





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Bodleian Library, Oxford.
2406/0





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2406/D



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2406/D



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
All rights reserved. Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2406/0

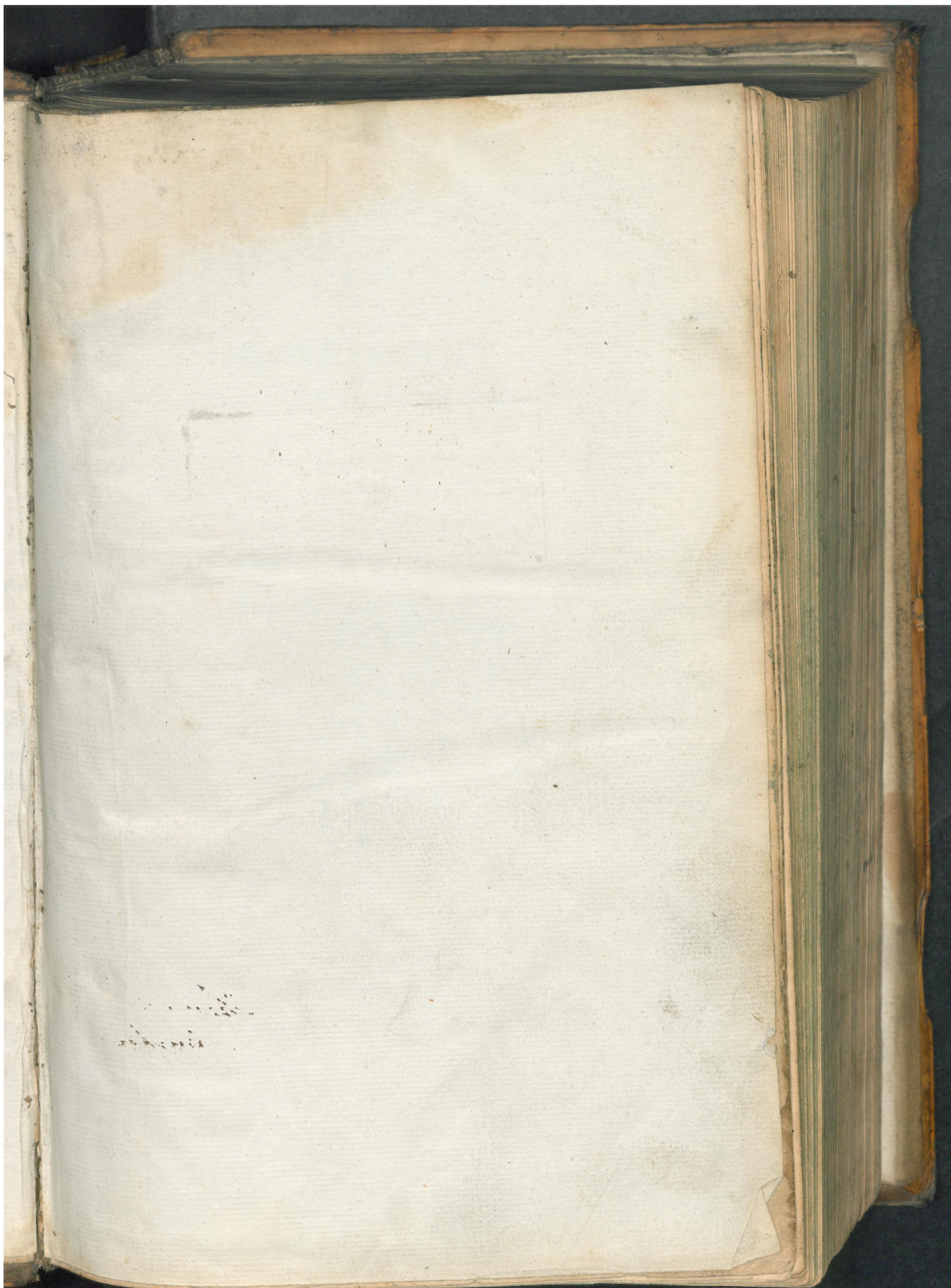
2406

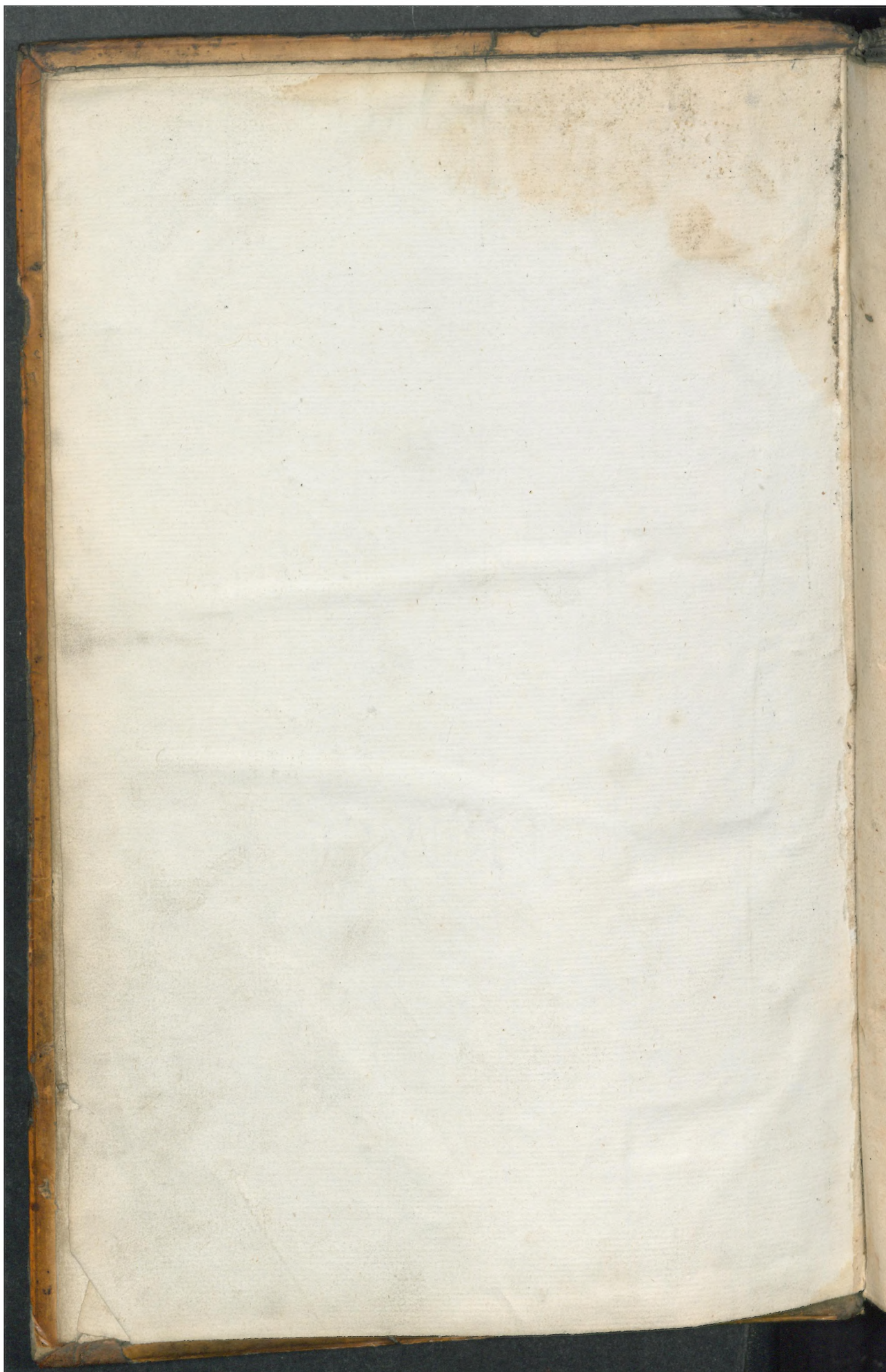
X

J. N. Lousin. 28/9/41.

Georgius Silos, M.D.
Francfurti ad Moenum.

Chm. i
Franken





74898

GERMANIAE

CHRONICON.

Von des gantzen teütsch /
lands / aller Teutschen völder herkommen /
Namen / Händeln / Güten vñ bösen Thaten / Reden /
Räthen / Kriegen / Sigen / Niederlagen / Schiffungen.
Veränderungē der Sitze / Reich / Länder / Religion /
Gesatze / Policei / Spraach / völder vñ sitten / Vor
vñnd nach Christi geburt / von Noe biß auff Caro /
lum V. Ankunfft vñ stiftung der Reich / Bistumb / Fürstenthumb / Ver
schafften / Stett / Clöster vñ Stifft. Genealogia vñ Geschlecht Register der
Potentaten vñ Turniers gnossen. Wie vil lender vñ völder Germania
begreyff / vñnd wie weit ihre Grenzen erstreckt / wie offte sie in ander
Länder ihresitz verruckt / wie vil künigreich besetzt / vñnd wie vil
völder von ihn außgangen herkommen. Auch von der
Teutschen vñ alten / alten vñ neuen sitten / bräuchen
vñnd Policei. Item von Teutscher nation ges
schwellen / gelegenheyt / fruchtpartey
vñnd eygenschafft. Auß glaubwürdis
gen angenommen / Geschichtschrei
bern / zu ruck diß blats ver
zeychnet / zusamen
getragen /
Vñnd die Teutschen den Teutschen zu Teutsch / sich selbs darin /
als in einem Spiegel zu ersehen / fürgestellt.

Durch Sebastian Francken
von Wörd.

Auctores in diser Chronick ange- **maß/gebraucht vnd anzogen.**

VETERES.

C. Iulius Caesar.
 Strabo.
 Ptolomæus.
 Pomponius Mela.
 C. Plinius.
 Cornelius Tacitus.
 Aeneas Silvius.
 Plutarchus.
 Ioannes Tritemius, Abbas
 Hrisaugienfis.
 Lampertus Schafnaburgensis.
 Chronica Abbatis Vrspringensis.
 Volaterranus.
 Blondus.
 Vuitichindus Saxonis.
 Paulus Orosius.
 Luitprandus Titienfis.
 Suetonius Tranquillus.
 Chronica Eusebii.
 Tripartita historia.
 Gotfridus Viterbienfis.
 Conradus Vicerius.
 Doctor Guido, de uita & gestis Gotfridi.
 Chronica Regionis Abbatis Prumienfis.
 Chronica S. Blasij.
 Iacobus de Moguntia.
 Pius ij. siue Aeneas Silvius.
 Ortho Phrisingenfis.
 Theodoricus à Niem

RECENTIORES.

Petrus Apianus.
 Beatus Rhenanus.
 Bilibaldus Birckheymer.
 Ioannes Nauclerus.
 Petermannus Eterlin.
 D. Heinrichus Steinhobel.
 Iacobus Kœbel.
 Ioannes Carion.
 D. Iacobus Mennel.
 Laurentius Friess.
 Dn. Iacobus à Trusenheym.
 Hieronymus Gebuilerus.
 Heinrichus Cornelius Agrippa.
 Iacobus Vuimphelingius.
 Conradus Peuttinger.
 Conradus Celtis.
 Franciscus Irenicus.
 Augustanum Chronicon.
 Noricum Chronicum.
 Ioannes Cuspinienfis.
 Sebastianus Brand.
 Dn. Friderichus Iacobi ab An
 uell, eques.
 Frater Fœlix Fabri.
 Nicolaus Baselijs.

Vors

Vorrede.

Sebastian Franck wünschet dem Christlichen Leser
augen vnd hertz/zü sehen vnd erkennen des wunderparlichen

Gotts wunderwerck in Christo Ihesu Amen.

De Germania ist/gut hertziger Leser/bissher al
so (ausgenommen die Francken vnnnd Goten) mit sein histo-
rien in so dicken finsternus vergraben bliben/das auch die hi-
storischreiber/die alles wissen/vnd auch was in anderen wel-
ten geschicht/beschreiben/Germaniam/als ein Barbarisch
vntüchtig volck überhüpfen. Herodotus hat neun bücher
in historien von Egypten/vñ vier bücher von India bis an Isteum geschri-
ben/Teutschlands gedencket er mit ein wort nit/Das thut auch Diodorus
Siculus.Trogus/Justinus/die durch wandern mit ihren historien Franck-
reich/Italiam/vnd Hispaniam/vnd das da zwischen gelegen Germaniam
geen sie mit schweigen für.

Die weltgeschreiber so nit die histori/sonder der welt vnd lender glegenheyt/
stett/berg/fluß außcirceln/als Pomponius Mela/Solinus/Prothomeus
Strabo/geen über Germaniam hin/als ob es außser der welt lig. Mela.ca. 3.
rege der Teutschen sitten an/Irs lands gedencket er keiner stat. Solinus deut
auch nur mit einem finger drauff/Prothomeus beschreibet allein die stett Ger-
manie/last ihr sitten/leben vnnnd wesen gar dahinden/die stett zeygt er auch so
gar finster an/das man noch nit wissen kan/was vnnnd welche stett er meyne/
mit sein seltsamē namen. Strabo li. 4. vñ 7. erkent nit das halb Teutschland/
danner sagt über die Elb sei Germania ganz vnbekant/also das er das ganz
hoch Teutschland gen auffgang schier innein ander welt gattiert/vnnnd setzt
man mög nicht dauon wissen/wie weyt diß vom Atlantischen meer lig. Plin-
nius natur. hist. lib. 3. cap. 19. lib. 4. cap. 13. vnd 14. gedencket wol Germanie/
doch oben hin/vnnnd sagt frey diß land sey ihm vnnnd sein vorsehn vnbekant/
lib. 4. cap. 14. vnd lib. 2. cap. 111. Plin. secundus den Suetonius de viris illust.
anzeucht/hat 20. bücher geschriben von den thatten vnnnd kriegien Germanie
wider die Rhömer/das ist verfallen. Catho hat ein buch/des Plinius geden-
cket von Germania geschriben/aber das ist niendert. Augustus hat die gan-
ze welt beschriben/auff Teutschland deut er allein. Irenicus zeygt an/das
Joannes Scorus/Joannes de Nildensheym/Hugo Florian/Floriaten-
sis/Eberwin/Segenberg/eyttel Teutschmünch/ganze volumina vnnnd vil
bücher von Teutschen haben geschriben/aber so voller fabel vnnnd superstici-
on/darzu mit solchem tuch in latin/das mer cynr mār dan histori gleich sihet.
Eneas Silvius hat in Europa mer verheysen/dann geleyt/dann er geden-
cket der Rhein stett gar nicht. Ammianus Marcellinus/Irem Julius Ce-
sar/zanken sich mer vmb die namen der ort vnnnd stett/dann vmb die ding.
Allein Cornelius Tacitus hat Germaniam erster gefunden vnd illustriert/
der gleich wie ein restaurator/widerprünger/vnnnd ja außerbawer Germa-
nie zü achten ist/von welchs histori dannoch fünff bücher so nit ann tag kom-
men verloren seind/der hat allein an Germania mehr thon/dann alle sein
vorsehn/die Germaniam mehr verfinstert/dann illustriert haben. Dann
keiner stimpet mit dem andern/vnnnd findest kaum in zweyen ein namen gleich
einbellig genent/den man zü vnseren zeyten noch kenne. Cornelius aber vnd
Julius Cesar inn seinen Gallischen commentarien brauchen sich deren na-
a ij men/

Germania
gar verfaus-
t mer von den
historischrey-
bern.

Vorrede.

men / die wir Teutschen mehrtheils kennen. Titus Livius hat ein buch von Teutschen geschriben / wie Florus anzeyget / aber noch nit an tag kommen.

Teutschland
de weichheit
ner nation
an tugent /
fig / vñ rathe

Das macht das biß auff vnser zeit vnser der Teutschen that vñnd histori
seind dahinden bliben. Nit das wir anderen völkern / an sterck / sieg / weisen re-
den / rätthen vñd thaten / seyen nachzogen / sonder das wir durch vnseley der
hinlesigen Teutschen historischreiber seind versaumpt worden / biß zu vnsern
zeiten Henricus Debelius / Campanus / Christophorus Scheurlin / Birt-
beymerus / Ligurinus / Naclerus / Luboldus Bambergensis Doctor /
Picus Mirandula / Murrbo / Jacobus Wimphelingius / Conradus Peur-
tinger / Conradus celtis / vñnd über die all Irenicus Germaniam also auß
dem staub habē heraus gehebt / das jetze Germania auch den Römern kaum
weich / mann sehe gleich an die leut seligkeit des volcks / künst der Teutschen /
Gotseligkeit / gelegheit des lands / vile der sig / redlichkeit der that / weißheit der
rath vñd wort / vñnd was in allen landen rhumwirdigs nennen vñd an einem
volck wünschen vñd ehlimen kan.

Dann so jeman der Teutschen geschicht vñd richt / rath vñd that eben an-
sibet / der findt das kein weise red oder sprichwort / das die Griechen vñd La-
tini gefür vñd celebriert haben / ist / das nit die Teutschen eins oder mehr der
gleichen in irer spraach zu Teutsch führen vñd habē / welches wir ob Gott will /
den Teutschen geben vñ sehen lassen wölle. Nemlich das sie alles das die Grie-
chen / Juden vñd Latini in iren sprachen haben vñd führen / Die Teutschen nit
weniger höflich vñnd artlich / in irer spraach ganz subtile vñd wol gefunden
celebrieren. Das soltu sprich ich sehen vñd erfahren / so ich aller Griechen / He-
breer vñd Latiner sentenz vñd sprichwörter in Teutsche sprich würd wende /
deren ich schonetlich tausent mir auffzeichner / behalte / biß der Herz zeitrig ma-
chet. Ich wolt nur gern einspruch / sprichwort oder sentenz auß allen zungen
hören / da nicht der gleichen die Teutschen einen zu teutsch führen / darauf ich
schleuß / das die Teutschen an nichten / dann an schreibern irer wort vñnd that
versaumpt / eben so gelet / vñnd alles so wol haben / künden vñd wissen in irer
spraach vñd Got / als die lügenhaffigen Griechen / vñd andere zungen in irer /
vñd sag frey das Teutschland so wol / wo nit mit vortheyl / als jender ein na-
tion / laß gleich Latium oder Greciam sein / also das es jm selbst gnüg ist / wo
es an irer sort content / nicht auß fürwitz erst auß anderen landen / wie jr pro-
fand / geschlecht / gewand / vñd gewürtz / also leer / verstand / weißheit vñd fremb-
den völkern / sprachen vñd büchern wolt erbetlen. Ja wo die Teutschen ire
eygen reichthumb wissen / vñd sich selbs verstünden was sie im wappen führen
ten / sie würden keinem volck zwar weichen / vñd wie vmb kein stuck prot / also
auch vmb kein gnad / rath / that / weißheit / leer / verstand / zu gnad kommen
vñd füssen fallen.

Warumb
Germania
so lang vn-
bekandt bli-
ben sey.

Nun begerstu villeicht mit verwundrung vrsach / warumb Teutschland
zurzeit der Römischen Consul / künig vñnd Senats / ja biß auff Cornelia-
um Tacitum also in der finsternuß gesteckt / so gar vnberüht gwesen sei / höre
vrsach / war ist es / Plinius lib. 4. cap. 14. saget / das Germania vil jar ein
vñbekandt landt gewesen sey. Dann kein Griechischer geschichtschreiber /
diavor Christi gepurt zur zeit Alexandri mag. Kerys / Artaxerxis / Cadmi
oder Ciri / als Herodorus / Enidius Cresias / Calistones / Theopompus /
Aristobulus / Onesicritus rc. geschriben haben / einig meldung vñ Germania
ehünd /

Vorrede.

thünd / **J**awie Strabolib. 2. Geor. in sine schreibe/ bis auff Drusum vnnnd
Julium ist Germania liechelof vnder dem meze oder scheffel gesteckt. **C**orne
Tacitus schreibe/ dzerst kurz vor jm der nam Germanie Teutschlands
erschollen sei / welcher nam der krieg vnd sig haben lautprecht gemacht. **D**ers
halb soll dich nit frembd nemen / das man auß mangel der historischreiber / so
wenig vor Christi gepurt vñ Teutschen zůschreiben weiß / dan bis zur zeit **A**u
gusti zů des zeit **D**iodorus Siculus sein histori 30. jar lang wie er lib. 1. vnd. 6.
bekent / geschriben hat / vñ Germania nit gedenckt / **S**trabo obenhin / wie auch
Quidius von Druso zeugt. **D**a nent er Teutschland die new welt.

Drusus hat
Germanien
beschreib vñ
ruchpar ges
macht.

Et si quid miri uidit in orbe nouo,
Rhenus & Alpina ualles & sanguine nigro,
Danubiusq; rapax,
Et modo Germano Romanis cognitus orbis,
Consulet ignoto uictor Germanicus orbi.

Jrenicus erzelt auß **M**arino / der zur zeit **V**espasiani vñ **J**uliani des **A**po
stelen gelebt hat / das noch zur zeit **J**uliani Germania den **R**hömern nit son
ders bekant gewesen sei / warumb aber diß geschehen / volget. **E**s hat kein volck
zů den **T**eutschen gewandert / noch mit jnen handliert vnnnd kauffmanschaz
triben / zů dē seind sie auch nit sonders wie jetz weit reiß außzogen / sonder sich
in den landmarcken jres lands ghalten / mit jagen / wilpredt / schießen / vnd ein
berten vnnmiltē himel / ein vnerbawen wiß landt gehabt / also das niemande
icht bey in gesücht vnd vmb etwas lust hert mögen haben zů in zůsiehē / kein vt
sach gefunden / jederman hat sich gewundert / das in dem rauben land leut wo
nen mögen / vnd für ein wild **B**arbarisch grob walduolck gehalten vnnnd ver
saumpt. **E**s haben auch die **R**hōmer als vmb ein vnfruchtbar vnnütz land /
nit hart drum kriegt / vnd nit wert geacht / das sie vil kost drauffwendē / vnd
gern mit den **T**eutschen / ja nach dem sie es erkantē / frid gehabt / wo sie nun wi
der sie das schwert nit zucht betten. **D**ie **T**eutschen ließen auch vor Christi ge
burt niemant frembds gern vnder in wonen / damit dz land mit frembden sit
ten nit verunreinigt würdē / so begert man auch nit fast zů dem wilden volck in
die rauben kalten art zůziehen. **D**as hat die **T**eutschen hinbinder geworffen /
bis in **G**ott auß dem staub für vil völder herfür hat geholffen / also das es in
jetz an leutseligkeit / wolerbawen sterten / anschlegē / künsten / redlichen thaten /
weisen reden / gewerben niemande vortrüt / vnnnd die letzten die ersten worden.
Dann nach dem die **T**eutschen haben angefangen kauffleut zů werden / vnnnd
über jr schwell in anderen nation zů reysen / ist kein volck nie weiter kommen /
oder meer erfaren.

Zur zeit **S**ueni der **S**chwaben künig / hatt in **G**ermania **O**sis des pflü
ges **G**ott / wie **P**euttinger bezeugt / den **G**ott sdiens inngelabt vnd in **G**er
mania gewesen. **B**erosus lib. 5. zeigt das zů diser zeit **O**sis / das ganz erdrich
hab regiert / vnd die leut bawen gelert. **S**ein bild vnd seul het. **I**ch **O**sis hab
beherrschet die welt / bin kommen an **T**honaw.

Nun das du die vrsach vnnnd das vorhaben diß meins instituts verstehst
so wiß / das ich nit eben alle aller **T**eutschen **C**hronick würdige wort vnd that
in diß mein **C**hronick hab mögen eintragen / auch nicht nach der leng traci
tieren / dann **G**ermania hatt so vil völder vnnnd lender / das yedes wol einer
sonderen **C**hronick vnnnd stert hert. **A**ls **U**ngern / **O**sterreich / **B**ehem / **B**ey
eren / **S**chwaben / **F**rancen / **S**achsen / **R**heinstram / **N**iderland / **S**chweiz /
a 3 **B**urgund /

Vorrede.

Burgund/Brabant/vnd andere herrschafften/Hertzogthumb vnd fürsten
thumb/Ja jedes stift/statt/bischof vñ closter. Nun aber ich ein gemein Chro-
nick über ganz Teutschland vorhab zu schreiben/kan ich nit lang auff ein land
vnd historiē/sonder muß obenhin kurz dar durch gehen/vñ allein den kern
vñ rechte hauptgriff der histori mit dreien worten anzeigen/damit ich mich in
kürze absoluiere/vñ das buch nit in vil bücher wachse. Derhalb hab ich allein
die fürnemsten wunderwirdigsten histori/so sich in allen landen Teutscher na-
tion haben zutragen in dise meine Chronick eingeleibt/damit mein buch nicht
wie einfluß von zu vil zulauffs des regenwassers auß seinem furt in ein land-
güß vnd sindfluß darüber niemandt künde/außlauff/vnd auß einem buch vil
bücher/die ich weder erschreiben noch jemandt erlesen möchte/reichte.

Ich hab aber ein wald der schönsten gedechtnuß würdigsten histori in dis-
mein Germaniam tragen/dz ich bedelustiger vñ nützlicher nit mögen finden/
vnd allein den hafft/satz/innhalt/kern/vñ bundriemen der selben anzeiget/
was lieberlicher histori vnd flecken seind gewesen/mit willen überhüpft/vnd
vnd nicht dann mit einem vrbeyl anzogen/alles das allein/das zu scherpung
vñsers vrbeyls/zumerung aller weißheit/vñ zu gemeinem nutz vnd pollicey/
auch religion dienen mag/vnd dis auß rath Prolomei vnd Strabonis lib. 3.
thün/die da wollen das man in beschreibung der welt vñ ierer histori/das vñ
ehe vnd fürnemlich anzeigen soll/das zur kunst/weißheit/vnd gemeiner bür-
gerlicher nothtut. Als so einer ein baum will beschreiben/ist es gnüg das einer
seine gestalt/frucht/vnd der selben nutz vnd art war zu dienlich erleutere/darff
nit eben die linde pletter/vile vnd proportz der äst/art vnd dicke der rinden/
tieffe der wurtz/wie er gesetz/geimpft/vnd in wie vil jaren erzogen/fürschrei-
ben. Also in historiē/sage vil sollich narrenwerck/wz ein fürst fürbar/mund
vnd naß hab gehabt/wz für ein stin vnd red/wie bekleidt/vñ was angetragt/
wie vnd auff was pferde geritten/wie dz pferd ein zaum/halter/steigref/sa-
eel/geschmeid/hab gehabt/welches zu wissen nicht pessert/vñ gar nicht zur
sachtut/vñ nit werde ist/das man das theur kleinorh die zeit dñb verzer/
volgend so es an die bindriemen geet/daran alles gelegen/sagen sie erwa nicht/
damit sie jr thorheit verriben/das sie nit wissen was sie schreiben sollen/vnd
damit sie nit nicht schreiben/schreiben sie das nicht zur sach vnd histori taugt/
ja verfinsterns mit.

Nun von dem nutz der histori. Ist von dem lob der histori/aller bücher/vñ
auß erfahrung aller mund so voller rñm/das mir graut die sach hie obenhin
kalt anzuhrege/weiles die erfahrung an die hand gibt/das zu menschlicher weiß-
heit vñ gütem regiment nit so fürstendig ist/als erkñntnis der histori. Dañ da
finde man nit faule todte leer/vñ lose gesetz/wie man regieren/krieg vnd auf-
rñr fürkommen vnd stillen soll/sonder lebendige exempel wie/wo/wañ vnd wa-
rumb man kriegen/auffrñr stillen/feid erhalten/vñ weißlich regieren soll.

Nun aber dise vernünfftig weltlich weysheit (so auch ein gab Gots ist/
so mans rechte brauche/vñ nit gen himmel für Gott fñret/sonder auff der
bei jredischen dñgen bleibet) wirden niendert begelert/dann auß vil sehen/er-
fahrung vñnd lesen der histori/wie andere gethon vñnd regiert haben/die alle
sach mit sieg glücklich hinauß pracht/vñnd in langwirigem feid wol regiert/
vnd als vatter des vatterlands/witwen vñnd weysen durch jr regiment bes-
schirmpt/vnd niemandt kein last gewesen/dañ deren die in selbs ein last gewe-
sen/nit

Vorrede.

sen/nit habenthon was recht vnd billich ist. Ciprianus entschuldiget die alten erzgätter/das jr fall vill lässlicher sei dann vnserer/vrsach/sie haben on alle exempel einiges vnrechts gesündigt/vnnd nicht mit ander leut schaden/wie wir durch so vil tausent exempel weiß werden mögen. Also hatt Adam mit dem apfel/Nocha mit dem wein/Loth mit sein töchtern/Abraham zc. gesündigt/vnd ganz vnerfahren vnd durch keine exempel gewitziget/kaum gewist/was sünd/was wein oder weib ist. Derhalb seind wir auff die das end der welt vnd aller vorfaren fall exempel zc. kommen ist/gewitziget/vil in grösserer acht/dan die erzgätter/dann wir vil exempel vor bedenaugen haben/vor dem rechten alle aller Gottskinder/gedult/demut/nüchternheit/keuscheit/Gottesforcht/wiedie gelebt/gestorben/vnnd ein end vnnd belonung empfangen haben/vor dem licken alle aller Gottlosen/Tirannei/Gottlos leben/erschrecklich end/vnd ein lohn den niemande on entsetzung nennen kan/empfangen. Noch dan noch durch so vil tausent exempel zu beiden seitten angerichtet/vnnd vom gegentheil abgeschreckt/lauffen wir anhin wie die plindē schelligen rasende pferde/vnserer weg/gestrack der hell zu. Darumb wirt es vns auch erger geen dan Sodoma vnnd Gomorra/weil wir wie Tiro/Sydon vnnd Capernaum/durch Christum vnd sein wunder besücht in so hellen tag anlauffen/das Gott selbs ist mensch worden/das er vns von dem Gottlosen wesen abfordert/vnder wise/das wir nüchtern/gottselig zc. in diser welt lebten. Herte Tiro/Sydon vnnd Capernaum dis gehört/so vil wunder gesehen/vnnd so vil tausent exempel als wir inn den letzten tagen zu beden seitten vor augenn gehabt/sie betten sich villeicht dran gestossen/vnnd im sack inn der aschen büß gewirckt/wie Christus von jn zeugt/was nun die alten mit irem schaden erfahren vnd gelernt haben/vnd ja vorgeschwommen/ertruncken/weisen sie vns mit irem exempel vnd histori/das wir nit disen weg nachfarn/sonder ein andern furt suchen/hinwiderumb wo sie es troffen/vñ mit glück durch alle vnfell zur seligen pfort kommen seind/schreyen sie mit irem exempel. Das liedlein. All hernach darzu wie Got allwegein Got/also bleibe Gottes wort allwegewig ein wort/was heut sünd ist/wirde morgen nit recht. Was er nun an einem volck strafft/wirt er dem andern nit schencken/es sei dann das Gotteswort sein rath jert geendert hab/vnd anders gesint/jert sünd recht heiß/das noch niemant bewisen noch beweisen wirt/darumb ist was ein/das allen gesagt.

Weil nun sich kein fall begeben mag/der sich nit in alten tagen vor zütragen hab/wie nun in dise/drauß vnd drin mit glück oder vnglück gwaren seind das steet vns zur leer geschriben/das mans in nach thū oder meid/nach dem jr thar ein end vnd lohn genomen hat. Summa in historien findstu alle leer lebēdig/widerumb in leeren vnd gesagen alle historien todt.

Demnach zeygen die leerer bede von dem nutz vnnd lust der historien so vil gütz/das ich nit weys/ob ein studium drüber zu erheben sey. Dann da findt man inn der thar die wunderwerck Gottes/der so wunderparlich mit den menschen kindern handelt/darzu lockt vnns Gott durch den mund Davids. Kompt her vnd sehet die wunder Gottes/vnd Gott zürnet mit Israel/das sie wein/pfeiffen vnnd trummen in ihren zechen haben/vnnd der werck Gottes nit warnemen/dann man kompt nit belder zur erkantnus/dann so ein mensch der werck Gottes eben acht hatt/was er in jm vnd mit jm fürnemlich thū vnd aufrichten/vnnd war zu jn sein gütte brauchen wöll. Darnach

a iij auch

Vorrede.

auch sehen wie Got mit der welt handelt/die gwaltigen als ein raub jrer fiktet/
jrer anschleg spot vnd zu nicht macht/diſ muß man im werck sehen vnd erfa-
ren/nit allein lesen/sonder sehen wie es im werck all tag gehe/wie die historien
mer zeugen dann leren/das pringet erfahrung/prob/gedult hoffnung/Gottes-
forcht/vnd alles. Item wie das Gottloſ wesen zuletst ein so kümmerlich end ne-
me/vnd für ware/betten wir die warheit on affect in historien/wie es Got mit
der welt allzeit gehandelt vnd gemeinet hab/so were kein wichtiger büch vnnnd
zeugnus von aussen/der gnad/gütte/lieb/trew/gerechtigkeit vnderkennung
Gottes/dann diſe lebendige leer vnd fürbild der schrift. Da ſiehet vnnnd greiffe
man im werck des wunderparlichen Gottes wunderwerck/macht/regiment/
vnd alles wie er es mit dem Gottloſen so schnell außmache/dz man auch jr statt
vnd namen nimmer weiß/wie der 37. Psalm zeiget. Wo ist das stolz Babylon/
Troia/Arhen/Carthago/dauon so vil bücher gschriben ſeind. Ach man weiß
die hoffstat nimmer da ſie gelegē ſein. Wer oder wo ſeind die Gotthi/Huni/Cim-
bri/die ganz Europiam/Italiam/Germaniam/Galliam verherget habē
Ach man weyß nimmer wer oder wo die völkern hinkommen ſeind/so gar iſt jr
bracht vnd namen verſlogen vnd außeilger. Es bleibe nichts beſtendig außser
den/sonder ein reich vnd volck geet auff das ander ab/spricht Salomon. Als
so wurde man noch nicht dann von dem namen der Turcken wiſſen/aber nie-
mant wer das volck ſey/oder wohin kommen.

Das ich nun an die Teutſchen komm/welche Germani genent achten/das
rumb das diſ leütſelig volck wie bilder in nōtten zuſamen ſetzt/einander nit
laſt/vnd trawlich vor anderen völkern/einander trawen vnnnd glauben helet.
Dann Germani laut als vil als bilder/die andern ſagen es werde à Germino
Germani genent/vonder fruchtbarkeit des volcks/dann Germino heiſt
ſet ſich meren vnd sproſſen. Nun iſt kein land außser ſo fruchtbar vnnnd wol
beſetzt/ſonderlich da es am höchſten iſt/als in Schwaben vnnnd Beyer. Die
lender geben aller welt volck gnüg/vnd iſt dannoch allzeit mit ſolchem übers-
fluß beſetzt/das döſſer vnnnd ſtert zerrinnen wöllen/vnd die güter vnnnd hers-
berg in ein ſollich auffſchlag kommen/das kaum höher mag/das ich halte/
wo nit Gott den krieg ſcheidet/vnnnd ein ſterbend drin konte/das wir wider
ein mal/wie vor etwa durchloſ oder ander weg außgemuſtert/wieder Zies-
geuner ander lande zu ſuchen müſſen außziehen/vnnnd glaub ſicher hundert
mal tauſent man/mit ſampt jren weib/Kind vnd anhang/wolten wir Teut-
ſchen wol gerathen.vnd ganz Vngerlande/ſo es vnns Gott gebe/mit Teut-
ſchem volck beſetzen/ſoltes dannoch Teutſchland kaum anſehen. Nun ſeind
doch allein wie man ſagt/biſ in hundert tauſent mal bawen allenthalb in der
auffſer vmbkommen/nimande mangelte keins menſchen/ſonder alle ſtes-
cken ſo voller leüt/das niemant bei in kan einkommen. Es iſt nichts dann
Kind über Kind in ganzem Teutſchland/ſonderlich in Schwaben/vnnnd iſt
ein wunder/wann ſemant ein vnfruchtbarer Schwäbin finde. Also das von
Teutſchen/ſonderlich von Schwaben/von frembden nationen/ſo ſie d rumb
neiden/ein ſpruchwort iſt erſtanden. Schwaben vnnnd böß gelt führt der Teut-
ſel in alle welt. Iſt nun die opinion des hoch erleuchten philoſophi Hermes
tis Triſmegiſti war/das kein vnfruchtbarer der kein vatter oder mütter iſt
oder wirt/ſelig mag werden/ſo ſeind die Teutſchen vor all anderen völkern
ein Gottſelig volck. Dauon wil Birckeymerus/heiſſen die Teutſchen Germani
n von

Vorrede:

ni von Germino/das sie also wie die beekndpfanbaume im frilling mit hauffen herfür sprossen/vnd allen landen leüt gnüg geben/dannoch überflus haben/sonderlich vnder den Teütschen seind die Schwaben das weiereysendste volck/das auch andere Teütschen regiert/vnnd in leer vnd allen künsten auff allen vniversiteten vnd kriegenden vorpreys hat.

Das sei von dem namen des volckreichen Germanie/das Solinus reich vö völkern vnnd von onzalbarn grewlichen männern erfüllt sein/zeuge/welche von leib vnnd person gerad fürschret/weiss vnd schön seind. Cornelius Tacitus sagt/diser nam Germani sei kurtz vor jmerst auff kommen/dann die Teütschen so über Rhein seind zogen vnd Gallos dauon geschlagen/haben Tünger geheissen/da haben dis die Galli Germanos/das ist brüder geheissen/des namen haben sich die Teütschengemeyd dunckt/den behalten/vnnd sich selbs nacher Germani genent. Strabolib. 7. sagt die Galli haben die Teütschen je brüder geheissen/von wegen der gleichheit der person/sitten vñ andern dingen/derhalb die Teütschen Germanos/das ist je brüder genent. Aber Birekheymerus heist in laudibus Germanie Strabonem schlaffen gehen/auch Corn. Tac. vnd sagt das der nam vil älter sei. Hieronymus zeugt/das setze Francia oder Frankreich heist/seierwa Germania genent worden. Item Julius Cesar nent die Teütschen die mit Arto Justo über Rhein seind kommen Germanos. Item Titus Livius gedenckt der Germanien zur zeit Brenni vnnd Senonum. Item das vor alten zeiten die Germani über Rhein seind kommen vnd sich gesetze/da die Belge/das seind die Franzosen so jhenß halbs des Rheins/den Rheinfram haben inngahabt vnnd besessen/als Cöln/Wenz Wurms/Speyer/Straßburg/vñ wie Birekheymerus acht/ist der nā Germania so alt/als die Rhömer mechtig worden/jr zungen mit jrem Imperio in alle land haben erweiteret/da haben sie alle ding nach art jrer zungen genent/also die Teütschen Germanos geheissen.

Germani
wo her ge-
nent.

Das aber die Teütschen in nichten den Franzosen gleich seien/bezeugt Julius Cesar/der auch einzeug wider den orenzeug Strabonem/vnd sagt/das die Germani weit von Franzosen in leben vnd sitten vnderschieden seind/der Teütschen leben sei nicht dann ein geiag/vnd von jurent auff zu krieger zoge/der arbeit gedultig. Die Franzosen aber seind weychmütig/weibisch/zü kriegengleich wol willig/jedoch on nachdruck vñ zü allem widerstand vntüchtig/auch hunger/kummer vnd not zü leiden/nicht werdt. Anderstwo zeibet er sieciner zagheit vnd schwacheit/ein volck das überwunden zü werden gewont sey/vnd offte siglos seier nider glegen. Damit stimmt auch Cornelius Tacitus/vñ Tertulianus/der die Gallos mendaces lügenhaftigenent/so haben die Teütschen jetz ein andere zung vnd art zü kriegen/vnd alles.

Wie wol nun die jetzigen Franzosen vnser geschlecht vnd Teütsche von vrsprung seind/so haben sie doch villiche auß verendrung des himmels weit von der Teütschen gmdt vnd gestalt apostatiert. Dec Birekheymerus.

Wein vrbail ist/das wie nach dem spruchwort ein land iñ. heller nie besser ist als das ander/also ein volck vor Gott. Nach eüsserlicher bürgerlicher art/ein volck freündelicher/sitamer/leütseiger vnd hößlicher ist dann das ander/so ist es doch im gemüt alles gleich verderbt vor Gott/also das alles das den Türk in seiner munter/kleydung/spraache.sücht/redt vnd ehät/eben das sthet/rede vnnd ehät der Teutsch/Welsch/Französisch in seiner kleydung/spraach

Vorrede.

spraach vnd weiß/nemlich üppigkeit der augen/pracht des lebens/vnd begird
oder wollüst des fleyschs / Joannis ij. welches alles vergeet. Das sprich-
wort hat hie platz. Lupulus pilum, Vulpes pellem, animum autem non mutat.
Die linder verkeren sich wol am bare/ stin/ kleydung/spraach/aber nit am ge-
müte/wer ein statt sihet/der sihet sie all/ja die ganz wele. Ein mensche alle men-
schen/wieman spricht/es ist nur ein böß weyb/das ist Eva in allen weibern/
also ist nur ein böß mensch Adam in allen menschen. Drumb tragen wir all
wolwasser an einer stangen/vnnd hatt hie nit statt/das ein Esel den andern
ein sack erager heysst/vnd halt mit der schrift fürwar/so wenig wir ein ander
gleich sehen vnnder augen also gleich sehen wir alle einander im gemüt. Da
heysen wir all mit einem namen vnd schand titel/Caro, mundus, homines, tene-
brae, filij iræ, massa perditionis, uas perditum, filij hominum. Welt/fleisch/men-
schen/finsternus/kinder des zorns/der menschen/natterzücht/gemalte grä-
ber/lügner/heuchler/gleysner/sinder/gottlos vnd ein verderberer baz/also
das Gott vnder vns das vtheyl verbeüt/vnd nit leyden wil das ein verdam-
pter den andern richte vnd vtheyl. Mathei 7. Rom. 2. 14.

Daber wo ich auß not der historierwa ein auffreißig/seelos/gotlose that
volck oder statt anrege/soll niemant gedenden/das ich ein sondern grollen
zü diesem trage/sonder der histori vnd that die schuld geben. Ich acht auch nit/
das die selbig statt oder volck alleyn also sey vor allen anderen/sonder vnns
gleich ihn/wo wir nit all auffein hauffen büßthon/das wir alle zügleich mit
einander werden verderbē/wie Christus Luc. 12. bezeuget. Ich acht auch nit/
wann gleich ein auffreißig ort/stat oder volck/übel vnd trewlos an sein her-
ren/oder sonst hat gehandelt/das es allweg der ganzen statt vnnderbarkeyt
lieb sey gewesen/sonder das der auffreißig doll bößel/herr omnes/diñ hab an-
gericht/vnnd die vile die wenigen verdruckt/das regiment zun handen genom-
men/die erbarkeyt abgesetzt/vnnd also rumuret/das sich niemant in diesem
lernen wider sie hatt döffen regen oder häßen. Dann spricht man per Sinec-
dochen/das mehr oder das theyl für das ganz nemende/diñ volck oder dise
statt ist auffreißig/trewlos an sein herrn worden. Item die Teütschen haben
zü Rhom Tyrannisiert/vnd vnmenslich gewel/Die Schwaben zü Ofen
ein böß stuck begangen/meint man allweg on schaden der erbarkeyt/die
schuldigen/vnnd nennet das ganz für ein theyl/das man in historiē gewo-
nen/vnd sich die vnschuldigen des nit annemen/dann werden sie fast bellen/
werden sie nicht thün/dann hiemit sich verthaten/das sie getroffen seind/
vnnd der einer von den die histori sagt. Es ist keyn geschlecht/es hatt hüren
vnd hüben drinn/vnd drunder etwa am galgen hangen/vnnd auff dem rad
ligen/wolt dann ein ganz landt/on vnzifer/feldflüchtig vnnd trewlos leüt
sein/so were welt nimmer welt. Es hat auch jedes land wie vor anderen seyn
eygen gab vnnd vtheyl/also seineygen angepörn/villeicht auß influentz des
himmels/laster/also spricht man. Die Wälschen seyen böß/listig/die On-
gern ontrew/die Griechen vnnd Franzosen verlogen. Schweytzerland gebe-
bencker/Beyerland dieb/vnnd Schwabenland allen landen hüren gnüg/
das muß man lassen geen vnnd keyn nationen sich annemen/das man von
schuldigen personen vnder ihn sagt. Ich hab für war on alle affect dise mein
histori geschriben/vnnd seind mir alle menschen zü gleich lieb. Ich laß mir
aber die freyheit der warheyt niemant zü lieb oder zü leydt gern nemen/das
mit nicht mein büch ein eytel liebösen/federklaubē vnnd hofieren werde
geacht/

Jedes land
sein eige an-
geporen ta-
del vnd vor-
theil.

gea-
ben
nie-
wil-
lin-
der
die
be-
m-
p-
ch-
p-
zi-
ti-
ic-
li-
r-
a-
a-

Vorrede.

geacht / weil ich leyder sonst nur zu vil spüre / das alle bücher mit lügen vnnnd
 deuchlerey durchspickt seindt / vrsach / ein yeder hat seins schreibens wöllen ge-
 nießen / vnnnd des in kein onfall kommen / sonder der welt angemen vnd Got
 wilkum sein / eer vnnnd güt zu lohn darvon tragen. Da gilt es dann das liebs
 lin placebo / vnnnd den schweyger veritatis züsingen / weil diß mit dem geigen
 der warheit nye keiner erlange hat / wie ihener narr sprach / da mann ihn vmb
 die warheyt / drumb das er het lassen schnappen / mit füßentrat / vnd sagt / Se
 be hab die der warheit / sagt / ist das die warheyt / so wil ich sie nimmer sagen.
 Daß nun sein her der warheyt wider frage / schue der narr mordio / forcht
 man würd ihn wider mit füßen erretten. Also geherts wie man an Christo /
 Prophten vnnnd Aposteln sihet / Noch wolt ich bey diesem gewissen gewonli-
 chen weltlon nit gern liegen / möcht doch auch irer vngnad vnd zorns wol ent-
 peren / hab ich mich derhalb geflissen / so vil mir möglich / nit zu poldern noch
 züsfließen / sonder on alle affect die warheyt auffs aller stumpfste vnd einfel-
 zigest darzütun / sorg aber mein histori sey auß dem fürbild aller bücher / so
 ich angemaß vnd diß gesammelt hab / vil ehe zülind / dann zü res / dann ich greiff
 lich oft greiff / wie die histori den grossen herin heuchlen / das helm lin durchs
 maul ziehen / vnnnd mit dem fuchs schwanz den falben hengst streychen / so hab
 ichs nit wol res dēffen machen / wo sie lind seind / jedoch bin ich das heuchlen /
 liegen vnnnd liebkosen so vil mir möglich vmbgangen / damit ich der warheit
 vnd meinem nechsten zü güt diener.

Nun das ich wider auff die Teutschen komme. Virccheymerus zürnet seer
 über Strabonem / das der die Germanos mit den Franzosen eins vnd einer
 art acht. Vnnnd sagt das zür zeit Keyser Maximiliani fünffhundert ringer
 landsknecht bey Salin in Burgund sechs tausent wolgwapneter Französ-
 scher Kürasser haben erlegt vnd in die flucht geschlagen / vil auff der wallstatt
 gelassen. Sagt auch weiter / die Teutschen seyen nye mit in bey mischen krey-
 gen vnder ihn selb also zertrere gewesen / das sie nit einbellig wafen über ihre
 frembde feind habē zuckt / daher sie Accursius Germanos / das ist brüder nen-
 net / das ist noch das freündlich entpfaben / hendbieten vnd der niederlendisch
 kuss bedeut. Da kriegte mann auff ein munier / hat gleich hauff. Es kompt auch
 bey vns keyner dann eelich geporn zü keynen eeren / regiment / erb / zunfft / vnd
 succession / ober gleycheins fürsten kind were / vnd kein ander erb vorhanden /
 so wirt er doch zür Succession im Keych nit züglassen / welches doch sich in an-
 deren nation oft begibt / das einer lieber eins reichen pfaffen / dann eins armen
 burgers sun solt sein / welches sie an eeren nit hindert / vñ kein vnder scheyd zwi-
 schen eelichen vñ natürlichen kindern haben. Regulus Valentinus / oder Ce-
 sar Gorgias auß vnzimlicher plütshand geporn / hatt zü vnnser zeit ganz
 Italian bekümmert / Daher werden vor all andern völkern die Teutschen
 billich Germani / das ist brüder / oder von Germino der fruchtparteyt halb /
 Germani genent.

Teutschen aber werden sie von Tuisco dem Noe genant / Der hatt den
 reyl Europeeingenommen / vnd durch sein nachkommen regiert / Sein sun hatt
 geheissen Mannus / von dem die Teutschen Alemanni seind gnant worden.
 Die Vbi am Rhein sagten zü Keyser Julio / sie möchten mit seiner hilff aller
 völkern meyster sein / allein der vnüberwindlichen Schwaben nit / den auch die
 ondtelichen götter nit gleich möchten sein. Das auch Cesar in Comen. lib. 4.
 sagt

Vorrede.

sagt/die Schwaben seien vnder allen Teütschen die freitparsten/vrsach/achte ich sei die größe des lands/dann Herodotus ein vater der Histori schreibet/das güteland böß Kriegßleüt geben. Weych land/milter himmel/weyche gemüt.

Weitter haben diß die Teütschen vor vil andern völkern beuor/das wir nit ein frembd herkommen volck/als ein vnflat auß andern lenden außgeribet herkommen/sonder von Tuiscone Tio sun in dem land darin wir seind/ gefal len/zeugt vnd pohn/also das der Teütschen land auch der Teütschen vrsprung ist. Damit stumpt auch Cornelius Tacitus von der Teütschen vrsprung. Ber osus zeugt Mannus Tuisconis sun hab am Rhein regiert. Ale wirt nun vō Birkheimero für führt vnd Mannus für den Rhein außgelegt/also das Ale manni für die Teütsche Rheinlender vñ kinder des Rheins interpretiert wirt. Hercules sagt Berosus/sey der Alemanner Got gewesen vnd bey in regiert. Naber kompt vō Māno Gambrius her/der hat geboirn Teüto/der Teütschen Mercurius/von dem sich naber die Alemanni/ Teütsche/wie die Chris ten von Christo Christen heißen/gnent. Es hat auch Isis bey den Teütsche Götlicheer gehabt/wie auch Osiris/dauon noch zu Augspurg der Isenberg also genant wirt/drum das die Götter ein Tempel da gehabt hat.

Lob Ger
manie
wo von.

Vber das ist yetzt Germania also von got begnadet/begabet vnd erhöhet/das sich kein Nation icht rühmen mag/der sich nit allein Teütschland/das alle land besonders haben/ alles rühmen möge/langwiriges treyd/güterer gesunder wein/lufft/volck/fruchtpar/volckreich lande vñnd leüt/all künst auffß höchst also das bede Truckerey vnd büchsen gießen vñnd noch vil mehr Germania erfunden hatt/vñnd noch täglich new land/welt vñnd künst er finden. Es ist ein langmüetig/leütelig/vnd gegen anderen Nationen gehalten/ein Gotselig volck/das gegen vil Nationen an sitten/Gotsforche/gü tem gewissen/heylthumb ist. Da finde man die weitreyßendsten/reichste kauf leüt/als kaum in einē land/so künstlich arbeyt in malen/sticken/graben/schni tzen/bauwen/gießen/schreiben/vnd allerley kunst/dz sich des auch der Türck verwundern/vñ den Teütschen drum zu gnade kommen muß. Es ist auch ein müetig ringfertigkeit/sinnig volck/zü allerley schimpff vnd ernst gerichte/vñ auff alle sätzel gerichte. Also das einer Gott loben solt/das er in Teütsch land gefalle ein Teütscher/vñ kein barbarus wie jhener Griechisch Philosophus/ gepohn were. Das aber die Römer auch die Teütschen Barbaros haben ge nant/ist jr brauch gewesen/alle die so nit vnder irem scepter Römisch seind ge wesen/vnd Welsch geredet/die Barbaros zünennen/so lang biß sie jr gepiet vñ zungen haben angenommen.

Teutsch
land wei
cher kei
ner nati
on.

Demnach will ich in diser meiner Chronick deutlich anzeygen/das Teütsch land nit weniger dann die Griechen vnd Latiner ankünften/redlichen tapfe ren thaten vnd weysen thaten/seind gewesen/vnd allein auß mangel der histo ri schreiber/verschumpt worden seind/also das vō Teütschen gleich nur treum weiß/ als in einer anderen welt gelegen geschriben wirt/zum theyl auß vnwiß senheit der historischreiber/zum theyl auß ein schalcks aug/das die Griechen vnd Latini allen fleiß alleindahin haben gewent/jr land vñ volck zü erhöhe/vnd anderer vöcker glori zünertrucken. Also hat man bey den Teütschen vil gefunden/die vil thon/aber keinderes beschriben hab/welchen jamer Ireni cus vnd Birkheimerus hoch beklagen.

Nun achrich aber diß auch ein vrsach sein/das Germania ganz wenig vñ wenigen

wi
ni
ge
ste
zu
sch
li
li.
E
so
t
se
g
a
C
n
li
2
ü
b
r
g
l
c
r
t
l
i
t

Vorrede.

wenigen bekant ist gewesen/vñ Cornelius Tacitus zeugt/dz der nam Germa
nie erst newlich zu seiner zeit sei auff kommen/vnd hat man die Teutschen vñ je
geschicht vormalis vnder dem namen Galli/Celte/Sciten vñ Sarmatien ver
standē/vñ was die teutschen haben thon/dz hat man den oberzelten völkern Germani
zugeschriben. Daber ist auß vnwissenheit vñ enderung der namen der Teut
schen that dahinden bliben. Die Griechen aber haben Germaniam vñ Galla
tiam mit einem namen Gallatiam/die inwoner Gallaten genent/von wegen
Herculis der Teutschen Gott/der auß Galathea ist gewesen/wie Diod. Sic.
li. vi. vñ Marcellinus lib. xv. Herodotus lib. ij. will. Daber gdenckt Diodorus
Siculus der Griechisch geschichtschreiber der Germanier mit einem wort nit
sonder nent sie mit dem namen Gallate. Ja Diodorus Siculus will lib. vi. dz
Hercules der Teutsch Gott ein sun hab ghabt/Galates gnannt/der hab nach
seins vatters todt all land so er regiert vñ jm vnderworfen habē/Galathee
genent/als Teutschland/Galliam/vñ mer ort. Da nent Diodorus Siculus
auch den Rhein vñ Thonaw flüss Gallatie/das ist Germanie/Was nun von
Gallia vñ Gallatia die alten historien zeugen/sonderlich vor Christi gepurt/
müss von Germania verstanden werden/dann Beatus Rhenanus zeigt deut
lich an/das Gallia erwan teutsch geredt vñ teutsch gewesen sey/wie er diß ein
Teutsch monument in freen libereien gefunden hatt C. Julius hatt ein pruck
über Rhein gemacht/vnd die Galathee über Rhein wonende geschlagen/auß
dem ye klar ist/das die Germani Galathee dazumal seindt genennt worden.
Ob wol der nam Germanus anfieng/doch noch nit so gemein war/als her
nach das ich der nam Galathee verlur. Summa ganz Sarmatiam biß über
Massiliam/biß ans mittel Wendel vñ Teutsch meer/and das Pyrenisch ge
birg/an berg Ericinum/biß zun Tartern vñ Scithen/seind von Römern
mit einem namen Celte oder Galate genennt worden. Die nun Julius Cesar
anfieng Germanos zu nennen/vnd von Franzosen wie ghor zu scheiden/die
nent zur selben zeit Diodorus Sic. in Grecia Galatas/der verkeret nam hatt
der Teutschen geschicht gar verfinstert. Die Teutschen über vñnd am Rhein
seind nacher Belge vñ Celte genannt worden/wie Fre. lib. j. cap. xj. vñ xij.
nach leng zeigt. Die Schweizer seind auch Celte bey den alten genant wordē/
das zeiget Frencius auß vil anzogenen Historischreibern/das bede die Teut
schen vñ Franzosen (so zu diser zeit auch Teutsche waren vñ redten/vñ erst
durch der Römer sig vñ krieg ein eigen sprach auß teutsch vñ Wsch/wie dan
das volck vermischet gewesen/anfiengen vnder einander zu reden vñ machen)
mit einem namen Celte/Gallate/oder Galli seindt genennt worden. Was nun
von Teutschen Germanis dazumal ist geschriben worden/das ist von Cel
ten/Galaten vñ Gallen geschriben.

Nun hatt Hercules ein sun gehabt/der hat Francus geheissen/der hat die
Celtas Rheinlender beherrscht/vnd nach jm Francken genent/die haben na
her durch Nessen in das land/das nach in Franconia ist genant/verruckt/vñ
dann über Rhein in Galliam gezogen/dauon im andern theyl. So sagt Hero
dorus das die Thonaw bei den Celtais entspring/die haben jresitz biß für die
seul Herculis erweitert/wie auch auß Diodoro Siculo lib. viii. Klerlich abzu
nemen ist/das Celte dazumal sein genent gewesen/Germani/Galli/Sarma
terc. sibe Fre. am vorgemelten ort dauon.

Weitter was gegen mitternacht von Sachsen/Pomern ist geschehen/das
b ist

Germani
laten gnennt/
vñnd Galli
vñ Griechen

Die Schwe
izer werden
Celte gnennt.

Worrede.

nick würdige historien.
Demnach wer der Teutschen acht hat/der finde disen fürwitz/mangel/ā
fische art anjn/das sie aller dinge ehe acht haben/süchen/nachfragen/verwun
dern ic. dann jres eygendings/dafaren vnd durchwandern sie alle land / biß
zū den eussersten Inseln/in new welt/erspeen/ fürwitzig all ding/vñ sich selbs
wissen sie nit/vnd gefeltjn so gar jetzolt nicht/wiedoch der narren art/das sie
all dinge er verwundern/wissen/ fürwitzig nachhān vnderfragen / dann das
sie wissen wer sie selbs weren/woher/was jhr vorältern thon/gerebt/glaube
oder gewesen weren/ vnd gehet hie nach der welt brauch mit den Teutschen zū
das sie innerzū wenen/des andern tūc hab ein grösser eutler/vnd besser erābe
stand auff des nachpaur n acker. Auf

2
gen
cha
fren
Alp
kau
vn
ber
ber
eni
da
zir
ge
ge
ac
jn
di
b
d
ei
le
a
a
f
e
t
a
a

Vorrede.

Auß diesem ist geflossen/das die Teutschen ee von Indianern wissen zůsa-
 gen/dann vont eutschen/vnd wie man spricht. Quoridianū uilescit. Sprichwörter.
 charum. Das selten kompt wol/ frembd brot schmeckt wol. Es ist imer zů dz
 frembd besser dann das heimisch/ was vor der thür/dz hat man niender für.
 Also ist es den Teutschen auch / daher haben sie so gar nicht von in selbs/das
 kaum ein volck ist/das weniger von im selbs weyß vnd hatt. Zů dem hatt das
 vnglück auch dar zů geschlagen/das sie mer krieges bisher dann gelernt leut ha-
 ben gezogen vnd gehabt/das macht das sie also versaumt vnd dahinden blia-
 ben seind/das sie so gar nicht von in selbs wissen oder haben. Nit das sie so vn-
 endlich leut nichts Chronick würdigs haben gestift/ geredt/ vnd than/ja mer
 dann vil andere völker/also das sie in dem fall weder den Griechen noch La-
 tinern weichen/sonder das sie niemandt haben gehabt der jr weyße künnt
 gered vnd that auffschrib vnd jrer eygen histori/so siet täglich gewont vor au-
 gen gesehen/vnd nichts selzams oder wunders bey jnen gewesen ist/nit haben
 acht genommen/vnd nur fürwitzig auff andere völker vnd lender gesehen/vnd
 in lassen treumen/weil nun von anderen orten in Latein/Griechischer vñ Ju-
 discher zung vil bücher seyen/so seien allein die selbē land voller wunders/weiß-
 heit/reichthumb/kunst/vnd in ja lassen träumen/sie seyen Barbari/darumb
 das sie die Römer etwa Barbaros haben genent/dann teutsche seind von art
 ein volck / das nicht von seim ding helt / nur frembd ding gürt ding/vnnd al-
 lein in vnd mit krieges niemandt weicht/den sig aber der weißheit/läßt es leicht
 anderen nationen/ja scheubts von sich vnd gibts den Latinnern/Griechen vnd
 anderen völkern. Man sihet das ein Gallus/Italus/Jud/rc.nicht dann sein
 spraach/volck/histori/kunst/weißheyt/sterck/rc.rühmt. Davon schreiben sie
 grosse bücher/allein die krieges Teutschen bleibē krieges vnd from lands
 knecht / den rühm lassen sie jhn nit gern zucken/kunst/spraach/weißheit/weyße
 red vnd that/lassen sie gern demütig anderen / ja gebens selbs anderen/vnnd
 rühmen oder verwunderen nur auß einr sondern schier rōchrechten demüt/ an-
 derer rath/that/bücher/leer/red/vnd gefelt einem Teutschen in summa nicht
 was seineygen ist / sonder nur auß fürwitz/ frembder sitten/gang/ kleyder
 spraach/geberde/so gar/das etlich mit kunst auß gelben weißen hare/darumb
 das es Teutsch ist/schwarz/ Französisch/ Spanniolisch oder Welsch hare
 lassen machen/ mit selzamen beschoren köpfen/ verkörter spraach/welche so
 siets gleich reden/ongern vnd verkert/als künden siets nimmer redē/vnd in sum-
 ma wie die affen alle aller land verderbte sitten vnd kleider anmassen/vnd inn
 Teutschland pringen/also dz Germania jetz vol Teutscher Franzosen/teut-
 scher Walben vnd Spanier ist. Es ist kein volck/es bleibē bei seiner spraach vñ
 kleydung/dunckt sich der gemeyd sein/vnnd rühmt sich deren / will auch das
 mans darbei erkeñ. Allein die Teutschen verleugnen jre spraach vñ kleydung/
 vnd geen in frembder selzamer mummerei herein / als haben sie ein böß stuck
 thon/das man sie an nicht kan kennen/dan an sauffen vnd krieges. Ein Hun-
 ger/Behem/Franzöf/Walben/Spanier/kennt man bei seiner spraach vnnd
 kleydung/aber ein Teutschen bei seiner torheit/vnfließ/on sorg/sauffen vnnd
 krieges/sein siet/kleyde vnd spraach ist so vil vnd mancherlei/das du nit kanst
 wissen wer er ist/vnd schier für ein wunder achten müßt das auß einem Wal-
 ben/Franzosen/Türcken/vnd Polecken gemacht vnd zůsamen gesetzt sei/so
 vil farb vnd gestalt hatt jr rede/kleyd/gang/spraach/ein volck das äffisch al-
 b ij les

Vorrede.

les allen lenden will nachthon vnd reden. Ein Franzos wünscht in nit daz er
gieng/rede zc. wie ein Teutscher/ein Vngar neme ein Teutschen rock nicht ge
schencke. Ein Teutscher aber hatt diß ein wollust/mag weder seiner sprach/
sieren noch kleydung/verwundert sich nur anderer/das jhr saw seyht wie ein
zeißelein greint.

Auß diser vnachtsamkeit ist komen/das wir nicht von vns selbs habē noch
wissen/vnd böß von Türcken vnnnd Datteren wissen zusagen/dann von vnns
selbs vnd vnseren ältern/das vns die Rhömer nit gar vergebens Barbaros
haben genent/vnd inn dem fall nit vnrecht thon. Es ist kaumein vernünfftig
hößlich wort/spruch/red vñ hat ein Griechen auß dem mund vnd hand gefal
len/es ist in die felder komen/vnd als heilehumb auffgebebt worden. Aber von
teutschen wissen die Teutsche nicht/so gar was nit die Latini für vns sorgfel
tiger was hetten auffzeichnen (doch immer zu das in der glimpff sieg vnd rühm
bleib) so wissen vnd hetten wir gar nicht. Das haben zu vnserer zeit vil hoch
geleren bedacht vnd seuffzen/Elagen/als Wilibaldus Birckheymer/Chris
tofferus Scheurlin/Conradus Celtis/Jacobus Wimphelingius/Beatus
Rhenanus/Conradus Peuttinger/Naclerus/Jrenicus/vnd vor jhn alle
der geleert Auentinus/Jren Petrus Apianus/Dart. Amanius vnd ande
re zc. vnd auß mangel der bücher/solch müß vnnnd schweiß drob verrert/das
kaumein arbeit schwerer sein mag/vnd disen vmb Germania woluerdienem
männern/binich auff die achsel gestanden/nich vnderstanden/den Teutschen
diß/das ist/sich selbs zu Teutsch/geben/wiewol ich nun höre das andere auch
mit vmbgeen/vnd ob Gott will/mit grosseren her auß auff den plan wer
den komen/wie ich ein jar/zwey auff sie wart/so will ich doch im verlorin hauf
fen/als einer auß dem halt mich erster her für lassen/allein darumb ob ich die
andern möcht auffspringen/vnd auß dem leger locken. Übermögen sie mich ü
bel gerapneten/wie ich zu Gott verhoff/so will ich gern vnnnd mit eern wider
zu ruck in bag fliehen/vnd soll diß flucht mein grosteer/sieg/vnd gewin sein/
das ich sollich lande schiemer auff den plan hab gelockt/vnnnd auß dem leger
bracht/vnd soll diser meiner ster außrit sein/gleich als wann man ein künstler
oder senger zusingen/durch bitt/wie jr art ist/nit kan bewegen/das man ein
andern griß brauchen müß/das man ganz übel vor jhn singen müß/oder ein
harpffen nemen/vnnnd vordem orden des harpffenschlager's citel discordanz
vnd roß quit druff schlagen/das den in orn wech hüt/vnd mit leyden kunden/
da heben sie an zu singen/wie der Schwan/vnd mit genommener harpffen wöl
len sie den mißhal zu schanden machen. Also geb Gott das durch diß mein ra
spen ein ander aufgeweckt mich nit allein wo ich erlegē bin erseze/sonder mich
mit meiner kunst zu schanden mache/vnd Teutschland ein besser/warcr melo
dey vnd symphoney schlag/vnd eygentlicher her auß burg/dann ich geringer
in diser profession vnd Chronick hab geleyt. Wieler zeyt nempt diß zu güt/
vnd laß diß mein fleiß vnd arbeit/bis sie auß thon wirt/vñ ein bessers an diß
stat kompt/etwas sein/vnd beyge mit meiner eulen diereil/bis du ein kantzē
überkompt/deren ob Gott will ein strich kommen wirt. Ich acht aber mein
fleiß vnd müß werd doch zu etwas dienen/vnd nit so gar vergebens voran
gangen sein. Ich will doch auff wenigst der nach komen Joannes sein/vnd
mit meiner thorbheit vnd übel singen/zü freieren vnd wolsingen ein weg berei
ten/das jr schwanen gesang/nach manem hafen klang vnd hölz in gelehrer
vil deßter lieblicher vnd angnehmer sein wirt vnd müß. Ich

Vorrede.

Ich hab mich auch geflissen den faden der oration also zürichten / das ich niemant geschmiltz noch gehoffert haben / parteisch geacht werde / sonder on alle affect / bon vnd schmiltz / wie all sach gefunden / gesetzt. Ist es nit alle zeit für eines jeden volck geschlecht / stande / der neme sich des nit an / vnd gedenck es sey kein geschlecht / darin nit böß vnd güt sein / was nun allen menschen gemein ist das ist kein schande / oder es ist eine / so ist es ein gemeine schand aller menschen / die keiner dem anderen vorbecken kan / er wille dann sich selbs schenden / dahin Paulus Rom. ij. sihet. Ich hab auch vermittlen vnd vmbgangen die histori / so allein züschmach vnd schand der völder oder geschlechter dienen / vnd darauß kein besserung entsteen mag. Wiewol sie sich billich des nit düssen anemen / sonder sich des ersterzeten sprichworts behelffen / Das wir all nichts werde / einer gespünst von erden erdloz / vns vnd kinder des zo ins sein. Item das ein jeder sein geschlecht wie wurmstüßiges were / ansehe / es heiße / hie irret keiner den andern / was hebet der rauber dem brenner auff. Ist einer from / so seindt sie all from / wir tragen all wol wasser an einer stangen / so ist vor Got kein mensch / will geschweigen geschlecht gerecht / vnder den zwölff jungern war einer der verräter / solten drum die anderen des entgelten. O nein / keiner soll vnd wirt des andern bürden tragen / sonder ein jeder in seinem eygen glauben / oder miß that leben vnd sterben.

Zum lezten handel ich hie nichts vom glauben / was recht oder vnrecht götlich oder vnchristlich ist / sonder wie ein historicus / gütts vnd böß / wie es die that vnd histori gibe. Ich bin hie ein schreiber vnd kein censor frembder that oder rede / wort oder werck / vnd habe ja die person eines Historischreibers / so vil mir möglich anzogen / das ich wider oder für niemant schreib / dann als vil die that vnd red / der thater thorheit / weißheit / eer oder vnere mit sich pringe. Dierumb soll mich als ein vnparteylichen / auß diesem meinem schreiben niemant vntheilen / sonder alles prüfen / vnd was güt ist anmassen vnd behalten / das böß ab exemplo fliehen / damit er auß den historiën Got auß sein wunderwercken lerne erkennen / wie er so wunderparlich mit vnd vnder den menschen kindern vmbgeet / vnd darauß lere thün / gericht vnd gerechtigkeit / welches ist die sum aller fromkeit / wie bede David Psalm. cv. vnd Salomon in Prouerb. *Ladit in humanis diuina Potentia rebus.* zeugt / welches leret man niender ee / dann von Got durch die predig aller creatur / vnd aller seiner wunderwerck die er vns so fleißig allenthalb in Propheten heist ansehen / vnd deren warnemen. Psalm xlvj. lviij. Esaie. v.

Tun ich hie gleich wol das andere auch in der arbeit seindt / jr Germaniam zü illustrieren / vnd auß dem staub her auß zü schürten / auff die ich nun wol zwei jar gewart / vnd gern gesehen das sie das eyß herren brochen / so her ich den vortheil gehabt / das ich in auff jr achsel gestanden were / vnd also weiter gesehen mücht haben / dann sie vnder mir. Tun aber niemant her auß will / wil ich gleich in Gottes namen der waghals sein / allen vorgeen / vnder steen / vnd vergünnen / das mir jeder man auff mein achsel stehe / vnd nur weis über mich außsehe / vnd mit einem bessern werck das mein aufthü. Das wünsch ich von herzen mit all mein bildern / das sie allweg mit besserem ersetzt / außthon werde. Wiler zeit soll mein rassen auff der harpffen darzū dienen / das ich die rechten künstler zü eyffer reyt / das sie mir die harpffen wie ein esel auß den füßen zucken / vnd wie Ophheus der wele also schlagen vnd zwicken / das sich die herzen vnbewake sein / der wild bößel / an das gebew / zum Tempel Gottes lege.

Vorrede.

Stünde ich das mit meinem rasen zu wegen bringen / hilff Gott wie wol her
ich geschrieben. Laß nun gütberziger leser diese mein arbeit dieweilein locken
gel sein / vnd bringe miter zeit mit mir als mit einer eulen / bis der kanten strich
angeet / das du ein kanten überkommen magst / vnd höre dieweilein Corydon
bis ein Arion auff den plan kompt. Deren geb Gott vns vil / Vnd deute alle
ding wie ichs meine / auff's aller best. Liß das mein on gallen / wie du woltest dz
ich das dein lese / bis ein bine oder ime / vñ kein spinn / so wirt dir alles honig sein
Gedenck auch das ein ding radlen gar leicht ist / aber vorthun nicht also leicht.
Damit verleibe vns allen Gott / das ich mir wünsche Amen.

Register fürnemlichen inhalts diser Chronick.

Der Teutschen vrsprung von Tuisco / dem sun Toba / Reich vnd ankunfft.	j. a
am blat	ij. a
Teutschlands art / influenz vnd eygenschafft.	vij. b
Der alten Teutschen geschicht vor Christi gepurt / vor vnd nach erbarung der statt Rhom.	vj. a
Krieg / sieg / glück vnd niderlag der Teutschen wider Augustum / Tiberium. vnd andere Keyser.	vij. a
Teutschen anfanglich allen Königen zu starck / sieghafft den mechtigsten der welt widerstanden.	xv. a
Monarchie des Römischen Reichs / der Teutschen sach fürnemlich belan- gend.	xxv. a
Türckenzug der Christen nach ordenung beschriben.	xxxvj. a
Fürnemenländer / völker / flüß / wald / ort vnd stätt / nach ordenung des Al- phabets beschriben.	cclxxxvj. a

Register.

21

Abbaceller auffrühr re.	cc. v. b.	Adolff der xxx. Teutsch Keyser	cxc. iij. a
Abbaceller sig.	cc. xv. b.	Adolff registert übel.	cxc. iij. a
Aber ein grosse reys der Christen wider die Tür- cken.	c. liij. b.	Adolff leyhet de künig vñ Engelland re.	cxc. iij. a
Abtei vnd bistumb feyl.	c. xxxij. a	Adolff entsetzt vnd erschlagen.	cxc. iij. a
Ala von Christen bis in das ander jar belegert vñ gewonnen.	c. xlvij. a	Adolff warumb vom Reich entsetzt.	c. xciij. b
Ala sonst genent Prodomada / wirt gewun- nen.	c. xlvij. a	Adolff wider Keyser Albrecht.	c. xciij. b
Alchzechen seck Korn gelten so vil als ein salm. cc.	c. liij. a.	Adolff gewint Menz.	cc. lvij. a
Alchzig Keyser auff ein mal zu Stras- burg verbrent.	cc. lxxvj. b	Adrianus ein grosser künstler.	xxv. a
Alchzechen in historien spürt.	cc. xiiij. a	Ackerbau.	v. b.
Adel	v. b.	Acker vnd süß vmb Strassburg.	cc. lxxvj. b
Adel soll nit junkerfräwen schwächen oder schen- den.	lxxviij. b	Albrecht j. der xxx. Teutsch Keyser /	c. xciij. b
Adel soll niemāt herauß od gwalet hū lxxviij. b	lxxviij. b	Albert j. wirt Keyser mer mit gewalt / dann frey erwelet.	cxc. iij. b
Adel soll kein newerung auffrichten.	lxxviij. b	Albertus erschlegt Keyser Adolff bey Wurms ij. meil vñ den am dornspurg.	c. xcv. a
Adel soll nit eebrechen.	lxxvij. a	Albertus wirt on streit erschlagen von seins brū- ders sun.	c. xcv. b
Adel soll kein gewerb treiben.	lxxvij. a	Albertus j. geizig auff güt.	c. xcv. a
Adel in Beyerland wirt vor Regenspurg erschla- gen	cc. xxij. a	Albrecht hertzog von Saxon stirbt am sie- ber.	cc. xl. a
		Albertus ij. der xxxvj. Teutsch	cc. xl. b
		Albertus ij. hertzog zu Osterreich wirt Keyser welen	

Register.

wölet	cccl.b	Ariouistus der Schwaben König / ligit ernta	ccx.b
Alberti ij. Türckenszug	ccclj.a	der	ccx.b
Albertus ij. stirbe an der rür	ccclj.b	Armenier zum glauben beköret	ccx.b
Alboini reyß vnd zug von Ungern in Italia	lv.a	Arnolff der Keiser muß drey tag vñ nacht schlaf-	ccx.b
Alboini sig vnd glück in Italia / wie er land vnd	lv.a	fen	ccx.b
leite gewine	lv.a	Arnolff den Keiser fressen die leiß	ccx.b
Alboinus ndet sein weib auß ihres vatters hirn-	lv.b	Arnolphus der lxxvj. Keiser / vnder den Teütsche	ccx.b
schalzürrincken	lv.b	der sibend	ccx.b
Alboini weib laßt jren man vmbbringen	lv.b	Artickel wer in Thurnier soll oder mög reiten /	ccx.b
Allaun in Germania gefunden	ccclviij.a	zc.	ccx.b
Allemanni warumb genent	ccclvj.b	Art vnd munier des Türcken zükriegen	ccx.b
Alpes das gebürg / wie vil / vnd wie yedes genen	ccclvj.a	Artile grausamer überfall in Europam / zc. xlii.a	ccx.b
net	ccclvj.a	Artile von den Teütschen inn die flucht geschla-	ccx.b
Alexander Seuerus der xxxij. Keiser	xxx.a	gen	ccx.b
Alexandri Seueri mechtiger sig	xxx.b	Auentum	ccx.b
Alexius der Constantin. Keiser veruntrewet die	ccclviij.a	Auentinum	ccx.b
Teütschen	ccclviij.a	Auenticum	ccx.b
All schloßer in Sdringen vnd Saxon zu der erde	ccclviij.b	Aussauff zu Florentz	ccx.b
geschleyßte	ccclviij.b	Aussfür zu Nach	ccx.b
Almaricus der sechste König zu Jerusale.	ccclij.a	Aussfür des adels in Wirtemberg.	ccx.b
Alexandria von Christen erobert	ccclij.b	Aussfür bestet nit in die lunge	ccx.b
Amurates der Türckisch Keiser geet in ein Tür-	ccclij.b	Aussfür in Beyern	ccx.b
ckisch closter / wirt ein münch.	ccclij.b	Aussfür bleibt nimer vngestraft	ccx.b
Anastasius der lxiij. Keiser	b.	Aussfür zu Eöln wider den Bischoff	ccx.b
Anastasius setzet die bilder wider inn den Tem-	ccclij.b	Aussfür wider Eöln	ccx.b
pel	ccclij.b	Aussfür zu Eöln	ccx.b
Anastasius j. wirt ein münch	ccclij.b	Aussfür zu Constantinopel	ccx.b
Anfang der vier Monarchei / zc.	ccclij.b	Aussfür zu Costentz	ccx.b
Anfang der zertidung der iij. Monarchei.	ccclij.b	Aussfür des armen Congen inn Wirtemberg	ccx.b
Angebotten frid sol man annehmen	ccclij.b	land	ccx.b
Ankunfft der Lombardier in Italiam	lv.a	Aussfür der Christen in Protopaida vmb die star	ccx.b
Ankunfft der Graffen von Habsburg ands Kei-	ccclij.a	vnd Oberkeit	ccx.b
serthumb	ccclij.a	Aussfür zu Samiata	ccx.b
Antiochia belagert	ccclviij.a	Aussfür zu Eöln	ccx.b
Antiochia dur. h. ver. äterey erobert	ccclviij.a	Aussfür wider Fredericum ij.	ccx.b
Antiochia vnd Edessa wider verloren	ccclij.b	Aussfür zu Fulde	ccx.b
Anronius erwürget sich selbs	ccclij.b	Aussfür zu Goslar / zc.	ccx.b
Anronius Pius der xij. Keiser	ccclij.b	Aussfür in Germania	ccx.b
Anronius Pius ein gar überaus frummer Key-	ccclij.b	Aussfür im glauben zur zeit Urbani vj.	ccx.b
ser	ccclij.b	Aussfür wider den Keiser Henri. v	ccx.b
Anronius überwint böß mit güttem	ccclij.b	Aussfür in Italia wider Keiser Hen. iij.	ccx.b
Anronius ein fridfürst	ccclij.a	Aussfür der jungen leüt	ccx.b
Anthonius Verus krieget sich arm anden Teüt-	ccclij.a	Aussfürer kummen vmb	ccx.b
schen	ccclij.a	Aussfür zu Mentz	ccx.b
Antonius Commodus der xv. Keiser	ccclij.b	Aussfür zu Nürnberg	ccx.b
Antonij Commodij greuliche Tyranny vnd le-	ccclij.a	Aussfür der bauren	ccx.b
ben / zc.	ccclij.a	Aussfür zu Prag der Hussiten wider den Key-	ccx.b
Antonius Commodus ein ringer / schütz / secht-	ccclij.b	ser	ccx.b
meister vnd jäger	ccclij.b	Aussfür des reichs wider Keyser Hen. iij.	ccx.b
Antonius ein feind aller menschen geacht / wirt	ccclij.b	Aussfür zu Rom	ccx.b
ermordet	ccclij.b	Aussfür vnd lerne zu Rom	ccx.b
Antwort des Reichs zu Mentz / an Henricum	ccclij.a	Aussfür im Reich	ccx.b
ij.	ccclij.a	Aussfür in Saxon	ccx.b
Aquitainer dem bapst zinspar	ccclij.b	Aussfür der Saxon	ccx.b
Arcadius mit Honorio seinem brüder / der. xliij.	ccclij.b	Aussfür zu Speir	ccx.b
Keiser	ccclij.b	Aussfür zu Straßburg / zc.	ccx.b
Arcadij tode	ccclij.a	Aussfür in Teütschlande durch ein frembd volck	ccx.b
Ariouisti streit mit Julio Cesare / zc.	ccclij.a	erwege	ccx.b
Ariouisti stolze antwort Julio gethon	ccclij.a	Aussfür zu Olixibona inn Portugal / der Juden	ccx.b
Ariouisti antwort	ccclij.a	halb	ccx.b

Register.

Auffrür zu Ungern. c.b
 Auffrür in Ungern wider Hen. iij. c. iij. a
 Item wider münch vnd paffen. c. iij. a. Item
 c. iij. a. Item. cclxviij. b
 Auffrür zu Worms. cclxxx. b. cclxxxj. a
 Auffrür in Windischen land. cclxviij. b
 Auffrür zu Würzburg. cclxxxviij. a
 Auffrür auff der ganzen welt. cclxxx. a
 Augspurg mit irem Bischoff zu vnfrieden. cclj. b
 Augspurg nimt das creütz an. cclxij. a
 Augspurg thädige mit den geistliche vor. xxviij.
 Item. cclxviij. b
 Augspurg mit dem Bischoff vnd paffen Frie-
 get. cclxviij. b
 Augspurg krieget mit Beyern. cclxviij. a
 Augspurg schet ihre Juden vmb xxij. tausent
 gulden. cco. b
 Augspurg belägeret vnd gewonnen. cclxviij. b
 Augusti weißheit vnd glück. xvj. b
 Augusti sig. xvj. b
 Augusti laster vnd contrafactur. xvj. a
 Augustus Octavius der ander Keiser. xvj. a
 Aulus Vitellius. xxij. a
 Aurelianus der dreysigst Keiser. xxvj. a
 Aurelianus eines bauren sun Keiser. xxvj. a
 Aurelianus schlöcht die Teütschen. xxvj. a
 Aurelianus vonden Teütschen erlegt. xxvj. b
 Aureliani Schlacht vnd sig. xxvj. b
 Aurelianus wirt von seine heer erstochen. xxvj. a
 Ausgang des Herzogthumbs inn Schwa-
 ben. cclxxxix. b
 Aufsegeige vergiften brunnen inn Francheich. cco. b

B

Baldunus ij. der drit König zu Hierusale. cclj. a
 Baldwin. ij. der fünfft König zu Jerusale. cclj. b
 Baldunus stirbt von gifte. cclij. a
 Baldunus hat sig wider Saladinum. cclij. b
 Baldunus ein Forstmeister wirt ein graff durch
 hürerey. lxxxiij. a
 Bamberg jährlich tributs wider ledig worden /
 wie. c. b
 Bapst entzeit die dem reich Siciliam. clxx. b
 Bapst ij. abgesetzt. c. b
 Bapst bannet Frider. den König Sicilie. cc. b
 Bapst gewalt wirt disputiert. ccj. b
 Bapst gibt aber ein bischoff. cclxxxviij. a
 Bapst gebeüt den Schweizern zu kriegen / vnd
 in zurechen. cclxviij. b
 Bapst steigen von einem leben auff das ander. l. a
 Bapst Julius oberster feldhauptman. cclxvj. a
 Bapst Gregor. ix. krieget Fridericum ij. clxxx. b
 Bapst macht den Keiser trewloß. clxxxj. b
 Bapst freünding gebürt einen Bern. ccj. a
 Bapst versünet die Römer mit Marfete. lv. a
 Bapst macht ein eingriff in das stift. cclxxxviij. a
 Bapst samlet zehend in Germania. cclxviij. b
 Bapst in eebrecht erstochen. xxi. b
 Bapstumb in Engelland entsetzt. ccix. a
 Basel vñ Schaff hausen Schweiz worden. cclj. b

Basel vnd Mülhausen werden Schweiz.
 Bassianus will Alexander Magnus genans
 xxviij. b
 Bassianus Carcalla der xij. Keiser. xxviij. b
 Bern zum glauben bekört. lxxvj. a
 Beyerisch krieg. cclxviij. b
 Beyern vnd Schwaben verhergt. clxxvj. b
 Belisarij sig vñ that in Italia wider die Gotthen
 liij. b
 Belisarij mit geteylter lon vnd danck von wegen
 seines trewen diensts. lvj. a
 Bellenger krieg. cclxviij. a
 Beneuent gar ab Brent. xxiij. b
 Benna ein crucifix zu Mentz / zc. clxx. a
 Bern in Ncheland gebawen. clxxij. a
 Bernhardus leinet sich wider Ludovicum auff.
 lxxx. b
 Beschreibung des volcks vñ der landschafft Tur
 gew. ccc. a
 Der Bischoff von Augspurg krieget Augspurg.
 cclxviij. b
 Bischoff von Lüttich wirt erstochen. clxx. b
 Bischoff von Leodio schlöcht den Keiser. cvj. a
 Bischoff von Meissen wirt tod inn gelt gefun-
 den. cclxxxj. b
 Bischoff vñ Eöln regiert das Römisch reich. ccj. b
 Bischoff vñ Eöln treibegwalt in der stat. cclxxxj. b
 Bischoff macht ein auffrür zu Eöln. cclxxxij. b
 Bischoff von Eöln wirt zum tod gesucht. cclxxxj. b
 Bischoff von Mentz erschlöcht xv. tausent Rhö-
 mer. clxxvj. a
 Bischoff von Mentz appelliert für das jüngst ge-
 richt. clxx. b
 Bischoff von Mentz hämerlich erschlagen / zc.
 clxxvj. a
 Bischoff von Mentz fressen die metß. xxiij. b
 Bischoff Otho. vñ Bamberg böß stuck. cclxxxix. b
 Bischoff von Prem regiert das Reich. ccj. b
 Bischoff von Prem bübenstuck. clxx. b
 Bischoff sein des Keisers meister / zc. cx. a
 Bischoff Simonei vnd geiz. cclxxxj. b
 Bischoff spricht den mördern zu / zc. clxx. a
 Bischoff von Speir verschlemmet alle schätz.
 cclxxxij. a
 Bischoff vnder den galgen begraben. cclxxxvj. b
 Bistumb kumpt auff. cclxviij. b
 Bistumb zu Mentz verarmet / ein bischoff wirt
 erschlagen. lxxxiij. a
 Bistumb gestift vnd wider auffgericht. xcvij. a
 Böhem Königreich was vor ein Herzogthumb
 clxx. a
 Böß Tyrannische Keiser / warumb den kriegß-
 leuten lieb. xxij. a
 Bonifacius der Teütschen Apostel / zc. lxxviij. a
 Bonifacius predigt im geleit. lxxij. b
 Bonifacius der Teütschen Apostel vier bapst er-
 lebt. clxx. b
 Borzen abprunnen. clxx. b
 Brauch der histori. ix. b
 Breisach iagt den Keiser auß der stat. clxxxix. a
 Brenno

Register.

Biennoder vialt Herzog der Teütschen	vij. a	Caro. Mag. heiligkeit vnd wunderzeiche	lxvij. b
Bießla von Franzosen gewonnen	cdxvij. b	Carolus ein Franck	lxvij. b
Bretten belägeret von Wütemberg	cdxvij. a	Caroli Mag. handlung in Italia	lxvij. b
Britannia kumpt vom reich	xxvij. a	Carol. nörd das Reich zum glauben	lxvij. b
Brüder Nicolas in Schweiz	cdxvij. a	Caroli krieg repetiert vnd summiert	lxvij. b
Bunst an manchem ort	ccxlix. a. cdxvij. a	Caroli Magni stam	lxix. b
Büchsen schiessen erfunden	ccxvij. a	Carolus gewint Lombardiam	lxxx. a
Bulgari besizen Thraciam	lxij. a	Carolus in Vngern groß güte erobert	lxxx. a
Bund fahet den krieg mit Schweiz an	ccxix. b	Caroli magni kunst vnd stiftung	lxxx. b
Bund Böhem mit Österreich	ccxl. b	Caro. iij. der. xxij. Teütsch Keiser	ccvj. a
Büschsch bey Büschel vffgworffen	cdxvij. a	Carolus iij. wirt erwolt / vnd iij. König neben	ccvj. a
Bürgen soll man würgen	clxx. a	im	ccvj. a
Burggraffschafft zu Nürnberg kumpt an Marg-	ccxij. b	Carol. iij. kauft das Reich	ccvj. a
graffen	ccxij. b	Caro. iij. behelt die wal	ccvj. a
Burgund vnd Frankreich etwa Teütsche	xx. a	Carol. iij. singet das Euangelium zu Basel mit	ccvj. b
Burgund kumpt zum reich	clxij. b	plosssem schwerdt	ccvj. b
Burchardus der Francken Apostel	ccc. b	Carol. iij. reyßet vmb die Fron in Italiam	ccxvij. b
C.		Caro. iij. belägeret Brandenburg	ccvj. b
Caius Caligula der vierdt Keiser / zc.	xxij. a	Caro. iij. krieger Wütemberg	ccvj. a
Caligule histori vnd tyranny	xxij. a	Caro. iij. red wider die geistlichen	ccvj. a
Caligula ein Tyrann	xxij. a	Carol. iij. hebt zu Nürnberg zünfft auff.	ccvj. b
Caligule todt	xxij. a	Caro. iij. wirt vom Papst veracht	ccvj. b
Cammergericht gestiftet von Maximiliano	ccxix. b	Caro. iij. gibe yedem Churfürsten hundert mal tau	ccix. a
Canonici von Cöln bitten Hen. iij. vmb ein Bi-	ccxix. b	sent gulden für die wal seins suns	ccix. a
schoff.	ccxix. b	Caro. iij. belägeret Vlm	ccix. a
Carinthen vñ Tyrol kumen an Österreich. cxiij. b	ccxix. b	Caro. iij. gar ein güter Nürnberger gewesen / wie	ccxiij. b
Cari triumph vnd sig	xxvij. b	droben gebört	ccxiij. b
Carius Carini sun / ein wüste bestia / heit ix. weis-	xxvij. b	Carolus ein Franzos / wirdt König inn Sicilia.	clxxvij. b
ber	xxvij. b		
Carolomannus / wirdt nach vil mördens ein	lxix. a	Caroli des Herzoge von Burgunds krieg / hoch	clxiij. b
münch.	lxix. a	mür vnd niderlag	clxiij. b
Carolus v. von Gochier herkommen	lxvij. b	Carol. schleyßet Lüerich	clxv. a
Carolus Marcellus / zc.	lxvj. a	Caro. wider die Schweizer / laßt fünff. c. vnd. xij	clxv. b
Caro. Marcellus friezen zu glaubende.	lxvj. a	Teütschen bencken	clxv. b
Caroli Magni historia / zc.	lxix. a	Car. Herzog zu Burgund wirt geschlagt.	clxv. b
Carolus gewint Italiam	lxix. b	Carthago zerstört	xlj. b
Caroli ander krieg vnd sig	lxix. a	Carus der xxij. Keiser	xxvij. b
Carolus xxx. jar mit den Saxen friegt.	lxix. a	Christen haben güten platz vnder Tiberio.	xxij. a
Carolus setzt wissend heimlich hecker über West	lxix. a	Christen auß Jerusalem triben	ccxvij. a
ualiam	lxix. a	Christen ligen nider inn Asia	clxiij. b
Caroli Magni wunder kläg vñ teil	clxiij. a	Christen werden Nammalucken in Asia. clxvj. a	clxvj. a
Carolus Caluus der. lxix. Keiser	lxix. b	Christen vnd Teütschen werden vor Alca erschla-	clxvj. a
Caroli Calui stoltz vnd vermessenheit	lxix. a	gen xxx. tausent starck	clxvj. a
Carolo Caluo vergibt ein Jud	lxix. a	Christen erwürgen alles in Egypten	clx. a
Carolus Crassus der vj. Teütsch Keiser	lxix. b	Christen in Egypten all erschlagen	clx. a
Carolus Crassus schlöcht die Türcken auß Italia	lxix. b	Christianus Bischoff zu Mentz	clxvj. b
vnd wirt Keiser	lxix. b	Cicero kumpt vmb	xxvj. a
Carolus überwindt die Beyern	lxix. b	Cimbri wer. zc.	vij. b
Carolus findet ein schatz	lxix. b	Cimbri / wie es in Italia ergangen ist	xlj. a
Carolus schenckt überaus groß güte an stift / clo-	lxix. b	Claudius Tiberius der fünfft Keiser	xxvij. b
ster vnd bistumb	lxix. b	Claudij todt	xxvij. b
Caroli stiftung vnd schenkung. lxix. a. lxix. b	lxix. a. lxix. b	Claudij klawig sigreich epistel	xxxiij. b
Caroli Magnus der erst Teütsch / vnd der lxx.	lxix. a	Elementis vj. gesatz / wider die Churfürsten vnd	clxxvij. b
Keiser	lxix. a	Keiser	clxxix. b
Carolus wirt Keiser erkläret vñ gewölet.	lxix. a	Element. iij. bübenstuck	clxxix. b
Carolus Magnus ein Teütscher / zu Ingelheim	lxix. b	Colonia	clxxxiij. a
bey Mentz geborn	lxix. b	Cöln ein seltsamen brauch	clxxxiij. b
Carol. Mag. wolberedt vnd gelert	lxix. a	Cöln wirt von Henri. v. belägeret	ccvj. b
Caroli Magni todt / vnd des selben vorgehende	lxix. a	Cöln ergibet sich dem Bischoff	ccxix. a
zeichen	lxix. a	Comet Vrbani todt verkündigt	ccxix. a
		Concilium zu Aach	lxxx. b
		c. Concilium	

Register.

Concilium zu Rhom xciiij. a
 Concilium zu Worms cxviiij. a
 Conradus ij. der xv. teutsch Keyser xcviij. b
 Conradi ij. geschlecht vnd herkommen xcviij. b
 Conradus ij. sigt in Italia / stilt auffrur xcix. a
 Conradus ij. sigt wider die Franzosen / merer daz reich c. a
 Conradus sigt wider die Böhmen / Vngern / vnd Wenden c. a
 Conradus selte sein vatter das reich an ciiij. b
 Conradus ij. ersticht ein Herzogen xcix. a
 Conradus ij. ein Breuchgewer ccxcv. b
 Conradus iij. der xx. teutsch Keyser clxij. b
 Conradus iij. zu Augspurg belagert clxij. a
 Conrad. iij. entrint kaum inn Asia clxij. a
 Conradus iij. Frid. ij. sun / der xxvj. teutsch Keyser clxxviiij. a
 Contr. iij. vō Bapst entsetzt vñ veriaigt. clxxviiij. a
 Conradinus Keyser Conrad. sun vom Bapst gesköpffe clxxviiij. a clxxix. b
 Conradi v. testament clxxviiij. b
 Conradinus der leste Herzog inn Schwaben clxxix. b
 Conradus der ix. teutsch Keyser lxxv. b
 Conradus wider all / vnd alle Fürsten wider Conradum lxxv. a
 Contr. wölet seinen feind zum Keyser lxxv. a
 Constantius mit Galerio der xxvj. Keyser. xxxix. a
 Constantius hat ein weib vñ ein kēbz weib. xxxix. a
 Constantinus der groß mit Licinio der xxxvj. Keyser xxxix. b
 Constantinus ertrenckt Marientium xl. a
 Constan. tyranney / pracht / vnd eergetz xl. a
 Constantinus zwölff jar ein mörder / xx. jar ein guter Keyser xl. b
 Constantini wort xl. b
 Consta. wirt im glück stolz vnd frech xlb. b
 Constantini schanckung erdicht xli. a
 Constantinus übergibt Rom dem bapst xli. a
 Constantini testament machet das Decret zū nichte xli. a
 Constantinus ein guter pfaffen freind xli. b
 Constantinus rüch ein new reich Christenthumb auff xli. b
 Constans erschlocht sein brüder xliij. a
 Constans von Magnentio erwürgt xliij. a
 Constans schwecht das reich xliij. b
 Constantinus ein Arianischer kaiser xliij. b
 Constantinus Geracius der lviij. Keyser lxiij. b
 Constans Constantini sun der lx. Keyser lxiij. b
 Constans tödt ein Bapst im ellend lxiij. b
 Constans ein Keyser zeucht wider das Römisch reich lxiij. b
 Consta. geet der Bapst vj. meil entgegen lxiij. b
 Constantinus der vierdt Constantis sun / der lxi. Keyser lxiij. a
 Constantini iij. satzung von des Bapsts wal lxiij. a
 Constantinus der viert wirt von einem hauf gestürzt lxiij. a
 Constantinus v. der lxvij. Keyser lxx. a

Constantini v. tyranney lxx. a
 Constantinus der vj. der lxx. vnd leste Römisch Keyser im Orient lxx. b
 Constantinus vj. chit sein weib in ein closter / vñ nimpt ein frembde an sich lxx. b
 Constantia die Keyserin gepürt im self vor yeder man clxix. b
 Constantinopel vnd türckey wie gewunne. clxij. a
 Constantinopel beschreibung clxij. a
 Constantinopel verbrunnen clxix. b
 Cong von der rosen ein schalcksnarr clxxv. b
 Conuent der Fürsten zu Vlm clxxij. b
 Coproninus lxx. b
 Corisfan handel angefangen clxxij. b cxc. b
 Cosroe der Perser Künig kumpt von seinem sun vmb lxx. a
 Crema gewonnen clxx. b
 Crema zu der erden geschlefft clxx. a
 Creutzwoch vnd creutzweihe auffgesetzt lxx. a
 Creutz wider die Preißen predigt clxxv. b
 Creutz fallen auff die leut clxxv. b
 Creutzler ord vnd sect clxxv. b
 Cuno ein Legat vnd Cardinal publiciert die erdmunication zu Cöln wider Henricum v. clx. b
 Churfürsteneinsetzung lxx. a
 Churfürsten schöne red an Keyser Henricum iij. cxxv. a

D.

Damiata belagert vnd bestritten clxix. b
 Damiata wirt gewonnen cl. a
 Damiata dem Sultan wider geben cl. b
 Damiata von Christen wider gewonnen clj. a
 Das creutz wider Ludo. gepredigt cc. b
 Das groß münster zu Straßburg sechs brandt erlitten clxxviiij. a
 Das münster zu Straßb. verbrunnen. clxxviiij. a
 Derius der xxvj. Keyser xxxij. a
 Derius der tyrann erschlocht xxx. teutscher Gethier mit seiner hand xxxij. a
 Der ander vorthail darmit vns der Türck krieger. clxij. b
 Der groß Soldan in Egypten von Türcken erlegt. clxij. a
 Der groß weltsterben. clxv. a
 Der dürr Summer. clxv. b
 Der Künig über Jerusalem erwölt clxv. a
 Desiderius des bapsts todtfeind lxxij. a
 Desiderij practick wider Carolum lxxij. b
 Der stett krieg ccl. a
 Der argt won ein schalck xix. b
 Didius Julianus der xvij. Keyser xxviiij. a
 Didius Julius wirt erstochen von Seuero seine nachkommen. xxviiij. a
 Diener Hortes nit all selig cxix. a
 Die ersten Eydnossen cxiij. b
 Diehistori Henrici iij. verdecklich xcix. b
 Die kaufleut im Reich gefangen / xc. cxxviiij. a
 Die stett haben sig wider den Adel cxxviiij. a
 Die wunderbarlichen sig. xc. zur zeit Maximilia ni clxix. a
 Dieter. vō Bern nödet den bapst zu Keyseren lxiij. b
 Dieterichs

Register.

c ij fride

Register.

Fridericus belagert vnd gewint Meyland. clxx.
 a. clxxj. a
 Frid. erobert groß güte clxxj. a
 Fridericus j. wirt vom Papst mit füssen treten
 clxxij. b
 Fridericus h. der xxi. Teütsch Keyser. clxxij. b
 Frid. ij. wirt wider Ottonem iij. Keyser erwöl-
 let clxxij. b
 Frid. h. von Honorio verbannt vñ entsetzt. clxxj. a
 Frid. ij. vom Papst verklagt clxxj. a. b
 Frid. ij. krieger die Longobarder clxxij. a
 Frideri. h. geylicheit zu Rhom wider die paffen
 clxxij. b
 Frid. ij. stirbt wie? clxxv. b
 Fridericus ij. der xxviij. Teütsch Keyser cclij. b
 Frid. ij. tochter weist red cclij. b
 Frid. ij. zug in Italiam cclij. b
 Frid. ij. leütseligkeit vnd tugent erzölet. cclij. a
 Fridericus ij. wirt gar eerlich in Italia entpfan-
 gen cclij. a
 Frid. ij. entrine zitteret in die Newstat. cclij. b
 Frid. ij. zu Wien belagert cclvj. a
 Frider. ij. erhöhet ein schneider / schlöcht ihn zum
 ritter cclvj. a
 Frid. ij. wallet gen Rom cclvj. a
 Frid. ij. kauft Frid. von kriegsleuten. cclvj. b
 Frid. ij. gefaz gmeinen Frid zu erhalten. cclvij. b
 Frider. ij. krieger seineygen brüder Herzog Al-
 brecht cclvj. b
 Frid. ij. fahet die reichstag an cclvij. b
 Frid. ij. holt ein reichstag zu Nürnberg. cclix. b
 Frid. ij. fleucht bey nacht cclij. b
 Fulco iij. König zu Jerusalem cclj. a
 Fünff c. vnd ij. Burgunder gehende cclv. b
 Fünff hundert geylichen geweiht auff einen
 tag cclxxvj. b
 Fünff sachen / warumb die alten Teütschen nie
 barwen haben ij. a
 Fürsten vñd Graffen bringen einander vmb/
 lxxv. b
 Fürsten Germanie dem Keyser abfellig. cxxij. b
 Galeacius Herzog zu Meyland / wirt im tēpel
 erstochen cclxij. a
 Galerius der xxvj. Keyser xxxix. a
 Galerij geylich end xxxix. b
 Gallia zur zeit Caroli Teütsch geredt lxxvj. a
 Gallia kumpt wider an das reich lxxvij. b
 Galienus der xxvij. Keyser xxxij. b
 Gebew v. a
 Gähler rodt in Italia cclxxix. a
 Geyßler ein newer ord vñd rodt in Teütschland
 kummen cclij. b
 Geyßlicher Keyser cxxix. b
 Geyßlichen ij. jar auß Straßburg cclx. a
 Geyßlichen zehen jar auß Wurms vertriben
 cclxx. a
 Gelübde der statt Straßburg / vñd ein creütz-
 gang cclx. a
 Genueßer füren den Türcken wider die Christen
 über meer cclxij. a

Gerardus Bischoff zu Metz clxxvj. a
 Germani warumb genent cclvj. b
 Germani etwan ein Zigeunerisch volck ij. a
 Germani verhergen Galliam xxxij. a
 Germanie völder vñd lender ij. b
 Germanie geschwell / weite vñd größe ij. a
 Gewalt des Adels etwa zu Straßbu. cclxxix. b
 Glaris wirt Schweiz cclxij. b
 Glicerius der Keyser wirt zum Bischoff gemaa-
 chet lj. a
 Gliend eisen tragen wahere xciij. a
 Glück vñd sig kein Gottes volck lj. a
 Glück vñd frumbkeit ist nimmer on creuz vñd
 neid xxi. a
 Gog vñd Magog wer? lj. b
 Gordianus der xxij. Keyser xxxij. a
 Gott helt ob ordenlicher oberkeit cxxvij. a
 Göliche raach clxxv. b
 Gotsdienst vñd opffer v. a
 Göter v. a
 Gotthen herschen über Italiam lj. b. cclx. a
 Gotthi sigen wider die Rhömer xix. a
 Gotthi Arriani lj. b
 Gotthi haben drey König lj. b
 Gotthi Arrium verleugnet lj. b
 Gotthier werden Christen xlv. a
 Gzilo wirt auff der leytern erschossen. cxxij. b
 Graff Adolff gewint Metz cclvj. a
 Graff Eberhart erster Herzog zu Wirtemberg/
 cclx. a
 Graff Hartman von Wirtemberg stirbt im ge-
 fengnis cclvij. b
 Graff von Ottingen wirt proscibiert. cclvij. a
 Graffen vñd ritter so vor Keutling seind vmbtö-
 men cclxx. b
 Graff Ulrich von Wirtemberg wirt gefangen
 cclij. b
 Graff Ulrich von Cilie wirt ins ellend vertriben.
 cclij. a
 Gran in Ungern verwißt cclij. a
 Granaten erobert cclix. b
 Grausame plag xij. jar lang in Europa. cclv. b
 Gratianus mit Valentiniano seinem brüder der
 xlij. Keyser xlv. a
 Gratianus erschöcht xxx. tausent Gotthier bey
 Straßburg xlv. b
 Gregorius vii. zu Rom belagert cxxvij. a
 Gregorianische gesang lxxvij. b
 Greülicheit der Teütschen Gotthen ix. a
 Greüliche pestilenz vñd erdpidem lxxvj. a
 Greüliche tyranny in Beyerne cx. b
 Greülicher weltsterben vñd Juden brandt/
 cclx. a
 Greülicher erdpidem vñd vngestüme zu Straß-
 burg vñd anderswa cclxxix. b
 Griesler nör die seinen / das sie seinem hüt reue-
 rentz thün cclxij. a
 Grob leben vñd wilde sitten der Teütschen. ij. a
 Größe vñd wollust der Statt Straßburg/
 cclxxv. b
 Großer abfall vñd auffrühr im reich xxxvij. a
 Groffer

Register.

Grosser edper eines helben	cij. a	Henr. iij. wirt zum fünfften mal von Saren an-	
Grosser schnee vmb S. Jörgen tag	ccl. a	griffen vnd veriaht	cxxij. b
Guelfi wer	xcviij. b	Hen. iij. suppliciert an die Fürsten	cxxv. b
Guelfi vnd Gibelini.	clxxij. c. a. clxxij. b	Hen. iij. steet vier tag im winter vor dem pallast	
Guldin zeit zu Strassburg	cclxxviij. b	des Papsts vngessen barfüß	cxxvj. b
Guilhelmus ein Graff von Holand wirt Key-		Hen. iij. gewint Rom	cxxvij. b
ser	clxxv. a	Hen. iij. ligt fünff jar vnbegrabē im baß.	cxxx. a
		Hen. iij. beraubt die clöster	cxxx. a
Handlung des Herzog. von Meyland.	cxxij. a	Henricus. iij. wirt mit stein vnd kat geworffen	
Hagel vnd donder	lxij. a		cxxij. b
Hannibal	xij. a	Hen. iij. endert das Römisch reich	cv. a
Heerfart der kinder in Asia/ den Türckē zū schla-		Hen. iij. nimpt das imperium wider an	cvj. b
gen	cxc. b	Henricus iij. ein Tyrann inn der jugent seines	
Helthumb zū Einidel gestolen	ccl. a	reichs	cxi. b
Helbruñ ein starr worden	clxxij. a	Henricus v. der xviij. Keyser	clix. a
Helio gabalus der xij. Keyser	xcviij. b	Henr. v. thut seinem vatter ein eyd	cij. b
Helio gabalus entnietet sich	xxix. b	Henri. v. greulichet wider seinen eygnen vater	
Helio gabali greulich leben	xxx. a	ter	cvij. a
Helius Pertinax der xij. Keyser	xcviij. b	Hen. v. practick vnd list sein vatter zūfahen	cv. a
Helius Pertinax wirt vñ Julio erstochē.	xcviij. a	Hen. v. fahet Pfaltzgraff Seifrid	clix. b
Helueti wer	cxi. b	Henri. v. seicht zū dem dritten mal inn Italam	
Heimische vögel vnd thier werden wild.	cxxv. a		clix. a
Henricus der erst der lxxix. Keyser.	lxxv. b	Henricus vj. der xij. Keyser	clix. b
Henricus j. gewint Lotring	lxxv. b	Hen. vj. erwirgt allen Adel Sicilie	clix. b
Henricus macht auß bauren vnd Burgern edel		Hen vj. vergibt sein eefraw	clix. b
leut	lxxv. a	Henricus vj. ein Graff von Lünzelburg wirt kei-	
Henricus j. absoluiert in kriegē dieb vnd mör-		ser	cxxvj. b
der	lxxv. b	Henr. vj. gewint ganz Italam	cxxvj. a
Henric j. grosser sig	lxxv. b	Hen vj. will die Herzogen von Osterreich vom	
Henricus j. stelet den ersten artickel im thurnier /		erbreich zū treten bereden	cxxvij. a
Henricus j. der lxxix. Keyser	xcviij. a	Heracleon der lxx. Keyser	lxij. b
Henric j. krieg / sig vnd histori	xcviij. a	Heracleon wirt die naß abgeschnitten	lxij. b
Henr. j. canonisiert	xcviij. b	Heradins der lxx. Keyser	lix. a
Hen. j. müß prinlegium kaufen	cja	Heradins ein zauberer	lix. b
Henricus iij. der xij. Keyser	ca	Heracti anderer sig wider die Perser	clxxvj. a
Hen. iij. erlegt die abfelligē Böhem	ca	Herr Jörg von Fronspurg	xcvj. b
Hen. iij. sezt drey bapst ab	cij. a	Herzog was vñ wer	xcvj. b
Henricus iij. der xviij. Keyser	cij. a	Herzog Albrecht in Beyern liebt eines Baders	
Henrico iij. nachgestellt	cij. b	tochter.	cxxix. a
Henrici iij. bitt vñ stehen an sein sun Henric. v.		Herzog Arnold von Beyern zur gehorsame ge-	
	cij. b	bracht	lxxvj. b
Henrici iij. klag epistel an den König Cestrum		Herzog von Beyern entsetzt	xcij. b
coij. a		Herzog von Beyern im ellend sterben müß	cj. b
Henr. iij. streit vñ historia	cvij. a	Herzog von Beyern verthut sich mit schönen	
Henr. iij. entritt in ein auffrur	cix. a	frawen	cxxix. b
Henricus iij. theylet Apteyen vnder die Fürsten		Herzog Carolhencket vj. hundert Schweizer	
cix. b			cxxvj. b
Hen. iij. wirt durch bischoff regiert	cx. a	Herzog Carle von Burgund predigt im feld	
Hen. iij. Legation an die Saren	cxiij. b		cxxix. a
Henricus iij. schicket vmb frid an die Sachsen		Herzog Eberhart ist zū vil schnell vñnd lang-	
cxiij. b		sam	clxxij. a
Hen. iij. laßt die kriegs fleit sein eygen volck ver-		Herzog Eberhart endert sein hoffge sind nicht /	
derben	cxvj. b		clxxij. a
Henri. iij. helt Thüringen vñ Saren kein glau-		Herzog Frid. von Osterreich gstrafft.	clxxvj. a
ben	cxviij. b	Herzog Frid. von Saren historia	ccl. a
Hen. iij. sigt mit schaden	cx. a	Herzog Heinrich von der Schlesi enthaubtet	
Hen. iij. raubet vñ brennt in Saren	cx. b		clj. a
Hen. iij. werden groffe schatz geschenkt	cxja	Herzog Lupolet kriegt die Schweizer	cxxij. a
Hen. i. iij. helt den Saren weder eyd noch bür-		Herzog Otto veriaht kumpt wider ein	cix. a
schafft	cxxiij. b	Herzog Rüprecht verbrent xliij. knecht in einem	
		bachofen	cxxix. a
		c. iij	Herzog

Register.

Herzog zu Schwaben wirt Papst	xciiij b	Juden werden in Europa vertilgt	ccv a
Herzog von Venedigs sun zu ein thurn hinaus	clxxij a	Juden krieg vnd marter in Teütschlanden.	ccv a
gehendet	ix. b	Julianus der xxxviij. Keyser	clij b
Histori brauch	lxvij a. lxxv	Julianus erwirget vil Teütschen bey Straß-	clij b
Histori voll heuchlerey warumb	lxvij a. lxxv	burg	clij b
Histori/wunderzeychen zur zeit Henrici gesche-	clxij. a	Jul. ein subtiler feind der Christen	clij b
hen	lxv b	Julianus ein Cardinal/vnnd freydiger kriegs-	ccclij a
Sirene zwö	lxv b	mann	ccclij a
Sirene wirt gefangen vnnd des reichs entsetzt	lxv a	Julius Gallus zwölff jar alt/lacht mit.	xxxiij. a
lxv a	lxv a	Julius Cesar schlöcht die Turgewer	ccv. a
Sirene beraubt jren sundes gesichts	lxv a	Julij legation an Ariouistum	rv a
Bobenzoler zerbricht das reich	ccxxviij b	Julij historia	clxij. a
Boben frey wurde gewonnen Anno M. D. xij.	ccxxviij a	Juristrey auffkommen	clxij. a
ccxxviij a	liij a	Justinianus der liij. Keyser	liij. a
Honorius verfolgt die Christen	xlviij a	Justinianus machet frid mit den Franckē in Gal-	liij b
Honorij vnd Arcadij todt	xlviij a	lia	liij b
Hundert vñ zwenzig tausent Teütschen erschla-	rv a	Justinianus der ander/der lxxij. Keyser	liij b
gen	ccxxv a	Justiniani tiranny	liij b
Hundert mal tausent mann kumme in Teütsch-	ccxxviij. b	Justinian. kumpt wider ans reich	liij a
land on vrsach	ccxxviij b	Justinus der groß oder erst/der liij. Keyser.	liij. a
Hunger zu Antiochia	ccxxviij b	Justinus ein sechirt wirt Keyser mit bösen pra-	liij. a
Hunger in Teütschland	ccxxviij b	cricken	liij b
Humbertus ein fürst wirt ein Prediger münch	ccv b	Justinus der jung der liij Keyser	liij b
ccv b	ccxxviij. a	Justinus wirt sich zü todt	lv b
Ruffiten haben im feld auff ccc. tischen jr nacht-	ccxxviij. a	K.	
mal	ccxxviij. a	Kaiser winter	clxxviij. a. ccclix. a. ccclviij
3.	xxvj. a	Kaufleit gefangen	ccxxviij a
Jamer auff erden	clxij b	Keisers erwölung	xcv b
Jamerliche nor der vnsern in Asia	clxij b	Keisers drey kron bedeytung	xcvj a
Jamerlicher todt dreyer Graffen so Keyser Al-	ccxvj a	Keiserthumb von den Griechen andie Teütsche	lxvj a
briecht vmbbrachten	ccxvj a	gewendet	lxvj a
Jenff kauft vmb die Schweizer frid.	ccxviij a	Keyser kummen fast durch jhr cygen volck vmb	xxx. a
Jerusalem belagert	ccxxviij a	Keyser in der wal eins Papis außgesetzt/waite	lvj. b
Jerusalem verloren	ccxvj a	Keyserin wirt ein nun	c. a
Jerusalem wie oft gewonnen	ccxxviij a	Keyserlichen sterben all zu Rom	clij. b
Jerusalem den Christen angebotten	clxviij a	Keyserin hanget an dem bischoff von Augspurg.	ccij. b
Jerusalem wider erobert	clxxv b	Keyser verleihet die prelatur inn Germania/	ccxxviij. a
Jncubi	ccclxxij b	Keyser zu Constantinopel hend vnd süß abgehau-	clvj a
In helden büchern warumb die nammen verene-	ccclxxij b	wen	clvj a
dert vnd gedicht	clxxviij b	Keyser merer des bapstums	clxxviij b
Joannes wirt von Diererich von Bern im ge-	liij b	Keyser Rüdolf begert der kron nit zu Rom.	ccxj. b
fengnis hungers gesterbt	liij b	Keyser Rüdolf befriedet vnd meret dz auffrürisch	ccxij. a
Joan. xxiij. will den Franzosen zum Keyser ma-	ccj. b	reich	ccxij. a
chen	ccj. b	Keyser Ludwigs anhang in Italia	cc. b
Joannes der Keyser zu Constatinopel erscheyt	clxij b	Keyser Ludwig wirt ein büch geschriben von des	ccj. b
sich selbs	clxij b	Bapsts gewalt	ccvj. b
Joan. xxiij. fleucht auß dem Concilio von Costentz	ccxxviij. b	Keyser zu Franckfort begraben	ccviij. a
ccxxviij. b	ccxxviij. b	Keyser Sigmunds sprichwort	ccxxviij b
Johan Sumat überzeucht Osterreich.	ccclviij. b	Keyserin Maximilian stirbt auff einem geiäd/	ccclix. a
Joianianus der xxxij. Keyser	clviij a	wie	ccclix. a
Joianianus stirbt gähling	clviij b	Kernten vnd Tyroll wie an Osterreich kummen	ccclij. b
Isatius laßt Mauricum enthaubten	lxij a	Kind drey jar alt/wirt Keyser	clxx. a
Italia mit Francken besetzt	lxvij b	Kindlin zu Trient gemartert	ccclvj. b
Italia in jamer vnnd not	clxxviij. b	Kirchen verpfende	clxxij. b
Jubeliar/was dem Bapst eintragen/absünem-	clvj clxxviij. a	Knab redet zu ein ofen/vnd veriat der Osterreich	ccxxviij. b
men	clvj clxxviij. a	cher anschlag	ccxxviij. b
Juden vnglück vnd zerföderung anfang	clxx. a		ccxxviij. b
Juden Thalmut wann gemacht	clviij. a		ccxxviij. b
Juden allenthalb erwirget	lx a		ccxxviij. b
Juden zu Prag vertilgt	ccxxv. b		ccxxviij. b
Juden müßen bücher wider geben	ccclij b		ccxxviij. b

Register.

Krieg vnd weiber der Teütschen	vij a	Ludo. Pius laßt seines brüders sun enthaubten	
Krieg mit Carthago	xij a		
Kriegen ein thorheit	xvj b	Ludo. ij. der vierde Teütsch Keiser	lxxxij a
Krieg wider die Nortmanner	lxxij a	Ludonicus ein Herzog auß Beyern / der	xxxij.
Krieg vnd sig wider die Türcken	lxxij a	Teütsch Keiser	cj
Krieg wider Ungern	cj. b	Ludo. wirt Keiser erwöle / wie vnd wann	ccxij b
Kriegs Regel	cxl a	Ludo. will der bapst nit confirmieren	cc a
Krieg vmb das heilig grab	cxl b	Ludo. iij. siget	ccj a
Krieg on kunst	cxl b	Ludo. iij. zeucht in Italiam	ccij. a
Krieg der Eydgrossen	ccxij b	Ludo. iij. bite zum vierden mal vmb ein absolu-	ccij. a
Krieg zwischen den Schweizer	ccxij b	tion	ccij. a
Krdnung eines Keisers	ccxij a	Ludo. iij. wirt von Churfürste verlassen vnd Cas-	ccij. b
Künig der Teütschen nach der sündfluß	j a	rol. iij. wider in erwöle	ccij. a
Künig in Engelland ob einem prattspieß gefan-	ccxij b	Ludo. iij. stirbt gebling	ccij. a
gen	ccxij b	Luipold machet ein bund wider seinen vatter.	
Künig Anglie erschossen	ccxij b		
Künig von Böhmen Wien belagert	ccxij a	Lüttich gewonnen	ccxij. b
Künig zu Franchreich eingeführt	ccxij b	Lüttich ergib sich Carolo	ccxij. b
Künigreich kummen vom reich	l b		
Ladislauß der Künig in Ungern vnd Böhmen		Macomet's reich Samie. vij. figurirt	lxx a
celij a		Macomet wacher er kumpt	lx a
Ladislauß in xxxij. stunden gesundt vnd todt.		Macomet's schein vnd fürgeben	lx a
celij. b		Macomet's gefatz	lx. b
Landstnecht was vnd were	ccx. b	Macomet's sig	lxx. a
Lateinder jungen Fürsten	xix. b	Maestas Pontificia	ccx. a
Legaten schwören den Saxon ein eyd	cxij b	Manfredus kumpt vmb	ccxix a
Leibheim gewonnen	cc. b	Maran hinweg geführt	ccxxij b
Leo der xviij. Keyser	l b	Marca Osterreich zugehörig	ccxxij a
Leo der drit der lviij. Keyser	lxx a	Markt felt an das Keiserthumb	cc a
Leo iij. dringt sich selbst ins reich	lxx a	Marggraff was vnd were	ccxij b
Leo iij. wirt in banthon	lxx a	Marcus Antonius Verus ein Philosophus der	xxij a
Leo iij. schicket auß den Bapst zusehen vnd	lxx b	xiiij. Keiser	xxij a
gen	lxx b	Marggraffen Schlacht mit den von Nürnberg /	ccxxij. a
Leo iij. fleucht zu Carolo	lxxij b	Marggraff Albrechts von Brandenburg histo-	
Leo iij. der lviij. Keyser	lxxj a	ri	ccxxij. a
Leonora Künigin Frid. iij. gemahel trinke kein	ccxviij a	Maria Caroli tochter Maximiliani gemahel /	
wein	ccxviij a	celij a	
Licinius Valerianus der xxvj. Keiser	xxij b	Marij kriegslist wider die Teütschen	ix b
Licinius der xxxvj. Keiser	xxij b	Martianus der xlvij. Keiser	la
Licinius leben vnd todt	xl a	Marsus der fünfte Teütsch Künig	j. b
Lidern gelt macht Frid. ij.	ccxxij. a	Martina wirt die zung abgeschnitten	lxxij b
Lob Rüdolffs	ccxij b	Matthias verhergt Osterreich	ccxlvj. b
Lombardi Teütsch volck	cxvj b	Maulbrun gewint Wirtemberg	ccxxvij. a
Lombarder / wacher den namen	lvj a	Mauritius der lv. Keyser	lvij. a
Lombarder erobern ganz Italiam	lvj b	Mauritij gottlos gefatz vnd tyranny	lvij. b
Lombarder sig in Italia	lvij b	Mauritius enthaubt	lvij a
Lombarder dem Keiser abfellig	clxx. b	Mauritij anschlag wider Isaacium	lxj b
Loß vnd freid der bawen	ccxxvij a	Maximilianus der xxxij. Teütsch Keiser. cxiij. b	
Lotharius ij. der xxvij. Keiser	clxx. a	Maximilianus manet das reich auff	ccxx. b
Lotharius der drit Teütsch Keiser	lxxij a	Maximiliani Kät erregenden krieg	ccxxj. a
Lotharij tyranny	lxxij a	Maximili. nimpt die Herzogin der Britannie	
Lotharius fleucht sein brüder	lxxij b	zum weib	ccxxvij b
Lotharius j. wirt ein münd	lxxij a	Maxim. wirt von Julio geleicht	ccxxv a
Lotharius hat zwey Weiber mit vergunst der	lxxij a	Maximi. verbinde sich wider mit Julio. ccxxvj. b	
Bischöff	lxxij a	Maxim. vnfall vnd gefar in seim mannlichen al-	
Lucern das vierde ort Schweiz worden. ccxij. a		ter	ccxxij. b
Ludovicus Pius der ander Teütsch Kei.	lxx. b	Max. gefar auff wasser. ccxx. b. ccxxj. a. ccxxij. a	
Ludwig ij. der viij. Teütsch Keiser	lxx. a	Maxim. glück / sig vnd freydigkheit in scharnit-	
Ludo. iij. die augen außgestochen	lxx. b	geln	ccxxv. a
		c iij	Maxi.

Register.

Maximilianhüt Herzog Ruprecht in aacht vñ ban	cclxxvij. b	Oratio Seneca vñnd Neronis	xx. a
Nechtiger rüstung inn Asia	cclix. b	Oratio Neronis an Senecam	xx. b
Neyland wider auff bauwen	cclxvij. b	Ordnung vñnd einsetzung der Churfürsten.	xxv. a
Neyland drey mal inn vier monaten gewonnen	cclxij. b	Ombeicht wirt in Orient auffgehoben	xlviij. a
Neiterey vñnd conspiration.	clj. a	Orient im glauben von Rom gescheyden	clj. a
Nenz auffrüg wider den Keyser	clx. b	Osterreich vñnd Westerreich was	lxxix. a
Nenz wirt ein doff	cclxxvij. b	Osterreich ein Herzogthum gemacht	clxiij. b
Nenz wirt von Fürsten krieger	clxxvij. a	Osterreich kumt an die Graffen von Babspurg	ccxj. b
Nenz trug den Keyser	ccxxij. a	wie	
Nenz wurde gewonnen	cclxvj. b. cclxij. a	Osterreich mit den Schweizern vertragen.	ccxviij. a
Mercurius der Teütschen gott	xxj. a	Osterreich zeucht wider die Schweizer	ccxlv. b
Merckliche prunst	cclxvj. a	Otto Siluius	xxij. b
Merckliche schlacht der Cimbrer	ic. b	Otto j. wirt Keyser/leidet gerad drey auffruhen	lxxix. a
Merhern bekümmern Germaniam	lxxv. a	Otto j. der eilffte Teütsch Keyser	lxxix. a
Messaline greulich hürerey vñnd tiranney.	xxvij. b	Otto j. zeucht wider Berengarium inn Itali-	
Mord bleibt nit verschweigen exempel.	ccxxij. b	am	xc. a
Münch mache ein vfffür zu Cliribona.	cclxxix. a	Otto j. last drey Künig hengen	xc. b
Münch zu Bern verbrent	cclxxix. a	Otonis antwort / gegen der Franzosen vñnd	
		wort	xcj. a
Nammen der Teütschen vñnd Alemannier	j. b	Otonis todt vñnd stiftung	xcij. a
Nammen der völker Germanie	iiij. a	Otto. iij. der zwölffte Teütsch Keyser	xcij. a
Nammen der lender / völker / fürnemmen berg / wäld / flüß / stert	cclxxij. b	Otto. iij. zu Rom vergeben	xcij. b
Narsetes / was er für lon vñnd danck seins trewe dienstes halben entpfangen hat	lvj. a	Otto. iij. der xij. Teütsch Keyser	xcij. b
Nebe Maximilian geet ein schiff vñnder.	cclxxij. a	Otto. iij. tötet ein Graffen von wegen seines weibs	xcv. a
Nepos entrint vom reich	lj. a	Otonis des Herzogen von Bayern weißheyt	ccxiij. a
Nero vj.	xxix. a	Otto. iij. der xxiij. Teütsch Keyser	clxxvij. b
Neronis pracht	xxix. b	Otto vertreibt vil Adels	clxxvij. b
Neronis vñnd Seneca ein merckliche histori.	xxix. b	Otto iij. entvint zu Rom auß der vfffür.	clxxvij. a
Neronis greulich tiranney mit den Christen.	xxj. a	Otto. iij. stirbt vor vñnd	clxxix. a
Neronis müster hat inn seiner jugent für ihn re- giert	xx. b		
Nerna der zehend Keyser	xxiiij. a	Pascalis reuociert am Keyser meynedigkeit /	clx. a
Nicephorus vom Türckenhoch geschert.	lxxij. a	Patriarch zu Constantinopel verrat vñnd übergibt die stat	cclxvj. b
Niclasßhausen walsart weret zwe monar.	cclxvj. b	Pauern krieg in Vngern	ccxxvij. a
Nicolaiters zu Northausen	ccxiij. b	Pauern bundeslich auffgeworffen.	cclxxvj. b
Niderlag Otonis iij.	lxxix. a	Penitenz	clij. a
Niderlag des Adels vñnd Herzog Lupolds inn Schweizen	ccv. a	Persia vñnd Britannia kummen vñnd reich.	ccxxvij. a
Niderlag der stert bey Altheim	ccxxvij. a	Pestilenz vñnd scheln in Africa	lij. b
Noradinus der Künig Damasci siget in Eyp- ten	cclij. b	Pestilenz zur zeit Gregorij	lxxj. a
Nödling tötet all jr Juden auff ein tag	ccv. a	Pestilenz vñnd guß der Tiber zu Rom	clxxij. a
Noricum das land an der Ens	cclxxij. b	Pestilenz greulich in Germania vñnd gangem Europa	ccv. a
Nulla regni fides	cxj. a	Pfalzgraff Sedi ersticht ein pfaff	ccxxj. a
Nürnberg belagert	clij. b	Pfalzgraff kumpt an die Schwaben	clxiij. b
Nürnberg zerrissen	ccxiij. b. cclxiij. b	Pfalzgraff sigt vor Heydelberg / vñnd fahet vier Fürsten	cclxvj. b
Nürnberg gefreyet / erweert	clxiij. a	Pfalzgraff Friderich iij. Fürsten in freym feld ernder gelegt	clxiij. a
Nürnberg siget wider den Marggraffen	cclj. a	Pfalzgraff Philip. felt mit weib vñnd kind Ma- ximiliano süß	cclxxix. a
Numerianus Keyser erwölet / wirt gleich ersto- chen	xxvij. b	Philippus wirt an seinem herren zum bößwiche	xxxiij. b
		Philippus ein vntrewer heuchler	xxxiij. a
Ob das Keyserthumb am Papstumb hang / wirt disputiert	cciiij. a	Philippus der xxiij. Keyser	xxxiij. a
Odoacer der Gotthen Künig	lj. a	Philippus wüßte die bilder auß dem Tempel.	lxiij. b
Opffer für die toden	lxxix. a		
Opilius Macrinus der xx. Keyser	xxvij. b		
Oratio der Böhem an Künig von Poln.	ccxj. a		

Philippus.

Register.

Philippus stirbt im gefengnis	lxiiij. b	Rochenzan predigt	cxxxvij. b
Philippus der lxiiij. Keyser	lxiiij. b	Rhodiß erstmals von Türcken belagert	clvj. a
Philippus König Gallie zettelt in Asia. clviij. b	clviij. b	Rom gewint Schwaben vnd Burgunder. viij. a	
Philippus ein Schwab / der xxiij. Teütsch Keyser	clx. b	Rom um anderen mal von Gotthis gewonnen	xlviij. b
Philippus leidet gewalt vom Papst	clxij. b	Rom zum andern mal zerschleyff von den Wen	l. a
Philippus erlegt Oronem	clxij. b	den	
Philippus wird ermordet	clxiiij. a	Rom inn cxxxix. jaren vier mal verherget vnn	liij. b
Phoca der loj. Keyser	lvij. b	plündert	
Pij ij. bübenstuck mit dem Türckengele	clv. a	Römer Krieg wider die Teütschen vnn anderen	xij. b
Pipinus wird König in Frankreich wie: lviij. b	lviij. b	völkern	xij. a
Pipinus conspiriert wider Carolum Magnum	lxiiij. a	Römer Krieg in Macedonia	xxviij. a
sein vatter	lxix. a	Römisch reich vij. monat on ein Keyser. xxviij. a	
Polnans reich kommen	cccl. b	Römer stürzen Leoij. vom pferde	lxiiij. b
Poln will Albertum nit lassen König in Böhem	cccl. b	Römer leichtfertigkeit	ccij. b
Posthumus in Germania erwürgt	xxviij. a	Römischen reichs befestigung	xxviij. b
Prag tödt all sein Juden	ccv. b	Rosenheim prent gar auß zwey mal	clxxxij. b
Prieglaw in boden verderbt	clj. b	Rotenburg wider auffbarren	ccxviij. b
Priesspil	vj. a	Rotenburg am Nacker / wird von einem erdbid	clxij. a
priester noch weiter in Gallia vnn Germania /	lviiij. b	zum stein hauffen	
Primas Petri	lvij. b	Rudolfus Herzog zu Schwaben / zu Forchem	
Probus der xxviij. Keyser	xxviij. b	Keyser erwölet wider Hen. iij.	cxviij. b
Probus der Keyser ist ein Pontifex Maximus	xxviij. b	Rudolfus wirterschlagen	cxviij. b
Probißig vnd glück	xxviij. a	Rudolf Keyser erwölet / sige wider Henricum	iiij. a
Probus wird von seinen kriegsleuten erstochen	xxviij. a	iiij.	cxij. a
Protonada wird gewonnen	clij. a	Rudolf der xxviij. Teütsch Keyser	cxij. b
R.		Rudo. belagert Stügarten	cxij. b
Rabirius poeta	cccl. a	Rudolf helt zwen reichstag	cxij. b
Rainaldus ein kriegsman nimpt ein fürstin zur	clxij. a	Rudolf helt es mit den päpsten so vil möglich	cxij. a
Le	clxv. b	Rufach verbrent	cv. b
Rainaldus		Rupertus der xxvj. Teütsch Keyser	ccxxij. a
Ratschlag der Teütsche vor Antiochia. cxxxviij. a		Ruprecht Herzog in Bayern Pfalzgraff bey	ccxxij. a
Ratschlag der fürsten wider Keyser Henricum	cxiiij. a	Rein der xxvj. Teütsch Keyser	ccxxij. a
iiij.	cxlvij. a	Rüstung der Teütschen vna	vij. a
Rade zu Amburg wird köpft	cxij. b	S.	
Raubschlöffer in Saren vnn Thüringen	clxv. b	Sacrament sampt der monstranz gestole. cclxxx. a	
Reche des Keyfers in Italia	xc. b	Saladinus felt das reich zu Jerusalem an. clxiiij. b	
Regenspurge verbrunnen	ccxij. b	Saladinus bekümmert die Christen hartinn A	clxv. a. b
Reich wider die Schweizer auffgemant	ccxij. b	lia.	
Reichstag zu Nenz	clxix. a	S. Marx ereüzgang vnd die ereüzwochen war	clxxxij. a
Reichstag zu Augspurg	clxxviij. b	umb auffgesetzt	clxviij. b
Reichstag zu Nürnberg	clxiiij. b	S. Peters sturmwind	lx. a
Reichstag zu Bamberg wider den Papst. clxij. b		Sarracener herkommen	lxj. a
Reichstag zu Northausen	clxij. b	Sarracener vnn Mahometisch reich	lxvj. a
Reichstag zu Frankfurt wider den Papst. cclij. a		Sarracener 375000 erwürgt	liij. a
Reichstag zu Eöln helt Keyser Maxim. cclxxviij. a		Saren treiben die Britannier auß	liij. b
Reichstett stolzieren nach dem sig	ccxxviij. a	Saren auß Britannia veriaht	liij. a
Reichthum	v. a	Saren werden in Lombardia mechtig	liij. a
Rein außgelaußen	clxviij. b	Saren ziehen wider auß Italia	lvij. a
Reinstrom tyrannisiert wider die Jude. cxxxviij. a		Saren schlaht	lvij. b
Rhetia das Schwabeland über die Thüna w biß	clxxxij. b	Saren vnn Westualen zu glauben gend. lxviij. a	
in das gebürg	clxij. a	Saren auß fels en eitel weiber worden	cxix. a
Reutlingen ein statt worden	ccxxviij. b	Saren rucken dem Keyser vnn fürsten jr meyn	cxix. b
Reutling sige wider Württemberg	clxviij. b	eyd auff	cxix. b
Richardus gewint Cipern	lxj. a	Saren letzte verzweiflung	cxix. b
Richimer gewint Rom	clxviij. b	Saren ergeben sich dem Keyser	cxix. b
Rochenzan ein Hussie	clxviij. b	Saren verlieren drey König / bald nach in ana	cxix. a
		der	cxix. b
		Saren daffere legation an Keyser Hen. cxix. a.	
		Saren trug wider den Keyser Hen.	cxix. b
		Saren	

Register.

Saxen flag wider Keyser Henr.	cxij b	Sig. belagert Prag	ccxxv a
Sa. wider Key. Hen. mit den Düringe.	cxij a	Sigismundus wirt zu Rom gekrönt	ccxxvj a
Schaffhausen Schweiz worden	ccle b	Sigismundus stirbt wie vnd wann	ccxxvij a
Schlacht des Paps wider Lütium	clxxv a	Soldan vom Türken erlegt	clviij a
Schlacht vnd sig der Vngern mit dem Türck-	ccxliij a	Solotoz vnd Freyburg werden Schweiz	ccxix b
en		Sophonia ein andere Lucretia	xxix b
Schlechter reiterey der Teütschen	vij a	stein vom himel gefallen	cclix b
Schlösser in Saxen zerrissen	cxiiij b	sterben in Germania	ccxxvj b
Schül/Theology auffkommen	clxij a	stettkrieg	cccl a
Schwaben wacher		stett ligen ernider bey Weil	ccxxvj b
Schwaben Meyer vnd vichbaur	vij b	stett verhergen das Wirteberger land.	ccxxvij a
Schwaben habe vil stett in Italia gebawet.	vij a	stiftung werden nit gehalten	xcviij b
Schwaben besizen Saxen	lvij a	stillstand des reichs	ccx a
Schwaben werde vom Rein vertriben	lv b	Seilco erweckt vier hundert tausent feind wider	
Schwabenland zum glauben bekört	lxvj	die Römer	xlviij a
Schwaben regiern Gallia in Frankreich.	clix a	Seilco vnd sein sun kommen vmb	xlviij a
Schwaben priuilegiu oder recht dz sie an schlach-		Straßburg eingenommen	clxx a
ten den ersten angriff thun	cxix. clviij b	straßburg wie von Frankreich kommen vnd ein	
Schwarz heer in Vngern wirt gmartert.	clviij a	Freistatt worden	ccxxv a
Schwabisch bund wie vnd wann auffkommen/		Straßburger bistumb gestiftet	ccxxv b
ccxij a ccxij a		streubare weiber	liij b
Schweizer herkommen	ccix b. ccx a	Studenten erretten den Keyser	ccxviij a
Schweizer sig vnd glück wunderbarlich.	ccv a	Studenten zu Paris vierzehnen hundert erschla-	
Schweizer was inn x. jaren erobert	ccv a	gen	clxviij b
Schweizer schlagen Ritter im feld	ccv a	Sturmwind zu Nenz	clxxvj b
Schweizer kriegen in in selbs	ccv a	Sunderliche historien/fäll/thatten	ccxx b
Schweizer greiffen die Sophoyer an	ccv a		
Schweizer erschlagen Herzog Carle	ccix b	Tacitus der xxxij. Keyser	xxv a
Schweizer trug wider das Reich	ccxij a	Taciti leben vnd sitten	xxvj b
Schweizer vnd Schwabe aneinander.	ccxij b	Tamerlani historia von seinen sigen vñ thatten/	
Schweizer zug für Zürich	ccxix b	Kriegen	ccxxij b
Schweizer krieg	ccle a	Tanz eins jars lang	xcviij a
Schweizer bundt	ccleij b	Tell in Schweiz schüßte seinem eygen kind einen	
Schwaben verkauffen Burgund dem Franzo-	ccxviij a	apffel vom haubt	ccxij b
sen		Theodosius der xliij. Keyser	xlvi b
Selzam ankunfft Hen. iij. an das reich	ccix b	Theodosius zornig	xlviij a
Selzam panir	ccxvj b	Theodosius ij. der jung mit Valerino seinem vers-	
sendbrieff Hen. iij.	co b	ter der xlv. Keyser	xlviij a
Seneca Testament	xxj a	Theodosij des jungen leben	xlviij b
Seneca weib	xxj b	Theodosius iij. der lxx. Keyser	liiij b
Septimus Severus der xviij. Keyser	xxviij a	Teuto der neünde König der teütschen	j b
Severus wirt erwürget	xxix b	teürrung in Gallia vnd Nenz	lxxix b
Sicilia kumpt an Paps	clxxix	Teütschen waren allzeit vnüberwindlich	xij a
Sicilia dem reich abdrungen	clxviij b	Teütschland so weit teütsche zung	lxxvj a
Sicilie wirt Hen. iij. verschafft	clxviij b	teütschland vnd Gallia geschiden vnd vom reich	
Sicilia ins Hen. vj. hand	clx a	kommen	lxxxiij a
Sig wider die Türken	lxxiiij a	teütschland bekert	lxxv b
Sig wider Engellender	lxxiiij a	Teütschland dem reich enzogen	lxxvj a
Sig der Teütschen zu Jerusalem	ccxxviij b	teütschen vnd Germanier reich vrsprung	j a
Sig der Christen inn Asia	clxij a	Teütschen lands art / influenz vnd eygent-	
Sig der Schweizer	ccxxviij b ccxx a	schafft	ij a
Sündfluß	lxiij a	teütschen alte sitten	liij a
Siluius Orho felt dz Keiserthumb an	xxiiij a	Teütschen gastfrey	vj a
Simoney vnd renten vmb die Prelatur	ccxxiiij a	teütschen alte geschicht	viiij a
ccxxv a		Teütschen tragen das haubt Ptolomei an einer	
Sinodus zu Erdfurt des zehends halb	cxij a	stangen	viiij b
Sigismundus König Gallie	clxxix a	teütschen der drit krieg mit Julio	xj a
Sigismundus j. der cvj. Teütsch Keyser	ccxxxiij b	teütscher weiber grewliche thae	xj b
Sigis. wirt in Vngern gefangen	ccxxxiij a	Teütschen treu	xij b
Sigis. thut Herzog Friderich von Osterreich inn		teütschen verwüsten Italia	xxxiij b
die aacht	ccxxxiij a	teutschland bekrieger	xlviij b. clxxviij a
		Teutschland	

Register.

Teutschland on regiment	clxj. a	Verräterey	clxj. b
Teutschen vnnnd Latini verhergen Thessaliam	cxlo. a b	Vespasianus der sibend Keyser	xxij. b
Teutschen ligen ernider	cxij. cxxyj. a. cxxyj. b	Vespasianus der erst Keyser so des rechten tods stirbt	xxij. a
celij. cxlo. clxvij. b		Vibius Gallus der xxvj. Keyser	xxij. b
teutschen sigen wider den Soldan	cxxyj. b	Victoria ein statt	clxxij. b
Teutschen in Lombardia verirage	clxvij. b	Victorinus zu Eöln erschlagen	cxxyj. a
teutscher Achilles	cxxyj. a	Vil frembde vögel im land	clxxij. b
teutschen vnd Latini haben allein die sig der Keyser beschriben	cxlo. a	Vindelicia Beyerland	cccc. a
Tiberij krieg mit den Teutschen	cx. a	Vienna in Osterreich	clxj. b
Tiberij Claudij Neronis leben/tharren	xxij. b	Vier Keyser auff ein mal erwölte	cxxyj. b
Tiberij laster	xxij. b	Vierzig tausent sterben	clxxvj. a
Tiberij tugent	xxj. b	Vom rock zu Trier	clxxij. b
Tiberius/warüber kein amptman endert.	xxj. a	Vögel verbrennen döffer	ccxix. a
Tiberij leben/reich	lvij. b	Von dem Murten krieg	
Tiberio steet der dritschatz zu	lvij. a	Von den stützen vnnnd scülen des Römischen reichs	xcvj. b
Tiber Rhom schier erselufft	lxij. a	Von der schlacht der Eydgnoffen	ccxix. b
tyranny Henric. iij. inn Saxon vnnnd Düringen	cxxyj. b	Von der Abbaceller auffrühr	ccxv. b
tode vnd begrebnis der teutschen	vij. a	Von Herzog Albrecht von Saxon/Marggraff von Brandenburg	cxxyj. a
Torila der Goethen König	lvij. a	Von Sylla vnd Mario	xiij. b
Traianus der xj. Keyser	xxij. b	Von Pompeio vnd Caio Julio Cesare	xiij. a
Treibbock das instrument zu kriegen erfunden	clxxvij. b	Vom Teutschland vnd anfang des Fräntische reichs	lxix. a
trew eines edelmans	clxxvij. b	Vor Augusto wenig vom teutschen land gewist	lxix. b
tribut auff das saltz in Franckreich	ccv. b	Vbelstand im reich	clxxj. b. clxxv. b
Trier gewonnen	lxix. b	Vbelstand im glauben	clxvij. a
Trinken	vj. a	Vbelstand inn Italia	lvij. b
Trient wirt gewonnen	ccclix. a	Vbelstar der grossen herrn inn historien überhupfte	xcvj. b
Truckerey erfunden	ccclix. a	Vbi seind Incubi	clxxvij. b
trunckenheyt	vj. a	Vbermüthtut kein güte	xxij. a
Tübingen die hoch Schül vnnnd Schonbach gestift	clxxj. a	Vitellius ein Römischer pfaff wirt Keyser. xxij. a	
Tusco der sun Noha/ein vatter der Teutsche. j. a	clxvij. a	Vladislai haubt vom Türken durch Asiam gesfürte	ccclij. b
Thimaw	ccx. a	Vlm des closters Reichenaw	lxxyj. a
Turgew von dem flusz Tur genant	ccxv. b	Vlm kumpt an die Reichenaw	ccclij. b
Turin von Schweizern erschlagen	clij. b. clxvij. a. cxlo. a	Vlm von Lothario gewonnen	clxxj. b
Türckischer sig	ccclij. a. ccl. a	Vlm ein dorff genant	ccccvij. a
Türckenzug	lxxyj. b	Vlmer sigel vnd wappen	ccccvij. a
Turniers ankunfft	lxxyj. a	Vnderwalden wahren	ccxj. a
Turniers arrickel	ccclij. a	Vndergang des Römischen reichs	lxix. a
Turnier zu Zugspurg	cxij. a	Vngelr zu Zugspurg	ccxxj. b
Türinger gend den zehend geben		Vngern wann in Vngern kummen	lxix. b
V.		Vngern verhergen Teutschland	lxix. a.
Valentinianus der xl. Keyser	xlviij. b	Vngern macht das reich sinsspar	lxix. b
Valentinianus stirbt	xlviij. b	Vngern fallen wider zur Heydnischen abgötterey	cx. b
Valens der xli. Keyser	xlviij. b	Vngern schlagen all ihre geystlichen sampt dem Keyser zürode	cx. a
Valens ein Arrianischer kätzer	xlviij. b	Vngern gar eröfete	clij. a
Valens wirt verbrent	xlviij. b	Vngern friste vil Christen	clij. b
Valenti gerechtigt	cxo. b	Vngern vergeben jr priuilegium	clix. b
Valerianus der Keyser wirt des Königs Persie füßhemel	xxij. b	Vngern flüchtig	ccclj. a
Vari widerlag von Teutschen	xj. b	Vnordnung	v. b
Venedig von Carolo gefreyet	lxxyj. a	Vntrew trifft jren eygen herrn	cxv. b
Venediger erster krieg wider die Keyser. lxxyj. a	clxj. a	Vnkumpt von Goethen her	ccxj. a
Venediger freibeyt	ccclv. a	Vrsach der aacht der bapst wider Frid. ij.	clxxj. a
Venediger werden geschlagen	cxix. a		Vrsach
Verenderung der Fürsten	cxxy. a		
Verenderung des reichs	cxxy. a		
Verbanter Keyser außgraben	cxxy. a		

Register.

Vrsach vnd anfang des Burgundischen Kriegs/	ccxij. a	Wunderzeichen vom himel	xlj. b	xlj. a	xlj. b
2c.		croj a			
Vrsprung wirt zinspar	clxxxvj. a	wunderzeichen	xl. a	lxxxj. b	xcij. b
Vrsprung des Türckischen Reichs	lxx. b	celij. a			
Vrsprung der Graffschafft Flandern	lxxxvij. a	wundergeburt	xlviij. b	lxij. a	ccxx. a
W		celviij. b	cdx. b		
Wal der Keiser bey wem e	xxx. a	Würzburg krieg den Bischoff			ccxxij. a
Walfart vnnnd aufffür der kinderinn das gelobt	cxlij. a				
land	celviij. a	Sanck vmb's Keiserthumb			xxj. a
Walfart zu Sant Michel	clxviij. a	Sanck vmb Ostern			lvj. b
Walhen in Germaniam verruckt	clxvj	Sanck der geistlichen zu Jerusalem			celij. a
warumb die siben Churfürsten/nit andere erwö	xcv. b	Sanck der Böhmen in der wal			ccxlj. b
let		Sauberer wirt Bapst			xcviij. b
Wenzeslaus der xxxij. Teitsch Keiser	ccxx. a	Seychen/wunder vnd jamer überaus			xcviij. a
Wenzeslaus wirt vom Reich entsetzt	ccxx. a	lxxxij. b			
Weiber trage ire menner all auß der stat. clxviij. a		Zeit der zukunfft Christi			xxj. b
Welt müß krieg haben	clij. a	Sehen tausent Crabaten ertödt			clviij. b
Wenden/Alianer/Schwaben/2c. auß Hispania	xlviij. b	Seckel Jörg			clviij. b
triben	xlviij. b	Seno vnd Nepos beide Keiser entrennen vö dem			lj. a
Wenden verhergen vil land	xlviij. b	Reich			lj. a
Wenden gewinnen Affricam	xliv. a	Seno der Keiser			clxxxvij. a
Westerreich was e	lxxix. a	Sisa sunst Ceres zu Augspurg geert			ccclij. b
Westualen zum glauben genödt	lxxij. a	Sünfft abthon			ccxx. a
wie vnd wa ein Keiser erwöl sol werden. xcv. b		Sischka der Ruffen heersfürer			clxvj. a
Wie vnd waß Vlm ein dorff sey genant. ccxxviij. b		Zwen jung fürsten von Sachsen werden gesto			clxvj. a
wie Vlm an die Reichenaw kumpt	ccxxij. b	len vnd hinweg gefürt			ccxxviij. a
Wie man den Türcken krieggen müß. cel. a. clviij. b		Zwen mördt in Schweiz geschehen			ccxxviij. a
wie gemeyne Eydgnoßen entsprungen	ccxij. a	Zwen Bauren krieg in Ungern			ccxxviij. b
Wie die von Zürich siben jar/2c. krieggen	ccxxviij. a	Zwen Hertzogen schlagen einander im Concilio			clxxxvij. a
wie ein Landvogt zu Breisach enthaubt. ccxxviij. b		Zwen aberkeiser vmbkummen			ccxxviij. a
Wie Hertzog Carle von Burgund Hanse vnnnd	ccxix. b	Zwenzig tausent menschen verfallen. ccxxviij. a			
Lothringen belägert/2c	ccxxviij. b	Zwey tausent studenten vnnnd geystlichen zu Pa			ccxxviij. b
Willeff wirt außgraben vnnnd todt verbrunnet	clxviij. b	riß erschlagen			ccxx. a
Wildgraffen waher	clxviij. b	Zweyung vnd aufffür im glauben			lxx. b
Wilhelm ein graff zu Holand/der xxxviij. Teitsch	lxxix. ccc. a	Zwo Sirene			ccxxviij. a
Keiser	xcviij. b	Zwo aufffür zu Würzburg			ccxxviij. a
Willigesius eines wagners sun /Bischoff zu	clxxxviij. a	Zwo gulden stülen vnnnd einen ragenbogen bey			croj a
Mentz	ccxj. b	nacht gesehen			
Wien kumpt zum Reich	cccl. a	Zwoßlf artickel des Adelichen glaubens			lxxxviij. a
Wien kumpt vom reich	cccl. a	Zug vnnnd eroberung des gelobten Lands			ccxxvj. a
Wien gewonnen	cccl. a				
Wien in Österreich	cccl. a	Zug inn Asia bringe jamer			clxviij. b
wirtemberg wirt vertragen	cccl. b	Zug Jerusalem zu erobern			cccl. a
Wirtembergisch inderlag vor Reutling. ccxxvj. b		Zug wirt Schweiz			cccl. b
Wirtemberg siget wider die stett	cccl. b	Zürch wirt Schweiz			cccl. b
Wirtemberg krieget Eßling	cccl. a	Zug des reichs wider die Schweiz r			cccl. b
Wirtemberg faher zu Eßlingen frawen	cccl. a	Zu Prag zwey vnnnd zwenzig tausent Ruffen			ccxxviij. a
wolfeilezeit	cccl. a	erschlagen			
Wurms wider den Keiser wirt belägert vnnnd	cccl. a				
gewonnen	cccl. a				
wunderbarlicher sig	cccl. a				
wunder	lxxij. b				

End des Registers.

Chronica der Teutschen.
Ser teutschen vrsprung.
 Von Tuisco dem sun Nocha.

Nocha / schreibe Ptaclerus vnnnd Berofus / Tuisco Noe
 hab nach dem sinde flus / vnder andern sünē / auch Tuiskonen
 den Risen geporn. Nun Tuisco der Teutschen vatter / hatt
 gezeugt Mannum / der hatt geporn Ingeuon / Diser Ist
 uon / der Hermionem / der Marsum / der Gambriuii / Gam-
 briuius Suenum / Suenus Vandalum / Vandalus Hunnum / Hunnus Der
 culem / Hercules Teutonem. Hec Berofus. Joannes Vitterbiensis spricht /
 ob wol Nocha seer vil kinder hab gehabt / so geber doch auff die Lini Tuisci
 des vatters der Teutschen vnd der Sarmaten / das ist der Polner / Preussen /
 Reussen / Gotthiern / vnd Dänmårckern hinaus / darumb wirt Tuisco in dē
 baum Nohe im rechte Stam funden / wie Enos in dem Stam Ade. Das weib
 Nohe dauon Tuisco geporn ist / wirt mit dreien namē Vesta / Terra oder Ti
 rea genant. Daher Berofus mit Cornelio Tacito stimpf / dz Tuisco von der
 Terra sei geporn / vnd Diodorus Siculus wirt hie betrogen / das er sagt / No
 ha hab vil waber gehabt. Die drei namen seindt einer / vnnnd Sinonima / wie
 auch Nohe / Janus ist genent worden / vñ mit zweien ausgeschieden wirt gema
 let / darumb das er zwo welt hat gesehen vnd erlebt.

Nun nach dem sinde flus / spricht Berofus / sei Tuisoni Sarmaria vnnnd
 Germania zu theyl worden / damit stimpf Cornelius Tacitus von dem satz
 vnd gelegenheit Germanie / sagende / das die ersten Teutschen als sie in ein new
 landt / vnd ein sitz suchen / seyen auff dem meer zu land kommen. Daher seindt er
 wan lang die Germanier bei den Latineern vnd Galliern Tuisci genent wor
 den. Da von ist auch etwas in der Prefation angeregt.

Von der Teutschen vnd Germanier
 Reich / vrsprung vnd ankunfft.

Berofus den Metasthenes der Persisch geschichte schreiber glaubt
 würdig acht / vnd auch Josephus Libris antiquitatum oft anzu
 het / der sagt im vierden buch seiner histori / das hundert eins vnd
 dreissig jar nach dem heyl von dem wasser vnd sinde flus sei die erst
 vnd mechtigst Statt Babylonia zu bauen angefangen worden. Da hab
 Janus den man sunst Nocha nennet / Tuiskonem in Europiam gesend / vnd
 zum König Sarmarie vñ dem flus Tanay bis an den Rhein / gemacht. Da
 von schreibt auch Cornelius Tacitus / das die Germani Tuiskonem für ein
 Gott haben geacht / von der Göttin Terra seingeporn / vñ sein sun Mannus
 sey ein vñ habet des volcks. Nachmals sagt Berofus Anno iij. des reichs Ni
 nides künigs der Assirier / hat Tuisco der Rife / die Sarmater oder Germa
 nier bei dem Rhein / mit gesatz / formiert vñ in ein ordnung bracht / wie Ju
 bal bei den Celtribern / vnd Samotes bei den Celtis.
 Der ander König der Germanier ist gewesen Mannus ein sun Tuisci / wie
 auch

Tuisco Noe
 sin / ein vater
 der Teu
 schen.

König der
 teutschen
 nach der sine
 flus.

Chronica

auch Berofus schreibet. Im sechsten jar Semiranidis der Königin der Affirier hat am Rhein regiert/Wannus ein sun Tuisci/über die Sarmater die jetzt Germani werden genent.

Der drit Teutsch König Ingenon ein sun Wanni/ zur zeit Nini des suns Nini/als Berofus sagt. Zum vierden hat bei den Teutschen regiert Herminon/ zur zeit Arali des sibenden Königs der Affirier.

Marsus.

Der fünfft König Marsus/ zur zeit Balci des achten Königs der Affirier. davon das landt Marforum bei Plinio/ vnd Cornelio Tacito herkompt.

Der sechst König wirt Gambrius genennet/ zur zeit Belaci des Affirischen Königs/ ein herr über die Teutschen/ ein streng ernsthafft man. Nun Gambrius wirt bei Johanne Annio aufgelegt/ gekrönt. Darumb acht er disen für den ersten Krönten König der Teutschen.

Schwaben
woher.

Der sibent König Sueuus/ regiert die Teutschen zur zeit Balci des eilfften Königs der Affirier/ oder Babylonie. Disen acht Naclerus sein den König/ davon die Sueu oder Schwaben den namen haben. Diser hatt die stadt Turegium an der Rima gebawen.

Der acht Teutsch König wirt bey Beroso Vandalus genent/ zur zeit Atada des zwölfften Königs der Affirier im regiment der Germanier.

Teuto der 9.
König der
Teutschen.

Der neundt König Teuto/ von den Teutschland vnd sein reich Teuto nia wirt geheissen/ hatt regiert vnder Wanni dem dritzehesten König der Babylonier/ vnd den Göttern zu opffererster aufgesetzt.

Der zehent König Hercules/ ein Alemannus/ hat vnder Wancaleo/ dem vierzehenden König der Babylonier regiert. Von dem sagt Cornelius Tacitus. So die Teutschen wolten in ein krieg ziehen/ ruffen sie Herculeman. Tantum Berofus & Naclerus de regibus Ger.

Welches eygentlich Germani vnd Alemanni seindt/
vnd woher den Teutschen die namen kömen.

Namen der
Teutschen.

Johannes Vieterbiensis acht/ das wie die Teutschen von Tuisco des sun Toba/ irem ersten König den namen haben/ Also haben sie von Wanno dem sun Tuisci irem andern König/ den namen Alemanni/ wie von Sueuo irem sibenden König/ Schwaben/ vnd Teuto nes von Teuto irem neunnden König. Germani aber seindt sie erst lang darnach von Italianern vnd Galliern/ das bei in brüder laut/ genennt worden. Darumb das sie in krieg so trewlich zusamen hieltē/ vnd so ein theyl in krieg außzohē/ arbeyt der ander theyl dabeim/ vndererer mitler zeit/ der außgezogen weib vnd kindē/ bis zu irer widerfart. Nach außgang des jares zohē der halb theyl heym/ vnd mit einem abwechsel die anheymischen der ander theyl auß/ deren weib vnd kinder auch durch sie erneret wurden. Item sie stünden bei einander in kriegē wie ein fels/ darumb siedann von außländern Germanigenent worden seindt/ das Brüder laut.

Nun vnder disen namen alle/ ist der Germani der newest/ vnd nicht vil vor Christi gepurt gebrauchet/ wiewol er bei Tiro Lini primæ decadis libro sexto. Item Iulius Cæsar in Commentarijs libro tertio, fraget wer an dem Rhein wonet im wardt geantwort/ die Germanier mit den Galliern. Des namens gedenscket auch Cornelius Tacitus. Item Strabo im sibenden büch Geographie. Gleich spricht er über den Rhein gegen dem auffgang wonen die Germani/ ein volck

Der Teutschen.

ii

volck angestalt vnd geperden / schier wie die Gallier oder Franzosen. Aber vnder den Rhömern seindt sie Teuromci genent worden. Also das diser namen Germani neuwer ist. Wann er aber auff sey komen / vnd durch wen / kan Maclerus nit wissen / jedoch ist er seer alt / weil sie vñ Tiro Lilio im hundert vñ sechzigsten jar nach der stadt Rhomerbauung / als Brennus die stadt verprennet / Germani in Italia seind gewesen.

Von den Grenzen / Gelegenheyt vnd begriff Germania
wie / wie weit es sich erstreckt / vnd was völker
Germania begreiff.

Aleglaubwürdiger welt-schreiber / Egesippus / Cornelius Tacitus / Ptolomeus / Strabo vnd Herodotus schreiben / das der Rhein ein Landmarck vnd marckstein sey / der Gallia von Germania scheidet / auß dem jetzlar ist / das zu jrer zeit Frankreich / bis an den Rhein hat gereyche / vñ was über Rhein Germania / vñ was jhenßhalb / Gallia ist genent worden. Darumb kommen die Gallier jhenßhalb des Rhein / alle von Germanern her vñ nach diser außweysung ligt Straßburg / Meyntz / vñ alle stett jhenßhalb des Rheins in Frankreich. Das auch anzeygen ist / das die Franzosen erwan auch Teutsch haben geredt / wie an seinem ort wir hören werden. Aber durch krieg zerstreuet / ein vermischte zung gen überkommen.

Germanie
geschwellt /
weite vñ
gröffe.

Solinus in Collectaneis ad Augustum, sagt Germania sei ein volkreiches land / reych zwischen dem Hercinischen wald / vñ das Sarmatisch oder Polnisch gebirg / bis zu endes des Rheins / vñ vrsprung der Thonaw. Plinius li. iij cap. 13. setze auch ein außteylung Germanie / aber vñ unbekant / weil durch so vil zerstörung vñ krieg / Germania vil namen der länd vñ stett hat verändert / das schier nicht sein alten namen hat.

Cornelius Tacitus in libro de situ & moribus Germaniarum, Item Ptolomeus, setzen einhellig / Das Germania sei ein Edle große Region / vñ der Thonaw zwischen dem Rhein / vñ Meer Oceano beschlossen / vñ von den Galliern / Sarmatiern vñ Dacis geschiden. Dis seindt der alten Teutschen geschwell bei den alten. Nun aber haben die Teutschen jre grenzen mit der zeit nit weniger erweitert. Also / das das gebirg die Etsch / Steyr / Bernten / Krain / Osterreich / Ahetios / Vindelicos / Noricos / bis in Triender clausen hin zu ist komen. Item ein güttheil gegen mitternacht / Saxon / Pommeren / vñ ein großer theyl Frankreich / Gallia / Belgica vñ Cisalpina Heluetii die Schweizer / Preussen / durch die Teutschen herren. Also das Germania wol noch so vil zugestanden / als sie zur zeit Plinij / Strabonis vñ Ptolomei genent worden ist. Dañ Teutschlandt oder Germania wirt jetzt so weit gerechnet / so weit Teütsch zung / sie sei ja gut oder böß / weret vñ geredt würt.

Von des Teutschen lands art / influenz vñ
eygenschafft vor Christi gepurt.

Es ist so gar weit fele / alles was die alten von der Germanier region sagen / da einer gedenten müß / sie haben jre träum vñ wongeschriben auß vnuerstandt / oder mit willen gelogen / oder der himel vñ die influenz hab sich verkeret / vñ wann ichs sagen döfft / vñ die
d ij Philosophi

Chronica.

Philosophi vnnnd natürliche meyster mit es züliesen / so wolt ich gen sagen/
das sich dieländer an irer art vnnnd eygenschafft / vnnnd die influenz des him-
mels auch etwan verkerren / weil dem wort Gottes alles volget / Himmel /
Feuwer / Schnee / Hagel /c. vnnnd was Gott ein jedes heysst / das ist sein na-
tur. Also folget mit dem wort des segens / das alles lande vol wirdt / mit
dem flüch wirdt alles ler vnnnd verschwindet. Du gibst in so samlen sie / du
thüsst dein handt auff / so werden sie mit gülte gesettiget / verbirgstu du dein
angesicht / so erschrecken sie. Du nimmst hinweck iren athem / so vergeen sie
vnd kommen wider in iren staub. Du lesest auß deinen athem / so werden sie
geschaffen / vnd vernewest das ansehen der erden / Psalm. hundert vnnnd vier.
Abermals Dauid Psalm. dreiunddreissig / alles bestet vnnnd würdt in dem
wort des Herren getragen.

Weil nun Gott sein gaben laßt vmbgeen / die reich / das hertz / kunst / also
wann sich ein reich jr kunst / glücks / sigs annimpt / vnnnd damit sich der gaben
vnwürdig macht / so nimpt es Gott von jm / vnnnd gibt es einem andern lande
vnnnd volck / das sein frucht bringet. Also hatt sich das gelobe land verendert /
auch sein influenz / vnnnd ist die vnfruchtbarkeit vnd vntraut mit dem flüch
über das land gangen / wie vor durch den segnen die fruchtbarkeit vnnnd clemen-
tia / des halb / das kein lande an fruchtbarkeit diß übertraff / mit milch vnnnd
honig fließen / wie zum warzeichen Josue vnnnd Caleb die frucht Irabeli be-
rauß brachten / setzt aber vil ein ander lande / das die schrift dauon zeuget / wil-
de / wüßt vnfruchtbar. Wie auch Sodoma vñ Gomorra. Das vor dem flüch
ein Paradeis vnnnd schmalz grüß was / also das Ezechiel im sechzehenden
capitel kein andere visach fürwendet ires verderbens / daß überflüssige füll al-
ler ding / on arbeit gewachsen / also das sich die inwoher müßig geylet.

Also adreich war sein / das Germania etwan wie das volck ein grob bar-
barisch / vnfruchtbar volck / (doch allweg streitbar / wie gemeynlich grob
wilde vnbesonnen leut seind) sei gewesen. Aber der Herr hab zu lezt auch auff
dise gesehen / das setzt auß des Herren wort kaum ein fruchtbarer land an al-
lem vorrath überflüssig vnd subtiler künstreicher volck sei gewesen. Es ist jetzt
an vns / das wir das hertz / kunst / reich vnd ansehen haben. Wie etwa beiden
Assiriern / Persern / Israel / Meder / Alexandro magno / Römern / Hunnis /
Gotthis / Vngern. Die reich müssen doch vmbgeen / wie die wache. Es ist vnd
müß doch nicht bleiblich auff den sein / Es ist vor auch wol ein gelert in al-
lerley kunst vnd spraachen / ein über auß Seculum gewesen / wie mans list / vñ
noch antiquitates findt / dz volck aber sampt dē künsten ist mit der zeit / die alles
frist / verfallen / vnd gestorben / also wirdt es vns auch gewiß mit der zeit wi-
der geen / das alle kunst / reich vnd ansehen / von vns würdt genommen / vnnnd
wir wider grob barbarische leut werden / wann wir vnns durch vnser sünd
vnnnd annemen der gaben vnwürdig machen / vnnnd Gott einem andern volck
dz hertz gebe / das wir darob werden erschrecken wann man es nent / deren einer
vnser zehen jagen vnnnd tödten wirdt. Darumb laßt vnns nun im licht wan-
deln ees für über geet. Es ist alles nur ein übergang in der welt / vnnnd kein
bleybende statt / weil auch die künsten erfinder tödlich vnnnd hinfellig seindt /
vnd zwar groß blindheit im gerümpften licht in Germania regiert / des nie-
mandt erkennen will.

Tun ad propositum. Lucius Anneus Seneca in libro de Gubernatione mundi
schreibe

Der Teutschen.

iii

schreibt Germania sey voller vmbschweyffender leut. Da sey ein ewiger winter / ein finsterner himmel / ein vnfruchtbar erdreich / kein hauss / sonder als lein hütten mit pletteren vnnnd halmen gedeckt / die innwoner danczen auff den gefrorenen seen vmb / die ewig gefroren seindt / vnnnd leben allein vom gewilddt / wo sie die nacht oder die müde begreiffe / da ist jr hauss / ein übelkleid / nackend volck. Hæc ille. Nit vngleich dem / das Cornelius Tacitus sagt. Wer wolt Asiam Aphricam oder Italiam verlassen / vnd in das wüschet Teutschlande ziehen / er sey dann alda dabeyn / ein vngestalt erde / trauriger himmel / vnnnd öder vnfruchtbarer erdpod / vnnnd ob schon ein wenig das land vnder schiden ist / so ist es doch von wälden allenthalb wild / vnnnd von seen stinckend / feuchter dann Gallia / windiger dann Pannonia / fruchtbarer beum vngedultig / an vihe etwas fruchtbar / jedoch das zu keiner rechten gröss nimmer kompt. Silber vnnnd Goldt / weys nicht auß der gnad oder vngnad Gottes / mangelhafftig. Zu diesem sententz tritt auch Strabo. Lieber wer diß höret / müß der nit sagen es sei alles erlogen vnnnd eben das widerspil war / So müß je also entschuldiger werden wie ob laut / oder dise all haben der warheit gefeilet. Solt Titus Linius vnnnd Julius Cesar inn Commentarijs yetzt Germaniam sehen / sie müßten freylich sich irer schrifftten schemen vnnnd Teutschlanden ein wider ruff thun. Linius schreibt gleich als sei Germania mehr ein wüster wilder wald / zu welchem walduolck kein kauffmann nimmer komm. Es hab auch nyemandt dann jr Herzog zu in dörrt. Er yetzget auch an / das an dem ort Italia / da yetzt die aller schönesten stert Bononia / Mutina / vnnnd andere / nicht dann ein wilder wald sey gewesen. Julius Cesar schreibt / das die Germanierwa alleyn mit gejäg vnnnd kriegen jr leben haben verschliffen / vnnnd vom vihe / kess / milch vnnnd fleisch gelebt / vnnnd von jugent auff / keiner zucht / leerung oder gesatz vnderthan / alleyn wie das vihe seyen auffgewachsen / die gar nicht wider jren willen sich treiben lassen / zeucht nun mit grober starcker speys sein leib stark / wenig des ackerbauwes geflussen / dann keiner hatt einig eygen acker vnnnd veldt / sonder jr Magistrat vnnnd Herzog theylet allweg einem hauffen / der zusamen came vnnnd sich etwa widerließ / so vil er wolt / vnnnd in von nöthen war / Welchs dings sie vil vrsach dartheten / nemlich das sie nicht dem ackerwerck oblegen / vnnnd damit gefangen / des kriegens vergessen / vnnnd vnderließen. Item damit nit einer mehr erdpodens vnder sich brecht dann der ander / vnnnd also der reicher den ärmern außtrib vnnnd beherschet. Das sie auch nit zu vil fleys auff das bauen / wider die kete vnnnd hiez legten / vnnnd neben zu einschlich / ein begird vnnnd geiz zu herschen vnnnd haben / dar auß dann tödten / meuterey vnnnd spaleung enestünd. Zulest das sie den gemeynen man willig vnnnd im ampt behielten / weil ein jeder sein hab / reichthumb vnnnd gürt mit den aller reichsten / gleich vnnnd gemeyn sein sahe. Hæc ille in primis de Suetis commemorat. Darbey kan man auch abnehmen / das die wüster vnnnd öde des landes mehr des hinlefftigen vnachtparen volcks schuld ist gewesen / dann des lands. Der erdpodemist aller verflucht / was man nicht baut ist wilddt / vnnnd pringt nichts dann distel vnnnd dorn / Genesis am dritten. Sie ließen das erdreich mit willen müßig liegen / wiewol auch Naclerius auß dem vmb lauff vnnnd waltzen des himmels / etwa ein verendrung in landen geschehen acht / das etwa ein fruchtbar landt

Germani et wann ein zu geuerlich volck.

Grob leben vñ wilde siß der teutschen etwa.

V. vrsach warum die alte teutschen nit bauen habz.

d iij vnfrucht

Chronica.

vnfruchtbar vnd wilde werde / wie Canaan vnd widerumb. Das ist Gottes art vnd werck für vnd für / das er das gefallen auffricht / vnd das auffgerichte niderwerff vnd absetz. Roma. am vierdeen / s. Corin. s. Luc. am andern. Die natur aller ding ist blödd / hinfellig vnd arbeitelig. Es ist nichts so glantz / das nit etwa zu nicht werde / widerumb ist nichts so veracht / dem seiner vorbehaltten sei. Daher komptes / das vil ort in Asia vnd Africa seind öd vnd wüß / da erwan ein über auß fruchtbar erd ist gewest. Nun weys doch niemandt gewiß / wo Babylonia / Ninive vnd Troia / die trefenlichstn drey Stett auff erd / die ja ganz ländr waren / vnd erwan in einer ob zwölffmal hundert tausent menschen waren / gestanden seind / das yeein arbeitelig ding ist auff erd / darinn alles also verfelt vnd vergessen wirdt. Ich acht das Babylon ein statt sei gewesen viler meil wegs lang. Nun ein wonung der Syren meer wun der / vnd hauß der Crocodil / Trachen vnd Schlangen. So spricht Vergilius Et Campus ubi Troia fuit. Wo aber / weys niemandt. Egyptus wirt auch an vil orten yetz vnfruchtbar geachtet / die erwan auß dem überschwal Nil ein Paradeis war. Was ist es nun wunder / das yetz auß der wüsten wildnus Germanie ein Paradeis ist worden / vnd sich das plätlein vmbfert hat. Es muß doch alles in seinem centro vmbgeen / vnd auff einer kugel walzen / was gewesen ist / das nimmer sei / vnd wider werd / wie Salomon der Prediger im ersten vnd dritten Capitel anzeyget / yetz acht ich das Germania keinem land nachgebe. Ob wol etlich Asiam / Italian / r. rhymen / so acht ich doch mit Plinio diß landt güt / das an seimeygen einkommen sat vnd gütten lufft hat. Das ist freilich Germania / laß anderen ländern miltren winter / edele frucht / so ist doch der Sommer zu heiß vnd hitzig / die frucht nit so natürlich vnd gesunde / auch nit so langwirig / die thier etwas vergiffter. Es ist warlich schwer zu vrscheilen / welches landt besser sei / ich achtes bestee fast bei dem sprichwort. Es ist kein landt dieier heller besser dann das ander / was jm in einem landt zügeet / das geet jm in einem andern ab.

Nun ich vnderlaß von des lands reichthumb / fruchtbarkeit vnd überfluß an goldt / silber vnd allen dingen menschlicher nott dienlich / weil wirs täglich vor augen sehen / vnd etwas dauon folgen wirdt. Italia / Hispania vnd Gallia hat fast kein metall von silber / dann das sie von den kauffleuten der Teutschen practiciern.

Von den völkern vnd ländern

Germanie.

Ernstus Tacitus libro de situ Germaniae, schreibt / Germania sei nie ein gesamlet volck / sonder ein einig volck / etwa auß frembden ländern auß schiffen über das meer Oceanum kommen / vnd sich alda nider gelassen / vnd erzelt drei völder Germanie. Plinius im vierden buch / fünff. Drosius schreibt / das vier vnd fünffzig völder in Germania wonen / vil völder setz auch Strabo / vor jm vil mer Cornelius / nach jm / vnd nit weniger Ptolomeus.

Es seindt aber so frembd namen / das sich einer wundern möcht / wie sie doch so gar verändert vnd verfallen seindt. Es kan auch seins Landes namen

namenniemandes wissen/wenig außgenommen. Das ist sich noch vil mehr zu verwundern / das keinleerer mit dem andern stimpf / vnnnd ein jeder den ländern Germanie sonder nammen gibt / so doch die namhafftigsten drei in hundert und dreyßig jaren nach einander gelebt haben. Strabo vnder Tiberio / Tacitus vnder Traiano / vnnnd Prolomeus vnder Antonino Pio. Nun Strabo zelt vnnnd nennt die völker Germanie dise. Bructeros, Sueuos, Calduos, Marcomannos, Lufos Zumos, Buttones, Mugilonos, Sabinos, Senones, Sycambros, Catts, Gambruos, Cattuarios, Chaubos, Cimbros, Caulcos, Campsianos, Bifurges, Cheruscos, Catiscos, Amplanos, Cheinscos, Landos, Sabatios, Heomunduros, Boios, Hæc Strabo.

Namen der
völker Ger-
manie.

Aber Cornelius nent andere. Vlipetes, Tencteros, Frisos, Agnriarios, Dulgibinos, Tasirarios, Chauchos, Longobardos, Reudingos, Anglos, Auaiarios, Varmos, Eudofos, Suarmos, Nuithomos, Hermunduros Nariscos, Quados, Marfignos, Gotthos, Olos, Buros, Ligios, Arios, Heluetianos, Mannumos, Helisios, Naharualos, Rhugios, Lemones, Suiones, Venetos, Fennos, Vandalos, Hæc Orosius.

Prolomeus setzt noch vil andere / das muß einweder daher kommen / das die alten geleerten leut / in vnseren dazumal Barbarischen landen / selbst dise nammen haben geben / wie sie noch heut allem ding / so in Germania ist / vnd geschichte / auff je weys andere nammen geben. Oder die nammen seindt durch so vil vnfall vnnnd zerstörung der krieg verfallen. Darzuthut / das Cornelius schreibt / Es haben weder man noch weib inn Germania etwa weder schreyben noch lesen künde. So haben die Galli / ee sie dem Römischen gewalt vnderworfen / kein Buch oder buchstaben gesehen / on was die frembden Griechen etlich Griechisch buchstaben für ein mirackel zeygeten. Dar auß folget das dise nammen in einweder von Griechen / oder von Latincrn geben worden seindt. Dann die Römer pflegten mit der herrschafft auch je sprach inn die länd zu füren / vnnnd alle ding anders auff je weys dann vorzunennen.

Die nammen aber der länd Germanie / so man heut braucht / seindt dise. In dem anfang der Thonaw vnnnd des Rheins ist Sueuia / das Schwaben landt / sunst alemannia genent / vnnnd beschleußt insich Rhetiam / Heluetiam (das man schweizerlandt oder die eydtgnoschafft nennet) Elsas / Lothring / einlandemarck Germanie. Der Rheinstram / Brabant / Seelandt / Hollandt / Frieslandt / vnnnd nach etlicher achtung Flandern / Denemarck / Sagen / Thüringen / Hessen / Meissen / Westfal / Franckenlandt / Böhem / Merbern / Die March / Preussen / Liefland / Pomern / Schlesi / Poln / Beyerlandt / Osterreich / Steir / Kernen / Krain / Die Ersch /c. Es wundert Maclerum warumb Gregorius der drit an Bonifacium der Teutschen Bischoff so selzam namen braucht / weil doch jetz gemelten schon im brauch waren.

Alte Sitten der Teutschen / vor

Christi gepurt

d iij

Julius

Chronica.

D Julius Cesar lib. 6. commenta. sage / das die Teutschen von jugent auff zur arbeyt vnnnd hartseligkeit geporn vnnnd auffgezogen werden / vnnnd die langjüngschaffen vnnnd barelos bleiben / die haben ein sonder lob bey in / vrsach / man achte das dise starck / fürschrodt vnnnd gerades leibs zükünfftig werden. Cornelius Tacitus sagt / das sie erwan grobleut / nit vil verzwungens mit in selbs gemacht haben / inn vnflar vnnnd vnlust auffgezogen / mit grober speys / daher sie dann in ein vngwonlich groß vnnnd sterck seyen gerathen / ein jedemütter seyg selbs ire kind / vnd wirdt keins den seygammen verliehen. Den Herren vnnnd knecht mög man wollusts halb nicht von einander erkennen / sie ligen zü gleich vnder dem vihe in einem hauf / allein die tugent vnnnd maßliche that macht edel / vnd ein vnder scheidt vnder in. Jungleut maßbaren etwas spätrer dann ander völder / kamen nit züsamen in den eestandt / biß sie wol erwachsen vnnnd ein güte alter auff sie lüden / damit sie glaubten starck leut zü zeugen / von gleichen starcken ältern.

Leistand.

Morgengab

Streitpare
weiber die al
ten teutsche.

Leibsch.

Iren eestandt hielten sie so steiffe / das allein die gewachsenen jungfrawen beyrathen vnnnd an einem man vernügt / nach seinem todt nit weiter gedachten sich zü ver ändern. Die morgengab brachte der mann dem weib zü / die legte man nachmals nicht an den geschmuck der praut / sonder an vihe vnnnd kriegs waffen. Es brachte auch das weib etwa ein schwerdt vnnnd kriegs wehr zü / das was ir finger ring / eebande vnnnd zeychen irer verbündenis / das das weib mit dem mann sterben wolt / vnnnd ritterlich mit im vnnnd für in streiten. Dann Jacobus Wimpbelingius in Epitome rerum Germanorum, schreibet / das er wandert Teutschen weiber für ir vaterlande haben gestritten / vnnnd den man nern / als es in harr lag / vnnnd jecz der sig mit gebrochener spitze in gefar schwaben / zügesprungen / vnnnd in zü hilff kommen. Auch ire kinder drauff gezogen von jugent auff / das sie kriegler wurden / welche art in zwar noch hende anhangt / das dis landt allen lenden kriegler gnüg gibt. Derhalb ergaben sie ire kind Marti / den sie sonderlich für iren kriegs Gott herten vnnnd an rufften. Dann die stern kündiger sagen / das der einfluß Martis sonderlich auff die Germanos fließ / das sie nicht allein auß übung vnnnd kunst / sonder von natur kriegler seindt. Daher sie Dionysius von natur streitpar heisset. Nun so mann die eeliche züsamen gab / sprach man zü im / er hett seiner mithe vnnnd arbeyt eingefallen überkommen / vnnnd das sie einander nicht wolten lassen in krieg vnnnd fride / vnnnd allzeit gleichs mit einander leyden / vnnnd alle ding gemeyn haben. Das bedeut die züsamen coppelten ochsen / so in ein nem pflug ziehen / das das geritten vnnnd gezempt pferdt vnnnd gegebne waffen. Das sie also mit einander wolten leben vnnnd verderben. Item das sie von iren eltern entpfingen / das wöllen sie gemere iren kindern hinder in lassen / iren schmären vnnnd kindes kindt. Ite weiber wurden auch zü keinem spectacel vnnnd offentliche wirtschafft oder gastung zü gelassen / damit ire ereynige keyt verschlossen blibe. Daher gar wenig eebrauch vnder in je vnnnd yestinde gehört worden. Warde aber einer griffen / ist das des mans rechte / das er sie alles bares auff irem kopff entplöset / vnnnd auß dem hauf schlägt / durch alle gasen der starr. Da wardt weder gestalt alters oder ichts verschonet / bey den gütesieten mer gulten / dann bei anderen güte gesatz.

Demnach erbitten die kinder ire ältern / vnd so sie on erben abschiden / die nechsten

Der Teutschen.

6

Todtschag.
Gebew.

nechsten freunde on alle Testament. Der todtschlag ward mit einer anzahl vihes zur büß den freunden oder erben geben/ verricht. Sie wonten in keiner stadt in scheinbaren Palästen / sonder in schlechten nachgültigen heusern deren keines an dem andern stund auff die sezig vnser weiß / sonder ein jedes sonders vmbzeunt / nach gelegenheyt der veld / holz vnnnd prunnen zer strewet / vnd alles auff das schlechtest on ziegel vnnnd mörstel beuirsch zugerüst / für die keller herren sie gruben mit mist bedeckt / für die vnbillich kelt des winters / vnnnd vil heimlich behältnus / dem überfallenden feind in der nödt onbewist. Ir kleyd war ein schlechte kotz / vnnnd enger kriegs kittel. Naclerus zeucht auß Julio an / sie haben erwa nicht dan ein fell tragen / vnnnd in so kaltem landt merer dann halb nackende gangen / der meertheyl sunsthalb nackende / den ganzen winter bei dem heerde oder feuerstatt. Die reichsten herren gar enge kleyder an / die gleich all ir glider ammasseten. Etlich die gesprechelten fel vom gewild. Die weiber waren in leinwar gekleidet / schier auff die art wie die mann / on das der weiber kleyder keiner mal herren / vnnnd fornen über den büssen offen waren / vnnnd die arm aller ding plos. Julius schreibt sie haben allein die sichtparen Götter für götter gehalten / die sichtparlich ir gute beweissen / als Sunn vnd Mon. Cornelius Tacitus schreibt / sie haben vor andere Mercurium fleysig geert / wie man diß bildnuß noch an etlichen orten findet / dem sie an etlichen tagen menschen plüt vnnnd ein lebendigen menschen zu sonderm bestimpten fest / opffern pflegten. Herculem aber vnnnd Martem stillten sie mit etwa einem opffer eins vihes. Ein theyl Schwaben brachten auch Isidi opffer. Sie gestatten nit / das man ire Götter an die wende malet / vnd eines menschen gestalt anbilder / weibeten vnd eygten in zu die hölzer vnd wälde / vnd nenten sich nach der Götter namen / von reuerenz wegen / darumb das sie in das verborzen sehen. Etlich eerten die Götterin / die erd ir mütter. Darumb das sie alleding gepen.

Gottesdienst
vnd opffer.

Götter.

Weitter mancherley superstition der alten Teutschen / zeucht Naclerus Genera. sibenundzwenzig / am hundert dreiundzwenzigsten blat / auß Julio Cesare vnnnd Cornelio Tacito an / Ich mag die superstition der torrecharen Gentilität nit alle erzelen / von iren gewulichen Gottesdiensten vnnnd Cere monien in wälden. Item von irem los werffen / war sagen / zaubereyen vnnnd aberglauben in allen händlen vnnnd anstößen / damit die torrechte heydnisch welt noch heut vmbgeet / vnd drum von Chusto ein finsternus genent wirdt. Sie hetten acht auff der vögel flug / geschrey / auff der roß wiehern / die sie sonderlich inn wälden darzu auffzohen schneeweys / von keinem menschen überschritten / allein an den heiligen wagen irer Götter gesetzt / dem der König sampt alles volck nachfolget / vnnnd auff das riehlen acht hetten. Es war auch ein besonder obseruation / darbey sie das glück vnnnd außzuge des kriegs abnamen. Sie siengen einen erwan auß den feinden / mite dem sie zu kriegen fürnähmen / vnnnd erwelten einen auß inen / der mit im inn ein kampff trede / welcher theyl nun obliget / den theyl glaubten sie siengen werden. Gemeyne handel nimpt ir Fürst für die hande / sonder trefenlich handel gelangen an das landvolck vnnnd ir vtheyl / Wirdt nachmals an Fürsten bracht.

Supersticio.

Über das spricht Cornelius Tacitus / das sie das veldt / wisen vnnnd acker nach anzahl der bawrn / in gleiche theyl außteilen / vnd damit kein vorteyl hierinnen werde

Reichthumb

Chronica

Ackerbau.

nen werde gespüret/so wechseln sie alle jar vmb / wer heut den acker bat gebauet / vnnnd diser wissen gnossen/der bauet vnnnd geneuße biß jar eins andern. Sie haben nun daz theyl des jars fröling/ sommer vnnnd winter/vom herbst wissen sie nicht/denzelen sie im sommer. So sie nit in kriegem zu veldet ligen/ vertreiben sie jr leben meer mit müßigang / schlaffen vnnnd essen/ dann mit jar gen/ bauwen vnnnd pflanzen / sonderlich die sterckesten vnnnd streitparesten. Die hauß sorg vnnnd acker bauwe befelhen sie den weibern / alten schwachesten/ die sie sunst nicht nützlich achten / sie aber faulenzgen / vnnnd das wunderbarlich zusagen ist/das eben diß einig volck also müßig faulenzet/ vnd zu gleich arbeit sam alles vnglücks / arbeit vnnnd vnruß also gewont / das es nimmer müßig ruß haben kan.

Magistrat.

Der Magistrat so im krieg des lebens vnnnd des todes macht hatt / ward außserhalb des kriegs abgesetzt / sonder ein jedes dorff vnnnd gegend hatt einen der sie inn allen spänen entscheydet. Sie zelten ire zeit von der nacht / vnnnd nicht wie wir vom tag/ darnach sie rechnen / vnnnd alle jr ding ansetzen. Die freyheit bringet in diß laster / das sie auch gehbeyssen nit zusamen kommen in einer eyl auff ein tag/sonder über zwen oder drei tag nach einander zu hauff triben / wie es dem hauffen gefeller/ da setzen sie sich zu hauff. Das schweygen würde durch den Priester gebotten / vnnnd die sach antragen / vnnnd das für genommen erzelt.

Vnordnung

Darnach werden der König vnnnd die Fürsten / nach dem ein jeder beredt/ angnem vnnnd wol dran ist bey dem volck gehört/ doch das sie alles mit güten Worten anbringen / vnnnd mer bereden dann gepieten. Wiß felt dem volck der sentenz/so verachten sie den mit großem geschell. Gefelt er in aber / so schützen sie ire speiß. Vnnnd mit den waffen gebellen vnnnd verachzen/ ist das erlichst elobe

Straff.

Alle klag müß man für die gemeyn bringen/ vnnnd so man gemeyn hielt fürbringen/vnnnd nach vnder scheydet der sündt/ist auch die büß. Die verräcker bedencken sie ergriffen an die baum/ die feldt flüchtrigen vnnnd aber innigen schelmen ertrencken sie etwan in einer pfütz vnd totdöchern/ vnd ließen in mit holz vnd sonderlichen röschen vnd lautern zugedeckt vnd versenckt ligen / anzusehen/das man diß schandt/das ein Teutscher flüchtrig / solt verborgen vnd sein leib nimmer an tag lassen komen. Andere leichtere fall/ büßen sie mit pferden vnd vihe/ein theyl der büß gehört dem König/der ander dem verletzten oder seinen freunden. Zu außgang des kriegs welet man allweg fürsteher / die im landt hin vnd wider in dörffern/rechtsprechen/vnd alle veyde vnd zwieracht entscheidet. Hundert Grafen erwelet sie auß allē volck/die in vorgeen. Sie solten aber weder in gemeynen oder sondern handeln/nicht handeln dan gewarner. Aber mit nichten kriegem oder etwas fürnemen/ biß sie die gemeyn statt oder dorff heist.

Adel.

Die kriegerische jugent / ist in grossen eeren gehalten/vnnnd wirdt vor anderen geadelt. Aller adel stündt bey in / nicht in gepurt/sonder aller in kriegem vnnnd dapffern verwegnen thaten. Doch setzt Nauclerus / das auch der väterer dienst vnnnd kriegs thatt / auch die kinder hab geadelt. Es seindt auch alle jr edlen nach grad geadelt/ einer höher am sitz vnnnd standt lociret dann der ander/ ein jeder nach verdienst vnd ansehen / wie weit er vom König soll sitzen/ im krieg im zur hülff/ im friede zur zier vnnnd herrligkeit. Die ge

Die geadelten Grafen aber waren die streitparesten vnder allē volck/die auch eussern völkern ein forcht einstießen / zu den man vilmals Legation vnd gabschickte / vnd die oft allein mit irem namen frid machte/vnd ire feind schlügen. Kein gastfreyer vnd milder volck seiner herberg mag gefunden werden/ als das ein schandt sein acht / indert einem menschen herberg versagen. Ja sie hielten es für ein glück/dem Gott ein gast bescheret / vñ so ein bekant oder vnuerwarter erwan ongeferde bei einem armen einkerer/der die gästung nit wol vermocht/fürer der Graf oder erwan ein ander herberg zeyger/den gast auch vngeladen erwan inn das nechst hauß / on vnderseyde/sampt seim vorigen wirt/da werden sie mit gleicher freundschaft beide auffgenommen. Sie haben so vil die herberg berriß/kein vndercheid vnder den bekanten vñ vnbekantē/ vnd auch im brauch den abscheidenden gast züfagen/ ob im etwas mangel vñ fele/dz ers nit verhele/ des gleich hat auch der wirt das recht an den gast etwas frembds vnd selgsams zübergeren in freundschaft. Cesar Julius spricht/dz die Teutschen vil drauff halten / ein gast vnern/ Derhalb kompt ein gast auß was vrsach vnd geserde zü in/so erreren sie es vor allem vnbill/vñ hielten ob in wie ob jren kindern/so gar halten sie die gest für heilig/vñnd ire heuser steen jederman offen/ vnd jr prot vnd speiß ganz gemein.

Teutschen
gastfrey.

Zu dem seindt sie inn jren gästungen freundlich vnd angesprech. So bald sie zu morgen vom schlaff/den sie biß inn tag erstrecken/auffsteen/so warm baden sie gemeynlich/von wegen der kelt in diß lands/ den gast/ nachmals gewaschen nemen sie ire speiß. Ein jeder hat seincigen sitz vñ sonder nitzsch/ Ire speiß seind schlecht vñnd güt / ein frisches wildt/oder ein gestanden gerente milch/oder etwas von obs / vñnd vertreiben den hunger on sonderen koston vnd apparatus. Aber wider den durst/ist nit eben die einfalt vnd mässigkeit im brauch/ bist du ein güterer trincker / so bistu ein güterer gesell / Hierin lassen sie sich eben so vngern überwinden/als inn waffen. Das tranc aber ist auß gersten vñnd weygen gekocht/schier auff die art wie wein/den wein kauffen sie von jren anstößern vñnd nachpauren. Doch schreibt Julius Cesar von Schwaben sonderlich/ das sie kein wein in jre region haben lassen führen / darumb das dar durch der mensch laß / vngeschickt vñnd weybisch werde. Sie geen an jre arbeyt aber inn kein gästung nicht / dann gewapnet/tag vnd nacht bey in sauffen war kein schandt / vñnd wiewol vil zancs auß der füllerey kompt/so ist doch wenig lester wort / aber vil streych vñnd wunden vnder in gemeyn. Alle jre anschleg/berathschlagen sie hinder dem wein/ Es sey zu krieg oder frid. Ein volck das nicht ver schlagen oder hinderlistig ein anders im munde hatt/ dann es mit den worten vñnd geberden anzeygt / Ein frey offen gemüß ist jr aller / inn den heraus müß / was inn in ist / morgens wider sprechen sie es/ wissen nicht drum da ist es der zeyt schuld gewesen / vñnd hinder dem wein geschehen vñnd hatts der wein gerhan/ was sie aber nicht ern handlen / des steen sie inn keyner abred. Des brettspils seindt sie also geflissen/zü gewinnen so hitzig engündt / vñnd zü verlieren so verwegen / das sie auch erwan / so sie alles verspielen/zü lest jrey geleyb vñnd freyheyt setzen vnd vmb die freyheit spielen / welcher des andern leyb eygner man / vñnd ja ewiger gleichsam erkaufter knecht sey / auff einen wurff. Der überwunden gibet sich willig in die dienstbarkeit des andern / vñnd ober wolstercker ist danner / so lasse er sich doch binden vñnd verkauffen / so glaubhaffrig wöllen sie gesehen sein.

Trinken.

Trunkheits

Brettspil.

Alleje

Chronica

Spectackel.

Alle jr Spectackel vnnnd kurzweil ist/fechten vnd kriegen/ darinn sie sonder
schul vnd übung hetten/vmb kein andern lohn/ dann vmb den wollust/vnnnd
lob der zuseher. Sie haben weder goldt noch silber/ wiewol Tacitus spricht/
er wöll nit affirmieren/ das sie kein ader/ oder goltberg vnd silber ertz haben/
sonder sie haben keins im brauch/ vnnnd achten sein nit so vil das siees am wege
auffhaben/vil weniger das sie so tieff in die berg darnach gruben. Man finde
bei inetlich silber geschirre bei jren fürsten von frembder legation zugeschickt/
vnd geschenckt/ aber in keiner andernachtung/dass dieman auß erden machet.
Wiewol die am meer sitzen/ goldt vnd silber etwan von wegen der herkommen
den frembden war im brauch haben/sonderlich die auff der Rhömer stamm/
schlag vñ munier seind gemünzt. Aber die inwendig bas in Germania sitze/
handlen nun mit war mit einander/ware vmb ware/gelt war gar seltsam vñ
vnbrechlich bei in/doch hetten sie die leichte silberine münz lieber dann gold/
darum das gering ding zukauffen/gut damit zu handlen were. Haben ein son
dere freude vnd wol gefallen/ an jrer anstößer frembden geschenck vnd gaben/
die man in etwan von andern landen zuschicket/ als köstliche pferdt/waffen/
geschoss/vnd kleinothet. Zulest lernten sie auch gelt nemen. Wüchern vnd fi
nanzen/war in ganz vnbekant/derhalb blieb er meer von angeborner erbar
keit vermiten/ dann verbotten/ Schreiben/lesen vnd der bücher geheymnus/
trügen weder weib noch man kein wissen.

Teutsche et
wa schnap
hanc/vnnnd
kriegt wie

Die rauberei außser den grenzen/ circel vnd gebiet einer jeden stadt/ schrei
bet Julius/ haben keinen tadel oder schandemal bei den Teutschen/ vnnnd dise
nemen sie für die handt/angesehen das die jugent geübt/vñ die faulheit gemin
dert werd/vnd so erwa ein fürst einen sollichen streyffzug vnd reitterei fürne
men will/sagt er den in der gemeyn vnd versamlung offentlich an/ vñ verheiß
et er wöll jr heerführer vnnnd hauptman sein/ die nun mit im ziehen wöllen/die
stend auff/loben bede die sach vnd den fürsten der diß fürnimpt/ verheysen/
im hilff vnd beystandt/die nun nit mit im ziehen wöllen/werden für heymlich
verräter verdacht/oder in die zal der feldesflüchtigen gezelt/den wirt fürhin
aller traw vnd glauben entzogen/was sie nun von den frembden außländern
erschnappen/des tragen sie so gar kein schew oder schand/sonder wöllens auch
rühm haben/vnd für ein maslich ritterstück vnd angriff jrer feind.

Die König welet man nach dem Adel/ die hauptleut vnd heerführer nach
der maslichen künntigkeit/ der künig gewalt ist nit frei vnd vollkommen/
sonder muß alles mit des lands stim/wissen/vnd willen handlen/ So sind die
hauptleut meer mit exempel/dann mit de imperi fornen dran/ so sie sich habbe
vnd groß mütig die ersten am spitz vnd reien sind den feindt anzugreifen vor
andere beherzt/ Aber jemandt an dem leben straffen/ oder auch mit schlegen/
ist allein den priestern zugelassen/nit als auß geheys des Hertzen/sonder an
Gottes statt/den sie den kriegen vor sein vnd beisteen/ glaubten/ deren zeychen
sie auch auß den welden genommen mit sich in krieg fürten/doch schreibe Julius
der potestat so dem krieg vor sey/hab gewalt bede über das leben vnd todt des
hauffens. In den schlacht ordnungen/ wurden allweg die gefreunden in ein
glied zusammen gestellt vñ gekoppelt/damit einer den ander deßer trewlicher ma
ner vñ meiner. Sie waren auch gewon/ jr weib vñ kind mit zufüren vñ zufor
dern/sonderlich so man ein schlacht solt rühn das sie durch gegenwertigkeit be
wege/den feindt für jr vatterlandt/weib vñ kind züstreuten/ deßer freydiger
angriffen/

Der Teutschen.

viij

angriffen/sie sudlen vnd tochen den männern/beherzen sie zum streit/verbin-
den der verwunden wunden/vñ man liest das sie etwa /als jetzt der hauff ent-
genzt/vnd die spitz der iren von feinden zerbrochen/sie in die ordnung seien ge-
standen/vnd der gefalnen statt erfüllt/ritterlich mit den männern wider ire fein-
de gestanden vnd gestritten/ etwa mit standhafftigem geber/ den männern züge
sprochen/in ir brüst vnd kinder seygt/auch von fernedie gefencknus deutet/die
sieleiden müssen/so sie siglos vnderligē. Es ist auch kein festere bündnuß vnder
jnen dann so maibare juncfräwlin zū bürge vñ vnderpfande setzen. Sie ach-
tenes sey etwas sonders heiligs/vñ verborgens hinder den weibern/derhalb
sie je anschlag/rath/vñnd ansag mit nichten verachten. Tacitus sagt er hab
vnder Vespasiano Velledam ein weib gesehen/die etwa lang für ein Göttin sei
bei vilen gehalten worden.

Krieg vñnd
weiber der
Teutschen.

Item also haben sie auch etwo Auriman geert/vñnd vil andere. Herculem
eeren sie vor andern/so offte sie in den krieg wöllen ziehen/jren zukünfftigen sig
verheissen sie jnen selbst im gefang/so sie diesem Gott thün/ee daß sie auß ziehen/
sie schreien vñ schrecken im gefang/als ob sie den feinde jetzt angreifen/also dz
mit so gar ein gefang/als ein feindlich geschrey ist/vñ fleissen sich schencklich zū
schreien/verheben ire münd mit den tartischen/das der hall her wider gell/vnd
deffer grewlicher laute. Selten habē sie mit schwertern oder mit langen spieß
sen gekriegt/ gemeinlich aber mit geringen leichten scheffeleinlin/ die sie auch
etwa wie einen pfeil nach einem wurffen. Die Reysigen fñhretē eine Tartischen
vñ spießlin/gar schon von farben vnderchieden/ die füß knecht vil spießlin vñ
ein tartischen/die geringen spieß wurffens wie geschos für ir pfeil / gar wenig
betten panzer an/nach vil weniger harnisch oder hirnhauben/ ir reiterei vñ
reyssiger zeug ist gar schlecht/ir pferdt vngestalt/schlecht vnd langsam/wie die
bawren roß/die Reissigen vñ das füß volck ist vil bas gerüst. Die Schwaben/
schreibt Julius seien offte von rossen gesprungen/vnd als zū füß stercker vñnd
weerlicher in die ordnung gestanden/vnd sich zū füß geweret/die pferdt gewe-
net/das sie an dem ort onangebunden still stünden / dahin sie sie gestellt haben/
auff welche sie eylend wider sitzen/so es in gelegen vnd not thut.

Rüstung der
Teutschen er
wa.

Schlechte
reiterei der
Teutschen.

So es nun zum treffen kompt / spricht Cornelius/sei es schändlich das der
Fürst an krafft erlig/der hauff sich in allweg/das er seinem Fürsten an man-
lichheit enlich sei / es ist gar schändlich weil der Fürst nit ligt/cynich vmbsehen
nach der flucht zū thun/vñ auß der ordnung treten sein/ Der Fürst streit vmb
den sig/vnd alles volck/ Der den Fürsten / vñnd der sein schilt hinder im laßt/
das ist ein sonder vneer vnd schelmen stuck bei jnen/der ist aller seiner eeren ent-
setzt/vnd darff für hin weder zū irer gmeyn /Gottsdienst noch rathen beisein.
vil die also eerlos in kriegē zū schelmen wordē seindt/haben sich zū letst selbs
erbenckē/vnd ir leben an einem strick geendet. Dar etwa ein statt zū lange frid/
so ziehen etlich frech Ede jüngling von irem vatterlandt auß/vnd süchen an-
ders wo krieg / bei andern völkern/vnd wöllen ee mit gefar ires leibs vnd le-
bens namhafftig vnd durchleüchrig werden/dann da heym im friden/finster
vnd namlos/ Für jren sold namen sie essen vnd trincken / vnd dessen überflüß
siggnüg/ob nit gleich wol so gar köstlich / nachmals wz der raub vnd die beute
gab. Sie achtens gar für vneerlich mit schweyß vnd arbeyt des ackerbawß zū
überkommen/das man mit blut vnd kriegē erobern mög. Ir leich vñnd be-
grebnus ist so gar on allen bracht wider die art anderer völkē/ir Edele vñ
obersten

Todt/leich/
vnd begreb-
nus der reus-
schen.

Chronica

Obsten verbrennen sie/vnd mit erliche jren waffen vnd pferden/Je greebnus
ist ein außgegraben grub/etwa auff einem wasen im veld/vnnd mit erdrich
zu gewelbt/daher dan Tumuli a tumco/vom geschwellen die graber werden
genent. Ellich wollen/man hab mit die aschen in einem hafen vergraben/vñ
mit den leichnam/Grosse auffgerichte vnd außgehawene graber verachten sie
gar/als einen vnnütze kossen/je klag werer nit lang/die ist den weibern eerlich/
den männern aber schändlich. Hæc ex Ioanne Nauclero.

Schwaben
meier vñ vñ
bauren.

Die Kaufleute lassen sie mer darumb zu jn kōmen / das sie jn jr beut/ die sie
in den kriegern erobert haben/ zu kaffengeben/dann das sie jnen vil abkafften/
vnd jr kaffmanschafft im land begeren/ sie aber treiben aller ding keinen han
del/dann wie ob erzelt/kriegern/sagen den ackerbaw/allermeist die zucht des vi
bes. Sie achten nichts schändlicheres / dann reysigen ein sattel brauchen/jr roß
sindt gewehnet/das sie in freiem feld still steen/von jn vñ zu jn lassen geen/auff
vnd absitzen lassen/wie/wo/vnnd wann man will. Je dörffer vnd maurlose
steete waren weit von einander / dann sie gestatteten nit/das ongefertlich in eis
ner meilwegs / ein dorff bei dem andern lāg/ also das Julius allein von hun
dert Dörffern oder Flecken schreibe/die im ganzen Schwabenland seien gewe
sen/dar auß mit der zeit / acht ich / die fürnemste Stätt worden sindt/es war
mer wußt dann erbawen vmb alle jre gegene.

Der tract von Coblenz jetz biß gen Cōln vnd Trier erwan Vñ genant /
sind vnder den Teutschen etwas höflicher sitten gewesen / von wegen der nach
burschafft der Gallier jrer anseßer/vnnd auch zu statlichem Regiment vor
andere kōmen/daher man dann spricht/dz Cōln vnd Trier die elstesten Stett
im Reych seien/Anno vor der zukunfft Christi tausent fünffhundert viertzig
vnd achten jar/zū Abrahams zeiten von Trebera erbawen/keiner heere keinen
eygen acker / sonder der Magistat theylet jārlich einem jeden hauffen oder
freundschaft/die sich zusamen schlüg/so vil ackerbaw zu/so vil jnen von nōt
ten war/zū außgang des jars müssen sie das wider freilassen / vnd fortfarend/
oder abwechseln/damit sie keins eygenthums gewoneten/vnd sich des gemei
nen für eygen annemen / das auch kein lieb zun gütern in jnen aufferwisch/
je gebew vnd eygenthumb zu erweiteren/vnd also mer zū bawen dann zū krie
gen gewoneten/vnd also die reichen die armen verwaltigen. Der stätt sondere
lob war/wann sie in vil meilwegs nit dan ein vnerbawen wußten vmb sich her
ten/vnd vñ weiten kein dorff oder Flecken zū nachbawen. Außerhalb des krie
ges im freid / darff jr Magistat niemant rōden/haben auch kein gemeyne/
dann allein Fürsten/vnd der wenig/die alle spān entschieden/rechtspraachen/
vnd gesetz machten

Nun will ich in disem ersten theil vnd Tomo an die geschicht der Teutschen
hin / vnd jr wort vnd that durch all Keyser hinauff führen auff Carolum den
Fünfften/wiewol nun billich an Carolo magno dem ersten Teutschen Keyser
anfahen solt/so will ich doch der ordnung nach an Julio anfahen / weil auch
die Teutschen vil mit den Rōmern zur zeit der Welschen Keyser zūhänge

habe/Auch darumb/das ich noch bißher kein rechte Historiā
Teutscher zungen von Keysern allen/weder gesehen/
noch gelesen hab/darumb fabe ich hie
ann Brenno an.

Von

Von der alten Teutschen geschichte vor Christi

Geburt / vor vnd nach der zeit der erbawung der statt

Rom / vnderstlich von Brenno dem Vralten Hertzo
gen der Teutschen.

Rino von der erbawung der Statt Rom dreyhundert sechzig vñ vier / sind die Senones / die Naclerus für die Burgunder hellt / vnd die Schwaben vnder dē Hertzog Brenno / wie Justinus sagt / in Italias komē / new land vnd siz zū suchen / von täglichem zank vnd auffrur wegen der innheimischen krieg / frey willig in das ellend außgezogen / vnd mit mechtiger hande in Italias komende / die Tuscos auß Tuscia auß getriben / vñnd daselbs Neylande / Comum / Brigen / Bern Bergamum / Vincenz vñ Trient gebawen. Die Tuisci habē sich mit irem Hertzog Rethon in das gebirg gethan / vñ die grenze nach irem Hertzog Rheriam genent / das volck Rherios. Titus Linius heist dise Gallos Allobroges.

Die Schwaben vilstet in Italia gbowen.

Nun dise sind mit feindlichem gmüt auff Rhom zūgezogen / den zobe Fabius mit werender hande entgegen / mocht in aber nicht widerstehen / sonder wie ein zeitrige ernde / fellten sie es alles nider / vñnd zogen fort. Der fluß Allia ward von dem blut der erschlagenen blüetrot / es ist kaum ein solch niderlag der Rhömer geschehen / wann gleich die verhergung der Statt nicht her hernach gefolget. Als nun diß geschrei in die Statt kam / vnd die Schwaben vnd Burgunder hernach trungen / haben gleich die Rhömer die thor offen gelassen / vñ die ganz gemeyn auff den markt zūsamē getreten / sich vor irem Pontifex / die elstisten Senatores Gott ergeben / vnd dem todt auffgeopfert / in jr heuser gangen / vñnd in jr sessel gesetzt / das sie da in iren eeren stürben. Der heydnisch Papst mit seinen priestern / haben das heylchumb vnder die erd vergraben / etlichs auffgeladen / vñnd dauon gefürt / den haben jr nonnen gefolgt / die jungfrawen Veste.

Rhōm wird von Schwaben vnd Burgundern gewonnen.

In dem sind da die Schwaben vnd Burgunder / geen in die offnen Statt / frei on wider wer / mit schrecken gezogen / besorgende / das nit ein list hinder dē freidsamen einlaß wer. Als sie nun niemandt anheymt funden / lauffen sie mit großem geschrei in die geöffneten heuser / da finden sie die alten weisen erlebten Rhömer / kōstlich angethan / in iren sesseln sitzē / die sie erstlich als Götter erwirdigten / ein Teutscher greift M. Papirio in bart / den schläg Papirius mit seinem stab / da erzürneten sie / vñ erschlugen erstlich Papyrium / nachmals alle Senatores zū todt / stießen alle heuser mit feur an / verwüstet alles mit feur vnd waffen / außgenommen das Capitolum / darin biß in hundert Rhömisch jüngling waren / darfür sie sechs Monat lagen / vnd als sie es ein nacht wolte bestiegen / vnd sezund schon jr vil ferr hinauff waren gestigen / von den wecheter onerspehet vnd übersehē / sind sie vō einer ganz verrhatē mit irem gang / vñ über die felsen von M. Torquato abgestossen worden / vil beschediget / vñ allein von disem sturm allein das Capitolum erret / Vñnd das er alle hoffnung den feinden zucket / er warff in großem mangel vñ hunger brot als einen überfluß vom Capitolio vnder sie. Zū erst wurden in hundert pfundt golds für iren abzug / dann sie bettendie also erlöset / dz nit mer werdt achreten. In disen nöthen ward S. Camillus onuersehens zum Dictator erwölē vnd vmb hilff angerufft / den sie doch zū vor auß Rhom veriaget betten / aber er ließ sein

e ij vatterlande

Chronica

vatterlandt diser bößlichen vntrew nit entgelt. Als die Galli vnd Teutschen nun dz gelt von den belägeret im Capitolio wolten empfangen/vñ sie übel dar zu höneret/überfiel sie F. Camillus onuersehens zu ruck geling/dz er alles feur der noch riechenden statt/mit dem blüt der Schwaben vñ Burgunder außgeleste/vnd in allen jren raub/senlin/vñ kriegs kleinot her wider nam. Sie giengen zu rat/ob sie die Schwaben vñ Burgunder/vmb dise verschuldung heim süchen vnd in jren landen überfallen wolten/funden aber bei F. Camillo um rath/das sie solten diß kriegs still steen. Dazumal zogen vil auß dem wüsten Rom/vñ theten sich in ander stert vmbher/dañ Rom war nit dan ein wüster steynhauff. Hæc Orosius lib. 2. cap. 9. Naclerus Genera. 55. 57. Wie wirt zu erst den Teutschen in historijs gedacht/nit gar 400. jar vor Christi geburt.

Die teutsche tragen das haupt Prolo mei an eine stangen.

Zuerst als Brenno vil stert in Italia bawet/ist er wie Justinus schreibe/mit grosser macht in Asiam gezogen/es ist aber vor in ein teil Teutscher/mit dem Herzog Belgio gezogen/vnd alles Asiam bekümmert/vnd allen künigen ein solchen schrecken eingeigt/das jr vil frid vmb gross gelt von jn kauften. Prolomeus der künig Macedonie steller sich zur wehr/aber bald vñ in siglos überwunden/vnd verwundet/gefangen/vnd enthaupt worden/das haupt an einer langenden feinde zuschrecken/durchschweifte nachmals Macedoniam on alle gegen wehr/als sie vormals Hungern vñnd alles hinein biß in Asiam zer schleift herte. Als diß Brenno höret/felt er auch eylende hinach in dise länd der/beraubt alle tempel/aber als sie Appollinis hauß in Delphis angriffen/sind etlich in einem erdbidem verfallen/etlich von donder erschlagen/vil vom volck angriffen/erwürgt/vñ auch Brennus der Herzog verwundet/als er nun vngedultig den schmerzen nit wolt leiden/hat er ein dolchen in sich selbs gestossen/da haben sich die teutschen (so die historici etwa oft Gallos nennen/wie an seinem ort folgen wirt/das die Galli auch etwa Teutsch geredt/vñ zu Germanien gehört haben) zerstreut in Asiam dergelassen/dauon noch Gallati oder Gallogrecia den namen hat.

Von den Teutschen völkern Cymbris/wer die seien/was gestiftet/gekriegt/vñnd gesiegt.

Cimbri wert



Imbrica Chersonesus/darinn etwa die Cimbri woneten/belt Bilibaldus Birkmeyer für das Herzogthumb Holzstaz/Schleswig/vnd das bistumb Ripen/Diborg vñnd Arhus/darinn die stert Waderfleen/Flenßburg vñnd Schleswick ligen/ist aber etwa die Walachei Imbrica Chersonesus genent worden/sonst Dacia genent. Aber als die Walachei siglos verhergt ward/haben die inwoner andere sitz gesücht/darauf auch der nam des volcks/wie des lands geendert worden ist/dz sie jetzt nit Cimbri oder Walachi/sonder Dacii oder Daci genent worden/vñ jr land Dacia oder Dania Vide Naclernm Gene. 28. fol. 119. 129.

Nun dise Vralten Teutschen Cimbri genant/die haben als nach Possidonio/Strabo meldet/lang vor der erbawung der statt Rom/das ganze Griechenland vñ Italia bis an die Aeolischen pfitz/vnd bis in Joniam durchschweifte/vñnd mit krieg vermischt. In Epitome rerum Ger. schreibe Wimpbelingius das die Cimbri vor vñnd nach erbawung der statt Rom vil vñnd großt thaten habengerhan/wider die Griechen/Votios/Ilyricos/Hispanos/vñ die Römer/groß sig vñnd eer eingelegt. Ich acht vñnd halt es mit Joan. Carion vñnd Procopio/das die Cimbri oder Cimmeri/die Gothe seien/auß Gothland

Der Teutschen.

ix

land der Insel ein Teutsch volck / welche in Litta vnd Liefßland oder Liff-
land / solan diß Insel grenzen / etwa jren stül haben versetzt / oder ye erweir-
tett / vnd in kriegen ein lange zeit wunder gestift / weit ein ander volck dann die
Wenden / Hunni oder Aügen / haben aber durch so vil krieg vñ fällt den namē
Cimbri verlorn / vnd werden jetz Gere oder Gothi genent / auß der Insel Geri-
ca oder Gothica / jr ankunfft aber in teutschland vñ Germaniam ist ein vnge-
wisse ansag der historien / erlich achten sie auß Scythia antomen sein / Traule-
rus zeucht an / weys nit auß wem / sie seyen von den eussersten enden Gallie / vñ
wegen des ongewonlichen außgangs / sündesflus / vnd überschwals wegen des
meers / flüchtig / auch zum teil auß Hispania / wie Florus sagt / in Italia new
sit zñ süchen komen / vnd jr Legation an M. Liniū vnd Sillanū Cos.
geschickt / von dem R. Rath begerenden / das in etwa ein onerbawt gegne ein-
geben würd / an statt eines sold / das wolten sie mit jren henden / wo sie jr not-
turfftig weren abuerdienen. Als in nun diß abgeschlagen / haben sie mit krieg
versucht / das sie nit bitt nit erlangen mochten / deren einfal drei auß geschickt
beer der R. hōmer nicht mochten hindern / vnd allweg siglos abziehen.

Zum vierden ward Aurelius Scaurus mit gewaltiger hand an sie geschi-
cket als er nu ward erlegt / vñ von den Gothis gefangen / vnd der R. hōmer halb
von jr ratbs gefragt / in rich / sie solten nit über dz gebirg in Italia / sie mö-
chten der R. hōmer gwalt nit überwinden / da wardt er von Dolo jrem König
erstochen. Nachmals haben sie M. Emiliū von R. hōmern wider außgsende
vmbbracht / zwen seiner söner erschlagen / vnd zñ disem mal 80. tausent R. hōmer
erwürgt / vnd 60. mal tausent troß / köch / sudler / holz vnd wasser eräger / also
das allein zehen menschen von allen / troß vñnd gwaltrigen hauffen dazumal
überbliben / vnd mit dem leben dauon kommen sind. Die feind jetz reich vnd be-
beit / fiengen ein new gewoligkeit an / alle kleider zerrissen sie zñ flecken / gold sil-
ber / vnd kleynor worffen sie ins wasser / die pferd sampt dem geschmeid / erren-
cken sie in ein flus mit feindlichem gemüt / sturm vnd geschrey gejagt / vñnd
schellig gemacht / die überig gefangen hengkten sie an bäum / also das dem ob-
siger kein raub / vñnd dem überwunden kein gnad überblib. Dazumal ward
zñ R. hom nit allein ein groß traw in sonder auch ein mechtig forcht / dz sie nit
über das gebirg Italia überfielen / plünderten / erdsigeten / vnd verhergten /
vnd es were vmb die R. hōmer auß gewesen / wo nit Got Mariū den R. hōmer
het erweckt / der teutschen hochmüt vñnd tyrannei zñ straffen / der dorfft sie nit
gleich angreifen / biß diß gewoligkeit vnd hiege brunnst in den barbarischen
Gothen veraltet / Sie hetten ein solch hertz Italia zñ erobern / dz sie sich jetz
schon R. hōmer schreiben in breiffen vnd bottschaften an jr weiber / vñnd eilen
eilents mit dreien gewaltigen hauffen Italia zñ überfallen / mit seer vil teut-
schen / mit den sie ein bündnus hetten nit abzüsteen / biß der R. hōmer gewalt
gebükt vnd außgeriltzt ward. C. Marius eylet in entgegen / für kam sie ehe sie
in Italia kamen / vnd ergriff sie in dem gebirg an einem wasser in einēthal-
ligen. Als nu sein heer auß der höhe auß mangel des wassers murret / sprach
Marius / Seit jr männer / si hebe habe jr wasser / das müßt jr erfekten / daschi-
kten sie jren troß für an hin vmb das wasser / erungen sie dar auff in sie / vñnd
fiengen an ein solch schlacht / das der dürstigschier mer blüt dann wasser auß
dem flus trant / biß mittag stritten sie mit gleichem instand glück vñnd sig /
nach mittag als die hie der sonnen überhand nam / aber die teutschen der teile

Sig der Go-
then wider
die R. hōmer.

Greulicheit
der teutschen
Gothen.

e ij mer

Chronica.

mercklich
schlacht
der Cim-
brier.

Kriegß
ist Ma-
rius wider
die Teu-
schen.

mer dann der hiez gewon/mat wurden vnd schier zurschmolzen/ist biß in die nacht mer würges vñ todschlagē/dañ streitens vnd wehrens geschēhē/da ist auch Teutobochus/wie in Naclero / oder Teutaniobus wie Eutropius/ oder Teutobus wie Orosius/ir künig vñ kōmen / ein starck fürschdrig man vnd zweymal hundert tausent man/vñnd 80. tausent man vñb kōmen kaum 3000. entruffen/vñd dauon kōmen / vñd das ist der Teursch hauff gewesen/die andern zwey hauffen kamen über das gebirg in Italiam / vñd jagten Q. Catulum/der wider sie inn dz gebirg zuverlegen war auß geschickt/zū ruck inn die flucht/den eiler Marius vñ Q. Catulus nach/begerten sich mit in zu schlagē/darzu war ein gelegen feld vñd bestimpter tag angesetzt vñd ernent/als jez die teurschen des lands gütelust/bad/essen vñ trincken etwas weych hett gemacht/rüß Marius sich in nebel zum streit/das er vnuersehens so der nebel auffgeet/sie gegen der sonnen ergrēiff/Als in nun die sonn in die augen schin/dazu ein gegen wind anfiel/der in den staub in die augen warff/also das sie vor staub vñd der sonnen schein nit wol den feindt mochten sehen/fielen die Römer in sie/vñ erwürgten der feind hundert vierzigmal tausent man/vierzig tausent wurden gefangen.Die weiber entboren der Römer hauptleuten zu/wolten sie sie vngeschwecht vñd irer eeren onuerletzt zu genaden annemen/so wolten sie sich ergeben vñd inen dienen / Als inen aber diß ward abgeschlagen/haben sie als bald ein wagenburg geschlagen/ir kinder wider die erd geschlagen / sich selbs mit waffen vñd stricken ermordet vñd vñbracht/nur das sie nit in der Römer hēd kamen/die Römer fiengen etlich/vñnd schnitten in sampt dem hant den hals ab/welches gar greulich sahe/sie damit zur ergebung reyzenden/aber sie namen die waffen/die sie vor wider die feindt gewerzt herten / vñd wendten die wider sich selbs/etlich hēckten sich an die wagen/ die andern namen strick vñd bundens an der pferdt fuß/vñd nachmals ein strick an iren hals gworffen/so jez die pferd schellig gemacht zū lauffen anfiengen/damit sie zurschleipffte würden.Eine ist drunden gefunden worden/die hat zwei kinder/an jedem fuß ein gbencke/vñd sich mit inen erbencke/das läger angezündt/vñ alle beüt verbrent/damit die feindt nicht dann die erhangne leib zur beüt fundē. In diser schlacht ist auch Belus der Cimbrer oder Goerber Künig vñb kōmen/ in welcher schlacht Marius verdient/dz er der drit widerbringer der Römer gnenet wurde/dañ es wer vñb der Römer gewalt schon auß gwesen/ber C. Marius dise schlacht vñd volck verlor.Hac Orosius lib. 5. cap. 16. Naclerus Gene. 16.

Brauch der Histori.

Berlaß keinen hochmüt vngestraft/ Es ist keiner so starck/Gott macht zu seiner zeit noch einē stöckern/der disen stolzen hinne. Die Römer habē iren lauff/sig/vñ zeit ghabt/darin in niemant hat mögē widersteen/vñd sie alles gebüct vñd vñder sich bracht/so bald aber das stündlein kam/das ir zeit auß war/vñd sie außgedient herten/dz sie jez sich stolziere/ist bede das hertz/reich/vñ alles hingangen wie her/vñ alles einem andern volck geben worden/wie auch die Assyner / Persier/ Weder/des grossen Alexandri reich vñ einē zu andern/vñ zulest an die Römer kōmen ist. Item alle verweisenheit müß zu schanden gemacht werden/also der Cimbrer/ es gehört doch ein jede außgenügter rüch zu lest in den ofen/vñnd geet das liedlin Morie durch alle histori immer zu im schwanc/er setze die gewaltigen

Der Teutschen.

R

begin vom stül vnderhöcht dienidern/ Gott widersteht den bössertigen/ vñnd
gibe gnad den nidern/ was er was sein will/ muß nicht werden/ vñ was nicht ist
dem rufft er herfür das es etwas sei. 1. Cor. 1. Ro. 4. Diß sind alle histori eitel ex
empel durch alle Chronick hinaus. Der götter gwalt ist etwa so groß gewesen/
wie folge wirt/ dz wie ab Alexandro/ den Assyriern/ zc. sich ab irem gwalt der
ganz erdbodem entsetzt/ jetz weiß man schier nit wer dise teutsche völker mer
sind/ widerumb ist vor wenig hundert jaren der Türcken gwalt vñerbört ge
wesen/ jetz hat er schier die halb welt vñder jm. Also geet dz glück rade/ wie got
es erabte/ vñd wild vñmb/ das der alles ist/ der vor nicht war vñd widerumb.

Von den streyten Ariouisti des ersten Königs der Germanier /
mit Julio Cäsare gehabt.

Zu zeit Julij des Keyser / als die Neduis vñnd Sequanes / das ist/
Lothring vñd Burgund vil jar vñmb die herrschafft miteinander
kriegeren/ habē die Burgunder die teutsche vñmb hilff wider die Lo
thringer angerufft/ deren bei fünffzehentausent über Reinkamen/
mit deren hilff die Sequani Nednos erlegt/ allen iren Adel/ ritterschafft/ vñd
Senat verlor/ vñnd sie jar trungen in den Sequanis bürgen zu setzen/ darzu
mit eyd verbinden/ nimmer in ewigkeit sich wider sie zusetzen/ oder der Römer
hande wider sie anzuruffen/ sonder in vñd vñder irer herrschafft zu bleiben.

Tu entran aber nit mer dann einer des eyds frey auß der statt/ ein dapffer
man/ der lieff die Römer an vñmb hilff wider Sequanos vñd iren künig Ario
uistum/ vñd zeiget an/ wieder den obsigenden Sequanis mer vnfügs zñfüger/
dann den überwundenen Neduis/ vñsacher hett sich mit vil Teutschen bei jm ni
der gelassen/ den dritten theil aller äcker eingenommen/ vñd den sein zñgeeygent/
bald dar auff in geborren/ das sie auch den andern dritteil des lands raumbten
vñd wa sie nit weret/ so wurde bald dar zu kommen/ dz sie die inwoer gar auß
dem land jagten/ vñnd ganz Galliam vñder sich wüffen/ vñd also die Teut
schen über Rhein iren stül Galliam versetzen vñnd verrucken würden/ wie den
Neluertis oder eydgnossen auch etwa geschehen ist. Ariouistus sei ein grob vñ
gehew tyrannisch man/ des gwalt sie on ir hilff mit nichten mögen versteen/
mit dem fielen sie dem Keyser Julio für die füß/ mit bit/ dz er sie bei jm behielt/
vñd heymlich sehe wie jm zñthün were / dann solt Ariouistus innen werden/
das sie wider ir eyd vñd burgerschafft hilff süchten/ vñd die Römer anliesen/
so werees gethan vñd auß mit allen bürgern/ zeygten auch hiemit an/ das sich
der Teutschen anzall in Gallia mereren/ vñd jetz schon in Gallia weren biß in
hundertzwēzigtausent menschen. Da besorgte sich Julius wann die Teut
schen über Rhein gewonten / vñnd ganz Galliam vñder sich brächten / das
möcht nachmals wider der Römer gwalt gelangen / wie vormal von den
Teutschen Cimbris oder Gotthen geschehen wer/ gefiel jm der halbeylents zu
Ariouisto irem künig ein Legation zu verfertigen/ des inhaltes/ Was er biß
auff halben weg etwa an einen gelegen ort zñ jm kame in ein gespräch/ so wolt
er sich auch mit jm bereben von mancherley sache des gemeynen nutz wegen.
Ariouistus antwort der Legation/ es neme in wunder/ was er oder die Rö
mer in seinem Gallia/ das er mit krieg vñd sig an sich hett bracht/ vñderfieng/
vñd was er mit dem Keyser zñthün hett/ das er zñ jm solt kommen/ hett er ee
was bei jm zñthün/ das er zñ jm kame.

Burgund
vñ frack
reich et
wa teut
sche.

10000.
teutschen
erschlage

Ariouisti
sielge
antwort
Julio ge
than.

Chronica.

**Legation In
lijan Ariouis-
tum.** Zu dem schickte Julius wider sein Legation / er solt gedencken / das er auß
seiner vnd des Römischen volcks gnad vnd güter hat ein freund vñ künig we-
re genent vnd gegrüßet worden / ob er dem Römischen volck also dancket / das
er zu einem freundlichen gespräch geladen / zu kommen sich weget. Tu das we-
re das er von jm begert / von erst / das er kein teutsch volck mehr über Rhein fü-
ret in Galliam / Nachmals / das er der Lothinger bürgen wider gebe / vñnd
nimmer wider sie oder iren anhang eynich krieg fürneme / wo er diß thet / so wür-
de er ein freunde der Römer sein / wo nicht / so würde er sein freunde die Rö-
mer beschirmen / vñnd Heduos oder Lothringen nit vngerochen lassen.

**Ariouisti ant-
wort.** Zu dem antwort Ariouistus / es were ein rechte des kriegs / das die obsiger
mit dem überwunden handelten irs gefallens / das selbs thün auch die Rö-
mer mit den iren. Weil nimer den Römern nit fürschrib / wie sie mit den iren
handelten / so wöll er auch an seinem rechten onuerhindert sein / die Heduis-
en von jm überwunden / die Bürgen werde er iren nicht geben / aber weder in /
noch irem anhang krieg zu zufügen / wo sie nach dem vertrag vñnd pact hand-
len zwischen iren gemacht vñnd eingangen / vñnd jährlich ir zins reichen. Das
aber der Keiser jm zu entbot / er wolt sie nit vngerochen lassen / mög er wol / so
er lust hab / kommen / es habe noch nyemande on seinen mercklichen schaden mit
jm kriegt / er werde dann innen werden / was die vnüberwintlichen Teutschen
die in vierzehnen jaren vnder kein tuch sein können / vermögen. Also als diß Ju-
lius vernam / zohe beeder vñnd gegen im künig Ariouistus auß Burgund zu /
doch fürkam Julius Ariouistum den künig / besetzt die hauptstatt der Bur-
gunder / aber die Römer forchten sich über auß vor der Teutschen krafft / vñnd
berümpfen manheyt / also das sie Julius mit einer langen red trösten müß /
das sie wider ein hertz fasten. Ariouistus begeret vor dem treffen mit Julio
ein red zu haben / das geschah / jeder gab für Gallia wer sein / diereil sie noch
reden / kam bortschafft wie Ariouisti reysigerzeug angriff vñnd mit pfeilen
schuß / also ließen sie von einander / ein jeder seinem volck zu / vñnd kamen bald so
nahent zusammen / das sie nimmer schiessen künden / vñnd zum schwerde müßen
greiffen. Zu lest ward der Teutschen stoltz zerbrochen / vñnd sie in die flucht ge-
schlagen bis an Rhein / daerlich sich auff ire krafft vertraweten / vñnd über-
schwimmen wolten / etliche funden nachen vñnd schiffen über Rhein / vñnder den
auch der künig Ariouistus einer war / in der flucht kamen zwey erweiber A-
riouisti omb / vñnd auff beden orten wolachzig tausent man.

**Ein and n-
derlag der
Teutschen.**

Nit lang darnach fürte Julius ein heer wider die Teutschen Nervios auß
das in den dicken wäldern wonet / bald flöheten sie ir weib / kind / vñnd hausrat
in dem wald / vñnd mit sechzig tausent man mit irem Hertzog Boduagnato /
überfielen sie den Keiser Julium / als er sein läger wolt schlagen / vñnd erwürg-
ten auß seinem reysigen zeug vil Hauptelent. Aber das glück schläg omb / vñnd
griff der Keyser nach verwegnen sachen die norwer / vñnd machet einen solchē
samer vñnd raum durch der Teutschen läger / das vñnder den sechzig tausent
man kaum fünffhundert dauon kamen / vñnder vierhundert raths verwan-
ten kamen nit mehr dann drey dauon.

Demnach kriegten die Schwaben mit dem Niderland Obijs genant / da-
ren hauptstatt Cöln / mochten aber die einwoner nicht austreiben / von wege
der grossen Statt / jedoch machte sie sie in zins bar. Dierufften auch als fründ
vñnd bundesverwanter der Gallier vñnd Römer Julium omb hilff an wider die
Schwaben

Der Teutschen.

xi

Schwaben. Der Cambald/zu dem sandren die Teutschen ein Legation/dis in balts. Die Teutschen haben bisher keinen krieg wider die Römer fürgenom men/ yedoch nit abgeschlagen / wo sie von jnen angefordert vnd kriegs ange müt werden / es sei der Teutschen brauch von den alten ingelassen / das sie sich weren/ wer sie zu krieg reytz/ vnd in keinen weg abbitten/ so die Römer wollen/ mögen sie jnen wol nütz freünd sein/ in dem das sie in ein land eingeben/ oder a ber das sie mit waffen gewonnen haben/ mit frid besizen lassen/ sie sollen in ge satz vñ recht fürschreiben/ sie mögen der Römer gewalt nicht widersteen/ sonst wissen sie niemandt/ den sie nit obligen mögen. Der Keyser Julius antwort/ Er köndt glat kein freündschafft mit jn machē/ weil sie in Frankreich seßhaff tig bliben vñ woneten/ Er köndt sich nit gnüg verwundern dz sie dz jr nit mö ge handthaben/ vñ ander land anfallen/ so sei auch Gallia nit gnüg/ dz sie sich dariñ niderlieffen / dann mit vnwill der inwoher/ die jnen also weichen vnd dz land raumen müßten/ vnd das jr verlassen/ sie sollen sich zu den Vbijs gesellen/ vnd sich mit jnen wider die Schwaben verbinden/ vnd all da niderlassen.

Der dritte
krieg der
Teutschen
mit Julio.

Das wurden die Legaten an die Teutschen jr volck/ als sie nun wider zu Ju lio mit antwort geschickt/ hieß sie Julius eins betrugs besorgende/ fahen/ vnd als sich die Teutschen keines kriegs/ sonder einer antwort/ der Legaten war teren/ fiel Julius bei der Mosel in Rhein in die Teutsche/ da kamen abermals wol pl. tausent man vmb/ vil ertranken im Rhein/ vil flohen zu den Sicams bis jhenhalb des Rheins gelegen. Da wolt Julius über Rhein den Teutsche en nachheilen/ dem boten sie zu/ dz er abstünd/ der Rhein were der Römer herr schafft/ geschwell/ vñ landmarck. Noch hielten die Vbi mit bitt bei dem Key ser an/ das er nit weit von dem ort da die Mosel in den Rhein fließt/ ein bruck über Rhein machet. Die Sicambi flohen/ deren döffer stieß Julius mit feü wer an/ vnd blib nit mer dañ achtzehn tag jhenhalb des Rheins/ vnd als er hörte das die Schwaben sein warteten/ hat er sich wider zu ruck gethan über Rhein zu den Vbijs/ vnd die bruck nach jm abbrochen/ dañ man kan nie lesen/ das man den Teutschen/ sonderlich den Schwaben ye hab mögen etwas abge winnen vñ obligen in jrem land/ selten sind sie auch in frembden landen vnden gelegen. Nach dem nun Julius Cesar vil sig auß Frankreich bracht/ hat er die Menapios das Rheinisch volck mit eigener krafft vñ Trierer herrschafft/ durch Labienum vnder sich bracht/ vnd sich wider vnderstanden über Rhein in Teutschland zuziehen/ dauon das die Teutschen den Triern hilff wider die Römer geschickt hetten/ macht in kurtz wider ein bruck über Rhein. Als er nū durch die Vbios vernam/ das die Schwaben wider auff weren/ vnd sein war teren/ hieß der Keyser Julius fleißig kundschaft machen/ vnd durch heim lich practick vnder speher jre anschleg erfaren.

Der vierde
krieg Julij
wider die
Teutschen.

Als nun Julius erfür jr macht vnd gewaltig rüstung/ zohe er abermals zu rück hinder sich wider über Rhein/ vñ brach die bruck nach jm ab. Etlich schrei ben hie/ Julius habe die Schwaben überwundē/ die sind aber wider Julium selbs/ Nachmals hat Julius vil Teutschen an seinen hoff genommen/ vnd mit in groß eheingelegt/ sonderlich Pompeium erlegt. Hæc ex Naudero 1. Chro. Gene. 62. fol. 174. Vñumphelingius in suo Epitome rerum Germanicarum.

Von den kriegē/ sigen/ glück/ vnd niderlag der Teut schen/wider Keyser Augustum/ Tiberium/ vnd andere Römische Keyser.
Zur zeit

Chronica

Druß sieg
wider die
Teutschen.

Teutscher
weiber grei-
liche that.

Niderlag
Vari von
Teutschen.

Die zeit Augusti Octauiani des Keyfers / an dem die vierde Mo-
narchi der welt angeet / Ist Drußus Julij stieffsun in Germaniam
gesandt worden / der hat bald etliche völder über Rhein / die Usipe-
tes / Hessen / vnd andere die völder schier gar außgetilgt / vnd von
ihm raubreich worden. Da haben sich die mechtigen völder Sicambri (die in
der refier vmb Franckfort / durchs Ringgaw bis gen Coblenz ligen) Cheru-
sci / so zwischen der Elb vnd dem wasser Wessera / welchs für Bremen in das
meer fließt / ligen / vnd die Schwaben auffgemacht / zur wehr griffen / vñ bald
zweingzig Centuriones erwürgt / dar auß sie so sicher / vnd des sigs als auß ei-
nem gewissen zeichen / worden / das sie den raub für den sig hielten / die Heru-
sci wolten der Römer pferd / die Schwaben jr gold vnd silber / die Sicambri
die gefangen. Aber es begegnet in eben das wider spiel / wie gemeinlich geschie-
het / wann man sicher stolziert / vnd den feind veracht / dann Drußus erlegt sie /
eheyler vnd verkauffet alle ire pferd / Eleynother / silber vnd gold / vihe vñ leut.
Die weiber der teutschen machten ein wagenburg / vnd als sie all pfeil ver-
schußsen / schlugen sie jr kinder zur erden / vnd wurffen sie den feinden ins angesicht.

Also machet dise ländere Drußus zur prouinz der Römer / vnd besetzt die
landtschafft an der Mos / Wessera vnd Rhein / mit volck bawet darinn wol
fünffzig Castel / ehet den wilden / weglosen schwartzwald auff / das er wander-
bar ward / vormals ein leutlos wüste. Dazumal war ein solcher freid in Ger-
mania / dz diß wild volck etwas zamer der Römer siten annamen / vnd gleich
ein milderer himel vnd new angesicht des lands erschien. Als nun daselbs Dru-
sus der edel streng jüngling starb / ward er vom Rath zu Rom nach der pro-
uinz / Drußus Germanicus genent / wie sie dann ire sighafte heersführer von
den eroberten ländern / zu nennen gewohn waren / als Scipio Asiaticus / Sci-
pio Africanus / etc. doch gieng Drußus bald nach disem sig zu grund / vñ starb
verwundet also jung. Nun aber ist es schwerer ein land zu behalten / dann gewin-
nen / mit gewalt erobert mans / mit recht aber wirts behalten. Derhalb weret
dise freud der Römer nit lang / die waren mer überwunden / dann gezempt /
vnd namen der Römer güte siten / dann jr herrschafft vnd gewalt an / dann
sie fiengen den hochmüt Quintili Vari des nachkommers Drußi gleich an zu
hassen / Varus wolt diß frei volck der Teutschen / des jochs vngewont zu hart
zämen / vnd meyner Varus / sie hetten yetz des kriegs vergessen / vnd ire schwer-
ter weren rostig / vnd verließ sich also auff den freid / das er auch der Teutschen
waffen gewarner / sich nit ließ bewegen.

Als sie nun zu im für gericht / oder in ein lands tag gefordert mit irem auff-
geworffen Hertzogen Arminio kamen / fallen sie gleich die Castel an / vnd er-
würgten bald drey Legion Römer / also das sie alles verwüsteten / vñ zu lest
auch den gefangnen / ein ein hand / disem die zungen abschneiden / vnd auß dem
hals rissen / den die augen auß stachen vnd zu ihn sprachen / Nun hört ein mal
auff jre mattern zu zischen. Des Fürsten Vari leib / den die kriegsknecht schon
in die erden betten gescharrert / ward wider außgegraben / sampt dem zuge-
legten zeychen zwey Adler / sein leib zerhauwen / vñ in ein pfütz geworf-
fen. Also mochten die Römer den Rhein nicht besetzen oder behalten / die
doch das meer vñnd alles was daran war / beherrschen / da warde das reich
vñnd der nam der Römer bey den Teutschen wider außgeleßt / dann ein
legion

Der Teutschen.

xx

legion helt sechstausent sechshundert sechzig sechs / machen in summa / neun-
zehn tausent vierhundert vnd acht man.

Dies sagen etlich seigeschehen bei Augspurg an dem ort Perleg / als per dita
legio / diser meynung ist Otto Pbrisingen. Strabo aber lib. 7. will es sei zwö-
schen der Elb vñ dem flus Wessera geschehen / Tacitus aber in dem wald Ten-
toburgensi. Diser schad hat Augustum so hart bekümmert / dz er den lange zeit
ongezämpft / sein bart vnd har im sacktleyd auff die erd hat gesehen / vnd seinen
kopff wider ein wandt stößende / gesagt. Quintili Vare gib den Römern wis-
der die verlorne Legiones. Als bald ist Tiberius ein brüder Druß vom Röm-
ischen Rath auß gesandt mit fünffzeben Legion / die lucken Varizü büssen /
der siel mit greulichem krieg die Teutschen an / vnd sieng jr vierzig tausent / die
er mit jm hinweg fihret. Diser krieg weret drei ganzer jar / also nach dem krieg
mit Carthago / die Römer kaum ein grössern gehabt haben / dann bald dar-
nach griff Tiberius die Vindelicos / dz ist die Beyer vñ Schwaben an / aber
er muß bald mit schaden auß dem land flüchtig entinnen: Hac ex prima Chro-
nica Naucleri, Genera. 62.

Tiberij krieg
mit den teuts-
chen.

Demnach hat Vespasianus der naber Keyser ward / von dem Keyser Clau-
dio / wider die Teutschen auß gesandt in dreissig vnd zweyen streitten die Ger-
manier mit mögen überwinden. Antonius Aurelius / vnd Alexander die Key-
ser / haben beide den Teutschen nicht mögen abgewinnen / ja jr hilff müssen sie
anruffen / vnd genöt worden / all jr Ampleit vnd volck auß Germania zü fñ-
ren / vnd teutschland mit billichem zümütten in jr freundschaft zünemen. Als
Traianus dz Keyserthum bei Cöln empfieng / hat er mit nichten / weder mit
gwalt / oder waffen Germaniam mögen vnder sich bringen / sonder mit senfft-
müt / miligkeit / gütigkeit / vñ mit vngläublicher gerechtigkeit vnd gütem Re-

Die Norici / Schwaben vnd Beyer / haben zur zeit Valeriani (giment.
des Keyser alles Lombardi bekümmert / durchlauffen / verhergt vñ biß an Ra-
uennam alles mit feuer verderbt / vnd nachmals alles mit teutschem volck be-
setzt / vnd vil krieg mit Tarsete / irem hauptman geführt / die Gotthos mit To-
tila auß Italia geschlagen.

Von den vnüberwindlichen Teutschen / wie sie von anfang allen Königen zü starck / jr land
haben erhalten / vnd auch sichhafftig den größten herrn diser welt widerstanden.

Alexander der groß / als er den gangen auffgang / Asiam / Affri-
cam / vnd ein groß theyl Europe erobert / darumber ein herr der
ganzen welt ward genant / hat er doch aber der teutschen manlich-
keit erschreckt / an der Thonaw müssen auff hören vnd stillstehen / al-
so das ein wenig Germania / seinem reich vnd gewalt ein zil hat gesteckt / vnd sein
freud / macht vnd gewalt verhindert / das auch weder Julius noch Augustus
hat vermocht / welche drei doch sich herren vnd Keyser der ganzen welt schrei-
ben lieffen. Darius vnd Cyrus die mechtigen König vnd herren der ganzen
welt des gleichen / als sie an die Thonaw kamen / sind sie erlegen / vnd nit län-
gewesen die Teutschen anzü greiffen / wie auch yetzt zü vnsern zeitten / der mech-
tig Keyser Asie der Türck / vor Wien in Osterreich an den teutschen erlegen /
vnd schendlich wider mit grossem vnkosten abziehen hat müssen. Lysima-
chus der groß König / als er mit mechtigem heer über die Thonaw ankam / ist
er von Romechete der teutschen König nit allein überwunden / sonder selbs
personlich gefangen worden.

Ein

Chronica

Ein sollich gluck vnd ansehen haben die Teutschen gehabt bei den außlend-
schen völkern/das sie dauon sprichwörter haben gemacht/nemlich / Male qui
uelit pugnare, cum Germanis pugnet. Das ist / Wer vnglück will streitten / der
streit mit den Teutschē. Item, Francum amicum habe, vicinum uero minime. Die
Francken sol man zu freünd habē/aber nit zu nachpurn. Das erst zeucht Win-
pheling in seinem Epithome an/ Das ander Naclerus in seiner Chronica.

Von diß wegen haben etlich Keyser sich aller zünamenentschlagen/ Als Do-
mitianus vnd Nerva/ vnd alle titel so in ein Rath zu Rom gab/ veracht/ vñ
allein den titel Germanicum angenommen. Der ein Domitianus Germani-
cus/ der ander Nerva Germanicus/ genent werden/ von wegen der außgeriſ-
ten/ namhafftigen sterck/ glück/ sig/ vnd erew diſes volcks. Auß diſer begie-
biß Tiberius der Keyser sein eingebornen sun Germanicum.

Teutsche
trew vnd
fromkeit.

Es ſeind auch die Teutschen von irer ſondern trew vnd redlichkeit wegen be-
de Julij des Keyſers vnd Auguſti/ laibs warrer vñ Kämerrer geweſen/ biß das
Varns der Römisch heerrührer von den Teutschen erſchlagen ward/ wie ge-
hört/ Derhalb ſpricht Tacitus ein Römer ſelbs von den teutschen/ das ſie nie
mant ye on ſchaden antaſt hab/ das ſie auch der errouwort Julij habengespo-
t/ vnd auch Galliam vnder ſich zu bringen vnderſtanden/ das auch die Römer
mer rhümb vnd triumphs/ dann rechts ſigs/ das ſy ſie überwunden haben/
von den teutschen erlangt. Naclerus vñ Wimpbelingus ſagen recht wol/ es
habe den teutschen ein lange zeit nichts gebrochen dann geleert leüt/ dieſe that/
wie die Romani der Römer/ die Griechen der Griechen/ auffzeichner hetten/
vnd zeigen das an/ das alle ſig der Römer mit der teutschen hilff ſey geſchehen
in allen landen/ wie maſſ noch heüt waer ſein ſiehet/ vñ haben auch die Römer
die Teutschen on die Teütschen nimmer ſchlagen mögen.

Von Rom vnd der Römer Krieg wider die Teutschen/ vnd andern völkern
vor Chriſti geburt.

Eitenmal die vierdt Monarchie mit Julio/ oder wie etlich wöllen
mit Auguſto angeet/ vnd ich allermeyſt ſagen will/ was die Teut-
ſchen mit den Römern vnd andern völkern gehandelt vnd für
Krieg geſüert haben/ will ich ein wenig ein fürhaw machen/ vnd von
Rom anſehen/ vnd je Krieg überlauffen/ auß Joanne Carione fleißig abge-
kürzet vnd zuſamen getragen/ biß auß Julium/ vnd von Julio biß auß Ca-
rolum magnum den erſten Teütschen Keyſer.

Ich habe oft droben geſagt/ das Gott die hohe gwaltige Monarchien ver-
ordnet habe/ die groſſen mechtigen herren zu ſtraffen/ vnd recht wider groſſen
gewalt auffzurichten/ Das ſiehet man in allen Monarchien/ dz ſie alſo gewach-
ſen ſind/ das ſie groſſe mechtige potentat gedemütiget haben/ Als die Römer/
nach dem ſie in Italien ganz mechtig ſind worden/ haben ſie ſich erſtlich an Hi-
ſpanien vnd Carthago geleyet/ vnd langwirige ſchreckliche Kriege geſüert/ wie
wol ſie oft auch hart geſchlagen ſind.

Die Krieg mit Carthago.

Nu ſind die Krieg mit Carthago erſtlich erregert worden/ von we-
gen Sicilien/ Dann der künig Hieron ſücher hilff bei den Röme-
ren/ dem die von Carthago/ ſo nun lang ein groſſen teil in Sici-
lianne hatten/ vil vnruhe machten. Derhalb in vierhundertē
vnd achtzigſten jar/ nach anfang der Statt Rom/ ſind die Römer erſtlich wi-
der die

der die von Carthago gezogen/vnd hat diser krieg stetigs geweret/zwey vnd zwainzig jar/vnd haben die Römer erstlich ein jämmerliche niederlag darinne gelitten/da Regulus gefangen ward/von Carthago gesandt gen Rom/zü handeln/dz man die gefangen feind ledig liesse/Wo er aber dises erlanget/solt er ledig sein/wo er aber dz nit erlanget/solt er wider gen Carthago sich stellen.

Daer nungen Rom kam/hat er selb gerathen/man solt disen wechsel nicht machen/sonder bedencken das er ein alter schwacher man were/des leben fürter nicht groß zü achten/Endlich volget im der Rath/da steller er sich wider vnd ward zü Carthago geülich gemartert auff mancherley weise/vnd wirt vnder andern angezeyget/das man im die augbraun abgeschnitten hat/das er mit wachen gepeiniget wurde. Derhalben wirt erstlich sein trew gelobet/das er gemeynen nutz höher geacht hat/dann sein eygen leben. Darzū wurde sein glaub gepreiset/das er sich wider gestellt hat/so er doch wußt/das er geülich gemartert würde. Endlich sind dannoch die von Carthago gedungen/friden zü begeren/Als die Römer ein seer grosse schlacht gewonnen haben/bei der Insel Egusa/da dreizehen tausent von Carthago vmbkamen/zwey vnd dreissig tausent gefangen sind/da aber die von Carthago fride begeren/haben in die Römer dise gefangen vngeschätzt wider ledig gelassen/vnd ist dises geschehen nach Alexandro/da in Egypto Ptolomeus Euergetes regiert.

Von Hannibal.

In fünff hundert vnd sechs vñ dreissigsten jar/nach anfang der statt Rom/hat Hannibal den andern krieg angefangen/so die Römer mit Carthago gehabt. Diser krieg ist erregt von wegen der ländern in Hispania/welche etwa die vñ Carthago verlorh hatten/vñ Hannibal nun widerumb eingenommen/vnd haben die Römer nie grösser not gelitten/dann in disem krieg/Daß erstlich war ganz kein glück beiden Römern/Hannibal zoge in Italien/vnd schlug sie drei mal nach einander/vnd wiewol vil Römer in den zweien ersten schlahten vmbkamen/war es doch der dritten nie gleich/da wurden in die vierzig tausent Römer erschlagen/vnd zum theil gefangen/vnd fiel ein solcher schreck ein zü Rom/das vil vom Adel zusamen kamen/vnd rath hielten/wie sie Rom verlassen/vnd in Grecien fliehen wolten. Da aber der jung Scipio das höret/kamer zü in vnd vermanet sie dz vatterlande nicht zü verlassen/vnd sagt/so einer sich mercken liesse zü fliehen den wolter als balde erschrecken. Vnd drang also den jungen Adel/das sie zusamen schweren müßten/nicht zü weichen von Rom/sonder glück vnd vnglück mit dem vatterlande zü warten.

Vnd diser Scipio macht hernach ein ende disem krieg/als er sechszehen jar geweret hat/daß er schlug den Hannibal in Africa/vnd zwang die von Carthago/fride zü begeren/vnd ward fride gemacht/also/das die von Carthago den Hannibal den Römern überantworten solten/Aber Hannibal ener an/vñ flohe zum künig Antiocho magno/den beweget er/ein grossen schrecklichen krieg wider die Römer anzufahen/Aber Antiochus magnus ward auch geschlagē/wie drobengesagt. Vñ ist hier auß leichtlich zü rechnen/waß diser ander krieg mit Carthago gewesen ist/nemlich bei. xxx. jaren vor Juda Nachabeo.

Von dem Römer krieg in Macedonia.

In fünff hundert vñ fünff vnd fünfzigsten jar/haben die krieg in Macedonia angefangen/erstlich mit Philippo/von wegē der bündnus/die

f er mit

Chronica

er mit Hannibal wider die Römer gemacht hat / Dann Philippus war den Römern seer feind / daß er sah das die Stadt steigen wolt / zu aufrichtung aller König vnd hohen potentat / vnd sagt etlich mal / er besorget sich seines weiters / das auß Italia in Greciam kommen würde / dagegen alle Krieg vnd vnglück so zuvor die Griechen von Persen vñ sunst gelitten hatten / für eitel scherz zūhalten würde. Darumb als in die Römer angriffen handelt er weißlich / sücher bald freiden / vnd vertrüg sich mit den Römern / aber sein sun Perseus hernach war zūtkün / vnd wolt nicht rüge haben / sondern rüstet sich / vnd mache mit vilen Königen bündenus / vnd greiff der Römer Stadt in Grecia an / schlug auch erstlich die Römer hart / doch begeret er nach diser schlacht als bald freiden / aber die Römer wolten keinen freiden mit jm machen / vnd schickten Paulum Emiliū wider in / der schlug den Perseum / vnd sieng inen mit mütter / weib vnd sönen / Also lerneten die Römer die König demüthigen / vñ ist diser lest König in Macedonia gewesen / vnd ist das edel geschlecht Demetrii / dauon ich droben gesagt habe / also auch vndergangen.

Dieses Perseus sun ist zū Rom ein schreiber worden / vñ ist Macedonia fürter durch der Römer hauptleut regiert worden. Vnd hat sich diser Krieg mit Perseo begeben / kurz zuvor ee Antiochus Epiphanes die Juden angegriffen hat.

Wie Carthago zerstört ist.

Die sechs hundert vnd andern jar / nach anfang der Stadt Rom / ist der lest Krieg mit Carthago angangen / auß diser vrsach / Die von Carthago vertragen sich übel mit jeen nachpurn / wie dann allezeit zwischen Stetten vñ Fürsten vneinigkeit für fielen / nun begerten die selbigen hilff von Römern / wider die von Carthago. Da ward nach langer handlung im Rath zū Rom disputiert / ob man Carthago / dieweiles nit rügen wolt / ganz zerstören vnd vertilgen solt / dann Scipio Nasica riet man soltes nicht zerstören / erstlich were es nit löblich / das Rom ein sollich tyrannei abt / vnd so vil volcks jämmerlich verderbet / so were es auch nicht nützlich / daß on dise Stadt könde man Africa schwerlich erhalten / man wolte es daß ganz zū einer wüsten machen. Zum dritten / so müßten die Römer ein statt vor sich haben / die sie wacker hielt / sonst würden sie vnder sich selbs Krieg erregen / wann sie niemands frembdes fürchten würden.

Dagegen hat Cato vnder andern Argumenten fürnemlich dieses / das er sehe / daß Rom an tugent vnd geschicklichkeit abneme. Wo nun dise mechtige Stadt Carthago steen solt / vnd sehen würde / das Rom laß / sicher / vnno:ichtig vnd schwach were / so würde gewislich Carthago widerumb nach dem Imperio trachten / vnd Rom überfallen / vnd vnter sich bringen / das zuvor kommen / were nützlich vnd güt / Carthago zuuertilgen.

Auff dise disputation wolte der Rath noch nichts schließen / sendet aber den alten man Cato vnd etliche mit jm Carthago zū besichtigen / wie es da stünd / vnd ob sich dauor zū besorgen were / als dann weiter von der sache zū rathe schlagen. Da Cato wider kam / zeyget er an / das er sich vil mer besorget vor Carthago / dann vor nie / dann wiewol in jr landt genommen were / so sehe er doch / das die Stadt noch mechtig were / vnd darzū mützig / vnd würde es nicht lassen / sie würde mit der zeit ein ehre wagen / ob sie sich wider recht möcht auch brache Cato frische feygen mit sich von Carthago / die waren seer schön / dise feygen zeyget

zeyget er den herren im Rath / Da man in aber fraget / wo er die feigen herbrächt / sprach er / in dreien tagen möchte man dahin schiffen / vnd sage / Sie wachssen bei eweren feinden / also nahe habt jr ewere feinde.

Auff diese vilfältige vermanüg Catonis / beschloß der Rath / man solt Carthago mit krieg angreiffen / vnd ganz zerstören vnd schleyffen. Darzu ist Scipio der jünger / des Pauli Emiliij sun / zu hauptman gewelt / vñ ist Carthago im vierden jar / als man sechs tag an einander gestürmet hat / erobert / Wies wol nun Scipio ließ fliehen wer fliehen wolt / ist dannoch ein jämmerlich würgen in der Statt gewesen / bis sie geplündert ist / darnach hat Scipio die Stadt anzünden lassen / die hat sechzehl tag stettigs gebrunnen. Dis ist dz erbärmlich end der edlen Statt Carthago / darin so vil löblicher Fürsten für vnd für gewesen sind / das seer lang würde sie zürzele / vnd ist bei sibenhundert jaren gestanden. Vñ mag billich die ein jeder leser betrachten / wie schrecklich Gott straffer / dz er solche gewaltige edle Statt / so jämmerlich stürzet. Man schreibet auch / das Scipio nach dem brand darzu geritten sei / vnd den jamer gesehen / vnd an gefangen bitterlich zu weynen / mit disen Worten / Es jamer in der löblichen Statt / vnd bedenck / das Rom auch ein mal also auff einem hauffen ligen werde / dann man sehe / das kein macht auff erden bestendig sei.

Wie es den Cimbris in Italia ergangen ist.

Ist ist die ander histori von den Teutschen / wie es inen in Italia ergangen ist / dann Cimbrj sind eygentlich teutschen / das beweiset der nam Cimbrica Chersonesus / also heysset man das landt Dolsacia vnd Desmarck / so dran stöset / vnd ist ein wort / Cimmerij vnd Cimbrj / wie Strabo anzeygt / kompt her vom wort Gomer. Also hatt geheissen ein sun Japhet / der die ländel hinder Thracia gegen vns / da yezundt wonen die Liten / vnd Liunier / besetzt hat.

Darumb sind auch Romero die Cimmerij bekant gewesen / dann Thracia vnd was daran ligt / ist den Griechen wol bekant gewesen / vñ ist der name Cimbrj bliben auff Dolsacia vnd Desmarck. Aber die gegen Orient vnd Thracia / sind hernach Goethigenent worden / dauon will ich hernach sagen / wann ich auff die Goethen kome / auch setze man hie klar den namen Teutones / das Teutones mit den Cimbris gezogen sind / Es ist ein grosser hauff auß allen teutschen landern gewesen / nemlich bei drei mal hundert tausent / so gewaltig / dz sie sich getheilt haben / ein teil in Italia sich setzen wöllen / ein teil in Gallia / da sie aber die Römer angriffen haben / sind sie wider zusamen gezogen. Erstlich haben die Cimbrj die Römer hart geschlagen / vnd vier grosser schlachten gewonnen / vñ nemlich in der ein schlacht die Cepio thet / bei achtzig tausent man erschlagen / daher ein solcher schreck zu Rom vnd in gantzen Italia war / der gleichen auch nichts zu Hannibals zeiten gewesen ist. Da weler man Marium zu einem hauptman wider diese teutschen / der ist der gröst kriegler einer gewesen / so die statt Rom gehabt hat / der zog wider sie im sechshundert fünfzig vnd zweyten jar / nach anfang der statt Rom / vnd hat ins dritt jar mit in zuschafften / bis er sie dempffte vnd vñbrachte. Vñ man schreibet dz in der letzten schlacht die weber sich also gewehret haben / dz sie nicht weniger schaden dann die massen gethan haben / lieffen den Römern entgegen mit den kleinen kindern / vñ schlügen in jr kinder in jr antlitz. Das ist ja ein grosser jamer gewesen / dz einer wol vor Gottes zorn schrecken mag / der solchen grossen jamer in Historien liest /

f ij dan es

Chronica.

dann es muß warlich ein großer zorn sein / der sollich ellend über die armen mens-
schliche natur geen leset.

Von Sylla vnd Mario.

Sie Scipio Nasica gesagt hat / also ist es ggangen. Da die Römer
seer mechtig waren / das in kein frembder kein widerstande thun
mocht / sind sie selb in einander gefallen. Marius / von dem ich ge-
sagt habe / hat große löbliche thaten gethan / wider die frembden
feind / aber er hat zu lest in Rom einen grülichen lermen angericht / dann da
Sylla zu hauptman gewölet ward in Asia zu ziehen / wider Mithridaten / ver-
droß Marius / dz man disen jungen fürzoge / vnd practicieret bei den Tribu-
nis / dz sie sich wider den Rath setzen solten / vnd dem pöfel fürhalten / sie solten
Marius welen. Auf disem neid allein entstand der große krieg zwischen Ma-
rio vñ Sylla / daß da Marius disen lermen zu Rom angericht hat / rüster sich
Sylla in Asia zu ziehen. Tu hat Marius erhalten durch den pöfel / dz Sylla
nicht in Asia ziehē solt. Jet / es waren etliche zu Rom dem Sylla verwandt /
in disem lermen erschlagen / vñ nemlich der sün Pompeij Consulis / des Sylle
tochterman. Dan nun die Tribuni zu Sylla senderen / vnd verboten im in Asia
zu ziehen / da zohe er eilende gen Rom gerüft / vnd tödtet den Tribunum vnd
vil mer / Marius flohe in Africam / mueler zeit ordnet Sylla die Stadt Rom
wol / vnd zoge in Asiam / vnd richtet vil großer sachen auß / schlug den Mithri-
datem / vnd erobert Athen mit gewalt / vnd name ganz Greciam ein / vnd vil
lande in Asia. Mueler zeit kam Marius wider auß Africa gerüft in Italien /
vnd daer gen Rom kam / erstach er die besten vnd trefflichsten Fürsten vnd
große herren / die er da fand / vnd war ein jämmerlich würgen zu Rom / da muß
Sylla wider auß Asia / seinen anhang zu retten / da er kam war Marius ge-
storben / aber Marij sün rüster sich wider den Syllam / des erschack Sylla
seer / vnd sagt / er het glück in seiner jugende wider ein alten gehabt / er besorget
ein junger würde nun glück wider in haben.

Wie aber man wie diese weisen leut die vnbessendigkeit des glücks bedacht vñ
gefürcht haben / aber Sylla hat ein rechte sache / darumb halff im Gott / vnd
schlug seine feind. Man schreibet aber er habe im dannoch hernach zu vil ge-
than / daß er schoner fürter niemandt / vom anhang Marij / vnd war des wü-
gens kein masse vnd kein ende zu Rom. Also wurden die Fürsten wider gero-
chen / vñ ins regiment wider eingesetzt. Dis ist aber hiesonderlich zu bedenckē /
das so großer jamer vnd zerrüttung des regiments / auß so geringe vrsachen /
wie ich gesagt / enstanden ist. Vnd ist das spil vmbgangen / Erstlich über die
Fürsten / darnach über den gemeynen man. Aber Sylla hat dz regiment dar-
nach wider gefast / vnd hat daran löblich vnd weißlich gethan / das er die Tri-
bunos plebis / die den pöfel stertigs wider den Rath erregten / gar abgethan
hat. Dises hat Pompeius dem pöfel zu wol gefallen hernach geendert / Tribu-
nos wider auß auffgericht / die gaben im den lohn daß die Tribuni plebis erreg-
ten auch den krieg zwischen Caio Julio Cesare / vnd Pompeio.

Von Pompeio vnd Caio Julio Cesare.

Der grüliche krieg zwischen Pompeio vñ Julio / der ein ewige ver-
enderung dem ganzen regiment zu Rom gebracht hat / hat auch
ein seer gering vrsach gehabt / ja ist allein auß neide enstanden /
nicht Pompeij /

nit Pompeij/sonder mer eelicher anderen gringer leüt/wider Cesarē/die gern
hettē die lānder inen gehabt die Cesar hat. Vnd ist diser krieg also erregt/Ce-
sar begeret man solt in Consul machē ee er auß Gallia abzoge/dawz in hoch
angelegen/dann so er gen Rom kōmen wer/vñ nit Consul gewesen/hatten
die selben gesellen für/sie wolten in vndertrucken/vnd die sach dahin arbeiten/
das er von Rom solt verriagt werden. Nun bracht er zū wegen durch die Tri-
bunos plebis/das man in den Consulat zūfaget/darin verwillige auch Pom-
peius Consul der selbigē zeit/da aber die zeit kam/practicierē etliche/der Rat
solt sich dar gegen setzen/vnd den Cesar nicht lassen Consul werden/dise zo-
gen Pompeium zū sich/vercribē die Tribunos plebis/die flohen zum Julio.
Da Julius sahe/das man in zū wolt/vnd in vndertrucken/beharet er auff
dem/das zū vor bewilliget war/vnnd wolt sein Consulat haben/dazu wolten
sie die Tribunos wider entsetzen. Nun warē vil handlung dazwischē/Cicero
bracht die sach auff billich mittel/beyden partheyen leidlich/das Cesar vnnd
Pompeius jee zeug von sich lassen solten/darzū solt Pompeius in Hispania
ziehen/wie er für hatt/vnnd solt Cesar Consul werden/nach dem er den zeug
von sich gelassen het. Dise mittel williget Julius/aber Pompeius wolt nicht.
Da zohē Cesar an gen Rom gerüst/vnd flohe Pompeius/vñ rüstet sich auch
mit aller macht/aber Cesar nam Italia vnd Hispania/vnd zohē Pompeio
nach in Grecien/vnd wiewol er sich zū friden vnd handlung erbott/gabe doch
Pompeius dise antwort/Er wolt kein friden machen/man bracht in dann
des Julij kopff. Da Julius disen ernst hōret/erzürnet er auch/dann ob gleich
Pompeius ein bessere sach gehabt het/solt er doch gegen einem solchen hohen
Fürsten/der sich zū friden erbotten/vnd allein dises süchet/das er gesichert
würde/sich freündlicher erzeyget haben.

Da nun Cesar sahe das es nicht anders sein mocht/greiffet er Pompeium
an/vnnd schlug in/Pompeius flohe in Egypten/vnd ward da vom jungen
König in Egypto verhätterlich getödet/des vatter er in das Königreich
entsetzet hatt. Darnach nam Cesar Asiam vnd Affricamein/das er alleyn
das gang Rōmisch reich gewaltiglich inne hat. Dise groffe verenderung/vñ
diser jamer ist auß so geringen vrsachen entstanden/dann diser krieg ist über
bohe vnd niderigstende gangen/man schreibet/es seien mer dann dreimal hun-
dert tausent man/in disem krieg erschlagen worden.

Anfang der vierdten Monarchie/nemlich des Rō-
mischen Reichs/allermest das der Teutschen sach/krieg/sig/le-
ben/vnd wesen berürt/kurzlich den kern vnnd das
wunderwürdigest/auß vilen Historischreibern
außgezogen.

Anno 47. vor Christi geburt rechnen die historici/das die vierde
vnd lest Monarchie der welt hab angefangen/da Julius Consul
ward/vnnd mit sig alles dem Rōmischen rath vnderwarff. Als
nun Pompeius sein feind durch den künig Egypti/zū dem er vater-
erlichen flohe/vnnd vil gūts het bewisen/enthaupt/vnd sein leichnam in dz
wasser geworffen ward/das haupt aber Julio dem obsiger zū wol gefallen
biß zū seiner zūkunft behalten/zogo Julius des vnwissende Pompeio nach
in Egypten/da er in bei dem künig seinem freund zū sein wol vermüetete. Da

Julij histo-
ria krieg
vnd leben.

f 1 er

Chronica

Vntrew
triff jrren
Herren.

er nun biß gen Alexandria kam/hört er Pompeium todt/vnnd lag da still/da
bracht im Theodorus des Königs Egypti zu chemeister/dz haupt vnd fin
gerring Pompei/entgegen für ein groß geschenck des Königs. Julio dem schuf
sen seuffzend die zehen über die augen/über den todt eines solchen mans/vers
stünd auch dar bei/das der König hiemit nicht jm/sonder dem glück hoffie
ret/hette dasselbig jm auch gethan/wann sich gleicher fal begeben hette.

Bald dar auff erhüb sich ein krieg/darinn all feind vñ mörder Pompeij vmb
kamen/auch der künig selbs in ein schiff entpflöhe/vnd als die drungen die mit
jm züentrißen auß dem schiffe yltzen/ward er ins meer gestossen/vnd von jeder
man verlassen/allda sanct er zü grunde/vnnd ward ein speiß der vösch/am ge
stat nach dreyen tagen außgeworffen/bei dem gülden pantzer erkennt. Item
als Julius den einen sun Pompeij in Hispania erschlug/vnd M. Cato vor sei
ner zükunfft entsetzende/vnd wiewoler wißt/das er gnad bei jm finden wär
de/nach mocht er mit nichten vnder seinem scepter sein/befalhe seinen kindern/
das sie des Keyfers erwarteten/vmbfieng sie/vnd nach dem er sie küßet/serzt
er sich über Platonem von der vntöblichkeit der seelen/vnnd erstach sich selbs.
Als diß Julius hört/sprach/O Cato mir ist dein todt leid/vñ dir ist mein heyl
vnd leben leid gewesen. Er ließ seinen kindern alles/dann er war in summa auß
erhalb der kriege/so ein gnediger Fürst/das er seine feind zü groffen eeren ließ
kommen. Er gieng so gnediglich nach dem sig mit allen seinen feinden vmb/das
kein onwill oder groll wider niemande von jm gemercket ward.

Marius vnd Sylla ließen zü frides zeit/steers leut zü Rom vmbbringen/
die jn widerdrieff herten gethan/er/allein zü feid außgenommen/glat niemande.
Er ließ alle die bei Pompeio wider jn waren gewesen/zü Rom wider einkom
men/vnd wolt mer mit lieb das volck hernach locken vnd füren/dann mit ge
walt ziehen/hatt jn auch nicht genommen/vnd wider ins regiment lassen kom
men. So er ein conspiration wider sich erfür/straffer er dise nit/sonder thet
jnen zü wissen/das er jr anschleg wißte/sie solten sich bas bedencken. Summa/
wer jn hatt/dem bewiße er gewisse genad/züuerzeihen keinen williger mensch
mocht funden werden. Er ließ Cassium vnd Brutum die anhängen Pompeij
zü allen jren eeren einkommen/vnnd kam Brutus seer wider an den hoff/also
das jm Julius den andern in seinem Testament zum erben schrib. Nun wie es
geschicht/das böß leut durch güts vnnd wolthat ärger werden gemacht/also
stellten jm dise verkerre leut jhe mer nach dem leben heimlich. Brutus holt jn
in rath/vnd als er etwas schwach war/füret er jn/vnder wegen gab jm Arce
midorus sein Griechischer preceptor ein libel/vnnd sprach/das er es zü hande
läß/darinn stünd ein warnung das jm vor einem rath gericht/vnd jn zü tödtē
angelegt wer/er vergaß aber diß vor der vile deren so jn anredtē/zü lesen. Aber
vnder wegen begegnet jm ein weißsager/der heet jn zü vor warnen/er solt sich
vor den Iubus des Werges hütē/den grüßet er vnd sprach/Die Ibus War
eiß sindt kommen. Der prophet antwortet/Sie sindt aber nit vergangen. Als
er nun für rath kam/da vmbstünden jn die züsamen geschworne/in gestalt ei
nes diensts sprang Julius Timber hin zü zuckt jm sein mantel von beden achß
len/da stach jn Cassius bald vñdē in hals hinein. Als er nun sahe dz sie all vñ le
der zuckten/vnd mit bloßten wehren über jn wolten/fassete er vñden sein kleider
zü sich/auff das der fall bester ehlicher wer/also gieng der thewer heldt mit
drey vñd zweinzig wunden verwundet zü grund/vnd das gaben jm die Rö
mer zü

mer zu Ion/das er sinen die ganzen welt vnder jr Herrschafft bracht/wie dann alle güthar die welt bezalt. Die mörder gaben den schein für/wie man dann allen übelthar einfarb an streicht vñ beschönen will/Brutus war ein hefftiger gesel/der gab für es stünde einem rath zu X hom übel an/das sie einen Herren über sie haben solten. Item Julius were ein tyrann/so were es loblich von tyrannen dz vatterland zuerretē. Der grund war aber/dz bede Brutus vñ Tullius gern selbs hinder das Reich weren kommen. So hett Cassius ein neid zu jm/das jm Julius das lande nit hett eingeben/das er begere zu haben/Aber wann man den hunde schlagen will/finde man bald ein stecken/Der wolff kan wol sagen das schaaf hab jn gebissen. Bald hernach wurde alle die Julier mörder/auch schändelich erstochen. Von Julio haben die König gelernet/das sie die gegebne brieff vnder wegen zu handt lesen/er wardt hart zu X hom gelaget/vñnd müssen die böswicht entweichen / jr heuser verbrent / jr güter außgebeut. Sie richteten jm ein seul auff zweinzig schüch hoch/darumb geschriben. Dem vatter des vatterlands/vñd war vnder die Götter gezelt/seiner feind überlebe keiner drey jar/ein theil erstach sich selbs/ein theil blib in kriegten todt. Er hatt fünf jar regiert von der zeit als er inn das Consulat ampt trat/zū rechnen anfangen/ward fünfzig vñ sechs jar alt / hat im frid nicht über fünf Monat regiert/wunderbarlich krieg/glück/vñd sig gefürt vñd gehabt/das jar nach der sonnenlauff geordnet.

Dieser Julius wie gebürt/hatt Teutschland hatt bezwungen/Trier belagert vñd gewonnen/vñd darnach das lande bis an Xhein/er liesse alle Herrn bejren eeren bleiben/er blib zu Trier/bis im Cöln/Straßburg/Menz/vñd alle stett am Xhein/oder wie die anderen sagen / in dem ganzen Teutschland zinsbar wurden / vñd bawet auff dem Xhein vil stett vñnd feste das lande zu bewaren/allermeyst vor der Teutschen anfall vñd überziehen/nemlich/Bopparten/Ingelheim/vñd Oppenheim. Als er aber vermercket das der teutsche Gott Mercurius war/für er gen Eberßheim Munster / bei Straßburg/da der größt tempel vñd walfart der Teutschen hin war/vñnd thet da sein opffer für sein glück vñd sig/nach Heidnischen sitten.

Julius teutsche bezwungen.

Der Teutsche Gott Mercurius

Von Augusto Octauiano dem andern Keyser vñd merer des Reichs

Swar nie wol möglich nach dem todt Julij frid zu sein / angesehen dz sonst kein haupt im reich war / der d angesehen vñ die volg oder einhellig stümm des volcks hett / ein jeder der vornen dran war/meiner er wolt vñ soile billich keyser sein. Nun ghört zu einē grossen regimēt ein groß macht vñ frid zu erhalten/wo dz nit ist/wirffe sich ein jeder selbs auff keyser zu sein/wie dann Julius bei dem leben sorget das es dem reich nicht gütte sein würde/ solt er dē yetze entpfallē/seiner halb sorget er nit für sein lebē/ Antonio warff sich bald selbs auff als ein Consul zu diser zeit/für ein keyser/der rath vñd meist stümm hieng auff Augustum / Die kriegsleut wurden wider einen Rath der sach vñeins / erwürgten vil groß Herren / vñder den Cicero auch hieng/doch berühet das Reich nach vil blüts auff Augusto. Als sie lang mit einander kriegten / das reich einmal theyleten/aber wie man spricht/ Das Reich leidet kein gemeiner / dis weret nicht lang / es begeret yhe einer den andern zuuerilgen/ vñnd hiengen die lande erlich Antonio / erlich Augusto an / Zu lest wardt Antonius zu Alexandria beleget / da erwürget sich f iij Antonis

Janck vñb das keyser thumb.

Cicero Roma met vñb.

Chronica.

Antonius
erwürger
sich selbs.

Antonius vor leid selbs. Dis geschach im acht vnd dreissigsten jar seiner regierung / auff welchen tager Antonium den König Egypti vñ Asie überwand / Daher er disen Monat nach jm Augustum nennet. Er führt vnsegligh groß güt auß Egypten mit jm gen Rom / darumb ward der Augustus gegrüßet / das ist / ein merer des reichs / daher noch heut die Keyser den nammen behalten haben.

Zeit der züh
käfft Christi

Im vier vnd zweinzigsten jar seins reichs ward Christus vnser Gott vnd beylande geborn / als jertz alles verfochten / vnd die welt in großem zeitlichen sügürlichem freid stünd / als vor nie. Da entsprang ein ölbrunnen zu Rom / vnd der tempel des freids / daran stünd / der tempel des freids bleibet ewig / fiel auff einen hauffen / dann es war propheceyt er solt steen bis ein juncfraw gebär / darauff schlussen sie / er solt ewig besteen.

Augusti
weißheit vñ
glück.

Octavius / oder wie die anderen sagen Octavianus / war sein rechter nam / Cesar / den zünamen hett er von Julio / des zügewünschter suner was / weyl nun durch die wal sein nachkommen gleich in die lini adoptiert werdt / hatt man sie all Cesares vnd Augustos genent. Er pflegt zu sprechē / er wolt lieber Herodis saw sein / dann sein kindt / dann er ermorder sein weib vnd kind / wie solget / Er regiert sechs vnd fünfzig jar mit sollicher geschicklichkeit / das sich vil völder jm willig vndergaben vnd zinsbar machet. Er sprach auch / kein reich durch tyrannei ghandt habt / möcht in die lunge besteen / wo der künig nit mer geliebt / dann geförcht würd / ein rath weiß gelet man / der zu regieren ein sonder verstande vñnd gnad hett / also das die Römer selbs dran verzagten / es würde in kein nachkommer ersezen / derhalb sprachen sie / sie wolten Got / das er entweder nie geboren worden wär / oder ewig solt leben. Ein so glückhafte sigreich man / dz alle thür vñ thor gegē jm auffgiengen / als der mer mit freunt schafft vnd wolhabt krieger / dann mit waffen / vnd jederman so gar angennem was / das in vil König / land vnd leut zu irer freundschaft nit allein lockten / sonder auch baten das er sie zu freunden anneme / vñnd sich willig zinsbar machten / Die Indi / Scythē / Aoren / Garamantes schickte jm Legaten mit großer schandung / die Perser gaben jm macht vñnd verbürgten es / das er in allweg seins gefallens ein künig solt geben. Das Rieß / Lechfeldt / Teutschland vñnd Gebirg hatt er bezwungen / zur prouintz gemacht / den Römern zinsbar vñnd gehorsam / Sextus Aurelius sagt / er hab die Schwaben vñnd Hessen gar auß getilgt / vñnd Gallern in Franchreich versetzt / Die Egypten vñ gang Asiam an das Römisch reich bracht / also das allein Egypten jählich zwey hundert tausent scheffel oder meß treyd den Römern müßten reichen / vñnd in summaden auffgang vñnd nidergang vñder sich bracht / vñnd den Römern vñderworffen / darumber dann ein Herr der welt / ein Augustus / das ist ein merer des Reichs / vñnd ein vatter des vatterlands ward gegrüßet.

Augusti sig

Kriegen ein
thorheit.

Er hielt kriegen für ein ding / als wañ einer mit güldē netze vischet / da er mer in gefar setzet / dann zügewinnen glaublich ist / Derhalb hatt er vnwillig krieg fürgenomen / vñnd on eehafftig vrsachen niemandt abgesagt. Er achtets für ein mercklich thorheit vñnd für ein leichtfertigh spill / das man von eins trümmphes / spectackels / vñnd lobberkranz wegen / das ist von vnfruchtbarer bletter wegen / der burger heil / freid / vñ glück in gefard stellet / vñ in ein zweiffellig glücke verfürzet. Man solt nit kriegen / dan von grosser not vñnd nutz wegen / da mit man nit mit großem koften vñnd gulden netzen ein kleins vischlin vabe /
mer

mer verderb vnd verliet/dann man gewiss/welcher art gemeintlich alle krieg
seind/das man mer blut vergeuße/verderb/witwen vnd weyssen macht/vnd
drauff laßt geen/dan man gewint/ob man gleich siget/will geschweigen/das
man erst spielen muß/vnd des glücks warten/wo es hin walt/vnd der zweiffel
lig sig vnd schantz gerath vnd zu fall.

Derhalb lieffer mit dem kopff vor vnnit wider ein wand/als Quintilius
Varus das heer verfuhr/da die Römer von Teutschen geschlagen wurden/
Flager die er schlagen wolt sich nit er öffen lassen/Summa er flücht in allweg/
dz er von menigliche geliebt ward/dz begeret er auch allein/bieß der Römer
einigkeit ein eisen veste mauer wider all ire feind/neßer sein ritterschafft Comili
tones/nit kempffer/vñ künde de böfel bei der nasen fuhr wo er hin wolt/war
jeder man freimlich vñ ansprech/nam aber wenig verwandt vñ vertraut in
sein freundschaft an/die ein mal angenommen hielt er fest/hielt sich also/das
er niemant gemein ward/auch nit denen die er liebet/damit er nit veracht in ei
ne on ansehen blib/vñ sein maiester vñ ferne würd angebet/ein recht weltweis
vñ glert kind/über auß beredt/der kein tag vnderließ/an de er nit etwz schrib/
laß vñ vor dem volck redte. Im grund aber was es alles heuchlerei(wie daß
aller vñ christen tugent ein eitel schein/dunst vnd geplerr vor des volcks augen
sein muß/Luc. 16) Daß Sextus Aurelius Victor schreibet/dz er ein vngedul
tig man sei gewesen/gäch zornig/heimlich jederman neidisch/offentlich par
zeißisch/vnd zu herrschen über auß begirig/auff das brett spil verhart/ein fress
er vnd sauffer/wenig schlaffs vnd sollicher vnkeuscheit/das jm auch der ge
mein man übel drum redet/dann zwischen zwölff schand kñaben vnd so vil
mädlin/war er gewon zu schlaffen. Er nam jung P. Seruili tochter zueine
weib/nachher Claudiam sein stiefftochter/folgende Scriboniam/die stieß er
von sich/vñ ward mit lieb gegen eins andern weib besessen/Linia oder Lucia
Drusilla genant/die entpfiere er frem man/vñ liebet sie vor andern steiff vnd
bestendig. Vnd wie verhöret er war/so strafft er doch diß laster inn andern
scharpff/schicket Quidium von seines vnzüchtigen büchs de arte Amandi/vñ
der kunst zu bülen/wegen ins ellend. Zuerst gab jm Linia die er so er lieb het/
den lon mit gifft/damit Tiberius hinder dz reich keme/sie besorget Agrippa
der sun Augusti/den sie als ein stieffmutter hasset/vnd in das ellend het ver schi
cket/damit sie jr kinder Tiberium vnd Drusum/die sie bei frem vorigen man/
dem sie Augustus wie ghdet/hett hingefüert/eelich het gezeüget/hinfür möcht
schieß/käme er wider zu land/vnd vñleucht nach seines vatters tod ans reich/
so muß sie haar lassen. Darumb leschet sie Augustum mit gifft auß/vñ schube
Tiberiu hinfür. Disenennen etlich Lunam/etlich Luciam/aber Victor neße
sie Liniam/die hat kein kind bei Augusto ghabt/aber schwäger zu jm kommen.

Es lobet auch als Suetonius sagt/Caium Caligulam seinen veteren vñ jm
in Syriam geschickt/das er Hierusalem den tempel war für gangen/vñ alda
nit angebet. Im 48. jar seins reichs erhüb sich ein grosser hunger zu Rom/dz
Augustus allen handwerck sleuten vñ gemein volck/ausgenommen die ärzte
vnd Schülmeister/auf Rom bote/vñ trieb auß alle knecht vnd frembde gäst.
Dec. 2. os. li. 7. ca. 3. Doch wolt er bei disem gwalt allen kein heer genent sein.

Im seinem Regiment hat er kein sondern vnfall gehabt/dann in Teut
schen landen mit den Teutschen/die er vnder sein soch nit künde bringen. Zu
diszeiten haben sich die Römer erstlich vmb Teutshlandt angenommen/
vñnd

Augusti las
ter vñ con
trafactur.

Chronica

Longobard
di Teutsch
volck.

vnd den Rhein stream vnden von Cöln her auff bis gen Nenz erobert / vnd in
Teutschlandt auß Gallia gefallen / das bis an Rhein grenzet. Sie seind auch
von Cöln über Rhein in Westfalen vnd Saxon (welche zum theil Longobar
di haben geheissen) gefallen / Da war ein Fürst mit namen Herman / die Rö
mer nenten in Harminium / der überfiel die Römer an der Weser / vnd schlug
ein vnd zweingzig tausent Römer / darzu einen grossen hauffen irer bundges
nossen / so bei den Römern lagen. Der Römer hauptman Quintilius Va
rus / von dem zuruck gehöre / erstach sich selbs vor leid vñ vnmut / damit er den
grewlichen teutschen nit in ir händ fiel / vñ war nit ein geringer schreck in Ita
lia vnd zu Rhom / dann da vormals die Cimbrü Italien überfielen / vñ sach
man besorget Herzog Herman würd mit macht hinach trucken / vñ in Ita
liam fallen. Augusto war so angst / dzer mit dem kopff wider ein wand lieff /
vñ mit einem mord schrei schrie / Quintili Vare wo ist dein heer / Doch praeci
piert er so vil / das disen Herman seineygen freünde verrieten vñ vñbrachten.

Demnach wiewol er ein feidsam / sit sam man gewesen gerhümpt wirdt / so
hatt er doch Julij Cesaris seins vetterers sun vnd tochter / so er auß Cleopatra
gezeuget hatt / wie Cornelius Agrippa schreibt / darzu vñ Julio an eins kinds
statt adoptiert ward / grewlich vñbracht.

Tiberij Claudij Neronis leben / thaten / laster / tyrannei / vñnd todt.



Tiberius ein stieff sun Augusti vñnd Lintse seins lieben weibs / heet
sollich glück vnd sig vnder Augusto / das nit vnbillich im das reich
überantwort / ward / ein güt sigbaffrig kriegsman / breidt / der sich
in Teutschland wol hielt / vnd groß sig wider die Teutschen het zwey
jar / vnd ingedenck der Varianschen niderlag / alle ding weißlich angien mit
sig / jedoch verlor er sein brüder Drusum in Teutschen landen / vñ zobe mit tri
umph gen Rhom / vnd auß fürschub der mütter vom Rath zu Rhom Keys
ser erwelt / der erst dem ein Rath zu Rhom huldet / regiert im eingang seins
reichs wol / wie man spricht / New bösen keren wol / vertrib alle Zauberey
vñnd weissager / stellet rauberey / plackerey / vñnd mordt nach vermögen ab /
Sein amptleuten so im reiche / land vñnd leut mit tributen vnd zinsen zäbe
schweren / antwort er / Einem gütten herten steet zu die schaff zu scheren nicht zu
schinden vnd schaben.

Tiberij las
ter vñnd ty
rannei.

Zu lest goß er sein lang verborgen laster zumal auß / tödtet seineygen kin
der vnd ward so ein versoffen man / das lotterbäben vnd schalcks narren Bi
berium Neronem für Tiberium Neronem nenten / ein karg anhebzig mensch
der nicht barwet / schalckbaffrig / düctisch vñnd verschlagen / der sich verwenet
vñnd anders gegen jederman stellet / dann im zu müt war / denen er wol wolt /
gegen den sahe er sawr / vnd die er in seiner feindschaft trüg / gegen den er zeigt
er sich über auß dienstlich vnd freuntlich / ein widerfug in allen dingen / was er
wolt / zu dem stellet er sich / als ob er nichts wemigers wolt / vnd wider umb das
er nit wolt / das wolt er im schein allein / Er weget mit einer langen zierlichen
red das Keyserthumb anzunemen / er zelet die größe der beschwerde. Als nun er
lich in einem Rath achreten / es were im ernst / vñnd jnen dis lasts zäentheben / se
stüm auff ein andern wurffen / die ließ er all tödten. Item er ließ ein künstlichen
werckman tödten / der bracht im ein glas / das nit zerfiel / vnd sich schneiden ließ
wie kupffer oder gold / nit defter weniger durchsichtig wie ein cristall sprechen
de / wann die kunst auff käme / so würd silber vnd gold / ja all sein kleynoth für
nicht

Der Teutschen.

xxvii

nicht geacht werden. Germanicus sein sun machet in alles Teutschland vol-
len vnderthanig vnd zinsbar. Er regiere drei vnd zweinzig jar/ vnd starb vñ
giffte/das in Caius Caligula zu Luculana dē dorff heimlich zūschleicher 78.
jar alt/ Im 18. jar seins reichsalids Christus den tod Luc. 3. Er hat Christum
vnter die Götter gezelt wider eins Raths willen zu Rhom/ vñnd den anklā-
gern der Christen den tod gerräwer. Es solt noch freid sein/weil Christus auff
erden was/ die kinder mögen nit trauren weil der breutigam bei n ist. Aber
Tiberius leschet Dnsun sein natürlichen sun vñnd Germanicum sein zūge-
wünschte mit giffte auß/ als Orosius lib. 7. cap. 4. will. Im zwölfften jar seins
reichs fiel zu Fidenarium der stadt/ als das volck erlich vmb das leben wolt se-
hen kempffen/ vñnd in ein kampf treeten/ ein gwelbein/ das ob zweinzig taus-
sent man erschlug/ die da verfielē. Nach dem tode Christi vnder Tiberio Clau-
dio/ gleich darauff fieng der Juden zerstörung an/ Tiberius schickte vil Ju-
den ins ellend/ mit gebot/ wo sie nit geborsamen/ das er sie wöll außrotten/ vñ
ewiger dienstbarkeit vnderwerffen.

Christen gā-
ten platz vñ
der Tiberio.

Caius Caligula der vierdt Keyser/ von seinen sitten/ leben/ tiranny/ vñnd nidergang.

In dreissigsten vñnd neunnden jar/ regiert dreissar zehen monat/ C.
Caligula das Keyserthumb/ werd vñnd angemen/ im reich aber so
ein greulich mann/ das man seingleich nie gesehen hatt/ es erfande
sich an im dis spruchwort war sein/ Was der man kan/ zeigt dz ampe-
an/ er hielt sich in kleynen ämptern wol/ was vnder Tiberio ein bawmeister/
zu Rhom/ bawet den Tempel Augusti/ den marck Pompeii schier gar auß/
hofieret vñnd liebt ofter jederman/ vñnd sach/ er het sū Keyser zu werden/ Als bald
im die schantz geriet/ verkert er mit sein stand auch all sein sitten/ zu mord vñ
plūt/ ein geiztigmensch/ darzu onerflicher vnkeusheit/ der mit seinem geiz
vñnd vneingikeit aller barkeit zerrütet/ also dz er drey seiner eignen schwestern
vñnd sein eigne tochter schwechet/ nachmals ins ellend verschicket/ zu lest auch
im ellend ließ rōden/ Orosius lib. 7. cap. 5. In seinem pallast machet er die ed-
len Matronen gemein/ vñnd warff sie für gemeiner vnreinigkeit vñ begir den/
machet im ein schein/ wies so ein fein ding were/ wann eine vil männer hatt/
vñnd wolt es als ein loblich that vertedigen. Item er war der erst der sich Rō-
mischer kleydung nit gebrauchet/ sonder kōstlich gekleidet in purpur gewande
vñnd gülden stücken mit flinderlin vñnd edlen steinen gestickt vñnd besetzt/ trater
da einher/ setzt in der rüstung geschmuck wie Jupiter/ setzt gekleidet wie Bac-
chus/ für die er wolt gehalten sein/ vñ angebet werden/ der halb ließ er sein bild
in der welt vñmber führen durch alle land anzubettē/ zu lest in den tempel Salo-
monis setzen/ den selben mit heydnischen opffern vñnd bildern erfüllen/ damit
erfüllt würde/ das Daniel den Juden zūvor weissaget hat/ So sie ein bild in
tempel gestellt sehen/ als dann sey jr zerstörung nabent/ wie dann bald von Ti-
to vñnd Vespasiano geschah. Er ließ Pilatum rōden im andern jar seins
reichs/ vñnd ward zū lest von seinem eigen hauptman erschoten/ als er im erster
selbs ein Diadem oder Krone auff sein haupt setzet/ vñ mit einem triumph kōst-
lich angehen/ vñnd mit grossen bracht durch sein ritterschafft wolt reiten/
oder in einem triumph wagen geführt werden/ gleich sam zum schwarzspiel/ vñnd
von jederman ein Herr wolt genennt vñnd gegriffet werden. Er klagt ab
der zeit/ das sie zu fridlich were/ vñnd wünschte im oft/ das alle Rhōmer ein
halb herten/ das er sie möcht zerknitschen.

Caligula hie-
stori vñnd
rannet.

Caligula
wird erstot-
ten.

Vbermüt
thut nūgā.

Claudius

Chronica.

Claudius Tiberius der Fünfft Keyser.

Anno 43. machten die kriegsleut Claudium Tiberium zum Keyser / einen verwegenen dollen vollen kriegsman Calligule brüders sun. Ein rath zu Rom nam jm für / den namen vnnnd Monarchi des keyfers abzühn / weil in die wal so übel gerieth / vnnnd so wilde bestien an das reich kämen. Derhalb verkroch sich Claudius / aber er ward vñ den kriegsleuten gesücht / in einem höl gefunden / herfür zogen / mit gewalt zum Keyser gemacht / er wñ ein liederlicher man für die kriegsleut / der nicht behielt vñd alles an die kriegsleut vñd vnnütz bewleget / was das Keyserthumb vermochte / daher er grossen gunst von seinẽ hoffgesinde vñd ritterschafft erlangt. Dazumal war es dahin kommen / das kein frommer man im Keyserthumb platz hett / vñd zum regiment vor disem buhdelmans gñnd / tauget / Diser halb narr war ein Keyser wie in die kriegsleut wünschen mochten / was sie wolten / das thet er / ein knecht seiner knecht vñd weiber / dann sein weib Messalina brach sie ehe von erst heimlich / darnach gleich als ob sie des eineer hett / öffentlich / wer auß forcht oder erbarkeit nicht bei jr schlaffen wolt / dem nam sie sein leben zñ handt. Als nun der doll Keyser nicht dann des bauchs / weins / vñnd der weiber wartet / vñd sich vmb ein jede vrsach nach gefallen von einer jeden schied war doch Messalina ein recht weib für in / vñd ein recht deck auff disen hafen / der übersah er alles / die allein konte in meystern vñd regieren / kein fromme konte er leidẽ / die war jm allein tauglich (wiewol etlich schreibẽ / er hab jr auch zñletst das leben genommen) des übernam sie sich / vñd war mer Keyser danner wen sie zñ tödten verschüß / oder in das ellend zñuerschicken / das müßt sein / wñ sie rieth vñd redet / das müßt fort / vñd kame zñletst dahin / das sie all jr frawen zimer vñd edle sampt jr zñ gemeiner hürerei außsetzet / vñd den männern gebot da zñ sein / vñd mit in zñschaffen zñhaben. Wo nu ein eelichs gemüt sich ab dem grewel entsetzet / in disen vñ in sein ganzes schlecht robet sie / als hetten sie jr eer angerast vñd ein mordt begangen / vñd kam darzñ / das sie (sampt dem hoffgesind vñd kriegsleuten / weil jederman herr was vñd regiert) alles mit mordt / ebruch / ellend / vñd grewel erfüllen. In dem bracht Possidius Britanniam vñder der Römer gewalt / dem schencket Claudius groß güt / vñ setzet Felicem über Judeam zum Landpfleger. Polybum machet er zum Herrn über ein Rath zu Rom / Narcissus sein Canzler war auch ein herr Claudij des Keyfers / der ward so reich / dz aller keiserlicher schatz erschöpfft / in sein hand kame. Als nun der keiser armüt klaget / entstünd ein sprichwort vñder dẽ volck / Der Keyser hett überig gnüg / wann er nun von zweien seiner knechten in die geselschafft genommen würd.

In seinem regiment begieng er in vierzehnjaren nichts gedecknusß wirdiges / es sey dann rhöms wert / das er mer herlich dann notturfrey gebew vol bracht / dañer faret ein brunen durch einen berg dreitausent schrit lang / durch denchel in die Statt / welcher noch Aqua Claudij heist / daran arbeiten on vñderlaß drey tausent menschen eylff jar lang. Item die pforten Ostie zu Rom zur rechten vñd linken seiten ließ er machen dem meer zñ weren.

Claudij todt. Zñletst vermählet er jm Agrippinam / die geil verlassne wirtwe Gnei Domitij / die stalt jm zñ Nenz mit gift das leben / damit sie jren sun Neronem an das reich brecht / wie dann geschah / sein leich ward lang verhalten / vñnd das volck

Messalina
greulich hürerei vñd tirannei.

voldt berebet/er der Keyser were krank / biß sie mit fäg jren sun Teronem an das reich schub/so vil vermochte sie an den leibs wartern vñ Kamerern Claudiij / das sie jr hilff darzü etheren. Etlich schreiben er lig hinder S. Alban zu Wenz auff dem platz begrabe/ Titus Linius aber schreibt/es hab in ein pferde geschlagen/vnd sei gen Rom gefür in Julij grab bestertiget worden. Diser vngewer mensch warde auch seiner mütter ein gewel/also so sie jemant wolt übel schelten/war sie gewon zü sprechen/Du bist voller/toller/oder thorechter dann mein sun Claudius. Vnder Claudio wurden der burger zü Rom acht hundert mal tausent/vnd vier vnd zweingig man gezelt. Hæc ex Aurelio Viscore, Suetonio, Nauclero, & alijs.

Die geet der Juden vnglück vnd zerstörung an/vnd haben nach Christi tod kein rüh mer/biß sie von Tito vnd Vespasiano gar vmbkamen. Vnder Caio Caligula sind sie zü Alexandria in einer auffrür zur statt außgejagt worden/seer vil erschlagen/vnd als ein Legaten Philonem mit namen zum Keyser schickten/wider einzükomen/vnd sich der auffeühr halben zü purgieren/Aber Caligula hörter sie nicht allein nit/sonder ließ auch jren D. tempel zü Hierusalem mit der Heyden opffer entunehin/vnd voller bilder stellen/sonder gebot er/dz sein bild alda für Gott geert würd.

Juden vñ glück vñ zerstörung anfang.

Vernach im sibenden jar Claudiij entstände ein sollich auffeühr am fest der süßenn brot zü Hierusalem vnder den Juden / das mehr dann dreyszig tausent zü Hierusalem vmbkamen/vnd vnderder port zertruckt wurden. Im neunnden jar seins reichs schreibt Drosius li.vij.cap.vi. Item Josephus seien sie auß Rhom vertriben worden. Suetonius sagt Claudius hab die auffrürigen Juden auß dem antrib Christi auß Rom gejagt.

Auß leichter versach ließ diser wütterich fünff vñnd dreyszig rathsheren zü Rom vnd dreihundert reißiger vmbbringē. Im viertzehendē jar seins reichs ward er von gemeinem volck mit brotstücklen geworffen auff offnem platz/al so das er entinnen müßte/darumb das er in zur selben zeit in grossen hunger mit keinem vorrath ver sehung gethan bett / bald darnach starb er von gift/er ward von kriegsleuten vnder die Götter gezelt / das ist/vnder die seligen/geheiliger vñnd gegötter. Sie haben auch ein wissen gerragen/ auß der Creaturu Ro.ij.das ein Gott sei aller Götter/seine beywoner / so wir heiligen heissen/haben sie Götter genant/vnd nachmals für fürsprechen geert/wie wir vnser Heyligen. Dis etheren die kriegsleut nicht vnbillich/dann er war jr Gott/vnd ther in vil gütz/wie gebört.

Tiberius ein tyrann wirt vnder die Götter gezelt.

Domitius Nero der sechst Keyser.

In sechs vñnd fünffzig regiert der sechst Keyser Nero fünff jar löblich/darnach ließ er den schalck hinder den oren auß/vñ brach auß in alle vnzucht vñ tyranni/tödet sein mütter vñnd sein weib/ Senecam vñ vil trefflicher leut./Endelich als er niemant glauben hielt/die ämpter beylosen leuten verlihe/ist er ein feind der Römer vom Rhömischen rath erkläret worden/vñ zü süßen gebotten/das man vnder dem galgen zü tod solt steuppen/dafielen sein hauptleut von im ab / vñ von jederman verlassen/flohe er mit blossen haupt vñ füßen bei nacht auß der statt. Als im nun heimlich künstschaft kam/wie er zum tode gsücht würd/wolt er sich selbs töden/das kondeer vor zirtern vñ zagen nit/er bate die vmbjn ständen / das einer ein schwert in jn stieß/des mocht er nit gewert werden/Da spracher/Ad

Nero. 6.

g mag

Chronica.

mag ich dann kein freunde oder feind haben/ Da erbarmet sich einer der halff
seiner zitterende hand/dz er sich selbs erstach/im vierzehende jar seines reichs.

Nie kan ich nie fürgeen die schön Histori von Nerone vnd seinem zuchmei-
ster Seneca/allen regierende ein trefflich exempel/dz der argt won ein schalck
ist/das vil darauß vnschuldig vmbkommen vnd gemarteret werden/vnnd das
man von argwohns wegen niemant soll anplagen/auch verdecktigen zeugē/
feindes mund (so niemant wol rede) vnd den oren trawern nicht glauben ge-
ben/wie zu sampt diser historien/die histori von Henrico dem vierdten/vnnd
von dem Papst Paulo dem andern mit Platina gehandelt/Item von Viba-
no dem Papst dem vj. des namens/an seinen orten anzogen nach der leng. Er
war Claudij tochterman/Er ließ seinem pferdt vier silberinne eisen auffschla-
gen/vnd leget kein kleyd mer dann einmal an/er schwedert sein mütter vnnd
schwester/der erst feind vnd durtächter der Christen/er lüß im zehenden jar
seiner regierung Rom anzünden zu einem spectackel nur das er zusehe/vnd ab-
disem erlöstiget/einschawspil bett. Josephus setzt/er hab sieben jar wol regie-
ret. Folgt die histori von Nerone vnd Seneca wol zu mercken.

Ein mercklich Histori von Nerone vnd Seneca.

Es ist dem glück/reichthumb/vnnd güten tagen niemant starck ge-
nüg/dann weil das fleisch vorhin zu allem übel zuuill gneigt ist/was
man schon weret/vñ es mit armüt/arbeit/vñ allem vnglück abteu-
bet vnd truckt/was solt es thun/wann man im den zaum laße/vnd
stro zum ferwer/das ist/gwalt/reichthumb/jugent/ıc. zum fleisch wirfft frey-
lich muß der gaul lauffen. Es ist ein groß wunder vmb ein fromen künig/der
in grossen güte/in armüt vnd demüt bleibet. Man sihet in der Bibel wol/was
es für ein künig ist/das Key heist/wie güte edle ingenia/als Saul/Dauid/
Salomon/Julius/Tiberius/Nero/vñ der gleichen darzu kommen/so wer-
den sie doch all vom glück überwunden. Nero sibenzehen jar alt kompt hina-
der das reich/ein jung blüt im ersten grecht/regiert wol/weil er Senecam vor-
augen/vnd die mütter an der handt het/er empfand aber immer zu sehr
vnd mer sein selbs/vnd kame dahin/das er sein mütter beschließ/vnnd zu le-
töden ließ/als die im eisen lag/vnd seinen willen auffhielt/ıbe älter er war-
de/ye ärger/vonerst het die jugent ein wenig forche vnnd scham/Seneca sahe
zeitlich wo er hinauß wolt/vnd als der auff sein leben achtet/merck bald/dz
es nit so gar der jugent/als angeborner bößheit schulde war/leret in vil von
miltigkeit/senffmüt ıc. Aber er fieng an sein weg zu lauffen/sein mütter auß-
zustoßen/vñ schändlich zu eröden/Asfranum Burrum den geleerten man/
vnd seinen Warstaller tödret er gleich mit einer kurtzweil vnnd gelechter mit
giffte auß. Noch het er etwas ein argwente sorg/forche/vnd acht auff Seneca
den er vor zum Consul zu Rom machet/jedoch nam sein achtung täglich bei-
m ab/pflag sein wenig rath/als bald diß sein hoffgesind mercket/das schlug
jederman an die grossen glocken/vnnd wo nun Nero hinauß wolt/dartheren
im seintriege vnd hoffgesind nit allein thür vnd thor auff/sonder stupffeten
in darzu sagten den göttern lob/das er sein selbs were worden/vnd setz keyser
wert/der bißher nur durch sein mütter/allermeyst durch Senecam alleyn
bett regiert/vnd setzten auß bößwilligem gemüt Seneca dem thewren mann
böß kacheln ein/daser geizig were/erlich das er nach dem Imperio stel-
let/vnd gern selbs künig were/das er sich schier mehr ließ duncken/dann der
Fürst

Der argt
wohnein
schluck.

Nerone
brachte.

Lateinder
jungen für-
sten.

Der Teutſchen.

xx

Fürſt ſelbs/vñ jm gleich im reich fürgieng/vñ nach des Senats vñ des volcks
gunſt ſteller/Die jungen ſagener were doll vñ vnſinnig/dz er ſich vnderſtünd
die jugent des Kaiſers in einen ſack züſtoſſen/als ob er nüt ſolt oder döſſt on
jñt hñ. Summa/es kame durch diſe hñben vñ orenmelcker dahin/dz Seneca
nüt allein nichts galt/ſonder das er ſich ſeins leibs vñ lebens müſt beſorgen/
als auff den auß diſer einblaſen/der Kaiſer ein falſchen argwon hat geworff
ſen/ſeiner vñ reich jm zñuer gñnnen/vñ gedacht der from man ſich auß dē
ſtaub zñmachen/vñ ſücher wege/wie er mit eeren darvon kñme/vñnd all ſein
eer vñ ampt auffgebe/vñ reder auff diſe weiſe Teronem zñ glegner zeit an. Wo
ich meinem altar wolt zñrelen/das mich nie hat geluſt/oder wo die überflüſſig
kündſchafft vñ gewonheit ſo ich mit dir hab/O Kaiſer nüt were/ſo gebrau
cher ich mich yzt einer vorred/dieweil du aber auß deiner liebe gegē mir ein ſol
lich freiheit geben haſt/das ich dich anrede/ſo oft ich wöll/freyen vollē macht
habe/ſo will ich mit kurzen Worten anzeigen/das ich bey mir gedenc vñ be
ſchloſſen hab/das mir nüt/vñnd dir kein beſchwerde ſein werd/ich gēglich
acht. Ich meines ſey acht jar das du an das Kaiſerthumb kommen biſt/da
ich dir zñgeben worden bin/das du ein kindt die erſten Element von mir ler
neſt/mittler zeit haſtu mich mit vil wolhabten gezieret/mit groſſem gelt/weit
ren luſtgarten vñ flecken reich gemacht/vñnd in ſumma/in ein macht vñnd
wird erhaben/das ichs/wann ich nie blindt oder vnſinnig bin/ſehen müſſ/es
iſt nichts mer überigs/das ein freündt vñ einem fürſten weiter begeren/oder
ein Fürſt einem freündt geben mög. Das acht ich auch ſein ein theil meins lob
vñnd eer/das ich der wirdt geacht/vñnd dem der Fürſt der ganzen welt/des le
bens leer/vñnd zucht hat empfangen. Es iſt nicht das meiner ſeligkeit abgebe/
wo ich allein der bin/der ſich ſeines glücks gebrauchen mag/vñnd ich ſtill vñnd
einzogen mein ſelbs mag ſein/zñ Philoſophieren ergeben/Fürwar ich entſetz
mich oft/ſo ich hinder ſich gedenc vñnd zñ gemüt ſüre/das ich vñ einer pro
uinzlichen Statt auß der zall der reiſigen geborn/ auß deiner aller höchſten
gñwilligkeit/gnad/vñnd miltigkeit/biſ dahin bin gehalten/das ich auch de
nen würd zñgeſelt/die mich weit auß Adel des geſchlechts/vñ glori der ältern
überreffen. Nun dz ich jetzt freibeit wies bei mir iſt/ſo ich heimlich bei mir
ſelbs erweg/das ich angſehen wird nüt der ſein/der die reichthumb veracht le
re/dieweil ich ſchñ luſtgarten/vñ groſſe Dörffer beſitz/zñ dem weil du von
den gnaden der gñtter das Imperi ganz weiſſlich on mich wol gñbernieren
magſt/vñnd auch mit dem aller beſten rechten ſolt/vñnd aber mich mein alter
ſtupffe/die ſtillt meins gemüts/vñnd einen freien müſſigang zñ ſüchen/ſo hab
ich mir fürgenommen/mich diſ zñentladen/dz mir ein laſt/vñnd deinen freun
den wol nüt mag ſein/darumb ſo ſchaff dz die reichthumb ſo ich habe/die dei
nen nemen/vñ ſich deren wie anderer deiner gñtter gebrauchen. Vergñnn mir
aber die kurze überige zeit meins erbleten lebens/das ich diſ mit deinem vr
laub vñnd gunſt/an mein übung vñnd begert müſſigang mög wenden vñnd an
legen. Es wirdt auch deiner glori dar durch gar nichts abgeen/das du freünd
haſt/die an kleinem vernügt ſeind. Das du aber meine alte tag bedenckſt/
oder meinem alter ratheſt/vñnd mich aller ämpter entladen/mein ſelbs laſſeſt
ſein/dar zñ ſollen dich reygzen vil exempel/aller meyeſt deiner vorfarn/es lige
am tag/das dein vñanherr Octavianus C. Mecenati vñnd M. Agrippe den
durchleuchtigen männern hatt macht geben/das ſie ſelbs jr gewünſcht rñ
g ij betten/

Oratio Se
nece an Ter
ronem.

Chronica

Oratio Ner-
onis an Se-
necam.

betten/so er doch den einen zum gesellen in kriegem/den andern zum rath vnd
gehülffen in grossen gescheyften pflegt bey sich zu haben. Ich acht mich gleich
wol denen mit nichten gleich/aber wie sie jr bestes/vnd was sie gûts haben ver-
möchte/dem Fürsten haben mitgetheyle/Also hab ich auch/dz ich hab gehabt/
vnd alles das ich hab vermöchte/mit treuem gmit vnnnd höchster trew dir be-
zalt. Als nun Seneca seiner red ein end machet/hat Nero/wie er dann von na-
tur den schalck künde bergen/mit frölichem angesicht vnnnd freundlichem zu
sprechen geantwort. Ich sage dir den höchsten danck mein Seneca/dz du auß
deinem über auß grossen fleiß gegen mir geübe/so gerüst vnnnd bereyt ich mich
sein duncken laß/das ich deiner zierlichē/wolbedachten/vñ dapffern red gleich
jetz galing zu antwortē nit zweiffel/Das du vñ mir empfangē hast/ob es wol
deiner messigkeit für groß wirdt angesehen/sedoch erkenn ich wol/das diß ge-
gen der vile deiner wolthat gering vnnnd nicht ist/weil seer vil menschen auch
knecht in keinem dir züuer gleichen/vil mer besitzen. Ich will auch hienntge-
für gen mit schweigen/so ich dein mühe/arbeit/fleiß/sorg/trew gegen mir be-
wissen/erwig vnd zü gemit füre/das ich meiner seimlichkeit ein reu trag/das
du/wie du in lieb vnd gnaden bei mir alle für wigest/nit auch also alle in reiche-
thumb/er/dignitet/nit also für treffen gesehen wirst. Es ist zwar keiner so
hoch geborn/dem mer sein adel vñ reichthumb/dañ dir dein tugent vnd trew
gegen mir nutz seivnd billich sein soll. Der rühe vnd velaubs halb/Wat mein
großvatter Augustus C. Decenati vnnnd M. Agrippe nit ee sie jrs trewen
dienst erlassen/bis er setze alt/von reuerentz seines eerlichen erlebten alters
wegen/ein ansehen het/er hat aber keinem icht widergenommen/vnd seiner gi-
ter entplöste/sonder dieer grossen gefärdē der kriegē mit grosser reichthumb
begabet/vnd zü gesellen vnd mit helffer het/dise wie sie waren von jm begabet/
also hat er sie jr glück vnd gabe/bis an jr end nie ssen lassen/sampe der gewün-
schen rühe/Das nu mir gebir dir zünemen das du hast/kan nit billich achte/
ich kan auch nit sehen/wie dein messigkeit drauß ein lob mög eriagen/daher dē
freundein schande entsetet/dañ der pöfel wie er leichtfertig ist/wirt achten dir
mit gwalt den reichthumb sein entzogē/so acht ich dich weder Decenati oder
M. Agrippe nach züsetzen/dise haben Augusto in kriegem beigestanden/das
du aber kein schwerdt von meiner wegen hast gezuckt/ist kein not oder vrsach
vorhanden gewesen/weyl das reich on allen widerstande an mich kommen ist/
Das mir aber mangelt vnd abgieng an alter/vnd zü meinem glück vnd ampe
von nörten was/hast du mich mit der aller besten leer/dapffern sitten/mit dem
aller weyssesten rathen geziert/welche deine güt hat in mich getruckt/mir all-
zeit entgegen steen/vnnnd werden sein bei mir in ewiger gedechtnuß/ Ich rath
dir auch nit das du velaub nemeß/vnd mich verlassest/dann wiewol du vil jar
auff dir hast/vnd mer dann alt bist/so bist du doch auß der Götter gnad des
glücks vnd der sterck bede des labs vnd gmits/das du wol bei mir verharren
vnd rathen magst/du solt mich auch nit verlassen/züuor im eingang meines
reichs/da dise mein jugent dein raths vnd hilff groß von nörten hatt/dich solt
kein forcht erschrecken/dann diß verheiß ich dir/vnnnd schwere es dir bey allen
Göttern/das ich vil ee mir selbs/dann dir schaden will. Wie disen Worten fiel
Nero Seneca vmb den hals/ließ in frölich von jm. Seneca nam an sich ein
ganz einzogens/Philosophisch leben/wendet sein alter/schwachheit/vnnnd die
übung der Philosophi für. Zu lest als Nero sein nit mer achret/verließ er
die statt/vnnnd thet sich in Campaniam/ergab sich ganz vnnnd gar dem fleiß
der phis

Er rechnet
nit die jar sei-
ner jugē da
hat sein mü-
ter regiert/
vñ er allein
den namen
gehabt.

Der Teutschen.

xxi

der Philosophen / Schrib dise zeit / die drey jar weret / vil / die Epistel an Lucillum / noch ist also der haß des Hoffgesunds nicht erloschen / sonder vil mer erbigt / Nero war nun gewohn / den spectbuben oren zugeben. Da suchten Tigulinius vnnnd Pompeia allenthalb vrsach wider Senecam / vnnnd legen im all sein thein ins ergest auß. Erstlich er neme sich der Philosophen an / das mit er frey allen Magistrat verachtere. Etlich sagten / er hett yetzund gnüg / vnd spacierte auß im gärten / vnnnd lustgarten vmb / das er nun aller sorg des hoffs abwere. Etlich sagten / es hindert in weder die Philosophen / alter / oder schwacheyt / sonder von neid / haß / zorn / ic. angezint / were er abwegs treten / das er nimmer wie vor mit seiner mütter mocht regieren / vnnnd das er yetzund sehe / das Pompeia wol zu hoff vnd Neroni angenehm were / vnnnd Tigulinius yetzund oberster rath vnd diener. Inn disem ist die Statt mit fewer an vil orten angangen vnd verbrunnen / des wardt Nero hardt verdacht bey vilen / das er hiemit sich an den Römern räch / vnnnd auch füg sich weiter an etlichen zu rächen sücher. Nero war den Christen vnd Juden feind / warff die brunst auff sie / ließ nach vilen greiffen / vnd harte vmb vnschuld martern / kein gedult vnnnd schweigen wardt für ein vnschuld angenommen / sonder gewaltlich tyrannisiert / vil wurden in wilder thier heur vernehet / vnd auff allen vieren von Hundten gesagt vnd zerissen / etlich gespist vnd gecreuziget / vileins nachts verbrent / wie Tacitus schreibet / damit Nero die nacht in den tag wolt wenden. Nachher gebort Nero mit gleicher gewaltigkeit in allen landen wider die Christen zu handeln / da wardt Seneca hardt bekümmert / vnnnd schrib etlich Episteln an Paulum / Paulus wider an in / den etlich wiewol zu achten bekert vnnnd Christo gewonnen haben / scherzen. Da wolt Nero Seneca verzeihen haben mit giffe / aber durch ein heimlich kundschaft gewarnt / bei leben bliben / Inn dem er hebt sich ein conspiratz vnnnd meuterey wider Neronem C. Piso schwür mit etlichen / sie wolten jr vatterland vß disem tyrannen erledigen. Dis langte an Neronem / der ließ nach seer vilen greiffen / wener nur ein wenig verdacht / die nit allein vnschuldig / sonder auch dem Keyser nit feind waren. Natus ein bundtgnos verrieth an der marter C. Pisonem der meuterey hauptman / vnd verrieth auch gefragt an der marter / Seneca wist auch etwas drum / doch heffte er mit an / er wist nichts gewis dauon / daß das in Piso eins mals het geschickt / Senecam in seiner krankheit heim züsüchen. Dise wort höret Nero nicht mit kleinen freuden / vnd hett yetz nit allein Senecam suspect / sonder auch für ein schuldig / schicket eilendes zu im Siluanum mit etlichen kriegsknechten / mit ernstlichem befelch / das im Seneca ein todt erwelet. Als Siluanus für das hauß kam / mocht er im nit ansagen / sonder schicket ein Hauptman über hundere hinein / im sollich züuer kündigen er begert onentsetzung ein klein zeit sein testament vnd abscheyd mit den seinen zümache / Dis ward im abgeschlagē. Da kere er sich zu seine weib vñ freunde / die mit vil zehren weinten vñ sprach / Für ewer vilfeltig güt hat / lieb vñ freundschaft zülönen wirdt mir heude geweret / das ich aber allein vnd frey vngespert / vnnnd das aller schönst hab / so laß ich euch das muster meines lebens hinder mir zülaz / wo jr das werdet ingedenckt sein / so werdet jr euch einewigen namen rechter freundschaft machen. Es ist Neronis boßheit jederman erkent / es war nit gnüg das er sein eigen mütter vmbbräch / er erwürget daß auch seiner zieher vnnnd zuchtmeyster / vnd mit vil trostworten vnd frölichem

Glick vnd fromkeit ist nimmer on cretz vnnnd neydr.

Greulich tyrannei Neronis mit den Christen.

Seneca Testament vñ letzter abscheid.

g ij anse

Chronica

Seneca wei-
be läßt sich
willigklich
mit jre man
sdren.

ansehen er öflet er sie zur gedult/vmbfieng sein weib mit bit/das sie sich nit be-
kümmeret/sie wolt aber on jnnit leben/vnd betten ein freündlichen zant / sie
wolt sterben/er wolt das sie lebet / Sie mocht aber mit manlichem gemüte nit
abgeredet werden/begeret des henders/vnd botten beyde jr hend vnd fuß dar
zu brechen/das das blüt von jn floss / Seneca begeret man solt sein weib besitz
in ein kammer tragen/er tranc über das/damit er deßer ehe stürb/vnd der mar-
ter abtame/ein gifte trunck / den die Aethener den übelchättern pflegten züge-
ben/aber es wircket jetzt nicht mer in seinem kalten leib / der leib war jetzt halb
tode/allem gifte zugegeschlossen. Da bat er/man solt jn in ein bad tragē / da thet
er ein schön oration zu seinen freunden / von der vntödligkeyt der seelen / von
verachtung vnd nutz des todes/so lang biß er sich verplütet/vnd nimmer res-
den mocht/sonder mit der red vnd athem den geist auffgab/im eilfften jar Ne-
ronis. Das weib ward wider verbunden vnd geheylet / lebet aber ein kurze
zeit nach jm. Schreibe Taculus in Neronis leben.

Todt Neros
nis.

Nero zu lest außgenüzt/wirdt auch in ofen geworffen/vnd ein feindt der
Rhömer erkläret/vnd muß das messerlin (wie man sprichet) wider geben/vñ
verurtheylet / wie die andere setzen / dz man jn nackt mit rüthen solt schlagē/
vnd nachmals von einem hohen turm abgeworffen werden / er flohe aber auff
das feldt weerlos vnd nacktend/vñ spitzet mit den zänen einen stecken/vnd fiel
darein/vñ ward von jederman verlassen/von wolffen gefressen im ein vnd
dreissigsten jar seins Reichs. Hec Steinhobel.

Exempel das das reich/güttag/die jugent/vnd das glück niemandt.
meystern/für sein / vnd eragen mög.

Tiberij tus-
gent erzelt.

Es ist ein onleydelichs ding vmb glück vnd güt tag/sey das so schon
ein from vnschuldig hertz ins Regiment kompt / vñ ein güt inge-
nium/so kan dem glück niemandt starck vnd den feder klaubern nie-
mandt weise gnüg sein/ Tiberius wardt über auß ein gelernt vnschul-
dig blüt im anfang/vñ deheer auß Reich kam/er wolt nit keyser sein/vñ
gendt regiert er mit sollicher messigkeit / das er angesprenge / das er ein steller
auff das volck leget/antwortet es gehört einem gütten hirtten zu / die Schaf-
scheren vnd nit schinden / Er hatt sich hatt aller schmeichler vnd züritler ge-
weret/vñ kein Imperator/sonder ein vatter des vatterlands wolt genent
werden/auch die gegebenen kron nit auff sein haupt setzen/Er war auch wider
alle nachred so gedultig/das er saget / Warumb solten in einer freien statt nit
auch frey zungen vnd gemüetter sein/Er trib nit vil bracht mit jm selbs/gieng
allweg wie ein Philosophus allein ins Capitolium/enderet kein Amptman/
warff/gefrage/allweg dis exempel mit dē fuchß für/der besticket in ein moß/
das jn werlos vil mucken überlassen / vñ schier bedecten/als sich des nun ein
fürgeender erbarmet/vñ die weg wolt treiben/sprach der fuchß / O laß si-
zen / mit nichten treib sie ab / dann dise feinde schier satt vñd voll/wo du sie
wegt treibest/kamē andere hungerige/vñd was noch überigs blüts da were/
das würden sie auch gar heraus saugen. Als nun Tiberius im reich erwar-
met/da erfandte sich dz sprichwort/Honores mutant mores/Schlieten wand-
len die sitten. Er ließ einem gütten man den kopff abhawen/nun das er ein
glas bett gemacht vnd zu eeren geschenckt/das man arbeiten mocht wie kupf-
fer/vñd saget/wann das auß kame/so würd goldt vnd silber nicht mer gel-
zen/vñd für nicht geacht werden.

Tiberius
endert kein
ampman /
warumb

Jm

Im vierdten jar seins reichs erwürgte er Germanicum seinen sun/vnnd
 Drusum sein zügwünschten sun/nur das er mit eeren auß Germania kum/vñ
 besorgen müßte/das volck henccket sich an in/vñ kum hinder das keyserthumb.
 Er kam auch in solche tyrannei/die täglich bei jm zu nam(es ist einem tyrann
 nen wie einer haren/wann sie es mit eim darffwagen/so darff sie es mit zehen
 wagen/vnnd kompt in ein brauch/das nit mer sünd oder vnrecht ist/ihemer
 man/ihre freyer balg/also wann einer seine hende einweihet/das er einen vmb
 vnschuld darfferwürgen/so wüchert die bößheit vnd tyrannei/wie auch die
 tugent/das sie nachmals dürffen erwürgen so vil in an die hand stossen/vnnd
 gleich ein schimpffreüterer stuck drauß machen) Also Tiberius würgte etwa
 gleich von kurzweil wegē/vil vnschuldige leütlin. Eins mals ward er in einer
 senfften gefürt/vñ der zü anfang seines reichs zü fuß allein gieng/wire setze in
 der senfften getragē/vñ als nun ein reiß an die par schlag/ward er so vngedul
 tig/das er den wegweiser zü der erden schlag/vñ biß auff den todt verwundet.

Ein Poet fñret ein mal Agamemnonē ein/als der tyrannisch regiert het/
 das acht Tiberius auff in gedeut/vnnd veriaget den Poeten ins ellend/Gott
 aber/der aller menschen hertz in seiner handt hat/füget es darnach das Tibe
 rius Christum auß dem züschreiben Pilati/wider den willen eins Raths vñ
 der die götter zelei/vnd zü schutz der Christen lencket er in/das er in den todt
 eräwer/allen den so die Christen anklagen vnd übel redten. Dec Traclerus.

Also wandelt auch Gaius Caligula mit dem gewalt der sitten/Es war im Caligula
ein tyrann.
 leyde/das zü seiner zeit freid war/klaget ab der zeit/vnd wünderet offte/das
 alles Römisch volck ein einigen halß het. Die edlen Matronen in der statt/
 setzet er gemeinen begirden auß/seiner ritterschafft/schwechet drei seiner schwe
 stern/vnd jaget sie nachmals ins ellend/Er setzet im selbs ein kron auff/gebod
 das man in ein Herren hieß/vnnd beileben vnder die götter zelei/Er sprach
 es gefiel im nichts übler/dann scham/er war der aller vngheürest mensche/der
 alle verthanen lothers haben übertruff/ekstlich edel gestein verschmelzter
 ineffig vnd verschland sie darnach/er ließ gemalen gold im brot backē/schlieff
 nit lenger zünacht/dann drey stund/er dorffte nit wol allein sein/es kam im vil
 scheußlich ding für/darumb wachet er fast alle zeit/vñ bettet bittende den tag
 an/singen vnd springen war sein wollust vnnd arbeit/er erfand ein new wol
 lust zü baden/setzet vil new zöll vñ vnerhör ding auff/er ließ sein bild im land
 vmbfñren/das jederman anbettet/zü lest in tempel zü Hierusalem setze/wie
 gehört in seiner histori hie repetiert. Zü lest ward er auß geschafft des Raths
 als ein feind des vatterlands erschlagen/vñ das nit nimmer empörung einsame
 überblib/seindt auch sein weib vnnd kindt auß gelescht worden. Man fand
 zwei libel darinn auffgezeichnet waren vil groß Römer/bei jedem ein schwert Caligula 230
 gemaler/vnnd auch ein kist voller gift/er ändt mancherlei art/welche als man
 sie in die Tiber schüttet/ein groß menig der vñsch dauon über sich giengen/vñ
 starben. Nach seinem todt war ein zank der ritterschafft mit dem Rath/
 Ein rath/als sie die Tyrannei der Keiser merckten/vnd die vñfál die dar auß
 kamen/erwägten/wolten sie das Imperium glat abthün/vnnd wie vor Ju
 lio regiern/das ein rath regieret. Das volck vnd die ritterschafft wolten nicht
 drein verwilligē/besorgten sich vor der Senatoren geiz/vñ liebten auch die ga
 ben der keyser/verhofften jr mer zügenieffen/dann eins raths/vñ mocht jr an
 schlag kein folg/stim vnd fñrgang haben. Die ritterschafft wölet Claudium.

Chronica

Diser war auch vor angang seines reichs ein senffteiger güttiger man/wie mann aber spricht/Was der man kan/ zeyge das ampt an. Also bald diser er warmer/ließ er alle die erwürgen/die in den todt C. Calligule verwilligt herten/vnd nöthet einen rath/das sie in jr stin geben müßten/vnd für ein Keyser erkennen. Er verbarg sich/als er höret das ein Senat den stam der Imperatorn wolt vertilgen/vnd ward zum reich von kriegsleuten auß einem scheußlichen loch/nach langem süchen herfür gezogen. Es was ein vnkeuscher/frässiger versoffner man/vor mitnacht hett er mit seinen weibern züsaffen/deren er vil hett/vnd vil täglich mit einem scheyd brieff vrlaubet/vnd von sich stieß. Zületst nam er Messalinam ein hür vnd eebrecherin/die was in die liebeft/vnd wen dise anzeyget/den tödte er on all gnad/sie bület vil/die sie nachmals als sie jr müd ward/in todt gab/darumb niemant mer an sie hin wolt/vnd sich jederman vor jr hütet. Er ließ sich diß weib äffen vnd herrschen/das er jr vnderthänig/nit jr herr/sonder jr knecht ward/durch sie vnd andere regiert er/gab priuilegien auß/vnd fellet die vrtheyl.

Also habt jr wie Nero vnd vil andere/wie folgen wirdt/vom glück gestürzt/berhöret/vnd zü narren gemacht worden sind/das nicht vergebens Augustinus spricht/Es sey ein grosse sterck mit dem glück kempffen/vnd dauon nit überwunden werden. Es hat zwar bey den Juden auch nit gefälet/Saul war vor dem reich ein from vnschuldig blut/das reich vnnnd das glück machte in zum büben. Salomoni hatt sein glück mer geschadet/dann sein weyßheit genügt/Suetonius kan Neronem in den ersten fünff jaren nit gnüg loben/vnd in den folgenden nit gnüg schelten/er war sittig/glimpffig/über auß gelet/ein gütter dichter vnnnd maler/er sücht vrsach/wie er mit füg jederman dienet vnnnd güts bewiß/hielt Senecam wie seineygen leib/mindert die zöll/den armen Senatoribus setzet er stipendia. Als ein Rath jemandt zum todt verurtheylt/vnd er allweg das vrtheil vnder schreiben müß/spracher/Ich wolt offte das ich nit schreiben künde/ein güter Musicus/vnd so ein rhetiger mensch/das Traianus von jm gewon was züsagen/das Neronis fünff jar/allen Fürsten für rheten. Darnach trat er in Calligule seines großvatters füßstapffen/vnd ließ in keyn Tyrannei zü vil sein/also/das er all seine vorfarn übertraff.

Nun bezeugen alle histori wie vntrew jren Herrn treff/vnd tyrannei ein böß end neme/darumb kompt hierumb rair/Agrippina müß das messerlin widergeben/sie tödt Claudium den Keyser jren man mit gift/damit sie Neronem jren sun an das reich brächte. Die gibet er jr den lohn/schendet vnnnd beschlafft sie/darnach erwürge er sie/laßt sie auffschneidē/das er sehe die Stratt/da er gelegen ist/da müß sie büßen vnd gerochen werden/das sie jren man Claudium mit gift hatt außgelescht.

Nachmals nam Nero Octauiam vnnnd Sabinam zü der ehe/vnd bracht jr männer vmb/zületst berüfft er bekleidt in weibs kleydern wie einbraut ein rath zü Rhom/begert vnnnd legert in auff ein morgengab/als wolt er sich einem rath verheyraaten/vnd begiengen nach gewonheit ein tößlich hochzeyr. Er kleydet sich auch in wilder thier heut/kroche vmb/griff beden geschlechsen frawen vnd man zü Rhom dran.

Er verschnittte einen man Sporum genant/vnd wolt ein weib auff jm machen, als es nit mocht sein/ließ er in wider zü heylen/für ein verschnittten an

ten an seinem hof/der auch zuletzt auß Rom mit im entran/ vnd auß bier Ne-
ronis seiner zitterenden hande halff/ damit er das schwert in sich trucket/ vnd
sich selbst erstach/ seins todes war alles Rom so fro/ das sie sich in jr freud kley-
der bekleydet/ vnd nit anders frolocket/ daß die knecht in jrem frey jar pflegen
zu triumphieren/ gleich als were ganz Rom auß einer gefengnis erret. Nec
ex Aurelio Victore/ Maclero/ Suetonio/ &c.

Er erschlug einen gärten theyl eins raths zu Rom/ triumphieret in aller-
ley wollusts/ ein Knabenschender/ Gotsdieb/ mütter mörder vnd beschlaffer/
ein sollicher verschwender der Römischen güter/ das er von lusts wegen mit
gülden negen fischer/ vnd die selben mit purpur stricken ziehen ließ. Er ließ
Rom an vil orten mit feuer anstoßen/ damit er ein gleichnus der brunnst der
statt Troie beschawet. Als nun ein gemürmel im volck darumb ward/ das er
sich etwas besorgen müßte/ bestellet er falsch zeugen/ welche diese schuldt auff die
Christen solten legen vnd liegen/ damit er den argetwon von jm schub vnd hin-
legt/ der halb ward ein mercklich anzal der Christen gefangen vnd gemartert.

Sergius Galba. Otho Siluius. Iulius Vitellius.

Behört in Nerone das keyserlich blut vnd geschlecht auff/ vnd wirt
der heerführer Galba keyser/ ein geülich glückhafft/ siegreich kriegs-
mann/ der im feldt löblich gut ordnung vnd heffrig ob den kriegern
hielt/ also das die knecht sprachen/ so Galba eingieng/ hütet dich vnd
lere streiten/ Galba kompt. Aber im regiment/ das den man anzeygt/ was er
ein vnflar/ frässig tag vnd nacht/ vil vnd mit mancherley vnkeuscheit berüch-
tiget. Als er nun yeder man mit geitz beleidiget/ da ward er von kriegsleuten/
sagt Suetonius/ enthauptet vñ sein haupt für Othonem bracht. Victor aber
sagt er sei auß heimlicher verwartung Othonis/ bei dem see Curtio ermordt/
Da siel diser Otho ein gesel/ verwandter/ vnd mitbüler Neronis das keyser-
thumb an/ vnd kam vnder den auffrührn hinder dz keyserthumb/ auß halff der
kriegsknecht/ den er so mähr vnd angenehm war/ das sicherlich selbst erstachen/
als sie sein leib vnd todten leib ansahen vor leyd/ Die andern lieffen mit jren ge-
wehren zusammen/ vnd verderbten ein ander selber als weren sie vnsumig. Er
war im leben ein schewlich geülich man/ doch streit par vnd verthan/ darumb
in die kriegsleut liebten. Der sold war groß vñ gut/ vnd verhofften durch sein
Tyrannie vil zü gewinnen. Aber er nam wie all tyrannen ein end/ erstach sich
selbs wie volgt.

In diesem tumult vnd auffrühr kam Vitellius von teutschen kriegern erwelt
hinder das Reich/ der von jugendt auß sein leben vnder den hürn Claudij hat
zūbracht. Das war sagen macht in Keyser Caligule angenehm/ Claudio von
wegen des briespils vnd hürerey wol entpfolhen/ seiner tyrannie halben Ne-
roni/ seins glücks vnd siegs halb der ritterschafft. Nero machet in beileben zu
einem Römischen pfaffen. Zuletzt von Galba in nider teutschland geschickt/
alda sieget er/ vnd von seiner milten hand wegen gegen den kriegsleuten ein key-
ser ward erwelt/ genent vnd auffgeworffen. Da brach sein schalckheit zu mal
auß/ ein grausam frässig mensch/ also das er alles tödlich vñ den überfluß ließ
töden auf ein mal i. tausent visch/ vij. c. vögel abthun/ dz war ein rechter keyser
für die kriegsleut. Er regiert auch nach eins yeden schnöden bübens begirde.

Erzob nach seiner wal balde auß Teutschland auß Rom zu/ dazob im
Otho entgegen/ lag in dreyen kleinen schlachten Vitellio ob/ zuletzt behalt
Vitellius

Drey aber
keyser auß
der linien.

Siluius Ot-
tho selte das
keyserthum
an.

Dß tyran-
nisch keyser
warum den
kriegsleut
lieb.

Vitellius
ein Röm-
scher pfaff
wirt keyser.

Chronica.

Vitellius das veldt / daer sich Orho vor leyd selbs / im vierdeen monat nach dem todt Galbe. Da zohē Vitellius gen Rom / hielt das imperi mit gewalt innen / mīler zeit wirt Vespasianus im Orient zum Keyser erwelet von den kriegsleutē seiner ritterschafft. Der sendet wider Vitellium ein heer in Italiam / der schlug Vitellij hauffen / Da rōdret Vitellius Sabinū den brūder Vespasiani / im Capitolio vñ hencket in an galgen / vñ zündet dz Capitolium an / da wurden lermen zu Rom / die Vitellius machet vñ über in außgiengen / Dañ Vitellius ward ergriffen / gemartert / im tode vmbgeschleift in der statt hin vñ her / zū letst auß beuelch Vespasiani zū stücken gehawen vñ in die Tiber geworffen / ein wild wüste bestia. Vñ diß ist die erst auffrühr der wal halben zu Rom. Die drei werden in diē lini der Keyser nit gerechnet / weil sie in kein regiment kommen seind. Sēptus Aurelius Victor sagt / Vitellius seil mit gebunden henden auff den ruck / wie bei vns die dieb zum spectackel in der statt heramb gefürt worden / mit mist / trect vñ menschen tode geworffen / vñ sein angesicht verklebt / zū letst an den galgen gefürt worden / dahin er Sabinum Vespasiani brūder gehencket her / gehangen vñ mit vñsäglichen schlegeln erwürgt. Bald mit haggen wider her ab gerissen vñ zerhawen / zū stücken in die Tiber geworffen wie Suetonius sagt. Item Orosius lib. vij. cap. vij.

Vespasianus der siebende Keyser.

Zwei vñ sibenzigsten jar / kam wie gehört Vespasianus an das Keyserthumb / der erst nach Augusto / fromfürst / ein weiß glückselig sieghafft redlich mann / richt das verwüst zerfallen reich wider auff / zucht vñ gerechtigkeit an / bringet das verarmet reich wider in ein vorrath / welchs jm von etlichen für ein geiz ward zugerechnet / so es doch mer not vñ armut war. Der groß glück vñ sieg in Germania / Britannia vñ Iudea / von Claudio vñ Nerone dahin gesandt / vñ alles mit sieg außgericht. Er war feindschafft zu vergessen vñ verzeihen geneigt / Die tochter Vitellij seines feinds / steüret er auß mit großem heyrath güt einem Edlen Römmer. Er verantwort vil lasterwort seiner feind / groß müttig mit gedult vñ lächerlichen schwencken / er veracht aller freünd / feind rechtsprechen vñ Philosophen stichwort / hon vñ schmitz / Der kriegsleut gewonliche tyrannei durch fünf Feiser hierin geübet / bogen vñ heilet er mer zur menschlichen freündlichkeit / daß das ers mit gleicher tyrannei vertilget vñ außwurzlet. Er bracht das Römisch reich wider in ein form mit gütē gesagen / vñ rechten ordnung / bauwet das verprent zerfallen verwüst Rom wider auff / vñ gab allen vñlickern ein gesetz / vertilget alle tyrannei. Metium Pomposianum / der nach dem reich stellet / machet er zum Burgermeister / sprechende / vñlleicht würt diser güt hat ingedenck von seinem fürnemen absteen. Disen hat Gott erweckt / daß das halb todt Römisch reich nit gar vndergieng. Er besetzt die lānder wol / fürt groß krieg mit den Juden / Belegert Iherusalem vñ gewans / da von nach leng in meiner ersten Chronica / doch ist diß geschēhen ee vñ der imperator genent ward / von Nerone wider die Juden außgesende. Als er nach der zerstörung Iherusalem / Josephum den gefangen Juden dem Keyser Neroni wolt schicken / sprach er zu jm vñ seinem sun heimlich / Nero ist todt / Du bist imperator / sag diß wider mein herren / so soll ichs gefangen gehalten / entgelten. Als nun das geschrey kam / von Nerons todt / ward er Keyser erwelet / vñ Josephus ledig gelassen / er starb / on eins sechzig jar alt im zehenden oder wie die anderen

Der Teutschen.

xxiii

die anderen wöllen/im neündren jar seines reichs an der rür/ gehalten stehend/ danner sprach es gepürt einem Keyser stehend auß diesem leben zü scheiden.

Vespasianus
der erst Key
ser so des res
chten todes
stirbt.

Titus der acht Keyser.

Anno eins vnd achtzig / regiert der acht imperator Titus / zwei jar zwen monat / ein so für treffentlich siegreich tugenthafft man / das er ein wollust der menschen genent ward / streitpar / Latinisch vnd Griechisch geleert / einer sollichen mütigkeit / das er sagt / es gezümet sich nit / das yemant traurig von eins Fürsten angesicht gieng / Er versaget niemant iet. Als er eins abents eins mals gedacht / das er disen tag niemande begabet het / sagt er / disen tag hab ich verloren / Er het freid so lieb / das man in seine regimene kein plüt vergossen habē / sagt / Als erlich wider in Practicierten das sie Keyser würden / hat er freündlich gewarner / das sie von irem fürnem absteen / es sei doch vergebens / vnd helff nicht. Es sei des grossen Gottes gab / wemers gönne / dem gebe ers / hat sie auch damit abgeschreckt / das sie weiter nicht fürnamen / er starb vnzeitig von giffe. Nec Drosius lib. vij. cap. ix. Tacclerus. 2c. Er hatt oft weynende Domitianum sein brüder / er solt kein mörderey wider in practiciern / nun were er doch zuuor mit im herr.

Domitianus der neündt Keyser.

Anno lxxxj. Regiert Domitianus der recht natürlich brüder Titus / xv. jar vj. monat. Der war auch der gesellen einer / der im eingang seines reichs heilthum erschein. Da ein newer besemker erst so wol / das er yeder man ein güte hoffnung von sich gab / eins güten keisers. Er hat in teutschlande wider die Hesen kriegt. Er jaget die Philosophos all nit auß der Statt allein / sonder auch auß dem lande / Von anfang aber gab er auch kein arckwon von sich einiges geitz / ließ seiner b frei faren / weret den fisca len / das sie nit täglich new geltnez machten. Den schalck aber hinder den oren / mochter nit lang decken. Er frager ein Mathematicum was er für ein end würd haben / der antwortet / er würd in kurtz von hunden zerrissen / den hieß er auff dem fuß enthaupen. Es erfandte sich aber in kurtz dz er erstochen / von hunden außgraben / zerrissen ward. Er ließ vil Senatores richten / etlich jaget er ins ellend / er riß geizig zü sein handen alles was der todten vnd lebendigen was. Er gebot das man in ein herren vnd ein Gott solt nennen / einer schentlichen begird gegen beden geschlechtern / also das er auch ein hür ward genent / ein grewlich mensch gegen yederman / der auch seins brüders tochter schendet vnd vmbtracht. Er raubt vnd fielt alles an / on allen titel oder nameneiniger gerechtigkeit / Was er wolt vnd lust het / das was im recht / veriaget die Christen vnd nam in jr güter in sein viscum vnd schatzkammer / Ließ auch vil Christen grewlich martern. Ein weychling der zü seiner zeit nichts eher dan fliegen schlagen vñ martern. Als einer fragt wer beim keiser were / gab im einer antwort / auch nit ein fliege. Er süchet von erst schlupffwinckel / bis er im reicher warmer vnd lernet an den fliegen / die er etwa durchstach / etwa erschlag / morden vnd Tyranny.

Nerva der zehende Keyser.

Nerva der alt greiß regiert ein jar vier monat. Der macht mit einē Edict zü nicht / was Domitianus auf her gsetzt / rüfft allen ins ellend veriaget wider heim

Chronica

heim/vnder den auch Joannes wider einkame. Er adoptiert Traianum zu einem sunder da zumal vor Cöln lag. Dis gschabe anno 99. Stirbe natürlich. Von disem hernach in historia Traiani weiter.

Traianus der cylvst Keyser/von seinen geschichten/leben sitten vnd todt.

Traianus
der die teut
schen,

Traianus ward vor Cöln in der belegerung diser Traianus von Kriegfleuten zum Keyser gewelet/regiert 20. jar/vj. monat. Der erst frembd Keyser/ein Hispanier. Er regiert so wol/das man so oft man naber ein Keyser macht/jm wünschet die glückseligkeyt Augusti vnd die frombkeit Traiani. Daer ein marschalck ordnet/gaber jm das schwert mit sollichen worten in die handt. Dises schwert füre wider mein feinde/wo ich recht handel/wo nit/so füre des wider mich. Zu seiner zeit ist das Römisch reich am höchsten gestanden. Auch ist kein Keyser im Orient so ferr kommen als er. In Teutschen vnd Hungern hat er groß krieg geführt/Diosius sagt lib. vij. er hab Germaniam über Rhein wider in ein prouinz redigiert dann sie heten inder zeit mit den Teutschen wie zu vor mit den Juden zuschaffen sie wolte ire freiheit nit begeben vñ nit rechtendig/sich vnder das joch lassen pringē. Er war jeder man so freündlich/dz in sein rath straffren/er machte sich zu gemein/den antwort er/dz ein Imperator also solt sein gegen der gemein/wie er wolt dz in der Imperator wer/so er auß der gemein wer/Wie fromer war/so lies er doch auch die Christen martern. Er starb ander rür 105. jar alt/im 20. jar seins reichs Zu seiner zeit verfielen drei stett in Gallacia mit einē erbbidē Der tēpel Pantheon zu Rom verbran. Ein erbbidē keret schier Antiochia gar vmb. Die Juden wurde zu diser zeit zerstrawet/allēthalb auffwiegig fūret gewlich krieg in Libia/so gar/wañ Hadrianus nit hernach wer komen vñ dis land wider bsetzt/so were es ein bauelos wilenus wordē. Egypten aber Cyrenen vnd Thebaida erfüllen sie gar mit auffrühr. Nerua Cocceius welet disen von seiner tugent wegen noch beilebē/ober wol ein frembder/nemlich ein Hispanier war/ausser der gwonlichē lini der Keyser. Er sprach man solt dise dignitet nit erben/sonder die tugent vnd weißheit/nicht das geschlecht vnd vatterlande hierin ansehen vnd erwegen. Nerua war auch selbs der erst frembd Keyser/dem an weißheit vñ frombkeit/keiner seiner vorfarn sich vergleichen mocht. Er fordert alle veriatte Christen vnd heyden auß dem ellend wider heim/gab in ir hab vnd gūt/deren sie entsetzt waren wider/vnd absoluiert sie von aller klag. Er verkauffet seer vil kleinothet von silber vnd gold vnd befalch dz man alle die mangel liden auß der gemein ernerte/schicket auch den stercken Tealie große hilff annarung. Summa es was so ein über auß fromman/das ich seins gleichen kaum finde/Er vereinet alle krieg vnd vneinigkeit/vnd handelt gegen sein feinden so linder/das in die vätter zu Rhom darumb schulde. Als die mörder Domitiani zum tod wurden gsūcht vñ anklagt/ist in schier drob geschwunden/vnd darumb in ein sollichen vnwillen gefallen/das es vnden vnd oben von jm brach/ein solchen graven het er plüt zu uergiesen. Er widerstand auch hefftig der kriegier plütdurst/sprechende/es were besser sterben/dañ reich mit plüt besudlen. Die kriegier kerte sich aber nichts daran erwürgten die mörder Domitiani Petronium vnd Parthenium vnd auch nachmals Nerua zu zwingen/das er vor dem volck der ritter schaffe danck saget/das sie die schendliche mörder Domitiani hetten vmbbracht. Calpurnium Crassum der die ritterschafft mit grossen gaben an sich hencket vnd ein bünd

bändnus wider in machet/damit er hinder das Keyserthumb keme/hatt er allein mit seinem weib vnd kinde gen Tarentum verschickt / von welcher lindigkeit wegen in ein rath schalt. Er entsetzet sich so hart ab der menschen bosheit vnd blut/das er/als in einer von Regulo so von einẽ bösen menschen/als er auff zweien füßten mocht geen/sagt/in ein schweiß fiel vnd starb. Am selben tag war ein finsternus der Sonnen/Er ward vnder die Götter gezelt.

Nur zur zeit Traiani ist auch ein groß pestilenz/hunger vnd prunst gewesen/in dem er sich allem so wol hielt/das er ein vatter des vatterlands ward genant. Als durch prunst hohe heuser schwer fäll vnd grossen schaden theren/Ließ er ein Edict außgeen/dz keiner über sechzig schück hoch in die höhe solt bawen. Im ward nach seinem todt ein Seule auffgericht/hundert vnd vierzig schück hohe / vor seinẽ kaiserthumb war er ein Landpfleger in teutschen landen. Es was ein welt from vnd weiß man / der mer geliebt dann geforcht wolt sein / In Kriegen verbandt er etwan selbs die verwundten vnd schnit etwan in nöthen ein stück von seinem kleide/vnd füret ein freündlichen ernst gegẽ seinen feinden/dz sie sich oft mer auß lieb ergaben/dann mit waffen gezwungen. Er wolt niemandt übel hören reden. Die oren bläser hetten keinen platz oder gnad bei jm. Ein Rath zu Rom nennet er seine väter/sich jren sun / Ein güterer Keyser/wo er nit die Christen het verfolge.

Elilius Adrianus der zwölffte Keyser.

Also hundert vnd zweingig/verwas Adrianus das kaiserthumb eins vnd zweingig jar/wie Drosius lib. vii. cap. xiiij. will. Sextus Aurelius victor setzet allein zwölff jar. Ein Römer/doch Griechisch was gelehrter dann latein / also das er von etlichen Greculus wardt genant / Ein man der in allen künste/doch etwas/wo ers nit alles konnte/ein fürbündiger güter maler/gießer/bildhauer/vd ertz oder stein/ein güterer Poet/singer oder musicus/in der Geometri gethet / mit dem Cirkel auß messen vnd rechnen fertig. Einer so güttengedechtnus / das er alle geschäfte/statt/zeit/triegshleut so nit entgegen waren / auch mit namen nennen konte / Ein arbeit sam man/der alle stett vnd flecken selbst vmbgieng / Ja allen seine geferten vnd dienern vorgieng/hett künstler vnd werckleut lieb / Ein seltsamer kopff/auff alle settel gerecht/ein geschraufft mensch / der sein angeporen laster mit etwas einer kunst bergen konte / auch seinen gehen sin regieren vnd seinen affecten gepieten/sein neidisch traurige geyle art vnd sein prachtelichẽ eer geitz konte er mit falschem schein meisterlich decken/ vnd sich stellen vnd annehmen als were niemandt keuscher/güttiger vnd leut seliger dann er/in Summa er konte regieren vnd das volck bei der nasen führen / wo hin er wolt. Sein eerduurst verbelen/ vnd auff allered zu ernst oder schimpff so ein meisterlich schnellen antwort geben/als were er auff allered bedacht. Sein weib Sabinam verdacht er mit Suetonio Tranquillo dem redner vnd historico / hielt sie er verborgen hart/vnd schier wie ein magt. Also das er sie zu willigem todt nöttet. Die bekentet frey wie sie sein gewlichẽ wunderlichen kopff so ein lange zeit het geduldet heimlich/damit nit ein vnru in der gemeine dar auß entstünde. Er sitz vor dẽ volck ein schein wie ein engel/heimlich war er ein teüfel. Er nam vil Römigen heimlich gelt vnd gab in fridt. Also das er sich etwan hören ließ vnd sich rühmet/er het mer mit feiren vnd still sitzen gewonnen/dann vil andere mit krieg. Er ward auß einer langwirigen krankheit zwischen haut vñ

Adrianus
ein grosser
künstler.

b fleisch

Chronica

fleisch gemartert/so vngeduldig/das er vil auß dem Rath ließ vmbbringen. Nam zu lest einen erbärmlichen außgang des lebens/vñ lide ein sollich marter in seinen gliedern/das er sein erwe diener bate/das sie in ertöden vñ in der marter ab hülffen. Aber er ward verward vnd fleißig verhütet/dz er nie hand an sich selbs leget. *Hec Septus Aurelius Victor.*

*Diosius im vij. büch im xij. capitel schreibt/er hab allen landtrügten in Asia gebotten/das sie einige straff wider die Chusten nie fürenemen/dann offentlichler laster verklagt vnd überwisen. Die auffreiligen Juden so wider ein Messiam hetten aufgeworffen/vnd Palestinam (so erwan jr war) allezeit überfielen vnd bekümmerten/hat er bis auff das lest überwunden/vnd die Juden/so die Christen gewerlich verfolgten/vnd jrer zerstörung vrsach aufftrachen/Hierusalem verbotten/das sie kein fuß solten hincin setzen/vnd ließ die statt allein den Christen. *Hec Diosius.**

Nerodiansus schreibt/Traianus hab disen an eins kints statt auffgenommen/Er verdienet mit seiner heuchlerey/das er ein vatter des vatterlands genent ward/danner war im schein milde/leutselig/angesprech/freigäbig/in allen künsten erfarn/also das Spartianus von jm schreibt/das er zu einer zeit hab künden schreiben/dictieren/hören vñ mit den freunden reden/Den von Athen bestet er Solonis gesetz/mit etlichen neuwen gegebenen gesetzen. Zu Rhombawer er erster die Engelburg/noch heüß Moles Adriani von den gelerten genent. Hierusalem vmbfieng er wider mit mawren/vnd nach jm Mesliam gebotten zu nennen. Carion achtes sein nach Augusto keiner dem Römischen reich nützerer Keyser gewesen. Doch hat er bei seinen tugenden allen zu erst die Christen hart verfolgt vnd martieren lassen/bis in etlich geleerten davon haben abgeschreckt.

Antoninus Pius der xij. Keyser.

Antoninus Pius ein überaus fromer Keyser/fürt in xxiij. jaren kein krieg.

In hundert vnd vierzigsten jar/kam Antoninus Pius/der tochter man vnd zügewünscht sun Adriani ans Reich/der erlangte von seines freidlichen gürtten Regiments wegen/den zunamen Pij/das ist fromen Keyfers/Er saget es were einem Keyser löblicher ein burger beim leben zu halten/dann tausent feinde erwürgen/Indem wolte Scipioni nachfolgen/der auch etwan gesindt diser meynung war.

Vil außlendisch König vnd herren in allen Landen/so sie ein span mit einander hetten/schuben sie das vrtheil für disen Keyser/bei des selben sentenz beide partheyen zu bleiben/Ein man so außgerüffter gerechtigkeit/Er hatt es mit freid alle sein vorsehen vorgethan/vñ in dreiundzweintzig jaren kein krieg gehabt/vnd allein mit seinem ansehen alle sach gestillet vñ befriedet/so gar forchten in mit einer kindelichen liebe reichen forcht alle König/das sie in allen iren vatter vnd patron nenten/begerten alle einhellig allein sein gunst vñ gnad. Als bald die Indi/Hircani vnd Bactri dis Keyfers gerechtigkeit erfüren/haben sie ire Legaten zu jm gesandt vnd freid begert/Ja vil Keyser nit mochten bündig machē/hat er mit güte willig zins bar gemacht. Es war kein ehydurst oder bracht in dem man. Der so gürtig war/das er die wider in conspirierten mit nichten wolt nachfragen/oder auch jr klag von dem Rath ermaß/dz er nach in ließ greiffen/nit hören/sprechēde/er möchte nit wissen wie vil feind er het/sonder wie vil freünd/so achret er mer dz er ein freünd gewünne vñ erhielte/

Antoninus überwindt böß mit gütem.

erhielt/dann tausent feind verderbet. Summa es war so ein gütig sensffmigtig man/das er eins mals zu Rom in einer auffrühr wider in/von wegen der eheürung vnd mangel des eräides/das volck in mit steinen zu todt zuwerffen vnder stund/li cher wolt mit gegebenner rechen schafft vnd vrsach sein vnschulde anzeigen/dan mit gewalt die auffrühr rechen vnd straffen. Er starb am sieber im drei und zwentzigsten jar seines regiments/vnd ließ Aurelium vñ Lucium sein zwen sün mit im regieren/weil er lebet. Auß seinem dapffern ansehen vnd geheiß/legten vil Römig ire waffen hin/vñ ward grosser fride zu seinen zeiten in allen landē. Alle zwier acht züentscheiden ward auff in gelegt. Der Römisch Rath nennet in ein Götlichen Keyser vnd vatter des vatterlandes/Er hat die Tiber wider in iren furt eingefaszt/daran die Römmer offte verzaget seind. Diser freidfürst hat das keiserthumb mer beschirmer/dan gemeret. Er sprach dz gehöret einem gütten hirtten zu/die schaff zu weyden/vnd bei in zu bleiben/vñ nit andere zusuchen/dise verlassen/vñ also weder ihene noch dise recht weyden. Er ist nach Nerva der erst/der on burgerlich krieg vnd blätuer gießen regieret hat. Er hielt es also mit dem Römischē Rath/dzer nit wolt ir herr sein genent werde. Er ward Nume Pompilio vergliche/wie Adrianus Romulo.

Antoninus
ein fridfürst.

Marcus Antoninus Verus ein Philosophus/der vierzehend Keyser.

Anno c. lxiij. ward aber ein frommer Keyser/gemeinem vnglück vnd krieges so zu diser zeit in allen landen entpor schwebten/gleichsam entgegen geworffen/vil meynten/were diser Keyser nit geporn/das Römisch reich were vergangen/Dann da war kein rñ von waffen allenthalb. In Italia/Gallia/Ilyria/Asia/Germania. Er het zu schaffen in Teutsch landen mit den Schlesiern/Wenden/vnd Werhern. Es war in diser zeit ein sollich not/vil stert verdurben mit erdtpidem/gewliche pestilenz/sindt fluß/bewschrecken/vnd allerley plag gieng entpor vnd nam vil tausent menschen hin/fügt auch allen landen grossen schaden zu.

Jamer auff
erden Anno
c. lxiij.

Nun Marcus ließ sein brüder Lucium Verum neben sich regieren/des vor nie erhört war/das ein Keyser ein compan bei sich solt haben. Es waren welt fromme Adelich vnd durchleüchrig tugendreiche leüt/nach verfolgten sie die Christen vnd machten die vier durchächung. Lucius Verus war etwas herter vnd geyley/der starb im eilfften jar seins reichs/Antoninus regieret mit vnd nach im achtzehen jar/siben jar allein/eilff jar mit seinem brüder.

Nun Marcus Antoninus Verus der Philosophus/het sein affect also überwunden/das er wie Socrates/alle zeit in einem angesicht gesehen ward. Ein geleter Fürst vnd Philosophus. Carion schreibt/er hab seine bücher gesehen/hat vil Leges gemacht/die man noch hat. Als er durch ein kriege/so er wider die Teutschen het/so gar vertrieget vnd an in vermüdet/dzer sein schatz erschöpffet/nicht mer het das er den kriegseuten gebe/vñ kein steuer auff das Reich noch auff ein Rath zu Rom schlagen/verkauft er allen Keyserlichen geschnuck/zier/ornat vnd hausrath/von silber/gold vnd seines gemahels kleydung/Edelgestein/vnd ließ zwen gantzer monat vergandren/vnd treib ein gross sumgelts zuhauff. Nach dem sig aber löset er alles von sein kauffern/die es im willig wider zu kauffen gaben/wer aber sein kaufte güte behalten wolt/dem thet er kein not duumb an.

Antoninus
Verus fries
get sich arm
an teutschen.

Damit ward er meniglich so lieb vnd angensem/das man für ein Sacilegium hielt/der sein bilde nit in seinem hauß hielt. Der weiß fürst duldet heimlich die

b ij lich die

Chronica

lich die laster vnd bößheit seines compan Lucij Veri / eilff jar. Als sie auff einzeit in Asia die Parther zübestreiten / auf einem wagen mit einander fñrn / traff Lucium der schlag / das er gebeling starb im eilfften jar seines Reichs.

Diser Philosophisch Keyser meyner es kñndt nit wol steen in einer stat / die Regenten weren dann Philosophi.

Der warheit war er also geflossen / das er auch auß gnaden oft der misse thae verschonet / wo einer ein frei warhafftig bekentnus thet / ward auch der halb Verissimus gnant / sein red hielt man für Dracula. Er nam zñ / anland / leutten / eh: vnd gñt / Er ließ eelichen landen jr zins nach / vnd mäßiger seiner vorfaren schinderey vnd gesetz. Das volck nennet in Saluatorem mundi / ein heyland der welt.

Er besorget als Herodianus schreibt / die gewolichen Teutschen / so er erst etwas gezempt vnd vnder sein zucht het pracht / würden die jugent seines suns verachten / Es würd auch der geil sun dem glñb nit mögen vorsteen / der halb berüfft er alle sein freündt / stelt den jungen mittern vnder sie / vnd thet ein über auß schöne red vñnd leer an in / wie er sich im regiment halten soll / befalch den freünden als vättern / wie sie den sun zum besten leyten solten / weil er noch so gar als eins leyters vnd zuchmeisters bedarff / damit in die jugend nit ver stürz / vnder auß vnwissenheit der ding / von dem rechten weg abgeführt / zñ der bößheit sich keret. Er zelet in auch das kein gele vñnd gñt des Fürsten lñs der / noch kein waffen vnd heer den Fürsten beschirmen mögen / wo er nit der vnderthanen hertz vnd willen hab. Darwider mög tyrannisch regimene nit lang besteen / es müß zñ erünnern geen / weil yederman den hasset / den yeders man fürchten müß. Er leeret in auch wie schwer es sei in großem gewalt vnd vñlaub zñ sñnden / nit sñnden / vnd die zollfreien zaumlosen begird im zaum zñ halten / Schwer ist sich der freiheit zñ sñnden nicht anzunemen / vnd in hohem stand ein nider gemitt ertragen. Bitt die freünd / das sie in diß oft ermanen vnd einplewen / das er sich auch der erbaren auffrichtigen weisen leüt gebrauchet / vñ redt biß in ein onmacht kompt / das die freünd das morde ob in schrien / ver meintener würde in vnder den henden gebeling vergeen. Aber er kam wider zñ in selbs / lebet noch ein tag vnd nacht / vnd starb mit mengtliches klage eins vñ sechzig jar alt. Ein Rath zelet in vnder die gñtter / Bawten in ein Tempel / setzet auch eigen priester die sein gotsdienst ver brachten vnd in opfferten / Wel cher burger sein bildenus nit in seinem hauß hette / wurd für kein biderman ge achtet. Daßer thet on ein Rath zñ Rom nichts / sprach es were vil weger das er so vil weisen / dann das sie in allein folgten.

Von disem Keyser haben ein lang zeit / allweg zwen Keyser / einer zñ Rom / der ander in Kriegen vnd landen außgeschickt / regiert.

Antoninus Commodus der xv. Keyser.

Anno hundert zweiundachzig kompt ein ander Nero an dz reich / Antoninus Commodus genant / ein sun Antonini Veri / ein grau samer bößer mensch / dem vatter in allen dingen so vngleich / das in vil für ein hñrn kñndt hielten / dann sein mütter die Keyserin war nicht also fromm / sonder ein berüchriget vñnd ehloß weib. Er zobe zñ anfang

fang seines reichs in Teutschlande/den angefangnen krieg seines vatters vol außzuführen/aber als der sig am höchsten stund/so be er gleich vnnot schertlich vñ flüchtig ab/vnd beschloß bei sich/er wolt lieber zu Rom im fride vñnd wol lust ligen/dann kriegen. Bald setzet er die alten diener seines vatters ab/die alten freunde vñnd rath seines vatters warff er von sich/hielt sich zu harn/büben vñnd losem gesinde/die machte er zu Regenten vñnd Landröchten. Der wil trich ließ vil erbar leut auß einem rath erwürgen.

Er erwürget sein eygen Schwester Lucillam/die ander Schwester beschließ er selbst. Er gepot dem Rath das sie sich nit Romani/sonder Commodiani solten nennen/trib groß Tyrannei/gab den Monaten andere namen/wolt Iouis sun sein/vñ Hercules gnant werde/Verhalb er ein Löwen haut vñnd sich bienge/vñnd ein streit kolben in sein hand/wie Hercules gemalt wirdt/gien ge also offentlich auff den strassen/vñnd streit mit den wilden thieren/es was der aller ergest babb der im Reyn bößheit zu vil ließ sein/die er nit verwegen thete/so er daran came oder gedacht. Er bracht allenthalben vil vñnschuldiger leute vñnds leben/wie ein Tyrann.

Da ward im von seiner vnleidenlichen bößheit wegen hart zugesetzt/Erstlich von seiner Schwester Lucilla/darumb/das sie der Königin statt inen bet/vñnd der Kaiser Crispinam sein gemabel über sie wolt setzen/Nachmals durch Perennium seinen hoffmeister/über das von Materno dem zu vil können reiters man. Zum vierden ist im von Cleandro/dem er sein hoff vñnd leib befallt/mit list gerichte worden/vñ nach dē leben gestellt/welche all in iren rücken ergriffen/ir schalckheit mit dem kopff bezahlt haben/von dannen an so vil gefär erlitten/sieng er an kein mer zu trawen (besonder/was sich erbar stellet/vñnd mit freundschaft zu im thet)sonder zu würgen/sez disen/sez den/auß dem rath vñ freunden/vñ wie es gemeiniglich geschicht/was die bösen sündē vñ verschuldē dz die frommen vñnschuldige müssen büßen/zalē vñ entgelte/ließ er sein grām an den auffrichtigen freunde vñ erbarn rats verwandte/welche im vñ seine reich wol woltē/binauß geen/vñ hiele jeder man im arckwon heimlicher feindschaft vñnd verborgens neides/besonder die im güts gүнneten/vñnd wen er fürchten mußte/vor seiner bößheit im im weg lag/ließ er wege thun. Alle sein mitgesellen vñnd geschworen/die im außgeplitt vñ vätterlicher annüt günstig vñnd geneigt waren/mit was arckwon man erdencken mochte/wurde sie verzuckt vñ hingericht/auch seine ighne Schwester/das gantz geschlecht Cleandri/vil Adels/vil des Römischen raths/vñnd die besten. Vñnd wem nun einiche tugent vñnd erbarkeit anlebet/der war vñ seiner freundschaft außgetrieben/vñ ein new sein gleich offentlich böß gesind/spitz büben/in sein freundschaft beruffend/sein hertz abterend von allen erbaren übungen. Er ergab sich gantz dem wol lust ye mer vñnd mer/niemandt/nicht vñ seinen geschwellen außwerffende/als einen hinderlistigen vñntrewen/der nun eins erbaren wandels sich anmasset vñnd zucht lieber. Er sieng an alle sein ritterschaft vñnd kampffstuck auß das jagen zu legen/sezte das wild thier/sezte jhenes zufellen/vñnd würgen/das war sein lust/dauon die schmeichler im die eer der starckmüthigkeit zumassen. Er name die verpflichten jungfrawen zu ewiger keuscheit der Göttin Veste/vñnd so be sie gen hoff zu miß brauchen/vñnd kam in dise verwegne vñnsüßigkeit/das er seins vätterlichen zünamens verleugnet/vñnd sich für Commodus ein sun Marci nennet. Zulest gepot er sich zu nennen ein sun Iouis/nemlich Hercules

L. Antonini
Comodigreu
lich tyranei/
lebe/thorheit
übungen. vñ
regiment.

b iij culen

Chronica

enlem. Derhalb warff er das Römisch Keyserlich Kleyd von sich / Kleydet
 sich mit einer Löwen haut / vnd nam ein streitkolben in die handt / darob trüg
 er erwa/nit on gelechter vnd gespör viler / ein künigklich purpur kleidt / damit
 sein keyserlich überfluß vnd herrlich manlich tugent anzüzeigen / aber es ward
 dabei sein weibisch wollust vnd Tyranny abgenommen vnd entworfen. Er
 hieß jm auch seulen auffrichten in allen winckeln der statt / darauff Hercules
 mit einem gespannen bogen machen / gewilches angesichts / also / das auch die
 bildnus ein thierisch ansehen für sich beten / anzüzeigen bede / sein ernsthafte
 strengkeit vnd sein künstlich schießen mit dem bogen / indem seins gleich nicht
 mocht erfunden werden. Nachmals gab er sich auff die fechtschül / vnd gieng
 vor menigklich sich vndermischend jungen frechen / liederlichen leuten / nacktend
 auff den schawplatz mit zü ringen vnd fechten / welches den Römern ein eraw
 rigs ansehen war / vnd einem keyser ganz schendelich. Er verließ die keyserlich
 chen geschäfte / Krieg vnd pallast / vnd gab sich in ein hohemüßigkeit / vertrieb
 fast alle sein zeit auff der ringschül. Da er auch tag vnd nacht wonet bey müßi
 willigen / verwegnen leuten / vnd wolt fürter nit mer Hercules genannt sein /
 sonder der edelest fechtmeister gegrüßt werden / warff die bildnus Solis von
 der erwidigen seul der Römern / vnd ließ ein bildnus an die statt setzen mit ei
 ner solchen vnder schrifft mit als einem keyser / sonder als einem fechter gezimet /
 nemlich / ein überwinder tausent fechtmeister / der o vil jm zü lieb fielen / vñ den
 sig gewonnen gaben. Zü leet ward jm durch Marciam sein beischleifferrin vñ
 anhang / auß anrichtung Leti vnd Electi der hoffmeister oder kämerrer / vera
 geben mit gifft in einem trunck / vñnd als das gifft auß vorgehender artz
 nei nicht wolt wircken / vñ er es widergab / beredten sie Marcissum ein künen
 jüngling / das er in die kamer glassen / vñ breche schlaffend / dz geschähe. Ein
 solch ende nam er nach xij. jaren seines Keyserthumb. Der aller edelest vom
 stam / vñ schönst von leib vor allen / die vor jm gewesen seind / aber dargegen
 im gemüt so vñedel vñ beslich / in vil stucken Leroni nachfolgend. Er besen
 get sein löck vñ bart selb / niemandt getrawend. Er war von jederman ein
 feindt des menschlichen geschlechtes geurteylet / vñnd zü vñglück / bößheit vñ
 zucht / beslecket vñ keüßheit / grausamkeit gepöin / geacht. Er ließ seiner künff
 tigen bößheit xij. j. ärig sehen / ein exempel. Als er mit sein vater in Teutschen
 krieg zohet / darin geseller er sich zü losen leuten / aller menigklich vnfüg sam / vn
 leidenlich / vñ nütz / alda füret er schamlos leben / euffert sich der beywonung
 vñ gemeinschaft seines vatters / das er frey seiner bößheit mocht raum habē /
 vñ gab damit seinem vatter ein bösen trost eines güeten zükünfftigen keyser
 wie wir gehört haben von Marco Antonino Vero seinem vatter.

L. Antoni
 nus Commo
 dus ein rin
 ger / schütz
 fechtmeister
 vñ jäger.

L. Antoni.
 ein feindt al
 ler menschen
 geacht wurde
 ermorde.

Helius Pertinax der xxi. Römisch Keyser.

Ahundert fünffundneunzigsten jar kam der auß gemergelt schier
 sibenzig j. ärig man Helius Pertinax von kriegsleuten auffgewor
 fen / an das keyserthumb / etlich die Commodum erwürge betten na
 men in an / ein fürtrefflich in allē ämptern ein erfaren man / zü fried
 vñ krieg. Daher dann ein Rath zü Rom der krieges wal besteriget / wiewol
 er sich alles keyserlichen pomp vñ pracht eufferte / wolt sich auch nit Augusti
 nach sein sun Cesarem lassen nennen / sein klarheit gnawe vñnd eingezogen la
 ben / machet dz im die kriegsleut (die kein biderman leiden kondren) seind wur
 den. Des tröstet sich Julianus der recht geleert / erstach in im Palatio / hiewe
 jm

Der Teutschen.

xxviii

im vil wunden/ die kriegsleut inbilitierten/ vñ trügen sein haupt in der ganzen
statt vmb/ aber ein Rhömisch Rath hatt kein gefallen drab/ wissende das er
gezwungen vñd' diß besorgende/ mit vnwillen das reich het angenomen.

Belius Per-
tinax wirt vñ
Juliano ers-
tochen.

Diser Pertinax war von finstern nideren stande eins knechts sun/ kam zu
der pfleg vñd' prefectur zu Rhom/ vñd' von einem ampt in das ander/ bis er
zu der kaiser kron stig/ darumb er des glücks kugel/ Fortunæ Pila/ ward gnant.
Dañ er war auß einẽ fleckẽ Ligurie/ vñ einẽ knecht gzeugt/ ward ein wol glert
redsprach leut selig freundlich man/ nit rachselig/ ob im schon etwa vnbillichs
zu hand stieß. Lieber einfalt/ schlecht vñ grecht sein/ macht sich jeder m̃a gemein/
mit seinẽ gr̃ußbaren ansprechen/ gang vñ gastungẽ. Als er starb/ ward er vñd'
der die Götter zelt. Das volck schrie nach seinem todt. Da Pertinax regiert
hatt/ seind wir sichers lebens gewesen/ haben niemandt geförcht. Ein vatter
des vatterlandes/ rath vñd' aller frommen/ er regiert allein fünffundachzig
tag/ wie Septus Aurelius victor/ oder sechs monat/ wie Herodianus vñd'
Carrion bezeugen.

Sidius Julianus der xvij. Keyser.

Inno clxxxviii. wurffen die kriegsleut disen m̃rder zum Keyser
auff/ der sein herrn den Keyser erwürget/ ja ermorder herr/ der vñd'
endlich man ward vom Rath zu Rhom mer gendẽ dann freiwil-
lig bestetiget. Diß was ein Jurist/ in rechten ein erfarnet/ parthei
scher geher eergeiziger man. Clauderus sprichet er sei im andern monat zu
Rhom vom gemeinen man im pallast überfallen erstochen worden. Da-
rumb in etlich nit vñd' die Keyser zelen. Septus Aurelius victor aber sagt/
er hab sieben monat regiert. Severus sein Asia erwelet/ der sei gen Rom kom-
men/ sich zum Juliano ehan/ vñd' in einem verborgnen bad enthaupt/ vñd'
sein haupt in der statt auffgesteckt.

Sidius Ju-
lianus wurde
erstochen vom
Severo seine
nachkommen.

Septimius Severus der xvij. Keyser.

Inno clxxxv. ist Severus vom Rath vñd' kriegsleuten zum Key-
ser gemacht/ ein hefftig ernsthaft gewlich man/ der von lernens
wegen juncgen Rhom wandert/ der nit allein Julianum im pal-
last/ oder im verborgnen bad/ wie geh̃et/ vñd' S. Aurelius victor
sagt/ erwürget/ sonder auch sein ganzes geschlecht aufstiget/ vñd' sein güt ver-
gantzet. Er ist der einig man/ der auß Africa zum kaiserthumb komen ist/ er
würget Albinum der in Gallia sich selbs zum Keyser machet. Item den Ty-
rannen Poscennium/ Sein zwen sñ Bassianum vñd' Geramnent der Anto-
ninos/ vñd' wolt das alle Keyser fürhin nit mer Augusti/ sonder Antonini
genent werden solten. Ein gar streitpar sighafte man/ halff dem reich wider
auff die füß durch scharpffere regierung/ Was er im fürnam dz müßte zumend.
vñd' ließ verharrend nit nach/ bis es vollendt war. Er süchet der welt züge-
fallen/ mit gegen denen er wol wolt/ Aber gegen sein feinden ein hefftiger Ty-
rann. Er ließ kein Herrligkeit verkauffen. Leptis in Africa gelegen war
sein vatterland. Als er nun grossen schmerzen an allen gliedern/ sonderlich an
den schenckeln lide/ wolt er gift einnehmen/ damit er der marter abt̃eme/ aber
es mocht im nicht werden/ so aß er in einem grimmen geiz vil vngeforten rohe
fleisch/ das er nicht verdawen mocht vñd' starb im achtzehendẽ jar seins reichs
lxx. jar alt zu Eburato in Gallia. Als Siria/ Britannia/ Gallia von im
fiel/ nach verlassung schier aller seiner gesellschaft vñd' verwandten. Er ließ
im vorrath so vil kom zu Rhom vñd' inn Italia/ das mann außrechner
h iij das

Chronica

das man sibē jar aneinander alle tag täglich fünffund sibenzig tausent schafs-
fel korns in das landt oder statt auftheilen möcht/ vnd so vil krieg mit öle/ als
so/ das man rechnet dz gang Italia fünff jar zimlich zu lebē hette. Der Rath
zu Rhom machte von jm wie von Augusto ein sprichwort / Diser Keyser solt
nit geporn/ oder nit gestorben sein.

Bassianus Carcalla der neunndtzehende Keiser.

Anno ccxiiij. wurffen die kriegsleut Bassianus seinē sun zum Keyser
auff/ er war ein grausamer mensch/ tödter seinē brüder Geta/ vñ
ward ob seiner leich vnstüig / würet ein lange zeit wie ein besessner/
kam doch wider zu den sinnen/ er nam sein stieffmutter zum weib/ vñ
begeret von Papiniano dem Juristen/ er solt den mozt am brüder gethan/
entschuldigen/ Aber der Jurist sprach / es were nit so leicht ein mozt zu ent-
schuldigen/ als zu thun. Darumb ließ in Bassianus der Keiser erstechen. Dis
ist ein rechter Jurist gewesen/ der lieber sterben wolt/ dan das vnrecht zu recht
sprechen. Geta der sun Seueri vñ brüder Bassiani/ war ein freuntlicher/ ge-
lertter/ sitziger mensch/ der vil des volcks an sich zohē / dz verdroß Bassianum
seinen brüder/ auch die kriegsleut/ die keinem fromen man hold sein / oder leidē
mögen/ Darumb ward Bassianus mit seinem brüder vñcins / also dz er inen
erstach. Naclerus sagt/ Geta der fromtlicher Fürst/ sei von den kriegsleu-
ten ein feind der Römer geacht vñ außgeschrien worden/ die haben in/ als ei-
nen man der in zu from was/ im pallast zu Rhom erstochen.

Bassianus
will Alexan-
der magnus
genant sein.

Aber Bassianus war ein rechter man für die kriegler/ der schnit allenthalb
dahin er nit gesetzt hat/ bei dem konten die kriegler etwas gewinē / der hielt sich
zu den möderischen/ raubgierigen kriegsleuten/ gleich zu gleich/ die namen vñ
im groß geschenck/ vñ machten in zum Keiser. Als er den leib Alexandri magni
sahē/ sahe er auch wie Alexander sawr/ masser das bild an/ vñ wolt Alexander
magnus genant werden/ er war ein geyley vnkeischer man. Zu Carris bei der
statt Edessa stieg er von seinē pferd sein notturfft zu thun/ ein kriegsman sol-
get in nach als sein leibs warter/ der erstach in/ damit ward sein tyrannei/ wie
seiner vorfarn auch gerochen im sechsten jar seins reichs/ dreyßig jar / oder wie
die andern sagen/ drey vñ vierzig jar alt. Er zeuget auß Seueri seiner stieff-
mutter Helioabalum Seuerum der nach in bald Keiser ward.

Opilius Macrinus der zweintzigst Keiser.

Anno ccxx. ist vom kriegsvolck Macrinus zum Keyser auffgeworfen/
der hat mit seinem sun Diadumeno vierzeihen Monat regiert.
Diser Macrinus war ein leib eigen man / war aber frei worden/ er
schmelert aber seinen hoff/ wolt gnaw hauff halten/ vñ den kriegs-
leuten am sold abbrechen/ der halben ward er von inen erwürgt / Helioaba-
lus sein nachkommen wollen etlich/ hab in erschlagen bei Antiochia. Diser Kei-
ser hatt im keinen namen gemacht/ dann mit seinem fraß/ er hatt auff ein mal
hundert Campanisch Pfersich/ zeihen Hostiensisch Melon/ fünffhundert fei-
gen/ vñ vierhundert meer schnecken geessen/ Damit bei den hieuten ein ewig ge-
deckenuß erlange/ Er war auch dunckler geburt/ also mit seinem sun auch wil-
de grausam tyrannen/ vnuer schempt abgötter. Von disem liß Herodianum
ein schon histori/ hiemit willen vnderlassen/ die weil ich allein/ oder je allemist
von Teutschen zu sagen vor der handt hab.

Helioabalus der ein vñ zweintzigst Keyser/ ein Tyrann.

Anno

Ano cccxj. Ist ein Heidnischer pfaff der sonnen vnd Jupiters Keyser worden/ Caracalle Bastart/ auß Semea seiner blutfreundin im Ehebruch vnd blutschande gezeuget/ der hatt regiert zwei jar acht Monar/ er ward in kriegem in frembden landen gewölet/ als bald er nun das Reich annam/ schickte er gen Rom/ nennet sich Antoninum/ von des namens willen heten in die Römer lieb/ verhofften/ er wüde Antoninum Pium/ oder Antoninum Verum den Philosophische Keyser in sitten/ tugenden/ vñ freidlichem regiment anmassen. Wiewol nun ein Rath zu Rom Alexandrum zuuor für einen Keyser het außgeruffen/ so müste doch von des namens willen diser Heliogabalus fürgeen vñnd Keyser bleiben/ Er bauet im selbst zu Rom einen tempel neben das Pallarium/ vñnd gebot jederman/ das man in für Jouem vñnd den oberste got halten solt/ vñ gab für ander götter weren sein knecht/ einer Kamerer/ der ander Kastner/ der drit Hoffmeister zc.

Heliogabalus ein pfaff
wird Keyser

Er leget auch allen Gotsdienst der Juden/ Samariter/ vñnd Christen in diesen Tempel/ vñnd wolt auch nit leiden/ dz man niender keinen got sonst eret/ vñnd gebot so oft man opffern wolt/ solt man sprechen/ Dem waren Gott Heliogabalo sol diß vermeint vñnd geopffert sein. Er ließ durch ganz Italias die schönsten edelsten kinder beide geschlechter im schlachten vñ opffern/ vñ wolt das man keinen andern got nennet/ dann Heliogabulum.

Item als bald er in Rath zu Rom kam/ gebot er sein mütter Semeamin Rath zu fordern/ vñnd oben anzusetzen/ Macher auch ein sonder Rath auß den frauen/ darinn sein mütter Burgermeisterin sein solt/ vñnd die solt sampt andern Raths frauen macht haben gesatz zugeben/ wie die männer mit in leben solten/ vñnd eliche werck treiben. Item wie die weiber gekleidet gehen/ vñnd welche der andern weichen/ vñnd gegen ir auffstehen solt/ vñnd diß ist der erst Keyser der ein frau in Rath hat gesetzt/ Semea sein mütter blib auch in der Römer rath/ biß an sein end.

Er ließ zu Rom in einer öffentlicher versamlung alle hüren vñnd hürnwirt für in fordern/ thet vor aller menige ein schöne lange red vñnd predig/ von dem lob der hürerei/ vñnd redet sonderlich in der selbst predig hüren vñnd hürnwirt lob an/ als sein brüder vñnd mitgenossen/ nisset sie mit grosser reuerentz/ als dz eerlichst/ gödelichst volck (freilich einem gott wie er war) schäncke jedem dz sein hürerei vñnd ebruch bekennet/ drei stuck golds/ vñnd hielt sonderlich ob ihnen.

In der predig vñnd verstünd er sich alle frome Marconen zu Rom die hürerei zu leren/ reit vñnd ermanet sie hoch zu diesem gödelichen/ tugentlichen werck/ weil nichts edlen schönen weibern bas an stünde/ daß das sie sich gemein machten/ vñnd sich in das hüren register/ hiemit jederman zu dienen ließen schreiben. Er sagt auch er trüg ein kleine verwunderung/ was sie an diesem natürlichen gödelichen werck verhielten/ wiewol sie doch all hüren weren ob sie sich des heiligen nammens schempten/ so doch diß kein schandt/ sonder ein eer were/ weyl auch die kriegsleut iren verdienten soldt emerita stipendia hieß/ dar auß wolt er schließen/ das meretrices heissen die kriegsleut so Veneri stritten/ Volgende ruffte er öffentlich auß/ es were wol eerlicher öffentlich dann heimlich hürerei treiben. Er sagt auch/ er wer willens ein öffentlich gesatz lassen auß zugeen/ das ein jede frau einem yetlichen solt gemein vñnd gerecht sein. Also hatt der Tyrann genart/ vñnd ward so ein gewlich Bestia/ das ihnen die Kriegsleut (die doch sonst keinen fromen man leiden könen) nit dulden

Chronica

den mochten/ vnd fiengen an all einhellig Alexandro (den ein rath zū vor zum Römischen künig erwölte hett) ire stūm zū geben/ vñ wolten das der selbig Augustus were. Als diß Helio gabalus mercket/ erweret es in das er im Alexandrū zū gewünscht hett/ wolt in nit mer für einen sun haben/ stieß in von sich/ gebor einem Rath bei leib vnd güt/ das sie in des namens entsetzen vnd berauben solten. Aber ein Rath wiste wol/ dz Alexander in zū from war/ derhalb schwig ein Rath verhoffend die tyrannei kōden nit lang weren/ ver bargen Alexandrum vor in/ biß das wetter über gieng. In dem suchten die kriegsleut Helio gabalum zū tödten/ vnd brannen vor zorn gegen in/ aber er ver trock sich in einen winckel. Als er das gescherr hōret/ Antiochanus der landruogt kam entzischen/ der erbat in von kriegsleuten/ das sie in nit solten tödten/ er müß sich bessern/ vñnd das loß hoff gesinde von seinem hoff thūn/ sie folgten/ aber er ließ nit von seiner tyrannei/ Sabinum den Rathsherrn/ an den Vlpianus sein rechenbüch schreibe/ erwürgte er/ vnd vnderstünd sich alle sein ämpter vnd prefectur in der Statt vnd auff dem landt mit hūren wirten zū besetzen/ dann die Riffianer waren an seinem hoff vornen dran.

Er trieb in allen dingen einen grossen überfluß vñnd übermüt/ sein betstatt waren von lautter güttem geschlagenen feinsilber/ die gerichte/ oder trachten von speiß/ frembd vñnd über auß köstlich/ sein spil vñnd kurtzweil war nur sterchen/ hawen/ würgen/ vnd hielt auch in schimpff vil blütrige spectackel oder schawspil/ was nit blüte gab/ das gilt nichts/ vñnd alles was man erdencken mocht/ das greulich/ tyrannisch/ vnstetig/ vñnd mütwillig war/ dz war sein lust. Er hett auch köstlich senfften vnd schlitten/ mit edlen steynen besetzt/ vergilt/ daran setzet er etwa vier die aller schönsten weiber/ biß über die brüst entblōst/ etwa noch mer/ vnd ließ sich in der statt sitzen/ etwa sasse er gar bloß vñ nackt auff dem wagen/ vnd müßten in die weyber aller ding nackende vñnd entblōst in der statt vmbführen. Des tags schlieff er gemeiniglich zū vesper zeit/ stünd er auff zū tanzen/ iubilieren/ springen/ vnd die ganze nacht büberet zū treiben/ in allerlei geschlecht der vnkeusheit.

Helio gabalus entnietet sich.

Summ/ er beflecket sich mit allerley laster/ ließ kein vntugent vnd tyrannei hin/ verfolget alle erbarkeit. Als er sich nur mit weibern auß gemer gele vñ vermilbet/ nent er sich selbs ein weib/ vnd wolt für bas nit Bassianus sonder Bassianagenenne werden/ er schnit in auch selbs mit seiner eygen handt in einem grimmen vnd mütwillen auß/ vnd ergab oder gelobte sich zū ewiger reinigkeit der grossen Göttin Veste. Elich sagen er hab sich kleide wie ein Venus/ vñnd einen man genommen. Summa/ er wiste vor fürwitz nit was er thūn solt/ Sein mütter hett die erst stūm im Rath.

Er ist vnder allen Römischen kaisernder erst silberinisch/ betstatt/ vnd behalter hat gehabt. Als er nun von seinen freunden gwarner war/ sich zū hütē/ damit er nit in armüt käme/ antwort er/ es were nicht bessers/ dann sein selbs/ seiner weib vñ kinderb sein. Er war so ein meisterlicher gift koch (wie man zū vnsern zeiten der gleichen von Clemente dem sibenden sagt) das er seinen feinden/ zū den er heimlich einen haß trüg/ ob tisch im geruch der blūmen vnd pfeben vergeben kōndt.

Zū lest ward er in einer auffrühr seiner ritterschafft zum todt gesucht/ vñnd auff dem heimlichen gmach/ dahin er flohe/ erstochen/ dan nemen in die kriegsknecht/ trügen vñnd schleiffen in als ein meerwunder/ währenden er schlagnen bund/

bund/zum freuden spiel vñ triumph (als were ein wolff/ oder ander Goliath
nidergangen) in der statt vmb/vñ schrien vor freuden/ da ligt die wiltend vn-
teusch hünlein/zuletzt wolten sie in ein cloack oder scheißhaus werffen/ aber
es was dē schelmen zū eng/da schleiffen sie in zū der Tiber/ vñ hēckten in ein
groß gewicht stein an/dz er nimmer vō poden übersich kām/ Sparrianus sagt/ *Helio gabas*
sie habē in mitsampt seiner mütter über die brück *Emiliū* zoge/vñ in die Tiber *li greulich le*
bede geworffen/auff das sie nimmer zur begrebnus kāmen. *ben/tyrann*
Mit disem ist der na- *nisch end.*
me *Antonini* außgelescht vñ allenthalb im reich abgeschaben worden/ dann
die *Rhōmer* würden dem namen so feind/das sie nimmer dauon wissen noch hō-
ren wolten/vñ fiengen die Keyser wider an *Augusti* genent zū werden.

Also fielen die ersten *Römischen* Keyser schier all durchs schwert irer ritter
schafft vñ hoffgeinds/dan so bald sie einen Keyser auffworffen/der nit ires ge-
fallens regieret/dener schlugen sie als bald/ wie ein wiltenden hundert/man list
auch selten ein straff/so den mörder drauß gefolgt hab/dz acht ich daher kom-
men/waß ein kriegsman hab ghdit im löger/dz man eines Keyser einen vnwil-
len hab/vñ gewölte in her der Tüfel hin/so hat ein jeder hie mit dē heer wöl-
len dienen/vñ sich des güt gedacht/so er disen zū todeschlag/vñ se freier Keyser
(ausgnomen diser über böß mensch *Helio gabalus*) je weniger platz vñ gnad
der selbig bei jnen fand. Also sindt nach *Antonino* *Immodo* xvj. Keyser nach
einander von jren eygen leutē vñ ritterschafft vmbtōmen/ wie auch durch die
gang linien der Keyser von *Julio* an/ biß auff *Carolum* den Teutschen Keyser/
wenig des natürlichen todts sind gestorben/erslich vil durchs schwert gfallē/
vñ als es ein wenig anfieng sünd zū werden die Keyser also vmbzūbringen/wor-
den sie dückisch mit gift außgelescht/ wie der merertheil der Pāpst. Die recht
wal der Keyser stündt bei einē rath zū *Rom*/ aber wie gewalt für recht geet/ nu-
tein gesatz in kriegesplatz hat/ Also müßte sie oft die wal reutern lassen/vñ
dem gewalt weichen/ *Septus Aurelius* schreibt/ er hab allein vier jar regiert/
sechzehen jar ale worden.

Keyser fast
durch jr ey-
gen leut vñ
kommen.

Wal der Key-
ser bei we-
nig

Alexander Seuerus der zwen vñ dreißigst Keyser.

Alno cccv. ward Alexander geschwister get kindt vñnd ein zūge-
wünstlicher sun *Helio gabali* Keyser/der wolt ein herr genent sein/
warff das edel gesteyn von schüben vñ kleidern/so *Helio gabalus*
gebraucht herr/er ward jederman lieb vñ angemen/für gotselig ge-
acht/dem gemeinen nutz ein notturftriger man. Er saget einē Rath vmb alle
bewiße gütthar danck/dz sie in so vil er vergunten/vñ bei dem leben vor *He-*
lio gabalo erhalte/ Si enēnten in *Alexandrum magnū*/er wolt aber weder
Antoninus/noch *magnus* genent werde/ließ sich aber *Seuerum* nennen/ daß
er hielt so streng ob den kriegsleuten/waß sie vnrecht thaten/dz sie in den na-
men *Seueri* gaben/ *Ammea* seine mütter berufft *Origenem* gen *Antiochia*
von in *Christlichen* glaubē zū leren. Alexander ließ jnen nit allein frid/sonder
gab in auch zū *Rom* ein ort vñ Tempel ein/jren Got zū ceren/vñ ließ jr Re-
ligion onangefochten geen/setzet alle *Amptleut Helio gabali*/ das loß gesind
ab/ein gnawer Fürst/auff goldt geflißen/zū behalten klüg/zū überkōmen li-
sig/ *Ulpianus* der recht gelet/war sein innerster Rath/durch dener alle ding
handelt. Er hielt so steiff ob den kriegsleuten/das sie niemandt schaden zūfüg-
ten/das er etwa ein ganze Legion vilaubet/vñ etwa mit knütteln in die ord-
nung schlagen ließ/so sie auff den raub neben auß wolten lauffen/vñ herr all-
weg das im mund. Das jr nit wölte dz mann euch/das thut auch anderen nit.

Disen

Chronica

Disen sententz ließ er in seinem Pallatz vnd allenthalben graben / malen / vnd schreiben. Er hat vil schülen auffgericht / vnd gelernt leüt lieb gehabt / die Dissorien fleißig gelesen / wie sich die alten gehalten haben / Zu fridlichem regiment frager er die weisen vñ gelereten / zu kriegsachē aber die alten verdiente Krieger.

Sein frau vñ mütter sprachen eins mals zu jm / er machet sich vil zu gemein / vnd also das Keyserthumb zu nicht / den gab er antwort / also aber ist dise ehe vnd der stande deßter sicherer vñ langwiriger. Er gab den kausfleuten / damit er ein handel gen Rom mache / vil freiheit. Dem obersten Pontifici der Heyden Papst / vnd den Zauberer gab er gewalt in geistlichen dingen vnd seinen Gotsdienst zu vtheilen. Was Helioabalus gesetzt het / thet er wider ab / gieng schlecht gekleide. Quintus Camillus practiciert heimlich dz er Keyser würd / als dis Alexander erfür / fordert er in zu sich / saget jm danck das er so sorgfältig were für gemeinen nutz / vñ des selben sorg gütwillig auff sich wolt nemen / darzu andere oft genöt werden müssen / führt in darnach für einen Rath / vnd als er sich übel forcht / es würde jm übel ergeen / namer in in seinen pallatz / setzet in an seinen tisch / thet jm königliche Kleyder an / köstlicher edanner selbs trüg / macht in sein mitgnossen vnd mitregierer des reichs.

Als er nun an die Persier wolt ziehen / namer in mit / vnd stellet in allzeit zu jm vornen dran / ietz müßte er mit jm zu fahen / ietz mit jm zu roß sitzen / vnd vermüdet in so hart / das er in auff eine faher ließ legen / vnd bracht in dahin das er gnad begeret / willig von dem Reich abzusteigen / vñ were auch willig verdiensten tod zu leiden / aber Alexander ließ in wol bewart vnd sicher in sein Flecken geleyten vnd heymführen / es mochte in aber nit helfen / er ward zuletzt von den Kriegsleuten erstochen.

Alexandri
Senari me-
stiger sig.

Darnach zoge Alexander an die Persier hin / vnd gewan inen ein schlacht ab mit mechtigem sig / behielt in ab sibenhundert wolgerüster Elephanten / tausent reyswagen / hundert mal tausent reysiger zu roß / zehen tausent kürisfer / wie Lampadius zeüget / Herodianus sage anders. Trasibulus der Mathematicus saget in / die Barbarischen waffen würden in hinneime / er würde nit natürlich sterben / des frewet er sich seer / das er im krieg solt vergeen / vnd fieng anzüzeigen / das die besten Fürsten in kriegten weren vmbkommen / als Julius Cesar / Alexander magnus / Pompeius / Demosthenes / Tullius. Er achtet genzlich / er were den Göttern zuuer gleichen / vnd ja ein selig man / so er in kriegten stieb. Aber sein prophet war falsch / vnd sein propheci betrug in / daß bei Menez in Gallia erwürgten in sampt seiner mütter Nannea / etlich möder / die Helioabalus erhaben het / vnd die sein ernsthaftig regiment nit erleiden mochten / mit hilff Maximini. Aber nit allein ein rath zu Rom / sonder auch vil auß denen die er geurlaubet het / trügen ein sollich mißfallen an seinem tod / das sie in beweynten / als wer das land vnd reich vatterloß worden / vnd zelten in in der götter zal. Er starb im viij. seins reichs xxxij. jar alt / die andern sagen xxxij. Man schreibt auch von jm / er sei ein köstlicher Poet / Griechisch erzungen kündig / vñ ein gütter maler gewesen. Sextus Aurelius Victor schreibt / er sei gemeinem nutz kein nutz gewesen / vnd dem Regiment übel angestanden. Er hat an seinem letzten end geschrien / sein mütter bring in vmb sein leben. Vnd als er von der ritterschafft verlassen / seine möder zu jm sahe eylen / ist er in mit verdecktem haupt entgegen gelauffen / vnd seinen nack bis zu der er den getuckte / dem feind dargebotten. Sein mütter Nannea das geizig weib het in

bett in dahin brache/das alles wie wenig es war/so seiner ritterschafft zu mor-
gen oder nachmal überblib/wider fürgesetzt werden müßte. Er sagt auch vō
einem Keiser Taurino der wider in sey auffgeworffen worden/aber er hab in
vorsocht über den Fluß Euphratem geflohe/da hab zu letzt Maximinus vñ
die ritterschafft hülte/vnd sie mit gelt gestochen/vñ von vilen die stin seines kei-
serthumbs erkaufft. Tu Alexander hielt die kriegler auß dem rath Vlpiani
hart im zaum/darumb die kriegler in also haßten/das sie in eins mals erdöde
woltten aber der keiser sprang für in/ja waget sein lebē für Vlpianum/vnd de-
cket sein mantel über in/das man solt sehen/wer seinem rath thet/der thet jm.

Maximinus der drey vñ zweinzigst Keyser.

M Anno ccxxxviii. wirdt ein kriegsman/auß Thracia Maximinus
mit namen/von kriegsleuten keyser erwelet/wider eines raths zu
Rom wissen vñ willen/ein grosser Barbarischer landschelm/sein
ankunft war von den Teutschen ältern/das ein auß Alania/das
ander auß Gothia/jung war er ein schafhirt. Naclerus schreibt/er sei so ein
groß lang man gewesen/das er acht schäch über andere hab außgereicht/also
das danonein sprichwort sei aufft omen/wan man von einem grossen Poly-
phem hat wöllen sagen/so hat man gesagt/er döfft also vil rüch zu einē parbo-
sen/als Maximinus. Er war ein solcher sauffer/dz er auff ein tisch acht oder
zehn maß weins döfft außtrinken/vñ vierzig oder fünfzig pfund fleisch
essen/Alexander brauchet in vnder sein fürnemsten knechten für ein Haupt-
man/der eins mals sechs gehen in einem kampff bestünd vñ erwürget/ee er auff
höret/darumb jm Alexander ein güldin ketten schenckt/er war vō seiner größ-
se vñ sterck wegen amhoff wol dran/das er in zum Hauptman machet über
die vier Legion/vnd befahl jm aber der kriegsleut kriegen zū lernen/Ellich
nanten in ein Antheum/etlich Molonē/etlich Herculem. Zū letzt setzet in zu
seinem eygen vnglück Alexander zum hauptman über das gantz heer/des fre-
wer sich das heer/Aber der Tyrann gab jm zu lohn/das er seinen herren töd-
tet bei Nenz in einem leger/dar auff ward er keyser auffgeworffen/vom gan-
zen heer/so be dar auff in Teutschlande/er füllet alles mit brandt/raub/vñnd
morde/überkam groß güte in Germanien/vñnd durchschweyffet Teutsch-
land/siget auch glücklich wider Poln.

Maximinus
überwint die
Teutschen.

Diser Tyrann schämet sich seiner vnedlen gepurt so übel/dz er alle die in ken-
ten/wer er wer/vnd von wannen er herkäme/erwürgert/damit er die schande
seines nidern stands decket/keinē edlē lide er vmb sich/vrlaubet alle diener Ale-
xandri/ja tödtet sie mit mancherlei todt/Kathweißleut vñnd was ein erbar-
keit hinder jm hett/das würgert er/auch seine freunde/die jm zur zeit seiner ar-
müt herten beistand gethan/richtet er vō leben hin/er vnderließ nicht/dz zur
gewoligkeit mocht dienen/etlich nāet oder steckt er also lebendig in todte roß
oder ochsen/verband/vnd fieng sie dar in/vnd ließ sie dar in lebendig erstickē/
oder die maden vñ würm freßin/etlich warffer grünen löwen/oder wie ein
wild gehezen hunden für/vnd was gar der meinung/er möchte von wegen sei-
ner nidern geburt das reich nit behaupten/er tyrannisiert dann also.

Als er nun der massen tyrannisiert/theten die zu Rom bede Heiden vñnd
Christē vil gelübte/opffer/vñ creutzgeng/auff das er nūmer lebē oig gen Rom
käme. Die Römer richteten auch nit allein ein abfal Maximino allenehalb
zu/sonder auch schickten etlich heer wider in auß. Also erwölten die in Affrica

i Gordia

Chronica

Gordianus den edelē römische Fürstē zu Kaiser/der alt man kam nit gern hinder das Keyserthumb/doch nentten sie in Gordianum seinen sun neben im Keyser der schrib einem rath zu Rhom/er wölte nichts on sie handeln/das gefiel einē rath/da fieng man an alle verwandte Maximini zu Rom tödten vnd vertilogen/vnd ward Maximinus für einen feind der Römer erklet/Also schriben die Römer auß in alle land/wie sie Gordianum sampt seinem sun die edle Römer wider das wild wütere bestia Maximinum/Keyser erwölte hetten/das jederman hülfte/dz diser wütere hund Maximinus zu todt geschlagen wurde/als ein feind des reichs vnd aller menschen.

Maximinus
wurde vnfin-
nig / laufft
mit dē kopff
wider ein
wand.

Als diß Maximinus in Germania vernam/bran er also in zorn/dz er kein mensch sein ward geacht/er lieff mit dē kopff wider ein wand/schrie/vñ wütere wie ein vnfinniger/zuckte in der dollen weis oft über die Römer das schwer te/als wölte er sie all erstecken. Als er nun wider zu im selbs kam/lieff er ein gemeyn im feldt halten/klagt diß seinem heer/das er hie der Römer mäisset/vor der gewaltigen faust der Teutschen erret vnd beschirmet/das geben sie im zu lohn/das sie zwen Keyser wider in auffwerffen / mänet sein krieger auffgen Rhom vnd in Affricam zu eylen/gibt in gütten soldt/vñnd verheißt in/was sie gewinnen solt se sein.

Weil er nun auff Rhom zu zeucht/samlet Capelianus der landuogt inn Mauritanie ein heer wider Gordianum/vñ er greiff in bei Carthago/thüt mit im ein schlacht/Gordianus der jung wirt überwunden/vnd in der flucht erwürgt. Von dem heer Gordiani fielen auff disen tag so vil/dz man Gordianum vnder jnen nit finden köndte. Als diß Gordianus der vater vernam/vñ kein hülf mer in Affrica wist/benckete er sich selbs vor leid/onmüt vñ verzweiflūg/damit er sein feind nit in die hende fiele. Disen außgang namē die Gordiani nach einem jar sechs monaten jrs reichs/der vater saget seinem sun offte weis/er würde nit lang leben/vnd macht diß carmen von im / Ostendit tertiis hunc tantum fata nec ultra Esse sinent. Das ist/Er wird den landen nur gezeigt werden/vnd das glück wird in nit lenger lassen leben. Hatt es vñleichte auß dem genommen/danner war ein wollustig mensch/der gern in baden/lüstigen orten/gärthen/wälden/vnd wollusten lust süchet/nun mögen eigen wollust vnd lang leben nicht bei einander besteen sonderlich im regiment. Weil den wollust ein speis alles übels Plato nent.

Capelianus aber der landuogt Mauritanie erwürgt auch an stat Maximini allen anhang Gordiani/vñnd ließ nit einen leben noch auffkōmen. Da fieng Maximinus wider ein hertz auch wider einen rath zu Rhom Keyser zu sein. Der römisch Rath lieff in den Tempel Concordie zu hauff/wie doch der sach zū thun were/das sie des feinds vnd wütereichs abkamen. Also ward in einer eil beratschlaget/vnd im rath gefunden/dz man einen andern Keyser wölen solt/Bald erwölten sie Maximinum Pupienum vnd Balbinum/die zwen Römer zu Keyser/dz der ein daheim den gureinen nutz/der ander drauß führen vñnd regieren solt. Es ward auch Gordianus der jung fünffzehen jar alt/der tochter des verstorbenen Gordiani mit Keyser genent/das nach deren abgang diser solt angeen.

Tun war Maximi vater ein schmied zu Rhom/Maximus aber all seine tag kriegen nachgezogen/bis er also über sich stig/das er ein Statuogt vñnd zulest Keyser erwölte ward. Er war ein ernsthaftig/streng man/den ein rath

Rath wider Maximinum zu kriegen auß sender/vnd allen iren prouincen gebotten jm wider Maximinum des reichs feind hilff vnd beistand zuthun/ wer aber Maximino beistandt het/dem wolte sie sampt jm für ein feind der Römer achten. Da diß Maximinus höret/eilet er wider auß Germania (dz er biß an den hartz vnd her oben biß an die Francken bezwungen het) in Italia vnd über das gebirg/das kriegsvolck fieng an zu darben/ vnd entstünd ein gemümel wider in/doch sind sie als sie über das gebirg sind komen/etwas wider erlabet vnd ergetzt worden. Dabelegten sie Aquileiam/die bürger den Rhömern anhengig/werten sich jr. Als nun die belegerung sich zu lang wolt verziehen/zürnt Maximinus/ließ vil krieger richten/vermeinet es wer jr himlßigkeit schuldt. Da machten die krieger wider in ein auffrühr/überfielen vnd erstachen in in seiner zelt im läger sampt seinem sun / daß es war in angesagt/wie die ganz welt in den todt Maximini het geschworen/derhalb namen sie also todten in bede die heupter/steckten an spiß/vnnd zeygten es den bürger zu Aquileia/da ward freid / jr cörper wurffen sie in das wasser den fischen zur speiß/jr haupter aber brachten sie gen Rhom / vnnd verbrenten die auff dem Campo Flor vor allem volck/mit großem frolocken der Römer. Hac Verodians / Tacitus / vnnd Julius Capitolinus. Sextus Aurelius Victor spricht/die bürger haben erstlich den vatter nacher auch den sun erwürgt/vnd geschrien/von einer bösen zucht sol man nit ein hündlin leben lassen. In dem fiel ein krieg wider die Parther für/dahin ward Maximus zuziehen verordnet/Balbinus aber Germaniam / die teutschen vollen zübestreiten / die zwen wurden heimlich einander feind / Balbinus verfolget Maximum als eines schlechten schmides sun/so veracht Maximus Balbinum als einen weychen/wollustigen mißganger / sie stellten einander nach dem leben / es künde aber nicht wol sein/dieweil sie bede Teutschleib watter / vnd mit trewen Germaniern vnbezempt vnd verwart waren. Als es sich aber zürüg/das sie mit einem schawspil zühin hetten/haben sie die Kriegsknecht bede im pallaz erwürgt/allermeyß darumb/das sie von einem Rath/vnd nit von jn kaiser weeren erwölt vnd gemacht/auch das sie jnen jren müetwillen nit wolten gestattē/ Da blib der jung Gordianus von den Kriegfleuten angenomen allein kaiser/Maximus hat regiert drey jar.

Gordianus der xxiij. Keyser.

Anno cc. xli. ward Gordianus von der Ritter schafft Römer vñ Rath zu Rom zum kaiser angenomen/ Die ritterschafft in Africa verachtet seine jugent/vnnd wurffen Sabinum jren heerführer wider in auff zum kaiser/ aber Gordianus ließ in durch Capelianum den Landtuoget Mauritanie den gar auß machen. Diser jung man schreibe an sein schweher Mistheum wo Got der allmechtig dz imperium nit erhielt/so mocht es durch die vngeschicklichkeit/vnsozg/vnd vntraw der menschen nit lang besteen/klagt sich wie er nabende durch sein verschnittene were auffgeriñt worden/bekent er hab vil gethon das er nit solt gethan haben/lobt aber Got das er durch die weißheit seines schwehers/dauon sey genomen worden/vñ dz er jm anzeig/das jm vñ seinem hoffgesind frembd sey/vnd klagt sich/das es so ein armding vmb einen kaiser sei/vor dem alle warheit verhalten werde/welcher dieweil er nicht offentlichen wandeln vnd allenehalb sein darff/so ist von nöten/dzer allein sein heuchler höt/vnd das er von vilen höt/confirmier.

iij Diser

Gordianus
ein güter
fürst vnd kaiser.

Chronica.

Dieser löblich Keyser zeucht in Asiam/ hatt überaus in kurzer zeit groffen
 sig vnd schlacht gewonnen/ als keiner vor ihm. Thraciam/ Mesiam/ Syriam/
 vater vnder der Römer gewalt/ Saporem den künig Persarum/ vnd Artha
 vergen den künig Parthorum geschlagen/ Antiochiam von der Parther
 hand wider eingenommen/ das er frölich einem Rath schreibe/ biß dz sie im sup
 plicaz halten/ vnd den göttern befehlen/ gibet seinem schweher die eer/ sagt diß
 hab diß er alles durch seinen Schweher Mithreum gehandelt/ vnd was er
 noch mehr zuthun vorhab. Philippus konde vor Mithreo mit hinfür kom
 me/ ließ im heimlich durch ein arzt in einer artzney vergebē. Da macht in Gor
 dianus diß vnwissende an statt seines Schwehers zu einem Prefecto Pictor
 rio vnd obersten feldhauptman. Nun war Philippus ein schlechter Kriegß
 man vñ Arabia/ als bald er aber sein selbs empfand/ war er stolz wie alle kei
 ser/ so auß dem staub den kopff heraus rucken/ gedacht wie er selbs keiser were
 den möchte/ sieng ein practick nach der andern an/ Die schiff mit profandt/ so
 auß Egypten vnd Italia in zu solten kommen/ leyret er ab/ vnd füret nahe das
 heer an ein ort/ da sie kein liierung habē mochten/ da erhüb sich ein gemümel
 vnd auffrur/ Philippus wolt im damit einen eingang in sein reich machen/ ge
 hüb sich übel/ vñ trüg ein grosses mitleidē mit dem heer/ gab für/ Gordianus
 wer jung/ vnd der ding vnerfaren/ das heer soll etwa einen auß dem heer wöl
 len/ der in nöthen beistand thun möchte mit seiner weißheit.

Philippus
 wirt an seine
 Herren zum
 bößwicht.

Also ward er auffgeworffen zu einem Keiser/ sampt Gordiano als ein mit
 regierer zu regieren. Es ward Philippo noch nit genüg/ er mochte Gordia
 num seinen Herrn nit neben im keiser sehen/ sonder wolt im seiner trew noch
 baß dancken (wie es dann gewonlich geschicht/ wann einer einen von dem gal
 gen erlöset/ dz er in gern an die stat dran hencket) practiciert heimlich/ wie er in
 gar von dē reich breche/ thet sich vmb die kriegßleut zu/ ließ in die vor angeban
 denes schiff mit Prouision zügen/ da hencket sich jederman an Philippum als
 an einen heyland des heers/ Gordianus wolt Philippus übermüt verdriffen/
 er klageres dem heer/ das er der entpfangnen güter so vndanckbar were/ vnd
 erzelet inen wie gütlich dem Philippo auch von im beschehen were/ aber er
 mochte nit bei dem heer erheben/ sie hetten schon den halß wider in gestreckt/ er
 bat sie das sie in doch gleichen keiser mit im ließen vnd hielten/ es ward im ab
 geschlagen/ er bat sie solten in doch nur auch für einen keiser halten/ er mochte
 es nit erlangen. Zu leest begert er das in doch Philippus einen Prefectum vñ
 felde hauptman sein ließ/ wie er in gemacht hatt/ es mochte nicht geschehen. Zu leest
 als sein anhang nit allein von im ließ/ sonder von jederman sich verlassen sahe
 bater in/ das er in doch leben ließ/ das verwilliget Philippus heimlich/ doch
 fander im rath/ Gordianus were edel/ vnd einem rath zu Rom lieb/ darumb
 das er Rom auß so vil nöthen vnd so vil feinden erlöset hatt/ vil leicht möchte
 er in der zeit wider gefordert Keyser werden/ ließ in der halb heimlich fahen
 vnd erwürgen. Also blib Philippus allein Keyser/ dar auff kam gleich ein so
 dicke finsternus der sonnen bei hellem tag/ das man nicht on liechter in aller
 welt/ wie bei nacht gesehen konde/ des gleichen so ein gewulich erdbidem/ das
 darin vil Stätt vnd völker verfielen.

Gordianus
 heimlich er
 wurd.

Zu Rom worden zwen Keyser Marcus vnd Seuerus hostilianus erwöl
 aber sie sterben bede gleich/ in dē schrib Philippus gen Rom/ Gordianus wer
 natürlich in läger gestorbe/ so were er von dē ganzen heer keiser erwöl/ bat
 sie wölten in auch annemen vñ cōfirmiern. Mit dem äffter er ein rath an/ sie
 zeltē Gordianus vnder die götter/ vñ ließen Philippus keiser sein. Codrus schrei
 bet dz Philippus nahe alle die Gordianus haben vmbbracht/ ebē mit dē selbigen

sein waffen/damit sie Gordianum haben gericht/richten lassen/villeicht gedacht die erlosen haben möchten gelt nemen/vnd jm das auch thun/dan wer gele nimpt/von einem andern zu erwürgen/darff auch gelt von ihnen/disen zu erwürgen/nemē. Er wolt auch damit den argwon falschlich vō jm schiebē/als were es on wissen sein geschehen/vnd jm leid/Dan Philippus ist ein rechele katz gewesen/der wort hat kōnen schleiffen/vn mit allen winden segeln. Codrus vnd Licinius schreiben auch er hab wider die Teutschen/Gothier/vnd Poln krieg geführt vnd jnen obgesiget/welches auch in dem Epitaphio auff seinem grab in Perside begriffen worden ist/sein grab ward zu ende der Rhōmer gebiet an Persiam gesetzt/für einen marcksteyn vnnnd landemarck des Rhōmischen reichs/vnd das grab Gordiani genent. Er starb zweintzig jar alt/erlich setzen zwei vnd zweintzig jar.

Philippus ein vntrewer heuchler.

Philippus der xxij. Keiser.

Inno cclvij. fiel das Keiserthumb an Philippum/sampt seinem sun Caio Julio Saturnino/regiert siben jar/ein böß mensche/wie in der sechsten Historie gehet/wiewol er soll Christenlichē glauben angenommen haben/von Fabiano dem Papst beredt/es laut aber übel zusamen ein Christ sein/vnnnd sollich böß/mörderisch thaten begien/aber er sol böß geihan habē/es ward jm aber auch sein lon/vnd mit gleicher maß gemessen/wie er Gordiano maß/Dann Decius sein feld hauptman erwürgt jm mit seinem sun mit listten/wie er Gordianum vor Bern/vnd ließ jm das obertheil an seinem haupt zwischen den zenen hinein abhawen/Severus Aurelius Victor schreibt/sein sun zwölff jar alt sei zu Rom erwürgt worden/villeicht das sein sam nit wider das Keiserthumb einen auffrüt machet/vnnnd seinen vatter an Decio zu rechen sich vnderstündt. Diser Keiser hatt niches sonders außgerichte in vij. jaren/dann das er mit böser practick wider Gordianum vnd andere ist vmbgangen/sein sun war so ernsthaftig/daser zu keinem gelächter mocht bewegt werden/vnd so sein vatter in spectackeln er wa ein hūn gelächter auß ließ/sabe er in sawer darumb an.

Julius Galus xij. jar alt lacht nit.

Diser Philippus war ein vereribner auß Arabia/sein vatter ein Hauptman der mörder/er fieng ersten an das Babstumb zu erheben/villeicht von dem Fabiano dazu beredt/vnnnd schencket Fabiano dem Papst all sein schätz/darumb erwürgt in Decius/so hegen Rhom/wolt damit wol besteen/vnnnd gab für er herr auß eiffer der göter vnd Rhomer den schelmen er schlagē/weil er ein Christ were/verhofft damit wol zukommen/vnd eer einzulegen/wie dann geschach/darumb müßt Gallus Julius auch herhalten/er ist zu den Sacramenten nit zugelassen worden/sonder hatt den glauben verlähen/vnd aber in nichten bezeugt/dann das er dem Papst sein schätz hat angehencket/die er dem Rhōmischen reich vnd armen leuten entzogen vnd geraubt.

Decius der xxv. Keiser.

Inno cclxij. wirdt der blüthunde Decius Keiser der verfolgt die Christen gewelich/diser ist ein Vnger gewesen auß Pannonia/er macht seinen sun auch neben sich Keiser/er zo he wider die teutsche Gothos/die in Thraciam dreyhundertmal tausent starck gefallen waren/vnd wārd sein sun von jner schlagen/er weret sich so manlich/bis er dreissig mit seiner eignen handt erwürgt/aber sie trungen in in einen pfütz/dar in er soff er/vnd wiewol die Rhōmer vor auch mit den Goter elich treffen hat

Decius der tyrān erschlechte xxx. teutscher Gothier mit seiner handt.

iij ben

Chronica

bengerhan/wie anderswa gesagt/so fahet doch Carion hie der Gottber händel an zu beschreiben/dañ sie haben hie ein dapffere that gethan/vnd der Christen blut gerochen/den mechtigen tyrannen/helden vnd kriegsman Decium überwunden/er was ein weltweiser Fürst/vnd sein gleich nit in waffen. Als er sahe das er veruntrewt vnd überherrschet war / schreiben eelich er sei von dem roß gespreungen/vnd in einen dümpffel gefallen/nimmer gesehen noch gefunden worden / sein sun Decius starb von einem pfeil durchstochen / er hat drey jar regiert. Victor sagt dreissig Monat.

Vibius Gallus der xxvj. Keyser.

Anno cclvij. Ist von Kriegeren nach Decij todt im feld Vibius Gallus sampt seinem sun Volusione Keyser erwölet worden/zū welcher zeit Emilianus in Mesia in einem sonderm krieg/keyser von seinem sonderm kriegsvolck erwölet ward / so ward Nostilianus Perpernavon einem ganzen Rath zu Rom Keyser erwölet / aber Vibius Gallus zeucht mit heers krafft wider den Keyser Emilianum in Mesiam / vnd wirt bede er vnd sein sun / von seinem eygenen kriegsvolck erstochen / xlvij. jar alt im andern jar seins reichs. Bald darnach wirt Emilianus nach vier Monaten von seinen Kriegeren erwürgt vier vnd fünfzig jar alt.

Licinius Valerianus der xxvj. Keyser.

Galicus der xxvij. Keyser.

Anno cclij. jar / würt in dem gebirg Valerianus der edel kriegsman / von den knechten kaiser erkorn / Da das die Emilianer höreten / fielen sie irem Keyser ab / vñ erwürgten in bei Spoler. Dañ Valerianus het einen grossen namen / vñ sein sun Galienus wirt zu Rom vom Senat kaiser gnennt / regieren bede mit einander vj. jar / Galienus aber nach jm allein ix. jar. Valerianus wölet Valerianū Galicni sun / seines suns kind / auch mit zu herrschen ins regiment / also dz abermals drei Keyser. Von disem Valeriano wirt eittel wunder vñ heiligkeit gsagt / Er ceret anfechtliche die heiligen Gottes so dapffer / dz sein hauss ein kirche Gottes genant ward / doch sieler vorleid ab / das er zulest die kirch gewulich verfolget / Clauderus kan in nit gnüg lobē / er ist der Römer Zucht meister vnd meyster der sitten vnd gesetzgeber gewesen / welches ampt jm Decius libe / vñ befalhe / Daher verwundert sich Clauderus wie die diser freunde vnd Patron der Christen / so bald ein feind vnnd durchächter der selben worden sey / aber es muß also sein / das die frommen heiden / vnd weltlich fromkeit Christum zu todt schlag.

Teutsche ver
wüsten It
liam bis in
Hispaniam.

Valerianus
der Keyser
wirt des F
nigs Persie
füßschemel.

Nun dise zwen kaiser verkleinen das Römisch reich nit ein wenig / das reich ward schier im orient vnd occident außgelescht / die Teutschen kamen bis gen Raennam inn Italiam mit brand vnd mit waffen alles verwüsten. So fürt Valerianus einen krieg inn Mesopotamia / da lag er ernider / der König Persie Saporessieng in / vnd mußte fort an ein füßschemel seiner füß sein / also so der künig auff sein pferdt wolt steigen / so mußte Valerianus vndersteen vnd sein ruck dem Barbaro vnderhalten / vnd daligen das Saporessi auff seinem ruck auff sein pferdt stig / vnd disen schenelichen dienst müßte zu rath des vnschuldigen bluts / dulden vnd tragē bis in sein grüb / ob wol Saporessi seinen herren fand an Odenato dem Römischen hauptman nach jm / so ward doch Valerianus nit ledig.

Als nu Valerianus erniderlag / bäumete sich alle völder wider die Römer auff. Da geschach der überfal Italias von den teutsche / drobē erzelt. Die Germani ver

ni verhergte auch ganz Franckreich mit brand/mord vnd raub/Macedonia
aber Pontus vñ dz gantz Asia war vñ der teursche Gotter überfal bekümmert. Germani
verhergten
Galliam.
Zu diser zeit entständen zu Rom vnd anderstwo im reich dreissig tyrannen/
der jeder sich kaiser nennet/wie Trebellius Pollio lib. xxx. schreibt/die fügten
dem Römischen reich vil vnfügs zu im jar zweihundert vñ sechzig die sucht/
erzelt in meiner vungen Chronica/fol. cxlvi. vnd entständen allenthalben vil
einheimisch krieg/allenthalb wirdt der Römischer blut vergossen/vñnd Gott
fordert das vnschuldig blut der Christen von iren händen/Vngern vñ Poln
wurden auch verhergt vnder dñger.

Summa/die not errib Galen den kaiser Valeriani sun dahin/dz er aufhöret die
Christen zu verfolgen/vñ gottes gericht sahe. Er gab der kirche frid/vñ verbot
durch einen außgeendē diener/vñ der verfolgung der Christen abzūstecken. Als
er seines vaters gefengtnus höret/frewt er sich der/nur dz er allein kaiser wer/
vñ ließ seinen vater bei dē Barbaro gfangē ongerochē/er wolts mit dē philo
sophischen spruch verklagen/vñ sprach/Er wisse wol/dz sein vatter ein tödt
lich mensch were gesein/in neme nit and/dz er gestorben oder gefangē were. Er
ber vil här ein gesperrt an seinem hoff/ber hosen an/mit köstlich edlen gestein
besetzt/lad vil Römische Narren/ließ kurzweil vnd spiel vor ihnen haleen
höret gern pfeffen vnd schalmeyen/Weil er also im wollust lag/fielen dz reich
allenthalb vil an/Posthumus vñnd nach im Marius in Gallia/Emilianus
ward bei Menger erschlagē/Odenatus in Syria/Persia/vñ Mesopotamia/
mit den teilet Galerius das reich. Er war ein liederlicher Augustus/an dem
der nam Augusti verlor was/dan als er höret/dz Egypt were abgefallen/
sprach er/Können wir dan on den lein/oder on dz korig Egypten nit hoff hal
rē/vñ kaiser seint Als er Gallia verlor/lachet er vnd sprach/Mag dan dz reich
on der Franzosen kleydung nit besteen. Also scherzt er auch so er von andern
ländern verlust höret. Dis ist auch ein gelehrter verkerter kaiser gewesen/dem
Reich onnütz/der lieber banketieret/dann das Reich gemeret hatt/darumb
hatt das Reich über auß bei im abgenommen/vñ ländel verlor/vnd dis scha
dens niemer überwunden biß auff dise stund.

In teutschlanden war ein hauptman Posthumus der regiert so wol/dz in
sein kriegsflur zu kaiser machten/damach sich Galienus wider Posthumum
auff/schicket wider in ein voldt/da rüster Posthumus vnder andern die Fran
cken/auß diser vsach sind erslich die Franken zu kriegē erregt worden/Weil
aber Posthumus durch verrereier stoche ward/blibe die Franckē gleich wol
in der rüstung. Also hares sich erslich zūgetragē/dz die Franckē sich wider die
Römer erhalten habē/dardurch sie darnach gewaltig in Germania vñ Fran
ckereich wordē sind/dan sie haben in disem zugsig vñ glück gehabt. Also haben
erslich die Gotte vnder den teursche angefangen dz Römisch reich zu erstēn/
darnach die Franken/Huni/Wenden/Darzu habē die Persier/Egypter ic.
in orient auch vil dem Reich abgebrochen/vnd den schaden zūgefügt.

Ich find das Posthumus in Gallia vnd Germania zehen jar hab regieret/
vnd mit gewalt vnd hilff der Teutschen als ein Keyser ghericht/aber zu leet
in einer auffrur von seiner ritterschafft erschlagen. Darnach stünd Victorius
in Gallia auff/der wolt eines jeden weib haben/darumb wirt er im jar seines rei
ches zu Cöln erschlagen. Terricus war zu Aquitania nach disem erwölter kaiser/
Galenus blib zu Rom/vnd ließ im wol sein. Das Römisch reich in so
vilen auffebären verderbt/vñ in so vil theil getheilt ward zu diser zeit so arm
i iij das

Franckē erst
lich zu krieg
bewegt wan
vñ warum

Posthumus
in Germani
erwölgt
Victorius
zu Cöln er
erschlagen.

Chronica

Das es schier gar vertilgt vndergieng/ dann Galienus verlor den Römern schier all jr gebiet vnd landt/ welches dazumal/ wie gehört/ wol von dreissig tyrannen angefochten ward/ vnnnd die sach dahin gelange/ das jederman in verzweiflung stünd/ das Römisch reich möchte sich des schadens nimmermer erholen/ wie auch geschehen ist/ ob es wol durch Claudium/ vnd drey oder vier hernach wider geflickt ist worden / so ist es doch bei weitem nie mehr zu seinen eeren/ land/ vnd leuten komen. Galienus war zu letst mit Valeriano seinem sun von den seinen/ vnd auff dem seinen jämmerlicher schlagen/ sibenzig jar alt/ im fünffzehenden jar seines reichs/ die sechs mit seinem vatter/ die neun allein regierende.

Flavius Claudius der xxix. Keiser.

Flavius
Claudius ist
berwindt die
Teutschen
Gothos.

Anno cclxxiij/ rechet bede der Krieger vñ Römer wal auch mit der stim vnd ordnung Galieni an Claudium/ Er hat seer grosse schlachtere gethan mit den teutschen völkern Gothhis in Vngern/ Thracia vnd Macedonia/ Auch hat er die Teutschen/ so in Italias gefangen waren/ geschlagen/ nit weit von dem see Venaco/ in einem wald Ligana gelegen/ der Teutschen waren obzwei hundertmal tausent/ deren nit derhalb theyl davon kame. Nec Septus Aurelius Victor/ Darumb ward jm von einem rathe ein guldiner helm vnd Seuler kent. Die edlen machten jm ein gulde bildnuß in dem saal des pallatz oder Capitolijs.

Zweyhundert
mal tau
sent teutsch
en geschla
gen.

Item/ er bracht Egypten wider zu gehorsam/ flicket vnnnd richtet dz reich etwas wider auff/ aber es war von Gott angesehen/ das es nicht mer solt auff kommen/ darumb nam er dē reich disen sigreichen helden im anderen jar seines reichs. Er war ein messig vnd sit sam man/ vnnnd der gerechtigkeit anbedig/ zu handlung gemeines nutz hurtig vñ anschlegig. Von disem hat das geschlecht der Constantiner sein vrsprung.

Claudij Fla
uij sigreich
Epistel.

Item den tyrannen Aureolum hatter vom reich gestossen/ vnd also gesigt/ das die ritterschafft Aureoli von jm zu Claudio fielen/ vnd Aureolum erstachen. Sein mercklich wunderbarlich sig aber / bezeugt sein eigen Epistel an Bocchum geschriben/ Claudio Boccho vil heils/ Wir haben dreitausent mal tausent Gothos vmbbracht / zwey tausent schiff versenckt / die flüß sind bedeckt worden/ von den überschwimmenden schiltren / spießsen / das gestatte ligt vol schelmen/ das feld vol todten/ kein weg ist reyn vnnnd sauber von dem aas der schelmen/ Carthago ist öd/ alle prouingen sind vol verkaufter knechte von den gefangnen Gothis etc. Darumb ist jm im Capitolio zu Rom ein guldin bild vom Rath zuerkent worden.

Wer die Gotthi seien.

Wen weil wir so vil von Gotthen sagen werden vnd gesagt haben/ so mercket/ Gotthi sindt Gere/ auß Gotland/ so die altē Cymbros/ die Griechen Cimmerios haben genent / wie anderswo gehört/ die haben allweg teutsch gredt/ vñ durch krieg sich in mancherleiland gethan vnd zerstreuet/ jr Fürsten haben sich bis auff vnser zeit/ wie Wilibaldus Birckheymerus anzeigt/ die Fürsten von Mantupp genennte/ vnnnd dis schloß lang von dem gewalt der Tartern vnd Türcken erret/ bis auff keiser Nachomer/ der hatt zwey brüder im schloß erwürgt/ an den hat der Adel vñ herrschafft der Gotthier auffgehört/ vnnnd das volck in vill ländern zerstreuet/ in Vngern/ Thracia/ haben auch ein Ländlein vmb Constantinopel einge-

nommen. Joannes Carion zeugt / man sag das sie noch heut alda teutschredē / wie auch die Gotthi in Thaurica Thersoneso / Auf Vngern vnd Thracia sind die Gotthi wegzogen in Italam / vñ von dannen geiagt in Hispaniam / von Hunen vnd Wenden einem Scythischen volck auß Vngern vnd Thracia getriben / vnd sich die Huni vnd Wenden anze statt in Thraciam vnd Hungern gesetzt. Es ist Liefeland vnd Littaw noch von Gotthis gemische volck. In Germania ist keins mer überig / dann die Stürmärcker vnd Thüringer. Dec Naclerus et alij.

Anno cclxxiij. wirt Quintilius ein brüder Claudij zum Keyser mit gemeynen stim der krieger erwölt / als er sich aber dapffer vnd ernstbassrig gegen Kriegsleuten hielt / warder am sibenzehenden tag seins reichs zu Aquileia von ihnen erwürget / der wirt vnder die Keyser nit gezelt.

Aurelianus der xxx. Keyser.

Anno cclxxiij. wirt Aurelianus der kriegsman von einem schlechten bawren geborn / von Kriegsleuten zum Keyser auffgeworffen. Garibaldus der Beyrisch geschichtschreiber sagt / er sei ein teutscher gewesen / ein Beyer von Tasillo geborn / der war ein strenger / sichaffter / notfester / wolgeibter kriegsman. Theodorus sagt / er habe auff einen tag in einem Polnischen krieg mit seiner eygen hand xlvij. man vñ bracht / vnd in etwa vil tagen ix. c. l. man. Er hat die Francken bei Mentz also erlegt / das er sie all erschlag / bis an dreihundert / die er vnder dem leger verkauffet. Er hat güte gerechtigkeit gehalten / vnd hat ob den Kriegsleuten / das sie niemand gewalt außserhalb des kriegs vñ der schlacht / anlegten. Er fieng ein kriegsman / der mit seines wirts weib die ehe betroffen / vnd sie mit gewalt beschlaffen / den straffer er also. Er ließ zwen bawren gegen einander biegen / vñ spannet den frawen schender eng zwischen / ye mit einem fuß vñ hand an einen ast gebundē / darnach ließ er die bawren wider auf schnurre / dz sie den knecht mitten engwey

Aurelianus
eines bawren
sin Keyser.

Aurelianus
schlegt die
Teutschen.

Dies ist ein hefftig man vñ wilder tyrann gewesen / hat die Christen (Crissen) hart verfolgt / doch hat er gute menschliche gerechtigkeit vnd Pollicey gehalten / von der wegen der heilig geist die welt wirt straffen / Gott wolt sein tyranni auch wie Assur zu gütem brauchen / das doch eufferlich gerechtigkeit vnd freid der welt würd erhalten / die Christen probiert vnd abgefertiget / Sein Epistel an den Obersten Feldthauptman seinen statthalter / war dise. Wiltu ein hauptman sein / ja wiltu leben / so halt die faust des kriegsvolcks innen / das niemand keins andern bennen schenck / schaf einthil oder sache / kein weinber abbrech / kein eräid oder saumē beschedige / keiner beger des andern öl / saltz / holz / ein yeder sei an seinem sold genülig. Die krieger sollen von dem raub der feind / nie von den zehern der prouinzialien reich werden / erwer waffen sollen sein redlich / vnd eins dapffernernst / ewere festist vñ fuß fest vnd großmüdig / das new kleyd soll nit angelegt werden / das alt sei dan hingelegt / der krieger soll seinen rüm vñ sold in seiner wehr / vñ nit in dem bracht haben / die ketten / armband vñ fingerering sollen sie von sich legen / sie sollen nit feyfe schwere roß haben / einer dem andern wie ein knecht dienen / von ärzten soll jederman vergebens gebeylt werden / den warsagern soll niemande nichts geben / in herbergen sich wol halten / der einen lerman macht / soll geschlagen werden.

Zu seiner zeit haben alle nation von mitternacht / wider die Römer conspiriert / vnd mit vnzähliger anzahl in Italam auß Germaniam gefallen / alles mit raub vñ brandt erfüllt / welchen Aurelianus entgegen lieff / aber er ward

von

Chronica

Aurelianus
von den teut-
schen erlegt.

von ihnen mit harter niederlag in die flucht geschlagen / der Keyser kame kaum mit wenigen darvon / auß welchem lermen vnd niederlag Rom also erschrockt / das etlich auß der statt Rom wolten fliehen. Aber Aurelianus samlet balde wider ein heer / zohet dem feind entgegen / vñ gwan im ab drei schlacht mit großem obsig / eine bei Placentz / die ander bei Metaurum / die dritte bei Ticinum.

Zuletzt feller er so vil der Barbaros / das niemandt vor in mer mochte gegenstecken / oder sich wehren / es bliben von sechshundert mal tausent nit über hundert mal tausent über. Da leget der sawer sehend man Tetricus in Gallia ein purpur anließ sich ein imperatorem grüssen / vnd als er vil wider die Teutschen gerhan het / enthielt er sich ein weil in Gallia / konte aber der kriegsleut hochmüt vnd hochen nit leiden / schrib derhalben Aureliano (dener vernam wie er nach disem Barbarischen sig an die Gallier ziehen wolt) er dörffte nit vil rüffens / er wölle sein reich vnd heere den Römern schencken vnd überliffen. Also kam Aurelianus Tetricus / gab das heer verhältnertlich in die händ Aureliani / also siget vnd gewan er Galliam one schwerdschlag.

Aureliani
schlacht vnd
sig.

Nach dem erhaben sich vil auffrühr im orient / in Asia / dariff zohet Aurelianus mit versamlerem heer / sonderlich mit hilff der Teutschen vnd Franzosen / vnd ehe er dahin kam / gewan er etlich schlacht in Thracia vnd Illyrico / Diweil machten die Gotthe ein new auffrühr über die Thonaw / da schlug er sampt irem künig Canaba / vnd erwürget je ob fünff tausent / darunder wurden zehen weiber in mans kleydern gefunden / die dapffer gestritten hetten. Vñ dannen zohet er wider in orient / gewan Antiochia / Thimam / Die mechtig künigin Zenobia in orient schlug in in die flucht / die belägeret er bald mit gestärcktem heere zu Palmira. Er schrib je sie solt sich geben / vnd zur büß je leben zu erhalten / auff sich nemen wohin sie ein rath zu Rom verordnet / je silber vñ edelgestein sol der schatzkammer der Römern werden. Sie antwort im spötelich / **Da wolt er die Stadt stürmen / aber sie flohe / vnd ward von seinem kriegsvolk gefangen / vnd zum Triumph behalten.**

Als er nun den orient befriedet / vnd den Römern wider vnderworffen het / warff sich ein keyser in Egypten auff / wider den zohet Aurelianus / vnd schlug in. Als er nun kein heer mer mochte samlen Aureliano zu widerstecken hencket er sich selbs. Da zohet Aurelianus mit großem triumph gen Rom / dann er gewan den Römern so vil in dreien jaren / wie vil Alexander Magnus in zwölff jaren vnder sich bracht / biß an Indiam / Galliam gewan er on alle schwerdschlag / daran Julius Cesar zehen jar hat gekriegt.

Zu Rom machet er vil gütter gesatz / brauchet erster ein königlich Diadem gülden stück / kleyder mit gold / vñ edlen steinen besetzt / vñ erlaubet erster schweinen fleyß zu essen / das vor nit im brauch war / het einen sondern lust an roten weinen / vertrawet keinem Arzte / sonder so im etwas gebrach / hüngert er sich selbs / vnd curiret sein tranckheit mit fasten / maßigkeit / vnd abbruch. Er ward im freid geyl vnd mütwillig / ließ vil auß dem Adel vnd Rath vñ schuldig vnd grüßlich ermorden / da fieng sein glori an zu hinken / vnd ward fürthin mer geförcht dann geliebt.

Er were erstlich seines erachtens auch gern ein Christ gewesen / als er sich aber vngbürllich hielt / ward im die Comunion verbotten / als er aber nit auß seiner Gemein vnd kirchen wolt / da ward er mit gewalt hinauß gestossen. Da er wilder er / vnd kam dahin / das er die Christen verfolget / der neündte Römischer

scher Keyser nach Nerone/Er bauet Apollini einen tempel/sein mütter war ein pfaff in der Sonnen/Er war der Römer Reich mer ein nörtiger/dan ein frommer vnd ehelicher Fürst/sein sigreich tyrannei bracht den Römern vil lands/Dann er war ein grausam blüdürtig man.

Zu erst ward er von seinem Notari vnd geheymen Secretari veruntrewet vnd angeben/als wolt er erlich auß dem heer vnd Rath tödten. Da ward er zwischen Teraclia vñ Constantinopel von seinē eigen heer vñ volck erschlagē. Aurelianus wirt von seinem heer erschlagen.

Julius Cesar het vier jar mit Italia/zeben jar mit Gallia/Alexander magnus zwölff jar mit Asia züschaffen/bis sie solche mechtige reich vnder sich wurffen/das richter diser held alles in dreien jaren auß/Italiam/Die bürger des Römischen reichs demmet er allein in dreien schlachten/vnd bracht sie das mit vnder sein joch/dz Julius Cesar in viere jahren kaum thun mocht. Anesibaeus sein Cangler ward von einem Römischen Rath an einen pfal gebunden/vnd den wilden thieren für geworffen/darumb das er seine eygenen herren verheben vnd vmb das leben bracht het.

Sie gehäben sich übel vmb disen nörtigen man/der das gefallen Römisch Reich etwas wider auffgericht het/das nach jm von tag zu tag abname/an land vnd leut/sonderlich als Probus das haupt leger. Ein Römische gemein klaget in auch seer/dan er ward ein zuchmeister eines Römischen Rathes genant/vnd hielt darob das gut gerechtigkeit vnd regimene in der Statt ware. Regiert sechs jar weniger sibem tag. Nach jm war das Römisch Reich on einen Keyser sibem Monat.

Römisch Reich sibem monat on einen Keyser.

Tacitus der xxxi. Keyser.

In cclxxxj. jar/wolten die kriegsleut keinen Keyser auffwerffen/vñ gaben es einem Römischen rath heim/dan sie wolten auß denen kein Keyser welen/die so ein frommen Keyser erwürgt hetten. Aber ein Rath wolt nit welen/wol wissende/das jnen keiner gefiel/den in ein Rath gebe vnd fürsettelte/darumb schoben sie die wahl wider auff die kriegsleut. Aber die kriegsleut schoben einem Rath zum dritten mal/sie solten in nach jrem verstand vnd weißheit einen Augustum geben/sie wolten kurzumb auß den/die so übel gehandelt hetten an dem Keyser jrem herren/keinen zu einem Keyser dulden vnd leiden/vñ weniger welen.

Also bat ein Rath zu erst nach sechs Monaten Tacitum den Römischen Rathsherrn erwelt/vnd den kriegern zum Keyser fürgesetzt. Er war ein hertzhaft rathweiß man/aber alt/des klaget er sich. Da antwortet ein Rath/sie hetten in zum anschaffer vnd gebietter (das imperator laut) nit zum kriegern erwilt/sein gemilt/nicht sein sterck des leibs/angesehen/er solt das heer lassen streiten/er alle ding schaffen/wie jm zu thun/vnd der feind mit vorteil anzugreifen sei. Da sprach er zu dem heer/er wolt in allweg schawen/könde er jnen nit mit dapfferen thaten/so wolt er jnen doch mit weisen rathen vorgeen/vnd nichts versäumen/das einem Keyser züstünd.

Er keret sich nacher zu dem rath/begeret das man Aureliano ein güldin Seul solt auffrichten/ieder in seinem hauss ingemale haben/vñ in der Götter zal zu schreiben. All sein vätterlich erb theylet er vnder die kriegern auß. Im eingang seines reichs/liet er alle die rath vñ that an dem tod Aureliani geben betten/fleißiger fragen/erfragt tödten. Als er nun das imperium zu erweiteren im willen het/wirdt er/wie sein vorfarn/von den losen kriegsbüben/in dem sechsten

Chronica

sechsten Monat seines Reichs ermordet / dann wañ einer nit rechter rat wie sie wolten / so machten sie es auß mit jm. Diser mord ist geschehen in Ponto.

Florianus sein brüder vnderstünd sich auß eignem freuel des Reichs / on den willen des Römischen Raths / gleich als ob auch das Reich erbre / vnd wistee doch wol / das Tacito seinem brüder eingebunden vnd verpflichtet war in seinem eyd / so er sterben wolt / das er nit sein kind oder brüder / sonder dem Römischen Reich einen nützen Fürsten wölen wolt. Die kriegsleut aber namen in an / vnd woltens mit jm versüchen / aber er wolt inen nit züfteen / eygen / vnd gefallen / der halben erwürgten sie in zü Tharsis / in dem andern Monat seines Reichs / vnd erwöleten an sein stat Probum.

Sextus Aurelius Victor schreibt / als Probus zü einem Römischen Keyser erwölet worden / hab jm Florianus selbs ein ader geöffnet / vnd sein eygen leben mit dem blüt von sich gelassen. Die andern schreiben / er hab gesagt / Es sei der kriegsleut dienst nicht von nöten / wañ die Römer keinen feind haben / das rüß haben in die kriegsleut auch ertödet / Dañ die buben ließen den Keysern keinen freid noch rüß / wolten für vnd für krieg vnd sold haben. Dis sagen aber die andern von Probo / wie folget.

Taciti leben
vnd sitten.

Von Tacito finde ich geschriben / er hab kein brot zü einicher speiß oder in et nicher speiß gessen / sonder allein truncken / gläser achtet er über silber vñ gold / er war ein mander zeit geflüßig / der geberu verständig. Er gebort den Monat September nach jm Tacitum zü nennen / danner war darin geborn vnd auch zü einem Römischen Keyser erwölet worden / Cornelium Tacitum hieß er seinen vatter / leget in in all Liberei / vñ leichr vñ wegen der gleichheit des namens / vnd narret auff die Heydnische weiß in vil stücken.

Probus der xxxij. Keyser.

Tac. lxxxij. jar / ward mit gemeyner stim vnd züschreiben der kriegsleut / Probus von Pannonia auß der Stat Sirmium bürtig / zü einem Keyser erwölet. Die kriegsleut eilten vñ wolten eines Römischen Raths wahl für kōmen / vnd nit erwarten / daß es her das loß gesind gerawen / dz sie einem Rath die wahl mit Tacito übergeben hetten. Das heer schrie mit gemeiner stim / Keyser Probo / Gott erhalte dich lag. Probus wist der kriegsleut weiß vnd tyrannei wol / klaget sich / sie hetten übel an jm / er were inen weder nütz noch füglich / vñ sach / er kōnde in nicht schmeichlen vnd heuchlen. Es halff aber nicht / sie wolten in haben / vñ haben den biß an himel.

Probus der
Keyser ist ein
Pontifex maximus.

Also gab ein Rath auch sein stim darzū / vnd hetten ein größer jubiliern zü Rom / daß das heer / sein brief so er an einen Römischen Rath geschriben het / darin er sich der wahl / auff in gefallen / klaget / worden in dem tempel Concordie vor allem volck verlesen. Da schrie yederman / Probus der Keyser lebe lang mit glück / vnd decernierten in vil ehre / Tittel / vnd stend zü. Sonderlich ist wol zü mercken / das sie einen Pontificem Maximum auß jm machten / vñ nenneten in auch Sanctissimum.

Also wirt Tacitus Sanctissimus imperator / Item die kriegsleut vñ Tacito / Sanctissimi cōmilitones / die aller heiligsten mit genossen / genent. Dar auß ich schließ / das diser Heydnisch nam vnd stande nicht von Petro / sonder vñ den Heyden in das Christenthum ist kōmen / wie auch die Fastnacht / Wein nacht / &c. Die Christen haben sollichen namen vnd Tittel angemacht / vñ je biß schoff auch summos Pontifices / vñ Sanctissimos / die aller heiligsten genent. Es ist

Es ist aber ein Heydnisch stück / dann hie ist auch Dionysius Bischoff zu Rom/wirt aber noch nicht summus oder Maximus Pontifex genent/ sonder der Heyden König vnd Bischoff/wie hie Probus/erst hernach lang ist diser nam in das Christenthumb geschlichen. Der halb kan das Pontificat nit von Gott also genant sein/wie man doch fûrgibt/vnd wir tolln/vollen/teutschen glauben.

Er ließ im eingang seines Reichs reichen/alle die er noch überig fand/schuldig an dem todt Aureliani vnd Taciti. Nun Galliam hielten nach dem todt Aureliani/die Teutschen innen. Probus der Römisch Keyser zoge wider sie in Galliam/das dem Reich wider zûgewinnen/erschlug allda bis in die vierzig tausent Teutscher/vnd gewan ihnen mit großem sig wider ab/wol sechzig Stätt/eylff hundert der fund ergaben sich/neün König fielen im zû fûß/vnd geloben im dienst/zins vnd gehorsam/wie er diß alles einem Römischen rath in einem sendebrief/so Traclerus anzeygt schreibt.

Probus
schlechte die
teutschen.

Demnach zobe Probus in Illyriam/da schlug er die auß Poln/mit schwerer niderlag/vñ alles was er bis in Thraciam hinauff im widerwertig fand/erlegt auch dazû die Gorthos/Vnd Saturninum/der sich zû Constantinopel zû einem Keyser auffgeworffen het/erschlug er mit sig/vnd machet einen sollichen frid im auffgang/das sich nit ein mûßlin wider das Römisch reich mer hören ließ/wie sie auch selbst sprachen/Mures rebelles nullum audire. Das ist/Es höret niemandt ein mûßlin sich regen.

Probi sig
vnd glück.

In dem werffen sich Proculus vñ Bonosus im Nidergang zû Cöln selbst zû einem Keyser auff/vnd hetten in selbst schon Hispaniam/Galliam Bracaram/vnd Angliam vnderthenig gemacht. Diser künig batten die Teutschen/das sie ihnen wider die Römer beistünden/aber sie wolten nicht/da erschlug sie Probus bald/das heere sprach/was er schon nit Probus hieß/so were er doch Probus/das ist from/der nam were an im nit verlor oder fâl.

Als er nun allenthalb frid machet/ließ er dem heer kein rû/sprach es solt niemandt vergebens oder müßig brot essen. Er sprach auch/man würde in kûrtz keins kriegsman von nöten haben/weil die ganz welt iezundt vnder der Römer joch were/so dörfte das sicher regiment nicht der waffen oder kriegsleut/es würde kein kriegsman mer sold haben/sonder man würde den pflug heben/vihe vnd pferd ziehen/pflanzen vnd barwen wo frid ist/er gab den kriegsleuten vil gegen ein/einem ieden in seinem heymet/das sie weinberg ziehen/baweten/te. den Franzosen in Gallia/den Hungern in Pannonia/vnd gabe etlich schon berg den Provincialen/er fûrte vil tausent knecht mit im in sein vatterland Sirmium/vnd gab ihnen zû arbeiten/reichet sie an einen graben vmb die Stätt zû machen/vnd an andern gebew/da würden die kriegsleut der arbeit vnwillig/vnd erwürgten in im fünfften/oder wie die andern sagen/im sechsten jar seines Reichs/Sie müßten einen blätzapffen haben/der nicht thet dan krieg gen vnd blätuer gießen/wie noch heut jr lust were.

Probus wirt
von seinen
Kriegsleuten
erstickt.

Diser Probus verhieß den Römern ein güldin welt on alle krieg/die krieg forchten man dörfte jr nit/sie müßten veracht arbeiten/daher conspirierten sie wider in/in zûentleiben/wie dan geschah/das verschmachte bede einem Rath vnd allen Römern über auß übel.

Probo ist ein schlecht vntüchtig/nit so ein groß roß/aneiner beüt/mit geworffnem loß worden/das hat einen tag hundert welscher meyl mögen laufen/

f

fen/

Chronica

fen/vnd diß acht oder zehen tag an einander mögen thun.

Carion spricht/ Probus hab die Francken vnd Döringer geschlagen/vnd
hie wirt erstlich der Döringer gedachte.

Carus der xxxij. Keyser.

In cc. lxxxviij. jar/ gab der kriegsleut wahl Carum einen Franzo-
sen von Tarbona/einen dapfferen kriegsman/von des wegen Pro-
bus auff ein mal einem Römischen rath schrib/vñ begeret/das man
im ein Seil auffrichten solt/von wegen seiner grossen mätigkeit/
vnd ritterlichen that. Wiewol es nun ein dapffer/ernstlich man was/so nam
in doch ein Römischer Rath vngern an/von wegen seines suns Carinus/der
gar ein böser büß war/dem vatter in allen dingen vngleich/besorget er würde
nach dem vatter das reich bekümmern wöllen/anfallen/vnd erben.

Carit triumph
vnd sig.

Als bald er nun in sein reich trat/zobee mit heers krafft die abgefallenen/
auffwegigen Persas zu bestreiten in Asiam/macher sein zwen sun Carinum
vnd Numerianum zu mitregierer vñ Römischen künigen/Carinum schickte
er in Galliam/Numerianum nam er mit sich/Vnder wegen fander die Pole-
cken auffwegig in Jlyria/die als bald nach dem todt Probi wider von dem
Römischen Reich abfielen/deren erschlug er in einem streit vierzig tausent/
fieng ein groß anzal/die er mit sich in Persiam füret/vnd bracht die Persier
mit grosser niederlag wider vnder der Römer gewalt.

Numerias
nus Keyser er
wölte/wirde
gleich erstos-
sen.

Im anderen jar seins reichs ward er im heerlager bei dem flus Tigris mit
einem donnerschlag erschlagen/da ward an sein statt von allen kriegsleuten
Numerianus Keyser genent/ob wol Carinus älter war. Diser wolt zu An-
tiochia in den Tempel der Christen geen/vñnd jr sacra sehen/es ward im aber
von Cyrillo dem Bischoff geweret/der sprach/Es gebürt kein Götz knecht
te jre Gotsdienst zu sehen/da erstach in der Keyser. Als er nun mit sig auff dem
weggen Rom was/begriff in ein weetag der ange/also dzer in einer verhenck-
ten senften/vor dē lufft/sonnen/vñ staub müß gefürt werden. Daließ in Aper
Arrius sein schweher heimlich in der senften tödtē/damit er an dz reich käme/
er füret in tod lang/als die kriegsleut fragten/wie es dem Keyser gieng/sprach
der müder/Wol. Zulest stand er in der senften/da ward Aper des tods ver-
dacht/vñ von den kriegern erwürgt mit der hand Diocletiani in cc. xc. jar.

Diocletianus der xxxij. Keyser

In cc. xc. jar/bielten die kriegsleut eine grosse gemein vñ rath/zulest war
einbellig Diocletianus Keyser erwölt. Diser ist vñ Dalmatia eins knechts
vnd einer magt/so eigen er kauft leut waren/sun/wie Victor/oder eins
schreibers sun/wie Taulerius setzet/her vor angenommen imperio Diocles re-
giere zweinzig jar/Carinus Carini sun war in Gallia noch bei leben/er ward
vom Caro Keyser über Galliam/Hispaniam/Angliam/Jliriam/Italiam/
vñ Affricam gemacht/doch mit dem geding/das er nicht fürenem/dann das
in der Keyser hieß/Er war aber ein wiß wild bestia/er nam auff ein mal neün
eeuweiber/vñnd wann er eine schwanger macher/so ließ er sie faren.

Carinus Cari-
ni sun ein wiß
ste bestia/het
ix. eeuweiber.

Carus herr im fürgenommen er wolt in enterben/vñnd Constantium an
sein stat habē angenommen/aber der todt fürkame es/Er schrib stolze brief an
einen Rath/güt freünde vertragen er in das ellende/die im güts gänneten ver-
triber/die bösen verwegnen haben namer an seinen hoff/ein überaus groffer
Närer/hett den Hoff voller Spilleut/Senger/lotterbaben/schmoroger
vnd

vnd hören. Carus sein vatter pflegt zu sagen / Er were nit sein sun / vnd wolt in gerödt haben / erdichtet vil klag auff die vnschuldigen / schendet aller edlen weiber / die in darumb strafften / den schwur er den tod / vñ im dritten jar wirt er in Dalmatia von Diocletiano erstochen.

Nun Diocletianus ein ernsthafftig stolz man / sein schwert / kleyd / schuch müßten mit edlen stein besetzt vnd geziert sein / vnd ließ sich als einen Got anbeten. Die bawen machten in Gallia einen anführer / da machet er Maximianum einen kriegsman zum keyser über Galliam / an stat Carini / der stiller die auffrühr in Gallia. Nun war aber Maximianus ein Vngerischer vngeschickter / grober bawer / ein thorechter / grülicher / vnkeüßcher mensch / S. Aurelius Victor sagt / er sei eins taglöhners sun gewesen / nit weit von Sirmio hab sein vatter

Inde entsteen im reich vil auffrühr / Carausius nam (dz taglon gearbeit) ein purpur kleyd vnd macht sich selbs zum keyser in Britannia / Julianus in Italia / Achilles in Egypten / Tarsus der Perser künig in Asia / Gentiari in Africa. Da macht Diocletianus allenthalb zu weren / neben jm zu keyser Maximianum in Gallia / Maximianus aber neben sich Constantium / vnd Diocles Galerium zu Römischen künigen / Galerius aber war ein bawr auß Denmarck ein kühirt etwa / vnd in kriegem also hinfür kommen.

Constantius zoh in Galliam / vnd ward erstlich in die flucht geschlagen / also dz er kaum mit dem leben dauon kame / er griß sie mit gesamletem heer noch ein mal an / da glücket es jm / also dz er obly. tausent teutscher erschlug / wie bede Eutropius vnd Eusebius schreiben. Maximianus aber der keyser schlug die fünff künig / so sich Germanos nentē / in Africa. Diocletianus aber belegert Achilleum in Egypten / vnd nach sibem monat fieng vnd erdödet er in zu Alexandria / gab die stat den knechte zu plündern. Constantius Constantini sun ein schöner jüngling war an dem hof Diocletiani. Diocletianus besorget das er villeicht keyser würd / vñ wolt in mit rath Galerij heimlich tödren / dz er für er / vñ wiche zu seinem vatter Constantio / Galerius vnd Maximianus zohen wider Tarsus den künig in Persia in Asiam / konden jm aber nicht abgwinen.

Zu diser zeit ist Persia vom reich kōmen / vnd zogen dise bede / in die flucht geschlagen / siglos gen Rom / So behielt auch Carausius Engelland vnd Britanniam / die kamen dazumal von dem reich / dann die vier künig vnd keyser (wie es gemeinlich bei vilen hirtten übel gehirt wiede) konden Carausium nit überwinden / dann Carausius regiert sibem jar / kam von Alecro seinem nachvolger vmb / der regiert drey jar / vnd nach jm Scleopiodorus der Alecrum erwürget / zehen jar / etc. vnd so fort an. Die zwen keyser gaben das vnglück ihres sigs vnd verlust der land den Christen die schuld. Derhalben wolten sie die vngleichheit der Religion nit mer dulden / verfolgten die Christen grülich / vnd wolten sich bede keyser zu frid setzen / theilten das reich / Diocletianus solt in Orient / Maximianus in Occident regieren. Als nu sie bede frid hetten / ward Diocletianus mit gift auß gelecht / sibenzig vnd drey jar alt. Maximianus ward abgesetzt / vertriben / endelich erschlagen.

Carion schreibet / Diocletianus hab sich selber stochen / Daer sich von Licinio vnd Constantino (der jetzund erwachsen war) müßt besorgen / die in verdachten / als wolt er Maxentio irem feind helfen. Maximianus aber (der Hercules wolt sein / wie Diocletianus Jupiter) ward zu letst auß beneich seines tochtermans Constantini erwürgt.

Grosser abfall vnd auffrühr im reich.

Persia vnd Britannia kōmen vom Reich / Anno cc. xxix.

Chronica

Item Victor sagt/Diocletianus sei lxxvij. jar alt worden/hab. xxx. jar regiert vnd zuletzt willig vom Reich mit Maximiano gestanden/Diocletianus bei Nicomedia/Maximiano bei Meyland/vnd das keyserthumb Galerius vnd Constantino gelassen/vñ in seinyen gütern alt worden/als in Galenus wider zum reich fordert/hat im drab grawet/vnd gesprochen/O wolte Gott du möchtest sehen vnser gärten vñ kreütter bei Salon/mit vnsern henden gepflantz/zwar du würdest nimer mer mir diß zū mütten. In diesem sondern leben hat er neün jar hinbracht. Constantinus vñ Licinius liden in auff jr hochzeit/er entschuldiget sich alters halb/da ward im hefftig geschriben/das were ein zeichen/das ers mit Maxentio vnd Maximino hielt/da besorget er sich eins gewaltigen tod ab den grēlichen erworren entsetzt/vnd nam willig das giff. Maximiano/sprich Victor seien sein gemacht auß gefault.

Diocletianus vergibt im selbsts.

Zū diser zeit sind aber vil Keyser worden/wies dann geen muß/wann ein reich zū boden soll/das es in jm selbsts zerteilt vol auffrē schweb/wie hie/dann weil Constantinus vnd Galerius Keyser sind/vnd genent werden/da ward Severus in Italia/Maximianus in Orient. Item Constantinus/Maxentius/Licinius/Alexander zū Carthago/Valens. Die all sind also vmbkommen/Seuerus wurde zū Rhom von Maximiano erstochen/Galerio fault seingemacht auß/Herculeus von Constantino in Massilia belagert/gefangen/vñ erhenckt/Alexander der wirt von dem heer Constantini erstochen/Maxentius felt ab einer bruggen von schiffen gemacht/über ein pferd ab in das wasser/vnd wirt von der schwere des küris in den grundt gezogen/das sein leib kaum mer mocht gefunden werden/Valens wirt von Licinio erwürgt/dauon were auch nach leng vil zuschreiben/folget etwas weiters daruon.

Diocletianus nityranni wider die Christen.

Nun ob wol Diocletianus ein weltweiser/listiger/sittiger/anschlegig/zumal ein sñreich/subtiler/fleißiger/empfinger Fürst war/so hat er sich doch mit der Christen blut befudelt vnd grēlich gemacht. Er ließ im anfang alle Bübeln verbrennen/vnd wolt kurzum ein Religion haben/wie elich Fürsten noch hie narren/vnd den seligen vnfreid (den Christen mit der welt haben/vnd den auch Christus nit auß zuheben/sonder mit sich zubringen/vñ für vnd für mit der welt zū wehren/gesandt kommen ist) auß heben wollen. Also robet hie Diocletianus zehen jar/sonderlich die letzten jar ward er gar vnfinnig/Ließ im xix. jar seins reichs wol xvij. tausent menschen martern in einem jar/Damasceus schreibt allein in xxx. tagen/nur von des glauben willen/ließ auch ein edict im gangen reich außschreiben/das alle predig heüser vnd tempel der Christen solten zū der erd gelegt/vnd all jr bücher solten verbrēdt werden/er dacht auch sonder marter/damit er die Christen den abgöttern zū opfern nöter vnd machet/wie Eusebius schreibt/vil Christen abfellig/wenig brachten frucht in der gedult/gegen der menig der Christen zū rechnen. Eusebius sagt/er hab mit seinen augen gesehen vnzelich Christen in Egypten mit dem schweren richen/da hab einer vor dem andern nit hinzüköndt/jeder were gern der erst gewesen/vnd sich all gestelt/als wolten sie an einen tang geen.

Diocletianus edict für die Christen.

Als nun die Stätt lār/vnd Diocletianus des bluts satt vnd vol ward/ließ er ein edict auß geen/Es gefall im das man forthin keinen menschen der Sect tödtē/sonder allein zum zeichen das recht aug auß graben die linck knieschreib außbrenn/vnd sie zū knechten brauch.

Eusebius schreibt/es sei die übel kirch dazumal schon gestanden/die priester haben

haben alle einen schein vnd gleissen im ansehen/betrug im hertzen/hinderlist in worten gehabt/vnnd mit neid/hoffart/vnd feindschafft auff einander gefessen/mer Tyrannen dann Priester gewesen/geitzig/die der gotseligkeit vnd des lebens Christi gar vergessen haben/vnnd mit allem Gotsdienst schändlich vmbgangen/den mer besudelt dann verwalten.

Nun bei Diocletiano muß man leeren/das es also geen sol/wann man mit gewalt einigkeit im glauben vnd ein enig religion anrichten will/das man die welt vol blüt macht/vnd dennoch nichts außricht/es wirt Christum vnd Belial die zwo gemein kirchen vnd völder Gottes vñ des Satans niemant eins machē/oder vergleichen/vñ in ein stall zusamen nöten mögē/wie hie in allen zeihen verfolgungen verweisen wirt/je mer man irrt/je mer der Christen wirdet/je mer man weret/je mer man lert/der Christen blüt ist der sam/sie geen nicht dann im creütz vnd todt vnder distel vnd dorn auff.

Constantius mit Galerio der xxxv. Keiser.

Anno cccv. Als Diocletianus vñ Maximianus vom Reich stünden/sindt an jr statt Constantius vnd Galerius zwen gleicherwölter Keiser komen/vnd haben das Römisch Reich also vndereinander theilt/das Constantius Italiam/Galliam vñ den Nidergang Galerius aber Illyrium/Asiam/vnd den gangen auffgang regieren solt/Doch wolt Constantius an Gallia vernügt sein/ließ Affricam vñ Italiam faren. Als nun Constantius Galerij schweher Italiam nit wolt/damach er neben jm zwen Römisch künig/Seuerum über Italiam vnd Maximinum neben sich in orient.

Nun dise zwen Keiser/habē bedē löblich regiert/Constantius hat Galliam vñnd Teutschland in sich gehabt/die Francken vñd Alemanos geschlagen/dan also ist nun fort Teutschland getheilt. Die Francken haben vmb den Rheinstrom gehalten vnd angenommen/Alemanen haben gebeyssen die hohen Teutschen. Er regiert vier jar nach Diocletiano in Gallia so wol/das der künig von Engellandt sich vnd sein Reich jm vnderwarff/vnd zinsbar machet/er starb auch in Engellandt/vnd machet seinen sun Constantium zum Keiser.

Francken die am Rheinstrom.

Diser Constantius schreibe Maclerus vnd andere/hat zwei weiber/Diocletianus gab jm Theodoram Maximiani stieftochter zum weib/auf der nach dem er sechs sün zeuget hert/stieß er sie von sich/vnnd nam das kēß weib Helenam (die Ambrosi ein stalmeysterin von gar niderem/vnedlen stam geboren/vnd Drosius lib. vij. cap. xxv. ein zū weib vnd beischlafferin Constantij nent/andere aber eins künigs tochter auß Engelland) gefangen zū einem weib an/zeuget von jr Constantinum magnum/vnd ward nach dem tod des künigs Britannie künig in Engelland/wie auch Constantinus nach dē todt seines vatters/mit hilff Craci des künigs Alemanie/in Britannia/bis in das xxxvj. künig ward/der gab sein Schwester Constantiam Licinio/vnd machet seinen sun Crispū nebē sich zum Römischen künig zū Rom. Mitler zeit warffen die kriegsleut Maxentium Maximiani sun zum Keiser auff zū Rom/der ließ Seuerum den künig Italie erwürgen/ein wild bestia/nam den Rōmanen jr weiber mit gewalt/vnnd ließ vil schön matronen vnd madonnen genhoffsieben/seiner vnkeuscheit zū dienen. Eins tags schickte er sein töpler nach Sophronia des statruoges weib/sie gehab sich übel/klaget die not irem man sie wissen nit wie sie jm thū/ob sie sterben oder Maxentio folgen solten/Al-

Constantius hatt ein weib vñ kēßweib

Chronica

Sophronia
ein ander Lu
cretia.

Also besan sich Sophronia bald / sage zum botten sie wolt inn die kamer geen
vnd sich schmuckē. Also nam sie ein messer / stach sich selbs vnder jr berg hinein
vñ wolt Got also jr keuscheit opfern vnd lieber sterben / dan mit vncren lebē.

Weitter befalch Maxentius ein mal sein rittern / das sie durch die gassen
giengen / vnd erwürgen was sie ankemen / mit angelogner vrsach vnd verzü
gung / Sonderlich die grossen hansen vnd Ratsherren / ließ er einweder töd
ten oder insellend vertragen. Es was auch Maxentius ein grosser zauberer
der schwarzen kunst ergeben / vil schwangere frauen ließ er auff der reusel als
tar opfer entzwei hawen / Junge schone Knaben ließ er auß weiden vnd in irem
jungweyd die was sagung süchen. Er ließ auch mit sonderm gebotten lewen er
würgen / damit wolt er alle krieg vnd vnfrid abbitten vnd leynen. Die paurn
flogen auß den gegnen vnd dörsfern sein greulich tyrannei / dar auß folget ein
mercklicher hunger. Als disen greul Maximianus hört von seinem sun Ma
xentio / wolt er das reich wider annemen / schrib darumb Diocletiano. Er a
ber antwort / O wolt Gott das du die gärten vñ kreutter zu Solon sehest / die
ich mit meiner hand gepflanzt vñ zogen hab / zwar du würdest mir das reich
wider anzunemen mit nichten rachen vnd zu mühen. Also zohe Maximianus
gen Rom / wolt sein sun straffen vnd absetzen / aber Maxentius trieb sein vater
ter auß der statt vnd flohe zu seinem tochterman Constantino / will in vmbbrin
gen / vñ sein reich anfallen. Fausta aber sein tochter Constantini weib / warnt
iren man Constantinum vor irem vatter Maximiano / Constantinus eilt in
nach / er greiffe in zu Marsilia / vñ nimt in mit ein strang sein leben / vnd
bricht in mit einem strick sein nack. Galerius Maximinus der Keyser schickt
den Römischen künig Severum auß Illyria gen Rom mit einem heer. Als
er nun die statt beleget / ward er von seiner ritterschafft verlassen vnd verrä
then / er flohe gen Rauenna / vñ wirt vnderwegen erschlagen. Da welet an sein
statt Maximinus im auffgang Licinium bei Tarent zum Römischen kün
ig. Galerius aber volende die 2. jarig verfolgung Diocletiani vnd Maximi
ani. Aber nach dem er vil Christē blut vergossen het / fiel er wie Antiochius
piphanes vnd Herodes in ein krankheit / dz er auß faulter / also das in niemant
leiden mocht / vil ärzt so in nit helfen kunden / ja sein geschmack von würmen
vnd maden im leib nit leiden / wurden auß sein gebeiß erwürge. Das gemächte
fiel in vom leib / vnd nam ein greulich end / etlich schreiben er hab des ends nit
erwart / sonder sich selbs erstochen. Drosius vñ Taclerus schreiben. Es hab
in ein Christenlicher arzt ein gütten reyt gelesen / als in Galerius den rodes
wet / wo er in nit hilff / vnd gesage / meinstu dz wir wider Gott können / Dein
krankheit ist tödlich vnd dir kan niemant helfen / Gottes hand ligt auff dir /
du müst dz vnschuldig blut büßen / etc. Da hab er die Christen allenthalb auß
dem ellend wider heim lassen fordern / vñ hab im 2. jar seins reichs an sich selbs
hand gelegt / als sein Esausche büß in nit wolt gesund machen. Galerius aber
Armentarius / der ochsenreiber zu genant / darumb das er von einem hirtten
geporn ward / bringet sich selbs vmb.

Maximianus
wirt vñ
seinem Sun
Maxentio
vertriben.

Seuerus
wirt erwür
get.

Galeri greu
lich endt.

Galerius zer
plesen vol ey
ter / Würm
vnd maden /
erfricht sich
selbs.

Constantinus der groß mit Licinio der xxxvj. Keyser.

Anno cccx. Ist Constantinus vom Senat zu Rom Keyser decla
riert worden / vnd auß Britannia (da erst sein vatter Constantius
verschiden war) wider Maxentium den tyrannen (der von seiner
vnerflichen vnkeuscheit wegen / den Römern vnleidenlich war)
gen Rom gefordert. Der schlug Maxentium in die flucht / der ersoff in der Ti
ber / vnd

Der Teutschen.

xl

Constantinus
ertränckte
Maxentium

ber/vñ nam verdienten lon vmb sein tyrannei wider die Christen vnd sunst ge
übr. Danam Constantinum die Römisch gemein vnd Rath mit freude auff/
frolocken mit iren weiben vnd kindern/entpfiegen in als iren erlöser.

Septus Aurelius Victor schreibe. Jung sei Constantinus zu Rom von
Galerio zum bürger angenommen worden/der religion vñ einigkeit halben so
zwischen jm vñ seinem vater Constantio sein solt/zuletzt sei er auß der statt ge
flogen/vnd damit er die nachfolgenden feindt abwise/haber allenthalb alles
vñ erwärget/vielleicht darumb/das sie nit profand vnd zu leben nach jm sun
den/vñ eilet zu seinem vatter in Britanniam/der eben in seinem todter plag/
als er nun verschiedt/machten in alle so entgegen am hoff waren/sonderlich
auch Trocus oder Ercus der teutschen künig zum Römischen keyser. Nun
gab er nacher Constantiam sein Schwester Licinio/vñ Crispum sein sun(den
er von einem kebs weib Minervina zeuget). Item Constantinum sein sun zu
difer zeit geborn/kam zwainzig monat alt. Item Licinianum den sun Li
cinij/macher er zu Römischen künigen/die man Cesaes oder successores nen
net/darumb das sie im reich inen solten nachfolgen.

Nun regierten ein zeitlang die zwen keyser/Constantinus vnd Licinius in
gleichem gualt/friedlich in großer einigkeit mit einander/Wie sich aber zwen
bund an einem beyn/zwen narren in einem hauf/vnd zwen herrn in ein reich
übel mit einander vertragen/wie man spricht. Imperia difficile concordiam cus
todiant. Also fielen auch die sachen für/das sich Constantinus mit Licinio
nit mocht vergleichen. Constantinus überfolt bei Cybale dz herleger Licinij
bei nacht. Licinius nimpt die flucht an die fuß/kompt eilend gen Bisanz/Cō
stantinus eilt hinach vnd greift Licinium in Bithiniam an/vñ nót in vñ reich
zu steen/mäht jm die Königlich kron vnd kleydung bei seinem weib schicken/
verschickt in Thessaloniam. Ein kleins darnach ließ er in tödten im xiiij jar sei
nes reichs/ly jar alt. Nun war Licinius ein geizig vnkeusch man/vnged als
tig/den künsten vnd weißheit feind/nennet die künste ein plag vnd pestilenz des
gemeinen nutz/sonderlich der Juristē kunst. Den pauen vñ banleutē war er
hold/seinem Hoffgeind auch wenig günstig/er nennet sie ein vnzifer schaben
vnd meuf.

Licinij leben
vnd todt.

Also überkam Constantinus allein das reich/regiert es glücklich mit grof
sem sieg/er bracht dz reich wider zu freid/vnd fasset es in ein regiment. Aber er
regiert mer tyrannisch dan lieblich. Dan Faustam sein weib laßt er sich beres
den/das er Crispum seineygen sun tödter. Darnach entpfiegt er diß bald ein
rew/warff Faustam sein weib in ein preienden ofen. Daran wiß in sein grof
mütter Helena/die difer morde an seinem sun begangen übel verdros.

Es ist auch mer dann man achten mag Constantinus gewesen ein überaus
eergeitig man. Traianū den keyser nacher Herbam Parietariam/an wandt
traut/darumb dz er an allen wenden vil vñ grossen tüeln gemalt stündt. Di
ser hat ein prück über die Thonaw gemacht/sein Königlich kleid war mit vil
Edelm gestein köstlich besetzt/vñnd sein haupt was nimmer on ein König
lich überaus köstlich kron.

Constantini
tiraneiprach
te vñ eergeiz

Doch war er in vil dingen ein brauchsam man/auffrät vnd vnrecht ab zu
leinen geschickte/Er selbs auch hat gern gelesen/gebört/vñnd alle künste gefür
dert/Ein spöttiger mensch/gegen niemant freundlich. Er regieret biß in dz
zwey vnd dreyßigst jar/warde drei vnd sechzig jar alt. Von seinem Regiment
kame ein sprichwort auff/Zehen jar wer er ein gütter Keyser gewesen folgend
t iij zwölff

Chronica

Constantinus
xij. jar ein
mörder xx.
jar ein güter
Keyser.

zwölff jar ein mörder. Die letzten zehen jar ein wais vnd bettler/ von wegen dz
er alles verhet vnd vergabt/ vñleicht nach seiner bekerung vmb Gots willen.
Nun Fausta das weib Constantini verklaget seinen sun Crispum/ wie er sie
wolt vñeeren vñnd nozögen/ so zñ frumb se nichte zñ willen werden wolt/ das
glaube der Keyser/ wie Pharao vñ Joseph/ ließ den sun tödten. Als er aber
die vñschulde seins kñnds naber gewar wardt/ ließ er Faustam die eebrecherin
Crispi stieffmutter in ein glñenden bach offen werffen. Fausta hett Crispum
gern an se gehabt/ damit er se kinder nit am Reich hindert.

Constantini
wordt.

Diser Constantinus hat Bisanz erweitert/ vñnd nach der gestalt Roms
erbauen/ vñnd nach im Constantinopel genennet/ vñnd das new Rhom. Das
hin hat er das Rhömisch Reich vñnd sein sitz von Rhom gewendet/ vñnd Con-
stantinopel (wie Romulus Rom) mit dem todtschlag seiner Schwester man
vñnd kñnde eingeweicht. Auch mit seins eygen kñnds vñnd weibs plüt/ wie ge-
hört/ vñnd Cornelius Agrippa anzeygt.

Maximini
tyrannei vñ
erschrecklich
er todt.

Maximinus aber trib im Quent grosse Tyrannei. Schendet den burgern
vñnd Edlen jre töchter/ nozöget vil erbarer Matronen/ die er wie ein zucken-
der wolff/ gen hoffriß/ erdacht täglich newe marter vñnd peñn wider die Chris-
sten/ vñnd sprach seit sie vertriben vñnd getödt weren worden/ die weil were glück
wolfeyle vñnd heil im lande/ auch fride vñnd güt weter/ es volget aber auß disem
beyttern lufft ein sollich pestilenz vñnd theurung/ Sant Anthonius feuer vñ
rauch/ das vil leut außsprannen vñnd hungers starben. Maximinus zobe wis-
der Licinius/ aber er verlor die schlacht/ wardt krank vor zorn/ Briegte die
Colica/ das grimmen im leibe/ das er weder ligen/ steen/ geen/ essen oder
erinken kñndt/ zñ leest erplündt er vñnd starb jamerlich/ doch solt er gesagt ha-
ben Gottes gericht sey gerecht/ er leide das billich vñnd wol verdienet.

Licini
tyran
nei leben vñ
todt.

Licinius sieng auch an die Christen zñuerfolgen/ Constantio erew vñnd
glauben zñ brechen/ im dis reichs gesellschaft vñnd gemeinschaft auff zñ sagen/
wolt allein regieren/ vñnd ließ Constantino ansagen ein krieg/ er ließ die Chris-
ten mezzgen wie die schweyn/ vñnd die stuck ins meer werffen/ Dieland beschwe-
ret er mit newen auffsetzen/ feller vñnd schendet frawen vñnd juncfrawen/ vñnd
sieng in summa Maximini handwerck an. Da kam wider in Constantinus
inn Bithiniam/ liefert im ein schlacht/ theten ein treffen/ da flohe Licinius
siglos vñnd zñ Thessalonica ergriffen/ wardt er auß gebeyß Constantini/ seins
lebens beraubt/ vñnd enthaupt. Also kam im vierzehen jar seines Reichs
Constantinus allein an das reich.

Constantinus
wird im glü-
cke stolz vñnd
frech.

Da sieng Constantinus an Constantinopel zñ bauen/ vñnd zñ Tyrannisie-
ren/ wie droben auß Seyro Aurelio victore gehört vñ erzelt ist. Darumb hale-
ichs mit disem/ die in in sein letzten jaren den tauff angenommen haben/ sagen.
Dann als er die einich monarchei annam/ wardt er frech/ stolz/ vñnd gewlich/
vñ trib zwölff wie gehört jar grosse tyrannei wider Licinium seiner Schwester
sun/ wider jren man. Jre wider seine eigen kñnd vñ weib/ welches auch Orosius
confirmiert/ daher in etlich mit dem auffatz gestrafft sein sagen. Ob wol nun
etlich dawider seindt/ die gern eittel heilehumb auß Constantino machen (All
die Griechen achten ja heilig/ vñnd sein fest im zweiten kalend. Aprilis legen/ wie
Volateranus zeuget) so ist doch dis der warheit der histori vñnd gemeinen an-
sag der Historischreiber vil gemesser. Dann die hatt man angefangen dapffer
zñ fabulieren/ von der schanckung Constantini. Item von seinem Tauff vil
vngereumpres

ungereumpes in meiner vorigen Chronick angezogen/dz alles erdicht ist/wie
 daselbs erwisen. Platina helt selbs vil vñ diesem Keiser erdicht/Er soll den Römischen
 Bischoff Siluestrum vñ sein nachkommen gemacht haben zu einem
 haupt der kirchen/über alle Bischoff vñ haupter der welt/Er soll selbs tott
 auß dem grunde S. Peters münster mit weinen angē vor grosser andacht ha
 ben tragen zwölff tñb vol/vñ kirchen gestift/Prinilegien darzu geben. Von
 der schanckung Constantini ist so ein mißbellig ansag/das man im zand gar
 vmb die warheyt kompt/vñ man greysen muß dzes ein gedicht ist. Lis da
 von mein vorig Chronick ein schön stuck. Der Text im Decret xvi. Dist. c.
 Constantinus sagt/frey runde/Constantinus hab das ganz Römisch
 Reich im Occident Siluestro dem Papst geschenckt/Auch Rom übergeben/
 vñ derhalb sein siz inn auffgang gen Constantinopel das new Rhom ge
 wendet. Das ist wider all Histori/die da bezeugen/das diß Constantinus sei
 nen sūnen im Testament seines lesten willen hatt legiert vñ erst Rodouicus
 ein sun Caroli Magni wol fünffhundert jar hernach dise schanckung than
 hatt/wie diß offentlich Volaterranus inn seiner Geographi/Laurentius
 Valla/vñ andere gegens Decret anzeygen. Darumb ist diser Text spreuer
 oder Palea. Das cap. Fundamenta Ecclesie 12. sagt allein von der schanckung
 der Statt Rhom/vñ gedencket Italie oder anderer landt nicht. Auch der
 Canon Futuram 12. quæst. 1. zeugt das der Keiser allein allen Christen in seinem
 Reich macht geben/kirchen zu bauwen 12. Es soll auch ein stim vom himel ge
 hört worden sein als Constantinus Rhom dem Papst mit irer Jurisdicti
 on übergeben hat/Neut ist das giff in die kirchen kommen/villeicht diweil
 güt vñ armüt/demüt 12. Reichthumb vñ Gortkirch sich nit mit einander
 vermögen. Naclerus vndersteet sich die ding alle zuuerbedigen vñ beschau
 ren. Nun ist es ein grösser wunder/wie Naclerus selbs ein verwundrung
 erregt/das von diser schanckung bey allen Historischreibern glatt nicht gefun
 den wirdt/allein in dem verdeckten büch decretorum ist es hinein geflickt/nit
 allein on/sonder auch wider alle Histori/vñ das selbig stuck im Decret/finde
 man auch nit in alten Decret büchern/sonder allein inn neuen/Wie Antonia
 nus. Item Florus in Chronicis zeugt. Nicolaus Ambedorff spruch der Chri
 stenlich glaub sey vñder diesem Keyser schon gefallen/vñ die Christenheit vn
 dergangen/wiewol jederman meiner/siegiengerst gewaltig auff/diweil der
 Keyser kirchen bauwen ließ in aller welt/den Christen fridt gab/die kirchen
 reich macht. Da zeucht Helena Constantini mütter gen Iherusalem/sücher
 das creüz Christi. Darauß kan man wol spüren/was Siluester vñnd ander
 Bischoff gepredigt haben/vñnd ist also schier zu gleich im auffgang vñ nider
 gang der glaub vñdergangen.

Constantini
 schanckung
 erdicht.

Constantinus
 übergibt Rö
 me dem Papst

Constantinus weicht dem Papst auß Rhom/macht in zum Burgermeis
 ter dar/vñ die Cardinal zu Rhatsherren/Anno cccxy.

Darnach Anno cccxyvij. hielt er dz Concilium zu Nicea wider Arrium/
 daß der ganz auffgang hieng Arrio an. Von diesem Concilio vñ sein Decre
 ten lis mein vorig Chronick. Dañes war ein wilder lerm in glauben. Arrius
 verleitet das ganz orient/Julianus der keiser fiel vñ glaubē/Wahomet rich
 tet den Papst im Orient auf/alles vñb die zeit Constantini vñ bald hernach.

Anno cccxl. stirbt Constantinus im zweyund dreyßigsten jar seins Regi
 ments/vñnd macht im Testament Constantius solt haben Constantinopel
 vñ den Orient/Constans Illiricum vñ Affricam/Constantinus Rhom

Constantini
 Testament
 macht dz des
 cret zu nichte.

vñd

Chronica

vnd den nidergang. Dis Testament treibt das Geislich recht zu ruck/vnnd macht es zu einer lügen.

Constantinus hatt alles glaube was jm die Bischoff zu glauben haben für geben. Er gebott in einem Edict/ das man alle Arrianisch bücher im Reich solt verbrennen/vnnd wo man die bey einem sünd der sie verhelet / den wolt er am leben straffen/er brach der Arrianer betheuser ab/ vnd wendet jr güter an die gemein kirchen. Im Concilio war er beredt/ die bischoff weren Götter. Er saß vnden an/vnd so man jn was frage/oder für jn schob/sprach er/es gehört jm nicht zu vom glaube zu vrtheilen / sie hetten vollen gewalt zu vrtheilen/auch von jm/sie möchten von menschen nicht geurt heyle werden / Er war auch also gesint/das er sage wasser ein münch vnd pfaffen mit sein eigen augen sehe sünden vnd vnrecht thün / so wolt er sein mantel über jn decken. Was jm im glauben fürkame/zü dem sagte er/er gedächte nit darüber richter zu sein. Im Concilio wurde jm ein libel vnd klage zettel überantwort / mit begere über den inhalt des selben zu vrtheilen/er aber warff gleich etwas mit einer vngedult den zettel ins fiewer/vnnd sprach sie solten Gottes vnd nit der menschen vrheil warren. Sie hetten vmb all ding gern des Keyfers stim vnd vrheil gehabt/ so hetten sie es dann die leut wol mit gewalt leren glauben/ vnd in die menschen mit not triben/wann nur der Keyser glaube/ vnd eins dings beredt war das ers anname/wie er dann durch auß jn folget.

Constantinus
ein güterer
pfaffe freun
de.

Von seiner bekerung ist auch ein vngereumpt/ jr selbs vngleiche histori. Er lich wöllen er sey Anno drey hundert vnd achtzeu im neündten jar seins keyserthumb mit Crispo seinem sun/von Siluestro getaufft/wo dis war wer/so hat er ein Christ Crispum sein sun / Faustā sein weib / Liciniū Constantie seiner schwester man vnd kindt im Christenthumb vmbbracht/vnd zwölff jar ein Christ Tirannisiert / vnd vil mordt begangen. Dann wie Septus Aurelius victor/ Traclerus vnd andere vil mer bezeugen/das er die ersten zehen jar wol regiert/die andere zwölff ein Tyrann vil mordt begangen an seinem weib vnd kindt. Darumb muß sein Tauff in den letzten jaren seins reichs sein geschehen/sunst kan die histori nit besteen. Er soll in seinem tauff auch vō aussatz des leibs/so er an jm hett/rein/Doch darneben ein stim gehört worden sein/das sich übel zu der sach vnd seiner reinigkeite reumpt/Heut ist ein gift vñ pestilenz in der Kirchen komen/das etlich außlegen/sampt sei die kirch zu seiner zeit gefallen wie Nicolaus Amsdorffer / etlich als sei jm nit ernst gewesen/sein bekerung gedicht/vnd er ein falscher Christ worden.

Constantinus
richt ein new
reich Christen-
thumb auff.

Es ist zwar an seinen stüften wol scheinbar / das er des Christenthumbs (das armüt des geysts/verachtung der welt/absagung der sünd/todt/Teufels/ Creüzigung des fleisch/ein gut gewissen/rein hertz/demüt/gedult/das beylig creüz/ ein vnschuldig leben auß einem vngeserbten glauben entspringen/ gelert vnd mit sich pringt) nit recht vnderwisen worden ist. Dann er richt erster das Papstumb auff mit grossen bracht/schenckt dem Römischen Bischoff Siluestro ein seer köstlich Infel von silber/goldt/vnd edelen gestein besetzt/so sie vor allein ein weisse hauben trügē/machte jn zum weltlichen herin über Rhom/gibt jm alle Jurisdiction/ setze Siluestro sein keyserlich kron/vnd Diadem auff/thut jm an ein purpur kleid vnd guldin stuck/vnd machte jn in summa zu einem reichen Christen vnd weltlichen fürsten. Das Pallacium Die Engelburg/vnd ganz Rhom überlifert er jm / machte jn auch darzu zu einem

einen haupt über alle kirchen in dem ganzen reich Aſie / Affrice / vnd Euro-
pe / vnd gibt alle Jurisdiction im glauben über alle geistlichen / vnderwirfft
ſich auch ſelbſt Silueſtro als ſeinem herren / führet auch zu fuß den Papſt auff
ſeinem weiſſen pferde bei dem zaum in der ſtatt vmb / vnd laſſe jm nit allein das
roß / ſonder auch die ſtatt / vnd weicher jm gen Conſtantinopel / vnd verrucke
ſein hoff dahin / will das der Papſt ämpter an ſeinem hoff hab wie er / Came-
rer / Hoffmeiſter / Secretarij etc. vnd ſchafft das die Cardinal mit weiten flie-
genden rößen vnd verdeckten roſſen reiten / auch wie ſein ratb ſchüch tragen.
Die anderen ſagen / er hab den ganzen Nidergang / vnd das Römisch reich
im Occident dem Papſt übergeben. Sonderlich das Decret. Diſt. xcvj.

Conſtantiuſ mit ſeinem brüder Conſtante / der ſiben vnd dreißigſt Keyſer.

Anno cccyl. Tratten die brüder Conſtantiuſ Conſtantiuſ vnd
Conſtans Conſtantiuſ in andas Regiment / wie es der vater ver-
ordnet hatt. Conſtantiuſ regieret in Gallia / Hispania vnd Ger-
mania / im Orient zu Conſtantinopel. Conſtans aber in Italia
vnd Ilirico. Aber die zwen brüder Conſtans vñ Conſtantiuſ kondren ſich
im Orient nit mit einander vertragen / Der jung Conſtantiuſ wolt nit zu
frieden ſein / ſonder ſein brüder auß dem Reich verjagen vnd allein herr ſein / ſo
be in Italia wider ſein brüder Conſtante / trößt ſich ſeiner groſſen macht /
dann er hatt die ſtreitbaren Teuſchen / vnd die beſten Krieger / greift ſein brü-
der bei Aquileia an / vnd überſicht die ſchanz / das in die Kriegsleut Conſtan-
tis ſeins brüders erſchlagen / vñ in den fluß Alſa worffen. Alſo war Conſtans
herr im ganzen Occident / Conſtantiuſ im Orient.

Conſtans er-
ſchlegt ſein
brüder.

Nun von diſem erſchlagen Conſtantino / ſchreibe Blondus er hab erſter
die Francken / im Franckenlande beſtritten. Das ſie biß auff die zeit Honorij
des Keyſers rüwig in jrem lande ſeind bliben.

Anno ccclvj. führt Conſtans neun jar nit gar glücklich Krieg mit Sapore
der Perſier König / vnd helt ſich auß verleitung etlicher rüder vnd ferdert klau-
ber der maß / dzer dem land vnd Kriegsleuten ein laſt war. Als er nun auff ei-
nē geiäd durch die wäldritt / ward er auß verfügung Magnenti ſeines haupt-
mans (den er auff ein zeit bei dem leben erret / vñ vom todt erleſt) auff dem
geiäge erſtocht / im xvij. jar ſeines reichs. Magnenti vnderſtünd ſich zu Aug-
ſpurg des Reichs / vñ bracht bald vnder ſich Galliam / Africam vñ Italiam /
vnd macht Decentium ſeinen brüder zum Kaiſer oder Römischen König. Die
Kriegsleut zu Ilirico machten auch ein Kaiſer Verrauionem. So wolt Ve-
potianus zu Rom das reich habē. Aber Magnenti erſchlag in / am xvij.
tag ſeines reichs / ſein haupt ward in der ſtatt vmbtragen / vil edle in anhen-
gig erwürgt / vñ der ſtat verworfen. Conſtantiuſ im auffgang zohe wider Ve-
rrauionem / aber er ſiele jm zu fuß / fand gnad / ward im reich verſorget.

Conſtans vñ
Magnenti
erwürgt.

Zu diſer zeit machte Conſtantiuſ ſein vertern neben ſich zum Römischen
König / den ſchickte er gen Antiochia in Syria / die abſelligen Juden vnder dz
Römisch reich zu bezwingen / vñ die auffreutigen vnder der Römer joch zu be-
halten / er hatt ſig vnd glück / des er aber nit ertragen mocht / ſonder ſieng an ty-
rannei zu treiben / oapffer vnſchuldig dem reich nöthig leut zu erwürgen / den
Schatzmeiſter Magnum / vnd Landpfleger / Domitianum / Conſtantiuſ
wurde zornig / fordert Gallum ſein vertern / dem mordt zu rechen zu ſich / vñ
ließ in auff dem weg / ee er gen Conſtantinopel kam / erwürgen.

In

Chronica

Constantius
schwacht ds
Reich.

In dem Tyrannisiert Magnentius zu Rhom/ erwürgt vil ratsherrn/ vnd auch auß dem volck. Constantius zeucht auff Rhom/ seiner Tyrannei zu weren. Als nun die ritterschafft Constantij Magnentius nahende ein erz für/weicher in Galliam/ sie zohen jm nach/ vñ theten vil treffen mit einander vnd mechtige schlacht/ also das Carion zeugt/ das auff diß mal das reich also geschwacht sey worden/ das es sich nachmals nimmer hab mögen erholen/ das best kriegsvolck war verloren/ das man den Barbarischen lang keyn widerstande thün mocht. Zu lest war Magnentius in die flucht geschlagen. Er flohe gen Mirsaminn das nordest schloß/ wolt sein ritterschafft erlösen/ aber sie benckten dz mau/ vnd sahen nit mit gewonlichem angesicht in an/ sonder schrien. O Keyser Constant. Er flohe vnd came gen Lyon. Da selbst erstach er sich selbst. Sein brüder Decentius/ den er zum Rhömischen König hett gemacht/ erbenckte sich selbst. Bald warff sich Syluanus ein Francus zum Keyser auff/ der bey Magnentio ein Hauptman war gewesen/ wider den schickt Constantius Vsinum den Hauptman/ der sticht Syluanum ritterschafft mit gelt/ das sie Syluanum erwürgten. Da machten sie zu Cöln mit fleiß ein auffrühr/ darinn erwürgten sie den Keyser

Julianus er
würgt vil
teutschen bei
Straßburg.

Als nun diser feind vnd anplätzer des Reichs auch hinunder war/ macht Constantius Julianum Galli des erschlagenen Tyrannen brüder zum Rhömischen König/ den schickt er in Franckreich/ der bracht sie vnder das joch/ vnd erschlegt ein mercklich anzal Teutschen bey Straßburg der statt Gallie. Da ward der Teutschen König Nodomarius erschlagen/ vnd die teutschen wider über Rhein genöth/ vnd hett das Rhömisch reich oder Gallia wider an dem Rhein sein marckstein vnd end/ wie vor alter. Hæc Eutropius. Es hett auch sonst Julianus groß glück vnd sig/ darumb in die kriegsleut zum Keyser machen.

Constantius
ein Arriani-
scher ketzer.

Nun Constantius hat seer vil mit dem glauben züschaffen. Die ganze welt war zu des zeit auffrührisch. Es waren in allen stetten im reich gerbeylt kirche. Die Arrianischen verbanten die Rhömischen/ vnd widerumb/ Constantius hielt mit den Arrianern zü/ verschickt Paulum vñ Athanasium. Item liberium den Papst ins ellend/ vnd verfolgt die Rhömischen Christen hart. Da wurden täglich vil Concilia gehalten/ zu Weylandt vnd Arimino dem Concilio zu Nicæa entgegen/ vnd mocht die sache nit außgeortet vñnd zu friden gestellt werden/ die secten griffen auch erwan zu den waffen/ vñnd wolt je ein parthey die ander den glauben mit der faust leren/ vñ war ein jämmerlich wesen/ vñgrenlich verfolgung in der Christenheit. Selig der Papst hielt es mit Arrio.

Weil nun Julianus wider die Franzosen außgsendet/ krieget/ Streit Constantius in Asia mit den Persern/ vñnd als er höret das Julianus zum Keyser war erwelt/ lieffer von der Perser krieg/ vnd wolt der krieges vñ burger abfal/ das sie Julianum zum Keyser herten angenommen straffen/ Als er nun ein hefftigen krieg anfieng/ starb er vor vnmut vom schlag berührt im vier vñ zweingzisten jar seines reichs/ fünff vñ vierzig jar alt.

Julianus der xxxviij. Keyser.

Anno ccclviij. Kam Julianus ein vetter Constantij/ wie gehört/ hinder dz Reich/ bei Straßburg/ als er 30000. teutscher erschlag/ vom kriegsglück erwölt/ vnd als sie kein tron im leger herten/ namen sie ein guldin halßbandt vnd setzten jns auff sein haupt. Jung war

Der Teutschent.

xlviij

war er zu schulen aufgezogen/vnnd nam in dem Christlichen glauben also zu/
dz man achte/er möchte jetz einer gemein vorstehen/vnd andere lehren. Als nun
der Keyser arckwonet/er steller heimlich nach dem Reich vñ sein geschicklicheit
würde in zum Keyser machē/müßte sich Julianus besorgen/dz er nie durch heim-
lich vcrfügung vñ zůschub erwürgt/ließ er sich bescheren vnd war ein münch/
als wolt er geistlich vnnd nie weltlich werden. Da name er im Christenthumb
vnd der Philosophen also zu. Das er zu Nicomedia ein lector vnd lese meister
der heiligen schrift ward/Darnach studieret er in Philosophia zu Athen. A-
ber die Keyserin Eusebia erwarb im vom Keyser/daser von Athen beruffte
zum Römischen künig gemacht wurd/das geschach. Da ward er zu handt in
Galliam gesend/die bestrie er bei Straßburg/wie zu anfang anzeigen/vñ war
de zum Keyser gemacht. Da ward er wider ein heyd/wolt kein Christ mer sein.

In dem starb Constantius. Da zoh er gen Constantinopel/vnnd ward
Keyser gegriffen. Da gedacht er wie er diß volcks gunst erlanget/vnnd gebort
das alle Bischoff/die Constantius relegiert hatt/wider ein zu irem bistumb
er vnnd güte kommen solten. Des gleichen wolt er der Heyden gunst auch nicht
verlieren/ließ alle Heydnische Tempel so Constantius zůgeschlossen hatt/wi-
der auffhau. Damit machte er im groß gunst/bede bey Heyden vnd Christen
als der den glauben frey wolt lassen.

Aber die freundschaft mit den Christen weret nie lang/er verpot in das sie
in kein Poeten/Oratoren/Rhetoric oder Philosophen studieren solten. Er
ließ Inaro dem Bischoff zu Calcedonia bede augen aufstechen/darumb das
er in gestrafft hatt/vnnd sprach laß sehen/ob dich dein Gallileus wider gesehen
machen künde (Christum/auch erwa die Christen hieß er Gallileum vnd Gal-
lileos) Den geystlichen nam er all jr eer/ämpten/prauilegia/gelt/bistumb/ge-
sag vnd gewonheit/vnd wenders an sein hoff/beraubet auch die Tempel von
irem gold/silber/schatz vnd kleinorthen/vnd schafft dz man im ganzen Reich
kein Christenicht solt verwalten/haben oder besitzen lassen/vnd alle Jurisdic-
tion entziehen/vrsach/jr Gallileus hatt sie gelernt weder gold/silber/acker oder
wissen zůbesitzen/sonder arm sein gelernt. Es solt auch kein Christ/gewalt vnd
oberkeit des schwerts haben/weil sie jr Christus hatt gelernt dem übel nie wider
zůstecken/man solt sie auch zu kein kriegem welen/nach zu keinem ampt vnd regie-
ment kommen lassen/weil Gallileus das reich gestohlen/vnd die weltlichen Für-
sten allein herrschen gesage hatt/sie aber nie also. So er den Kirchen jr güter
vnd Jurisdiction nam/Sprach er spölich/er wolt sie zum ewigen leben für-
dern/dann jr Gallileus sprach. Das reich der himel sey allein der armen. Er le-
get der Christen Gotsdienst nider/verlagent jr Bischoff vnd Priester/ließ nie
predigen/vnd meinte der glaub würde also in vergessenheit gerathen/ließ auch
die Christen in allen stetten anschreiben/vnd er äwet in den todt/wo sie nie den
Göttern opfferten. Gab den Juden/den Christen zu verdruß/iren Tempel zu
Hierusalem wider. Er schuff auch inn allen Prouinzen durch ein öffentlich
aufgangen Edict/das man den Christen kein recht solt lassen geen/dann jr
Gott hatt sie gelernt/das sie mit niemandt rechnen/sonder den rock zum mantel
faren lassen solten/so wolt er in gen himel helfen. Vil Geistliche ließ er in krieg
schreiben. Leget den Christen großen Tribut auf. Zu letst das man in alle jr
güter nemen solt vñ zu knechten machē/dan Christus het in armüt gebotten/
vñ jeder man zu dienen auffgelegt/vnd wolt sie eitel knecht haben. Die Juden

Julianus
vñ tyrannie
wid die Chris-
ten.

Julianus
ndt all predi-
ger zů schwei-
gen.

l stolzierten

Chronica

Wunderzei-
chen vom hi-
mel.

stolzierten/woltē den Tempel kōsslicher auffrichten dan vor nie/ aber es solt
nit sein. Luc. xxi. Abdi. i. Darum warff jr arbeit ein erp idem wider nider/vñ
verfeller vil Jude/ Den nechste tag viel ein feur vō himel/ verprehet auch dz eis
sen ander kirchē/ die stein brantē wie bech/ schwarze creutz fiell auff der juden
kleider/ dauō vil Juden bekert wurde. Theodorus in Tripart. li. v. ca. xlii.

Demnach als etlich vmb der Christen Ceremonien eifferten/ erlaubet/ ja be-
soldet vnd bestellet Julianus Heidnisch priester/ die den gōtern neben den gots
dienst hielten/ den die Christen irem Got vermeynten. Gab auch disen pfaffen
reichliche promission/ vnd gepot allen denen die den gōtern mit wolten opfern/
das sie nimmer gen hoff kāmen/ vnd keiner gemein/ freiheit/ marckt/ wurde/ stan-
des ic. würdig oder teylhafftig würden/ vñ so man sie also plaget/ vñ sie jr not
klagen/ hieß er sie spōtlich gedult haben/ dann also hett sie Christus gelert/ all-
ding mit gdult zū leiden vñ überwinden/ sie müßte jr seel in gedult besitzē/ Chri-
stus het jm auch selbs also than. Damit machet er vil Christen abfellig.

Item er ließ sich selbs an das Panier malen/ das jm Jupiter die kron auff-
setzet/ Mercurius vnd Mars/ das ist der Gott der weyßheit vñnd stercke/ jm
die kron haben. Er ließ neben sich ein altar auffrichten/ machet ein groß fest/
vnd hieß alle sein ritter schafft auff den altar neben sich weichrauch opfern/ vñ
als dan ein gab von jm empfangen/ eeliche meyneten es lege nicht dran/ reuchten
vnd mamen das gelt. Als sie nun vernamen/ das sie hie mit des glaubens ver-
leugnet hetten/ wurffen sie das gelt für den Keyser/ der hieß sie fahen vnd ent-
haupten/ als sie nun außgeführt bestendig dem nachrichter dar wolten halten/
hieß er den hender abstecken/ vnd verpot in das lande.

Julianus
spor der Chri-
sten vnd legt
in vil auff.

Nacher legt Julianus den Christē aber ein groffe schatzung auff/ als er den
Perser krieg von Constantino angefangen/ wolt vollenden/ vñ was für not
vnd plag die heiden den Christen anheten/ das dōffen sie nicht klagen/ dann er
sagt als bald/ es gehōrt in zū gedult zu haben/ wie sie jr meister gelert hab. Als
sie nun auff dem zug in Persia waren/ saget Libanius ein sophist zū einē Chri-
sten/ was meinstu das ewer zimermans sun jetzt thut/ Der Christ antwort/ er
bereit deinem keyser ein bare damit man zum grab trag. Bald hernach ward
er in einer wüste erstochen. Naclerus spricht. Er sei in der Perser krieg mit
einem pfeil in sein seitten geschossen. Als er nun fiel/ nam er ein handt uol plāt-
tes/ warffs gen himmel vnd sprach/ Vicisti tandem Gallilae, uicisti. O Gallilae
du bist doch zū letzt obgelegen/ vnd starb also im dritten jar seines Reichs.

Julianus
ein subtiler
feindt d Chri-
sten.

Er ist ein subtiler treffenlicher feindt gewesen des Christlichen namens vnd
mer abfellig gemacht mit seinen praeticken vnd geschwinden griffen/ dan Ni-
ro/ oder Diocletianus mit seiner Tyranny. Er hat vil argument vnd sub-
tiliter wider die Christen geschriben/ die Cirillus gar ordenlich vorleget/ von
wort zū wort durch vil bücher. Er ist ein grosser zauberer vnd schwarzer künst-
ler gewesen/ er ließ ein tragend weib auffhengen vnd auffschneiden/ vnd such-
te in jr eingeweyd den sig/ so er wider die Perser haben würd/ aber es feler jm/
daber entstände ein sprichwort/ Fatue ubi uaticinia tua, Nare wo ist dein
Prophecey/ Dann er gieng im krieg gleich zū grunde/ vnd wolt vor mit freide
vnd lieb das halb reich der Perser mit nemen.

Doch hat er zeitlich nit übel regiert/ er war allē überflus feind. Die kōsch/ bal-
bierer vñnd verschnitten hoffmeister warffer von seinem hoff. Die kōsch dar-
umb/ das er gemeiner schlechter Philosophischer speiß sich gebrauchet/ Die
kein

hoffmeister darumb/das jm sein liebs weib Eusebia gestorben war/vnnder
kein andere nemen wolt/So sager er ein Balbierer were vilen gnüg. Europi-
us lobet Julianum über die maß/doch acht erlich die versach/das er ein kriegs-
man ist gewesen/vnd sein gleich. Dañ wie auch Seyerus Aurelius Victor schrei-
bet/so ist er sigreich vñ glückselig in kriegem gewesen/den feinden erschrocklich/
ein wunderbarlich schütz mit dem handpogē/der speiß/weins/schlaffs etc. maß
sig/in arbeit gedultig/gesprech vñ beredt/der an sein weibern benötig/keins
frembden beth hatt besudelt. Vor all sein weybern liebt er Eusebiam/die jm
doch widerumb nit wol zū stünde/über dz ist er ein geleert treffenlich kunstreich
rathweiß man gewesen/klein von person/groß von gmüt/scharpffsinnig/er-
geizig/anschlegig.

Zuletzt ist er mit listen eines flüchtigen verлагten kundschaftter verführer/
vnnd in ein wüste geführt worden/den Parthern in die hände/als sie nun mit
durst/hitz der sonnen/vnnd mühseligen heißem sand mat gemacht/nit wissen
wo auß/wirt dem Keyser angst/wie er nun in der wüst vmb schweiff/Kömer
jm ein feinde entgegen/der sticht ein spieß durch in. Diser Apostata/hat wider
das Euangelium geschriben/auch wider die heilig schrifft/welchs wie gehö-
r Cirillus verlegt. Etlich wöll es sei ein Diacon gewesen/ein bald vñ higer hoch
verstendiger man/güter gedechtnuß/der zeitlich wol regiert/wie dañ Got güt
regiment auch durch heiden anrichten kan/vnd jm auch die Tyrannen dienen
müssen. Er was gegen den landtschaften auffrichtig/fündig/gegen den feins-
den eröglig. Er regiert nach aller heiden vñ theil so wol/das die gerechtigkeit
mit seinem regiment wider vom himmel herab gestigen sein/von meniglichen
geacht ward. Er hielt mit den Philosophis vil gesprech von der vñedlicheit
der seelen/vnd war der meinung Pythagore/das die seelen nach verdienst von
ein leib in den andern füren/vnd acht gantzlich die seele Alexandri Magniles-
ber in jm. Diser verdient das das Reich von dem edlen geschlecht Constantini
hinweg felt/vnd sich ender.

Joianianus der xxxij. Keyser.

Anno cccclxxj. sagte das heer nach dem tod Juliani/gleich Joiania
no die kron auff. Er was ein Vnger oder Osterreicher auß Pan-
nonia/ein streitpar kriegsman der macht mit der Perser künig/
in der wüst mit hitz durst vñ hunger gedrengt/frid/der schicket in
bald profand inn die wüste in das läger/vnnd als der frid bundt auffgericht
ward/füret er das heer gleich wol on sig/doch auß nörtigem abzug/on scha-
den wider heim. Diser wolt nit kaiser sein/es würd dann das ganz heer Chri-
sten/dañ er wolt seins geduckens nit über heyden regieren vñ Keyser sein/
da ward jederman jm züllich Christen. Den verлагten Bischoffen/so Constan-
tinus vñ Julianus ins ellend vertriben hetten/war er ein gnediger vatter/
seind die wider heim gfordert/in all jre eer vñ dignitet. Gepot auch der kirchē
jrezins wider zugeben.

Ich find das er zwo schlacht wider der Persier künig verlor hab. Nisibin
vñ ein grossen theil Mesopotamie/so cccclxxij. jar vnder der Römer soch wa-
ren gewesen/verlor/vnd Sapor der Persier künig überlinere/vnd zū letst
mer ein nörtige dann ein redliche eerlicher achtung auffnemen/mit verwand-
lung vñ vergebung der gegent. Darnach zobeer in Griechenland/saß alda in
einer neuen kamer bei einem Camin/vol glühender kolen sich wermende/vnnd
l ij starb

Chronica

Joninianus
stirbt geling

starb da gebling drey vnd dreyssig/oder wie Victor sager/vierzig jar alt.

Valentinianus der xl. Keyser.

Anno ccclxxvij. bat das ganz heer bey Nica in Bithinia Valentinianum/ eins Seylers sun/ ein man schlechter gepurt zum Keyser erwelet/ der bat Valenten sein brüder nebst sich zu kaiser aufgeworfen/ vnd das reich in Orient befolhen. Er aber Valentinianus zog bein Occident. Im driten jar seines reichs machet er Gratianum sein sun/ der noch nit manbar war nebst sich zum kaiser/ auß anregung seiner frawen Seuera. Zu diser zeit fiel Firmus das Reich in Mauritania an/ aber er ward zu handt außgelescht.

Valentinianus stirbt
des gehen
todts.

Valentinianus schlug die Sagen vnd Schwaben/ vnd als er wider die Polacken wolt kriegen/ triffte in Gottes gewalt/ das im das hertz plötz gebling zu der nasen außschuß/ vnd starb im zwölfften jar seins Reichs fünffundfünffzig jar alt. Er ließ hinter im zwensün/ Gratianum vñ Valentinianum. Nach seinem todt erwelten die Welschen kriegsleut Valentinianum/ noch ein kinde vier jar alt. Anno ccclxxvij. vnd wiewol es Gratianum sein brüder vnd Valentinianum seins vatters brüder verdroß/ weiles on jren wissen vnd willen geschahen war/ so verwilligten sie doch drein/ vnd namen in an.

Septus Aurelius Victor sagt/ diser gebe todt sey Valentiniano begegnet von wegen seins vnordenlichen lebens/ freßens vnd sauffens/ das die natur mit hab mögen verzeren. Tacletus schreibt/ Valentinianus sey Julian hauptman gewesen/ vnd hab ein heidnischen pfaffen ins angesicht geschlagen/ darumb das er in den götzen opfern hieß. Dann hies haben an die Keyser Christen zu sein wie sie mögen/ dann diser Christenlich Keyser macht eingesezt/ Das ein Christ zwey weiber haben mög. Dat auch Burgund eingenommen/ vund was sunst eins erbarn ansehens/ dapffern gemüts/ ärriger anschlag/ zeitiger red/ vnd den lastern sonderlich der geizigkeit häßig/ ernstbaffte/ der redspargig/ vñ gegen den übelthätern hefftig/ jedoch etwas vnkeusch/ daß er zwei weiber het/ vnd heert grossen sig vnder seinen feinden.

Valens der xli. Keyser.

Valens ein
Arrianischer
keizer.

Anno ccclxxvij. Regieret noch drey jar Valens nach sein brüder Valentiniano/ fiele durch sein weyb verleyt auff die ketzer Arius/ der anderen Christen feind. Er ließ zu Antiochia in Syria Juden ketzer vnd heiden jederman sein vnd bleiben/ was einer glaubet/ vñ jederman seins Gottes dienst öffentlich volbringen. Dieweil entpöret sich ein ner zu Constantinopel wider in Procopius genant/ vnd wolt Keyser sein/ aber Valens gab im eins das er starb.

Valens wird
in ein pauen
haß ver-
picht.

Dem nach thet er ein plütige schlacht mit den Teutschen Gotthis bei Constantinopel/ Valens ward mit einem pfeil verwundet/ vnd in das nechst dorff in ein härtten getragen/ Die Gottheyleuten hinach/ zündten dz dorff an vnd verprant den Keyser darinn von jeder man verlassen. Darnach theten die Gotthi grossen schaden vmb Constantinopel. Aber die Keyserin auff der je freide vmbgele/ vnd gab in ein mercklichen schatz/ das sie abzogen.

Fun diser kaiser hatt ein gesetz vnd gebot gemacht/ das alle geistlichen solt mit in krieg ziehen/ auch so thewer die einsidler/ die wurden durch die kriegsknecht darzu gezwungen/ vnd thet sunst vil böser stuck. Er schwur dem Bischoff Eudocio zu Constantinopel ein eid in dem rauff/ er wolt alle die außreiben/

ben/so nit Arrio anhiengē noch sein leer fūren. Eudoxius hat in wider teuf-
fer/doch mit dem geding/das er ein eydschwär bey der leer Arrij zu bleiben.
Es ist zu lest dahin kommen wie gehört/dzer alle glauben frey ließ/vnd zu An-
tiochia Juden/heyden/Christen vnd ketzern platz gab/jren gotsdienst vnuer-
hindert zuerwalten/doch war er den Christen/so es nit mit Arrio hielt am
meysten gram/die straffet er vmb gelt. Er soll auch etlich vertriben/etlich er-
trenckt haben/das aber nit zu der obbestimpten freiheit des glaubens stimmt/
noch sich reimen will.

Das meer ließ zu diser zeit sein furt/vñ machet einen andern sitz oder see/da ^{Wunderzeit}
es vor trucken war/da war jetzt das meer/vnd widerumb die erdbidē erschüt- ^{chens}
tere etlich stätt/das sie verfielen. Procopum den tyannen vñ anplatzter des Rei-
ches sieng Valens/vñ boge zwen baum gegen einander/band je einen fuß Pro-
copij an einen naß/vñ ließ die bäum schnurren/die rissen in in zwei teilenzwei.

Zu diser zeit begerten die Gotther in Thracia Christen zu werden/da ward ^{Gothier wer}
in Arrius gepredigt/vñ Arrij Tauff mitgetheyle/die namen dazumal in Ori- ^{den Christen.}
ent also überhandt/das jr vilfeltig sig ein niderlag war des ganzen R. hōmi-
schen Reichs/vnd Welschlands/wie folgen wirt.

Über das list man von Valente/das er ein mal der teufel oder abgötter an-
sag hab gefragt/wer nach im Keyser werden soll. Der götz zeiget an vier büch-
staben/T/e/o/d/also wurd sein nam an fahen. Da erschlag er alle/deren nam
mit diesem büchstab angieng/Theodolos/Theodoricos/Theodoros/Theo-
dotos/vnd den strengen hauptman Theodosium/Theodosij des kaisers vater/
der Firmian den tyrannen/auf geheiß Valentis/in Mauritania erschlug.

Valens hatt auch zu Nicomedia der statt Bithinie ein Concilium/mit vil ^{Valentis ge}
Arrianischen Bischoffen gehalten/vnd in dē glauben Arrij verschieden. ^{rechrigkeit}
Sey ^{im eusserlich}
aus Aurelius Victor sagt/er sey dem Reich ein nütz man gewesen/ein gütter ^{en regiment.}
rathgeb/gerngesehen das vmb den gemeinen nutz wol sey gestanden/so jeder-
man rath vnd gnüg ghabe hat/ein warhafftig man/trew gegen den freunde/
vnd der seinen zorn gemeistert hatt/das niemandt keinen vnrat darauß ent-
sprüng/aber ein fast forchtam man gewesen. Nec Victor.

Gratianus mit Valentiniano seinem brüder der xlvj Keyser.

Inno cccxxix. regiert Gratianus mit Valentiniano bede Valen-
tinianis sūn/nach Valentejres vatters brüder sechs jar. Gratianus
der älter sūn ward vom vatter zum kaiser gemacht/nach des vatters
tode/namer seinen brüder zu sich ins regiment. Weil aber Valenti-
nianus jung war/vnd das Reich in vnruh stündt/also das die Gotthi/Huni/
Alani/Thraciam bekümmerten/vnd das R. hōmisch reich in orient gar schier
vertilgt herten/nam Gratianus den weisen künen Fürsten Theodosium auf
Hispania zu sich/vnd macht in zu einem obersten feldthauptman über alles
kriegsvolck/vnd schickt in bald mit heres krafft wider die Gotthen in orient/
der schlug sie mit grosser niderlag bey Constantinopel/vnd vertrib die Got-
then auß Thracia. Da Gratianus diß vernam/macher er mit freunden Theo-
dosium zu einem Keyser in orient/über Thraciam. Er aber mit seinem brü-
der Valentiniano behielt das occidentisch Reich/vnd regierten auff beden or-
ten so wol/das das Reich trefflich wider zunam.

Nun fiel zu diser zeit Engellandt vom Reich ab/wolten einen sondern kün-
ig haben/vnd erschlugen die R. hōmischen Fürsten/Gratianus schickt den
hauptman Maximian mit ein grossen heer wider sie. Maximus aber bracht

l ij sie

Chronica

Gratianus
vnd Valenti-
nianus er-
morde.

se mit nothwäg vnder seinen gehorsam / vñ ward also herr über Britanniam / vnderstünd sich auch weiter das reich anzuplätzen. Derhalb erwürget er seinen herrn Gratianum verheerlich / vnd bracht Galliam auch vnder seinen gewalt / vnd machet sich selbs zum keyser / zoh eylende mit heeres krafft wider Valentinianum den keyser Gratianus brüder / vnd zoh auff Rhom in Italien / da flohe Valentinianus inn Galliam / daselbs ward er auch von seinem hauptman Arbogast ermorde.

Gratianus
erschlechte
30000. Got-
thier bey
Straßburg.

Nun dise bede Maximum vnd Arbogastum hat hernach Theodosius erschlagen / das morde mit morde gerochen / Maxentium gefangen vnd getödt / Arbogastus kam dem tode zünor / vnd erstach sich selbs / also came das Reich auff Theodosium allein. Es hat auch Gratianus ein mercklich schlacht mit den Gothiern gerhan bey Straßburg / vnd jr mer dann 30000. erschlagen mit einem fast kleinen schaden seins volcks. Diser Keyser ist ein geleert daffser man gewesen / wol berecht / rathweiß / freidhafftig / der allenzant wol außsireen vñ entscheyden konte / eingütter fürbündiger schütz / inessen / trincken / vñnd mit weybern mässig / aber zur besserung gemeins nutz wenig geflossen. Er ließ im aber des lands vnglück wenig anligen / er machet sich feindselig gegen seinem heer / das er die gefangen Alanier / vñnd Barbaren mer mit lieb vmbfieng / dann sein alte Ritter schaff.

Theodosius der xliij. Keyser.

Anno ccclxxxviij. hat Theodosius regiert xxxij. jar / wie Victor anzeigt / nach dem todt Gratiani xj. jar / wie Laclerus will / ein Spanier / ein weiser / gemeinem nutz / nützer Fürst / er kompt an das reich xxxij. jar alt. Diser keyser Maximus den tyrannen vom blut Constantini / vnd anfaller des reichs (der auch schon Britanniam vnder sich hatt geworffen / vnd jez in Italias wer gefallen) zu Aquileia belagert / gefangen vnd erwürgt. Als nun dis sein hauptman Androgonus vernam / dz sein here Maximus todt was / hatt er in ein wasser gesprengt / vnd sich selbs errenckt. Nun trieb Maximus vil tyranei / vnd lüd doch Martinum den Bischoff / so mann heylig helt / offtz zu gast / er saget aber er konte mit keinem essen vñnd gemeinschafft haben / der widergerhanen eyd / die ordenlichen rechten Keyser den ein des reichs / den andern / des lebēs herberaubt. Maximus aber gab für er were von kriegsleuten erwölt / er hatt müssen keyser sein / vñnd das reich mit dem schwert meren vñnd kriegen. Das aber sein Reich auff Got sei / solte er nur beidem abnemen / das im Gott so wunderbarlichen sig hett geben / das er bede keyser mit kleinē volck / den einen erschlagen / den andern verreiben hett. Mit disen ströcken Argumenten ward Martinus überwunden / das er Maximi gesel vñ gast war / vnd sich mit vilen Fürsten vñnd herrn neben dem keyser auff einen sessel setzet / welches zwar ein schlechte anzeygung ist seiner herrligkeit / das got losz brot mit den tyrannen essen. Die Apostel haben sich nit gehalten / dz sie tyrannen zu gast geladen / sonder tödt haben. Nu wir wollen wider an Theodosium bin / als der tyrann Maximus den geyst getödt / auffgab / setzet Theodosius Valentinianum den verreibnen keyser wider ein vñ schlug Victorem Maximi sun in Gallia / der sich an seins vatters stat zum keyser auffwarff / zu todt vñnd überliuert das ganz occidentisch reich wider Valentiniano / er aber zog an sein sitz gen Constantinopel / doch zoh heer vor gen Rom / darinn war etlich Pisterei / darin mander statt brot bück / darinn mordre man die leut mit heymlichen gerichtten fallen / die legt Theodosius zu der erd / So ein Leebrecher in

im Lebruch begriffen ward/so ließ er sie in das hür hauß führen/ vnd verschaf-
fet ein der mit jr zuschaffen herr/dieweil ließ er klingen schellen vnd leuten/das
je schand jederman offenbar ward. Der keiser hieß auch die öffentliche schand
heuser vnd hürnwinkel zu der erden schleyffen/vñ auch mit andern penen die
eebrecher zu straffen. Thaezoh er von danen/befalhe Valentiniano Rom
vnd occident/vnd zoh er in auffgang.

Die merck/Valentinianus der keiser im occident/hatt noch hoff zu A hom
darumb es ein fabel vnd gedicht sein muß/was dz Decret von der schandung
Constantini sag/es sei dan das mans auff die geistlichen gewalt vnd Jurisdi-
ction verstand/nemlich das Constantinus dem Römischen bischoff/gewalt
hab gebe über alle kirchē vñ geistliche im occident/der keiser ist je die noch herr
in Italia/Gallia/zc. Zu diser zeit ward die orn beicht zu Constantinopel vnd
im Orient auffgehoben/vrsach/es erfand sich das eine edle fraw vilmals bei ei-
nem Diacon in der kirchen gelegē war/im schein/als beichtet/betret/büßet sie/
welchs ein auffrühr in der statt machet über die Psaffen. Da setzet Nectarius
der bischoff daselbs auß erlicher rath/das man einen jetlichen Gott sein sünd
solt lassen bekenen/vñ nacher einen jedē auff sein gewissen zum Sacrament zu
lassen. Also gieng die orn beichte in orient ab.lib. ix. in Tripart. cap. xxxv. Eu-
genius Gramaticus vñnd Arbogastes/die zwen am hoff Valentiniani wol-
dian/bereitend des keisers Kämmerer/das sie den keiser in seinem schlaffer steck-
ten. Als diß Eugenius vernam/wolt er Keiser sein/vnd vnderstündt sich des
reichs mit gewalt. Da brach Theodosius mit heeres krafft in orient auff/als
er Honorium vñ Arcadium sein zwen sün zu vor keiser her erkorn/mit im vñ
nach im zu regieren ließ sein zwen sün zu Constantinopel/zoh auff A hom in
Galliam/da war der tyrān Eugenius vil tausent starck inn die gegenwer ge-
rüß/theren ein langwirige schlacht/es lag Theodosio hart/doch siget er mit
großem verlust seins volcks/schier nach verzweifeltē dingē. Eugenius war
de gefangen/vñ vor seinen augen erwürgt. Theodosius schicket zehen tausent
Gothier vorher/verhoffet sie solten Eugenio starck genüg sein/aber Euge-
nius erschlag sie all auff einē hauffen/bis auff einē. Von disem singt der Poet
Claudianus/O nimium dilecte Deo, tibi militat æther &c. Als nun Arbogastes
die niderlag Eugentj seines gesellen höret/erstach er sich vor onmüt/vnd ver-
zweiflung selbs.

Nachdem begriff Theodosium ein krankheit zu Meylande/da macht er
Honorium seinen sun in occident/vñ Arcadiū im orient/starb fünfzig jar
alt/Anno cccxxxviij. Septus Aurelius Victor sagt/er hab die Vngern vnd
Gothier hart geschlagē/vñ sie frid zu biten genöt/vnd nacher ein bund mit in
gemacht Theodosius ist an person/gestalt/vnd glück/wie die Annales vñ con-
trafact gemäl anzeygen/Traiano nicht vnenlich gewesen/also das nicht von
Adriano gschriben ist/das man nit von disem möchte sagen/August. lib. xxij.
de Ciui. dei lobt disen Fürst hoch. Item Claudianus in suo carmine kan in nit
gnüg loben. Doch ist er ein zornig man gewesen/der seinen zorn nit gnügsam
meistern konde. In der stat Thessalonica als er da war entstünd ein auffrühr/
also das die burger elich Richter vnd Raths freund herfür zogen/vnd ver-
steinigten/auch einen auß seinen kriegsleuten/den Theodosius sonder lieber/
vergieng in diser auffrühr/da erzürnet Theodosius/vñnd hieß die Burger all
mit listē zu einem schawspilladen/vñnd als sie kurzweil zu sehen kamen fiel
er inn sie/vñnd erwürgte den vnschuldigen mit dem schuldigen/mehr dann

Oren beicht
wirt im Ori-
ent auffgeha-
ben.

Theodosius
zornig.

Chronica

Theodosius
wird verbrun-
net von Am-
brosio.

Theodosij ge-
setz für die ur-
behrhener.

Wunder ge-
burt im Ju-
dea.

siben tausent menschen. Als diß Ambrosius der Bischoff zu Meylandt ver-
nam/wolt er in nit in die Kirchen lassen/vnd lasß in einen güttren tege/vnd thät
in in bass/darinner acht monat lag/zü lest absoluiere er in/mit dem geding/
das er alle scherpfen der gesetz miltet/sonderlich das er wider den gehen zorn/
der kein gerechtigkeit wirckt/ein gsatz machet/damit niemand im vrtheil über die
eile würd. Da setzet er/das fürhin der Fürsten sentenz vnnnd vrtheil über die
todeschuldigen gefäle/nicht solt volzogen werden/bisß nach dreyszig tagen/ob
sie sich miter zeit etwas erfünde/das dem verurtheilten zü kurz geschehen were/
das man das vrtheil wider renuncieren möcht/oder je der sentenz gelindere.
Er ward auch von Ruffino gelehrt das er mit zorn bewegt vnd anzünde/nit
solt weder reden noch thün/bisß er zwey mal das Griechisch/Alphabet herfas-
set vnd erzelt/ob in die gähe/dieweil verruch.

Die Gothier sind auch auß den tugenden vnd gütigkeit Theodosij bewegt
worden/das sie sich in on alle schwertschleg ergaben/vnd in ein jrdischen Got-
tenten/dannes war ein man wie die gütstund/der keinen krieg fürnam/dass
so er zur gegen wer greiffen müß.

Zü seiner zeit ward in Judea ein kind geborn/bisß zum nabel ein mensch/ob
dem nabel gespalten/zwen leib/brüß/Eßpff/ıc. wann das ein aß oder schlief/
so fastet vnd wacher das ander/sie spielten/weinten/vnd etwa schlugen sie ein-
ander/leben zwey jar/das ein starb vier tag vor dem andern inn dem Castell
Emaus/betten ein außgang/speiset doch keins speiß das ander.

Theodosius ist selbs in Teutschlanden gelegen/vnd darauß in Thraciam
wider die Gothos gefordert/machet er von Germania frid/bisß in Egypten/
Nacher sandte seinen Hauptman Stilconem inn Germaniam/der hatte die
Francken/vnd Saxonen frid zü halten genöth.

Anno cccxxxviij. hielt er ein mechtig Concilium zü Constantinopel/der
vier grossen eins/den Keyser klagt Ambrosius an einem ort hoch/wie in an sei-
nem end die Kirchen mer/dann sein leben hab angefochten.

Anfang der zerstörung der vierden Monarchie.

Arcadius mit Honorio seinem brüder der xliij. Keyser.

Anno ccccviij. hat Arcadius im Orient/vnd Honorius im Occi-
dent/das reich angenommen/Theodosius aber jr beider vatter/setzt
den jungen Heinrich ij. Fürsten/dz Ruffinus den auffgang/Sul-
co den nidergang vnnnd Gildo Affricam solt an statt des Keyser
verweisen. Die all drey wurden zü bößwichten an fremhern/empfieng auch
all drey iren verdienten lon drumb/wie folgt.

Ruffinus ein oberster Feldthauptman/wolt Arcadium mit list vmbbrin-
gen/vnd an sein statt Keyser werden/schicket heymlich Alarico dem König der
Gothier gelt/dz er käme/Griechenlande belegert/vnd bekriegt/sein anschlag
aber ward offenbar/vnd in das haupt genommen/Das haupt sampt der
rechten hand ward in der Satt zum triumph vmbgetragen/Diß thet Sul-
co der Hauptman Honorij.

Gildo des Keyser starbhalter in Affrica den Theodosius zum Fürsten in Af-
frica machet/das seine jungen sün erwachsen/der fäle dz reich an in Affrica/
vnd wirt zum schelmen an seinem herren/tödt darzū zwen seines brüders sün.
Da verkündschaffe in sein brüder Masszel/der Keyser schicket in wider sein
der/der ließ in gefangē im kercker erwürgen. Da ward er auch bald erlosch an
sein herren/vnderstünd sich gleich auch des Keyserthumbs/ward aber von den
Kriegsleuten vñ der ritterschafft erschlagen. Noch

Noch ist Stilco vorhanden / der trewlos bößwicht / ein Wende / Donorij
schweher / der wolt das Reich an Eleuterium seinen sun wenden / bewegt der
halb vil vöcker wider das Römisch reich / schlug den Visigothis / die der Kai
ser in sold angenommen hatt / jren sold ab / welches er den Keysern riet / vnd ein
stieß / gwiß so man den sold abschreib / das sie des reichs feind / die Keyser über
ziehen würden / wie dan geschach. Derhalb kōmen im sibenden jar Donorij die
Burgunder / Wenden / vnd Alaner über Rhein / bringen bald die Schwaben
auffre parth / machten einen bund vnd conspiration wider das Reich / es wa
ren aber jr in die cccc. mal tausent man / vnd fielen gleich in Frankreich / wie
die bewschrecken / mit grosser macht / verhergten das ganz Land / ließen die
Burgunder in der gegent Neduis / vnd ruckten in Aquitaniam.

Stilco erwe
cke 400. mal
1000. feinde
wider die Rō
mer.

Zu diser zeit warff sich einer in Britannia zum Keyser auff / mit namen Gra
tianus / aber die Kriegßleut erwügeten / vnnnd wurffen Constantinum einen
schlechtē Kriegßman / nun vō des namens willē / zu Keyser auff / der wolt mit den
Babaren frid machē / aber es mocht nit sein / Hispania aber nam jn zum Keyser
an / biß zwen Fürsten wolten jr er bewarē / vñ Donorij trew / Costantino wi
der streben. Constantinus schickte wider sie die vöcker Pictos / mit Costantio
seinem sun / den er auß einem mīnch zu einem Römischen König machet / der er
schlug die zwen fromen Fürsten Dindimum vnd Severianum / die dem Key
ser Donorij trew vnd eyd halten wolten.

Die weil fielen die Schwaben / Alaner / vnnnd Wenden in Hispaniam / ver
hergten alles. Anno cccv. waren die Visigothis jrs solds vom Rō. Reich be
raubt / jr König Alaricus verbandt sich mit Kadagas dem König Gotho
rum / die überfielen Ungern / Thraciam / Illiriam vnd Italiam / mit grosser
niederlag vnd verhergung. Kadagasus hatt alles Römisch blāt sein gōttern
geopffert / vnd zuuergießen gelobt / er überfiel Rom wie ein wild Bestia vnd
schelliger ochß hundert mal tausent starck / erwüget alles / die Heyden schrien
zu Rom / sielidren disen vnßig darumb / das sie der Gōttern dienst verlassen
hätten / vnd Chrißten weren worden. Aber Stilco schlug disen Karthagast vnd
sein volck an einem engen ort / zwischen Florenz vnd Apenino / Alaricus der
König Gothorum kompt mit einem andern hauffen Gothier / laßt dem Keyser
Donorij sagen / das er sich mit jm schlag / oder ein ort im Reich gebe / da er mit
seinem volck sich niederlassen vnderhalten mög.

Also gab Donorij jm Galliam / das vor durch die Wenden / Franken / vñ
Burgunder / so vorhin drin lagen / bekümmert vnd verwüst war / dann Dono
rijus gedachte die Barbaros an einander zu hegen / vmb Galliam zu rauffen. Al
so zogē sie hin auff Frankreich / vñ rüeten erwalang zu Placent / Stilconem
verdroß hart / das sie den angebotten frid angenommen hätten / wiste / das sie zu
Placentia Ostern halten würden. Da sendt er Saul seinen hauptman heim
lich wolgerüst / sie am Ostertag / so sie sorglos feyeten / vnd wol bezech / nit an
Krieg gedachte / zu überfallē / es geschabe / theren den Gothis schade / aber als sie
zur wer vnd ordnung kamen / erwügeten sie das ganz heer Sauls oder Stil
conis biß auff ein. Stilco schrib dem Keyser Donorij vmb hilff / Donorij
aber het sein practick innen worden / dz diß alles were angericht / damit er sei
nen sun hinder das Reich brächte / da sendt er etlich Hauptleut die Stil
conem sampt seinē sun erwügeten. Das verschmahet den Gothis / vermeint
den der einfal Stilconis were jn durch Donorij zūgefügt worden / ließen vñ
jren

Stilco vnn
den sun kom
men vmb.

Chronica

Rhom zum
andern mal
von Gothis
gewonnen.

irem fürgenommen weg/vnd wider an Italam hin/zogen ein creutz dardurch
biss sie wider gen Rhom kamen/ alles verwüsteren/ den keyser vertriben/ sein
tochter Gallam/vñ sein Schwester Placidiam fiengē/vñ alles sackteterē auch
S. Peters Münster. Placidiam Honorij Schwester nimpt Alrich der Gorbier
er König zum weib/die handelt so vil zwischen dem keyser irem brüder/vñ Al
rich irem man/das sie ein frid stießen/vnd Alrich der künig gebot/dz man der
Christen/vnd aller menschen so in der Christen kirchē geflohen waren/solt ver
schonen/vñ zohe bald vñ Rhom wider hinweg/auf bi Placidie seins weiba/
vnd zerstört die Statt nit/wie er im sin hett/einander stat nach seinem namen
auffzūbauen/ aber er plündert vnd sanctifiziert die statt/ also dz er alle schätzer
hüb. Im dritten jar fieng sein volck an zū verdriessen/ dz er mit Honorio frid
hett gemacht/vermeintener her dieweil das gantz Römisch Reich vnder sich
bracht/schlugen jm derhalb den kopff ab/im dritten jar seins Reichs/Sigeria
cus ward an sein statt erwölt/ als er nu auch mit den Römern frid wolt ha
ben/erschlugen sie in gleich wol auch/ Vallia Kompt an sein statt/ der will des
volcks willen volbringē/sende vil schiffen Affricam das Römisch reich an zū
greiffen/ aber sie verdorben all zūmal auff dem mör/in einem schiffbruch.

Wende/Ala
ner/Schwa
ben /ic. auß
Hispania tri
ben.

Also machet er auch frid mit Honorio/ schicket jm sein Schwester Placidiam
des verstorbenen künigs Alrichs verlassene wirwe/ der gibt sie Constantino ei
nem Rümer seinem obersten Feldhauptman/vnd macht den neben sich zū ei
nem keyser/der zeugte Valentinianum auß Placidia/vnd zohe mit hilff Val
lie wider die Wenden/Franken/Burgunder/vnd Alaner in Hispaniam/vñ
eriben sie dahin/das sie das landt müßten raumen/vnd in Affricam weyden.
Traclerus sagt/sie haben frid begert/loß gworffen/vñ sei Verhica den Wen
den/Lusitania aber den Schwaben vnd Alaner bliben/ der Gorbier künig
ward erschlagen/vnd sie gende vmb der Rümer frid zū bitten von Honorio/
wie diß ein Epistel an keyser geschriben klärlich erweist.

Carolus v.
vñ Gorbier
herkommen.

Also behielten die Gorbier das land Vasconiam zū Latein Gorbia im nider
gang genant/vnd Constantinus nam sich vmb Tolosan an/starb aber bald.
Also kamen die Gorbier dißmal wider auß Italien/vñ bliben in Hispania/die
Wenden vnd Schwaben müßten enelich in Affricam rucken/das die Gorbier in
Hispania regierten. Carion spricht/das Carolus v. vñ sein som von disem
stam der Gorbier herkom. Dise all haben böß Teutsch geredt/danon liß über
flüssig Orosium lib.vij.cap.xxvj.xxviii. nach leng.

Teutschland
bekriegt vnd
verhergt.

Vmb dise reuier ist es übel gestanden/Es ist alles vol waffen vñ mord gewer
sen/der Rheinstrom/Wenden/Sarmater/auß Poln/Alani/Gepidi/Heruli/
Saxen/Burgunder/Schwaben/haben einander vil leids gthan/an land vñ
leuten verderbt/Galliam verhergt/die Vnger vñnd Osterreich haben den
Rheinstrom bekünnert/Wurmb vnd Wenz herumb keret/vnd in den kirch
en vil tausent menschen erwürgt. Die Vangiones/ Nemetes/ Quasi Hedui/
Straßburger (welchs alles gegen am Rhein seindt) sindt schier gar außgeril
get wordē/den Galliern dazumal genommen vñ an Germaniam gewende/dan
Franchreich ist dazumal biss an Rhein her auß greicht/Straßburg/Wurmb
vnd Wenz ist in Franchreich gelegen. Hæc Hieronymus ad Geruntiam.

Franken
23000. star
t auß Ger
mania in gal
li verruckte.

Zū diser zeit seind die Franken in irem land betrenget vnd zū eng habende/
genötzt worden außzūziehen vnd ander sig zū suchen/also sindt xxij. tausent
Franken in Galliam gefallē/vñ alda sich gesezt vnder dem heerfñrer Ibro.
Dazumal

Der Teutschen.

xlviij

Dazumal wisten sie noch nit vom küniglichen namen / da vnderstünd sicher-
ster Marcomirius der herrschafft in Gallia über die Francken / der bewaret
die Statt mit mawren vnd gräben. Sein sun Pharamundū machten die Fran-
cken zum künig über sie / der gab in erster gesatz der sitten / die sie Salicas nen-
nen / Clodius sein sun regiert nach im / vnd so fort an / dauon anderstwo.

Als nun Constantius der oberst feldhauptman Honorij / den er nebesich
zum kaiser machet / vnd Placidiam sein schwester zum weib hett gebē / tod war
im viij. monat seiner kron / machet Honorius Etium zum obersten feldhaupt-
man / der zwang bald die Burgunder / die Francken trieb er wider auß Franck-
reich / in das Franckenland in Germania gelegen / vnd schlug sie hart / die Wen-
den vnd Schwaben entpöten sich wider / vnd nach dem Constantius den sie als
bel fürchten / tod war / wolten sie eingangnen freid vnd bündnus mit den Rö-
mern nit mer halten / griffen das Reich wider / Etius wolt den fuchs nit beiß-
sen / forcht sich vor dem Barbarischen volck / fleuchte vor in Hispaniam / die
zagheit verdross Honorium über die maß / entsetzte Etium / vnd machte zum ö-
bersten feldhauptman den Grauen Castinum / der wolt die Schwaben vnd
Wenden auch nit beißen / also ward dazumal nicht außgerichte. Demnach ist
Arcadius im xliij. jar seins reichs gestorbe / ließ einen sun Theodosium genant
viiij. jar alt / dener vor seine tod zum kaiser machet / der regiert nach im xliij. jar
mit seins vaters brüder Honorio xv. jar / nach im xxvj. jar / stirbt Anno 413.

Honorij vnd
Arcadij todt.

Honorius aber stirbt Anno ccccxxvj. zu Rom im xxvj. jar seins Reichs /
zwey jar regiert er mit seinem vatter / dreyzehn mit seinem brüder Arcadio /
vnd fünfzehn mit seines brüders sun Theodosio.

Zu diser zeit ist vil ketzeri vnd span im glauben gewesen / da haben gelebt vñ
verschieden Augustinus / Ambrosius / Joannes Chrysostomus / der von dem
Keyser vertriben ward / darumb das er die Königin Eudoxiam Jesabel ge-
nent hett in einer predig. Es ward auch ein Concilium zu Constantinopel wi-
der Joannem Chrysostomum gehalten / darinn er verban / vnd mit gewalt
gemüßerfentsetzt ward. Lucius tyrannisierte wider die Christē. Anno cccc
xl. wirdt ein Concilium gehalten zu Alexandria wider die bñcher Eri-
genis / etlich namens an / etlich hieltens ketzerisch / vñ ward nichts entlich beschloffen.
Celestinus vnd Pelagius haben auch zu diser zeit gelebt. Es gieng auch die ke-
zeri Predestinatorum / auß den bñchern Augustini gesogen / zu diser zeit auff
der ban omb / die hielten vnd disputierten / von der fürsehung Gottes also / dā
die güte werck oder böß nit hülffen / wa der mensch zur verdammnis / vnd böse
laster nit schädern / wo der mensch zur seligkeit versehen were / Honorius thut
die fecht schül vnd kampffspil ab zu Rom / Anno ccccxcij.

Vbelstande
im glauben
zur zeit Arca-
diij vñ Hono-
rij.

Item der Juden Thalmud wirt zu diser zeit von zweyen Rabin der Ju-
den gemacht / der Juden Decret / ein bñch größer dann zehen Bibel / ein bñch
voller lägen vnd menschlicher sayungen vnd auslegungen / dann die Christen
machen die Juden so jerr / das man den Juden bei verliering jrs lebens gebie-
ten müß / das sie nicht solten leugnen was in jrem Talmuth stünd / so wenig
als an der Bibel selbs. Anno ccccxxij. wirt das die groß gemein Concilium
gehalten zu Epheso wider Nestorium xv. distinct. Sancta.

Juden Thal-
mut wan ge-
macht.

Theodosius ij. der iung mit Valentiniano seinem
vatter / in der ordnung der xlv. vnd xlvj. Keyser.

Anno

Chronica

Theodosij
des jüngern
leben vñ regi-
ment.

Anno ccccxvii. regiert alleyn Theodosius der jung Arcadij sun nach seinem vatter vnd brüder xxvij. jar zu Constantinopel/vñnd welet neben sich Valerianum Constantij vñd Placidie des keisers Theodosij tochter sun/ zu einem Römischen Keiser im Occident/ zu Rhom hoff haltende/vñnd ee er gen Rhom kam/warff sich einer mit hilff Erii vñd Castini der Haupteute zum keyser auff/mit namen Ioannes/ward aber bald auß verfügung Theodosij erschlagen.

Wenden ver-
hergen vil
lande/ setzen
jren stül inn
Affricam.

Anno ccccxviii. Practiciert Bonifacius der verweser des Römischen Reichs in Affrica/das die Wenden/die in Hispania lagen / inn Affricam ziehen solten/das theten sie leicht/vrsach/die Gotthi waren mechtig in Hispania vor den sie sich drucken vñd schmucken müsten/vñd wolten die Wenden mit dult den/dann Sulco hett sie vor wider die Gotthen auffgefordert / da namen sie im selben zug die länder vmb Vngern ein/ darin vor die Gotthi woneten / als nemlich die Walachei/vñ Illiriam/darnach streiffen sie durch Teutschland/ mit grossen volck in Galliam/allenhalb grossen schadethan/aber die Franken vñd Gotthen haben sie auß Gallia veriagt. Als siem in Hispaniam wichen / müsten sie sich mit den Gotthen schlagen/ aber inn Affricam gefordert/ wurden sie mechtig. Als nun Gensericus der Wenden König vor Hippo lag/ da starbeben Augustinus in der statt.

Erius der Hauptman verklaget Bonifacium den verweser vñd Statthalter in Affrica/ als hett er darumb die Wenden gefordert/das er Keyser wolt sein. Vñnd als er diß ferer hett angezündt / schub er auch Bonifacio / so er zu einem keyser gefordert wurd/solte er nit erscheinen/ auß vrsach / daffir were verklagt er stelte nach dem Reich. Der keiser schicket wider Bonifacium ein heer/ aber er schlug sie/ee sie recht in Affricam kamen/vñd erwürgt jr hauptleut.

Als diß Claudius der Francken König im Franckenland vernam/das des Keyser volck inn Affrica geschlagen / vñd Erius mit den Burgundern zu thün het/macher er sich mit den Francken auff / fiel wider mit mechtige grauß über Rhein in Gallia Anno ccccxix. vñ schlug die Römer/Gothier/ Burgundier/Wenden/Schwaben/vñd Alaner (so sich hin vñ wider in dielender Galilie gesetzt vñd außgerheilt herten) auß dem land/das sie in Hispaniam müsten weichen/vñd brachten ganz Galliam vñder sich/bis an Rhein/Suessoniam/Aureliam/Trier/Cöln/Paris/Senones/ welches land sie bis auff den heutig tag in haben/sindt Teutsch gewesen / haben auch erstlich teutsch in Gallia gredt/aber durch krieg vñ so vil vermischter völder ein vermischte spraach/vñ allerlei spraachen zusamen gestellt/angenommen. Erius müst in mit vnwillen frid geben.

Theodosius
verleurt Af-
ricam/Gal-
liam vñ Hi-
spaniam.

Indem schicket der Keyser ein ander versamler heer in Affricam wider Bonifacium den statthalter/der rufft bald Gensericum vmb hilff an/verheißt jm soldt oder teil an der beut/land vñd leut / so sie mit sig die Römer drauß schlagen/ Der Wenden König Gensericus kompt bald auß Hispania in Mauritaniam/nimpt die mit geding verheissene Stätt ein / vñ bleibt nit darbei/sonder greiffe Bonifacium den wirt an / so disen on werden gast in Affricam geladen hett/verhergeten auch Numidiam/vñd nemen die Stätt Carthaginem Hippo/rc. so Bonifacius innen hett/ein / die Alani bliben in Lusitania / wider die schicket Valentinianus den grossen Sebastian/der schlug sie. Die Schwaben regierten allein inn Gallatia vñder jrem König Emerico/der xxx. jar regierte.

Der Teutschent.

xlix

regiert/nach dem regiert Xivilla viii. jar/der schlegt die Xhomer / bringt die
statt Emeritam/Hispalim/Carthaginem / vñ Berbicam/vnder sich/die an
dere künig der Schwaben in Gallia/süche anderstwo.

Schwaben
regieren Gal
litiam in
Frankreich.

Valentiniano wirdt angst das er allzeit ein Reich nach dem andern vom
Reich verleurt/macht mit Genserico der Wenden künig in Affrica frid/gibe
im vil lands ein in Mauritania/ mit dem geding / das er im doch Hispaniam
vnd Galliam wider helff zum Reich bringen/der pact ward gemacht/er for
dert Sisulphum seinen hauptman auß Affrica wider in Italiam/dem frid
getrawende. Daüber fiel der glaubbrüchig künig gleich das ganz Affricam/
beleget Carthaginem/gewans/er fült mit mordt/raub vnd blüt/Anno cccc
xxxv. Er war ein feind aller menschen / sonderlich dem Adel vnd paffen/die
trib er auß/oder erwürgers/wenig Arrianisch priester/stelt er auff/beraubet
diertempel / vñnd nam was er fand. Darnach beleget er die statt Hippo viii.
monat/im dritten monat der belegerung stirbt Augustus. lxxxvj. jaralt/ Año
ccccxxx. Also bracht Gensericus fort das ganz Affricam an sich / bis an E
thiopiam. Nec Blondus.

Wenden ge
wißen Affri
cam mit jrē
Künig.

In disen auffrüren kamen die Xhomer auch vmb Engellandt / Dann die
Scoti/Picti/ vnd Albinenses überfielen Britanniam / die Engellender setze
zu hauff/vnd triben sie bis in den eussersten winckel Britannie. Als sie nun be
sorgten sie hetten kein rü vor jnen/mochten in auch in die leng nit fürstecken/schi
cken sie in Sagen vmb hilff/die kamen bald / vnd schlugen die Scotos vñnd
Pictos auß dem land/aber sie setzten sich an jr statt/vñnd waren den Britan
niern mer ein überlast dann die Picti vnd Scoti / dann sie lescht die fürnemen
vnd edelsten Römer mit mancherley todt in dem land auß/vnd fiengen an die
Sagen in Engellandt zu herrschen. Hæc Naclerus & Pomponius Lætus.

Britannia
kompt vom
Reich.

Nach dem nun Gensericus Affricam inhielt / war er dar an nit vernütget/
sonder sein Reich zu erweitern/schiffet er mit heeres krafft in Siciliam/ Da
schicket bald Valentinianus Sebastianum den grossen in Affricam/da zoge
Gensericus bald zu ruck wider in Affricam. Sebastianus practicieret mit den
Wenden/das sie in zum herren machten in Lusitania/sie namen den trewlosen
schelmen an/aber er schlugen in bald. Dieländer in Hispania hetten den Wen
den/Gothi/Schwaben/vnd Alani/xc. vnd Burgunder innen.

Valentinianus zeucht in Asiam gen Constantinopel zu seinem vetteren vnd
blät freunde Theodosio/vñnd nimpt sein tochter zum weib / Anno ccccxlij.
Darnach Anno ccccl.

Von dem überfal Atilæ des grausamen witterichs zur zeit Theodosij vnd Valeriani/ in Europæ.

Anno ccccl. ist Atila ein rüh Gortes / wie er sich selbs nennet/ auß
Hungern mit dreissig mal tausent man in Teutschlandt gefallen/
vnd seer vil grosser Stätt inn Germania/ als Basel / Augspurg/
Straßburg/Wurms/Wenz/Cöln/ vnd vil andere/ forter zo
geer in Galliam/ fieng der Burgunder Künig/ belaget Orlentz/ die Herr
schafft des ganzen Europe vnder sich zu werffen.

Atilæ grausa
mer überfal
in Europam.

Nu ward noch ein winckeln in Gallia dem kaiser vnderthenig/ darin war
der Römisch hauptman Eius / der handelt mit den Francken vnd Gothen
die sampelich Atilæ witterei weren wolten. Atila forcht sich vor den Gothen/
vnd practicieret mit irem künig Dieterich / das er den Römern nit solt hilff
thün/aber die Gothen wolten glat kein freundschaft mit Atila machen/als
m so thetē

Chronica

Atila von
Teutschen in
die flucht ge-
schlagen.

so eheten sie miteinander ein treffen bey Tolosa / auff einer seitten Erius der Römisch hauptman / die Gothen vnd Francken / auff der andern / Atila dreissig mal tausent starck / das im occident nie zwen grösser hauffen an einander gewesen sindt / vnnnd weret die schlacht vom morgens / bis zu nacht. Der ward zu letst in die flucht geschlagen / vnd verlort dreyssig mal tausent man. Der Gothier künig Theodoricus / oder Dierrich gieng in diser schlacht auch erndt der. Atila wolt sich selbs vor engsten vnd verzweifflung erstochen haben / zohe zu ruck / sich zu stercken wider in Hungern / rüster sich vñ zohe von dannen wol fünff hundert mal tausent starck / bas gerüster dan vor in Italam / zerris vñ schleiff zu der erd vil stätt Italie. Man sage bapst Leo sei in seinen Pontificalien begegnet / in gebetten / von seinem furnemē abzüsteren / ab dem hab sich Atila also entsetzt / das er wider hinder sich in Hungern zogē ist / alda hochzeit gehabt / vnd in der ersten nacht gehlung gestorben / als er bei schlief.

Naclerus schreibt / er hab auch im orient vor disem zug / Mesiam / Achaiam / Macedoniam / Armeniam / bede Thraciam vñ Sicambriam vnder sich bracht / vil künig geschlagē / vil völder in zins bar gemacht / die sich on schwer schleg an in ergeben haben. Die Schwaben / Quadi / Döringer / Wessen / Eruoli / haben sich williglich in ergeben / vnnnd freundschaft mit in gemacht / Nach dem sage Naclerus sey Atila mit fünff hundert mal tausent wol gerüster man ins feld zogen / ganz Germaniam vnd Galliam verwüst. Als in nun Theodosius weren wolte / stieß in ein pestilenz an / also das er daran starb zu Constantinopel in ein vnd vierzigsten jar seins reichs.

Nu diser Theodosius hat dz Rechebüch Codicē genant / zusamen bracht / auß der vorigen keyser rechte / Es war ein weiß / freidsam man / Gefragt / warumb er nit nach nem von feinden / antwort er / Wolt Gott es lebten auch die ich getödt hab wider / es ist leicht ein mensch vmbzubringen / aber lebendig machen kan allein Gott. Er ist ein beweglich gäbe man gewesen in allen hendlen also das er sich offte vnder schrieb / ee die brieff halb verlesen waren / vnd der handel noch nicht halb fürbracht.

Zu letst ließ Valentinianus Erium den Römischen hauptman vñ fürsten eröden / vnd verdacht in / er stellet nach dem reich. Also lohnet die welt / so man ir treulich dient / Erius vnd Belisarius sind die theuersten fürsten gewesen / so Rom nach Augusto gehabt hatt. Valentinianus fraget einen Fürsten zu Rom / ob er achter / das Erio recht geschehen were / Saget er / er wist nicht / dz wißt er aber wol / dz Valentinianus sein recht hand verlor in het / die er in selbs mit der lincken handt abgehawen het / meynet Erius were sein rechte hand gewesen / die vnbillich / lügenhafte Delation were die lincke hand gewesen / so Erium des keyfers rechte hand het abgehawen. Dis geschah nach dem grossen sig / so er wider Arbilam het / besorgende er wärd sich des überheben / vnd sich selbs zum Keyser machen.

Zu letst machet er mit Genserico der Wenden künig freid in Affrica / vnd theylet das land mit in. Da ließ Gensericus vil auß den kriegsleuten vnd vittern so wider in conspirirt hetten / enthaupen.

Nun mit Erio dem theuren fürsten / fiel das Römisch Keyserthumb zu Rom in nidergang / vnd lag das Römisch Reich nach Valentiniano wüst vnnnd zerrissen / wiewol nach dem Valentinianus erstochen ward / im dreyssigsten jar seins Reichs / sich vil Keyser nenten in Italia / vnd Maximus sich des reichs

Der Teutichen.

I

reichs zu Rhom vnderfieng/ nam auch Eudogian des Keyfers Valentini-
ni verlassen wir frau zum weyb. Carion vnd Naclerus Eudogia hett das
reich gern bey den erben irem stam̄ behalten/ derhalb hab sie Gensericum der
Wenden künig auß Africa gen Rhom gefordert/ jr wider Maximum den
künig zu helfen/ danner hett/ wie gehört mit Valentiniāno dem Keyser irem
man einen frid vñ bundt gemacht/ derhalb hoffer sie/ er würd freidlich kōmen/
Er kompt/ die Römer wöllen solchs freunds nit erwarten/ flichē vor im auß
der statt in das gebirg/ vñ in die wäld/ Maximum der tyrān wolt auch flie-
hen/ da erschach ihn Genserico zu wolgefallen/ die kriegsleut. Da kam Gens-
ericus/ nam die statt Rhom ein/ vñ plündert sie vier zehen tag/ vñ bewiſt
der Keyserin Eudoye Wendische trew/ füret sie sampt iren zweyen tōchtern
gefangen mit im inn Africam. Also geet es wann man die Arn zu schutz der
hüner fordert/ vñ frembde gäste inn die Lande lādet/ das sie on schaden
nimmer drauß kōmen. Also ist Rhom zum andern mal gewonnen vñ ge-
plündert von den Wenden/ Anno cccclvj. Sie zerstreuten auch Welsch-
land nach der leng vñnd zwerch/ vñnd schleyffen alle stätt zu der erdt/ biß an
Neapolis/ die kunden sie nicht gewinnen/ vñ schiffen wider in Africam ir
land. Also hatt das Rhōmisch reich im occident ein ende der Keyserlich nam
blib allein zu Constantinopel/ ob wol Justinianus hernach das reich im occi-
dent wider etwas zusamen bracht/ vñnd durch Belisarium vñd Narserem wi-
der auffricht/ so ist doch nach Valentiniāno kein rechter Keyser mer in Ita-
lia gewesen/ dann neher dann in xx. jarn/ wurffen sich mer dannig. Keyser zu
Rhōm auff/ vñ ward je einer von dem andern erstochē/ der lest nent sich Au-
gustulum/ anzeygend damit/ den fal des namens. Die Huni/ Gothi/ vñ Wen-
den triegten Europam/ Italam vñd Africam/ die Francken Galliam vñd
Hispaniam/ die Sagen vñd Schotten Britanniam. Derhalb hōren hie auff
die Rhōmische keiser zu Rom/ vñ haben die folgenden allein im anfang zu Co-
stantinopel geheerscher/ auß jere gemelten vrsachen/ nit das sie dem Papst ge-
wichen sind/ oder das die statt biß her von jnen regiert/ je sey gewesen/ dann die
Papst regen sich hie noch nicht sonderlich/ dann das sie dannoch gemacht jrer
schantz lügen vñ immer zu ein leben nach dem andern an sich bringen/ dan Ni-
larius setzet Anno iij. c. lviij. das kein Clerick von leben solt inuestiert werden.

Die keyser so sich zu Rhom nach Maximo in dem verdorbnen Reich auff-
geworffen/ hießen mit namen Auitus Maiorianus/ Severianus/ Olibius/
Glicenus/ Augustulus/ die regierten so finster/ dz man kaum iren namē wiſt.
Also stund dz Reich zu Rom stil biß auff Carolum Magnum/ auff den nun
der nam des Rhōmischen reichs gewende ist/ vñnd der Papst Pascalis hatt das
Reich behaltē/ vñ seine sun Ludowico gar abgeschwezt. Nach Carolo nam
dz reich in Orient gar wider ab/ vñ blib der nam in occidēt biß auff dise stund.

Venedig ward vmb dise zeit gebawen/ dahin die reichsten leut in Italia Ari-
lam flohen. Zū lest müſt Valentiniānus Trium büſſen/ ward von Trusilla
einem ritter Ertr̄stochen/ vñ also der theuer Fürst Er̄ius gerochen.

Rom zum an-
dern mal zere-
schleyfft von
den Wenden.

Papst steigt
von einem le-
ben auff das
ander.

Marrianus der floij. Keyser.

Inno cccclij. wirt Martion ein Römer zu Constantinopel im auff-
gang keiser erwölt von Pulcheria des keyfers Theodosij Schwester/
ein alter erbar man auß dē rath. Disen Keiser wölet der Patriarch
Pulcheria/ vñnd ein Rath zu Constantinopel/ vñnd diß ist der lest
m ij Römer

Chronica

Martianus
der kaiser Röm
mer so ein kaiser
gewesen
ist.

Königreich
kommen vom
Reich.

Römer/ der ein Keyser gewesen ist/ regiert sieben jar/ fünff jar mit Valeriano/ zwey nach seinem tod allein. Diser Keyser ließ den nidergang verspielt sein/ hofet in von gewaltigen feinden zu erobern/ derhalb machet er mit den Wenden/ Gotthen/ Hunen/ Gepidis/ Persern vnd Teutschen frid/ Auch mit Auro/ der sich zu Rom hett Keyser auffgeworffen/ auff das nichts ergers dar auß entstünd/ er wolt vmb seiner eer willen lande vnd leute nie verderben lassen/ vñ lieber ein beschirmer/ dann ein merer des reichs genent sein.

Zu diser zeit haben sich die ländel vom Römischen reich gesondert/ vñnd Desimarch/ Teuschlande/ Poln/ Vngern/ Italia/ Gallia/ Hispania/ eygen volck vñnd künig angenommen/ vñnd hatt sich das Reich des fals vñnder Theodosio vñnd Valentiniano von Arbila/ Gotthis/ Francken/ Sagen/ Wenden zc. empfangen/ niemehr erholt. Da haben die Francken in Gallia angefangen zu regieren/ die Huni in Vngern/ Gensericus der Wenden künig in Affrica/ die Gotthi in Hispania/ die Sagen in Engellande/ wie noch auff disen tag vñnd seit her der selben gegent/ biß auff Carolum/ keine beständig mer an das Römisch Reich gelangt.

Diser Keyser hatt sich Atila im auffgangerwert/ vñnd wider zu ruck in Vngern eriben/ als er zñuor seinen brüder Bledam rück sth vñndbracht. Elich schreiben Atilam hab sein ritterschafft mit vil wunden durchschossen. Atila rus aber sagt/ es sey im das hertz blut zur nase auß geschossen/ vñnd er sey in seinem eygen blut/ das er von viler blut gesamlet vñnd gesogen hatt/ ersoffen. Als er hochzeit hett/ vñnd vñnder andern seiner weibern ein über auß schön weib beschlafen wolt. Nach seinem tode konden das reich die sün Atila nirt theylen/ da kam der künig Gepidarum Ardaricus genant/ schlug sich mit im vñnd Vngern/ erschlug vñnder xxx. tausent Vngern/ auch den altern sün Atila/ die andern flohen. Also kam das Römisch Reich zu diser zeit von seiner eifun sterck zu der erdin. Davon Daniel cap. ij. sagt.

Dieweil geet Martianus im auffgang zu Constantinopel zu grund/ vñnd ward in einer aufrühr/ vñnd Conspirierten im sibendē jar seines reichs erwürgt.

Leo der xlvij. Keyser/ hat regiert xvj. jar.

Inno cccclij. ward Leo ein Griech der erst diß namens zu Constantinopel Keyser erwölt/ der erst auch davon ich liß/ der von Päpsten oder Patriarchen die Keyserlich Kron vñnd den segen empfahet/ darumb in der Päpst Simplicius in ban thet/ dzer über den Päpst zu Rom wolt sein/ vñnd hatt die Römisch kirch durch sein eygen vñrheil vññ sentenz über all kirchen erhaben/ welchen sentenz er nacher von Phoca vñnd andern Keyser zu confirmieren erwarb. Diser machte Leonem sein sün neben sich zum Keyser/ er wolt aber der Kron nit/ sonder setzet sie Zenoni seinem stieff vatter auff.

In dem ersten jar Leonis starb Anicius zu Rhom. Maioramus wirdt an sein statt Keyser zu Rom mit Leonis Rath/ wirt im dritten jar erschlagen. Severianus kompt an sein statt/ stirbt im dritten jar seins reich. Leo machet Anthemium zum Keyser/ schickt in gen Rhom. In dem wolt der landpfleger in Gallia Keyser sein/ warff sich auff/ aber er wardt bald verrüschet. Des gleichen beumet sich ein reicher Patricius zu Rhom auff. Anthemius aber ließ im bald außmachen.

Als disen lermen Gensericus vernam/ gedacht er setz were es zeit das ich mein

mein heil verſücht/ überſelt Italia mit groſſem heer. Anthemius aber mit hülff des Kaiſers Leonis zobe im entgegen/ vnd ſchlug in zum land hinaus/ vil ſchiff vnd leut verderbt er. Genſericus flohe wider in Affricam.

Nach dem entpöret ſich ein Tyrann Richimer mit namen/ zeucht für Rom gewints/ vñ leſt Anthemium zu ſtucken haben im vierdren jare ſeines reichs. Aber Richimer nam gleich im dritten monat hernach auch ſeiner Tyrannei lohn/ vnd ſtirbt. Darnach ward Olibius von Römern zum reich geſürdert. Aber er ſtarb im fünfften monat.

Richimer ge-
wint Rhom.

Die Rhömer vnderſiengen ſich dem Rhömiſchen Reich wider auffzühel- ſen/ vñnd machten das man fort hindurch ſtimmen der Kaſſherren zu Rhom Keyſer wölen ſolt/ aber ſie kondren dem gefallen reich nimmer auffhelffen/ Es war biß in dieſen ſuß kommen. Die zeit war kommen das das Rhömiſch reich ſolt vndergeen/ darfür hilfft nicht mer/ es hett außgedienet/ vñd gehört jetzt die außgenüzt rüh in Ofen. Der Biſchoff zu Rhom war ſchon ein Papſt/ vñd ans Keyſers ſtatt kommen. Darumb müſt das Keyſerthumb fallen/ der Papſt kñndt niemandt mer neben ſich leiden.

Glicerius würt mit gewalt wider der Römern ſtimmen in einer vnordnung in das Keyſerthumb geſchoben/ die Römern müſten in für ein Ceſarem ha- ben. Aber mit Leonis hülff ward er bald von einem andern entſetzt/ wann ein ding entgegen ſol/ ſo müſt also ein vnordnung drin kommen vñd Got vns in vnſerm dichten eyttel/ vñd in vnſern Rathſchlegengern mache Job xij. Nun auß der entſetzung Glicerij entſtand vil vnrechts in Italia. Gundibarus wolt ſollich iniurierechen/ vñ bekümmert hart Italia. Glicerius wirt ein Biſchoff zu Salona gemacht/ Aſper ein reicher Patricius warff ſich zu Conſtantino- pel zum Keyſer auff wider Leonem/ ſagte dem ab/ vñd vnderſtündte ſich Leo- nem zu entleiden. Aber Baſiliſcus der hauptman kam ſeinem herren Leoni zu hülff/ ſieng Aſperum vñd ſeinen ſun/ vñ legt im den kopff für den hinders. In diſen auffrüren ſtirbt Leo im xvj. jar ſeines reichs.

Glicerius &
Keyſer wurde
zum Biſchoff
gemacht.

Zeno der xlix. Keyſer.

Anno vierhundert ſechs vñd ſibenzig erobert Zeno ein tochterman Leonis/ ein vngeschildt man von weiß vñd geſtalt/ das reich/ ſechzte- ben jar. Nepos kompt andas Reich in Occident zu Rhom/ der ſen- der ſein oberſten feldthauptman Oreſtes in Galliam/ das vor den Gotthen zübewaren/ vñd erwege macht Oreſtes Auguſtulum ſein ſun zu Ra- uenna zum Keyſer/ als diß Nepos vernam/ vñ kein hinderhüt wiſt Oreſti vñ ſeinem ſun wider züſtehen/ flohe er vñ reich dau in Dalmatiam. Da entpfien- ge Auguſtulus die Keyſerliche kron zu Raueſia/ der macht bald friede mit Gen- ſerico der Wendenkñig in Affrica/ vñd verhofften also beide Oreſtes vñ Au- guſtulus dz reich wol zu behalten/ Es hett nun kein not mer weil ſie hülff in Af- frica wiſten. Aber Odoacer der Gotthen kñig/ der kam mit heeres krafft von dem end der Thonaw her auff in Italia. Auguſtulus ſchickt ſein vater O- reſten mit den Wälſchen kriegsleuten wider in. Aber als Oreſtes ſich mit im ſchlagen ſolt/ da erſchrack er ab Odoacers macht ſo hart/ dz er mit ſeinem volck in die ſtatt Ticinum flohe/ Odoacer folgte vñ gewand die ſtat/ verprant/ plündert/ vñd ſchleift ſie zu der erd. Zu dem alles er ſchlug er die Rhömer all- en ſolcher anzahl als in vil jahren nit geſchehen/ vñ erſtach Oreſtem ſelbs mit ſey- ner eygen hande. In ſolchem ſchrecken vñd forcht haben ſich die Wälſchen ſtett zūmal all ergeben.

Zeno vñ Kle-
pos bed Keyſer
entrimmen vñ
Reich.

Odoacer der
Gotthen kñ-
ig überſelt
plötzlich Ita-
liam.

m iij Augu

Chronica

Ende des Keyserthums zu Rhom.

Augustulus floß/legte Keyserlich schmuckzier vnd würd von sich/vnd ließ dz Keyserthumb faren. Also hatt das großmchtig Keyserthumb der Rhömer von Augusto bis auff disen Augustulum ein ende. Anno cccclyxxvij. Was ein ding zergeen sol/so muß es sich schicken/Got wolts nimmer haben/darumb machet er ein vnrordnung drein/das kein regiment mer ward/jederman wolt Keyser sein/darumb mußtes zu trümmern geen.

Gorhen herrschen über Italiam.

Nach disem lermen vnd sig zoch Odoacer fort on allen widerstand bis gen Rhom/vñ ward ein herr dis ganze Italia. Die Rhömer mußten den frembding mit grossen eeren aufnehmen/vnd für ein künig über Rhom vñnd ganz Italien haben/fürten in in das Capitolum/vñnd Tyrannisiert vierzeihen jar in Italia/gab Rhom ein andern namen/nant es nach jm Odoacriam. Es geschabeden Rhömern recht/das sie vmb jr reich vnd herrschafft kamen/weil dise eer jr Keyner de andern gñien wolt/darumb mußte kommen ein frembder/vnd sollich reich/er vñ gewalt einnehmen. Odoacer aber regiert zu erst nit übel. Die Welschen mußten sich schicken/vñ sich vor jm druck vñ schmucke. Niccolaus Ambadorffer wolt das dis die teutschen auch bedechen/dz in nit gleiches in gleichem fall wider füre. Nun diser Odoacer reib mit der zeit so gewaltlich Tyrannei zu Rhom vñ Italia/das die Rhömer Zenonis hülf wider disen Tyrannen anrufften. Da sendet Zeno den Dieterich von Bern in Italiam/der hatt Odoacer erschlagen/vnd mit gunst vnd willen eins Karls an sein statt Künig worden. Vilich schreiben er hab sich mit Odoacer vertragen gleich miteinander über Italiam zu herrschen. Aber die gesellschaft hab nicht lang gewert. Dieterich ließ Odoacer zu gast/vnd erstach in hinter dem Tisch. Naber aber allein/vnd regiert wol vñ fridlich xxxij. jar/also dz man schreiben ber/Italien sey nie mer güts von einem frembden Herrn geschehen/er richtet die gefalnen stett sonderlich Rom mitt grossim vñkosten wider auff. Daher seind die lieder so man inn Teutsch von jm singt gemacht. Die Risen seind die Barbari. Dann Odoacer war ein Barbarus auß Rügen/der bei Augusto zu Rhom im soldt gelegen war/vñnd alle kundschaft eingenommen/wie hinter das Reich zu kommen were. Er ist aber Dieterich von Bern gnent/darumb das er zu Verona oder Bern/vnd nit wie sein vorfarn zu Rom hoff gehalten hat/wiewol Taclerus acht/er hab zu Rauenna hoff gehalten.

Gothi Arrian.

Er ist aber wie alle Gotthi ein Arrianus gewesen/dann wie sie erstlich zum glauben seindt bekert worden/schicket in Valens der Keyser Arrianisch Prediger/der sie im glauben vnderwiß vñ Tauffet/den glauben haben sie behalten lange zeyt. Es hatt auch vor jm ein Künig der Gotthen Dieterich oder Theodoricus genant/Arilam helfen schlagen/vñ in der schlacht drobtode bliben/wie droben gehört/aber es ist diser nicht/sonder sein vetter gewesen/yl. jar vor jm beileben.

Gothi habe in künig.

Nun Dieterich von Bern hat gut fridt vñ Regiment in Italia gehalten zwei vñ dreyßig jar lang/seiner tochter sun Adelrich regiert nach jm acht jar wol/danner hatt allein drey tochter/Keyn sun. Eine gab er Alarico/der Gotthen Künig/Dann es hetten die Gotthi in Hispania ein Künig. Die in Hungern auch ein Künig/vñnd die in Italia auch ein Künig. Die andere tochter gab er dem Künig von Burgund/vñ sein Tisfel gab er der Thüringer Künig. Die dritte tochter gab er Eucharis einem edlen Herren/vñ sein

sein Schwester Honorio der Wenden künig.

Nach Adelrich regiert Dieterichs vō Berns vetter / der bracht Dieterichs rochter morderisch vmb / vnd empfeng im andern jar auch sein lohn drumb / wie in der Histori Justiniani volgt.

Peterman Etterlin sage diser Dieterich von Bern sei ein Tyrann gewesen / hab den gelerten vnschuldigen man Boetius den Römischen fürnemsten rats herren enthaupt vnd etlich mer / vmb das er sie verdacht / sie möchten als geschickte leut nach dem Reich streben vñ werben. Er hat auch ein bapst Joan. j. im gefengnis vmbbracht vnd hungers gesterbt / sein vatter Diemar hat vor im über die Gotthen regiert / vnd Dieterich von Bern naher genant / seinen sun dem Keyser zu Constantinopel zu pfand geben / das er frid mit im wöll haben / der hat gemelten Dieterich wider Odoacer in Italiam gesent den zu uerreiben wie gebürt. Zu lezt ist er des gehen rodes gestorben vō schlag berürt.

Nun das wir wider von Zeno sagen / nach seiner eruelung zobe er in Calcedoniam. Da stand ein gewaltiger auff / der macht sein brüder Basiliscum zum Keyser / da das Zeno er fürre / lieffe er ins ellend dauon / wolt nit das sein halb gemeine Statt in vnfrid komen solt / noch sich vmb das Keyser thumb reissen / solcher flucht war Basiliscus fro / vñ macht sein sun Marcum neben sich zum Cesar. Aber die statt vnd alles volck wolt in vnd seinen sun nit haben / fordereten Zenonem wider / vnd hulffen im Basiliscum vnd Marcum sein sun ins elend.

Zeno der Keyser entlaufft vom reich.

Zu diser zeit haben die Sagen auß Engelland den künig Alend vertragen. Britannie / Ambrosium Aurelium genant erwürgt / vñ vil tage in sollich mord den vnd würgen in der Insel gelbt / das die innwoner allzumal die Insel haben verlassen / vñ alleinhellig auß schiffen wie ein jeder mocht / dauon geschiffe / vnd die Insel den feinden gelassen / Welch Insel vnd künigreich sie biß auff den heutigen tag besizen / vnd darinn also zünamen / das sie groß krieg wider den künig von Frankreich fñeten. Die Britannier aber lieffen sich allenthalben am meer vñ Turon / Cenoniam / ic. in Galliam / Celtica ernider / da noch biß auff dise stund je sprach geredt wirdt. Nec Eneas Sil. Item Blondus Decadis. j. lib. ij. Gansfredus aber vnd Vincent. lib. xxj. ca. clvj. seind etwas von diser histori mißhellig.

Saxen treiben die Britannier auß.

Zu diser zeit Zenonis ist Clodouens der künig zu Frankreich Christen worden / vnd vormals drei krotten in seinem wappen geführt / dar für drei guldin Lilien angenommen / vnd grossen sig wider die Teutschen gehabt die im zins par gemacht / als er zu vor grossen schaden von in nam.

Honoricus der älter sun Genserici regieret zur zeit Zenonis an statt seines vatters in Africa / der war ein heftiger Arrianer / wolt sunst kein priester wesen noch hñren. Sieng vier tausent ix. c. vnd lxx. geistlich in Africa vnd verpot in das land / wolt auch nie leiden das sunst jemand in die kirchen gieng / vnd wolte die Dreifaltigkeit bekennen / die verfolget er biß in rodt. Er schlus auff ein tag alle kirchen zu / nam den Bischoffen / Priestern / Diacon / ic. was sie hetten / vnd gabes den Arrianern / vñ hieß die beraubten Bischoff on alle hilff auß der statt zu Carthago sagen / wer in hilff thut / den ließ er haß vnd hof sacktieren / plündern / vnd naher mit fñer anstossen. Als sie nun vor der stat in hunger vñ kummer nackt lagen wie die ziegäuner. Rief sie Honoricus abtreiben durch ein reysigen zeug / vnd eins theils in Corsicam die Insel vertragen / das sie das

Honoricus verfolgt die Christen.

m iij. selbs

Chronica

selbs bauweren / schiff hülffen machen. Also ward Eugenius der Bischoff zu Carthago mit fünff hundert person außgetrieben. Zulest nam er Herodis vnd Antiochi Epiphanis end / das er vol würm vnd maden kroch / die im gemach sein hertz abfrassen / das er sich selbs nicht leyden vnd schmecken mocht / biß er sein geyst auffgab.

Pestilenz
vnd schelme
in Affrica.

Es volget auch so ein greulich hunger in Affrica / das alle strass voller todten cörper lagen / vnd der lebendigen nit gnüg waren / die todten zu begraben / vil rotten lieffen inn die wäld / assen wurzeln / vil assen gemüsch vnnnd gesod / darau sie starben.

Nun Zeno stirbt zu Constantinopel im sibentzehenden jar seins reichs / vñ Longinus sein brüder wolt sich des Keyserthumbs annemen / Aber Zenonis hausfraw / practiciert das mit irem rath Anastasius vom Rath vñ gemeyn zu Constantinopel erwölte ward / den nam sie auch als bald zu der Ke.

Anastasius der I. Keyser.

Anno ccccxcij. hatt Anastasius das Reich angenommen vom Rache vnd gemeyn zu Constantinopel auß fürschub der Keyserin erwölte / der regiert siben vnd zwentzig jar. Diser Keyser blub ein Arrianus biß in sein grüb.

Dieterich vñ
Bern macht
Simachum
zum Papst.

Zu diser zeit wurden zwen Pappst erwölte. Simachus vñnd einer Laurentius genant / Dieterich von Bern müßt den krieg scheiden / die gleich instanden wal ward für in geschoben / der gab in Simachum Normisdam / der Pappst nach Simacho schrib Anastasio / er solt von seiner ketzerey abstecken / anders er wolt in in bapst hân. Da schrib der Patriarch zu Constantinopel an statt des Keyfers dem Pappst gen Xhom. Dem Keyser gebürt zu das er jederman gepore / nicht dem Bischoff zu Xhom / auß dem ist abzünemen / das der Bischoff zu Constantinopel den Bischoff zu Xhom noch nicht für sein Hauptherren vnd Pappst erkent / gehalten / noch angenommen hatt. Zu diser zeit überfellt Dieterich von Bern Vasconiam mit xl. tausent streitbaren männern. Die Francken greiffen zur gegenwer / Dieterich sieget / vnd erschlecht bey xxx. tausent Francken / die auff der wallstatt bliben.

Dieterich vñ
Bern erwölte
ger 3000.
Francken.

Saxen auß
Britannia ver
jagt.

Arcturus Magnus der König Britannie vndersteet sich diser zeit die Saxen auß Britannia zu jagen / die vormalis Diglas auch überwunden vñnd in die flucht geschlagen hatt. Der Saxen Herzog Cognius flohegen Eboracum / den belegert Arcturus. Als er aber höret / das vñ. c. schiff vol Saxen kommen / sohe er von der belegerung ab / rüfft Noel oder Henelum den künig des kleinern Britannie vñ hülff an / der kompt xv. tausent stark / vñ an die Saxen hin / schlegt vñnd nôt sie also / das sie freid begeren / vnd verbeissen alles zuuerlassen / vñ auß Britannia heim wider in jr land zu ziehen. Es erwet sie aber bald sie griffen jetzt auff dem weg auff schiffen zu meer fertig / Britanniam an / vnd fallen an dem vfer Themesium wider in die Insel / rauben vnd prennen. Arcturus schlegt sie nabend all zu todt / vnd bracht bald die Insel Orcades / Diiberniam / Norwegiam etc. an sich / vnd ward auch in Gallia mechtig. Das kan aber nit gewesen sein / er hab dann vor Clodoueo regiert zur zeit Leonis / wie Vincen. lib. vij. cap. lvi. anzeigt. Dann zu diser zeit ist Clodoueus mechtig in Gallia gewesen. Aber haben die Saxen Britanniam wider überfallen. Arcturus schlegt sie aber / doch bleibet er drob todt.

Darnach werden sie von Vertegerio dem künig abermals auß dem künigreich

reich Britan/ie geschlagen/bis zur zeit Melgon/des Sodomitischen Königs/
der des geber. todes starb/vnd Creticus an sein statt came. Da kamen die Sa-
gen wider in Britanniam/vnd erungen mit so greulichem krieg die Britan-
nier dahin/das sie den Sagen wichen/vñ die Insel wider zubesetzen lieffen/sie
aber eins theils flohen in das reich Cornubie/eins theils in minore Britan-
niam. Die Bischoff vñ pfaffen flohen mit irem heylthumb in Franckreich.
Darnach sendet Pappst Gregorius Augustinū ein münch in Britannia/der
die Sagen so noch heyden warē/ zum glauben bekert. Hæc Galfredus Arcturi.

Bedalib. i. de gest. Anglorum sagt/ das die Sagen von dem König Vars-
tigo ein mals in Engelland Anno ccccly. zur zeit Martiani vñ Valen-
tiniani seindt gefordert/aber an seinem sold/diſ freysam volck nit genüggig ge-
wesen/sonder die Insel angefallen/vñ zur zeit Ambrosij Aureliani/die Bri-
tannier oder Engellender drauß versagt/vñ also fortan mit einander krieget/
das jez die Britannier/jezt die Sagen seindt obgelegen/ bis das zuletst die
Sagen die Insel haben behalten/vñ Anno v.c.lxxxij. von Augustino zum
glauben bekert worden seindt.

Hie vnderlaß ich mit willen die fabel von Arcturo die Bergomensis lib.
ix. in supplemento setzt.

Nun das ich mit Anastasio zülend/vñ seinem regiment hab ich nichts son-
ders gefunden/das das er ein Arrianer vñ vñgehor:samer der Rhömischen
Kirchen erstorben ist/vñ die legation Wormis de schendelich abgefertiget/sie
auff ein böß schiff gesetzt/vñ in gebortten das sie niender zülenden bis sie auß
seinem reich wider in Italiam kernen vñ dem Pappst sagten/das des Keisers
ampt were zū gepieten/darumb er dann Imperator hieß/vñ nit anderer ge-
pot zū gehor:samen. Er starb im xxvij. jar seins reichs.

Justinus der groß oder erst/der ij. Keiser.

Anno ccccix. wirt Justinus etwa ein sewhirt/der vñ jugent auf
der sew/darnach der ochsen gehirt hatt/darnach eins holtzhawers
knecht/zuletst ein kriegler/im sechzehennden jar seines alters/darin
er also fort für das er ein Hauptman vñ heerführer/zuletst nach
Anastasio todt Keiser erwölde/doch nicht on ein falsch practick. Amantius ein
fast reich man/ein verschnittter gab Justino ein mercklich sum gelts/dz er vñ
der die hauptleut vñ fürnembssten knecht solt auf teilen/verbiß im auch groß
güt/so er im der kriegsleut stin zū wegen bracht/damit er Keyser würd. Justi-
nus aber nam das gelt/bedachts sich selbs/vñ kaußet der kriegsleut stin vñ
wal/das sie in zum Keyser wölten/vñ gieng Amantius darhinder hin. Der
vnderseet sich hinterlistig sich zū rechen/vñ den Keiser zürwürgē. Aber Jus-
tinus erfürs vñ ließ Amantium tödten vñ all sein anhang.

Bald schicket er zum Pappst/das er im Christenlich Bischoff schicket die
Arrianer zū vertreiben. Das geschicht. Die Arrianer lieffen zū hauff/nemen
zū Constantinopel ein notfesten Kirchen ein/vñ lassen dem Keyser sagen/sie
wölten dem Pappst mit nichten gehorchen/er gebe in dann rechen schafft/war-
umb Achatins jr Bischoff verdampt were. Da fiel Justinus in sie vñ trib
sie auß der statt. Das thet eben Wormis damit den Manicheischen Ketzer zū
Rhomb/vñ verprennet jr bücher öffentlich vor dem Tempel.

Als diß Dieterich von Bern der König Italie vernam/verdros es in/
schicket

Justinus ein
sewhirt vñ
Keyser mit eis-
ner bösen pra-
ctick.

Chronica

Dieterich vñ
Bern nōtete
den bapst zū
kezerey.

Johannes
wirt vñ Die
terich vñ Be-
ren im gefen-
gnus hun-
gers gester-
bet.

Justinianus
erholt dz ver-
fallen Reich
wider.

Belisarij sig
vñd that in
Italia wider
die Gotthen.

schicket eylende Bapst Johannem erlich Burgermeyster vñd Rathsherrn
zū Rhom/zum Keyser gen Constantinopel/das sie dem Rhömischen Key-
ser sagen solten/das er kurzumb die Arrianer wider einsetzte/oder er wolte
Rhom vñd das gang Welschland verhergen/also das das kindt inn mütter
leib solt entgelten. Der Bapst wolt kein martyr sein vñd nit von wegen seins
glaubens mehr leiden/handelt mit dem Keyser so vil/das er vmb Rhom vñd
Italien willen/den Keyser dem Christlichen glauben zū wider vñd nachteil/wi-
der zū iren eeren vñd bistumencinkomen ließ. Die wirt zeitlicher freid vñd nutz
dem glauben fürgesetzt/vñd auß des Bapst rath ehe Keyser eingesetzt/vñ Key-
serisch predig zū gelassen/ehe man des Königs vngnad auff sich lide.

Als nun Bapst Joannes sampt seinem anhang vñd legaten wider frölich
gen Rhom kamen/vñd meinten sie wolten dem König wol kommen/das sie si-
nes begerens die legation heten außgericht/aber er warff sie alle in kercker/vñ
ließ sie darin verzaubern vñd hungers sterben/besorgt/weil sie mit dem Keyser
eins weren/sie möchten Practicieren/das er wider vmb Rhom vñd das gang
reich keme. Kurz darnach starb er des gebē rods im xxxvij. jar seins reichs.

Justinianus der ij. Keyser.

Inno v.c. xvij. kam Justinianus/ Justinis Schwester sun ans reich/
auß verfügung Justinis/dann hie fieng man an das reich zū erben
kauffen/verschaffen zc. Nun hatt Justinianus acht vñd dreyßig
jar allein regiert/das Reich ein wenig wider außgericht vñd zū
fruchten bracht/groß krieg mit sieg geführt/Dann got gab im zwen weiß theu-
wer Fürsten Belisarium vñd Tarsetem/durch welche er vil vñd grosse sacht
außgericht hat.

Es begab sich das nach Dieterich von Bern. Die Königin bracht aber dz
reich nach abgang ihres suns auff iren vertern Theodatum/aber er gab den ir
lohn/vñd ließ sie ermorden/das verdros die Rhömer/ein Rath/gemein vñd
die Gotthen/sonderlich Justinianum/dem sie bevolhen was/vñd gedachte es
were zeit/füg vñd vrsach gnüg da/den morden zū straffen/Rhom wider zū er-
obern/vñd Italiam von frembden Tyrannen wider zū freien. Verhalb schi-
cket er Belisarium den thewren fürsten. (Der Affricam newlich wider zum
reich bracht/vñd die Wenden darauß verjagt hatt) mit heeres krafft in Ita-
liam/wider die Gotthen. Nun macht sich Theodatus der Gotthen König
verdeckt/als hielt ers mit Belisario heimlich/vñd wolt die Gotthen verhe-
ren/dann er weret sich nicht/darumb machten die Gotthen ein andern König
Wittig/der ließ Theodatum tödten im andern jar seins Reichs/Wider disen
führer Belisarius Justiniani hauptman den krieg mit grosser weysheit/dan
Wittig hatt ein groß gewaltig in kriegem geübt volck/wol zweyhundertmal
tausent man. Belisarius hielt sich in der statt Rhom/darvor lag Wittig schier
ein ganzes jare/vñd war ein gewulicher hunger zū gleich in vñd vor Rhom/
vñd im ganzen Italien. Also das die Gotthen vor hunger abziehen müs-
sten/als sie nun on sorg inn Keyser ordenung dahin zogen/eylet Belisarius
vñd fiel binden in sie/schlug sie/vñd fieng den König Wittig nicht on son-
dere list. Doch wurden die Gotthen nicht vertilgt/sonder Justinianus ließ ein
fridt mit jhn machen/das sie das landt von dem gebirg bis an Padum
innen haben solten/vñd nicht weiter/vñd forderet Belisarium als er Sicilia
am/Neapolis vñd Rhom wider eingenommen hatt/wider ab. Dann er bi-
sorgt

sorgt sich Belisarius würd sich in Italia zum Keyser machen / wiewol Belisarius sich ganz treulich hielt / vnd nit weniger zuthun gedachte / darumb so beer abgefordert wider gen Constantinopel mit grossem triumph / führt Wirtig den König vnd den besten adel der Gotthen gefangen mit sich / vnd erlangte groß eer vnd preis am hoff zu Constantinopel.

Dieweil machten die Gotthen Totila zu irem König / der regiert 7. jar. Nun waren die Gotthen durch Belisarium hoch geschwächt / Darumb trieb die Keyserlichen hauptleut allen muthwillen in Italia / bede wider die Gotthen vnd Italianer / darumb mußten sich die Gotthen wider zur gegenwer schicken / vñ thet Totila ein große schlacht mit den feinden bei Placentia / vñ schlug mit 8000. schier 20000. man / mit freien kriegs list. Dann daer sahe das die feind nit zu ruck wolten / nimpt er ein klein hauffen gütter reutter / setzt in das wasser / kompt bald hindurch / vnd sele binden in die feinde / als sein volck in noch vorren zuschaffen gab / vñ als er sie also zu ruck angreiff / siet er wunderparlich.

Totila der gotthen künig.

Sein lob wirt aber noch größer / dzer sich nach der schlacht ganz gnediglich bede gegen freund vnd feinden gehalten / vnd damit im groß ansehen vñ gunst gemacht hat / also das sich vil ort willig an in ergaben. Etlich matronen vnd jung leut vom Adel im krieg gefangen / sendet er iren freunden bewart wider heim. Nam Neapolis vnd vil stett ein / vnd als er grossen hunger zu Neapolis fand / schafft er in zu gleich profand / vnd ließ des kaisers kriegsvolck on beschädiger wider abziehen / darzu verordnet er in geld / schiff vnd pferde.

Totile sig lob vnd tugent.

Nach dem 30 beer auff Rom / vñ nach langer belegerung gewint ers durch verrätereie Anno v.c. glv. erwürgt im ersten einfall villent / plündert die stat. Aber bald auß fürbiert Pelagius des Papsts / gepot er niemandt mer zu tödte / das man auch kein weib schendet. Item das man der kirchen verschonet / Der Papst schickt zu Justiniano / das er frid mit dem Totila machet / so wolt er die statt stehen lassen / wo nit / so wolt er sie verpennen vnd zu der erd schleiffen damit sich all da niemandt wider in leger. Justinianus aber verließ sich auff Belisarium / vnd wolt kein frid machen / da erzürnet Totila vnd gepot allem volck auß der statt zuziehen / mit befelch / wo sie wider wonen solten / ließ naber die mauren vnd thürn einreissen / vnd die statt anzünden / vnd 30 be hin in Caplabziam / nam vil stett ein / wolt für Rauennam ziehe. In dē kompt Belisarius in die verwißt offen 80 statt / name sie ein / ließ die mauren wider flicken / vnd zu richten / vnd macht eylend die graben vnd mauren wider / vñ hölz in thürn dran / diß alles auff kriegerisch munier in sechs vñ zweinzig tagen. Die kriegs leut waren darzu willig / die vertribnen Rhömer flohen heuffig zu irem vater land / vnd ee die thor in die angel gehenckt wurden / kam Totilas vor Rauesia abziehende wider / beleget Rhom / aber Belisarius schlug die Gotthen in die flucht / ließ die thor volhencke / vñ schicket der stat schlüssel Justiniano gen Constantinopel. Belisarius ward wider von Italia abgefordert / durch anschickung seines weibs. Das thet er als ein weyser kriegsman / der sahe wie alle sacht stund vñ verzaget an Italia. Da gewan Totilas Rom durch verrätereie wider / aber er bessert vnd meret die statt / vnd ließ all veriaten burger wider ein kommen / vnd hielt sich wie ein vater gegen sein kindern / gab der statt große freyheit vñ herrligkeit / das sie bede zu im vnd der statt großen lusten gewonnen.

Totila plündert Rom.

Totila eroberet Italien.

Totilas gewinzum andern mal Rhom.

Aber Justinianus der Keyser schickt Marserem / den weysen künigen beladen in Italiam / mit heres krafft / Totilas schickt sich zur gegenwere / Marseres

Chronica

ses ruffte die Longobarder / so Sagen waren / vnnnd sich gegen Osterreich ge-
wande hetten / vmb hülff an / vnd schlug Totilam / hernach Teiam den auff-
geworffen künig den Goten zu tod. Also endet sich der Goten Reich in Ita-
lia / nach demes von Dieterich vñ Bern biß auff Teiam sechzeben jar gestan-
den was. Narses macht mit den überigen Goten frid. Also das die Goten
mit irem leib vnd güt solten auß Italien ziehen / vnd solten eineyd schweren / dñ
sien nimmer mer wider das Reich thün wolten / das geschach / vnnnd Narses nam
Rhomb vnd ganz Italiam ein / behielts sibenzehē jar / Keret allen fleiß an / dñ
Rhomb wider auffgebawen würd zu irem alten glantz.

*Justinianus
macht frid
mit den fran-
cken in Gallia*
Also seind die Goten in Hispania gewaltig bliben / vñ haben da regiert biß
auff vnser zeit / also das Carion Carolum v. von dem geplüt der Goten
her kommen acht / vnd ist Hispania vnd ein theil Gallie zur zeit Honorij des key-
sers vom Reich kommen. Justinianus macht auch frid vñ freundschaft mit
den Francken in Gallia / vnd verwilliget / das sie ein theil Gallie haben solten /
wie Procopius bezeugt.

*Romim 139
jarn 4. mal
verhergt vñ
plündert.*
Also ist Rhomb allein von Goten vnd Wenden in hundert vnd neun vnd
dreyßig jaren vier mal gewonnen / zerstört vnd verloren worden. Erstlich vñ
Alrich vnder Honorio Anno ccccxij. Darnach von der Wenden künig Gern-
serich Anno cccclvj. Zum dritten von Totila der Goten künig Anno cccccc
xlvij. Zum vierden von Totila Anno v. c. li. vnnnd hie ist erfüllt das Va-
ro gesagt hat / das die zwölff Geyer so Romulus gesehen hatt / bedeuten tau-
sent zweyhundert jar. Dann von anfang der statt Rhomb biß hieher zu se-
sten größten zerstörung ist xij. c. jar.

*Sagen wer-
den in Lam-
bardia mech-
tig.*
Also hatt Justinianus dem Reich durch Belizarium vnd Narsesem wi-
der geholffen / vnd vil grosser sach auffgericht. Belizarius schlug die Perfer vñ
rettet Siriam / schlug die Wenden an Affricam / vñ merck hie / als die Goten
auß Italia geschlagen waren / seind die Sagen / so Narses in Italia her gefor-
dert / in Lombardia mechtig worden / Bei dē sol man lernen / das frembd gest
liederlich in ein land seind zu pringen / aber böß darauß. Dañ sie habē in Lon-
bardia regiert biß auff Carolum Magnū schier ccc. jar. Da von anderßwo.

*Justiniani
sitzen vnd le-
ben.*
Als nun Justinianus allenthalb frid hatt / hatter die alten Rhömischen
Recht in ein buch verfaßt / noch heut Digestum Codicum vnnnd Instituta ge-
nant. Aber bald durch der Francken vnd Longobarder recht verdrückt wor-
den / vnd nach vil hundert jaren durch Keyser Lotharium den Sagen wider
herfür bracht. In diß buch seind die misshelligen zerrütten gesatz in gleichen
laut gezogen / vnd nach freyer vernunft abgewogen / etlich zügestreng gar auß
gemostert vnd abgeschnitten. Es was ein prächig gelert man / der sich erster
in seinem Turtel ein künig von Frankreich schub. Ein man in rätthen vnd an-
schlegen wunderparlich / in werken thätig vnnnd glückhafftig / in kriegen sig-
reich / zu frid erwünscht / in Worten warhafftig in vñ heylen gerecht. Er bawet
zu Constantinopel ein Tempel / den nennt er Agiam Sophiam / das ist der
tempel der heiligen weißheit / dem Tempel zu Hierusalem angebow vnd köstli-
cheit nit vngleich. Er starb im xxxvij. jar seins reichs.

*Justinus der
jung wurde
von geiz zü-
habē vnsting*

Justinus der ander / der lüj. Keyser.

Inno v. c. lxx. kam Justinus der jung Justiniani niffel ann das
reich / auch ein Thray von dē sewbirten geschlecht Justini. s. seines
vatters. Er aber an sitten vnnnd regiment Justiniano in nichten
gleich /

gleich ein geizig arg/schalckhafter/raubgieriger mensch/ein feind bede Gores vñ den menschen/dem geiz vnd begir den so gar ergeben/das er darvon vñ sinnig vnd seiner süßberaubt war/also das sein gemabel Sophia ein zeit für in den wagen des Reichs führen müßte bis auff Tiberium den andern.

Nun was der Keyserlich Statthalter Narses/den man ein langzeit hernach den Exarchen nennet/vnd zu Rauenna hoff hielt/den Römern etwas zühart/vnd ires dunckens zu streng/wiewol er gut regiment hielt vnd in nun zu wol was/schriben wider in Justino/wo er sie von seiner hand nit errettet/so wolten sie die statt den Gotthen wider überliuern. Es gefiel in auch nit das Narses ein verschnittener/darzu ein Griech war. Sophia schreibt den Römern sie wöll in wider in das Frauen zimmer setzen/das er spinn vnd abhaspel. Narses antwort jr/er wölt jr ein wepp oder zettel vnderthün/den sie nit solt aufwirken/weil sie lebet. Da ward bald Longinus von Constantinopel wider Narses in Italam gesendet/Narses wartet sein zu Neapolis/vnd schickt zu Alboino der Lamberder König in Vngern/mit bitt das er Vngern das von täglichem überfal verwüst land verließ/vñ mit seinem volck in Italam/das vor allen landen/das lustigst vnd fruchtbarst land kame/er wolt im beistehen/das er nit allein darin ein platz vnd sitz/sonder auch das künigreich Italie eroberet. Papst Johannes lege sich drein/straffet die Römern/das sie diesen theuren man mit irem grossen vnglück verachten/der ein vatter were des vatterlands/vnd das verherget Rom wider auffgerichtet het/vñ vermocht so vil an in/das er gepetten solt gen Neapolis ziehen/vnd sich mit Narses verstimmen. Dis geschicht. Der Papst bringet Narses mit sich gen Rom/die Römern bitten in jr vntugent ab/vnd entbieten sich aller freundschaft/vnd bereden in das er Alboino in Vngern hinder sich schreibe/er soll dabeim bleiben/seinsach werde auß zufallenden vrsachen nichts thun in Italia/aber es war zu spät/er war schon auff brochen/vñ Joh Anno v.c.lxx.daher in Italam/dz aber Alboinus jr König wider ein zuflucht in Vngern het/ob im die sache vnd fürnemen mit Italia vmbschlag/gab er den schwachen Hunis so Atila überbliben waren/dz land Pannoniam ein/mit dem geding/das sie wider dar aufwichen/wo er wider hinder sich zu ziehen vnd das selb zu besetzen gnöset würd.

Nun das Alboinus auch allem gewalt möcht vorstecken/vnd wider zu ruck mocht/nam er xx.tausent streitbarer Saxon mit sich/mit iren weib/kind/vihe/vnd hausrath auff den thieren vnd wägen hernach führende/Italam mit gewalt zu besetzen vnd einzunehmen. Also zohen sie mit weib/kind/vihe/hausrath durch Sirmium vñ Frigaul/in Italia vñ erstlich die ganz Venedisch her schafft on Venedig eingenommen/darnach Insubria/Weyland/xc.mit gewalt eroberet/vñ verherget/Papiam nach iij.jarn beleget/gewunnen/vnd zu Verona/da auch vor in Dieterich von Bern den stül ires reichs auffgerichtet. Alboinus macht vnderwegen Sisulsum seinen Nyfel zum Herzog Liburnie in der statt Foroliuio/von welcher Liburnia Frigaul oder Frigaul wirt genent. Zu Aquileia gieng Alboino der Bischoff mit schlüsseln der statt/vñnd allem heilehumbenegegen/desgleichen het Tharuisum vnd andere stett. Longinus der zur rettung wider Alboinum vnd Narses vom keiser in Italam gesendet war/der enthielt sich zu Rauenna/vñnd rüstet sich da inn die gegenwer/besetzt auch Venedig vñnd etlich stett mer/die für gieng Alboinus. Aber der andern stett der Venediger/als Bern/Vicenz/vnd andere bracht er leicht

Exarchen.

Papst versetzet die Römern mit Narses.

Ankunft der Lombarden in Italam.

Alboini reys vñ zug von Vngern inn Italam.

Alboini steg vñ glück in Italia/wie er land vñ leut gewint.

n vnder

Chronica

vnder sein gewalt. Nachher seindt die Longobarder in Herruriam gefallen/ alles gewlicher dann vor verwißt. Darnach Ariminum eingenommen/ Rom besetzt Justinus mit volck vnd profandt/ vnd überkame in kurz alle stett Cisalpine Gallie/ von Bononia bis gen Papia/ außgenommen Brügell.

Alboinus nö-
tet sein weib
auß jres vater-
ters hirsch-
le getrincken.

Alboini weib
de laßt jren
man vmbzin-
gen.

Nach dem setzet sich Alboinus zu rüh/ reicher spil vnd kurz weil zu Verona an/ dahin er den stül seines reichs hett gesetzt/ vnd wolt gleich an den gewunnen ländern vernüßt sein/ vnd jertz zūmal nit weiter greiffen. Als sie nun ein frölich wolleben vnd gästung hielten/ zwanger Rosimunda sein weib auß Gennimundi jres vatters hirschsal zu trincken/ dann Alboinus sein schweher Gennimundum auß versachen hie nit zu erzelen/ erwürgt/ vnd hat sein hirschsal in golde lasseneinfassen/ vnd zu trinck geschirr gemacht/ darauß bracht er Rosimunde ein trunck/ das sie mit jre vater trinck vnfrölich were. Das verschmähet dem weib so übel/ das sie es mit dem todt gedacht zu rechen/ vnd sand bald ein fund/ ein schöner jüngling vnd edler ritter hülte ein junckfraw im frawen zimmer/ die künigin legt mit jr an/ das sie nach jm schickte vnd an ein gelegen ort bescheidt gebe/ sie wolt nach seinem begeren vnd langen anhaltē seines willens thün/ so wolt sie die künigin in jren kleidern an jre statt steen/ diß alles geschach. Als nun der stolz jünlung sein willen volbracht hett/ zeigt sich die künigin gegen jm an/ wer sie wer vnd sprach nun stirb verklagt/ oder erwürg den künigin mein man/ vnd würdt an seiner statt künig. Dem jünlung war fürschnitzen/ wißt nicht wie er jm thon solt/ so wirdt er von der künigin überwunden vnd heymlich in die kamer gelassen/ der erwürgt Alboinum schlaffend an seiner rüh/ niemant woltes gethan haben/ dieleich wirt mit zehren zum grab getragen. Da vnderstünd sich Rosimunda den ritter an das reich zū schieben/ aber die Lombarder wollen sein nit/ sonder trawen jr wider sie zū kriegē/ Da flohe vnd zohē sie mit dem ebrecher/ jrer Tochter/ grossen güt/ vnd vil geladen schiffen auff dem flus Arhesi in den flus Padum/ vnd von dannen in das Adrianisch meer gen Rauenna zu Longino dem keyserlichen Exarcho/ vñ practiciertē in vil wege/ wie die Lombarder wider auß Italia geeribē würdt.

Longinus der Exarch war von der schöne des weibs Rosimunde gefangen/ auch gefiel jm das groß güt das sie hett/ verhofft dardurch so sie sein weib were zum künigreich Italie zū kommen/ auch der Lombarder Reich zū erobern/ versücht es mit dem weyb/ das sie jn anneme Nemelch dem den ritter jren man vmbbrecht/ so hofft er mit jr künig zū werden. Das verschampete los verwegen weib gibt gleich den willen darein/ richet bald ein becher mit gifft zū/ vnd als der ritter auß dē bad geet/ gibt sie jm den/ für ein arznei/ die jm sonderlich wol würdt bekommen/ er trincket vñ entpfundet bald den todt/ nimpt bald dz überich so er noch nit außgedrunkē het/ vñ nöret es Rosimunda die hürn sein weib zū trincken/ vnd schüttet jres mit gewalt in hals. Also vergiengen sie auß gotes rachsall bede/ vñ blibē Longino dem Exarcho die fürstliche schätz.

Schwaben
werden vom
Rein vertri-
ben vnd der
Rhein mit
Francken be-
setzt.
Justinus wöl-
te sich zu todt.

Zu diser zeit fassen die Schwaben am Reinstrom/ die mochten die Francken oder Franzosen nit zu nachpurn habē/ fielen derhalb auß Gallia/ vñ zwungen sie von dannen zū ziehen in Sagen/ an der 20000. statt/ so mit Alboino in Italias waren zohen/ vnd besetzten den Rhein mit Francken. Im achten jar fieng Justinus an am Podagra zū ligen/ darumb nam er Tiberium j. an ein nes kindes statt an/ vnd machte jn zum nachfolger seines Reichs. Im eylfften jar wolt sich Justinus zu todt/ vnd stirbt vn Sinnig.

Exarchat ein new Regiment vñ würdigkeit an statt eines Römischen kaisers in Italia entstanden.

Anna

Anno fünffhundert vnd sibenzig. Als Longinus wider die Lombar-
barden in Italias von Justino dem Keiser geschickt ward/ fieng
er ein new regiment an/ vnd setzet das ein Keyserlicher statthalter
an statt eins Keyfers (weyl Rhom vnd der Nidergang kein Key-
ser mer herr) in Italia regieren vnd über all andere Fürsten vnd Herzogen
herr sein solt. Disen verweiset er Exarchum/ vnd satzt eine jeglichen statt
ein Herzogen/ die all solten vnder dem Exarcho / als vnder einem künig sein
vnd thet auch die Consulisch vnd Senatorisch würdigkeyt zu Rhom ab / das
nie wie biß her ein Rath vnd Burgermeyster zu Rhom solt regieren / sonder
ein Griechischer Herzog/ den in der Exarch welet vnnnd zuschicket. Da verlor
Rhomb aber mer Herrligkeit / vnd wurden durch diß Regiment cly. jar/ weyl
das Exarchat weret/ durch vil Tyrannisch Exarchen harde gedrengt/ vnnnd
offt die Römer Rhom zuuerlassen vnd den wilden thieren zur wonung zu las-
sen genöth wurden. Diser Exarch der oberst Magistrat hielt hoff zu Rauenna/
tam nimer gen Rhom/ hielt auch Rhom nit anders dann ein ander Statt.
Also das der Rhömisch Potentat ein langzeit das Rhömisch herzogthumb
ward genant / vnder dem Exarchat zu Rauenna/ wie das Florentinisch vnd
Spoleitanisch herzogthumb ic. Der Exarchat der oberst regieret Italie/
weret Alboino/ vnd nach im der Lombarder Künig/ das er nit weiter griff/
vnnnd hatte anstatt des Keyfers alle oberkeit vnd macht / so ein krieg für fiel/
gebote er all andern herzogen zu kriegen vnd helfen/ auff/ damit zwang man
die Lombarder in irem erste anfang/ vñ er obereten Reich/ so sie nach in Lom-
bardiam nenneten/ zu bleyben/ vnd hießen Lombarder von wegen der langen
parthen/ oder bellenparten so sie trügen/ vnd je gemein wer was. Die Herzo-
gen waren all zu gleich vnder dem Exarcho / andem alles lag. Da wirt noch
wenig des Papssts Herrligkeit / regiment vnd macht gedacht. Er ist noch ein
Bischoff zu Rhom gewesen/ vnd sich nit dörfen mit weltlichem regiment be-
kümern/ sie hetten es im sunst bald außgemacht.

Exarchat we-
ret 160. jar.

Anno v. c. lxx. erschienen feurig strael am himel / vnd tröpset plüt also / das
man auß etlicher kleyder plüt wande / es erschien auch ein sonder hauß in Ita-
lia mit blüt besprünge/ als were es im plüt teuffe/ vnd war ein solliche sündfluß
das vil see stert so an der Tiber vnd meer lagen / ertrancken vnd versanken.
Auch die gäß allenthalb vil döffer hinriß. Im wasser erschien vil meer wun-
der halb mensch ob wasser biß zur gürtel / weibs vnd mans person mit langē
har/ morgens biß zur Non zeit/ darnach verschwundens.

Longobarder
woher den na-
men.

Anno v. c. lxx. dafür wurden zwen zwilling vnd brüder Medardus vnnnd
Gidaledus auff einen tag geborn/ giengen auff einen tag bede in die schül/ wur-
den auff einen tag bede Priester / auff einen tag nacher bede Bischoff/ vnd stur-
ben auff einen tag bede zu gleich.

Creutzwoch
vñ kertzweibe
aufgesetzt.

Zur zeit Justini sind die Armeni zum Christlichen glauben bekert worden/
Ein kleins dafür die Francken oder Franzosen vnder Clodouco / der in ei-
nem Concilio die Creutzwochen aufgesetzt/ wie das fest Purificationis Ma-
rie/ vnser frauen kertzweibe/ vnder Justiniano.

Von Narsete vnd Belisario den trewen helden vnd stützen des Reichs/ was für lon vnd
danck die welt inen für jr trewe dienst haben mitgetheilt.

Die nechst Histori zuruck von Justiniano vñ Justino dem andern be-
zeugen was für theur helden Belisarius vnd Narses seien gewesen/ die
n ij das zer

Chronica

das zerfallen Römisch reich wider auffgerichtet haben. Aber hieß zu bedenckē wie die welt alle erew bezalt/ Justinianus ließ Belisario den theuren man/ on alle versach/ allein von arckwons wegen/ die augen aufstechen/ vnd verjaget in das er beelen müßte/ vñ im ellend sterben. Narses kam auch bey Justino in vñ gnad/ aber Belisarij schad het in weiß gemacht/ er wolt nit wider gen Constantinopel/ dahin in die Keyserin an dem spinrocken zum spinnen fordert. Also belonet die welt alle gütlich vnd wolmeinen. Es sol auch wer der welt dienet/ sonderlich mit blät vnd Tyrannei/ kein ander lon werden.

Es hat auch Justinianus hoch ob dē ketzern gehalten/ vñ Vigilā den Bapst hart gehalten/ daruñ dz er nit verwilligē wolt/ das die ketzer wider eint amen.

Tiberij leb-
den/ reich vñ
reichthumb.

Inno v. c. lxxvj. nam der zugewünscht sun Justini/ Tiberius Co-
stantinus das Reich an / Justini Hauptman der regiert vij. jar/
vnd fand einen mercklichen schatz nach Justino/ den er zusamē tra-
gen het/ der rewet die Keyserin Sophiam übel/ verhofft sie wolt
sein weib werden/ vnd Keyserin bleiben/ aber er het ein andere Anastasiam
mit namen/ dem volck ein angenehms weibs bild/ Die Keyserin Sophia Ju-
stini hauffraw/ stelt im mit etlichen nach dem leben/ vnd woltē Justinianum
Justini nyffel an das Reich schieben/ aber se anschlag feler in/ er ennging jre
anschlag wunderparlich verhielt. Zu lest fiele im Justinianus zu fass/ Sophi-
am die alt Keyserin entsetzt er all jrer gütter/ vñ ließ se bloß se leibs narung/
setzt jren kindern pfleger/ verbot in nit zu Sophia jrer mütter zu geen/ Ju-
stinianum gewan er lieb. Er fand in einer wand gehawen/ Mit dem heiligen
creuz bezeichnen wir vnser hertz vnd buß/ vnd treten hie mit füßen drauff/
Darauf ward er bewegt/ ein stein/ so vnder andern im pflaster mit dē h. creuz
bezeichnet/ vnder den füßen lag/ auffzūhebbē/ als er den auffhüb/ fand er noch
einen also bezeichnet/ darunder hāb er denen auch auff/ da erschein der heil/ den
hüb er auch auff mit verwunderung/ was darauß wolt werden/ vnd vnder dē
dritten fand er ein schatz/ mer dann hundert tausent guldin.

Gothi Arri-
verleugnet.

Bis hieher sind die Gothi Arrianer gewesen/ bis Richardus der künig Go-
thorum in einem Concilio zu Toletan Anno v. c. lxxviii. bekert/ kein Arrianer
mer vnder seinem volck hat leyden wöllen xxviii. q. i. ca. fi.

Zant vñb
Ostern.

Zu diser zeit hetten auch die Francken vnd Hispanier ein zant mit einander
vmb den Ostertag/ Die Francken hielten Ostern xxviii. kalend. Maij/ aber die
Spanier xij. kalend. Aprilis/ die letzten sollen recht haben.

Keyserin der
waleins bap-
stes außge-
set/ wann vñ
warumb.

Pelagius ij. wirt erst nach Constantino on des keisers wissen vñ willē bapst
erwölte/ dz vor nit dorfft geschehen/ es aber jez dz reich zerfallen/ kein regiment
vnd die Gothi so die wal nit anfochtē/ gwalrig in Italia/ darumb setzten sie
den keiser in der wal auß/ vñ schickten nimer vmb ein confirmation gen Con-
stantinopel. Sie practiciertē auch vñ die new angehende künig vñ Eparchen
immer zu/ mit schönē gleissenden schein der heiligkeit/ dz sie jnen alles nachgabē
wz sie begeret. Nauclerus spricht/ bis her war nichts ghandelt/ wz on den key-
ser ghandelt war/ darumb schickt auch zulest Pelagius sich besorgende/ einen
legaten gen Constantinopel vmb die keiserlich stin vñ confirmation.

Lombarder
erobern gāz
Italiam.

Nun Tiberius hat die Persier geschlagen/ aber kein glück mit den Lom-
bardern in Italia gehabt/ Clophis der Lombarder künig bei Papiā nach
Alboino erwölte/ name ein alle stätt vnd flecken/ on Tibur vnd Rhom/ wels
cheer belagerte/ het sie auch erobert/ wo er nit von einem seynen verwan-
den

ten were erstochen worden. Diemeil aber Clophis ein gewlicher wüsterich war/bede gegen feinden vnd freunden/ auch gegen den ergebnen/ vñ den seinen wolten die Lombarder keinen König mer haben/sonder teylten die stätt vñ der sich/vñ machten vnder jnen dreyszig Fürsten/ die gewonnen alles Welsch land/alle flecken vñ stätt in einem jar/bis an Tibur vñ Rom.

Clotharius der Francken künig laßt an die Sagen in Lombardi werbē/ was sie vnder einem frembden volck dienen/vñnd all jr sig vñ herrligkeyt an frembde leut gelang/ermant sie/sie sollen wider heim in jr land ziehen/dar auß sie den Lombarder zweintzig tausent starck zū hilff kommen sind/die verziehen die volg/bis eins mals die Lombarder Campaniam mit krieg bekümmerten/zohen die Sagen über das gebirg. Als diß die Lombarder erfüren machten sie mit Italia freid/der jnen gar angenehm war/vñ an die Francken hin in Galliam/namen vil stätt im birg ein/Taurinum Epiro dia/vñ andere gegen/vñ als sie über das birg gestigen/haben sie vil tausent Burgunder vñbracht/vñ mit großem raub wider in Italiam keret.

Nach dem allen sendet Tiberius Mauricius seinen hauptman wider die Perser/der kam mit solchē sig vñ raubwider/als nie keiner vor jm/zweintzig Elephanten mit silber/goldt/vñ edel kleynodien beladen/darumb gab jm Tiberius Constantiam sein tochter zum weib/vñ nent jn zū einem nachfolger seins Reichs/vñ starb im sibenden jar seins Reichs.

In dem wurden die Sagen wider durch den König der Francken in Italiam gefordert/funden aber die Lombarder in gewonlichem platt/da zohen sie mit weib/kind/vñ vihe auß wider in Sagen zū ziehen/diemeil handelte Sigisbertus der künig Metensum mit den Schwaben in Saponia/so Sagen inhielten/das sie die Sagen bey jnen wonen ließen/vñ das land in gleichem theyl innenhielten/das wolten die Sagen nie thün/sagen/das land wer jr/sagten auch/der künig herr jn verheissen/sie in jr land wider einzusetzen/vñnd kurzumb botten sie den Schwaben ein trutz/wolten sie nicht auß jrem lande weychen/so wolten sie es dis lernen/vñnd mit waffen versuchen. Die Schwaben waren so güt willig/vñnd wolten jnen zwey theyl des lands geben/sieden durt heyl allein behalten vñ inhaben/aber es hilffte nit/es kam zur schlacht/da worden die Sagen von Schwaben auffgeriben vñ siglos gemacht. Also blieb das land den Schwaben/danent Blondus Sagen sey das Schwabenland/aber diß ist nit/sonder die Schwaben sind in Sagen bliben/deren noch ein groß theil übrig ist in Sagen/die der Schwaben sprach/namen/vñnd geslecht referiern/wie im Sagen spiegel bezeugt wirt.

Tarzes verließ ein ganze Cistern volgelts zū Rhom/das ward Tiberio durch ein altengeheymen man nach Tarsetis tod angesagt/der schickt knechte gen Rhom/die den schatz erhuben/also herr mann vil tag daran zūschaffen/bis man jnerhub vñder öfiget.

Sagen ziehe
wider auß
Italia.

Schwaben
besitzen Sa-
gen.

Tiberio figet
der ij. schatz
zū.

Mauricius der 16. Keyser.

Inno fünff hundert drey vñ achtzig regieret Mauricius Tiberij Tochterman 77. jar das Keyserthumb/Als nun den Lombardern der Schwaben sieg wider die Sagen übel verdros/wiche Docula der dreyszigst Hertzog eyner einn Schwab vñnd den Lombardern/vñnd fiel zū Eparcho gen Rauenna/da worden die Lombardern n ij der

Chronica

Lombarder
sigin Italia.

der eins/erwölten Anchari Clophis sun/ als sie ietz y. jar ontkünig in Italia regiert herten zum künig/der machte gerad frid mit dem Exarcho. Die Fürsten all gaben dem künig ein ieder sein halb einkömen/ gelt vnd güt/ Ancharis belegere Dottulam zu Brigel. Vnd als er da enteran/ vnd sich die Statt gab/ schleyffet er zu der erden. In dem kam ein groß pestilenz/ vnderwürget Pelagium den Papst. Der frid der Lombarder bestünd nit lang mit dem Exarcho/da er haben sich groß krieg/ Ancharis wirt mit gifft auß geleseht/da konda den die Lombarder der wal nit eins werden/vñ beschloffen/dz der solt künig sein/den Trudelina dz verlassen weib Ancharis zu einem manneme/also nam sie Agilulphum zur ehe/vnd machte indamit zum künig/der straffte die vngesorsamen Gotthen durch ganz Italam.

Mauricij
gottlos gesatz vnd tyrannet.

Mauricius setzet ein neuen Exarchum Romanus mit namen/dem gab er groß gelt vnd volck/dz er die Lombarder solt auß Italien treiben/vnd als er vil stätt/märck/vnd Castel den Lombardern wider entzogen het/war der heimlich abgericht/das er dem Keyser nit glaubt hielt/sonder hielt es heimlich mit den Lombardern/vnd ward das Exarchat am Keyser zum schelmen.

Mauricius ließ ein bote außgeen/das keiner der geschriben were/für dz Keyserthumb zu kriegem/solt Gott dienen/oder Christo streitten mögen/er werte dan biß zum end des kriegs beständig bliben/oder von schwachheit wegen auß dem feld tragen/darab klaget sich Gregorius. j. das sie schier mer überfals/nor zwangs/raubs/vñ mord täglich von dem Exarcho vnd den freunden litten/dan von feinden vnd Lombardern. Es nimpt auch Gregorium frembd/das die kirch in solchen geferden schweb/vnd niemandt von dem täglichen überfals des abgötischen barbarischen volcks sicher sei/vnd die pfaffen dannoch täglich new bräuchlich rittel vnd namen erdencken/ist mir dem Patriarchen zu Constantinopel übel zu friden/das er sich ein vnuersehen Episcopum/ein bischoff über all bischoff schreibt/verwundert sich wo er mit dem Heydnischen namen vnd weltlichen rittel herkom. Mauricius gebet Gregorio/das er den Patriarchen mit friden/vnd vnschumpffiert laß/dem gibe er anwort/ Nun hab doch Petrus der Fürst der Aposteln/dem die schlüssel sonder vertram worden sind/sich nit also genent/vnd sich des namens geeüßert/vnd vnser mirbischoff Joannes nent sich ein bischoffen aller kirchen. Die priester rühmen sich in neuen weltlichen vocablen vnd öden ritteln/vnd acht genzlich diser gerliche rittel vnd geschwolne namen/vnd alle die sich sonderer namen fleissen/vñ vor andern wöllen gesehen sein/auß der kirchen zu stoßen. Auß demse wol schein ist/das noch zur zeit Gregorij/das Primat Petrin noch nit ist vor augen gewesen/sonder erst hernach zur zeit Bonifacij. iij. vnd des Keyser Phoce/wie volgt. Vide Nauclerum in vita Mauricij de Grego.

Primat Petri
zur zeit
Gregorij. ij.
nit gewist.

Ubelstand in
Italia.

Es ist seer übel gestanden zur zeit Mauricij vnd Gregorij in Italia/die Hunni vnd Sclauen sind darinn gefallen/so üben die Lombarder vil Tyrannet mit täglichem überfal/auffrät/vnd waren in summa in jn selbs zerteilt die drüßig Fürsten/nit alleins mit dem künig/so waren Balduinus. iij. Exarchus zu Rauenna/noch ein anderer Romanus Gallinicus vñ Smaragdus die ran ten vnder dem schein der hilff vnd gegenwer bede freünd vnd feind/vnd war nicht dann zuckens/raubens/mordens/vnd brennens in Italia/on alle rittel vnd gerechtigkeit/ab diser zeit klaget sich heftig Gregorius an den Lombardischen künig Agilulphum. Item an die künigin Trudelindam.

Zu dem

Zu dem allem war Mauricius ein geitzwurm / dem mehr an gele / dann an des Reichs freid / glück vnd wolstandt lag / der fieng erster an den kriegs fleuten den sold auffzuschlagen / jeder man zu schinden vnd schaben / ja er suchet nie in Italia / dann die woll vnd milch / was er erschande / ließ er gen Rauenna führen / Gregorius müßte den onwilligen knechten / auffrühr zuverhüten / profand zu Rom geben / schreibe Schmarado vnd zugleich dem Bischoff zu Rauenna / vnd klage sich hart ab dem Keyser / das er den knechten iren gebührende sold nit will geben / Der Keyser vnd der Exarch werden zugleich Gregorio vñ dem Rhömer feinde. Da macht sich Agilulphus der Lombarder König auff / überfiel Rom in so gäher eyl / das es wenig het gefälet / der oberst hauptman sampt dem Pappst weren gefangē worden. Da ward Rom ein ganz jar belegeret / die Sarracenen bekümmerten vnd verhergten Italiam / vnd ward kein freid vnd regiment in ganzen Italia ein lange zeit / sonderlich weil Gregorius vnd Mauricius des Keyser bey leben was / all ding schwebten in auffrühr. Mauricius zeihet Gregorium er hab Alchunden Bischoff heimlich im Kercker erwürgt. Gregorius schreibt Sabiniano / vnd lasse dem Keyser durch disen sagē / er sey sein knecht / So er sich in den krieg vnd todt der Lombarder hert wöllen mischen / so hetten heut die Lombarder weder König noch Herzogen / aber weil er Gott fürcht / wölle er sich in keines menschen tod mischen.

Nun das ich die histori schließ / Mauricius het eins mals einen Traum / wie er vor Gottes gerichte stünde / vnd ward im von Gott ein wal auffgehan / ob er die oder dort leiden vnd büßen wölle / da bat er / O Herr hie. Da hieß in Gott sampt seine kinder vnd weib Phoca dem nachrichter überliuern / Als er nun erwacht / schickte er nach Philippico seinem tochterman / Philippicus nimt vil auß von seinem weib / besorgt Mauricius werd in töden lassen / darumb das er in verdacht het / er steller nach dem Reich / er fiel dem Keyser zu fuß / vñ bitt das er im verseyhe / er wiß das er im vnrecht gethan hab / vñnd übel verdacht / erzelt im den Traum / vñnd fraget wer Phocas sey / von dem er den Traum hab gehabt / wie er in richten werde. Da antwort Philippicus / der were ein kriegsman / vñnd vom hauffen profandmeyster vñnd procurator erwölt / ein jung / frech / aber zag vñnd forchtsam man / er dörfte sich nit für im besorgen. Da sprach Mauricius / Ist er zag / so ist er ein mörder / noch thet Mauricius schlechte büß / ober schon selbs bey im beredt war / er müßt in kütz vmbbrachte werden / er schicket sein kriegsuoct an ein geferlich endt zu winter / gab jnen weder sold noch profand / sonder schlag sie auff die gart / dz sie sich behülffen wie sie möchten / vñnd ir narung bey den vmbbligenden völkern suchen. Da diß dz kriegsuoct vernam / sprachen sie / Es ist gewlich dem Keyser nicht zugehören / aber noch gewlicher im gehorsam zu sein / Balder hebt sich ein auffrühr / gleich wurde Phocas zum Exarcho gemacht / vñnd Theodosius Mauricij sun / vñnd Germanus sein schweher auß dem läger verjagt / vñnd Mauricium zu suchen hin. Mauricius entrennet in verweenden kleydern verfelt / des gleichen sein kind / vñ weib. Da ward Phocas Keyser begrüßet / der erschnapet den flüchtigen Mauriciu bey Calcedoni / vñnd schlegte im das haupt ab / er repetiert vor seinem todt den versß oft. Iustus es domine, & rectum iudicium tuum. Gerecht bist du Herr / gerecht sind deine vrrheil / es geschichte mir eben recht. In disem lermen / vñnd auffgeworffen bundtschäch wider in wardt sein ganz geslecht ermordt vñnd außgerent.

Mauritius
hat ein Traum
me / wirt im
war.

Mauritius
läßt sein heer
die freunde
plündern.

Mauritius
enthaupet.

Chronica

Diser Römisch Keyser war ein feind der Römern / er hetze die Lombarder zu erst an sie / als er an ihnen verzaget / vñ sie nie mochte auß Italia schlagen. Er machet Gregorio vñ den Römern zu trutz Joannem den Bischoff zu Constantinopel / zu einem obersten haupt aller Bischoff. Er rüffet erstlich Sigisbertum den künig zu Frankreich wider die Lombarder an / aber sie verliuren ein mechtig schlacht mit ihnen / vñ machten dz die Lombarder ein creüz durch Italiam schleyfften / alles einnahmen / vñ vnder sich brachten / bis an das Sicilisch meer / ja ganz Italiam on Rom / an welcher stat sie verzagten / vñ nach einem jar von der belegerung wider abzogen gen Meyland. Zu diser zeit sind die Engellender zum glauben / vñ Armenia zum Reich komen / von Martiano sampt den Persern bestritten / vñ ist erstlich der Türck nam erkant worden.

Engellender
vñ Armeni
er zum glau-
ben bekert.

Phoca der viij. Keyser.

Phoca ein
vnntziger
Keyser.

Anno vj. c. iij. Ist Phoca / wie erst erzelt / zum Reich komen / dem schreibt bald Gregorius frolockend brief / vñ wünschet im glück / mit bitt / das er gedechet / das der Heyden künig über knecht / die Römischen Keyser aber über die freyen Römern herrschten / vñ streiche dem Keyser in einer Epistel / gar subtil das süß vmb das maul / hebt in bis an den himel / vñ wiste doch wol / das er ein möder an seinem herren / vñ nicht ordenlich sonder in einer auffrühr Keyser auffgeworffen worden war / noch ist eittel heiligkeit vñ clementia da / schickt im damit einen Diacon vñ hoffpfaffen mit bitt / das er dem in allen dingen volgen wölle / vñ ist ein güt fein ding / Gregorius war fro / dz sein feind Mauricius hinunder war / Gott gebe durch was mittel es geschehen war. Er setzet all seinen trost in den Phocam / das er Italiam von dem trang der Lombarder / damit sieierz fünff vñ dreissig jar gequelet sind / erledigen werde / verhofft Gott hab disen Gottseligen Keyser erweckt / das er der kirchen freid soll geben / damit sie das Vapstumb mit rü vñ uerhindert deßer baß mögen auffrichten / wie dann geschehen ist / dann hie vñ der disem Keyser fahet sich an der zant vñ das Primat / den gleichwol Mauricius mit seinem Bischoffe / wie in der nechsten historien gehört angefangen het / der Vapst willes aber nie nachgeben / vñ obes wol Gregorius bei einem gleichen bleiben ließ / dann er het erst Joannem den Bischoff zu Constantinopel hart drumb gestrafft / das er sich andern Bischoffen wolt füssetzen / vñ nit mit im ein coepiscopus bleiben / so hat doch Bonifacius nach im vom Keyser Phoca nach langem anhalten / mit grossen zant / nit on viler widersprechung / erhalten / das der Römisch Bischoff solt der höchst Bischoff vñ haupt der Christenheit sein.

Nun hat es Gregorio auch wol vñ einen bawrenschrit mit disem Keyser gefelt / vñ sach / er vermeynet er würd vil güts vñ freid im Reich schaffen / das ehren vñ mehren / aber es lide über auß grossen schaden / Cosroa der Perser künig nam dem Reich vñ Phoca über auß villands vñ leut im Orient / auch so theuer Hierusalem / So war nun Gallia / Hispania / Anglia / Germania / die Lombarder vom reich schon hin. Er gab jederman ein güte hoffnung von sich / also das man sein bildenus allenthalb in die Tempel / auff bencket vñ steller / aber der außgang seiner handlung betrug vil leut / das in zu erst vil nit vnbillich Phocam genent sein / sagten / daß Phoca heyst ein meer kalb / das nur mant erweckt kan. Also füret diser ein schläferig / hinlässig regiment / was nur ein pfaffen knecht / het vil mit dem bapstüb zu thün / bis er im auff die füß half. Er basset

Er hasset vor angenommenem Reich den geiz Mauricij/vnd ward er im regimient vil geiziger / setzet täglich vil new schatzung / vnd bei seiner Regierung gieng das Römisch reich bede im Orient vnd Occident / schier gar zu grund / Darumb ward Phoca von meniglich verlacht vnd gebasset / also / das jeder man achtet er müß sterben / oder das Reich verderben / darumb wirdt er von Prisco seine haupt man mit hilff vñ verfügung Heraclij des hertzogē Affricae seines veters / gefangen / händ / vñ fuß abgehawen / vñ sampt dē borch in dz meer geworffen. Darzu sein gantzer stam außgeröt. Also bezalt er mit gleichem vndergang / die vntrew vñ mord / die er an Mauricio dē kaiser seine herin vnd an sein weib vnd kind begangen het / vnd ward jm mit der maß gemessen damit er Mauricio gemessen het. Im anfang seins reichs / stieß er jederman ein solch forcht ein / das die Lombarder / der Exarch vñnd der König von Franckreich mit einander frid stießen ein jar lang / das sie mit zusamen gethaner hand in nöten jm begegnen möchten / der Exarch fiel auch von dem Keyser / des Statthalter er doch sein solt / vnd wolt ein herr für sich selbs sein.

Phoca hat jedermans hofnung betrogen

Aber sein forcht war bald auß / er riet nit / daß dz er ein mandat dardurch dz ganz Reich ließ außschreiben / dz alle kirchē in der welt / der Römischen kirchē solten gehorsam sein / vñ der Papsi solt aller bischoff herr vñ haupt sein. Er regieret xij. jar / vnd kam vmb / wie gehört. Die andern sagen allein viij. jar

Phoca lebte thöricht vñd hinlänglich

Auclerus in vita Heraclij sagt / das Phoca von einem schendlichen heere Keyser erwolt gewesen / mit täglichen neuen Tribut land vñ leüt beschwert / sein hofgericht vnd ämpter auff Persisch munter angericht / vnd die allein seinen vortzen dān gewesen / die mit vnladenlichem geiz vñ schinderei / alle völk er haben verriet / vnd hab glat nichts lobwürdiges gethan / daß das er den Römischen Stül zu einem haupt hab gemacht / der Christenheyt / des sich zuuor Constantinopel vnderzoge / aber durch seinn faule hinlänglicheyt / hatt das Reich an krafft vñnd macht also abgenommen / dargegen der feinde so mechtig worden / das Germania / Gallia / Hispania / auch schier das ganz Italia / Asia / Pannonia / vñnd Africa. Im Orient Iberia / Armenia / Arabia / Dardania / Macedonia / vñ Grecia von dem Reich schon hin waren. Assyriam bekümmerten die Perser / Egyptum hetten die Sarraceni innen / vnd war schier nicht mer im Reich über / dann der bloß name.

Vndergang des Reichs vnder Phoca

Heraclius der iij. Keyser.

Im vj. c. vnd xij. jar / ward Heraclius mit der faust Keyser / darzu reizet jm ein rat / dz er dz Reich wider Phocam solt anemen / daß Phoca regiert mit mechtige nachtheil vñ abfal des reichs / auß vrsachē drohen erzelt / daß es war dahin kommen / dz einweder Phoca sterbē / oder dz reich verderbē müß. Daher machē die kriegsleüt Heracliu zu einē Keyser / dz völk vñ Senat schreiet glück zu / mit großem frolocken / Sergius der Pontifex zu Constantinopel krönet jm.

Nun war dz reich fast hinunder / die krieg er auffgeschlogen vnd vmbkommen / darum machet Heraclius mit den Lombardern / Hunen / gangen Africa vñ Europa frid / vñ im Occident an die Perser hin / die Egypten vñnd Judeam sampt Jerusalem bekümmerten / vñ mit mechtigem raub Asiam durchschweiften / dise griff Heraclius mit gesamleter heere an / riet mit jnen drei schlahten / in der ersten erschlug er dreissig tausent Perser / in den letzten zweyen bracht er sie gar in verzweiflung vnd in die flucht / in welcher Cosroes der König von seinem eygen sun Syro erwürget ward / darumb das er Medarse seinen jüngern Bruder zu einem König gemacht het / darumb erschlug er auch Medarse

Cosroes der perser König kampt von seinem sun vmb.

sum

Chronica

darum seinen brüder / der machet mit Heraclio frid / mit dem geding / das er Persiam solt behalten / vnd der Römer Marckstein vñ Termin ires Reichs Tigreis der fluss solt sein / vñ dz die Perfer Mesopotamiam nit solt einnemē. Da kamen alle krieges Heraclij mit löber kränzen gekrönt sampt dem künig der das H. creutz den Perfern (so diß zu Jerusalem geraubt het) genommen het / mit großem triumph gen Constantinopel / den entgegen giengen Pontifex sampt aller seiner priester schaffe vnd geystlicheyt / mit großem gebieng / das H. creutz ward nach wenig tagē wider gen Jerusalem an sein haupt statt gefüret / Syria vnd Egypten wider genommen / vnd diser gefährlich krieg / darinn Heraclius dreymal sige / weret sechs jar.

Heraclien
groß hütten
in Italia.

In Italia aber Tyrannisierten die Exarchen (die doch solten freund sein / des keyfers statthalter vnd beschirmer Italie / des ganze Römischen reichs) gewaltlich / Joannem den Exarchum erschlugen zu Ravenna die burger selbst / nach Bonifacio iij. mocht in disem zerüchten leben in vij. Monat kein Papst erwölet werden. In dem vnderzogen sich Joannes der Statuog zu Neapolis des Reichs / nam ein Siciliam / Calabriam / erlich stäte in Lucania / Apulia / Bruttia / vñ Campania / Eleutherius der Exarch von Heraclio gen Ravenna gesendet / samlet dz verlauffen heer Phoece / vñ zeucht wider Joannem den Tyrannen in Siciliam / vñd erwürget mit sieg / bald machet er im mit mir / vñd gab freundschaft bei dem heer / vñd warff sich auch an seinen herren treu los zum Imperator in Occident auff / machet zehē jar mit den Lombarden (so von Bayern erschlagen vñd hart erlegt waren) frid vñd erkläre sich selbst zum künig Italie / dann Heraclius lag auch in feygen wollust schlaffen / vñd befalch all sein sach / krieg / vñd regiment seinen Fürsten vñd heersführern / das thet vilen buben sich zu regen die thür auff. Bald darnach ward Eleutherius von seinem eygen kriegsvolck enthaupt / vñd sein haupt gen Constantinopel gesendet / der schicket in Isaacium / der hielt güt Regiment in Italia.

Heraclij an
derer sigwid
die Perfer.

Wiler zeit überzohē Syroē der Perfer künig wider das Reich in Asia / gewan alles das gegen mittag in Asia ligt / Egypten vñd auch Affricam / Heraclius begert frid / er mag im aber nit gedeyen. Da samlet Heraclius mer genöde (damit er nicht zu Constantinopel überzogen würd) dann freywillig ein heer / macht sein sun Constantinum neben sich zum Keyser / vñd griff im vij. jar seins Reichs Anno vj. c. xxvij. die Perfer genöt an / vñd thut an vil orten trefflich schlacht mit in / jagt die Perfer in Persiam / vñd gewinnt in ab xxvij. panier / vñd was nit gefangen ward / das ward zu todt geschlagen.

Heraclius
ein zauberer.

Ellich schreiben Heraclius sey mit dem Perfer künig in ein sonder kampf treten bei der Thonaw / mit dem geding / welcher den andern überwindt / der solt des andern Herr sey / vñd alles heer ergeben / da sey Heraclius obgelegen / vñd haben sich alle Perfer willig ergeben / da sey Heraclius in Persiam zogen / Costroe schwager hebt / vñd ein thurn vol güts gelts vñd Arabisch gold / gefunden / groß güt vñd der kriegsflent beut / vil an tempel gewendet / vñd des künigs zu Persien sun zum Christen getaufft / vñd in seinem reich zu einem künig gemacht. Ellich schreiben sibē Elephanten haber mit disem schatz beladen. Nach disem sig kam Heraclius in ein solch stolz übermüt vñd abfal / das er sich schwarzen künsten vñd der zauberey ergab / einer saget im weyß / er solt sich vor disem beschnitten volck hütten / das würd in vñb sein leben bringen / das achtet er seyn die Juden / daher gebot er durch all sein Reich / das alle die Juden

Juden/sonit Christen werde wolten/entleibt würden. Dis bat er auch durch schrift die künigin Frankreich vnd Hispania/vñ wendet für nit sein forcht/sonder den eiffer des Christlichen glauben / sie wurden jm zu willē/vñ erwürgten allenthalb in allen landen die Juden so in Christn nit wolten geraufft wer dē/aber Heraclius betrüg sein auslegung der prophecey / daß die prophecey gieng auff Nachometh/Türcken/vñ Saracenen/die auch beschnitten werden.

Juden allent
halb erwürge.

Es fiele auch Heraclius in die ketzerey Pyrrhi/deren/die nun ein willen in Christo seinfürgeben/ aber als in der Pabst Honorius darumb anfür / ließ er danon/vnd schicket Pyrrhum in das ellend.

Von Nachometh/Saracenen/vnd Türcken/wo her sie kōmen/vñ wie jr glaub sey auff kōmen.

Inno vi. c. xxx. hat sich Nachometh ein böß/ geschaid/hinderlistig man/von der geburt ein Araber oder Perser / von einem Heydnischen vater vñ Ismaelischen mütter geboirn/für ein propheeten vñ künigin Arabia bey den Agarenen vñ Saracenen auffgeworfen/vnd ist ein wunderbarlichs ding/das von so einem schlechten anfang vnd liederlichen menschen schier die ganz welt sol verleyt werde. Die sihet man wie ein dicke finsternus die welt ist / die sich einen sollichen fleischlichen man verführen laßt/vñ einen bābē/für ein v. propheeten/vñ ja den teuffel für ein got hat/dañ es ist kein weiterer glaub jetzt auff erdē/dañ diser Nachomerisch/vor viij. c. jaren angefangen. Er machet jm aber sein anhang also / er wolt ein mieler/ausleger vnd verglicher sein beider testament/sagt sie wereneins/vñ eins cynigen Gots testament/vnd mäßiger alle ding sein nach der vernunft/das es dē fleisch leidenlich / vñ den verwegnen losen kriegsleuten anenem war. Darzū halff Gottes zorn/dañ die welt hett schon den halß gereckt / den glauben verlorē/derhalb sendet in Gott krefftig irrsal/den blinden fūrer Nachometh/der sie bey der nāß vmbfūret/vnd mit lügen/die sie allein wolten/ersetziger.

Nun ist die verführung also eingebracht/die Agareni waren in Arabia gar ein kriegirig/räubisch/blühdürstig volck/warē durch der Perser krieg erregt betten von Heraclio sold wider die Perser gehabt/Als nun des kaisers haupt leut diesem verloren hauffen den sold abtündigten / machten sie einen auffrühr wider die römische hauptleut / durch dise einig auffrühr ist Nachomet gewaltig worden/der Türcken vnd Saracener reich angangen/deren gleich jetzt keins auff erdt ist / so von liederlichen anfangen/kompt so mechtig verenderung der Reich / vnd so groß Monarchie her / der pöfel müßt ein haupt haben/daher benckten sie sich all an disen erz bāben vñ Tyrannen Nachometh/danner war nit allein reich vnd mechtig / sonder auch eins grossen ansehens / von wegen seiner anschleg vnd geschicklicheyt. Nachometh gedacht wie er dem volck ein nāsen machet/das er sie vnder jm / in eynem Regiment behielt/da gedachte er/es möcht keyn näher weg sein / dann so er sie inn eynen glauben verfasset/vnd den selben jnen einredet / das sie drob eyfferten/vnd auff in / als des selben leuer vñ Propheten mit verwunderung sehen/nam also stückwerck auß be den Testamenten (die er in eins wolt verfassen/vñ auß be den Juden vñ Christen ein volck machen) was dem volck anmüßig/vñ von eusserlichen Ceremonien was / schalt die Juden/das sie verneynen Christum von eynen Junckfrawen geboren sein / so diß jre eygen Propheten sagten / Die Christen schalt er/das sie meynen thölich / das Gott sein Sun bencken ließ / er hett in der feinde augen entzogen/vñ ein andern übelthätter an die statt geschoben/richtet

Türckē reich
einen liebers
lichen anfan
ge.

Nachomets
schein vñ für
geben.

Chronica

richtet zugleich die beschneidung vnd Tauff auff / verbiess in so sie sein gesatz
hielten/wolt er sie zur freyheit bringen/vnd eer/gut/lande/vnd leut/wie in die
propheten verheissen hetten/überkommen/vnd weil die prophecey auff die Sa-
racen/das ist auff die kinder Sare/vnd nit auff die kinder Agareni/die kinder
Agar gieng/nent er die sein Saracen/vñ gab für/das die gespaltene Religion
vnd ketzerrey ein vrsach were so viler auffrühr im lande/vñ vndergang des Röm-
ischen reichs/das so vil Sect vnd ketzerrey hetten/darumb solten sie im glau-
ben einhellig sein. Also fand Machomet die hertzen bereit zum abfal/darumb
hüb er in einem gärten schein/zanck/vnd auffrühr züuermeiden/vnd gemeinem
Götlichen freud/der Christo so hoch gefiel/züerhalten/allen zanck/frag/greib-
len/vnd disputacion im glauben auff/vñ vnd machet ein weltlich/vernünfftig
religion nach den Elementen diser welt/von eusserlichen sitten vnd dingen/al-
lem fleisch angenehme Ceremonien ordnende/Von des fleisch lust zü töden/
büß/leben Christi/vnschuldigen wandel/Gottsforcht/lieb/glauben/demüt-
gedult im trübsal/verzeihung sein selbs/leyden vñd creutz saget er nicht ein
wörtlin/Das war dem fleisch Gott wilkörn/wann manes in seiner brü vñd
pfütz onglüpfte sitzen laßt/vnd dieweil von etwas eusserlichen sagt/das es an
maß/als von essen/leydern/geblerr/worten/gengen/reißen zc. wie aller fal-
schen Propheten prophecey der art ist/vnd den schlag hat/derhalb der welt
angenehm Luc. vi. Zü diesem seinem fürnemen halff im Sergius ein aberim-
ger Christ vñ Nestorisch münch/der machet ein sonderetut vñd ordens Kleid
(deren sich noch heut die Saracen gebrauchen) diß solt ein jeder Saracen tra-
gen/leret nacher vil von kniebücken/waschung/reißen/vñd seltsamen geber-
den zü betten/vñd das es mer schein hetten/saget er dise eer vñd Gotsdienst solt
man alleyn dem eynigen/waren/lebendigen Gott beweisen/kein schweinen
fleisch/erstekts/oder blüt essen/erlaubet einem jeden vier Eweyber auß sey-
nem blüt vñd geschlecht/leget alle Propheten laiblich nach dem büchstaben
aus/vñd verbiess den kriegern sie sigten oder legen ernider zü ünfftig ein Par-
deiß vol wollusts essens vñd trinckens/weyber/flüss mit wein/honig/vñd
milch/wie man bey vns vom Schlauraffenlande fabuliert. Diß ließen sie in
leicht eingeen/dieweil es in angenehm war.

Machomet's
satz.

Machomet's
Schlauraf-
fenlande.

Damit er in nun deffer mer glaubens machet/dienet in der vallendtsiecht-
tag/damit er behafft wardt darzū/Dann so offte er fiel/saget er/er würd also
verzückt/vñd könde den glantz des Engel Gabriels nit dulden/er müßte vor
in fallen vñd schäumen. So offte er nun wider zü ihm selbs kam/ließ er wie
Moses das volck züsamensüßen/vñd sagt inen was in Gott in anzü sagen
beuolhen hetten/vñd wie er ein Propheet von Got gesandt/ein befelch hetten/der
Juden vñd Christen zü vil harte gesatz/zü messigen/vñ nach recht verstand/
so in in seiner verzückung entdeckt were auß zü legen.

Da schreyet er zü den Heyden/Juden/Arrianern/vñd bösen Christen/die
schluckten dise annüttige leer geyferig in sich/vñ ward jr hauff bald so groß/
das sie dem keyser vñd aller welt widerstand zü thun/gnüg weren/namen erst-
lich Arabiam/vñd ein theyl Syrieein/gen Damasco setzer Machomet's
nen stül/bald hernach eroberten sie Egypten/vñd nenten ir künig in Egypten
ten Sultan/die darin gwaltig regiert habē bis auff onser zeit Anno M.D.
xviij. von dem Türcken vertriben/dann Sultan heyst in jr zungen ein Fürst.
Nacher haben sie sich an die Perfer geleynt vñd sie zü irem glauben erbet-
ten/vñ

ten / vnd als sie nit wolten Mahomets glauben annemen / sich vnderstünden mit waffen zu nöthen / welchs ihnen auch gelung / dz sie die Persier schlugen / vñ als sie jren glauben annamen / sind sie für Persier Saraceni genent worden. Mahomets
fig.

Naber zo beer hin / griff den Keyser wider an / nam Antiochiam ein / Heraclius besorger er würde Hierusalem einnehmen / stöhnet das Heilig creutz das von gen Constantinopel. Welich wollen Hierusalem sey dis mal gewonnen worden / Heraclius aber verneynt dis / vnd setze dis in die zeit Agathonis vñ Constantini iij. Dis ist aber mare / Heraclium hat er geschlagen / Pheniciam erobert / vnd vil siegs gehabt.

Die Heyden nam er von der Abgötterey an / gebot einen Gott zu eeren vnd dienen / der himel vnd erden erschaffen hett / das einen grossen scheyn bey vilen hett / Womit aber mit bucken / wortzen / essen / kleidern / teuffen / vnd gar nit mit reinem hertzen / vnschuldigen henden / rechtem glauben / im grunde vnd geyst durch Christum / derhalb ist es eyttel fantasy vnd abgötterey / wann man sich gleich zu tode bettet / vnd noch ein mal einen Gott eeret vnd anbettet.

Mosem vnd Joannem hielt er für groß propheten / Christum über die alle / als den Gott zu seinem dienst von einer juncfraw hett zeuget / on manlichen samen / allein auß seinem wort / Er nennet sich aber nach ihm den besten / größten propheten Gottes / vnd hat damit nabent den ganzen orient bezaubert / vnd eingüttheyl Affrice vnd Europe / also das kein grösserer glaub vñ Reich ist. Es ist aber kein zeichen der gerechtigkeit / dann dem Thier ist geben macht wider die D. zestreiten / vñ sie zu überwinden / so muß der Christen Reich so nit von diser welt ist / auffser den veracht vnd klein sein / jr sig verborzen vnd jr volck klein vnd wenig / wie die schrift zeuget. Glück vnd
sig kein Got
tes volck.

Welich achten des klein horn / das auß der Bestia (das das Römisch reich bedeut) wachse / vnd drey hörner wegstoße sei Mahometh / die iij. hörner seien die drey reich / so Mahomet dem thier / das ist / dem R. d. reich abgestossen hat / nemlich Egyptus / oder Affrica / Syria / vnd Asia / darinn Persia / Arabia / Armenia etc. vnd andere reich etwa den Römern zugehörig / ligen / Aber Mahomets nachkommen haben weiter griffen / vnd haben sich lang mit den Keysern von Constantinopel vmb Asia geschlagen / sie sind auch nit allein in Asia vnd Affrica mechtig worden / sonder auch in Europa / Grecia / Mesia / Seruia / vnd ein lang zeit einen grossen theyl in Hispania gehabt / vnd auch Italiam / vnd jetze Germaniam offte überfallen. Die arge vnd grausame lesterung des kleinen horns seind. Der Alcoran von eyttel lesterung vñ menschen geister / nach dem lauff diser welt / vnd nit nach Gott gelert / die weiter sieer stretchet haben / dann sein reich / dan Mahomets glaub weiter gett / dan jr Reich. Mahomets
reich Dani.
vñ figurirt.

Wie der Saracener vnd Mahometisch Reich an die Türcken kommen sei.

Anno viij. c. lxx. hernach kriegte die Saraceni mit den Persier / da suchten die Persier hilff bei den Türcken / das war Tartaren am gebirg Cauaso / da herten die Tarter oder Türcken sig / nach disem außfal vnd außzog / seind die Türcken für vñ für in Asia blieben / wie es pfluge zu geen wann man ein frembd volck zu gast lader. Es war ein räubisch / reütterisch / kriegsvolck / die sonst kein narung oder handel hett / setzten es durr hinein / vnd es glücket in / das sie herrn Asi worden / die Saraceni vnder jr joch brachten / vñ das sie deßter williger vnder in weren / namen sie jren glauben an / vnd also kam der Saracener reich entlich auff sie / nam erstlich

o lich

Chronica

lich gemacht zu bis auff Othoman/ zur zeit des keyfers Albrechts von Osterreich/ Anno tausent. iij. c. Diser keyser het mercklichen sig/ von welcher noch die lini der Türckischen keyser absteiget/ wie in meinem Weltbüch anzogen/ vñnd von disem an/ wirt das Nachomerisch Reich/ das Türckisch reich genent.

Türk mechtig von wegen vnserer sünd.

Ezechiel vñd Joannes in Apoca. nennen die Türcken Gog vñd Magog/ Dann Gog heist gezeit/ vñnd Magog wie es Carion deut/ ein volck auß den hütten vñd gezelten / vñd Ezechiel sagt klar / das Gott den Gog hab lassen mechtig werden von wegen vnserer sünd/ Nachomerh heist grīm / darumb das Gott disen propheten in seinem grīm geben hab/ alles mit grīm zäuer den ben vñd verleyten. Türk heist ein Krieger oder verderber. Methodius nennet diß volck die roten Juden/ darumb das es nit rechte Juden vñd Abrahams kinder sind/ sonder bluthund vñd von Edom oder Esau/ den roten fuchsen herkom mende/ dann Edom heist rot. Methodius spricht / auch Gog vñnd Magog seyen hinter den bergen Caspien/ das ist Caucasus / verborgen gelegen/ aber ein fuchß werde ein loch machen / das ist Nachomerh / der hatt sie auß irem loch vñd lenden bracht/ vñd herauf gelockt.

Gog vñd Magog were

Die zergeret das Römisch Reich schier gar/ im occident ist es vorlang gefallen/ da felt es in orient/ vñd werden dem keyser hie Egipten/ Syria/ Asia/ vñd Affrica abgetrungen/ bis hernach Thracia/ Grecia/ &c. abgehabt wirt.

Anno vij. c. xxxvij. als Severinus nach einem jar eilichen monaten kauni erwilt/ vñd ee er von dem Exarcho confirmiert war (dann alle wal war eitel wo nit des keyfers stin vñd confirmation mit zutreff) da gebor Isaacius der Exarch Mauricio dem Römischen hertzogen / er solte alle schatz der Kirchen inuentieren vñd zūhauff samlen/ wie er mocht. Das zeyget Mauricius einem Rath zu Rhome/ stach sie mit gelt/ vñnd fordert die kriegsleut/ erzelt in ein langs vñd breyts von dem geiz Honorii des Paps/ der jcz verschiedt war. Item wie er den kriegsleuten so gram vñd auffsetzig sey gewesen/ vñd das gelt so der Keyser etwa zum sold der knecht hab geschickt/ dz hab er an seinen schatz gewende/ vñd in die truben gesperrt/ bit sie wöllen im folgen / vñd helfen. Der erwilt vñd noch nit confirmiert bapst Severinus wirt diß bald innen/ beruffet die priesterschaft vñd iren anhang/ verwarret die schatz mit rigeln/ schloßsen/ vñd kriegsleuten/ so wol er mocht. Als Mauricius kam vñd die rüstung fand/ gedachte er bald ein list/ sager er were allein daber komen / das in der langen wal/ weil kein bapst noch nit cōfirmiert were / nicht der schatz entweret vñd entzogē würde/ beredt Severinum dz er auch sein sigel vñ schloß an den schatz wölle legen/ vñd kriegsleut zū merer sicherheyt den zūbewaren darleihen. In dem kompt heymlich berufft Isaacius mit dem schein den Paps zū confirmieren/ bald vertrib er die fürnembsten pfaffen ins ellend/ sihe sie hertē wider Mauricium iren freund vñd Hertzogen einen aufftrug gemacht/ darumb das er sie het wöllen beschirmen / confirmiert nach wenig tagen Severinum/ begert den schatz in güttem schein nur zū sehen / als im diß gestadt ward/ nam er den schatz/ teylet einen gütten part vñder die kriegsleut/ vñd schickt ein güteil dem Keyser Heraclio/ damit er den einfal vñgerochen laß/ das überig behielt er/ vñd firt groß güt mit sich gen Rauenna.

Maurici anschlag wider Isaacium.

In disem jar lit Heraclius grosse not vñ den Sarracenen/ nu Mauricio dem Römischen hertzog rochees in die nasen/ dz der Exarch den schatz erhebt herr/ heile ein gemein/ zeygt ann/ wie Isaacius das Römisch Reich affectiert vñd

vnd anzufallen begeret/bitt sie bei dem Keyser trew vnd bestendig zubleiben/
vnd verbindt sich wider Isaacum/ Isaacius aber thet gegen den Rhömern
sein vnschuld dar/bitt sie das sie rühwig des Keyfers vnd sein vngnad auff sich
laden/er wöll jr gütter freünd sein/mit dem macht er Mauricij anhang schon
wider abfellig/lieffen sein hauptman den er wider Mauricij gen Rom schickte
gerad ein. Mauricius flucht in den Tempel Marie maioris/der hauptman
ließ in vñ sein anhang von dem altar nemen/fürt sie gen Ravenna zu dem Ex
archo gefangen/der ließ Mauricio den kopff abschlagen vnd an einem spieß
in der Statt vmbtragen vnd über die mauer aufhencken.

Isacius laßt
Mauricium
enthaupten.

Nun das ich mit Heraclio zu lend/er ist ein geyl vnkeusch man gewesen. Er
hat bed seins weibs vnd seiner Schwester tochter/nach seins weibs vnd schwe
ster abgang zu weib gehabt/vnd starb zu lest im xxvij. jar/oder wie Macla
rus sagt im xxvj. jar seins reichs an der wasser suchte er plafen ellendiglich/vnd
fürt dise schandt mit sich vnd ließ diß Epitaphium hinter jm/das er erster vn
der den Keysern das reich im auffgang verlorh hee. Diß ist auch der lest Keyser
den die Kriegsleit oder das heer erwelten. Auch fast der erst/der durch den Pa
triarchen gekrönt/besteriget zum reich worden ist. Allhie fahen die Keyser an
das reich jren kindern als ein erb zu verschaffen/vnd machen jr erben bei dem
leben Keyser/vnd geet die Rhömisch wal sein gemacht mit dem Keyserthumb
ab. Es ist auch hie vom Rhömischen reich nit vil über dann der namen.

Wunderzeichen am himel vnd auff erd/wunder gepurt/wunderstraff.

Anno v. c. xciiij. fiel ein sollich wasserguß vnd platz regen ernider/dz
meniglich sich den sindtfluß Noab besorget/zü Venedig verlorn man
schier die Statt/Acker/wisen vnd vil dörrer wurden zü see gräben.
Die Erbsch ließ zü Bern in den Tempel Zenonis vor der statt oben
zū den fenstern auß vnd ein/die bilder schwommen in der kirchen vmb.

Sindtfluß.

Darzü fiel so ein vngewonlicher hagel/sollich dörrer knall/als wolt dz erd
rich brechen/die menschen verzagten schier vorforcht. Zü Rhom fluß die Ti
ber an etlichen orten über die starmauer hinein/vñ vil drier hinriß/das schwam
auch ein grosser erach mit vil schlangen in dem regen wassergang der Tiber
durch die statt biß in das meer.

Hagel vnd
donner.
Die Tiber
Rom schier
erfüßt.

Auff diß volget ein solcher schelm/das an vil orten wenig menschen überbli
ben. Die Pestilenz nam auch bapst Pelagiū hin/bapst Gregorius machet ein
letanei in vij. Chor/nelich impfaffen/Apt vnd mönch/äptissin vñ closterfra
wen/Kind vnd jungfrawen. Die Leyen/witwen vnd frawen. Die vij. Chor ier
der besonder/sangen in der proceß vnd creüzgang die Letanei/vnd starben
vnder in achtzig person/weil sie die proceß hielten.

Pestilenz
zur zeit Grea
gorij.

In Italia sahe man feürig schlachten vnd cometen am himel.

Feürig schla
chten am hi
mel.

Platina sagt vñ ein wunder barlichen kraz oder reüdigkeit der zü diser zeit
sey vmbgangen/die leit sind mit weissen rauden überzogen gewesen wie ein
birch. als seien sie auffezig. Welches vñleiche den auffaz Nabometri bedeüt.

Ein kind das zwey volkommen haupt an einem leib. Item eins das vier füß
heet/wurden geporn. In der Insel Delo sahe man zwey meerwunder/halb
menschen auff dem meerschwaben/feür fiel vom himel/vnd erschien ein vnkom
menlicher regenbog/vngewonlich dörrer schleg erschütten das erdrich/das es
bidmet/die pestilenz fraß schier den halben teil der erden auff/vil glaubten der
Jüngstag wer schon da. Anno v. c. liij. starbes aber also/das etlich meinten
o ij der erds

Wunderge.
purr.

Chronica

der erdepodem wolt gar absterben/feuer fiel aber vom himmel. Dis alles hat
on zweyffel Nachomerhs reich vnd eingang deudeut.

Constantinus Heraclius/der lviij. Keyser.

Inno vj. c. xliij. regiert Constantinus Heraclij sun das keiserthumb
vier monat/ vnd ward von seiner stieffmutter Martina/ mit hülff
vnd rath des Patriarchen Pirrhi zu Constantinopel geröde/ das
mit sie iren sun Heraclionem an das Reich brecht.

Heraclion der lix. Keyser.

Martina
wird die züg
vñ Heraclio
die naß abge
schnitten.

Anno vj. c. xliij. schobe Martina Heraclion iren sun an Constantini stat
vnd erhielten das Reich zwey jar/ aber bedeein Rath vñnd das volck zu
Constantinopel wardt der mütter die Constantinum hett vmbbracht / so
feinde/ das sie sich entspöten/ der mütter schnitten/ sie die zungen / vnd dem sun
die naß ab. Den Patriarchen aber in der flucht ereytle vnd wider in die stat zo
gen/ erwürgten sie in einem grimen. Die mütter vnd der sun mußten dz Reich
verschweren/ vnd auß dem landt ins ellend verweisen.

Constans Constantini sun der lx. Keyser.

Anno vj. c. xliij. war Constans Constantini sun von einem Rath zu Co
stantinopel on verwilligung der kriegsleut auff ein new ongewonliche
weiß Keyser erwölte/ wie Cyrus Sergius / Pirrhus vnd Paulus mit der ke
tzerei Monethaleru behafft/ der schickte Olimpium drum in Italias/ das
er als ein Exarch dise sein ketzerey allen Bischoffen solt einreden/ Nemlich dz
nun ein wirkung / will vnd natur in Christo sey / Wo nun Bapst Martinus
dise leer nit wöll annemen/ das man den Bapst gefangen zu jm schicket/ vnd so
er nie gehorchen oder kommen wölte/ das er in erstecke.

Zu diser zeit überfieln die Sarracen Rhodis/ vñ liden ix. hundert camel
allein von einer seul von erz vnd glocken speiß gegossen seer vil elenbogē hoch/
vnd zohen vondaß durch das Egeisch meer auff Siciliam in Italias. Aber
Olimpius trieb sie zu ruck/ vñ stirbt. Constans schickt ein andern Exarchum
Theodorum Calliopam mit gleichē mandat wie vor jm Olimpium/ der ger
zum Bapst in der kirchen/ gleich als wöll er in anreden vnd grüssen/ der wisse
jm kettin an hals/ vñnd schickt in gefangen gen Constantinopel / da ver schickt
in der keiser ins ellend/ vnd ließ in darinn darben vnd sterben.

Constans eddt
ein Bapst in
ellend.

Constans eyn
keyser zeucht
wider dz Rö
misch reich.

Constanti ge
het der bapst
vj. meil ent
gen.

Vnlang darnach rüster sich Constans in Italias zu ziehen/ nicht wider die
Lombarder/ sonder ein Römischer Keyser wider Italias/ Rom vnd das
Römisch reich/ auff das er die geistlichen schätz hüb vnd aller prouinz vñ ster
kirchen beraubt. Er macht sich auff/ ließ sein sun zu Constantinopel/ nam in
zu mitregierer auff ins regiment / vñ als er zu Romeinzog vnd vor vil stete in
Italia zu der erd het geschleiff/ gieng jm der Bapst Vitalianus mit allen geist
lichen vj. meil entgegen/ wirt mit großer solesnitet in die kirch geleit/ vñ. tausent
starck/ er waller in all kirchen in gestalte einer andacht/ biß er alles erspehet/ biß
an fünffte tag/ da felle er in all kirchen vnd nimpt was er allenthalben findet/
alle Kirchenzier vñnd schätz/ all bildnus vnd seul/ beledt damit vil schiff/ vnd
zeucht wider dauon/ vnd thert in sibem tagen mer schaden/ daß in die Lombar
der in ij. hundert lviij. jarn hetten zugefügt/ nach zwölff tagen schiffet er wol
beladen vñnd vol raubs wider in Siciliam/ war willens das Imperium wa
derumb von Constantinopel gen Rhom zu wenden/ vrsach die Bisantzce wa
ren jm von seiner Tyrannei wegen feindt/ darumb das er Bapst Martinum
ins el

ins ellend verschickt/Maximino dem weisen man hend vnd fuß hert lassen ab-
 haben/vnd sein zungen auß dem nack reysen/zwen seiner jünger in das ellend
 versage. Als er nun zu Sicilia sich erlich jar müerwilliger geilt/ward er vñ Mi-
 sseso in ein bad erstochen im xxvj. jar seins Reichs. Des freweten sich alle stert
 in Italia vñ Affrica/also/das der Eparch Theodorus zu Rauenna kein klag
 zeichē an jm dorfft erscheinen lassen. Bald hernach ward Misessus in Sicilia
 erstochen/vnnd sein anhang gen Constantinopel gefangen gefürt. Als nun
 den tode Constantis die Sarracen vernamen/schiffen sie bald in Siciliam/
 namen die Insel Siracusam ein/vnnd füren mit allem raub/den Constans
 Xhomenweret herr/wol beladen vnd frölich gen Alexandria/vnd entstünd
 ein spruchworde vnder den Welschen knechten. Male quesit. Male perdit. Es
 geet hin wie herr.

Male que-
 sit. Male
 perdit.

Constantinus der iij. Constantis sun/der lxj. Keyser.

Inno vj. hundert lxx. Entpfeng das Reich Constantinus mit sei-
 nem brüder Heraclio vnd Tiberio/regiert sibentzehen jar/erstlich
 so forcht sam/das er leicht das Imperi wider her lassen fallen. Als
 aber Misessus tode ware/kam er einer sorg ab/vnd damit in sein
 brüder auch nie jrereten vnder allein Keyser blib/ließ er in also jung bede die nass
 abschneiden/erlich sagen erwürgen. Er hatt sibent jar mit den Sarracenern
 kriegte/vnd in eins mals dreyssig tausent man erschlagen/vnd dahin genödt/dz
 sie freid begereten vnnd tribut zu geben anbotten/also ward in mit dem geding
 freid zugelassen/das sie jarliche drey tausent libras gold/fünffzig edler gefang
 ner/vnd so vil gerüster güter pferde dem Keyser zu tribut geben.

Die Bulgari auß der Scit her gegen anfallende/namen zu diser zeit Thra-
 ciam ein/Constantini heer/begeret siglos freid mit allerlei geding von in/also
 wardt in Thracia vmb die Thonaw eingeben/das sie seide her mer dann vij.
 hundert lxiij. jar/wie Blondus schreibet in gehabt haben.

Bulgari besi-
 gen Thraciam

Nach dem ließ Constantinus das vj. Concilium zu Constantinopel halte
 mit ij. hundert lxxxij. Bischoffen/wider die ketzerei Monoeheletarum.

Diser Constantinus gab die wal vnd confirmation das recht/die Pappst
 zu welen vnd confirmiert von Constantino bis her im brauch/von handt/vñ
 machte ein Decret/das für hin welchen die geystlichen/gmein/vnd kriegsleut/
 ritterschafft oder adel zu Xhomerwölten/das der zu handt solt Pappst seyn
 vnd bleiben/mandt offtweyter Keyser stum oder Legation weder gen Con-
 stantinopel noch zu dem Eparcho. Er ließ auch auß birt des Pappsts alle tri-
 but vnd zins/so sein Landuögt auß Sicilia jarlich sammeln/nach/vnd starb
 im sibentzehen jar seins Reichs/vom Pallast gestürzt/vnd verließ Justi-
 nianum sein sun zum erben seines reichs.

Constantini 4.
 sagung von
 des Pappst
 wal.

Constantinus
 iij. wirt von
 ein haus ge-
 stürzt.

Justinianus der ander/der lxij. Keyser.

Inno vj. c. lxxxvij. jar nam Justinianus Constantini iij. Sun das
 Keyserthumb an/regiert x. jar. Kurz vor seinem eingang in das
 reich überfiel die Sarracen Libiam vñ Affricam. Als sie aber h-
 reten/dz Justinianus Keyser worden war/vnd in mechtiger rüstung
 wider sie stund/habē sie mit im ein freid beschloffen x. jar lang/mit dem geding/
 das sie Libiam vnd Africam frey vn bekümmert wider faren lassen/vnd wie
 erlich schreyben/die zehen jar lang alle tag tausent guldin/vnnd dem Reich all
 tage in reysigen man auff ein pferd sitzenden von irem volck überliefern.

o iij Aber

Chronica

der erdepodem wolt gar absterben/feuer fiel aber vom himmel. Dis alles hat
on zweyffel Nachomerhs reich vnd eingang dedent.

Constantinus Heraclius/der lviij. Keyser.

Inno vj. c. xliij. regieret Constantinus Heraclij sun das keiserthumb
vier monat/ vnd ward von seiner stieffmutter Martina/ mit hilff
vnd rath des Patriarchen Pirrhi zu Constantinopel gerödt/ das
mit sie jren sun Heraclionem an das Reich brecht.

Heraclion der lix. Keyser.

Martina
wirt die züg
vñ Heraclio
die naß abge
schnitten.

Anno vj. c. xliij. schobe Martina Heraclion jren sun an Constantini stat
vnd erhieltend das Reich zwey jar/ aber bedeein Rath vñnd das volck zu
Constantinopel wardt der mütter die Constantinum hett vmbbracht / so
feinde/ das sie sich entpörrten/ der mütter schnitten sie die zungen / vnd dem sun
die naß ab. Den Patriarchen aber in der flucht ereylt vnd wider in die stat zo
gen/ er würgen sie in einem grimen. Die mütter vnd der sun müßten dz Reich
verschweren/ vnd auß dem landt ins ellend verweisen.

Constans Constantini sun der lx. Keyser.

Anno vj. c. xliij. war Constans Constantini sun von einem Rath zu Co
stantinopel on verwilligung der kriegsleut auff ein new ongewonliche
weiß Keyser erwölt/ wie Cyrus Sergius / Pirrhus vnd Paulus mit der ke
tzerei Monothaleatari behafft/ der schicket Olimpium drum in Italam/ das
er als ein Eyarch dise sein ketzerey allen Bischoffen solt einreden/ Nemlich dz
nun ein wirkung / will vnd natur in Christo sey / Wo nun Bapst Martinus
dise leer nie wöll annemen/ das man den Bapst gefangen zu jm schicket/ vnd so
er nit gehorchen oder kommen wölt/ das er in erstecke.

Zu diser zeit überfieln die Sarracen Rhodis/ vñ lüden ix. hundert camel
allein von einer seul von erz vnd glocken speiß gegossen seer vil elenbogē hoch/
vnd zoben vondañ durch das Egeisch meer auff Siciliam in Italam. Aber
Olimpius trieb sie zu ruck/ vñ stirbe. Constans schickt ein andern Eyarchum
Theodorum Calliopam mit gleichē mandat wie vor jm Olimpium/ der geet
zum Bapst in der kirchen/ gleich als wöll er in anreden vnd grüßen/ der wirfft
jm ketzin an hals/ vñnd schickt in gefangen gen Constantinopel / da ver schickt
in der keiser ins ellend/ vnd ließ in darinn darben vnd sterben.

Constans tödt
ein Bapst im
ellend.

Vnlang darnach rüßet sich Constans in Italam zuziehen/ nicht wider die
Lombarder/ sonder ein Rhömischer Keyser wider Italam/ Rom vñnd das
Rhömisch reich/ auff das er die geistlichen schätz hieb vnd aller prouinz vñ ster
kirchen beraubte. Er macht sich auff/ ließ sein sun zu Constantinopel/ nam in
zu mitregierer auff ins regiment / vñ als er zu Romeinzog vnd vor vil stett in
Italia zu der erd het geschleiff/ gieng jm der Bast Vitalianus mit allen geist
lichen vj. meilen entgegen/ wirt mit grosser solennitet in die kirchē geleit/ vñ. tausent
starck/ er wallt in all kirchen in gestalt einer andacht/ bis er alles erspehet/ bis
an fünfften tag/ da felle er in all kirchen vnd nimpt was er allenthalben findet/
alle kirchenzier vñnd schätz/ all bildnus vnd seul/ belede damit vil schiff/ vnd
zeucht wider dauon/ vnd thet in sibem tagen mer schaden/ daß in die Lombar
der in ij. hundert lviij. jarn herten zugefügt/ nach zwölff tagen schiffet er wol
beladen vñnd volrubs wider in Siciliam/ war willens das Imperium wi
derumb von Constantinopel gen Rhom zu wenden/ vrsach die Bisantzer wa
ren jm von seiner Tyrannei wegen feindt/ darumb das er Bapst Martinum
ins el

Constans eyn
keyser zeucht
wider dz Rö
misch reich.

Constanti ge
het der bapst
vj. meilen ent
gen.

ins ellend verschickt/Maximino dem weisen man hend vnd fuß hett lassen ab-
hawen/vnd sein zungen auß dem nack reysen/zwen seiner jünger in das ellend
verjagt. Als er nun zu Sicilia sich erlich jar müerwilliger geilt/ward er vñ Wi-
sesso in ein bad erstochen im xxvj. jar seins Reichs. Des freweten sich alle stert
in Italia vñ Africa/also/das der Eparch Theodorus zu Rauesia kein klag
zeichē an jm dorfft erscheinen lassen. Bald hernach ward Wifessus in Sicilia
erstochen/vnnd sein anhang gen Constantinopel gefangen gefürt. Als nun
den todt Constantis die Sarracen vernamen/schifften sie bald in Siciliam/
namen die Insel Siracusam ein/vnnd füren mit allem raub/den Constans
Xhom entweret hett/wol beladen vnd frölich gen Alexandria/vnd entstünd
ein sprichwordt vnder den Welschen Enechten. Male que sit: Male perdit. Es
geet hin wie herr.

Male que
sit: Male
perdit.

Constantinus der iij. Constantis sun/der lxj. Keyser.

Inno vj. hundert lxx. Entpfeng das Reich Constantinus mit sei-
nem brüder Heracio vnd Tiberio/regiert sibenzehen jar/erstlich
so forchtam/daser leicht das Imperi wider her lassen fallen. Als
aber Wifessus todt ware/kam er einer sorg ab/vnd damit in sein
brüder auch nie jrreten vnder allein Keyser blib/ließ er in also jung bede die naß
abschneiden/erlich sagen erwürgen. Er hatt sibenz jar mit den Sarracenern
kriegt/vnd in eins mals dreyßig tausent man erschlagen/vnd dahin gend/dz
sie freid begereten vnnd tribut zu geben anborten/also ward in mit dem geding
freid zugelassen/das sie jarliche drey tausent libras gold/fünffzig edler gefang
ner/vnd so vil gerüster güter pferde dem Keyser zu tribut geben.

Die Bulgari auß der Scitber gegent anfallende/namen zu diser zeit Thra-
ciam ein/Constantini heer/begeter sigloß freid mit allerlei geding von in/also
wardt in Thracia vmb die Thonaw eingeben/das sie seide her mer dann vij.
hundert lxxij. jar/wie Blondus schreibe in gehabt haben.

Bulgari besi-
gen Thraciā

Nach dem ließ Constantinus das vj. Concilium zu Constantinopel halte
mit ij. hundert lxxvij. Bischoffen/wider die ketzerei Monothetarum.

Diser Constantinus gab die wal vnd confirmation das recht/die Pappst
zu welen vnd confirmiert von Constantino bis her im brauch/von handt/vñ
machte ein Decret/das fürhin welchen die geystlichen/gmein/vnd kriegsleut/
ritterschafft oder adel zu Xhom erwölten/das der zu handt solt Pappst seyn
vnd bleiben/mandt offte weyter Keyser stim oder Legation weder gen Con-
stantinopel noch zu dem Eparcho. Er ließ auch auß birt des Pappsts alle tri-
but vnd zins/so sein Landuögt auß Sicilia jarlich samelten/nach/vnd starb
im sibenzehenden jar seins Reichs/vom Pallast gestürzt/vnd verließ Justi-
nianum sein sun zum erben seines reichs.

Constantini 4.
sagung von
des Pappsts
wal.

Constantinus
iij. wirt von
ein hauß ge-
stürzt.

Justinianus der ander/der lxij. Keyser.

Inno vj. c. lxxvij. jar nam Justinianus Constantini iij. Sun das
Keyserthumb an/regiert x. jar. Kurz vor seinem eingang in das
reich überfiel die Sarracen Libiam vñ Africam. Als sie aber h-
reten/dz Justinianus Keyser worden war/vnd in mechtiger rüstung
wider sie stünd/habē siemit in ein freid beschloß x. jar lang/mit dem geding/
das sie Libiam vnd Africam frey vnbestümmert wider faren lassen/vnd wie
erlich schreyben/die zehen jar lang alle tag tausent guldin/vnnd dem Reich all
tage in reysigen man auff einem pferde sitzenden von irem volck überliefern.

o iij Aber

Chronica

Aber Justinianus war ein vnbeständig wanckelmütig glaubbrüchig man/ er brach den eingangen frid mit den Sarracenern / vnd legt in vil vngemach an/ si erobelen zu hauff/ vñ mit gefaster krafft fügen sie in vil mer schadens zu/ doch wirt der frid wider mit eyd gemacht. Da brach er ein andern frid/ so Constantius sein vater mit den Bulgariß hett eroffen/ dise überfieler geling/ hie in vil plag an/ durch streiff sie land mit prande/ raube vnd mordt/ sie fassen ein hertz vnd nemen die notwer/ verlauffen in ein wald vnd weg/ vnd nöten in dz er fro war frid zu begeren. Der wardt in geben mit dem geding/ wo er ein eyd schwur den fest zu halten/ vnd allen raub vñ gefangē wider gebe vnd lebighließ.

Justiniani
Tyranei.

Als er nun heim gen Constantinopel kam/ sieng sein das volck ein haß/ darumb das er vil Tyranei vngestraft ließ enporgeen. Stephanus dem er da sorg der statt in seinem abwesen beuolhen hett/ trib vil müßwill vnd Tirasie/ schlug seineygen müetter/ das ließ er alles hingeen/ hielt ein Concilium mit vil Bischöffen/ die von forcht wegen schlussen was er wolt/ der Bapst wil sich nit subscribieren. Justinianus schickt Zachariam sein hauptman gen Rom den Bapst gefangen für in zu pringen. Der Exarch nam sich des Bapst an vñ beschrüzte in wider den keyser sein herrn/ also das Zacharias kaum erredt war.

Item Justinianus nötet den patriarchen/ dz er jms sole glimpffen/ auch vor dem volck verthädigen/ das er vnser frauen kirchen neben dem pallaz oder schloß nider riß/ vñ ein ander gebew zu seinem pallaz dienslich an die statt barwet/ mit disem vnd dergleichen vnßg lät er des volcks zorn auff sich.

Justiniano
die naß abge
schnitten.

Als er nun in abwesen war/ rüßte Galicinus der Patriarch seinen obersten feldthauptman Leontion in die statt/ den hett Justinianus drei ganzer jar gefangen gehalten/ vñ nach iij. jaren in das ellend verweisen/ der kam auß dem ellend in die statt/ vnd machte ein auffrühr/ brach all gefengnis auß/ vnd ließ al le gefangē edel vñ burger auß/ mit dē macht er in ein sollich gunst vñ anhang dz er wider den keyser außzug/ in sieng vñ in freyem veld die naß abschneit vnd verschickt in in Pontus ins ellend. Anno vj. c. xcvj. vñ ward in seiner stat keyser.

Auffrühr zu
Constantinopel

In diser auffrühr regten sich die Sarracener wider in Affrica. Leontius schickte wider sie Joannem sein obersten feldthauptman/ der schlug sie/ als aber den Sarracener hilff auß Arabia/ Persia vñ Egypten came/ schrib Joannes eylend wider hinder sich zu stercken auch vñ hilff/ sie ward in aber abgeschlagen/ da wurden die kriegsleut so vnwillig vnd erzürnt/ das sie Tiberius ein reiche man/ in freyem veld auffwurffen/ vnd keyser grüßen/ er nimpt dz angebotten reich an/ kompt mit dem heer sich zu stercken gen Constantinopel/ gewalt die statt leicht/ dann er hett ein rechte sache/ war darzu ein reicher Patricius/ hett ein grosse freundschaft in der statt. Leontius verwaret sich in dem pallaz/ Tiberius gewint es/ fahet Leontium/ vnd schneider in die naß ab/ wie er

Leontio wirt
auch die naß
abgeschnitten/
wie er Justiniano
thet.

Justiniano than het/ wirfft in darzu in das gefengnis/ vñ ward an seiner statt Keyser Anno sibenhundert. Bald verschickt er Phillipicum ein geschlecht der in hinder das Reich hett gebolffen/ in das ellend darumb das er in in nem traume hett gesehen ein Adler ob seinem haupt schweben/ forcht sich das er nit zum keyser gemacht würd.

Blondus sagt Tiberius hab wider die Sarracener ein mechtig heer in Syriam geschickt/ die haben das veldt behalten/ vnd bey zwey hundert mal tausent Sarracener geschlagen.

Nach dem schickte er ein Exarchum in Italiam/ Theophilatum/ den will
Italia

Exarchus
verhaft in
Italia.

Italia vnd Rom nit annemen/dan der nam Exarch/Griech vnd Constanti-
nopolitanisch reich war eingetueil bei den Römern worden/ Italia wart
sein wie eins feinds/doch hülff im Papst Joannes vj. ein. Der Herzog zu Be-
neuent erlöset sich diser vneingkeit/fiel in Campaniam/zünder vil böffer an/
reib paurn vnd vñbe gefangen mit sich/dem beir der Papst freid/bei dem ban/
vnd seiner höchsten vngnad. Da gab er die statt vnd die gefangen wider/vnd

Als aber Justinianus im fürsatz wider hinder dz reich zü kom (stünd ab.
men/zü Chersoneso im ellend sich nit sicher acht/weil er befand das die burger
Tiberio treulich anhiengen. Wicheer ins Beyerland zü irem König Tacan-
no/der gab im sein tochter/iedoch ward er von Tiberio also mit gelt gestoch-
en/das er sein gast vnd tochterman Justinianum auff die fleychbanck wolt
geben haben er merckts/vnd flohe heimlich sampt seinem weib zü Trebellio
dem König Bulgaries/der nam in auff/bielt trew vñ glauben an im/liebe im vil
volck/das er mit herrest afftigen Constantinopel zohet/vnd mit wenig mühe
in die Statt kam/da verließen vil Tiberium/vnd hiengen Justiniano an/er
sah auch gunst vnd anhang beider fürwizen gemein/vnd beweglichem Bö-
fel/der in vor nit haben wolt/den ist er iez eben recht. Daher sieng er Tiberiu/
ließ auch den gefangen Leontium zü im an ein ferrin schneiden/vnd in einem
reüter spil durch die statt bede führen/vnd zü letzte für sich/als er in seinem kü-
niglichem ehron saß/führen für sich wider werffen/er trat mit füßen auff sie be-
de/der böfel schrie aller/Du wandelst auff der nattern vnd schlangen/vnd tritt
rest den Lewen vnd Trachen/da hieß er sie bede vor sein augen vñ allem volck
enthaupen/sein anhang ließ er mit mancherley pein martern/vil gefangen
halten/vnd so offter an sein abgeschnitten naß griff vnd die tropffen abwisch
er/ließ er der gebillffen ehätter vnd vñfacher einen/oder einen auß der freünd-
schafft Leontij vnd Tiberij vor seinen augen erwürgen/vñ zü stücken hawen/
Gallinico dem Patriarchen ließ er die augen aufstecken/vnd verschickte in gen
Rhom ins ellend/vnd kam wider an das reich Anno vij. hundert vij. In wel-
chem jar er ein sun entpfeng von Theodora der tochter Tacanni des Beyeris-
schen Königs/die er Justiniano in seinem ellend gab wie gehört. Disen sun er-
ner er als balde sampt seinem weib/vnd regieret noch sechs jar zü den vorigen.
Als die zwen Leontius vnd Tiberius zehen jar darzwischen regiere herten.

Justiniani
kompt wider
ans reich.

Nachmals schickte er Mauricium sein hauptman gen Chersona/mit be-
felch das er alle mans bild/so der bart herfür stecke/solt erwürgen/angesehen
das sie in dem Keyser Tiberio zü lieb/wolten vmbbrachte haben/wo er nit mit
hülff der flucht sein leben erret het.

Justinianus
laß alle men-
ner zü Cherso-
na würgen.

Zü diser zeit ist Africa/Libia vnd Granata in Hispania von Sarracenü-
berweltigt vom reich komen/so Belizarius Justiniani hauptman vor huns-
dert vnd sibenzig jaren dem reich gewonnen hat/vnd biß her beim reich bli-
ben. Aber von hie an bei sibem hundert vnd sechzig jar/bis man zelt hat Anno
M.cccc.xc. vnder der Sarracen hand bliben/dazumal verlorn vñ wider er-
oberet/das biß auff disestund weret/sonderlich Africa vnd Libia.

Trebelium den König Vulgarozum der im in seinem ellend vil güts bewiß/
vnd ja wider in das reich geholffen het/den überfelle er vnuersehens/aber Tre-
belius schlag in auß dem feldt.

Vaulerus spricht er hab nichts güts gerhan/dann das er dem Papst ges-
chorfam sey gewesen. Item den Erzbischoff zü Rauenna Felicem/ließ er zü
o iij Rauenna

Chronica

Rauenna überziehen / vnd gefangen gen Constantinopel führen / seiner augen berauben / vnd in das ellend verschicken / darumb das er dem Papst vngewor- sam / nit nach gewonheit ein form der gehorsam / sampt pflichtigem gele vmb die weihe vnd inuestur gen Rom wolt schicken. Rauenna hat nie kein grösser not gelitten / dann in disem überfal. Dann Theodorus der gesant hauptman erwürge die obersten zu Rauenna fast alle / wenig schickt er geplendet mit Felice in das ellend / sackt er vnd plündert die stat gar.

Nach dem zobe Justinianus mit seinem sun Tiberio wider Philippicum der in Chersoneso im ellend von Tiberio verschickt war / vil auß Justiniani heer / waren seiner tyranei müd / vnd fielen zu Philippico / liferten ein ander ein nottschlacht / Philippicus behielt das veldt / vnd erschlug bede Justinianum vnd sein sun Tiberium. Also blib jm das reich mit aller sum.

Wunder in Campania.

Zu diser zeit regnetes in Campania Korn / erbiß / gersten vnd allerley getreid auß den wolcken auff die erd. Ein kleins darfür warff der berg Vesuius sol lich flammen von sich / als were er lautter pech / das die vmblickenden ort gar verprent wurden.

Justinianus erlebt sechs Lombardisch König / der je einer den andern erwürgt / oder sunst ersoffen vnd des gehen todes starben. Luitprandus aber der xvij. Lombardisch König lebet. xxxij. jar im reich.

Philippicus der lxij. Keyser.

Philippicus wirfft die bil der auß dem tempel. Anastasius setzt sie wider hinein.

Anno vij. c. xij. fiel Philippicus dz reich an / vertrieb Cyrum den Patriarchen / darumb das ers mit dem Papst hielt / er ließ alle bil der heiligen zerbrechen / vnd setzet Johannem ein münch an die stat Cyri ins Patriarchat / gepot dem Papst / das er sein leer als rechte an- me. Der Papst ließ alle Concilia erst in den eingang S. Peters münster ma- len. Wie sie Philippicus het lassen abschaben in S. Sophie Tempel / vnd ge- bot der Papst das man Philippicum für kein Keyser solt schreiben / noch sein angesicht münzen / oder in einich metall gießen. Anastasius ward angeschafft das er jm bede der augen vnd des reichs beraubt im. vj. monat nach dem er ein jar das reich bekümmert het / vnd schloß in in ein kercker / biß zu end seines lebens.

Philippicus muß im gefängnis sterben.

Anastasius der lxij. Keyser.

Anno vij. c. xij. bekümmert Anastasius der Burger zu Constanti- nopel das Keyserthumb / schrib dem Papst / wie er ein hefftiger ver- fechter sein wolt der Römischen kirchen / confirmieret aller Päpst decret / schickt vil Galleen wider die Saracen gen Alexandria / die wurffen Theodosium ein edlen burger zu Constantinopel zum Keyser auff / der zwang den überwundenen Anastasium bei Nica in ein Closter zu ge- weih anzunehmen / damit jm der widerweg zum Keyserthumb verzeünde würd. Dis geschach im dritten jar seines reichs. Die seind die Päpst mit den Keysern nit seer eins / vnd fieng in ander nam Imperator zu stincken / doch schmuckten sie sich / vnd seind noch nit ob in. Doch ist diser Anastasius ein güterer freünd der Päpst / setzt die außgestosne bil der in die Tempel.

Anastasius j. wurde ein münch.

Theodosius der dritt der. lxx. Keyser.

Theodosius ein gegen schreiber am zoll wirt Keyser / abgestofft ein münch.

Anno vij. c. xvij. Regiert Theodosius / ein burger zu Constanti- pel das Keyserthumb / von Kriegsleütten genöt vnd erwölt. j. jar. Der war auch dian / das die abgestürmten bil der wider auffge- richt wurden. Theodosius war ein gegen schreiber am zoll. Leo der oberste

Oberrhauptman Anastasij im Orient kamgen Nicomedia / sieng Theodosium sampt sein sun. Germanus der Patriarch batte für sie bede / das er sie leben ließ / da mußte er mit seinem sun einpaff werden vnd in ein Closter / darinn er willig blieb bis an sein end.

Leo der dritte / der lxvj. Keyser.

Avij. c. xvij. Kompt Leo der Syrisch slächting handwercks man von Justiniano ins ellend verweisen / vnd von Anastasio wider dar auß geforderet vnd zum hauptman gemacht / zum keyser thumb mit gewaltiger faust. Als Justinianus wider an das reich kam / vnd wider die Bulgarios in Thraciam zoh / da kam jm Leo zu hilff / vnd bracht im v. hundert schwaaff zur schanckung / da nam er in zu gnad wider auff / vñ macht in zu profand meister. Justinianus verdacht in wider / er steller heimlich nach dem reich. Da schickte er in mit gelt in Alaniam zu ein verweiser des lands. Als in nun all sein anschleg von statt giengen / ward Justinianus erwürge / Philippicus seins gesichts beraubt. Da ward er vñ Anastasio oberster Prietor erwölt / welcher als er ward auß gestossen / entpfing er aller erst ein hoffnüg des reichs / wiefft Theodosium auß dem reich / vnd setzt sich an sein statt / vnd res-

Leo ij. bringe sich selbst ins reich.

Diser Keyser wirt von Griechen Iconomachus / das ist (giert xvij. jar. ein bildstürmer genent / daß er thet die bilder im ganzen reich ab / gebot alle bilder vnd crucifix für sich bringen / wer diß nit thün wolt / den ließ er enthaupten / die verprient er zu Constantinopel mitten auff dem platz / ließ ein mandat auß geen / das niemand weder Christum noch die heiligen bild haben oder anbeten solt. Italia will im hierinn nit gehorchen / machten ein bundt / das man fort hin dem Constantinopolitanischen Keyser vnd seinem Exarcho nit mer solt gehorsam sein / sonder zwungen den Paps vnd alle völder in Italia / ein eygenen Römischen Keyser zu erwölen / vnd setzten von stund an den Römischen Exarchum / des Keyfers verweiser / Anwald / Gubernator vnd statthalter in Italia ab / wolten in nit lenger dulden vnd leiden. Jerliche statt setze sie selbst ein Fürsten / bei dem sie recht wolten nemen vnd geben. Daher schlugen die burger zu Rom iren Herzogen vom Keyser dahin gesetzt zu todt sampt seinem sun / vnd machten in selbsts ires gefallen ein andern. Die zu Rauenna erschlugen auch Paulum den Exarchum vnd sein sun / diß war der letzte Exarchus. Leo der dritte schickt ein andern Eutrichium / aber sie wolten sein nit in Italia / der Paps thet in in bañ / vnd mostert also den Keyser mit seinem Exarcho auß Italia seinem Reich / der vnderthon sein herr / Jader Paps Gregorius der ij. thät in darumb in bañ / das er die bilder auß den Gortshäusern warff / beraubt vnd entsetzt in darzu / durch ein vtheil des reichs. Doch stünd er pie in geferde / die Lombarder regten sich zu hand in disen auffruren / darumb die Römer murren / das er mit entsetzung des Keyfers dise rragedi mostert. Der Paps het gern gesehen das hier wer wider im vaf / Dieß Eutrichium den Exarchen an sein gewonliche hosläger gen Rauenna ziehen / vnd schickte Bonifacium den mäch hin in Teutschland / die Teutschen zum glauben zubekeren / wie in der Paps legend büch überflüssig erweisen.

Leo ij. ein bildstürmer.

Leo ij. wirt in bañ thon.

Gleich dar auff belegert Luitprandus der Lombarder König Rhom / vnd nam omb her ein all Castell vnd märck. Da rüffte der Paps omb hilff an nie Leonem ij. sein herrn / sonder Carolum Marcellum / den König von Franckreich / vnnd setze dem Keyser ein frembden vogel in sein nest. Carolus ver-

Leo. ij. erster der vñ bapst des Reichs entsetzt ist.

Chronica

lus vermochte so vil am König / das er abzoch vnnnd dem Papt Zacharia gab alle stett. Item Narnia vnd Anconain dem land Picenum / vnd alles waz die Lombarder indreyßig jaren erobert in Herruria innen gehabt haben / auch die gegent Sutrium / sampt allen gefangnen gab der Lombarder König dem Papt / vnd macht mit den Rhömern frid zehen jar lang.

Leo iij. vom
Türken zu
Constantino
pel belegert.

Zu diser zeit überfielen die Sarracen auß Asia Thraciam / vnd sißet Asmirathus jr heersführer iij. tausent Galeen für Constantinopel / vñ beleget die statt zu wasser vñ land bis in das iij. jar. Aber mercklichen schade daruor nam er von hunger / kummer / Pestilenz / vnd kelt. Die schiff wurden am gestat etwa mit fortun vñ wellen er seuffte / vil mit künstlich gemachtem feuer / am vfer vnder dem wasser verprient. Zu lest mußten sie vor vnglück werlos abziehen / vñ kaum v. Galeen hinweg führen vnder dreitausent dahin gefürt.

Der schelm kam auch von dem läger in die statt / also / das mer dann dreimal hundert tausent menschen in der statt fielen.

Leo iij. schicket auß den
papt zu fahē
vñ würgen

Leoni iij. aber stünde sein müt / wie er sich an des Papt vngheorsam rechen mocht / als bald er der pestilenz vñ der belegerung der Sarracen entranck / so er Marimum sein hauptman gen Rhom / den Papt zu fahē / oder wo er diß nit thun mocht / zu erwürgen / es traff in aber Gottes gwalt / das er diß nit mocht vollenden. Nach disem ward Paulus der Exarch gen Rhom gesandt / aber er mocht mit seinem anhang vñ bundegnossen diß auch nicht zu wegen bringen / sonder wurden drob gefangen / vil erwürgt / der Exarchus entranck kaum gen Rauenna. Wiewol nun die Lombarder das reich in Italia bekümmerten / so gedacht doch täglich Leo iij. sich nun am Papt zu rechen / schickte dem Exarcho hülf gen Rauenna / das er nach dem Papt solt greiffen / in fahē / erwürgen / oder abstoßen / vñ ein anderen setzen. Der Papt rißte die Lombarder vmb hülf an / die mit Rhom ein frid dazumal herten / also werten sie dem Exarchon / vñ verlegten im den weg in die statt.

Auff diß fienger das bild stürmen an / gebot dz man alle bilder im reich solt abschaben / verprien vñ weck stürmen / wer dißem gepot nit gehorsam wære / solt entaupt werden / mit dem macher er ein sollich abfallen / dz bald nach im dz reich von Orient wider in Occident war geschwende. Der Exarch als er. fünffzig sibenzig jar was gestanden / zu Rauenna / abgethan vñ außgemorsert / vñ machet in summa ein verenderung im reich. Also geherts wann man mit gewalt im glauben handelt / vñ den aberglauben allein mit gewalt / vñ nit allein mit dem wort wil abreden. Er rißte auch die Juden vñ die ketzer Montanos mit gewalt / das sie sich tauffen müßten lassen / die Juden wußte dabey den Chrißam wider ab / speichen das sacrament wider auß. Die ketzer Montani giengen in jr kirchen / vñ verprienten sich sampeleich seibs darin.

Juden zum
tauff genöt.

Teutschland
bekert.

Die Epistel Gregorij iij. vñ iij. an Bonifacium den münch der Teutschen Apostel in Germania geschriben / bezeugen / dz erst hie Teutschland zum glauben bekert worden ist / dann ob wol etlich den namen Christi in Germania herten / so war doch der abgötter opffer vñ dienst noch gemeyn in Germania. Am Rheinstram / Trier / Cöln / Türinger / Saxon / Heiern. Dann also schickte der Papt Gregorius an die Türinger. Darumb wir vnseren aller heiligen brüder Bonifacium zu euch gesandt / das er euch sol teuffen vñ im glauben Christi vnderweisen. Des ermanter auch die Saxon das sie Bonifacium hören vñ seiner leer folgen. Des schreibe auch Gregorius iij. Bonifacio der Teutschen

Teutschen Apostel/das er all abgötterei in Germania sol abthun/ auch die darumb straffen/so gesund die pestilenz fliehen/gleich als ob man der hand Gottes entinnen mög/welches die Teutschen erste Christen waren im brauch beten/vnd noch nit von diser heydenschaftt oder heydnischen stuck gelassen.

Es schreibt auch Gregorius in. an die Bischoff in Schwaben vnd Beyrn/dz sie Bonifacium hien vnd auffnehmen / alle heidnische breuch vnd leer der falschen puester hinlegen / vnd lobt Bonifacium das auß seinem dienst mer dan hundert mal tausent Teutscher den glauben Christi haben angenommen mit hilff Caroli des Königs von Franckreich/sonderlich auch Beyrn vñ Osterreich bekert/die nach keiner Christlichen ordnung oder regel leben/vñ nit mer dan ein prediger/oder hirt in ganzen land herten/damacht Bonifacius vil pfarren/vnd allweg vnder viere ein Bischoff. Viele auß geheiß vñ erlaubnus ein Concilium an der Thonaw/naher eins zu Augspurg/darinn er erst Germaniam in ein ordnung bracht. Hec Nauclerus.

Diz sag ich darumb/dz wir doch sehē was wir vor viij. c. jarn für Christen gewesen sein/damit wir nit in erzū vñ vnserer älter glaubē sagen/gleich als seien sie ewig Christen gewesen. Vil wöllen Germania hab nie kein Apostel gebürt oder gehabt. Zu Rhom ward der bildt halb ein Concilium wider Leonem in gehalten wol mit tausent Bischoffen Leo in. starb im bann.

Gewlich Pestilenz vnd Erdrpidem.

Anno vij. c. xxvij. starb zu Constantinopel drimal. c. tausent menschen in Gallia vñ Hispania 36000. allein angeschribner Sarracenen Die mawr der stadt Constantinopel fiel von einem erdrpidem ein/vnd in Thracia verfielen vil stert. Richoldus der freiesten Herzog wolt in einer predig beredt/den taußf annemen/vnd als er in das wasser wolt steigen/fragt er wo sein ältern werē/man antwort in/in der helle/da zohet er dē fuß her wider vñ sprach. Es ist lieblicher vilen dan wenigen nachzüfolgen.

Carolus Marcellus/Caroli Magni anherr oder Großvatter/vnd von seinen dreien sūnen/Carolomanno/Pipino/vnd Berphone.

Dieser sieghafft Helde/ein Fürst vñ oberster des Parlaments inn Franckreich/hat vil mercklich sieg erobert/er zohet auß Gallien in ber Rhein/vnd hatt die Saxonen/Schwaben/Beyrn/vñ ganz Teutschland seinem gebiet vnderworffen/vnd dem reich entzogen. Die Sarracener die vor. x. jarn ein theyl Hispanie hetteneingenommen geiffen immerzū vmb sich ire nachpaueren an. Carolus wolt disem vnglück beizeit vorstecken/zoheden feinden entgegen biß gen Turon. Der Geschichtschreiber Stephanus der ander sagt/das in diser schlacht drei c. lxxv. mal tausent Sarracener seien auff der waltstet bliben/auß den Francken aber allein tausent vñ fünf hundert. Diz hat Carolus dem Papst selb geschrieben.

Naher zohet er an die Burgunder hinein begird sein reich zu erweitern/die bracht er in kurtz vnder seingwalt/vnd nent sie eydgnossen/naher die freisamen Friesen angriffen die noch abgötter vñ mit Chresten waren. Diz abgötisch volck bestreit er/riß ir tempel er nider/vnd nōtet sie zur gehorsam vñ Christlichen glauben/mit großem morden vñ todeschlag. Anno vij. c. xxv.

Darnach geselten vñ verbunden sich die Gotthi vñ Sarraceni zu hauff/wider die samler Carolus ein heer/vnd erlegt sie also/das sie sein waffen biß in Pirnen flohen vñ forchten/liessen die ort in Hispania vñ Gallia/dar in die Gotthi

Beyrn Anno
x. zu glaube
bekert/ auch
Schwabenland

Teutschland
de Reich entzogen.

375000.
Sarracener
erwürgt.

Carolus marcellus Friesen zum glauben genöt.

Chronica

Gothhi Alani biß her ein lange zeit gewont hetten / vnd bey zwölff jaren auch die Saraceni / den feinden zum raub / Man acht / hette Carolus den sig nicht ge-
habt. Die Saraceni vnd Gothhi hetten diß mals leiche Asiam / Affricam / Hi-
spaniam / Galliam / vnd ganz Europameingenommen. Also vertrieb die Go-
thos vñ Alanos Carolus Marcellus / die Meroueus vor ij. hundert jaren an-
griffen / biß her keyn König weder auß Hispania noch inn Gallia vertreiben
hat mögen / vnd die jecz obdrey hundert jaren das Reich bekümmert hetten.

Carolus gab in disen sigen den zehend aller frucht mit willen der pfaffen sei-
ner ritterschafft vnd kriegsflurten. Carolus Marcellus stirbt im 77. jar
seiner prefectur / vnd verließ drey sün / Carolomannum / Pipinum / vnd Gri-
phonem / den ersten zweyen verschafft er sein Reich / das er mit waffen erober-
et hett. Die mütter verdros das er Guphonis des dritten sün im Testament
vergesen hett / hetz in das er von den brüdern seyn portz vom Reich begere.
Er sagt bald sein brüdern ab / die belegerten in gleich zu Laudunum. Da sien
gen sie den brüder / vnd legten in in ein schloß bei Arduenna gefangen

Naher theylten die brüder das Reich mit einander / Carolomanno ward
am theyl Teutschlandt / Düringen / Saxon / Schwaben / vnd ein theil in Gal-
lia. Pipino aber Gallia / Burgundia / Frieslandt ic.

Pipinus ließ Guphonem sein brüder / so Carolus Marcellus sein vatter
mit einem ketsweib hett / auß der gefencknus wider ledig / Gupho war ein vn-
rühwigs wilds plüt wie Absolon / henckte ein verlorin hauffen verwegner buben
an sich / vñ siel in das Beyerland / zwang Tasellonem dz er sich gebē müßte / vñ
brachte das Herzogthumb an sich. Pipinus kam dem Herzog zu hilff / dann
er het ein ewigen frid vnd bundt mit Tasillo vnd sein kindern auff sant Dion-
siß grab geschworn / überzog sein brüder / sieng in vñ gab dē Herzog das land
wider / vñ gab seinem brüder 77. graffschafft. Er flohe aber an dem nie vernit-
get zum Herzog in Aquitaniam. Da ward er erwürgt. Henricus Cornelius
Agrippa schreib / Pipinus hab in vñbracht / oder je verschafft in zu rōden.

Pipinus der
vater Caroli
mag. wirt kü-
nig in fränk-
reich wie:

Nun kam dz reich also auff Pipinum / Carolus Marcellus sein vater par-
so mechtig sig / dz alles gewünsen war was er angriff. Es was ein wunder par-
lich sagen vñ disem fürsten zu seiner zeit / der Germaniam bestrit / dz weder vor-
oder nach Julio vñ Augusto kein kaiser hat mögē thün. Er erobert Massili-
am / schlug die Goethier vñ gewan ein groß ansehen / also dz alle macht des regi-
mēts an jm stünd / vñ jederman auff in sahe. Childericus der künig zu Frank-
reich het nicht dan den namen / ein weibischer geiler fauler vnnütz man. Daber
vnderzohen sich die fürsten des Hofes / sein rath des regiments gar / man hieß
sie naher dz Parlament. Die fürsten Maioris domus / vnd brachē diesach da-
hin / das der künig durch sie müßte regieren / vnd nicht dorfft fürnemen / reden /
thün oder lassen / dann / was sie in beschiden / er het nicht dann den namen / vnd
gab den Legationen antwort auß irem mund / als thet ers durch sich selbs.

Pipinus pra-
eticiert wie
er hinder dz
reich kōme.

Da gedacht Pipinus wie er hinder das reich keme / dann bede er vñ sein vater
ter Carolus Marcellus vor jm warē im Parlament vñ Palatz vornen dran
vnd die obersten hoffmeister / darumb sie von irem ampt Maioris domus die
obersten des pallatz / vnd hauß in Gallia genent worden. Nun schreibt Pipi-
nus vnd sein anhang heimlich zum bapst Zacharia / in raths fragende / ob sie
ein dollen vnnützen künig leiden / oder Pipinū der billich künig were / der kēon
vnd reichs berauben solten. Der Bapst antwort / der würdiger sol künig sein /
damit

damit thet er Pipino die thür zum Reich auff/ vnd entsetzt Childericum da-
rumb das er nit täglich kriege/das Reich Gallie meret/vnd fremddland mit
vnsegllichem plüt zu jm riß/ wie Carolus Marcellus/Pipinus vnd Carolus
Magnus thet. Daher wölet dz ganz Parlament vnd alles volck Pipinum
zu einem künig/vnd stießen Childericum in ein closter als dem Reich ein vnnü-
tzen man/der das sein zu behaltē vnd beschirmen vernügt/vñ mit andere land
angriffe/vnd mit dem plüt der Christen sein Reich meren wolt.

Histori voll
heuchlerey
warumb

Nie spürt man den affect grob in historiē. Etlich/sonderlich die Teutsch
en Historischreiber/Naclerus/Jrenicus vñnd andere machen eytel heyl-
thumb auß Carolo Marcello/Pipino/Carolomanno/Carolo Magno/
vñnd seinen sūnen darumb das sie Teutsche seind gewesen/gleich als seyen die
Teutschen all from/vnd nie ein böß that gethon/damit geschichtes/das man
eytel lig vñnd heuchlerey für die warheit in historijs hat. Ich will aber hie kein
lobbüch sonder die histori vñnd warheyt der Teutschen beschreiben. Darumb
bitt ich die Teutschen/wo ich ein teutscher selbs sie nit allweg lob/wie ich gern
thun wolt/wo sie allweg lobs werde/redet vñ handelten. Ich will den affect
vñ laub geben/die ich so grob in allen historiē spür/Also das die Lombarder/
Venediger/Italiner/Schweytzer/Teutschen/Latini/Griechen vñnd ein jes-
des volck von jm selbs nit daß eytel sig/glück/wolthat/gerechtigkeit vñnd treu
schreibe/des mir seer mißfelt. Ich will die Teutschen weder loben noch schelten
sonder je histori von jn sagen/die werden von jn zeugen/vñ sie loben oder schel-
ten. Es haben warlich die Caroli nicht eytel seyden gespuñen/finde auch sunst
kein lob in jren historijs/dann das sie des Bapst glauben in Germaniam ha-
ben geschwenet/vñ die völder zu diesem glauben mit dem schwert genöt. Item
das sie je reich haben gemert/vñ krieg vñnd sig gehabt/das on plüt vñnd zeher
der wirwen vñnd weyßen nit geschehen mag/wiewol der sieg ein groß lob bei der
welt hat/er geschehe wie er wöll/so ist doch wenig Christenlichs weder an krieg
noch an sig/sonderlich wann man eergeyzig außzeucht/fremdde vñnschuldige
land anzugreifen/vñnd jederman vñnder sein scepter zu werffen.

Nun Pipinus hatt sich durch heymlich pratict selbs eintungen/vñnd dem
Bapst hoffiert/das er alle vñnder than von jrem eyd hat soluiert/damit sie frei
an jrem herren trewlos/Pipino huldēt. Er ließ auch sein brüder Giphonem
erschlagen/damit er am reich vñngehindert rühet. Bonifacius der Teutschen
Apostel salbet vñnd krönt jn zum künig/beschoren Childericum/vñ stießen in
einer kurtten in ein closter/der Bapst war seiner Election so fro/das er die in dz
Decret setzet xv. que. v. cap. alius. Dann er gedachte wol es würde jn ein rech-
ter patron vñnd Apostel sein/seins glaubens. Dis ist geschehen Anno vij. c. l.

Diser Bapst Zacharias beredt auch Nachis der Lombarder künig/dz er
vom krieg abzoge/vñnd mit weib vñnd kinde gen Rhom wallet/allda sein weib
verließ/vñnd mit sein sūnen ein kint anzogevñnd ein münch ward.

Aistulphus sein brüder wirt an seiner statt der vij. künig der Lombarder/
der setz gleich in Italiam/Bapst Stephanus stille jn mit gelt/vñnd machet
mit jn ein bundt vñnd frid vierzig jar lang/erhielt jn aber nit lenger dann iij.
monat/dabeleget er Rauennam vñnd gewans/der bapst schreibet zu Cōstan-
tino v. gen Constantinopel wo er Italien bald zu hilff köme/so seies schon
aus/schreibet jn auch darbey/wo er dis nit bald thut/so wöll er anders wo hilff
suchen. Diweil die legaten auß waren/schreibet Aistulphus dem Bapst zu wo
p er sich

Chronica

wo er sich sampt der statt nicht ergebe / so müssen sie alle sterben / vnnnd nit einer über bleiben. Der Bapst thut ein predig zu Sant Johans Lateran / gebeut im sack vnd äschen zu fasten.

Pipinus krieg
für den
Bapst wider
die Lombar-
der.

In disen ängsten schreibe der Bapst Pipino dem künig der Francken vmb hilff / erbott sich auch selbs zu jm zu kommen / wie er thet. Carolus Pipini sun zobe jm hundert meil wegs / bis an die eussersten landmarcken Gallie entgen. Pipinus aber drei meil von der statt Carisiacum / stündt vom roß / küsse dem Bapst sein fuß / vnd füret in die drei meil zu fuß bey dem zaum in die statt / sagt dem bittenden hilff zu / Carolomannus der münch sein brüder von dem Lombarder angeschafft / het es gern gehindert / aber Pipinus schwär ein eid die kirchen nach all sein vermögen zu beschütze. Da salber der bapst Pipini / Carolum vnd sein zwen sün sampt Gertrudam seinem weib zum Bünigreich Gallie / benedeiet vnd segnet in vnd sein nach kommen / vnd thet alle die in bann die wider sie kriegten. Pipinus macht sich auff mit heeres krafft. Aistulphus zobe jm entgegen vnd wolt jm weren über das gebirg zu ziehen / aber er kundt nicht / müßt hinder sich weichen gen Papia / da zwang in Pipinus / das er belaget vier zig bürgen geben müßt / das entweret der kirchen alles widerumb zu geben vnd den Bapst mit fride zu lassen / Da gab Pipinus dem Bapst so bey jm was / einen reysigen zeug / vnd etlich fenlin knecht zu / ließ in gen Rhom geleitten vnd wider einsetzen.

Als bald nun Pipinus Italien wider den ruck kret / hielt Aistulphus der ding keins / überfellt elende Rhom / plündert vnd zündt die Vorstätt an / vnd thet Rhom mer schaden / dann vor jm die Gotti / Huni / vnd Lombarder in dreihundert vnnnd vierzig jaren. Der Bapst schreyet wider mordt / Pipinus kompt bas gerüst / den Keyser verdroß die anruffung frembder hilff / schickte ein heer weil Pipinus in der rüstung war / in Italiam / die für kamen Pipini zu Papia. Als Pipinus kam / ließen sie in bitten / das er den Exarch vnd ande reländer / so er gewonnen vnd dem Bapst geben het / dem Keyser überantworet / des sie weren. Er antwort / Er hab sie nit jm / sonder der Kirchen gereunen vnd geben / der wölle ers lassen / da zobe des Keyser legation wider ab. Pipinus aber belagert Aistulphum zum andern mal / vnd ließ nit nach / bis das sich Aistulphus ergab / verbürget / beeydet / vnd den Exarcha Emili am / vnnnd alles (so er dem Keyser vnd Bapst abgedungen het) wider gab / hielt ein weil in dem gebirg / ob sich der treuloß Künig wider regen wolt / aber er starb auff dem geheyd des gehen todes. Desiderius wurde der leßte Künig / er he lte es mit des Bapsts willen.

Sachsen
schlacht.

Aquitani-
er dem Bapst
zinsbar.

Also nam das Exarchat in Italia / welches clxxx. jar geweret het / einend / vnd kam von dem Reich an das Bapstumb durch hilff Pipini.

Naber zoge Pipinus in Saxon / vnd erwürget jr ein groffe menig in einer schlacht / bezwang sie / das sie müßten schweren zürhän / alles das er sie hieß / vñ all jar drei hundert pferde zur eer schandung geben.

Wit den Aquitanien het aber Pipinus seer vil zu schaffen / vnnnd müßt sie viij. ganz somer kriegten / ee er sie bestriet / vñ vnder sich warff. Der krieg ward von der kirchen recht vñ zins weg. Also verbürgeten sie die zins jählich zu gebe da zobe Pipinus wider heim. Aber ob sie gleich einen eid het geerhan / vñ bür gen gebe / noch wölten sie dz folgend jar den pfaffen nit geben / jr künig wolt lie ber kriegē / vñ sich an Pipino rechē / daß die zins vñ gewonheit oder gerechtige

Zeit lassen einbrechen vnd auff kommen. Da macht sich Pipinus mit seinem sun auff Anno vij. c. lxx. über fiel Aquitaniam/verderbet alles mit dem schwer vñ ferner. Die Historienschreiber/sonderlich Taclerus/schreiben/er hab Aquitaniam sieben mal überzogen/er vñ sein sun Carolus/biß sie den künig erwürgt/vñ das land gar vnder sich haben bracht/vnd dem bapst jr Jura bezalt. Nach dem stirbt Pipinus bald zu Paris am xxij. Septembus/sein forcht vñ nam regiert in allen landen/also/das sich die Lombarder nit regten/nach Aistulpho/weil Pipinus lebet.

Zeichen vnd wunder überwunder/Anno sieben hundert fünffziger schinen.

In Mesopotamia ist das erdrich zerrissen/vnd ein höl oder loch worden/wol zwö meil lang vnd breyt/Ein Maulesel hat menschlich wort geredt/Aischen ist vom himel gefallen/greulich erdpidem an vil orten/haben wunderbarlich erschüt vñ versält ganze dörffer. Ellich stätt auff dem gebirg sind zu ebenen feld worden/vnd die berg in sieben meil wegs/wie ein wasser zusamen gefallen/vnd ein eben flach feld gemacht/die stätt sind dar auff nicht erbrochen/sonder die berg nun also nider gesunken/wie ein stein in einem wasser/vnd die thal außgefüllt/creütz auff der menschen kleyder gefallen/das meer Pontum ist dreissig elenbogen dick gefroren/vnd ein schnee gefallen zwintzig elenbogen tieff/diemenschen erschrecken/vnd besorgen der jüngst tag wölde kommen. Nec Taclerus. Dis hat on zweiffelung die verenderung der Reich vnd eingang des über auß kalten Bapstums anzeigt/dañ zu diser zeit ist das künigreich in Gallia verendert/vnd das keyserthumb in Greciam an die Francken gewendert worden/vnd der Lombarder Reich sampt dem Exarchat gar ein end genommen. Es hat auch vñ die zeit Carolus Anno vij. c. lxxv. blü vom himel geregnet/villeicht die greulichen blättrigen schlacht Caroli bedeüt vnd anzeigt/dañ die Caroli herten fast ein blättrig regiment/wie volge vnd gehört ist.

Ein blech ward in eines menschen grab zu Constantinopel außgraben alt von schrift/daran stünd/Ich glaub in Christum von einer Jungfrawen geboren/O sonne ich werde dich wider sehen.

Anno vij. c. l. samlet Edeulphus der erst künig so ganz Engelland vnder ^{Engelland} im herr/allen zehenden in allem seinem Reich/den er Got vnd Marie hieß opf dem bapst fern/brachte den gen Rom zu Leone. iij. vnd verbiß im all jar jährlich zu zins ^{singbar.} zwensilber in pfenning auß einem ieden hauf in seinem reich/das noch biß auff disestund weret. Bald darnach ward Engelland ein Künigreich/Odo der Canthuariß bischoff krönet erster künig Edredum.

Anno vij. c. xxvj. fielen wunder groß stein in Gallia/die haben viße vñ leste erschlagen/in den hagelsteinen waren stral vñ herte köner gefunden. Es fielen auch ane lichen enden in Italia berg in die täl in einem erdpidem/vil Fles

Anno vij. c. lj. war ein greulicher hunger in Teütschem ^{cken verfielen.} land/das die leüt hungers tod am weg gefunden worden.

Von Bonifacio der Teütschen Apostel/so in Germania dreissig jar gepredigt hat.

In Anno vij. c. xx. War noch der zehende kaum ein Christ in Teütschlanden/vñ ein wüß wild leben im glauben/ellich maßten die Christliche Ceremonien an/vñ dienten damit jren abgöttern. Ellich ehreten Christum neben jrer abgötterei/wenig waren darunder rechte Christen. Ich liß auch von keinem Apostel der Teütschen/der vor Bonifacio in Germania gepredigt/vnd die Teütschen zu Christo bekert habe/also das p ij ich nicht

Chronica

Ich nit kan wissen/ob die Teutschen je das Euangelium gehabt vnd ein eygen von got zu in gesandten Apostel/ wie Rom/ Paulum/ Judea Petrum/ vnd Christum gehabt hat. Es sind villiche etlich von dem landt geschreyt/ so erstlich von Christo erschalt in Germania glaubig wordē/ wie auch etlich zu Rom vor Paulo durch die botschafft Pilati vnd anderer an Tiberium vnd ander zu Rom von Christo/überschickt.

Nun wie es in Germania sei gestandē Anno vij. c. l. beweisen gewaltig die Episteln Bonifacii des bapstlichen Legaten vnnnd Aposteln in Germaniam geschickt/ an vier Bapst/ nemlich Gregorium ij. vnd iij. Zachariam vnd Stephanum den andern vnd deren antwort widerumb an Bonifacium geschriben/ wie diß alles/ wer will/ in Taulero zusammen gezogen finde. Die Beyern haben nit mer dan einen Prediger vnd Hirten im ganzen landt/ mit namen Vnulo/ den dannoch erst Bonifacius der Teutschen Apostel ordinieret hat/ so finde er in Teutschen landen/ keynen herten/ Prediger oder Bischoff. Da ordnet er einen Bischoff gen Wirzburg/ einen gen Erdfurt/ inn die bawren statt/ also nent er sie/ vnd einen gen Buraburg.

Es war auch in Gallia durch so vil krieg die ordnung des Christenbumbes verfallen/ vnd wol sibenzig oder achzig jar kein Bischoff oder Hirt da gewesen/ der Christlich glaub in ein vergessenheit/ oder aber glauben gerathen/ die Bistumb an die Leyen kommen/ oder an falsch kriegerisch wellich pfaffen/ die allein mit den namen priester waren/ vnder welchē ist einer der auch sein basen/ darzu ein verlobte Nonnen zu ewiger keuscheit auf einem closter hat zum weib genommen/ des er auch recht zu haben verbedinge (villiche dem alten brauch nachgangen) So halten die fleischlichen groben Barbarische leut/ die Schwaben/ Francken/ vnd Bayern (also nent er sie) zu weynachten in den Karlen. Januarius ein heidnisch fest/ trincken vnd essen/ durch die ganze nacht/ laufen durch die stadt/ schreyen/ iubilieren/ tanzen/ vnd singen schendliche heidnische lieder. Das essen vnd wein kompt den tag vnd nacht nimmer von iren Tischen/ keiner leibet den tag auch seinem nachpurn ein feuer oder ichtes/ das im dienen mag/ vnd diß gewonheit geben sie für von den Römern zu Rom geschriben/ vnd eingenommen haben/ Die weiber steen geschmuckt vnd auffgemerzt mit guldin ringen/ hauben/ gollern/ armspangen/ etc. zu aller schand offentlich feyl/ auff heidnische siten/ welches sie alles von bapsten sehen/ vnd erlaubnus haben fürgeben/ vñ klager sich Bonifacius das diß breuch/ so sie als recht verbedigen wollen/ seinen lauff vnd predication hindern.

Weiber inn
Teutschlan-
den feyl zur
schande.

Priester
noch weiber
in Gallia vñ
Germania
Anno 730.

Weitter schreibet er an Bapst Zachariam/ das Carolomannus der künig von Frankreich im geschriben vnderbetten hat/ das er in seinem lande ein Concilium halt/ and Christenlich alles anrichte/ dem anwort der bapst. Er sol es mit vnderlassen/ vnd wo er Priester finde/ die je Lebrechen/ oder vil weyber haben oder die krieger oder mörder sind/ das er sie pres amptes/ solt ensetzen/ darbei abzunemen ist/ das sie noch zu diser zeit weyber gehabt haben/ Zacharias heist sie ein new volck/ dz gleich erst zum glauben kommen sey/ villiche darumb/ das sie vor recht Christen gewesen sind/ vnd der selben nit dz ganz land/ sonder wenig auch vñ der den die Christen genant gewesen sind/ vñ nit vñ der Römern sagung gewist/ darumb sie der bapst auch nit für Christen acht/ vñ erst Christen nent/ nach dem sie von Bonifacio gelert sind/ wort/ glauben/ gebot vnd sagung/ leren/ hören/ vnd annemen. Diß schreibet Zacharias Bonifacio im

xxij.

vij. jar des Reichs Constantini Anno sibenhundert vnd fünffzig.

Anno vij. c. xliij. herr Carolomannus ein Conciliū in Gallia / in dem Bonifacius presidiert / auff das sie dz gefallen Christenthumb wider auffrichtere / daß Carolomannus war ein andechtiger / geistlicher / bapstglaubiger Fürst / so gar / das er Anno vij. c. xliij. nach dem er sich vol blut herrigessen / vnd die widerspenstigen Teutschen / die des jochs ongewon / der freyheit wider begerten / zemet / mit on groß blut uergießen wider vnder sich bracht / vnd vnserer gegen weit vnd breyt verhergt / vil stätt vnd Flecken zu der erden geschleyfft / vñ in Franckenlande den Beyerischen Herzogen Odilonem leicht vndertrucket / ja auch die aufftristhen Sagen gedempfft vñ mit waffen wider zur gebort ambracht / vnd jren Herzogen in zinsbar gemacht herr / vnd vil bluts zwey gangen jar vergossen / vnd vil witwen vnd weysen gemacht herr / Da ist er Anno vij. c. xlvj. geistlich worden / vnd ja darumb gen Rom zogen / sich dem Bapst ergeben / vnd von im geweyhet / ein kün anzogen.

Carolomannus wurde nach vil mozt des ein münche.

Nun das ich wider zu dem Concilio kere / darinne setzet er mit Bonifacio seinem Apostel vil Decret / nemlich / das mann all jar jährlich einen Sinodum soll halten / der Kirchen durch krieg jre entzogne gültter wider geben / Ein jeder Statt soll jren Bischoff haben / über die all soll Bonifacius ein Erzbischoff sein / dem sie all gehorchen. Die priester so hürn / oder jr Ehe brechen / sollen eneset / vnd zur büß genöt werden. Item das die geystlichen aller ding wie die freidamen fridlerer / werlos / keyn waffen tragen / vnd in keinen krieg ziehen / allein die heerpaffen außgenommen / die Wes im läger lesen. Der König sol allweg einen oder zwey Bischoff mit sampt jren Capellanen vmb sich haben / vnd ein jeder fürst vnd herr sein Caplan / der den menschen die sünd / so sie beichten / verzeihe vnd büß auff lege.

Weitter soll kein geystlicher jagen / beyssen zc. weder mit hunden / greyffen / falken. Item ein jeder Pfarherr soll seinem Bischoff vnderthan sein / vnd all fasten rechenschaft seiner leer / lebens / glaubens / ampts / vnd predig geben / vñ so offte der Bischoff visitiert / soll im der Pfarherr ein hilff vñ Collect vom volck samlen vñ überlieuen. In cena domini sollen alle Kirchen ein new Christma vom Bischoff holen / keynen frembden bischoff oder Priester soll man annemen / er sey dann vor durch den Sinodum probiert vnd zugelassen / Ein jeder bischoff oder Prediger in seiner pfar sol leben auff sehen / dz die Christen jr heydnisch fest / brauch / ceremoni vñ Gottesdienst nit wider äfferen / vñ der den namen der heiligen Marterer / sonder alle gewel / abgötterei / vñ zauberei hinweg werffen. Es seien die opffer für die todten / zauberer / warsager / beschwerer / oder ander opffer / die die Christen nach heidnischem brauch in der Kirchen den heiligen Martern / oder Confessoren thünd / vñ damit die heylgen mer zu zorn / dann zu gnad vñ fürbit bewegen.

Opfer für die todten oder de heilige verbotten in Concilien.

Item ein geystlicher in der hürerei ergriffen / soll mit dem kercker gestrafft werden / mit wasser vnd brot / Ist er ein Priester / sol er drum zwey jar gefangen liegen / vnd nit dann geeyhlet außgelassen werden / Ist es aber ein Clerick / sol man in drey mal im jar im gefencknuß schlagen / vnd nach dem jar außlassen. Also sol man auch die Mönch vñ Nonnen straffen.

Die Priester sollen auch in einer sondern Alb vñ Casel geen / nicht wie die Leyen in rücken / vñ keiner sol kein weyb in seinem hauß wonen haben (das sich ansehen läßt / als hab man inen hie in diesem Concilio die weyber genom-

p ij men

Chronica

men) damit stimpft das Zacharias an Bonifacium schreibe / Ledfuer ist ein
bauren starr / wirstu Priester / Bischoff / oder Diacon darinn finden / die wei-
ber haben / die solt du jres ampts einsetzen. Daraus aber zu merken ist / dz sie
bis her weiber gehabt haben / vnd erst durch Zachariam vñ Bonifacium sein
Apostel deren beraubt worden sind / wie hie in diesem Concilio.

Weitter setzet dis Conciliden Mönch auff acht Benedicts regel streng zu
halten / vnd so kriegesleüß fürfallen / das die Mönch vnd alle geistlichen steter
daran geben / vnd für den sig bitten täglich.

Wer ein Heydnisch obseruation treibt / sol umb eylff schilling gestrafft wer-
den / kein knecht oder magt so Christen ist / solle einem Heyden dienen / oder vers-

Bonifacius
predigt im
geleyr.

Nacher gab Carolomannus Bonifacio geleyrs brief / (kaufft werden
vnd sigel an alle Fürsten / Bischoff / Grauen / vnd herren / das er allenthalb be-
lich gehalten / in seinem dienst sicher geleyt wurd / vnd dz yederman ob im halt /
das im kein leyd wider far / auch dz im beileib niemand keinen widerstand thut /
vñ so sich ein not zutrüg / das im yederman beistee / Dises gibe im Carolomannus
sein handeschrifte mit seinem secret versigelt.

Zumletzt machet in Pappst Zacharias zum Erzbischoff zu Mentz / über-
gibe im auch Cöln / das soll seins Bistumbs hauptstatt sein.

Item er lobt in in der selben Episteln / das er doch von Francken so vil zu
wegen bracht hat / das ein yedes haus ein jar xij. pfenning der kirchen zu zins
gült gebe / verhofft es werde besser werde / so frid im reich zukünftig sein wurd.

Wider disen Apostel vnd heiligen der Teütschen / setzten sich zwen / nemlich
Adelbertus Gallus / vnd Clemens Scorius / die werden für groß ketzer auf ge-
rufft / darumb das sie disen frommen man an seinem lauff / vnd Apostelampt
haben gehindert / Bonifacium einen heuchler nenten / vnd bede sein leer vnd les-
ben tadelten / Jedoch wissen sie ye auff der Apostel nachvolg vnd sagten / sie we-
ren deren nachkommen / vnd redten von den geheimnissen Gottes hoch ding /
des in auff das aller ergest ward aufgelegt / wie zu vnseren zeitten dem Nuss /
Hieronymo von Prag / vnd Hieronymo Sauonrolo / als an seinem ort vol-
gen wirt. Bonifacius schreibt von disen ketzern dem pappst / der thut sie in ban /
vnd alle die inen glauben vnd zu hören / verbott in auch das predig ampt / vnd
leger in ernider all jr Priesterehumb.

Bonifacius
der teütschen
Apostel vier
Päpste lebt.

Als bald nun Stephanus ij. erwölte war / schreibt Bonifacius der Bischof-
off zu Mentz (das er erprediget het) das er in in die gesellschaft seiner heilige-
keit auff neme / als ein discipel seiner fuß / vnd enbeut sich dienende im zu die-
nen vnd in allem zu wilfaren / wie dreien seinen vorfarn / nun mer dann dreißig
jar / vnd was er vnrecht geleert vñ gethan hab / das wölle er seiner heiligkeit vñ
derworffen haben zu vnteylen vnd endern / vnd bitt die heiligkeit seines herren /
er wölle es im nit verargen / noch für einen stolz rechnen / das er im langsame-
daner selbst wölle / schreibe / er hab wider die Heyden müssen kempffen / die wol
dreißig kirchen ernider gelegt hetten.

Zumletzt wölle er Kullum zu einem mitbischoff vnd nachvolger / er für den
Abt in Frieslande zu predigen / vnd starb / Naclerus spricht / die Hey-
den haben in zu todt geschlagen / nacher seier in das Closter Fulda gefürt wor-
den / das er gestift vnd gebawen hat / da haben sich all glocken selbst als er dem
Closter zu naher / geleütet / das glaub wer da will / ich las ein legend vnd sag
sein / so glaubwirdig wie alle andere legend / es muß doch gelogen sein / vñ
viler

viler gebeyn aufferden für heilthumb geküßt vnd anbet werden / deren seelen in der hellen prinnen / wie Sanct Hieronymus spricht. Ich halt gar nichts auff disen Apostel noch auff seinen lauff / ampt / leer / vnd leben. Glaub ein jeder was er will / vrsach er ist der welt lieb / angenehm / vnd hat land vñ leut in seinen sack / vnd dem Papstumb wolc. mal tausent guldin erprediget / weiß aber nit wie vil seelen erlagt / vñ im lufft auffgefangen vmb ein stück brots / Ezech. xiiij.

Constantinus v. der xviij. Keyser regiert xxxviij. jar.

Das sibenhundert vnd ein vnd vierzigsten jar kam Constantinus der fünfft / Leonis des dritten sun an das Reich / nit allein im bild / stürmen dem vatter gleich / sonder auch in allerley laster weyt seinen vatter übertreffende / ein man der zauberey / abgötterei / härerey / warsagen / Gotsdienst / vnd allem übel ergeben. Er hat die Teuffel angeriffen vnd denen geopffert. Nirene des Herzogen vñ Heyren tochter war sein weib ein güt Bapstgleubig weyb / die vil mit den Bildern zůschaffen hat / vnd was Constantinus bucht / das setzet Nirene wider auff. Die frau vñ der man verfolgten einander drumb tödlich.

Ich finde aber bey den andern / Nirene sey eingemahel Leonis iij. gewesen / vñ diser Constantinus v. jr schweher / Constantinus vj. jr sun / die hat Constantinus v. jres schwehers leich wider außgrabe lassen / seinen cörper zů puluer brennt / vñ sein aschen ins meer geworffen / darumb dzer bilder gestürmt vñ abgerissen herr. Sielich auch Constantinum vj. jre eigē sun greiffen / die augē außstechen / vnd in ewig gefengnus werffen / darin verzapffeln vñ sterben / vnd setzten sich an sein statt ins reich / regiert nach jm v. jar / die andern sagen zehen jar.

Darnach hielt Nirene ein Conciliū zů Nien mit ccc. viij. ygg. Bischoffen vñ der Constantinum v. vnd vj. Decret darin ward beschlossen / das die Bilder der schrifft gemess / vñnd der Leyen bilcher weren. Nachher trug das thöricht weib die gögē mit hauffen wider in die Tempel / vnd schirmet den Römischen glaube mit gewalt in Orient / nit anders dan wie Carolus Mag. in Occident.

Als nun Constantinus der sechste jr sun erwüch / stieß er die mütter von dem Reich / warff wider alle bilder auß dem Tempel / aber on lang darnach warff in die mütter mit hilff der Bischoff vñnd des Papsts Leonis des dritten ins gefengnus / vñnd stach jm bede augen auß.

Demnach practiciert das weib Nirene zum Bapst / das er jr den heirat Caroli Magni antrug / so wolt sie jm das Römisch reich zůbungen / vñ auch jr stin darzů geben / das das Römisch Reich von Orient in Occident an Carolum Magnum gewent würd. Leo iij. der practiciert darunder / Disepacit er für Nicophorus / der machet zů Constantinopel ein lermen / also das er Nirenen die keyserin fieng / vñnd in ewig gefengnus warff. Eilich sager hab sie gefangen / in die Insel Lesbos verschickt / vñnd sie also des heyraths vñnd des Reichs beraubt / vñnd an jre statt Keyser worden.

Nun das ich wider zů Constantino v. kere / Er stieß Constantinum vom Bistumb zů Constantinopel ab / vñnd nach vil schlegē erwürgt / vñnd Nirene ein verschniēnen seins glaubens an sein statt gesetzt / verfolget vñnd tödret auch vil Mönch vñnd pfaffen / so beffrig die bilder on abstand verthebigen wolte Sabinum den Bulgarischen künig / namer zů gnade vñnd freund an / mit dem er doch sunst für vñnd für krieges / das er auch die bilder abriß. Es ward von

Sirene bes-
raubt jren-
sun des ges-
chtes.

Sirene wirt
gefangen vñ
des Reichs
entsetzt.

Constantini
v. tyranni.

p iij des

Chronica

Copronimus des Papsts anhang ein Keyser wider in auffgeworffen / mit namen Artabas-
 dus / den ließ er seiner augen vnd kinder berauben. Er war gleichwol ein kind
 geraufft / vnd hieß in den tauff / darüß er von den Griechen Copronimus /
 ein tauffscheißer genant / aber er war zwar ein heyd / vnder dem Christenlich-
 en namen / nit von der bilder wegen / sonder seins ellenden tyrannischen lebens
 halb. Er lag der zauberei vnd warsagen harr ob / frager die ansag der götter.
 Zulest als er außsetzig war / schlug das wild feier darzü / das er entzündt wil-
 ten schrie / ich bin lebendig in der hell.

Hungern Zu diesem Keyser schickte papst Zacharias sein Legation gen Constantino-
 pel vmb die gewonliche confirmation des Keyfers / die erlangten die Legaten.
 Zu diser zeit haben die Hunn ein frembd volck auß Asia kommende / die Si-
 benbürg vnd das Hungerland eingenommen / das vormalß Pannonia genent
 war / aber nacher nach in Hungaria genent worden.

Constantinus v. ward vom Papst Paulo verbant / aber er verlacht es /
 vnd hielte für einen segen. Ein verschnittener war in Thracia sein anwalde / vñ
 administrator / der war noch hefftiger daß sein herr Constantinus. Der selb
 warff nit allein die bilder auß den Tempeln / sonder auch vergantet vnder ei-
 nem spieß oder fenlin alle kirchen zier / ornat / monstrantz / vnd mesgewand /
 vnd schickte das gelt dem Keyser / Der Keyser sprach / der man wer nach seinem
 hertzen jm von Gott geben.

Zwo Sirene Nach dem nam Constantinus v. Leonemüß. seinen sun zu einem mitregie-
 rer ins Reich / vnd gab jm das aller schönst Arbeniensisch weib / Jrenem mit
 namen / also das sein weib vnd seines suns weib villicht Sirene genent wor-
 den ist / daß ye Constantini weib auch Sirene genent worden ist / aber nit von
 Arben / sonder eins Herzogen von Bayern tochter gewesen.

Vrsprung des Türckischen Reiche.

Vrsprung des Anno vij. c. lv. Als Constantinus sich mer mit den Bildern / dann mit dem
 Reich bekümmert. Da erhüben sich die Tartari (die man nacher Türcken
 bat genent) ein Scitisch volck in Asia / vnd überfielen die Sarracen oder Ma-
 hometer / im fürsatz bessere landtschafft / gegen / vnd wonung zu erobern / vñ
 bekümmerten erstlich Asiam / Die Sarracen / Perser / Araber / Armenier / Cap-
 padociam / darnach das kleiner Asiam / rc. Vnd merck hie wol wie der Türck-
 en Reich / so ein mechtig Keyserthumb / so einen schlechten anfang hat / es was
 nicht daß ein verlornen hauff verwegener geringer / niemannützer / heylloser bü-
 ben / vnd los leüt / die sich daheim nit kondten neren / vñ nun auß ziehen vnd sich
 zusamen rotten / das sie zu leben haben / morden / kriegen vnd rauben.

Nun von solchem kleinen fündlin / wirt ein solch fewr vnd reich / der gleich-
 en yetzund kaum auff erden ist / Sie haben mit der zeit schier den ganzen auff-
 gang / Asiam / vnd den mittag Affricam an sich bracht / vnd einen güten theyl
 Europe / vnd das ganz Sarracenisich oder Mahometisich reich bracht / also
 das yetzund der Sarracener Reich mit ganzem gewalt an die Türcken oder
 Tartern gewendte ist / das Türckisch reich heyszt / dann vor diser zeit von dem
 Mahomet her / hat diß Reich der Sarracener Reich geheysen.

Welich achten sie heysen Türcki von Turco irem heersführer / die in irem er-
 sten auß fal vnder Turco irem hauptman haben gestritten. Diß ist ein Scia-
 risch volck / des Hyperborischen vnd Piraischen gebirgs in Asia / ein theyl der
 Tarterei / ein grausam grob / verwegens freysams volck / wiewol sie mit der
 zeit ein

zeit ein gemischet volck sind worden/von Armeniern/Cappadociern/Sirier/
Egypten/Persern/vnd schier von allen völkern / vnd also etwas thertigers
worden/vnder was vnder das joch des gesetzes kommen / also das sie vnder den
Heyden ietz fast am besten regieren.

Der anfang aber diß volcks ist ein durstig/blüdgierig/verwegen/vnmensch-
lich volck/das hinein setzet/vnd von keiner verstend des fleischs nicht weder wiß-
ten noch glaubten/darumb müßtes nur gewagt Bischoff oder Vader sein/jr
fürnehmen was/es were vmb ein kappen vol fleisch / vnd vmb ein böß stündlin
zuthun/darnach starben sie wie dz vihe/darumb wolte sie herren der welt sein/
oder nit leben/vnd haben biß auff vnser zeit mechtigen sig/auch manchen wider
lager litten/der sie doch nit achten / vnd als seien sie zu krieg erborn / immer zu
weiter jr anstößer vnd nachbawen angreiffen/wie jr glaub auß weist / vnd jr
Wahometh in befolcht/das sie mit dem schwert / seinen glauben in die ganze
welt bringen/auff das ein herr vnd glaub auff erd / vnd ein Gott im himel sei/
Dabin arbeit er sich/aber es wirt jm nit gelingen / wie Daniel / am vij. capitel
zeiget/Er müß das gering jr din lerst Römisch Reich nit austrilgen / sonder es
biß zum endt sein/vnd es die zukunfft des herren finden lassen.

Türcken
glaub vnd
fürnehmen.

Zur zeit Pipini des künigs Gallie vnd Constantini v. des Keyfers sind sie
aus den Caucasischen bergen in Pontum gefallen/Cappadociam überzogen
vnd von weil zu weil yemer ländern vnd völkern bestritten / biß sie so ferre sind
kommen/das sie ons auß dem überigen winckeln Europe begeren zünerreis-
sen/vnd bede Asiam / Egypten/ Syriam/ıc. schon innhaben / her auß gegen
Vbergang durch Greciam/Gallaciam/Bithiniam/Cariam/Eoliam/Cis-
liciam/Joniam/Serriam/Pamphiliam/Phrygiam/Boetiam/Licaonia
am/ıc. biß an Hungariam.

Türcken
Reich vnd
länder.

Leo. iij. der xviij. Keyser.

Inno vij. c. lxxv. regiert fünf jar Leo iij. ein sun Constantini des
fünfften das Keyserthumb / vñ die weil seinem vatter so hart ward
zugesetzt/der Bilder halben/ließ er es anfänglich ein ding sein / stel-
let sich als were er ein freünd der Mönch vnd Pfaffen / nur das er
vor jnen zu freiden were/hielt aber heimlich nichts vñ in / wie Clauderus sagt.
Er setzet Mönch auff die Bistumb vnd pfarren in grossen fürnehmen stätten
seins Reichs. Des Reichs vnderthanen begerten einbellig an jn / er solte Con-
stantinum vj. seinen sun zu einem mitregierer ins Reich auffnehmen / aber er be-
sorget sich vor seiner jugent/das er sich nit verfitren / vñnd wider jn zu practi-
ciern anrichten ließ. Die Constantinopolitaner aber/vnd all sein hoff schwär-
im einen eyd/vnd gab jm des brieff vnd sigel/das sie keinen andern Keyser wol-
ten nennen/erkennen/nach annemen/dann jn vnd seinen sun. Also nam er Con-
stantinum vj. zu sich in das Reich.

Er war aber am glauben vnd sitten von natur seinem vatter vñehnlich / a-
ber er vertruckts/vnd het er lenger gelebt / so were sein innerliche bößheit auß
brochen/dañ er fieng schon an einen köstlichen Jaspidem auß S. Sophie sa-
craftet zu nemen/vñ auff sein haupt zu setzen/vnd in der stat herum zu trage.
Er zeuget auß Hirenem dem aller schönsten weib / so die Sonn über scheinen
mocht/Constantinum vj. von diser Hirenem lif in der nechsten histo: Constan-
tini des v. vor diser / Das Keyserthumb war dazumal noch arm vnd gering/
Die Sarracen namē jm täglich vil land vnd leut in Orient/so war der wider
gang

Chronica

gang Italia/Hispania/Gallia/vnd Germaniabin/vnd hett Rhom setzen
auff sehen allein auff die Francken.

Nun Leo der vierdt zoh gleich wol wider die Sarracen/so jertzunde Tür-
cken waren vnd hießen/aber als er jr glück/sig/namen/vnd gwalt sahe/vñ hō-
rer/zoh beer zu ruck/vnd verzweiflet an des Reichs merung/gab sich in müßig-
keit/vnd versencket sein hertz in allerley freud vnd wollust.

Zuletzt starb er im fünfften jar seines Reichs am kalten wee.

Constantinus vj. der leix. vnd lezt Rhömisch Keyser im Orient.

Anno vij. c. lxxxv. kam der jung iij. jarig sun Constantini Const-
antinus der sechst sampe seiner mütter Nirene an das Reich/vnd re-
gierten mit einander x. jar. Von Nirene jrem glauben/thaten/vñ
Concilio/liß die histoia Constantini v. jres Schwebers.

Nun Constantinus als er viij. jar erreyche/stieß er die mütter vom Reich/
fieng seines vatters vnd anherrens Handwerck an/warff die bilder auß den
Tempeln als ein vnleydenlich abgötterey/vñnd hett im willen vil zū plenden/
noch mer zū tödten/Darumb die Constantinopolitaner einen andern Keys-
ser zū wölen gedachten/die Conspiration ward Constantino vj. entdecket/
nemlich/das man willens were Niciphorum seines anherrens Constantini
sun vnd Leonis iij. seines vatters brüder zum Keyser zū wölen/daher für er
bald zū/warff Niciphorum ins gefencknus vnd beraubet in bede seiner augē
vnd zungen/die er jm abschneiden ließ.

Constantinus
vj. thut seyn
weib inn ein
closter/vnd
nimpt ein
frembde an
sich.

Nun het Constantinus Theodorum Marie seins weibs Kamerin inbrä-
utig lieb/daher stieß er sein weyb Mariam in ein closter/auff das er defter frey-
er sein Ehebrechen möcht/vñnd nam Theodorum zum kebs weib an/vnd nent-
te sie sein Ehegemabel/sezet jr auff die künigklich kron.Das muß viel den Bur-
gern so übel/das sie Nirene mißlißten wider an das Reich halffen/Den sun le-
get sie gefangen/vnd regiert allein fünff jar/die freund legten sich drein/vñnd
woltten kurzumb das Constantinus ledig gelassen/wider regiert.

Dis aber geschabe/Nirene schmeichlet sich vmb das volck zū/vñnd zoh auch
alsomit jrer milten hand viler menschen gemüetter an sich.Als nun jr man Co-
stantinus sich wider vñngebürlich hielt/vil vñnschuldigen edlen die augen ließ
außgraben/daraner einen sonderlust hett/vnd der mütter Concilium vñnd
Decret der Bilder halb/abhet/die bilder auß den Tempeln mustert/warde
das volck beweget/Nirenem wider ein zūsetzen/Constantinum vj. ab zūstos-
sen.Als dis geschabe/da fieng sie Constantinum vj. jren sun/vñnd legt jm mit
außgestochnē augē in ein kercker/bis in sein grab/vñnd regiert aber allein v. jar/
macher mit Carolo Magno freid/vñnd practiciert durch bapst Leonem iij. das
er jr angetragen jr man würd/so wolt sie jm dz reich zūbringen vñnd übergeben.

Niciphorus Constantini sun merckte den schalck/stieß die mütter Nire-
nen vom Reich.Als sie allein vñnd mit jrem sun achzehen oder zweingzig jar
regiert hett/Anno acht hundert j. vñnd regiert also blind zungenlos neun jar.
Weil aber hie das Reich durch den Bapst von Orient in Occident auff Caro-
lum Magnum wirt gewent/will ich die Griechischen Keyser nit weiter erzeh-
len/wiewol sie für vñnd für Keyser haben gehabt/bis der Türck die stat ero-
bert hatt/so will ich doch hiedem Reich nachfaren/vñnd auff Carolum hupf-
fen/vñnd einübersprung thun/weil mit jm das Reich von Griechen in Tüder
gang kommen ist. Die Griechischen Keyser waren arm vñnd gering Keyser/
nemen

nemen von tag zu tag ab. Also das gleich Nicephorus von dreihundert mal tausent Türcken überfallen/sein haupt jährlich vmb drey hundert mal tausent guldin eribur vnd Thraciam (darin Constantinopel ligt) jährlich vmb etlich tausent guldin vñ im lösen müßt/vnd herre forhin die keyser fast allein Thraciam innen/all andere lender vom Reich verloren.

Nicephorus
vom Türcke
hoch geschertz

Caroli Magni Historia/Krieg/sig/vnd Schlacht vor angenommenem Keyserthumb mit Desiderio/den Saxon/Casillo/vnd andern.

Inno vij. c. lx. starb Aistulphus der Lombarder künig da fiel Desiderius der hertzog Erruria der Lombarder Reich an. Das versmahet Rachisio Aistulphi brüder so übel/dz das reich an einen frembden kömen solt/das er auß der kueren sprang/vnd den orden an ein nagel henckt/vnd wider Desiderium ein heer samlet/dem ständen ja alle Lombarder bey/außgenommen Erruria. Desiderius rüffet den Bapst vñnd die Römer an/verheißt im vil freyheit/bilff vñnd beystand/nicht allein mit im freid zū halten/sonder auch die Bapst/Römer vñnd kirchen ewig zū beschützen/wo er mit jrer hilff vñngunst/der Lombarder künig bleib/des schwär er in sein vñnd seiner kindt haupt/mit dem erlanget er das reich. Der Bapst schub Rachisio das er vñ reich in sein closter abtret/er hett Desiderium einen künig heißen sein/vñnd zum künig gesalbet. Also namen die Lombarder Desiderium an.

Als nun Pipinus Caroli Magni vater mit tod abgieng/des gleichen Paulus der Bapst in tods nöthen lage/schickte Desiderius einen hertzog mit einem heer gen Rhom/der mit gab/oder wo dise nit belffen wolten/mit gewalt Constantinum seinen brüder zum Bapst machte/mit dem hoffer er ein gewonnen spiel zū haben/vñnd leicht durch solche weg Keyser zū werden. Dis geschach/er ward durch etlich Bapst erwölt/vñnd mit gewaltiger hand ein jar im Stül Petri erhalten. Philippicus so wider jnerwölt war/vñnd mer stin hett/mit der faust abgestossen. Die Rhömer aber verdroß der gewalt/die giengen mit der geystlichkeit inn ein Concili/vñnd wölten Stephanum den dritten/Constantinus der Leyen Bapst ward abgestossen in ein closter.

Desiderius kompt gen Rhom/stellet sich als wiß er aller ding nicht darumb/gibe dem Bapst über auß güte wort/ist an Constantinum zornig/das er ein Ley sich dis vñnder standen hab/heyst die vrsacher straffen/vñnd schweret dem Bapst einen eid/einen ewigē freid ob im zū halten/die privilegien zū meern. Aber es ward allzeit ein anders dahinden. Adrianus wolt dem nit trawen der Stephano iij. so offte glaubbrüchig/trew vñnd eyd herbrochen/so es im nuzet/vñnd fūg zū trüg. Als Desiderius nicht erlangen mocht/das er mit disem beuchlen süchet/griffer dem Bapst auff die hauben/etw was im leyde was/sezet den Keyserlichen anwalt vñnd Hertzogen Affiaram zū Rhom wider in sein macht/erwürget etlich Rhömer/etlichen gräber die augen auß/vil verwiß er inn das ellende/vñn leget jnen täglich newe bünd auff/entsetzet vñn setzet etlich Bischoff/nimpt etlich Stätt in Italia ein/dem Rhömischen Stül zū gebörg/darüffet der Bapst Adrianus Carolum den jungen Fürsten vñnd König Gallie vñnd hilff an/mitler zeyt hatt er Desiderium/von seinem fürnemen abzūsteen/schicket im einen Apt/sampt zweinzig münchen seinem Conuente/das er die eingenommen Stätt/Faurentiam/Ferrariam/Comachum/Ravennam/den ganzen Exarchat/Verbinum/Eugubium/Senogalliam/Bleram/

Desiderius
des Bapsts
todt feind

Chronica

Blerans/Orientum etc/ widergeb. Desiderius stolziert/ der Papst solt selbs kommen/vnd mit im handeln/sa wo nit/so wolt er in zu Rhom suchen/vnd auff die Kirchweibe kommen. Der Papst schloest die port der stat zu/versibet mit profand vnd aller kriegs notturfft.

Desiderij
pratick wils
der Carolum

Als nun Desiderius mercket/das Carolus von Adriano angerufft in der rüstung ist/gedacht er wider etlich falsch pratick/damit er den Papst möcht äffen/vnd zu freund machen/aber ein fuchs stieß auff den andern/es hilfft nit/ Carolus kompt/tan Desiderium mit grosser angeborner summe/von fürgenomnem krieg nicht abstillen/das er Adriano die abgedungen Stätt wider gebe/er verleger die Francken alle Clausen im gebirg/damit in der weg in Italia verschlossen würd.

Carolus ge-
wint Italia.

Carolus griff in mit zweyen hauffen an/vnd schlug sich auß dem gebirgin Italia/ Desiderius weicht zu ruck in Italiam gen Papia/Carolus truckt hinach beleget Papiam. Da nun die vmbliegende stätt den jamer Desiderij vernamen/damit sie nit verderbt würden/zogen sie auff Rhom/ergaben sich willig Adriano/in dem ließ Carolus sein vetter Bernhardum vor Papia in der belegerung/vnd zobe er mit einem theil heers für Bern/darinn die künigin vnd Adelgisus Desiderij brüder lagen/Adelgisus wiche/bald zum Keyser gen Constantinopel vmb hilff/die künigin gibe sich/nach Bern entpfiehg Carolus schier alle stät Italie/on schwertschleg/inergebung/vnt am gen Rom der papst entpfiehg in mit dem kuß/Carolus felt in zu fass/vnd küßet sie in. Nach dē in nun Adrianus segnet/machten sie mit gerhanem iurament einen ewigen frid mit einander/zwischen den Römern/Francken/vnd Walhen/dy fre feind gemein sein solten/wer einem theil/sol dem andern ehan haben.

Italia mit
Francken be-
setzt.

Was nun Pipinus sein vatter Gregorio iij. für privilegien herr verliehen/die meret Carolus überflüssig/vnd schanckt vil an die Gortshenfer der stätt vnd diß alles mit brüeff vnd sigel versichert/demnach keret er wider für Papiam in die belegerung/datamen alle Stätt Italie/vnd ergaben sich/die stat gewint er im zehenden monat/als darinn hunger vnd pestilenz regiert/Desiderius wirt mit seinem weib vnd kindern gefangen/vnd angeschmide/in Franckreich gefürt/vnd verschicket in gen Lyon/besetzt Neylandt/Papiam/Veronam/vnd schier dz ganz Lombardei mit Francken/vñ verjaget alle Lombarder auß Italia wider in jr landt/dauon sie her kommen waren vor cccij. jaren/vnd vnder xxij. künigen cccij. jar regiert hetten.

Also endet sich des Reich der Longobarder/Anno vij. c. lxxij. Nauclerus sagt Carolus hab den Longobardern ein sonder ort in Italia eingebe/vñ dē Beneuentanern vnd Foroulianern den Lombardern/Lombarder zu Verona zog gelassen/sind aber nimmer mechtig worden noch auff kommen/obwol Adelgisus Desiderij brüder vom kaiser von Constantinopel mit heers krafft kam vnd sein vätterlich Reich wider mit dem schwert gewinnen wolt/aber er ward durch die Fürsten Caroli/so er allenthalb in der besetzung der stätt gelassen het/bald überwunden/gefangen vnd järmerlich erwürgt/Erst richte sich Italia durch so vil krieg der Lombarder vnd des Exarchats vermindet auß der güttheit Caroli wider auff.

Nun Adrianus hielt ein Concilium/darinn gab er Carolo gewalt vnd macht forthin allweg einen Papst zu wölen vñ elegiern/den solt alle geystlicheyt on widerred annemen/darinn verwilliger das ganz Concilium. Des gleichen

gleichen solten alle bischoff vnd Erzbischoff die inuestur von im empfangen/sonst solt keyner consecrirt werden/dann von Carolo gestelt/wer darwider handelt solt verbannt werden/vnd so er dann fort fure/aller seiner gütter/er/vnd ämpter beraubt werden. Dis gesetz hatt vil lermen gemacht/wie im Legend büch der Päpst anzeygt/bis sie die Keyser wider von disen privilegien haben gestoffen.

Dis ist der ander krieg Caroli/dan vor disem füret er ein krieg/so bald sein vatter starb/dar in das Reich trat/vnd mit Carolomanno das Reich theylet/mit dem Herzog Aquitane/vnd schlegt in/Dunuldu der hertzog wiche zu dem König Vasconie/Carolus überzucht den/vnd laßt im sagen/wo er sein feind im nit gebe/so wölle er allen krieg wider in wenden. Also ergaben sie sich bede/vnd kame also Vasconia vnd Aquitania an Carolum.

In dem stirbt Carolomannus sein brüder als er in jar mit im regiert herrt/der Adel wöllet einhellig Carolum/einen man zu krieg vñ ritterlichen thate geborn über das ganz Reich allein/das er regiert nach Carolomanno xl. jar.

Nach dem namer den dritten krieg an die hand/wider die Saxonen/den Pipinus onvolendet hinder im gelassen herrt/vnd Carolus keinen lenger vnd kref tigen krieg gehabt hat/vrsach/die Saxonen sind vñ natur das fraysameste kältest volck vnder allen Teutschen/dar zu war es noch nie Christen/vnd der abgötterei ergeben. Wie disen herrt Carolus Magnus dreissig jar aneinander zu kriegem/bis er sie völig vnder sich warff/dann so bald er dem lande den ruck te rei/feller es allzeit wider ab/dar für halff kein bürgschafft/eyd/brieff/noch sie gel. Carolus füret ein mal zehē tausent man mit weib vnd kind auß dem land/zerstrewet vnd theylet sie im Reich hin vnd her/besetzt das land mit Francken vnd Teutschen/vnd mit disem griff bendiget er sie zu lezt/vnd als er jr herr ward/nam er in jr abgötterey mit gewalt/vnd band in den Römischen glauben mit gewalt auff/sonderlich den Westualern thet er grossen zwang im glauben. Als sie nun allwege wider darvon fielen/so er auß dem land kame/vnd schlechte mit Christen sein wolten/wolt er sie mit der forcht der straff darbei erhalten. Der halb bestellet Carolus heimlich richter/die man zu vnseren zeitten Wissend nent/die so bald einer vom glauben wolt weichen/vnd sein eyd brechen/den on vrtheil an ein baum solten hencke/oder wie sie möchten vmbbringē wo sie ergriffen/von meniglich hierin ongestrafft. Als nun täglich jetzt dort im feld vnd in den wälden die leut an baumen hangen gefunden wurden/dar erschrecket sie dise geweltichkeit/das sie gedächter weiß im glauben bliben/Dise Wissende hießen Scabini/haben bis auff vnser zeit geweret/vill leut vnschuldig gericht/vnd heimlich auff die fleisch banck geben/mer auß neyd dann auß eyfer der gerechtigkeit. Von disen schreibt Eneas Silvius.

Anno sibenhundert acht vnd sibenzig/als nun die Saxonen gestült waren füret Carolus sein heer in den vierden krieg in Hispaniam wider die Sarracenen/das sie sich nie täglich merkten/vnd zu lezt Galliam vnd Germaniam überfiel. Da griff er die Sarracenen in Vasconia an/verlor ob vierzig tausent man auß den Christen. Carolus tröstet den jamer der trostlosen/samlet bald ein heer auß Germania/Italia vnd Gallia/vnd wider an die Sarracenen hin gesetzt/erlegten sie hatt vnd schlugen sie wider flüchtig in Affricam mit on mer etlichen todschlag viler Sarracenen. Rolandus ein Pfalzgraff am Rhein trat auff gefordert mit einem helden der Sarracenen/vngewonlicher grös inn ein

Caroli ander
rer krieg vnd
fig.

Carolus xxx.
jar mit den
Saxonen krie-
ger.

Saxonen vnd
Westualen/
zum glauben
gendet.

Carolus setzt
wissend heim-
lich henccker
über Westu-
aliam.

Chronica

sondern Kampff/ vnd erwürget den Goliath mer mit geschickligkeit dann mit
sterck/ aber er vermüdet sich also an jm/ das er vor anmacht vnd durst starb.
Als er vor noch ein Herzogen Marfurium mit namen erwürge.

Carolus tie
berwinder die
Beyrn.

Als nun Carolus die Saxon/ Longobardos/ Hispanios/ Sarracenos/
vnd widerumb die Saxon hett bestritten/ Da sagt jm der Herzog von Beyr-
ern ab/ Tasillo von wegen seins weibs die tochter Desiderij was/ die verdroß
jres vatters ellende/ darein in Carolus verweisen hett/ vnnnd berede jren man
den hertzogen/ das er Carolo absage/ die Vngern hett Tasillo bestellt vnd auf
seiner seitten. Carolus ringt in bald zur ergebung. Aber er helt weder eydt/
truw noch bürgschafft. Carolus fordert Tasillum zu sich gen Wurmbs/ da
gebt er dem König zwölf bürgen/ vnd schwär wider/ bleibt aber nit im glau-
ben/ da het in der Bapst in bann/ vñ überzoh in Carolus mit dreien heeren.
In Triender tal mit Italianern/ das ander heer bey Saringa an der Tho-
naw/ das drit bey Augspurg am Lech/ darinn Carolus selbs war/ Tasillo
kompt felt Carolo für die füß. Carolus nimpt sein Sun zu den zwölf Bürg-
gen/ vnd zeucht wider in Galliam.

Indem kompt Adilgisus Desiderij brüder mit einem Griechischen heer
von Constantinopel/ überfelt Italliam/ wardt aber von den fürsten Caroli
bald siglos erwürge.

Anno vij. c. lxxx. wirt Tasillo wider verklagt/ er hab sein volck auffgema-
ner vnd Carolo nit glauben gehalten/ gefordert sich zu versprechen/ kont ers
nit/ da ward er mit gemeynem vrbeyl als verlerzer maister schuldig zum tod
verurtheilt. Er badt allein vmb zeit vnd gnad sein sünd zu büßen. Da stieß in
Carolus mit seinem Sun als sein plüts freunde/ die er nit gern würget in ein
closter/ all da biß ann jr ende zu büßen. Die andern seines stambs werden ins
ellend verweisen.

Naber fñrt er den vij. streit wider die Vngern vnd Österreicher/ wider die
Kriegere wolacht jar/ da wardt so vil plüts vergossen/ das mancher fleck gar
manlos war/ dann si wolten sich verwegen nit gebē/ biß das land wie die Ju-
den Jerusalem/ schier öd vnd ler war. Aller adel Hunon vergieng/ all jr reich-
thumb vnd schatz kam in die schatzkammer Caroli. Es hatt keyn krieg niemer
plüts kost. Dargegen nie keiner mer reichthums bracht. Dann man fand ein
solchen schatz in Hungern in so vil kriegē zusamē tragen/ das jeder man spra-
che/ es were ein gotslon/ das er einmal vnder die leut an die Sonnen keme/ den
sie aller welt vnbillich durch krieg beraubt hetten.

Carolus find
ein schatz.

Nun disen raub theylet Carolus bin vnd wider fast allen an die gotshäuser
auß/ also das die reichthumb der stiffe vnd clöster in Germania/ Italia vnd
Gallia fast von Carolo herkommen. Dann Carolus der überauß güt bāp-
stisch keyser hatt vnder allen am meysten stiffe/ vnd clöster im occident nit ala-
lein gebawen vnd gestiftet/ sonder auch mit jārlichen gülden/ zöllē vñ groffen
reichthumen begabt. Dañ als er nach vij. jārē wider die Hungern kriegte die al-
ler welt gelt auff ein hauffen tragen hetē/ wie gehōrt/ fand er ein solchē schatz/
der gleichen von keinem keyser je gelesen wirt/ welchen schatz er alle an stiffe vñ
clöster wendet. Von dem kōmen her die köstliche kleinoth des stiffs zu Wenz
ein creutz Benna genant/ von purem lauterem gold/ tausent ij. c. mark golds
schwere/ vnder dem ein solcher vers geschriben stündt.

Carolus sche-
cket überauß
groß güt an
stiffe/ clöster
vñ bistumb.

Aurifexcentas habet hæc crux aurea libras,

Item zwen kelch von lauterem geschlagen feingolde/ der kleinest hett vij. mark.

marck golds des aller besten/der gröſt ein güt theyl mer/darzu vnden vnd oben mit köſtlichen edlen geſtein beſetzt/eins zwerch fingers dick/einer elen hoch ſchier wie ein morſer/deren einer Beatus X benanus acht ein halb ſeſter wein

Die vnderlaß ich die köſtlichen ornat/monſtrantz/bilder/guldin (faſſet. ſtuck/zü erzelen/deren etlich hundert/etlich ſechzig marck golds wegen/vnd werde ſein/geacht wurde. Diß alles gab Carolus nur an ein ſtiff/ich geſchweige die ſtiff/Biſtumb/Erzbistumb/als Straßburg/Wentz/Cöln/Coſtanz/ıc. die ſein älter auffgerichte/er weiter vnd reich gemachte het/vñ mit jährlichen tributen vnd prouiſion verſehen. Also das allein zü Straßburg xxiiij. Grafen jeſährlich ſtiff vnd außkommen haben.

Caroli ſtiff-
tung vnd
ſchenkung.

Tunden ſchaz zü Wentz hat erſter Rudolff ein brüder des Herzogen von Feringen/der andes erſchlagen biſchoffs Arnoldi ſtatt ward erwelet/geringerer/verſach in kurzer zeit ward ein biſchoff vor jm erſchlagen zü Wentz in ein-
ner auffrüt/etlich ſturben/der yeder xxx. tauſent gulden für ein Pallium zü Redimieren haben müſt/on ſein einreite vnd einnennung der poſſeß/dardurch das Biſtumb verarmer. Also das diſer Rudolff zü ſeinem einreite poſſeß vnd pallium/dem bilde Bennam den ein arm müſt wegnemen/mageiner rechnen was das bild wert iſt geweſen/weil er mit dem einen arm das Pallium will redimieren/einreiten/vnd die Poſſeß einnemen.

Biſtumb zü
Wentz ver-
armer/ein
biſchoff reit
erſchlagen.

Darnach ſchicket Carolus ſeinen ſun Carolum wider Gotfredum den künig Dänmarck/der die Sagen vnd Frieſen mit täglichem anfall vnd meer-
raub bekümmert/vnd jm für het geſetzt/ganz Germaniam zubefreitten. Zü Aach verſamlet er ein heer/vnd als er ſie im Frieſlande/da ſie ankömen waren wolt angreifen/da ward Gotfridus von ſeinem eygen ſun im feldt erwürgt/darumb das er ſein mütter het verlaſſen/vnd von ſich geſtoſſen vnd ein ander weib genömen. Bald welcken ſie ein andern künig der machet freid mit dem Carolo/der mit eitel Sagen vñ Francken diſen krieg zü führen/im fürnemen het/vnd ſunſt kein volck in ſeinem heer.

Krieg wider
die Norman-
ner.

Zum achten ſchreibt Helinandus vnd nach jm Vincentius/den achten krieg haber wider die Türcken vnd Saracen von Conſtantino dem Keyſer ange-
riſt zur rettung des gelobten landes fürgenommen vnd in Aſiam gezogen/die feind geſchlagen/zü Hieruſalem die heylig ſtätt heimgesücht vnd vil heyl-
thums mit jm herauß gebracht/des noch heut zü Aach gezeigt vnd behalten wirt/das hat jm Conſtantine der keyſer geſchenckt.

Krieg vnd
ſieg wider
die Türcken.

Anno vij. c. lxxviiij. ſtarb Hildegardis die künigin Caroli eegemabel/von der er iij. ſün zeüget/Carolus/Pipinum/Ludouicum/vñ ſo vil töchter. Gertruda ſein mütter verſchied auch diß jars.

In diſem jar ſchickt Carolus ſein heerführer Adolph/der ſchlug die Eng-
lander vnd Sagen/ſo Britanniam bekümmerten vnd überfallen hetten/der erang ſie freid zü begeren/den gab er jm/mit dem geding/das ſie diß etlich herrn zü bürgen ſetzten/die brachte er zü Carologen Wurms.

Sieg wider
die Eng-
lander.

Anno vij. c. xc. fieng Carolus die hochſchül zü Pareiſ an auß eingeben vnd anleyten Alcuini ſeines leermeiſters.

Anno vij. c. xcij. conſpiriert Pipinus der ſun Caroli/wie etlich wollen/auß
einem kebs weib geboim/wider Carolus ſein vatter/von wegen der greülig-
keit der ſtiefmütter Faſtrade/die Carolus neulich geliebet het. Carolus wüt-
get die verſacher helffer vnd angeber diſer conſpiration mit mancherley tode/
q ij etlich

Pipinus con-
ſpiriert wi-
der Carolus
magnū ſein
vatter.

Chronica

etlich hencket er/etlich richet er mit dem schwert / sein sun Pipinum stieß er auß
gnaden in ein closter.

Anno vij.c.xciii/besah Carolus all sein landt/sonderlich sein vatter landt/
das Franckenland in Germania/hielt zu Franckfurt ein Concilium mit seer
vil Admich vnd pfaffen/darinn war die Felicianisch Ketzerey/der bildtstürmer
glauben/die kein bilder in tempeln leiden noch haben wolten/verdampft.

Anno vij.c.xcviij.Schicket bapst Leo iij. Carolo S. Peters schlüssel/vñ der
statt Rhom fanen sampt andern gaben. Carolus schicket im widerumb con-
firmation/vñ hielt die Rhömer darzu/das sie mit gethanem eydt/dem bapst
huldeten/vñ befalch auch seinen Legaten/das er den schatz neme/den Caro-
lus Hertzog Henrich Forouiliensi in Hungern geben vñ zu errens handt ge-
stellt het/vñ ein gürt portz von disem schatz vñ der des Bapsts hoffgesind they-
let/den überigen schatz dem Bapst überliefert.

Darnach Anno vij.c.xcviiij.vnderzogen sich die Rhömer/des freids verdrüss
sig alles keyserlichen gewalts zu Rhom/was dem keyser gebür zu sich zu bin-
gen/das künde Bapst Leo iij. (der selbs keyser werden verhoffet / Ja beredt
war) nit leiden. Als er nū dawider redet / ward er in einem lermen zu Rom in
einer proceß über das roß herab gestürzt / nahend erwürgt/sein Bapstlicher
habit vñ ornat von im gerissen / vñ halb todt in das gefengnis geworffen/
darauf entran er bald mit etlicher hilff gen Spolet zu dem Hertzogen / der in
zu geleyten im heimlich bis nahend gen Rom entgegen rit / dieweil brachen die
Rhömer des Bapst pallatz vñ heuser / auch seines kammers Albini / der im
aufgeholfen het/bis in grunde ab. Leo iij.eiler nach wenig tagen Carolo zu

Römer stür-
gen Leo iij.
vom pferd.

Leo iij. fleu-
het zu Caro-
lo.

über das gebirg in Frankreich/ die Rhömer schickten ire botschafft hinnach/
verklagten den bapst hefftig bei Carolo. Carolus laßt in der klag nit eingee-
belt es mit dem bapst/thädiger in wider ein / schicket in mit einem reysigen zeug
vñ etlichen herren vñ Bischoffen/so in geleyten solten gen Rhom/vñ vera-
tröst in/er wöll balde hinach kōmen. Als nun der bapst Rhom zu zoge / gieng
gen im die Rhömer sampt der geistlichkeit mit grosser solennitet entgegen bis
zu der brück Miluium/ein weiten weg vor der statt. Carolus kompt bald hin-
nach/wirt zu Rhom mit Timbalen/harpffen vñ psalter spielen/singen vñ
Klingen eingeleydt. Am achten tag fordert er das volck vñ priester schaffe zu
samen/hört die klag vñ ursach irer auffrur/sie klagen grosse bösen stuck vñ
todts schuldige laster vom Bapst. Aber die geistlichen/so mit Carolo in der
kron vñ zu gericht sassen/schrien einhellig. Der Rhömisch stül were aller kir-
chen haupt/solt der halb yederman richten vñ vrtheilen/aber von niemande
geurtheilt werdē/von diser dapfferen wolgegründten antwort wegen / spricht
Maclerus/ließ Carolus vom gericht/ vñ wolt weiter wider Bapstlich heil-
ligkeit nit fürnemen/als die niemant straffen solt/also purgieret sich der bapst
mit einem eydt von aller klag / vñ ward vnschuldig / als der hundert der flöhe
im Augst. Dis ist geschchehen Anno viij.c. Nach dem fieng Bapst Leo iij. an
zu rathschlagen vñ zugeedencken/wie der sache zu thun were / das er freid vñ ein
beschützer het/beschluß endlich / die weil die Keyser zu Constantinopel zu weit
vñ auch zu arm weren Jealiam zu beschützen/vñ sich des Übergangs we-
nig mer annemen/vñ Rom in solicher angst/not/auffrur/vñ zwirache steckē
lieffen/so were wol von nöten/dz man im occidentischen keyserthūb ein eygen
keyser hetre/vñ dieweil Carolus so wol vmb die Rhömischē kirchen vñ vmb die
Bapst

bapst verdient/darzu ein so großmechtiger/freigabiger in der ganzen welt ein
beröffter künig were/der Italam von der Lombarder Tyranei/Wie Ca-
rolus Marcellus sein anher von der handt der Gotthen vnd Sarracen/Pi-
pinus sein vatter von Aistulpho/erlöset her/darzu sich den Bapst vnderweis-
sen liß/wie vnd was er wolt/so were er wol würdig/auff den der name des rei-
ches würd gewendet.

Carolus Magnus der erst Teitsch/vnd in der ordnung der lxx. Keyser gewelt.

Carolus wirts
Keyser erklets
vnd gewelt.

Anno viij. c. viij. weil Carolus noch vor erst erzelter auffrühr wegen
zu Rom war/vnd der Bapst schon mit den seinen beschloffen her/
Carolus zum Keyser im Occident zu machen/geschahes am Wei-
henachten tag/als der Bapst mess hielt/wandt er sich zum volck
vnderklärte Carolus zu einem Römischen Keyser im ganzen Occident/
vnd als alles volck glück zu schrie. Gott gebe Carolo dem sieghafften Keyser
von Gott erwelt vnd gekrönt/ Frid/sieg/glück/vnd langs leben. Darauf trß
ner in der Bapst/mit einer darzu gemachten kron/vnd salber seine helichen sun
Pipinum (mit den bastart so er in ein closter gestossen her/wie oben gehöret)
zum Künig Italie/vnd auff disen tag ward das Römisch reich von Con-
stantinopel im Aufgang in Franchreich an Carolu gewendet/Ob der bapst
von Christo die macht hab die Keyserthumb diser welt zu versetzen/ändern/
auff vñ abzusetzen/vrteylen andere. Ich acht Constantinus vñ. im Aufgang
sei sein herr gewesen/Wie Christi vnd Petri Tiberius vnd Nero/den sie ge-
hört was eusserlich tribut vnd pollicei betrifft/ob sie wol heyden waren/
Christus gibe den zoll/den er doch nit schuldig war/vnd heyst dem Keyser das
sein geben. Maria laßt sich mit Joseph schreiben in dz zins register/vnd zeucht
gehorfam darumb Betlehem. Leo iij. aber sein Vicari ist des Keyfers herr
setzt den ab/vñ wendet sein reich in Tidergang an die Teutschen. Wie der teyt
in Ca. venerabilem de elec. et Cle. Rom. principes vermag/vñ will von keinem
gehor oder geor sam des Keyfers hörn. Ja setzt in zu seinen füßen/so doch
Pilatus Augustus vnd Herodes oben an saßen/vnd Christus zu Betlehem
im stall lag/Jader Bapst wirt selbst Keyser/vnd gibe Carolo den Tittel vnd
namen des Reichs/dann er müß sich als ein knecht seinem herrn/vereyden/
nichts anders zu thun/fürzunehmen/regieren vnd handeln im reich/dann wie
vnd was er in hieß vnd wolt. Hierath wer ist Keyser. Das reumt sich wol
zum exempel Christi.

Pipinus ein
sun Caroli
wirt Künig
Italie.

Keyserthum
vñ den Grie-
chen an die
Teutschen
gewendet.

Nun ad Propositum. Also ist in der person Caroli das Reich von Griech-
en an die Teitschen in Germaniam gewendet/wie Inno. iij. eyra de elect. in c.
venerabilem. Item Clemens klerlich erweisen. Das beweist auch sein Tittel
Carolus rex Francorum/dann ober wol ein Künig Gallie vnd Germanie
war/hat er doch sein vrsprunglichen Tittel seins ersten reichs behalten/das er
hat ein künig der Francken wöllen genent sein/dann anderswo ist gesagt/wie
die Francken in Galliam seind gefallen auß dem Franckenlande/vnd das kün-
nigreich besessen/vnd nach ihm Franchreich (regnum Francorum) genent/
haben auch ein langzeit Teitsch spraach in Gallia geredt/bis sie durch so vil
Frieg/ein gesamelten vermischten spraach auß Hispanisch/Teitsch vnd Ita-
lianisch haben angenommen. Dann sie noch heut seer vil Teitscher wörter ha-
ben in irer spraach/wie an seinem ort von Francken gesagt wirt.

Nun die Teutschen duncken sich diß gemeydet sein/schreiben vnd zanken vil
q iij drumb/

Esstori vol-
ler Schick-
rei.

Chronica

drumb/ wie das Reich an sie sey kommen / wann sie aber den grunde ansehen/
wie vñ durch wen an sie sei komen / vñ w3 gñts sie gestift haben / so ist der rñmb
bald auß / daß sie sind durch die Bapst kaiser worden. Zum andern / das Bapa
stumb auffgericht vñ aller welt auffdrungen. Zum duren ist auch nichts dann
der nam des Imperiums an sie komen / der Bapst wie gehöret hat im das scep
ter vorbehalten / das man den wagen in seiner laß bereyn führen muß / vñ der
kaiser nun fñr knecht ist / zñ faren wo hin vñ wie der rechte kaiser der Bapst will.

Hierumb mag ich hie nit ein groß feldt geschrey von eytel lob der Teutschen
en machē / wie Naclerus / Jacobus Wimpelingus vñ andere / damit man
nit sagich sey ein Teutscher / vñ hab ein hoffier vñ lobbñch / vñ kein Histor
ri beschriben. Auch darumb das ich nit lñge für die warheyt schreibe / weyl die
Teutschen nit allweg / vñ eben so wenig als andere völkler seyden gespunnen
haben / sonder auch neben iren großmectigen thaten vñ reden offe grofferey
r annei vñ vngerechtigkeite geübt haben. Ich bin mu den übel dran die ein Hi
stor von den Teutschen oder anderen völkern sch. eben / vñ nicht dann von
dem lob des selben volcks schreiben. Auß welchem vnfall kompt / das wir war
lich wenig Histor vñ warheit eben in den historien haben / vñ alles voller af
fect vñnd heuchlerey steckt / frembde völkler thñ wir nicht dann schelten / die
vnseren nicht dann loben. Dis spilt sonderlich grob Peter man Etterlin / der
die Schweyzer Chronick beschriben hat. Das thñet auch die Latini vñnd
Römer fast die der Teutschen that entwider geschreyen vñnd überhupffin /
oder aber on grunde auß lauter anmüt schelten. Die Griechen die Plinius so
offe lügenhafte schilt / haben auch ein gebogne noch gogne Histori / vñnd ist doch
nichts reyns / was der alt lügenhaftig vnuerstet mensch redet oder schreyt /
man muß die affect aller ding verzert / verkorrt vñnd außzogen haben / vñnd der
wider geporn sein auß Gott der warheyt wissen / sagen vñnd schreiben will.
Summa ich spüre groffen fele in allen büchern / kñnes mag ein man warheyt be
griiden genüg thñ / allenthalben begegnet einem auffmerckigen lñser / das er
den affect greiffen muß / vñnd notwere / das einer nütten auß den heuchelnden
Historien vñnd gebogner angestrichner warheyt / die warheyt wist her auß
zñ schñlen / man spürt wol das menschen kinder dise eyer gelegt haben / von din
gesagt wirdt / das keyn warheyt inn in sei / sonder das sie all zñmal auff einen
bauffen lügenhaftig / eytler seundt / dann die eytelkeit selbs so man sie auff ein
wage legt / wie David spricht.

Caroli mag
nus ein teut
scher zñ In
gelheim bey
Nenz ge
porn.

Nun wider zur sache / Naclerus spricht / das zñ diser zeit das gang Reich
Caroli Francia oder Frankreich genent sei worden / Germania / bis in Vñs
gern / das Frankreich im Auffgang vñnd Mittag / vñnd Gallia sampt dem
Niderlande / das Frankreich in Occident vñnd Witternacht. Dann Caros
lus war ein Franck geporn zñ Ingelheim nicht weit von Nenz. Hier zñ dies
net auch der Canon de consecra. Dist. j. Da deutlich gesagt wirt / das das reich
der Kirchen sei an die Teutschen gewender. Item anderswo / das das Reich
misch reich in der person Caroli sei an die Germanos übersetzt. So list man
in Speculo Historiali / das Carolus Teutsch hab geredt / vñnd den zwölfften
Monaten sampt den xij. Winden Teutsch namen geben.

Frñzösisch
zung erwa
Teutsch.

So erfindet sich noch heut inn vil monumenten / das die Franken inn Galla
ria erwa zur zeit Caroli gemischte Teutsch haben geredt. Das probiert Beza
rius Xhenanus / der Anno 1530. gen Freysing in dieliberei des heyligen Cora
biani / die überigen bücher Lñw zñ sñchen / gezogen / allda vñnder andern ein
alt ges

alt gereimpt Euangelibuch gefunden in Fränckischer zungen geschriben vor
sechs hundert jaren/des vorred also laut.

Nun wil ich scriban vnser heyl. Euangeliono deil. So wir nun hiar be
gunnon. In Frencckisga zungon.

Beatus Ahenanus thut auß bemeltem buch vil mer exempel dar vnd sage
Ahenanus auch von einem Fränckischen Psalter zu Straßburg bei Johan

Das auch die kinder Caroli alle Teutschen gewesen/nemlich ge (Hürtich).
born Francken vnd Teutsch geredt haben bezeugt Lotharius Ludouicij pñ
sun/der sein sun zu retten in Sagenzohé/ vnd den herzogen/so er zu Lorba
rio sprach/ O du alter graver hund/bistu hie erstach/vnd ist der Sagen rede
mit der Frencckischen etwas gefreunde vnd enlich gewesen/weil sie so vil mit ein
ander zuschaffen herten vnd lang zeit kriegten.

Gallia zur
zeit Caroli
Teutsch ges
redt.

Item Ahenanus zeugt das auch die Lombarder/ Item die Burgunder
vnd andere anstößer Germanie etwa Teutsch geredt haben. Aber wie durch
mancherley krieg die völker vnd ländel verändert vnd vermischet seind/ also
auch die spraachen. Daher Komptes/das noch heut all spraach vermischet sein/
also das man etlich Debraische vnd Lateinische wörter in Teutscher zungen
findet/vnd seer vil Teutscher wörter noch heut in Gallia/die sie in der vermisch
ung der zungen behalten haben/vnd auch in jr rechrbücher vnd spraach einge
leibt/als Gasse für ein küsse dar auff man sitzt vnd ligt. Ermorden cap. 15. Le
gis riparie. Item uwer gelt/ ein frefel vom gelt vnd weren/das einer zu straff
gibt so er sich weret/ Fredum nennen sie/das wir freid heißen oder geleyt/ Del
mum ein helm cap. 38. Ferbannitum nennen sie ein verbannten menschen der in
nacht ist cap. 89. Legis Riparie. Item ca. 90. Grauiorem ein Grafen.

Item in dem gsatz das sie Salicam nennen seer cap. 1. Manire für citieren
ermanen. Item cap. 7. Sparuarum ein sperber/weitter cap. 28. Stellam ein
Schellen. Item ca. 53. Nachtriburgij/heißen bürge in rechten. Item Scha
ram für ein schar/ Herbergam für herberg/vnd dergleichen vocabel tausent
bezeugen/das Gallia etwa Teutsch hat geredt. Nun ist das gewiß das Ger
mania Teutschlande sich allweg so weit hat erstreckt/so weit teutsch zung ist
gangen/wie Naclerus anzeygt.

Teutschland
so weit reus
schezung.

Das aber Carolus ein Teutscher sey gewesen beweisen auch sein kleydung
weiber vnd kinder/das sag ich darumb/dz sich die Teutschen also vmb in reis
sen/vnd des helden den sie heilig machen/so gemeyd duncken. Irenicus mache
es war auß seiner Genealogy/die von Clodoueo bis auff Carolum Was
gnum her auß fñr/lib. iij. cap. xvij. So probiern diß die Decret/Baldus/Fla
uius Forliniensis/Otto Frisingensis/Jacobus Wimpbelingius/Vibanus
ij. Platina in vita Adriani. Item Gotfridus Viterbiensis/sagen er sei auß
dem Franckenlande geporn. Naclerus/Item Lupoldus Hambergensis/
Eginhardus der selbs an seinem hoff ein Tangleyschreiber gewesen ist/dem
ich am meisten glaub/die drei sagen zu Ingelheym/einen Flecken nit weit von
Wenz. Marlianus sagt/Carolus sey auß einem dorff Lupilia genant ge
porn/in der herrschafft Leodium/vnd zeugt das all sein sün/brüder vnd vers
ter eitel Teutsche seien gewesen/welchem sich Ganguinns vnder schreibet. E
ginhardus sein schreiber schreibt auch/er hab allweg Teutsch geredt/vnd all
weg beiden Teutschen hoff gehalten. Den monaten Teutsch namen geben/
vñ all sein tag/nie kein ander kleyd antragen (außgenommen zweimal zu Rom
q iij. auß

Chronica

auff bitt Adriani/vnd Leonis iij. daer wie ein Rhömer gekleide war/weyl er da was dann auff Teutsch munier.

Was haben wir aber erfochten/wann er gleich das Teutschland allein wehre/bede des Reichs vnd seiner person halb/Er hatt allein den namē des reichs an die Teutschen bracht/das reich dē Papst gelassen/vñ mit sampt dem leeren namen/das ganz bapstumb/für das reich/in Germaniam bracht.

So ist sein leben also gethan/das es wol bei anderer fürsten leben bleibe/on das er mechtiger/reicher/vnd gewaltiger ist gewesen/vil krieg vñnd sig nit on mercklich plütuer gießen hat gefürt/vnd vil land vnd leut überkomen/welchs lob er mit Augusto vnd Julio den heyden gemein hatt.

Es schreibe sein eygen schreyber Eginhardus von jm/der in doch gern biß in himel hüß/als der vil güthar von jm hatt entpfangē. Daser Desiderij des Königs der Lombarder tochter/zum weyb hab genomen/vnd nach einem jar je ein scheydebrieff geben vnd von sich gestossen. Eginhardus verflügte es vnd spricht/er wiß nit auß was versachen.

Darnach hatt ein Schwäbin vom hoch Edlen plüt genomen/mit namen Hildegardim/von der er sechs kinder/drei sün/vnd drey tochter zeuget. Noch nimpt er ein weib ein Fränckin/von der zeuget er zwo tochter/vnd ein tochter beieinē zū weyb. Aber einen sün Pipinum bei einem andern lebs weyb. Nach dem todt Frastraden nimpt er aber ein Schwäbin. Luidgardim mit namen/bey der hat er kein kindt/nach der todt heet er vier beischläfferin/bey den er allen kinder heet/sün vnd tochter. Die füret er mit jm/wohin er zohet.

Demnach übet er sein sün so bald es die jar erlidten/auff freutterei/sagen vñ baissen/darzu er sonderlich nach Fränckischer art geneygt war/vñnd müßig all sein kurtzweil mit sagen/vnd warmen baden heet/vnd drum bzū Ach sein leben wolt schleiffen/sein tochter ließ er mit seiden/wolwerck wircken/vnd spün werck ombgeen/bielt in ein groß Frawen zimmer/füret sie mit sich wo er hin zoch/vnd als nimmer daheym on sie/sein Sün ritten mit jm/sein Tochter folgeten auff sie/vnd hetten je sonder Trabanten vñnd leybs wartter. Er lieber sein kindt so inprünstig/das er sich irer beywohnung selig dancke vñnd drum beyne hingab zur ee weil er lebet/gefraget warumb er diß thet/antwortet/er künd nicht on sie sein vnd leben.

Zum sagen vnd baden heet er ein sonder wollust/nie man künde jm gleich schwimmen. Er lieber auch die natürliche warmen bad über auß/bawet daraumb sein stül vnd sitz gen Ach/daer biß an sein end hoff hielt/da er offte nit allein sein sün vnd tochter/sonder auch vil Edle ritter vnd knecht in das bad lüß das etwa biß in hundert person mit einander warm badten/dz was sein lust. Er gieng für vnd für auff Teutsch munier gekleydet inn Frencischer wach/wie es dazūmal die Franken pflegten zū tragen/am wercktag wenig von anderen edlen vnder schiden. An hochzeitlichen tagen ward sein kleidung etwas köstlich/nimmer gienger on ein schwer an seiner seitten/dz dazūmal seltsam war/des trinckens war er messiger/dann des essens/sage offte wie er geessen müßte haben/das fasten were seinem leib verderblich vnd wider/geprates wilb prät/war sein sonder speiß die er gern aß. Die ärzte basset er/das sie inmer zū vö gepraten zū gesottem fleisch rieten/vnd thet krank mer das jm/dann das den ärzten gefiel. Alre histori/vnd Augustinum de Ciuit. dei/ließ er in täglich zū risch lesen/von einem Capitel zū dem andern. Tische in somer zū mittag mal gemein

Gemeinlich drey stunde/entpflöset sich viler kleyder / vnnnd machte sich außgezogen ringsfertig/er anck gar wenig / als vil / erwan nur ein trunck über ein mal / in nachts er wachte er nit allein vier oder fünff mal / sonder stünd auch so oft auff.

Im reden war er überflüssig / der seyn ding wol zu veldt künde pringen.

Es war im ein Latein oder Teutsch zu oriern. Das Griechisch verstandt er bass / dann er außsprechen mocht. Summa er war so berecht / das vil sagener bere ein gürtten Schälmeyster geben. Er vnderstündt sich alle künst zu lernen /

Carolumas
gnas wol be
redt vnd ge
lert.

sonderlich die sibben freyen künst / mit dem Cirkel vnd Astronomey vnd Geometri / Music vnd Arithmetica war er fürbündig gelert / vnd in vil selzamen künstenerfaren / er wiste in allen dingen / doch etwas vnd eingroß stuck / wo nit alles. Das schreiben wolt im nicht von handt geen / wiewol er sich des fast fließ.

Aller Bilder zier vnnnd Ceremoni zum Gottedienst war er so über auß gefliss / der selbs lectiones in der Kirchen sang / halff Psallieren vnd Mess singen.

Es müßten auch die Messner vnnnd Altardiener jr sonder ornat haben / richter all ding ordenlich an / bauwer eintzßlichen Tempel zu Aach vom grunde

auff. Mercklich gab vnnnd vntoften leget er auff Sant Peters Münster zu Rom / vnd schickte vil vñ vnzalbar gabē vnd schätze von Gold / silber vnd edel

lein gesteyn den Pāpsten täglich / halff den Christen in alle lande / damit er im auch aller frembden König freundschaft machte. Der König von Persia

der zu seiner zeit ganz Asiam den Auffgang biß an Indiam innhet / schickte im vil geschenck vnd freundsbrief / auch die verstorben Keyser zu Constans

einopel drey oder vier nach einander selbs. Er badt für die Christen in allen Landen / alle König / das sie fride vnder in haben möchten / vnnnd schickte ihn

groß allmāßen vnnnd geschenck. Viermal ist er in seinem leben gen Rhom gezogen. Im letzten zug Leonem den dritten / dem die Rhömer die augen hetten

auffgraben / vnnnd die zungen abgeschnitten / wider eingesetzt / vnd von im zum Keyser gekrönt worden.

Zu letzt lief er aller nation recht in ein büch verassen / vil ändert vnd pesseret er dran / vnd hielt güt Justicia vnd regiment.

Vier jar vor seinem end hatte er ein Testament gemacht / vor vil Bischoffen vnd Prelaten / sein sun Ludouicum / der allein von Hildegardi vnder dreien

noch über vnd bey leben was / zum Rhömischen König gemacht / nach im zu regieren mit des gangen Reichs willen / stin vnd frolocken / vnd lidte die vier

jar seines lebens vol / vil an dem fieber / zu letzt an einē schenckel / daran er auch zu letzt hinckte vnd starb im zwei vnd sibenzigsten jar seines alters an dem sie

ber / grimmen vnd stechen / so darzu schlug / als er sibentag zu bedre gelegen vñ mit dem Sacrament ver sehe was im xlvij. jar seines Reichs in Franckreich /

im vierzigsten jar des Reichs Italie / vnd im vierzehenden jar seines Keyserthumbs / vnd ward zu Aach in sein gestift münster begraben. Etlich sagen

er sey an der lungen sucht gestorben.

Sein todt verkündigten vil vorgeende zeichen / so gar deutlich / das ers selbs abnam / vnd sein selbs Propheet was / Ein brück hett er bey Wenz über

den Rhein lassen machen / die prann frey gar ab biß auff das wasser / das nit ein stügle herfür gucket von einem vngeserlichen feuer vnd angang. Als

er den letzten zug wider Gottfredum der Saxon König thet / fiel ein feur in der balck vom himel neben seyn pferdt ernider / das sein pferdt plözlich dar

Caroli mag
ni todt vnn
des selbe vor
geende zeichē

nder

Chronica

niderfiel/ vnd in dem gähen fall er sein scheflin wol xx. schüch von jm warff/
vnd ja so hart auff die erdt gestürzt fiel / das jm sein deg an der seitten zerfiel/
vnd sein rock zerris. So zitteret der küniglich pallast offte zu Nach mit sonder
renerdepidmen/ die balcken des Schloß krachte einzeilang vor her/ als wole
der Saalernider fallen. Das weiter schlug in sein Tempel/ vnd schlug ein gul
dintnopff/ haupt vnd fanen/ daran Carolus stünde/ vom Tempel auff des
Bischoffs hauß/ der darneben saß/ vnd als man das plech oder fanen fande/
ward kein schrifft mer dar angefunten. Die Son hett ein schwarzen mackel/
den man darin sahe/vñ. tag in dem jar vor seinem end/ vnd waren vil finster
nus/ ob er nun gleich wol etwa saget/ die Astra traweten jm den todt/ so schlug
ers doch als ein leichtsinnig ringfertigm an in windt/ ließ jm wol sein/ vnd im
mer zu neben zu trämen/ es gieng nit auffjn/ sonder es were des himmels lauff
vnd der zeit schuld/ vnd verachtet alle zeichen bis an sein end.

*Caroli mag-
ni heiligkeyt
vnd wunder
zeichen ein fa-
bel.*

Dis ist die histori von Carolo magno/ von Eginhardo seimeigen Cantz-
leischreiber nach seinem todt beschriben/ was weyrer bei Peterman Etterlin
vnd im legend Büch/ für fabel vnd wunderzeichen seiner heiligkeyt von jm ge-
schriben steet/ las ich in seinem werdt.

*Carolus ein
franch.*

Nun die dasprechen/ das Reich sey in der person Caroli an die Francken/
vnd von Francken an die Teutschen kommen in der person Ortho j. die reden
wider das Decret/ vnd wissen nit das die Francken auch Teutsche seind. Dar-
rumb versteeltjn. Dist. cap. in sinodo. Item cap. Ego Ludouicus/ nemlich
das das Reich erstlich an die Francken (wie auch der Francken histori zäuer-
steen seind) sey kommen/ in der person Caroli/ vnd naber an die Teutschen in
der person Ortho j. das die Francken auß dem Franckenlandt auch Teutsche
seind/ vnd Caroli ganz geschlecht/ eittel Teutsche Francken gewesen seind/ wie
Maclerus Gene. xxvij. fol. c. xij. klerlich auß den historijs beibringe. Dar-
umb bleib in dem fall der Canon in cap. venerabilem et de Rhoman alle. 20.
war / das das reich in der person Caroli an die Teutschen gewendt ist/ wie ge-
hört/ wiewol vil anplätzer des reichs seind gewesen xxvij. jar Henrico j. also
das die Päpff der Teutschen keiser müß warē/ weil sie nit all jr narren/ gleich
mit jn wolken einhalten/ vnd vmb ein jedesmandat all sättel auflegen all ding
mit plüt erfüllen/ vnd das vnder übersich keren. Daher sahen sie durch die fins-
ger/ das Berengarius/ Hugo Arelatensis/ vnd andere Tyranny/ das reich
bekümmerten vnd anfielen/ nundz die Teutschen wider auf gemostert/ der reuf-
fel hin hett. Dann sie haben sich vil mit den Päpfen gemüß/ vnd wolten nicht
leiden das sich die Teutschen keyser weiter etwas im Reich vnderfiengen dan
des namens/ vnd der Bapst der recht keyser wolt/ darumb ließen sie alle auff-
rür im reich entpor geen/ vnd das sie in dem lermen vnd gejäg/ die abgeiagen
füchß fiengen vñ dieweileinander reufften sie jrer schantz lügten/ vñ wo sie den
sig hin hangen sahen/ das sie da jr hülfß bewisen/ mit dē geding vñ anhangen
den practicken/ das sie jn allweg etwas beuor behielten/ vnd kein krieg gerichte
war/ darin sie sich legten/ das sie von dem überwinder/ dem sie zuletzt zum sieg
hulffen/ nit ein priuilegion dauon trügen/ bis sie es zuletzt alles überkommen
haben/ vnd mer priuilegien/ dann diewelt selbs hat/ vnd geben mag.

*Caroli mag-
ni handlung
in Italia.*

Nun das ich wider auff Carolum kum vnd mit jm zülend / So hat er im
letsten zug gen Rhom Italien befridet. Pascalem vnd Campalum so wider
den Bapst Leo ij. consperiert hetten/ enthaupten heissen. Den Lombarden
in Jt

in Italia/weil sie obzweyhundert jaren so weit befreundt/ vnd in Italia ein-
gewurzt herren/die gegent vmb Welland/ Papiā vñ über des flusß Padum/
so noch heut Lombardia genent wirdt/ eingeben/das sie sich in disem winckel
Italia erbielten/Den Eyarchaz zu Auenenna/nant er Rhomandiolum/als
zu Rhom dem Papst gebüdig. Die Griechen trieb er all auß Italia/welches er
Pipino seinem sun/dem künig Italia zu vollenden befolch. Also ward dz Im
periger heilt/vnd in Germania gewendet Anno viij. c. j. Sicilia vnd Neapo-
lis sole noch zum reich gen Constantinopel/das ander Italia gar in Aider-
gang gebün/vnd macht Hircene zu Constantinopel freid mit Carolo. Des
gleychen Nicephorus Anno viij. c. iij. mit dem geding/das Venedig die frey
statte/sich irer gesetz brauchen solt/vnd keinem theil oder Keyser vnderwerffen/
auch in kriegß nideren still sitzen/kein theil beistendig sein sol/vnlang darnach
kame der Herzog/sampt dē Bischoff von Venedig gen Salzburg/entpfien
ge all da vñ Carolo ein form/wes sie sich im regiment vnparteylich haldē soltē/
die form des bunds vnd sigs überschickt Carolus dem blindē papst Leonē iij.

Venedig vñ
Carolo gfreit

Sie hielten aber dem Keyser nie lang glauben/darumb Carolus verschaf-
fet/das sie Pipinus überziehen vñ bekriegen solt. Der acliā die neuen statt/
vnd Equitum verliesen die inwoner/vnd flohen gen Venedig. Nicephorus
wider eingangne bündnuß mit Carolo/schickt den Venedigern hülf vnd er-
lich Gallen auff dem meer. Da er grünet Pipinus vñ bracht Venedig zu land
vñnd wasser in sein gewalt/mit hülf der Herzogen daselbs vnd machten ein
neuen bundt/das sie nichts gemeins mer mit dem Keyser zu Constantinopel
haben solten. Das aber irer kauffmanschaz halb/die sie in Orient triebē nicht
sein mocht/darumb hielten sie disen bund auch nicht/vñ kamen mit dem Grie-
chischen Keyser wider zu gnad. Das wil Pipinus rechen belegert aber Vene-
dig zu wasser vnd landt/will im ein weg zur Statt mit einer pücken machen/
die prenten aber die Venediger bey nacht ab/nicht on grossen schaden der vnse-
ren/diñ ist der erst krieg der Venediger wider die Keyser.

Venediger
erster krieg
wider die Key-
ser.

Anno viij. hundert sibens schickt der Persier künig Aaron ein wunderpar-
lich werck von einer vñ/das alle stundt wie vil es schläg/so vil knöpf golds inn
ein darzu gemacht beclin warff vñ fallen ließ/vnd ritten alle stund so vil es
schläg/so vil reisiger herfür/vñ vil wunderwerck. Diß werck schenckt er Caro-
lo zu eer/mit vil seiden gezeilen/Balsam vñ schätzen vñ Arabischem golde.

Carolus stift
vñij. tempel
mit aller zua-
gehörung.

Carolus bauet auch so vil münster/oder clöster/so vil büchstuben im Abo-
waren. An jedem disem Tempel macht er sein gulden büchstuben/hundert lib.
Turnesch werd/vñ versah die kirchen all mit notwendiger stiftung zu al-
lei Gottedienst/siben zeiten/ornat/altar/glocken/mess gewandte.

Vlm des clo-
sters Reichen-
naw.

Nach disem übergab Carolus sein küniglich dorff Vlm in schwabenlande
an der Thonaw/vñ füßten der Alb gelegen/dem closter Reichennaw/mit als
ler Jurisdiction zehend vñ zugehörung/welche stiftung Carolus mit brieff
vñ sigel bestetriget/deren inhalt Taclerus von wort zu wort erzelt. Ge-
neratione xvij. Die von Vlm seindt aber wider zum Reich vñ irer freyheit
kommen/spricht Taclerus nit on mercklich nachhabē vñ schaden/vñ den
zehend wider vom closter erkauft.

Diß küniglich dorff Vlm (wie ers in seinem brieff nent) gibt er für sein
vñnd seiner alter seelheyl willengemeltrem closter/das er im Gott damit gne-
dig mach/vñ sein Reich bestetriget/wie der brieff laut. Er leibe auch in sein re-
stament ein/das Taclerus von wort zu wort erzelt vñder andern/als er sein
reich

Chronica

reich. in iij. theyl teiler vnd j. theil Rodouico/ den andern Pipino / den dritten Carolo seinen sūnen aufreilet / das sie vor allen dingen mit zusamen gerhaner hand die kirchen S. Peters wöllen beschützen / wie er sein vatter Pipinus vñ sein großvatter Carolus Marcellus thon hab. Er schaffe auch zant zūuere hūten alle ding so genaw / dz er auch sein haußrath aufreilet / sein kleinorbeer verschafft / vnder andern heit er in seiner schatzkamer iij. tisch / iij. silbern vnd ein guldin / auff dem einen steet Constantinopel conter feyt / den verschaffte er S. Peter an sein münster gen Rhom / den andern tisch dar auff Rom conter feyt stünd / schüffer der kirchen zu Rauenna / der guldin Tisch / auff dem ein mappa der ganzen welt entworffen war / kam an sein sūn.

Item er engoch sein kindern vil am erb / dann er theyle all sein silber / gold / kleinorh vñ edel gestein in iij. gleich theyl / darnach machte er auß den zweyen gleichen theilen / xvj. theil / die schaffe er andie xvj. hauptstett in seinem Reich / das dritt theil solt vnder sein kinder getheilt werden.

Gregorianische sang.

Er fordert auch von Rhom senger / die in Franckreich das Gregorianisch gesang anrichteten / des man vor in Franckreich zu singen nit gewont was.

Blondus verwundert sich wie es doch käme / das man des Regiments zu Rhom in der histori Leonis iij. vnd Carolini gedent / vñ sunst alle ding so fleissig beschriben werden / die antwort hatt die erfahrung gelert. Da hatt sich Carolus nit mer döffen regen zu Rhom / ober gleich wol noch sein anwalt verweser vñ administrator dar heit / vñ sach / er heit sich dem Papst zum knecht ergeben vñ nicht daß den namen des Imperiums zu Rhom vñ Italia auff sich genommen / so gar das er Dist. xij. ca. in memoriam / sich der Römischen kirchen gar vnderwirfft / wie auch Sigibertus zeugt / also er alles demütig wil halten / das sie im auffleg. Ja wo es im kaum leidenlich vñ möglich sei / noch wöller ers leidē / vñ nach vermöge volbringē. So ist ein Canonim Decret xj. que. j. Da er all sein reich / die Römer / Walben / Francken / Teutsche / Baiern / Saxon / Friesen / Burgunder / Thüringer / Franzosen / Goten / Hispanier / Bithanier / Lombarder / Vasconer ic. dem vñtheil der Bischoff vnderwirfft / von irem sentenz vñ red nit weiter zu fragen vñ appellieren. Da soll alles krieges / glaubens / vñ spans knopff vñ zweck sein / on alle widerred vñ vmbsehen. Nit vnbillig haben sie disen iren Carolum canonisiert vñ in der heilige zal geschribē / er hats vilfeltig vmb sie verdienet / ober aber vnder den burgern des himels in Gotes register steet / entpflich ich dem vñtheil Gotes.

Carolus nōt dz reich zum glauben.

Nun hatt Germania / ja der gantz Occident vor Carolo wenig vom Papstumb gewist / vñ ist ein einfeltig Christenbumb / vñ gar bei wenigen gewisen / der hats aber in ein stal gende / in allen das Papstumb auffgesetzt vñ also im glauben frid gemacht.

Wundt über wunder Anno 815. vñ 825.

Peter Etterlin schreibe / es sey vmb dise zeit Anno viij. c. xxvj. Als Keyser Ludwig Caroli sun regieret / fiel in einem grossen bagel vñ donner schlag ein stuck eissen vom himel herab / das was fünffzehen schüch lang / sechs preyt / vñ zwey dick / Nun fiel ein eischemel vmb sant Johans tag im sommer auß dem gewölck in Gallia / der was fünffzehen schüch lang / sechs dick. Anno viij. hundert xv. schreibe D. Henrich Steinhobel.

Caroli krieg repetiert vñ summiert.

Als nun Carolus dreissig jar mit den Saxon gestritten heit / biß er sie volkommen vnder sich warff. Der Lombarder reich in Italia / das cccxxvj. jar gestanden was von dem jar dñi. v. c. lxxij. biß auff Carolum Anno viij. c. lxxvj. endt / vñ

der/vnd Tasillonem den Herzogen von Beyrn sein obeym xx. jar seines reichs das herzogehumb nam/vñ in sampt seinem sun in ein closter stieß. Item nach dem er Italias befriedet/Lombardiam für sein reich vnd eygenhumb mit dem schwert gewonnen/einnam/ acht jar mit den Hungern kriegte/ schier jar vertheilget/vnd das Vngerland mit Teutschen besetzt/wie noch heut in Sibenbürgen (das daz stößt vñd zu Vngern dazumal gehört) Teutschen sitzen. Da hat mitler zeit sein sun Carolus von Carolo Magno außgeschickt/ Behemerobert/vnd iren Herzogen Lechon erschlagen.

Also hatt Carolus gewaltiger herr vñd Monarcha in Vngern Sibenbürgen/Osterreich/Beyern/Behem/Teutschland/Gallia/Sagen/Hispaniam/Italia/Britannia/im gangz Occident frid gemacht/vnd hochteutschland gegen dem auffgang bis gen Mentz/Osterreich/vnd das Niderland gegen dem Nidergang/bis in Galliam/Hispaniam/Italiam/Friesland/See land/Hollandt/Burgund/Brabant/Geldern etc. mit einē namen/Westreich oder Frankreich genent. Die namen sind noch heut orte Teutschlands blibē/ also das sich Teutsch sprach an Westreich anfabet/vñ in Osterreich endet.

Es hatt auch Carolus etlich Concilia gehalten zu Rhom/Frankfort/vñ Gallia/von ordnungen der Kirchen/vnd vil stätt in Italia dem Rhömischē Caroli magē ni stiftung. in stil geben/der Kirchen Gottesdienst zierhalten/vnd all sein hoffgesind zum kirchen gesang gehalten/das sie Psallierten/Lectiones sun gen. Dazvil closter vñd drey hoch Schulen gestiftet/nemlich/Bonomia/Papia/vnd Paris/ des Papst Decret/den glauben/vnd freye künst zū lernen/von seinem vatter Roland hat er zimlich güt verß gemacht/in der Kirchen helfen die horas sun gen/selbs Lectiones gesungen/vñd auch sein fürsten dazū gehalten/vnd ist Magnus zūgenent worden/darumb das er grosse ding gethan hat/groß sig gehabt/ein groß Reich angericht/sonderlich das er groß ding hat gethan im glauben vñd auffrichtung des Papstums.

Von Teutschland vñd anfang des Fränkischen Reichs/ auß Carione.

In Te Rōmer sindt nie herren gewesen des gangzen Teutschen lands/sonder haben allein ingehabt was zwischen Rhein vñd der Thonaw ligt/Item was zwischen Rhein vñd dem Wartz ist/Vñd habē dannoch die Keyser vil zūthun gehabt mit den vnsern/bis sie dis lande gewonnen vñd behalten haben/als nemlich/haben in Teutschland krieget Drusus vñd Germanicus/zur zeit Augusti/darnach Caius/Nach disem Vitellius/Domitianus. Traianus hatt das Niderlandt innen gehabt/bis her auff an Meyn/Maximus ist bis an den hartz kommen/Valerianus ist in Hochteutschland gelegen.

Nach disem vñd Galieno sindt die Francken erregt/aber die folgenden Keyser haben sie etlich mal gestillet/ als Aurelianus schlug die Francken bey Mentz. Probus hatt grosse sig in hoch vñd nider Teutschland gehabt/Constantinus hatt Speyer gebawet/Julianus/Valentinianus/vnd Theodosius haben auch die Francken vñd Alemannos zū ruck getriben/vñd den Rheinstrom vñd Schwaben erhalten/aber hernach sind die Francken vñd Alemanni mechtig worden/vnd sind die Keyser nie mer in Teutschland kōmen.

Woher aber die Francken erstlich herkommen/dauon schreiben etlich seltsam fabulen. Die Francken sindt onzweyffel/Hochteutschen von der zeit Augusti an gewesen/dan ferner zuruck kan man nicht eigentlichs von dem teutschland

Chronica

Vor August
sto wenig vñ
Teutschland
bewist.

Franken die
Römer be-
stritt/Trier
gewonnen.

Caroli magt
ni stam.

land wissen. Das aber die Francken so alt in Nocheutschland sindt/ Kan man
klerlich beweisen auß Strabone/ der zur zeit Augusti geschriben hat/ vnd mit
den Römern den krieg nach gezogen ist. Diser Strabo setzt die Francken klar
neben die Vindelicos/ das ist/ neben Meyn/ daran sie noch zum theil rüren.

Vnd dise Francken sind also erregt. Zur zeit des Keyser Gallieni/ ware ein
hauptman in teutschland Posthumus der regiert seer wol/ der halben macht
in sein volck zu Keyser/ dann Gallienus lag zu Rhom vnd bankiert/ Nach
dem aber Gallienus hört/ das Posthumus zum Keyser gewolt wardt/ schi-
cket er volck wider in. Da rüßet Posthumus vnder andern sein leut die Fran-
cken auch darnach/ wiewol Posthumus durch verrhättery heimlich erstochet
ward/ sind doch die Francken in rüstung bliben/ vnd haben sich hernider
von Meyn gegem Rheym gewendet/ vnd über Rhein haben sie erstlich den
Römern Trier genomen/ darnach sind sie inn Galliam gefallen. Nach dem
sie aber hetten helfen den Atilam schlagen/ hielten sie sich hernach so fecunde-
lich mit den Keisern/ das sich der Keyser Justinianus mit in vertrug/ vnd will-
get/ das sie iren theil so noch Francia genennet wirt/ in Gallia inne haben vnd
behalten soltē. Also hetten die Francken zu gleich den Rheym vñ Gallia/
vnd sindt bedeland ein künigreich gewesen/ vnd sindt die Francken hoch gelobt
in historien/ das sie weislich vnd wol regiert haben/ vnd Christlichen glauben
bald in dem anfang des künigreichs gepflantz vñd gefördert. Wiler zeit
sind die Alemanni die hochteutschen/ da jecz sind Schwaben/ Schweiz vñ Mey-
ren/ also ward Teutschland erstlich nach der zerstörung der Römischen Ro-
narchei in zwey teil getheilt/ in Alemannos vnd Frankos/ aber die Francken
sind zur zeit Pipini des vatters Caroli/ herren worden über die Alemannos/
darumb haben darnach die Francken ihr Reich also getheilt/ Nocheutschland
haben sie genent Österreich/ vnd das Niderlande vñd Gallien Westereich.
Von diser teylung sind die namen bis anher bliben/ an Teutsches land.

Die eltern Caroli Magni/ sind gewesen Teutscher Fürsten vñ Hoffmeyster/
vnd die höchsten regenten am Hoff beider künigen in Francken/ vnd sind ge-
nant vom ampt Maiores domus. Man heis auch dafür/ dz sie erblich Für-
stenthumb vnd herrschafft erstlich sey gewesen/ das jecz die Pfaltz am Rhein
ist/ Dañ das ist war/ dz das vorige Pfaltzisch geschlecht vñ geschlecht Caroli
herkompt. Da nun dise Fürsten mechtig worden sind/ hat der bapst gewillt/
dz das reich auff dise Fürsten transferiert wurd/ Also ward Pipinus kün-
ig in Francken/ vnd het inen zu gleich teutschland vnd Gallia.

Nach Pipino regiert sein sun Carolus/ genant Magnus/ im künigreich
Francken xxxij. jar/ vor dem Keyserthumb/ vnd hernach ist Keyser gewesen
xiiij. jar. Also hat er vor dem Keyserthumb vñ hernach alle zeit zusamen sum-
ret/ regieret xlvj. jar. Er ist geboren zu Ingelheim/ das in der Pfaltz ligt/ nit
fern von Wenz/ Im anfang seines Regiments hat er krieg in Aquitania wi-
der die Sarracen geführt. Darnach hatt er bey dreissig jahren mit den Sagen
gekriegt/ bis er sie endlich zugehorsam vnd Christlichem glauben bracht hat.
Wiler zeit hat er aber sonst vil grosser krieg geführt.

Desiderius der Lombarder künig vnderstandt sich herr in gangem Ita-
lia zu werden/ vnd kamgen Rhom/ vnd ließ da etlich fürnemlich bürger rü-
ten/ Da schicket der Bapst Adrianus zu Carolo/ das er Rhom vnd Italia er-
ten wolt/ dann sein vatter Pipinus het Rhom zu vor auch geschützet wider die
tyran

tyrannei der Longobarden/darumb zoge Carolus in Italliam/vñ belegert den Desiderium zu Pauli/vñ zwang in/das er sich ergeben müßte. Dieweil aber Carolus ander that befand/das die Longobarder nicht räumen mochte/das man hers zuuor etlich mal mit in versüßte/vñ sie in dem reich bleibē lassen/damit aber bestendiger frid in Italia wurd/hat Carolus die gangz Lombardingenommen/vñ bestellers als seineygen künigreich/vñ hat Desiderium mit weib vñ kind gefenglich mit sich gefürt/vñ zu Lüttich bewaren lassen. Also hat der Longobarder reich in Italia ein ende/das geweret hat cc. iij. jar vom jar Christi v. c. lxxij. jar/da Justinus keyser war/bis auff das jar Christi sieben hundert vñ lxxv. das ist das sechsten jars des reichs Caroli/vor dem Keyserthumb/Tasillo der Hertzog zu Bayern/erregt ein krieg wider Carolum/Aber Carolus überzogen im xx. jar seins reichs vñ Hertzogthumb/vñ stieß in vñ seinen sun in ein closter/das Thasillo het sich zuuor auch empöret/vñ Carolus het ihm gnaderzeyget/Dieweil er nun nit glauben hielt/brauchte Carolus disen ernst wider in/wie wol er im gesipt war.

Carolus ges
wint Loms
bardiam.

Anno xxxij. zoge Carolus gen Rom/vñ setzet den bapst Leo wider ein/wider welchen die Römer ein groß auffrur erregt hetten/das der Bapst fliehen müßt. Da nun Carolus befand/das kein frid in Italia sein künde/dieweil die stätt frei waren/vñ allen müßwillen trieben/müßte er sich des regiments annehmen/also ward er herr über gangz Italien/vñ gab dem Bapst etlich land vñ stätt/zu vñderhaltung des kirchen regiments/vñ an der Christnacht rüßte der bapst in der kirchen/Carolus solte Römischer keyser/vñ Augustus sein. Die schreiber man/Carolus habe gesagt/er wolt nicht in die kirchen kommen sein/wo er sich dises versehen het/auch wolt er sich nit Keyser schreiben/bis er sich mit dem zu Constantinopel veretrüge. Da willigen Nirene/Constantini mütter/vñ Nicephorus/das Carolus solt keyser in occident genant werde/vñ sollichs war in leicht zu willigen/das die keyser zu Constantinopel hetten

Carolus in
Hungern
groß güters
obert.

Nach dem als Carolus keyser ist worden/vñ Ita doch dieland nit mer. lient mit großer mühe vñ arbeit zu friden bracht/hat er den krieg mit den Hungern für genommen. Dieser krieg hat viij. jar geweret/darin die Hungern schier gangz veritge sind/vñ hat Carolus Teutschen in Hungern gesetzt/das land zu erhalten/daber noch Teutschen in Sibenbürgen sind. Vñ man schreibe/das Carolus groß mechtig güt bei den Hungern gefunden habe/wie dann glaublich ist/das die Hungern hetten nun lenger dann cc. jar gekriege vñ geraubet auß allen landen/vñ ist in niemande in jr landt gezogen/darumb on zweiffel groß güt da gefunden ist. Wiltel zeit hat auch Caroli sun mit namen Carolus/Böhem erobert/vñ jren herren Lechoner schlagen. Also ist Carolus geswaltiger Monarcha in gangzem Italia/Gallia/Teutschlandt/Böhem vñ Hungern/vñ hat im gangzen Occident friden gemacht vñ erhalten/Vñ ist Carolus der hohen helden einer die Gott gibt/regiment/recht/zucht/vñ friden in der welt wider an zuricht/wie gewesen sind/Dauid/Hercules/Cyrus/Alexander/Julius/Augustus/Constantinus/Theodosius. Vñ ist hiez zu mercken/wie Carolus rumort vñder den grossen künigen vñ fürsten/dann darzu sender Gott dise Monarchen/zü straffen andere große potentat/wie zu vnserer zeit Carolus v. Frankreich/Rom/Venedig gedemüthiget hat.

Es gehört aber grossen helden/das sie nicht allein kriegen/sondern auch die regiment fassen mit recht/vñ Religion/das hat Carolus auch gethan/Con-

r ij cilia

Chronica

eiliaerlich mal gehalten zu Rhom / zu Franckfort / vnnnd etliche inn Gallia / Auch hat er drei Schülen fundiert / Christliche leer zu pflanzen vnd zuehalten / nemlich / die Schülen zu Bononia / zu Paris vnd Pauli. In Teutschland hat er vil eldster gestiftet / welche dazumal auch Schülen gewesen sind / Er hat auch das Fränckisch recht zusamen getragen / vñ Rechebücher machen lassen / dann das Rhömisch Reich war lang durch die Longobarder vnd Francken vndertrucket. Item der alten Teutschen Historias vnd lieder / hat er zusamen brungen lassen / welche er auch selber hat auß gelernet.

Caroli Magni Kunst vñ
Stiftung.

Er ist teütsch vnd latein wol beredt gewesen / vnd Griechisch hat er wol verstanden / das er der Guechen Legaten selbst gehöret hat / hat auch Griechisch mit in geredt / doch in langer rede hat er Latein geredt. Man hat noch zimliche gärrte vers / die er von seines vetteres des Rolands tod gemacht hat. Im alter hat er in Astronomia studiert / vnd hat in daheim alle zeit Augustinum zu lesen lassen. In der kirchen hat er belssen horas singen / vnd selbst lectiones gesungen / vnd hat seine Fursten darzü gehalten / das sie auch haben müssen lectiones singen / vnd hat inen selbst verordnet / was yeder lesen solt / dz in selbst zu besserung diener / vnd hat Christliche leer lieb gehabt / vnd sich in allem leben erzeyget / als ein frommer Gotsföchtiger Fürst. Er hat auch den Christen in frembden künigreich vil gelt gesandt / vnnnd beiden Sarracenen Künigen erworben / das man die Christen gelinder gehalten hat.

Den Winden vnd Monar hat er die namen geben / so man noch braucht. Auß disem allen ist zu mercken / wie Gott disen Keyser mit allen hohen tugenden / vñ mit großem glück begabet vnd gezieret hat / darü er billich Magnus genant wirt. Nach dem er nun friden allenthalben hat gemacht / vnd Rechte Religion formiert / hat er vor seinem end auch ein gewissen erben vnd herren / zuuerhütten vil arges / dem Reich geordnet / darumb hat er bey leben sein sun Ludouicum Pium zum Keyser gemacht / Darnach ist er gestorben zu Aach / im jar seines alters lxxij. Vor seinem tod ist die bruck zu Meng über Rhein verbrunnen / welche Carolus mit großem kossen 8 jar gebawet het / Dises zeichen hat bedeut / dz sich nu bald teutschland vñ Gallia vñ einander trennen würd.

Ludouicus Pius der ander Teutsch Keyser / in der ordenung der lxxj.

Inno viij. c. xv. stund Ludouicus / Pius zugenant / noch bei leben Caroli Magni seins vatters zum Keyser gemacht / an das Reich / regiert 22. jar. Er vernewet den frid mit dem Keyser in Orient / vnd machet seinen sun Lotharium neben sich zum Keyser / das er Italien regieren solt / vnd sandt in gen Rhom / das er vom Papst Pascale die Kron über Italien entpfahen solt. Es hat sich also zugetragen / Ludouicus hat noch zwen brüder / Pipinum vnd Carolum / welche aber bede verstarben vor des vatters tod. Nun ließ Pipinus der künig Italie Ludouici brüder ein sun Bernhardum. Nun meint Bernhardus er were billich ein erb des reichs / weil sein vatter Pipinus Caroli sun / vor von Carolo zum Künig Italie gemacht were / der billicher Rhömischer kaiser sein solt / darüm stiftet er sich wider den Keyser sein vettern vñ vatters brüder auff mit heeres krafft / besetzt vñ ver schleißet dz gebirg / Ludouicus hielt eben die weil ein Conciliū zu Aach Anno viij. c. xvij. darin machet man ein buch vñ der geistlichen ordnung / ceremonien / regeln / kleidung / bröuch vñ satzung. Als er nu den lermē seins brüders suns erflage

Bernhardus
leinet sich wi
der Ludouic
um auff.

Concilium
zu Aach.

klage ers dem Concilio/die verdampfen in als einen der des lasters verlägter
maiestät schuldig/ vnd als ein feind des reichs declariert/ Ludouicus machte
sich mit den teutschen vñ Galliern auff/ zücht in Italiam/ Bernhardus trau
wet seinem anhang in disen nöden/ oder het in villicheit seins fürhabens ein reu
ankömen/ verhoffte er wolt seiner jugent vnd freundschaft genießen/ vñ seins
bekanten freuels halb gnad erlangen/ eiler zu keyser/ ergibt sich willig seinem
willen vnd gnad/ vnd warff alle schuld in sein Adel/ vnd etlich bischoff/ die in
darzü gehezt hetten/ begeret gnad. Er füret in sampt dreien bischoffen/ die ein
sonder vsach waren diser auffrur/ gefangen in das Concilium gen Ach. Da
ließ der fromm Gottselig keyser (ist anders der nam nit an im verlor) wie dise
vngnad gegen seins brüders sun erzeygt/ bezeügt) Bernharde das haupt ab
schlagen/ vñ edlen/ groß herrn erwürgen/ vnd die rechte vsacher die drei bischo
off/ die den jungen menschen anbracht hetten/ verschickt er allein als geweiht
leut/ die man nit tödten oder anregen soll (wie sie das sprüchle Davids/ Nolite
tangere Christos meos &c. drauff ziehen) ins elend/ das vñteil gab das heilig Co

Ludouicus
Pius laßt
seins brü
ders sun
enthaupten.

Concilium.
Vñ dem vorgemelten Concilio/ halreich sei die übergebung ge
schehen Italie von Ludouico dem Papst Pascali/ dauon Volateranus lib.
Geogra. daß ich finde das in disem Concilio ein vertrag sei auffgericht wor
den mit dem papst/ das man künfftig wissen möchte/ was dem reich/ vñ welche
land vñ leut zu vnderhaltung der kirchen/ dem papst gehören. Als nun Italia
gestilt vnd dem papst überliuert war/ sielen die Saxon auß anleytung Viro
machi/ der sich für einen Herzogen auffwarff vom reich/ aber im ersten krieg
schlug vnd erwürgte in Ludouicus/ vnd bracht die Saxon zur gehorsam.

Ludouicus s.
sigt wider
die Saxon.

Nacher Notmannus ein Fürst in Engelland/ kam abgefallen/ aber über
wunden/ bald wider zum reich mit gemachter bündnus des frids/ er hielt sie
aber glaubbrüchig nit lang/ es gieng aber über in hinaus/ daß wider mit krieg
gesücht/ machet er mit seinem tod vnd niderlag den Britanniern frid.

Hungerlande warff auch ein künig Lindewintz auff/ dem keyser abfellig/
aber er ward bald überwunden/ das er sich gab/ gnad begeret vnd erlangt.

Irem Pipinus Ludouici sun/ füret schwer krieg wider die Vasconer/ vnd
bracht sein sein sedition. Anno viij. c. xxi. nam Ludouicus Judith Guelfi eins
teutschen Grauen tochter/ nach abgang Hermigardis seins ersten weibs/ auß
der zeüget er Carolum Calum. Anno viij. c. xxij. machet er Lotharium sein sun
zum künig Italie/ andes enthaupten Bernhardi seins vatters statt/ vñ über
schickt in zu Erönen dem papst Pascali zu Rhom. Italia sieng aber gleich an
sich zu setzen wider die keyser vnd künig Italie. Vil stätt wolten nit gehorsam
sein/ so erwürgten die Römer/ so bald Lotharius der statt den ruck kert/ des
keyfers anwalt Theodori vnd Leonem desselben rochterman/ Lotharius
zeuhte zu Ludouico dem keyser seinem vatter/ vmb hilff/ will er nun mit friden
sein/ vnd nit ewig krieg vñ widersprechen in Italia haben/ so muß er mit dem
Papst seins gefallens reylen/ vnd in die oberzelt übergebirg zustellen/ darzu
das priuilegium/ das die vorigen päpste sein vorfarn/ sonderlich Adrianus der
papst Carolo seinem vatter übergeben het (nemlich das ein keyser einen papst
vnd bischoff zu wölen/ confirmiren/ vnd zu inuestieren het) wider fallen las
sen/ vnd Pascali die freie wal übergeben/ das sie frei allein einen Papst zu wö
len macht hetten/ doch behielt er in dz Eränzlin beuor/ das in der papst gern
züließ/ das man als bald nach der wal zum keyser schicken solt/ frid/ freünde
r iij schaffe/

Ludouicus
Pius über
gibt Pascali
sein freibei
zu wölen.

Chronica

schafft/ vnd bündnuß mit jm zu machē / Dise übergab des priuilegiums was de bald in das Decret gesetzt / Dist. lxxij. cap. Ego Ludouicus.

Anno acht. c. xxij. hielt Ludouicus einen Reichstag vnd Concilium zu Franckfort / dar in machter Diagonem sein brüder (den sein vatter mit einem kēßweyb zeuget hett) auß einem Canonico zu einem obersten des Striffts zu Metz / im willen in nach des Bischoffs abgang zum Bischoff zu machen.

Wunderzei-
chen Anno
vij. c. xxij.

Nun biß in das x. jar hatt Ludouicus gnüßsam seins vatters sieg vñ glück die folgende xxvj. jar vil not vnd vnfalls erlitten / dannes wirt ein groffer leu- men im Reich / das villeicht etlich zeichen anzeigten / Dann in disem jar wurde ein sollicher erdpidem in Sagen / dz vil gebew da von fielen / dar auß kam bald ein hagel vnd donder / das ein tag xxij. dōffer vnd stür vom wetter vnd ein- schlagen angangen / in Sagen verbrunnen / als der vorig erdpidem on lang dar für vil schlōßer / heüßer / vnd kirchen eingeworffen hett / feurige schlachten sahe man am himel / die spizen gegen einander keren vnd brechen / steyn fielen in dem vor gemelten wetter in Sagen / die bede vihe vnd leut erschlagen / wo sie die im weitten feld auß dem obdach ergriffen. Die setzt Naclerus das eyß so inn Galliam im Sommer vmb Joannis vom himmel gefallen sey zwölff schüß lang. Anno vij. c. xxij. im x. jar Ludouici / zeucht Lotharius der kē- nig Italie sein sun gen Rhom / vnd macher ein ordnung vnd regiment bede zu Rhom vnd Italia / wie nun Papst Eugenius ij. will.

Nacher zohe Ludouicus mit gesamlter hilff vnd mechtigem gewalt aller seiner kinder wider die Sarracen in Hispania / gewan in aber inn vil krieggen mit vil an / so wolter auch die Bulgaros auß dem Vngerlandt treiben aber die Nortmanni / so Galliam überfallen wolten / wereten den zug vnd rüstung.

Ludouicus
priuilegiert
die pfaffen.

Anno vij. c. xxvj. übergab Ludouicus Papst Gregorio iij. dz die geistli- chen / die er diener Christi nent / keiner weltlichen ordnung / gebot oder oberkeit sollen vnderworfen sein. Item das ein jede kirch jr gnüßsam auffheben hett / davon die Pfaffen lebten / auff das sie nit von armüt vñnd arbeyt wegen / den Gotsdienst vnderlieffen / vnd böß / geizig / wücherisch / weltlich handel anseu- gen / vnd sich auff gewin legten. Beside Naclerum.

Ludouicus
wirt von sei-
nen kindern
gefangen vñ
des Keychs
entsetzt.

Anno acht hundert xxx. hielt kaiser Ludwig ein Concilium zu Aach / dar- rinn presidiert Papst Gregorius iij. da ward ein Regel / ordnung / vnd weis gemacht / auß der vätter spruch von dem leben der Clerick / Mönch / vñnd Car- nonick / das sie nit kōstlich kleider von seiden gewand / noch schwerer mit gold beschlagen / oder mit edelgestein besetzt tragen soltē / sonder erbar gekleide sein / vñnd der dege gar nicht / oder allein mit silber beschlagen sein. Es ward auch ge- setzt / das alle kirchen gnüg haben solten für die jren. Zu diser gab Ludouicus Carolo Caluo seinen sun / den er mit Judith der Schwäbin hett / das Schwä- benland / Burgund / vñnd Aheriam / das verdroß Lothariū vñnd andere seine stieffbrüder / die Ludouicus mit dem ersten seinem weib hett / verdroß sie auch / das er mit Bernharde / so vil Adels hett vmbbracht / vñ conspirierten wider den kaiser / dar in legten sich vil Prelaten vñ bischoff / vñnd überredten in / das er die kinder zu stillē / Judith die edle schwäbin seine elichs weib vñ sich stieff / aber er mochte heim mit sein sun nit abstillē / Ludouicus wirt mit hilf elicher Fürstē vñnd Bischoff gefangen / vñnd in gegenwertigkeit genöt das kaiserthumb zu re- signieren / allen Keyserlichen ornat von sich zu legen / vñnd mit einhelligem ver- theil der bischoffewig zu büßen / in ein closter geen was / Die sind dz er Carolo seinem

seinem sun das Schwabenland het geben / vnd das sein sun der ersten frewen
kinder besorgen / er würde das reich auff Carolum Caluum sein sun seiner an
dern frewen der Schwäbin kind / wenden. Aber er ward nach einem jar / An
no viij. c. xxxviii. wider ledig / kam wider zu seinem weib / kind / vñ imperio / vñ
trib Lotharium seinen sun / der wider in auß Italam kōmen was / wider mit
gewaltiger hand in Italam / den Erzbischoff Remensem / der in einsetzet /
vnd wider in conspiriert het / triber allein ins ellend.

Anno viij. c. xxxv. überfallen die Türcken oder Sarracen Italam / vñ er
füllen die erd wie die bewschren / belägern vnd gewinnen Rhom / machen auß
S. Peters Münster ein pferdstall / rauben vor alles drauß / verbergen Tus
sciam / vnd alles so vmb Rom lag / mit waffen / fiewer / vnd mord / bald an Ta
rentum / Siciliam / vnd Apuliam hin / alles zerfleischt / verbrent / geblündert /
vnd auff die schiff zucken / in einer eil geladen / vnd wider mit grossem raub / ee
man Italie zu hilff kam / weggefahren. Naclerus sprichet / Guido der Marg
graß Cisalpine mit den Lombarder / hab sienit on merckliche blütnergies
sung vnd nachteil der Christen / auß Italia geschlagen.

Lotharius rumort auch zu diser zeit nach der einsetzung seins vatters in
Italia / beraubt die kirchen / seins vatters brüders tochter Bernhards schwes
ster ließ er getödt in ein fass schließen / vnd auff den fluß Ararim legen / davon
droben / seins vatters pfleger vnd landvögk / so in strafften / oder sonst mit dem
vatter hielten / erwürger. Ludouicus beruffte sein ander zwen sun / Pipinum
vnd Ludouicū / zeuch wider Lotharium sein sun in Italam / Lotharius
als er die macht sahe / ergibt er sich / bitt den vatter vmb gnade / die fand er / vñ
als er im wider schwur / blibe künig in Italia. Balde darnach stirbt sein sun
Pipinus der künig / vñ als sich Ludouicus will daz in legen / felt sein ander sun
Ludouicus der künig Bawarie in das Schwabenland / dem will Ludouicus
der vatter entgegen kōmen / kompt biß gen Nenz / da ergreiff in ein frack
heit / er leget sich in ein Insel nit weit von Nenz / ließ zeten auff schlagen / vnd
kam in ein sollichen weertag an allen glider / das er gl. tag vnd nacht kein mensch
lich speiß oder tranck nōst / in dem verzihe er Ludouico seinem sun sein miss
thar vnd aufftrug / auch Lothario / dem er gegenwertig sein schwur / tron vñ
apffel gab / bitt in / das er Judith sein weib in ehren hab / mit Carolo Caluo sei
nem sun freide hab / vñ gab in grossem wee seinen geist auff / im xxxvj. jar seins
reichs / Vor seinem tod on langer schin ein Comet / vñ ward fast eingemeyn in
sternus / der sonnen in allen landen.

Dieschaw im schwarzwald stiftet er im xxxvj. jar seins Reichs.

Lotharius der iij. Teusch Keyser / in der ordenung der lxxxij.

Anno viij. c. xli. kam der erst Lotharius der erst geborn Alter sun Ludo
uici an das reich / dz verwalt er xv. jar. Balde erbab sich zanc vnder den
bildern / erben / vñ sinen Ludouici Pij vmb das reich. Lotharius will nit in
gleichem teyl steen / noch Carolum Caluū teyl am reich mit lassen haben / will
auch Ludouicū enterben / zohen wider einander / vñ rerten ein solche schlache
der gleich vnder den Francken nie geschehen ist / also dz je macht forhin nit al
lein das reich zu meren im gnüg war / sonder auch kaum gnüg / dz er obert reich
zu handhaben. Ludouicus vñ Carolus Caluus die schwachern / so Lotha
rius enterbē wolt / lagen ob / doch nit on mechtigē nachteil der jrē. Lotharius
flohe gen Ach / vñ dannen vñ sein brüder geiagt / wicher gen Wien / die bildern
e iij sein

Türcken Ita
liā vnd Rom
geblündert.

Lotharij Ty
ranny.

Ludouici Pij
sun aufftrug
wider
den vatter.

Chronica

Lotharius
fleuchte sein
brüder.

Türk vers
hergt Rhom
vñ Italias.

Türk hat sy.
Galleen vers
senckt.

Türk plüñt
der Tuscia/
Rhom / vñ
Italias.

sein feind zohen im nach/vil Fürsten vñ Bischoff/ auch bapst Sergius selbst/
legten sich darein/ das sie das Reich theilten / Carolo ward Gallia zugespro-
chen/den Titel soll er vñ sein erben allein behalten / das er König in Frank-
reich genent wurd / Ludouico Teutschland bis an Rhein / Lotharius aber
solt Keyser bleiben / Rom / Italias / vñ ein theil Gallie / das setze noch Lo-
tharing heist / behalten / so solt Aquitania oder Hispania Pipini jres brüders
suns theil sein. Diser krieg vñ so vil schlacht so sie miteinander hetten / haben
sie sich nimmer mer erholt. Da D. Steinhobel schreibe / Pipinus sei drob todt
bliben / vñ auffall vier seitten / den ganzen krieg xij. c. mal tausent man bey
Altenstatt in Saxon / vñ sonster würgte wordē. Anno viij. c. xliij. machet Lo-
tharius seinen sun Ludouicum zum gesellen vñ mit regierer seins reichs / vil
schicket in mit heeres krafft in Italias / das jung wild plüt über hüt sich des
glücks / verherget alles vnderwegen mit morde vñ raub / bis gen Rhom / da
kam alle geystlicheit disem Tyrannen zu eer / entgegen / geleitten den in die statt
ein ganze meil wegs mit dem creutz / vñ sungen / Gebenedeyet sei der da kompt
in dem namen des herren / glück vñ heil sey in der höhe / der Bapst setz im vmb
den hals / vñ küßt in / Auß dem gebirg ward der tyrant still / vñ stellet sich
was freundlich den freundlichen. Der Bapst schließt wol die silbern port
vor im zu / sagt im / er sol nicht in die kirchen geen / er kom dann als ein freunde
mit frid / das sagt er im zu / am achten tag salber er in zum künig Italie / dahin
kamen fast alle Fürsten vñ Bischoff Italie / vñ war ein sollich wesen da / dz
man alle bäum / treyd vñ vñe abhiew / schindt vñ schlachtet dem volck zur
speiß. Der Bapst vergant im was er nun wolt / das er nur hinweg zöhe. Die
Fürsten bergerren in der person Lotharii / das sie die Römer dem künig hül-
deren / der Bapst wills aber nit gestatten / sonder will es sey gnüg das sie vers
heissen Lothario dem kaiser sein vatter zu schweren. Die Türken überfallē
wider Siciliam / Theophilus der kaiser im Orient wert mit den Venedigern
wol mit ly. Galleen / die all verdorben / vñ worden von feinden angegriffen ver-
senckt. Da fallen die Sarracen in Illiria vñ Ragusum / züerst verderbt sy
Ancona / man achtet es were vmb den Christlichen namē auß gewesen / wo nu
dz meer vns zu hilff were komen / vñ die Türckē sampt dē raub all erseufte het.
In disem jamer fielen die Normanni in Aquitaniam verhergeen alles/
welche als in niemant weret / fielen sie in Galliam / Holland / Seeland / Picar-
diam / vñ zohen wider zu ruck in Aquitaniam / dahin setzten sie jren stül. So
hett Carolus Calvus mit Britania wol v. jar zu kriegen / bis ers bestrit / der
wolt Aquitania retten / aber er forcht der Britanner abfal. Der Türk kom-
met wider / überfelt Tusciam / vñ wider an Rhom hin / als sie aber in ein an-
fal vñ eyl nit gewinnen mochten / verhergten sie drum was sie ankamen / mit
grenlicher tyrannei / machē aber auß S. Peters münster vor der statt ein roß
stal / vñ schaben alles gemäl der gestürmpet bilder ab den wendē / mit raub/
beladen / eilen sie auß Neapolis / Calabria / zer schleyffen alles. Der bapst vñ
kaiser kōmen den zu werē mit gesammeltem heer gen Ostia / die schlugen die feind
mit grosser niderlag / vil gefangen / etlich henckten sie für alle pforten hinauf
den feinden zu schrecken. Leo iij. bauet ein statt vñ fester ringmaur vmb S.
Peters Münster / das sie nit also zu eines jeden bösen anfal offen stünd / dar-
an schicket im der Keyser sampt seinen brüdern groß steur vñ hilff / den baw
volbracht Leo in vj. jarn / vñ nent die statt nach im Leon.

Da diser

Zu diser zeit laßt Ludouicus der künig Germanie Lothari brüder güg.
Graffen in Behem reuffen/er teilet die land in Germania/wie sie noch geheile
sind/starb on kind/Lotharius der keyser sein brüder erbet in/Lothse dz clo-
ster an der bergstrass Wormbser bistumb/bat er gestift/daligt er begraben.

Anno viij. c. liij. Kompt Lotharius gen Rom/von wegen das jm ward an
gesagt/wie Papst Leo das kaiserthumb wider in Orient wolt wenden/aber
der bapst entschuldiget sich/die ansager worden mit dem schwert gericht/als
falsch kundeschafter/vnd verneunten miteinander den freid vñ freundschaft.

Anno viij. c. lv. im xv. jar seins reichs/teilt Lotharius sein reich vnder sein ij.
sün/Ludouico gibet er Italiam sampt dem kaiserthumb/Lothario Lotha-
ringam/vñ Carolo Galliam/vnd als er alle ding verordnet hett/ward er ein
münch in dem closter Brem/vnd leget das blüsig schwert seines reichs vñ jm.

Lotharius.
wird ein
Münch.

Wie wirt Germania von Gallia getrent/dann Ludouicus Lothari brü-
der ist noch künig in Germania/so gibet hie Lotharius seinem sun Galliam
besonder/vnd hat das aureum seculum diß geschlechtes ein end/ir reich nimpt
ab/dann des schadens den sie die brüder zu eingang des reichs Lothari selbs
einander theten/haben sie sich nimmer mer erhole.

Teutshland
vnd Gallia.
geschick/vñ
vom Reich
kommen.

Was er mit Leone zürhän hab gehabt/ist die Histori Leonis. liij.

Ludouicus ij. der iij. Teutsch vnd der lxxij. Keyser von augusto.

Anno acht hundert lxx. regiert nach seinem vatter Lothario/Lu-
douicus ij. bis in das zwölffte jar. Er bestetiget vñd confirmiert
die wal Benedicij. vñd Nicolai. j. der schaffet mit des keyfers wil-
len/das kein ley in der geistlichen rathschlag vñd wal sein soll/es be-
treff dann die handlung den glauben/wie xvij. Dist. cap. Vbinam. Da woz-
den die Römmer/die vor auch jr stam allweg in der waleins bapst/hett mit ver-
gunst diß keyfers außgenustert. Adrianus bestetiget nacher Nicolai Decret/
vñd wirt on allen willen vñd wissen des keyfers bapst in einer auffrüt/dauon
besche sein histori. Lotharius Lothari sun Ludouici brüder/ein Herzog
zu Lothringen vñd Burgund/wolt zwey Eweiber haben/stieß eine vñ sich/
vñd nam ein andere mit vergunst der bischoff Cöln vñd Trier/der Papst thet
sie drum in baß/den forcht Lotharius/vñd nam siner erst weyb wider an/
bald stieß er sie wider von sich/vñd nam das ketsch weib wider an/vñd mochte
nimmer von jr gescheiden werden/bis an sein end. Ludouicus der Künig Ger-
manie Ludouici vatters brüder hat zu diser zeit die Sclauos erlegt/vñd jren
Fürsten die augen außgestochen. Carolus Calvus ein stieff brüder Ludouici/
den sein vater mit Judith einer edlen Schwäbin edlich hett/ein künig Gallie/
der hett gar übel gerachne kinder. Carolomannus sein einer sun/ein rechter
Absolon/erfüllt mit böser leut hilff alles mit mord vñd raub/bis er von Ca-
rolo Caluo seinem vater gefangen/geweibet/vñd der augē beraubt in ein clo-
ster gestossen ward/der aber außkam mit hilff zweier münch/vñd zum keyser
Ludwig flohe. Noch hett Carolus Calvus einen sun/der wolt eins reutters
künmüchtigkeit erfahren/vñd ward von jmer erschlagen. Der drit sun hieß Caro-
lus Balbus/dauon hernach. Nun waren die Normanni Carolo in sein land
gefallen/die schlegt er das sie freid begeren vñd abziehen.

Lotharius hat
ij. Eweiber
mit vergunst
der bischoff.

Zu diser zeit überfielen die Sarracen abermals Italiam/die schlegt keyser Türken auß
Ludwig mit hilff seins brüders Lothari/auf dē land. Der Veneuentanisch Italia ges-
hlagt.
herzog widerstrebt auch mit hilff der Campanier/Lucaner/vñd Samniter/
dem

Chronica

dem Keyser/ aber sein vngehorsam ward bald gestrafft / das er sich mit gelt von dem Keyser löset/ vnd fride kauft. Er hatt auch ganz Apuliam vnd Campaniam von dem vnflat der Sarracen vnd Griechen gereinigt.

Lotharius
stirbt galing

Lotharius des Keisers brüder zoh verbrant vmb ein Absolution/ seiner zweyer weiber halb gen Rom/ vnd nam dar auff das Sacrament mit vil Edlen/ die im des zeugnus geben wolten/ das er an dem vnschuldigen were/ aber Lotharius starb gleich/ des gehen todes auff dem weg von Rom gen Placentz/ vnd alle Edlen starben desselben jars.

Zu diser zeit waren vil herzogen in Schwaben für heilig geacht/ darumb das sie vil clöster baweten/ als Lucerna/ Mans münster/ vnd andere/ darinn sie selbs Mönch vnd äbt wurden.

Zeichē wun-
der vñ jamer
überaus An
no 863.

Nun hatt Ludouicus weder brüder noch kindt/ es lebten aber noch Carolus Caluus ein König Gallie/ vnd Ludouicus ein König Germanie/ beide des vorigen Keisers Lotharij brüder Ludouici Pij sün/ die beide brüder Lotharij hettē auch sün/ Carolus Caluus het ein sün mit namen Carolum Balbum/ so hett sein brüder Ludwig drey sün/ der jünger Carolus genant/ war mit dem teufel besessen/ darumb das er sich dem ergab/ als er wider seinen vater ein conspiration fürnam. Anno acht hundert lxiij. hatt es bey Buzen der statt Lombardie drey tag vnd nacht blit geregnet.

Zur selben zeit erfalten hewschrecken/ so vil flügel/ so vil füß/ vnd zwen zehnerer dan ein stein heten/ dzerderich in Gallia jr hauß vnd flug bedeckte/ so sie auffgestanden iij. meil weit vñ breit/ flogen gesamlet mit einander/ fielen auff vñ nider/ verderben zūmal alles treid/ baum/ vñ frucht/ bis an das Britanisch meer/ da kam ein wind vnd warff sie mit ein storm ins meer. Als siem dz meer rod andz gestad wider auß warf/ vergifft die faule stinckē feuchtigkeit also den lufft/ das Gallia mer dan den dritteil leut durch die pestilenz verlor.

Heurung
in Gallia
vnd Meng.

Dar auff folgt auch ein grausamlicher hunger/ der bis an Rhein in Teutschlandt sich erstreckte/ Naclerus setzt den hunger inn das viij. c. l. jar/ da hab zu Meng ein Modius/ das ist/ ein metz oder sefter korn x. seckel silbers goltē.

Anno viij. c. lvij. darnach ward ein erdpidem/ dz zu Meng S. Albans kirchen darnon niderfiel. Die ketzeri Godefridis/ so sich am Rhein vñ ein priester also gnant/ erhüb/ ward zu diser zeit außgror/ zu Meng vñ bischof Rabano.

Anno viij. hundert acht vñnd sechzig waren fast zu einer zeit die Bulgari/ Dalmari/ vnd Nortmanni zum glauben der Römischen kirchen bekert/ auch das Windisch volck/ sampt irem König in Dalmatia/ zu dem schicker Bapst Nicolaus etlich Bischoff vñ priester/ die sie der Latiner glaubē lerren/ aber fielen bald wider ab von Photino verleit/ vertriben die Römischen Bischoff vñ Pfaffen/ vñ namen der Griechen glauben/ Irem Artij vñ Plotinileu an. Die Nortmanner bliben dem Bapst erew.

Carolus Caluus der lxxij. Keyser/ vnder den Teutschen der v.

Anno viij. c. lxxvj. verschied Ludouicus ij. on manlicher erben/ da er let seines brüders sün Carolus Caluus ein König Gallie (das jetz) und von Germania gesunder war/ vñ einen eygnen König het wie gehört/ gen Rom/ vñ practiciert mit Bapst Joanne/ da er in zum Keyser salbet vñ krönet/ dann er hett gern das Keyserthumb auß teutscheland in Galliam bracht/ Aber es verdros seinen brüder Ludwig/ den König Germanie/ das er in ongefragt das Keyserthumb anfiel/ machte sich auff

mit seinen dreien sünden wider Carolum sein brüder/das reich anzufechten/vñ
will perforce kurzumb nit gestatten/das das Reich auß Germania in Gallia
von Teutschen auff die Franzosen werde gewent. Da er aber Lodouico Ca-
rolus/wolt er nit rü habē/so wolt er ein sollich volck in Germania über Rhein
bringen/das sie den Rhein müssen außsauffen/vñ truckens fuß hindurch geen/
vñ reitten/wie Keryes/das heißen Gallicemine.

Caroli Calui
stolz vñ vers
messenheit.

In dem stirbt Ludouicus bei Franckfort/vñ ward zu Lorchse in sein ge-
stift closter begraben/daratten sein drei sün an die statt/den krieg wider Ca-
rolum jres vatters brüder außzuführen/zogen von Franckfort fort bis gen
Cöln/dar kam Carolus daher l. tausent starck/dar thet sie bei Andernach ein
treffen/vñ schlagen den stolzen Caluum in die flucht/dar kam ein groß volck
vmb/vñ ließ Carolus in der flucht ein groß güte/raub/vñ beüt den feinden
hinder jm. Diereil fielen die Türcken in Campaniam/der bapst schreibylends
Carolo vmb hilff der kirchen/er kompt wol gerüst/Ludouici drei sün folgen
jmin Italias nach/im willen jn bede des Reichs vñ des lebens zu beraubē.
Carolus zeucht von Rhom jn entgegen/will jn Triender wald verlegen/vñ
deneingang Italie verschließen/sein stolz war auß/er forcht sich zaghafte ü-
bel/das hertz war jn gar entpfallen/also das er bey Mantua in ein Franck-
heit fiel/dar starb er von gifft/das jm Sederhies der Jud sein arzt für ein ar-
znei eingab/er ward bald außgeweidt/sein leib vol würtz gesteckt in Galliam
zuführen/aber sein aß stank so übel/das man jn gen Vercel begraben muß. Al-
so nam sein stolz im andern jar seines reichs so ein lieberlich end.

Carolo Cal-
uo vergibt
ein Jud.

Noch ließ Joannes nit ab/sonder vnderstand sich mit macht Lodouici
Balbum Caroli sün zum Keyser zu krönen/aber er ward zu Rom von den
Teutschen Legaten vñ jrem anhang gefangen/die wolten vnder den dreien
brüdern/so jert Carolo Caluo nacheylende/in Italias kommen waren)Ca-
rolum Crassum Ludouici des künigs Germanie sün zum Keyser haben/In
dem enter an der Bapst auß den banden wider/flöhe in Galliam vñnd krönet
Ludouicum Balbum/Calui sün zum Keyser/bliß ein jar bey jm/gleich bald
stirbt Balbus/Dar zobe Joannes wider in Italias/hielt ein Concilium zu
Trecea/das er nur des sicherer wider gen Rhom möchte ziehen/verwilliget er
Carolum Crassum Ludouici des künigs Germanie sün/zü krönen.

Nun theilten die drey brüder das Reich jres vatters miteinander/Carolo-
manno wardt Beyren/Osterreich/Hungern/Bernten/Behem/Werbern/
vñ ward gnenet ein künig in Beiern/Ludouicus behielt Düringen/Franck-
enlande/Hessen/Sayen/Frieslandt/vñ Lorchring/vñ ward der Francken
künig genant/Carolo Crasso aber dem dritten brüder/bliß das Schwaben-
land/Italias vñ das Rhömisch Reich.

Ursprung der Graffschafft Flandern.

Anno viij. c. lxxxvij. war ein Forstmeister in Flandern (das er mer
mit wilden thieren vñ wälden/dan mit döffer vñ menschen gezieret/
vñ jmbewont war/vñ ja nicht dan wenig döffer hett) mit namen
Balduinus von Carolo Caluo dahin gesetzt/der war so kün/das
er dem künig sein tochter Judith entpfieret/Carolus gebeut den Bischoffen/
dß sie jn in dan thün/es geschicht aber vergebēs. Da verbiß jn Carolus auß er-
licher rath/sein tochter Judith zum weib zugeben/das nimpt er zü güt an/vñ
wirdt auß einem Forstmeyster zum Graffen Flandrie gemacht/vñnd gab jn
das

Balduinus
ein Forstmet
ster wirdt ein
Graff durch
hürerei.

Chronica

Das landt zur rochter für ein morgen gab/man bawet an allen enden Dörffer
in Flandria vnd stätt/vñ macht auß den wilden wüsten/wüsten ein öden/vñ wäl
de/stätt/acker/vñ wüsten. Bald darnach gab in bapst Joannes einen bischoff.

Carolus Crassus der vi. Teutsch Keyser/in der ordnung der lxxv.

Anno viij. c. lxxxij. waren die Türcken wider in Italia gefallen/vñ
thäten grossen schaden/da forderren die Römische Joannem den
Bapst auß Gallia in Italiam/daß Italia bedorffte hilff wider die
Sarracen/so warder künig in Gallia todt/darauf vil vnrechtol
neid/vñ entpörung erwüchß/daß kein gwachßner erb war da zu keiserthumb
tüchtig. Der keyser hett wol zwey sun von einem kebs weib oder huren hinder
im gelassen/vñ ein schwanger Erweib/man wiste nit wie man das reich mit
ler zeit regieren solt/bisß die erben erwüchßen. Also müßt der bapst die Teut
schen anruffen/das sie Italien zu hilff kämē/ Da kam Carolus Crassus Lu
douici Germanici sun in Italiam/den Bapst vnd Italiam zu retten/schick
gen die Sarracen auß Italia vnd Sicilia/darumb er önet in der Bapst zum
keiser vnd kam das Reich nach iij. jaren wider auß Gallia in Germaniam.

Carolus Cras
sus schlechte
die Türcken
auß Italia
vnd wurde
Keiser.

Die Nortman sindt dazumal in Galliam gefallen/als Gallia vnruhmig
in jm selbs zertheyle war/Voso der Künigin brüder bekümmert das Reich/
aber die zwey hurenkind Balbi Ludouici/lagen ob/vnd eroberten das regie
ment mit hilff des Adels/dieweil gebor die Künigin einen sun vnd erben des
Reichs/den nent sie Carolum simplicem. Weil nun das Reich vnd regiment
zertheilt in vil henden steet/fallen die Nortmanni in Gallien/verhergen allen.
Die Galli worden in disen nöthen verursacht/hilff bei dem Keyser zu suchen/
dann das landt war zu partheisch/sie wüsten nit wen sie anruffen solten. Car
olus Crassus der Keyser kam mit sein zweyen brüder/er schlug wol neun
tausent Nortmanner. Da machten sie den Keyser wider zum Künig Gallie.
Die Nortmanni kämē in den meeren gesterckt wider/Carolus schlug sien noch
ein mal/erlich schreiben er hab frid mit jnen gemacht/vnd den Nortmannen
Frießland geben/mit dem ward Gallia befridet.

Gallia vñ
wider an ds
Reich.

Naclerus schreibet/der Keyser hab Paris lang beleget/vñ zu letst ge
wunnen/vnd Gotfridum den Nortmanner Künig erwürgt/vnd mit dem
Nortmannen frid gemacht/vnd jnen das theil Gallie eingeben/ds jetzt noch
in Nortmannia genent ist/Sie sindt von mitternacht auß Dennmarck her
kommen/dann Nort heist mitternacht/Wan id est/virum/das Nortman
ein man vñ volck von mitternacht heist. Sie herten Carolomannum den
Bapst hert Ludouici Balbi dahin bracht/das er zwölff jar mit jn frid mit
chet/vnd jährlich ein groß sum gelts zugeben verhiess.

Anno viij. c. lxxxviij. Als Carolus in seinem gmit erlag/mar vnd beküm
mert war/stieß in sein ritterschafft vom reich. Carion schreibet/er sey selbs dar
von gestanden/vnd das reich willig Arnolpho seines brüders sun überliferet/
mit dem geding/das er jm vom Reich ein eerlich vnderhaltung gebe. Nacler
us schreibet/er sey dauon gestossen vnd das nechst jar darnach/das zehend jar
nes reichs gestorben/zü Reichnaw im closter begraben. In dem fiel Franck
reich oder Gallia widerumb vom keiser ab/der Adel setze Carolum simpli
den erben des reichs zehen jar alt zum künig/der solt durch Odonem den gra
fen regieren/in dem meren wirt Arnolphus keyser wie folgt.

Arnolphus der lxxvj. Keyser vnder den Teutschen der viij.

Anno

Anno vñij. hundert lxxxviij. Nimpt Arnolphus der einig überige Sun vnd zweig Caroli Magni/ auß einem lebß weib geporn/ das Reich an/ einmectiger künig. Er hett vnder sein gewalt Francken/ Schwaben/ Beyern/ Saxon/ Thüringen/ Frieslande/ Lothring etc. sampt dem kaiserthumb/ regiert zwölff jar/ hatt erstlich ein frembd siegenumerisch landtreunig vmbschweyffend volck geschlagē/ die ganz teutsch lande bekümmerten/ vnd von Senabaldo irem heersirer angeleyt in Germaniam fielen. Zulest gab er das an Behem/ so man jetz Morauiam/ oder Morhern ein/ zübewonen. Bald darnach fielen sie wider in Teutschlandt. Da war de Arnolphus die Vngern anzukrieffen genöt/ mit deren hilff machte er sie jnsinßbar. Aber der sieg geriet mit wol/ dann die Vngern eratten an jr statt/ vnd wies geet/ wann man frembd gäst in ein lande pringt/ das man je mit lieb nimmer abkan kōmen vñnd nimmer auß dem landt pringen. Also überfielen sie Germaniam/ vñnd verbergten alles biß an Rhein. Dagegen zohen die Norman wider auffwegig auß Gallia biß ann Rhein kammern biß gen Worms/ vñnd wardt allenthalben auffrär im Reich. Inn Italia warff sich Wido der hertzog zu Spolero auch für ein Kaiser auff. Arnolph machte sich auff/ schlegt die Normanen/ die den Bischoff zu Mentz gemartert hetten/ vñnd nōt sie zu Chrißlichem glauben. Weil er nun mit den Normanen krieget/ nimpt Berengarius der Hertzog Foroiulij vil stert in Italia ein. Wido zu trutz treibe den in die eussersten ort Umbrie. Nach dem macht Berengarius mit Keyser Arnolph freid/ mit dem geding/ dz je einer des andern feinde hülffe schlagen.

Morhern da
kūmern Ger
manien.

Vngern vñ
herge teusch
lande biß an
Rhein Anno
889.

Zulest ward er vom Papst Formoso gen Rhom gefordert/ dann Italia wardt hert bekümmert/ so hert der Papst kein rā vor den Rhömern/ also das er ein zeitlang in Gallia entweichen mußte/ kaiser Arnolph kam in Italiam/ Berengarium gewan er vnder wegen mit gewalt/ hencket iren Hertzog Ambrosium/ zeucht fort gen Rhom zum Papst Formoso/ belegeret die statt etlich tag/ sie ward durch des Papst Praticke auffgeben/ damit er in an den Rhömern sein feinden rāch. Da hat er vil grosse herren kōpfen lassen/ von wegen des Papsts/ vñnd ward von Formoso kaiser gekrōnt. Er zoh von Rom auff Guidonis Reich zu/ zerstört sein Landt/ belegert die Hertzogin Guidonis gemabel/ die schicket dem kaiser durch der verwandten einen/ einentrunk/ de er nit wißt/ woher er kame/ von dem er drey ganz tag vñnd nacheschlafen mußte erwacht zoh er eylend in Germaniam.

Arnolff der
Kaiser muß 3
tag vñ nach
schlafen.

In den auffrären vñnd bekümmernissen fiel Arnolph in ein krankheit/ dz er vol leuß wüchß/ deren in niemant er weren künde/ also das in zu Strubingen in Beyer den leuß frassen/ des künde in niemant gehelffen. Etlich schreiben er hab Italia wider erobert/ vñnd auch Burgund wider zum Reich bracht/ das laut nicht wol/ zu seinem obanzeigten forchtamen gab den abzug auß Italia.

Arnolph den
Kaiser fressen
die leuß.

Ludwig iij. der achte Teusch Keyser/ in der zal lxxxij.

Anno neun hundert. Schoben die Francken Ludouicum Arnolphi sun an das Reich zu Forchem/ der regiert zwölff jar. Im ersten jar seines Reichs fallen die Vngern zum andern mal in Germaniam/ verbergten Beyer. Ludouicus streit mit in am Lech/ biß in siblen stund aneinander/ erschlag vil der feind/ sie geben mit list

Chronica

Hungern
mache das
reich zinsbar

die flucht/bis sie wider in iren vortheil kommen/die keiserlichen tringen hinach/
da wischen die Hungern auß dem vortheyl herfür / schlugen den keyser so
hart / das er freide müß bitten / vnd mit einer grossen sum gelts kauffen / vnd
auch jährlich sich den Hungern zinsbar machen/dazohen die Hungern zu ruck
wider heim/vnd rüheren den winter mit freid.

In diser zeit Tyrannisiert Senebaldus der Herzogin Lothringia / vnd
bekümmert das Reich mit vil raub vnd prant / aber der Adel schlug in zu todt/
vnd gaben Lothring dem keyser. Da name er Orthonis des Herzogen von
Sagens tochter zum weib.

Fürsten vnd
Graffen brin
ge einander
vmb.

Nunbert Ludouicus ein brüder mit namen Conrad / des folgenden Key
sers vatter / der erwürget ein Graffen. Dafür Graff Albrecht von Bamberg
ein Schwester sun hertzog Heinrichs vñ Sagen zu / rath sein brüder vñ erwür
get Conraden den Francken / das verdroß den Keiser übel / vnd verschliff / das
in der Bischoff von Wenz ließ fahen vnd den kopff abhawen.

Das nechst jar fielen die Hunger wider in Beyern / wider iren vertrag / dar
auß sie ij. mal getriben / zum dritten mal wider kommen / vnd Beierland / Sagen
Thüringen / vnd schier alles Teutschland / Elßaß vnd Lothringer öfugen vñ
verhergen / Basel legten sie schier gar zu der erdt / Regenspurg branten sie auß
vnd alle Beyrische stätt. Sagen verderbten sie bis an Fulde.

Als sie alles Germaniam verhergten / zohen sie mit grosser vngestänmigi
keit in Italiam. Da will Naclerus sey erst Berengarius von den Walben
zum Keyser auffgeworffen worden / der zoh fünffzig tausent stark den Hun
gern entgegen / vñ dtheren ein schlacht / aber Berengarius verlor schier sein
ganz heer / darnach verderbten sie Taruisum vnd alles bis gen Venedig / dar
nach an Paduam hin / da namen sie gelt / vnd zohen auß Italia / als sie alles dñ
sie ankamen ermordt / verpren vnd zerstör hetten / sonderlich in Germania.

Ludouico iij.
die augen
außgestochē.

Als aber Ludouicus der drit vernam / das Berengarius sich keiser in Ita
lianennen ließ / überzoh er in in Italia / vnd schlug in in die flucht. Nach dem
aber Keyser Ludwig zu Verona rühet / ward er von den seinen verrehaten vñ
Berengarius bei nacht eingelassen / der fieng den Keiser / vnd stach in die au
gen auß / vñ also kam er hinder das Reich Italie. Ludouicus starbe vor
kummernuß seines gemütes. Anno neun hundert zwölff. Da fiel ganz Ita
lia von dem Reich / vñnd heten ein eygen Keyser / Die Galliancken auch mit
in vmb den Tittel des Reichs / weil der sun Caroli Magni in Germania ab
gangen were vnd allein inn Gallia noch überig / hofften sie / das sie billich den
Keyser hetten. Noch ward ein Herzogin Francken Conradus mit namen
von dem geplitt Caroli Magni in Germania / den welen sie nüt rath Ortho
nis / des Herzogen von Sagen / zum Rhömischen Keyser. Diser war Con
radi Keyser Ludwigs brüders sun / Berengarius war in Italia Keyser / so
nbert Gallia auch iren vom stam Caroli Magni Ludouicum mit namen. Nu
weil die ordenlich wal vñnd election bey den Teutschen stündt / trang Conra
dus für wie volgt.

In diser zeit war über grosser hunger in allen landen / weil die Hungern al
les verwißß öde gemacht vnd erwürget hetten.

Conradus der neunt Teusch Keyser / in der ordnung der lxxviij.

In Anno neun c. xij. Als Ludouicus on erben verschied / nam seines brüders
sun Conradus das Reich an. Die Francken vnd Sagen wolten zu gleich
Herzog

Hertzog Ortho von Sagen welen / er wolt aber dieer dem geschlecht Caroli Wagni nit nemen/wendet sein alter vñ vnuermöglichkeit für /riet man solt den Conrad welen/so wolt er sin in reich beisteen. Also het Ortho das gröſt an sehen / vñ regieret mer dann Conradus diewel er lebt / vñ hielt erewlich ob im. Wie erewlich er nun ob im hielt/so verhaſt het der Keyſer Orthonis sun Henricum/wisach er verdacht in/das er nach dem Reich steller/wie dan geschache/das er nach dem Keyſer ward/vñ weil er sin nit zu mocht mit gewalt/griff er dieſach mit liſten an/richtete Hatonem den Biſchoff von Menz an der ließ Henrico ein guldin Kettin oder halsband machen/das war also gemacht/das es einem an den hals bracht nimmermer mocht auffhoben werden / vñ müſſe also der gefangen verderben vñ hungers sterben. Hatto lebet den Henricum/Henrico ward der liſt entdeckt vñ angesagt / der entboet Hattoni zu / er het gleich so ein weichen hals/als Graf Albrecht wolt im damit zünnerſteen geben/das er in gleich so wol mit dem halsband erwürgt/ als vor im Graf Albrecht/er für auch das die Fürſten des reichs wider in conſpiriert hetten (Dann Beyern/Sagen/Schwaben/Franken/Lorhaing/ıc. yedes landt het ſeineygen Fürſten/vñ war das reich schon in vil Fürſtentumb trent vñ theylet) Da verherget er durch ſein brüder Eberhardum den Hertzog in Francia/Türin gen/Schwaben nam den Biſchoff alles ein/das er in Weſſen vñ Thüringen bet. Die Sagen beleget er zu Gruna ſampt dem Hertzogen Henrico. Bei der reßbergenebot er den Sagen. Er het kein gröſſere ſorg/ dan das ſie nit wie ein mauer döſſten beſteen/bis er ſich mit in ſchlug/ weil er noch diß redt / er grimmten die Sagen/ fielen in ſie/erſchlügen der Franckenein ſolchen hauffen / dz die ſchalcksnarren vñ der dem hauffen ſchrien / wo nū ein ſo groſſe hell ſein mücht/dar ein dieer ſchlagene all führen. Der Keyſer ſchicket im bald ein ander heer/die erſchlagene zu rechen/Beleget die Sagen zu Gruna / Dietmarus der Hertzog brauchte ein gar liſtigen Kriegs liſt / ſagte zum Hertzog in bei ſein der Legaten Eberhardi/wie im noch xxx. Legion kernen/die märe bracht der Legat/so zwifchen einem frid handelt/hinauß in das läger des Keyſers/da zohe er zu morgens gleich ab / also haben mit liſten überwunden/die mit waffen nit hetten mögen obſigen.

Hatto der Biſchoff zu Menz ſtarb in diſen mären auch / als im ſein praeſteten nit wolten für geen/vorleyde. Das geſchrey des böfels war. Die Teufel hetten ſein ſeel in Siciliam auff den berg Etna gefüet / vñ in den prennenden berg geworffen.

Herengarius der Tyrann Italie / bracht die Hungern wider auff/das ſie in Germaniam fielen/Keyſer Conrad ſchlug ſie mit Orthonis hilff/ bald darnach ſtarb Ortho/aber Conrad wolt Henrichs Orthonis sun künig nad haben/wolt im auch nit geben/das ſeinem vatter/ das verdroß Henricum/wiſſte auch das er in gern heimlich vmbbracht het/iedoch als er ſterben wolt/vñ nie künig glück wider Henricum het/gedacht er Gott hielt es mit Henrico / ſprach offte er her mer ſterck dann Henricus / aber Henricus het mer glück / derhalb fordert er zu ſeinem todpedt/alle Fürſten des reichs / auch ſein brüder Hertzog Eberhard zu ſich/befalch in das ſie alle Keyſerlich kleynoth / das ſcepter/die kron vñ apffel nemen / vñ es Hertzog Henrich geben / der würd groſſe ding thun/dann er ſebe das Got mit im were/ bat ſie wolten im gehorchen/vñ nit wider einander kriegen. Also ergab ſich die Fürſten willig ſampt der kron

Conradus
wider all/vñ
alle Fürſten
wider Con-
radum.

Conradus
welch ſein
feind zum
Keyſer.

s ij Hertzog

Chronica

Hertzog Henrich/ vnd kame das keyserthum/ von dem geschlecht Caroli auff die Sagen/ als Conradus vij. jar regiert het. Die Caroli hundert vnd xx. jar.

Henricus der erst/ der lxxij. Keyser/ vnder den Teutschen der zehende.

Anno ix. c. xx. Regieret Henricus. j. Orthonis des Hertzogen von Sagens sun/ mit vergunst aller Teutschen Fürsten das Keyserthumb xvij. jar. Naclerus setzt hie ein langs vnd breits von der Genealogei vñ geschlecht register Henrici/ wer lust habe der les/ ich hab nit lust ein langs register der geschlecht vnd heyrathen zusetzen/ weil diß mer zur hoffierung der Fürsten/ dann zur warheit der histo dienet. Er hat drei süngebabe/ Bertho der erst nam des künigs vñ Engellands tochter/ Bulno ward bischoff zu Cöln/ Der dritt sun hieß wieder vatter Henricus. Dieser Keyser soll Ludouici des dritten Schwester sun gewesen sei/ von der weiblichen linien Caroli her.

Er ist weder vom Papst erkönet/ noch in Italien kommen/ wiewol sich zwen darin für Keyser auffwurffen/ vnd vil auffrühr anrichten/ daß Henricus het so vil in Germania/ darin alle ding in auffrühr/ vnd einem wilden wesen vnd vnordnung stünden/ zu thun/ das er Teutschland zu frid bracht. Daß daßmal war kein ordenlich wal/ wann schon etlich Fürsten ein Keyser wolt/ so wolten in die andern/ so gern Keyser weren gewesen nit haben. Also entpöten sich wider Henricum/ erstlich der Hertzog von Schwaben/ zum andern Hertzog Arnold von Bayern/ ober im wol schon gehuldet het/ Er heet aber den spruch Euripidis im mund/ wie auch Julius Cesar/ Ist das recht vñ eyd zu biegen/ so soll mans von eins reichs wegen thun/ sunst soll man eyd halten.

Hertzog Arnold von Bayern zur gehorsam bracht.

Henricus zohet wider Arnold in Bayern/ vnd ehe er angriff/ schickte er zum Hertzogen/ vnd redet ernstlich mit im/ das Reich were Gottes gab. So in die Fürsten zum Keyser haben wolten/ wie in/ so wolt er gern weichen vnd der erst sein der ihm huldet. Diser red zeigt Arnold seinen freunden an/ die sagten all man muß greiffen/ das Gott mit im were/ vñ das Salomon recht sager vñ der weißheit Gottes/ durch mich regieren die künig. Weil nun sollich güte vñ weißheit beim Keyser gespürt wurde/ so lete er sich nit lenger wider in setzen/ dann man mercket das in Gott zum reich geordnet het. Da ergab sich der Hertzog on alle schwertschlege/ vnd zohet mit frid wider ab.

Henricus. j. gewinndt Lothring. Türken vñ Hungern verhergen Italiam.

Anno ix. c. xxiiij. Bracht er Lothring wider zum reich/ auch mer mit weißheit dann mit krieg/ daß Carolus der künig Gallie machet ein bundt mit im/ vnd gab im was zwischen der Mosa vñ Rhein ligt.

Die Sarracen bekümmerten zu diser zeit Italiam aber hart/ fielen durch Apuliam herein schier bis gen Rom. Albericus aber der Margraf Verurrie/ schlug sie mit hilff papst Johan. v. des kriegsman auß dem land/ mit großer niderlag/ des dancket im der Papst/ darumb dz er sich des sigs annam/ vñ die ehe nit dem papst ließ/ das sie gesigt hetten/ so wol/ das er zu Rom ein auffrühr machet/ in welcher Albericus auß der statt vertriben ward. Da schickte er sich zu rechen nach den Hungern/ die daßmal eitel Teuffel geacht/ im höchsten kriegs lob schwebten/ die solten im die Römer helfen straffen. Sie kerten im die geladen gest/ das land gar mit brande vñ mordt/ Ja machten das land an güte vñ leut schier gar öd/ dann was dem schwer überblib/ das sturten sie mit sich gefangen in das Hungerlandt. Berengarius sahe darzu durch die finger

die finger/verschach er war Alberico feinde. Also rühten auff dis mal die Hun-
ger die Römisch gegent (zu deren raachsal vnd verdruckung sie doch Alberi-
cus auß Hungern gefordert het) sonder das vnglück gieng alles über Alberi-
cum den würde/der dise gest ins landt geladen het/ vnd traff vntrew iren her-
ren. Dañ sie belegerten zu lest Albericum in der statt Ortanum/gewunnens/
siengen vñ schlugen Alberico das haupt ab. Die solten die Fürsten lernen das
sie nie leicht frembd gest ins landt forderren/dann güt sind sie diein/böñ drauß
zu pingen/wie dis vil histori erweisen. Dieweil sie also wüeten in Italia/Ea-
men die Türcken auch wider/gewunnen Beneuentum/zündten die statt an/
zohen in der Römer land. Gwido ein grafe ward wider sie außgesende/Joan-
nes v. libe güt vñ leüt dar/er kam mit sig wider gen Rom/weyß nit wie es der
Paps verdienet/ die ritterschafft Gwidonis fieng in ye vnd erwüget in. An
des stat kam gleich ein ander Joannes/aber er ward zu hand außgestossen.

Nun die Hungern verliesen/vol vnd reich vom raub/Italam/fielen in
Germaniam/verhergten abermals Sagen/Schwaben vñ das Elsas/Ein
fürnehmer Hunger dem König über auß lieb/ward gefangen für den Keyser
bracht/der künig schrib groß güt für den man zu geben/der Keyser wolt nit
güt sonder frid/also gab er in den mann mit dem geding/das sie neün jar mit
den Teutschen frid hetten/dis gienger mit eyd ein.

Nun in disem frid teylet der Keyser die kriegsleut in rotten/gab allweg neü-
nen einen oberer/der solt jr herr vnd edelman sein/gab in auch ort vnd flecken
ein/das die acht solten bawen/vnd was sie erbaroten/solten sie dem neündten
(der in einer statt sitzen solt/vnd den andern acht herberg bawen) bringen/da
von solt der Keyser den dritten teil haben/sie von dem andern leben. In den stet-
ten solten sie mit einander conuent vnd gastung halten/vnd im frid sich üben/
was in kriegem zu wissen von nöten were. Wie disem gewonten brauch der bur-
ger/erhielt er forthin sein reich.

Witter alle die dieb/mörder vnd henckermessige leüt/so er fandt zu kriegem
geschickt/die nam er an in soldt/erließ in jr misserhat vnd gab in die waffen in
die hand wider die Barbaros zu streitten/mit befelch/das sie in alle weg der
burger verschonen.

Nach dem siet er sie wider die Sclauos auß/gewann Briennenburg mit
waffen vnd hunger. Darnach Gran/als ers zweinzig tag beleget herr. Die
statt ließ er die kriegsleut plündern vnd beütten/alle man darinn erwürgen/
meydlin vnd knäblin leben. Darnach in Böhem gefallen/Prag beleget/vnd
iren künig zur ergebung genöt/Da ward Böhem dem Keyser zinsbar.

Als nun der ix. jarig anstandt des kriegs mit den Hungern herumb ware/
fielen die Ungern vñ Auares wider in Sagen/verderbten vor Türingen mit
greulichem jamer/brande vñ morde. Dem Keyser wirt gesagt/wie sie zu Werß-
berg tobeten/er steet Franch vom todt auff/vor eittel eyser/vnd vnwill/zeuche
mit heeres krafft auff sie für Werßburg/da die Ungern schon vil weib vñnd
kind gefangen/vnd ein vnzalbar sum mann erwüget hetten/Da sprach er sei-
nem heer zu/für jr vatterland zu streitten/die feind wurden angriffen/mit vn-
gleicher macht. Got gab auff disen tag dem Keyser schier ein vnmöglichen sig/
das er ob pl. tausent Ungern erschlug. Den sig ließ er zu Werßburg ins schloß
malen/vñ kam sein schreck vnd ansehen in all land/vnd erlangte teutschland güt-
ten frid/dañ jr macht ward da also erleger/dz sie so starck nimer wider kamen.

s ij Nach

Hunger sal-
len in Ger-
maniam ver-
derben alles.

Henricus
macht auß
paurn vnder
burgern ca-
delleut.

Henricus. f.
absoluiert
in kriegem
dieb vnd mör-
der.

Chronica

Nach diesem sieg ward er ein vatter des vatterlands/ ein herr vnd Imperator von yederman geliebt/ sein rümerschal in alle land. Naclerus meinte die sei die ordnung verkehrt. Die Hungern seien ehe in Germaniam/ dan in Italia am gefallen/ vnd erst die neun jar weil sie mit Teutschland friid haben gehabt/ die zeit in Italia rumort.

Anno ix. hundert xxxvj. Hat er die Dennmarcker vnd Normanner bestreitet/ die die Friesen auff dem meer ermordeten vnd beraubten.

Henrici. j.
grosser sieg.

Anno ix. hundert xxx. setze Witichindus/ hab Henricus ein mercklich sieg gehabt wider die Dalmatier/ Aetharios/ Abodritos/ ic. vñ deren cc. mal tausent in einem streit vñbracht/ Am andern tag hernach alle gefangne erwürgt. Dar auff seinem sun Orthoni ein hochzeit gehalten vñ in nach jm zu regieren Keyser gemacht/ damit hernach mit des reichs halb krieg würd/ vnd starb bald darnach vñ. Tona Julij/ Anno ix. c. xxxvj. ly. jar alt. im xvij. jar seins reichs.

D. Steinhobel setze/ er hab achtzehn jar regiert/ vnd verschworen die Keyserliche Kron nimmer auff sein haupt zu bringen/ vnd als er vom Papst genöt sei worden/ das Keyserthumb anzunehmen/ hab niemand vermocht/ das er die Kron yecin mal auff sein haupt setze/ sonder allweg auff einem stecken vor jm her tragen lassen.

Es ist übelgestanden zu diser zeit im reich/ alle ding schwebten vol auffsteit. Italia hat sein eygen Keyser vnd König/ groß Tyrannen. Die Berengarios ij. nach einander von den Luitprandus der Ticinensisch Diacon gar ein schön histori schreibe/ weil ich aber der Teutschen histori an der hand hab/ überhupff ich der Italianer krieg vñ sach/ außgenommen so vil vns berreffen. Gallia war auch vom reich hin/ auch Engelland/ Hispania/ ic.

Vonder ankunfft des Turniers/ durch Hen. j. angericht.

Anno neun hundert vnd dreissig. Zur zeit Keyser Heinrich des ersten zobe gemelter Keyser/ der vogler/ von wegen das jm so wol mit dem feder spil was/ zügenant/ andie vnglaubigen/ berufft zu hilff das ganz Reich/ da kam zu jm so vil Fürsten/ Grafen/ Herren/ Ritter vñ vom Adel/ als man nurgene liße daß einem Keyser ye geschehen sey/ fandte/ also/ das jm auch frembde Herrn/ ein grosser Fürst Radebatus auß Reussen mit neinhundert pferden/ ein Grafe auß Armenia mit hundert vñ sechzig pferden/ ein hertzog auß Poln mit zweihundert vñ sechzig pferden/ vñ aber ein hertzog auß Poln Testrico/ mit zweihundert vñ sechzig pferden vñ in summa so vil Hertzog vñ Grafen dem Römischen Reich mit vñ deeworffen/ die auß eygnem freyem willen/ vñ je eygen hilff vñ versoldung Keyser Heinrich zu diesem zug zu hilff zogen/ das allein diser lxxij. tausent vñ y. pferde war. Die vom reich vñ bischoffen dem Keyser auff sein mandat zu zoben waren/ zu roß vñ fuß eilff tausent man. Hertzog Herman zu Schwaben bracht dem Keyser auß seinem zeug y. tausent man zu pferd vñ fuß. Bechtold Hertzog in Bayern fürte ein Keyser zu yij. tausent man mit einer wolgeschickten wagenburg/ sampt geordnetem veldgeschos vñ streits zeug ganz wolgerüst. Hertzog Conrad von Francken bracht auß seinem zeug dem Keyser auß sein vffmanen ix. hundert wolgerüstter Francken/ on was vmblickender herrn was/ die sich selbs zu jhn stießen vñ vnder jr panier begaben. Im Turniere büch finde man die Fürsten/ Herrn/ Grafen/ Ritter/ Adel all mit namen/ mit was rüstung/ vñ mit wie vil pferden ein ieder zu dem zug erschinen sei.

Der

Der Keyser bracht auß sein erblanden in el von seinem lauden volck ob xviii. tausent zu fuß / vñnd ij. tausent fast wolgerüster pferde auff / dar in der Keyser mit ij. fürsten vñ xvij. grafen so all im Turnier büch mit namen genent vñ erzelt werden / on die obgemelten die K. M. zu eeren selbs auff jr eygen kostē zu hülf vñd eeren zohen. Nemlich xv. grafen / vñ. fürsten mit namē / vñ mit wie vil pferden an gemeltem ort gñent. Mit deren hülf zohē Keyser Henrich an die Hunos / vñd vertrib sie sampt den Obirriten. Deren so dem Keyser zu hülf waren komen vñd des heeres war lxxij. tausent man. Als er nun glücklich die reich vñd fürstenthumb Obirriten / Wenden / Gotblender / Rugen mit sieg bestrie vñd vñder sich warff / dauon lang zusagen were / gab er den ländern ander namen. Nemlich Brandenburg / Meckelburg / Pommern / Rugen / Wolstein vñd Wenden. Vor Henrico meint man seit ein solcher Teutscher Adel vñnd so vil herrschafft bei einander gewesen. Ich find auch kaum ein sollichen bracht vñd volck biß auf Carolum v. zu vnsern zeiten in Osterreich vñ Ungern komen.

Henricus j.
für 69000.
mann an die
vnglaubliche.

Änderung d.
Länder name.

Zu eeren dem Adel erdacht dazumal Henricus der erst den Turnier / dz Keyserlich ritterspül / so man vor gleich wol in andern ländern / als / Gallia / England herr / aber in Teutschland nie komen / also richter er mit des Adels vñ der fürsten hülf besser ordenung auff / warumb vñd wieder Turnier solt gehalten werden / wer den besüchen vñd drein reitē mōcht / als niender in andern landen. Da wurden xij. Artikel vñ Keyser / fürsten vñd herrn / gar künstlich gestelt / dar auff aller Adel schwur in ewig zeit die zū handhabē vñ halten / sampt dem Thurnier / welchen der Keyser sampt den Articulen privilegiert vñd confirmiert in ewigkeit / damit zucht vñd erbarkeit vñder dem Adel würd gehalten / dielaster gestrafft / die schande geförcht / dann so einer den Thurnier verschüttert / vñd durch volgende vñthar mer oder eine / verwickelt / solt er in ewigkeit seiner eeren entsetzt / keins edelmans mer werdt sein.

Artikel wer in Thurnier soll oder mütig reitten / vñd wem des verbotten sei.

In diese folgende zwölff artikel des Thurniers zu lob der tugent vñd straff des Adels / auch zur ritterlichen übung / hatt den ersten Keyser Henrich j. selbs gestelt vñd dar bei sich einhelliglich mit allem Adel vñd Thurniers gnossen verbunden vñd in ewig zeit verpflichtet / das welcher der artikel einen oder mer bruch vñnd verachtet / das der selb in offnen Thurnier vor meniglich geschmecht / vñ seiner eeren entsetzt werden soll / auch geschlagen / vñd mit jm vñb das pferde Thurniert / vñd der selbs auff die schrancken meniglich zum gespöß gesetzt werde soll / auch wider die Artikel nicht handeln bei peen vñd verlust seines Adelichen namens / Schilt vñ Helms. Dese zwölff artikel sol ein jeder adelsgnos wie ein Christ die xij. stuck des Christenlichen glaubens / sagt Keyser Henrich. j. vor augen haben / als lieb einem jedem sei sein Adel vñ cer / vñd sich selbs vñd sein stam mit höchstem fleiß vñd schande vñd schwach zūuerhüten. Tun macht der ritterschafft / fürsten vñd herrn / durch rotten selbs / damit sie nit klagen mochten / man het jns auff erungen / oder in andere weg übereile.

Ben. j. stelle
den ersten ar
tikel im Tur
nier.

Zwölff artie
kel des Adels
lichen glaubens.

Der erst artikel des Keyser / das alle die so rittermessig vom Adel geporn seind / die wissenlich vñnd freuentlich thetten wider der Christlichen glauben vñd kirchen / mit anrührung freueler wort oder werck / das der mit recht nit in Turnier reiten soll / reit er aber drein / sein boßheit zu decken / vñd des Adels freiheit vñ seiner vñfarn er / thar vñd herkommens oder namens zu genießen /

s iij mit

Chronica

mit dem soll man umb das pferde thurnieren/ vnd in auff die schranken setze.

Den zweiten artickel vnd Turnier stuck setze Pfalzgraff Conrad. Nemlich/das ein jeder vom Adel geporn wider Keiserlich May. vnnnd des Reichs gebot vnd verbot freuntlich handelt/mit Worten/wercken/heimlich oder offentlich/der sol im Thurnier von meniglich gestrafft/mit jm vmb dz pferde Thurniert/vnd auff die schrank gesetzt werden. Das ist der schluss aller artickel/vnd des vnedlen straff.

Adel nit iuck
frayde schwe
chen oder
schenden.

Der drit artickel ist des Herzogen Herman von Schwaben. Welcher vom Adel geboren vñ herkommen/ein frawen oder junck frawen entereet vñ schwache es sei mit Worten oder wercke/vnberuaret seiner eeren/der soll in offnem Turnier vor menglich für ein frawenschender gestrafft werden/vnd mit jm vmb das pferde Thurniert/er selbs auff die schranken gesetzt werden.

Den vierdeen artickel stelt Herzog von Bayern. Welcher von seinen alten Adelsgnos geporn/sigel vnd briefbüchig/meineidig oder eerloß gescholzen vnd erkant würde/der soll nicht inn Thurnier zugelassen werden/ keme er aber/so soll man mit jm vmb das pferd etc.

Das fünfft Thurnier stuck von Herzog Conraden auß Francken gestellt ist. Welcher vom Adel geporn herkompt/der sein eygen herrn verache oder feldesflüchtig von jm würde/oder in ander wege onnot ein feldesflucht mach/der auch seinen vnderthanen onrecht vnd onschuldt vnueruaret seiner eeren vmbbreche/mit dem soll vmb sein pferd in offnem Thurnier geturniert/vnd er auff die schranken gesetzt werden.

Der sechst vnd die volgend vier war von Fürsten vnd herrn/auch vom kaiser selbs auff die iiii. Thurnier vñ get geschoben/vnder allen fürsten vnd herrn so da waren/die weisesten geacht/vnd laut der sechst also.

Welcher vom Adel geporn vnd herkompt/der sein bedegenossen heymlich oder offentlich vmbbringt/oder rath vnd that darzu gibe/dz sein eigener herr vmbkompt/der selb soll seiner eeren entsetze nit in offnem Thurnier kommen kompt er aber verschempt/so sol mit jm vmb sein pferde Thurniert/vnd er auff die schranken gesetzt werden.

Adel soll nie
mant berau
ben oder ge
walt thun.

Der sibent artickel/Welcher von seiner vier ankomen adels genos geporn Kirchen/clausen/witwen oder weisen (die ein rittermessig man vor gewalt vñ vnrecht bestügen soll) beraubte/oder das jr gewaltiglich vorhielt/mit dem soll vor menglich vmb sein pferde Thurniert werden/vnd in auff die schranken setzen als ein eerlosen verleumpten man.

Der acht artickel/Welcher vom Adel geporn oder herkommende eins feind ist oder wirt on rechtlich erfordern vnd anspruch/der solches recht nit nach Kriegs ordnung gebrauchte wirdt/sonder ein theyl dem andern prennete/oder sunst an fruchten wein vnd treyde schedigete/oder für ein offnen strassraub vnd heckenreutter beruffte vñ vermert were/es sei offentlich oder heymlich durch sich selbs oder die seinen/vnbewart seiner eeren/der soll wie vmb andern artickel gestrafft werden.

Adel sol kein
newerung
auffrichten.

Das neundt Turnier stuck/Welcher vom Adel geporn im reich wider alte privilegien/oder vorherkommen brauch newerung in herrschafften wider landes brauch auffsetzen wolt/mit zöllen/geleyten/manen/fröhen/zü wasser oder zü lande on vergunst wissen vnd willen des Keyser/dardurch die künfte leut gehindert/oder die lande beschweret würden an jrer natung vñnd wolt

fart leib vnd güt/ der soll nach rechter Turniers ordnung vnnnd freyheit wie
vorberürt gestrafft werden.

Zum zehenden/ Welcher vom Adel ein eebrecher öffentlich erkant vnd geru-
get wirt/ das er in eignem eelichem stand/ oder außserhalb des ledig mit ande-
ren eefrawen hatt zugehalten/ oder mit geistlichen personen oder frawen/ oder
Junctfrawen schwechte/ oder mit Worten schende/ mit dem soll man in offnem
Thurnier vmb sein pferde Turniern/ vnd in auff die schracken setzen.

Adel soll nit
eebrechen.

Zum eylfften Setzt meister Philips des kaisers Cantzler die zwen letzten ar-
tikel auß bier vnd gebeyß des kaisers/ dise jr artickel zu übersehen/ vñ mit zweis-
en wo es füg were zu meren/ damit sie den xij. stuck des Christlichen glaubens
gleich were/ vnd auch jr zwölff wie die Apostel dān machten. Also setzet der.
Welcher vom Adel her kommen geporn wirt/ vnd sich nit in seinem Adelichen
stande von sein rendten/ gülden/ die jm sein man oder Erblehen/ dienstlehen/
rathege/ herrnsold vnnnd eigenthumb jährlich tragen/ sonder mit auffmans-
schatz/ wechßlen/ fürkauffen/ vnnnd dergleichen finantz neeren oder sein eins-
kommen meeren wolt/ vnnnd also sein vnderthanen vnd anstößern jr prot vor
dem mund abschneiden/ der soll auch seiner eeren vñ adels entsetzt/ nit im Tur-
nier erscheinen/ Kompt er aber/ soll mit jm vmb sein pferde Thurniert/ vnder
auff die schracken gesetzt werden.

Adel soll kein
gwerd treibe

Der xij. Welcher nit von all sein ältern vnd sein vier anichen edel geporn her
Kompt/ vnd gnügsam drumbdarhūn mag/ der soll kein Thurnier besüchē/
oder man wirt in wie ein obberürten außmoffern/ vnd mit jm vmb dñ pferde
Turniern/ vnder auff die schracken gesetzt werden.

Sollich Edelleut ließ die schrifft edel sein/ wie Mosem/ Josue/ Job/ Sa-
muel/ so sich der stuck im herrn gerümpft haben. Nun stellt sich aber der Adel
merertheils/ als haben sie das wider spil geschworen/ vnnnd in irem Thurnier
artickel befunden/ das hie verbotten wirt/ ist jr täglich handwerck. Eebreche-
en/ Junctfraw schenden/ wiewen vnd weisen trucken vnd schinden/ newerung
täglich je mer auffsetzen/ schatzen vnd dergleichen.

Job. xxxj.

Nun ist dise ordnung kaiser Hein. j. ein güte polliceische ordnūg/ woldienst-
lich zu gemeinem nutz/ aber sie gehet schendelich zū scherben vnd trüern.

Ortho der erst/ der xj. Teutsch Keyser/ in der ordnung der lxxx.

Nun neunc. xxxvij. fieng an zu regieren Ortho Heinrich sun/ vnd
regieret sechs vnd dreissig jar/ zu Aach ward er von Saxon vnnnd
Francken erwelt einhellig/ vñ vom bischoff von Metz gekrönt.

Nun gleich im ersten jar/ erheben sich drei auffrühr wider in. Die
erst macht Pfaltzgraff Eberhart vnd Gisilbert der Herzog zu Lothring/
welche als Francken vnnnd nachkommen Caroli/ wie die Histori Carionis
gar fein zūsamē zeucht das Keiserthumb gern von den Sachsen wider auff
die Francken bracht hetten. Dise zwen zogen zu sich Heinrich des Keyfers
brüder/ mit dem schein/ das er billicher/ als der älter Keyser were/ dann Or-
tho. Diser krieg weret sechs jare/ vnnnd sind vil schlachten darinn geschehen.
Zum kaiser hielten sich Schwaben/ Francken zc. Herzog Herman zu Schwa-
ben vnnnd Herzog Conrad zun Francken/ theten endlich ein schlacht wider
die obgemelte feind des Keyfers bey Andernach. Darinn ward Pfaltzgraff
Eberhart erschlagen/ vnd Herzog Gisilbert in der flucht im Rhein ersoffen.
Dis ist eyn erschrocklich exempel/ darinn zū sehen/ wie Gott auch auffrühr
vnnnd

Ortho. wirt
Keyser leidege
radij. auff-
rühr.

Chronica

vnd ungehorsam an grossen herren erwanit vngestrafte laste. Da nam Orho die Pfaltz ein/dieweyl fiel Ludovicus der künig Gallie in Lothring/ weil se Herzoger soffen war/nam das ein/ Keiser Orho eile auff in/meint er hab das land nit im noch sein feind dem künig von Franckreich zü güter schlagen/chüt mit dem künig einschlaht/behele das feld/vnd pringt Lothring in sein geborsam/schlecht Ludovicum den künig wider in Galliam. Welich wöllen hie erst Gisilbertus se Herzog vmbkommen. Die vorig sibet der warheyt gleich er/ dann der Künig ist nicht vergebens auß Gallia in dis lande gefallen/ es müß on herren öd sein gestanden. Dazumal zerstört keyser Orho j. Straßburg/ darumb das sie dem Künig von Franckreich beistand gethan herten/er brach ein creutz strass durch die statt seer weit gassen / vnd nent die statt so vor Silberthal / Argentina oder Argentoratum hieß / Straßburg/ darumb das eyn strass durch dise burg gieng. Dec D. Heinrich Steinhobel. Die anderen schriben dise zerstörung Aile zü/ doch melt hie Naclerus auch den vnsal diser statt/ villeicht ein andere zerstörung diser statt. Darnach beleget er Ebersteyn anderhalb jar/gewans nit / aber der graffinacht mit dem keyser freundschaft/ vnd handelt so vil/das er im sein tochter/ Naclerus sage seiner schwester tochter Gisilberti verlasne wifraw/zum weib gab.

Orho j. zerstört Straßburg.

Orho j. begnadet sein aufrührigen brüder.

Nach diser victoria hert Orho nun mit seinem brüder Heinrich zü thün/ vnd den Bischoff von Metz (der vil in der auffrühr wider den Keyser handelt) zü straffen. Als nun Henricus zu Metzburg beleget / sah das er dem Keyser Orho seinem brüder zü schwach were/ kam er für in/ fiel im zü füß / begeret gnad/der keyser sage/ ober wol kein verdient hert / so solt sie im doch wider faren. Onlang darnach wendet er das Herzogthumb Beyern an in/ dan ob wol Arnold kinder verließ / so wolten sie doch dem keyser in nöthen nit dienen noch zü hoffreuten / darumb ensetzte er sie jres Reichs / Gab das Herzogthumb Bechtholdo Arnoldi brüder / der vergieng bald in eim krieg/ da machet er Heinrichum sein brüder zum Herzog in Beyern.

Metz wolt den geächten Bischoff Friderich nit in die statt lassen / der keyser kompt/ beleget die statt. Der Bischoff ward erspäher gefangē/ In kurtz aber wider ledig gelassen/vnd nach so vil begangner böse stuck wider keyserlich Mai. in sein Bistumb wider eingesetzt.

Orho zentet 5. mal inn Franckreich.

Ich find weiter bei Blondo vnd Naclero/zwen züg die diser Keyser mit gewaltiger hand in Galliam gethon hab / die vrsach aber nit gnügsam anzeiget dann die Teutschen historici sein fast vnerfarn münch gewesen / die se tag in clöstern gesteckt nichts eygentlichs gesehen vnd erfarn haben mügen/ der halb all historici mit allen vrsachen beschriben ongrunde/vnd haben nit so vil hierns gehabt/das auch Carion an mer orten klage/das ein ding ordenlich wie es gangen ist/ mit allen vmbstenden / wie / wo / warumb / wer / was / vnd wann beschriben herten. Den ersten zug hatt er mit xx. Legionen than/ freylich nit on sonder notwendig vrsach. Naclerus sagt / es sei der künigin von Franckreich halben geschehen/die sein schwester was/das er Ludovicum den künig mit Hungone magno/der jed er Orthonis schwester einhet/ mit einander versünnet. Zü diser zeit war groß auffrühr in Italia / nit wenige dā in Germania/ Orho wolte in Italia ziehē/ Da hindert in Lotarius der künig vñv. Imperator Italia/ auß dem folgen vnseglisch schlachten/wie folgt.

Anno neun c. l. kamen die Hungern aber in Italiam alles züuerwiste. Der legert

Der Teutschen.

xc

legerten vnd eroberten Brixen / Bergomum vnd Papiam / sackt siert die stat
vnd verpranten das merertheil mit feur. Silardus war jr heerfuhrer / Henricus
aus der Beyerisch Hertzog Orthonis j. brüder zoh in Italam / verliaget die
Hungern auß welsch landen. Sackt siert vnd plündert auch alles was er nach
den Ungern überig fand / zu Aquileia zc. Berengarius iij. rüfset sich wider dē
dad as Henricus erfür / verließ er Italam / vñ zoh von dann in Osterreich.
Da nam Berengarius gantz Italam ein / schrib sich ein Römischen Keiser /
über vil Tyrannei. Alunda Lorbary des vorigen Keisers verlassne wif fraw /
straffe in vmb sein Tyrannei / der nam er jr morgengab Papiam vñnd warff
sie ins gefencknis. Da rüfsten die Römische getruckt Keiser Ortho in Germa-
nia an / das er sie vor der Tyrannei Berengarij retter. Er kame mit vierzig
tausent wolgerüster man / verliaget Berengarium vñnd sein sun auß Italia /
vñnd nam Alundam auß dem Kercker zum weib.

Hungern
verhergen as
ber Italam

Ortho j. zeus
her wider Be-
rengarium
in Italam.

Eheer nun auß Italia kame / vertritt er Berengarium mit dem Papst
vñnd schaff Berengario das gantz Lombarden zu regieren / wenig stett auß-
genomē / das nam der vertriben Berengarius zu gnaden an / eingesetzt / aber
er war eben wie vor / hielt weder trew noch eyd / straffer alle die Orthoni Rath
vñnd chat wider in geben betten / sonderlich Canussam die stat straffer er heff-
tig / das sie Alundam gefangen ledig geben betten.

Tagis der Hungerisch König überzoh mit so schnellem toben den heer
Italam / das sie jrer leiffen aufstigung besorgten / aber sie wurden von Be-
rengario mit zehen metzen oder fester silberin pfennig also abgestillet / das sie
disimal abzohen / vñnd Italie verschonten.

Hungern
mit x. fester
gelts auß Ita-
lia truden.

Anno neun c. liij. erhüb sich die drit auffrühr wider Orthonem von seinem
eigen sun Luitpold den Hertzog zu Schwaben / den verdros / das er mit Adel
beit seinem andern weib ein sun hett / Ortho genant / besorget er würd vor jm
Keiser werden / wie dann geschah / vñnd weil er der ersten frawen / des Königs
von Englands tochter sun was / trüg er ein grollen gegen der stieffmutter /
Conradus Sapiens Orthonis sein tochterman / ein Hertzog vñ Francken /
balff jm / vñnd conspirierten bede wider den vatter vñnd schweher. Conradus
besorge villeicht auch / es gieng in etwas durch des andern sun Orthonem vñnd
sein mutter ab. Da machet sich der vatter auff / nam leicht alle stett ein / vñnd als
er biß gen Wenz einam / belegert er in der stat sein sun / ly. tag / miter zeit war
de vil vom frid gehandelt. Der sun vñnd der eyden giengen her auß in dz läger /
fielen vor dem Keiser nider / entpotten sich alles zů leiden / was Ortho wolt / al-
lein solt man jr anhenger vñnd gehülffen nit rōden / vñnd nichts arge zůfügen.
Ortho will der vrsacher vñnd anweiser diser auffrühr nit frei sagen. Also gieng
gen sie wider in die stat / vñnd lieffen Hertzog Eckbertum jren bürger / so in der
Reyser geben hett / wider ledig. Er will aber von etlichen statleuten berede /
beijn bleiben / vñnd wirdt der bürger auch des Reysers feind. Sie entrinnen zů
Wenz / kōmen gen Regenspurg / der vatter volgr. Die Graffen Henrici des
Hertzogen von Bayers / der ein brüder Orthonis war / fallen allzumal vom
Keiser zů seinem sun Luitpoldo / der erobert bald mit gunst des Adels Regen-
spurg / vñnd vil schlösser / nemen allen schatz Heinrich vñnd reyen den vnder die
Eriegsleut / verweisen des hertzogen Heinrichs weib vñnd kind nit allein der stat /
sonder auch des lands. Das richteten alles die sun Arnoldi / des vorigen hertz-
ogs zů Bayern zů / darumb das sie der Keiser jres erbs vñnd lands entfegte / vñ
sein brüder Heinrich zum hertzog zů Bayern gemacht hett.

Luitpold ma-
cher ein pund
wider seinen
vatter.

Nun

Chronica

Nun Orbo ruckt hinach/belegert die statt/vnnd nach groffer mühe vnd langwiriger belegerung / hungerter sie also / das Luitpoldus zu dem Keyser seinem vater herauf gieng / mit den fürnemsten der stat / vñ freid begert / mochte in aber nit erlangen. Als sie wider in die statt kamen / fiel der keyser das stat thor gegen Orient an / vnd brach dran von dreien bis in die neunde stund. Der jung Herzog Arnold des landts erb / ward in der statt erschossen. Da fieng man an in der statt zu trawren / vnd wider freid zu bitten / den erlangte Luitpoldus / bis auff einē angeferzte tag / der künig zoh ab / Heinrich sein brüder nam Regenspurg wider ein / die verbrand die erst nacht schier gar auß. Nachher als Keyser Orbo auff einem gejäd war / kam Luitpold mit blossen füßen / streckte sich für den vatter auff die erdt / bat kläglich vmb gnad / damit er dem vatter die zeher auß / vnd fand gnad / Luitpold verbiß im treu vnd glouben / den hielt er im bis in sein gräb fest vnd vnuerfert.

Regenspurg
verbrunnen.

Orbo i. Krieger
wider seinen eyden vñ
sigt.

Anno neun c. lv. fieng Conradus des Keisers eiden oder tochterman einen andern lermen an / fordert die Hungern ins reich / die fielen in Baiern / an einem andern ort fielen die Sclau in Teutschland / der keyser ward aber bekümmert / zeucht mit einem kleinen heer / weil sein volck getheilt war / vnd auff einem andern ort er auch den Sclauen weren müß / schlegt sein läger nit fer von Augspurg an das Lechfeld. Da kam Conradus des Keisers tochterman mit den Hungern daher / als sie durch Baiern alles verwißt hetten. Der keyser griff zu mer mit geschicklichkeit vnd kriegslisten in irem vorthail / dann mit sterck an / zu morgens thün sie ein treffen / da wardt der Hungerer krafft also geschwacht / das sie nie mer weiter in Teutschland kommen sindt. Der keyser brach selbs die spitz / vnd war in dem ersten glid / da flohe ein gartheil der Hunger in die nachsten döffer / die ließ der keyser anzünden / vnd sie darinn verbrennen / ein grosser sumer soß im Lech / der mer theil blib aller erschlagen auff der walstat / wenig entrannen. Da nun Herzog Conrad des Keisers eyden der feinde glück sach / wiche er treu los von in / auff Orbonis seiten / leget grosse eer ein / erwürgte sehr vil Hunger / die er doch hieher bracht hett / Gott ließ aber sein vnereu an den feinden / vnd an dem keyser seinem schweher (die andern sagē er hab des schwester gehabt / vnd der keyser sei sein schwager / vnd nit schweher gewest / Taulerclerus spricht / er sei sein Gener / dz ist Tochterman gesin) nicht ongerochen / dann er wardt von einem Hunger mit einem pfeil durch sein hals gestochen / das er auff dem flecken blib / sein leich ward gen Worms begraben / Heinrich des Keisers brüder / der Herzog in Bayern starb auch in disem krieg / Taulerclerus sagt / er sey krank zu diser zeit dabey gestorben natürlich. Sanct Vrich der Bischoff von Augspurg / sprach den knecht im feld dapffer zu / vñ schloß auch selbs drein / da ward alles erwürgt / ertränckt / verbrent / oder in die flucht gefallen. Von disem triumphs wegen bawet S. Vrich vnser Frauen zu eer / ein closter Sanct Stephans zu Augspurg noch vor augen / Drei künig worden in disem krieg lebendig für den keyser vnd bischoff bracht / welche die kriegsleut ergrimmet / auch wider den willen des Keyfers / der sie gern bey leben erhalten hett / mit stricken den Hungern zur schmach / für das läger hinaus brachten vnd er würgten. Elich schreiben sie haben die drey künig erst zu Regenspurg an den galgen gehenckt.

Orbo i. last
ij. künig
hencken.

Es ist ein wunder wie vil anstöß Orbo ghabt hab / dz es möglich ist gewesen / den allen zu entgeen. Nun war doch jederman wider in / noch entriunet er alle irem

iren fallen/stricken/vnd banden/das an jm wol schein ist/wem Gott wol will/
dem kan niemant übel/wen Gott will erquickē/den kan niemant verdruckē.
Die Francken verhofften in Gallia weil der Keyser also allenthalb getren
get/das Reich wider an sich zübringen. Dazumal waren vmb Ortho eytel
feindt/Gallia/Italia/Behem/vnd Hungeren/allein Beyren/Sayen/vnnd
Schwaben bliben bei jm erew vnd bestendig/dannoch nit allweg. Die Fran
zosen erawten jm ein solche macht in Germaniam zü bringen/der gleichē kein
man je gesehen hett/Ortho gedacht von traworten sterben oder fliehen we
regantz weibisch/vnd wem man trout/das man dem selben nichts thün wöl
le/Antwort dem Franzosen/er wolte dargegen so vil strohüt in Galliam fü
ren/der gleichen sie auch nit gesehen hett. Ortho macht seins war/sein Kriegs
leit müssen all schin hüt tragen/vnnd zobe mit gen Paris/dannein Tyrann
Hugo Capeto hett seinen schwager den König Ludouicum/seiner schwe
ster man gefangen/damit er sich selbs ins Königreich ein/vnnd den König
absetzet/Ortho setzet Ludouicum wider ein/vnd gewann dazumal das Ni
derlandt/Lorbring/vnd Burgunde wider zum Reich. Nachher aber wardt
Ludouicus von Blanca seinem weib im ebruch begriffen/mit giffte außge
lescht/Da kame Hugo Capeto ein Tyrann an sein statt.

Orthonis ant
wort gegen
der frantzose
sen trawort

Anno neun c. lx. tyrannisiert der wider eingesetzt Berengarius mit Alber
to seinem sun in Italia noch/plaget sonderlich die Bischoff/Pfaffen/vñ Rō
misch kirch/so thet sein sun Albertus den Venedigern vil trang/darumb war
de nach xij. jaren als er vormalis von dē keiser Ortho gestrafft/vñ auß gnaden
wider eingesetzt ward/Ortho wider ersücht/vnd Italia von der tyrannei Be
rengarij zü retten angerüfft/Joannes xij. schickt zwen bischoff vñ vil Welsch
fürsten zum keiser mit grosser bit. Da zobe er mit Orthone ij. seinem sun sibem
jar alt (den er vor zü Nach zum Rōmischen künig hett lassen krönen) in Ita
liam/Papia ergab sich gleich/Berengarius bewaret sich wol. Also zobe er
fort gen Rom/das voldt schrie Vinar Imperator maximus. Doch müßt er
teer in die statt rit/Joan. xij. ein herten eyd thün (den er erster thet/vñ keiner
vor jm than hett) das er die Rōmisch kirch sampt irem regierer wolt erhöhe
das leben/die eer/vnd glieder des bapsts bewaren/vñ zü Rom aller ding nit an
richten/setzen/oder ordnen nach seinem gefallen/vñ so das S. Peters land an
in kame/durch krieg oder ergebung/das er es allweg der kirchen wider geben
wolt/vnd so er jemant ein Welsch Herzogthumb libe/das er disem auch den
eyde wolt geben. Wie solt jm Ortho thün/er war mitten vnder den feinden/in
einem frembden land/hett sich dises ongeferrlichen eydes gar nit versehen/solt
er in nit than haben/so were der bapst vñ alles Italia von jm gefallen/vñ alle
herrn an in geberzt/so het jm Berengarius über die Camillen gezwagen/vnd
hett ja glück bedürfft/ia were schier onmöglich gewesen/das er wider lebendig
sampt seinem sun in Germaniam kōmen were. Derhalb thüt er den eyd/vnd
alles was der Bapst begert. Der bapst zwacket den eyde bald in die geistlich
reche/darinn was ein mal kompt/nimmer mer her auß mag kōmen/Der eid steet
Dist. xcij. cap. Tibi domino. Da heisset er auch erster den Bapst seinen herrn/
Da ward er mit grossen frolocken in die statt geleydt/der Bapst hett ges
get/darauff trōnt er in zum Keyser/vnnd gab jm seinen seggen/nach dem er
teyn rechte glück mer hett/Joannes xij. war ein wilder Tyrann/der Keyser
straffet in/mocht aber nicht gegen im erholen/da zoge er von dannen wider
Berengarius

Orthos. der
erst so dem
Bapst einen
eyd thüt.

Chronica

Berengarium/belegert in/dieweil vertrug sich sein sun Albertus/so in Corsicam geflohen war/mit dem Papst/vñ practiciert so vil mit im/das der papst im vñd Berengario wider zu siel. Das ehten zwen Cardinal dem Keyser zu wissen/wie Albertus Berengarij sun zu Rom bei dem Papst were vñd wider in practick machten/des ward der Papst innen/ließ dem einen Cardinal die nafs/dem andern die hand abschneiden.

Der keyser kompt wider gen Rom/verleste die belegerung/da flohen eelich Römer mit dem Papst dauon/Albertus flohe wider in Corsicam/die überige Römer hulderten dem keyser/vñd verbürgten jr gehorsam vñd bestendigkeit. Der keyser schrib dem papst sicher geleyt/er solt nur wider kommen vñd ein sitzen/alle sach soll eben/schlecht/vñd verzigen sein/er solle sich noch bessern/er will aber nit kommen. Da baten die Römer Orthonem/das er in ein papst gebe/er warff die wal auff sie/sie sollen ein sampt der geistlichkeit erwählen/den wolt er confirmiren. Also ward bald mit aller stimm Leo viij. erwelt/den bestirgt der keyser/vñd zoh hin aber auff Berengarium/sieng in vñd seinen sun/der mitler zeit von Corsica zu im kommen war/vñd veriaht Berengarium vñd sein weib gen Bamberg in Germaniam/da sie jr lebenlang im ellende bliben sind/seinen sun verschickt er gen Constantinopel. Dieweil bewegt die freünders schaffe Joannis die Römer/das sie Leonem viij. wider auß freissen/vñd wider nach Joanni schriben/der kam/Leo flohe zum keyser/der wendet all sein heer wider auff Rom/dieweil ward Joannes viij. der papst zu Rom im Lebruch begriffen/von der Lebrecherin man erstochen.

Papst im
Lebruch
erstochen.

Otto bele-
gert Rom.

Otto läßt
vil Römer
köpfen.

Römer leicht
fertigfeit.

Da begerten die Römer wider der stang/baten vmb einen Benedictus genant/das er den zum papst confirmiert/Otto wils nit thun/sonder will das sie den haben/den sie ein klein darfür selbs erwelt vñd confirmiert haben. Die Oratores vñd Legaten der Römer verwilligen/die Römer wölten jres eingangs nit besteen/bliben schier drob tod/das sie bewilliget hetten/aber diß on angesehen/setzen sie Benedictum ein. Da griff Otto./die Römer an/verderbet alles vmb die stat/vñd belegert sie so lang vñd hart/das ein Weizley ege guldin in der stat galt. Da ehten die Römer die pforten frei auff/gaben dem keyser Benedictum jren papst gefangen/vñd namen Leonem viij. wider auff Anno ix. hundert vñd lxij. als yetzt der keyser iij. jar in Italia gewesen war.

Als nun der keyser ein zeitelang zu Rom blib/wolten die Römer in vmbbracht haben/dise practick gelanger an ihn durch verrätherei/da ließ er vilen Römern das haupt abschlagen/vñd nam wider hundert bürger von ihnen/vñd ließ sie im all auff ein newes schweren/das sie nicht wider in handeln wolten. Leo viij. bat in/das er die bürger ledig sager/vñd alle bürger jres eyds/vñd wider in Germaniam zöhe/dan er wolt selbs keyser sein/will den keyser neben im nit sehen. Doch als er der Römer vnbestendigkeit/fürwitz/abfal/vñd wandelmüßigkeit merckt/das sie heut diß/morgen das welten/gab er alle authoritet ein papst zu welen dem keyser/das er in einem Sinodo erhielt/das es mit aller geistlichen stimm geschah/die Römer veriaben auch drein/dan was man ihnen fürhielt/darzu sagten sie leichtfertig ja/morgen rewet siees/so sagen sie neyn/vñd machten lermen/jamer/vñd auffrühr.

Als nun Otto von Italia abzoh/fürer er ein scisma zu vor kommen/Benedictum v. mit sich gefangen gen Hamburg in Germania/da er im ellend wart vñd sterben müßt.

Anno

Anno ix. c. xviij. machten die Römer wider einen lermen/ Leo starb/ Joannes viij. ward an sein stat gewelt/ den stießen sie bald ab/ vnd schickten ihn in Campaniam ins elend. Das ward Orthoni angesagt/ der kam zum dritten mal gen Rom/ sampt seinem sun/ die Römer giengen im enegegen/ er steller sich als were im nicht drum/ biß zu seiner zeit. Des gleichen gaben im die größten bößwicht/ so aller auffrühr zu Romein vrsach waren/ die besten wort/ vnd überwunden die vnschuldigen weit mit heuchlerei vnd liebkosen.

Als nun Orthonis weil kam/ verhört er alle sache wie sie sich verlauffen het/ ließ ein Rath/ Statuogt/ vnd die Rottmeister gefangen legen/ verschickte einen ganzen Rath ins elend ins Teutschland gefangen. Die Rottmeister ließ er an ein wag oder folter hengen/ vnd erwürgen/ Petrum den Statuogt den vrsacher aller auffrühr ließ er durch die stat mit rüthen schlagen/ vnd in einen finstern thurn werffen/ zü erst gefangen zü einem Rath in Germaniam fürē.

Es sind die da schreiben/ der Keyser hab in dem Papst zü martern übergeben/ der hab im den bart abgeschoren/ vnd bei den löcken des hars auffgehoben/ lang auff Constantiniani steynin pferd gebangen/ zü erst rückling auff einen esel gesetzt/ die händ vnder dem schwanz zusammen bunden/ vnd mit rüthen durch die stat geschlagen/ zü erst in Germaniam verschickt. Also ward Joannes viij. wider eingesetzt.

Wieweil fielen die Sarracen in Siciliam/ die vertrib Ortho mit gewaltiger hande/ wiewol Neapolis/ Apulia/ vnd was bindengen auffgang an das meer stößt/ in Italianen Constantinopel gehöret/ so wolt er doch hiemit dem Keyser dienen/ weil er sein tochter seinem sun geben het/ Den Keyser zü Constantinopel verdros aber diser gesellen rit/ meynte villeicht/ Ortho wolt das lande für sich haben/ schickt wider in vil Griechen/ die schlugen Ortho auch auß Italia/ daer zürnten sie/ vnd meyntes geschehe darumb/ das jr Keyser Orthoni j. sein versprochen vnd vermehelt tochter im nicht geben wolt/ wöllen kurz das er sein tochter des Römischen Keyfers sun gebe/ wie verheissen/ er will nit/ da schlagen sie in zü tod/ vnd machen seinen sun zum Keyser zü Constantinopel/ schickten die tochter gen Rom/ da er öfnet sie bede der papst/ nach dem er sie zü samen geben hat/ bede den sun mit willen des vatters zü einem Keyser/ sie zur angeenden Keyserin/ Dann Ortho j. der von seiner mannlichen that wegen Mangeln zügenant ward/ macht seinen sun noch in Germania neben sich zü Keyser.

Nach dem zobe Ortho wider in Germaniam/ kam Ascensionis gen Werßburg/ zü Pfingsten stieß in ein hiez vñ vnmacht an/ die Fürsten brachten in wider/ er nam das Sacrament vnd starb/ Anno ix. c. lxxviij. Monas Maij zü Magdenburg begraben/ nach dem er xxxvj. jar regiert het/ vnd mit seine sun/ brüder/ Schwester man/ vñ tochter man alle frembde feind gekriegt vnd getung.

Es ist der rechten helden vñ rüthen Gottes einer/ dadurch Got siegt het. land vnd leut gestrafft/ befreit/ vnd das zerfallen reich sampt einem regiment auffgericht hat. Man schreibt er hab erstlich das bergwerck in Weissen gefunden/ vnd hat vil Bistumb gestift/ als Magdenburg zü Weissen/ Brandenburg/ Werßburg vñ Zeitz. Er hat die sibenzzeit fleißig visitiert/ mit vesper vñ Weß gesungen/ vil clöster bederlei geschlecht in Saxon vnd Poln gestift/ Den marck in drei bistumb teilt/ Anno ix. c. lxxv. vñ dem Erzbischoff zü Hamburg vnderworfen. Er hat gesiegt vil mals wider die Hungern/ Sarracen/ Römer/ Italianer/ Griechen/ Franzosen. Item Lothing vnd Burgund wiet ij der

Orthonis
tod vnd stiftung.

Chronica

der zum reich bracht/dz biß auff Carolū iij. dar bei beliben ist/vñ zu seiner zeit
sind die Hungern/Windischmarck/Erabaten/Polner/Dalmater/Pomer
ni/Defimarck/Schweden/Norweden/vnd Preußen beker worden.

Irem das bergtwerck zu Gosler in Sagen gefunden/ vnd inn Italia die
münz Orholini geschlagen.

Wunderzeichen zur zeit Orthonis.

Wunderzei
chen zur zeit
Orthonis. j.

Anno neun c. lv. fiel ein stein wunderbarlicher grōß in Italia vñ himel in
einem wetter/blut farben creuz erschienen an der menschen kleyder / die stum
ken wieder außsag/die Sonn lidee ein finsternus/ ein Comer erschein in Ita
lia am himel / darauff ein grosser jamer vnd hunger folget. Zu Vasconia wñ
ein frau/obe dem nabel zwei mensche mit ij. köpfen / iij. armen/vnd lebe lang/
vnder dem nabel was es ein mensch. Die zeichen sind nit all diß jar geschehen/
sonder alle die zeit weil Ortho regiert hatt.

Von kaiser Orthone j. find ich in einer Chronick/ Als er ein mal zu den Oste
ren mit seinen Fürsten hoff vnd ein gross fest hielt/vnd ee die herren zu tisch saß
sen/ gieng eines jungen Fürsten sun vor des Kaisers tisch/vnd nach kindelicher
art/ nam er essen von dem tisch/den schlug der Truckses mit einem stecken / dz
er sate des jungen Fürsten Zuchmeyster Denrich von Kempten genant / der
schlug den Trucksesen zu todt/der Kaiser schuff bald in on alle vrheil zu ent
haupten. Daer wüsch der Zuchmeister den kaiser in einer eil/ vnd warff in vn
der sich/vnd mit entblöster wer sate er auff in/vnd wolt in töde haben/ Der Kai
ser bat vmb gnad/das er sich nit an jm vergäbet/vnd gebot seinen dienern das
sie nit hand an in legten/gewiß/wañ sie hin zu heeren gecilt in zu fahen/vnd dem
kaiser zu helfen/so hett er den kaiser erstochen/also hielt er den kaiser vnder sich
vñ ließ in nit auff/bis er jm dz leben mit eid versichert / also kam der kaiser von
seinen händen/vñ er hielt jm glauben / vñ ließ in ledig von seinem hoff schade.

Bischoff von
Wenz freß
send die meuß

Zu dises grossen Ortho zeit verbrennet der Bischoff zu Wenz eine schwerer
voller armer leut/die er allenthalben dahin het gefordert im schein in geladen
eingürt mal vnd gross almüßen zugeben / dann ein grosser hunger vnd ehe
rung diß jar im lande was / darumb plagt in Gott / das er die meuß flichen
muß in den Rein/vnd mocht dannoch Gores plag nit entreinen/in frassen die
meuß in dem Rein/darinn er einen thurn bawen ließ. Darvor ein klein zeit als
kaiser Ludwig regiert/namendie die teuffel Bischoff Watto von Wenz/vñ
führten in in Siciliam auff den brennenden berg Lenam/vñ wurffen in darinn/
daß er het Herzog Albrecht auß neid dē kaiser zu töde hingeben. Von Ortho
neij. dem keyser find ich in zweien Chronicken diß vrheil/der hett ein vnstätt
weib/die bare einen Graffen das er sie leiblich erkennet vñ beschlieff. Der Gra
ue wolt sich vnd seinen herren nit entereen/vnd schlug irs ab/Da gab sie in bey
dem kaiser an/er hette jr vner zügemütter / da hieß der keyser den Graffen
on alle verantwörung töden/er hatt vmb die gnade/das man seinen gemaz
bel vor ein wort zu jm ließ/das geschabe/die hatt er auffe höchst das sie sein vn
schuld räche/vnd für in das glüende eissen erüg/dann im geschebe gewalt vñ vn
recht. Als nun nach des Graffen todt/etwa lang der kaiser zügerichte sate/
witwen vnd weissen zu richten / kam des Graffen weib/vnd bracht mit jr heim
lich jres enthaupten Grauens haupt in einem räch / vnd fraget den kaiser / wñ
todts einer schuldig were/der ein vnschuldigen menschen / wider recht hett ge
rödt. Der keyser vrheilt schnell/Wan soll jm sein haupt abschlagen. Da spr
che das weyb bald/Herr so biß du der / der meinen man vmb vnschuldige hant
gerödt/

getöde/vnd in dem zobe sie das haupt heraus/ vnderbot sich / diß mit einem
glüenden eisen bewerren (wie dazumal der brauch war / wann eins etwas on zeu
gen probiern wolt/ so erbott es sich ein heysß glüend eisen zu tragen/ verwenet/
wann es vnschuldig were/so schadet oder brennet in das eisen nit) das Gerichte
gab vrtheil/das sie es mit dem glüenden eysen solt beweisen/wie sie sich erbottē
hett/das hieß sie jr bald bringen. Da erschack der Keyser/vnnd ergab sich in
der frauen gewalt vnd straff/den man zu bessern/vnwendet für / es were auß
onwissenheit seiner vnschuld geschehen. Also baten die Fürsten vnd Richter
die frauen/das sie dem Keyser zu gebe zehen tag / so wolt er jren man hiez wis
schen bessern/nach der Fürsten rath. Also nach mer gehalten zilen vnd langem
rath/ließ der Keyser die Keyserin/die mit andern auch der vnkeuscheit gepfle
gen hett/lebendig inn feur werffen vnd verbrennen / vnd gab der Gmün vier
Festen oder schloß noch heut im Lümer Bistumb gelegen / damit löset er sich
vonder Gmün.

Man liest von Keyser Carolo auch ein gar klüg vrtheil / das ich hieher zu
setzen nit mag fürgeen. Ein Graff hett einen armen man seinen hinterseß ge
fangen/vnd nach langer gefencknus hatt des armen weib für jren man/den jr
ledig zugeben/ Der Graff sagt/ so sie seins willens pfleger / so wolt er es thun/
Sie gieng zum man über den thurn/sagt im disen bescheyde an/vnd pflag hiez
rinn seinen rath/der man bewilliget schwerlich darin/doch solt sie in damit zu
ledigē/thun was sie wolt/sie het des Grauen willen/ also ließ er den man auß
dem thurn ziehen/vnd enthaupten / vnd gab jr den man todt/damit meyner
er seiner zusagung genüg gethan haben / Die frau verklaget den Grauen vor
dem Keyser Carolo/der ließ den Grauen fahen / vnnd nôt in / das er des armen
weib zur Ehenemen müß / damit ward jr eer wider geben / vnd als bald ließ er
dem Grauen den kopff abhawen / damit wardt der arm man gerochen kopff
vmb kopff/das kan ein fein vrtheil sein/ auß freyer vernunft geflossen/besser
dann vil Juristen in allen büchern herten mögen finden.

Otho ij. der xij. Teutsch Keyser/in der ordnung der lxxxj.

Otho nenn c. lxxv. regiert Otho ij. Othonis Wagni sun neun jar/
Im ersten jar fñr er wider Hertzog Henrich von Beyerndes vo
rige Hertzogen Henrich des Othonis j. brüder was/ sun/der mit
dem Keyser geschwister geten kindt / vnd zweyer brüder kinder wa
ren/einen krieg/aber Otho bracht den widerspenstigen bald zur gehorsam.

Zu diser zeit fiel Lotharius der kñig von Frankreich weil Otho noch in
der rñstung war in Lothringen / nam das landt ein / von dannen auff Aach/
den Rhein hinab zu/verderbt die landtschafft vmb Aach / Otho zeucht wider
in auß Beyerlandt/da wiche er gen Paris/wolt des Keyfers nit erwarten. Otho
zobe hinach in Galliam bis gen Paris / verderbt das landt vnd die vora
stätt/zobe wider inn Germaniam. Als er nun wider über den fluß Aponam
will/zogen die Franzosen hernach/da worden vil auff des Keyfers seitten er
würgt/vil nam der fluß hin. Carion spricht/ Otho hab die Franzosen genö
thigt zu bitten/da haben die Galli müssen schweren/das sie Lothring nimmer
mer anfordern vnd ansprächen wöllen.

Nach dem ward ein lermen in Italia/Die Sarracen sampt den Griechen
herten Apuliam/Calabriam/über fallen/der Keyser zobe in Italiam/vnder
wegen kretet er Dalmatiam vmb/vnd will den feinden ein schlacht liuern/Der

c ij Keyser

Glüend eisen
trage woher?

Caroli mag
ni wunder
klüg vrtheil.

Otho ij. siegt
wider seinen
brüder.

Chronica

Ortho ij. ent
schwimmet de
feinden/ vnd
wirt von den
Schiffleuten
gefangen.

Keiser hett ein gesamlet volck/ von mancherley Lombardern/ Salernitanern/ das will nit besteen/ darumb ward sein hauff geschlagen/ vnd lag vnder/ herten die feind diß mals hinach truckt/ so meiner jeder man die Griechen vnd Sarracen herten ganz Italia erobert/ so gar war jr schreck in jeder man kommen/ aber sie wisten sich des siegs nit zugebrauchen. Ortho kam auff ein schiff/ lin/ vñ kam vnbetant kaumdauon. Erlich spreche/ er sei dauon geschwommen/ vñ also sein leben wöllen rerren/ da seier von Schiffleuten auffgefangen worden/ aber vnertant weil er Griechisch spraach so wol/ als sein teursch spraach kōnd. Er ward aber von einem kauffman auß Poln in dē schiff kent/ aber nit verreten. Der kauffman bracht die mäder für des keisers weib/ so zu Rosan sein vnd des kriegs außgang wartete. Da schickt sie den kauffman sampt dem bischoff von Metz mit gelt den keiser ledig zū machen/ sie practicierten mit den schiffleuten vmb den gefangen/ zeigten aber nit an das der Keiser were/ vnd als sie gētzig das gelt vmb in entpfiengen/ saß er auff ein pferd sprengt bald dauon.

Beneuet gar
abgebrant.

Die Keiserin trißet nach Griechischer leichtfertigkeit vnd weybischer art/ den Römern/ das sie die Griechen auff das maul herten geschlagen/ frewet sich des siegs jres volcks (dann sie ein Griechen von Constantinopel des Keyser des rochter war) schier mer dann so der keiser jr man gesiegt hett/ da warde jr der adel vnd alle Rōmer gram. Der Keiser vnderstündt sich rach zū sūchen/ von den flüchtrigen Rōmern vnd Beneuentanern/ die erst die flucht ins lāger herten gemacht/ zohē mit einē heer wider Beneuent/ belegert vnd gewan die stat mit feur/ vnd verbrennets biß auff den boden.

Kam wider gen Rom/ lūd zū rīsch alle fürsten vnd Cardinal (also schreibe Doctor Steinhobel) vnd ließ ob rīsch als er zū gerichte saß/ alle die töden/ die den feiden gebrochen/ vnd der flucht ein vrsach waren/ darumb er Sanguinarus/ ein blütdürstig man zūgenent ward von den Rōmern/ Also das er von seinem volck gewonlich Ortho Sanguinarus ward genent.

Ortho ij. zu
Rom verge
ben.

Bald darnach in dem x. jar seines Reichs/ Anno neun c. lxxvij. starb er zū Rom vor angst/ trauren/ verdruß/ vnd bekümmernuß seines gemüts/ daß sein anschleg vnd krieg wolten jm nit glücklich mit siegen forreuen/ wie seinem vater/ ob er wol hertz vnd māt gnūgh hett/ vnd wardt zū Rom in dem eingang S. Peters begraben. Die anderen schreiben/ die Rōmer haben jm vergeben/ dann er Tyrannisiert auch etwas mit jnen/ vnd regiert sie scharpff.

Lambertus Schafnaburgensis schreibe das in dem krieg vnd widerlag so Ortho in Italia wider die Griechen vnd Sarracen hab gehabt/ sey er in den gangen/ seer vil Bischoff/ Fürsten/ vnd Herren/ deren er ein gūte anzahl nent/ sonderlich auß vnserem lande. Henricus der Bischoff vñ Augspurg/ hertzog Ortho vnd Wernerus der apt zū Fulden/ vñ vil ander grosse herren/ die mit dem keiser an die feind selbs personlich zohen vnd vmbkamen.

Anno neun c. lxxv. hatt Ortho ij. die Behem angriffen/ jr landt verhergt vnd verbrent/ zwai jar nach dißem widerkomen/ vnd den übrigen grōßen teil des lands mit brandt verderbt.

Hertzog vñ
Beyern ent
setzt.

Anno neun c. lxxvj. hatt Ortho ij. Henrich den Hertzogen inn Bayern sein vettern vertriben/ vnd das Hertzogthumb Orthoni gelegen. Das folgende jar ist Henricus wider zū gnaden kommen/ vnd Anno vñ c. lxxvij. das nachst hernach gar außgestossen in das ellend verweisen worden.

Also ix. c. lxxix. ließ Ortho einen Trauen Gero enheaupten/ darumb daz er eingraffen hett vmbbracht.

Anno neun c. lxxxvii. wardt das Reich Gallie/ als Blanca jren Lebruchs
 rischen man Ludouicum vj. künig Gallie mit giftt hett außgelescht/ nam sie
 Hugonem Capet/ Hugonis eins Abtes sun (der das closter in Gallia verließ/
 vnd kriegen nach zog/ seinem Couent bloß hül vnd fül gab) der in kriegen auff
 erzogen/ mit dem weib auch das reich Gallie zu haben/ vnd denerben auß den
 feusten zu zucken sich vnderständt. Nun trüg es sich also zu/ Lotharius zohet
 mit verjamlerem heer/ in onglenbiger eil für Aach/ als Orbo ij. mit seinē weib
 auß/ der kaiser erschrickt des gäben überfals über auß/ nam was er mocht/ vnd
 ener antaum/ Lotharius gewan die statt/ raubert den pallast/ vnd plündert
 die statt/ vnd zohet reich von raub wider zu ruck in Galliam. Orbo folget bald
 hinach/ beleget in zu Paris/ die bürger sielen her auß/ erwürgt kaiser Orbo
 nis misfel/ vil herrn/ ritter/ vnd knecht/ Orbo verbrent die Vorstatt/ vnd zohet
 ab/ Lotharius folget biß an den fluß Isaram dem kaiser nach/ schlägt in so
 hart/ das der fluß voller cörper vnnnd schelmen der erschlagenen vnd errunck-
 nen schwam/ noch dannoch verträg sich der künig mit dem kaiser/ vnd ließ im
 Lothungen (darumb es zu thun was/ vnd aller krieger erregt) wider all seiner
 ritterschafft willt/ sonderlich war Hugo der Abt hart darwider/ vñ nam hie
 ein vrsach das reich anzufallen/ vnd von dē stam Caroli zu wenden auß sich/
 Bald starb Lotharius/ Ludouicus sein Sun folget in im Reich nach/ der
 ward bald von Blanca seinē weib mit giftt außgelescht. Da nam Hugo bede-
 dt weib/ vñ vnderstund sich zu sampt dem/ das Reich zu haben/ wiewol er nit
 vom edeln stam/ sonder nur Hugonis Wagnicyns Wünchs vnd Abtes sun
 war/ ein gütter fechtmeister/ ein verwegner kriegsman/ vnd tiner held/ auff
 den jederman ein forcht vnnnd auffsehen hett von seiner Tyrannereyen/ zu
 Paris in grossen ansehen. Carolus Lotharij brüder/ ein Herzog zu Lo-
 thring wolt das Reich/ als vom stam sein erb/ annemen/ aber Hugo Capet
 fieng in zu Laudanum/ mit hilff vnd verheterei des Bischoffs daselbs/ vnd
 beielet in in gefengkis/ die weil gebart im sein weib zwen sün/ verhofft dz reich
 auff jr sün zu bringen/ Aber Hugo Capet verruckert sie/ vnd als seinem gewalt
 niemant mocht widerstehen/ machet er sich selbs zu einem künig Gallie/ Anno
 c. lxxxvii. gab für/ es were niemant so ein sigreich/ künndrig/ stark/ glück-
 bafftig/ vnd in kriegen mer erfaren/ danner. Noch hett Lotharius der ver-
 storben künig ein brüder Arnulphum den Bischoff zu Rhom/ den sein vater/
 auß der ee hett gehabt/ den warff Hugo auch in gefengkis in ein Concilio
 mit allen prelatten vnd Bischoffen Gallie gehalten/ Das ist ein zeichen das alle
 Bischoff auß forcht/ oder sonst/ sich an Hugonem gebendte/ vnd hie in Con-
 cilio den ordenlichen Bischoff Arnolphum/ darumb das er vom Carolimar-
 gni vnd einerb des lands war/ helfen einsetzen/ vnd auch Carolum Lotha-
 rij brüder fahen/ vnd also dz Reich auff Hugonem den tyrannen helfen wen-
 den. Der Bischoff aber der Carolum den Herzog zu Lothringen verheteten
 vnd auff die fleischbank geben hett/ sitz hie in grossen eeren im Concilio/ vnd
 hatt wol gehandelt. Da machten sie Gilbertum ein zauberer vnnnd gar bösen
 menschen zum Bischoff zu Rom. Der bapst gebort inen aber sie solten Arnul-
 phum beim bann wider einsetzen. Also ward Gilbertus wider abgesetzt/ der
 flohe zu handt zum Keyser Orbo ij. des zuchmeister er gewesen ist/ vnd der
 all sein leben nach der reufel ansag vnd schwarzen künsten moderiert/ vnd
 ward von im zum bischoff zu Auenas gemacht/ vñ nach abgang Gregorij v.

Concilium zu
 Rhom

c. lxxxvii Anno

Chronica

Ein sauberer
wird
bapst.

Anno ix. hundert xviij. von Otthone iij. zum Bapst gemacht / Silvester ge-
nant / da von beside sein legend an sein ort / ein über auß böß mensch / geschwind /
vortheilig / voller list / der die ganze welt mit seiner zauberei vnd heuchlerei bet-
te / die äffen / vnd der jung auß dem closter lieff / vnd sich dem Teuffel ergeben het /
mit dem gebing / wo er in hinfür brächt / vnd bapst machet / so wolt er sein sein.
Hec Naclerus. Anno ix. hundert xviij. stirbt Hugo Capet / sein sun Robers-
tus folget im reich / der hat den Sequenz Sancti spiritus adit etc. Item / Ve-
ni sancti spiritus et emitte etc. Vom heiligen geist gemacht vil Hymnos / vñ die
Respons Judea et Hierusalem etc. Blanca sein mütter het Ludonico dem kün-
ig Gallie / irem vorigen man vergeben / so war sein vatter ein grosser witter-
rich der sun wirt in vnrechtem erb vnd reich heilig gescholten.

Ottho. iij. der xij. Teütsch Keyser / vnd der lxxij. in der sal.

Anno ix. c. lxxviij. waren die Fürsten der wal vneinig / etlich welet
Henricum den vertriben Herzog in Bayern / des j. Otthonis brü-
ders sun / etlich Otthonem. iij. Otthonis. ij. sun noch onerwachsen
xij. jar alt. Henricus fieng in den mären das kind / vñ siel das reich
mit hülf etlicher Fürsten an / aber der merer teyl wolt in nit haben / vnd rissen
das kind mit gewaltiger faust von seinen henden / vnd setzten es in das Reich
zu Aach von dem bischoff von Auenenna zum künig gesalbet. Er hee vñ kün-
heit auff solch glück vnd sieg / das er ein wunder der welt ward genent. Die It-
ali würffen in Italia einen sonder keyser auff / Crescentium Nomentanum
mit namen / der trieb zu Rom ein sollich vñ für / das im der Bapst in Detru-
am enweichen müß. Der bapst schrib den handel bald dem keyser / bat in / das
er / wie schuldig / also die vertriben kirchen / von dem gewalt vñ tyrannie Cres-
centij retter. Als diß Crescentius vernam / schickte er zum Bapst sein eygen
freünd / bitt in dar für / das er Otthonem nit in Italiam forder / er wölle alles
thun was er wölle / er soll nun sicher kōmen / vñ wider in S. Peters stül sitzen.
Der bapst kam / schrib Otthoni den zug ab / besorget das sein zukunfft vñ leide
Italia mer vñ füß / dan glücks vnd frumen zūfüget / Crescentius geet im en-
gegen felt im mit all seinem auffreischen anhang zu füß / vñ küßten im all die

Otthonem. iij.
fürchten die
Italianer.

Anno ix. c. lxxviij. verbergt Ottho iij. noch ein kind Böhem / das
nächst jar hernach bracht ers zur ergebung. Er hatt auch ein krieg wider die
Franzosen geführt / die wolten auch Lothringen einnehmen / vnd hetten etlich
stätt schon erobert / aber Ottho trieb sie wider ab / vnd erhielt Lothringen.

Anno ix. c. xcij. kam Ottho iij. gen Rom / ward mit grossen ehren eingeleit /
auch von Crescentio hoch entpfangen / der für als bald ein heer wider die Ve-
nentaner vñ Capuaner / die bracht er zu ghoriam / vñ macht in Italia freid.

Herzog zu
Schwaben
wird bapst.

Anno ix. c. xciiij. machet Ottho Brunonem ein Herzogen in Schwaben /
von geburt ein Say zum bapst / vnd nent in Grego. v. der krönet Otthonem /
vnd gab im den Keyserlichen seggen / vnd zobe von dannen in Germaniam / die
Römer wolten in nit / trawten im / vnd lesterten sein Pontificat auff das bö-
best / da zobe er in Germaniam zum keyser. Da würffen die Römer Crescen-
tium wider zum herrn auff / der machte gleich den Bischoff von Placenz / ein
reichen Griechen zum bapst / Ottho kompt wider in Italiam / Crescentius vñ
setzt sich zur gegenweh / verschleüßt die pforten der stätt / sonderlich bewaret er
die Engelburg / von dannen an dise burg art Crescentij / das schloß Crescen-
tij genent ward / Ottho belegert die stat / die Römer theten im die pforten auff
des erschein

des erschrecken Crescentius vnd sein bapst/ wichen in die Engelburg/wereten sich daffter/nach verzweifeltendingen lieffen bede Crescentius vñ sein bapst in hoffnung gnad zu finden/auf der burg zu dem keiser/vnderwegen worden sie hart verwunde/Ortho ließ Crescentio naß vnd orn abschneiden/rückling auff einem esel in der statt umbfñhren/darnach händ vñ fuß abhawen/zuletzt für die statmaur hinans henckē. Schafnaburgensis schreibt er hab im sampt vii. m.ßñern seinem anhang/enthaupt/vñ für die statt gehenckē. Dem Bapst Joanni xvj. die augen außgegraben/vnd Gregorium v. wider eingesetzt.

Nach dem bancketiert der keiser zu Rom/vnd ließ im wol sein/da conspirierten die Römer wider in/vnd erwürgten etlich seiner ritterschafft/belegerten Orthonem im pallaz. Da ward er auß geschicklichkeit des hertzogen von Bayern/vñ Hugonis des Marggraffen mit gedichtem anstal des freidens vñ vertrags/kaum erret/vñ auß Rom mit bapst Siluestro davon bracht/Crescentij weib verdroß sein abzug/Die bñler umb in/vnd hett Orthonem gern zum man gehabt/ober wol jren man hett hencken/vñ alle vier abhawen lassen/da sie aber an dē beirath verzweifelt/vñ sich verachte sahe/schickte sie im in gestalt voriger lieb S. Johans segen nach/einen trunck/den er trand/vnd zu hande auff dem weg starb/sein ingeweid ward zu Augspurg/vnd sein leib zu Aach begraben im xxx. jar seines alters/vnd im xij. jar seines Reich.

D. Henrich Steinhobel setzt das diser keiser ein leichfertige vnkeusch weib hab gehabt/von deren wegen er ein vnschuldigen Grauen tödten ließ/desselbe Graue weib/hab das haupt jres enthaupten mans genommen/für recht getragen/vnd begert ein vtheil wider den Keiser.

Ortho ist. t. 84
er ein Graue
sen vñ wege
seines weibs.

Wunderzeichen vnd seltsam fällt sich zu Orthonis j. ij. zeit begeben.

Anno neun c. lxxviij. war so ein dñrre somer/das sich schier alles auff dem feld verdarb vnd verbrand das da wuchß.

An. ix. c. xvj. stig ein feur auß dē rein/vñ verbrāt vil döiser darbei.

Anno neun c. lxxviij. starb Wolfgangus der Bischoff zu Regenspurg/ein Graff von Pfüllingen/von geburt ein Schwab.

Anno tausent/erschien ein großer Comet/groß erdbidem war in allem land ein lange sackel fiel brinnend vñ himel mit einem so langē feurige schwanz vñ claren schein/dz er wie ein blitz der nie vergeet/in alle land leuchtet/dz auch die in den heusern daraber schrecken/nach dem ward ein schlang am himel geseht.

Wie vnd wann die Churfürsten erstlich eingesetzt sind/auf Carione

Vn war Ortho bei xxviij. jar alt/vnd hett solchen verstand/das er von wegen seiner klügheit genent/Mirabilia mundi. Dazü hett er die Sagen als geschwind leut/nun die welsche praticet gelernt/darumb diu weil sie sahen/das die Bapst zu Rom so vil auffrñren wider die keiser/vnd sonster erregen/macht Ortho einen Teutschen/sein veteren Huno zum Bapst/der wirt genent Gregorius v. Von diesem Ortho ij. getrdner. Diu weil auch Ortho befunden hett/wie sich Gall vñ Italia für vñ für vñder stñnden/das keiser humb von teutschen auff sich zu wenden. Item das auch in teutschen landen vil auffrñr gewesen warē/wider alle seine vorältern/der wal halbē/vñ doch der Christenheit ein solcher potentat not ist/der Rom vñ den Bapst schñzet/einigheit der Religion in Europa zñer halten/vñnd aber nie bestendig sein möcht/wo nicht solcher potentat gewißlich auff ein sonderliche vñd mechtige Lation gestiftet vñd geordnet würde/hat er sampt dem bapst

Ordnung vñ
einsetzung der
Churfürsten.

Chronica

Warum die
vñ. Churfür-
sten mit ande-
re erwölte

Papst Gregorio/der im als ein Teutscher darzü gern geholffen hatt/die ord-
nung der Churfürsten eingesetzt vñ instituiert/Also/das die fürnehmste geist-
lichen vñ weltlichen Fürsten/darzü solten gezogen werden/einigkeit der wal-
zwischen den geyslichen vñ weltlichen zü erhalten/der religion zü güt/vñ
sindt nämlich diese drei Erzbischoff zü Churfürsten gemacht/Wentz/Cöln/
Trier/Darneben diese vier weltliche Fürsten. Der Fürst von Behem/dañ da-
zumal hatt Behem noch nicht König gehabt/der Pfaltzgraff am Rhein/der
Hertzog zü Sayen/der Margraff zü Brandenburg. Mich wundert aber/
das nit andere Fürsten/so dazumal mechtiger gewesen sind/zü solcher hohen
eer gezogen sind/als Hertzogen in Beyern/Schwaben/Francken/sonderlich
diaweil der Hertzog zü Beyern dazumal Orthonis naber vetter/vñ ein seer
mechtiger fürst gewesen ist/dañ er hatt gehabt Beyern vñ Österreich/bis gen
Aquilaia/welches Henricus/Orthonis j. brüder gewunnen het/Auch ware der
Hertzog von Schwaben Orthonis naber vetter/dañ Hertzog Herman von
Schwaben vñ der Orthonis j. hett keinen mannlichen erben/darumb gab er
sein tochter dem Ludolff Orthonis j. sun/mit welchen der vater gekriegt hat.
Von diesem Ludolff sind die Hertzogen in Schwaben hernach komen/der
halben mag es wol einen wundern/wie es sich mit der Churfürsten Institu-
tio zügetragen hatt. Unsere Teutschen historici sind so vnuerstendig leut ge-
wesen/das es billich ein verdrißset/der sie liest/Joannes Strabius des hoch-
löblichen Keisers Maximiliani Mathematicus hat mit offrt gesagt/wie Ed-
ser Maximilian über die Teutschen Historicos geklagt hat/das sie der hohen
weisen vñ von Gott begnadeten Fürsten/hendel vñ thaten/so vngeachtet
lich hendel beschreiben vñ corruptieren haben/vñ hatt befolhen fleissig alle
Historias züsamenzübringen/vñ auß allen ein leidliche Chronica zü machen/
wie on zweiffel geschehen were/so er lenger gelebt/oder durch andere grösser
geschäfte nit verhindert. Behem ist on zweiffel der macht halben/vñ das es
ein gelegen vñ beschlossn landt ist/welet/Sayen hatt Ortho billich erhaben/
diaweil er ein geborner Hertzog zü Sayen gewesen ist. Dazumal ein seer gross
Fürstenthumb gewesen/Brandenburg haben dazumal seine vetter Fürsten
von Sayen auch ingehabt/Vñ ist doch zü achten/das Ortho geneigt gewor-
sen ist/mer diese lender zü erhöhen dann andere/Die Pfaltz/achrich/ist fürger
zogen dem geschlecht Caroli zü eren/damit dieseer nicht allein bei Seysschen
stam/sonder auch eins theils bei den Francken were/dañ zur selbigen zeit sind
Pfaltzgraffen auß dem geschlecht Caroli gewesen.

Wo vñ wie ein erwölter Römischer Keiser/erwölte/bestettiget/vñ gekrönt werde.

Wie vñ wo
ein Keiser ers-
wölte sol wer-
den.

Eleich nach abgang des verstorbenen Keisers/soll der Bischoff von
Wentz Erzcantler/den todt allen Churfürsten verkündigē/durch
seine offne brieff/vñ jnen gebührende zeit stiften gen Franckfort an
Main/der hoch vñ nider Teutschlandt scheydet/zükommen/einen
Römischen Keiser zü erwölen/da sollen sie nach vollendung des ampts der
mess in S. Bartholomens kirchen daselbs/auff das N. Euangelium schwö-
ren/das er on alles geding/affect/lieb/leid/oder haß/einen dem Reich nützen
Keiser erwelen wöl/so weit sein sin vñ witz reich/vñ die wal on allen berück-
geben. Nach geschwornem eid sollen sie auß Franckfort nit von einander schei-
den/bis sie ein Römischen Keiser genant vñ erwölte haben.

Was nun sie die genannten Churfürsten sich der wal in dreissig tagen nit ver-
gleichē

gleichem möchten/soll ihnen nicht dann wasser vnd brot geben werden/ so lang
bis sie der waleins werde. Dar auff soll gleich der erwölte kaiser/ ee weiter erw
gehandelt wirt/einen eyd zu Gott vñ seinen heilige schweren/den Stendē des
Reichs/sonderlich den Churfürsten/ir priuilegien/recht/vnd gewonheitē zu
bestettigen/beschirmen/vnd handhaben/auch selber haltē. Nachher soll man
gleich die wal dem bapst anzeigen/vnd im den erwölte nennen vnd fürstellē/
auff das sein D. den selben annem vnd confirmier. Auff diß soll man den er
wölte kaiser publicieren vnd offenbaren. Nachmals soll der erwölte kaiser zu
Aach vom bischoff von Cöln auff einer achslen/vnd nit auff dem haupt zum
kaiser gesalbet werden/vnd auff diß geweiht (nit das er dardurch einen orden
entpfieng oder anneme/sonder allein sein Watastet geheiligt) werden.

Nach dem sol er vom gemelten Erzbischoff mit einer eissen kron gekrönt
werden/zū bedeuten sein künigliche sterck/das er gegen den feinden eisen/das al
les zempt/sein wöille/Zū hand auff diß hatt der erwölte Römisch kaiser gewalt
das Reich vnd regiment an die handt zū nemen.

Zum sibenden sol er vom Bapst zu Rhom in S. Peters Münster/vor S.
Mauritzen altar mit einer guldin kron/anzūzeigen sein herrligkeit vnd groß
mehrigkeit gekrönt/vnd zum Reich bestettigt werden/das wie gold alle an
dere metal übertrifft/also soll sein Reich all andere weit überreffen. Zū Mey
land sol er auch so er in Jtaliam über dz gebirg gerittē kompt/ gekrönt wer
den vor S. Ambrosius altar mit einer silberin kron/vom bischoff daselbs/zū
bedeuten die lauterer reinigkeit/so ein kaiser haben soll. Die stiftung diser krō
nung laut/das sie in einem dorff bey Weiland Wodongenannt/geschehen soll/
aber davon hat man jetzt dispensiert/das sie zu Meyland geschicht. Nun sein
insignia vnd kleider/so im zu Rom in seiner krōnung mit sonderer Ceremoni
in der guldin Bull begriffen/wie volgt/angehan vnd geben werden/legen sie
also auß. Das rot scharlach farb purpur kleidt/bedeut die feurig inprünstig
lieb so er gegen Gott vñ seinem nechsten haben sol. Die guldin kron/so er auff
seinem haupt tregt/bedeut/sein macht soll sein ob allen zū herschen. Das scap
ter in seine rechte handt geben/bedeut das gegeben regiment/das er in sein ge
botten lauter vnd milte erscheinen soll. Der guldin apfel in sein linken handt
gegeben/bedeut die runde kugeler welt/über die er ob allen künigin vnd kaisern
der welt herrschen soll. Das schwert bedeut schutz der gerechtigkeit/straff der
der bößheit vñ übelthat/straff des übel/vnd schutz des Reichs. Der Thron
dareiner gesetzt wirt/bedeut sein reich soll sein guldin/voller gerechtigkeit vñ
barmhertzigkeit/das sein schlecht wort soll fester vnd gewisser sein/dann des
kauffmans eide/vnd das nicht dann warheit in seinem mund sein soll.

Die drey kronen legen erlich also auß/das sie daher kommen/etwa habe das
Reich den Rhömern in fünffzehen jaren drey mal tribut geben müssen/zum
ersten eisen zum waffen/zum andern silber zum solt den krieg fleuten/zum drit
ten Gold zum schatz der Rhömer. Diß anzūzeigen werde noch heut ein Key
ser mit einer eisin guldin vnd silberin kron gekrönt. Die anderen legens auß/
das er über die dartzheyl der welt herrschen soll. Asiam/Affricam vnd Euro
pam/darumb trager drey kron.

Die weiß der krōnung zu Aach hatt Carolus Magnus auffgesetzt. Das
zumal war die Römisch krōnung noch nit so von nöten/Leo der Bapst bes
tettigte

Krönung ei
nes kaisers zu
Aach Mey
lande vñnd
Rom.

Drei Kron ei
nes Keyfers
was sie bes
deuten.

Chronica

Ubelthat der
grossen hee-
ren in histori-
en überhupft

stetiger zur zeit Caroli diese Ordnung/ vnnnd privilegiert sie mit vil freyheiten/ weil Nach einend Teutscher Nation vnd ein anfang Gallie ist.

Ich bezeug mich mit Gott/ das ich so vil mir möglich ist gewesen/ die warheit in historijs gesucht hab/ vnd etwa mitten auß den lügen heraus geschüt/ dann was groß herrn übel gehandelt haben/ das ist überhupft/ oder mit gelimpff beschonet vnnnd obenhin anzeigt/ wann sie aber nur eins fingers preye recht haben gethan/ da wirt ein büch vol lobes geschrieben/ warlich ich spür vñ greiff allenthalben grob/ das menschen kinder ob den historijs seind gewesen/ ein jeder hatt mit seinem schreiben hoffieren vnd ein suppen wollen verdienen/ nit das creutz oder vngnad. Allein Suetonius hatt der kaiser leben so frey beschreiben/ so frei sie gelebt haben/ vnd die alten Rhömer seind hierinn über all nation. Blondus aber/ Platina/ Sabellicus vnd vnserer neuwen Teutscher historijschreiber/ seindt weit von der alten freyheit zu schreiben abgetrennt/ das ich nicht weiß ob wir die warheit in historijs haben/ sonderlich von Päpsten vnd Keysern/ on was man durch ein nebel kan sehen/ von weyterem schmecken/ vnd die warheit (dar auff etwa nun mit einem finger gezeigt wirt) von fern sehen vnd verstecken.

Es ist ein fragewarumb die Propheten so herb vnd hefftig seind/ so vil böser schein wort vnd so wenig güter wort de volck geben/ Die antwort ist leicht so seind allweg tausent böser gewesen dann ein frommer/ vnd ist allweg eckersent mal vnrecht geschehen dann ein mal recht. Also gebet es noch heut/ vnd immer zum end der welt jemer missthat vntugent vnd schein wort/ dann lobwirdigs güts vnd wolthat darinn steckt/ darumb sie allzeit mer straff wirdig als das lobwirdigs in jn haben/ wo sie war seind/ seindt sie aber allein ein lobbüch voller wolthat/ lobes tugent zc. so ist gewiß gehandelt. Dañ die welt ist ein finsternus/ Teufels Reich/ tragedie zc. darinn eitel lüg/ trug/ finsternus/ sünd/ todt/ vntugent/ zc. regiert. Die warlich das liecht fleucht/ übel handelt/ vñ mer eins scheinbüchs dann einer lob histori bedarff/ Wer eben auff den kern der histori vnd nicht auff den aufgezeimpten schein siber/ der findt das wol zehen allweg geredt vnd gehandelt wirt/ das auch vor der welt radel wirdig ist/ dann eins das nun ein schein eins lobes hatt. Die welt kans aber alles loben/ auch die lüge vnd finsternus.

Von den Stützen vnd Seulen des Römischen Reichs/ darauffes gegründet vnd befestigt ist.

Hertzog w3
vnd wer:

Das reich ist auff siben Churfürsten/ vier Fürsten/ vier Herzogen/ vier Margrafen/ vier Landgraffen/ vier Burgrafen/ vier Grafen/ vier Freyherrn/ vier Ritter vnd Edlen/ vier Secret/ vier Doctoren/ vnnnd Bauren/ gestift vnd gegründet. Die siben Churfürsten seindt oben erzelt. Die vier Hertzog seindt/ der Hertzog von Beyer/ Brandenburg/ Lothring vnnnd Schwaben. Nun ein Hertzog ist der sein Hertzogthumb von Bai. M. mit de sper/ wie ein bauer ein hauss oder acker mit mündband vñ halmentpfad/ des auch vñ recht vñ natur her erobert. Etwa bey den altē sind die grossen heerführer Capitanei vñ haupleute Duces genannt worden/ vnd ist kein sollicher erblich herrlichkeit/ sonder ein erfodtne eer gewesen.

Margraf w3
vnd wer:

Die iiii. Margrafen seindt Meissen/ Brandenburg/ Baden/ vñ Wertheim. Margraf ist aber ein grosser gefürster Graffe/ des Graffschafft einem Fürstenthumb vergleichet/ vom Keyser belehnt vnd zugesteht ist.

Die iiii. Landgraffen seindt/ Hessen/ Thüringen/ Elsass vñ Lütchenberg.

Ein Landgraff aber ist / der von wegen dzer etwa Key. Mai. hoffnach ist
geritten / vnd mit einem lande fürstlich versehen vnd begabt worden ist / deren
ampt ist Key. May. in kriegem beizusteen / vñ des Reichs nutzbarkeit betrach
ten. Dis sind gefürst Grafen. Die nechste hernach sind iij. Burgrafen. Nid
renberg / Magdenburg / Stromburg vnd Reineck. Volgen iij. Grafen / Cle
ue / Schwarzenburg / Cilie vnd Sophoy. Nachmals iij. Freyherren oder
Baner herren / nach dem gefürsten Graffen die nechsten / vñ dic iij. Freyherren /
Limburg / Tufis / Westerbürg / Aldenwalden. Nach dem seind vier Ritter
vnd edle / Stromeck / Andlaw / Meldingen vnd Freidenburg. Darauff folget
iij. Stett / Augspurg / Metz / Aach / vnd Lübeck. Die vier Dörfer sind Bam
berg / Schlesiart / Wagnaw vnd Olm. Die iij. Bawen sind Cöln / Regens
purg / Cossenz vñ Salzburg. Dis sind die senlen / stüngen / pfeiler vñ grund
stein / darauff das Reich steet.

Es ist noch vil von Amptträgern vñnd befelch habern in der gulden Bull
Caroli iij. eingeleibt / auch alle Ceremoni so sich in erwelung eins Keisers zu
tragen / daselbs verfaßt.

Henricus ij. der lxxij. Keyser / in der ordnung / vnder den Teutschen der xiiij.

Anno tausent ij. Haben die siben Churfürsten das erst schül rothe
gethan mit der wal nach der auffsetzung Othonis iij. vñ Grego.
v. vñ Henricum ij. ein Herzogen in Beyer zu Keyser erwölt.
Er ist aber Henrici des hertzogen vñ Beyerens / der Othonis brü
der ist gewesen wie gehört / suns sun / als das der großvatter / sun / vñ suns sun /
alle drei nacheinander Henrich haben geheissen. Carion zweiffelt obes Henri
ci Othonis brüder sun / oder seins suns sun sei gewesen / vñ klage sich nit vn
billich an dem vnfleiß der Teutschen historischreiber. Aber es ist eygenlich
Henrici Othonis j. brüders suns sun gewesen / dann zeruck haben wir gehört /
wie Henricus Othonis brüder xv. jar vor Othone gestorben / vñ nacher
dis gemelten Henrici sun auch Henricus genant ein Herzog vñ Beyer vern
iagt / seins Herzogthumbs entsetzt vñnd im ellende gestorben sei. Nun kompt
sein sun auch Henricus genant / durch der Churfürsten wal ans reich. Der ist
nit durch die folg / succession oder erblich lini in das Keyserthumb kommen /
sonder von freyen stücken erwölt / vñ hatt zwey und zweintzig jare regiert.
Vide de illo iij. Henrico Naclerum.

Er verzoh sein zu kunfft in Italiam zwölff jar / hett so vil zu schaffen mit
den Franzosen / Den von Metz vñ Genc / vñ anderen anstössern in Germa
nia / dz sich sein fürgenommer zug in Italiam nimer wolt schicken. Ein glück
selig sieghaffter fürst in kriegem. Die Behem / Polecken bracht er zum gebor
sam / vñnd wie eelich wöllen zum glaubē. Naclerus laßt sich hören / er hab dis
volck mit dem Sacrament geschlagen / dann sein gannz heer ließ er vor mit
dem Sacrament bewaren / da seien Sant Laurentz / Georgius vñnd Adria
nus vor dem heer hergangen / vñnd die feinde mit dem heiligen creutz geschla
gen / vñnd ein Engel sei erschinen / der hab die feinde geplündt / da haben sie sich
gerad geben. Es sihet einem münch gedicht gleich. Dañ hie habē fast vngelert
lügenhafftig münch die histori der Keiser zu schreiben / vñnd ist zū besorgen wir
haben von vil Keysern disē fünff hundert jar herein / wenig warheit. Es
geen die kütren buben mit irem gauckelwerck / grembelmarckt / vñ falschen ge
dichten wunderzeichen vmb / das man dielüg greiffen muß. Doch hatt Gott

Henrici ij.
Krieg / sig vñ
histori.

Henrici ij. hi
storia vñnd ge
dicht.

Chronica

allweg jemandt erhalten / das wer der sach gnaw nachlägt / dannoch ein vee
dunkelte warheit vß ferrem siher. Lampereus Schaffnaburgensis geet auff
ein anderen schlag herein / daß vil andere / der schreibe vil puncten deren die an
dern nit gedenden. Nemlich Margrafe Eckart / hab sich des Reichs vnder
fangen / vnd der wahl Henrici widerstanden / der sey zu Polodier stoßen wor
den. Darnach gleich im andern jar seines reichs / seien vil Fürsten vom Key
ser abgefallen / aber bald sich wider gepessert vnd zu gnaden komen. Darnach
im dritten jar seins reichs sei Bruno des Keyserß brüder der seiner wahl wider
stünd auch zu gnad kommen. In dem jar ist Papiaverprunnen.

Henrici. ij.
stiftung zu
Bamberg.

Anno tausent viij. hat er Bamberg mit einer mauer vmbfangen / das Bi
stumb dargestiftet / vil Canonicat / clöster vnd pfründ inner vñ außser der stat
gestiftet / mit gnügamer provision versehen. Taclerus schreibe sein brüder
Bruno sei ein Bischoff zu Augspurg gewesen / der hab im vllands zugefügt.
Er gab sein Schwester Gisel dem König Stephano von Hungern / vñ mach
in zum Christen vnd das gang landt.

Die Fürsten fundrich haben in gezwungen / König und am des Pfalzgrau
fen tochter am Rhein zu nemen. Taclerus bekümmert sich hart vmb das ge
schlecht register / des Henrici vnd Königundis / wicet jren stam von Carolo
Magno her auß füre. Ich bekümmert mich nit hart vmb die geschlecht register /
es sind menschen gewesen / von menschen her kommen / die böß vnd güte vnder
jren geschlecht haben gehabt / vnd freilich den gemeynen reimen nit abepom
Ich sihe allein was Gott durch sie gehandelt vnd gewirckt hab.

Henricus. ij.
canonisiert.

Nun diser Henricus. ij. halt ich sei ein dapffer Fürst gewesen / sein leben vnd
histori ist aber vnfleissig vñ vnordenlich beschriben. Die münch vñ pfaffen ha
ben in sampt seinem gemabel canonisiert vnd heilig gezeit / darumb das sie vil
mess / altar / pfründ / clöster vnd bistum gestiftet haben / von S. Königundis lise
man dz sie ewig mess / auff dem stift zu Bamberg hab gestiftet. Darumb in
heilig gescholten wirt. Er sol auch kaisch mit sein weib gelebt / vnd bede in der
jungfrawschafft gestorben sein / wie D. Steinhobel anzeigt. Er ist zwar in ein
lügenhafte vn selige zeit gefallen. Willigesius der erz bischoff zu Mentz / hat
in zu eingang seines reichs geweiht vnd krönt / von dem lise man das er ein
Wagners sün sei gewesen. Daher noch der Bischoff von Mentz ein rad füret
in seinem wapen / allenthalb malet er ein rad / das er gedecht / von wann er her
komme / wie er an ein gehey men ort über dz rad schub / Willigese gedent wo der
Año M. viij. zober gen Rom / entpfing die Keyserlich kron (du kornst)

Willigesius
eins Wages
nero sün die
schoff zu
Mentz.

vnd segen vß Benedicto viij. vertrib daß die Sarracen auß Italia vß Capua

Drei fabel
in die histo
ri Henrici ge
mengt.

Es ist noch bissher kein histori von Keysern / die einem gedicht vnd mündch
fabel gleicher siher dann dise. Er soll allweg die ersten nacht / wo er in ein stat
kam / sonderlich zu Rom über nacht in der kirchen geschlafen hab. Zu Rom
ist im ein mal Christus wie ein Bapst angethan erschinen / der in seinem ornat
über altar mess zu halten / geen will. Laurentius vnd Vincentius haben im dz
mess büch vñ kelch nachtragen / dar auff ist vnser lieb frau vnd all hünlich be
gangen. Die Chör der Engel / märerer / beichtiger / sunct frauen / wirtwen /
vnd haben angefangen das Introit / Suscepimus deus misericordiam. Vnd da
man kam bis auff das dextra tua plena est iusticia, dein hende sind voller gerech
tigkeit / da hab das bild Christi / Marie vnd aller heiligen auff den Keyser dem.
Nach dem Euangelio hat Christus das büch kais / vnd des Marie zu kais
geschickt

geschickte/ vnd allen heiligen. Nachher hat Maria S. Vincentio dem Diacon
gewinckelt/ das ers auch Keyser Henrich zu küssen geb/ vnd lies im sagen/ küß
das büch/ dann mir gefelt dein keüschheit. Henricus kundert es vor grosser freud
erdatteret mit küssen/ da schlug in der Engel auff die hüfft/ vnd sprach/ das sey
die zum zeichen das dich Gott lieb/ von wegen deiner keüschheit vnd frombkeit/
daher hat er bis an sein end gebuncken/ vnd ward Claudus zügenant. Eins
mals soll er vor einem altar über nacht gelegen sein/ vñ grossen schmerzen am
steingelitten/ Da sei S. Benedict zugefahren/ vnd ihm den stein mit einer eisin
sang her auß gezogen vnd dem Keyser in die hand geben.

Henricus ij.
wurt von S.
Benedict am
stein geheilt.

Zu Sagen im Magdeburger bistumb hat Henricus am Weihnacht abent
meh gebürt/ da seind xv. man mit xv. frawen auff dem kirchoff frölich vmb-
her gesprungen vnd tanzt/ Der priester hat gesagt. Wöll Gott vnd der heilig
Sant Mary/ das jr ein ganz jar also tanztet/ dz ist geschehen/ vnd haben diß
ganz jar zum zeichen gerantz/ jr schüch sind nit ale worden/ noch jr kleider zer-
brochen/ kein tau/ Schnee/ regen/ ic. ist auff sie gefallen/ sind auch nit müd noch
hungerig worden. Nach einem jar hat sie der Bischoff von Cöln absoluiert
von dem fläch vnd knoden/ damit er sie her verstrickt. Da sind erlich des gähen
todet dahin gefallen/ erlich haben ij. nacht vnd tag geschlafen. Glaubts wer da
Es hat auch Henricus. ij. ein meh auff dem stiffe zu Straßburg ge (will.
stiffe/ das noch heut die küniglich pfund wirt genent/ vnd auch zu Basel vnd
allenthalben wo er zogen ist. Den Gotsdienst mit mehstiffen gemeret/ dan es
ein man gewesen dem gotsdienst gar ergeben.

Tanz eins
jars lang.

Sein weib Künigundam hielt er verdacht mit einem ritter/ er wolt sie solt
je vnschuld beweren/ auff glühenden pflügeisen barfüß herein geen/ dar auff sei
sie fünfzeihen schritt vnuerfert gangen. Da last sich sein gemach durch ein ne-
bel der lüg ansehen/ als sei er auch ein Tyrann gewesen/ weil er also tyrannisiert
wider ein vnschuldig weib/ die er nie erkent het/ noch erkennen wolt oder begert/
was dorfft es dan dises eiferens. Darumb sibet es aber einer Tyrannei gleich.

In seinem reich hat er die Wenden/ Lothring vnd Flandern bezwungen.
Er hat die Hungern zum Christenlichen glauben bracht/ vñ Stephano irem
künig sein Schwester Gisel geben. Vor seinem todt hat er die Churfürsten gefor-
dere/ vnd mit irem willen Conradum. ij. ein Herzogen zu Francken zum Key-
ser genent. Starb zu Bamberg/ daligter in S. Peters kirchen begraben.

Bistumb ges-
stiftet vnd wie
der auffge-
richtet.

Er hatt vil Bistumb gestiftet/ vnd die gestiftet/ aber durch krieg vnd ander
anßöß/ sonderlich der Wenden/ zerrütte bistumb wider auffgerichtet/ als Mag-
deburg/ Wildeßheim/ Weissen/ Werßburg vnd Straßburg/ die von den na-
be gelegnen feinden zerrütt waren.

Zeichen vnd wunder zur zeit Henrici. ij. sich zu tragen.

Anno tausent vnd xvj. Ist ein grosser hagel gewesen/ vnd vil leüt hat
das wetter vnd donner erschlagen.

Anno tausent xxij. Ist ein erschrecklich erdepödem im Beyerland
gewesen. Da für anno M. xx. ist der Mon in plüt verwandelt wor-
den/ vnd ein erschrecklicher Comet gesehen worden/ dar auff ein greülich hun-
ger gefolgt. Naclerus schreibt. Es sei ein grosse factel wie ein thurn vñ him-
mel gefallen mit grossen krachen/ vnd der feurig strom sei ins meer gefallen/
vnd vil stett am land anzünde/ dar auff ein grosser hunger gefolgt in der gan-
zen welt. In Italia starben mer/ dann überbliben. In Lothring gieng ein
v ij springen

Chronica

springender prun etlich tag mit plüt. Der zeichen seindt etlich zur zeit Otho ty-
geschehen/derhalb glaub ich/ das sie mit den oberzelten inn ein zech fallen / ob
wol andere vnd andere wort mit lauffen.

Anno 1015. ist das münster zu Strassburg zu bawen angefangen worden.
Darvor Anno M. vij. lieff dz meer mit vngewonlichem auf lauff vnd über
schwal auß/das vil ster ereruncken. Jerusalem ward in disem jar vō den Tür-
cken gewonnen. Die stat blib dazumal xxxvij. jar in der Türcken handt.

Anno 999. gleich im abdruck vñ zu aufgang des lebēs kaisers Othonis 3. war
so ein nasser winter vnd somer/ das sich alle menschen einer sindflus verfaben.

Guelfi were

Zu diser zeit schwebet ein edel geschlecht vor anderen im Schwabenland die
Gwelfi genant/ deren Naclerus vij. nacheinander erzelt mit irem geschlecht
vñnd tharen. Der leet vñnd sibende Guelfo ein Margraf auß der March hatt
Tübingen beleget/vñ beim gehabt den bischoff von Augspurg/ Speier vñ
Wurms / zwen Margrafen/ ein Herzog/ aber Pfaltz vñnd der Herzog von
schwaben haben sie schenelich in die flucht abreiben vil erschlagen / ix. hundert
gefangen. Anno xj. c. lxx. In disem Guelfo geet das geschlecht auß vñnder Kai-
ser Friderichs. Anno xj. c. lxxvj. vñ ward mit im dz wappen begrabē. Ir grebe-
nus ist zu Weingart vñ Altdorff in den clostern/da man noch jr monument se-
het/ vñnd an die sie vil dōfer vñnd flecken mit aller Jurisdiction gestifti haben.

Conradus ij. der xv. Teutsch Keyser/ in der ordnung der lxxxij.

Anno tausent xxxj. nach dem das Imperij. jar war on Keyser ge-
wesen/wardt Conradus ij. von gepurt ein Schwab/ von der müt-
ter ein Franck vñnd ein Herzog der Francken/ auß fürschub Hen-
rici ij. noch bei leben an das kaiserthumb bracht/ dann er heet Hen-
rico seine krieg gefürt/ vñnd vil ritterlicher thar vñnd eer eingelegt vñnd began-
gen. Er wirdt nach gewonheit vom Bischoff von Cöln zu Aach gekrōnt/ er-
giert xv. jar. Gottfridus Viterbiensis schreibt/ Cuno der hertzog zu Bayern

Stiftung
werde nie ge-
halten.

sey auch in der wal gewesen/ vñnd hab sich die vñneingkeit der wal bis in ij. jar.
Jacobus Wimpelingius sage bis in iij. jar verzogen/ so fein haltē sie gerad
die auffszung Othonis iij. Das man in xxx. tagen einen welen sol/ wo mit
das man in nicht dann wasser vñnd prot gebe so lang bis sie ein Keyser welen.
Die geet in der andern welung die auffszung vñnd ordnung Othonis iij.
gleich zu grunde. Also geet es mit den stiftungen/ es kan der stifter kaum den
kopff legē/ so ist die stiftung auß/ wo sie auch mit M. sigel auffgericht vñnd be-
stigt were. Was ein jeder thū vñnd gebē will/ dz thū vñnd gebe er bei lebendige lebē.

Cuno der Herzog von Bayern/ der mit Conrado in der wal war/ wardt
von Churfürsten gefrager/ wer in gedechte/ der billicher Keyser were/ vñnd wem
er sein stūm geb/ da antwort er spōelich / Conradus der Herzog zu Schwab-
ben vñnd Francken mein niffel/ da haben sie in all einheiliger weler/ angeschel-
das sie Henricus der ander/ auch vor seinem todt darumb gebetten heet. Cu-
no war nit ernst/ zürnet über auß über die wahl.

Conradi ij. ge-
schlecht vñnd
herkommen.

Nun Blondus vñ Eneas Silvius sagen/ Diser Conradus sei ein schwab
die andern ein Franck. Es ist aber bedes war. Er ware bede ein Herzog zu
Schwaben vñnd Francken/ von der mütter linie ein Franck/ von dem geschlecht
Clodij/ sein vranher ist gewesen Conradus ein hertzog zu Wurms der mit O-
thone Magno bei Augspurg am Lechfelde von den Hungern ist ernider gan-
gen/ vñnd erschlagen worden. Er name Giselam des vorigen Keyfers tochter
oder Tiffel/ vñnzeuget von jr Henricum den dritten Bruno der Bischoff von
Augspurg/

Augsburg/des vorigen kaisers brüder/vnd Gisile nahender freund/practiceret mit Gisile/das sie dran were/das Conradus das Bistumb zu Bamberg wider abehet/so wolt er jr alle darzu gestifften dörffer/zü einem voraus inhen dig machen/vñ für jr eigenthumb vñ morgen gab zü theilen/dz sie die selb erblich irem sun möcht lassen. Das schmecket der kaiserin. Man schlug ein tagley stug darumb an/aberes ward durch ein falsch mirackel vñ traum für kommen.

Demnach warff sich Bodeslaus der Herzog von Poln/den Henricus ij. dem Reich zinsbar bet gemacht/für ein König auff/starb gleich/sein sun Wisco nam die kron/Ortho sein brüder wolt mit darein verwilligen/weil es wider den Keyser/sich selbst zum künig machen/Wisco veriaget seinen brüder/er kompt zum Keyser geflohen/saget jm die märe. Der Keyser schicket jm mit einem Teutschen heer wider seinen brüder inn Poln/darauff volget bald der Keyser/vnd erfülten alles mit mord vnd prant. Wisco sibet sein widerstand/vergebens sein/fleucht zum Herzogen in Behem/den er wistte auch ein feinde des Keyser sein. Der Herzog aber in Behem gedacht/er wolt mit diesem wild pfer sich zü auffen vnd wider zü gnaden komen/entbeut dem Keyser heymlich/er hab eingast sein feinde/den wölleer jm gefangen schicken/der doch inn trewen vnd sein nöthen zü jm geflohen was. Der Keyser war so groß müdig/wolt der vntrewen verrhäterischen übergebung nicht/ließ Wisco heimlich sagen/das er ein andern würde sücher/dan disen trewlosen man/vnd das er anders wo sein heil vñnd leben zü retten sücher/dann in Behem. Der gütere verwunderte sich Wisco/zoh heimlich in Poln/legt sein kron von sich/vnd kam schlecht geritten zum Keyser gab jm die kron/vnd vnderwarff sich demütig seinem willen/vnd übergab sich vnd das land Poln gar dem kaiser/da nam er in in gelübt/vnd ließ in ein herzog des landes sein.

Poln ans
Reich komet
wann vñ wie

Im andern jare seines Reichs nam er Henricum sein jungen sun zü jm ins reich/machte in zum Römischen künig/dz er diu weil hauß in Germania hielt/vñ zoh er auff Rom zü in Italia/da herten sich diu weil die Italianer entpöret/im willen mit gewerter hand sein zükunfft in Italam zü hindern/vnd in nit für ein kaiser zü halten/Dannes ehet in allzeit wein augen/dz die teutsche das Römisch reich vnd Italam solten regieren/nit anders dan den Juden/da sie in der Römer gewalt kamen ein kleins vor vnd nach Christi gepurt.

Conradus ij.
sigt in Italia
stilt auffr.

Als nun solches an den keyser gelanget/fürt er ein gewaltig heer in Italam/belegert erstlich Meylandt/vnd als sie sich ergaben/nam er sie zü genaden an/zoh für bas on allen widerstandt auff Rhom/begnadet alle Stett/weil sie jm willig huldeten vnd sich ergaben. Als er nun gen Rhom came/warde er von Joanne zwischen zweyen Königen sampt seinem gemahel Gisil gekönt. Die selbig woche erhüb sich ein lermen zwischen den Rhömern vñnd Teutschen. Da schlugen die Teutschen die Rhömer auß der Stett/vil blieben drotode. Dardurch machet er wider frid zü Rhom vnd in Italia. Diu weyl erregten Herzog Ernst zü Schwaben/sein stieffilne/wie in Tanclerus nenet/vnd der Welf oder Guelf/auch ein grosser Herr in Schwaben/ein auffrührer wider den Keyser in Germania. Darumb wardt Ernestus in der widerfart vom keyser veriaget vnderstochen/vñ gab sein Herzogthumb Herman no sein brüder. Dann der keyser heet ein Edict lassen aufgeen/wer den land feide breche/solt enthaupt werden.

Conradus ij.
ersticht ein
Herzogen.

Vincencius Gallus/Gottfri. Dierbiensis/Martinus/Hermannus/D.

v ij Stein

Chronica

Selzam an
kunſt Hen.
iiij. an das
Reich.

Steinhobel/vnd andere schreiben Henricus iij. ſei des Conradi iij. tochterman/
vñ mit ſein ſun geweſen/das hab ſich also zůtragen. Graf Diepold von Calw
brach den landefrid/vnd als er zum todt geſücht warde/wiche er heimlich in
den Schwarzwald in ein mül/die anderen ſagē eins pauen hauß/mit ſampt
ſeinem ſchwangerem weib. Dahin iſt der Keyſer auff einem gejagt kommen/
da einkeret. Diepold wiche heimlich/die frau ward vn bekant/vnd gebare die
ſelb nacht ein kind/Den Keyſer begriff da die nacht/das er da blib/als er das
kind höret greinen/hort er ein ſtim. O Imperator/diſ wirt dein tochterman
vnd erb werden/zū morgens beſalch er zweien knechten/ſie ſolten das kind edd
ten. Die knechte legten das kind in wald brachten dem Keyſer eins haſen herg
zum warzeichen. Darriet bald der ee gemelte Hertzog Herman von Schwar
ben für/fand das kind/nam es an eins kindes ſtatt an/Bald es ein wenig er
wuchs/ther ers in des Keyſers frauen zimmer/ſagt offte wie ers im ſchwarz
wald vnder einem baum gefunden het/dem Keyſer fiel ein/das es nit villeicht
das kindt were/das er het heſſen tödten/vñ berede ſich ſelbs genzlich es wer
es. Gab dem jüngling Vrias brieff an die Keyſerin/des innhals/das die Key
ſerin zū handt zeiger diſ brieffs ſolt laſſen erwürgen. Der jünger ritte frölich
ſein weg/lag zū Speyer übernachte bei dem Decan/der thet zū nacht auß für
wiz die brieff auff/fand den innhalt/des er iarnert er ſich des jungen plües/vñ
ſchub bald für tödten vñnd enthaupten laſſen/hinein/ſie ſolt jm zū angeſicht
diſ brieffs ſein tochter geben. Diſ geſchach/vnd also ward er ſein tochterman
vnd erb/der Keyſer ward innen/das Gottes anſchlag vnd den fatis niemande
kan wider ſtehen/vnd nam jn willig an/vnd bawer an die ſtatt des bauern hauß
das cloſter Hirſaw. Diſe lieblich aber vngereumppte hiſtori vñ ſo vilen beſchri
ben kan nit war ſein auß vil argumenten vnd verſachen.

Die hiſtori
von Henri
co iij. verz
dehlich.

Von erſten ſagen Ortho Friſingensis/Naclerus vñnd andere/er ſey des
Keyſers auß Giſela leiblicher ſun geweſen.

Zum andern hat Keyſer Conrad allein fünffzeben jar regiert/wie möcht
ſich dann diſe zeit diſ alles verlauffen haben/das Hen. iij. auff einem gejagt ge
born gefunden/vnd des Keyſers tochter zum weyb genommen haben. Ja Die
pold ſein vatter hat vor mit dem Keyſer kriegte/iſt jn entwichen/als ſein weyb
erſt ſchwanger war/jn in der bauern hütten geborn.

Zum dritten iſt es keiner warheit gleich/das ein Decan Keyſerlich brieff ſolt
aufbrechen/vnd für das einig wort tödten/in den brieff hinein ſetzen/ſein toch
ter zum weib geben/das man es dem brieff nit hab angeſehen/vnd nit radiert
erſchienen/wil des entgentzten ſigels geſchweigen.

Zum vierdeen iſt Hirſaw lang vor Conrado geſtiftet/das es nit an die ſtatt
des bauern hauß von Conrado gebawen ſein mag. Also das in xv. jaren ſich
hert müſſen zůtragen/Das der Keyſer ein Edict het laſſen außgeen. Graf Die
pold da widerthon/vom Keyſer verſagt werdē/ſein frau in einē pauen hauß
geporn/das kindt erwachſen/vnd mannbar des Keyſers tochter nemen/vnd
nach dem allen das cloſter Hirſaw vom Keyſer auffgerichtet werden/welche zeit
wol .l. oder ly. jar bedörfft. Das ſchreibe ich darumb ſo fleißig/das wir doch
ſehen/wie voller lügen vnd vngereumppter fabel die hiſtori ſeind/wie vn fleißig
die teurſchen münch vnſer hiſtori haben beſchriben. Es hat ſich alles auff ein
ſtiffung/oder cloſter müſſen reimmen/vñ ein lüg niderſetzen.

Derhalb bleibe es darbei/das Henricus iij. ein ſun iſt Conradi iij. vñ Giſela
wiz

Der Teutschen.

c

wie se *Eptaphium* zu Speyer außweist / da bede der vatter vnd sun begraben ligt / vnd liegen alle die histori obenerzelt auff ein hauffen / wie auch ds Testament Rudolphi hernach außweist.

Conradus. ij.
sieg wider
die Franzosen / meret ds
reich.

Nach dem für Conradus. ij. aber ein krieg wider die Franzosen vmb Lothring / schlug die selben / vñ gewan in zu sampt Lothring / Burgund / Leon / vnd das reich Arelatense / das er alles an das reich bracht. Burgund ietzt wol hundert jar sein künig gehabt. Orcho der Grafe zu Burgund ward drob erschochen / sampt sechs tausent menschen.

Ganguinus der Francken histori schreiber sagt / das Burgund zu diser zeit als es hundert xxx. jar vnder den Künigen zu Frankreich war gewesen / an Conradum ij. sei kommen. Burgund ist aber getheilt worden / ein teyl haben die Franzosen / den andern die Teutschen regieret vnd genossen.

Lampertus Schaffnaburgensis schreibet / er hab sein brüder Eberhardt genöt / geistlich zu werden / was vnd wie aber schreibet er nit.

Conradus
sieg wider
die Böhmen
vñ Ungern vnd
Wenden.

Er hat auch wider die Böhmen / Hungern / vnd Wenden gesiegt mit mechtigen triumph / vnd zu letzt von andacht wegen gen Rom gewallet. Den Griechen vnd Nortmanner vmb Apulia kriegende / fried gebotten vnd streng ob dem bapst gehalten. Den Römern freilesten aufstigung gerätet / wo sie den bapst nit mit freiden ließen / so he zu letzt in Apuliam / will auff dem Aduanis schen meer in Germaniam schiffen / da verlor er sein andern stieff sun Hermanum den Herzogen von Schwaben Ernesti des obgenanten brüder / vñ verlor vil Fürsten so den lufft vnd land nit mochten leiden. Als er nun gen Verich kam. Da starb er Anno M. xxxix. Nonis Junij / zu Speyer im xv. jar seins

Er hat vil leges gemacht / die man noch vñ zeucht / hat auch (reichs) begrabe. ein Concilium zu Tribur gehalten bei Wenz / von besserung wegen geistlichen stands vnd hat die Thomkirch zu Speyer angefangen. Gisela sein weib het vor ein Herzogen von Schwaben / mit dem sie zwen sun Ernestum den er erschochen het / vnd Hermannum zeugte. Die Herzogen von Schwaben haben Osterreich ingehabt / vnd mit gewalt von Hungern erredet / ist noch ein march vnd kein Herzogthumb gewesen. Es hat auch zu dis keyfers zeit die Landgrafschaft zu Thüringen angefangen. Dann Gisela het ein vetter Ludonicus Barbatus genant / der zu hofe vil gebrauchet ward / den machte der keyser zum Landgrafen zu Thüringen. Conradus hat vor seinem keyserthumb zu Limburg bei Speyer gewonet / ein Herzog zu Francken wie in Carion / vnd ein Herzog in Schwaben wie in Wimpelingius nent.

Henricus ij. der xvj. Teutsch Keyser / in der zal der lxxx.

Anno M. xl. volgt Henricus. ij. seinem vatter im reich nach mit gemeiner wahl der Churfürsten / war dem keyserthumb vor xvij. jar / der des künigs von Engellands tochter nam / weil sein vatter noch lebet. Dise weil sie was ein schön mensch / bezige sie der keyser in einem ebruch / darzu verursachten in eilich falsch klaffer / die dem keyser hierinn wol kommen wolten. Niemand dorfft sie außs forcht des keyfers entschuldigen / oder dazwischellegen / den grim des keyfers zu stillen. Darrat ein Engellender herfür / begert mit den anklägern in ein sonders kampff zu treten / vnd also der künigin vnschuld darzuthun. Es ward zugelassen / er erwürger bald ein klaffer. Da gab die künigin dem künig ein scheydbrieff / vnd wolt nimmer an sein setzen / weder mit troworten oder liebtofen bewegt / vnd gieng in ein closter / vnd so he ein kurt an.

Keyserin
wurt ein
Nonne.

v iij In dem

Chronica

Henricus. iij.
erlegt die ab-
felligen Bō-
hem.

In dem ersten jar führt er ein heer wider die auffwegigen vngheorsame ab-
felligen Behem/aber er ward geschlagen/verlor vil Grafen/ Fürsten vnd den
Fenderich selbs /des andern jars kompt er bas gerüst wider / sieng jren Heer
zogen/vnd machet ein bundt. Das er dem Rhömischen Fürsten jarlich on wi-
derred tribut solt geben.

Anno M. xliij. war ein Tagleytung zu Trier / darinn verzihe der Keyser
allendenen/so wider in gethan betten/vñ machte ein gmeinen landesfreid/durch
ein Edict in allen landen/sonderlich in Germania. Dis jar nam er wider ein
weib Agnetam /eins Herzogen von Pictavia tochter / vnd lieh sie zu Wenz
zur Keyserin salben/vnd het hochzeit zu Ingelbeym Caroli Magni vatter
lande/in dem norffesten schloß des Rincaw. Gotfridus der Herzog von Lo-
thring ward dis jar zur gehorsam bracht/vnd der Herzogin ein ewig gefeng-
nus gelegt auff ein schloß Sigichenstein genant.

ij. Bapst ab-
gesetzt.

Anno M. xlvij. waren zu Rhom auff ein mal ij. Bapst/all drei böß baben
vñ gar schentlichs lebens/spriche Naclerus. Der ein hielt im Pallaz zu La-
terano/der zweit bei S. Peter/der dritt zu vnser frawē. Davon liß jr Legend
vnd histori in meinem legendbüch. Henricus zeucht gen Rom /setze sie all drei
ab/machte an jr stat Sigerum den bischoff von Bamberg zum bapst /nenn
in Clemens ij. von dem ward der keyser/sampt seinem gnhel gekrönt/nacher
zwang er die Rhömer/das sie fort hin solch auffrühr zu meiden /nicht mit des
bapsts wahl zu schicken/vñ schaffen haben solten. Die anderen sagen. Clemens
hab dis Edict lassen außgeen. Darnach hat er bei Capua die Sarracener ge-
schlagen vñ verjagt. Bald darauff in Germaniam zogen /da hat er wider die
wider spenstigen Friesen ein heer geführt etlich stett eingenommen/vnd sie zur ge-
wilt.

Anno M. xlvij. stirbt Clemens. ij. Boppo der bischoff /horsam bracht
von Buzgen ein Beyer wirt auß geheys des keyfers bapst /stirbt am xxij. tag
seines bapstumbs freilich von vergifft. Die Rhömer schreiben dem keyser vñ
ein andern bapst. Der hielt zu Wenz ein Concili /darin macht er Brunonem
ein bischoff Tullensem/ein Grafen von Dabiburg/von geburt ein Elßasser
zum bapst/vnd nent in Leo. ix. Davon reichlich in meinem legendbüch.

Auffrühr zu
Hungern
Anno M.
xliij. jar
gewert.

Anno tausent. xliij. wurffen die Hungern Petrum jren künig vom reich
vrsach er hielt es mit den Teutschen vnd Latinern /trawet den Hungern mit
darumb wölten die geistlichen vñ weltlichen Fürsten Vbamoder Abam zum
künig. Petrus zohet zum Keyser /klage jm die auffrühr vnd not. Aba schreibe
dem Keyser wie es gehandelt worden sei. Henricus gibe den Legaten ein schre-
chte antwort. Da machet sich Vba auff mit heeres krafft/überfellt Osterr eich
vnd das Beyerlande/verherget vnd erwürgt alles /vnd zühet mit vñsägliche
em raub in Hungern. Der Keyser helt dem Reich disen trug vnd überfall zu
Cöln für/bald wurde ein heer gesamlet vñnd in Hungern zogen. Da zohen jm
die Hungern entgegen/batten in sie wolten alles thun was er wolt /allein solt
er sie mit Petro vñ beschwert lassen. Der keyser nam die gab /vnd gab in freid
mit geding/das sie alle gefangnen ledig lieffen.

Künig in
Hungern
laßt fünf-
zig rathwyß
menner töd-
ten.

Nach einem jar wurden die Hungern des Königs Aba auch müß /com-
spirieren wider in/vnd gedencen in auch zu entsetzen. Als dis der künig mer-
cket /lieh er fünfzig die edelsten fürnembsen in Hungern fordern /in gefalt
sich mit in züberathschlagen/vnd lieh sie töpffen. Der erschlagen freünd lieh
fen für den Keyser /zeygten jm allen handel vnd jres Königs Tyranneri an.
Henricus

Henricus zeucht bald in Ungern/ Vba zeucht jmen entgegen/ vnd als sie ein eref-
sen theten/ sieget der Keyser. Der König flohe in ein dorff in Hungern/ vnnnd
ward von pauen zu tode geschlagen/ die anderen sagen von Petro dem ver-
tribnen künig enthaupt. Die Ungern begeren vom keyser gnad/ also wurde
zu Alba Petrus wider eingesetzt Anno tausent xlv.

Bald schribt erlich fürnembsste edle Ungern Andree Bela/ der vor vō wege
einer auffrühr in Poln zum künig war gewichen/ das er kem/ sie wolten in zum
Künig machen. Petrus der künig erfür die prarick/ ließ die Edlen hencken/
vnd jrem anhang die augen aufstechen/ vñ plagt die Hungern greulich/ hielt
sie all für vererbäter. Die edlen lieffen zu hauff/ vnd schickten wider zu Andree
Bela vnd seinem brüder Leuenta/ ein eerlich Legation/ schwüren ein eydt/ so
sie zum Reich geladen/ das es je eygen sein solt. Dar auff kamen sie/ die Hun-
gern lauffen heuffig zu auff das newe schloß/ geloben in alle vnderthenigkeit/
wo er den Christlichen glauben außrore die Bischoffer tödt/ vñ jren alten hei-
denischen glauben wider einfüret. Diß alles erlangen sie. Da fallen sie gleich in
die kirch/ verwiltten/ zerrissen/ vnd raubten alles/ erwürgen mit allein die bisch-
off all/ sonder auch alle Teutschen vnd Latiner/ so im land vō Petro hin vñ
her beampret waren. Dann Andree Bela ließ ein Edict/ das man alle geist-
liche münch pfaffen vñ Bischoff solt erwürgen/ also wurden sie all erstochen/
versteiniget/ mit dem schwert gericht. Petrus der künig/ wirt von sein eygen
leuten vnd hoffgesinde in dem dorff Zarnir gefangen/ vnnnd seiner augen be-
raubt/ stirbt gleych dar auff zu Alba. Andree wirdt dar auff gekrönt Anno
tausent xlv. Keyser Henrich eilt die Thonaw ab mit vil schiffen/ Belegert
Pesch/ zu dem er kamen erlich heimlich/ zerporten des keyfers schiff/ das das ein
lauffend wasser alle schiff versencket. Da ward der keyser mat/ vnd eyler wider
in sein vatterlandt. Hec Nauclerus vnd Ungaricus scriptor.

Hungern fal-
len wider zur
heidnischen ab
götterey/ er-
schlagen alle
Bischoff.

Hungern
schlagen alle
jre geistlichen
samt dem kün-
ig zu tode.

Anno tausent. l. wirt ein tagleytung vnd synodus zu Mentz gehalten/ da
ein Papst Leo selbs personlich war/ mit zwen vñ xl. Bischoffen. Nauclerus
sagt hundert xxx. Man handelt von der Hungern widerstande. Item dz die
geistlichen nit bund solten haben oder jagen/ Kein welich handrierung treib-
ben/ keiner solt ein münch werden dann er were zu sein tagen kōmen. Der key-
ser fñret ij. heer in Osterreich/ vnd fiel Ungern an zweyen orten an/ aber die
Ungern lagen ob/ also das sie in Germaniam sieglos wider keren mußten.

Das nechst folgent jar zohe der Keyser wider mit Papst Leone inn Un-
gern/ vnd machten freyd im lande/ richteten Christlichen glauben wider auff.
Anno tausent ein vnd fünffzig. Gab der Keyser dem Papst dz geleydt bis gen
Wurms da hielten sie Weinachten/ vnd als sie die geschafft des Reichs mittel-
messig hetten auff ein ort gerichte/ schieden sie vō einander. Der keyser ließ in bis
gen Rom mit vil fürsten herren vnd Bischoffen geleiten.

In disem jar ist dem keyser ein sun geporn Henricus iij. genant/ dener als
bald zum Römischen künig machte Anno M. li. vō erz bischoff zu Cöln ge-
reufft. In dem jar belegert der hertzog die statt Beneuent/ welche statt Henri-
cus ij. der Römischen kirchen geben heyt/ vor dem Reich zugehörig. Dann als
Henricus ij. den auffgerichteten Tempel oder münster sampt dem Bistumb zu
Bamberg/ so er bede gebawen vñ gestiftet heyt/ in der eer s. Gregorij des papsts
will weihen lassen/ wolt im Benedictus viij. dz nit zulassen/ er gebedan für dise
gerech

Henri. der ij.
muß privilegi-
um kauffen die
chen vnd Bis-
tumb zu Bam-
bern vnd stif-
ten.

Chronica

Bamberg
jährlich tribut
wider
ledig wurde/
wie

gerechtigkeit der Römischen Kirchen jährlich zu zins vñ tribut hundert mark
silbers vñ ein weiß/auffgemugte/vñ mit allem pferdes gschmeid wol getleid
pferdt. Aber der erst gemelt Leo erlangte von Henrico iij. für dise gerechtigkeit
die statt Beneuent/für frei vñ bekümmert mit all jr Jurisdiction/da erlich
der bapst Bamberg gmelte zins. Derhalb sein eigentham zu beschütz/mach
sich Leo selbs personlich auffzoh wider den grafen in Apulia/weil er des kei
sers volck/das in geleit het/bei sich hett. Aber er ward vñ grafen hart geschla
gen/vñ sein Adel/ritterschafft/vñ vil Teutschen Fürsten bischoff vñ herren
in des Bapsts angesicht erstochen/vñ jämmerlich vñbracht/den Bapst gefan
gen. Der Bapst wardt in kurtz wider ledig/vñ mit grossen eeren wider gen
Rom geleyt/wer lag der lag/mit was geding aber er wider ledig sey worden
kanich nit finden/villeicht hatt er die statt Beneuent müssen faren lassen. Jo
han de Columna schreibet/das sei indarumb widerfaren/das er nicht kriegen
solt/dann Christus hab zu Petro gesagt/Streck ein dein schwert etc.

Lampertus Schnafna spricht/die Teutsche seien in diesem streit zumal all
vñbkommen/vñ nit einer überbliben vñ dauon kommen.

Krieg wider
die Unger

Nun von krieg in Ungern droben vñderlassen schreibet Schafnaburgensis
sis von vier zügen/so Keyser Henrich wider die Unger hab gefürt. Carion
sage der krieg hab drei jar gewert. Cuno der Herzog vonn Bayern sey den
Hungern beigestanden/vñ sach er hett das Reich mit hülff der Ungern gen
auff sich bracht. Zu lest aber schlug der keiser die Ungern/vñ verriagt den Ke
zogen von Bayern/also das er in Ungern im ellend sterben müß. Das Be
ern on ein fürsten stündt.

Herzog von
Bayern im el
lende sterben
müß.

Im letzten jar Henrici iij. starben vil fürsten/Wargraff Wilhelm wardt
samt anderen grafen/so der Keyser wider die von Lütich hett geschickt/er
stocht. Der Herzog Guelfo starb in Kernten. Cuno der Beyerisch Herzog
war im ellend/vñ war ein grosser hunger in aller welt. Das hinder gieng der
Keyser/das er vil bößer so er vilen genommen het widergab/vñ sein sun Hen
ricum iij. allein v. jar alt zum Römischen König machte/jederman vñb
zeihung badt/allen spillenten an seinem hoffurlaub gab/dar auff gab er zu
no tausent loß jar. Tonis Octobris/dem leben Urlaub/vñ ward zu Speyer
in beisein des Bapsts/viler Bischoff vñ Prelaten begraben.

Einsmals er diser Keyser zu Mentz pfingsten hielt/dar wurden des abts
von Fulde vñ des Erzbischoffs diener daselbs vñeins im tempel des standes
halb/se einer wolt ob dem andern steen. Da came es zur auffrür vñ streichen
das sie den Tempel mit blüt erfüllten. Bald ward frid genommen.

Lampertus Schafnaburgensis/der zu diser zeyt geblidet hatt/saget
sey allen mit feusten/vñ nit mit plossen waffen gestochen worden/vñ seib
rumb geschehen. Der abt von Fulde sey allweg von alter her inn versamlung
der Bischoff/next an dem Erzbischoff zu Mentz gestanden/dazumal aber
sey der bischoff von Hilbesheim next am bischoff zu Mentz ob dem Abt von
Fulde gestanden/das hab der Abt nicht wöllen leiden. Da sey es zu streichen
kommen/Herzog Otto von Bayern hab frid genommen die Kirch gen
het vñ geseubert/die thätter verbanet/vñ das ampt hinauß gesungen. Das
aber bei vilen historicis volget/gedencket Lampertus (der doch ein nachpau
er ist gewesen vñ dise zeit bei leben) nit. Nemlich da sie im sequenz an den ver
kamen. Hunc diem gloriosum fecisti/sprach der Teufel inn der lufften/Den

tag hab ich plützeich gemacht. Der Keyser trawet dem Teufel er wolt im we
der ein kampffstuck vnd leids beweisen/ gab nach der meß/ groß almüßen/ ließ
alle armen gen hoff laden/ vnd entbot es in wol.

Diser Keyser ist gar an dem bapst gehanger/ Naclerus schreibt ein lange
Mündischelegend von im. Als er ein mal sein feind flohe/ vnd an ein wasser
gejagt kam/ sein Rehe oder hinden ganz heimlich zu dem Keyser gelauffen/ in
auffren ruck genommen/ vnd über das wasser gefürt. Item ein ander exem-
pel von einer silberin pfeiffen/ darumb er iij. tag vñ nacht verzuckt ist gelegen/
vnd vil der gleichen.

Ich klag das wir keine freye auffrichtige histori von disem Keyser haben/
wie von seinem Sun Henrico iij. von Lamberto Schnafnaburgensi/ vnd
noch einem/ die bede zu seiner zeit gelebt haben.

Zur zeit dis Keyser ward zu Rom eins Risen leib gefunden/ der lenger soll
gewesen sein/ dann ein thurn hoch/ sein angesicht war fünffthalben schuch
breit/ auff seinem grab sand man also geschriben.

Militis Euandri Pallas, quem lancea Turni

Militis occidit, mole sua iacet hic.

Die ligt Pallas ein sun Euandri/

Durchstochen von der langen Turni.

Naclerus darff die größe der wunden nit nennen/ sagt er hab ein wunde
über die brust gehabt/ größer dann jemandt glauben mag/ Man hat ein bün-
nend liebt schreibt D. Greinhobel bey seinem haupt gefunden/ dz mit keinem
wasser hatt mögen gelecht werden/ vom lufft selts aber erloschen. Der Gria-
chen Reich ist zu diser zeit in einen sollichen abfal komen/ das sie kaum Thra-
ciam/ Gallatiam/ Pontum/ Thessaliam/ Macedoniam vnd Achaia mö-
gen behaupten/ täglich haben in die Sarracen auß Egypten dem Soldan zu
gehörig/ setzt die Türcken etwas abgebrochen/ sind aber zu diser zeit auß Ca-
labria vnd Campania von Ruperto triben/ vnd Italia aber ein mal der gest
loß worden. Ich acht das die Sarracen die haben geheysen die den grossen
Soldan zu Alkeyro in Egypten haben angehört. Die Türcken aber so in A-
sia von den Tarteern ihren vrsprung haben/ vnd Nabomet anhangen.

Zu diser zeit hatt sich die Kirch im Auffgang von der kirchen zu Rom
im vbergang gesündert/ vnd Orient in vil stucken einen eygen glauben ange-
fangen. Herman ein lamer Graff von Feringen/ machet zu diser zeit vil Se-
quenz/ Antiphon/ vnd Respons. Aue preclara re. Die Antiphon/ O glorios-
sum lumen/ schrib auch ein Chronick.

Zuletzt ward er wider vmb einen bapst gebetten von den Römern/ da gab
er jnen Geberhard den bischoff von Eychstätt/ vñ nent in Victorem iij. Als
soer bar vñ. bapst in xvij. jar er lebt/ iij. abgesetzt/ vñ iij. nacheinander gemacht.

Henricus iij. der xviij. Teusch Keyser/ in der zal der lxxxvj.

In tausent lvij. sieng Henricus iij. nach seines vaters todt durch
sein mütter an zu regieren allein v. jar alt/ vnd regiert l. jar. Bald
ward er aber durch loselent verleit/ dz er die mütter von sich stieß/ vñ
des reichs zaum selbst in die hand nam/ dan die schmeichler gabē für
es gezimpt sich nit/ dz ein weib das reich regiert. Als bald er nun der mütter ge-
nommen/ vnd in der Fürsten/ Räch/ vñ ritterschafft hand kam/ da chet dz kind
was sie wolten/ wen sie wolten den erhöhet er/ vnd wen sie vertruckt vñnd ge-
bucke

Grosser ch-
per eines hel-
den.

Orient im
glauben von
Rom geschei-
den.

Henricus iij.
setzt iij. bapst
ab.

Chronica

Henricus
iii. in seiner
Kindheit
verfürt.

blickt haben wolten/der müß hinunder/also dem Keyser einem Kind mer gebor-
ten vnd regierten/das sie im dienten vnd regiert würden/ein ieder lüget
ner schwanz/das er von dem Keyser mülck was im nütz were/vñ wissen in dabin
das er alles was er jung redet vnd ehet/nützer hinder sich geen solt/vnd all sein
red als brieff vnd siegel halten.

Als aber der Keyser zu seinē jaren kam/dan er begunt zuermessen/was recht
ehlich/wol oder übel gehandelt were/renociert er vil seiner wort vnd werck
vnd verdamet sein selbs richter/vil das er geredet vnd gerhan het. Da verbot er
allen krieg/mord/raub/gewalt/vnd fordert den vertragen frid vnd gerecht
keit wider ins land/hab auff das alt vrlaub zu sünden/vnd richtet gute gesan-
ten allein/wie sie den Keyser vom Reich möchten stossen/oder gar hinrichten

Auffrühr des
Reichs wi-
der Keyser
Hen. iii.

Nun sein wild hofgesind/sa das ganz reich/der band vnges (wider auff-
woner/aber aller laster vol/wolten vnder keinem joch vnd gesetz sein/gedach-
ten allein/wie sie den Keyser vom Reich möchten stossen/oder gar hinrichten
Die Sagen waren zum ersten in harnisch wider den Keyser iren herren/über-
fielen vnuersehens/vñ wolten es im auß machen/Henricus entrint inen kam-
samler bald ein heer/überfielt die Sagen/schlegt sie in die flucht/verherget/plün-
dert/vnd sackt irer schier das ganz land/keret ir Schloßer vnd Seate vñ
noch wolten sie sich nit geben. Der Keyser zeucht ab vnd sterckt sich/zerreißt
zererschlefft ir land/Als sie nun vermißet kein hilff mer sahen/ergaben sie sich
verhofften hiemit des Keyfers gnad zu erlangen. Aber er trieb sie all in dz ellen-
auß dem land/ließ sie in andern landen gefangen halten/erlich entrennen/er-
lich machten sich gefangen mit gelt ledig/lauffen wider zuhauff/verbinden
sich/das sie ehe wöllen sterben/dan sich mer ergeben. Da fielen erlich von Bey-
ern/Francken/Longobardi vnd Schwaben zu in/machten einen bund/dan
sieden Keyser allenthalben mit krieg wolten angreifen.

Henricus
iii. gegen
dem bapst
verklagt vñ
verdam.

Als er nun großmüthig des feinds wartet/vnd sie an irer krafft verzagen
verklagten sie in vor Gregorio vii. grüßlich/mit so vngewen laster verzeu-
dauon nit zusagen ist/bitten den bapst das er sie nach seinem rechten mit einem
rechten Keyser versehen wöll/der mit leben vnd weißheit einem solchen Reich
gezem/der sei nit würdig solcher ehr/der mit mer laster berüchriget vnd bekant
sei/dann vom namen. Der Bapst thut in in bann/gebeut den Fürsten das sie
sein müßig steen/absoluiert alle Fürsten vñ vnderthanen von gerhanen ey-
ließ den Fürsten des Reichs sagen/sie solten sich wolgehaben/er wolt bald bi-
in sein in Teutsch landen.

Keyser Heinrich nam diß war/schwig/vnd als diser Apostel auff dem weg
war in Germaniam/zoge er eilents vnuersehens im entgegen/ehe in die Für-
sten weiter in in rügen/vnd erzelt dem Bapst sein vnschulde/vnd erlangte
absolution. Dieweil hetten die Churfürsten Germanie Herzog Rudolff zu
Schwaben zum Keyser erwölte/auff den zobe Henricus iii. Rudolff flohe den
Keyser in Sagen sich zu stercken. Vil achten diß geschehe auß geleitung vnd ver-
gunst des Apostels Grego. vii. der den Keyser allein auß forcht absoluierte/in
aber den bann in seinem herten vorbehalten.

Verräterei.

Henricus iii. überfiel das Schwabenland vnd Bayern/strafft sie irer vn-
gehorfam vnd abfals weniger dan billich. Herzog Rudolff ruckte für Wi-
burg/der Keyser volgt/sie thün beder parth ein schlacht miteinander/Die Für-
sten hetten Henrico gericht vnd vil angericht/die sich auff des Keyfers seiten
ließen bestellen/vñ das es zum treffen kam/wendten sie sich in der ordnung/der

der freyen freünd/vnd halffen dem feindt wider den Keyser / der reysig zeug des Keyfers ward in die flucht geschlagen / auch dem Keyser selbs blawe mäler durch den harnasch geschlagen / der fuß hauff so nicht fliehen mocht / müßte die zech bezalen vnd har lassen / also erobert Rudolff die stat / vnd zoge mit sieg in Sagen / nach dem er die stat besetzt het.

Rudolff Keyser erwölte
sieg wider
Henricū. iij.

Demnach sterckte sich der Keyser / zeucht wider für Würzburg / gewint die stat / die in der besetzung flohen vor forcht drauß / dar auff rucket er mit heeres krafft in Sagen / ehet vil schlachten mit in / Zulest schlug er sie sieglos / darinn ward Rudolff selbs die rechte handt abgehawen / die soll er seinen Bischoffen zeyget haben / vnd gesagt / Dis ist die hand damit ich Henrico meinem herren trew vnd eyd geschworen hab / vnd sie gestrafft / das sie in verfür vnd auffwergig gemacht hetten / auch grossen schmerzen biß an sein end daran gelitten / allweg bekent / er leide es billich / es geschehe im recht. Einer so seiner zeit gelebt hat vñ diese histori / den ich hie imitir / beschriben hat / sagt der wunden sei Rudolff gestorben / vñ leicht der armen zünde worden / vnd dz wildt ferner dar zu geschla-

Penitenz.

Noch lieffen die Sagen nit nach / machten einen andern Römischen künig Hermannum mit namen / der ward als bald von inen / weys nicht auß was vrsachen vertriben / der flohe zum bischoff von Trier / daselbs wolt er ein mal in einem scherz mit seinen gesellen ein schloß anlauffen / vnd sehen wie sich die darinnen wehren vnd stellen wolten / da warff in ein weib vor der pforten mit einem stuck steins zu tod. Da verzogen sie mit der wahl eines künigs / daß ein norfeste stat war in Sagen / die hielt dem Keyser trew vnd glauben / da wolt Marggraff Eckart ehereinlegen / damit in die Sagen zu einem künig auffwürffen. Aber als er in dem nachtrab dem hauffen folgt / vñ in der schlaff vñ durst überwand von der hitz des sommers / keret er mit wenigen in ein müll / so er an einer eimöde sabeligen / fordereten all da ein trunck / Weil nun der müller auß dem nechst gelegen dorff ein lägel voller wassers holet / schlieffen sie in der müll / des worden etlich heimlich freünd des Keyfers gewar / belegerten die müll / vnd erwürgten alle die Sagen so darinn waren / mit manlichem sieg / weil faust an faust war. Da entsetzte sich das heer des täglichen vnfalls / das sie aber vmb iren heersfürer kommen war / vnd lieffen die fürgenommen belegerung ansteen / vnd zohen wider zu ruck.

Sagen vers
lieren iij. künig
bald nach
einander.

Als sie nun sahen das jr sach glat keinen fürgang het / vnd weder mit erwölunge eines Römischen künigs / noch mit kriegem glück hetten / kerren sie sich wider zur laster klag / dz er jr Christenlich erwölte künig alle vmbbreche / dz reich mit tyrannei / mord / raub / blut vnd krieg erfüllen / vnd mit gewalt wider iren willen / wahl vnd des bapsts seggen / gehays / gewalt / autoritet / vnd confirmation inhielt / vnd auch tyrannei wider die kirchen vnd das ganz Reich über / dar auff het in der Bapst wider in bann / wie vor / dis achter Henricus wenig / als der dem vnrecht geschehe. Wie er aber auff dis mal mit dem Bapst gehandelt hab / liß die histori Gregorij. vij. an seinem ort in meinem Legend büch.

Da zobe Henricus mit heers krafft in Italiam / verherget vnderwegen alles / mit greulichem mord / raub vnd brand / Rom rüßet sich in die gegenwehr / die stat wirdt belegeret / vnd nach vilen scharmützeln / Eugeln / pfeil vnd ferner werffen / gewonnen / der bapst entrint / vnd laßt die in nöthen / die er in nott heersfürer / Rom empfieng irs widerstands vnd freuels ein rew / mocht mit grossem gele vom Keyser kaum friderlangen. Nach gestilter auffrur / erzelt er den

2 Römern

Chronica

Rhömern die vrsach seyner zukunfft / klaget ab des Papsts vnterwe / treu-
losigkeit / vnd greulichem laster / das volck bezeuget diß alles war sein. Da we-
let er sampt den Rhömern einen andern Papst Clemens genant / der ward
mit aller stimm consecrirt.

Henrico iij.
nachgestellt.

Der Keyser blieb ein zeitlang da / vnd gieng täglich in ein betthaus an ein ab-
gesondert heimlich ort / zu betten / des nam ein vntreuer Walch war / vñ gieng
auff das täffel der selben kirchen / weiß nicht auß eygner bosheit / oder ange-
stift / hieß ein bier ob des keyzers gewonlichen stand auff / ließ ein seyl herab / bi-
er den stand mercket / wo der Keyser stund / wolte ihm nach / so er daselbs bet-
tend kñyet / ein stuck steins auff den kopff lassen fallē. Als er nun die sache oben
abmaß / gieng er dauon / zu nacht verstellte er sich wider auff das täffel / verbielt
sich biß auff morgen / das der Keyser an seinen gewonlichen ort zu betten kam.
Es füget aber Gott / das der Keyser ein wenig beseitz / vnd nit gerad eben an
seinem vorigen gewonlichen stand kñyet / wie nun der auff dem täffel den stein
maß vñnd anschlegt auff den Keyser zu fellen felt er mit sampt dem stein das
täffel herab / neben den Keyser hernider / das volck lieff zu / zoh auff den böß-
wicht der noch nicht gar todt war / schleiff ihn durch die stadt / riß vñnd zerhie ihn
zu kleinen stucken.

Keyserlichen
sterben allzu
Rom.

Als nun der Keyser fridt herr gemacht / besetzt er die Statt Rhom / damit
sie nit abfielen / vñd zoh in Germaniam zu seinen teutschen / Bald bracht die
heiß hitzig zeit des somers / auch die ongewonlich stadt / lufft / vñd land / einen
sollichen schelmen vñder die Teutschen kriegsknecht in der besetzung / das nit
einer vñder jnen allen überblib. Da fiel der leicht / beweglich welsch pöfel aller
widerum / vñ kerten zu jrer art / wurffen den keiserlichen bapst auß dē bapst-
setzten einen andern / dann Gregorius vij. war in dem meer gestorben. Da zoh
der Keyser in Italiam / als diß die Rhömer vernamen / forchten sie sich / am vor-
rigen schaden gewitziger / schickten ihm Legaten des frides entgegen / ergaben
sich / vñderbotten sich aller treu vñd gehorsam.

Conradus felt
sein vater dñ
Reich an.

Da ließ der Keyser seinen sun Conradum in Italia / den er zu einem erben
vñd nachkommen des reichs hergemacht / befelche dem / das er Mathildin die
herzogin in Italia / so wider dñ reich vil auffrühr machet / straffe / vñd dñ reich
von des weibs hand erret / Was bringen aber weyber nit zu wegen / sie berede
Conradum / das er jr anhieng wider den vatter / zeigt ihm von fern einen weg /
das er bede sie zu einem weib / vñd das reich zu einem eygentumb überkäm.
Also macht er einen bundt vñd conspiration wider seinen vatter in Italia /
nent sich einen Rhömischen kñig in Italia ij. jar lang / hencfete er sich an den
bapst / vñd Mathildin die Herzogin des Papsts anhang / wie folgen wird.

Disen vñgehorfamen sun macht Maclerus gern heylig / sagt er hab nach
seinem tod Mirackel gethan. Der vatter als er disen vñgehorfamen vernam / er-
jammerte nit sein / sonder des suns glück / klaget diß den Fürsten / hielt vil tagley-
stung / darinnen sich vñderstünd / seinen sun Conradum des reichs zu enterben
vñ dasselb auff seinen jungen mit verwilligung aller Fürsten nachred vñd w-
derred gewent / das jener sun durch seinen abstand vñd auffsal herr verlor.

Hen. v. thut
seinem vater
einen eyd.

Auff dñ nun Henricus v. der nit den weg seines brüders gieng / nam der v-
ter einen eyd von ihm / das er bey seinem leben / nicht dem Reich zugehörig wolt
anfallen / ansprechen / oder bekümmern / dann als vil er ihm vergünnet. Als
nun jederman inheimisch krieg besorgt / die zwen brüder würdē mit einander
vñd

umb das Reich kriegen / stirbt Conradus in Italia. Da ward grosse freud /
vnd ein gemeiner landefride in dem ganzen Reich außgerufft / vnd ein grosse
straff dar auff gesetzt / wer den breche. Wie nütz nun der frid allen gärten war /
so schendlich war er allen kriegern / den diser hunger vnd mangel bracht / vnd
on krieg nit leben kondten / dann da sie geurlaubet waren / vnd auff hören zu
rauben / da hören sie auch auff zu haben / je keller vnd kassen fiengen an leer
werden. Als nun die vorritten zu fuß müsten geen / vnd darben / die Stätt so
an den porten lagen / die von dem meer raub reich vnd vol waren / fiengen an
hunger zu leyden / die handel so auff krieg gestift waren / fielen den grossen
hansen (so sechzunderlich jar in frid vnder dem gesatz / vnd nie in der freyheit
zu rauben / vnd nemen vnder andren wo sie nie hingeleget / vnd gesät haben / les
ben müsten) war angst / der kaiser war inen zu from / fridlich / vñ sein regiment
zu streng / er hielt gütliche Justiciā / der rauber vnd heckenreitter hatt keinen
platz / Allenthalb herrt der Schiffman vnd Rauffman sicher geleyde.

Welt muß
krieg haben.

Nun diß loß gesindt / so in den krieg den reyen füret / gedachten wie sie zu
kriegen möchten kommen. Die Ritterschafft vnd der Adel ehet sich zu Hen-
rico dem fünfften dem jungen plüt / füreten in offte auff das gesäde / bestochen
wo er weich vnd zu fellen were / liebt osen im / fiengen ein gesellschaft mit einan
der an / verbunden sich mit eyde zusammen / was einen angien / solt den andern
auch angeen / wie jung fürwitzig leut im wollust thün / vnd vor mütwillen offte
nit wissen was sie thün oder anhaben sollen.

Eins mals herten sie den sun auff einem ort / brachten den Kaiser seinen vater
über zwersch feldt auff die ban / Die speck haben sprachen / sie verwunder-
ten sich / wie er so einen herten vater dulden möchte / müßt er doch vnder im sein /
wie ein knecht / vnd hierin von einem knecht keinen vndercheid / so were der va-
ter alt / vñ zu regieren nicht mer taugentlich / wo er nun auff in sehen wolt / vñ
des reichs sich eussern biß nach seinem todt / würde es nit felen / ein ander würde
es anfallen / vnd noch ein zweyffel mit zůfallen / ober Keyser blib / so were im
meniglich gůnstig / vnd sehe das Reich nun auff in / Dargegen were jederman
dem vatter gram / darzů were er im bann / vnd hette in die Kirch vorlengst ab-
gesetzt / vñ hingeworffen / vnd die vnderthanen von dem gerhanen eyde ab-
soluiert / darumb dorfft er sich nicht kümmern lassen / ob er gleich an seinem vater
ter glaubbűchig vnd meinedig wűrd / Ja er hielt eben den eyd / wann er dem
verbanten keinen eyd vnd gehorsam leystet / er würde auch leicht Keyser / wann
er nur nach dem zaum griff.

Henricus v.
wider seinen
vater gehezt.

Der vatter Kaiser Henrich besorget sich nit wenigere / vnd vertrawet was
der seinem Sun noch seiner ritterschafft / sonder ließ im wol gefallen / das sein
sun gemeinschafft hett / mit seinen Fürsten / Grauen / vnd Ritterschafft / verbod
fet sein Reich werde deßter noz fester / vnd in der eynigkeit weren / Der jung sun
fiel in seinem schlűpferigen alter dahin mit hend vnd fuß in den rath seiner ge-
spanen / gedacht wie er mit fűg von dem vatter wiche / so es am aller bequem-
lichsten were.

Es trűg sich zů / das der vatter wider die vngheorsamen Sagen zohet / da
verließ er den vatter mit seinem anhang / der vatter schrib zů ruck / fordert den
sun mit zehern vnd gebotten ab / bat in / das er seinen alten vatter nicht betrű-
bet / Ja das er sich nit zů spot vnd schanden machet / gedeckt auch was er im ge-
lobt hett / vnd wie es seinem brűder gangen were / das weren feind nit freunde /

Hen. iij. bitt
vnd flehe an
sein sun Hen-
ricum v.

ij nach

Chronica

nachsteller nit ratb geben/so jm sollichs rietben. Der sun wil nit/entbeut jm/
er wölle weder theil noch zü schicken oder zü schaffen mit jm haben/vrsach/er
sey ein verbanter man. Bald durchschweyffet er Beyern/Schwaben/Sa-
xen/zoheden Adel (den der fride leydt/vnnd der alt Keyser zü from was dan
sich/vnd nam das Reich an/nicht anders dann als were sein vatter schon ge-
storben vnd verklagt

Nürnberg
belegert.

Darauff belegert er die Veste oder die burg zü Nürnberg / sie wereten sich
dapffer/dem Keyser anhengig / vnd wo jnen der keyser nicht heet gebotten/
das schloß seinem sun auffzügen/so meinet der historischreiber/sie legē noch
darfür/vnd herrensallein müssen auß hüngern/vnd miehung er kriegē. Der
vatter kan nicht dann seinen sun lieben / verhofft allzeit einer besserung/siehe
auff die natur vnd nicht auff die iniuri/die er lieber wolt leyden dann rächen/
vnd wolt lieber das die statt auffgeben würd / dann das sein sun dafür in ge-
färd schwebet. Von dannen zohet er gen Regenspurg/ auch die selb statt ein-
zunemen. Der keyser lag zü Würzburg/ weil der sun zü Nürnberg war/zohet
he in still eylendts hinach/in hoffnung den sun im feld oder in der stat möcht
ergreifen/vnd doch verführen/ober in von seinem fürnemen möcht abreden/
kompt in einer eyl über die Thonaw/ees der sun zü Regenspurg recht gwar-
wardt/der sun fleucht eylend auß der statt/samlet in Schwaben vnd Baiern
ein heer/der vatter sterckt sich auch/als nun die heer gegen einander lagen vnd
handelten/an der Regnitz dem wasser/war des keyfers anhang durch den w-
dertheil dahin bracht/das in der gehorsam kalt vnd den fuchß nit beißen wol-
ten/als diß der keyser vernam / wiche er mit wenig trewen von dem hauffen
vnd flohe wie David/seinen sun/damit er nit an jm ein mörder würd/vnd jm
nit vrsach gebe/zü so greulichem übel.

Gen. iij. zeu-
het seine sun
mit weinen
nach.

Er flohe aber zum hertzogen in Behem/der geleytet in in Saxon/da fand
er auch seine feind für seine vnderthan / von dannen flohe er auch nit sicher an
Rein/in diser flucht fielen täglich vil dem keyser ab / zü seinem sun/wie es dan
geet/wan der wagen anfaber zü fallen / vñ der hund vnden ligt/das jederman
huß zü gibe/vnd in den hundt beyßt. Der sun legēt baldt einen Reichstag gen
Wentz/berufft dahin alle fürnembsen des Reichs/bedestert vnd Adel/Für-
sten and herren. Dahin bewilliget sich auch der keyser freiwilling selbs zü kom-
men/vnd vor allen Ständen den Reichs seines suns klag / vnd sein gegen ant-
wort zü hören/ob seines suns fürhalten billich sei.

Als diß er bieten der sun vernam/besorget er/er würd vor dem Reich mit
besten/ward bald von seiner rott/die ein böse sach hetten/dar bei sie sich focht
ten müßten/angelernet/er solt ein gedicht rew vnnd gleissen an sich nemen/als
rew in sein fürnemen über auß / dem vatter entgegen ziehen / zü füß fallen/
vnd gnad begeren / das er den verweyßern vnd schwertmeilern heet genolgt/
er sey da bereyt alles zü thün / so jm der vatter darumb aufflege/wo er alleyn
gnad bey ihm finde/wann er nun güten füg fünde/mit gewinn vom vatter
wider abzüfallen/so solters thün/wo nit/so solt er dise gedicht angenommen
rew/für ein warhafftig büß behalten. Diß thut er volgend alles/Der vatter
felt jm umb den halß/weynet vnd küßt in/freuet sich seiner widerkere/wie der
vatter mit dem verlorenen sun in dem Euangelio / das sein sun tote vnd ver-
loren were gewesen / aber wider lebendig vnd gefunden worden / was darffte
vil wort/er schenckt dem sun pein vnd schuld.

Der

Der sun fieng sein eingeben prattick gleich an/berede den vatter/was ein sol-
lich rüstung von nörten sey/dieweil sie jetz eins seyen/es hab nun keyn nott/es
werde jr beder heer das gang land verderben/berede mit dem den vatter/das
siedem gesind vrlaub gaben/vnd bedenit mer dann mit dreyhundert pferden
Wentz zu reiten/vnderwegen begriff sie die nacht/ein wunder was der vater
für ein freud mit seinem sun hett/schier die ganz nacht/mit freundlichem küf-
sen/zü sprechen/lieben/der vatter wolt herin bringen/was er die zeyt des ver-
loren suns mit lieb verfaumbt hett/wiste aber nit/das es die letzte nacht war/
das velleicht dem vatter vor war.

Ben. v. pra-
tick vnnnd list
sein vater zü
fahen.

Zu morgens als sie Wentz zu ritten/kompt jm ein angerichter bott enge-
gen/der bracht brieff wie die Meyern vnd Schwaben mit heeres krafft weren
eingeritten. Der sun sprach bald/es were nit sicher/dz sie bede also einritze/weil
jn die eingkeit noch nit verkindet wer/vnd vil dem vatter wider vñ jm anhen-
gig dahin kommen weren/er solte inn das nechst Schloß keren/so wolte er in die
starr reiten/jnen alle sach glimpfflich dar thün/vñ sie zü beder freundschaft
abstillen/das sie zü morgens sicher einreiten. Der vatter trawet vnnnd volget
dem sun/zeucht in das nechst Castel/als bald er hinein kam/ward er gefangē
genommen/vnd wol verwart/Der sun zeucht frölich gen Wentz/als hab er
es wolgeschafft/rümpf sich des lists/als hab er ein kampffstück begangen/sei-
nen vater so frei mit listen gefangen/Wentz ward vol freud vnd geschell/das
wilt dem sie lang nach gestelt betten/lag im netz.

Ben. iij. von
seinem sun
gefangen.

Zu hand schickte er einen Legaten zum vatter mit befelch vnd brieffen dis in
balts/Wo er sein leben wölle erhalten/das er onuerzug/das keiserlich creutz/
tron/schwert/andere kleinoth schicken wolt/vnd alle seine norffesten Schlöf-
ser vnd weren/jm überantworten. Der vatter thet diß alles on verzug/vnnnd
achret nit grösser das Reich/dann sein eygen leben.

Andem war aber der sun nicht benütze/der vatter ward auch gefangen gen
Wentz gefüert/das er all da in angesicht aller Fürsten/das Reich seinem sun
übergebe. Hier auß ist schein/das die fürsten Henricum den Fünfften zur vn-
gehorfam wider sein vatter geholfen haben/das den Teutschen zwar auch
einklein er ist/wiewol eilich historischreiber/ja der merertheil/sonderlich die
Teutschen verblümen/solte einem wol billich die historien leiden/Ich hab mich
aber geflissen die warbaffrigsten historien zü beschreiben.

Ich kom wider auff den gefangen keyser/der gar ein weyser Fürst ist gewe-
sen/siegreich/vnnnd glückselig/on was jm mit sein kindern widerfaren ist/als
kaum einer/mit dē warlich das R. Reich gefallen ist/also das nacher dz R. R.
Reich nie sich des fals erholt/im alten stand vnd vorige macht kommen/wie
recht wol Carion bezeugt/dz spil hat nit allein sein sun anrichtet/sonder auch
Paps Hilbrand/sein sun vnd seer grausam krieg wider jnerregt. Nun dem
keyser ward zü Wentz kein macht geben zü reden/sich zü entschuldige/sein not
zü klagen/nach sein sach dar zü thün/sonder allein gefragt/ober das Reich
willig seinem sun wolt übergeben. Was dorfften sie jn fragen willig/so sejn
gefangen nideren/er muß ja antworten willig/wolt er nit onwillig sterben.
Der keyser spricht sein leben zü retten/er wider sag freidem Reich/nit genöt/
sonder freywillig/er sey jetz alt vnd krank/hab keinen lust mer zü regieren/
weiler erfahren vnd mit langem brauch gelerner hab/das mer lastes dann lusts
im Reich sei/vnd mer beschwer dann eer hab/es sey zür das er mit hingelegter
p ij sorg

Henricus ens
der dz R. Reich.

Chronica

Gen. iij. felt
seinem Sun
zu fuß.

sorg seiner seelen heil beeracht/allein sein sun wölle jm so vil gnad erzeigen/dz
er nicht weiter wider in handeln/das jm schmälich zu thun/vnd dem vatter
schendlich zu leyden sey. Vilen trib die rede die zeher auß/den sun mocht aber
auch die natur nit zu erbarmen bewegen/der vatter fiel jm zu fuß/bat jm/das
er doch das recht der natur gedechte/das er sein vatter/vnd in seinen lenden ge-
legen were. Aber er sahe in weder mit gemüte noch augen an/sonder mit abtö-
ten augen hieß er in von sich führen/er bat jederman wo er sein tag niemant wi-
der recht verletzt hett/omb verzeihung. Er fiel auch für die fuß des Apostoli-
schen Legaten/mit bitt vnd flehen/das er in vomban absoluiert/vnnd in die
gemeinschaft der Kirchen neme. Die Leyen verzeihen jm/der Päpstlich Leg-
gat wolt in aber nit absolvieren/wise in zu Päpstlicher heiligkeit/von deren
solt er der absolution gewartē. Also ward er gfangē/in ein stat geführt/die sein
sun in all da zubewaren hett zugeeignet/vnd bloße narung darinn verschafft.

Nach dem zobe sein sun den Kein auff/nam alle stätt des Reichs ein/eilich
mit gewalt/die andern mit güten Worten/vnnd vil verheysung. Zu Ruffach
er annisierte sein volck/sez schon er wilber/so fast/dz die bürger aufftrüg zu
gegenwer griffen/Der künig für zu seinē volck zu helfen/da erhüb sich ein sol-
lich morden/was stab vnd stang tragen mocht/die weiber waren von zorn
tel man/vnd schlügen den Keyser/das er sein kron vnd Keyserlich Kleinod
verzerret vnd hinder jm ließ/die einbeut vnnd raub des volcks worden. Aber
nach dem die kün auß dem stal war/vil vmbtamen/machten sie freid/der Keyser
gab in den/mit dem geding/das sie in die kron vnd andere Keyserliche insig-
nia wider geben/das geschicht/Der Keyser kander iniuri nit vergessen/belt in
kein glauben/sonder zint nach gegebenem freid das dorff an/vnd ließ seinen rei-
sigen zeng in die aufffallende flüchtige baur n fallen.

Ruffach ver-
brent.

Bald verziger seinem vatter/der hett die baur n also wider in geberzt/vnnd
were ja diser iniuri ein vrsach/gedenckt gleych sich an seinem vatter zu rächen
vnd in zu Leodium überfallen/dar in sein läger war vergünnet/daselbs wolt
er auch den Bischoff martern/den er wol wist seynes vatters anhang sein.
Als diß der vatter erfür/schrib er jm auff dise meynung / So ich dich frag/
mein allerliebster sun/ob Gottes oder der menschen gebort größer seyen/war-
stu on zweyffel sagen müssen/du seyst dann gar verfert/Gottes gebot/war-
umb folgest du dann deren rath mer/die zu dir sagen / Verfolg dein vatter/
dann Gott der dich lert/Er deinen vatter. Dise betriegen dich/so fere ist es
fel/das sie dich recht leyten/vnd vnder der gestalt der freunt schafft graben sie
dir ein grüb/sie kondten aber nit zu irem ende/willen/vndeeren kōmen/dann
ich sey hin/vnd nimer-/Ob mich nun Got hat abgestossen/dz ich nit regier/so
het es doch dir zugehört/in mein einsetzūg nit zu willigen/vn das reich/dz ich
dir selbs willig bereit/vnderzankt hab/nit auß meinen händē zu zucken. Die
beiden verdammten dise mißet hat vnd greulicheit von natur. Nun mein sun/
mein glück vnd ellend ist mer anderer schuld/dan deiner/dein schlüpferig al-
ter hatt dem eingeben so viler onmelcker(die etwa alt bestendig/dapffer leu-
ten mit irem trib vnd falschen rāthen in nott bringen) keinen widerstandt thun
mögen/dann du bist in irer handt/wie ein genolig wachß gewesen/nicht in
in deiner/wo du nun weytter handt oder iniuri an deinem vatter (der sich
setzt zu rē sein seel zu bewaren gesetzt hatt) woltest legen/so mōcht dein thar
mit nichten verbediget/oder eynichen schein mer haben / Ich hab gehört du
wöllest

Sendebrieff
Henrici. iij.
an sein sun.

wöllest Ostern zu Leodium halten/damich die trew des Bischoffs hat auff-
genommen/ja da niemāt war/der doch meiner güt hat/nach meines vnals ge-
dacht/hat er mich in meinem ellend auffgefangen/vñ auß gnaden auffgetlau-
bet/derhalb du jm billich seint güt hat/ gegen deinem vatter geübt/zü belonen
schuldig bist. Du darffest dich auch nichts dan güts gegen jm/nir weniger dan
gegen mir deinem vatter versehen/das du dabei solt abnehmen/das er mir alle
dienst/trew vñd lieb beweise. Das du nun bei mir wilt Ostern halten/vñd für
wenden möchtest/es sei nicht billicher/dann das wir Ostern bei einander hielt-
ten/darumb wöllest du vñ begerest diß/das ich bei dir Ostern halt/O sun was
wolt ich lieber/wañ nicht das ich zü sörchten het/Ich kan mich nicht enthal-
ten/das ich die nicht sörcht/die da rewer/das sie mir das leben gelassen haben/
weil mein tod vñd leben in jr hand stünd/Ich sörcht den auffteiligen pöfel/vñ
deine ohntrawer/naber hab ich mich zü end deines Reichs in einen winckel ge-
schmückt/das ich allda vor denen die mich hassen/sicher sei/oder es die nott er-
fordert/vñd das glück walzet/das ich gleich auß deinem reich destter ehe möcht
ziehen. Ich bitt dich mein sun von deines vatters wegen/das du anderßwo dir
fürnemest Ostern zü halten/damit ich bei dem bleib/der mich gern hat/vñ ich
gern bin/Laß mich doch in deinem Reich einengast sein/bieweil ich nit mer be-
ger ein Imperator zü sein/das nicht vñs bede zur schmach gesage werde/dein
vatter hab an dem hohen fest zü Ostern von seinem sun verlegt/ein andere her-
berg süchen müssen. Thaff du das ich begere/so sag ich dir grossen danck/wo
nit/so will ich lieber ein harter vñd ellend sein/in einem frembden land/dan zü
einem schawspil/spot/vñd schanden werden in dem reich/das etwa mein war.

Dise Legation vernam der sun mit rouben ohren/als nun Ostern herzü
trang/wolt der Keyser seinem sun weichen/der Bischoff vñd Hertzog Hen- Vngnedi-
ger sun.
rich wolten es jm nit gestatten/das er an dem fest in die wald vñd einöde flö-
be/vñd erst ein herberg süchet/gaben für er were vñb vnschuld des reichs ent-
setzt/vñd solt ietzt nit einen platz im reich haben/da er möcht als ein gast leben/
vñd verborgen ligen/sie begeren nicht dann frid/wölle aber der sun vnruß ha-
ben/so werde er sie nit wehilos finden. Er wolt aber sollichs haddersß kein ver-
sach sein/vñd lieber fliehen dann bleiben. Als sie aber so hefftig anhielten/sol-
get er in/vñd blib/In dem kompt der vortrab seines suns über den fluß Mo-
sa am Karfreitag.

Als sie nun zu Leodio vil müerwillens trieben/fielen des Bischoffen vñd
Hertzogen reüter in sie/vñd schlugen des Keyfers volck hart/also das alles er
würget ward/vñd in dem wasser ertrank was nit entpflöhe. Der Keyser eilet
hart geschwecht von dannen gen Bonna auff Cöln zü. Als sie in aber nit wol-
ten einlassen oder annemen/hielt er zu Bonna Ostern/darnacheilende wider
gen Heng/Klage dise iniuri mit grossem geschrey den Churfürstē/die jm vom
Bischoff vñd Hertzog Heinrich widerfaren sei/vñd das in Leodium/Cöln/
vñd andere stätt nit zum Keyser wölten annemen/damit sie der Churfürsten
wal verachten/weil er nun zum Reich erwölle vñd gefordere sei/bitt sie/dise in-
iuri helfen zü rechnen/dergleichen nit keinem Keyser widerfaren sei/Klage die in-
iuri sei vñd des Reichs/nit sein/weil sie jr wahl für nicht achten/vñd den nit
wölten annemen/den sie erwölle vñ geben haben. Nit mer dan lasteuch die sache
mer zur rache/dan mein wort reizt/faul leut muß man treiben/dan solten wir
bz gedulden/so würd ihener stolz bis an himel wachsen/bit sie wölten in tärz
g iij in rñ

Bischoff von
Leodio schlegte
den Keyser.

Chronica

in rüstung sein/vnd sich gen Würzburg verfügen.

Henricus
iiiij. nimpt d's
imperium
wider an.

Als nun der Bischoff sampt gemeltem Herzogen vernamen / das der Keyser ein heer wider sie samlet / rüßten sie sich in die gegenwehr / bewarret die statt / beredten auch mit bitt vnd rat den alten Keyser / das er das imperium wider annem / weil er mit gewalt dauon gestoßen / on einich versach dauon entsetze were / das vilen im Reich mißfiel / es werd weder mangel an leut / rat / noch gunst sein. Er schlug es ab / sprach / es were in nit möglich / das verlor er rich wider zu erobern / das er nicht het mögen behalten / als er es het / so achter er dy rich nit so hoch / das ers mit viler blut vnd vnglück / wo es gleich möglich were / überkommen wolt / er wolt lieber also ein gast des Reichs vnd ein einzlich person sein / vnd im ellend sterben. Aber sie müßigerten in / wolt er der huld haben / die er allein im reich zu freünd het / so müßte er sich wider Keyser nennen / oder von jederman verlassen in der feind hand auß gestoßen werden / er hielte si auff wie er mochte / sagt inen weder zu noch ab / weder ja noch neyn / damit er je freündschafft nicht verschütter.

Cöln vort
von Henric
co v. belegert

Nach dem besetzten sie Cöln / Leodium vnd alle stätt so in anhiengen / mit allerley notturfft versehen / in dem kompt der künig daher / den Rhein herab vor Cöln / wolt von erst an d's haupt / in hoffnung nacher gar leicht andere glieder zu überkommen / aber sie worden hart von denen in der statt / so her auß fuhren / geschlagen / all jr profand vnd schiff / so sie auff dem Rhein hinab hetten gefürt / genommen / vnd samleten die ganzen macht all jr vermögen / im willen die von der statt hinweg zu schlagen. Der Keyser mißriet es in / was sie sich wolten zeihen / sich außser der statt in gefahr zu begeben / weil sie darin wol bewarung vnd allen wollust hetten / auch in auff dem Rhein alle notturfft möcht zügen / man solt sie vor der statt oben vnder hungern lassen / wann nicht man auff dem feld were / so würde sie der hunger selbs lernen abziehen / vnd sie der legerung ee verderben vnd milt werden / dann sie der besetzung / also ward die schlacht abgegraben / aber mit täglichem scharmützel wurden alle des wegs vnwissende / sich in ein wenig zu weit von dē heer hindan ließen vnd theeten würgen. Was inen nun der Keyser het vorgesagt das alles begegnet inen / so off sie die pfort oder einen sturm anlieffen / flohen sie gen örtter schwecher von dannen / vnd trügen nichts dan wunden vnd todt cörper in jr läger / zu lest als die gegend er öfziger war / erlag roß vnd man vor hunger matt / dorfften sich auch vor dem landvolck in die weitte nit hindan lassen / es ward alles hingericht. Es kam zu dem allen ein schelmin jr läger / dz nit allein der pöfel / sonder auch Fürsten vnd herren starben. Wie sie nun im zweiffel stünden / wie sie ihm ehin wöllen / sie funden willig zu kriegen vnd sterben / nit krieg / so besorgten sie zu hen sie auß dem vortheyl vnd läger ab / so fielen die feind binden in sie / vnd würgten sie all / angst war in über angst / in dem als sie schier verzweiffelt waren / kompt ein bortschafft ins läger / der alt Keyser sei in der statt todt / des bortschafft man den so diß nit glauben wolten / sein ring vnd schwert zum zeichen in die läger. Da erhüb sich groffe freud / in der statt so groff weynen vnd leyb / den lebenden mochte er nit also todt zu küßen werden. Dann denen in der statt haupt vnd hoffnung entgieng / ergaben sie sich willig Henrico v. seinem sun vnd kauften in gnad vnd frid vmb ein groff sum gelts.

Henricus
iiiij. stirbt zu
Cöln vor vnt
müt.

Weitter schreibt der Author diser histori vil schöner Episteln vnd sendbrieff / so Keyser Henricus iiiij. hin vnd her an Bischoff / Fürsten / künig vnd an

seinen eygen sun geschriben/darinn er sich vilfelig klagt / von dem gewalt vnd freuel des Paps / dielich gezogen inn der histori Grego. vij. Ich übergehe die kurtz mit den Paps / was er sich mit inen gelitten hab.

Er klagt sich auch in einer Epistel / wie im sein sun auß des Paps verweisung / nie keinen glauben / kindliche volg / trew behalten hab / sonder zum andern mal wider gebne trew vnd gethanen eid / wider in auffgestanden oder ver lassen / vnd bei Dingen / dar für hab nie geholffen des vatters zeher / wecklagē / heulen / auch nie das er im vnd seinem anhang für die füß sey gefallen / vnd die händ gegen in auffgehabt / vnd sie anbett / sondern seinen ergsten feinden überliert / die nicht thā haben / dann in den gefangnen gekrönet / vnd mit allerlei schwachwort wie einen hyppen bäben gelestert haben / schier biß in tod. Klagt sich das er im vor seiner gefengtnus alle besten Vestne / Schlöffer / Bistumb / Stätt zc. hab eingenommen vnd gefangen / erst gar mit gewalt vnd trawworten des todes aller keyserlichen Kleinodier sampt dem Reich beraubt / vnd im Kaum das leben über gelassen / an dem allen sei er nit vernüftig gewesen / sonder in allen halb / wo er sich als eingast / vertribner des Reichs einzeliche person nieder hab gelassen / zūverfolgen nicht auffgehört / auff das er in gar hinrichtet / oder auß dem Reich trib / des er sich nicht gnüg mer auff sein sun verwundern kan / weyl in der Paps nimmer treibt / vnn der vom Reich abgestanden / dem Paps alle gehor / am entbotten / bitt in durch die eer des Reichs vnn der seynen / er wölle ansehen / das er sein vatter sey / im fride verschaffen / sein entzogne leybs narung widergeben / vnn in wider seinen feindt recht erschaffen / vnd geen lassen / wider die vilfelig zūgefügtē iniuri vnn gewalt. Hab er doch kein vrsach mer (ob wol keyne gnüg ist / ein vatter zūverfolgen) darumb er in verfolger vnn also durchechte / begert er soll in allein in eym winckel seines Reichs fridlich lassen leben / vnd sein sünd büßen / die tag vol seines lebens / er wölle doch alles thū / bede was er vnd Papslich heyligkeit will / sei willig zū gehorsamen vnn büßen / vmb auffgetrochene klag vnd fäl / ober sich der vnschuldig wist auch.

Er manet auch seinen eygnen sun / Gott des Herren gericht vnd gerechtigkeit in der Epistel / das er sich nit also an seinē vater vergreiff / wer wist waz got über in beschloffen hab / er soll an im exempel nemen / vñ gedencken / dz er auch hoch ernidert / durch sein eygen fleisch vnd blüt / Gott künde im auch wol einē feindt erwecken / der in abstoß / wo er Gottes forcht hinwerffe / vnd sich seynen bößheer bebe. Beschleust die Epistel / wo er se kein gnad bei im mög erlangen / das er in doch bei recht erhalt / vnd wie ein künig auch seinem feindt schuldig ist das recht lassen geen / vnd seindt nit mit gwalt / wider seinen vatter / sonder doch mit recht handeln / dar auff adpelliert er für den Römischen stül.

Demnach schreibt er an den Künig Celtarum ein über auß lang vnd cläglich Epistel / darinn er sich ab dem gewalt / tie affen vnd freuel bede des Paps vnd seines suns / so hefftig mit zebern klagt / dz ein stein erbarmen möcht / wes er sich erbotten hatt / haben sie im kein audiētz oder Colloquium wölle vergnügen / sonder bede mit eitel gewalt wider in gehandelt / Schreibt er hab die Epistel mit zebern begossen / vnd mit zitterenden henden geschriben / klagt sich wieder bapst seinen lieben sun zum Absolon hab gemacht / vñ wider seinen vatter geherzt / von aller obediētz / eid / vnd gebürlicher eer so ein kind auß gottes gebot seinem vatter schuldig ist absolnieret / Auch über diße von gott geborne eer vñ gehor

Ben. v. gren
ligkeit wider
seinen eignen
vatter.

Ben. iij. klag
epistel an den
künig Celtarum

Chronica

er vñ vngborsam/von gethanem iurament absoluiert/dz sein eygen kind den affect der natur außgezogen hab/ vnd auß seinem sun/ sein greulichster feinde worden/vnd das er lieber schweigen vnd nit glauben wolt/zuletzt dahin beredet/das er seines vatters leib vñ leben hab nachgestellt/ hierin kein list vnd weg vnbillich geacht/vnd über all sein flehen/ sey er jm zu Coblenz für die füß gefallen/vnd durch Gott mit zeheren begert/ hab er vmb Gott verdient/ das er von seiner sünd wegen gestrafft werde/ das er seinem Reich vnd glori kein mangel zufüge/vnd wölle nit der sein/der Gotes rüch sei seinen vatter zu straffen/ dann er finde niendert/das des vatters sünd/ der sun soll rechnen vnd straffen/ sonst müß Got das kind wider sein gebott/ Du solt vatter vnd mütter erren/ wider sein vatter hetzen.

Schreibe jm auch alle handlung wie er gefangen/ verrhaten vnd verkauft worden sei von seinem sun bei Bingen/ als er jm doch zuvor ein eyd auff sein nes wes hett geschworen/ sein seel für seinen vatter zusetzen/ vnd wie man in der gefengtnus hunger/durst/vnd kelt hab lassen leyden/ seinen grossen feind über den hals gesetzt/die vnser Herrgots mit jm haben gespilt tag vnd nacht.

Zuletzt vom Reich den gefangen mit gewalt entsetzt/ scepter/ kron/ schwert/ genommen/ ja mich genöt/ wo ichs nit willig von mir gebe/ so sei meines lebens kein rath mer übrig/ da hab er nicht begert/ daß zu leben vñ büßin/ hab auch gefragt/ ober des lebens sicher vnd frei vor jnen sey. Da hab der Apostolisch Legat gesagt/ Neyn/ dannes sey dann das ich bekenn frey öffentlich/ ich habe Bapst Helbrand vnrecht verfolgt/ vnd mit vnrecht wie ein Tyrann/ ich nen andern bapst besterigt/ so möge ich nit genesen/ noch auß jren henden errett werdē. Da sey er jm für die füß gefallen/vnd durch Gott vnd seines gewissen wegen gebetten/ er wölle jm zeit vnd statt geben/ sich hierinnen vor den Seem den des Reichs zu purgieren vnd ver antworten/vnd wo ich vnrecht gehandelt habe/ erfunden wurde/ will ich zu büß auff mich nemen willig alles/ das mir drum auff legen/ des wölle er sein geheymen vñ ver wandren freunt zu bürgen setzen/ Aber der Legat hab es mit nichten thün wöllen/ sonder kumb gewölt/ da müß ich gleich mein vnrecht bekennen/ oder sterben. Da hat der Keyser in disen engsten gefragt/ ober aber seins lebens sicher sei/ wo er alles das er beger/ bekenn/ Datt der Legat geantwurt/ des lebens sey ich sicher/ aber mich zu absoluiern steet nicht in seiner macht/ hatt der Keyser gesagt/ der beicht darff hören/ ist billich das er das beyck kind absoluiert. Er aber sagte wann ich absoluiert wolt sein/ das ich gen Rhom zöge/ dem Bapst gnüg erbit vñ mich mit dem Rhömischen stül vertrüg.

Also müß der Keyser thon was vnd wie sie wolten vnd bekennen/ wolt er leben/ das er vnrecht hett thon/ das doch so ein arger büß vñ zauberer ist gewesen/ als jm zu seiner zeit der erdpod hett mögen tragen/ vnd der Keyser müß vil zu linder mit jm hett gehandelt. Auff dis ward der Keyser/ all seiner dörffer/ narung vñ leibs notturfst sampt dem Reich beraubt/ vñ ist dis geschehen zu Ingelheim bei Wenz in ein dorf/ dahin er vom schloß in dis gefangen gefürt war. Als sie nun von dannen wider gen Wenz in die tagung zohen/ ward der Keyser da im dorf gelassen. Bald ward er von einem nertrewen diener gewarnt/ wolt er nit enthaupet oder in ewige gefengtnus gefürt werden/ das ich mich weg machte. Also zöbe ich heimlich dauon gen Cöln/ da fand ich die statt mit trew vñ anhengig/ von dannen zöbe ich

ich ein zeit da verharret/gen Leodiu/ da fand ich auch bestendig freünd. Auf deren rath vñ geheiß schreibet er diß dem künig Celcarum/ vñ biß in vñbrath/ wie er sich hierinn in sein nöthen halten soll/ sprichet ober gleich ihm nit in trew vñ freündtschafft verwant were/ so stünd es doch allen künigen der erden zñ/ sollich iniuri zñ rechnen/ vñ sollich exempel der tyrannei/ verrätereivñd bösheit von der erd zñ rotten. Hæc author ille, cætera in historia Greg. 7.

Nun will ich an sein gemeinleben/ krieg vñ histori/ wie ichs bei anderen find. Naclerus schreibt/ das zñ eingang seines reichs ein grosser zauch vñ das Herzogthumb in Schwaben seigewesen/ darinn auch sich grosse krieg erhebt.

Henrici. iij.
streit vñd his
storia.

Anno tausent. lxx. Forbert Andreas der künig in Vngern sein brüder Belam auß Poln/ vñd theylet das künigreich in drey theyl/ i. theyl behielt der künig für sich/ den dritten gab er Bele seinem brüder/ vñ machte in zum Herzog/ an diser freiwilligen güt hat vñd treward Belam vernügt/ sonder steller auch nach dem reich. Als Andreas merckte/ dz die Vngern von im fielen/ Gab er seinem sun Salomon Henrici. iij. des Keyfers Schwester/ Erönt in zum künig/ vñ schickt in mit grossen güt zum Keyser/ hilff begerend wider sein brüder den anplazer des reichs. Der Keyser schickt bald Marggraf Wilhelm von Thüringen/ ein bischoff vñd den Herzog von Böhmen mit einem machtigen Teutschen heer in Vngern/ dem freuel Bele zñ weren/ vñ das reich seinem schwager des künigs sun zñ erhalten. Bela rüfft auch sein schweher den herzog in Poln an. Der Marggraf vñd der Bischoff Eppo kamen ein wenig vor dem Herzog in Böhmen in das Hungerlande/ bald zobe in Bela entgegen/ thetten ein schlacht ebeder Herzog von Böhmen kame/ erschlugen ein grosse menig Vngern. Als nun diß erschal/ lieff das gang künigreich zñ/ die erschlagenen zñ rechen. Als sienun den feinden zñ schwach sein vernamen/ wolten die vnseren zñ ruck in Germania sein gewichen/ da hetten in die feind alle strassen verlegt. Da sie nun alles verhergeten vñd manchen scharmügel vñd strauß erlitten/ wurden sie zñ lest von der vile übergeben vermüdet hungerig vñd matt/ das der künig Andreas von dem pferd ward geschlagen/ vñd im weg von pferden zerepre. Naclerus schreibt er sei todt in dem wald Docken gefunden worden. Der bischoff ward gefangen. Dem Herzog von Behem die augen außgraben. Der Marggraf gab sich/ der sich so manlich weret/ vñ so vil ritterlich that eber das Joas der sun Belis für in badt/ das ihm Bela sein tochter gab. Die Teutschen wurden zñ mal aller schlagen/ wenig gefangen.

Auffrühr in
Vngern wie
der Hen. iij.

Teutschen li
gen in Vn
gern ernider
Ann. M. lxx.

Nach dem sieg zobe Bela gen Alba vñd ließ sich zum künig Erönen. Salomon blieb flüchtig beidem Keyser seinem schwager. Bald erhüb sich ein auffrühr in Vngern/ die paurn vñd böfel zoben für des Künigs Saal vñd lieffen ihrem Künig sagen/ das er in wider vergunnet nach alter heydenischer weis zñ leben/ die münch pfaffen vñd geistlichen/ ja alle so den zehende fordern vñd nemen zñ hencken/ die kirchen nider zñ reissen/ dz wöllen sie kurgumb haben/ wöllen er künig vñd lebendig bleiben. Der künig erschrack/ begeret eins bedachts drey tag/ da sollen sie wider kōmen/ der künig rüfft sich mitler zeit/ vñd als sie wider kōmen/ lieff er den reysig zēig in sie fallen/ viler würgen/ vñ nach gestilte auffrühr die Capitanier von der höhe stürzen/ vñd hōret zñ würgen nit auff/ biß das sie alle einbellig der heydenschafft widersagten/ vñd Chrustum schrien vñd anruffen.

Auffrühr in
Vngern wie
der münch
vñd pfaffen.
Anno M. lxx.

Anno M. lxxiij. starb Bela. Der Keyser zobe mit Salomone dem erben des Reichs.

Chronica

reichs seine schwestermanin Vngarn/vnd ward zu Alba künig gekrönt/vnd mit den Vngern frid mit geschwornem eid. Als bald aber der kaiser kaum auß dem land ware/ kame Bele sun mit einem Polnischen heer/ felt das Reich an/ aber es ward frid zwischen jm vnd dem künig. Der künig gibt jm das Herzogthumb/ den dritten theil des Reichs/ den sein vatter Bela/ Andree des künigs brüder vnd Salomonis vatter etwa inn hert gehabt/ wie gehört. Dieser frid hielten sie xij. jar. Nach xij. jaren wirt Salomon vō Gaisa vnd Ladislao den ij. brüdern/ Bele sun vertriben/ des reichs entsetzt/ zuletzt von Ladislao gefangen gelegt/ vnd auß gelassen in das ellend verschickt/ darinn er starb.

Anno M. lxxij. ward ein wilder lermen in Bapstumb. Carolus ward wider Alex. ij. Bapst erkorn von den Lombardern vnd Italianern/ auß vngunst Henrici iij. etlich sagen Agnes die Keyserin/ weil sie an statt ihres suns noch regieret/ hab das alt gesetz verneuweret/ das on die stüm vnd befehl des keyfers kein Bapst sein solt.

Keyserin hangen an den bischoff von Augspurg.

Lampertus Schafnaburgensis dem ich in diser histori mer glaubens dann allen gib/ als der diser zeit gelebt/ vnd alles eygentlich erfahren vnd beschriben hatt/ schreibet das die keyserin bis hieher in dis jar an statt des suns regieret/ hab vnd on Bischoffs Henrichs von Augspurg rath nicht gehandelt/ der sie jr einiger so geheymer raths man gewesen/ das sie vil verdacht haben/ sie hangen mit jm in schentlicher lieb zu/ vnd sei ja das gemein geschrey gewesen/ sie hangen an dem bischoff/ das sie on fleischliche vermischung so freundlich vnd geheime einander nit sein kündten. Es hatt auch die fürsten des Reichs übel verdacht/ dann sie achter jr nicht/ regieret allein durch disen/ vñ pfleget sein allein in alle dinge raths/ mit verachtung der fürsten/ zuletzt seien die fürste offte in sonderer tagleistung geriten/ darinn practiciert/ wie sie den sun sampt dem reich von der mütter brechen vñ den jungen sun einsetzen. Zuletzt haben sie in rath funden vnd den Bischoff von Cöln angeschickt/ der hab in die Insel S. Eberti am Rhein gelegen geschickt/ da zu der zeit der jung künig war/ vnd jn redt/ das er mit jm an den Rhein gehe seine newe schiff zu schawen. Als bald dis leicht geschah vnd der künig in das schiff trat/ vñ gab jn des bischoffs hang vnd füren eylendts vom landt. Der jung kaiser Hen. iij. erschrockt/ mit net er müste sterben/ sprang vnuersehens hinauß in Rhein/ were auch freier truncken/ ee man jm zu hülff kommen were/ wo nit Graff Eckbert hinach were gesprungen/ vnd mit geferd seins lebens den jungen fürsten ein weil auffhalten/ bis sie bede in das schiff waren gebracht halb todt. Sie gaben jm gut wort/ er dörfte sich nit besorgen/ jm solt nichts leidrs widerfaren. Also bereden sie jn zu Cöln/ das er die mütter verließ/ vñ das Reich selbs vnder hand neme.

Henri. iij. schier erschoffen

Als er sich nun genüßig des Reichs vnderzoh/ reysete er mit Otthone dem Erzbischoff zu Cöln in Italiam/ kamen gen Rom für Alexandrum/ was sich da mit Carolo/ Gre. vii. vñ Alexandro ij. zutragen hab/ liß jre histori.

Anno M. lxxvii. schreibet Naclerus/ des gleich Lampertus Schafnaburgensis so zu seiner zeit gelebt/ des auch fast die nachfolgende histori ist bis zum ende das der kaiser vil bösen stuck hab begangen/ vnd ein grosser Tyrann gewesen. Dargegen hat einer auch ein zeugnus das leben Hen. iij. beschriben wie bisher gehört/ der helt jn für ein thewren weisen fürsten/ kan jn nit genüg loben vñ entschuldigen. Ich hab bede histori dem leser zu vñ theylen gesetzt/ Die erste histori ist an Wincindum zu Basel getruckt.

Anno M. lxiij. ist Agnes die Keyserin Henrici mütter gen Rom zohen jre
sünd zu büßen/das Beyerlande jreygenthumb von jr geben Hertzog Erbo
von Saxon vnd sich aller weltlichen sorg entschlagen.

Anno M. lxiij. hab ich zu ruck an seinem ort vnderlassen. Als die auffrühr zu
weihnacht in dem Tempel zu Goslar in gegenwertigkeit des keyserers zwisch-
en des Bischoffs von Hildesheims vnd Abts von Fulde volck / gestillet war/
hieße der Keyser volgend das fest Pfingsten/daselbs gedacht der bischoff von
Hildesheim an die vergangen auffrühr zu Weihenachten / verstecket hinter die
altar Graf Eberhart mit vil gewapneten/die fielen als man die vesper sang/
vñ die demütigen Apostel des sitz aber nie eins kondren werden/vnuerschen-
lich hinter dem altar herfür / in des Abts von Fulden diener / erstlich mit feü-
sten vnd kolben/die hetten sich nie weniger versehen/wurden zur kirchen hin-
aus geschlagen. Bald schuen sie waffen / vnd rohereen zu hauff vnd mit gewer-
er hande vnd plossen waffen / in den Chor da man psalliert gelauffen / vnd ein
sollich würgen im Chor angericht / die flüchtigen von den altarn gestochen /
das ein bach plüer durch die kirchen floss. Da wardt nichts dann ach / wee vnd
traurens / morder vnd würgens gesehen vñnd gehört. Der Bischoff von Hil-
densheim entran auff die Cangel / sprach den seinen männlich / wie ein haupt-
man zu / das sie sich das geweihe nie jren lieffen / sonder drein stechen / als were
es in freyem feld / verhieße in auch redlich zu lonen. Es kamen vmb Grafen vil
edler ritter vnd knecht. Der Keyser bote bei seiner authoritet Key. Mai. kron
vñ gwalt friß / beschwür dz volck bei jren eyde / aber es war alles den tawben ge-

Auffrühr zu
Goslar in
der kirchen
vñ groß blut
uergießen
zur zeit Hen.
iiij.

Bischoff sprit
cht den mör-
dern zu in der
kirchens sie
morden.

Hen. iiij. ent-
trint in einer
auffrühr auß
der kirchen.

Da ward er von den seinen ermant / sich auß dem staub zu mach- (sungen.
en. Also entran er schwerlich vnuersetzt mitten durch die waffen / morden vnd
stechen auß der kirchen in das Pallatium. Des Bischoffs anhang dar auff ge-
rüster lagen ob / vnd schlugen die von Fulde aber auß der kirchen / sie sterckten
sich bald wider (dañ der Abt war so mechtig da / als kaum ein Bischoff) aber
die nacht schiedt den krieg / zu morgens stund der Bischoff auff / vnd gab nicht
allein die lebendige alle / dem Abt von Fulde zu gehörig / sonder auch all die in
dieser auffrühr / deren der Tempel vol lag / nidergangen waren / dem teuffel / vnd
wolt erst mit dem bänderen seelen tödren / die er enleibt vmbbracht het. Graf
Eberhart mit dem keyser geschwisterigt kint / treibt sein sach auff des Bisch-
offs seiten hinauf / der Abt müßt vnrecht haben / sonderlich ward es im übel
ausgelegt / weil er ein münch war. Er müßt sich vnd die sein lösen / schier vmb
alles einkömen des closters / deren gleichen doch keins dazumal in Germania
vnd Gallia was. Was aber die sumt sei gewesen kan Lampertus Schaffna-
burgensis nit wissen / das die zu eröffnen ist verbotten gewesen / doch verar mer
das über auß reich closter also / das der vorigen reichthumb kaum ein schar da
mer erschin. Die pfund ward schmal / die münch vngeduldig / wolten den Abt
nimmer haben / jr vñ. von dem convent jung stoltz münch / die mer der bauch
dann die andacht zu münch het gemacht / ziehen auß dem closter / ye zwen vnd
zwen in einem glid / mit einem vor gerragen creütz / vnd wöllen für den keyser /
den abbruch vnd abgang klagen vñ des Abts regiment nit mer laden / der auß
den reichsten / die armesten het gemacht / vnd jr closter das vor all anderen bis
an büelcher haben / so gar verderbt het. Der Abt zoh vor zum keyser / klagt im
der münch vngedult vnd vngedult / wie er seins leibs vnd lebens nit sicher
bei jn were. Also ver schüß der keyser / das die münch vnderwegen auffgehebt /
y vnd

Auffrühr zu
Fulde.

Chronica

vnd wider zu ruck in das closter Fuld gefangen gefürt wurden. Disß geschach/ Der Abt solt sie beffrig zu straffen folgen/ also ließ er die fürnemsten vrsächer darauß degradieren/ den orden abnehmen/ vnd mit rüten auß dem closter schlagen/ die anderen verschickt er vor wolgeschlagen/ nach langer gefengtnus in andere vnd andere clöster.

Gen. 4. thit
alles mirrat
der Bischoff.

Weitter schreibt der zeitgnos Henrici iij. Lampertus Schnafna. Das die Bischoff den Keyser haben erzogen/ vnd dahin gewenet/ das all sein regiment an jn lag/ on jren rath/ willen vnnnd geheiß theter nicht. Sonderlich waren die Bischoff Wenz vnd Cöln in grossen ansehen bei jm. Der Bischoff Albrecht von Prem kam auch anhoff/ vnd zoheden Keyser in kurtz also an sich das das ganz reich an jm stünd/ gesehen ward/ ja er regiert selbs Keyser die monarchie des Reichs. Der nechst nach jm war Wernher ein graf/ durch dise zwen handelt er das ganz regiment/ vor disen konte niemant hinzü/ was sie wolten vñ ansprachen/ das war jr/ darfür halffte ein geschicklichkeit kunst oder bitt/ was man vom Keyser haben wolt/ müste man durch dise erkauffen/ erbeten vnd zu wegen bringen mit mercklichem gelt. Es weren Probstey/ Abtey/ Bistumb/ Canonicat/ oder andere dignitet vnd weltliche ämpter/ oder lehen. Doch bielten sie es etwa mit den fürsten vnd bischoffen/ wo aber die stigel/ spricht Lampertus/ nider was/ da hupfften sie frey hinüber/ gaben dem Keyser ein/ er hat mit weniger macht über die clöster/ dann über andere güter vnd bawen höfe/ erschunden ein groß gelt von den Gystlichen. Namen in jr dörfen/ höfe vnd einkommen/ theilten dise vnder jr günnere/ wann vnd wie sie wolten/ offte fielen sie gar in die clöster/ vnd namen was sie funden/ vnd theilten disß vnder sich selbs auß wie ein beut von einem Juden vnd heyden erfochten. Disß alles ließ der jung Keyser leichtlich beredt alles entpor geen.

Gen. iij. teilt
Abteien vñ
der die fürste

Der Bischoff von Prem fielt wo Abtei an/ die er leicht bey dē Keyser er hielt/ weil er selbs Keyser war wie gehört/ vnd damit er on nachred were/ beredt er den Keyser. Das er dem Bischoff von Cöln auch ij. Abtey/ dem von Wenz ein closter/ Rudolffo dem Herzog zu Schwaben auch eine gab/ vnd Otho dem Herzog von Bayern ein Abtei. Auß dem ist clar/ das die incorporation inuestur vnd lehen der geistlichen/ noch nit gen Rom gehört. Die Keyser haben biß her Bistumb pfründen vnd Abtey zu verleihen.

Nun erhüb sich ein wilder lerm vnder den clöstern/ den Lampertus nach lenger zeleit/ vnd ich nit erzelen mag/ das dz büch nit biß in die übermaß wach vil clöster weren sich/ wöllen den Bischoffen vnd fürsten nit gehorsamē/ schriben gen Rom. Das closter Laurens wil kurtzumb des Bischoffs Albrechts von Prem nit/ der Abt zeucht mit allen schätzen vnd Kleinotern des closters beinacht danon/ Das closter war besetzt vnd in die gegenwer gerüßt.

Bischoff von
Prem büben
stück Anno
M. lxxij.

Demnach dichtet der Bischoff von Prem ein fabel/ wie ein bischoff in Italia gestorben were/ schrib dem Abt zu Corbeia/ er solt eylend das Bistumb annehmen auß geheiß des Keyfers. Wie er sich nun rüßet/ kompt dem Abt ein bot schaffe/ es sei alles ein gedicht ding/ der genent Bischoff leb noch/ Der Prem Bischoff wolt jn nur gern auß dem closter läckern/ dz er die Abtey so jm vom Keyser geben were/ mit fügen auffrär einnem.

Anno M. lxxv. erlaube der bischoff von Prem/ das Keyser Henrich den ersten Krieg fürnam/ vñ den ersten harnasch oder bantzer anhet/ dariner sein schilt recht zu kriegen mit dem Bischoff von Cöln thün solt/ vnd den alten schaden rechē/ dz er jn etwa seiner mütter entfuret vñ schier ertrinctet hett/ wie gehört

aber der krieg ward durch die mürtter abgraben vnd fürkommen.

Anno M.lxxj. hielt sich der Keyser den winter zu Goslar / mit einē gar vn-
gleichen einkömen seinem Keyserlichen hoff vnd gewalt / het nichts dann das
untäglich von des Reichs fisco / vnd von der clöster handtreichung vnd ge-
nötten dienstkam. Es gieng all tag auffwz da war. Des gab jederman dem
Bischoff von Prem die schuld / der seiner schantz lüger vnd den Keyser berede/
das er niendert kondte oder wolt sein / dann bei dem bischoff / der in auch dar-
umb nie von sich ließ / auff das im der Keyser durch andere fürsten vnd Bisch
off nit abgesetzt wurd / des ward im des Reich gram / gaben dem Keyser so we-
nig sie mochten / nichts dann das sie müßten thun. Der Bischoff von Wenz/
Cöln / bestimpten ein tag leystungen Tribut allen fürsten / darinn ward be-
rathschlagt / das man den Bischoff von Prem nimmer an des Keyfers hoff
wolt lassen sein / entboren dem Keyser das er entweder vom Reich stünd / oder
des Bischoffs gemeinschaft ließ. Der Keyser kame bald vnder wegen / raubte
sein volck in Ingelheym / da ward ein auflauff vñ Grafe Wernhern (der auch
wol bey dem Keyser dran war / der ander nach dem Bischoff von Prem im
Reich) von einem stallknecht auß dem closter Heruelb / die anderen sagen von
einem weyb mit einem kolben dem pferde geschlagen / da gab er dem closter
Kirchberg / das er in vorgekommen het / wider. Dem Keyser ward im tag auff-
gelegt / das er den Bischoff von Prem von seinē rath / hofe vnd freundschaft
ther / oder des reichs abtünde. Der Bischoff rath imer soll mit im des reichs
kleinorh nemen / vnd gen Goslar / oder an ein ander sicher ort fliehen / bis dise
auffrur gestillet werd / Der Keyser volget / schicket sein schatz heimlich hinweg.
Bald ward dis verkündschafft. Der pallatz vmblegt die ganz nacht / zu mor-
gens darein gefallen / der Bischoff von Prem gefangen / der Keyser hiele ob im
das im anleben nichts geschah / er were sunst zu todt geschlagen worden. Al-
so das ward des Reichs sorg / regiment / cur vnd verwaltung wider auff die bi-
schoff alle gewende / das sie vertheyleten / vnd alle zeit in treffenlichen sachen ein-
ander sein stin gebe / was dem reich nütz / vnd dem künig zuthun. Die wurde der
Fürsten wenig gedacht / also das die Bischoff den vorreyen vñnd wagen des
Reichs gefürt haben.

Anno M.lxiij. hielt der Keyser zu Wurms mit den fürsten des Reichs ein
gesprach. Darinn handelt er sonderlich mit dem bischoff von Wenz / verbiß
im über auß vil / ja sein vasaal vnd vnderthon zu sein / wo er im in seinem fürnea-
men berarben. Er wolt im auch zu Türingen den zehend mit dem schwert bel-
sen einhendig machen zu ewigen rechten. Das land darzu zwingen wo er im
die reiß dienet vnd auß disem spil (so er dem Reich wolt fürhalten / hülff. Dis
gelobt im der Bischoff / der pact wardt firmiert. Der Keyser hiele den fürsten
sein anligen vnd fürnemen / darumb er sie am meisten zu im gefordere het / für.
Nemlich / er künde sich mit seinem Legemabel nie begeener het lang gnüg ge-
litten / vnd sein anligen verhelet / er woltes nimer dulden / er möchte jr nit man-
sein / vnd künde sie nit beschlaffen / vñ die schuldig wilfart leysten / wißte nit auß
was glücks vnd ordnung Gottes / bitt alle die so im Reichstag waren / wölle
sie beyde / vnd weiler kein genüßsam versache eins scheidbuoffs fünde / jr mache
geben / das sie sich bas versehe / dann mit im / des gleichen im wölle machen ge-
ben / das er sein heil / sein eer zübewaren versuch. Auff das aber niemant spie-
che / ich hab sie geschwecht vñnd geschendt von mir gestossen / so schwerer hie

Bischoff seind
des Keyfers
meister vñnd
regieren das
Reich Anno
M.lxxj.

Gen. iij. vnd
dz ganz reich
wird durch bi-
schoff regiert.

Gen. iij. be-
geret sich von
sein weyb zu
scheiden.

Chronica

vor meniglich ein eydt/das er sie vnberüret wie er sie vor zweyen jaren genom-
men hab/wider von sich laß. Der Bischoff von Nenz keret allen fleiß an/dy-
des Keyfers fürnemen fort gieng. Man setze ein tag darumb an gen Nenz/
die nechst wochen nach Michaelis/allda zu erscheinen/dierweil kamme die sach
gen Rom/ein Legat kompt auff den tag gen Nenz/als diß der Keyser hört
wolt er nit dar/sonder in Sayen fliehen/aber er ward beredt/dz er so vil gro-
ser fürsten vnd herren nit vergebens ließ kommen auff bestimpten tag. Also blieb
er zu Franckfurt. Es wardt im sein anpungen abgestriekt/er solt gedencken/
das der Keyserin freunde nit ongerochen lassen würden/vnnd das diß wüß
sein ein vrsach viles vnrathe/auch die mackel seiner glori nit anthun. Der Key-
ser sprach/müßte er dann die bürd tragen/vnd künde sie mit von sich legen/so
wolt ers tragen wie er möchte. Also ließ er sie widerumb Keyserin sein/vnd ge-
nennet werden/wolt jr aber nit vnder die augen/flohe sie in Sayen. Die Key-
serin volgt im gemach. Zu Goslar wolt sie der Keyser wider fliehen/aber er
ward erbeten/das er der Keyserin entgegen ritt/aber als bald er sie empfing
vnd ansah heft er jr aber gnüg/er sprach er wolt nicht mit jr theilen dann den
namen des Reichs/vnd sie also haben als heft er sie nit.

Anno M. lxxj. War Herzog Ortho zu Beyer in grossen ansehn im
reich also das im die fürsten drumb neidig waren/vnd den Keyser aus in herz
richteten ein verwegnen hüben vnd edelman an Eden mit namen/der sag-
dem Keyser wie Ortho nach dem Reich stellet/vnd het ein groß gelt verhe-
sen/auch diß schwert geben/so er an seiner seiten trüg/das er damit in den Key-
ser solt erwürgen/das wolt er mit einem sondernt kampff (darein er mit Her-
zog Ortho zu treten begeret) probieren. Ortho entschuldiget sich/will sein
vnschuld gern mit dem kampff von im bringen. Elich fürsten wider riefen
im diß/was er sich wolt zeihen/das er mit einem jeden verwegnen vnedlen
losen hüben sein leben wagen/vnnd vmb vnschuld wolt kempffen/also
beer wider heim in das Beyerlandt/sie führen bald zu/vnd beredten den Key-
ser er wist sich schuldig/darumb heft er den kampff abgeschlagen. Also ward
jederman auff/nit das sie dem Keyser so errew waren/oder in das Crimen
maiestatis so hart anlege/oder das sie für gemein nutz/das in recht wolten
chen/sonder das sie zu rauben/morden vnd pennen hetten. Bald fielen sie
in das landt/verderbten alles mit mordt vnd raub/er stochen die pauen hin-
der dē pflüg/verpennen die döffer vñ was in an die hand stieß das müßte
lassen. Der Keyser nam von allen denen den eydt vnd bürgschafft/das sie von
im nit wolten abfallē/die er verdacht sie möchten abfellig mit Ortho
in sein. Darnach reyset er hinach in das Beyerlandt/die manschafft wiche
vertroch sich in die wald/Die döffer waren anzündt/kinder vnd weyber
würgt/vnd liden die vnschuldigen leute von dem Keyser frem heren mer
rannet vnnd greulicheit/als sie nie vor weder von Hungern vnd Saracen
litten hetten. Nanenstein keret er das vnder über sich. Tessenberg nam er ein
Da siel Ortho in Thüringen/zündet die döffer an/füret grossen raub darvon
die er vnder sein zeng beutet/vnd ließ die kriegsknecht gewinnen/damit mach-
er im gar willig kriegsleut. Dahin kamen die pauen zu jrē herren auß dē
land geflohen/den nicht überig war dan das leben/klagen jrem herren
vnd holffen im zu Thüringen pennen vnd rauben. Aber die Thüringer roben
zu hauff/vnnd schlugen Orthonis zeng. Also das er mit wenigen gen
entflohe.

Greulich Ty
rañein Bey
ern.

Nach dem gab der Keyser Guelfoni oder dem Welfen Otthonis tochter-
mandas Herzogthumb in Baiern/er war aber mit eyd mit Otthone seinem
schweher verbunden. Als er aber das landt überkame vnd des Keyfers zorn
wiste/wolt er lieber meynedig das landt behalten/dann trew vnd glauben ha-
bende mit seinem schweher im ellend vnsfaren. Derhalb schickte er seinem schwe-
her sein tochter/so er zu weib het wider/versaget ihm alle hilff/vnd kame hin-
der das Herzogthumb zu Bayern/wie mancher bei dem Papst hinder ein bi-
stum/da im der papst den kern vorbehelet. Also verbiess diser vil golds/silbers/
possession vnd dörffer/ yetz dem/ yetz disem/nun das er hinder das Herzog-
thumb kame/vnd dise gestochen an dem rad schüben.

Nulla res
gratius.

Nun Herzog Ottho rüft sich wider den Keyser in Sagen/vnd leget sich
an den berg Hasengun/im willen sich mit dem Keyser zu schlagen/der Keyser
rüft sich auch wider in/da leget sich ein graf darein/der gieng zu Otthone vnd
handelt so vil mit im/das ein frid angestelt vnd ein taggen Töln gelegt ward/
da solt sich Ottho in ein geleyde verantworten/vnd sich mit gebing wies den
fürsten für gut einleüchtere/ergeben.

Anno M.lxxij. kam er über ein ganz jar Herzog Ottho/nach dem er sich
ergeben het/in des Keyfers gnad/müßte aber dem König/oder denen/die im
die feindschafft bei dem König hetten abgraben vnd wider zu gnaden bracht
nie ein kleine portion seiner dörffer in Bayern geben/also ward er wider einge-
setzt/vnd der krieg wert/sein feind Egenen ward gefangen in kettin geschmide
vom Bischoff von Töln an des Keyfers statt/kaum wider auß/bald darnach
ward er in einem mordt ergriffen/vnd ward von dem gemeinen man wie ein
wüender hunde gefangen/waren nit so keck das sie in würgten von des groß-
sen ansehens wegen bei dem Keyser. Beraubten in aber beider augen. Da ward
des Keyfers freundschaft auch auß/vnd kam in sollich armüt/das er von
haus zu haus im ellend vmbgeführt mit betlen sein brot müßte suchen.

Herzog Ot-
tho verliet
kompt wider
ein.

Egenen bet-
tel.

Anno M.lxxj. verließ der graf zu Flandern zwey sün/Balduin vnd Ru-
pertum/der älteste solt nach dem landtsbrauch regieren. Der jung aber über-
fiel den alten mit seinem anhang/vnd erwürgte sein brüder/vnd fiel das reich
an/seins brüders weib vnd kindt/sampt der alten grefin irer großmütter zo-
hen für den Keyser/aber Rupertus vertritt sich mit dem Keyser/gab im et-
lich schloßer in Flandern ein/das er in sitzen ließ.

In disem jar fiel Lupoldus ein geheymet des Keyfers vom pferde in sein
schwert/das schwerz war des wütrichs Aile gewesen/das man hochs schatz
werde achtet/darumb das er so vil that vnd plütschlacht damit het begangen/
dis het er von Salomone dem künig in Ungern überkommen/vnd ward das
schwert von Barbaren ein geißel Gottes genant/dann es het vil tausent
Christen vnd menschen vmbbracht.

Adalbertus der Bischoff von Priem/von dem wir droben haben gehört/
das er von des Keyfers hofen von fürsten vertriben war/kam bald darnach wi-
der an spitz in Pallatium. Der Keyser stellet sich/als kōndreer on in nit leben/
er het den künig allein in sein handen/vn ward nach der gewaltsamen aufstos-
sen nie allein zu gnaden wider mit gegenlauffenden armen auffgenommen/son-
der auch zur gemeinschafft des reichs. Dañ er machte den Keyser mit so geschick-
ter practick/also seineygen/das er nicht on in/sonder alles mit im vnd durch
in als durch sein Abgott handelt. Er widerstrebt yetz alt vnd krafftlos auß-
y iij gemergelt

Chronica

Bischoff von
Pren regiert
das Reich.

gemergelt/ dem todelang mit auß gesüchter artzney vnd über grossen fleiß der
ärzte/ abbruchs vnd wie er mocht/ hett gern die natur mit kunst betrogen/ vñ
den todt mit artzney abgewisen/ aber er starb Anno M.lxiij. wider sein willē
mit grosser klag des keisers/ der jm ein hand absien vermeinet / vnd des reichs
wagenein radt abgangen achter.

Bischoff von
Cöln/ regiert
das Römisch
Reich.

Anno M.lxxij. Nielt der keiser Ostern zu Vtreich/ da ward ein wild getüm
mel vnd gemurdel vnder dem volck wider den Keiser/ darumb das grosse Ty
rannei im Reich entpor gieng/ die vnschuldigen wurden vndertruckt/ die eld
sterberaubet/ wiewen vñ weysen beropfft/ jeder man thet was er wolt darzu
sabe der Keiser zum theil zu/ zum theyl trieb er das spil selbs. Der keyser ward
auß der tumult auch auß der täglichen klag etlicher fürsten bewegt/ das er d
Bischoff von Cöln badt/ er solt an seiner stat mit volmechtigen gewalt/ das
Reich regieren/ vnd die sorge des Reichs auff sich nemen/ was nun für söl vñ
vrsachen im Reich fürfielen/ schub der Keyser auff den Bischoff von Cöln
dener bey sich an dem hofe hett/ vnd wie ein vatter vnd seines reichs admini
stratozem/ stathalter vñderhalter achter. Der hiele güte Justitia/ leger allen
gewalt/raub vnd freuel der Heckenreutter/ Edlen/ streyffer herren vnd ampt
leuten ein zaum ein/ das sie die armē nit vererucken / sabs keines person an/ lie
kein Tyrannē fort geen/ sein spehe hett er in alle land/ legt vil raubschlösser
mider/ warff die rauber vnd Tyrannen in thurn/ sonderlich auch Egenen d
bösen verwegē haben/ der Hertzog Orcho von Meyern in ein sondernt kamp
vmb vnschuld het auffgefordert/ vil raub/ Tyrannē gegen vilen geisib/ ab d
gewalt grosse klag im Reich war/ den fñr er gefangen/ wie ein wilden B
an einer fñren für das volck zum spectackel/ vnd bracht den künig dahin/ d
er all sein leben/ regimente. peßert/ vnd in kurz seines vatters Henrici iij. r
gent vnd sitten in jm aufferweckt/ anmasset.

Anno M.lxvñ. fieng der keiser aber auß falscher ansag ein argwon wider
Rudolff den Hertzogen zu Schwaben/ das er jm feindt were / vnd nach dem
reich stellet/ der wardt gen hoff für den Keyser gefordert/ aber in bewegt d
vnschuldig eyempel Dethonis/ das er für sein feind vnd den grñm des keisers
nicht kōmen wolt. Die alt Keyserin aber Agnes des Keyfers mütter kam
auß irem orden darñ sie jertz sechs jar streng gelebt hett/ über das gebirg von
Rudolpho angerüfft/ die grñb alle feindschafft ab/ sie kame sampt Rudol
pho gen Wurms mit eytel apten/ mñchen vnd pfaffen. Als nun die sach ge
richt war/ zohesie wider von dann in jr ort vnd orden/ Rudolff wider bey
dann in wolt duncken der keyser hett in nit von hertzen in sein gnad genōmen
sonder allein von seiner mütter bitt genōtt.

Gleich dar auff hielt Henricus Weinachten zu Bamberg. Nam da Becht
hold dem hertzog in Kernten on rechlich außdñterung sein hertzogthum
gab es Marquardo seinem freunde. Hertzog Rudolff felt wider inn vñgen
argwon/ als nun nicht dan affect in dem jungen keiser regierten. Nam der
schoff vñ Cöln vñlaub vñ reich. Das gab jm der keiser gern/ dan er war im
zu ein scharpffer schñlmeyster / vñnd kñnde den angenōmen mit keineren vñ
laub geben. Daer diß zaums abkame/ bawer er auff allberg vnd bübel/ bed
Sagen vñ Thüringen plōzlich schlösser vñ castel/ in nōtten sich dar auß zu
ren/ darzu müßte alle wele frñnen vñ dienen/ weil nun kein güte dar zu ersch
fen war/ vnd keins ein einkommen hett/ erlaubet er den die dran baweten/ vñ

Ben. 4. ein ti
rañ in der ju
gent seines
Reichs.

in der besetzung lagen/dz sie sich behelffen wie sie möchten/vñ sich von nahend
gelegnen dörffern vnd ackern neerten/vnd wie feind raubten/vnd gewalt tri-
ben/solten auch die vmblicgende nachpaurn zwingen/das sie für/ frondienst
vnd hülf an dise bew theten.

Das er nun diser seiner Tyrannei ein schein machet vñnd mit eeren rauber/
bezt er den Bischoff von Mentz wider die Thüringer/des offte geforderten ze-
hends halb/das er in noch ein mal zehend zu geben gebieten solt/so wolte er im
darzu helfen/das er müste geben werdē mit dem schwert/doch solt er den/weil
er lebt mit im theylen. Dem Bischoff gefele der fürschlag/dann er kunde sie nie
darzu pringen/das sie zehend gebē wolten/wie offte ers versücht mit lieb vñ on
lieb/dann sie hetten nie kein geben/so wolten sie dise greulich gewonheit nie las-
sen einbrechen. Der Bischoff legt bald ein Sinodum gen Erdfurt/rufft vil
Bischoff/Bamberg/Wildensheim/Osenburg vnd andere an/in sinodum zu
kommen/nam auch vil Sophisten mit sich/die all solten beweren auß den Decre-
ten mit gegebener schrift/das sie den zehend im schuldig weren/sie kamen all de
keiser vnd dem Bischoff zu dienen vnd gnüg zuehñ/nit was rechte were auß
zu dreen. (Dis alles schreibt von wort zu wort also Lampereus Schnaffn.
Der zur selben zeit ein münch zu Heruelde gewesen ist) also machten sie der sache
ein farb wie sie mochten/damit man sie den zehend nit mit gewalt/sonder mit
rechte fordern verdencken solt/wolten vor irer Tyrannei ein weg vñ schein ma-
chen. Sie waren auff fall seyten wolgerüst da/ob die sache nit mit lieb von den
Thüringer möchter hebe werden/dz sie es mit der faust versüchten. Als sie nu
fürgabē je alte freiheit/sprachē sie jr vorfarn hetten je biß her ein lang zeit als
neuligen im glauben vnd schwachē Christen verschont/vnd milch geben. Tu
sie aber im glauben alter starck/sa wider im abnehmen were/so müste die kirch
iren rechten nachfarn vnd nicht weiter verschonen. Der Abt von Fulde vnd
Heruelde waren der Thüringer fürsprechen/dann sie hetten von etlichen kir-
chen/zehend im land. Die ließen den Keyser vñnd Bischoff von Mentz durch
Gott bitten/wo sie des Papsts ansehen vnd authoriter Caroli Magni frey-
heit/nach der vorigen Bischoff von Mentz nachgeben nicht möcht helfen/dz
sie doch den zehend wolten anlegen vnd auftheilen/wie es die diener billich ach-
teten/vñnd die Kirchen in aller welt den brauch hetten. Nemlich das der Bi-
schoff allein ann dem vierdren theyl des zehens vernümet/die drey theyl den
Kirchen im land ließ für jr priester/Münch vñnd arme leut. Der Bischoff
aber antwort/er wölle jecz zehen jar lang disen arbeitsamen stein nit vmb den
dreck gewelzt haben/er wölle den zehend theylen wie er wöll/zwen tag verzo-
he sich der zack. Die Thüringer Appellierten nach verzweifelt dingen für
den Römischen stül. Der keiser schwert in ein eyd bei got vor dem Sinodo/dz
er den an seinem leib vnd leben wölle straffen/der sich diß durch sich oder einen
andern vnderstünd/vnd wo er diß innen werde/so wölle er sie in boden verder-
ben das sie den schaden in vil jaren nit sollen überwinden.

Die zwen Abt der Thüringer forchten sich/wölle nit martirer vnder ge-
rechtigkeit wegen sein/gebens von hand/vnd wurden nit eequitert vnd heim-
gelassen/dann sie gieng mit hend vnd fuß in das gemein vñ theil des Sinodus.
Der König wist/das dem Papst die handlung nit würd gefallen/wo es für
inkeme/derhalb verbot er beden äpten bei seiner vngnad/das sie nit gedeckten
den Sinodum anzuklagen/vertleyen/oder dauon für den Römischen
y iij stül

Sinodus zu
Erdfurt des
zehends halb

Thüringer ge-
nöt den zehend
geben.

Chronica

stül zu Appellieren weder durch sich selbst noch durch andere/ also machten sie auß der nottein tugent/ vnnnd gaben den zehend. Von dann zobe er gen Augspurg/ nam Rudolff den hertzog zu schwaben in sein gnad/ zobe bald gen Augspurg/ hielt dar Ostern/ zobe wider gen Augspurg/ blieb die Pfingst da.

Raubschlös-
ser in Saxon
vnd Thürin-
gen.

In dem treiben die vorgemelten bauleut vnd raubgierige Edelleut in Thüringen vnd Saxon grossen raub/ gewalt/ Tyrannei/ vñ müßwillen vonden schloßern erbawen/ legten in alle hecken vnd holzwege ein zoll/ fielen auß den schloßern in die nechsten gegent/ raubten was sie funden/ begerten von allen dingen tribut/ triben etwa vnder dem scheyndes zehendes ganz herd vñ bes hinweck/ sprachen/ die überigen weren sie vor jaren verfallen/ zwangen die armen vnd die reichen sonderlich jnen zu dienen/ wie geringe knecht/ schendten jre tochter vnd hauffrauen/ das sie man wisten/ ja schier zusabē/ mit gewalt/ welche in gefielen/ namen sie auß die schloßer/ biß sie sie müß vnd verdrißig wurden/ darnach schickten sie die jren vätteren vnd männern wider heim. Wer nun dar wider müß get/ der ward in gefengnus geworffen/ als het er ein groß müßerbar wider den König begangen/ vnd ward nit her auß gelassen/ er gebe dann was er hett/ für die erlösung seins lebens.

Gen. iij. l.
rer der arme
Klag nit/ vñ
dersteet sich
Tyrannei.

Allenthalb kame dem König Klag zu/ er aber sprach sie litten diß billich/ weil sie so lang den zehend Gott herten vor behalten/ er were hierin Gottes diener zur rath/ vnd müßte sie mit gewalt mores leren vnd auß die hauben greiffen/ die keinem geistlichen gesatz haben wollen gehorsam sein. Als er sie nun erhasht mercket/ das sie demütig alles litten vñ wider heim zogen/ vnderstündet sich/ alle Saxon vnd Thüringer/ eygen leut vnd knecht zu machen/ vnd all jre hab vnd gütter der kaiserlichen Kronen/ als sein eigen leben vnd güt/ zu zuschreiben. Practiciert heimlich mit dem König von Dennmarck vnd andere anstößer/ das sie die Saxon an einer seiten anfielen/ so wolt er sie auß der andern angreifen/ verbiß in so er obleg/ die March so er vor Vroni geben hett. Gebent dem Reich auß/ wendet ein andern zug wider die Polner für/ damit sein anschlag in stül blibe. Aber die sach brach auß/ vil fürsten fielen ab/ vñ trāren sich feingmach vom hofe/ kamen nimer ins Pallatium/ daß berüfft. Die Schwaben waren disem kaiser über auß wol befolhē/ vnd an seinem hoff vornen dran die er an mechtig ampten setzet/ vñnd durch sie all ding regieret/ Javor disem

Gen. 4. liebe
die schwabē.

auch der fürsten des reichs nit achtet/ vnd erwan niderer gepurt Schwaben/ den fürsetz/ macht sie zu Camerer/ Secretarien vñ rathgeben seiner heimlichen anschleg. Hett auch im willen/ das ganz Saxon vñ Thüringen mit schwaben zu besetzen/ so er mit sig oblege. Die Saxon werden sein anschlag inen/ vñ belen zu hauff. Ob sie wol kein fürsten herten/ dann Magnum Hertzog Erthonis des fürsten von Saxens sun/ hielt der kaiser jertzweijar gefangen vnd will in nicht auß lassen/ er verzeihe sich dann seynes vätterlichen erbteil das will der jung fürst von Saxon nicht thon/ vnd ee in der gefengnus sterben. Ertho der Hertzog in Beyern entbeut sich für den jungen fürsten auß des Keyfers gnad inn die gefengnus zugeen/ weyl er den jungen fürsten von seynet wegen/ als ein Bürger gefangen hab/ sol er in billich wider auß lassen/ so er in zu gnad wider an hab genommen/ wo nie/ so wölle er sein Bürger lösen/ vñnd ee inn todt geen/ ee er seyn Bürger versteen laß. Der Keyser antwort/ wie er ein Bürger künde lösen/ weyl er selbst vnd sein ganz land in seyn heim gefallen. Da fiel er gerad des Keyfers feind zu den Saxon/ vñnd bracht

biacht zu im den Sagen zu helfen neun Bischoff. Item drei Margrafen/ Vro/ Dedi vnd Egbertum. Pfaltzgraf Friderich fünff Graffen vnd wol ly. mal tausent Sagen vnd Thüringer/ die all zusamē schweren ee auff einen hauf sen zu sterben/ dann knecht vnd des Keyfers ley beigen zu werden ij. Bischoff so nit mit in wolten sein/ die wurden auß dem land gesage. Nemlich Osenburg Prem vnd Celz/ die flohen zum Keyser vnd bliben den gangen krieg zu feldt bey in wider die Sagen jr eygen volck vnd Bistumb. Die Sagen vnd Thüringer gedachten weil sie je auff waren/ so müßte eins mit dem andern geen/ entbot ten dem Keyser/ das er den falschen zug in Poln abschrib/ oder wo im gleich ernst were/ das sie nit glaubten/ inn Poln zuziehen/ vnd sehe wie er im Reich hauf hielt/ er dōßte sich nicht vil vmb außlendisch handel bekümmern/ er hett kaum volck gnüg das Reich zu handhaben vnd schützen. Die vō Lütich we ren auff/ verbergten alles mit prand vnd morder. Es were ein thorheit an im das er fremdd sach wolt aufrichten/ vnd dem Reich nit möchte vor sein das er auch kurz alle schlösser in Thüringen vnd Sagen von grund wider abbreche/ vnd den fürsten von Sagen den er wider got eer vnd recht gefangen hielt/ wider auß ließ/ vnd nach er kantenuß der fürsten vmb sein freuel ein abtrag thet.

Thüringer vñ
Sagen dapffe
re legation an
den Keyser.

Zum vierden/ das er nit inmer zu zu Goslar vnd anderen orten in Sagen allein leg/ wie er biß her faulenzte vnd in müßigkeit mit jedermans nachteyl/ gelegen were/ er soll im reich vmbziehen/ vnd an andern orten des Reichs auch ein zeitlang sein/ vnd nit allzeit allein ob in ligen.

Zum v. das er dem vnnützen hudelmans gind/ (meint die Schwaben) so er an seinem hoff hett/ vnd auß deren rath vnd eingeben er gemeinen nutz ver stürzet von seinem hofe vil auber/ vnd des Reichs geschafft mit den fürsten des Reichs übertrüg vnd aufrichtet.

Zum vi. das er den bürn/ der er den hauffen on scham hett/ vñ wider die De cret mit in zu hielt/ vil ab geb/ vnd sich seins eegemahels begieng/ vnd diselieber.

Zum sibenden/ das er die flecken vñnd schandmal aller laster damit er ein jüngling die keiserliche glori hett bemackelt/ jecz in rechtem manbaren alter ab wische/ des wöllen sie in vmb Gottes willen betten haben/ das er in doch billich annütten/ das im zum pesten dienen werd/ nit wöll abschlagen vnd sie nit zu grossen vnrat vnd not/ deren sie lieber über haben wolten sein/ müßigen/ wo er diß thū/ wöllen sie im ganz geneigt wie biß her willig dienen/ doch wie frey leut/ in freyem imperio geporn/ wo nit/ so weren sie Christen/ so wolten sie mit keinem künig gemeinschaft haben/ der den Christlichen namen so in vil weg mit greulichen lasten beschmeyß hett. Meinet er aber er wolt sie mit waffen zwingen/ so herten sie waffen auch schneiden/ so herten sie kein fall an der kunst zu kriegen. Sie herten im gleich wol ein eyd geschworen/ so er zur besserung vñ nit zur zerstörung der kirchen vnd gemeins nutz/ ein künig sein wolt so er rechte vñd aufrechtig/ nach dem exempel seiner vorfarn regiert/ so er jederman sein würde/ eer/ güte/ freyheit/ gfarz an bemaliget/ vnd sie bei alter gerechtigkeit der vorigen bleiben ließ/ wo er aber diß von ee preche/ so seyen sie jecz im nit mer mit eyd verpflichtet/ sonder als ein Barbarischen feind des Christlichen namens/ vñd mit ein vertruckter der gerechtigkeit zu kriegen/ vñnd seyen bereyde für die kirchen Gottes/ für jr vatterland vñd alte freyheit/ für den Christlichen glau ben zu streiten/ weil sie ein warmen pläts dropffen haben.

Der keiser entsetzt sich harr ab diser boreschafft/ zweyfelig was er dem lega

Auffrue in
Saxen wider
den Keyser.

Ben. iij. Le-
gation vnn
entbieten an
die Saxen.

Saxen Flag
wider de Key-
ser.

Saxen trug
wider den
Keyser.

ren soll antworten/doch entpfing er auß etlicher eingeben wider ein geist/fer-
rige die Legaten schmelich ab. Bald diß die Saxen vernamen/waren sie auß
vnd überfielen in zu Goslar schier ee ers gwar ward/also das er plos mit dem
insignien des imperi vnd wenigen schatz gen Hartenberg entran/mit den vor-
gmelten iij. abernigen bischoffen/allda ward er hart berübt. Dahin konp-
der vertriben hertzog Bechtold von Kernen in sein nitten zu jm. Der Keyse-
schwert in er hab Marquardo sein Hertzogthumb nit geben/sonder er hab
selbs angefallen/bit in er soll bei jm steen/er wöl in nit allein wider einsetze son-
der doppelergeszen/schickte in Legation weiß zu den auffwegigen Saxen (die
hinach waren geruckt vnd jetzt nit weit von dem schloß lagen/vñ all jr auß be-
legerten/dz der Keyser nit auß vnd niemant zu jm ein mocht) mit ij. bischoffen.
Als sie nun zu in kamen baten sie die/wider von jrem fräfel abzustecken/das gar
eines bösen exempel were/ein volck wider sein herren zu kriegen/das alle fürst
im Reich hoch in argem würden auffnehmen. Das weder sie noch je vorfarn
nie geschehen sein gedechten/sie solten alle feindschafft hinlegen vnd zu freiden
sein/den Keyser fordern wohin sie wolten für die Fürsten des Reichs/die
wolt er was er nit verantworten künde/büssen. Sie haben in geantwortet/vñ
hab sie allein fürgenommen vnder allen völkern zu mergeln/würgen/vñ
komme in nimmer vom hals (danner ist vil in Saxen zu Goslar gewesen) vñ
wanmer alle völder überhüpfet hab/so habe er sie mit eyser in klammern gefa-
selt/vñ auff eysern wägen geführt/vñ seydet der Keyser worden sey / mit weissen
vñ hofe nie von in kommen/vñ sie züertrucken vñ bucken auff alle berg
gipffel/vñ bübel/schlösser/vñ raubheuser gebawen/vñ dahin bracht/das
sie jr wasser vñb gele müssen trincken/vñ jr eygen holz vñb gele kausffen/jr
eygen weib vñ kind geschende sehen/vñ seiner Krieger schandtußgel sein müs-
sen/vñ das land mit onerhörsen täglichem newen sünden vñb gelestrecken
beschwert/vñ so greuliche laster darinn geführt/dauon nit zu sagen ist/vñb
bei Christen nicht genent werden soll. Zu dem allen vndersteer sie frey in frey
em Reich geboren/zü knechten vñ eygen leuten zü machen. Weil nun diß al-
les onleydenlich sey/könden sie in kein theding mit ihm geen/er thü dann diß
alles ab/vñ halt sie wie andere dem Reich verwandte. Darbei wöllen sie
mercken/ob er sie zu gnaden wie andere im Reich wolt halten vñ annehmen
wo nicht/so sei kein frid dñan/sie wöllen droblaffen/leib/ehz/güet/weib/kind
land vñ leut/oder aber mit Gott siegen/vñ disen last von sich werffen/jr vater-
terland redten/jr von Gott gegebne freiheit handhaben/weil sie ein ader er-
gen könden. Wo er diß alles abstell/vñ sie halt wie andere des Reichs vñb
thanen/vñ er in schuldig sey bey seiner ehren/kron/eyd/vñ Christlichem ma-
men/so wöllen sie die ersten in der gehorsam sein/vñ jr waffen so frölich von
sich werffen/so beherzt sie yetz die nottwer zuck haben/vñ sich seines freunds
vñ tyrannei zü entschütten beyeinander sein tod vñ lebendig. Dabei wöl-
len sie aber abnehmen/das sein erbietten vñ büß nit gedicht sey/wie vor gebü-
so er die Castel/so er sie züertrucken auff all berg gebawen hab/vñ merzt
zu der erden schleyffen heys/so er in jr erbüet/deren er vil jnen gewaltig ge-
nommen hab wider züstell. Zü erst inen ein eyd thü/das er sie bey jr alten frey-
heit/gerechtigkeit/vñ herkommen bleiben laß/vñ nimmer mer verbrach-
wo er das thü/so wöllen sie in noch ein mal glauben/vñ güts zu ihm ver-
hen/ober sie wol offte geäffet/vñ mit frid samen worten mit list verladen vñ

hind
gleic
sich
oder
vñ
ber
wal
ne d
den
ten
nun
vñ
fen
ten
gen
ten
2
nac
gen
i
reie
ben
nie
an
ber
geg
san
eyd
die
du
ber
sch
je
we
sie
rä
all
vñ
na
in
w
w
al
T

hinderkommen hab. Wo er aber zu diser irer Legation vnd annuierung nie
gleich ja sprech/on einich wartung des reichs oder anderer vtheil / so wöllen sie
sich vnd ire kinder gewislich entweder durch iren tod / vnd aller vndergang/
oder durch iren sieg zur freiheit bringen/es soll in nit fälen / tod vnd leben/sieg
vnd niederlag/sol in zur freier dienen.

Dem Keyser war angst/gedacht/auf der stuben wer güte rbedingen. Nun Henrichs
iii. von Sa-
xen belegert.
bet das schloß kein außgang/er war verlegt/dann oben heres einen schmalen
waldigen spitzigen berg vnd ziffel an das schloß / der gieng darnach in der eb-
nedurch eitel wald bis in Döringen/ Da brach der Keyser auß / die weil man
dem volck das mau auff sperret/vnd inen alles verbieth zuthun/was sie beger-
ten/des wolt sich der Keyser verschreiben/ beeyden vnd verbürgen/Weil man
nundarunder handelte/vnd sie ernst sein vermeynten/lieffen sie die wacht/sorg/
vnd fleißig auff sehen fallen/Dieweil kam der Keyser sampt zweyen Bischof-
fen/vnd Herzog Berchtold davon / Er bat auch die in der besetzung / sie sol-
ten dem volck sein flucht nicht anzeygen/vnd sie auffreden/vnd alles güts zusä-
gen wie sie möchten/vnd was sie begerren verheyßen / bis sie ein wenig entrit-
ten/das sie nicht in auff socken nacheilend/ sie ertapten.

Also ritt der Keyser mit gar kleiner speiß so sie bei sich herten/drei tag vnd
nacht/ehe er vom roß kam von Hartenburg durch die krumen der wäld / bis
gen Eßchenweg/da erholte sie durch speiß vñ schlaff ein wenig ir krafft wider.

Darnach kam er gen Herneldt / riet da vier tag / da kam das heer / das im
reich wider die Polecken versamlet war/nemlich Rudolff Herzog in Schwa-
ben/vnd alle bischoff von Schwaben/Beyern vnd Rheinstrom/legerten sich
nit weit von Wenz ins feldt. Der Bischoff von Würzburg / Bamberg vnd
andere Fürsten zogen zum Keyser gen Herneld. Als sie sein not vernommen
herten/vnd klagen in. Das heer heysete von Wenz auff brechen/vnd im ene
gegen in das dorff Capell/nit weit von Herneld gelegen/ziehen. Als sie nun zu
samen kamen/felt er inen allen zu fuß / batt sie durch Gott / bei dem sie im iren
eyd vnd erew herten geben/das sie sich seines jamers woltenerbarmen/das in
die Saxon das Reich sampt dem leben herten genommen / wo er der gefahr nit
durch die flucht entgangen were/zeyget nach leng / das der jamer inen billich zu
bergen gang/als der ir sey / dann was dem Keyser vnd haupt des Reichs ge-
schicht/sol billich dz reich empfinden/vnd des künigs verachtung/schmach/zc.
ireygen achten. Also wolten etlich gleich an die Saxon / die andern wolten sie
weren yetz zu hitzig/vnd verwegen/das sie miteinander all sterben oder siegen/
sie wöllen sie mit verzug in der rüstung vermüden / vnd in sorgen vnd argwon
tägliches überfals lassen / sich die weil stercken / vnd zu Bredigen bei Herneldt
Michaelis wider versamen. Diser rath het gemeyne volg/ Der Keyser schicket
allenthalb botschafft hin/bat nit allein die Fürsten / sonder auch alle gemeyn
vnd Stätt/das sie irer eyd wolten gedenden/vnd von im nit abfallen/ließ vil
nach/schencket vil hin / vil mer verbieth er / was er vil jar vilen entwerder vñnd
mit gewalt genommen het/das gab er wider.

Als nun die Saxon erfären/das sie betrogen vñnd der Keyser entrunnen
war / verbunden sie sich mit den Döringen / die sich leicht bewegen lieffen / dies
weil in der Keyser in gleichem fal mit für/wie mit den Saxon/vñ zu sampt dem
allernewlich inen die zehend zu geben auffgeylet het. Bald nun der bund zu
Tritenburg gemacht war/verkündten sie allen Fürsten vñ herrn dis lands/
so bei

Saxon wie
der den Key-
ser mit den
Döringen.

Chronica

so bei jnen was auffzūheben hetten / Item dem Abt zu Fulden vnd Hernalb das sie jnen beystendig weren / oder sie wolten jnen all je auffheben vnd güter entwenden / vñ vnder sie beuten. Den bischoff von Mentz ergriffen sie zu Eufurt / den zwungen sie jnen beizūsteen / vñnd lieffen nit ee in heym ziehen / bis er jnen gnügsam verbürget / weder mit rath noch mit that wider sie zū sein.

Schlösser vñ
Saxenserris
sen. 1027.

Vil achteren die Sagen hetten jren heymlichen beystande vnd anhang im Reich / sonderlich verdacht man Herzog Rudolff vñ die bischoff am Rhein Wurts / Mentz / Cöln. Dieweil hūben die Sagen vnd Düringen an die erste aufferbawene Schlösser allein grund im land hin vñ her abzūbrechen / vñ so vil Lamperto Schafna. zū gedechtnus kōmen / setzt er Gartsburg / Wgantenstein / Wosburg / Spatenberg / Sachsenstein / Nennenburg / Aberg / Vackenrot / Lünenburg / Elenburg / die in der besetzung worden all gefangen. Der mannus Orthonis des verstorbenen Herzogens in Sagen bi der / schrib dem Keyser / wolt er die seinen ledig haben / so solt er herzog Wgen Orthonis seins brüders sun auß der gefengtnus ledig zelen / wo nicht wolt er sein gefangen all richten. Dem Keyser war das wildpret Herzog von Sagen also lieb (danner hofft durch in hinder das lande / vñnd in gütern vñ ertrag zū kōmen) das er sein trewe diener in Sagen ee all her lassen richten / ee er den einigen Fürsten gefangen wider geben het / wo nicht die Fürsten in das nicht gestatten hetten wöllen.

Gen. iij. schi
cket vñb frid
an die Sagen

Als sich nun die auffrühr täglich stercket / schicket er aber sein Legation jnen vñb frid / den bischoff von Mentz vñ Cöln / sie aber erzelt den Legation vil vrsach / darūb sie keinen frid kōnden geben / daß es möge on groffen nachteil der Christliche religion nit geschehen / daß er hab solich laster nit allein vñ der sein eygē eegemabel / Schwester vñ freund / sonder auch wider dz ganz reich begangē / welche wa man sie nach göttlichem rechten indicieret / so würdeer allein billich seines weybs / Ritterschafft vñnd eeren einsetzet / sonder auch des Reichs. Man handelt wol da zwischen / sie solten zwölff man außschicken / da für solt der künig so vil man zū bürgen geben / die solten vor den Sten vñ Fürsten des Reichs je not vñ klag darthūn / in gegenwertigkeit des Keyser / vñnd was dann von den Fürsten des Reichs erkant / vñnd der Keyser nit vñ antworten kōnde / das solt bei eines Reichs verrag / straff / vñrheil / vñnd demination steen. Dis giengen sie ein / die bürgen gab vñnd nam man zū Domburg an Düringen gelegen / der tag zur verhörung ward gen Gerstingen / das dorff an Hesse vñ Düringen stossen / gelegt.

Die Sagen lieffen dieweil man handelt nit ab / die Schlösser ernider zū sen / der künig schrib gen Lüttrich / vñnd andere Seestätt / verheißt in vil / schrib in auch grof gelt / sie sollen binden in die Sagen fallen / so wölle er sie auff andern seitten angreifen. Die Sagen verheissen in noch vil meer gelt / wo dis mal zū rube seien / wo sie es aber werden thūn / wöllen sie mit Gottes hilff wo es not thū / beden feinden starck gnüg sein / Da worden die Seestätt auß etlich wolten dem Keyser helfen / etlich der Sagen gelt / bund / nachbaurschafft vñ freundschaft annemen / vñnd ward ein lermen vñder jnen / das vil taufer auff der walstatt bliben / die auffrühr weret vil tag / zū lest leret sie die not heimbleiben / Der Künig auß Denmarck kām mit vil schiffen wider die Sagen / als er aber sein kriegsflut vnlustig sahe wider jre nachpaur / die Sagen (so sein nōrten für ein maur brauchten / vñnd nicht wider sie gerhan hetten)

sees offte wolherten mögen thun) zu streitten/ dazobe er wider zu ruck/vmnd
ließ sie on angreifen mit frid.

Als nun die Sachssen/ Fürsten vnnnd Legaten auff den angestelten tag gen
Gerstingen kamen/ des gleichen des Königs Legaten/ seer vil Bischoff vnnnd
Fürsten / für die Fürsten des Reichs / fielen die Sagen den Fürsten / so die
sach verhören vnd iudicieren solten/ zu füß/ mit bir/ das sie durch Gott jr sach
zu erwegen vnd hören/ auffmerckiger erkennen/ vnd gerecht richter sein wolten/
vnd mit ansehen was sie than herten/ sonder die vsach vnd not/ dis leyst züner-
süchen/erwegen.

Nacher erzelten sie von stück zu stück was er jeden vnd in allen than hett/ wß
irem volck zugefügt/ vnd erzelten vil onerhöre greulich tyranei vnd laster/ da
mit er den künigischen namen schendet. Den Fürsten klingen die ohren vor gre
uel/ vnd nam sie nit mer wunder/ das sie für jr freyheit/ weib/ kindt/ zc. zu den
waffen herten griffen / sonder nam sie all wunder der weybischen gedult/ wie
sie die schandt/ schmach/ belestigung/ tyrannei zc. so lang herten mögen dulden
vil meyneten sie weren nicht eeren/ sonder scheltens werdt/ das sie es so lang ge
tragen herten. Nach dreyen tagen war dis der beschluß/ das man den König
wolt absetzen/ vnd einen andern damit das Reich versehen were/ an sein statt
wolt setzen/ doch solte man den Rath verhalten/ biß man den andern Fürsten
des Reichs allen fürhielt/ dann Rudolffus der Hertzog in Schwaben were
bereyt all da zum König gemacht worden/ aber er wolt nicht/ biß das ganz
Reich den alten entsetzt/ vnd in setzt von seinem eyd ledig/ einhellig erwölten.
Also schlussen sie/ wolten dem Keyser fürhalten/ die Sagen sollen jm geben
für jr auffrühr ein gebürliche widerlegung alles genomens schadens/ so soll er
die iniuri weiter nit rechnen/ weil er sie zu irem abfal großlich verursacht hett/
bedepart zogen heim/ Der Keyser so jr zu Wirzburg wartet/ gefiel der han-
del so wol/ so nun frid war/ sagt er wolt alles willig leiden vnd halten/ zobe vß
dann gen Regenspurg / mercket das der Reinstrom jm etwas gehässig/ vñ
nit mer jr vorig angesicht vnd gütwilligkeit erzeygeten/ zobe vß Regenspurg
gen Nürnberg/ blieb da etlich tag/ da brach ein geheym der Keyser/ dem er
gar wol vertrawt hett/ gegen Hertzog Rudolff vnd Berchtoldo auß/ in sol-
liche wort/ mit verwunderung jedermans/ niemandt wißt wer jm than/ oder
angericht hett. Der künig hett in sampt etlichen (die er mit namen nennet/ auch
die statt wo vnd wie) gebetten vnd groß verheißung than/ so wir in zu seinem
fürnemen helfen/ er wolt euch sampt allen Fürsten gen Wirzburg beruffen
zu einem freundlichen gesprech/ da solten wir onuersehens in euch fallen/ vnd
euch all erwürgen/ die andern sind dis eingangē/ als ich nun nit darinn hab ver-
willigen wöllen/ angesehen die gerechtigkeit vnd forcht/ Gottes gerichte/ hat er
nach mir wöllen greiffen/ vnd dem nachrichter befehlen/ wo ich jm nicht were
wunderbarlich enttunnen/ Er were auch bereyt wo er oder die andern dis in
meyn steen wolten/ mit dem künig selbs/ wo es die Gesez erlitten/ oder mit der
mit wissenden einnem/ in einen sondern kampff zu treten/ vnd sein sach Gots
tes vritheil befehlen.

Die Fürsten glaubens weil sie seinen ernst sehen/ auch sein angesicht wisten/
vnd glaubwürdig erkent herten/ auch der gleichen practick mer von jm gehört/
gegen etlichen Fürsten/ sonderlich das er etlich verwandten vor auch gleicher
weiß heimlich hett vmbbracht/ schickten einen Legaten zu jm/ schreiben jm den

Chronica

eyd vnd geborsam auff/ weil er von in brüchig vnd trewlos worden sei/ seien si
im empfallen / vnd kein sacrament des eyds mer schuldig / derhalb wo er sich
nit von der anlag purgier / wöllen sie in außserhalb kriegen kein trew / vnd in
kriegen kein hilff beweisen.

Der keyser gehab sich übel / schüzum volck Herzog Rudolff erdichtet sol
lichts auff in / weil er im mit keinen ehren vnd warheit zu möcht / vnd diß alle
thet / das er hinder das Reich käme / darnach in dürfte / entbeut sich onange
hen sein Bey. Maiestat mit Reginger oder herzog Rudolff in einen sonder
kampff zu treten / vnd also den argtwohn von im züschieben / bitt Herzog
Rudolff / er wölle sich purgieren / wie er im einen für schlag thät / Er antwort
er wölle darüber anderer Fürsten rat haben / vil fielen vom keyser / er zohet
vilen verlassen erawrig gen Regenspurg / jederman verhaßt / jederman ar
wenig / der sein not bei im müßte erschmelzen / vnd niemandt mer dorfft eraw
wen / ja dieer biß in den tode bestendig vnd im trew achret / die fielen in dem
sten wind der not ab. Die Sagen triben die weil / wañ man doch nach laue da
abschieds / das Reich mit einem künig versee / das frid vnd süne im land wer
de / wielang man den tyrannen dulden wöll / sie wöllen einen welen / oder sie sol
len diß thün. Der Bischoff von Mentz beruffet bald all Fürsten / gen Mentz
dz man herzog Rudolff zum künig welet. Der keyser eilet bald gen Wormb
die fander im noch trew vñ anhengig / da wolte er sein freuung vnd hof haben
viß das wetter übergien / vnd des außgangs erwarten. Er verband sich mit
der statt / schweret bei in züsterben vnd genesen. Diß hieß er seins reichs schloß
pfort / sitz / freuung. Vil Fürsten dorfften vor forcht nit mer gen Mentz / vñ
ist hie wol zu mercken / das Gott wunderbarlich ob der ordenlichen wahl / vñ
seiner rüch vnd oberkeit / hab gehalten / wie böß schälet sie oft sind gewesen / so
so das ich nicht weyß / ob man ein tyrannen ordenlich abzusetzen / den eyd auß
schreiben / ic. möge / vil weniger mit auffrühr / weil Gott nit gewalt mit gewalt
will vertreiben / sein rüch vñ getrenzt / vnd S. Peter auch den herrn / so schuld
vnd buben sind / geborsam zü sein gebeut.

Benrtaus
iij. felt den
fürsten zü
füß.

Reinger
werden wir
der zehend
frei.

Nun der künig bitt die Fürsten / das sie in doch nit also onerhört absetzen
sonder zü im gen Oppenheym kommen / dahin kamen sie nach langem rat
schlag / als sie bedeparch bürgen geben hetten. Da siel in der Keyser für da
füß / bat sie durch Gott vnd des jüngsten gerichtes willen / das sie se eyd wolten
bedencken / vnd in in sein nören nit lassen / oder von im fallen / hab er biß her
recht regiert / das sie diß dem vnuerstande vnd jungen jaren züschreiben / er
nun mit den jaren vnd seinem schaden wiczig worden / wölle fürhin die künig
heit sampt aller boßheit außziehen / vnd was ehlich / redlich / vnd was ein
biderman gezem / thün / handeln / vnd alle tugent vmbfahen. Die Fürsten ant
worten im / wie er trew vñ eyd von in dörfft fordern / vnd er inen keinen ley
ster vnd hielt / erzelten im was er wider sie gerhan het zü Wirzburg vnd an
derß wo / wist er sie vn schuldig / das er Vlrich von Cößheim mit dem Regi
ger in einen kampff treten ließ / wie sie sich bederbotten haben. Der fürschla
gefiel dem keyser / ein tag ward darzū bestimpt / dz sie in einer Insel bei Mentz
Maroupa genant / nach der drey W. Künig tag nechst künfftig / zü samen treu
ten solten / Aber Reginger ward ein klein vor dem tag des kampffs / von ein
fel zerrissen / das er greulich starb. Döingen kam in diser auffrühr wider zü
alten freuheit / das sie keinen zehenden geben dorfften / vñ waren fro / das sie
vñ

verschach betren gefunden/ir alt privilegium wider zu retten. Den Keyser erwe-
es/weil er mit dem zehenden schier das Reich betren verloren.

Anno M.lxxxviii. Lebet der Keyser zu Worms vil geringer dan seiner Mat.
zustünde/biet ein schlechtes new jar/alles was er noch müst man täglich umb ein
schändt gelt eint auffen/daß loß im krieg gelt auß dem Fisco zu/niemande schickte
kein gelt/Die Bischoff/abt/vnnd Prelaten/brachten nimmer gewonlich schen-
cken/Er schicket den Bischoff von Cöln vnd Wenz wider an die Sagen/ds
sie doch die schlösser nit also zerrissen/vnd zu der er den schleyfften/aber sie brin-
gen ein schlecht abfertigung/sollen nimmer mit den tandmieren vñ fabeln kom-
men/es hat nicht weit gefelt/sie betrens geschlagen/gen Friteslar ward aber
ein tag angesetz/ein anderen Keyser zu erwölen/dahin ward auch der künig
gefordert/selbs persönlich/nit durch botschafft oder brieff/sich züueranwor-
ten. Die Kaiserin lag all disen krieg zu Vackenoer in grossen engstē schwanger
vnd naber jerg herzu/die zeit irer gepurt. Der Keyser wist in disen nöten nit wo
mit je hin/biet keinen freund im Reich/bey dem sein weib des kunds möcht ge-
niesen/so betret selbs kaum zu leben zu Wormbs doch schicket er den Abt von
Herfeld in Düringen/sein weib zu holen/vñ als sie kaum in dz closter brach-
te/kam sie nider/vnd gebor ein sun/Conradum genant/nach seinem Anber-
ren/der abt vnd etlich Conuent brüder hūben in auß der Tauff.

Als nunden täglich abfalder Fürsten vnd des Reichs der Keyser jelen-
ger je mer mercket/will er das lest versuchen/vnnd verwegen mit den Sagen
mit gar vngleichem macht streitten/vnd lieber sterben/dann also sigloß vnnd
verschmecht in armüt sterben/er rufft noch ein mal das Reich an/im zu helfe
fen/gedacht gegen ein jeden seiner bewissenen güt hat/verheysst vil mer/vil kas-
men gar schlech zu im geritten/doch mer im zü raten dann zu helfen/wols-
sen also von der vnghehorsam entschuldigt seyn/vnnd seiner sacht die jederman
schalt/nit vil beisteen. Aber die bischoff Wenz/Cöln/Straßburg/Wormbs
der vertriben Bischoff. Item die Herzogen zu Bayern/Schwaben/Los-
eburg/Bernren/Wosille/auch der Abt von Fulden/vnd andere wöllen mit
nichtendie armen vmb vnschuld züuertrucken/zun waffen greiffen/welche
leicht die entschuldigen nart außredt/wo sie gleich etwas begangen betren/das
würdig des schertz were. Der Keyser zohe zu Wormbs auß vñ kalen. Februa.
mer auß verzweiflung dann von trost vil zu gewinnen. Als er nun zu Herfeld
war/gieng den selben morgen neben der sonnen an jeder seitten ein goldfarb
seul auff/bis die Sonnetwa hoch herauff kam/da verschwunden die seulen/
Die vorig nacht darfür ward ein Regenbogen/der vil lichts von sich gab
am himel gesehen/von dannen wolte er nit ferrer ruckē/bis im hilff kame/dan
er her vernomen/wie das in die Sagen gleich zu eingang irs lands (da sie sein
vierzig tausent starck warteten/vnd so wolgerüst weren/das sie eilff hundert
so in einer eyl auffgefordert/sich mit gnügsamer profand nit versehen betren/
wider heymgeschickte) wolten empfangen/vnd nit in Düringen lassen/sonder
gleich bei dem flus Wirre das Nessen vnd Düringen scheydet/angreifen/des
entsetzter sich hart/darumb schicket er abermals den Abt von Herfeld zü ihnen
vmb frid/biweil verderbt sein volck alles vmb Herfeld ein meil wegs/vñ na-
men im schein profande züsüchen/alles das sie funden/also das den vmbfä-
sen nie dann das leben überig blib/der Künig weret es in auch nit/damit er
den kriegsman willig behielt/so er in gewinnen ließ/auß welchem raub die

Two güldin
seulen vnd ein
regenboge bei
nach gesehen.

Chronica

Henricus
iii. laßt die
Kriegsleut
sein eigen
volck vers
derben.

vmbligenden böffer vnd clöster sonderlich Fuld vnd Hersfeld also verderbt
vnd erlösiget sind worden/das nit allein das landuolck alles an bettel stab war
de gericht/sonder auch die Mönch vor hunger auß dem closter müsten lauffen
die anderen schwerlich darinn behalten.

Indem kompt der Abt/bunge wider alle hoffnung ein güet bötschafft von
den Sagen/wie sie von der letzten not gezwungen/betten zum waffen griffen/
niemand zuuerfolgen oder beschedigen/sonder sich gwalets zu entschütten/wod
in dise not werde abgehebt/so wöllen sie ja lieber frid dann krieg/vñ jetzt jr en
blöste gezuete schwert/willig wider in sein scheid stecke/Des war der keiser se
sprang vor freuden auff/schickte bald iij.bischoff/nur in vmb frid zu handeln/
vñ an seiner stat mit volmechtigem gwalet verheysen/dz er in alles wolt nach
geben/das sie mit vernünftigen vrsachen begerten/vñ was der auß schuß auß
beder parth mōcht billich erkennen/vnd das willig/wo sie allein ein billichen
fürschlag wolten annehmen/vnd sein güetelieber daß sein macht erfaren. Su
antworten/das sie nicht begerten/daß daß sie yetz durch vil Legation betten
begert/nemlich/das die überige schlöffer/so zu jrer vertruckung hin vñ wider
bede in Sagen vñ Düringen erbawen/wider zu der erd wüden gelegt on we
zug. Zu dem andern/daß in all jr erbgüter/so inen durch in oder sein Anp
leut mit gewalt weren entzogen worden/wider zugestelt/vñ alle newezöll/auf
satzung wider in jr alte breuch herkommen vnd primlegion/abgethan wüden.
Zum dritten/das er Hertzog Ottho von Bayern/den er auß falscher ansag
vnd delation/vmb vnschuld vertriben habe/wider einsetz. Zum vierden/das
er Hertzog Rudolff dem Bischoff von Cöln/vñ allen denen/so in diesem krieg
von im abgefallen waren/oder etwas thon/das in beleydet hab/frid vnd ge
leyte geben/vnd diß nimmer gedencen/weder zu äferen noch entgelten lassen
wig. Zum fünfften/das er in jr alt herkommen freiheit nit allein wölle lassen
uerseert/sonder auch besterten/handhaben/vnd beschirmen. Zum Sechsten
das er nit all sein tag/wie vor/allein ob in in Sagen zu Goslar oder anders
wo müßig lig/sonder erwo weg ziehe/vnd in dem Reich/das weit sei/vmb
be/vnd der kirchen/witwen/weysen/vnd clöstern recht verschaff/vnd die k
ferliche wird vnd namen mit redlichen thaten vnd güeten wercken zier/wo
diß erewlich verheys/vnd zu verkunde festes glaubens/die Fürsten des Reichs
zu bürgen gebe/die er in diser sache zu mitler vnd anwalden hab/so seien sie bo
reyt die waffen hin zulegen/den frid anzunehmen/vnd fürhin seinen gebot
gehorfam zu sein/wo nit/so seien sie mit eyd zusamen gürt/wöllen für jr frey
heit/vatterlande/vnd gesatz kriegen/weil Gott arhem vnd tag gebe.

Henricus
iii. will die
vj. artickel
der Sagen
nit eingeen.

Der Keyser will in diß loch nit/der fürschlag dünckt in gar zu hart/will bi
condition nicht annehmen/das er seinen feinden lohn für straff/vñ so gar jr lo
sungen soll/auch das er vil jar seinen trewen kriegsleuten in Düringen vñ Sa
gen geben het/wider nemen/sonderlich war diß das grōst/das er die Castel be
er so lang bet gebawen/im boden wider abbrechen solt/zü ewiger schand sein
nachkommen/vnd zü einem exempel gleicher auffrür/in allen landen zukün
tig/die auch das joch des diensts gern also von sich werffen wolten. Zu me
gens heysste der künig sein volck rüsten an die feind/da kamen die botten/mo
ten nicht in jr zelten/das sie wider so ein billiche sache nicht schempren/mo
nit vngleicher macht zum gespört aller vöcker/zü streitten vñ zü sterben. Die
Sagen

Sayen vnd Düringer waren auch zornig in dem läger an je Fürsten / das sie weybisch so offte dem spöter frid anbotten / der ihnen doch nyet keinen glauben bert gehalten. Der Keyser will kurzum dran / sein geheymen tracten zu / sprach was er doch wolt anfahen / sich selbs vnd das volck also verwegen zuverfären / mit so vngleicher macht zu empffen / vnnnd ob gleich der sieg von Gott durch wenig were zu hoffen / so were sein volck onwillig / vñ het so langsam zu der musterung gethan / das etlich nie weren auß den zelten komen / sie würden gewiß nie besteen / sie geben im jecz güte wort / vnd halten im trew vnd eyd / die weil kein not vorhanden sey / vnd er nach allem irem willen lebe / er werde aber wol sehen / wo es die not er greiffen werde / ob sie nit entweder zu feinden steen werden im mitten dem krieg wider in / oder aber mit der flucht ferffen gelt geben / O König / es ist böß feind mit feind schlachen / oder faul onwillig hunde genjagen füren / du soltest dich billich mer vor den hütten / die dich täglich ombgeben / dann vor deinen feinden.

Derhalb muß entweder die condition so der feind für schlecht angenommen werden / oder das reich mit grosser gefar auch des lebens verlassen werde / wo aber er frid machet / vnd ihnen zu willen würd / möchte er n. ol. künig bleiben / vñ were nachher allen seinen feyn den starck gnüg. Die not brachte den keyser mer dahin / dann der rath / das er sein Fürsten alles übergab / wie sie künden fride machen / das solt ja vnd amen bey ihm sein. Sie sprachen / es möchte anders nit gesien / dann das er iren anmütungen genüg ehet / Das verbiess er in bei dem namen Christi zu thun. Da zoben xv. Bischoff vnd alle Fürsten so bei ihm waren zu den Sayen in das leger / vnd verkündten in des Keyser willens. Sie der liberierten sich lang / besorgten inmer zu es were ein rug darhinder / zuletst verwilligten sie mit dem geding / wo er des empfangnen schadens ingedenck / den sentenz / den er jecz inn der höchsten not gesetzt / bewilliget / wider reuocieren wolt / das als dann sie in wolten helfen vnd beysteen / den meynen auß dem Reich zu stossen / vnd dem onbill helfen entgegen geen vnd rächen / des schwüren in die Bischoff vnd Fürsten all einen eyd zu Gott.

Nach dem war frid vnnnd freud / sie zogen all den Keyser zu sehen / im entgegen / Die Bischoff vnd Fürsten sein Legaten vor an / er empfieng sie mit dem kuß / vnd roboriert den frid mit lebendiger stim auß sein mund / den er durch sein Legaten in zugesagt het / fest zu halten / gab seinen Legaten künigliche geschenck / vñ ließ sie im frid heimziehen. Er aber zoh mit den Sayen gen Goslar. Als er nun in dz land came / verzoh er inmer zu die schlosser zu stürze. Die Sayen begere das er seinen worten vnnnd eyd gnüg thut / Er schub es für die fürsten / die wolt er drum hören / wie vnd was sie gemacht hetten / vñ den vertrag erlenteern / das wolten sie geschehen lassen / doch das es bald geschehe. Er fordert alle fürsten des Reichs gen Goslar / nit einer kam / die Sayen aber vñ Düringer kamen mit heeres krafft / vnd schlugen in läger bei Goslar in das felde / sie halten durch ir legaten an / er soll glauben halten / vnd seinem eyd genüg thun / das bitten sie in / oder das vorig spil anzufahen / wo sie es gelassen haben / Er redet sie inmer zu auff / wie er mocht / Zuletst bitter sie / das sie in die schlosser / so er zerbrechen schuldig sei / wider schencken / vnd den grossen vntkosten erwegen / so drauff zu barwen / gangen ist / zu des landts schutz vnd schirm das ander wolt er in on alle widerred haltē / vnd nachgeben / vermeint er wolt auff die schlosser allwege in flucht haben / wie es gieng. Die Sayen wollen es

Chronica

211
in Schloß
in Ödringe
vnd Sagen
zu der erden
geschleiffte

Kurzum nicht thun/so will sie der Keyser Kurzum nicht brechen lassen / da über
fielen sie in zu Goslar / vnd nöreten in / das er verwilliger Orthonem einzufü
gen/alle schloßer on verzug zu der erden zu legen / doch mit dem geding / dz die
Sagen vnd Düringer ire schloßer/so sie zur zeit seines Reichs wider in gebau
wen hetten/auch zu boden reissen/vnd im auch hielten was sie im zu Gerstingen
verheissen hetten. Darzu sagten die Sagen/vnd wöllen im kein stund mer zu
lassen/vnd nicht auß dem feld/bis die schloßer alle auff ein hauffen ligen. Da
sendt der Keyser auß/ließ alle schloßer in boden ernider reissen/allein zu Hara
tenburg waren allein die mauer vmbgerissen / darumb das ein Grifft oben
war vnd des Keyser begrebnuß.

Als nun frid in Sagen/so he der Keyser gen Wurms / blib da die ganz für
sten. Den vmbliegenden Sagen thet wee in augen/ das noch on die mauer Hara
tenburg noch stünd/sonderlich weil in die zeit des Kriegs so vil schaden dar auß
geschehen was/vnd vil schöner döffer gar zu wüste vnd feld gemachte hetten
meynte die mauer were bald wider gemacht / so plaget man sie aber dar auß er
wa ein mal über lang/füren zu in des Keyser abwesen / rissen das alles auff ei
nen hauffen/vnd darmit der Keyser Keyn lieb vnnnd andacht mer zu disem ort
het/grüben sie seinen sun/so er daligen het/auß/des gleichen seinen bildt/ver
brenten die leib vnd bein/sampt den altaren/vn allen heylthumb / raubten der
Kirchen schatz/ebneten den berg zu/vnd zogen die stein herab / vnd worffen sie
in die thäl/damit es zerstreuet/nimmer mer gebawet würd.

Als dise auffrühr die Fürsten zu Sagen innen worden/erschracken sie hart
besorgten der Keyser würd ein neue V�hde wider sie haben / entbotten im die
auffrühr were on jr wissen vnd willen geschehen / sie wolten im drumm gnüg
thun/im die iniuri sampt dem schloß bezalen / was die Fürsten dar für zu thun
billich achreten. Der Keyser zürnet über die maß / weil er die vorigen wunden
noch nicht verschmerzet het/gedencket er wölle in einen rechten über den halß
cken/dem sie es thewer gnüg müssen bezalen/vnd dannoch sein ius im vorbehal
ten/schickte eilend Legatengen Rom/klage es dem bapst/wie sie die kirchen ha
ben beraubt/verbrent/sampt dem heylthumb / die todten leib außgegraben
vnd die altar ernider gerissen/sc.

Darauff kam bald ein Legation von Rom mit des Keyser mütter / so
müßte sich auch der Keyser von ee bucken vnd absolviren lassen / ee der Legat
auch sein mütter ein wort mit im reden wolten/von wegen dz er also mit m
chen/pfaffen/bistumb/vnd clöstern vmbgieng. Die Legaten begeren auß
des Bapst/das er in vergüt ein Sinodum am Rhein zu halten / Die bischoff
vnd Prelaten weren mit henden vnd füßen/dannes war schier kein Prelat
der Bischoff im lande/der ein Reformation oder Sinodum erleiden mocht
oder der mit sein bistumb vnd Abteier auffe/vnd durch böß prattick zum rath
vnnnd nit zur thür in den schaffstäl Christi wer eingangen / Darumb schüßte
sie so vil/das die Legaten nicht sicher waren ein Sinodum zu halten / ob es der
Keyser wol het mögen leiden. Die Legaten straffen auch die Sagen vnd Cöln
vmb jr auffrühr vnd angriff der kirchen vnd Gotteszier. Was er weiter mo
den geistlichem vnd Bapsten bis zu end seines lebens zu handeln hab gebab
vnd was er sich mit in erlitten hab / liß die Histori Gregorij vii. nach leng / bi
mit willen übersehen. Het er sein anstöß alle vmb Christus willen gelassen / so
were kaum ein größer marterer glaubich im himel.

In dem

In dem schrib Salomon der künig in Hungern Henrico iij. seinem schwager/des Schwester er hett/vmb hülff wider den sun Beli/der das Reich anfiel/der kaiser zobe eylende Hungern zu. Als er nun gen Regenspurg kam/volget in ein Legation nach/das er eylend wider kere/vrsach/Wilhelmus Bostar/der künig in Engellande/zobe vom Bischoff von Cöln darzü gelockt/Ach zu/vnd wolte kaiser werden/Der kaiser zobe zu ruck von der Thonaw wider an Rein/biele Pfingsten zu Wenz/wolt an den Bischoff von Cöln hin/der entschuldiget sich/er were der ding aller vnschuldig/Die sechs hundert außgeretne burger/so in der auffrur(dauon hernach in der histori Hen. iij. volgt) enelaffen waren/hetten diß spil zugericht/so sie im mit warheit nit zu möchten/wolten sie in mit lügen verklücken/begeret geleyt zum kaiser/kamen An dernach/vnd purgiert sich mit eyd vor im. Der kaiser spricht/er wölle es aller freundschaft vnd Bischofflicher wird schencken vnd mit seinem rechten nach mit im faren/nach zu gnansuchen/zeucht gen Cöln hört die bürger/die farte auch ein klag wider in/der bischoff redt sich wider auß/dē glaubt er mer dann einem ganzen rath vnd aller bürgerchaft. Da er in also weich fand/wolte er die sechs hundert außgeloffne bürger auch nit auß des Keyfers bitt wider zu gnaden annehmen/nach absoluieren/ober imes gleich mit trouwen gebot/das kein bit helfen wolt. Er gab für die Canones verböten es/vnd appelliert für den rechten kaiser den Papst.

Hen. iij. letzte
aber ein gro-
sen hertzstos.

Wie man nun pflegt zühin/das man mit beffrigen leuten freundschaft erwan mache/damit man vor in mit freid sei. Also wolte der kaiser auch dißem bischoff/darmit er in kein vnglück hinder ruck anrichter/lieber zu freund dann zu feind habē/verheist im/er soll sein fürnemer freund sein/so er in seinen sache ein trewer anwalt/vnd dem gemeinen nutz des reichs ein gehorsamer fürderer sei. Also zobe der bischoff gen Ach/vnd grub das geschrei wider ab.

Die weil schrib Salomon der künig in Hungern wider/das er der alten freundschaft/so er von jugent auff mit im hinbrachte/darzu das er sein Schwester hett/bitt in auffß höchst/das er in zu hülff kom wider Jo adem den sun Beli/der in nit allein abzusetzen/sonder gar auß dem Reich zünertreiben/im werck sey/schickt dem Keyser zwölff bürger/wo er wider eingesetzt werde/wölle er in die vj. besten stett geben/so er im ganzen künigreich hab/für sein güte/darzu in zimßbar vnd vnderthenig zu sein. Der Keyser heurt im reich auff allen fürsten/aber nit einer kompt/einer wendet armut/der ander den gaben stutz vnd künge der zeit/der drit die verderbung des Sepschen kriegß für. Bald zobe er allein mit seinem heer in Hungern/der künig hett vornen hinein alles verderbt/das der feind kein profand finden mocht/vnd alles vber in mößige Insel mit im weg treiben/dahin kein pferd kommen mocht/also trieb in der hunger vnd schelm bald wider zu ruck.

Anno M. lxxv. Kopper dem kaiser der Saven bosheit zu Strassburg da er die Weinacht war/wider auff/beredt durch vil schenck vñ verheissung die fürsten dz sie in hülff wider die züsagē/verbünden sich mit eyd züsamen/zü sigen vnd sterben/verheist in das land bede Düringen vnd Saven vnder sie zü theilen/so inen Gott sieg gebe/wiewol sich die Saven nichts dann gütes gegen im versahen/vnd er dißes verborgnen grollen verhielt/zü Wormbs hielt er Osteren/samlet die fürsten. Die Saven kommen auch den Keyser zu grüßsen/er werden gewarner/das sie dem Keyser nit vnder die augen kommen. Da brach der groll auß/vñ als sie vernamen/was sie sich zu im versehen solten/

Chronica

zogen sie wider zu ruck in Saxon. Der Keyser gebort dem reich auff die vng
 bor samen Saxon zu straffen/vj. Junij zu Bredingen bei Dorneld sich zu sam
 len. Er schickt sein Legaten in Saxon vnd Döringen/ gebort dem gemeyn
 volck bei verliering seiner gnad/das sie still sassen/er wolt iren Fürsten vnd
 herren/so sie zur auffrühr gewisen hetten/straffen vnd heym suchen/wo sie da
 etherten/wolt er jnen je vorig auffrühr/als den vnuerstendigen verzeihen (da
 er jnen doch voreheer in das lande kam/sampt ire Fürsten mit eyd verziget
 vnd die Fürsten des Reichs zu bürgen gesetzt/aber nit helt/des sie sich vor be
 sorgten) wo sie jnen aber beistendig weren/wolt er sie in gleicher Vebd haben
 vnd in ja die vorig abgewischter zech/wider anschreiben. Sie bieten sich all
 recht vnd verhöri vor dem ganzen Reich/wo sie sich oder je Fürsten nit wisse
 zu ver antworten mer dan gnüg/so soll er sie billich straffen/oder at er vn sch
 diger ent/absolviren/vnd in seiner verrenten angenommenen gnad behalte
 Sie wollen je lands fürsten auch selber zu puluer brennen/wo sie vnrecht v
 vn billich wider sein Keyserliche Mai. gehandelt haben/er wisen werden/wo
 aber seine Mai. sie bei dem nit wöll lassen quittiren/so dörfes nit vil wort/w
 weiter vmb schweyff/sie wollen je Fürsten/so für sie je freiheit weib vnd E
 haben gestritten nit verlassen/nach sie zu würgen seinem zorn fürwerffen/je
 bitten in vmb gnad/haben sie etwas auß nott wider in gethan/Ende er ab
 mit keinem andern opffer gestille werden/dann mit irem blut/so müsse er be
 de sie vnd je Fürsten samptlich straffen/als die miteinander gesunde haben
 wo es ye gesunde sein muß. Ir Fürsten sagten auch sie hetten den frid zu G
 stingen beschlossen were/nie gebrochen/er aber der Keyser het jnen weder frid
 glauben/nach ir arren gehalten.

Henricus
 iij. helt den
 Döringen
 vnd Saxon
 feinglaubē.

Saxon vnd
 Döringer er
 bieten Keyser
 Henrich iij.

Defrembde aber in das so hart/das die je vnwissen vnd willen je vnd
 Fürsten an Wartenburg haben begangen/so wollen sie alles drumb/was
 Fürsten des Reichs jmer billich achten/vnd mer. Er sol sie all nicht entgelde
 lassen/was wenig gesunde haben/sie wollen im auch ein bessern stiffe dahn
 zen/dann das vorig gewesen sei/mit mer ornat/stiftung/vnd heylthumb
 ren/vnd alles was der doll pöfel über den vertrag gebrochen hab/doppel
 len/vnd die iniuri/wie er nun selbs wölle/abtragen/über das alles/soller
 jrem gold/silber/schätzen/dörfen/vnd land nemen/wie vil er mit onuerleg
 scham vnd Maiestat des Reichs/selbs wölle/das wollen sie im on wider
 willig geben vnd lassen/allein er soll sie zu gnaden/wie ein mal angenommen
 so behalten/vnd das schwert das er zu jrer aufzilgung über iren hals ge
 hab/wider einstecken. Wo er andem auch nicht vernügt sey/so wollen sie
 hande wider in auff heben/nach zu keinen waffengreifen/sonder barfüßig
 entgegen ziehen/vnd aller ding wehilos mit dargerecktem nack auff des
 nigen senrenz warten/vnd wider sich empfangen.

Auffrühr blei
 bet nimmer
 vngestraft.

Dise Legation will der Keyser weder wissen noch hören/Gott der kein au
 rür vngestraft last hingehen/will je auffrühr straffen/darumb verbert er
 ricum iij. sein hertz/das er sie nit hören will vnd mag/vnd will in zur raach
 rüth brauchen/wider die auffrührigen die der geysel Gottes wider sind gefa
 den/vnd gewalt nit wollen leiden/sonder mit gleichem gewalt sich gewalt
 erwerben/auff baucken/vnd lermen schlügen.

Derhalb gebeurt hie Henricus iij. das sich die Legaten eilende hinweg
 chen/vnd im nit zu augen kommen/er wölle sie sunst als verrhäter vnd offe
 lich sein

lich feinde des Reichs auß dem landt weisen/ sie thuten nicht/dann das sie vnder den Fürsten practiciieren vnd vmbgeen/damit sie viler hertz vns abfellig/vnd in anhengig machen/damit sie den zug verhienderten. Sie schickten bald andere Legaten vmb frid/er will kurzumb keinen für sein augen lassen./Es ist vnder dem dritten hauffen/stal sich für in/als bald er anfahet zu reden/ward im ein schweigen gebotten/vnd übel außgangen/in kercker geworffen/vnd morgens kaum mit dem leben dauon gelassen.

Nach dem schriben sie Hertzog Rudolff/Bertholdo vnd anderen iren bundegenossen/so vor im nechsten krieg mit in in bündenuß waren/bieten sie durch Gott/das sie angesehen die bündenuß/eyd/nor/gerechtigkeit/das sie in nun zu frid wölle helfen vñ leisten/mit was mittel es imer möglich sei/dan sie vill lieber frid mit schaden/dan mit gewin kriegem wölle/Aber mit wunnderbarer behendigkeit vñ listigkeit/mer dann des Keyfers alter im bringen solt/fürkam er alles/nam die fürsten all zeitlich in eyd/das je der Fürsten Keyser je Legation oder brieff/in nit rathß gefrager/soll annemen. Item/das sie weder dise mit rath noch mit that an irem fürnemen solten fürdern/vñ auch nit für sie bitten/oder supplication überreichen/bis der richter vñ zeug bekennet/er hett irer handlung nach/billichen rath von in genomen/damit war den Saxon alle brück für ritten. Sie lieffen zu hauff im land Thüringen vñ Saxon/Gott hett auß inen weiber gemacht/vñ das vñg hertz genommen/das sie gleich nimmer sindt/vñ wann einer jecz von in listt/kan er gegen dem vñgen trutz/nicht glauben dz es die vñgen Saxon vñ Düring sindt/Sie rathschlagen vñ lauffen verzagt vñb/wie die weyber. Also geet es wañ Gott das hertz nimpt/so ist diß volck schon geschlagen/wem ers gibet/der hat schon gesiegt/ob jener ein landuol/vñ diser nur ein handuol were. Die Saxon ziehen sack an/gebietten in allen landen vasten/betten/wallen/verbieten alle freud/lauffen durch alle kirchē barfuß/aber es ist alles eingendete Esauische büß/die Gott nit höret/nach geweret/sie müssen geschlagen werden/also hat es Gott beschlossen/darumb enzeucht er inen allen rath/macht dars gegen hie den König zu dem krieg so weiß/das er nit übersicht/das zu diesem krieg vñ sieg gehört.

Die sache vñ blüddurst Keyser Henrichs soll man darumb nit billichen/das Got mit im ist/vñ der got hierinnen diener/ein diener Gotes/die auffreißigen Saxon zu straffen/die Saxon dörfen ye der rüch/so ist seyn blüddurst eben daz zu güt/wee aber denen/die Gott also in seinem zorn zu seiner rüch brauchet/dan sie hie Henrichs sache ist kein nütz/er hat die Saxon zu gnad angenommen/in mit geschwornem eyd frid vñ seingnad zugesagt/vñ in die auch/wie gebürt/verbürgt/das helet er nun nicht/sonder reysset wider sie/vñ kan jeres blüts nit vol werden/Das er aber sig hat/ist nit seiner rechten sache schuld/so wenig als der vñgen Saxon vñ Düringer sache/sonder gotes willen/der vñ den auffreißigen Saxon sieg gab/den Keyser zu dem mütigen/jetzt gibet er dem Keyser dz hertz/die stolzen müetwilligē Saxon zu züchringen/beder fürnemē ist vnrecht/wie sie es meinen/recht aber/wie es got rottiert/meint/vñ anschickt.

Nach dem legen sich die Saxon vñ Düringen mit verzagtem hertzen gen Lupezen/sechß meil von des Keyfers heer/ligen tag vñ nacht in vñnd vor den Kirchen/bitten/heulen/wachen/mit weynen/fasten/inn sack kleydern.

Aber

Saxon auß
felsen eitrel
weiber worden.

Diener gotes
nit all selig.

Chronica

Aber es hilfft nicht/ der schilling müß in vor auff sen arß geben werden/ dan woltes Gott lassen werth sein/ sie hetten sonst gemeint/ jr sach were recht/ dan umb das sie gesigt hetten/ vnd Gott herr auffrür mit dem sig billicher/ sie müßten das messerlin widergeben/ wie auch Kaiser Heinrich zu letst von seinem gen sun gefangen/ veriage/ vnd vmb das leben wieder bracht.

Die von Lütich/ Frem die von Poln schreiben den Sagen hilff zu/ das jn ein wenig ein hertz macht/ aber es hilfft nicht/ wann jnen gleich all welt hilff sie müßten gebuckt werden. Der kaiser bracht ein volck zu hauff/ als vor nie gesehen oder gehört worden war/ dan wie onwillig dz Reich im vorigen zug doch der kaiser ein vil pesseres sach her/ dan jtz/ vsach/ got wolt dis mal Re. straffen/ darumb macher jm aller fürsten hertz abfellig war/ so willig war sie jtz/ alle welt war auff vnd im barnasch/ dan Got wolt die Sagen straffen.

Siehe hie ein wenig angezogen/ was wunder vnd geheymnus Gottes in foris sey/ wer si weiß mit frucht zu lesen/ vnd kan Gottes wort vnd werck in versteen vnd ergreifen. Alle Bischoff im Reich waren daselbs persönlich was für frantzhayt mocht/ alle fürsten/ Graffen/ vnd Herren/ Der aber Fulda ließ sich in einer senfften in den krieg führen/ dann Gottes gewalt her die ein seitten erlembt/ so übel dürster jeder man nach der Sagen plüt/ vñ si niender kein vsach/ dann die vonge auffrür/ die doch vor alles Reich in bilkeit/ vnd dem kaiser von deren wegen/ wie gehört abfielen/ jtz fallen sie so bedenden Sagen ab/ vnd fallen alle wider zum Keyser. Dann jtz war das lunda/ das got der Sagen auffrür wolt straffen/ darumb nimpt er in dz her das sie vor wider das ganz Reich hetten/ vnd munder auch die frommen fürsten vnd Prelaten auff/ vnd gibe dem Reich das hertz/ das die Sagen das rig jar wider sie hetten.

Nun der kaiser laßt der Sagen läger besichtigen/ da ward dem kaiser angesagt/ der Sagen weren so vil in allweg/ als jren/ darzu were sie bas gerüstet aller kriegs rüstung vñ norurfft. Ir sage were/ sie legē dā wo sie mit freid müeten haben/ sich zu weren. Die kaiserlichen stolzierten fast/ sprachen wan si sin vnd spitz von Adamant hetten/ so müßten sie all sterben/ es were eitelpöten/ so were jr volck eitelerlesen kriegs volck/ sie wolten jr leben verweien/ sie jr gnüg dörfen sehen/ vñ ob sie würdē bestē biß sie angriffen/ meinten wolten allein mit geschrey vñ gescherr der pferd in die flucht geschlagen. Der künig forcht nit/ dan sein fürsten würden im den krieg abschlagen/ durch sonerbietē vñ supplication der Sagen bewegt/ er pian vor raach vñ trüg mit sigs/ sonder nur des streits sorg/ dzer fürkommen nit geschehe eila fast. Der k. Rudolff war vornendran/ wolt den argwon von jm schieben/ weil er newtrick wider den kaiser für die Sagen anzürichē versagt war. Sie ziehen in tag von Bredingen biß gen Berlingen mit allē heer ein weg in zimliche tagen lang/ vnd überfielen die feind onuersehens/ als sie im läger sicher lagen/ affen truncken vñ sich geiltē. Herzog Rudolff riet dem kaiser man solt sie noch nachts angreifen weil sie sich nit wenigens dā des angriffs besorgten/ den der kaiser dē Herzogen für die füß zu dank/ verbiß jm dis ewig zügsdank. Also fielen sie onuersehens in jr läger. Die Schwaben hetten den vorzug von altem her jr Privilegion war/ das sie in allen schlachten der Teutschen nüg/ den ersten angriff solten thun. Die Sagen über sahen das spil dan si fielen gschlagen werden meinten die feind wern noch wol. vñ weil von jm/ dan si ren sie in auff dem hals sie zechten vnd wolleben.

Schwaben
Privilegium
das sie in
schlachten de
ersten angriff
thun.

Als sie nun omherseheus wie die bewschrecken in sie fielen / kondten sie zerstre
 wet so bald kein ordnung machen / noch zu jren wern vnd kleydern kommen /
 sonder lieffen erdattert zu hauß wie die Schaaf / die reysigen vnnnd busanner
 kondten in der gäbe angerent vnder schreckt nie lermen blasen noch jrem volck
 ansprechen / sonder ritten halb angethandaber / doch ermanten sie ein wenig /
 vnd die not machet in etwas ein hertz / dz sie den ersten Schwäbischen hauffen
 bald auffgeriben hetten / wo sie nicht der Beyerisch hauffer setzt hetten. Als sie
 nun die spieß brachen / griffen sie zu schwert / vnd jagten dem Keyserischen volck
 ein groffen schrecken ein / das in jr stolz wol halb gelegen war / vnd Gott sie se
 he ließ / wie bald es mit im ghan were / wann got mit jrer widerpart wolt sein /
 die sie doch achteten / sie würden jr mit gnüg sehen döffen / vnd zu jrer ankunfft
 ließen. Sie erwürgten Margraf Ernst auß Bayern. Da bliben von Sagen
 erschlagen drey Graffen / viledel vnd vnedel Schwaben vnd Bayern auff der
 wallstat / vnd zwar sie machten in des lachens gnüg. Gott müßte der Keyseri
 schen stolz auch demütigen / das sie wisten / das der sieg von im keme / vnd nie
 ander vile der roß / kürischer vnnnd kriegs fleu lege. Es war gleich an dem das
 der Beyerisch vnd Schwäbisch hauff die flucht wolt an die hand nemen / vnd
 waren gleich jetze erlegen vnd der mertheil hingericht / also / das dem Keyser
 schon toteschafft kam der seinen heil schwebt in letzten geferden. Herzog Au
 dolf war geschlagen / das er lag vnnnd kaum befeits tragen erret wardt. A
 ber doch wardt es von Gott angesehen / das dismals der Keyser solt siegen /
 vnd die auffreischen Sagen straffen. Darumb eruckt mit dem dritten hauf
 fen Herzog Bozelo von Lothring / vnd mit dem Herzog von Behem mit
 graufam vil Behem / da warn die Sagen müd / vnd getrauten vor onmacht
 diser vile nie vorzusteen / gaben gemach die flucht / damit machten sie den feind
 den erst ein hertz / das sie all wider lebendig wurden / vnd hinacheylten / vnd sa
 alles er würgen / was nie entran vnder würgen mit stetem nachrennen alles
 was sie in zwö oder drei meilen ankamen / zu fuß kam keiner daruon. Die re
 ysign aber so im land alle schlupf löcher wisten / entritten fast all / also nie mer
 dann zwen Sagenische reutter in der flucht umbkamen / die Fürsten vnnnd der
 Adel entritt aller. Das rennen vnd nacheylen macht ein solchen nebel vom staub
 / das sie vil jrer freund / so sie feind achteten erstochen / vnd ermordten so ja
 merlich one alle erbarmbd was zu fuß flohe / als ob sie vihe weren / vil ertran
 eten in dem wasser Vnsteuer / so dem feinde wolten entfliehen. Bis die nacht
 dem würgen ein ende machte.

Sagen signen
 anfänglich wi
 der den Keyser.

Sagen verlies
 ren dñ veldt.

Darnach in das leger gefallen / geraubt / gebeut. Da funden sie ein sollich
 güt von speiß / tranck / silber / gold / kleinoth / die sie in der eyl geschenckt ligen
 lassen hetten / das ein überfluß were gewesen / wann sie dem künig jren pracht
 vnd macht zu erzeigen / entgegen weren zogen. Der künig kam vor freuden ge
 sprungen in das leger / da sie den feind geschlagen hetten. Da rümpren sich die
 fürsten vnd ritterschafft / der hetten den fürst / diser jenen mit seiner eygen hand
 erschlagen / vnd den Sagen gestreht.

Als sie aber auff die wallstat kamen / vnnnd jr eygen fürsten todt funden /
 der sein vatter / diser sein brüder / jhener sein Herren ic. da fiel in die pfeyff ins
 kott / vnd wardt die freud in leyd verkert. Die anzall ist nicht zu glauben / die
 zu jeder parth in diesem krieg vergiengen. Doch seindt mer auß des obsigen
 den Keysera volck vom Adel vnd pöfel todt bliben / dann der überwundenen
 Sagen /

Gen. iij. figt
 mit schaden /
 vnd findt die
 sein für die
 Sagen auff
 der wallstat.

Chronica

Sagen/vnd das meret erst den schmerzen/dz der keiner vmb war komen/der
ren sich die grossen hanfen von erst mit iren eygen henden erwürger hetten/ver-
logen fürgaben/sonder sie all lebten/so sie daran iren adel/fürsten vnd herren
verloren hetten/ihene dargegen sich wider versamleten.

Sie griß gramten vnder in selbs/das sie mit grossen schaden/in des vnschul-
digen gemeinen mans plüt hetten gewatten/vnd so kleine eer vnd fromen ge-
meinen nutz/vnd dem Reich dauon hetten bracht. Der Keiser stünde in soz
das nit die kugel über in waltzet/vnd das sie fürhin die religion/büß vnd von
des vergosnen vnschuldigen plüts fürwenten/vnd weiter zu kriegen abschla-
gen/danner war noch nit von der Sagen plüt sat/weiler mer dann gleichen
schaden het entpfangen. Der bischoff von Mentz fand der sach bald rath/er
die Thüringer all in bann/darumb das sie in des vorig jar/als er zu Erfurt
des zehends halb ein sinodum hiele/mit werender hand vmbstanden/verme-
net damit der krieger hertz frey dig zu machen/das sie inn die verbannten böß-
wicht solten stechen on alle gewissen vnd andacht/sie weren jecz schon von pen-
vnd schuld absoluiert. Dann sie wolten mit dem gemeinen man/nit vnbillig
ein erbarmung tragen/das wolt in der from Bischoff mit disem griß nemen
damit sie den vorigen plüt durst wider die Sagen wider fasten.

Gen. iij. rau
der vñ prant
in Sagen.

Also durchschweiften sie Thüringen/zohen fortan in Sagen/verderb-
alles mit waffen vnd feur/vnd funden allenthalb ein solchen raub vnd über-
fluß an allenenden/das dem raubgierigen troß ein verdruß bracht/vnd wisse-
nit wo sie mit dem güte hin sollen. Der keiser schreibt dem fürsten von Sagen
sie sollen sich geben/vnd lieber sein güte dann sein ernst erfaren/sie antwortet
sie haben langzeit nicht anders begert/er het den frid nit durch sein eigen sch-
den vnd plüt der seinen döffen kauffen/weil sie in vor anpöten haben vñ noch
gern wolten. Wo nur Gott sein hertz hab berürt/das er nun/so er sie schen-
ausgerilgt hab/wöll er barmen/vnd ires samers ein mitleiden tragen/so wol-
len sie noch heut sein gnad zu danck annemen/vnd alle feindschafft zūmal
sich legen/vnd im trew vnd gehorsam sein/mit williger ergebung. Wo er abo-
weiter begert dann die ergebung/so sei in weger erlich an spitzen zu sterbe/das
mit verliering ires freyheit/ein sollich leben zuführen/in arbeit/dienst/hung-
vnd koffer/das in der todt nützer sei. Der Bischoff von Mentz so dazwischen
handelt/setzt in sein eyde/glauben(das er vor den augen Gottes bezeugt) in
zwischen/das in der künig kein har solt krümen/kein dorff priuilegion ob-
gerechtigkeit nemen/wo sie sich ergeben. Sie antworten sie habē zu güter ma-
der fürsten eyde/trew vnd glauben. Item des künigs genad vnd condition
frids/so nechst zu Gerstungen sey gemacht/beeide vnd verbürgt sey worden
wol erfarn/wie fest er in gehalten hab/wie greulichen raach er wider sie/vñ
die sünd(die er in dazumal verziehen hab) geübt hab. So het der fürst bü-
schafft versetzt/trew vnd glauben in nit allein kein hülffschon/sonder auch
der jr gethan eyde/versetzt trew/verbürgen glauben/setz helfen überziehen
vnd vmb die sünd hernemen/die sie vor lang verziehen haben. Derhalb dö-
sie jr trew vnd fromkeit nit mer erfarn/sie habens mit irem schaden geleert
nen. Dem Bischoff war geschneuzt/zoh dauon.

Sagen ruckt
dem Keyser
vñ fürsten jr
meineyd auf

Gen. iij. ma
der mit den
Sagen fridt.

Da ruckt der künig bis gen Halberstat/verhergt alles mit morde/raub
prant/von dannen gen Goslar/als nun aber das alt korn war auffgange
durch krieg vnd prand/vnd hunger im land war/das new aber noch me

vnd das merckyl zertrept vnd verprent war/ machet er mit den Sagen ein zeie
lang ein freid/ vnd zoh durch Thuringen gen Eschennaw/ verlies da das heet
vnd nam die Fürsten in gelübb/ das sie bas gerüster y. kal. Nouemb. wider zu
Gerstung wolten erscheinen/ des schwären sie im ein eyd zu Gott/ vnd zoh ein
veder sein weg heym in sein land. Der keyser kompt gen Wurms. Dahin kam
der Legat von dem künig der Rüssen/ vñ bracht ein solchen schatz von silber
vñ Gold/ der gleichen vor nie auff ein mal so vil dem Teutschen reich zugefirt
sein worden/ gehört ward. Das alles allein darumb/ das er seinem brüder den
er auß dem reich vertriben het/ kein hilff wider in het/ wie im darvor der ver-
triben künig groß schätz het bracht/ das er im wider die gewaltsame seins brü-
ders/ hilff bewis/ des sie doch bed wol erspart vnd leicht gewert weren wor-
den/ weil der künig mit im selbs die inheimischen krieg des reichs zu stillen/ zu
schaffen het/ vnd nicht vil müß in fremddlande zu ziehen weren oder helfen.
Doch kam diß geschenck doppel wol/ weil es zu gelegener zeyt kam/ dann die
schatzkammer war aber auß krieg/ so hetten ihm die kriegier vil drang/ vmb
den verdieneten auffgeschlagenen sold/ welchen wo er in nicht bezalt het/ were je
hilff künfftig vergebens gehofft.

Ben. iij. wer
den groß
schätz ge-
schenck.

Der Bischoff von Metz berufft durch sein Legation den Bischoff von
Halberstätt in ein Sinodum/ wolt ihn verbannen vnd von seinem Bistumb
verweisen auß Apostolischem gewalt/ darumb das er an dem Reich treuloß
beiden Sagen an spitzen war gestanden/ vnd wider das reich kriegt. Die Le-
gation kündet aber von feinden verhindert zum Bischoff mit kōmen/ biß der
tyrann verschin/ also ward der rath zu wasser. Der Bischoff entbot im der
Bischoff selbs/ vnd der merckil der Fürsten des Reichs wern treuloß/ hetten
sich zu Sagen verbunden/ vnd ein eydt geschworn/ ja verbürgt vñ selbs bürg-
gen/ das der keyser in freid/ wie verheissen/ also solt halten/ ietz hilffen sie im wi-
der je bundegnossen/ eyd vnd gegebne trew. Nec Schaffna.

Nach dem abzug des Königs zantzen sich die Fürsten Sagen vnd Thä-
ringer miteinander/ vnd hetten ein wenig gefelt/ es were zur auffrühr gerathen/
vnd der doll böfel hetten je Fürsten/ die so trewlich für je freyheit/ vatterlande/
weib vnd kind bei in hielten/ auff die fleyschbandt geben/ vnd mit irer blüt inen
beidem künig freid vnd gnad kaufft. Dann sie sagten sie hetten wider den kün-
ig gehezt/ vnd da es zum treffen were kōmen/ weren sie dauon geflohen/ vnd
das gemein volck hin vnd wider jämmerlich im feld lassen er morden. Die Für-
sten sagten wider um warumb sie nit bestendig wern bliben/ nun wern sie doch
vorn dran gewesen/ vnd nach irer anzahl gnüg gethan vnd ehr eingelegt/ sie het-
ten in wol vil beistand verheissen/ wenig geleist/ sonder müßig in zelten vnd lä-
ger gelegen/ biß sie der feind schier ob dem bier trüg erschlagen het.

Also stillt Ottho erwan ein Hertzog in Bayern vñ der Bischoff von Hal-
berstätt den böfel wider ab/ das sie doch gedachten/ das sie für je freyheit strit-
ten/ vnd wol Fürsten wolten bliben sein/ wann sie des keyfers vngnad schon nit
auff sich hetten geladen/ so sie nicht vnd eygen leüt müßten sein. Darzu het der
keyser ein blüttigen sieg dauon tragen. Also ward freid zwischen in/ sie batten
die Fürsten/ das sie in allweg vmb freid trachten/ sie wern des krieges satt/ vnd
mild/ dann was der gemein böfel nit in einer gäbe hat/ das ist verlorn/ wie an
pauennanno M. D. xxx. auch wol schein ist gewesen. Also schickten sie den bi-
schoff von Prem/ vnd Proden Margrafen zum keyser/ durch Gott zu bit-
ten/

Auffrühr be-
steet nit in
die leng.

Chronica

ren / das er doch nun jrs bluts voll / seinem grīm ein maß vnd zil wolt stecken
vnd das überig heifflin in Sagen zu gnaden annemen vnd nit gar vertilgen
sonder ein tag anstellen dahin sie sicher kōmen mögen / vñ all jr sach dartzū
vnd für alle iniuri nach all sein willen jm gnüg zurhūn. Nun wōllen sie doch
alles gern thūn vnd leiden das er gedencen mög in auffzulegen / allein jr leben
aufgenommen vnd vnuerlegt jr freiheit. Der keyser antwort / die iniuri sey nit
sein allein / sonder des ganzen Reichs / der halb gehört jr vñ heyl für das gang
reich / vnd aller Fürsten / den wōller jr condition vnd erbieten fürhalten. Wo
sie der begangen misserhat warlich rew / so hab er die Fürsten vñ. Kal. Touen.
gen Gerstungen beschiden / dahin sollen sie kōmen / wo in ernst sei / da selbs emp
pfaben ein vñ heyl / das die Fürsten des reichs für billich anseher.

Da schickten sie den Bischoff von Wildensheim an all Fürsten des Reichs
lieffen sie durch Gott bitten / das sie die vñschuldigen verderben / vnd die sie
jr freiheit vnd leben aufgenommen / alles erbieten / das man in aufflegen möge
weiter zuuerfolgen solten zu rñh steen / weil sie nicht dan frid vnd all jr mis
erhat abzutragen begerten / des wōlten sie in nach gefallen verbür gen / dz alle
fest zubalten on gefär oder argelich / wie bis her sie auch gethan haben. Der key
ser forcht sie würden der Fürsten gemut bewegen. Nympt sich eins geschos
an / Salomon dem vertribnen künig in Ungern seiner schwester man zu heil
fen / zeucht mit fünff hundert wolgerüster pferd in Behem / da samler er heim
lich ein heer / fele vnuersehens bis gen Meyssen der ersten stat in Sagen. Da
ward er fridlich in die stat gelassen / balde überfolt er den Bischoff nympt er
Adels gefangen / zeucht weiter / verprennt verhergt die dörffer vnd was er an
kompt. Die vorgeschickte kundschafter verkünden jm / dz haben die Sagen
wol besorgt vñ. tausentligen eylendt versamlet zu feld / vñ wo er nit wōll
geben / vnd sie zu gnaden annemen / so wōllen sie ein treffen mit ihm thūn. Da
mit dem keyser waren / kam in der feind land beschiossen ein forcht an / schalt
des keyfers gehe torheit / der nit erwarten künd / vnd all sein krieg / so vil jar
dörffen / nun in einem hui wolt aufrichten / damit er dz glück des siegs versta
get vnd sein volck verfürer. Als er sie nun vnwillig fandt / zohe er eylendt wider
zu ruck in Behem. Sie herten in dazumal erkniest heer auß Sagen kommen
were / wie sie jm schon nacheylten / wo nit Graf Boro kundschaft were fall
gewesen / vnd er sie nit mit vergebenen Worten vnd listen gehindert het.

In dem stirbt Dedi der Wargraf. Da libeer die March dem Herzog von
Behem / darumb das er ihm in disem zug beystendig war gewesen / ob wol
Wargraf Dedi ein sun vnd erben verließ / vnd dem keyser vil gūts allweg
ihm bestendig hert bewisen. Die Sagen vnd Thüringer herten aber manche
rathschlag. Etlich riethen sie solten das land gar selbs verprennen vnd zu
den legen / vnd über den fluß Albim sich versetzen / dann der Keyser würd
nit auffsetzen / bis sie außgerilgt weren. Etlich riethen man solt die von
rich vnd Seestetter wider den keyser vñb hilff anruffen. Etliche riethen sie
ten die schlösser wider bawen / das sie doch in nöthen ein zuflucht möchten
haben. Etlich riethen es weren all anschleg verloren / wo in nit Gott zu hilff
me / man solt Gott kleglich jr not fürtragen / vnd nit dann frid anbieten /
sie wolten ehe sterben dann immer zu also kriegen.

Die Fürsten ermanen sie / das sie doch jr glori nicht also bemäligerten / sie
den nit bas thūn / dan das sie ein künig vñder in auffwerffen / Der für jr fre
heit / gefas

Sagen leide
not über not
vñ Gen. iij.

Sagen letzte
verzweiflūg.

heile/gesetz/vatterland/weib vnd kind streit. Als sie nun erwan vij. tag/erwan vierzechen also rathschlugen/zohen sie allweg onentlichē schlusß voneinander.

In dem kam den xx. tag Octobris das reich zu Gerstingen wie nechst abge-
rebt/zū hauff/vil Fürsten vnd herren mit mechtiger rüstung. Aber Hertzog
Rudolff von Schwaben/Hertzog Wolff von Deyern/vnd Hertzog Bede-
bold von Bernten/wolten mit nichtē dem künig disen zug dienen/sprachen/es
reuet sie des vorigen vergosñen vnschuldigen blütes/es ergert sie auch des kün-
igs blüedurst/welches zorn weder der Sagen erähen/nach die fließendē bäch
mit blüt/hetten mögē aufleschen. Der künig keret sich nit dran/meinet er were
starck gnüg/doch ware er vil schwächer dann den ersten zug/so versuchten die
Sagen vnd Thüringer das letst/vñ zohen vil stercker zū hauff/dañ vor ye/sie
bitten vnd bieten frid an/sie wolten alles thū das billich sei. Der künig lasse in
sagen/er hab sein Fürsten von ferren landen nit zū wegen bracht/das sie zwis-
schen in tagen vnd rechte sprechen/sonder ein schlacht lifern/vñ in an seinen feind-
den rechen. Doch ward er schwerlich berebt/das er die Sagen hören solt. Nie-
mandt wolt nacher die Legation aufrichten. Die Fürsten sorgten/sagten sie
den Sagen vil zū frid vnd gnad/so hielt es der keyser nit/so würden sie in auch
nit glauben/leicht möchte sie in zū vil thū/so sprach der künig sie hieltens
mit seinen feinden/vnd hetten vntrewlich gehandelt/dañ sie kanden in zū güt-
ter maß. Doch wardt der Bischoff von Metz/Saltzburg/Augsburg vnd
Wirzburg erwölte/vñ Hertzog Gezelowelcher fünff die Sagen mit namen
begerren/als gegen deren errew sie sich sonders güttes versahen. Als bald sie in dz
leger kamen/fielen in gleich die Fürsten zū fuß/baten sie das sie sich irs jamers
erbarmbren/zū welchem sie des künigs herrigkeit erslich gemüßiger het/vnd
nun die sieglosen vnd verderben nit wolt auffsetzen/bis sie nimmer weren/wo
in nach dem gesetz/recht vnd brauch irer vorfarn/ir vnschuld vergunt wurde
darzū thū/so wolten sie leichtlich alle schuld von sich werffen/vnd probieren
dz sie die eingangē condition des frids/zū Gerstingen mit nichte bis her verpro-
chē haben/wo sie dz aber nit wissen zū probieren/wölten sie es entgelten/vñ die
straff der fridbrecher billich auff sich nemen. Nun sei in aber bis her durch ein
new geülichkeit ir vnschuld anzuseygen/kein verhözung vergont worden/kein
erbieten/kein gnügebūn angenommen/sonder ir haß also in den künig gewur-
gelt/das er nit dann mit ir aller todt hab bis her gesetriget werden. Sie sollen
sehen das er nit an in ein exempel neme/vñ das heut an in sei/morgen an in sein
werd/dañ wo in sein fürsatz gelingē wirt/würde er auch andere völder also zū
vertrucken sich vndersteen/vnd das nechst yetz an Hertzog Rudolff vnd ande-
re sein feind hin. Daher ist yetz dahin komen/was er fürnimpt/dz vermeint er
gerad dem gangen reich zū gebieten/das sie es zuhand thūen. Sie geben in ant-
wort/sie kändē anders dem reich noch dem künig nit gnügebūn/sie wistē auch
glat nichts dunder zuhandlen/sie ergeben sich dan dem künig. Als dan werde
in als vnderleuten vñ mitlern zusteen/das in nichts arge/oder dz wider ir heil
sei/dar auß entsteen/vnd das irer ehr vnd nutz nachteil bring. Wider dis schrie-
en die Sagen einhellig/das were in vnleidenlich/das sie dem macher über ir blüt
geben/den so übel darnach dürstet/vnd des nit vol werden möcht/sa der aller
welt reich wider sie auff bracht het/es were in besser sie stritten oder stürben im
freien feld/dañ im ellend veriagt/dañ knecht vnd eyge leut gemacht/oder das
sie in thūn verfaulen/oder wie das vñe getriben all iren feinden zum gespöde
aa ij würden

Ben. iij. zeu-
het zū vierde-
ten mal in
Sagen mit
feindlichem
gemüte.

Sagen tran-
wen dem key-
ser offi gewi-
ziger nit.

Chronica

würden. Die Legation sprechen der ding soll keins geschehen. Sie wollen zu
der zum künig keren/ vnd alle ding eygentlich erfaren/ das sie in sicher mit eyb
vnd bürgschafft mögen zusagen/ was sie an in gebaben mögen.

Legatē schwe
ren dē Saxon
einydt.

Der Herr wolt es lassen gnüg sein/darumb vnder den künig gelangt
vngelerten inn allegnad / nimpt die Legation mit der condition des freids
so im vor so gar wider war/mit freuden an/ verheyszt in frid/schwert ein eyd
er wöllenicht wider jren willen vnd meinung handeln/so sie jm den sig on plet
vnd sich willig geben. Es war vil hin vnd wider gezogen / vil gerathschlag
Sie traweten dem Keyser/so sie so oft geleycht hett schwerlich. Die Legaten
handelten trewlich darunder / schworen in ein eyd zü got/das sie kein geferd
der nachteil sollen empfinden/weder jres leibs/lebens/weib/kindt/güts/des
fer/freyheit noch hausraths / sonder so bald sollen sie wider absoluiert wer
den/vnnd allen jren freyheiten vnd väterlichen sitten restituirt werden.
mochte weder wort noch eid/nach der Legaten authoritet in jr forcht nemen
doch weil die fürsten das volck zü kriegen vnwillig sahen/vnd allein frid frid
schryen hörten/gehelten vñ verwilligten sie nach langer deliberation/nach
seufzen in die ergebung/vñ wolten des künigs vngewonliche güte mit gefard
jres leibs vnd leben noch einmal erfarn. Wunder was freud in des Kaisers la
ger war zü diser ergebung. Sie waren nicht so gar von der Sagen/als vom
selbs wegē fro/ als die im vorigen krieg die besten lichter vñ helden des Röm
lands vñ Schwaben mit plüßigem sieg außgetrebt hett.

Saxen ergebē
sich dem kaiser

Ben. iij. heldt
de Saxon we
der eydt noch
bürgschafft.

lands vñ Schwaben mit plütigem sieg außgeleitet herr.
Zum morgens saß der künig ins feld/ ließ alle fürstē/ grafen/ ritter/ edlen
Bischoff/ vñd alles was ein ansehens herr für sich pringen / als sie im nirt
füß fielen/ befalch er sie seiner ritterschafft/ biß auff weitter bescheyde zū be
ten. Bald darnach brach er in alle eyde/ verachte all die iren eyde/ trawen
glauben für in hetten verpfindt/ vñnd zerstrawet sie gefangen inn Gallen
Schwabenlandt/ Beyer/ Italliam vñd Burgund/ libeire Graffschafft
ter/ Bistumb sein kriegsflenten vñd anhang/ richter in wenig tagen das
stell Asenbergr wider auff/ besetzt das wol / das nach seinem abzug der leich
fertig/ leicht beweglich bösel nicht wider abstündt. Gepot allem Adel so
forcht gestoben were/ wo sie sich nit in wenig tagen stellen vñ ergeben / so
er sie für gemein feind des Reichs halten. Als im nund das land huldet/ alles
gab/ zohe er wider gen Wurms.

Ben. iij. nort
die fürsten sei-
nen sun kaiser
zu erwelen.

Anno M.lxxvj. beröffte der Keyser alle Fürstengen Goslar / all da wolte
zu deliberieren / wie er mit den vertribnen fürsten / Bischoffen / Graffen vnd
Adel bandlen solt / dahin kamen on der Herzog von Beheim / gar wenig Für-
sten / die nam er bald in ein eydt vnd zwang sie zu schwören / kein nach im
Keyser zu erwelen / dann seyn Sun Henricum den fünfften der noch ein junges
Kind war. Da ward Otho Herzog von Bayern von der ergebung / als er
zwen sun zu bürgen setz / ledig zelt / vnd kam seer wol wider hinfür / also das
des Keyfers geheymlicher rath war. Von den andern liß ich nit / das sie zu gnaden
kommen seien. Lampertus sagt / Es seie nit gedacht worden.

Gleich nach dem kam ein Legat von Abom. Einerte den Keyser / sich vil greslicher laster wege verklagt / zu purgieren vor Gre. vij. Er berufft da alle Bischoff vnnnd Prelatengen Wurms auff die nechst fasten / wieweil er nicht moecht finde / den bapst zu erserzen. Dabint kam auch hugo ein Cardinal

dem zünamen Blancus/der sagt so greulich ding vom Papst/das er von su-
gent auff geriben/das jnen die har entporstigen/vnd die oren sungen vor gre-
wel (Danonliß die histori Greg. vii.) zeygt auch all sein leben/Tyrannei/zau-
berei/gottlos wesen/vnd mit was pratic er hinder das Papstumb kommen
was/an. Des war der keyser fro/damit er ein fûg fûnde in zûentsetzen. Schlus-
sen das der kein gewalt zû binden vnd lösen hett/noch ye gehabt hett/der selbst
verbannt/sein leben mit so vnerhörtelastern besleckt hett/vnd wie ein Wolff/
mörder vnd dieb in den schafftal Christi gestigen were. Bald vnder schubê sich
alle Prelaten vnd Bischoff Teutscher nation/das er solt abgesetzt vnd exco-
municirt/des sie im durch ein Legation kûndt rheten/das er solt wissen/das
sie nicht mer von sein gebotten/excommunication vnd gsagen halten woltê/
vnd daser kurtz von dem Papstumb stündt. Der Bischoff von Mentz vnd
Wirzburg wegeren sich etwas der verdammung/aber sie müsten entweder
sich vnder schreiben/oder den keyser sampt dem Concilio zû feind haben.

Concilium zu
Wormbs.

Der Papst hielt zû Rom ein Sinodum/verbannt bald den Keyser vnd vil
bischoff/mit namen den von Mentz/Verich/Bamberg/Regenspurg/Co-
stentz/Losanc. die anderen citirer er auff bestimpten tag zû Rom zû erschei-
nen/wo diß nit geschehe/wolt er sie in gleichen bann thûn/des sie aber wenig
achteten/als die ein verbanter nit verbannen möcht. Nach dem zoh der keyser
wider gen Goslar/ließ nit allein alle vorige zerbrochne Schloßer mit grosser
landschazung frond dienst an vorigen orten/nottfester dann vor wider
aufrichten/sonder auch vil newe/wo nunein gelegner bûhel im land war/auf
bauwen/besetz auch der Sagen schloßer/die sie in den kriegten wider in gebau
wet herten/vnd meret sich der Sagen vñ Thûringer vnglück täglich über die
maß/wie sie in selbs propheceyt herten.

Zû diser zeit kamen zûsamen Rudolphus ein Herzog zû Schwaben/Bech-
boldus Herzog in BERNEN/Herman bischoff zû Metz/Welf ein hertzog in
Beyern/Albertus Bischoff zû Wirzburg/vnd etlich andere fürsten/berath
schlagten/wie sie in doch thûn wolten. Der kûnig wolt sein greulicheit nit hin-
legen/er were eben nach der Sagen krieg als darvor/so entschlug er sich des lo-
sen gesinds/seiner tyrannei vnd leichfertigkeit gar nichts. Der sig in Sagen
het in darzû bracht/das er im alles gezimten achtet/mit vngestaffter freiheit/
das er im fürnem/so het er auch so ein ale greulich mißthat wider die fürsten
in Sagen/wider all erweyd vnd bürgschafft der fürsten begangen/welches
sonderlich die fürsten/so die Sagen beredt/vnd jr eyd/erew vnd glauben für
den keyser verbürgt herten/hart bekümmert/das sie die Sagen in sollich nott
vnd jamer herten geführt vnd gemacht/das sie sich dem erewlosen tyrannen er-
geben herten/darzû halff in/das täglich botschafften den Keyser in bann ver-
kündende/kamen/vnd die fürsten von seiner gemeynschafft abgefordert/vnd
vom gehorsam absolutiert. Darwider predigt der Bischoff von Verich/der
allein dem Keyser anhieng/steiff vnd hefftig an den canzlen/der Papst wer-
ein wolff/laur/eine brecher/meiney dig/vnd von allen bischoffen Germanie
verbannt/kûndt derhalb niemant verbanen/selbs verbannt. Die fürsten ließen
auch die gefangen fürsten/Grafen/vnd adel von Sagen/so in der keyser zûbe-
waren befolhen hett/wider ledig/vnnd schickten sie zû den jren in Sagen vnd
Thûringen heim. Den Sagen war wee/Des kûnigs volck so hin vnd wider
pasteyen vnnd castel im lande auffûhren/lagen in ob dem hals mit täglichem

Rathschlag
der fürsten wi-
der Keyser
Len. iiii.

Chronica

Tyranei Ben.
iii. in Saxon
vñ Thüringen.

Saxon viert
auffrür wie
dem Keyser.

fröhen/schätzen/liessen sie nimmer zusamen/auffrür fßchtende/ trübte auß iren
gegenten was in gefiel/raubten wie die feind mit täglichem anfall/ setzten vñ
leidenlich tribut vñnd zöll in alle hecken. Die vñbessen müsten an Schloßstern
bauen wie die Efel. Der verdorben vñd verärgt Adel schlug sich zu hauff/we
reten etwa mit einem gehen überfall des Keyfers am pleuten/vñd nerten sich in
steig greiffen/bald wurden sie so vil/das sie etwa nit hecken strass oder reys/son
der den feind frey sehen/vñd heimsüchen dorfften. Das gieng den Provinciar
len wider ein liecht vñd hoffnung der freyheit mitten in der knechtschafft/das
rinn sie schon stecken(dann keiner dßiffe sagen/das er was sein were) auff/sie
lieffen zu/verheissen in hülff/wolten lieber für sie freyheit/vatter lande/weyb
vñd kind sterben/dann also leben. In dem kamen zu allem glück die vertribne
fürsten/von den fürsten ledig gelassen auch/das war in noch ein gewisser an
zeigen/das sie Gott mit gnad wolt ansehen/sie stießen zusamen ire hülff/vñd
brachten kurz alle Castel in Saxon wider zur ergebung vñd in ir gebiet lieffen
die in der besetzung on schaden ziehen/doch plos on allen raub/namen von in
den eyde/das sie wie feind nimmer in Saxon komen wolte/was in nie wolt hül
den/jagten sie auß Saxon. Allein lag Ortho der Herzog in Beyer noch
zu Hartensberg/dem der Keyser das ganz land befolhen herr. Zu dem sendte
sie ir Legation/was er doch mach/wider sein volck nit ingedenck des vatter
lands/der freyheit vñd seines volcks. Nun sey er doch der/der sie all zur erge
bung gebergt hab/Nun aber sehe er wie vñtewlich der künig mit den ergebe
nen wider sein eyd vñd bürgen gehandelt habe/darumb soll er sich wider zu in
thün/für sie freyheit vñd vatterlandt zu streiten/vñd die mactel mit einer son
dern that aberücknen/weder er diß nit thün/so wollen sie in als ein verheerter
vñd gemeinen hauptfeindt des landes heimsüchen/vñd auß Saxon mit feind
licher handt außstossen.

Herzog Ortho antwort in/vñd biß sie durch Gott/sie wollen gemacht thün
die sache durch gabe nit verfürzen. Er wolle eylendts zu dem künig schicken/
vñd in allweg persuadiern/das er die fürsten von der ergebung absolvier/die
schloßer wider auff einen hauffen werff/den Saxon ir alte freyheit laß/vñd
das er in mit gewalt hab genomen/widerstell/Wo er werd folgen/so sei Sa
xon aber eins plütigen kriegs überhebt/wo nit/so wolle er vnangesehen die güt
te die in der künig bewisen hab/vngeacht die forcht des tods oder geschwornen
eydts/die gemeine sache vñd anligen seines vatterlands vñd seiner älter helfen
schirmen vñd retten/weil er ein pläts dropffen in seine leib hab/bald er der Sa
xon Legaten abfertiger/schickt er hin zum Keyser/die oberzelt Legation her
die weil vil gesprech vñd rath mit den Saxon.

Fürsten Ger
manie de Kei
ser abfellig.

Dem Keyser war aber angst über angst/der vñrthwig man wolt nit anders/
vñ kunde kein rüh haben/er wist das die fürsten den hals wider in heeten ge
recht/vñd ein andern Keyser zu welen consperiert/so fallen die die Saxon aber
vñb/er wist nit wo er am ersten weren solt. Nert ein weil im willen er wolt ey
lend den bischoff von Metz überziehen/darumb das er die befolhen Fürsten
von Saxon ledig het gelassen. Doch schickt er eylend zu alle fürsten/ließ sie auff
Pffingstē gen Wurms fordern. Es came aber keiner dahin/an den des reichs
wolfart lag/oder vordenen er sich forcht/oder auß deren ansehen vñ weißheit
die auffwegigen handel betten mögen gestilt werden. Da setz er wider ein tag
gen Wenz an auff S. Peter vñd Pauls tag/gebort alle fürsten dahin zu kom
men

men mit einem Edict/sampt einer supplication. Aber es kam niemandt. Es kam aber wider ein donnerschlag des bans von Rhom/durch den Bischoff von Trier/der wolt weder mit den bischoffen von Metz vñ Cöln/nach mit dem keiser gemeinschaft haben. Da engoben sich gemach alle fürsten vñ hoff/meinten sie wolten lieber den künig dann Got beleydigen (wie dann der bapst Gottes vngnad trawet vnd fürgab) Sie aber lesterten den Legaten vnd den Bapst/sagte man wolt aber mit einem neuen schein vnd namen der religion/den vnghehorsam ferben/absal vnd aufffür im reich anrichten.

Als nun der keiser wiste/dz all er wort vergebens werē/kerete er sich zu guten Worten/bat die fürsten jres eydes ingedenck zu sein/vñ das sie bey jm bestendig bliben zu schutz des Reichs/doch wolt er in disem jamer die fürsten zu Saxon nit absoluieren von jrer ergebung/sonder er hieß sie die anderen so noch gefangen lagen/bewaren key dem damit sie jm verwandt weren.

Der bischoff von Halberstat lag zu Bamberg gefangen/den fordert er an sein hoff/vnd ließ jn vnder den kichen haben umbfaren/darumb das er in aller Saxonischen aufffür vnd vngheorsam ein vrsach sein verdacht. Zu lest gab er jn seiner schwester/des künigs von Hungern gemahel/das sie jn mit jr solt in Ungern führen vnd verschicken/das er nimmer in Teutschland keine. Aber als sie in Bayern außstünden/ward jm durch sein diener einen dauon geholfen/als das er in frembder kleydung versteht/nach verzweiffelter hoffnung in Saxon kam/die jn gleich als von toden außferstanden/mit freuden wider auf namen/als ein vatter des vaterlands. Der künig wolt vnsinig werden/als er diß hört/gedacht erst bet er den rechte feind wider in Saxon/dz spil were wol halb verlorn/oder je möglich zügwißen. Dañ er wiste das er des kriegs ein angel sein würd.

Da gedacht er es were kein ander mittel des heils überig/dañ so er die Saxon an ein ander hezer/vñ Saxon mit Saxon schlitg/fordert bald alle die er noch in der ergebung bewart het/zu sich. Herzog Wanger zu Saxon/Pfalzgraf Frederich/Den bischoff von Magdenburg/Merßburg/Meissen/vñ all fürsten vñ Graffen/so er no h gefangen hielt/zelt sie ledig vnd verheyst jn alle gnad vnd güt hat/vnd mit grossen beneficijs zübedencken/wo sie erwichlich wider die aufffürer in Saxon/so dz from einfeltig vñ kün verfürē/beliffen straffen/so wölle er sie an jr statt einsetzen/vñ für die fördersten in seinem reich balten/sunst beger er nicht für jr dedition/das sie nit wie vor leichtfertig glauben brechen/will also die Saxon mit inheymischen kriegern außmerglen/vnd nam sie in hartem eyd vnd schickt sie heim in Saxon. Bald zohet der keiser hinach durch Behem/nam der Herzogen sampt vil Behemen mit sich/feht in Thüringen/in die March/Meissen/fordert Orthonem/vnd alle sein gelobe fürsten auff/verhofft gewisse hülff vnd sie durch Orthonem vnd andere erst ledig geselte fürsten. Ortho meint aber der Keyser solt das volck mit vergunst jrer freyheit gestult haben/schub jm diß were die einig vndercheid zwischen einem künig vnd Tyrannen/das der künig alles mit gesagen vnd vernunfft. Der Tyran alleding mit gewalt vnd greulichkeit thet.

Als nun der Keyser die Saxon wider den Rath Orthonis angriff/sprach er zum Bischoff von Ceitz/er were Kei Mai. mit eyd hofft er nit weiter verpflichte/dann es nicht wider Got vnd gemeinen nutz reychet/der eyde pündt jn nit/das er jm alle sein Tyrannei/freuel/ıc. wider Gott/er/recht vnd landes feiden belff verthädigen. Derhalb wolt er von seinem eyde absoluieren vñnd

Gen. tit. herzog
die Saxon an
einander.

Orthonis des
herzogen vñ
Bayerns weig
heit.

aa iij seins

Chronica

seins nutz vnd freyheit helfen schützen / vnd dem vnnsinnigen zu seinem wüten
 nit helfen / sonder widersteen / weil er ein arhem herr. Dis protestierten eben
 auch alle andere fürsten in Saven / so er erst ledig zelt herr / wo sein sach billich
 vnd nit wider vnschuldig plüt were / wolte sie jr eyde nit / wie billich / vergessen.
 Nun aber jr eyde wider Gott vnd gemeinen nutz reich / künden sie in mit key-
 nem gewalt halten / sonder müsten ein höher auffsehen auff Gott vnd die ge-
 rechtigkeit haben / dann auff den Keyser ein menschen / der für gerichte nit für
 sie da steen werd / sonder sie jr bürden lassen tragen / vnd an seiner eygen bürd
 zu tragen haben / sie wolten Gott das sein sach der massen gestalt were / das sie
 mit leib vnd leben in helfen künden mit Gott vnd ern / wie sie begerten / weil
 er in aber nit volgen will / haben sie das widerspil für die hand genommen vnd
 conspiriert / das arm volck vor seiner gewalt vnd Tyrannei zu schützen. Dann
 wo sie nit wolten / so müsten sie / weyl das volck so on jren wissen vnd willen zu
 sammen gerohet were / in zu entboten haben / wo sie nicht wolten in bey steen / so
 wolten sie die all auff ein mal vertilgen. Was mag nun ein Fürst thun / so er
 sein volck zu feind vnd wider in herr / sie stecken inn der not / der sie sich nit ent-
 schütten mögen / so sehen sie keyn billichen weg / dann disen hinaus zügen /
 das sie jr vatterlande von dem joch der dienstparthey so auff sie vnd jr kind ge-
 lege sey / erretten. Da wider döffen sie auch nicht hüssen / ob sie gleich anders
 wolten / wie sie nicht tegerten. Es werde in auch niemandt trawen / weyl er
 in vor weder trawen / eyde / glauben noch bürgschafft gehalten hab / sonder
 sich sein erweren weil jr leben weret.

Als nun der Keyser die March in Weissen mit feur vñ morde verherget / lauf-
 fen sie zu vnd treiben den Keyser mit schendlicher flucht wider zu ruck in We-
 hem. Lampertus meiner were der fluch Wilda genant / dazumal von über-
 gem regen groß / nit gewesen / es weren nit einer auff des Keyser s seytten dar-
 von kommen / so ein schlecht heiloh Beheimisch gegen den Saven vngleich volck
 herr der Keyser. Sibentaufent wolgerüster pferde heren die Saven auff vñ
 mals wider den künig. Aber sie kundten nit über die Wilda / so zwischen in vñ
 des keyser s heer lag / In dē zug nam Margraf Eckbert / der ein erb war der
 March in Weissen / welche der keyser dem Herzog in Beheim geben herr / wie
 der ein / vnd vertrieb die Beheim auß der besetzung.

Wierler zeit hielten die oberzelten abfällige fürsten Herzog Rudolf von
 Schwaben / Herzog Welf von Beyern / Herzog Bechtold von Kärnten /
 Bischoff von Würzburg / Wurms vnd andere ein conuent zu Ulm. Da setze-
 ten sie das alle die dē reich vñ gemeinen nutz wol wolten / xv. Octob. gen Tri-
 buriam kernen / das entbotē sie allen fürsten im reich / vnd baten sie durch got /
 das sie hindangesetzt alle entschuldigung / dahin kernen / für gemeine wolffart
 vñ frid des reichs zu ratz schlagen. Da fielen Wenz / Cöln vnd vil fürsten dē
 Keyser vor anhengig / ab / vnd verliessen den verlassenen / henccken sich zur se-
 ligen wandt. Sie gaben auch alle bürgen / so in der keyser zü bewaren / von den
 ergebnen Saven zü gestelt her / wider / das man jr trew vnd ernst spüren solt.

Auff bestimpten tag kamen all Bischoff vnd fürsten zu Tribur zü samen
 sampt einem Apostolischen Legaten / da wardt geratzschlagt vmb ein ander-
 ren dem Reich nützen künig. Der Pappt schickt vil Bischoff vnd Cortisanen
 Germaniam / die den künig rechtlich verban sein verkündten / vñ man ein an-
 dern auß Apostolischem gewalt / welen solt. Die wolten nit allein mit dem kün-
 nig

Henricus 4.
 wirt zum v.
 mal von Sa-
 ven angrifen
 vñ verlage.

Conuent der
 fürsten zu
 Ulm.

Reichstag
 zu Tribur.

nig/sonder auch mit all sein günstigen anhang nit zuthun haben / siebetten
sieben ganzer tag nicht / daß das sie des künigs leben vnd thatten von iugent
auff erzelt / wie an vnendlich los leut er sich allweg gebendte habe / deren rath
allweg mit verachtung der fürsten allein gepflegt / Gottes vnd menschlichen
veracht / vnd groß tyranny geübet / etc. Der auch allem Adel sein leste vertheil-
gung erouwet. Dañ er het nit sondern lust zu dem Adel vnd ritterschafft / son-
der Bischoff / Schwaben vnd güt kriegsleut het er über auß lieb / macht auß in
grafen vnd was sie selbs wolten / ließ den Adel veracht geen. Item ward ge-
haget / das Reich het er voller krieg vnd auffrur gemacht / also das das ganz
Römisch Reich gefallen were / vnd nimmer mer wider in alten röm / stand / na-
men vnd vorig macht kommen möcht / wie daß war ware / vnd diß fals das reich
nimmer erholt hat.

Item das er die Kirchen beraubt / vnd die pfreunden sein kriegsleuten zu sold
züeyget / das doch Gottes gab weren. Der gemein man het kein nutz / das reich
wirwer vnd weysen kein schutz / die gesatz kein reuerenz / die gerechtigkeit kein
platz / die zucht vnd sitten kein ansehen / sonder allen dingen wer das über vns
der sich fert. Darwider were kein Remedium / dann so man ein andern künig

Der Keyser enthielt sich dise zeit in dem dorff Oppenbeym am Rweier. Gen. iij. bitt
vmb verzei-
hung.
Rein gelegen / schickt sein Legation gen Tribur zu den fürsten / verheysst in
in allen dingen / darin er sie verletzt hab / besserung / er wolt aller alten iniurien
gedechtnus mit neuen gütthaten aufheben / vnd will fürhin nicht handeln /
das den gemeynen nutz betriffet / on iren rath / Summa er will von seinem rech-
ten weichen / vnd inen die administration des reichs übergeben / alles zu regie-
ren / sie sollen allein in den namen des künigs / vñ die insignia des reichs lassen /
die er ein mal ordenlich erwelt hab empfangen / vnd nit on grosse schande bede-
sein vnd des reichs mög verlassen vnd beraubt werden / das sie mit disem vners-
hören exempel den glantz des Teutschen reichs nit wollen verfinstern / vnd an
deren vöckern gleichs beispil geben / ire künig zu entsetzen. Wo sie aber so offte
von im befragen / seyn worden nit wollen glauben gebē / so sollen sie gedenden
mit was weiß / eydt / sacrament oder bürgschafft er sie vergrawissen mög / das
wöller thun / vñ dise sein güewilligkeit gegen in / soll nimmer kein zufal zerstören.

Auff diß haben sie im geantwort. Sie wissen glat kein argument oder weg
dadurch sie seins glaubens mögen versichert werden / weil er in so offte vor den
augen des allwissenden Gots bezeugt / geschworn vñ verbürgt hab / er wöll sie
nimmer äffen / sonder alles so er in hab zugesagt treulich halten / als bald sich ab-
te einfüg oder kleine not hab zutragen / sein eydt zu brechen / so seier sicher hin-
durch gefaren als durch ein spinweb / vnd sei ye lenger ye erger worden / vñ mit
jaumloser freiheit / alles billich geacht / das in gelüst hab. Sie seien auch nit fre-
ulich in diß fürnemen geplagt / sonder als sie vor alles sein hert hertz zu biege /
verfälscht haben / vnd sie die leste vnd höchst not darzü geriben hab. Derhalb
wissen sie kein zúflucht oder arznei mer / daß in zúentsetzen / weil je weibisch ge-
dult in nur halbsstarcker vnd verherreter mach / darzü allweg ein falschen schein
der religion / er all seinen freuel fürwendet. Es steet ganz übel in Reich / nichts
dañ mord /raub / freuel / gewalt / lüg vnd trug geentwor / alle erbartkeit / zucht /
religion / etc. sey gefallen / sie haben bißher geduldet mer dann männern zuste-
vñ das weiber nit solten erlitten haben / angesehen ire eydt / den sie im gern steiff
gehalten heten / wo es mögliche were gewesen / weil es aber wider gemeinen nutz /
Gottes

Curfürsten
schöne red
an Keyser
Gen. iij.

Chronica

Gottes eer vnd alle religion wöll reychen / seyen sie in dem fall was wider got ist entpunden / wöllten auch mit nichten irer eyd vñ eeren vergessen haben / sondern weil er auch mit dem degē des bans durchstochen sei / müssen sie auch vñ iren eyden absoluiert / dis thon / das sie in der hand habē. Weil sie nun jetzt güten füg haben / were es ein grosse thöricht / wann sie den übersehen vnd mit auffgespannten armen entgegen lieffen / weil jetzt zeit vnd statt menschlich vnd götlich gesatz in dis zülaf. Derhalb hindan gesetzt / alle argument vnd einden / seyen sie da versamlet on allen verzug / ein man zū erwelen / der in vorgehe für sie krieg / vnd dem gefallen reich rechts verhelff.

Ben. iij. sup
pliciert an die
fürsten.

Henricus 4.
wirdt gen
Augsburg
geriet.

Der Keyser schickte wider vnd aber supplication / vnd vnderließ nicht das die new wal zū hindern möglich war / aber die fürsten blieben auff irem kopff / dann er hett sie zū offte gewizget / vnd bederrawen vnd glauben bey in verlorren / das er von den Bapsten leret / die dis spil auch mit im spileen / vñnd weder trawen noch glauben im hielten. Also rüßteren sie sich kurzumb ein andern König zū welen / doch das sie dis mit so vil deßter mer glimpff theeren / schickten die Sagen vnd Schwaben jr Legaten zum König / wiewol er weder außserhalb oder in kriegem nye kein gesatz oder gerechtigkeit geacht hett / so wolte doch sie nie wie er mit gewalt / sonder mit gesatz vnd rechtlich mit im handlen / wiewol sein laster am tag ligen / so wöllten sie doch alle vñ theil dem sentenz des Römischen Bischoffs heym stellen / das er Purificationis Marie gen Augspurg komme / vnd sich im Reichstag vor Bapstlicher heiligkeit vñ allen fürsten verantwort / doch soll er in allweg vor absoluiert werden / vñ sich mit dem Römischen Bischoff vertragen / vñnd seinen gebotten vnderthan sein / sie wöllten auch sein ernst darbei abnemen / so er alle die so im bann seind / von seinem hof thū / vñnd mieler zeit zū Speyer sich des reichs verwalung halt / vñnd ein sonder leben füre / nicht in die kirchen gee / kein küniglichen pomp oder hof halt / sein künigliche Insignia mieler zeit nicht brauch / den Bischoff von Wormbs wider einsetz / vñnd im verbürg vñnd einen eyd schwere / das er sich nichts arges vor den bürgen versehen dörf / die er im zum freund machen wöll / Wo er dis überret / so wöllten sie jetzt bezeuget haben / das sie von aller schuld / eyd vñnd pflicht wöllten absoluiert sein / vñnd auch nit des bapsts vñnd warten / sonder in irem fürnemen stracks für faren.

Wie hart nun die condition war / noch nam sie der Keyser mit freuden an / nur das die sach ein verzug vñnd auffschub hett / stieß zū handt von seinem hof alle verbannten Bischoff / die doch heten gemeint / er were bey in gestorben / nlich / Wenz / Cöln / Basel / Straßburg / Speyer / Bamberg / Osenburg / Criensem / vñnd vil verbannt fürsten vñnd Herren / schickte eylends gen Wormbs / bies die auß der besetzung abziehen / vñnd iren Bischoff mit freid wider annemen / zohe gen Speier / thet vñnd lebet da wie im auffgelege war.

Als nun der Bapst gen Augspurg zū ziehen auff dem weg war / zohe im der Keyser entgegen in Italiā allein mit seinem weib vñnd jungen sun / von allen fürsten verlassen / niemand war der dem verlassnen einich treu bewiß / vñnd kam von so grosser herrligkeit / in einer so schnellen gäbeschier in die böchste noth vñnd armüt. Die anderen verbannten Bischoff zoben auch hauffen weiß gen Rom vñnd die absolution / keiner aber wolt sein gefert sein / besorgten villiche / weil er also verhaßt were von jederman / sie müßten sein entgelten / oder woltten im widergelten / das er sie verbannte selbs verbannt von seinem hof gestoffen hett. Anno

Anno M. lxxvij. als der Keiser in Burgund auff dem weg gen Rom was
 dan alle Clausen vñ Päß waren im von teutschen fürsten verlegt/ besorgen
 so er je klag bei dem bapst für kame/ er würde sich mit im vertragen/ als dann
 schrit je klag nimer vor im) vñ zu Bisenzu in Burgund weinachten hielt/ vñ
 forter an die statt Cuius genant zobe/ wolt in seiny gne schwiger nit ziehē laß
 in durch je land/ er sünge je dan vor je liedlin/ vñ er kauft den durchzug vmb
 ein erschöcklich sum gelts/ die man dem größten feind möcht auflegen/ so gar
 fielen auch sein freund von im. Dar auff folget ein ander jamer/ vnd fiel ein sol
 lich felt an/ dz die vögel in den lufften erfroren/ die pferd kondten im gebirg nit
 der bapst/ oder geen voreys/ schne/ vñ kalte/ so ware kein gelt noch mache da/
 so müß der keiser eilen/ das er vor dem jars tag/ wie im auffgelegt ward/ absol
 uiert würd/ sunst were er irregularis wordē/ vñ hett nimer keiser sein oder blei
 ben mögen/ Der keiser müß landeute bestellē/ die den helen weg vor hacken/ vñ
 sie wisen/ wunder groß no litten sie da/ jecz trüg einer den andern/ die keiserin Keiser leit groß
not im gebirg.
 ward in ein ochsenhaut gewickelt vñ etwadie helen ort hinauff zogen/ die reu
 ter erochen auff der erd/ vñ zoben die roß hernach/ biß sie auß dem gebirg in
 ein flach feld kamen/ erwan lieffen sie die gähen helen bühel die roß mit seylern
 her ab/ die Keyserin innder ochsenhaut her ab rütschen/ etwa punden sie den
 pferden alle viere/ vñ nd lieffen sie her ab rütschen. Als er nun über das ge
 birg in Italia kame/ flogen allenthalb vil bischoff/ Fürsten vñ heren zu im/
 den er allen so gütte wort gab/ dz er seer mechtig für den bapst kam/ wie armer
 außgezogen war/ sonderlich waren freo/ dan sie hett ein hefftigen bapst/ hoff
 ten der keiser würd ein absetzen/ zoben auff je eygens mit im durch Italiam.
 Di eweil schreiben die teutschen Fürsten von Oppenheim dem Bapst/ er sol
 zu jn kōmen gen Augspurg/ des reichs sachen zu schlichten. Er zobe dahin/ her
 sum geferten Barthildam Gozelonis des Hertzogen von Lothringens ver
 laßne wiese aw/ di eweil je man noch lebt/ nit bei im wolt sein/ sonder sich alweg
 in Italia hielt/ vñ der Hertzog in iij. oder iij. jaren kaumein mal zu je kam/
 die hieng nach dē tod jrs mans gar and dem bapst/ kam nimer von seiner seite/
 doch alles in einem schein grosser andacht/ vñ religion. Die pfaffen aber vñ
 des keisers anhang zu Rom/ schribt Schnafna. haben durch die banck hin
 weg gesage/ das der bapst bei je lege/ daher sie auch nach jrs mans tode kein an
 dern man begeret/ di eweil sie doch noch jung were/ also wolten sie auch wol
 keusch sein/ weil er in je Legemabel erster genommen/ vñ bei verliering jrer
 pferd verboren het/ dan onliß sein histori. Als nu der bapst mit der Fürstin
 auß dē weg war in Germaniā/ hort er dz der keiser in Italiam sei kōmen/ war
 ter in einē gar norfessen schloß Canusium was das geschrey sei/ ob er vmb ein
 absolution kōm/ oder die iniuri der absolution zu rechnen. Die Bischoff so mit
 dem keiser vmb die absolution in Italiam reysen wolten/ worden vnder
 wegen auffgehebt/ gefangen/ Wolff der Hertzog in Beyern fieng den bischof
 von Bamberg/ vñ helet in von Weinachten biß Bartholomei gefangen.
 Die andern sampt den weltlichen fürsten entrannen durch die Clausen vñ
 tragen die hüt mit wunderbarerlicher prattick/ kamen dē keiser/ so weit vmb rei
 sen müß/ beuor gen Canusium/ begerten in leinen hemdder gekleidt vñ bara
 fß vor im gestreckt/ gnad vñ vergebung der sünd jrer vngheorsam/ er leger
 eine jedē in ein sonder gewelb erlich tag gefangē/ darnach absoluiert er sie/ mit
 befehl/ dz sie ein eyd schwüren nit mit dē verbantzen künig zu schaffen zu habē.
 biß es

Chronica

bis er absoluiert in die gemeinschaft der 12. genommen wird.

Der Keyser wist das Marbilda die hertzogin von Loering des Papsts macht herr/vnd wol d' an war/er beruffte sie in ein gesprech / schickte sie mit bitt vnd grosser verheyssung gütwillig gemacht/ zum papst / mit etlichen andern heern in Italia / das in der Papst von dem bann absoluiert / vnd das er den Teutschen Fürsten/die in beffrig in in herten getragen mer auß neid/ daß auß eyfer der gerechtigkeit/nit wölle glauben gebe. Der papst wil in nit absoluiert/bis er die Fürsten höret/citirt den Keyser gen Augspurg/allda sich zu verantworten. Der Keyser bele wider an/bitt in durch Gott / es sey vmb die sache zeit/wo er darin nit absoluiert sey / so geben in die fürsten keyn antwort mer/hören in auch nitmer/er solte in allein absoluiert/wohin in nacher seine heyligkeit bescheid/wölle er gnüg antwort geben/seinen widersachern / vñ wölle daß nach seinem sentenz/das Reich resignieren oder behalten. Der Papst weres sich lang / zñ lest ward er von dem beffrigen anhalten Marbilde seinem anhang dahin berede/das er anzüzeigen sein ware rew vnd büß/die kron/apffel schwer/vnd andere kleynoch des Reichs gebe/vnd hinder in leget/vnd bekennet die frey/er sey des künigliche namens unwirdig. Dis condition gedachte die Legaten vnd Marbilden zu hart/bitten sein heyligkeit/er wölle den sentenz miltern/das zerbrochen rhor nicht vollen zer knirschen / vnd den glomondacht nicht aufleschen. Da ward er schwerlich erbitten/so er zu büß auff sich wolt nemen/was in sein heyligkeit auflegt / das er für in käme. Also ward er zur pfort hinein in das schloß gelassen / vnd das schloß hett drei ringmauren / vnd als er zwischen die erst vnd andere pfort hinein kompt / müst er all sein dñner hinder in lassen/vnd allein mit blossen füßen/wie ein schlech man/on aller ornat oder pomp/für den Papst eingenen/da stünd er vor dem Papst der gewort wartende / von morgens nit hertn bis zur vesper zeit / da ward er geheissen abtreten/zñ morgens kame er wider/stünd aber bis vesper zeit nit herten/vnderlange aber weder antwort noch absolurio / am dritten tag aber also / er müst aber on ein absolurio abtreten / Am vierden tag ward er für den Papst gelassen / vor dem er sich niderstreckt/vnd vmb gots willen die absolucion begeret/die er in mit der condition nach mancherlei ratbschlag mit heylet / dastet kām wohin in der Papst fordert/in ein General Concilium für die Teutsche fürsten zñ erscheinen/vnd allda seines vrtheils zñ warten/wo er in daß heyl vom Reich absteen/das er on widerred abtret / vnd dem sentenz des Papsts gelebe/on alle rachsall gegen sendert cynem menschen auff erden / Er soll auch bis auff den tag keinen küniglichen gewalt/kleid/oder insignia brauchen/vnd geschafft im Reich sich vnderziehen / Er solle alle Fürsten jres ledig zelen/vnd alle verbannten von sich woffen/vnd wo er sich vor dem Concilio purgier/das er Keyser bleib/das er in wölle in allen dingen vnderthänig sein / vnd in nach vermögen zñ helfen/in allem dem/das er im Reich zñ straffen fürnemen/vñ in summa ein feind sein wölle seiner feind / wo er dis übereret/so solle die absolucion nicht sein/vnder als absoluiert / irregularis vñ zñ keinen eeren mer tüchtiger kent sein/vnd als er ein überwundener gehalten werden. Der Keyser sprach ja vnd Amen/nimpt das vrheil vnd die condition fest zñ halten willig an/vnd dis drei bischoff vñ ein Margraffen zñ bürgen / vnd schwäre des vñ dem eingetragnen heilthumb einen eyde fest zñ halten.

Als nun die sache an die Walchen gelanger/waren sie ganz über in erbittert/

Ben. iij. steet
4. tag im win
ter vor dē pal
last des papsts
on gessen bar
füß.

reden in schmelliche laster zu/sie wolten diß eycommunication nit vmb ein bar
achren/weil in die bischoff Italie vorlangest selbs verbannt hetten/ als der den
römischen stül mit Simonei her erobert/mit mord blutig gemacht/der künig
hab hiemit ein mackel seiner glori anehan/die im nimer werd abgewünscht/mit
daz er sich einen ketzerische mensche/der mit allerlei laster berüchert sei/ sein
Mai. hab vnderworffen/vnd den sie für ein patron hetten geacht/der die geist
liche zucht vnd die gefallen religion wider auffrichten vnd rechen werd/so hab
er selbs mit schendlicher geborsam/den Christlichen glauben/die autoritet
der kirchen vnd die dignitet des gemeynen nuz geschmecht vnd verrathen/sie
haben sich auff raach verlassen/vnd dem bapst leyds gethan/wo sie haben ge
möcht/iez laß er sie am affenbanc sitzen/vnd habe mit irem gemeynen feindt
freundschaft gemacht. Also griß gramet jeder man über den keyser. Als nun
die aufffür überhand nam/war ir aller stüm/das sie Henricū v. noch ein kind
zum keyser haben wolten/vnd mit im gen Rom ziehen/ein andern bapst ma
chen/der disem gleich weicher/vnd alle gesatz vnd Decret des aberbapsts ab
thet/vnd den alten des reichs entsetzer. Wie solt hie der keyser in nöten thün/es
war im nit möglich das er zweyen herren diener. Volget er den teutschen/lieff
dem bapst vmb ein absolution nach/so spotten sein die Italianer/vñ wolten
in weder wissen noch hören. Volget er dan den Italianern/vñ will nit vff des
bapsts hant halten/so wollen in die thörichtigen teutschen für kein keyser habē.

Der keyser schickte an die Walchen/die aufffür zu stillen/sein Legation/mit
bitt/sie wolten im nit verargen/nach seiner weibische zagheit zu schreiben/das
er auß höchster not gezwungen/hab müssen thün/er hab die Teutschen Für
sten vnd den bapst/so in des reichs haben wollen herauben/wo er nit die abso
lution erlang/nit anders mögen zu freiden stellen. Summa er hetz nimer gut in
Italia/darumb das er mit dem bapst eins war/so wolt sein Teutschland nit/
er were dan mit dem bapst eins/absoluiert/vnd sein Vasal/kein statt thet im
mer gebürlich reuerenz in Italia/die Fürsten zogen iren weg/vñ lieffen in als
ein ziffer in Italia vmbfaren/schulten sein heylosigkeit/das sie sein so lang ge
ware hetten/ Italia von der pfaffen joch vnd büberey zu registriren/zü leest
kameer wie ein weib/fiel dem bapst/der sich vor im ducken solt/vnd am besten
einer reformation dörfte/zü fuß. Derhalb namen in die statt nit an/man ge
leyet in in kein statt mit sackeln noch freunelichem zu schreiben/wie den vorigen
künigen erwa/sonder müße drauß in den vorstätten ligen/oder vnder den zel
ten im feld wonen/daer kaum vmb daz gelt fand/was im von nöten were. Den
keyser verwet/dz er sich vnder ein frembd volck gebē hab/des glaub im verdacht
vnd onerkant were gewesen/vñ her den feind nur verwechsellet/nit were er dem

Er wiste nu mitten vnder den feinden lebendig nit auß Ita- Centrunnen.
lien zu kōmen/nach sie zu stillen/er breche dan die büntnuß/so er mit dem bapst
eingangen her/vnd sitze durch den baß wie durch ein spinweb. Da fiengen an
die Italianer wider sein freind zu werden/vnd täglich je mer vnd mer Für
sten Italie zu im zu fließen/im geschenck zu bringē/ein dapffer vnderhaltung
vñ luerung zu geben. Da kamen in Italia wider an sein hof fast alle bischoff
vnd Fürsten/so er auß gebor der Fürsten zu Oppenheim von seinem hof her
gestoßen/vñ die auch in Italiam vmb die absolution gezogen waren/dienam
er wider an seinen hof/vñ wehret dem bapst/das er nicht gen Augspurg auff
Purificationis/wie gefordert/kommen möcht/Da legen die Fürsten den
bb Reichs

Keyser sitzt
zwischen zwey
en stülen ni
der.

Aufffür in
Italia wider
Keyser Hen
ricum iij.

Henricus
iij. muß wi
der den bapst
sein.

Chronica

Reichstaggen Forchen/allda von des Reichs friid vñ hendel zu tractieren/ba
hin citiert den keyser der Papst vñd die Fürsten/sich zuuerantworten/wie
geschworn het/Der keyser antwort den legaten/er sei noch nie in Italliam kö
men/der geschefte sei vil/die im täglich fürkomen/er möge so bald mit absolui
ren/vñd dise onaußgerichte auß dem land ziehen. Der bapst schickte ilend zwei
Cardinal vñd Legaten gen Forchem zu den Teutschen Fürsten/erzele in all
sach/wie es im mit dem Keyser gangen/vñd klager/er möge vor dem Keyser
weder sicher in Germaniam/wie er willens were gewesen/nach gen Rom/sie
sollen sehen wie sie ein weiß anhaben/das sie friid in Germania anrichten/bis
er komme/alleding zu ordnen.

Rudolffus
Hertzog zu
Schwaben
zu Forchem
Keyser er
welt wider
Henricum
iiiij.

Anno M. lxxviij. Ward Hertzog Rudolff von Schwaben zu Forchem/
von den Fürsten des Reichs einhellig zum keyser erwelt/wider Henricum iiiij.
Als dis Henricus hiez/empfiel im mit grosser entsetzung das hertz/schub
dem bapst/er soll den Teutschen gebieten/das sie wider den tyrannen vñd an
plazer des Reichs auff setzen/vñd in auß dem stül stossen/das er auch Rudol
phum in bannthü/Der bapst wils onuerhöret sach mit thün/bald zohe Hen
ricus mit gewaltiger hande wider in/vñd geschabe mit instehenden sieg vñd
glück ein groß schlacht vñd blüuergerissen zu beider seiten. Der Bapst schickte
sein Legaten in Germaniam/mit vollem gewalt vñd gebott/das sie bei dem
ban an jrer Legation niemant solt hindern/sonder welchen sie hießen künig
sein/an seiner heiligkeit statt/darzu mit gemeynem zufal vñd stünd der Fürsten
der solt es sein. In den Sinodum worden bede künig gefordert/Rudolffus
will kommen/als Blondus zeuget/Henricus will kurz/er soll außgestossen vñ
verban werden/er wölle sunst mit nichten jrem Concilio gehellen/nach sich
vnder schreiben. Da thert in Grego. vij. wider in ban/wie er im zuuor erowet
het/drumb alle des Reichs privilegien/zöll/vñd geschefte zuuerwalten abge
schlahen/schrib den Fürsten ein hefftigen brieff wider in/er absoluiert alle des
Reichs vnderthanen von jrem eyd/vñ billicher die wahl Rudolffi/damit des
reich von diser wildē bestien erlediget würd. Darzu konde es Rudolffus wol
mit dē bapst/schub im/wo er im nie gefiel/so wolte er gern dauō steen/er wölle
allweg in vnser vñ in gottes hand steen/des wölle er vñ sein sūne zu bürgē gebē.
In disem lermener würget Keyser Henrich vil geystlich vñd weltlich perso
nen/was dem Bapst oder Rudolffo anhieng/vñd er ja über mochte/weil der
Bapst allen fürsten/Bischoffen/vñd dem ganzen Reich gebott/als der rechte
Keyser/das sie Henrico in nichten soltē gehorsam sein/nach für einen keyser hal
ten/absoluiert sie auch derhalb vñ jrem eyd. Da griff Henricus vmb sich/für
lein die Tempel/stifte/vñd clöster/sacksiert vñd plündert/Der Bapst bi die
allerheiligsten Fürsten der Aposteln (dan also nent er sie) das sie im sein bann
wöllen helfen handhaben/vñ wo sein schweret vñd bann nit schneid/das sie im
wolten wegen/vñd drob halten/das er schneid/vñd der verächter drumb ge
ben müß/berget die fürsten hefftig an den keyser/ Lij sein histori.

Hen. iij. ver
derbeds reich
das er zu sei
ner zeit fällt/
vñd das bap
stumb auff
kompr.

Die ist wol zu mercken/das bei disem Bapst vñd keyser das reich ist gefalle/
vñd dē bapstumb auff kommen/dan diser bapst hat sich erster des keyser gewalt
vñd gehorsam gangt enzogen/vñ sich ja über sein haupt gesetzt/vñd zu seinen
herrn gemacht/dan bis her habē die keyser macht vñ freiheit gehabt/ein bapst
zu welen/setzen/confirmieren/vñ hat ja keiner on des keyser stüm/wissen vñ
willen mögē bapst sein. Diser Gre. vij. aber will es nit leiden/sagt es sei bis her
ein mißbrauch gewesen/vñ ein sonder vergunst/so sein vorfarn vñ Carolom.
bif

bis her den Keysern freywillig vergünt haben. Zum andern heit der Keyser
 mache die Bischoff vnd Prelaten zu inuestiren / derhalb het er den ring vnd
 bischoffstab in seiner handt / die zu geben / wemer wolt / wie gehört. Dis pri-
 uilegium wirt hie auch dem Keyser zuget / der Papst will nicht leiden / das er iche
 mit sein creaturen zu schaffen hab / samlet zu Rhome in Concilio / wol mit eylff
 hundert Bischoffen / will der Keyser soll der geistlichkeit gar müßig geen / vnd
 sich jrer Jurisdiction entschlahen / die wahl eines Prelaten oder Bischoffs
 sol beiden clöstern / Bistumb / Stifften / vnd Geystlichen sein / wie ers vnd sein
 nachkommen hernach wie es geschehen solt / eygentlich für riss vnd außschneit.
 Dis gesatz in diesem Concilio gmacht / ward bald in das geistlich recht gefaßt /
 xvi. quest. cap. vii. Siquis deinceps / Item. Siquis imperatorum ducum &c.
 Weiter wie der Keyser Anno M. lxxxv. ein Concilio zu Brigen hab gehalten
 den bapst abgesetzt / vnd an sein statt Guibertum den Bischoff zu Rauenna ^{Rudolfus wolt}
 Bapst gemacht. Item wie er wider Rudolfum gesiegt / vnd iij. schlacht mit ^{erschlagen.}
 im in Sagen than hab / vnd nach dem sieg die auffrührigen häupter in Sagen
 gestrafft / nacher alre stert am Rhein vnd im ganzen reich von jm zu Rudolfo
 abfellig / mit gewalt / trouworten / vnd verheißner gütthar / wider vnder sich
 habbracht / Schwabenland verhergt / vil stätt belegert / vnd zu der erden ge-
 schleift / so sich nit haben wollen ergeben / &c. liß die bistori Gregorij. vii.
 Zu disen bösen mären / das Gregorij Keyser war vnden gelegen / kam Greg-
 orio vii. noch mer boerschafft. Henricus v. Henrici des Keyfers sun / dē der va-
 ter / als er wider Rudolfum in Sagen zoh / inn Italia ließ / thet diuweyl ein
 schlacht mit Mathilda / des bapsts anhang (wie ein klein zu vor gehört) vnd
 schlug sie. Dise Herzogin von Loerhing het der bapst angeschafft / als die er
 wiste sein sach erewlich handlen / das sie mit Hen. v. des Keyfers sun ein treffen ^{Gott heit ob o}
 soltchē / vñ in diuweyl auß Italia treiben / die sach schlug aber vmb / das er ^{denlicher ober-}
 Mathildam des Bapst anhang auß dē feld schlug / so lag sein Keyser Rudolff ^{keit ob sie schon}
 in Sagen nider. Also heit got wider alle auffrühr ob der ordenlichen gewalt ^{tyrannen sind.}
 ob sie wol tyrannisirt / so will doch gott sein rüch ongerrungt haben / vñ dz wir
 sie anbetten / vor jr dücken / vñ das hüelin ruckē / vñ wegen der sünd des volcks.
 Der drit anstoß so der Bapst zu diser zeit het / Mathilda sein anhang nam
 ein Marggrauen Estensem Azonem mit namen zum mann / der ward in der
 vierden sipp grad oder linien mit Mathilde verwandt / dz will der bapst nicht lei-
 den / wende die freinschafft für / gebeut jr das sie sich des mans entschlag / vñ
 scheyde sie von einander / ee sie hochzeit hetten / also blieb jm das weib. Den man
 hat sie freilich vñ ehren wegen nemen müssen / dan wie gehört / es was ein groß
 gemüel vnder den Geistlichen / das sie einjung weib were / vnd kein man ne-
 me / sonder steckt tag vnd nacht beim bapst / vnd pfleget mit jm / in schein geist-
 licher lieb / fleischlicher büberei. Der bapst hieß sie ein glaubwürdige ehrenreich
 weib die pfaffen aber den er jr Leuiber het genommen vnd verbotten / kond-
 ten jm wol den reyt sagen / sagten es were güt also keusch sein / wiewol den eyß
 niemant hat dürfen rüren / vñ die Historici meynen man hab jm in ein neid
 geredt / so laut es doch seinem leben wol gleich. Davon liß sein Histori.
 Zum iiii. zoh Keyser Henrich durch Bayern in Italiam / Anno M. lxxxv.
 nach dem er Rudolphu geschlagen vnd im reich wider frid het gemacht. Mar-
 tilda die Herzogin vñ Loerhing vñ Marggrefin Italie / berufft gen Rom
 all je macht / dem Bapst zu hilff. Keyser Henrich kompt am Pfingst abent
 66 ij für

Grego. vii. zu
 Rom belegert.

Chronica

für Rhom/belegert erstlich die Statt Leoninam / so vor der Statt Rhom
vmb Sant Peters münster ligt/verherge vmb Rom alle Castell vnd was er
an kam/zogenach verzweyffelt er mit seinem Bapst gen Rauenna / blib
über winter da/kompt am frilling wider gen Rhom Anno M. lxxxii. bele-
gert die stat/dagewan er die statt Leoninam/S. Peters münster beraubet/
die stat ward also mit hunger gequelet / das vil vor hunger auß der stat bey
nacht flohe/ die nimer wider kamē. Vondanien zobe Henricus gen Tibur/da
selbs bekümmert er mit tägliche anfall die Römer/ließ in nicht zügen/verlegt
alle strass/das sie frid begerten / mit was condition er nur wolt/da ward vil
darzwischen gehandelt/ob man den Bapst vnd Keyser micht vereinigen/Als
es aber geen wolt/fielen vil Graffen vnd groß herren in den nerten vom bapst
zum Keyser/mit deren hilff belegert der Keyser Rom wider. Gotfredus der
Herzog von Lothring (so nacher der erst künig auß den Teutschen zu Jeru-
salem ward) brach erster in dem sturm die stat / siele verwundt in ein groß
krankheit/verheisset sich zum heiligen grab.

Ben. iij. Ge-
wint Rhom.

Als nun der Keyser in die stat war kommen / fielen all die vor Henrico
heimlich waren angehangen/aber vor dem Bapst sich nit entleychen dorfft/
mit freuden zum Keyser/lieffen im entgegen/cmpfiengen in mit frölichem zu-
schreien. Danun der Bapst sahe/das er von seinem eygen volck / auff das er all
seiner trost heere gesetzt/verlassen ward/entwich er in die Engsburg mit seinen
Cardinalen/da meynten die Römer sie hetten ein mal fäg uber kommen/sich
an dem Bapst zu rechen/vnd des künigs gnad zu erobern/belegerten das Cas-
tel Sant Angeli/das niemant weder ein noch auß mocht/ Der Keyser enbot
dem bapst zu/wolt er in krdnen in Sant Johans kirchen / so wolt er fridlich
den gestrackten weg wider in Germaniam ziehen/di bat in mit gemeinem ge-
schrey alles volck. Der bapst wartet hilff / verzoh die antwort vnd enbiete
si ihm Castell/ In dem kompt Robertus Guiscardi in Italiam dem Bapst
zu hilffen /da zobe Henricus von dannen inn Campaniam / vnd erobert ein
groß theyl Apulie.

Unlang nach dem ward er durch der Römer Legaten wider bey mlich gen
Rhom gefordert/dann sie waren dem Bapst spinnen feind/ Der Keyser kam
wider Anno M. lxxxiiij. für Rom/legerte sich zur pforten Lateran/vñ nam
bald die stat in ergebung/vrsach der bapst Helbrand war gen Salernitani
in die stat gewichen. Da gieng der Keyser in die stat/den nechste sonntag machte
er Guibertum den Bischoff zu Rauenna mit viler bischoffstun zu Raenna
zu einem bapst / vñ nent in Clemens/vnd ward an dem Osterreich der Keyser vor
seinem bapst sampt seinem gemahel gekrönt. Nach dem zobe der Keyser wie-
der auß Italia für Augspurg/belegert vnd gewint die bald. Dec. Naclerus.
Auß dem erschrick Teutschland / dz sich nacher leicht all stätter ergaben.

Augspurg be-
legert vnd ge-
wonnen.

Darnach ist Anno M. lxxxv. Augspurg von den Schwaben wider mit
listen gewonnen worden/schreibt Naclerus.

Anno M. lxxxv. Ist zu Wenz ein Sinodus gehalten worden/da war ein
Legat von Rom/der hieß alle die bischoff / so dem Keyser wider weren/ abse-
gen/beforgte villeicht der bapst/der Keyser wan er kein frid in Germania bet-
telt/wider in Italiam zu reisen/das nimmer on grossen nachteyl der Walchen ge-
schah/darumb ward da mit aller stum ein fride gemacht / da setze der Key-
ser nach allem ersuchen rechten an stat der abgestorbenen vngelohsamten bi-
schoff/Pelaten/vñ Pfarhern/vñ andere bischoffre. Die Sagen namē den
Keyser

Keyser an/ob si ewol nach dem tod Rudolffi Herzog Herman von Berchten
zum R. d. künig betten erwele/doch lege er den falschen namē wider hin/als er
sabe Henrici macht wider auffgeen/vnd dz in die Sagen verliesen/zohelheim
in Berchten/vñ starb. Taclerus schreibe/es sei ein wild wesen zu diser zeit ge-
wesen/wenig bischoff seien in Germania mit dem bapst gewesen/vnd derhal-
ben von iren bistummen vertriben/zum teil vom Keyser außgestossen worden.
Da haben etlich Fürsten Grafen vñ bischoff in disen nöten bekümmert/die wele
verlassen/vnd in elöstern je höl vnd schlupfflöcher gesücht/dauon hernach an
seinem ort. Dañ diß bellum civile spricht Carion in teutschlanden/durch des
bapsts praticke erzeuge/hat ein grossen fal des reichs/vñ ein grosse verenderung
der Fürstenthumb mit sich bracht/vil außgestossener bischoff starben im el-
lend/oder lieffen verzweifelt in die elöster/vil Fürsten vnd hoher leut worden
erschlagen/vnd die Fürstenthumb an frembde erben gebracht/Otto der Her-
zog in Bayern ward vertriben/vnd Bayern den Welfen/so Schwaben was-
ren gegeben/das Herzogthumb zu Schwaben/gab Henricus nach dem tod
Rudolffi/sein tochterman Friderich von Stauffen/vnd nam es Berchtolt
do dem Grafen von Zeringen/demes Rudolffus nach dem er künig ward/ü-
bergab/das in Schwaben ligt zwischen Gemünd vñ Goppingen. Der Fran-
cken ist gar geschwigen/vnd je stam gefallen. Eckbert der Marggraf in Meis-
sen ward erschlagen/Gebhart der vatter Lorbart so nach Henrico v. Keyser
worden ist/kam vmb. Gozelo der Herzog in Lothring ward auff seine Pro-
fey erschossen/In summa/Teutschland ist hart verendert/vnd das Reich ge-
schwacht worden/des fals sich das reich nimmer erobert hat. Viel lobt Tau-
clerus die Schwaben hoch/dz sie vnder so vil treffenlichen Fürsten nie kein ry-
rannen haben gehabt/sie haben aber warlich etwan übel gnüg hauff gehalten/
vnd nit allweg seiden gespunnen/Taclerus redt diß auß eine affect/vnd lieb
seines volcks/weil er auch ein Schwab ist/man solt aber die histori wie es gan-
gen were/on alle anmüt erzelen vnd einem volck/person/ıc. so vil eh: ginnen/
als dem andern. Graff Friderich von Stauffen des Keyfers tochterman ein
herzog zu Schwaben stiftet zu diser zeit dz closter Lorch zwischen Gemünd
vñ Schorndorff gelegen/Diser hat auß des Keyser Henrichs iij. tochter zwen
sün zeüget/Fridericum vnd Conradum/der hernach Keyser worden ist. Nach
dem kam Keyser Henrich Anno M. xcviij. auß Italia gen Regenspurg/da
zwanger die Juden/so vor ein lang zeit zu Regenspurg gewonet betten/Chri-
sten zu werden/nam in was sie betten/ein vnsäglich güt/Zu Wenz zelten sie dz
volgend jar den aub/dann der bischoff zu Wenz ein über auß geizig man/
der den Keyser in allem seinem fürnemen verthediget/bet theyl dran.
Anno M. xcix. machte Henricus iij. zu Aach sein sun Henricū v. zum R. d. Henricus
künig verschupffer oder enterbet sein sun Conradum/dener vor zum R. d. kün-
ig gekrönt her. Mich nimpt hie wunder/das der Churfürsten so wenig ge-
dacht wirt/weil doch je auff setzung nit alt/vnd in alle wahl nit eben auß die
erben sonder auff einen dem reich nutzen Fürsten/frei stünd. Die aber machte
Henricus iij. seinen sun zum künig/vnd wirt bei Taclero der Churfürsten
nit gedacht/bei den doch alle wahl stünd.
Anno M. c. iij. hiele Henricus 4. weinacht zu Wenz/befalch seine sun Hen-
rico v. dz Reich/vnd wolt zum h. grab ziehen/damit schüff er im vil gunst bei
den Teutschen/trachte auch vil Fürsten vnd herren auff/die mit im das gelübde
aberten.

Fall des
reichs in
Germania.

Verendes-
rung der
Fürstenthumb
in Teutsch-
landen.

Henricus
iij. enterbet
seinen sun.

bb iij Anna

Chronica

Anno M.c.v. hielt der kaiser aber Weinacht zu Mentz/ vnd ward von bischoff Nicolaiters zu Offen drum angeredet/ dz er die verheissen walfart nit aufrichtet/ er heet aber Northausen. kein lust mer zuziehen/ vnd war im außgeschwizt/ da fiel die bischoff all von im zu seinem sun/ der war für sie/ der hielt bald ein Concilium in dem küniglichen dorff Northausen/ darin die ketzerei der Nicolaiten/ das ist/ die gemeinschafft der weiber vnd häreerei der Nicolaiten/ so zu diser zeit bey den pfaffen gemein war/ ward abthan/ vnd vil ordnung gemachte/ Da hielt sich der jung fürst so fein/ dz er nicht redet oder etet/ daß wies den bischoffen gelieber/ vñ sie im eingaben/ sein eygne gesatz recht vnd priuilegium/ so die geistlichen zu hart dauchte/ miltet er/ oder übergab sieben bischoffen gar/ saß vnden im Concilio vñ gab die bischoffen als die starbalttern gotes/ jr würdig eer/ woz schwerer püß fürfielen/ halff er für den Römischen stül schickte/ vnd vndergab sich ganz der bischoff vnd Papssts willen vnd gewalt/ bracht die Sagen/ so vorhin Den. 4. sein vater auß altem grollen feind waren/ bald in sein gehorsam/ versünnet die verbannten Bischoff mit dem Papsst/ das war ein essen für sie/ da henecken sie sich all an in/ hezten in das er gleich auff war/ vñ seinen eygenen vater zu Mentz beleget. Der vatter entbeut sich/ das Reich mit im zu theilen/ vñ nach seinem tod gar an in zu wenden. Der sun will nicht thun/ dann dem Römischen stül gehorsam sein/ vnd der Chrißlichen kirchen einigkeit vnd gebot halten. Die fürsten wollen im auff diserbieten nit helfen stürmen.

Ben. v. beleger sein vater zu Mentz

Kürnberg zerissen.

Also zohet von dannen auff Wirzburg/ setzt den Bischoff/ so seinem vater anhieng ab/ vnd einen andern an. Von dannen ruckt er für Türnberg/ so auch noch seinem vater dem alten rechten keyser anhiengen/ vnd im nit hulden wollen/ vnd gwint es in ij. monaten. Zohet gen Regenspurg/ da vertrieb in sein vatter/ so im nachzohet/ vnd geen auff den rechten weg heet bracht/ vnd den vngenieten jungen menschen vor der bischoff list vnd praetick (die in auch ein lang zeit bei der nasen betten vmbgefiert) gewarner/ Der sun fleuchte sein vater/ der vater volgte/ der sun leget sich wider in zu feldt an die Regnitz/ Carion nennt den fluß die Dinstrot/ in der Marck/ vnd eteten ein treffen/ der vater meynet wann er siget/ wolt er sein sun wol auff ein weg bringen. Aber des vatters anhang wolt nit willig sein zu streiten/ vnd den fuchs nit beißen/ der jung greiffenend mensch gedaucht sie inmer zu werebas für sie/ so betten sie wider zu krieg gen/ vnd flohen gemacht all treulos von im/ fielen zum sun/ der Keyser miltet sich heimlich dauon stelen/ mit gar wenig getrewen/ wie in der sun vor seinen eygen dienern gewarner/ freilich haben sie in wollen verrathen. Der sun zohet gen Speier/ hüt seines vaters schatz/ macht den abt von Hirsaw zu bischoff.

Naclerus will Den. iij. nit wol/ setzt den glimpff allen auff des Keyser sun/ lobet in/ das er den vater hat verfolget/ darumb das in der Papsst vñ alle bischoff haben verfolget/ vnd alle fürsten verlassen. Es geschicht gemeinlich also/ wann der hund vnden ligt/ so beißen alle hund in in/ Wiewol nu Den. iij. tyrannes gnüg ist gewesen/ vñ nit allweg seyden gespunnen/ so bat er doch auff wenigst mit dem sun wasser an einer stange traget/ ist er anders nit etwiler gewesen/ daß der sun/ er greiffte den geistlichen dapffer auff die hauben/ will sein recht vnd priuilegium nit begeben/ da henecken sie sich zu rechen dem vater an/ der sun thut was sie wollen/ verfolget auß Götlichen eifer/ wie sie im ingaben sein eygen vater/ will die kirchen verfechten/ vnd seinen vater in Götlichen sachen hassen/ vnd nit kennen/ wie man der sache ein nase macht/ legt sein Kron vnder des Papsst fuß/ verzeicht sich seiner priuilegien vnd rechten/ das war

Geistlicher Kaiser.

war
mech
auffg
les vo
Reich
pissel
allme
zur se
mense
im w
nach
allb
vñ in
gegel
der k
mög
derf
abbi
seiner
men
auff
sun
liche
nen
frid
wil
ser v
auf
etw
stül
für
geis
gele
tod
Bei
des
nur
fer
das
Re
A
ste
nit
dy
wi
ja
C

war ein richer Keyser für die geyslichen den wolt der Papst haben / belt ein
 mechtigen Reichstag zu Mentz / darinn ward er mit gemeiner stim Keyser
 auffgeworffen / durch einen Apostolischen Legaten confirmiert / wie diß als
 ho vorgesagt ist / Keyser Henrich iij. ward mit gewalt seiner insignien vnd
 Reichs beraubt / abgestossen / vnd entsetzt / des er sich in einer gar klägliche
 Epistel an alle fürsten des Reichs sein eygen feinden klage / zuuor an Gott dem
 allmechtigen / Marie seiner herrin / vnd S. Peter dem fürsten der Apostel / dz
 zur schmach des Reichs wider götlich vñ menschlich recht nit allein des reichs
 entsetzt sei / sonder auch alles das er etwa gehabt hab / vñ sei ja also beraubt / dz
 im nicht überig sei / dann das leben. Als wir nu auß bit vnd rath vnser suns /
 nach demer vns ein sicher geleyt / vnd seineydgab / gen Mentz wolten ziehen /
 all da in gegenwertigkeit des Apostolisch legaten / vñ der fürsten des reichs /
 vñ meiner seelen heil wegen zu handeln / da hat er mich in diser obedieng wider
 gegeben errew vñ eyd / zu fahē / vñ bis in die gefärd des tods zuführē nit gesteu-
 ber / bit sie durch die liebe gotes / er des reichs / vñ jrer erbarkeit willen / das er
 möge reches bekōmen / von der iniurien wegen / die jm vnder iren henden wi-
 derfarn sein / Er wölle durch onparteyisch leut geurtelt / sich gern bessern / vnd
 abbitten / wo er seinen sun / oder jemand sunst verletzt hab / vñ wie er dem bapst
 seinen legaten in gegenwertigkeit der fürsten sei vrbütig gewesen zu gehor-
 men / vñ alles was zur pesserung des reichs vñ gemeinem nutz gehōrt / helfen
 auffrichten / also sei er noch des willens / bit der halb noch alle fürsten / weil sein
 sun kein versach mer zu jm hab in zūerfolgen / so er absoluiert / sich dem bapsts
 lichen stül in aller demüt vnd gehorsam vnderwerff / er wölle von seinem für-
 nemen abstecken / vñ wo er jm je das reich nit wölle lassen faren / dz er in doch mit
 freid als ein sondere einzelige person des Reichs / vñ der seinem schutz leben laß
 wil er aber nit / so bitten wir euch durch die eer der R. Kirchen / dz jr jm nie helf
 fer vns noch die vnsern zūüberfallē vñ verfolgen / dan warlich diß geschicht nit
 auß eifer des götlichen gesetz / sonder vō begird wege zu regieren / Ean mir aber
 ewer ansehen bei mir nit hiflich vnd berathen sein / so appellieren wir für den
 stül zu Rom. Diser brief ward von Cöln gen Mentz geschickt / vnd vor allē
 fürsten im conuent verlesen / Dar auff gab Hen. v. mit sampt den fürsten vnd
 geyslichen dise antwort / das Reich were jezund xl. jar in einem vnwesen wiff
 gelegen / vnd bede götlich vñ menschlich gesetz verfallen / vnd durch eitel mord /
 tod / meineydg / geistlich diebstal /raub vnd brandt / schier vō dem glauben in ein
 Heiden schafft gerathen / der halb seien sie durch den heiligen geyst in einigkeit
 des glaubens versamlet / disen außzūfegē / vñ Henricum das haupt diser tren-
 nung / auß Götlichemeyfer auß zūmusteren / zūletzt einen Christlichen Key-
 ser zu erwölen. Elich schreiben / als Taclerus / Als der vatter geschen hab /
 das je nit ander sdran sey / habe er jr fürnemen gelobt / vnd dem sun sampt den
 Regalien das Reich mit zehern übergeben / das er fürhinglat nicht nach des
 Reichs pomp / sonder nach seiner seel heil trachten.
 Anno M. vj. starb er onlang darnach zu Cöln / vñ ward zu Löwen in ein clo-
 ster begraben / aber die geyslichen theten die von Löwen in ban / vnd wolten sie
 nit absoluierten / sie gruben dan den verbannten leib wider auß / vñ gruben in in
 dz feld / in dz ongeweiht er derich / diß geschabe. Da ward er mit lang darnach
 wider außgraben / vnd gen Speier gefürt / da lager in / ein steinen säcklin v.
 jar onbegrabē vor S. Affre capel. Des gleichen geschabe Guiberto senē bapst
 Clemens genant / der war vj. jar vnder der erden gelegē vnd auß des volgendē
 bb iij Papsts

Henric iij.
 Epistel an die
 fürsten des
 Reichs.

Antwort des
 Reichs zu Mentz
 an Hen. iij

Verbanter Key-
 ser außgrabe.

Hen. iij. Ligo-
 r. jar onbegra-
 ben im bann.

Chronica

Hen. iij. lxx.
schlacht ge-
han.

Bapsts gebeyß wider außgraben/vnd hingeworffen. Ein sollich schmach leg-
ten sie der leich des Keyfers vnd des Bapsts an/vñ wolten sich an den toden
rechen/die sich an den lebendigen nit mochten rechen. Jacobus Wimpbelin-
gius der wundert sich das diser theuer Fürst die H. Bapst nit hab wöllen auf-
setzen/so er doch sunst ein güetter Fürst sei gewesen/vñ almüßens geben/ein kün-
ner groß milittiger degē/freydiger/per sönlicher held/ein scharpffsinniger/au-
schlägiger/vnd wolgestalter gerader man/der ein Maiäster allein in seinem
ansehen anzeyger vnd vortrüg/vnd der lxx. schlacht hat gethan/In dem C.
Julium Cesarum/vnd Marcum Marcellum überwunden hatt/vnder wle-
chen der erst allein fünffzig vnd der ander xxx. schlacht haben gethan. Wimp-
phelingius setzt Henricum iij. für Henricum iij. vnd den vierdren für den v.
fälet auch wol vmb fünffzig jar mit der jar zal /schreibt Keyser Henrich iij.
sei gestorben Anno tausent lvi. so er doch Anno M.c.vj. gestorben ist.

Carion schreibt der neid vñ baß der bapst sei aller daber kōmen/dz Hen. iij.
sein priuilegium dem bapst nit wole übergeben/nemlich/das leben vnd imue-
stir der Bistumb/vnd wal oder confirmation der bapst/das on des Keyser
willen kein bapst solt sein. Dise zwei priuilegion fahet Grego. vij. an/vnd wole
sie kurzum dem Keyser nit lenger lassen/vnd begab sich/so ein Bischoff starb/
setzt der Keyser ein/dem gaber den stab vnd ring/So setzt der Bapst auch ein/
die verbannten darnach einander/Der bapst machet dem Keyser mit dem baß
alle Fürsten abfellig/vnd gebot in ein Keyser zū welen. Als sie nun Rudolffum
weleren/schickt in der bapst ein güldin kron/darumb stünd gegraben/Petra
debit Petro/Petrus diadema Rudolffo/Das ist/Christus hat das Keyser
thumb dem bapst geben/vnd der bapst Rudolffo. Vil bischoff in Germania
rochen den büben/vernichteten die Excommunication des bapsts in jren Sino-
dis/vnd excommunicierten den bapst selbs/got hielt auch ob ordenlicher gwal-
das Henr. iij. Rudolffum bald auß Schwaben vnd Sagen schlag/in wle-
cher schlacht der Bischoff von Wurms vnd Magdenburg vmbkamen/dan
zū diser zeit sind die bischoff selbs persönlich in allen Kriegen gewesen.

Grego. vij.
propheciert

Als nun Rudolff nach vier jaren seiner wal zū Merßburger schlagē ward
wie gehet/vnder den Bischoffen ein grobesaw gab/das sie in wider Henr-
cum iij. seinen herren betten gehezt/vñnd meinydig gemacht/nach lieffen sie
nit nach/sonder sind fort gefaren/seinen eygen sun wider den vatter erregt.
Bapst Helbrande ehümet sich her ein vision gehabt/der vnrecht Keyser
solt diß jar sterben/vnd er aff Rudolffum seinen Keyser/dem er die kron wle-
der Henricum hett auffgesetzt. Nach dem henckten sich die Bischoff all an sey-
nen sun/beredten in vñ practicierten das er den vatter als ein verbannten/vmb
der eer Gottes willen vertragen solt/vnd das reich von seiner tyranni erled-
gen/wie diß alles geschehen sei/ist zū ruck gesagt.

Sonderlich thar/Histori/vnd fällt/so sich zur zeit Henrici. iij. iij. vnd v. haben zutragen.

Anno ix c. xci. ward onser Frauenkirch zū Augspurg vom Obala-
rico dem Bischoff/vnd Adelgunden der künigin zū bawen ange-
fangen. Darnach Anno M. lxxij. hat Bischoff Henrich die zwen
thürn vnd die zwo für schupffen vnd eingang dieses Tempels gebau-
wen. S. chs jar darfür ließ Schwigerius der graff von Balchhausen S. Pe-
ters kirch von grund auffbawen/Sein brüder zū Schwabeck stift das clo-
ster S. Felicen zū Augspurg.

Darnach

Benedictiner orden zu S. Ulrich daselbs/wardt angefangen darfür Anno
M. vii. darnach eylff hundert xliij. Sane Jörgen closter gestift.

Anno M. c. xxviij. ward das closter Ebrach gestift. Nabsbrunn Anno 1131.

Anno M. c. finde Taucle. erstlich von ij. Grauen von Wirtemberg in dem
closter Hirsaw/ Graff Conrad vñ Bruno ij. bülde/ Bruno ist ein Thümb-
der zu Speier gewesen/ darnach vñ andacht wege in dz closter Hirsaw gange/
vñ nach Abo Gebhart/ den Den. v. zum bischoff zu Speier macht/ Anno M.
c. v. abt zu Hirsaw worden. Diser geistlich Graff hat geben groß güte an stift
vñ closter/ als gen Walheim/ Saldingē/ Hirsaw/ sein brüder Conrad gen Du-
renche/ Sareweßheim/ Salzaba/ vil hat auch jr Schwester Luitgart gestift.

Graffen von
Wirtemberg
vor iij. c. jarn
gestift.

Anno M. lvi. zobe keiser Den. iij. in das dorff Cuios (das zu end der Teut-
schen vñ anfang der Franzosen Reich ligit/ vñ die ij. Reich theiler) sich mit
dem künig Gallie zubesprechen. Der künig gieng den keyser in dem Colloquio
in bel auß/ das er im offte vil erlogen hett/ vñnd ein theyl Frankreich mit listen
seinen vorfarn abgeleycht/ das wolt er kurzumb wider habē. Der keyser bot
im einen erutz/ vñd sagt/ er wolt sein vñschuld mit einem sondern kampf pro-
bieren/ das er im nicht erlogen hett/ vñd fordert den künig auff in einen son-
dern kampf mit jm zu trette/ Aber der künig von Frankreich zobe bei nacht
dauon wider in sein Reich.

In disen jar ward der Pfalzgraff Dedi von einem geistlichen zu Bremen
flochen/ dz nechst jar hernach ward ein Pfalzgraff Den. ein münch/ verließ
weib vñ kind/ vñd zobe ein kut an. Nach wenig tagen aber rewet es in/ verließ
das closter wider/ vñ gieng zu seinē weib/ kind/ vñ possession. Anno M. lvi.
darnach erwürgt Pfalzgraf Den. sein wab mit seiner egen hande/ ein teufli-
scher man/ vñ grosser tyrann/ da ward er wider in ein closter gestoffen/ Eder-
nach genant/ da willet er sich zu todt/ L. Schaf. meinet er sei besessen gewesen.
Anno M. lviij. zobe Marggraff Wilhelm in Hungern mit großem bracht des
künigs tochter sein vermähelt braut zu holē/ aber ander anderen herberg star-
ber vñd erwegē/ sein braut nam der Marggraff Ulrich in Bernein sein freun-
de. Die münch in Düringen behielt Ocho sein brüder. Der bischof vñ Wentz
wolt in kein priester oder pfriund lassen/ er verhieß im dann den zehenden von
allem gewächs vñ lebendigem/ vñ hielt auch die Düringer dar zu/ solchs on-
widerred zu geben/ Die Düringer sagten sie wolten ee sterben/ dan bei jrer vor-
farn freyheiten nit zu bleiben/ vñd diß anmütrens einzüggen.

Pfalzgrafen
Dedi erstliche
einpfaff.

Anno M. lviij. ist Sifridus der bischoff von Wentz/ Guntherus bischoff
zu Bamberg/ Ocho bischoff zu Regenspurg/ Wilhelms bischoff zu Verich/
mit einander gen Jerusalem zogen/ mit großem anhang/ vñ vñd erwegen vil
gesed erlitten/ vñd manlich thaten than/ die Lampertus Schafnaf. erzelt.
Anno M. lviij. geet der bischoff von Trier vom altar/ neigt sein haupt in
des Diacon schos vñ stirbt. Cuno ein Prepositus zu Cöln kam auß fürschub
des bischoffs daselbs/ an sein stat. Das wölle die geistliche vñ burger zu Trier
nit leiden/ das man in on jr waal/ wissen vñd willen ein frembden bischoff auf-
zeug vñd anhang/ lassen den bischoff einreiten/ fallen in in/ erwürgten all sein
den bischoff fiengen sie vñd gaben in dem hencker/ der stürzte in über ein höhe
an bischoff/ das er zu schmettern fiel. Nach dem weleren sie nach gewonheit in selbs
in bischoff Dro genant/ mit gemeiner waal des volcks vñ der pfaffen.

Düringer
wölten ee ster-
ben dann den
zehend gehē.

In disem jar erschien ein erschrecklicher Comet/ darauff folget die groß
plüzig

Chronica

plättig schlacht/in welcher der künig in künig der Saven in Engelland vmb
bracht/bis zu seiner letzten austragung. Darauff war der Keiser zu Fridislar
tode krank/also das die ärzt an ihm verzweifelt/ vnd die Fürsten gedachte
schon/wie vnd wensie zum Keiser welen wolten/genaß aber wider/vnd hielt
bald darauff hochzeit in Triburia.

Anno M. lxxij. gieng Krafft ein junger angeender Bischoff zu Meissen
nach essens gleichsam zu rühen in sein schatzkammer/ verschloß sich selbst/das er
ob dem schatz nit übereyle würd. Als er nun über gewonheit nit auß der kam
mer wolt/ward die kamer auffgestossen/nach dē er den Klopffenden nit wolt
antworten/oder auffthun/vnder ob seinem schatz todt gefunden/greulich
gestalt auff dem schatz vnd im geleigende. Ortho der Margraff in Thürin
gen starb mit großer frolockung des ganzen landes diß jar/versch/er her den
zehend ins lande lassen einkömen/des man vor nit gewont war zugeben/vnd
bis her allweg zehend frey gewesen in all iren possessionen. Diefreyheit namen
sie wider für die hande/verbunden sich zusamen/wöllten sterben/dann ir ale
zehend frey Privilegium verlassen/darob ward vil pläts vergossen/bis der
Bischoff von Metz/der das spil trib wider darzü brachte/das sie zehend ge
ben müßten/von disen krieges schreib Lampertus Schaf. gar eygentlich/ich
kan nit alles setzen/ich müßte sunst wol ein wagen vol Chronick machen. Ich
hab mir aber fürgenommen/das fürnembst vom Reich vnd Teutschen zu
handeln/nicht was ein jeder Fürst/Bischoff/abt/Prelat geredt gestift oder
gehandelt hab.

Anno M. lxx. kam Carolus ein Canonicus vō Magdenburg durch Simo
nei hinder das Bistumb zu Costentz/vnd trib auch Simonis handwerk/er
uerschampt. Die pfaffen zihen in auch er hett der Kirchen schatz gestolen/er
ward gen Rom verklagt vnd citiert/sich zuuerantwort/ein Sinodus oder
tagleytung ward drum zu Metz angestellt/dabin der Keyser so Carolus
wol wolt/selbs kam/die anklag zuuerhören. Als nun die kläger heffrig anpö
ten/hett im der Keiser gern über den berg geholffen. Als es aber nit sein mocht
namer im den stab/gab in Orthoni einem Canonicus zu Goslar/vnd das im
nit geschehe wie Carolo/ließ er in gleich consecrieren.

Anno M. lxx. wurden die Bischoff von Metz/Cöln vnd Bamberg gen
Rom citiert. Der Bischoff von Bamberg wardt anklagt/wie er sein Bi
stumb erkaufft hett. Er gab aber dē bapst groß köstlich geschenck/so er durch
Simonei an sich hett bracht/damit erüger sein sünd nit allein ab/das er nicht
allein der klag ledig wardt gezelet/sonder auch ein pallium über kam vnd etlich
ander kleinoth den Erzbischoffen zugehörig. Doch wurden sie anfanglich all
in. harde gescholten/das sie die heiligen orden/weibe oder pfreinde durch Si
monei denen die gelt haben vnd große hansen seind/on vnder schide verkauf
fen. Als er nun den eyde von ihnen genommen hett/das sie es nimmer thün wolten/
kerten sie wider in Teutschland.

Anno M. lxxij. mocht man kaum wein finden zu der priester mess/so gar
ware der wein etlich jare in allen landen erfroren. Dafür M. lxxij. war groß
pestilenz vnd theurung durch die ganze welt.

Anno M. lxxi. ist bischoff Adelbertus von Wurms so feyst gewesen/ds
er vor feyst erstickt.

Inden jar wolt der Abt zu Nirsaw nimer Abt sein/Keyser Heinrich stua
ret vnd

Bischoff von
Meissen wird
tode im gelt
gefunden.

Bischoff Si
monei vnd
geiz Anno
M. lxx.

er vnd überlege das closter so hart/das die münch kaum zu leben hetten/nam dem closter seine hofe vnd döffer/schenckers sein rittern vnd kriegsleuten/Rupertus ein Abt zu Bamberg kaufte die Abtey vmb tausent lb. silbers/oder was er sunst außschencket/verhieß auch dem keyser Henricus hundert pondo golds/woer in die Abtey zu Fulden überliefert.

Gen. iij. bes
raube die clö
ster.

Lampertus Schnafna. schreibe die Simonei schon zu diser zeit gwaltig im schwandt gangen/vnd der sei abt oder bischoff gewesen/nit der mer künde/sonder der mer gebē hab/vñ kein prelatur seilebig wordē/sie hab als bald sein kaufman gehabt. Als nun Rupertus zu Nirsaw wolt aufziehen/wardt es in von ein Apostolischen Legaten geweret/dann die münch hetten diß mitler zeit gen Rom lassen gelangen/vnd des eintrags eins frembden Abts klageet/also saß er zwischen ij. stillen nider/vñ kam vmb die abtei zu Bamberg/die man dazwischen einem andern gelihen herr vnd kam zu Nirsaw auch nit ein.

Abtei vnd bi
stumb feyl.

In disem jar hatt der Erzbischoff zu Cöln die Canonic zu Salefelt aufreiben/vnd an jr statt münch eingesetzt/vnd auß dem stifte ein closter gmacht/so eins strengen lebens/das jr rhüm in die ganz welt erschalt/vnd man sie für engel vnd nit für menschen hielt. Lampertus Schnafna. der schreiber diser histori/ist selbs von wonders wegen dahin zogen/vñ nicht gefunden dan grof sen heuchlerischen schein. Noch hat diser orden gmacht/dz die anderen münch in Germania veracht/vnd gleich nit für münch seind gehalten worden/vrsach/was ein sollich lauffen/kauffen/rennen/geben/practicieren vmb die prelaturen/abteyen/zinsen/gülden/döffer/das eilicher mer zugeben verhiess/dann der lebenherr herr döffen begeren. Lampertus spricht frey die welt hab sich verwundert/woher ein sollicher fluß mit gelt vnd reichthumb Cressi vnd Tanali kamen/vnd die da gedicht fürgaben sie hetten sich dem creütz/armüt vnd leiden ergeben/vnd über ploß schlecht hül vnd füll nicht.

Als man nun nicht mer auff sie wolt haltē/schreibe Lampertus ein münch von münchen/seyen erwan xxx. etwa vierzig münch auß den clöstern gangen/vnd wider leyen worden.

Münch auß
den clöstern
glauffen.

Es ist auch auß diser histori wol schein/das die müncherei zu diser zeit noch kein nothwang ist gewesen/wann ein der schimpff hat gerewen/vñ nit mit willē wille geistlich sein/so mocht er wider auß treten in die welt/vnd ein lei werdē.

In disem jar ist ein mechtiger herr/als er in einer gastung zu Tisch saß/von den meüßen überfallen worden/die haben ihn vor allen gästen überfessen/bissen vnd freffen/bis er schier sein geyst auffgab/andern gesten glade nichts gehan. Es mocht im niemandt helfen/wolten auch tode nit von im lassen/er ward von seinen dienern den meüßen zuckert/aber sie lieffen sich drober würgen/vnd kamen je mer/da eykten sie dem meer mit im zu vnd wolten über meer führen. Die meüß sassen auff im/vnd schwamen zum theil hinach/das sie im schiff nie sicher waren/sie wurffen den todten zernagten cörper in dz meer/vnd so hen in im wasser hernach zur begrebnus/Aber es half nit. Die meüß sassen auff im/vñ schwammen hauffen weiß hernach/er müßt der meüß speiß vnd sie sein grab werden/dann als sie nichts kondten vorn meüßen schaffen/fürten die diener wider zülant/legten den cörper an des gestalt/da wardt er von haut vnd beyn gar von meüßen gefressen vnd begraben/nach dem verließen in die meüß. Dec Taulerus. Der histori schreiber Martinus/schreibt verglichen von einem Fürsten in Poln.

Ein großer
herr wirt vñ
meüßen ges
fressen/vñ in
die meüß bes
graben.

Auff

Chronica

Auffrühr zu Cöln wider den Bischoff.

Auffrühr zu
Cöln wider
den Bischoff.

Bischoff von
Cöln treibt
gewalt in der
statt,

Bischoff von
Cöln wirt zu
tode gesücht.

In diser zeit waren die von Wurts in grossem namen im Reich/da-
rumb das sie iren Bischoff von des Keyfers wegen auß der statt treiben
vnd so trewlich an dem Keyser in sein nöten hielten. Des namen die von
Cöln ein exempel/wolten jr gehorsam gegen dem Keyser mit einem
grewlichen fürbild wider iren Bischoff anzeigen/den sie dem Keyser zu lieb
nit allein wie die von Wurts auß der statt treiben/sonder gar erwürgen wol-
ten. Es trüg sich also zu. Der Bischoff hielt mit einem andern Bischoff
stern zu Cöln/als sie nun weg wolten/befalch er sein diener einem/das er umb
ein gelegen in bequiem schiff besche/der diener fand am Rhein vnder andern ei-
nes reichen kaufmans schiff/dz in ganz für recht ansah/er hieß die war auß-
laden/der bischoff würd drin farn. Die diener des kaufmans wöllen nit thün
on jres herren wissen vnd willen. Des Bischoffs diener erowen in/es müß nur
bald sein/die knechte lauffen zu irem herren/wie sie in thün sollen. Der Bischoff
wöll das schiff mit gewalt abladen vnd haben. Der kaufman heert ein frey bi-
gen sun/der umb sein mäsliche that beiden vorgeern der statt wol dran war.
Der nam bald vnder wegen so vil gesellen er in der eyl mochte auffspringen/lieff
an Rhein/vnd schlug des Bischoffs diener von dem schiff. Der statt advocat
kam gestercke mit des Bischoffs anhang/will das schiff kurtz haben/dieweil
ward die auffrühr groß/lieffen des kaufmans sun auch vil bürger zu/vñ schla-
gen des Bischoffs hauffen zu tode/was nicht entpflohe. Die auffrühr gelangt
bald an den Bischoff. Des kaufmans sun strewet dz geschrey in die statt/sagt
vil böser stuck vnd erowort vom Bischoff/das er so vngewürlich ding geböt
den vnschuldigen das jr neme/vnnd die Bürger wie die hunde schüldt vnd
hiebt. Der Bischoff beut freide vnnd erowet die auffrührer züstraffen. Die
bürger lauffen zu hauff/der rath müß der vile weichen vnnd gehorchen/bald
fiel in ein/wie die von Wurts iren Bischoff vertriben hetten vnnd lob dar-
von tragen bey dem Keyser/warumb sie dann so weibisch alle ding von irem
Bischoff dulden solten oder wolten/bald wirt eingeschall in der statt con-
spirierten sie wöll den Bischoff nit wie die von Wurts allein auß der statt treiben/
sonder gar hinrichten/wo es in so gütt werd. Doch wardt diß mals der Dia-
ler megestilt bis an vierden ostertag/daran Georgius gefallen was/der Bis-
choff stünde auff vnnd prediget/meyner die auffrühr were aller ding gestille/
er schalt sie umb iren aufflauff/sagt die statt were dem Teufel übergeben/vnd
würd in kurtz vndergeen/wo sie nit büß theren/wiste aber nit das sein verder-
ben vnd sterben so nahe war. Als es nun abent war/vnd er ob Tisch saß mit
einem andern Bischoff. Do fiel die statt daher mit einem sturm/überfiel den
Bischoff ob Tisch/schussen vnd stochen in eeliche an der seyten zu tode. Der
Ergbischoff ward kaum in S. Peters kirchen gebracht/darinn verwarret/
alles verrigelt/vñ die thür verlegt. Dieweil sacktieten sie dz schloß/raump-
ten alle kisten vñ kaste/lieffen in die keller/schlugen den fassen den pod ein. Al-
so dz sie nabend im keller erstickt vñ eroffen warē/vnd ja schwerlich entrafen.
Die anderen fielen in des Bischoffs Capell/raupeten alle ornat/schätz/ge-
uäß/kelch/wurffen das heiltumb auß den monstranzen hin/fundē in einem
winckel eingeschmückt hauren/den er stochen sie/meinten es were der Bischoff
Als sie nun sich betrogen sein vernamen/vnd in in S. Peters kirchen sein
kundschaft lauter/fielen sie in die kirchen/sturmpeten/brachen/stießen mit

mit einem wider an die thür/ vnd eroweten in/ wo sie den Bischoff mit mir wil
len heraus geben/ mußten sie alle sterben/ die nacht begriff sie/ das es so stick
finster wurde/ das man kein vor in kenne. Die burger umblegten den Tem
pel bis morgens.

Die in dem Tempel rieten dem Bischoffer solt sich darvon machen wie er
möcht/ solt andere kleyder anlegen/ damit er redet er sich selbs/ vnd sie/ auch
den Tempel. Es war ein kleyner gang vom Tempel auff das schlaff hauß/
von dannen stie der Bischoff inn ein Canonicks hauß/ der heet ein kleines
thürlein durch die mauer auß der statt/ das im der Bischoffer/ vor der auffrühr
durch die mauer zu brechen erlaubte herr/ da ließ in der Canonicus auß. Er ka
me beyteler nacht gen Teuffen. Da fiengen die burger wider an zu brechen
die im Tempel sprachen was sie sich zihen/ er were nit da/ vñ wolten sie in freide
zu sagen/ so wolten sie sich geben vnd den Bischoff vnder in suchen lassen/ der
ward in zugefagt. Es ward in auffgethan/ der Bischoff gesücht/ aber nie ge
funden. Die im Tempel sagten er were necht vor der beschließung der statt/
hinauß in fremdden klydern entrinnen/ vnd were zü besorgen/ er würd ee es
recht tag were/ wider mit gesamelter hülff kommen/ die statt zü belegeren. Da
ließen sie auff die mauer/ bewarten die pforten der Statt/ funden vnder we
gen eynen des Bischoffs verwandten/ den henckten sie zur pforten hinauß/
wurfen ein Zauberin/ so mit jr zauberey vil menschen äffer zur mauer hi
nauß zü todt/ legten auch an/ sie wolten die Mönch zü Sant Pantaleon alle
erwürgen/ darumb das sie die alten münch vnd Canonic hetten außreiben/
vnd ein neuen orden angefangen.

Nach dem schriben sie eylende dem König zü/ wie es ergangen were/ er solt
bald kommen/ so wolten sie im die statt übergeben. Als bald nun die auffrühr
in das Bistumb erschal/ da brachte der Bischoff auff was inn vier oder fünff
meilen umb Cöln war/ der beredt sie dise vner were Got geschehen (des ampe
träger vnd diener er were) vmb eytel vnschuld/ darumb das er sie an der pre
dig gestrafft/ vnd büß thun heissen (wiewol nit die predig/ sonder sein Tyrans
ney mit dem kauffman/ dem er sein ware wolt mit gewalt abladen/ vnd das
schiff für sich brauchen wolt/ vnd andere Tyrannei wider die statt gelbe/ die
ursach war.)

Also kamen in einem hui vil tausent menschen zusamen. Niemandt wolt di
sen geystlichen krieg für Gottes eer abschlagen/ was spieß vñnd stangen tra
gen mochte/ war auff sie zwangen gleich den Bischoff mer danner sie/ das er
die statt eylende wider ein neme/ sie wolten für in streiten/ vnd wie schaaß vñ
sin/ für iren hirtten vnd vater steen/ vnd wo sie die statt nicht bald auffgeben
mit condition wie er nun wöll/ so wöllten sie die mit eingeworffem feuer in der
statt verpennen/ vñnd durch die mauer brechen/ vnd über die todten cörper in
Sant Peters Münster führen.

Als sie nun am vierden tag für die Statt ruckten/ gelag den von Cöln jr
holz/ wisten der menig nit vorzusteen/ worden durch jr Legaten vmb freid/
den wolten sie annemen mit was geding er wolt/ allein das sie des lebens ge
freyer weren/ vnd alle büß auff sich zunemen. Der frid ward in geben. Der bis
choff in die statt gefürt. Die kirch wider geweiht/ alle auffrührer in bann ge
than/ vñ zur satis faction gefordert. Da kamen die burger all in wülle hemb
dern/ plossen füßen/ vnd begerten gnad/ der Bischoff künde die landtschafft
cc kaum

Auffrührer wie
der Cöln.

Cöln ergibe
sich dem Bis
choff.

Chronica

kaum enthalten/das sie mit in sie fielen. Der Bischoff hieß die burger zu morgens zu S. Peter erscheinen. Der bischoff zoh wider mit seinem anhang auß der statt/dz nit die landtschafft zu nacht ein lermen anfieng / mer auß lieb zu rauben / dann das vnrecht zu rechen / vnnnd bat sie zu morgens freündlich sie wolte freündlich wider abziehē / dancke in jr trew / wolte beschuldē / was sie meinten er hets vergessen. Dese nacht zoben mer dan vj.c. burger die aller reich ste auß der stat für den kaiser / ruffte wider des bischoffs tyrane sein hülf an.

Als nun zu morgens der bischoff wider in die stat came / wolten die burger zur hüß gefordert niender erscheinen / vñ war jr andacht auß / hofften die auß tretten weren / würden in zu hüß kommen. Als sie nun also den kopff reckten / si len des Bischofs kriegsleut in die heuser / machten ein neuen lermen / raubte / würgten / vnd fiengen / vnd plünderten was sie funden vnd übermochten / vñ wüteten greulicher / dann vor die burger / stachen des kauffmans sun der die auffstär hert angefangen vnnnd vilen anderen die augen auß / elichen bier wen sie die köpff ab / vil strichen sie mit gerten / vnd zwangen sie zu schweren / das sie für hin / dem Bischoff die Statt wider all sein feynde wolten helffen schützen vnnnd schirmen / weyl jr leyb / güte / eer / vnd leben weret / vnnnd die auß der statt gewichen weren / für gemein öffentlich der statt feind achten / so lang biß sie dem Bischoff gnüg theren / vnd sich mit im vertragen. Also ward Cöln die nach Wenz ein hauptstat ist Gallie / so vor voll leut steckt / schier gar zu eger regeleget / also / dz der lebende mensch nit überig blieb / selte ein menschen ward / vnd die statt gleich öderschin.

Bischoff ma
cher ein auff
zur Cöln.

Anno M.lxxxvj. hat bischoff Herman zu Bamberg xxy. canonic zu S. Jacob vor der statt vertribē / vnd jr einkömen dem Abt zu S. Michel gebē / allein darumb / das er vil von der münch leben hielt / vnd wenig von der priester. Ober wol vor die xxy. canonic für die statt gestift hert. Die Chorherren in der statt. Item die vertribnen canonic verdroß das er an münchen also so er plint war / supplicierten an bischoff / wie er den vnuerdienten zu gepö der leyen an betelstab möcht richten / so er jr doch notturfrieger were / dan der münch / die nach jrer auffsatzung drei tag reis von leuten in den wüsten sein sol ten / so lege diß stift oder closter kaum xxy. schrit von der stat maw / aber sie sungen einem tauben / er gibe in zu anwort. Es sei sein stift vom almeßen vor samlet / er möge es hin wenden wohiner wöll. Sie verklagten in einhellig vor dem Römischen stül wie er nicht kändt / das einem bischoff zu wissen zu stehe / sonder ein vngeleter / jedoch sein Bistumb erkaufft hab / vnd mit dem bischoff von Wenz durch gelt practiciert / dz er hinder das erkaufft Bistumb komet sei / vor aber zu Wenz all sein leben mit allerley laster vmbbrachte. Zün auch an Bischoffen von Wenz / der in consecrirt / vnd in übertrungen hab. Der Bapst thut in in bañ / vnd entsetzt in des Bistumbs / schaffe jmer soll in ein clo ster geen darinn ewig sein sünd büßen vnd beweinen. Er will aber nit absteen practiciert widerumb gen Rhom / verhofft auch des Bapsts gnad vmb gelt feyl / vnnnd die absolution zu erwerben vnd zu erkauffen. Der Bischoff von Wenz komet / will den bischoff wider einhädigen vnd der geistlichkeit an genem machen. Aber er war schier drob geschlagen worden / sie faren in rauch an / sprechen er hab gleichē bañ verdient / der in solchen Eßel übertrungen hab der mit allerley laster berüchrigt sey / mit keinerley eern / sitren / vnd Bischoff chen tugenten gezierd / vnd der da nicht hab oder wiß / dan Simoni treyben.

Des
nere
vnd
geb/
Bap
dun
er ju
ande
vngl
vnu
lael
so g
chen
der
bist
Al
Wu
vnd
Ber
er al
dap
gro
ni/
fal
lich
anz
mü
am
nig
ben
sein
des
Le
nee
alle
da
de
ler
ein
B
ste
da
ste
er

Des vnbillichen weichens ward auch der bischoff von Metz gen Rhom ci-
riert vnd schwerlich absoluiert. Nach dem hielten bey der Römisch bischoff/
vnd das stift zu Bamberg beim keyser an/ dz er in doch ein haupt vnd hirt
geb/ Auß dem klar ist/ das die Lehen noch zu diser zeit des Keyser vnd nit des
Papsts sein gewesen. Dañ L. Schaf. sagt deutlich das der Papst oem keyser
drumb sei angelegen/ das er der kirch zu Bamberg ein bischoff geb. Also gab
er in gar ein bösen hüben/ der im geheim vnd in vil rächen wider die Sagen vñ
andern beissendig war gewesen/ vnd ein böß geschrey am hoff het/ das er alles
vnglück angericht. Es murten auch etlich das der alte bischoff nit rechtlich vñ
vnuerhöret were abgesetzt. Die im stift wolten aber den Prepositum vñ Gof-
lar lieber habē. Got geb wie er ein zeugnis her/ daß den altē wider annemē. Al-
so gieng der alt in sich selbs/ eriamere sich vnd gieng verzweifelt in ein closter.

In diesem jar als Henricus der bischoff von Speier alles verpaidt/ der kir-
chen schätz alle mit kindelicher leichtfertigkeit verschwende/ vñ die pfende vñ
der die kriegsleut gerheylet hett/ vnd sich also verthor/ das sein zerung vnd des
bistums auff heben kaum dz halb jar elekct/ starb er eins vnuersehens todes.

Als nun gleich den andern tag nach der entsetzung Hermanns/ der künig zu
Würms ein Abt zu Fulden erwelen mit den Fürsten nider sasz/ kanten vil abt
vnd münch auß allen clöstern dahin/ einer verbiess guldin berg/ der ander vil
Beneficia/ der andere vil über gewonlich steur dem keyser jährlich zugeben/ so
er abgenemt würd. Als nun ein grosser neyd vnd zanc vnder in war/ vñ sich
dapffer vmb die narren kappen rissen/ müßtes auch dem keyser mißfallen/ so
groß spiltten sie des Simons spil/ dauon schreckt sie nit das exempel Herman-
ns/ den sie erst gestert herten von dem Bistumb von Bamberg/ von gleiches
fals der simonei wegen/ sehen stürzen/ sie schreckt nit ab die scham des Christ-
lichen namens/ nit das geyslich kleyd/ so ein sonder/ gelassen/ abgestorben lebē
anzeigen solt. Als nun der künig zweifelig sie all hüben sein sahe/ ward er eins
münchs von Herueld gewar/ der nit darumb dar kommen war/ sonder sunst
am hoff zu schaffen het/ den fordert er für sich gibt im den stab/ der im nicht we-
nigers herr lassen eräumen bi die vmbfassen/ sie wöllen auch ire stüm darzu ge-
ben. Also ward er mit gemeyner stüm Abt erwelt/ des er lang nit sein wolt/ vñ
seins abes abwesen/ sein vngeschicklicheit fürwende/ aber er müßt Abt zu Ful-
den sein/ vnd alle werber dar neben hingien.

Das thet der künig auch mit seinem münch Adelberto/ den er zum Abt zu
Lorestan machte/ weil doch der Prepositus daselbs den stab nit gewisser in sei-
ner hand hett gehabt/ weil er dem keyser vil güts lange zeit hett bewisen/ vñnd
allzeit vorgedacht/ er wolt der künig vor sträwen/ wann sie ein mal faul würd/
das er sie nur in stall füret.

Anno M. lxxviij. war ein Erzbischoff zu Cöln der prediget täglich so an-
dechtig/ das er vilen die zeher auftrieb/ allweg sasz die kirch zu seiner predig vol
ler leut/ die dar weren vnd heulten über ir sünd. Das setz L. Schafn. nit für
ein selzam werck eins bischoffs zu diser zeit/ Auß dem abzunehmen ist/ das die
Bischoff zu diser zeit noch predigt haben/ was sie aber predigt habē ist an iren
stiften wol schein. Dañ diser gerümpft D. andechtig bischoff laßt hinder im/
das er zwen stifte zu Cöln/ vnser frawen vnd S. Georgi vor der stattmaur ge-
stift vnd vñ grund auf bawen hat/ darein pfaffen die täglich sungē. Item
er hatt gestiftet iij. clöster. Eins am Rhein Sigeberg/ das ander in Sclauen
cc ij Sabe

Keyser verlei-
het die prela-
tur in Ger-
mania An-
no M. lxxv.

Bischoff von
Speier vers-
chlempet alle
schätz.

Simonei vñ
renten vmb
die prelatur.

Chronica

Sabefelde genant/das drit in Westfal Grafcass/mit namen/die alle mit ren-
ten/zinssen/gülden/ornaten/vnd allerleyzier vnd notturfft versehen. Als er ar-
ber sabed das der münch andacht gar erkaltet/vnd sie sich in aller welt geschafft
flickten/war im bang/das er mit so grossen vnkosten nichts Goet widrige
vnd wolgefelligers geschaffen hett. Er zoh in Italam/brachte new andech-
tig münch/dieden orden wider recht in Gallia anrichte/also ward zu diser zeit
ein grosse verenderung vnder den geystlichen/dann jr leben war gar welelich/
steckten beidem Keyser in allen Kriegen vornen dran/also das sie in verachtung
kamen/vnd jrer leesten außteilung besorgen müsten. Derhalb müsten sie die
volck züstillen/wider etwas ein schelm vñ heuchlerei anrichten. Lampert. heisse
den Rheinstrom/bis in Francken vnd noch weiter Galliam. Diser Papst
ein grosser münchs freund gewesen/vil mals in zü Tisch diene/vnd bei in das
schweigen vnd Regel so fest gehalten/als niender einer. Er ist auch die letzte
jar seins bistums fast zü Sigenberg blibe tag vnd nacht da gebett vnd gewa-
chet wie andere münch/vnd on sondere not nie auß dem orden gangen. Er na-
me an seinem todper ein stole an den hals/damit er dester mer authoritet het/
vnd beschwör die vmbsteenden bey Gott/das sie in niender hinlegten/dann
gen Sigenberg in das closter.

Canonici vñ
Cöln bitten
Ben. 4. vmb
ein bischoff.

Ben. 4. wirt
mit stein vñ
for gewor-
fen.

Auffrur zü
Rhon.

Gozilo wirt
auff der La-
trin erschos-
sen.

Nach seinem tode lieffen die Canonici den Keyser zü Goslar vmb ein Bi-
schoff an/der gab in Hildolfsum ein Canonicum zum Bischoff. Die vñ Cöln
wöllen sein nie/klagen nicht dann das er ein klein veracht person sei/vnd von
gepurt geringer dann sollichem stande gepure/fragen nichts darnach wie sie
die schästin weyden/wann er nur ein grosser herr sei. Daher fiengen sie ein ge-
scheer an im Pallatium/das sie alle einhellig so am hofte waren über den Key-
ser schrien/wie über ein wütenden hunde/vnd wurffen stein/geniste/vnd was
sie am weg funden/anzüzeigen jren vnwillen zü dem Keyser. Der Keyser schwör
re in ein eyd sie müsten entweder kein bischoff/oder aber den fürgstelten habē/
dann er hofft ein man nach allen sein willen an jm zü haben. Er zoh auch selbst
mit im gen Cöln/lieff in consecrieren vom Bischoff von Verrich/weil er noch
entgegen was/auffrur züuerhüten.

In disem jar fiel der verbannt Statruogt Quintius zü Rom zü Weinache
in die kirche/da der papst in sein Pontificalen ob altar stund/nam den papst
ob altar bei dem bare/schleyffte in durch kirchen in sein hauf/ee das geschick in
die statt kame. Als es nun erhall/lieff der böfel zü/vnd belergeren gleich zü
morgens weil es noch dunkel war das hauf/Quintius gabe in bald wider be-
rauf/meinet nie das sich die Römer sein so heffrig wurden annemen/aber es
halff die widerstellung des Papsts nie/sie zerschleypffen mit feuer vnd hand
alles so er außser vnd innerhalb der statt hett. Desgleichen thet er auch/fügte
der kirchen grossen schaden zü mit feuer/morde vndraub. Dese feindschafft
weret lang mit vnsegllichem beder partei schaden.

Gozilo der Herzog zü Loehring wardt zü diser zeit zü Andorff auff einem
heymlichen gemach erschossen von vnden auff an heimlichen enden mit eynem
pfeil geeroffen. Man verdacht Rupertum den Graffen von Flandern/hat
im dis spil zügericht. Der Keyser liehe Loehring seinem Sun Conrado. Die
Herzogin von Loehring Warhilda bencket sich an Papst Gregorium densel-
ben vnd errib im schein geystlicher lieb tag vñ nacht an seinem hofstube
rei mit jr. Dec. Herveidensis.

Vmb

Umbdisezeit gepar ein frau zu Costenz ein kind / das her zwen köpff vier
füß / vier orn / zwen an einander gewachsen lab / vnd alle glider dupel.

Wunder ges
parr zu Cos
tenz.

In Sicilia siel zu Siracusa ein Tempel vnder dem ampt der mess / als ein
fest was / vnd die kirch voller leut stecket / von einem erdpidem ein / vnder schlug
alle die so im Tempel waren. Taclerus nimpt den Priester vnd die zwen mi
nistranten / den Diacon vnd subdiacon auß.

Anno M. lxxxvij. war ein solcher jamer vnder den bischoffen / geistlichen vñ
welichen Fürsten / das jr vil abgesetzt im ellend starben / vil vor künernus in
die clöster lieffen / vnd sich darin verbargen / vil all jr güte vmb Gotswillen ga
ben / vnd clöster stifften. Da ward vom Grafen Adelbert von Cöln das clo
ster Zwifalten vnd Sindelfingen gestiftet / vnd darein Benedicteer münch ge
ordnet / vnlang darnach / sind die mönch gen Hirschaw geordnet worden / Spey
rer Bistums / vnd sind gen Sindelfingen auß Apostolischem gewalt an jr
stat Canonick komen. Darnach über einlang zeit / Anno M. cccc. lxxxvij. hat
Graf Eberhart von Wirtemberg / die acht Canonicos sampt iren puebenden
auß des bapsts geheiß gen Tübing verlegt in S. Georgen kirchen Costenzer
Bistums. Hirschaw ist gestiftet vnd gebawen Anno M. xc. Dec Taclerus.
Loersch hat Friderich von Grauff zu diser zeit auch gestiftet.

Jamer vnd
verenderig
des Reichs /
vnd stiftung
viler clöster.

Anno M. lxxxvj. sind die heymischen vögel als Vennen / Gens / Endren /
dauben / Pfawen / etc. in dörrern vnd sterren wild worden / vnd in die wäld vnd
berg geflogen. Die vögel sind bede im meer vnd flüssen zu diser zeit auffrisch
gewesen / on zweiffel den stand des Reichs figurirt / daß es ware zu diser zeit
ein lerm im gangen reich / vnd ieder man er wil det / die vögel im meer vnd flüssen
giengen gestorben übersich / als hetten sie ein schlacht mit einander thon / alle
wasser giengen mit greulichem überschwal vñ auß lauff über / groß pestilenz
regierten allenthalb / vil verderbet das wild feür / das zu diser zeit regieret / xv.
tag flos in Italia ein pruß mit plär. Der Teufel erschien an vil orten leibhaff
tig / vnd verschwand dann wider. Groß sturm wind wurffen vil gebew nider.

Heymische
vögel vnd
thier were
den wild.

Zweyung im glauben / vnd auffrühr der Paurn wider jr Oberkeit.

Anno M. lxxxvij. (um andern finde ich M. c. lxxxvij. vnd noch an einem
andern ort Anno M. ccc. lxxxvj.) her bapst vnd Keyser / pfaffen vñ
leyen vnder einander ein sollich auffrühr vnd Scisma / das die leyen
einander jr kinder selber teufften / vñ einander mit dem Sacrament
bewarten / vil traten auß verachtung auff das Sacrament / vñ namens von
der priester hendt / vnd traten mit füßen. Dis Scisma weret wol xv. jar bis
es wider in ein ordnung kam / zur zeit Greg. vij. vñ Keyser Heinrichs iij. fast all
herrn vnd fürsten waren in diser zweyung eingewickelt / einer mit dem bapst /
der ander mit dem Keyser / die zu diser zeit einander verbanten / vnd ödlich ver
folgten / da wurden die leyen so jr vnd verwegen / das sie weder auff pfaffen /
bapst oder Keyser mer sahen vnd gaben / ieder man het was er vermocht / vnd
im gefiel / daß die pfaffen wurden verschampt / vnd hetten jr hürn / vnd kinder
offenlich zu schande bey sitzen / das bißher ein vngewont ding war / vñ sien
gen an all prelatur feyl zu werden / die Prelaten / Simoney zu treiben mit den
pfaffen / dz macht ein groß gemurmel im volck / xxij. bischoff hiengen dem
Keyser an / vil stett fürsten vnd herrn / vil dem bapst. Hen. iij. zobe gen Abom
setzt Greg. vij. ab / vnd ein andern an sein statt. Der künig von Neapolis ver
trib den Keyser vnd sein bapst wider / setzt Grego. vij. wider ein. Es kame alle
cc iij menschen

Auffrühr der
ganze welt.

Simoney ge
waltig ein
brochen.

Chronica

menschen in diese zueiung. Ein theil hielte es mit dē bapst/der ander mit dē keyser. Da thet der bapst auß not vñ forche/ fast alle geistliche in ban/ von wegen ierer härerei vñ simonei/ aber dz übel het über hand genomen im war nimmer zu wern/ ob wol der bapst gepot/ die leien solten der hürn pfaffen meß mit hören/ auch weder opffer noch zehend geben/ da fürn die leien zu verpfeindenden zehend auff dē feld siengē an selbs vom gläubē zu disputierē / ich gedenck schier wie zu vnsern zeiten/ vñ vnderzogen sich des priesterliche ampts/ mit teuffen/ predigen vñ Sacrament reichē/ disputierē wunderparliche ding vñ gläubē.

Zusfähr der
paurn Anno
ix. c. xxiij.

Ich find auch in der Schwäbischen Chronick Anno M. cccc. lxxxviij. zu Vlm vñ Conrad Dincmüt/ im ruck außgangen / dz vmb die zeit kaiser Ludwigs vñ Urbani des bapsts/ auch ein peurisch auffrär sei gewesen/ die paurn ständen auff/ vñ wolten den geyslichen nie mer dann den zehend geben/ vñ jeder seinem herrn nit mer dann zweingig pfenning vñ ein hennin/ vñ wolten nur vier gerichte des jaers haben/ vñ wolt ein jeder fleck/ von dreyzehen dar zu eruelten männern/ regiert werden/ vñ aller gepot vñ vreibels erwarē/ die dreyzehen eruelten wolten sie irem herrn zuschicken/ das er darunder ein Aman oder richter erwölte / der bey den zwölffen seß / das het ein meyster zu Augspurg prediger/ vñ auff ban bracht / der hieß meyster Marheus Rosfang/ da kamen die Landt herren zu dem Herzogen von Schwaben/ vñ wunden eins/ das ein jeder sein arme leut solt beschicken/ vñ mit der geleerten hülf sie auß heiliger schrift / der Bapst vñ Keyser Decret vñ ordnung ierer gerechtigkeit berichten. Welcher nit gehorsam sein wolt/ die solten mit hülf der anderen bezwungen werden mit dem schwert. Nun sagten sich des Herren von Klingen vnderthon wider iren herren. Ding vñ Stein war der paurn hauptman vñ heerführer. In dem kam der herzog von Schwaben/ mit im vil Herrn/ vñ kamen mit den paurn zuschlagen/ vñ ward des herzogen juner erschlagen/ vñ vil herren / doch lag der Adel vñ ordenlich ober keye ob/ vñ siengen der paurn hauptman/ der sagt in alle der paurn geheim vñ anschlag.

Dazumal regiert bapst Urbanus vñ Hen. j. Urbanus gebort allen paurstern kein auffrätigen paurn zu absolvieren/ daward im der paurn hauptman geschickt / Ding vñ Stein/ der ward wider zu ruck in Teutschland geschickt/ alle sein anhenger zu holen/ vñ für den bapst zu bringen. Als nun das geschache/ ward inen zu büß gebē/ dz allweg in xv. jarn der durtel des geschlechtes/ darin ein auffrätiger paur were gewesen/ solt gen A hom kōmen/ vñ ein jeder antragē ein weiß leinen kleid/ bisz auff die füß wie ein alb/ doch durch fleck stett vñ mārck vñ gürt tragen / dar zu barfüß/ vñ ein stab in der hand tragē/ vñ die bārt lassen wachsen. Ds geschache Anno ix. c. xxij. Die paurn schloß geschach an dem Rhein/ auff der wall statt ward ein kirch gebawen/ vñ dz Paradies genent. Ulrich Truchseß von Dessenhoffen legt den erste stein daran.

Hernach volgen vil vñ mancherley Reiß vñ Türkenzug in einer ordnung nacheinander gesetzt/ vñ zusammen tragen/ das ein jeder seh was glück/ sig/ niderlag die krieg vmb das gelobte land/ vñ mit dem Türken/ Tartern/ vñ anderen vnglaubigen/ der ganz Occident hab gehabt/ wie offr das creuz predigt/ wie vil heerfür bisher verücht vñ begangen. Magst du auß diesem spiegel der Türkenzug vñ reiß erlernen ob nicht kriegē heys mit güldin hānen vischen/ vñ menschen plür vñ stein vñ hölz/ ja ein reß vñ ein pfeiffen geben.

Zug

Zug vnd eroberung des gelobten landts zur zeit Urbani ij.

Anno M. cciiij. predigt Urbanus ij. ein Türkenzug / ließ dz creutz vnd vergebung aller sünd wider den Türcken predigen vnd auffrüffen in allen landen / vnd beredt seer vil Fürsten / bischoff vnd herren / die sich mit dem creutz bezeichnen ließen. Gotfrid von Bileon / an Herzog zu Lothring / ware jr oberster Feldehauptman / darunder jeder man schre zu der predig vnd bortschafft des Paps Urbani ij. Deus vult, deus vult, Got wills / Gott wills. Also zoh schier jedes volck vnder ein sonderm hauptman Gualterus der Herzog Alemanie / füret die schwaben durch Vngern in Bulgarei / kam bald gen Staritz in die hauptstatt Dacie / von danen gen Constantinopel / da gab jm der Keyser Alexius nit weit von der Statt sich zu legern / biß das Petrus Emerita hernach mit seinem hauffen kame. Im kame gemelter Petrus mit einem gesamlten heer / etwa vierzig tausent starck / langsam hernach / dann sein volck hett sollich raub vñ mord in der Bulgarei triben / das das landt volck ein lermen machet / vnd wol zehen tausent von jrer vnleidenlichen büherei wegen erwürgten. Da verlo: Petrus der unsidel alle steuer vnd almußen so sie zu disem zug auß alle landen gesamlet hett / von dannen ruckte er biß gen Constantinopel zu Gualtero / da stießen sie jr heer zusamen / er meyten sich wol / fiengen an sich zu geulen / lagen zwen monnat in allem überfluß an ein ort / da in alle gnüg vñ Constantinopel zügieng / noch waren sie daran nicht vernüftig / sonder griffen vmb sich / zohen rott weiß im land herum / auff beut vnd raub wol zehen meil vom leger / triben allenthalb grossen raub / entfürten das vihe. Als sie nun offte reich vom raub vnd vñ be wider kamen / zohen ein mal zwei tausent reysiger Teutscher reutter / vñ vñ nider gelage zu fuß auff die beut / die wurden all biß auff ein von Solimanno erdennet vñ erwürgt. Da machten die vnseren ein ordnung vñ spitz mer dann xxx. mal tausent starck / fünf tausent reysiger / vñ ziehen jr brüder zu rechen an Soliman der Türcken künig hin / der zoh in entgegē mit über auß einer grossen erschrecklichen menig Türcken. Da geschah ein schlacht / die vnseren waren übermant / vñ von der vile übergeben / in die flucht geiagt / den die Türcken nachbenckten / vñ schier alle biß auff einen erwürgten. Da gieng auch Gualterus der Herzog ernider. Die anderen schreiben / er hab den glauben verlecknet / vñ sich dem Türcken ergeben.

Teutschen liegen in Grecia ernider.

Nach dem zobe Godeschalus ein Priester mit einem heer auß dem Francklandt / fünfzig tausent starck / zwang die Juden allenthalb im landt / ent weder zu sterben / oder Christen zu werden / bracht ein mercklich groß schatzung von in. Die Francken mit raub beladen kamen in Vngern. Da ließ sie der künig nit alleyn passieren / sonder gebott in auch profandt zugeben vñ sie zugeben / da samlet der künig bald ein heer / vñ schlug sie schier all zu todt / wenig kamen darvon. Der Pfaff war ein schalck vñ hieß recht wol Goteschalck. sagt Naclerus.

Vom Rheinstrom kamen auch zwölff tausent mit dem Creutz bezeychnet / Rheinstrom die betten ein Graffen / Emicho von Leiningen / die erwürgten vngewarnter tyrannisiert sachen greulich alle Juden in allen Rhein stetten / meynten vñ leicht / so sie wider die vngläubigen züstreitten / bezeychnet weren / sie mußten an Juden an sehen / vñ zwar disen eyffer vñ andacht machet in ihr gelt vñ güte /

cc iiij also

Chronica

also gehet es wann man erwilt der vnd anfabet / seiner mordt / se redlicher kriegs man. Als sie nun das gang Schwabenlande durchschweiften / kamē sie auch durch Beyern in Ungern / da wolt er sie der künig nie passieren lassen / sie rich ten sich mit gewalt dran / wöllen perfort durch das künigreich / vñ für die staten Zabor / welche stat sie gewonnen / die burger vertriben / vnd wurden ob dem raub vñ eins / vnd kam vnuersehens ein schreck in sie / das sie flohen / so in nie mande nachlieff / sie wisten selbs nie warumb. Als nun die Hungern diß sa hen / gewannen sie erst ein berg / lieffen den flüchtigen nach / vñnd schloßen sie hart / wenig entranen / die zohen wider hinder sich in Teutstlandt.

Vñ zohen durch Italias auff dem meer in Greciam. Das leest vñd groß fest heer füret Gotfridus der Herzog von Lothung / mit vil fürsten / Gar fen / rittern / knechtē / der erlangte von dem Ungarischen künig durch groß bit vñd erbieten / das er in freidlich ließ durch Ungern passieren / der kam durch die Bulgarey biß gen Constantinopel. Da verbot im der künig zu Constantinopel / Alexius / das in kein profand zügieng dz man in auch nichts zü kaufen ge ben solt / da siengen sie an zü rauben / Das macht dz in Alexius frid gab / vñd betrog sie mit gütten Worten / das sie überein arm des meers Helespontum schiffen in Bithiniam / vñd dielandschafft oder gegente zu Constantinopel in Thraciarumpten. Er gab auch Gotfrido vñd sein fürsten groß güt / dz sie in ab dem hals kemen vñd machte bündnus mit eyd verknüpft sich mit in.

Sechs hundert
mal an
sent an Tur
den Anno
M. ccij.

Als nun in Bithinia über das Helespontisch meer die heer alle züsamē ka men / seindt gefunden worden ob sechs mal hundert tausent menschen / vñd hundert tausent pferde. Dise all haben mit einem gemilt die volckreich stat Niccam dem Türcken zugehörig beleget. Darfor ist der Türkisch Keyser Solmannus geschlagen worden / vñd die stat gewonnen. Anno M. lxxv. Junij. In diser gegente ware es so wolfeyl / das ein schaaß oder harnel vñd ein groschen / vñd ein ochs vñd ein Sichel verkauft wardt / Da rheyten sich der hauff vil fürsten / vñd ein grosser hauff zohē ongeferlich zwō mal im vor zug / hinder die kame Soliman / ingedenck zü rechen / das sie Niccam gewun nen / sein weib vñd kindt darinn erwürget hetten / fiel in sie / vñd schlug daz in mal die vnseren aber in die flucht. Als diß Gotfridus vernam / eylter er mit sei nem hauffen an die feindt / vñd schlug allein dreyßig tausent vom Adel vñd grossen herren zü tod. Dargegen verlort er wol vierzig tausent auß dem böß vñd hauffen der seinen. Als sie nun Bithiniam verhergt vñd in iren gewalt bracht hetten / zohen sie forter in Pisdiam / belegerten die hauptstat Antiochia am darinn / da sie sich wider jres leyds ergetzten / dann jr vil auß mangel des wassers vornen hinein durst gestorben waren. Dazohē Balduinus der brü der Gotfridi mit vij. M. wolgerüster knecht / vñd mit im Tancre. mit v. M. reisiger vñd kleinē füßvolck in Cilicia / belegerten Tharsum / die hauptstat der prouinz. Tancre. kam mit seinē zeug Balduino vor / vñd er kam / hetter die burger schon zur ergebung gezwungē. Als aber Balduinus noch stercker ka me / trieb er Tancredum sein freund auß / vñd nam die stat für sich ein. Es war te in nur omb die beur zü thun. Nie treibt gleich ein fürst vñd freund dē andern auß. Balduinus Tancredum / der die stat gewonnen het / vñd der die stat nach kriegs rechte vil billicher het dā Balduinus. Er über hāb sich aber / dz sein brüder oberster hauptman was / meinet / die stat böß billicher im zü. Nun Tancredus nam omb Tharsis das landt ein / so trieb Balduinus die Türcken

Türcken so sich ergeben heten auß der statt/ vnd nam die burger in die gelübe/ vnd kamen forter biß gen Antiochia die etwan Reblata ist genent wordē/ da Antiochia be-
 hin Sedechias der künig Juda von Nabuchodofor ist gsende worden. Antiochia legers.
 ochus hatt ein maur mit cccc. ly. thüren darumb bawen/ vñ sienach im Antio-
 schiam nennen lassen. Zur zeit Justiniani des keisers ist sie Theophilis ge-
 nent worden. Da hatt erster Petrus Christum prediger zur zeit Claudij/ vnd
 sind dazumal die Christen Nazareni / vñnd Galliley genennet worden.
 Der Patriarch daselbs/ hat zweinzig prouinz in seiner Jurisdiction. Die
 Stateligt in Celsiria/ ij. meil lang/ vij. meil vom meer voller schöner bäch
 vñ prunnen/ fruchtpar vnd weidreich. Die stat ligt in einē thal zwischē ij. ber-
 gen/ außē einen ligt ein norffests schloß. Vor diser stat sind die vnsern vij. gan-
 tzer monat gelegen. Die stat war so groß/ dz sie die mit cccc. mal tausent streit
 barer man nicht gar vmbzlāgern mochten/ hunger war in vnd außserhalb der
 stat/ etwa fielen die burger her auß/ theten den vnsern grossen schaden.

Als in nun jr Fürsten zu hilff kamen/ war mancherley rathschlag vor der
 stat/ etlich meinten so man dem feind entgegen zöhe/ so würdē die auß der stat
 binden in vns fallen/ in zu helfen/ theilten sie dann das heer/ vñ blib halb vor
 der stat in der belegerung / vnd zöhe der ander theyl wider den feind / so were
 kein theil stark gnüg / weil siehende vnd fuß vol beysamen zuschaffen hetten.
 Da sprach Boemundus ein fürst Tarentinorum/ wo man im vnd seinen ers-
 ben die stat in ewigkeite zum eygenthumb wolt geben/ so het er einen freunde
 in der stat/ der het einen eygen thurn innen/ durch den wolt er die stat erobe-
 ren. Das ganz heer verbiß im die stat/ da practiciert er durch sein freunde/ dz
 er in zu nacht zu bestimptem thurn komen solt/ der freund hieß Emirferius/
 der het seinen brüder bey im im thurn/ der wolt in der verrätheri der stat mit
 bewilligen/ als nun die bestimpt stund kam/ das Boemundus komen solt/ da
 schlag Emirferius seinen brüder in dem thurn zu tode/ vnd zöbe in Gores na-
 men/ wie man alles vnglück anfahet / Boemundum von erst/ darnach Tan-
 credum/ vñnd nach im vil Fürsten/ Herren / ritter/ vñnd knecht an einem seyl
 hinauff/ die schlichen in die nechsten thüren/ vnd erwürgten in zehen thüren/ biß
 zum thor/ alle die in der wacht lagen/ vnd an die thor hin/ brachen hinauff/ dar-
 gegen die vor der stat herinn/ vnd also worden die pforten zerbrochen/ in dem
 ward lerman in der stat/ daß das geschreier schal nit so bald/ weil die stat lang
 vñnd mechtig war / da busanten die vnsern auff/ vñnd fielen inn die stat
 plünderten die heuser/ die burger flohen allenthalb den feynden in die hande
 noch enterunnen vil zur pforten hinauff / vil lieffen sich über die maur hinab/
 vñ verkerochen sich im gebirg/ so drumb war. Die vnseren funden wenig speiß
 der sie mer daß gold dazumal begere/ fundē aber groß güt vñ silber/ gold/ vñ
 edelgesteyn/ also/ dz der erste ein berler war / setze nit wißt wo er vor güt vñ gele-
 bin solt. Die stat ward gewonnen in iij. monat Anno M. ccvj. den iij. Junij.
 Dec. Tau. Blondus aber vñ Platina beschreiben dise histori etwz anders.
 Die Armenier vñ Syriener Christen/ haben den vnsern grossen beistand
 than/ daß sie thäten den vnsern alle der feind anschlag/ rath/ vñ leben zu wiß-
 sen. Die auß der stat entruffen/ flohen in das schloß auff dem berg/ das die vn-
 seren lang nit gewißen kondē/ vñ Boemundus darfür schier erschossen war.
 In dem kompt Carbana der heersfürer vñ Fürst des künigs in Persia/ die
 vnseren besetzen das schloß/ theten sich wider in die stat/ Carbana belegere die
 stat/ nam das Schloß ein/ erwürget die vnsern all/ Die vnsern fielen auß der
 stat

Rathschlag
 der Teutsche
 für Antiochia

Antiochia
 durch verrä-
 therei erobert.

Chronica

Hunger zu
Antiochia.

stat/etereen grossen schaden vnder den feinden / schlugen sich durch die feinde
aus / vnd gewunnen das schloß wider / dar auß man in mit täglichem überfal
groß not etet / Den Sirianern vnd Armeniern ward geweret / das sie der stat
kein profand solte zuführen / da kamen etlich Galeen mit treyd von Alexio dem
künig zu Constantinopel gesende / dannes war ein solliche theure in der stat
das hund / Camel / Esel / roß / vnd allerlei vnreyne thier / will debret in der stat
waren / das treyd von Alexio in zugesandt mocht in nit werden / sonder ward
den feinden zu theil. Da boffet Carban gewissen sieg / vnder gebung / bewaret
die stat steiff / die vnseren lieren ein sollich not / das die Fürsten heymlich pra
ericierten vnd rath schlugen / das volck zuerlassen / vnd heimlich dauon zu flie
hen. Als diß Hertzog Gotfrid gewar ward / straffte er sie scharpff / vnd bat sie
bestendig zu bleiben. Also fasteten sie / vnd verbunden sich mit eyd zusammen / mit
von einander zu weichen. Als sie nun zu morgens in Gottes namen den feind
angriffen / vnd würgen wolten / schliessen sie die nacht mit / zu morgens vor tag
hielten jr paffen mß / absoluierten alle kriegler / vnd gaben den gebeichren al
lend das Sacrament / Die Bischoff benedeiten das volck / vnd segneten sie auß
an den feinde. Nach dem fielen sie mit gemachter ordnung auß der stat. Als
die feind diß vernamen / stünden sie bald in die ordnung / da trügen die vnsern
den paffen das sper des Herren vor / vnd fieng sich an ein würgen / das alle
Chronick schreiber sagen / das auß diß mal ob hundert mal tausent man sein
vmbkamen / mit gar kleinem schaden der vnsern. Als Carban dise niderlag in
be / nam er die flucht an die hande / da funden die vnsern ein solch reichthum
von gold / silber / edelgestein / dar zu ein sollichen vorrath von profand / treyd
vibe / das sie nit wisten welchs sie vor angreifen solten. Diser sieg ist erobert
Anno M. xcviij. am xxviij. tag Junij.

Darauff als sie frölich in die stat zohen / sprach Boemundus die verheys
sen vnderoberte stat an / die ward im nit lang fürgehalten / vnd das vntel für
die Bischoff vnd priester geschoben / die sprachen im die stat zu / doch mit dem
geding / das er den zug nit verlies / bis er vollendet were.

Soldan bes
tzenge die
Teutschen.

Nach dem schicket der künig Babylonie zu in vmbfrid vnd bündnus / ver
heyst in vil wider Palestinam / das der Türck zur zeit Henricij. des Keyser
eingenommen / vnd Hierusalem sampt dem land erobert het. Da schickten sie
lich auß erlesen knecht mit den Legaten zum künig Babylonie in Egypten
der verwundert sich jr groß / das er selbs sprach / es were nicht wunder / das die
Francken (dañ also hieß er mit einem namen alle Teutschen) nach dem imper
rio der ganzen welt stelten / Sie wurden bei den barbaren schier für götter ge
halten. Er zoh mit in für Hierusalem / vnd als der feinde nam vnd rhüm in
der stat erschall / wie auch erst der gewaltig hauff hernach keme / gaben sie die
stat auff. Der künig ward aber an den vnsern zum schelmen vnd betrug
nam die stat ein / besetzt die mit Sarracen vnd Türcken / seinem volck / betrug
die vnsern / das sie fro waren / das sie mit dem leben dauon kamen. Nach dem
kam ein schelm gen Antiochia / das in wenig tagen / mer dann xl. tausent mens
schen starben / fast vil weiber vnd kind / die vnseren namen darumb das land
ein / vnd machtens in zinsbar. Dozumal waren alle kriegsleute so reich / das sie
nicht wisten wo sie mit dem gelt hin solten / silber war schier für nicht geacht.
Im September zohen sie mit gesamleter heer gen Hierusalem / vnd als sie
durch villänder reyßten / belegerten sie Tortosam / lagen daruor drey monar
als sie

Vierzig tau
sent sterben
zu Antio
chia.

als sie nit mochten gewinnen/zohen sie ab/belegerten Tripolis/die zohen den
 vnsern entgegen/aber sie worden zu ruck in die volckreich statt triben/die statt
 belegerten sie/das volck murmelt vnd begeret nur für Hierusalem zu eilen/vñ
 im widerweg dise statt einzunehmen/vnd kamen für Bericum/Sidonem/Ty
 rum vñ Cesaream/durch Gallileam hin/legerten sich auff eine ebne oder flach
 feld/nit weit von Joppe. Da diß die zu Hierusalem vernamen dz der feind na
 he war/versahen sie die statt mit profand/kriegsrüstung/vñ aller notturffe/
 legten an/sie wolte alle Christen in der statt erwürgē/den tempel des h. grabs
 züder erden schleyffen/damit den Christen die andacht würd gezucket/das sie
 nit also nach diser statt fragten. Aber es ward durch etlicher rath vnderkom
 men/die sagten/wo diß geschehe/so würden die Christen also erbitzt/dz sie alles
 erwoirgen würden/dasß dz leben het. Daramb triben sie die Christen all zu mal
 auß der statt/dasß sie nit durch sie dem feind/wie zu Antiochia verrathen wür
 den/die hielten sich in der vorstatt/bisß die vnsern kamen. Als sie nun die statt sa
 hen/weynet dz heer vor freuden/batten Gott/das er dise statt in jr hend gebe.
 Anno M. xcix. am vij. tag Junij legerte sich die vnsern für die statt/herren
 feinander wasser dan den bach Siloe/der durch den berg Sion in dz thal Jo
 sophat fließt/vnd etwa zu somers zeit gar verrucknet/vil Cistern funden sie
 vmb die statt eingetrucknet/der durst leret sie in der belegerung eylen vñ ernst
 fürwenden/am xi. tag Junij lieffen sie die statt an/stürmten vij. stund/mach
 ten vñ holz ein bolwerck vñ schier ein bruck über die statt maur in die statt/ver
 lozen vil in dem sturm/dan vij. stund stünd der sieg mer gegē denen in der statt/
 dan gegen jnen. Zu lest stige Gotfridus vñ erst in die statt/die Fürsten vnd dz
 volck truckten hinach/als diß die in der statt sahen/verlieffen sie die thürn vnd
 stattmaur/lieffen zu hauff/da öffnete die vnsern die pforten der statt/vnd sien
 gen an in allen gassen zu würgen/Tancredus er würget allein in dem vorhoff
 des Tempels/bei x. tausent Saracenen/so darin frid zu haben vermeynten/in
 der ganzen statt ward niemant verschont/alles erwürgt/weib vnd kind/alt
 leut an stecken. Es laufft hie jmer zu fabelwerck mit. Naclerus schreibt/der
 bischoff Podiensis so vor zu Antiochia gestorbe war/sei hie wider lebendiger
 schinen/vnd die schlacht helfen thün/vnd der erst in die statt gefallen/vnd ein
 man in einem güldin glitzenden türis hab sie beherzt gemacht/vnd dran dran
 auff busaunet/zc. das laß ich in seinem werd steen/es taugt doch kein histori/es
 were dann ein Mönchisch o:rbändlin dran/vnd mit einer lügen verglaßte/die
 Mönch haben sonst nicht zuschaffen gehabt/siemachen nur schier all Histori
 veracht/das ich offte zweiffel ob wir die warheit in historijs haben.
 Als nun die statt eingenoimen war/walleten die andechtigē kriegsleut vom
 blut noch naß/an die M. statt herum. Dise statt haben bald nach Tito vñ De
 spasiano die Per ser vnder sich bracht/vnd ingehabt/bisß auff keyser Heraclius
 Anno cccc. lxxij. Naclerus setzt cccc. xc. Ober xij. jar habens die Saracen
 den Per siern wider abgewunnen/lang hernach hat es der Türck den Sarra
 cenern abgewunnen. Darnach die Christē wider/Anno M. xij. wider verlor
 en got Gotfrid gewonnen/zü Jerusalem ein künigreich angefangen vñ durch vij.
 künig 88. jar regiert worden. Darnach ist es Anno M. c. lxxxvij. vñ dem Sol
 dan oder Caliphan zu Alkeyro oder Babylon/den Christen vnder keyser Frei
 derich Barbarossa wider aberungē worden/vñ bisß vff dz 1517. jar besessen vñ
 beherstet wordē/doch hat es der türckisch keyser Soliman dē grossen Soldā
 samp

Christen auß
 Hierusalem
 triben.

Hierusalem
 beleget vnd
 vñ den Teut
 schen gewun
 nen.

Fabel in hie
 storien ges
 mengt.

Hierusalem
 wie oft ge
 wonnen vñ
 verlor.

Chronica

sampt Egypten/Arabia/Judea/vnd andern lenden aberungen.

Am achten tag nach erobern stat erwöllet das heer einhellig Gotfridum den Herzog zu Lothring zum künig zu Hierusalem / er wolt aber kein kron von gold zu Hierusalem auff setzen/da Christus sein Herr ein dörnin kron getragen het / bald ließ er ein Patriarchen wölen Arnulphum / ein heer paffen vnd machet in dem Tempel des H. grabes vil Canonick geregelt Chorherren.

Sieg & reut
schen zu Hierusalem.

Nach dem samlet der künig Egypti Caliph ein mechtig heer in Syriam zu schicken/das sie alle die vnsern solten vertrucken vñ außrotten. Die vnsern zohē in entgegen (etlich schreiben allein mit ij. tausent vñ cc. pferden ij. tausent zu füß/die andern mit fünff tausent pferden/vnd xv. tausent zu füß) liuert in im ein schlacht/vñ schlägē Clementē des Soldans oder Caliphe hauptman in die flucht/vnd wol xxx. tausent man zu tod / Der feind sollen dazü gewesen sein/hundert tausent reysiger/vnd vier hundert mal tausent zu füß. Tancrus sage es seien mer dan hundert mal tausent / allein Mozen vom schwerer diser schlacht gefallen/on was in dem meer ertrucken ist.

Hiemerck aber auch/das man schier nicht dann eittel sieg von vns schreibt/wie im dan ein jedes volck selbs gern gewonnen gibt. Die möcht aber jemande wundern/haben wir so vil sieg gehabt/wo die vnseren hin weren kōmen/dann ye mer dann sechs hundert mal tausent auß sind gezogen/vnd in Bithinia gezelt sind worden/vnd hie finden sich nit mer dan zwey tausent pferd/vnd neun tausent zu füß/das jeder hundertst man nit mer vorhanden ist / dan sie haben freilich hie/wider so einen gewaltigen feind / all jr macht ver samlet.

Etlich schreiben/die Camel / ochsen / vnd schaaß (so vnserm heer haben gefolgt/vnd mit den fürziehenden fürgezogen / mit den stillstehenden / still gehalten/seien töricht oder schellig worden/vñ ein grossen schaden vnder den feindenhan/drauff hat sich Ascalon ergeben. Nun erhüb sich ein zand zu Hierusalem. Gotfrid het gern gesehen/das vil in der besetzung bliben weren/so erlyt der merer theyl in Germaniam zu weib vnd kind wider heim. Doch ließ künig Gotfrid ziehen/wer nit frewillig bliben will / vnd dem das elend wider in die augen schläg. Also zohē der merer theyl wegt / Gotfridus gibet in das gelobte vnderwegen gewonnen sie Joppe/die Statt Ramulam / Tiberias gab sich. Nun war aber wie aller weltlicher pomp vergeet/künig Gotfrid war zu Hierusalem kaum recht eingesseßen da starb er/ Anno M. c. Als nun im heimzug Boemundus sein brüder Antiochiam besaß/ward er gleich darnach als er ein statt wolt gewinnen/vnd sein Reich erweitern/von dem Türcken gefangen. Sic transit gloria mundi.

Nach dem wardt Balduinus ein brüder Gotfridi iij. der ander künig zu Hierusalem/der gewan die statt Assur/vnd erweitert etwas seines Reichs.

Ein ander zug wider die vnglaubigen/in das gelobte Lande.

Anno M. c. j. als die im Orient hörten/dz die iren im Occident glück vnd sieg hetten / stach sie der fürwitz (wie dann geschicht wann man siegt/das jeder man zu laufft / vnd noch weiter will) das sie eilends in Orient ein andern zug fürnamen / dann on zweiffel die da kōmen sind/haben von so grossen streichen vnd sieg gesagt/das die andern nit wol haben mögen bleiben/ob wol von sechs mal c. tausent kaum zwey tausent überbliben/die zum theyl der schelm/das landt vnd das schwer nit kraß. In Jazarianamen drei bischoff mit fünff tausent man das creüz an sich/so samlet sich in Geru

in Germania auch ein groß volck / in Gallia vnd Aquitania desgleichen / die durch jr Fürsten vnd heerführer auff dem meer vnd land zu Constantinopel zusammen wolten fließen / da worden die Lombarder wie die strohalm durch der Türcken geschosß abgemeet / vnd nidergefelt. Es ist auch ein großer hauff Teutscher dismals / so den Lombarden gleich auff den socken folgen / erwürge worden. Als diß durcht orschafft an die folgenden teutschen gelanget / verzogen sie in der Bulgarei / vnd samleten sich da / das biß hundert mal tausent worden / dise nent Alexius der Keyser zu Constantinopel / als sie kamen / sin / gab in güte wort / verbiß in hilff vnd beistande / biß sie durch Romania am über das Helespontiſch meer in Bithiniam schiffen / vnd auß dem lande kamen / Da brach seyn schalck auß / das ers mit dem Türcken hielt. Als er in nun nach eylet / flohe erlicher auff dem meer / erlicher auff dem land dauon / wie ein jeder mocht zukommen / da kamen vater vnd sun / brüder vnd güte gesellen vñ einander / Alexius sampt dem Türcken eilet in nach / verſenckte vil schiff der vnsern im meer mit leib vnd güte / den vnsern war mitten vnder den feynden zersprewer angst / ein groß zagen vnd zappeln kam sie an / vnd wardt in das leben bitterer dan der tod. Die auff dem meer dauon kamen / lendten nach vñ. wochē bei Joppe zu land / aber die zu land zohen / erlitten sich so vil / dz ein stein bet mögen erbarmen / vier tausent ringer türcken zu roß hengen dē hauffen für vnd für nach / griffens nimmer an / wie sie begeret heten / theten in aber mit täglichem anſal vil leyde / schussen täglich vil hundert fliesen in sie / also das die vnsern allweg müſten ſüchen / durch weingarten / berg da die roß mit folgen mochten offter trübten sie das wasser nach in / das der Türcken pferd in der hitz nicht zu trincken fünden vnnd erlegen / erwan branten sie die weinberg nach in ab. Zu nachts fielen die Türcken in jr läger / griffens jetz da jetz dort an / lieſſen in kein vñ weder tag noch nacht / nimmer mer aber redlich vnder augen angriffen / so bald sie sich in ein ordnung richteten / so ruckten die Türcken zu ruck / flohen so man in nacheylet / verfolgten aber die voranziehenden stets mit so geschwinde leichten pferden / als ob sie in läſſten flöhen / der vnsern pferde vnd reüters rei war in die eyl wie ein Esel oder ochß gegen einem pferd. In disem jamer erlagen vil edler vor hunger vñ durst verſchmacht / vil reicher on ſchwertſchleg / die ſtatt war dem feind bekant / den vnsern vn bekant.

Also zohen sie wol dreißig tag wie ein blat oder zilſtatt den schießenden auff geſteckt vnd fürgeſtelt mit vnder den pfeilen / daher der Teutſch hiſtoriſchreiber / so ſelbs in disem zug gewesen iſt / ſagte / es ſeien von so großer menig nit über tausent dauon kommen / die zu Rhodis vnd Joppe ſeien antkommen / vnd die er gesehen hab / also das nicht dann haut vñ beyn an in ſei gewesen. Der biſchoff vñ Salzburg Thimo ward von dem künig zu Aemphis gefangen / vñ der heyden götter anzuberegende worden / Guelfo der Hertzog in Bayern vñ ſer vil Fürsten vergiengen in disem zug.

In dem überfiel Calipha der Künig Egypti diß jars wider Jerusalem / Balduinus der Künig daselbs mocht kaum drehundert pferde vnd dreyzen ben tausent zu fuß zu wegen bringen / mit dem ſchläger den Soldan vñ Künig Egypti / vnd ſeinen heerführer zu todt.

Anno M.c.ii. war ein solcher ſchelm zu Jerusalem / das man gemeiniglich allen tag dreißigleich zur ſtatt herauß führt. In disem jar manet der Soldan in Egypten all ſein reich auff / die Chriſten auff ein mal zuuertruckē / kam mit

dd feindeli

Alexius der
Constant. Kei
ser verunre
wer die teut
schen.

Chronica

Teutschen si
gen wider die
Soldan wils-
derparlich.

Teutschen li-
gen erndet
in Judea.

Wundersey-
den Anno
M.c.iiij.

feindlichem gmit/ Balduinus der künig mocht nit mer dan vii. M. zu fuff/ vnd tausent reysiger zu wegen bringen/ die andern hett das schwere vnd pestilenz gefressen. Dis war ein wunderbarlicher streit/ es ware kaum ein man an hundert/ ein jeder eher als wolt er sie allein erwürgen/ vnd zuckten die norwer/ schlugen die feind das sie wie der staub vom wind dahin fielen/ ob wol die key den des siegs von jren Göttern waren vergewise/ vnd darauff bockende hant anhielten/ so herten doch die Teutschen sieg. Des andern tags kamen zwölff tausent brüder/ vnnnd dreissig Gallen mit leut vnd profand.

Unlang darnach müste sich Balduinus aber mit den Sarracern schla- hen/ so sich sezt gesterckt vnd wider versamlet herten/ da über sahen die vnsern das spil/ vnd worden bis gen Rama/ so nit weyt von Jerusalem ligt/ hinder sich reiben/ von wegen der menig der pfeyl/ so in sie giengen/ Balduinus kam allein selb drit dauon/ die andern worden in der stat allzumal erwürgt oder gefangen hinweg gefürt/ so gar waren sie in einer schlacht nie vmbtomen/ on zweiffel sind die zwölff tausent so in zu hilff waren komen/ auch darbei gewer- sen/ das wol zu erbarmen ist/ die geen bis an drey person hinweg. Sie schriben den sieg eylend in Egypten/ vnd waren sezt des siegs gewis/ das ganz Palästina wider zu erobern/ legerten sich in ein flach feldt nit weit von Jerusalem. Da fordert Balduinus auff was stangen vnd stab tragen mocht in allem seinem Reich/ dar zu kam jm widervolck vñ brüder auß Italia vnd Germania. Item Tancredus der fürst zu Antiochia Raimundus von Tripolis auff dem meer/ vnd erschlugen sie gar/ das in der vorig sieg wenig nutz war/ vnd die gefangen (die freylich in der ordnung sich gewend/ vnnnd den feyn den helfen schlagen) all wider ledig/ was mit dem leben dauon kam.

Anno M. c.iiij. fiel vnder den hagelsteinen in einem Wirtzburgischen doff vmb Vircelich so groß hagelstein/ das sie in vier stuck getheilt/ vier männern schwer gnüg weren gewesen/ So flos in Speier Bisumb an elichen enden blät auß dem brot/ das freilich die vnrühige zeit vnnnd blüuer gieffen bedeuten dem orient vnd Occident bedeut hat.

In diesem jar gewan Tancredus der teutsch fürst zu Antiochia Laobice dem keyser von Constantinopel ab/ darumb dz er die Christen vñ Teutschen durch sein künigreich nit wolt passieren lassen/ so belegere Balduinus der künig zu Jerusalem/ die Genueser vñ Venediger schickte jm so. Kriegsschiff vnd vil nauch/ mit deren hilff gewan er die stat Acam zu land vnd wasser bele- gert/ andern xx. tag/ erwürgte alles was in der stat war/ vil tausent Sarracen. Dazumal ward erslich ein weg gemacht/ dz man auff dem meer von Venedig vnd auß Italia sicher in das gelobte lande möcht ziehen.

Tancredus der fürst zu Antiochia war solcher trew gegen Boemundo sei- nes vaters brüder/ dz er in jcz iiij. jar gefangē/ vñ den Sarracen vmb ein über auß grosse sum gelts löset/ vñ widerumb in sein fürstenthumb zu Antiochia se- tzt/ vnd de willig wiche/ Boemundus erkent die gütlichkeit vnd redligkeit/ In- gibet jm frei dz fürstenthumb Tancredo seines brüders sun/ vñ zeucht in Ita- liam/ von dannen in Galliam/ nam Constantiam des künigs Gallie rothe- zum weib/ zeucht wolgerüster zu wasser in Dalmatiam/ nort bald den Con- stant. Keyser/ das er die brüder zu wasser vnd landt auß Germania/ Italia vnnnd Gallia passieren ließ/ vnnnd mit dem geding machte er mit fride/ (schiff- forter in Asiam/ erquickte die halb gestorben Christen/ vnnnd half Balduino dem

dem künig das er in kurz Verichum / Tirum vnd Sidon erobert. Nach dē
beleger Tancredus / Boemundus / vñ Balduinus ein Graff die statt Carrā
zwungen sie zu ergebung / vñnd als sie in die statt solten / ward ein zant vnder
in / welches banier das erst in der stat solt sein / in dē kompt ein mercklich anzal
Türcken den zu Carrā zu hilff / triben vñd verscheychten die belegerung ab / ee
sein die statt kamen / erschlugen Balduinum / Boemundus vñd Tancredus
Kobogen Edessa. Da kamē die Latiner abermals schier gar vmb / die zwen
fürsten entrannen mit gar wenig personen / das ander ward alles auffgeri
ben / man liß kaum von einer solchen niederlag on die vorczelten / das die vn
sern / so gar seind vmbkomē / also war der krieg geschiden / vñd kam kein pa
nier in die statt / dann von feynden erobert hinein geführt. Balduinus zwang
ein Kleins darvor die statt Ascalon zur ergebung vñd jährlichem tribut / bald
darnach überfielen in fünfzig mal tausent Sarracen / mit den müß er sich
schlagen oder sterben / also schlug er sie allein mit vier tausent man / vñd fieng
den Amuraten / den andern nach dem künig / vñd erwürget in.

Der Keyser zu Constantinopel Alexius ward zu einem bößwicht an den
vnseren / gab dem türcken die statt Niceam / die sie mit so vil blüt vor erobere
beten / vñd belegert alle strass zu meer vñd land / das die vnseren nit in Asiam
zogen / vñd hezert auff der ein seitten den Soldan vñd Künig Babylonic an
vns / an dem andern den Türcken / so weret er auch auff einem ort / das den vn
sern mercklichen nachteil bracht / vñd dē erlegten feind wider auff die fuß halff
dann ob wir wol vil schaden namen / bede in siegen vñnd niederlagen / so wardt
doch der Türcken vñd Sarracener macht also erlegt / dz jertz die vnseren schier
gar genesen waren. Die müß ich ein mal etlicher güt duncken sagen / weil man
noch täglich mit einem Türckenzug umbgeet. Es ist ein thorheyt feinden in
frembd land ziehen / da man auff alle ort mit feinden umbgeben ist / vñ kein an
stoß sendereins freunds vñ widerweg von feinden hat / bie sind die vnsern zu
Jerusalē mit eyttel feinden beschloßen / dielassen nit nach / ob sie wol vil scha
den von den vnsern nemen / bis sis vermüden / vñ mit krieg außmerglen / wann
einer y. nacheinander soll besteen / so machen in die sechs oder sibem so müd / das
iwerwa der viij. oder y. erwürget / ober wolein held ist / vñd ein stäl in hertz
harr. Also lassen die feind vmb Jerusalem nit nach lxxxviij. gangzer jar / bis
sie die vnsern wider außmustern / vñd verailgen.

Derhalb wann man will kriegen vñd siegen / so müß man nit etwa mitten
vnder den feinden ein land gewinnen / vñd dasselb gleich wol besetzt vnder den
hunden lassen / sonder alles nach einem strich gewinnen / bis in das land / das
man durch eittel freund bis in dz land komē / vñd einen freyen zügang vñd wi
derweg hab. Also haben die Römer gekriegt / also krieger noch heut der türck
bis zu den grenzen seines Reichs. Also hat er von Constantinopel her auß
Thraciam / Greciam / Serniam / Die Bulgarei / Sibenbürgen / vñd Ungern
nach einander angegriffen / vñd von keinem gelassen / er hab dann das vorig ge
wunnen / wann er Ungern solt / vñd die Sibenbürg / Bulgariam / Bernten /
vñd Osterreich nit / wie lang wolt er es behalten / also ist er fein nach einem cir
kel vñd lini her auff gerucket / bis für Wien / vñd hat hinder sich zu weichen ein
freie strass / durch eittel freund vñ gewonnen lender gehabt / heet er Wien über
bupfft vñd hinder im zu ruck gelassen / vñd her auff gleich Beyern gewonnen /
dd ij wie

Kriegs regel
wie man den
Türcken krie
gen müß.

Türk krieg
wie

Chronica

wie lang wolt er es behalten haben / so betren in die feind vmbgeben vnd die maus in der fallen gehabt Österreich. Italia / Sychem / vnd Schwaben wren auff alle ort zogen / vnd in es bald außgemacht. Er laßt sich aber in keyn land er habedann hinder in vor alles gewinnen.

Kriegen vñ
das h. grab
ein thorheit.

Also wolten wir das gelobte land vnd h. grab gewinnen / so müß man biß hinein alle lande vnd stätt vnderwegen gewinnen. Die Historien lernen vns / das wir vns des lands Palestina nit wundern solten / auch nit drum außziehen / wann wir gewissen sieg wisten / wann wir nit alle land biß dahin vnderwegen gewinnen / dann so der feind vns im sack hat / vnd wir eytel feinde zu anstößern haben / kan ein volck so vil feinden vnd völkern / nit bares genüg darleihen / vnd kugel genüg auffsetzen / sie werden all vmbgeworffen. Darumb ist der zug nit wol weder angesehen noch gerathen / vnd mer blüts kost / dann die ganze welt werdt ist / dann ob hundert tausent man hat die reys / so wol dreissig mal hundert tausent man / in lxxxvij. jarn / biß man doch gar drob ist zu grund gangen / das heist / meyn ich mit güldin netzen gefischet / vnd ein roß vmb ein pfeiffen geben. Wann man je kriegen wolt / so solt man die leut nit also mitten durch die feind vnd wider die feind auff die fleischbandt führen / vñ wie schaff zur schlacht. Es ist schier mer volcks in diesem thorn vñ zug vmbkommen vnd verstorbt worden / dann leut jecz in teutsch nation sind / Also geet es / wann man das hinder vnd vnder vñ dem fordern will gewinnen / vñ ein land über tausent meilen gewinnen / so noch die anstößende feind / vñ dazumal noch vngern nit freund warē / vñ die vnseren hefftig darinn geschel mer vñ teraubt worden / man müß von einer stapsfel zu der andern geen in ein hauß / wer von der obersten auff die vndersten will treten / felt gern den hals ab / oder von der vndersten biß auff die obersten will schreyten / der müß zu schanden werden / Also solt man von einem land zum andern kriechen / vñ den feind überhupffen / biß man dahin kam / dahin man wolt / das heist / Das getius vñ andre kriege / vñ das reich erweiteret.

Wunderzei-
chen am himel
Anno
M.c.v.

Anno M.c.v. ist ein ongewöhnlicher grosser stern am himel gesehen worden vmb vesper zeit in diesem jar am Gulnen dornstag sindt zu morgens ij. M. gesehen worden / einer im Aufgang / der ander im Nidergang.

Anno M.c.vj. Seind zu Barum der stadt Italia bei hellem tag stern gesehen worden an dem himel / die haben jecz gegen einander gelauffen vñ gestreut / setze einander erschlagen vñ vom himel gestossen / darauß hat ein grosser Comet gefolget / dem habē gefolget / schrecklich krieg vñ auffreut aller fürsten in Europa durchauß.

Anno m. überzohet der Türck Antiochiam mit grosser menig / der Fürst daselbs richtet sich mit Balduino dem fürsten vñ Edessa an den Türcken vñ schlugē in mit grosser niderlag ij. meilen in die flucht / vñ fundē grosse schatz jecz lāger / damit zohē sie reich mit triumph heim / doch herē sie vor grossen schaden der land schafft vñ Antiochen mit streiffen / breñen / vñ rauben zūgfagt. Anno M.c. xvij. het Balduinus der künig zu Jerusalem / vñ der so vil hundert tausent man / so von Occident in Asiam waren zogen / kein Christen mer zu Jerusalem / Als er nun die stadt lāer vñ dō sate / berüfft er vil arm Christen in dörffern vñ flecken über den Jordan vñ in Arabia vñ grossen erzbischof wohnende / mit weib vñ kind gen Jerusalem / gab in herberg in vñ vmb Jerusalem / vñ richtet sie an / das ein jeder sein narung gewan.

Anno M.c. xvij. zohet Balduinus die nechst inuiri vñ niderlag zu rechte in Egypten

Egypten/gewan bald die statt cheylet die vnder die kriegsflut / vnd fiel in ein
frankreich allda/das er starb / an seinem todebet welch er Balduinum seinen
vettern/den Fürsten von Edessa/zum künig zu Jerusalem.

Anno M.c. xxij. überwand Balduinus ij. der drit künig Gazin den künig Balduinus ij.
der Türcken im kleinen Asia/ vnd fieng den künig. Sollichen sig heit er auch ^{der ij. künig}
zu Jerusalem.

wider den künig Damasci/ dem erschlug er zwei tausent man/nam tausent ge-
fangen. Dar auff kam Balaach der Parther künig mit grosser macht/dalag
Balduinus ernider / ward mit all seiner ritterschafft gefangen/ vnd verlore
schie das leben mit dem Reich. Da bracht Calistus ij. die Venediger vnd Ge-
nueser auff / die Venediger ziehen mit cc. schiffen/die Genueser mit lxx. inn
Asiam für Joppen/davor die Sarracen mit sieben hundert schiffen lagen/da
griffen sie die feind zu wasser an/verschüchten vnd versenckten die feinde mit
wunderbarlichem sieg/namen die gefangen feind / vnd ruckten für Tyrum/
das die Christen bißher offte versücht/nie mochten erobern/die Venediger na-
men grossen schaden darvor / Den Venedigern ward der drit theyl Ascalonis
vnd Tyri auß dem pact verheissen/so die statt gewonnen/geben/welche frey-
heit von Balduino geben/von dem Patriarchen zu Jerusalem besterigt ward.
Balduinus besterigt auch den Venedigern die freyheit / die inen sein vorfar
Balduinus j. zu Aca geben heit/das sie in allen Stätten in der herrschafft Je-
rusalem vnd Antiochie gelegen / ein eygen Jurisdiction/ort/ oder gassen der <sup>Venediger frey-
heit in Asia.</sup>
statt/wag/grat / gewicht/maß/kauff heuser/vnnd handel/haben solten/sres
rechten geleben/aller ding zollfrei vnd vnbeschwert / vnd so ein Venediger ein
schiffbruch lide/oder on ein Testament stürbe/das jr güte den Herzogen vñ
Venedig solt gefallen. Nach xvij. Monaten ward Balduinus wider ledig/
vnd außbürget vmb ein gross sum gelts.

Anno M.c. xxiiij. schlug Balduinus den künig Ascolonitarū/der mit hilff
der Egypter Jerusalem überfiel/darnach den künig Damasci in ij. streiten er-
schlagen/gefangen/vnd verlegt. Antiochiam füget er zum reich Jerusalem.

Anno M. c. xxix. beruffte Balduinus Fulco den Graffen zu Andegauia
gen Acam in Asiam/vnd gab jm sein tochter / Darnach im nechste jar zobe er
in seinem todebet ein kint an/starb/vnd wolt dringen himelfaren/befalch das
Reich Fulconi/dann sein sun war erst zwei jar alt.

Anno M.c. xxx. folget Fulco ein tochterman Balduini / seinem schweher
in dem Reich zu Jerusalem nach/zogegen Antiochiam/ Die gräffin daselbst <sup>Fulco iij. Für-
nig zu Jeru-
salem.</sup>
bencket den Tripolitanischen Fürsten an sich / vñ setzet sich wider Fulconem/
Fulco schlug jn/nam die statt ein / da thetten die Christen einander selbs vmb
ein gewonnenland grossen schaden. Darnach hatt er vil schlache vnd sieg/wia-
der die Perfer / Türcken / vnd Sarracener gehabe/die ich nicht all mag erzä-
len. Nach dem sienge der Fürst von Joppe vnd vnsern Fürsten/so man zur
besetzung hin vnd her zu Fürstengmache het / wider einander zu conspiriern/
bundermachen/vnd zanken/theren auch einander grossen schaden.

Joannes der Keiser zu Constantinopel zobe zu diser zeit in Syriam/vers-
trieb schier alle Fürsten in Cilicia/nam die Stätt ein/ vnd ruckt für Antiochi-
am/belegert die Stätt/in den mären fiel der Türck in die gegert Tripolis/ver-
hergert alles mit brandt vnd waffen. Fulco der Iherosolomitisch künig
kompt jn enegegen mit aller seiner macht/ aber er lagernider / vnd verlor vil
volcks/der künig entran kaum mit wenigen in ein kleynes Stättlein / das
dd ij fñß

Chronica

füß wolck kam in diesem krieg nahe gar vmb/ da ward der Fürst zu Tripolis gefangen/ der Türck ließ nicht nach/ belegeret den König. Als er aber vernam/ das dem Keyser hilff käme/ machete er mit dem künig frid/ verheyst ihm allen raub vnd beute wider zu geben/ vnd im vñ den seinen ein freien abzug/ wo er im allein das stättlin gebe/ Fulco wiste nit das die hilff so nahe war/ gieng des pacts ein/ als bald nun Fulco abzoge/ käme die hilff/ er wolte aber nicht anfaben/ sonder glauben halten.

Johannes der
Keyser zu Co
stantinopel
erschickte
sich selbst.

Der Keyser zu Constantinopel zwang dieweil Antiochiam zu ergebung/ daß sie die statt des Keyserers eygen bekennen/ vnd im gelobten/ dabiße er diß statt als sein leben/ dem Fürsten daselbs. Der Keyser winteret in Cilicia/ darnach bald verlegte er sich selbst auff einem geiäd/ als er nach einẽ wilden schwein schiessen wolte/ mit einem vergiftten pfeil/ die ärzte sagten er möchte nit genesen/ er ließ im daß die hand bald abnemẽ/ er acht aber onbillich/ dz ein Keyser ein hand zu and solchen imperio habẽ solt/ vñ starb ehe er im die hand wolte lassen abschneiden.

Thomas
der fünfte
König zu Je
rusalem.

Fulco verderbt auch zu dieser zeit auff einem geiäd/ als er vor der statt Aed spacierte rit/ trieben die hunden einen hasen auff/ dem henger er mit sein m dener nach/ felt mit dem roß im lauff auff die erd/ das erschlecht im mit einem hoben sätzel den kopff/ daß im das hirn zum mund/ ohn/ vñ nase außdringet/ er lag biß an den dritten tag on alle vernunft/ das im allein das herz klopfet/ vñ starb jämmerlich. Nach dem folget aber ein vnfall/ Anno M.c.xl. ward die deßa die statt Mesopotamie von dem Türcken belegeret/ vñ alle die den Christen haben namen nit wolten verleugnen/ jämmerlich erwin ge/ vnd den Christen zu schmach die edlen matronen auff dem altar S. Johans geunehret in dem an gesicht der mannen. In dem vergieng auch Fulco/ Anno M.c.xli. Bald

nus in der v. künig zu Jerusalem folget sein vater im reich nach/ regiert 24 jar. Anno M.c.xlv. ward das creüz durch S. Bernhard vnd Paps Eugeni um aber außgerüffen vnd gepredigt in aller welt/ wider den Türcken/ Jerusalem zureiten/ da ward der Keyser selbst persönlich/ vnd auch der König von Frankreich mit dem creüz bezeichnet vnd außgeredt/ der Keyser zoh mit 1 Teüschẽ vor mit lxx. mal tausent wolgerüster pferd/ on alles füßwolck iz on zal war/ durch Ungern/ Thraciam/ biß gen Constantinopel/ da bewoß in der Keyser auß angeborenem neid/ so die Guechen wider die Latiner/ der Keyser im auffgang wider den Keyser im occident haben/ falsche freundschaft/ gab im geleyts leut zu/ die sy auff dz nächst gen Jerusalem solt fñr/ schrieffen über das mör in Licaoniam/ da fürten sy die geleyts leut den feinden in die hand/ ein wüßte/ das sy vor hunger vñ durst schier starben. Als sy nun zünacht ein mal ganz matt/ rüweten/ stollen sich die geleyts leut von jnen/ zu morgens wüßte sy nit was sy waren/ vnd wie sy rathschlagten/ ob sy wider hind er sich oder für sich sollẽ/ vnd ja hungerig vñ abgemergelt/ nicht wüßten was hinauß/ Da fielen gäbling des Türcken hör daher/ die vnseren wüßten sich mannlich/ aber sy bestunden nit/ sonder fielen mit jren schnellen pferden an vñ ab/ vñ macheten sy mit dickem anfall matt/ das sy anfiengen zu erligen/ sy wurden rings ein von den feinden ombgeben/ vñ mit fieschen in sy geschossen/ als weren sy auff gesteckter zweck. die vnseren kunden mit jnen nit zurtuffen kummẽ/ als off sy an sie wolten/ zerstoßen sy/ als bald die vnseren wider auß der ordnung in das läger kamen/ da ward ein schiessen/ als wann es schneyet/ vñ luffen den belägereten/ vñ vordin matẽ kein rüß/ sy wars der speiß vñ des lands gewont/ die

Merckliche
no der vnse
ren in Asia.

die vnseren hetten weder lufft noch speiß / vnnnd kamen er barmdlich schier alle
 vmb / das aber wol zu bedencken ist / das man sich in keinem land mittern vnder
 die feind gebē soll / man habts dan vornen hinein gewonnen / vñ zu ruck ein sich
 en widerweg vnd flucht in nörten. Es ist zu erbarren / dz hie in weit ob hun-
 der mal tausent nit der zehend überbleibe / wann man so vil schaaß ja wölff
 erwürget / es solt einen erbarren / darzu alles vnredlich in keinem kampff / son-
 der von eytel flüchtigen schelmen. Ich kan den jamer nit gnüg beweinen / da
 bleibende Teutschen fast alle auff der walstatt / der Keyser entrint mit gar
 wenigen Ticea / die Türcken fallen in das leger / finden alle schatz der Ra-
 tiner vnd Teutschen / ziehen sie auß / vnd warten auff den künig von Frank-
 reich / der soll hernach kommen / den wolten sie auch also erucken über den kam-
 scheren. Der Keyser von Constantinopel gibe jm auch gleiche geleyrs leut / sa-
 get jm wie der Keyser groß eer hab eingelegt / der künig eylet hinach / vil stur-
 den gähling / dann der keyser Emanuel heet jm zu Constant. kalck oder gipß
 vnder das brot lassen bachen / die geleyrs leut sagten von großm sieg / den der
 Keyser an Iconio der hauptstat in Lycaonia herreingelegt. Als aber Kün-
 ing Ludwig in Bituniam kompt / höre er ein geschrey wie der keyser mit wes-
 tigen sey entrunnen / sein volck alles erschlagen vnd vnden gelegen / jm wirt
 angst / weiß nit wie er jm thün soll / er zeucht fort / das geschrey kompt se lenger
 jemer. In dem kompt herzog Friderich auß Schwabē / des kaisers brüders-
 sun / die waren mat vnd müd dem feind kaum entritten / der sagt jnen allē han-
 del / in dem kamen sie an das ort / da die niderlag geschehen war / vnnnd sahen se
 leyde / vnnnd zogen auff Ephesus die hauptstat kleynes Asie zu / der Keyser
 schemptsch der niderlag vil wenig des volcks / vñ mocht des Frantzosen brache
 nit neben jm leiden / zoge wider auff de meer zu ruck gen Constantinopel / nam
 sich nit an vnder den feinden der schwach / stelt sich als sei jm nicht drumb / vnd
 als ober des keyserers güter freund sei / vñ jm nichts args vertraw / vñ winter-
 da biß auff den glengzen. Der künig zeucht nach wenig tagē fort / thut ein glück
 selig treffen mit denen gegen kommenden Sarracenern / erschlechte vil / brange
 angroßin raub dauon / sie eylen über ein berg / dz banier geet in dem vorzug /
 die im nachzug meynten man würd sich auff vnd an den berg legern / aber die
 auff dem berg im vorzug / worden zu rath über den berg auß der eng hinauß
 in ein weye feld zu ziehen / da meyn der nachtrab / sie weren auff dem berg / blis-
 ben mit gerheyltem heet dahinden / das waren die neben herinn / schweyßfende
 fund gewar / fielen in sie / vñ erwürgten die vnsern schier all / vñ nam der Chris-
 sten heer einen grossen abgang. Der künig war ongefar im vorzug vnd als
 so erret / die fordern hetten keinen spieß / schwebeten auch in großem hunger /
 kamen mühselig gen Sicilia / dauon schiffen sie an die port Sanct Simeo-
 nis / da kam jm der Fürst zu Antiochia entgegen / empfieng jner lüß / vnd hiele
 jm wol. Nach vier tagen biere den künig das er jmeelich nachligende Stadt
 belff gewinnen / das schlegte jm der künig ab / gibe für er hab kein rühe / bis er
 gen Jerusalem kom / Da stelte jm der Fürst zu Antiochia nach / des ward er
 innen / vnnnd wiche mit den seinen heimlichen dauon / das er jm nit rücksich über-
 sel / man leger es dem künig übel auß / das er jm die reys nit her dient / dan gar
 leit heet er jm ein statt zwö oder drei belffen gewinnen.
 Als nun der Keyser zu Constantinopel gewintertet heet / feret er im Fris-
 ling zu wasser gen Aca / von dannen gen Jerusalem / vnnnd ward mit aller

Conradus iij.
 entrint Faum
 in Asia.

Teutschen vñ
 Frantzosen lis
 gen einander in
 Asia.

Chronica

pfaffheit in die stat geleyt. Alphonsus der Graff von Tolosa schiffet auch da
ber/vn stirbt zu Cesarea von giste. Bald darnach kompt der künig auß Fran
ckreich/da rathschlagten die drei künig mit einander/wie alle ding anzugreif
fen were. Also worden sie bald zu rath Damascum zu belegeren.

Anno M.c. lviij. belegerten sie im Meyen die statt / herten vil scharmügel
mit den Türcken darvor/triben sie auch mit nor in die statt. Der Keyser stund
da zu fuß in der ordnung / Ein heldt vnder den Türcken/wolt ein eer einle
gen/vnd den Keyser zwischen den henden ererucken/das stach in der Keyser vn
der dem arm hinein/das schier an dem andern ort wider hinauß gieng/als die
ser hauptman vnd Goliath fiel/empfiel der Türcken mit im je hertz/sie rich
ten Sirier an/den Balduinus vil trawet/die beredten die vnsern/das sie das
leger an das ander ort der Statt schlahen solten / da were sie vil schwacher /
damit brachter sie von irem vortheyl/vnnd von der trenck/also das sie in das
wasser namen/vnd all wege vnd stegē werheten / damüßten sie vor durst vnd
hunger/nicht on hon vnd spott der burger wider abziehen / sie waren zornig/
das sie den verrhättern gefolget hetten / vnd wardē auch den verrhättern nicht
zülon/dann die zu Damasco hielten in nir glauben / wie sie in verheissen het
ten. Der Keyser hert im schon gnüg gelacht / sab ewol / wie es mitten vnder
den feinden zügieng / ließ im eylende schiff bereyten / vnd schiffet wider in das
Rhömisch Reich. Der Künig von Franckreich volget bald hinach / vnd biß
waren die groste sachen/darumb sie biß in zweihundert mal tausent man auß
Gallia vnd Germania auffürten / vnd kaum den zehenden wider heimbrach
ten/nemlich/das sie Damascum belegerten/vnnd wider schendlich abzogen/
vnd heym eylten/Von dann an/warde der Latiner sach smer zü jeleren / sie
böser/wir worden der Saracener vnd Türcken gespöt/das die drey künig
wider zu Jerusalem versamlet/so gar nicht außgericht hetz / sonder mit gro
ser niderlag spölich wider auß dem land geflohen. Also der nam vor den fe
nden erschrecklich war/deren person/Reich/vnd macht ward jete veracht/vnd
biß sind die hendel/so Naclerus auß vilen erzelt/vnd zü samen klaubt/das bi
se mechtige künig in vier jaren haben außgericht.

Teutschen
mit spot auß
Asia zogen.

Der Rogerius der künig Sicilie nit gethan/Ludonicus were nimmer le
bendig in Galliam komen / dann es hert in schon ein groste gwalt mit Tü
ckischen schiffen vmbgeben vnd auffgefangen/Aber Rogerius kam ongsae
den Christen in Asia zü helfen/zerstebet der Türcken schiff/vnd erret künig
Ludwig von irer handt. Die andern schreiben / der künig sey schon gefangen
gewesen/sey dem wie im wöll/so ist er mit Rogerio mit sieg vnd freuden wi
der inn Galliam komen. Als bald er heym kam/stieß er Helionor am sein v
teusch geils weib von sich/wendet für/siewere im mit freuntshaft verwan
det doch vor zwe rochter mit je / da ware sie im nit verwan mit blütschwand.
Dise scheidung war ein vrsach viler krieg / dann Henricus der Nortmann
Hertzog nam sie / vnd kriegte Ludouico biß in sein grab.

Antiochia vñ
Edessa wis
der verlor.

Dierteil ließen die Türcken in Asia nit nach/überfielen Antiochiam/Rab
mundus der zeucht in vnbesonnen mer verwegen / dann mit müglicher sterck/
entgegen/vnd ligt mit vil schwertern durchstochen er nider. Der hauptman
hieß dem fürsten sein haupt vñ rechten arm nemen / vnd zum triumph zeichen
dem Soldan in Egypten züpringe. Der Graue von Edessa der enen an/war
de aber gefangen/vnnd im gefengnus erbärmlich todt mit hunger / vn
vnd

Der Teutschen.

cxliij

vnd durst. Da kame Edessa vnd Antiochia in des Türcken hand. Bald wider nit on vil blüts verloren/vnd von Christen gewonnen.

Anno M. c. liij. Gewan Balduinus nach langer belegerung Ascalon die stadt am meer gelegen. So erobert Noradinus der Teutsch hauptman Damasum/mie hilff der burger daselbs/die vñ irer fürsten hart betruet grofsen dranglieten. In diesem jar nam Rainaldus ein kriegsman vnd schlechter/aber ein tüner soldner/Constantiam die wifraw vnd fürstin Raimundi zu Antiochia/als diß dem Patriarchen muß fiel/nam in Rainaldus gefangen/steller in gebunden vnd barhaupt den ganzen somer tag an die sonnen/nam in zu abent was er het/vnd lief in lauffen. Nach dem überfiel er die Insel Cipern/zerstörte daselbst voller Christen/stadt vnd closter/nam von silber vnd gold was er fand. Zu lezt kame ihn ein rew an/das er barfüß in eytel wüßlin ehlich gekleydet/mie einem strick vmbgürt für den keyser in Ciliciam kame/ein bloß schweret hielt er in sein hals/vnd gab die handhab dem keyser in die hand er solt nur mit im faren wie er wolt/vnd lag etlich stund auff der erd vor dem keyser/das den Latiniern ein gewel ware/das ein Germani vor einem Bues

Rainaldus ein kriegsman nimp ein Fürstin zur ee.

Anno M. c. liij. hörte Rainaldus das Edessa voll vñ (chen also ligen solt. des were/vnd on alle besetzung/das obe er dahin/nam den feinden ein vnseglichen raub. Die samleten sich/vñ eylten in nach/erschlugen schier alle sein volck/vnd fiengen Rainaldum mit vil anderen.

Als nun Balduinus von Ascalon wider am heymweg ware gen Hierusalem/da ward er von Saracenern verwaret/die fielen von einer halt herfür vnuersehens in ihn/vnd schlugen alle sein volck in die flucht. Balduinus were auch nahend selbs gefangen wordē/aber die schnelle seines pferds halff im dar von. Auff disen tag wurde vil Christen erschlagen/Anno M. c. liij. den xviij.

Anno M. c. liij. belegert Noradinus der künig oder fürst zu Damasco der Christen erzfeind ein Castell der Christen. Balduinus war auff. Noradinus zobe ihm entgegen/sie hetten ein treffen/da verlor Noradinus das feld nit on groffeniderlag der seinen.

Sig der Christen in Asia.

Als nun Rainaldus der fürst zu Antiochia hin was vnd erschlagen zobe Balduinus dahin/richtete des fürstenthumbs sach/fiel daselbs in ein krankheit/da ward im gift in einer erznei eingeben vnd zugeschleycht/das er starb/ein so auffrichtig man/das auch den feinden leyd vmb in geschah. Kein sollich klag ward ye vmb ein herrn. Der künig von Damasco sprach/man solt hier in billich ein mitleiden mit den Christen haben/vnd in jr klag nicht verargen/dann sie hetten ein fürsten verloren/der gleichen der erdpodenit mer trüge. Er starb aber Anno M. c. liij. Den xxj. Februarij.

Balduinus starb von gift.

Zu diser zeit ware ein groffer zant zwischen dem Patriarchen vñ rittersbrüder/oder Tempelherren des Spitals zu Hierusalem/der Pfarren/leben vñ Jurisdiction halb/was von Patriarchen verban war/das namen die brüder des Spitals an/vñ überkamen den gemeynen man/das sie ein mal den Patriarchen in dem Tempel des heyligen grabs überfielen. Die Abömisch kirch machte diß/dan sie nam den ritterbrüdern des Tempels jr gerechtigkeitsvnd sprach dem Patriarchen zu.

Zant der geistlichen zu Hierusalem.

Anno M. c. liij. kam Almaricus der sechste künig zu Hierusalem an die stat seines vatters Balduini mit gemeiner waaler koren. Im ersten jar seines reichs wolten die Egypter den Tribut nit geben/so sie seinem vatter zugeben geschworen

Almaricus der vi. künig zu Hierusalem.

Chronica

geschworen hetten. Da zohet in Egypten/ die feinde kamen im entgegen mit grosser menig/ die schläger in die flucht/ sie forchten sich/ er ringte hinnach vñ bekümmert sie in irem land. Lieffen den fluss Nilum anlauffen/ das er dz gang land bedecket/ da kundten sie nit weiter kōmen/ vñ müßten wider abziehen.

Noradinus
der künig
Damasci
siegt in E-
gypten.

Anno M.c.lxxij. zohet Noradinus der künig Damasci ein Türck in Egypten/ in willen ganz Egypten vnder sich zū bungen. Der Soldan schrib bald Almarico vmb hilff wider Noradinum/ er wolt nit allein die zinsf seinem vater verheissen jārlich erlegen/ sonder auch mer geben/ vñ im ewig dienstpar/ vnderthānig/ vñ zinsf par zū sein verbürgen/ Weil die Legaten auß waren/ fiel Noradinus in Egypten. Der Soldan zohet im entgegen/ aber er schlägt in vñ ward von den seinen in der flucht erstochen. Bald weleren die Egypter in den andern künig/ Suar mit namen/ der vernewert mit Almarico den bund/ Da kam er von Hierusalem/ vñ zwang Noradinum in der Statt Balbec zur ergebung/ die er thet/ mit dem geding/ das man sie frey auß dem lande liess ziehen. Also kam er wider gen Damascum.

Nach dem kamen etliche Fürsten auß Gallia vñ Germania an/ allein von andacht wegen gen Hierusalem zū wallen/ die überfielen das herr Noradin bei Tripolis/ vñ er schlägt schier all sein volck/ er samlet mit wenigen entrunnen all sein macht/ sein niderlag zū rechen/ beleget ein schloß der Chrißten bey

Chrißten lie-
gen ernider
in Asia.

Da zohet Boemundus der fürst zū Antiochia. Item der graf zu Tripolis/ der fürst Cilicie/ Colomannus des Keyfers zū Constantinopel freünd/ vñ der fürst Armenie mit mechtiger vñ gemeiner hand wider Noradin nū/ in von der belegerung abzutreiben/ aber Noradinus schlägt sie all vñ fieng die fürsten nāhent all/ vñ er oberet nach disem sieg dz schloß/ anno M.c.lxxij.

Er gewan auch den Chrißten ein stat ab/ Bellianas mit namen/ weil Almaricus in Egypten was. Die Antiochiner schriben Almarico dē künig in Egypten/ der kame/ vñ löset die gefangen Fürsten wider von Noradino mit etlicher schrecklichen sum gelts.

Anno M.c.lxx. wolt Noradinus der künig Damasci nit nachlassen/ vñ Egypten erobern/ überfeller mit heeres krafft Egypten. Dahin kam auch Almaricus dem künig Egypti zū helfen. Der Soldan Suar gabe im xl. mal hundert tausent guldin/ mit willen Caliphe/ der der nechst in Egypten nach dem Soldan ist/ mit dem geding/ das er nit von im solt weichen biß Noradinus entweder er schlagen/ oder auß Egypten getriben were. Almaricus zeucht wider Noradinum auß in ein streit. Noradinus het wol zwölff tausent man in eyrtel banger. Almaricus kam vier tausent pferdt/ vñ wenig man/ bißher Egypter. Die schlacht geschach/ Almaricus kam vmb tausent man/ Noradinus verlor xv. hundert person. Da flohe Noradinus zū ruck/ beleget er vñ gewan in einer eyl vñ schrecken Alexandriam die hauptstatt Egypti/ welche die burger im willig auffgaben/ dem folgt baldt Almaricus/ beleget die statt/ laßt jr nichts zūgeen/ weder zū mer noch zū lande/ täglich geschach so scharmügel/ zū lest ward fride also gemacht/ das Noradinus all Chrißten/ er gefangen het wider ledig ließ/ so solt Almaricus die gefangen Türcken vñ radino geben/ vñ Noradinus auß der statt vñ lande Egypti abziehen vñ entweichen. Dis geschah/ da ergab sich die stat mit willen an Almaricum dē künig zū Hierusalem/ der in diser belegerung nit mer dan vier tausent pferdt vñ fünff tausent zū fuß het/ des sich die feind schempten vñ verwunderten/ das er

Alexandria
von Chrißten
erobert.

das er mit so kleinem volck sie in der statt zur ergebung genöt het / deren in der
statt waren ob fünffzig mal tausent man / die eytel waffen trügen.

Anno M.c.lxxj. schrib der Keyser zu Constantinopel Almarico / es were
sünd / das diß heylsich weybiß volck die Egypter / Egypten das fruchtpar
weydrich land solten besitzten / wolt er jm hilff thun / so wolt er mit gemeiner
hand / auff gemeine beut Egypten überfallen. Daren bewilliget Almaricus.
Die ritterbrüder des Spitals zu Jerusalem wolten nit mit ziehen / weil sie ein
pact vnd frid mit dem Soldan hetten / vermeinten auch dem künig treu vnd
eyde zu halten. Almaricus keret sich nit daran / zeucht in Egypten. Belegert
vnd gewinner bald Pelusium. Suar rufft ietzt Toradinum den künig Da
masci vmb hilff an / der kumpt bald. Dieweil rucket Almaricus für Cairum
oder Alkeyren / Der Soldan wist den künig Almaricum gelchungerig (dani
er war zu vil auffß gelt geneygt) gedacht jm mit gele zu überlisten / verheißt jm
zwenzig mal hundert tausent guldin / er sol von der belegerung abziehen / gab
jm hundert mal tausent guldin bar / verheißt jm das ander in kurtzen tagen zu
geben / das thet er aber nur das er abzöhe / biß Toradinus jm zu hilff keme. Al
maricus zohe von der statt vnd legert sich zu dem balsamgarten / biß er die be
salung empfieng / da er feret er durch sein kundschafter / das Toradinus das
ber kumpt mit einer vnsegliehen vile der Türcken / dem Soldan zu hilff. Da
wiche Almaricus dem volck zu schwach hinder sich gen Hierusale / da gedachte
Toradinus ietzt were es zeit / das er Egypten angriff / weil ietzt der Soldan
kein fremde hilff het. Der Soldan meynete er were jm zu hilff kommen besor
get sich des gar nicht / ließ Siricinum Toradini hauptman zu sich / der erstach
bald den Soldan / vnd ward von Calipha zum Soldan gemacht. Also kame
Egypten von den Saracenern in der Türcken gewalt. Siracinus starb in
einem jar / da het sein freud vnd reich ein end. Saladinus der Türck ward an
seiner statt Soldan / der gieng zu Calipha seinem herren ein / als wolt er jm ge
bürlich reuerenz beweisen / vnd erst blug jm mit einem streitkolben / vnd richter
all sein stam mit dem schwert / damit er zu gleich bede Soldan vñ Calipha blib
nam die schätz Egypti vnd theylet in vnder sein kriegsleut.

Da ware erst Almarico angst / erst hetten sie feind auff alle ort / vor waren
sie gegen Nitrag von Egyptern vnangerast / vnd hetten gleich ein ruck / vnd
schub an Egypten / ietz lagen sie mitten vnder den hunden / schriben in Occi
dent den jamer / begerten hilff von den Germanis / in iren grossen nöten / dar
in sie doch Almaricus mit seinem geitz her gefüret / dann het er glauben / treu
vnd eyd / vnd die Egypter zu freünd gehalten / so weren sie wol bliben.
Anno M.c.lxxj. sender der Keyser von Constantinopel hundert vnd fünff
zig Gallen / vnd xxij. last schiff zur kriegsrüstung vnd pferden / vnd schiffe
durch Siriam auff Egypten wie er Almarico verheissen het. Almaricus rü
stet sich auch mit aller macht der Latiner vnd Griechen bei Ascalon / vnd zohe
zu wasser vñ zu land für Damiatam / dahin auch des keyser's heer kame. Aber
vnfollich macht Türcken kamen in die besetzung / durch die vnsern in die stat /
vñ fielen mit täglichem außfal in die vnseren / dz die vnseren vnwillig wurden /
vnd heimlich vor irem fürsten mit den in der statt frid machten / sonderlich der
Griechen leichtfertigkeit / also das der frid gebling on wissen vñ willen des kün
igs im leger vñ stat ward außgerufft. Da zohe Almaricus der künig Judee
wider

Egypten
Kompean
die Türcken.

Chronica

wider gen Hierusalem. Die Griechen hetten auch ein vnglück selige widerfart / dann ein tempestet vnd fortuna des meers verwarff die schiff also wider ein ander / vnd an die gestad / das vnder zwey hundert Gallen vnd Tauen wenig dauon kamen / die nit durch schiffbruch versunken vnd ertrunken.

Saladinus
felde dz reich
zu Hierusa-
lem an.

Anno M.c.lxxj. wolt Saladinus den Christen wider gelien / samlet ob xl. mal tausent pferd / überflet das reich Hierusalem. Der künig zu Hierusalem mochte in einer eyl kaum cc. l. pferde auff bringen / zeucht gen Ascalon / vnd will sich mit den feinden mer verwegen dann weißlich schlagen. Aber der feind in Egipten. Da sender der künig aber vmb hilff sein Legaten in Occident / zohet auch selbs personlich gen Constantinopel zum keyser / leget im für wie er Egipten zu ewigem rheim indgerobern. Der keyser sage im zu hilff vnd beistand.

Anno M.c.lxxv. stirbt Toradinus der künig Damasci / lieff gar ein sun gen sun. Die zu Damasco schriben Saladino dem künig Egipti / das er dis kindes pfleger vnd administrator were / bis das es manbar erwuchs / er kame / aber er nam das reich für sich ein / vnd bracht das ganz künigreich zu geborsam. Almaricus starb in den mären / sein sun Balduinus v. wird der vij. künig zu Hierusalē / xij. jar alt. Da fieng an Saladinus täglich Hierusalem mer vnd mer zu bekümmern. Im dritten jar Balduini her Saladinus das ganz reich Toradini innen / vnd Damascum mit aller zugehör schon vnder sich geworffen / vñ samlet in Egipten ein mechtig heer / fürer das wider die Christen. Der künig zohet ihm entgegen bis gen Ascalon kaum mit ccc. lxxvj. pferden / den anderen zeug heeret gen Antiochia zur errettung geschickt. Saladinus hat mer dann xxxvj. tausent wolgerüster pferde. Die vnseren zuchten die notwölff

Balduinus
hat sieg wi-
der Saladis-
mus.

schlugen die feind bald in die flucht / vnd hengen in den ganzen tag wol zwölff meil nach / erwürgten alles / also / das der Soldan kaum mit hundert pferden darvon kame / da zohen sie reich vom raub wider mit freuden gen Hierusalem.

Das nechst jare kame Saladinus wider mit grosser macht / Hierusalem auff / vnd hetten aber ein groß schlacht / die vnseren schlugen die feinde in die flucht bis in das läger Saladini / da macht er baldt wider ein ordnung / vnd stritten aber lang mit zweiffeligem sieg / doch übergaben sie die vnseren mit der vile / vnder setzten allzeyt die erschlagenen / das die vnsern zertrent in die flucht / freu sieg stelten / da namen die Christen grossen schaden / vil wurden gefangen in Egipten gefürt / dis jar het Saladinus den Christen vil plag an / also das sie genöt wurden freid mit Saladino zu machen / der weret kaum zwei jar.

Darnach kam Saladinus xx. tausent starck wider in Palestinam / bracht den eyd vnd freid / die vnseren mochten kaum vij. c. pferde auff bringen / doch sel getes Gott / das sie das feld behielten / vnd Saladino wol tausent man vmb bracht. Saladinus zohet flüchtig wider heym / ein vnuerzagt kriegsman / laff mit nach / kompt mit vil einem grösseren heer / zohen über den flus Euphraten in Mesopotamiam / gewan bald Edessam / Carram / vnd nabend die ganz prouinz. Dieweil ist Balduinus auff / gewint Koram bei Damasco / vnd ein notfest schloß / das besetzt er / vnd zohet mit vil raubs wider gen Hierusalem.

Saladinus ein greulichlicher vnd weltweiser Tyrann vnd künig Egipti machet über Armeniam vnd Liciam ein Soldan / Emanuel ii. keyser zu Constantinopel / will dis nicht leiden / zeucht in Ciliciam / nimpt vil Secret ein / da macht der erstgemachte Soldan freid mit im / verheysst im wider Saladinum hilff

das er in laß was er hab / so wöll er im auch laſſen was er biß her in Cilicia gewonnen hab / dz will Emanuel nicht thun. Der Soldan flohe hinder ſich in ſein vortheyl. Emanuel folgt / da vmbgab in der Soldan in eine eng / vnd zwang in / das er der vorangebotnen condition fro war.

In dem ſtirbt Emanuel. Alepius ſein ſun wirt keiſer. Andronicus war er welt / er ſolt des Kindes vorgeer vnd administrator ſein / biß es erwuchs Andronicus gewonet des reichs / wolt nimmer dauon ſtehen. Die Latiner ſo ambhoſen vñ zu Conſtantinopel waren / verdroß die vntrew. Da bracht Andronicus ein Auffrühr wider ſie auff / das man ſie all auß dem reich vertreiben ſolt. Die Latiner flohen eylend an die port in vier vnd vierzig ſchiff / vñ entrannen kaum / was ſchwach war / vnd nit hinnach künde / die ſchlugen ſie all zu todt / weiber aber vnd kinder / ſo ſich irer erwerger aben / fiengen ſie ob vier tauſent perſon die verkauften ſieden Türcken zu ewiger dienſtpartei.

Als diß die väter vñ männer vernamen / die auff die ſchiff entrunnen waren / ſchiffen ſie in Beſſpontum / Theſſaliam / vñ verbergen alle clöſter / ſteet / erwürgten münch vnd pfaffen mit dem ſchwert / vnd brachten groſſe ſchätz zu ſamē vñ zohen gen Hieruſalē. Da nun Andronicus der geſt ab ware / für er mit Alepio auff dem meer von kurzweil wegen zu ſpacieren. Da warffer den keiſer in das meer / vnd alle die er verdachte diß mißfallen / vnd die er diß rächen werden / beſorger / erwürger er / da ward er zu hand von ſeinem anhang keiſer geſtrüß / vnd mit purpur kleydt.

Nach dem ſchiffet Guilhelmus der künig Sicilie / die Latiner zu rechen in Greciam / gewan Theſſaliam die ſtatt Macedonie / vnd bekümmeret vil ſteet Grece hart. Andronicus erſchinnieret / danner ware bede Gott vnd den menſchen erleydt / darumb daß er vil heet erwürgt / vil verlegt. Die von Conſtantinopel ſchickten nach Iſaac küniglichen ſtams gen Peloponeſo / vnd machten ein auffrühr / darumb ward Iſaac keiſer erwelet / vnd Andronicus nam ſeiner Tyrannei würdigen lohn / im ward hende vnd fuß / om vnd naß vñ alle glieder abgehawen / biß er zerſtückelt allein der betrich da lag / vnd ſtarb wie

Zu diſer zeit ſiel Balduinus in ein krankheit / überliefert / dz reich ſein vihe. Guidoni ſeine ſchwester man an ſeiner ſtatt regieren. Saladinus zoh mit zu beſamelt dem heer in dz reich der Chriſten. Die vnſeren ſchlugen jr leger nit fere von den ſeinen / vnd wie ſich die ſach ließ anſehen / ſo hetten ſie täglich wol geſchlagen / es ſolt aber nit ſein / ſie ſolten das land wider verlieren / wie Gott beſchloſſen hatt. Dann die vnſeren waren Guidoni heimlich feinde / wolten den ſuchs nit beißen / lagen achtzehn tag ein kleinen weg von den feinden / vnd wolten in nit angreißen / ob ſie woll lang nit ſo güttenfüg vñ wolgerüſt waren als irer / vnd ſo vil fürſten vnd herren bei einander lagen. Saladinus zohen nach vil ſchadens den er dem land zuſüßter wider heim in Egypten / die kriegsleut ver wundereten ſich ſelbs / das man kein angriff that. In einem monat kam Saladinus wider. Balduinus nam das Reich wider zu ſich / weil Guido ſo klein ab her eingelegt. Als nun Saladinus Caath belegeret het vnd gewar ward / das Balduinus ſelbs kame / zoh er von der ſtatt ab. Anno M.c.lxxxvij.

Nach dem ließ Saladinus nicht ab / kumpt bald wolgerüſt wider in das reich Hieruſalem / vnd trieb ein groſſe menig der leut vñ vihe hinweg / vnd erſchlug den groſſten theyl der Templarier.

Die ſach wolt yelenger yemer hincen / das marck der Patriarch / machete ſich

Teutſchen
vnd Latiner
verbergen
Theſſaliam.

Keiſer zu Co
ſtantinopel
hende vñ fuß
abgehawen.

Saladinus
bekümert die
die Chriſten
hart in Aſia.

Chronica

Guido der
letzt König
zu Jerusale,

sich auß dem Staub/zobe zu Bapst Lucio in Italam. Item zum König vñ
Franchreich vñd Keyser Germanie/vñd begert hilff Anno M.c.lxxxviii. In
dem starb Balduinus iiii. mer am aussatz dann vor alter/ Guido ward an sei
ner statt König. Der Tripolitanisch Herzog war im so feind/das er sich dñ
züleyd mit Saladino verbund/vñd der Christen vñd Latiner todsfeind war/
Jerusalem mit täglichem überlast überfiel.

Als nun Saladinus merckte/das dz reich zu Jerusalem in jm selbs zerreyt
war/vñd schier kein Fürst der Christen mit dem andern eins/gedacht er/nun
were es zeit mit gewalt das lest zñuerfüchen/brachte fünffzig mal tausent rey
siger/des füßuolcs war onzal vil/ruckte für Acam/sunst Prolomaida genē
net/die vnsern brachten gleich wol ein sig daruon/aber ein blütigen. Kaimu
dus der Tripolitanisch Fürst/daer sahe/was hinauf wolt/dorfft er als ein
Christ den Türcken mit ver trawē/ober sich wol mit Saladino verbunde her/
besorget wañ die Christen all vnder giengen/so würde es zñerst an jm werden.
Versünet sich wider mit Guidone/bewaret Tiberiadem. Da disen abfall Sa
ladinus vernam/verließ er Acam/vñd zobe für Tiberiadis. Da schub Kai
mundus vmb hilff. Nun wolt Guido auch das lest versüchen/brachte auff
was stab vñd stangen tragen mocht xxx. tausent reysiger xl. tausent zñfüß.
Saladinus legte sich an die trenc vñd porteyl/ Guido müß in der düre liegen.
Bald griff Guido die durstigen vñd schier erlegnen auß gedornē pferd an/an
einem morgen. Da wurden die vnsern bald mart gemacht vñd in die flucht ge
schlagen/auff diß mal kamen ob xxx. tausent Latiner vmb/die andern flohe
vñd den kamen auch gar wenig dauon. Guido wardt sampt dem meysier
des tempels vñd spiet als gefangen/vñd alle Bischoff münch vñd pfaffen mit
dem schwert gerichte/oder mit einem beyhel enthaubt. Da ward ein groß stuck
vom heyligen creutz (das man den vnsern vorerzigt) verlorn. Die Templarier
vñd Spitalherren ließ Saladinus allzumal erwürgē. Dem Fürsten zu Anno
chia Reinaldo schlug Saladinus selbs mit seiner eygnen hand das haubt ab.
Diseniderlag vñ greüliche vndergang geschach Anno M.c.lxxxviii. Der raub
ward zu Tiberiadis vñd die Türcken geteylt/Saladinus fürte Guidonem
sampt seiner ritterschafft mit sich gefangen zu sigzeychen für Acam/die ergab
sich gleich/vñd ward in vergüte mit weib vñd kind auß der stat zügen/wie sie
der gürtel begriff/vñd gewonnen alles was vñd Aca bis an Ascolon am mē
lige nach einem circel. Ascolon sprachen/sie wolten sich nit geben/bis Jerusa
lem verlorn were. Saladinus war ein auffreicher Heyd vñd Kriegsmann
der glauben hielt/mit den feinden gnädig vñgieng/keinem der im tribut wolt
geben/ther er ein leyd/vertribe auch kein auß der stat/ein freyer miltz zñ
nig/der sich des glücks vñd sigs wiße zñgebrauchen/dise freündlichkeit vñd gü
willigkeit spricht Nauclerus/nützte Saladino vil. Rainaldus der Tripolita
nisch Fürst verleugnet den glauben/vñd ward für ain veräter der Christen
gebalten/der starb des gāhen todes.

Saladinus
kan kriegen
vñd sigen.

Rainaldus.

Als nun Saladinus zehen tag Ascolon stürmet/gaben sie die stat mit dem
geding auff/das Saladinus Guidonem sampt dem Tempelmeysier vñd den
gefangnen Adel vñd Ritterbrüder ghen Tirol edig lifert/diñ geschabe. In
dem kamen eben wol vierzig Tawen oder Galleen auß Sicilia/von Guidone
mo dem König daselbs/den Christen zñhilff geschickt. Wiler zeit vernamen
Iherusalem ware/flohe in die stat. Als sie nun der ihren niderlag vernamen
berien

herren sie mancherley ratzschlag/creutzgeng/letaney/wallfart mit dem heyl-
thumb. Aber es half nicht/sie trieben zu vil aber glauben mit dem heylthumb
vñ heiligen sterren/dar zu lebten die geistlichen gar in einem frechen vnkeuschē
lebē/rissen alles zu sich/fürren ein geizigen büßschē fleischlichen wandel. Da
gefiel Gott/das es weger were/es herren offentliche feindt Christi/die ort N.
lands innen/dann falsch Christen vñ Juden/die mit dem kuß Christum ver-
rieten/vñ mit dem land nun supersticiones trieben.

Darumb kompt Saladinus die rüt Gottes/belegert die statt gegen dem Ti-
dergang vñnd mitternacht/sie wereten sich dappfer/als sie aber niender kein
hilff hoffen vñnd besorgen müßten gewün Saladinus die statt mit gewalt vñ
einem sturm/so erwürgte er sie all/gaben die statt mit sonderen conditionen
auff/ij. Octob. Anno M.c.lxxxvij. Als die Christen lxxxvij. jar innen herre
gehabt/von künig Gottfride bis auff Guidonem den achten künig.

Als bald sie nun in die stat kamen/machten sie auß den kirchen roßstall. Die
Suriān löseten den Tempel des H. grabs vñnd ein groß sum gelts/das er nie
gemeiner würd. Aber Salomons Tempel hielten die Türcken in grossen
eeren. Saladinus ließ in vor vñ der Christen greuel mit rosen wasser alle wien
de waschen/vñnd voller wolriechender kreutter legen/vñnd ja auff heydnischen
sitzen weihen. Den suchten als dann die Türcken mit grosser andacht vñnd re-
uerenz heim/liessen kein Christen mer darein. Nach dem zerschlugē sie all glo-
cken/als ein vnützigen vnkosten/wurffen die zu andern gebrauch über die th-
ren ab. Der Patriarch zoh mit den Latincn gleich auß der statt. Die Grie-
chen/Suriān vñnd Armeni bliben darin.

Als nun der verlust Jerusalemer schall/ergaben sich all ander stert/deren et-
lich von menschlichen henden zu erprechen kaum möglich wurden geacht. Als
nun die vnsern auff Tripolis zūzohen/vñ jcz meinten sie weren bei den freun-
den/der feind hend entgangē/fiel die abgefalne Christen zu Tripolis/sampt
irem fürsten Rainal/dem maimalucken vñ verleugneten Christen/heraus vñ
namē den vnseren alles/was in die gütigkeit vñ gnad der heyden her gelassen.

Nach dem nun Saladinus Jerusalem besetzt hett/zoh er auff Tirum da
noch die grōst macht der Christen war/vñnd der Künig Sicilie erst ankam
men war. Dise trieben Saladinum bald ab. Da zoh er auff Antiochiam hin
nam bald im fürstenthumb xvj. ster ein. Darnach gewann er auch Antiochi-
am mit hilff des Patriarchen daselbs/der von Saladino gelt nam/vñnd die
stert verrieth vñnd verkauffte Anno M.c.lxxxvij.

Als sie nun das ganz Iherusalemisch reich eroberten vñ verherren kame
bz geschrey bald in Occident/da erhüb sich aber ein creutz predigen/vñ mord
schreyen in allen landen. Da schrien Paps Grego. viij. vñnd nach jm Clemens
ij. morde über morde/dann der zug war in ein gütter klob vñnd gelt neez/da
mit sievil hundertmal tausent ducaten haben erfishet/wie volgt. Sie ließen in
allen landen das creutz vñnd vergebung der sünd predigē wider die Sarracen/
allen denen so jr steur vñnd hilff zu diesem zug/oder das creutz annamen vñnd
selbs zohen. Daließ sich keiser Friderich der alt grawe fürst sampt seinem sun
Friderico auffspringen. Item Philippus der künig vñ Frankreich/Richar-
dus der künig von Engelland/Ortho der Hertzog von Burgund/mit seer
vil Erzbischoffen vñ Bischoffen. Die Venediger vñ Pisaner zohen auch
mit mechtiger rüstung in Asiam. Der Künig Sicilie bewaret das meer vor
ee ij rauberey

Jerusalem
verloren anno
M.c.lxxxvij.
wiec

Christen vñ
den maimal-
cken in Asia

Patriarch zu
Canstan. ver-
rath vñnd iis
bergibt die
statt.

Chronica

rauberey/vnd fihret auß Italia/Sicilia/Apulia/te. allenthalb profand zu.
Die Friesen/Deftmårcker vnd Flandern zoben mit .l. fchiffen zu. Bela der kñ
nig von Poln macht mit dem Kñig von Vngern frid/vonder Chriſten wer
gen/das man frey durch jr land paſſieren kñdt. Engelland vnd Frantreich
gebietten in all jrem reich/vnd wurden zu freünd über dem zug/namen bedeß
creüz an ſich wider aller menſchen hoffnung/ſie richteten an dem ort der con
cordi ein hülz in creüz auff/fundierten da ein kirchen/zü einem zeichen ewiger
concordi vnd bündniß/bieffen die kirch zum heylig acker/aber der kñodgung
auff/als er erſt angefangen/vnnd kaum rechte züknipff ward/ſie wurden vñ
eins(die vrsach ſetzt weder Platina/Blondus oder Nauclerus) ſigten einan
der groſſen ſchaden zu. Der Kñig von Frantreich nam Engelland zwo ſter
Cenomanenſem vnd Turonenſem/vñ Richardus der Kñig Anglie ſtirbt
darob/ſein ſun wirt Kñig/der vernewet die bündeniß/ Frantreich gibe jm
die zwo ſeinem vatter genummen ſtere wider/vñ hielt diß jars ein Concilium
zū Pariß. Da kam ein vngleubliche zal zūhauff/die das creüz annamē den an
dern ſo dahemblihen ward gebotten/ das ſie von all jrer farenden haab/vñ
jren reſten/zinſen/vñ gülden/den zehenden geben wider Saladinum/vñ di
ſezehend hieß man Saladini zehend.

Weil ſie nun auff dem weg warē/belāgert Guido wider Acam/mit hilff der
vñ Tiro. Als nun Saladinus ſein Gott lobet/dz er jm ſein feind in ein neß vñ
büſchel her zūſammen knipff(dañ es war nicht mer übrig in Asia vñ Chriſten
dañ diſer hauff vñ Tiro vnd Tripolis dahin gezogen) in dē kamē mit macht
auß dem Occidēt die vñ Brabant/Flandern/Frieſland/Campania vñ Deft
marckean/vñ lāgerten die ſtat Acam zū waffer vñ land. In dem kamen vñ
Gallia/Germania vñ Italia täglich leut vñ botſchaft/wie der Kaiſer mit
groſſer macht kam mit dem Kñig vñ Engelland vñ Frantreich. Nach
dem legte ſich Saladinus nit ferz vñ in. Es kamē in ſuma zū einer ſchlacht/vñ
als ſich gleich der ſig zū den vnſern neyge/vñnd Saladinus ſchon züruck in die
flucht trieben war/begab ſich dz vñder den Chriſten ein pferd ſchellig war/dem
hengten die fordern diß zūſahen nach/vñ ſchreyt ye einer dem andern zū/fürzū
halten dz das pferd gefangen würde/die meyneten die hindern die fordern ſto
hen/vñnd namen bald auch die flucht an die hand/als diß Saladinus gewar
warde/wendet er die ſein wider von der flucht/vñ an die flüchzigen Chriſten
hin/vñnd würget ſie wie die hitner/als diß die inn der beſetzung ſahen/ſielen ſie
auch herauß in die Chriſten/vñnd herten ſie die feind diß mals aller kniſt/wa
Ganfredus des Kñigs brüder eer her eingelegt. 7. tauſent Chriſten kamē auf
diß mal vñb darunder zwen Fürſten. Nauclerus kan nit erzölen was täglich
für ſchaden die Chriſten vor diſer ſtate haben genummen mit täglichem auff
fall deren in der ſtate vñnd anfall Saladini/täglich wurden vil abtöpt/dañ
die belāgerung weret lang/vñnd kamē ein hunger vñnd peſtilenz in der Chriſten
lāger/es ſolt der gaul geen/darumb war Gott vñnd der menſch ſein rüt wider
ſie. Der hunger trieb die vnſeren dahin/ das vil in der feind lāger ſich verſtär
ten/vñnd hatten man ſolt ſie zū tode ſchlagen/vñnd kamē die ſach in ſolche ver
zweiflung/das ein auffrühr in dem lāger wider dē Kñig war/da er ſchreck der
Kñig/erlaubet den knechten zūziehen/vñnd in der feind lāger zūfallen/das ſie
profand ſüchten/wa vñnd wie ſie möchten. Also zoben 777. tauſent man die be
ſten in allem hauffen verwegē/vñ vom hunger gerribē on alle ordnung in der
feind

Schelliger
gert machte
ein flucht.

feind l ger/der feind wiche schalckhaffrig z r ck / das funden die vnsern groſſe
sch tz vnd profand den  berflus / die weil f rzohe der feind in den widerweg/
vnd als sie vom raub reich / satt / vnd beladen wider k rten / fiel Saladinus inn
sie / als sie on alle ordnung vnd sorg der feind wider k rten / da ware keiner vn-
der den xxx. tausent Christen / der sein b rde von sich hett geworffen / vnd sich
zur w r gestelt / sonder waren auff die profand ergrimmet / vnd namen all die
flucht an die hand / etlich lieffen in das m r vnd ersoffen / die andern wurde all
erschlagen / vnd kame vnder den xxx. tausent nit einer darvon. Die andern so
im l ger waren bliben / vnd nit auff disen raub gezogen / vergieng  vor h ger.
Dem König Guidoni starb sein weib vnd vier s n im l ger an dem grimmen
des leibs. In disen nöten zankten sich zwen Fürsten mit Guidone vmb das
K nigreich Hierusalem / das sie doch verloren hettten / vnd allein in hoffnung
st nden wider z  gewinnen / vnd machten ein groſſe auffr r im l ger / wies
dank geen m   / wann ein ding z  r mmern geen sol / sie setzten Guidonem on
alle schuld ab / vnd Herfrandum an sein statt. Da wolt Guido verwegen vn-
der die feind fallen / ganz entr st / das man ye seiner zagheit kein schuld solt ge-
ben / das wolt das h r nit gestatten / das man sie also vnbesonnen verst rzen /
vnd in gefar führen solt. So will ihn Warggraff Conrad von Tiro kein pro-
fand mer z  lassen geen / sie w len das ein König. Nun hettten sie kein z gang
mer von profand dann von Tiro / müssen dem heuchler Herfrando sein weib
nehmen mit gewalt / vnd dem z sprechen. Das vireyl gaben die fr mmen geyst
lichen / vnd machten ihn zum König / das sie yetz drey lebendig K nig hettten.
Guidonem / Herfrandum vnd Conradum.

Christen vnd
Teutschen
werden vor
26a erschla-
gen xxx. tau-
sent starck.

Drey K nig
 ber Jerusa-
lem gewölt.

Anno M.c.lxxxvij. kame Keyser Friderich auß Germania auff dem land
gen Constantinopel / v  mit im sein s n Fridericus der Herzog von Schwa-
ben / Bertholdus der Herzog in Werthern / der Bischoff v  W nster / Würtz-
burg / Tarantasia / Olisburg / Picrania / Weissen / Warggraff Herman v 
Baden / sampt vil Graffen / R ttern vnd groſſem Adel. Er machet mit dem
Keyser z  Constantinopel freid / vnd zoh  über das Hellespontisch m r in Asi-
am. Der Soldan z  Iconio verh  t im liferung vnd profand / vmb ein zim-
lich gelt / bracht aber ein groſſe maache Türcken auff heimlich / die Fridericum
mit täglichem streyffen über fielen / der Keyser erzürnet / vnd trieb sie wider z -
r ck bis gen Iconium / verherget das ganz land / vnd will fürter in Ciliciam
ziehen / da hettten in die feind an einer claus vnd engen ort f rzo gen / sein f rge-
nummenen weg z  hindern.

Fridericus
zeucht in Asia
am.

Fridericus
verherget Asia
am.

Als di  dem Keyser ward verkundschafft / richtet er die spiz wider sie / v 
brach lieberlich durch sie auß / feller jr vil / das sie vnder die pferd fielen / vnd da
er sie auff ein flachfeld trieb / fiel er in sie / vnd erw rget alles was nit entran.
Da verherget er alles was vmb Iconio war / vnd zoh  von dannen in Arme-
niam / vnd bracht alles vnder sein gewalt / also das wider vor noch nach Sala-
dinus ye sein vertilgung näher sein besorget. Als er nun mit gesundem h r in
Ciliciam kame / nam in der Fürstin Armenia mit freuden auff / vnd als er eins-
mals auff ein ge  yd spacieren r tte / vnd sich erlaben wolt / vnd kurzweil s -
chen / r rte er sich z  f llen in ein schnellen flus / da name in der flus bey all seiner
maache dahin / vnd er sofft der theur Fürst so lieberlich Anno M.c.lxxxvij. on
zweifel woltes Gott nit haben / das die Christen weiter mit dem gelobten land
superstitiones triben / vnd das reich von jhren henden reissen / darumb nimpt

Fridericus
trinckt in 26a
mema.

ee iij

er in

Chronica

er in alle helden/bercz/wicz/rath/rhat/vnnd alles das zum sig dienet. Saladinus wolt gleich Siriam verlassen/vnd wider in Egypten fliehen/bieß alle fiste vnd maur/als er sie zuerhalten verzweifelt/ernider werffen. Bericum/ Sionium/Laodiceam/Biblij/rc. Alser aber vernam das Fridericus ernidder gangen war/sieng er wider ein hertz. Fridericus sein sun/ein Herzog auß Schwaben/ward zum obersten feldheubtman vnd heersüerer an statt seines vatters auffgeworffen/der süeret das heer/auff anleytung zweyer Fürsten (so im Guido der König zu Jerusalem entgegen geschickt het/in zügeleyten) gen Antiochiam/da ergetzen sich die Teütschen wider jres leyds/dan sie fundē da aller ding ein überfluß/da lieffen sie in wol sein vnnd das vögelin sorgen/auff diß kam ein solcher schelm vnder sie (villicheit het der frembd lufft auch etwas zur sach) das vnder in allen so von Occident hineingezogen waren/gar wenig darvon kamen.

Sug in Asia
bringt jamer
über jamer.

Also zobe Fridericus mit des vatters leich vnd gar wenigē noch überig gen Tirum auff dem wasser/vnd begrub da sein vatter. In dem war Saladinus schon wider zu land. Fridericus ruckt für Acam/vnd lag darvor vnseelig lang zeit/wie gewonnen folgt.

Philippus
König Gal
lie zeucht in
Asiam.

Anno M.c.vc.zobe Philippus der König in Franckreich auß im Asiam/ machet vor ein Testament/schüff vnder andern dieweil er auß wer in dē dienst Gottes/das man kein steuer vnder sein vnderthonen legen sol/vnnd mitler zeit solt man alle seins reichs einkommen gen Paris einsamlen/vnnd so es sich begeben/das er auff diesem weg stirbe/solt die Königin sampt dem Bischoff von Paris/vnd andere Bischoffs seins reichs den schatz in zwen gleich teyl theyl den ein seinem jungen sun Ludouico dreyer jar alt/behalten/den andern theyl sollen die Bischoff vnder arme leüt im reich teyle/dieer mit täglicher schatzung zu armüt hett bracht/vnd das vberig an die Tempel wende/die er durch krieg verhergt/zerstört/vnd beraubt hett. Nach dem entpfienget von dem Bischoff in sant Dionisius kirchen den Pilgramstab vnd taschen/vnd zobe gen Genua. Von dannen zobe er zu wasser in Siciliam/da kam zu im der König von Engelland/Abt Joachim (der zu diser zeit mit dē geyst der Prophecy leucht) sprach zu in sie solten widerumb keren/ir zug were vergebens/Es wer yetz nit zeit das heylig grab zu gewinnen. Noch lieffen sie nit ab von irem fürgenomenem weg. Der König von Engelland zobe auff Cipern/vnd gewan die Insel/sieng den Tirannen sampt seinem weib vnnd kind/der sie dem König von Constantinopel mit gewalt vorhielt/vn überkam über auß groff schatz so er zu Cipern fand/darnach schiffet er auff Acam/leger vnder wegen Saladino ein mechtige Tauen mit leüt/so er Aca zu hilff schickt in die besetzung/ernider/verbreit das schiff/erstach vnder errenckt alle die darin waren.

Richardus
gewint Cipern.

Inden anstößen verhindert/kame im der König von Franckreich ein andern weg/für Prolomaidam hingen Acaetliche tag vor/da schlug er sein laßger/vnd ward wie ein Engel Gottes von Guidone entpfangen/in dem kam Richardus der König von Engelland mit groffem raub vnnd reichthumb auch. Da setzten die drey König Guido/Richardus/vnd Philippus mit züfsmengerthoner faust an die stat Acam/vn stürmte täglich mit groffem ernst da kamen vmb vil fürsten vnd herren (Vauclerus will sie seyen sunst verschied den natürlich/villicheit von dem frembden land lufft vnd speiß. Nemlich Fridericus

dericus der Herzog von Schwaben / jr heer fñhrer / des Keyfers Sun / vñnd
sunst vil herren.

Anno M.c.xci. Als jetz die statt Aca im andern jar belegert kein profande
mer herren vñd vordem feind hofften / gaben sie die statt den Christen auff mit
dem geding / das man sie plos wie sie der gürtel begriff ließ ziehē / so wolten sie
das stuck vom heiligen creutz / den Christen in einem streit genomen / widerge-
ben / vñnd darzū cc. mal tausent Bizanger güldin bezalen. Der König von
frankreich solt ein theyl geleyten / vñnd die zweihundert mal tausent guldin
entpfahen / so solt Richardus der König Anglie die andern geleitten / vñnd dz
stuck vom h. creutz entpfahen / als siees nun nit mochten finden vñd leysten /
hett sie der künig all erwürgt / vñnd nit ein leben lassen.

Aca von Chi-
sten biß in dz
ander jare bes-
legert vñd ge-
wunnen.

Da gedachte Saladinus zwifelig vñd verzagt abermals in Egypten zū zie-
hen / ehet vil ster auff / vñnd legt die maur ernider / weil er sie nit trawet vor dem
gwale der Christen zū erhalten. Also für er mit Cesarea / Porphiria / Asca-
lonia / Gaza / vñnd Damiatra.

Saladinus gedachte wie er die Christen möchte stillen / vñnd weil der krieg als
er von Jerusalem wegen war / wolt er den Christen die statt wider geben das
aber nit geschah / machet der künig von Frankreich vñd Engelland / jeder
wolt künig sein zū Jerusalem / vñnd keiner für den andern die statt helfen ein-
nehmen / vñnd die angepote annehmen / was der ein fürnam vñd verwilliget /
das verhindert der ander / vñnd wolt keiner dem andern der ern gñnnen / vñnd
ließ er das gefangē wilbledig / ee sie es wolten teylen / oder einer dē andern al-
lein lassen / das heißen Christenlich fürsten.

Jerusalem de
Christen ange-
pote / sind nu
so eins das
sie es annehmen

Philippus befalch sein heer Berthoni dem Herzog zū Burgund vñd ey-
let mit jedermans vngunst vom h. landt mit wenigem heim. Saladinus hett
schon verwilligt / den Christen nit allein Jerusalem sonder auch dz ganz
gelobte land / mer dann sie vor inn herren gehabt / mit gar schlechten vñd billi-
chen conditionen zū übergeben. Als er aber der vnseren vñneinigkeit hört / das
sein in selbs zertheilt / mit vnwillen von einander waren geschiden / entpfiehg
er wider ein hertz / fieng an die vnseren wie vor zū verachten.

Noch entpfiehg Richardo dem künig zū Engelland das hertz nit / er hat dz
h. grab in seinem sin gewiß / richet Guidonem mit gelerten wortē hindan / gibe
im Cipern / das er vñder wegen überkommen hett / mit vil gelts / vñnd entpfahet
von im den Titel des verlornen künigreichs zū Jerusalem / hofft er wöll das
reich zū sampt dem namen leicht überkommen.

Engellande
woher ein kün-
ig zū Jerus-
salem genant.

Derhalb zo beer mit Berthone dem hertzog zū Burgund für Jerusalem /
vñ vñderwege bei Asfur kompt im entgegen Saladinus / sie ehñ ein schlacht
von mittag biß in die nacht / vil fielen zū beden seytten / Saladinus verließ die
vnseren / vñd eylet sie zū fürkommen gen Jerusalem. Die vnseren bliben über-
nacht auff der wallstatt. Das drit leger schlugen sie gen Berblehem / da kam
Saladino ein groß menig Camel vñd profande auß Egypten / mit profand
beladen / das ward Richardo verkundtschafft / der war auff vñd überfiel sie
in nacht / nam in alles das sie hetten. Ein grosser schreck war in Jerusalem /
aber es solt nit sein / das die vnsern sig hetten / darumb mußten sie es auch in
diesem schrecken nit angreifen vñnd siegen. Der künig Richardus schlug
die belegerung ab / weil in der winter auff dē hals ware / vñnd hieß verziehen biß
an frñling. Da zohen der Pisaner vñd Venediger schiff / jetz im dritē jar auß
ee iiii ver

Chronica

ver armer vnd ver müder/ vnd zohē wider heim. Orholag mit dem Frango
sen den winter zu Tyro. Richardus zu Ascalon. Als bald nun der friling
kam/ kamen sie wider gen Beblehem in jr alt leger zu hauff. Da sagt Richar
dus jm weren brieft kommen/ er müst ey lende heim. Der künig vō Franchreich Als
bekümmert Nortmanniam/ so stelte sein brüder Joannes nach dem reich. Als
diß Saladinus vernam/ wolt er in der angepottē pact kein mer balē/ Rich
ardus nam alle condition zu güt an/ die jm der feind nur fürschlug. Also gab
Saladinus den Christen Tyrum vnd Ptolomaidam/ vnd was die Christen
essen hette/ solt er weiter nit vergieren. Vergomensis spricht/ er hab v. jar lang
ein freid mit jm gemacht/ vñ zohē auf Vngern zu in Europa Anno M.c. xcij.

Als er nun in Österreich kame/ gedachte er das er Lupoldo dem Herzog
ein widerdrief her gethan zu Aca in Asia/ thet sich vō seinē zeug/ vñ kame wie
ein einzelig sonderlich person gen Wien/ damit er nur nit erkent würd/ gieng
vom hunger getrieben in ein schlechte Tabern zu essen/ vnd als das gepreut
nicht fertig ware/ wendet er den spiß vmb inn der küchin mit dem gepreut
mocht vñ leicht nit in der stuben vnder dem volck sitzen/ das er nit etwa von ei
nem erkant würd/ die im wirtzhaus gedachten wol bey dem ring den er der zu
vom finger bringen mocht/ es were kein schlechter man/ da kante in einer der zu
Aca bei jm gelegen was/ der zeigtes bald Lupoldo seinem herren an/ sein sein
de der künig von Engelland were da/ der Herzog fiel mit vil kriegsleuten
vmbgeben in das hauff/ vnd fieng den künig ob dem pratspiss/ vnd leget in
nach verdienst in schwere gefengēnuß.

Künig zu
Engelland
ob ein prats
spiss gefan
gen.

Das war aber die vebd vnd mißhandlung des künigs an Lupoldo be
gangen/ als sie in Asia die stat Acam einnamen/ ließ Richardus allenthalben
sein panier/ vnd siegzeichen in der stat auffrichten/ schrib jm alle er vñ sig al
lein zu/ vnd als er das panier Lupoldi in der stat sahe fliegen/ frage er wess
diß were/ im ward geantwort/ Lupoldi/ da hieß ers in das tot erretten/ vñ
theylet allen raub der stat vnder die seinen/ das verschmachtet den Walhen vñ
Teutschen übel/ vñ were schier zur auffreiß gerathen/ wo nit die Ritter bür
der des Tempels diß gestilt herten. Diß trencket hie Lupoldus dem künig
ein/ wirfft in ins gefengēnuß/ der Papst thut in bald in bañ/ das er sein hand
an die H. Gottes/ das ist an die mit dem creutz bezeichneter lege.

Keyser Henrich leget sich darein/ heyst jm den künig gefangen gen
Worms bringen/ diß geschah. Das gab er für seiner löschung vil hundert tau
sent gülden dem keyser/ des gleichen Lupoldo dem herzog/ für die schmacht
vñ vñer jm bewisen/ Die sum war so groß/ das das gang künigreich En
gelland nit vermocht/ die kirchen müßten herhalten/ da worden der kirchen ge
fäß/ creutz/ Monstranzen/ Kelch etc. geschmelzt/ vñ gemängt. Nec Orho
de Sancto Blasio.

In Asia baweten die Christen die stat Ptolomaidam vñ Tyrum/ wider
sie batten Henricum Campanum eynen Graffen/ den titel des Hierosoli
mischen Reichs anzunehmen/ aber er wolt wider in Italiam/ vñ fiel zu Pro
lomaida von einem sal vñ vñd vñd gang/ auff dem er spacieren gieng/ vñ
sich so nabend herfür ließ/ das er herab gestürzt zu schmereen fiel. Saladinus
der behercher in Asia/ ein großer held vñ siegreicher tyrast starb/ man erreg
einlein in rüch vor seiner leich daher/ vñ ein Bedel schrie vor der bar/ Saladinus
nus der behercher Asia bringt von all seinem reich vñ bracht nicht davon/ dann

dann disseich. Naclerus spricht/er hab diß vor seinem tod zu schreiben befohlen/die Christen gewunnen wider ein herg/das Saladin brüder vnd sün waren zertheilt/kriegte mit einander vmb das landt/Siria ward Saphadino/vnd Merlino de andern sun Egypten/der brüder erregt wider dise/die Türcken/Sarracener/vnd Araber.

Anno M.c.xcvj. empfing der Papst Celestinus/vnd das reich wider ein herg Jerusalem zu erobern/weil der hertzenhafft held Saladinus gestorben was/Der Papst in der sach gemilt/manet den Keyser Henri. vj. auff/er konde aber vor des Reichs geschafft nie ziehen/er schicket aber den Bischoff von Benez den Hertzog von Sachsen vnd Osterreich Lupoldum/den hertzog von Brabant/Landgraffen von Düringen/Item den bischoff von Halberstat/Regenspurg/Passaw/Marggraff Conrad/vil Graffen/ritter/vñ knechte ein verthons vnfinnigs volck/ein gesind on alle vernunft/das da sren willen vnd anmüt für ein gatz her/verwegen/das in Asiam komende/gleich alle freid/bund/vnd anstand/der krieg brach/so Richardus der künig mit de Sarracener hert gemachte/eroberten bald Joppen vñnd Berytum/wie bede Platina vnd Blondus wollen.

Als sie aber kaum hinein kommen waren/kam in die mäder wie der Keyser in Germania gestorben were/der Papst Innocentius iij. wolt die Christen in Asiam ampt bekalte/schrib in brieff/darin er in vil verhiß/so sie nicht nach ließen/aber als bald sie den todt des Keyfers vernamen/zohen sie all eilende in Germaniam/als iage man sie/mit grossen gespö der Heyden/das so groß rüstung allweg auff brechen/vnd so gar nichts außrichten/vnd so lieberlich abzögen vñ nachliessen. Da fieng die Sarracener an die Christen zu verachten/vnd sich nie mer vor irem brach zu fürchten/vñ die Türcken vñ Sarracener belegerten die stat Joppe/die Christen on alle hilff vnd trost vnder dem feinden verlassen/boten dem feind die stat an mit willen auffzugeben/aber sie wolten lieber mit gewalt gewinnen/vnd blutdürstig alles erwürgen das in der stat wer(wie sie dann hetten/vñnd die stat vom fundament auff einen hauffen worffen)dann die Christen zu genad alle nemmen/vñnd ledig ziehen lassen. Zu diser zeit war dz gang land wider auß der Christen hand kommen bis an zwö stätt/vnd wardt auch in xx. jaren kein zug mer fürgenommen/bis Anno M.cc.xv. hiele Innocen. iij. zu Rom ein Concilium/darin wardt vil von einem zug wider die Türcken in Asia zu ziehen gehandelt. Innocen. 3. schicket geleert Münch auß in alle welt mit gnad/brieff vnd sigel/das creuz vñ vergebung der sünd zu predigen allen denen/so mit leib oder güt/das h. grab zu erobern dar strecken. All monat gebot er in allen landen ein gemein process zu halten/vnd vnder dem ampt allen tag solt man ein zeichen leure/alles volck in der kirchen auff sein angesicht niederfallen mit de Psalm/Deus venerunt gentes etc. mit anderen darzu gemachten betten vnd Psalmen/Ließ auch in allen kirchen stöck vnd geltkasten machen/darin man die hilff wider die Türcken samlen solt/dar war nichts dann creuz predigens in aller welt.

Als diß die kinder vernamen/namen mer dan xx. M. kinder das creuz in Frankē an die lieffen rotweiß/schier wie zu vnsern zeit gen Regenspurg/andz meer/etlich gen Massilia/Brundusiam/die andern gen Genua in Italia/darvordē sie vñ meer außern auff die schiff gnommen/ingestalt/als wolt man sie in das h. land gen Jerusalem führen/aber alle entweder auff de meer gefangen errenckte/oder den feinden zu ewiger knechtschafft verkauft.

Zug Jerusalems zu erobern Anno M.c.xcvj. vergebens.

Walfart vnd aufffür der kinder in das gelobte land.

Als

Chronica

Mchtig rü
ftung in 2
sa.

Als nun Innocentij Bulli vñ Apostel als ein pusaun in aller welt erschalt
nam das creutz an sich Keyser Friderich der ander / hertzog von Brabande/
Merbern / Lemburg / Antei / Meyern / Osterreich etc. Graff Juliaceus/
Pfalzgraff von Tübingen / Margraff von Baden / Graff von Nassau/
Loben / Montensis / Spanheim / Felden / Hirsutus / Sinensis / Wildgraff.
Die Bischoff Wenz / Lüttrich / Wirzburg / Bamberg / Straßburg / Paf-
saw / Eichstat / vñ vil andere.

In dem mären stirbe Innocentius iij. Honorius iij. wirt bapst / der sendt
einen Cardinal mit dem heer auß Gallia / Italia vñ Alemannia dahin in A-
siam / der künig von Frankreich schicket vil Fürsten vñ volcks zu wasser gen
Venedig / da was ein sollich rüstung vñ zug vorhanden / das man nit allein
Palestinam / sonder auch Egypten / vñ den ganzen Auffgang zü gewinnen
verhoffet. Zü Venedig beschloß man einhellig / das das sterckest heer in Sira-
am schiffen solt / die anderen solten in Egypten faren Alexandriam zü bestre-
ten / oder jedem Sultan weren / das er nit in Siriam fiel.

Anno M.cc. xvij. kam Innocentij heer auß Gallia / Germania / vñ Ita-
lia / im Orient zü hauff / rüsten sich wider die feind / Der Künig von Vngern/
Jerusalem / vñ Cypern wolten die feind angreifen / gaben den Venedigern
was die Hertzog von Osterreich in Dalmatia herten / der hertzog von Oster-
reich woltes nit geschehen lassen / da erbüb sich ein kermen / das der Künig von
Vngern mit einem grossen anhang Teutscher vñ anderer völkern wider zü-
ruck in Vngern zohet / die all ether der Apostolisch Legat in bann / die aber in
Asia bliben / zohen für Acam / Die tempelherren / die rittersabulder S. Joan-
nes vñ die Teutschen herren / so dar auff gestiftet sind / Ritterschafft wider die
feind des glaubens zü üben / waren fornen dran / wolte an stat eines alteschloß
ein newes bawen / funden im fundament graben ein mercklich sum gelts / das
kein mensch kenneet. Darnach im Wergen legerten sie sich für die statt Acam.

Damiata be-
legert vñ be-
stritten.

Anno M.cc. xvij. belegerten sie im Meyen Damiata die statt in Egypten/
gewonnen die vorstatt voller kauffmanschafft bald / Der Nilus machet vñ
statt schier zur Insel / der überlieff zü diser zeit / vñ verderbet alle profand vñ
fütterung auff dem feld / der Sultan ließ in nit zügen / dar auß entsprang ein
grosser hunger im leger / die not zwang sie / wolten sie nit hungers sterben / das
sie mit gar vngleicher macht / dem Sultan in sein läger fielen / vñ sie mit ger-
wale drauß in die flucht schlugen / da funden sie aller ding ein überfluß / das sie
die statt Sultani / mit hilff Sultanietz belegeren mochten / da verzaget Cor-
dirius des Sultans sun / leger die statt Hierusalem sampt der mauren auff
einen hauffen / ließ allein den thurn Davids / den tempel des Herren / vñ das
h. grab / auß bitt der Christen (darzu auch die Heyden auß sonderer andacht
offt wallen) steen / Blondus schreibet die Armenier / Sirier / Georgianer / vñ
Indianer Christen / habend diß mit gewaltiger eyferiger faust geweret.

Als nun die vnsern Damiatam stürmten / Kompt der Sultan gesterdt
wider / leger sich zü feldt zwischen Alkeyr vñ Damiatam / Die Franzosen
fielen on ordnung in sie / vñ empfingen von den Saracenen grossen scha-
de / der oberst hauptman des künigs Gallietam vmb / Joannes der künig vñ
Jerusalem ward nahend verbrent / sein angesicht vñ hend verbrunn / im vñ
einem Griechischen feuer hart / die in der besetzung Damiata / wolten die statt
in hungers nöthen auffgeben / dann Nilus wolt nach gewonheit nit überlauf-
fen /

ten/ vnd die feind abereiben / Sultanus weret mit hende vnd füßen dann diß
 war ein port vnd schlüssel zum land Egypti / doch machet Corradinus des
 Sultans brüder ein frid mit den Christen/ das er in das heilig creutz so Sala
 dinus in der eroberung Hierusalem hett wege gefürte/ widerzústellen/ die stat
 maur zu Jerusalem wider auffrichten/ vnd das ganz Jerosolimisch Reich/
 wie vorin gehabt/ den Christen wider überliuere wolte / Diß gefiel dem Kün
 nig zu Jerusalem/ den Franzosen/ Engelland/ vnd Teutschen/ Der Aposto
 lisch Legat/ die templarier ic. achteten diß nit gnüg/ wo nicht Damiatada zu
 erober in irer hand stünd. Da sprach der Sultán durch sein kundschaft der
 nen in der stat zu/ die vnsern stürmpren tag vnnd nacht / vnd erstigen zu lest
 die stat an einem heimlichen ort/ öffnend die pfort mit großem geschrey/ vnd
 lieffen die Christen hinein/ die Sarracen schlugen einander vor zorn selbs/ die
 vnsern fielen auch in sie/ erwürgten weib/man/ kind/ vnd alles was in der stat
 was/ einer schicklich an zal/ Anno M. cc. xij.

Damiata
 wirt gewun
 nen.

Anno M. cc. xij. erhüb sich ein grosser lermen zwischen dem Apostolischen
 Legaten Pelagio/ vnd dem künig zu Jerusalem/ dan der Legat nam sich als
 las siegs/ lobs/ vnd sach an/ als durch in gehandelt/ wolt auch dz jeder man auf
 in sehe/ schrib im auch den sig der stat Damiatada zu/ da verließ Joannes der kün
 nig zu Jerusalem/ das leger der Christen/ vnnd zoh ein Siriam/ in dem kam
 großschiff vnd profand auß Jealia/ auch seer vil bischoff/ Trier/ Meyland/
 Fauenz/ Buxen ic. mit großem volck gen Damiatada/ die brachten botschaft/
 das der keyser gleich hernach volge würden/ aber es ward vnder kommen/ dz er
 erst Anno M. cc. xxviij. hernach zoh/ wie in seiner histori die vrsach angezei
 get werdt. Der Legat hett gern gesehe/ dz man sich mit dem Sultán geschla
 ben hett/ der künig ein meil wegs von in zu feld lag/ das heer will nit/ biß der
 künig wider kompt/ vnd sie ein haupr haben/ Da schrib der Legat dem kün
 nig brief/ wie aller sieg vnnd verzug an im stünd/ das heer wolt vor seiner zú
 küfft/ dar auff sie sich verließen/ nit angreifen. Der künig wolt nit dz in seiner
 gegenwertigkeit die sach vnd der krieg durch ein pfaffen gehandelt vñ gefürte
 würd/ kompt doch mit gesamleter hilff der Christen auß Syria/ wider irer
 den zug/ von Damiatada wider den Sultán / vrsach der überschwal Tili wer
 nahe/ vñ so er sie ergriffe/ mcht man dē heer weder zu wasser/ noch zu land zu
 hilff kommen/ da rber sie der Apostolisch Legat all inn bann/ die disem rath
 schlag des weysen Königs anhiengen. Da der künig sahe/ das es nicht an
 ders dran war/ erbott er sich/ wiewol mit onwillen sich mit dem Sultán zu
 schlagen. Nec Antonius.

Auff den tag Petri vnd Pauli ließ der künig ombschlagen / das alles was
 spieß vnd stangen tragen mcht/ solt seinem vnnd der Römischen kirchen pa
 ner folgen/ nam mit sich profand auff zwen monat. Auff bestimpten tag zo
 gen auß lxx. tausent man. Als sie nun zohen/ hinder kam sie der Sultán auff
 all seitten/ vnd ombschrenckt sie gleich in einer claus vergeschlossen / das sie wes
 der für sich noch hinder sich mochten/ da lag sie zwen Monat zu feld/ der feind
 der wolt sie nit angreifen / noch ein schlacht liferen/ ließ in auch nichts zúgeen/
 im hoffnung der hunger / oder der außlauffende Tili würde sie rechen/ das
 wasser gieng daher ein elenbogen über alle ebne / also das sie sich an den berge
 vnd auffgeworffen gräben erhalten müssen/ da ward jr läger vol wasser/
 die weyde erreckte. Als sie nun jertz nit drey tag mer zúleben herten/ vñ weder
 für sich

Chronica

Damiata de
Sultan wie
der geben.

Auffrühr zu
Damiata.

für sich noch hinder sich mochten/here der feind sie alle als vögel in eine schlag/
Da ward umb ein frid gehandelt/der ward gemacht mit dem geding/das die
Christen dem Sultā die statt Damiata wider überliuern solten/dargege
solte der Sultā die gefangnen Christen ledig lassen/das sie wider gen Aca vñ
Tyro möchten komen/vñ machet viij. jar mit den ij. stätten/so die Christen
in herten frid/wie sie auch mit den Türcken vñ Sarracenen heeren/vñ ließ sie
der Sultā geleitlich passieren/vñ gab in vergebens victualia auß natürlichen
erbärm/wie Taclerus schreibet/durch den grossen vnfall/hunger/vñ dumm
mer der Christen bewege/bis in jr gewarsam. Als sie nun gen Damiata ka
men/vñ den vertrag den Christen in der besetzung der statt ansagten/ward
ein gross auffrühr vñ zwierracht in der statt/dann sie wolten in die ergebung
vñnd auffgebung nit gebellen/sonderlich die Welschen/Pisaner/Venediger/
Genueser/Neapolitaner/die stelten sich der statt zu schutz zur wer/Dargege
achten die Christen im anfang/die Teutschen/der Adel auß Francken/die
Tempel herren vñnd Spittel herren man solte dem Sultā glauben halten/
vñnd die statt wie verheissen übergeben.Die auffrühr wüchste also/dz die die statt
nicht wolten auffgeben/zur wer griffen/die ander parth überfielen die besten
palläst/vñnd plätz in der statt einnahmen/vñnd was sich gegen in zur wer stellet/
erwürgten/vñnd also die ganz statt in jr hend brachten.

Als diß die Christen zu Aca dero vil dem Sultā für die auffgebung vñnd
haltung Damiata bürg waren/schickten sie eylend gen Damiata/wo sie die
statt mit dem Sultā wie versprochen/auffgeben/so wolten sie Aca dem
Sarracenen geben/als diß die inn der besetzung Damiata hörten/gaben sie
die statt auff/dann jr vil herten hab vñnd güet/weib/Kind/vñnd gesind zu Aca
Also ward an vnser frawen geburt abent Anno M.cc. xxj. aufftrumen/das
alle die Christen in Damiata noch disen abent solten auß der Statt ziehen/wie
war ein solch geschrey vñnd jamer von weib/Kind/das manes bis auff ein we
sche meil hört. Als sie nun disen abent mit irem haußgeret außzogen/mit
grossen heülen/vñnd an das meer kamen/war ein schiff dise sampt irem geret
all zu tragen nicht gnüg/dabaten sie den Sultā/das er die übrigen fridlich
in Palestinam wolt geleyten/der gab in sein sun zu einem bürgen/die treu
lich zu chā/vñ gab in zu sibenzig mal tausent man/die solten sie fridlich bis
gen Aca geleyten. Die aber jr güetter nit mochten naber bringen/den gab er
eingang jar frid vñnd geleyde jr güet bis inn jr gewarsame zubringen. Als
diß der Apostolisch Legat/künig von Vngern/der Herzog von Österreich
vñnd fast alle Christen diß zugs/so mit grosser rüst vñnd heeres krafft in zu helf
fen im zug/vñnd auff dem weg warē/hörten/zohen sie alle wider zu ruck heim.

Türcken zug
dz globe land
zu gewinnen
Anno M.cc.
xij.

Darnach Anno M.cc. xij. kam Innocentius iij. an das bapstumb/dz ist
auch ein rechter Türcken kriegler in seinen sack/der schickte sein Legaten vñ
postel auß in Italias/Franckreich/vñnd Germaniam/das volck zubereiten/
vñnd ein zupleuen/das creutz annemen wider die feind des glaubens/vñnd das
gelobte land zü gewinnen/vñnd berede künig Ludwig von Franckreich/durch
let mit grosser andacht in Asiam zü ziehen/got verbiere den zug aber/beküm
die Tarter/die mit zweyen heeren in Europam vñnd Asiam gefallen/beküm
merten/zü dem schlag auch das die Araber/in irer superstition ein andechtig
volck/auf anschung des Sultāns/die Templarier überfielen/vñnd auff ein
hauffener schlugen/Jerusalem einnahmen/Die Christen darinnen schlugen/das

dz grab des Herrn/dz durch so vil anstöß bißher onzerbrochen blibe was/zer-
 trippelten sie mit großem eifer/ Inndem war König Ludwig von Frank-
 reich keyser Philips encklin auff mit hōies krafft/ zum teyl auß einē gelübde/
 so er in nōten thon/eins theyls auß berebung Innocentij iij. Der 30te Anno
 M.cc. xlvij. zu wasser in Egypten mit gutem wind / Als sie Damiatam an-
 schrig werden/ steen sie auß / der feind weeret / sie gewinnen die schlacht/ vñ ru-
 sten für Damiatam/ vñ on sonderer mühe brachten sies wider zu ißrer hand/
 Anno M.cc. xlvj. König Ludwig lag den gangen summer da/ müeler zeit köpft
 im Alphonsus ein Graff zu Pictavia/ des Königs brüder/ mit einem Fran-
 zōsischen hauffen zūhilff/ vñ sach irs stil liges zu Damiatam war der Nilus der
 den sommer so oft außlaufft/ vñ ganz Egypten wider deckt/ aber auff dē xx.
 Touenbris zohen sie von Damiatam wider die feind auß/ vñ wurden durch eis-
 nen gefangnen über ein fluß gewisen/ darüber der feind die Egypter lagen/ dē
 hürren sie ein schlacht/ vñ schlugen sie mit großem sig auß dem feld / vñ er-
 wirgen alles was lebē herr/ weib/ kind/ mit grosser greulichēy. Onlang dar-
 nach setzten die Sarracener an sie / vñ schlugen den in die flucht. Als sie nun si-
 cher vñ frid sein/ vñ mit verachtung irs feinds/ sich der hauff zu spacieren/
 vñ das land zū besichtigen teilt/ fielen die Sarracener wider gesserdt vñ ver-
 samlet vnuer sehens in die zerstreuten/ vñ geschach ein mächtigen widerlag der
 vnsern/ fürnemlich der Edlen Ritter vñ Graffen/ so sie als sonderer feind der
 oberkeyser sonderer zusetzten. Die schlacht weret biß in dieneündre stund/ vñ ver-
 sperr zeit schlugen die vnsern vermüdet vñ erlegt ein läger / vñ funden das sie
 grossen schaden empfangen betren. Inndem fiel der feind auß vorgecndem sig/
 mäilich wider in das läger. Die vnsern zuckten in verzweifeltē sachē die not
 wō: vñ therten ein grossen schaden vnsern angriff/ vñ schlugen sie inn die
 flucht/ bald ratschlagten sie von ein züruck zug in Damiatam/ daß sie waren
 dem feind durch so vil empfangen schaden zū schwach. Zū dem lauter die kunes-
 schafft/ des Königs sun auß Egypten kame erst mit ein gwaltigen hauffen/
 wie sie also ratschlagen vñ zanken/ endlich wōllen eerlich in der gegenwō: ster-
 ben/ die andern züruck ziehē/ da kompt des Königs sun mit dem gwaltigē hauf-
 fen/ vñ greiff auff den v. Aprilis die vnserē (so vor auß müde/ hunger vñ vile
 der feind/ schlacht vñ scharmützel vermüdet/ erlegt/ vñ halb tote warē) an
 mit großem sturm vñ eil/ vñ wurden auß Gottes verhengniß all erschlagē/
 wenig gefangen. König Ludwig mit seinē ij. büßern/ Carolo vñ Alphonso
 wurden gefangen/ vñ gnügsam freündlich gehalten / Der Sulean handelt
 mit in vñb eins freids halb/ wōllen sie im Damiatam wider zūstellen/ so sollen
 sie ledig sein/ wo nit/ so wōlle er in all das haubt nemen/ die not verwilliger/ mü-
 ßen für den vnkosten/ so auff den krieg gangē auch viij. tausent Bizanger gul-
 den dem Sultan zahlen. Dargegen vermochte der pact vñ vertrag dz der Sul-
 tan alle gefangen Christen/ so vñb vñd seit keyser Friderichs zug noch gefangē
 lagen/ allenthalb inn seinem Reich wider ledig zōle würden/ das giengen sie zū
 beden teilen mit gehōnen eyden ein. Als sie nun im hinzug waren Damiatam
 einzunehmen/ vñd der künig mit dem Sulean noch als ein bürg/ biß er die statt
 Damiatam einnem/ gfangen rie/ machte etlich Egypter ein conspiration vñ
 meiterey wider den Sultan iren herrn / vñd erwürgten in auff dem weg bald/
 nam jr oberster Amurates den künig gefangen/ vñd nōten in/ dz er müß baldē
 alles so er dem Sultan gelobt/ vñnd bey eyd versprochen herr/ so wolt er auch
 ff dargegen

Damiatam vñ
 Christen wis-
 der gewun-
 nen.

Christen ere-
 win ge alles
 in Egypten.

Christe in E-
 gypten all er-
 schlagen.

Meiterey vñ
 conspiration
 der Egypter
 wider den
 Sulean.

Chronica

dar gegen halten/was im Sultan versprochen/das geschah/die stat nempter
ein/alle Fürsten/Graffen/Ritter vnd Herrn auß Franckreich/Cipern/Jeru
salem/werden ledig/aber der gemeyn nutz verkaufft/vnnd gefangen Christi
ward nicht wie sie bey eyd zusagen/ledig gelassen/vnd bielten treulos im glau
ben/Der König schickte seine zwen brüder Carolū vnd Alphonsū Anno M.
cc.l.wider zur administratiō des reichs in Gallia/vnlang darnach zohē auch
mit gar kleiner macht vnd pracht/Ludouicus in Galliam/ein volck vñ rot in
Franckreich/nenten sich Pastorelli/als sie vernamen das er König gefangen la
ge/machten sich auff im zū belffen/triben aber inn ihr walfart vnd andacht so
grossen raub/eyranny/frawen schenden/vnnd hübenstück durch die lānder
hin/das sie die Biturger zūtode schlugen.

Wie die Türcken vnd Tattern/Poln/Reussen/Vngern/Schlesi/vnd Merhern
haben geschleyfft/vnd greulichen mord begangen.

Anno M.cc. xli. kam Barthus der Tarter König in Reussen/vñ
zerissen Rio die weit vnd kösslich haubstat diß lands/in welcher
statt wol ccc.kirchen/vnd ein erzbischoff was/vnder welchem vil
bischoff vnder Thonaw durch Woldaw/Walachey/Reussen/
vnd Moscabiten waren/auch etliche vergülte rit.ber in diß stat/vnd vil not
fester portē vnd thürn/welche stat noch heut edlig/vñ ein wonung der thier
ist. Barthus erwürgte alle die Fürsten der Reussen/vñ fürte den raub in die stat
Lublin/auch alle geystliche clöster vnd conuenter würgte/ein gross volck edeln
vnd vnedeln gefangen wegt geführt/vñ fürte auff Crocaw in Poln zū zogen/
da machten sich auff alle Fürsten vnd Herrn in Poln/sampt allem volck vñ
adel Bartho engegē/der alles mit brand/mord/vñ greulichē blütdurst schley
fete vnd verherget. Als es nun zū einem treffen kam/lag Poln ernider/vñ Für
sten vnd Herrn wurden erschlagen/der schreck kam in das land/die bawen die
den mit irem vich/weib/vnd kind in die vngwonsamen awen vñ pfizen die haub
Adel vñ überblibne Fürstē flohē auß dē land in Vngern/Crocaw die haub
statt in Poln ward nabend dō vñ lār gelassen/da zohē sie auff den ascher mē
woch on widerstand in dielāre stat/plünderten/beraubten/vnd zererschleyffē
alles/sunderlich die tempel/vnd zohē hin auf Prieslau die haubstat der Schle
sier/die funden sie auch lār/vnd verbreiteten da alle heuser. Barthas von
chaw sagt/als die burger mit iren besten kleynoten auß der stat seind geflohen
seyen des Herzogen vñ der Schlesi knecht auß dem schloß in der besetzung selbs
in die stat gefallen/alle liferung in das schloß geführt/vñ die stat selbs mit feur
angezint/der hoffnung/sich in dem schloß bas zū erhalten/dieweil samlerē sich
alle Herzogē vñ anstösser in der Legnitz/mit grossen kriegsvolck vñ bawen
leuten/auch der gross meyster von Preussen/vnd vil creutzer/die dem feind zū
wären/sich mit dem creutz bezeychen liessen.

Prieslau inn
boden verder
bet/vñ zū der
erden ges
schleyfft.

Herzog Henrich fürte dz heer zur Legnitz auß/vnd als er neben dē zugrit/
fiel ein stein vñ vnser Frauen tempel herab/vnd her in nabender schlagen/das
was ein böß zeychen/Vor der stat reylt er dz böß inn vier hauffen/die creutzer
vñ erzknappen vñ goldberg/vnd fremde knecht zölter er in erstē hauffen/die
fürte der Marggraff vñ Merhern/ein Pfaltzgraff Salislau fürte die Preussen/
ckē/der Gross meyster auß Preussen mit seiner ritter schaffte fürte die Polen/
den vierden fürte Herzog Henrich/oberster feldhaubtman über all vier hauf
fen/der hert ein gemischte hauffen vñ Schlesier/Polckē/Merhern/Vngern.
Tat

Am auff den neündren tag Aprilis kamen sie auff dem weiten feld/das gute
feld genant/mit den Tartern zuschlahen/vnd griffen die Tarter mañlich an/
vnd war so ein hefftige schlacht/zü beden teylen in zweifeligem sig/dz die Tar-
ter schier erlegt waren. Da was ein Fendrich der Tartern/füret ein groß fend-
lin/daran ein zeichen wie ein Griechisch X oder wie ein Andres creutz/vñ oben
auff der langen oder stang des fendlins war ein schwarzer kopff mit einē lan-
gen bart/den bezaubert er/das ein vergiftter dampff/feur flamen/vnd rauch
heraus gieng/so er das fendlin erschürter/der erschreckte die Polecken das erlich
in ein onmacht fielen/in dem fielen die Tartern inn die vnsern/das schier alles
auff der walt stett blib/was das leben hett/auch der Groß meyster auß Preuss-
sen/Derzog vñ Pfaltz grauen selbs/Derzog Heinrich weeret sich an dem
lengsten/Zületst ward er vnder die achseln hinein gestochen/dz er über dz pferd
abstanc/bald neben auß gefürt/enthaubt/geplündert/vnd darnach nackend
auß gezogen/das haubt auff ein stang gesteckt/man künde auch in nach der ge-
schenen schlacht vor andern kriegern nit kennen/dann das er sechs zehen am
lincken füß hett/Der Tarter schüß man solt yedem erschlagne ein oz abschnei-
den/das sie der erschlagenen zal wissen künden/also haben sie neñ gestosne seck
vol ohn gefunden/vñnd das haubt Herzog Heinrichs zur Legniz/für das
schloß Legniz gefürt/aber ein verbrennte statt gefunden/die sie die einwoñer
auß forcht der zükunfft Barthi selbs verbrent herten/da verbrennet er im ab-
zug das ganz land/das volck war fast erschlagen vñd gewichen. Als nun das
ganz Reussen/Poln/vnd Schlesi geschleyft war/zohē Barthus mit v. hun-
dert mal tausent man vff Ungern zü. Belus der Unger König schickt ein Un-
gerischen Pfaltz graffen die clausen der Reussen gegen Ungern züuerhütten/
aber Barthus brache mit einem sturm hindurch/vnd verherget alles/bis sie für
die Pest kamen da der König lag/mit großem volck versamlet/Barthus zohē
wider ab/da ruckte im Belus hinnach/bis auff das wasser Tissa/verleget die
bruck mit tausent man/aber die Tartern schwemmen eins nachts hinüber/al-
so das gegen tag des Königs Beli heer/gar mit Tartern vmbgeben war/da
ward alles erschlagen/was nit enflohe/der König entran in eins knechts ge-
stalt/mit seinem brüder Colman/da wurden wol vj. Bischoffer schlagen/zü
Pest vnzölich vil priester/münch vñnd pfaffen/das land ihenshalb der Tho-
naw gar erösigte/vnd zerfchleyfte. Der König flohe vor angst inn Österreich/
vñd ward vom Herzog von Österreich gefangen/doch bald wider ledig gelas-
sen/mit der Königin/vnd flohe in Sclauen. Als nun Ungern auff einer seite
verderbt was/überfro die Thonaw den selben Winter so hart/das der Tar-
ter züfüß mit allem seinem heer darüber zohē/vñnd das läger zwischen Gran
vñnd Turin schlug/da verderben sie das ganz land mit brandt/raub/vñnd
mord. Graner obert Barthus mit einem sturm/dieweil verherget sein haubt-
man Cadan/Bostnen/Sernia/Bulgarey/vnd Sclauen/vondann er den
flüchtigen König Belan vertrieb.

Zü Gran waren vil trefflicher kausleut/Teutsch/Welsch/Französisch/die
vergraben ire schatz/darumb danjung vñd alt/fraw vñd maner stoche war-
de/die schatz gesücht/vnd auß marter angezeygt/aufgraben/als sie nun zwey
jar in Ungern seind zogen/seind sie wider heym in jr land zogen/jr schreck kam
in ganz Europam/die Fürsten schlugen rath/wie im züchün werdz Barthus
freid hett/Innocentius iij. schickt Anno M. cc. xlvj. ein Legaten dahin/mit
ff ij geschenck

Herzog
Heinrich von
der Schlesi
enthaubt.

Ungern gar
erösigt.

Gran in Un-
gern gar ver-
wüestet.

Chronica

geschenck vnd bitt/das er ein Got bekennet vñ anbettet/vnd freid mit den Christi-
sten hielt/das er dem Legaten fünff jar lang zusaget vñnd ver schreibe/Hec ex
Mathia Michau. von Joan Meyer von Eck verzeutsche. Vincentius in specu
lo lib. xxxij. sage auch von diser histori.

Anno M. cc. lxxij. hielt bapst Gregorius v. ein Concilium zu Lyon mit
gar vil bischoffen vnd Doctoren/darinn ward gehandelt/das man vj. jar lang/
von allen Christen/der Römischen Kirchen vnderworffen/den lebende jährlich
neumen solt/vnd ließ aber in allen landen mord schreyen/vnd dz creutz predigen
wider die vngleubigen im gelobten lande/das heilig grab zü gewinnen/vñ ließ
auß reissen in allen landen volle vergabung aller sündē/den kriegern so sich mit
dem creutz bezeichnen ließen/oder andere andechtige sün/lands knecht für sie
schickten in irer expension vnd versoldung. Steinhobel schreibe man hab auß
geheys Gregorij v. alle lebenden xvj. jar lang behalten/das man damit dz bey
lig land gewinnen solt/aber wie es gewonnen ward/folger gleich.

Anno M. cc. xc. haben die Christen schier dz ganz gelobte land gar verlorn/
Der Sultan in Egypten zeucht für Tripolim vnd gwintes/darnach für Be-
ritum/Sidon/vnd Tyro/leger alles zu der erden/vnderwürget was das leb-
hat/raubet groß güt/gelt. Bapst Nicolaus laßt das creutz predigen/schicket
auch außere vnd v. hundert man auß sein besoldung/die faren in Asiam für
Ptolomaidam/vnd thün den Christen schier mer schade vñ übertrang/damit
die Saracener rauben vnd würgen on vnder scheyd was sie finden/on allein
sie selbst verschonen einander. Der Sultan heert mit den zu Ptolomaida einen
freid vnd anstand des kriegs zwey jar lang/des die Christen in der besetzung zu
Ptolomaida eingangen waren/die herauß rauben vñnd morden/geben nicht
vmb jr brüder in der statt/den sie doch/wie sie für gaben/zühilff kommen wa-
ren/die heraußen on alle vernunft kriegende/herren kein sondern heer für vñ
die in der statt zankten sich vñ die oberkeyt/dann die stat wolt yeder heer vñ
oberkeit für sein haben/vnd oberstes haube/da sie nun also zankten vñnd
Regiment zu Ptolomaida/der Patriarch zu Jerusalem/die Tempelherren/
die Spitalherren/die Teutschen herren/der König von Cypern/der König
von Sicilia/die Pisaner/der Bapst Nicolaus war auß des Königs von Si-
cilia parth/der machet wie Blondus zeuget/vnfreid zwischen dem König Sicilie
Frankreich vñnd Engelland. Item zwischen Carolo ij. dem König Sicilie
vñnd Jacobo dem König zu Aragonia/welche dann in Asia/wie sie verhoß-
ten/mit heers krafft zühilff solten kommen. Also kumpt der Sultan cc. vñnd
l. mal tausent streitbarer man für Ptolomaidam vñnd will in zeigen wer heer
in der statt soll sein/vñnd sie lernen theylen/belagert die statt zwey monate lang.
Da wirt aber ein zank in der statt/den obersten gefelt/man soll den merer theil
von wegen der profand auß der besetzung vñnd statt treiben/vñnd bey nacht auß
lassen/also behielten sie allein xxi. tausent streitbarer man in der statt/die an-
dern ließen sie bey nacht dauon ziehen/das bracht großen abfall/etlich merck-
ten wa die sache hinaus wolt/auch die vntrew ihrer obern/das diß Regiment
mit mochte besteen. Der König auß Cypern der soll in der besetzung mit allen
potentaten bleiben/er stal sich aber mit den außgeiagten bey nacht dau. Auß
welchs exempel vil in von der statt flüchtig/nachfolgen.

Als nuder feind mer überhäd nam/Robe anch der Patriarch vñ Jerusalem

Aufffür der
Christen im
Ptolomaida
vñnd die statt
vñnd oberkeit.

vnd sein anhang dauon / vnd bald auff das mörz gefessen / kamē sie in solchen not /
das sein Cipern verworffen / all in einer flut versunken vnd ertrunckē. Da ge
wan der Sultān die übelbsetz er erschrocken stat / bald darnach on sonderem müß
vnd erwürget alles das er fand / vnd ließ nit einen lebendig oder gefangē über
bleiben / fürer on silber vnd gold den raub zusamen / verbrent in mit feur / leget
diemaur zu der erd / vnd verschüff das die stat der erden solt eben gemacht wer
den / vnd vom fundament her auß alle gebewer nider geworffen werden / herter
haben die Saracē bey dem Sultān nie gearbeyt / alle graben worden auß
gefült / vnd auß der stat ein eben feld gemacht. Also verlor sie alles inn Asia /
allein blib Cipern vnd Cilicia / sunst kleiner Armenia / glaubig / vñ kam wider
in der Saracēner hand / das vor. cxcvj. jar Gotfridus vnd andere nach im ge
wunnen hetten. Da ließ Nicolaus wider das creutz vnd volle indulgētz pre
digen vnd auß rüffen in allen landen / aber vergebens.

Ac sunst ge
nenne Prolos
marda / wirt
gewonnen.

Anno M.ccc. manet Bonifacius König Philip auß Franckreich in As
am / wie sein vatter vor zu ziehē auff / er hat kein lust / da geborims der bapst / er
verachts / dar auß entstünd groß krieg vñ feindschafft / die Bapst setzen in num
mer auff weil er lebt / Dargegen wirt der König auch rachselig / vnd ein pfaf
fen feind / geet wild mit den münchen / pfaffen / vnd iren gütern omb in Gallia /
Hec Nauclerus Gene. xliij. fol. ccxliij.

Anno M.ccc. xxvj. zur zeit Joan. vj. ward aber ein Türckenzug für genō
men / der Bapst hett sich aber vertriegt / vñ nit vil gelt / darumb fand er diß
gelt neg. Das creutz ward aber in all welt gepredigt / wer den himel vnd verge
bung der sünd wolt erfuchen / der solt auff sein / das gelobte landt zū gewinnen /
vñ die Saracē zu tode schlagen. König Philip zu Franckreich war diß
zugs ein beerführer erwöllet / der Bapst schüff ihm zu stewart allen zehenden der
früchte / so den geystlichen zuständen / im ganzen Franckreich / aber der Bapst
zeyler vñ gleich mit im / daß er ließ im den König zu Franckreich für den zug al
lein die zehenden in Franckreich / er aber der Bapst behielt für sich allen zehens
den der geystlichen im ganzen Xdmschen reich / in Italia / Germania / Boe
mia / Ungern / Engelland ic. Sibe dz schreibē nit bapsts feind / sonder freund /
Nauclerus ein pfaff vñ probst zu Tübingē / der warlich wa er kan des bapsts
sach verflüget / vnd im niender vnrecht gibe / sonder etwa von der warheit der
bistori genōt / etwas des bapsts vnrecht anregē müß / so glimpflich wie er kan /
vnd ißts möglich / so entschuldigt er / oder vmbgehet mit höflichen worten des
Bapsts vnbarren. Noch finde man dise vnmensliche gewel in jr / der bap
stischen bücher allein / der hie in all meiner Chronicken wirt an zogen / Platina
ist des bapsts hoff gefind gewesen / vnd wol da vornen / Dieterich vñ Taim an
Dabam vj. hoff / nit eins kleinen ansehens / haben nit her auß döfft / vñ alle
ding mit der hauffscher müssen beschneiden / es hett sunst jr blut / vnd ein kappē
vol fleysch / oder einen mezen aschen golten. Groß wunder ißts / das sie also hin
sind kumen / So ist Pius ij. ein Bapst gewesen / der Chronick schreiber vñ Aug
spurg ein Abe / Lampertus Schaffnaburgensis ein münch / Nauclerus ein
probst / Dise vnd dergleichen haben wir angemast / erewlich / vñ kein wort /
on was ich etwa für mein setze / selbs erdicht / Wer es nicht wölle glauben / der
sich mir es nach / Solten wir die warheit von vnparreyschen frey haben / nit
angestrichen vnd verglimpfet / da solt einer wunder hören / weil einem die bar
also gen berg steigt / so er den grēulichē wüß list / den die stein möchtē anlagē.

ff ij Num

Chronica

Nun dise histori vom zehenden zum Türckenzug/im ganzen Europa erbetelt/wie alle in der Franckreichisch zehend daran sey gewender worden/vnd der Papst den andern inn hab behalten/sich in Nauclero Genera. 45. fol. 249. B. die v. zeil fabe an. Ich kan auch nit lesen/das etwas auß dē zug wirt/vnd ist die welt aber vmbes gele geleyche.

Aber von einer grossen reys/heersart vnd niderlag der Christen wider die Türcken.

Anno M. ccc. xcvi. ward die groß reys vnd zug wider die Türcken fürgenummen/der gleichen von Christi geburt biß her vor nie gebürt war worden/Es kamen zusamen mer dan hundert mal tausent al lein reysiger zür of/des füßvolcks war on zal/die zogen mit künig Sigmund von Vngern in die Heydenschafft auß/wol ly. meil in der Türck land/biß für die statt Schiltach/betten biß dahin alles zū der erden gelegt/als sie nun die mauer zum sturm vnder graben vnd gestellt hettē/daz obe der Türck mit vnsäglichem volck daher/der künig bat das heer/das er mit seinen vngern den vorzug hett/besorgende/weren sie nit vornen dran/sie wichen hinder auß forcht darvon/das wolten die Schwaben nit thū/gaben für es were sie alt recht vnd herkommen den vorstreit zū haben. In dem herten die Franzosen auff die Heyden gar bizig/einen vnordenlichen angriff/vnnd eriben die Türcken züruck biß in die ander hüt/vnnd gewaltigen hauffen/das sterckten sich die Türcken/vnd vmbgaben sie/vnd schlugen sie jämlich zū ode/da biß die vngern sahen/da flohen sie/vnd zohen mit in irem künig/vñ wol xvviij. send lin/oder banier/vnd eilen zū schiff/deren etlich vor vile der leut vnder gieng/da erhüb sich ein jagen/liehen/vnd stechen/das die Thonaw so voll leut floss/das man das wasser kaum sehen mochte von den erstochnen/schwimmenden/vnd ertruncknen. Der künig kam auff ein Gallee/vil Fürsten vñ Herrn/der Graff von Zili/der Graff von Türnberg entrunnen ghen Constantinopel/Franzosen/Engellender/Poln/Böhern/Beyern/vnd Schwaben/wörien sich mit gemachter ordnung/vnd zusamen gehoner faust lang ritterlich/biß sie zerrert vnd flüchtig gemacht/der Thonaw zū eilen/vnd fast all erstochen oder ertruncket wurden/also das wol hundert mal tausent vnnd xcij. mal tausent Christen dazū mal erschlagen vnnd ertruncket wordē. Kein solchen jamer vnnd niderlag hat die Christenheyt kaum auff ein mal empfungen. Der Herzog von Burgund/vnd vil andere Fürsten vnd Herrn waren dazū mal Graf teyl erwürge/zum teyl gefangen/vnd verkauft. In diser reys blieb auch Graf Heinrich von Nümpelgard/Herzog Ulrichs vñ Wirtenbergs vñ anle. Was künig Sigismund nit auff ein schiff in darvon wer kumen/so wer er zū geund gangen. Anno M. cccc. xl. M. cccc. xliij. M. cccc. lvi. seind auch auß Poln/Böhern/Vngern/vnd Teutschen vil heerzug an den Türcken geschehen. In der histori Keyser Friderichs iij. beschriben/vnnd die mit willen vnderlassen. Item/wieder Türck M. cccc. liij. Constantinopel hab gewonnen/vnnd aber ein vnzölliche zal Christen ernider geleget/Item wie vil Christen der Türck al lein in Vngern gefressen hab/liß daselbs. Anno M. cccc. lvi. predigt ein Legat in Germania abermals das creutz/vnd bracht allein zū Augspurg auff biß in ij. hundert mann/die sich mit dem creutz bezeychnē ließen/als sie aber im elend vnd kummer ferz in Vngern kamen/war es nicht/vnd kamen wenig wider al lendiglich/vnd sahen nie kein Türcken/vil aber bliben durch der Vngern vñ errew auß.

Schwaben
recht in krie-
gen den vor-
streit zū habe.

Türkischer
mehriger
fig.

Vngern frist
vil Christen.

Anno

Anno M. cccc. xlvij. sind aber in einem Türckenzug wol fünffzig tausent Christen/darunder allein sechs tausent Unger erschlagen worden/vñ darfor Anno M. cccc. xliij. ist künig Ladislaus vñ der Cardinal Julianus von dem Türcken an der Thonaw erschlagen worden/mit vil tausent männern/so mit dem creutz bezeychnet. In dem jare zohe der Türck forter biß inn die Sibenbürg / da zohe ihm nachdem tode Ladislai der Künig von Poln/so als ein Statthalter vñnd Künig Ungern setze inn hett/entgegen/vñnd liurten/mein schlacht/da kamē zū beden theilē vmb lxxx. tausent man/es war da der künig selbs vñnd sein sun erschlagen / vñnd im das haupt genomen/dz der Türck auff spiesen durch alle Land/als ein siegreich zeichē in die Türckey bracht/dalagen auch mit ernider zwen Bischoff/Erlach vñnd Gran.

Anno M. cccc. lvi. haben die Christen/liß ich/ein sigling habe bei Griechischen Weissenburg/bei zwei tausent Türcken erlegt/dabei ist gewesen Joannes Capistranus ein barfüßer Mönch.

Constantinopel die hauptstatt in Griechen land / vñnd Türckey wie gewonnen.

Inno M. cccc. liij. belegert der türckisch kaiser Mahometes/wider voreingangē bündnus vñ eyd/Constantinopel die mechtig haupt stat der Christen vñnd Griechen/die Griechen bitten mit weinen vñ zehren in irer höchstē not die Latiner iuen zū hilff zū kommen/dan si bekönden dem feind mitten in seinem land gelegen / durch so vil krieg vñnd an salber müdet/in die leng nit mer widerstehen. Der Türck belegert die statt zū land vñnd wasser/der Türck ließ durch den heerrumeter v. kalend. Mai ein faßten außrücken inn all seinem läger / auff morgen wölle er die statt mit höchster macht angreifen/vñ mit Gott in dreien tagen gewiszen/vñnd den kriegern zum raub vñnd sturm sold lassen/vñnd schwört in bei dem vñnd dlichē got/durch Mahomet/durch die vier tausent propheten/ bei der seel seines vatters/ bei seinen kinden/ bei seinem schwer vñnd kron / disen eyd erewlich vñnd on gebrochen zu halten/das die kriegere sollen alles nemen vñnd jr eygen sein / das in der statt sei vñnd gefunden werd. Die vnsern verwunderten sich der Türcken religion/vñnd an d. h. t. so sie den tag mit fasten vñnd betten erzeygten / sie betten in der höchsten not in der statt mit trehern/hielten process mit barfüßen fassen/mit dem heilichumb/bitten got/er wölle sein erb beschützen/vñ mit ganzer gesetzter hoffnung in got//warteten sie in der gegenwer des Türcken anluffs vñnd stürmen. Der kaiser Constantinus daselbs/ther ein schön Oracion zum volck dz sie wie Christen gegen dem feind des glaubens eröstlich jr leben wagten / biß sie das sie sich nit einsetzen/das die maur zum theil auff einem hauffen lige/vñ der feind jecz l. tag zū stürmen an der statt geschossen hab/sie sollē in gots hilff vñnd in ire hend hoffen/der feind hab keinen gürtten handel / vñnd krieg sie wider eingangeneyd/bündnus vñnd frid / hab jr schnitter in der erndt auff dem feld erwürget/vñnd weder trew noch glauben nie gehalten / da redt er mit sonderne schönen worten/die Venediger/vñ besunder die Genueser an. Man achret dz in der statt vñ besetzung weren nit über vj. tausent Griechisch/Christen/Venediger/vñ Genueser iij. tausent. Des Türcken belegerung aber xxx. mal tausent stark. Die berümpf nott fest statt ist gleich in einem triangel gelegen / an zweyen orten mit dem meer beschlossen / vñnd darzū mit hohen dicken mauren vñnd dazwischen das groß Tannen darauff wüchsen / an der dritten seitten herr die statt ein tieffen weitten graben/mit einer so hohen nott festen mauren/dz gleich

Türcken
schwilt.

Constantinopel
beschreibung.

ff iij onüber

Chronica

onüberwindlich sabe / Aber gegen dem meer über setzet es der Türc mit an-
geleiteten leutern vnd brucken / das man mit fügehebe schiltten nicht eher / dan
auff vnd einsteigen den ganzen tag / zu lest wirt die statt erstigen / vnd ein sol-
lich tyrannei in der statt geübt / das man es mit worten nie kan aussprechen.
Der keyser Constantinus ist in der flucht bei einẽ thor vmbkomen / sein haupt
genommen / vnd auff einem spieß in der statt vmbgeragen / mit heer erummet
vnd großem triumph. Als nun Nachometes nach eroberung / vñ jetzt mit
zürisch / in der statt / müßt man die obern in der stat für in führen / vnd sie da
vor seinen augẽ zu stückẽ haben. Sie rüeten in dem tempel Sophie / darinn al-
le bilder zerhaben / zerstoichen / verschleiff / das crucifix mit hantworten ge-
schmecht / mit füßen treten / ein ander crucifix in der statt lassen vmbtragen
vnd drüber geschoben / das ist der Christen Goet / zu dem hat nacher das volck
mit for geworffen. Des Keyfers weib vnd töchter / auch andere edle frawen
vnd junkfrawen / hater in ein banckel lassen pringen / da sie nach irem mütwil-
len geschendt / darnach zu stücken lassen haben. In der statt riß der Türckisch
böfelnider vnd zu eygen handen was sie ankamen. Vñ junkfrawen zerren
sie in den gerümpfen über auß köstlichen tempel Sophie / vñ nammen sie her
zum gespöte vnserer religion auff den altarn. Alle menschẽ über sibenzar wur-
den erwürgt. Die priester vnd allerley clöster leut mit mancherley marter ge-
schunden / gepraten / vnd zerhaben hingericht / sie heten jr kurzweyl vñnd fast
nacht spil mit der armen Christen todt / vnd mertzgeten in der statt / das bech-
lin von plüt in der statt lieffen. Alles güte wardt auß gebeut vnder sein heer-
kriegsvolck vnd ritterschafft. Das ist aber der grossen niederlag vñ vnglück
ein / so die Christen haben vnd got der Herr zu straff vnser dem Türcken vñ
Tyrannen glück vnd sig gibt / vnd in ja zur rüen über vns braucht / biß er zu
ein mal wirt auß dienen / vnd in ofen geworffen / brennen vnd nie verprennen
müß. Ladislaus König zu Vngern war zu diser zeit in Ofen / als er die mör-
derhöret. Nam er sich an als wolt er jagen / vnd zoh in Osterreich / verließ das
schloß zu Ofen on all besetzung.

Türk tyrann
mefieret zu
Constantino-
pel.

Da wardt aber ein lerm / klagen vñnd sagen im ganzen Nidergang / das
Nauclerus setze / das etlich haben geacht Papst Nicolaus v. sei vor leyd diser
schlache vñ verdruß dis lebens / drum gestorben / Calixtus iij. wirt bapst / der
thut bald ein gelübde / das er sein kopff nit sanft wöll legen / der Türck sei dann
vertilgt / vnd Constantinopel wider in der Christen handt. Da legte er den ze-
hend auff alle geistlichen / an etlichen orten begert er ganz zehend vnd einkom-
men zu disem zug. Er bestellet auch vil prediger vñ münch die er auß sendet / dz
sie alle land solten durchstreichen / vnd das creutz predigen wider den Türcken
die dem volck solche reys einbleweten / dz man Krieger möcht besolden / vñ ließ
auß rieffen ein jeder der v. ducaten zu all müßen geb zu disem zug / dem solt ein
mal im leben / vnd ein mal in todes zeitten all sein sünd verziehen sein. Er gab
auch den die autoritet vñ gewalt zu absoluieren vñ dispensieren in vil fellẽ. Da
schückte er auch Cardinal auß / ein in Vngern / ein in Fräckreich / ein in teuffsch
land / die ein kriegsvolck soltẽ außspringen / fürsten vñ herren bereden / das sie das
creutz zu disem zug auff sich nemen / vnd so jemandt das creutz nie wolt an-
men noch auff sein eygen sold ziehen / dem boten sie güte besoldung an. Sie
brachten auch allenthalb im land den zehend von geistlichen ein / vnd was was
eriet / das verlihe man niemandt / sonder braucht vil prelaten vnd ander einkom-
men

König zu diesem zug. Johan Capistran der Barfüßer münch zoh auch in den Legation umb/ vnd bracht allein zu Augspurg biß in neun c. man auff so das creutz annamen. Da war nichts dan ein creutz predigen in allen landen/ vnd liessen sich aber vil Christen auffordern/ das allein zu Augspurg bei neun hundert burger vnd einwoher außzogen/ vnd da sie ferr hinab kame ins land biß in Sibenbürgen/ da ware es nichts/ vñ kamen ellendiglich wider heim/ vil bli ben auß/ vnd sahen nie kein Türcken. Als nun der Papst den zehende von den geistlichen/ vnd vil steuer vnd hülf auß Italia/ Gallia/ Germania/ Vngern/ Behem/ vnd im ganzen Nidergang vil mal hundert tausent gulden/ da was der Türck geschlagen vnd der krieg auß. Da regt sich der Papst nie mer/ vnd hatt der Türck so vil dem Papst eintragen/ das ich nie weyß/ ob im der Teuf fel/ das feuer/ oder der Türck mer genügt hab.

Anno M. cccc. lxiij. kamen wol dreissig tausent man abermals auffgeschwa ger mit dem creutz bezechnet/ an Türcken zu ziehen gen Venedig/ da sie soltz auff meer setzen. Als sie nun gen Venedig beschiden/ all da auff dem meer in des feyndes lande zu lauffen/ hatt man zu Venedig nichts darumb gewist. Man wuß sie mit geschüt all wider heim/ vil starben vor hunger/ die zerung nie beren. Calistus lebt nie gar iij. jar da kompt Eneas Silvius Pius ij. genant als Papst umb/ der meint Teuschlande/ Gallia vñnd Italia hab die vorig schatzung/ steuer vnd zehend auß allen landen gesamlet/ schon verschmerzen/ zeucht von Rom gen Mantua/ sticht von dannen nach allen fürsten vnd kün nigen. Anno M. cccc. lxiij. Als sie nun den merer theyl jr Oratozen vnd bot schafften dar schickte/ handelt er mit in eins Türckenzugs halb/ wider den feind des glaubens/ vnd gelobt land wider zu eroberen/ aber es war keiner lustig. Nauclerus sage das er die fürsten vergebens hab gefordert. Doch bracht er durch sein anhalten so vil zu wegen/ das er Anno M. cccc. lxiij. den zug/ so der fürsten geitz vnd eerdurst/ sage Nauclerus/ vor verhindert vnd abschlagen het/ so er geet/ danner schickte sein Legaten vnd creutzprediger mit Apostolis chen brieffen vnd vollem gualt in alle land zu ziehen/ den Türcken kriegern das ewig leben vnd vergebung all irer sünd verheissenden/ dzer auff dem weg gen Acona ein grosse menig volck auß Teuschlanden/ Frankreich vnd His pania sind/ die gerüst an Türcken zu ziehen kōmen/ des doch sein ernst nie ge wesen/ das er scheint auß dem. Dann vil spricht Nauclerus absoluiert er von irer sünden/ sonder der Teutschen/ als weren sie schon zogen vñnd hetten den Türcken zu tode geschlagen/ gibe für sie seien nie all tauglich zu kriegem/ so hab er auch des seckels/ darinn des kriegs außgeben vnd die steuer lige/ vergessen/ vñ nit mit im bracht. Lix Nauclerum Gen. xlix. fol. cc. lxxxviij. cccxij. die histo ri Pij. sindstus nie also von ein Probst gschriben/ der am Papst gar erplin dind/ sie in allen fellen dan noch excusiert/ so will ich vnrecht habē/ solten wir erst die warheit von onpartheischen haben. Nauclerus schreib Calistus hab hundert vñ xv. mal tausent ducaten erbettelt gelts/ zum Türckenkrieg/ ster bende hinder im gelassen. Pius ij. wurde nach im Papst/ der bettelt als hab er kein heller/ als er auch das gelt auß den landen pringet/ ist der Türck gschlagē/ heist die Teutschen selbst auß Italia wider heim ziehen.

Anno tausent vierhundert sechzig neune/ zeucht kaiser Friderich ij. selbs auß einem gelübe/ in Italiam gen Rom/ bitt den Papst das er mit im in Teuschlande kame/ vnd die fürsten zu einem Türcken krieg reytze/ (der gütt

Pij. haben
fluch mit de
Türckengelt

Fridericus ij.
waller gen
Rom.
Kaiser

Chronica

Keyser hett wenig volge/die fürsten gaben nit vil vmb in/was er in gebordt
sie gern thetten/das hielten vnd thetten sie/er was in zu fridlich vnnnd selich/
wiewoler an lande vnd leut/auch an güt ein reich mechtig Keyser war auch
weiß/doch wenig geforcht/als der vil nachließ vnd ee ein ding nach gab/ee
drumb kriege/wie er in der walin Vngern vnd Behem bewisen/da er allweg
erwelter künig was/vnd die kroninn Vngern bein handen hett/nach gibers
von jm/vnd krönet Mathiam Huniadis sun zu einem Künig/der auch übel
an jm/sa arges vmb güt thet.

Der Papsst Paulus der drit will nit kōmen/schickte sein Legaten herauf/
die sollen in allen landen betteln vnd terminieren/gibt ganz brieff voller abe
laß darzu/wer ziehe oder gele zu gebe. Er richet nichts auß.

Kistus iij. wirt Papsst Anno tausent vierhundert eins vnd sibenzig/der
nimpt auch gleich der Papsst bettelsack an hals/laßt creutz in allen landen
der den Türcken predigen/sie predigten aber also/das der Türck dieweil ein
stat über die andern einnimpt/vnd weeret jm bis er mechtig wirdt/wie auch
sein nachkōmen/bis auff onser zeyt/wie folgen wirt gethan.

Die gütten Teutschen Herren lassen in in disen leuffen des Türcken krieg
(darauff sie zu schutz des Christlichen glaubens/wie sie fürgeben/gewidmet
sind) die sache vnd krieg/dam an in allen landen nicht daß creutz vñ Türcken
prediger/so heys anligen/das sie von büberei wegen vom künig auß Poln da
rumb das sie jr töchtern müßwillen anlegen/gekrieget von irem eygen haup
schloß Neuaberg/oder Marieberg vertriben wurden/Anno tausent vier
hundert fünfzig sibenz. Dieweil nimpt der Türckische Keyser Mocho
die mechtige stat Corinthum ein/in Griechenlande etc. gleich darauff Anno
tausent vierhundert sibenzig das Keyserthumb Trapefont. Dader Keyser
gefangen vnd enthaupt worden ist. Weytter die Papsst werten durch das er
obert in allen landen erbettelt gelt/so fast/das der Türck Anno tausent vier
hundert sechzig zwey/die Insel Mitlenem mit krieg erobert/vnd derselbe
Venedig/will Corinth wider haben/zeucht zu wasser Anno M. cccc. lxxij. in
Griechenlande belegert die stat/zeucht aber on glück vñ sieg wider ab. Gleich
in disem jare forderet der Türckisch Keyser Stephanum den fürsten auß An
sia in gestalt eins freids zu jm/vnd hat in dalassen fahen/schindē/vnd sein land
mit gewalt eingenomen. Anno tausent vierhundert sechzig sechs/hat Geo
gius Scanderbeg/des landes Epyri landesfürst ein mal eer vnd sieg wider
den Türcken eingelegt/vnd dem Türcken ein groß schlacht abgehoben. Vñ
lang darnach Anno tausent vierhundert acht vnd sechzig hat der Türckisch
Keyser Mahomet seins Reichs im dreizehenden jare/die Sirier vnd Eyp
ter in einer grossen schlacht geschlagen.

Creutz vñnd
Türcken pre
digen in allen
landen.

Anno M. cccc. lxxix. bit man/predigt man/vnd weeret man dem Türcken
mit glockenleuten/creutz predigen/vnd letanei singen so fast/dz er in Teutsch
land selbe/vnd vil volcks darauff hinweg fūret. Gleich drauff Anno M. cccc.
lxx. fert Mahomet mit cccc. schiffen in die Insel Euboiā/gwint die mach
tig stat Tigropont am dreysigsten tag seiner belegerung/erschlegt alles was
drin ist/das Welsch volck spist er/was jung vñ schön/dz wirt vnder dē spieß
verkauft. Da gewan er auch Athen/so jert Sechine wirt genant. Ich liß An
no M. cccc. lxxj. aber von einem grossen sieg vñnd schaden so der Türckisch
Keyser den Christen hab zugefügt. Keyser Friderich iij. hielt gleich wol ein
Reich

Reichstag zu der neuen statt in Osterreich mit vil fürstē eins Türckenzugs
halb/aber was da außgericht sey worden/leret die folg vnd erfahrung. Dann
Anno M.cccc.lxxij. fielen die Türcken in Vngern/ vnd verhergten was an
outen drin vnd drum was. Ich find in keiner histori so vil vnd mancherlei vn
nütze anschleg/beerzüg vnd fürnemen/das ich sehe/das Gott bißher vnserē
sünd durch in hat heimgesücht/ vnd im heertz/sieg/glück/rath vnnnd anschlege
wider vns geben/vns im wider spil genömen. Was Gott weiter schaffen/vñ
wann er dise sein rät in ofen werffen werdt/ist vns verborgen. Bald würdes
aber geschehen/so wir vns ein mal besserten. Wann Gott aber ein volck strafs
fen will/so thut er in die augen zu/nimpt in heertz/rath/weißheyt/ vnd macht
sein jeen anschlegen jrre/gibt aber das alles dem feind/also geertes hie wie die
histoureyge mit den Türcken/anderen völkern/so auß dient habē/zur strafs
fe. Da haben wir so kindisch rath vnd beerzüg das wunder ist/da kriegt der
bapst mit beilē/creuz predigē/bullen/wortē ic. so den Türcken lang mit schla
gen/on vnderlaß/wañ er dann das gelt von allen landen erschindet/bebelt ers.

Anno M.cccc.lxxij. zeucht Christodorus künig zu Dänmarck/Schwes
den/vñ Torweden vor andacht auß gelübdgen Rom ein wallfart ic. Der
Bapst mit im gleich zu er sol frid in Italias machen/dan vil steet sich wider
den Bapst setzen/so lagen die kaiserischen mit dem Bapst stets zu har/Da her
Fiskus gern gesehen/das der künig frid hett gemacht/sein feindt gestille. Als
dann gab der bapst für/wolt man einmütiglich an den Türcken ziehen. Also
schreibe Taclerus/das des der Bapst begert/nit mocht sein/er mocht es an
dem künig nie haben. Dazohē er wider auß Italia. Darauf belt der bapst
Anno M.cccc.lxxv. das jubeljar/so zil. jarn/wie im alten Testament erst
lich solt gehalten werdt. Da verkürzten sie es von. l. jar biß auff xxv. Das in
e. jarn vil jubel jar sein solten/das vil eintragē hat/also/das etwa biß in zwei
hundertmal tausent menschen ein jubel jar dahin vmb genad vnd ablaß auß
allen landen walleren. Die alle da jr reichlich allmāsen ließen. Darnacheiner
sünd auß im hett/müßte er gnad/ablaß vnd die absolution kausfen.

Anno M.cccc.lxxvj. gewan der Türck die edel statt Capha im Orient gele
gen/den Benuefern zugehörig/die stat ward verriben.

Anno M.cccc.lxxvij. findt ich hab der Türck aber vil Christenlicher steet
plünder vnd verwißt. Usucasson der glückselig mechtig fürst in Arimena les
ger zu diser zeit groß eer mit dem Türcken ein/thut vil großer schlacht mit im
te schlegt im etwa xxx. tausent man auff einmal/also dz von im im ganzen
Tidder gang rümgedicht vñ lob verriehen war. Die Venediger sehen wo es biß
haus will/auch vnser glück vnd on nuz anschleg wider den Türcken. Das der
kaiser Anno. M.cccc.lxxvij. aber ein reichstag zu Augspurg belt/vñ ein vera
gebē anschlag wider den Türcken machre/daraus nicht ward. Da machre die
Venediger mit der Türcken kaiser Mahomet ein frid/ vnd besteten erst rechte
inewig zeit/Anno M.cccc.lxxix. gebē im alles wider dz sie im vormalis durch
krieg aberrungen habē. In dem jar zeucht er mit zweien heern wider die Chris
ten/das ein schickt er in Apuliam/das ander in Vngern/vñ werden an beden
oren vnzelich vil leut hinweg gefürt/gewint dar auff die Insel Leucadiam/
Cephaleniam/vñ Jacintheum zeubet von dānen Anno tausent vierhundert
lxxv. mit hundert segeln in die Insel Rodis/den ritterbrüdern sant Johans
stiftendig belegert/Rodis/vnnnd beschuße dran drei ganzer monat/biß ers
schiet

Jubeljar/wz
dem bapst ein
tragen abzü
nemen.

Rodis erst
mals vñ Tür
cken belegert.

Chronica

schier zu der erde schleust. Er wirt aber da durch die ritterbauber am 17. j. tag seiner belegerung siglos abreiben/ vnd die Insel vnd stat wider besetzer.

Anno M. cccc. lxxx. gwint der Türckisch Keyser Machomet Hadrunt in Neaplos am meer gelegen/ erwürge den ertzbischoff vnd alles was leben hat. Maclerus schreibet/ das vnder xij. tausent menschen/ so in der statt waren mit mer dann xx. davon seien kommen/ das ander alles erwürge/ wenig gefangen weck gefüert. Der Herzog zu Hadrunt ward sein türckisch außzogen vnd mit einem engwei geschnitten. Daher namen sie die nahend gelegne stättlin on sonder müh/ als Tarent/ Leuca re. durchstreichen alle gassen mit feur vnd waffen. Das geschrey der Türcken war schon in Italia. Wo nit in den märe der Türckisch Keyser Machomet gestorben were/ so heet er auff diß mals leicht gang Italia eroberet. Alphonsus der Herzog zu Calabria zeuch bald für Hadrunt. Als nun die Türcken jrs Keyfers tod vernamē/ trawerē sie die stat mit zu erhalten/ gaben sie dem fürsten mit dem geding auff/ das er sie mit hab vnd gürt sicher geleyt solt passieren lassen in jr land/ das geschach.

Machomet stirbt/ Was er gewuñen hab.

Anno M. cccc. lxxxj. stirbt Machomet der Türckisch Keyser/ der xvij. in der ordnung in einem heerzug/ den er wider die Vngern heet für genomen/ mit on argwon des giftis/ wirt zu ruck gen Constantinopel gefüert. Der hatt by ganz kleiner Asiam bestreitet xij. künigreich in seinē regiment/ in xvij. Maclerus setzt xxxij. jar lang gefüert hab/ vnd lviij. jar alt gestorben/ jaren eroberet. Nemlich Pontum/ Bithuniam/ Capadociam/ Paphlagoniam/ vnd schier alles Hellespontum/ oder Moream/ vnd Peloponesum/ das übergeoff mechtig lād. Darnach in Europa Achaia/ Ciperu/ Bulgarey/ Rastiani/ das ist Surfen/ ein grossen theyl Macedonie/ vnd was von der statt Andino polz wischen der Saw vnd Thonaw lige. Die Walchei/ Bosnen/ Trapezunt/ Calceden/ Constantinopel/ vnd Synopen die mechtig stert. Die Insel Wirhilenem/ vnd Euboiem. Diß ist ein greulich Tyrann gewesen/ durch den got vil völder gedemüthiget/ sein brüder ließ er noch in der wiegen erwürgen/ damit er allein regieret/ vnd war in vnkeuscheit bede gegen frewlin/ vnd Knaben lin engzunt/ vnd tödret offit vmb ein leicht vrsach seineygen kind/ mädlin vnd frewlin/ dann auß vil weibern heet er seer vil kinde/ vnnnd ober wol von einer Chustingeporn war/ so war er dochein sonder todesfeind der Christen. Sein sun Baiazetus regiert nach jm. Ein mechtige auffrär erhüb sich zu Constantinopel/ dann erlich wolten das Patazerus der älter sun nach seinem vatter an das regiment ansteen solt/ Die andern wolten Zizium den jüngern sun. Der alt rang für/ vnd veriaget den jungen vō Constantinopel/ bald darnach vertrieb er in auß ganzem Asia/ vnd steller jm nach seinem leben/ das er in Italia Rohe/ vnd Bapst Sixto zu hand bracht ward/ vnd all da im ellend starb. Er kompt auch zum Bapst Sixto gen Rom. Die Königin auß Basna sampt jren sünen von Türcken vertriben. Die ritterbrüder zu Rodis/ vnd Ferdinandus der König zu Apulie schrien mordt über mordt/ rüfften den Bapst vmb rath vnd hülf an/ aber er starb.

Türckisch Keyser sun stirbt/ der zu Rhom im ellend.

Anno M. cccc. lxxxvij. wirt Innocentius viij. Bapst/ der laßt jm die sach auß heis anligen/ den Türcken in vnsern seckel zu kriegen. Der hielt Anno M. cccc. xc. zu Rome ein Reichstag/ fordere dahin den Keyser vnnnd alle Christenlich fürsten/ auß allen landen eins rechten Türckenzugs halb zühelfen/ das hend vnd faß hab/ man zeucht von allen landen zu/ wer nit selbst schickte

schickte sein botschafft. Das schickte er auch zu dem zug gelt zusamen in alle land
seine Apostel mit vergebung aller sünd/denen so jr hilff vnd steur an disen zug
thun/vñ erstreckte erster sein ablaß biß zu dē toden/wa sich jemand des aplas
bey seinem leben versaumpt het/dz jm durch sein freünd noch möcht geholffen
werden/so sie jr reichlich steur zu disem zug geben / solten sie vñ dem klang des
einfallenden ducatus vñ segneur vnd hell in dem augenblick gen himel faren.

Inno. viij. er bettelt aber allein auß Teütschland ein solche macht golds vñ
gelts/dauon nit zusagen ist. Als bald das gelt in kassen came/bat der krieg ein
loch/vnd geet aller allein mit worten/rüsten vnd anschlegen zu. Dernaach finde
ich das diser Papsst grosse wunder barliche überkßliche bew hab thon/vñnd
ein ganz guldine capell gemacht. Das aber ein hand wider den Türcken sey
auffgehebt worden/finde ich nit.

Tun folge wie Papsst Innocentius viij. dem Türcken wöze / vnd mit dem
er bettelten gelt krieget/wie auch vor im Sixtus iij.

Anno M. cccc. lxxxj. felle der Türckisch Keyser mit grosser macht in Un
gern/vñ fügte in mit brand/mord vñnd raub mercklichen schaden zu. König
Matthias in Ungern hat gnügsam glück vñnd sig wider den Türcken/also das
er sich/weil er lebe vñnd am regiment ist/sein erwözt/vñnd vil kleine schlachtē mit
sig abgewint. Ist auch ein mechtiger glück seliger kriegsman/der hertz vñ ver
nunfft hat/aber von niemand kein hilff/so ware er ihm allein zuschwach/dar
umb blib der Türck vngeßlagen/yedoch ließe er in nie in Ungern nisten/ober
wol offt drein fiel/so müßte er doch allweg wider sig los drauß.

Anno M. cccc. lxxxviij. bettelt Innoce. viij. noch mit seinem creutz vñ gnad
predigen wider den Türcken in Teütschlanden. Leget in disem jar den geystli
chen den zehend auff all ires einkommens vñnd gütter zu dem zug. Costentz vñnd
andere bistumb sperren sich. Die geystlichen adpellierten eben wider für In
no. viij. das er sich bas bedend/vñnd erzölen versach/warumb sie nit sollen noch
mögen den zehend zalen. Keyser Friderich legte sich drein/vñnd berede den papsst
daser von solcher anforderung absteet.

Vñnd dise zeit wüthet der Schwarzbauff/oder dz schwarz beer in Ungern/
das war das vberbliben kriegsuoelt/so mit König Matthias dem Türcken ge
wöret/vñnd vil eerlicher hat in siben Bürgen vñnd Bosna begangen. Die herrē
nach dem tode Matthe des Königs müßignichts zuthun/das ist zut kriegē/
so kundt er ord/are vñnd mangel nit feiren. Maximilianus hertein langwirigen
feind in Ungern im reich gemacht/dē sie feind waren/also teilten sie sich in zwen
bauffen/vñnd griffen Oberhern/Osterreich vñnd andere ort mit brand/mord/
raub/vñnd waffen an/machten in nofest Tabern/dar auß sie fielen vñnd grossen
schaden thetten/vñnd den raub drein füren. Also schickt Keyser Friderich wi
der sie ein beer/belägerets vñnd gwans/schlug sie biß an. vij. hundert so er gefan
gen nam/all zutode/die gefangnen schickt er ein yeden sein herren heym/die sie
angriffen vñnd beschedigt hetten. Also namē sie jr herren allenthalb zutrecht an/
vñ giengen so jamerlich mit in vñnd als ich niender kein auffrühr gestrafft sind.
Dem obersten setze sie ein glühende kron auff/vñ truckens im auff sein haubt.
Die von Wien richen ccc. mit dem strang. Der Eycinger ließ etlich lebendig
schindē/etlich prazē/etlich in ein brennendē bachofen werffen/vñnd drin verzablē.
Anno M. cccc. xcij. im October fielen vil tausent Türcken in Crabaten/ver
berget mit feur vñ waffen all ding. Der menschen so sie erwürgten vñ gefangē

Schwarz
beer in Un
gern wirt ge
martert.

ccc. zu Wien
gehengt.

gg weg

Chronica

g. tausent Cra-
barer erröde/
vnd gefange

Art vnd mus-
nier des Tür-
cken zu krie-
gen.

Serander
vorteyl dar-
mit vns der
Türk krieg

Wie mit de
Türcken zu
kriegen.

Türcken vor-
teyl.

weg führten/waren ob x. tausent. Sie waren zügäh/so war der Teutsch hauff
Maximiliani so in zühilff c. vnd l. mal tausent starck auff dem weg/vñ schon
in Vngern war/wieder langsamen Teutschen art/zulang auß/die Türck
len in sie/vnd griffens mit macht an/das sie der hilff nit erwarten mochten.
Nach geschehenem schaden kumpt Maximiliani heer / als diß der Türckisch
böfel vernam/so he er mit dem raub vnd sig züruck hinweg in jr land.

Ich spile in historijs zwen griff oder vortail damit vns Teusch der Türk
so harte kriege vnd weethat/en die müß man sich richrē/die im ablauffen/oder
fürkūmen/wolt man in schlagen/vnd gegen im sigen. Der erst ist die eil/Er ist
so ein fertiger vnd gerüster kriegsman ins feld/nur allem seinem volck solutig
vnd hurtig/das er vnuersehener ding eingar weite tagreys für ruck/vñ ewa
eheim ein land ist/vnd ein schaden darin hat gethon /ehe man sein recht gewar
wirt. Biß wir langsamen Teutschen vnd schweren reuter auff seind / vnd vns
vor ein halb jar gerüsten/so hat er den schaden thon/dz land gestreyff/verber
ger/vnd mit raub/brand vnd morderösige / kumen wir dan zulest auff in ge
zogen/so lifert er vns kein schlacht/oder ye selten/sunder er greiffe zu sein ande
vorteyl. Das ist/er gibe die flucht/verherge alles auff dem land nach im biß in
xx. oder. xxx. meil/so seind wir hungerigen Teuschē/so nit krieges seind/so sein
voll/vnd stāts zū fressen vnd sauffen haben müssen/vnd wie die katzē vol sein
müssen/sollen wir mausen/schon geschlagen/vnd künden nit hinnach durch dz
hungerland/dar durch wir den Türcken zū schlagen ziehen müssen. Dann zie
hen wir wider ab/vnd vermögen nit lang vergebens da zū ligen / so künne wir
im durchs Hungerland vor hunger nit zū/dann ziehen wir wider heym/in dē
bleibet der Türk on vnder laß gerüster zū feld / so wir dann heym von der rü
stung kumen/kan man vns in einem jar wie offte gemaner nit mer auff sein
gen/biß wir vns dan wider rüsten/vnd zū samen kumen/so hat er aber gethon
was er wolt/also werden mer durch stätig vnd tägliche überfäll des Türcken
verminder/dan kriege vnd überwunden. Was er sein fuß an ein gegent setzt/so
kumpt er so offte (wie man sagt/das er inn seinem glauben hab/so er ein ort an
greiff/nur nach zū lassen/er vnd seine nachkūmen/wie mit Rodis gethon/dz
er lange zeit/vnd gar vil jar offte überfallende kriege hat/biß er sie mit krieg we
milder / Anno M. D. xxij. gewonnen/auff gehüngert/vñ zur ergebung ge
zwungen hat) fleucht dan eilend/so es nit will geen/oder er sein vorteyl nit sta
het/oder ein mechtige hilff kumen/vernimpt/wider züruck/biß man gleich offte
nimmer achtet/vnd anfahet sicher zū sagen. Es hat kein not/er ist vormalts offte
kumen vnd siglos vnd feldflüchtig wider abzo gen. Was wirs dan am wenig
sten verhoffen/vñnd sein sportende heym abziehen/so vber setzt ers erwan mit
macht/kumpt vnuersehens mit vil hundert tausent starck/über eilt/verherge
vñnd gewint erwan ein land/ehe wir vns in die gegenwärt hinauß rüsten/wir zū
vnsern zeiten mit Vngern geschehen ist. Da er biß in Teutschland für Wien ge
ruckt ist/das vns warlich nabend gnüg ist.

Auff dise zwen vortail müß man bedacht sein/will man glücklich mit sig mit
dem Türcken kriegē/das wir nit alle zeit wie biß her vergebens / oder vil mer
mit verlust mit im kriegē/das verstandige vns Got. Dann mit disen verminder
vorteyl finde ich in historijs/hat er vns biß her geschlagen/vnd mer verminder
dann krieget. Also ist vnsern vorteyl in Asia ergangen/ das ihn die feind re
wan kein schlacht haben liferen wollen / sunder inn eil auff alle ort des landes
kündig

kündig/vnd all winckel/fürt/steig vnd weg wissende/auff sie/gerennet/in sie geschoffen/dan wider geflohen/so sind die vnsern da in ein schlacht zülifern/inn der ordnung gestanden wie die schaff/aber sie nie dran gewölte/sunder tag vnd nach vil tag mit so schnellem überfall vermüdet/marcklos gemacht/vnd inn gemachten hauffen geschossen/vnd zuletzt so vil erschossen vnd vermüdet/das sie vor hunger/staub vnd durst marcklos dahin sein gefallen wie die roubemüden. Damit haben sie vns vō anfang in Asia zur zeit Keyser Friderichs Barbarosse vnd anderer gekriegt/wie zůruck gehört. Das muß man inen ablernen/vnd lernen wie/mit was art vnd vorteyl man ein volck mit sig schlagen vñnd kriegen soll/dan ein volck ist anderst zůschlagē vnd kriegē dan das ander. Das kan ich in historijs abnemen/ob ich wol kein kriegsman bin.

Türckenzug vnd auffrůr in Vngern.

Anno M.D. xv. ward vō Leone x. der Bischoff vō Gran/ein Cardinal in alle lād mit voller gnad/wider den Türckē leut aufzůbringen/aufgesender. Der Cardinal ließ an allen orten das creutz predigen/vñnd mord über den Türcken schryen volle vergebung aller sünd/den ziehenden oder hilffgebenden predigen/so einer vmbtāme/gab man im brieff vnd sigel/das er von mund auff in der marterer schar füre. Mit dem bracht er ein sollich volck vnd gelt auff/das vil hauß vnd hoff verkaufften/vnd mit weib vnd kind zohen/des willens sich im Orient nach gebabtem sig/den sie durch vil predig gewis sein beredt waren/zůsetzen/sonderlich wurden vererōst man wole Constantinopel mit eitel Christen besetzen/vñnd alle Türcken darauß verreiben/vnd zůrode Schlagē. Dise hieß man die creutziger. Vnder Ofen in ein feld kamen ob hundert mal tausent zůhauff. Als nun der Bapst dz gelehet/gab man für man heet mit dem Türcken ein frid vnd vertrag angenummen/schüff yeder man wider heym/vnd warde wie auß all vorigen zügen ob.c. iaren für genumen/nichs drauß. Das volck murrete/meyneten der Legat were vom Türcken mit einer silberinbüchsen geschossen/dz er dis volck nit an sie fassen solt/so hetten sie von vns wider den Türcken auch ein vnzölliche sum geleterbetelt/vnd also auff alle ort sold. Dis künnten sich vil nit gnüg verwundern die creutziger so dar auff hauß vnd hoff verkauffte hetten/murreten/vñnd wider setzten sich dem König von Vngern/entpören sich/vnd wolten kurzum fort ziehen. Namen etlich schiff mit weil/zerstörten etliche vmbligende schlösser/clöster vnd bistumb. Da versamler Graff Hans von Weida ein heer/zohē auß gebeyß des Königs von Vngern mit heeres krafft auff sie/vñnd leget sie auff haubt/fürt iren haubtmangen Ofen gefangen/da wurden vil so gefangen nit auff der walstatt bliben/erhenckt/errrenckt/gespißt/enthaubt/gepraten. Ir König Zekel Jdg/so sie im feld erwölte hetten/ward mit einer glendē den eisnen kron gekrōnt/vnd an ein pfal gebunden/gepraten vñ vmbtōrt wie ein vogel. Es was auch die sag/das etlich fürnempste genōrt wurden/von dem gepraten König zůessen. Also funden sie zwar Türcken gnüg.

Zekel Jdg.

Der groß Soldan in Egypten/vom Türcken erlegt.

Anno M.D. xvj. oder M.D. xvij. hat der Türckisch Keyser Ezelnus den groß mechtigsten Soldan in Egypten/nit ferr von der übergrossen statt Alkeyren vberwunden/den Soldan gefangen zů einem Triumph/in einem offnen eisin vogelhauß vñber gefürt/vñnd so er

gg ij bat.

Chronica

hat wöllen auff sein pferd steigen/hater auß dem forb müssen auff allen viert
 kriechen vnder des Türckischen Keyfers fuß/das er auff im auff sein pferd sei
 ge/erwan so er ein bancker gehalten hat/den Soldan vnder den tischen wie ein
 hund hungerig inn seinem saal lassen vmbtriechen/das er von den bröcklin/so
 im das hoffgind wie einem hund dar warff/vnder hungerig darnach schnap
 pet/gelebt. Dazumal hat der Türck das ganz reich vñ groß Königreich E
 gypten erobert/Alkeyren vnd die haubtstatt in Siria Damascum. Diß K
 nigreich ist größer vnd weiter dan Teutsch land/Italia/Gallia/ oder Hispan
 ia/vnd ist auch der wunderwürdigen sig einer/so der Tirann durch Gottes
 verhengniß gehabt/liß mein vor geschribne Chronica/fol.cclxxx.

Anno M.D.xx.gewint der Türckisch Keyser Soliman Griechische Wif
 senburg/die nordest haubtstatt in Sibenbürgen/mit all anderen sterten vñ
 schloßern/daran stossend vnd zu Sibenbürgen gehörig. Anno M.D.xx.
 erobert der Türckisch Keyser Soliman Rodis im sechsten monat seiner be
 lagerung/wie vnd in was gestalt/siehe mein vor auß gangen Chron. fol.cclxxx.

Anno M.D.xxvij.felt der Türck aber inn Ungern/ruckte biß nahend für
 Ofen/erschloß die König Ludwigen zu Ungern/mit all seinem adel vñnd au
 hang/gewint ferrier Ofen/erwürgte was drin ist/zerhackt darinn allein wol
 tausent vnd v.hundert Jude/verhergt ganz Ungerland/mit mord/brand
 vnd raub greulich/helt allenthalb da man im schon die schlüssel entgegen
 weder trew noch glauben/als an den zu Fünff kirche bewisen/liß mein vor auß
 gangne Keyser Chronica davon fol.cc.lxxvij.

Von den jüngsten zwen Türckenzügen vnd grosser macht des Türckischen
 Keyfers Anno M.D.xxix.bis durch Ungern in Österreich für Wien gesche
 hen.Dargegen von des reichs vñ Römischen Keyfers gegenrüst/was zu be
 den parten geschehen/wie sich all sach verlauffen/vnd der Türck vor Wien
 los wider abtreiben wordē sey/liß mein vor auß gangne Chronica/fol.cclxxx.
 cc.lxxxj. Anno M.D.xxxij.felt der Türck aber in Ungern/mit was rü
 stung/was außgericht/liß mein vor getruckte Chronica von Keysern/fol.cc.
 lxxxix.von der gegenrüstung/vnd wñdes Reichs/findestu auch am erfigen
 melten ort zu end der histori/vnd so man die sache eben an sieh/haben wir war
 lich wenig glück mit dem Türcken zu kriegen bißher gehabt/vil vñ langsam
 rüstens/wenig außrichtens/habe aber alle Türckenzug vnd schlacht darinn ge
 nach einander her/so wir Teutschen von anfang bißher mit dem Türcken ge
 habt/für augen gestelt/dz wir vns darinn als in ein spiegel sehen/vnd darinn
 wissen zūschüben/dan ich acht leyder/dz der Türck mer Teutschen hab gefes
 sen/dan Teutsch land jez durch auß menschē hab/man rechne gleich sung/al
 weib/kind/münch vñ pfaffen auff ein hauffen/vnd ist fürwar ein greulicher
 feind/wider den man sich mit bit vñ gegenwärtig ernstlich wol zū versehen hat
 dann er ist in kurzen jaren wol tausent meil/bis auff lxx.meil zu vns kün
 dz vor wenig jaren den Sibenbürgen vñ der statt Ofen wol so freindt war
 als Anno M.D.xxix.vnd M.D.xxxij.den von Wien/vñ yetz vns/wir ha
 ben nit dar für gefastet/was Gott vber vns faulen vñ danckbarn/die wir vns
 vnserer nachpauern vñ brüder gefengniß so wenig annehmen/oder zū be
 rzen lassen geen/sunder vber ein hauf werffen vñ sagen/sorg ob der himel fall
 biß er vns auch etwa vnuersehens auff dem kopf vñ vor der thür ist. Kriegen

Ermanung
wider den
Türcken.

kriegen vnd berauben wir alle land/von vns weys zusagē Desmarck/ Hispania/ Engelland/ Italia/ Gallia/ Vngern/ vnd alle vmblygende gegent biß inn Africa. Wie wolts daß felen/ oder drauff steen/ das die Prophecey nit auch einmal an vns erfüllt werden/ das die berauber berauber/ die schinder geschunden wurden/ wir haben zwar nit ein kleins auff der nadel. Got geb vns besserung/ das nit die kün mit dem kalb geen muß/ sunder das er sein zorn vnd rütend den Türcken gnädiglich über vnser sünd ab wende/ das gewiß geschehen wirt/ so wir im vnder die rüt lauffen/ den schlagenden bittē/ dz er die rüt in ofen werffe/ mit gutem fürsatz vnser leben zū bessern/ vnd in Gott zū richten/ so wirt er den geulichen feind den Türcken nur ansehen/ so wirt er ligen/ vnnnd ihn mit dem schweret seines munds schlagen/ vnd vnserer von Gott verordneten oberkeyt glück/ sig/ vnd hertz geben/ auch sinn vnd geschicklicheyt/ disen feind mit sig zū erlegen. Amen. Werden wir vns aber verwegen vnd hartneckig nit bekennen/ so wirt er sein schweret erschütten vnd wegen/ vnnnd tödliche pfeil auff sein bogen legen/ hertz/ sinn vnd müt hinweg nehmen. Das vns wirt gehen wie Holoferni vnd seinem heer Judith. xvj. Dife mein arbeyt vnd Türckenzug von anbegin vñ hundert jar zusamen tragen/ was wir ye vnd ye für glück mit den Türcken injren vnd vnsern landen gehabt haben/ werden Fürsten vnd Herrn zū vil stücken dienen/ wañ sie es mit auffmercken außrechnen/ vnd gots forcht lesen/ werden sie aber verwegen nur mit dem kopff hindurch wölten/ so haben sie sich wol zū besorgen/ das sie nit je alt glück an dem Türcken erfare/ vnd zū lezt die hend ob dem kopff zusamen schlagen. Wan muß mer mit dem kopff vnd sinn dann mit den henden/ vnd mer genöt oder ye vor mit gebett/ daß mit gleichem vners selichem Türckischen blütdurst mit den waffen kriegen/ Got will nit Türckē mit Türcken schlagen/ sunder sein volck wunderbarlich vor sein feindē/ wie an Israel erfaren/ erretten. Wolt Israel sig haben/ so muß es nach Gottes gebot kriegen/ von jm hilff bitten vnd hoffen/ vnnnd in seinen gesagen wandlen/ sunst war Gott auff der Heyden teyl/ vñ ließ sein volck die Philister/ Egypter/ Babylonier/ Assyrier auff das mau klopffen/ biß sie gedemüthiget in Gott wider gestüß auff zohen/ vnd in jm wunder auß richteten/ dann schlugen jr zehē/ hundert/ wie zū vor zehen feind hundert Juden jagten/ vnd sie ja ob einem rauschē den blat flüchtig/ jr eygen schatten forchten/ Leuit. xxvj. Herten wir frid lieb/ so wirt vns Gott vor krieg bewaren/ seit wir aber blütdurstig voll krieg vnd Türcken stecken/ vnd vnser hend mit aller land wirwen vnnnd weysen geschrey vnd blüt erfüllt haben/ gibt vns Gott kriegs gnüg/ vnd strafft ein Türckē mit dem andern/ biß ers zū lezt bede in ofen wirfft/ das geb Gott zū erkennen/ Amē.

Psalm. vij.

Henricus v. der xviij. Teutsch Keyser/ in der zal der lxxxvij.

Inno A. c. ly. trat Henricus gleich nach dem todt Henrici iij. seines vatters an das regiment/ wiewol er ein jar darvor anfiengē zū regieren/ noch bey leben seins vatters wie gebört. Als nun sein vatter das haubt legt/ het er noch mit etlichen stetten vnnnd ländern zū thun/ die seinem vatter anhengig/ ihm wider waren/ zohē von Cöln/ die er von erst im geborsam machet den Rhein auff biß in Loerbring/ name alle stert ein/ Loerbring verhergt er schier gar/ vnd bracht zur ergebung. Pascalis ij. hiele ein Concilium zū Guardacastellum in Lombardia/ dar nach eins zū Treca in Gallia/ darinn handelt er vil von den Thormenteln oder pallien der erzbischöff/ vñ den priuilegien der clöster vñ geysstliche/ sunderlich

gg iij zū

Chronica

zu Treca setzt er das die wal der geystlichen leben bey den geistlichẽ sein solt/vñ
kein Ley einichen gewalt in geistlichen digniteten haben/ wie Gregori. vii. sein
vorfar hatt für genummen. Der Keyser ist zu Wenz/ schickt sein Legaten inn
das Concilium/ laßt den Papst bitten/er soll in bey seinen priuilegien/so er vñ
seine vorfarẽ/ von Carolo Magno bis her inwendig gehabt haben/vnuerfert
lassen. Da ward jm geantwort/er soll gen Rom kumen/ darwolt man darun
decernieren/es gepürt jm solche handel nit in frembden landen außzürichten.

Henricus v.
faher Pfaltz
graf Seyfrid

Anno M.c.i.v. als kaiser Henrich ein reichstag zu Franckfort hielt/schickte
er Pfaltzgraf Seyfrid gefangen zu dem Bischoff von Würzburg/ darumb
das er in des Keyfers todt/vnd wider sein reich hatt geratschlagt. Da setzt er
Gotfredum den Abt von Fulde ab/vnd Volelmum ein münch des selben con
uents an sein statt. Die vrsach kan ich nie findẽ. Darnach zoh er in Poln/das
Poln war newlich abgefallen/das sie dem reich nimmer vnderworfen vñ zins
par sein wolten/sonder hettten ein eignen König auffgeworffen/der setzt ihm
selbs die kron auff/den bracht Henricus v. mit grosser mühe wider zur gebor
same/vnd ließ bald darnach Pfaltzgraff Seyfrid wider ledig auß fürbirt der
Fürsten/vnd hieß im ein kind auß der tauff.

Ungern ver
geben jr pri
uilegium.

Der Königin Ungern schickte Pascalis bald sein Priuilegien /die Bischoff
vñ Prelaten zu inuestieren/das Pascalis schrib diß in alle landt auß/vnd ge
hort den lebenherren allen/der geistlichen güter /leben vñ pfründen müßig
geen. Ein statt vñ land folget/das ander nit/daher kumpt es das noch elich
steet/Fürsten vñ Herren vor andern etwas gefreyet seind/die habens erfors
ten/vnd nit darein wöllen gebellen. Ungern hat naber das vbergeben Priuile
gien auch wider zuhand genummen/vnd setzt jetz der König/wie Naclerus
schreibt/auch seins gefallens Bischoff vñ Prelaten.

Anno M.c.v. hielt Henricus v. mit den Fürsten des reichs/ein gespräch zu
Regenspurg/helt in für sein zug gen Rom/vñ zoh ewol mit iii. tausent Tent
scher pferd hinein/on was Italianer in Italia mit zohen. Die steet namen in
willig an/bis Auerum/da ward dem Keyser gerichte/als er das er für/ker er
die statt vmb/zerbrach jr wagenburg/so sie wider in geschlagen haben.

Anno M.c.vi. zoh er gen Surium/dabin schickte im Pascalis sein Lega
tion engegen/vnd ließ im sagen/sein antunft were im angnem/wolt im auch
den Päpstlichen sagen vñ alle eer beweisen/wa er der kirchen frey heit geb/dẽ
Leyen die inuestur verböt/vnd von der kirchen die freyheyt vñ leben der
zogehumb/Maggraffschafft/Prelaturen/Bistub/münz/zöll/vnd die sum
all anderer regalien. Der Keyser adpelliert auff die gwonheit/Priuilegien/so
authoritet seiner vorfarn/vnd begert an papst/er wölt im sein Priuilegien
er vñ seine vorfarn wol ecc. jar herein von Carolo Magno inwendig gehabt
hettten/nit schwächen/vnd dise newigkeit erst Grego. vii. wider sein vatter/vnd
nach im Victor/Urbanus/vnd jetz Pascalis furgenommen/aber nit m̃dgener
halten/bir in/er wölt in lassen bey seiner alten gerechtigkeit/die Prelaten mit de
ring vñ stab zu inuestiern/vnd belehenen. Doch schreibt Gotfredus Viterbi
en. sey so vil darunder gehandelt wordẽ/das der kaiser die inuestur habe nach
geben. Er soll im vñ die Regalia frey vñ vnbestümmert lassen/das er graf
schafft vñ weltliche hereschafften mag verleihẽ. Der pact ist mit Sacramen
tyd/bürgen vñ brieffen befestigt vñ confirmiert worden.

Darauff ist der Keyser mit freuden gen Rom zoge/die pfaffen seind im mit
allen

allein hiltumb entgegen gangen vnd in S. Peters münster geleit/da fiel der
Keyser auff den stapfen des eingangs ernider / küßte dem Papsst sein fuß/der
papsst geleit ihn hinein in das münster/helt das ampt der mess/nimpt das Sa-
crament/keret sich zu dem Keyser/theylet es mit ihm/zum zeichen ewiger bündes-
nus. Hier zu/wie geet es. Die bischoff vnd pfaffen geben ihm den rechten lon/
darumb das er sich an sie gehencke/vnd seineygen vatter verfolgt hett. Dann
die bischoff wider streben dem Papsst/vnd wollen das nit geschehen lassen/
daser die Regalia dem Keyser laß / wie Antoninus schreibt. Da mache der
Papsst vnd bischoff ein sollich auffreiß/das der Keyser schier im Tempel er-
schlagen ward/vnd müste sein leben mit seiner eygen hand schützen/vñ ward
mit sampt den Teutschen auß der stat Leonina (so vmb sant Peters Mün-
ster vor der stat Rom ligt) geschlagen. Doch stercket sich der Keyser vnd sie
gerath grosser nidenlag/sien den Papsst/erschlug vil Römer vnd pfaffen/
vil so auß der auffreiß entrannen/ereruncken geiagt in der Tiber / fihrt nach
dorten ragen den Papsst gefangen auß der stat/da müste er sein liedlein singē/
handelt mit ihm des zantes halb/so zwischen dem reich vnd bapstumb ware/
Item der Erönung halben/vnd bracht in dahin/das Pascalis bewilliget/der
Keyser solt das Privilegium behalten / das on Keyserlich bewilligung kein
Papsst solt erweilt/noch kein bischoff/daß von ihm investiert werden/so weit
das Römisch Reich gelanget. Dar auff machten sie eydt/bündenus/bürgen/
brieff vnd siegel/zohen wider gen Rhom / vnd Pascalis Erönet Henricum v.
Inhalts des brieffs der investitur von Pascali dem Keyser übergeben bey
Faulcero. Der Papsst verkündiget auch diß Privilegium inn der Erönung
mündelich vor allem volck/vnd confirmieret badem Sacrament des eydts/
das ers solt haben in maß vnd form wie ers vorgehabet hett vnd an in Komē
were. Die keyssigen hielten vor dem Tempel/ob sich wider ein lerne von den
Rhömern wolt erheben/das sie den vercusten/als aber die sach mit fride ab-
geng/sung jederman Gloria in excelsis deo.

Darnach zohet er von dannen / vnd gab allen stetten Italie den eydt / das
sie müsten schwören/das sie im trew vnd anhengig weder rath noch that wol-
ten geben/an einichem ding/das wider das Reich vnd Keyser were.

Auff disen abzug von Rom/gab der Keyser groß gütt auß / fürnemlich dem
Papsst vnd den bischoffen zur schenck/die gaben ihm das geleyde biß in Com-
bardiam/da zohet der Keyser forter über das gebirg in Germaniam.

Anno M.c.xij. als bald der Keyser Italie den ruck keret/wendet der bapst
das spil vmb/hielt ein Concilium/renocieret das Privilegium/vnd verban-
net den Keyser. Von dem liß überflüssig die histori Pascalis ij. gar eygentlich
beschriben. Dife reuocation laß ein bischoff dem Concilio vor / nemlich wie
sie von wegen der erledigung der gefangen geschehen / vnd vom Keyser verwel-
tete aberungen were/die selben aber verdampten sie in ansehen vnd krafft des
heiligen geists versamlet/weil sie in se hielt das der erweilt bischoff oder Pres-
lat von niemant consecrirt werden/er were dann vom Keyser belehnet vnd in-
vestirt/welchs wider den heyligen geist were. Difer reuocation vnder schribē
sich all bischoff/mer daß hundert/vnd dz ganz Concilium schrien zu der vor-
gelesenen Amen/Amen. Die reuocation schickten die bischoff in alle land/pu-
blicierten dife durch das ganz reich/vnd verkündeten dz diß privilegium were
auffgehoben vnd wider rufft/das war nun ein essen für die bischoff / die fielen
gg iij allenes

Auffreiß was
der den Keyser
Gen.v.

Pascalis reno-
ciert/ am Key-
ser meincydig.

Chronica

Ben. v. vers
gibet reich
gendet sein
freiheit.

wachsen sei/das soll anßgewurzelzt werden. Des bans halb aber/dar auß vñ
ergernus im Reich entsprünge/ solt gen Rom gehandelt werden/ also schrib
das ganz Reich für den Keyser an Papst vñ ein absolution/ beßren gesand
ten Legaten. Die waren des bischoffs von Speier vñ Abt von Fulden. Da
ward ein tag gen Worms geleyet/ darin hett der Papst ein langen zank mit
dem Keyser der Lehen vñ Privilegien halben/ die investur vñ wal der bapst
Bischoff/ vñ Prelaten betreffende/ so zwischen dem Papstumb vñ Rom
schen reich von Gregorio vij. durch vier Papst/ so den hals hetten gereckt/ vñ
es nie nach wöllen geben/ biß her/ war. Als aber der Keyser mercket/ das ein
wig bläuer gessen auß der sach wolt werden/ vñ das die bapst nie rüwen/
sie hetten dann in wie sein vatter nider truckt/ vñ zu iren füßten gesezt/ daber
williger er/ dem freid zu güt/ weil die fürsten (so das reich solten helfen meen
vñ bei seiner gerechtigkeit handhaben) sonst nie bei im wolten steen/ er wer
re dann mit dem bapst eins/ vñ thet was er wolt/ von gedachten seinen priuile
gien/ so über dreihundert jar herin von Carolo Magno/ von seinen vorfar
ren auff in waren komen/ abzústeen/ des müß der Keyser dem bapst verbürgen
vñ verschreiben müß zu äßeren. Die übergab vñ auffgebung der priuilegie
en liß in der histori Calixtij. vñ Calixti gegen schrift.

Also ward ein freid zwischen dem Papst/ Keyser/ vñ fürsten auffgericht vñ
zu Worms mit großer solennitet vor der statt auff weitem feld vor alle völk
verkündt vñ außgerufft. Da war ein groß freud in allem Germania. Dis
ist geschehen Anno M. c. xxij. nono kalen. Octobris. Zu Rom hencet man
zu ewiger gedechenuss dis freids in S. Johans kirchen Taffeln des freids auß.

Worms wi
der den Keyser
wird belegert
vñ gewonnen
Anno M. c.
xxij.

Anno M. c. xxij. schreibt Otto Fusingensis sei Wormbs vom Keyser ab
gefallen/ vñ haben sein pallast vor der statt abgebrochen/ daber hab der Kai
ser die statt belegert/ vñ als sie ein mal auß der statt in das läger Henrici sind
gefallen/ hat der Keyser mit sieg vñ erwürget/ wenig entrunnen/ die andern ge
fangen/ die worden der andern freud zu stillen/ mit abgeschnitten nasen/ mit
außgestochnen augen/ mit abgestümelten händen in die statt gefende. Also er
langen sie mit einer großen sum gelts die Absolution irer auffrät/ vñ kam
en wider als sie die feindschafft abkufften in des Keyfers gnad.

Nach dem wolt er auß seines tochtermans des künig von Engellandes/
rath/ ein neuen zoll vñ beschwerd auß das ganz reich schlaben/ Damit lüd
er vñer haß auff sich. Als er nun die Niderländischen stätt zu straffen vñ be
friden in dē Niderland rumoret/ fiel er zu Vrich in ein krankheit/ verschüß
bald das man die kron vñ andere Regalia zu Damerstein in dem notfsten
schloß solt bewaren/ biß die fürsten des Reichs eins worden/ wem si es wolt
ren geben/ wardt im zweynzigsten jar seynes reichs/ Anno M. c. xxv. durch
Cöln gen Speier in seiner vorfarn vñ ältern begrebnus gefürt. Er starb on
manlichen erben/ vñ ward dz Keyserthumb auß die fürsten von Schwaben
kommen/ auß Conradum den sun Friderici von Stauffen/ vñ den Henrici v.
schwester sun/ doch kam jm Lotharius vor/ wie volgt.

Ben. v. stirbe

Henricus hatt auch krieg gefürt in Holland vñ Loehring/ wie Carion
zenget. Lotharius der Herzog von Sachßen der mit Conrado hernach Kai
ser erwelt ist/ kam zu Wenz für den Keyser in einem grauen kleid/ vñ begere
gnad/ darumb das er sich mit den Sachßen wider in gesezt het/ die verlihe ihm
Henricus gnediglich. Carion spricht/ das Reich sey auß die Herzogen von
Frana

Franten kommen das meinet er weil Conradus ein herzogin Franten war/
aber vnder geburt ein Herzog in Schwaben/ einer von Stauff.

Anno M.c. xx. sind zwei schloßer nit ferr von einander / da sahen die wech-
ter offteinen feuren man wie einen feuren stral vnd pfel in lüfften von einem
schloß zu dem andern faren. Bei Worms in einem dorff ist vil nacht ein reys-
gerzeug gebürt worden/ vnd galing wider verschwunden Anno. M.c. xxij.

Anno M.c. xxij. ist einem knaben in einem dorff Tullisfeld gnannt/ dz rechte
beingeschwollen/ erblawet/ vnd voller rodemaler/ auffgebrochen/ vnd für ei-
nereitel Korn/ kern/ habern/ gersten/ sich richtig herauß gefallen.

Anno M.c. xxvj. ist am Mittwoch in Pfingstfeiren ein solcher reiff gelegen
der alle frucht/ wein/ Korn/ vnd blüe an den bewimen verderbt/ darnach xxvj. Ja-
len. Julij ist ein sollich kelt/ gewind/ schneien / vnd vngewitter kommen das me-
niglich meinet es wolt ein sündflus oder der jüngst tag kommen / darauß hat
ein grosser wasser gus vnd flut gefolgt / vnd ein greulicher hunger. Die bi-
nen sind diß jar bei nahend alle verdorben.

Bistum/ wunderzeychen/ vnd fällt/ zur zeit Hen. v. geschehen.

Anno M.c. x. ist ein Comet vj. Monat lang am himel erschinen.
Anno M.c. xij. ist mer dan die halb stadt Florenz verbrunnen/
vnd beizwei tausent mensche dar in / darunder ist auch Warhildis
die herzogin/ Gre. 7. anhang/ wie Schnafna. bezeugt verbrunnen.

In diesem jar ij. Jonas Januarij ist ein sollicher onerhörtter erdbidem ent-
standen/ das vil kirchen vnd ganz stett dauon sind verfallē. Leodium die stat
ist vor überschwalder wasser schier gar versunken/ Es sind blüetige wolcken
am himel gesehen worden/ die den menschen grossen schrecken haben eingelegt.
Auff dem fürbestimpren sturmtag fiel die stat Rottenburg am Neckar gar
in bodem ernder/ vnd lag wüst vnd vnerbawen auff einem steinhaußen/ biß
das man zelt M.cc. lxxj. jar/ da hatt sie Graff Albrecht von Hohenburg wi-
der auffg. bawen on die vorig stat/ Etlich sage diese stat hab vor Lands ort
geheissen. Darnach Anno tausent zweyhundert sechs vnd sibenzig gab der
Graff den Carmeliten platz ein closter dahin zu bawen.

Rottenburg
am Neckar
wurt von ey-
nem erdpide
zu einem stein
hauffen.

Anno M.c. xij. hat Graff Wernher von Gunningen den kaiser Henrich v.
mit demer auß Schwabē in Neffen/ erst zogē war/ vmb das ort/ da jetz Diet-
naw stett/ das war ein lüftig wilenus/ die gab im der keyser für eygen/ da baw-
terer dahin ein closter/ vnd gabes dem Abt vō Nirsaw/ der zohē mit zwölff
Mönchen dahin/ vnd regiert das closter. Diser zeit war Wirtenberg in ij.
herrschaft gecheyle/ vñ leicht erwan von ij. erben willen/ Graff Wernher vō
Wirtenberg herr zu Gunningen/ der ander zu Beutelspach/ der drit zu Diach-
hof. Diler zeit flus in zwo herrschafft Stugart vñ Diach/ zälerst gen Stut-
gart in ein herrschafft zusamē geflossen/ vñ endlich ein herzogthumb wordē.
Ein Saw gebär zu diser zeit ein färlin/ das hett ein menschen kopff/ in der
Ruginenischen pfarr.

Wirtenberg
in drey herr-
schafft erst-
lich gecheyle.

Zu Albania gebär ein frau zu diser zeit ein kindt/ das hett vornen ein men-
schen vnd hinten ein hundts kopff.

Anno M.c. xij. hatt es aneichen enden in Italia blut geregnet.

Anno M.c. xx. erschinen feur in stral am himel/ so fielen stern auff die erde/
so man wasser drauff goß/ so zischten sie/ vnd gaben einen hall.

Kotharius ij. der xxvij. Keyserin der ordnung/ vnder den Teutschen der xij.

Anno

Chronica

Vier Keyser
auff ein mal
erwelt.

Auffrühr im
Reich Anno
M.c.xxxj.

Vlm von Lo
thario belege
ret vnd ge
wunnen.

Anno M.c. xxxj. schreibt Gotfridus Vierebientis seinen zu dem
vier von den Churfürsten Keyser gnenet vnd erwelt worden in vnein
ger wal/ hertzog Lotharius von Sachsen/ Hertzog Conrad von
Schwaben vnd Francken/ Carolus ein Graff zu Flandern für/ vnd
Luitpold ein Marggraff in Osterreich/ doch trang Lotharius für/ vnd
blib Keyser bis in das dreizehend jar/ doch nit on Krieg vnd widersprechen der
andern/ sonderlich Conradi/ der fast die zeit/ weil Lotharius regiert/ dz rich
anfacht. Taclerus setze zehen jar/ sonderlich hat er am Reinstrom von Ba
sel bis gen Mentz groß Krieg geführt/ dz Reich bekümmert mit vil vnfüge/ dan
es verschmachtet in übel/ das das Reich auff die Sachsen komen wolt/ mit den
jr alter so lang zeit gekrieget vnd gesiget hetten/ auch darumb das die Schw
ben vnd Francken das Reich ein lang zeit in gehabt hetten. Darzu will Ma
thildis die Keyserin Henrici v. verlassne witfraw/ des Reichs insignia nicht
von jr geben/ vnd das imperium nun auff jren stam wider wenden/ Darumb
setzten sich Friderich vnd Conradus die zwen bilder des Hertzogen von
Schwaben/ vnd der schwester Henrici v. sün wider Lotharium/ verfolgten
in nahend weil er lebt. Schwaben/ Francken vnd Pfalzgraff Gotfrid hielt
sich zu Conrado/ vnd welken in zum Keyser/ Er zeucht eylend in Italias/ der
Lothario vorkomen/ wardt bald in Lombardi zu Meylandt gekrönt. Der
Papst gedachte aber das er von einem vngheorsamen samen die sey/ vnd was
sein vorsaen Henricus iij. vnd v. bewisen haben/ will in der halb nit krönen
sonder den gehorsamen Sachsen Lotharium haben/ thut bede Conradum
vnd den bischoff zu Meilandt in bann/ darumb das er in gekrönt het. Die
weil lüget Lotharius in Germania seiner schantz/ hielt sich zu den Teutschen
gewann vil stett. Carion setzt Vlm/ Türlberg/ vnd Speier/ sonderlich setzt
er den Schwaben auß alten neid/ so die Sachsen wider Henricum iij. v. v.
von Schwaben genommen hetten/ hart zu. Taclerus setzt Lotharius für
Vlm geruckt/ aber die Vlmer haben die pfort zugeschlossen/ vnd gesagt/ Die
statt gehöre den Schwaben vnd Römischen reich zu/ vnd nit den Hertzogen
von Sagen oder Italianern. Da hatt Lotharius das läger dar für geschla
gen/ die vorstatt angezündt/ vnd mit den kriegß widern/ vnd sonder in stur
menten die mauer erschüt/ eingeworffen/ vnd auff einen hauffen gefelt/ die statt
zerstört/ vil burger erwürgt/ vil gefangen gnommen/ vil veriagt. Als aber dar
nach Lotharius starb/ vnd Conradus an sein statt Keyser erwelt war/ da ge
dacht er in an diser trew/ das sie an jm bestendig/ sollich noet seiner halben mit
vil priuilegien. Die Vlmer aber baweten die statt nit allein wider auff/ sonder
erweiteren sie auch vmb ein groß.

Als Conradus der Hertzog zu Schwaben sabe/ das er ein vngnädigen
Papst het/ bei demer kein gnad mocht finden. Item/ dz er Germaniam ver
seumpet vnd verlor in het/ weil Lotharius in seine abwesen Türlberg/ Aug
spurg/ vnd Vlm/ vnd den Reinstrom in gehorsam het bracht/ auch kein er
tung auß Teutschlandt verhoffen wist/ mocht er in Italia nicht bleiben
zobe in Germaniam/ erlanget bei Lothario gnad vnd fride/ durch fürbit
Bernhardi/ den die Cisterger Mönch heilig schelten/ ein stifter oder patron
ires ordens/ vnd von jm Bernharder genant werden.

Zu diser zeit enttrint Innocentius ij. auß Rhom in einer auffrühr/ kompt
zu

zu Lothario dem Keyser gen Lüttich/verhofft der Keyser werde ihn wider einsetzen. Der Keyser verheyst ihm hilff vnd beystand/begert aber dargegwen der das privilegium Henrico v. seinem vorfarn entzogen. Sanct Bernhard aber geschweyget in. Also zoh Lotharius mit Innocentio ij. den wider ein zu setzen/mit großem vntoffen des Reichs gen Rom/vnd ward von dem einge- landt/biet einen tag zu Bamberg/zoh von dannen in Poln/der Hertzog das selbs zoh ihm entgegen/der Keyser will in nit begnaden/nach vnder seine augen lassen kummen/bis er die xij. jar lang/die verfallen zins außrichtet/jährlich v. hū dert pfund/vnd das er in die Pomern vnd Xhügen vnderwerff/diſ alles geschicht mit eyd. Den König von Denmarck zwanger/das er in ein schwerdt vnder einer guldenen kron zum zeichen seiner vnderthenigkheit solt bringē/vō König von Hungern empfing er auch groß geschenck.

In dises Keyfers zeit hat auch die Juristerey angefangē/dan Wernherus Accursius Jenerum nent bracht die Römischen recheblicher in Biblio- thecken gefunden/wider an das liecht/die beſalch Lotharius in den Schülē zu lesen/vnd in Keyserlichen gerichtē/darnach reche zūsprechen/vnd gebot das sich alle land darnach richten solten/da fiengen die studia Juris an/vnd seind bald vil großer Juristen worden/dz die reche erkläret/vnd wider in ein brauch gebracht haben/nit geringer dan Seruius vnd Ulpianus die alten Juristen/die reche herfür haben bracht/Vnder den ersten scribenten/war der berümp- test Azo/nach de Accursius/Bartolus/Gratianus stoplet sein Decret zu di- ser zeit zūſamen auß vil weitläuffigen zerstreuten büchlin/so vor waren auß- gangen/in ein volumen. Yederman studiert zu diser zeit Jura/wie man dann zūchün pfleget/wan etwas neues auß kumpt. Da füren die münch zū/wolte solche disputation/vñ subtile spizige griff vnd argumēt/auch in die Theolo- gei füren/da muſzten sie die Theology auß/schläge vil disputationes an/wol- ten es den Juristen nachthün/Da fieng die Scolastica/Theologia/vnd das schülzäck an/vnd gieng die reche Theology/mit menschliche glosen nun ver- finstere/gar zūgrund.

Sunderliche tharten vnd fäll/zur zeit Lotharij. ij. sich begeben.

Anno M.c. xxvj. war so ein harter winter/das nit allein vich vñ leut/ sonder die vogel in den lufften erfrore/der weinstock in dem grund des erdbodens/das korn in dem acker/dar auß folgte ein groſſe theurung aller ding/also das vil vichs vnd menschen hungers starben.

Item zu der zeit Lotharij war so ein groſſe dürre in Franckreich vñ Cam- paren/das vil fließende wasser/springende/quellende brunnen/vnd groſſe see eintrockneten/vñnd kamedar auß ein vbergroſſer sterben vber die menschen/ bey mische vnd wilder thier.

In Italia war der Mon blut farbe/er wan schwarz vñnd verfinstert. Ein erdbodem weret vierzig tag/der keret vil döffer/heuser/vñnd schlösser vñnd vil mauren warffer ein.

Zu diser zeit starb Joannes von der zeit/der Caroli Magni wappenmey- ster gewesen/ccc. lxx. jar gelebt hett.

Das wild feur regiert zu diser zeit seer in dem Niderland/das der menschen bend entzündet/bald wie ein kolerschwarzen/ Anno M.c. xxvij.

Im selben jar regnet es im Welschland blut/Ein frau gebar inn Liguria

bb ein

Juristerey
auff kumen.

Schul/Theo-
logy auff kū-
men.

Wunderge-
burt vnd ges-
chicht zur
zeit Lotharij/
Anno 1126.

Chronica

ein schweinlin mit einem menschen angesicht/feuerinestral vnnnd spitz erschien
an dem himel/vnd fielen brennend herab auff die erde/die zischen/so man was
ser dar auff goß. Die vögel erwürgten einander selbs in dem lufft/das sie rode
auff die erd fielen. Ein erdbidem weret xl. tag/der keret vil Döffer omb. Ein
weib gebat ein wundergestalt/ein kind zwifaches leibs/vorn ein mensch/hin
den ein hund/der mon ward blutfarb gesehen.

Umb dise zeit kriegt der Herzog von Ferrer vnd Brabant mit zusamen ge
ehoner hand den König von Franckreich/belägeren ihn zu Paris/auff den
tag Philippi vnd Jacobi/fielen sie auß der statt vnder die feind/die Studen
ten hetten den vorzug/darwarden bey tausent vnd cccc. Studenten erschlagē/
Zuletzt ward der krieg durch die Teutschen vertragen/als der Franzos em
der lag/vnd schier gar verderbt ware.

Sendent zu
Paris M. vñ
cccc. erschla
gen.

Conradus iij. der xx. Teutsch Keyser/in der zal der lxxxij.

Anno M.c. xxxviij. wurde zu Confluentz Conradus ein Herzog
bede zu Schwaben vnd Francken/Henric v. schwester sun Keyser
erwölet/regiert. xv. jar. Die Sachsen vnnnd Herzog Henrich von
Beyern/der hoffertig zügnant/verwilligten nit in die wal/darwar
den sie in ein reich tag gen Bamberg citiert/die Sachsen kamen da zü gnad.
Herzog Henrich wer lieber selbs Keyser gewesen/ber die Insignia/so im sein
schweher Lotharius gelassen het sich zu Regenspurg/wiles nit her auß gebē.
Da ward er diß gezwungen/aber teingnad mocht er bey dem Keyser erlangē.

Nun Reinaldus der König Sicilie/dauon in der histori Lotharij/stirbt/
damacht sich Rogerius der vertribē König Sicilie auff/vnd kam in dem la
men wider hinder das land. Der Papst ist bald auff mit heeres krafft/ward
aber von Rogerio geschlagen/vnd mit vil Cardinālen gefangen/doch ließ Ro
gerius den Papst mit dem geding wider ledig/das er in dz reich ließ/das gab
im der Papst mit dem geding/das er in für seinen Lehenbernerkennet/vnnnd
nit den Keyser/vnd vertrib sich/das er das reich von der kirchen her entpfan
gen. Von diser zeit an ist Sicilia S. Peters erb gnent worden/vnd Rogerius
vndergab sich dem Papst/als seinem Lehenhern. Also ist Sicilia vñ Reich
kumen/vnd von dem papst Innocentio ij. dem Keyser abgetrungen worden.

Sicilia dem
reich durch
Papst Inno
centium ij. ab
drungen.

Nun het Rogerius kein sorg oder fäl mer auff den Keyser/des reich er be
saß/vnd kein Lehen von im het/richtet bald Guelfonen des hoffertig Her
zog Henrichs in Beyern brüder an/das er mit Rogerij hilff wider den Key
ser zohe/gab im vil gelts vnd volck/bewegt auß dem/das er wißt die herzog
in Beyern in des kaisers vngnad steen/ Der künig vñ Ungern forcht sich auch
vor Conrado/schickt auch gelt vnd volck Guelfonen wider den Keyser/so wolt die
sen Schwabē der Papst nit/weil seine vorfarn den Pāpsten so vil drangs her
ten angelegt/vnnnd nit allweg ja züßrem fürnemen gesagt. Derhalb stieß die
Papst/Rogerius/der künig von Ungern/vnd die Fürsten von Beyern züß
men/vnd wöretend dem Keyser allen zügang/vnd verlegten im alle straf vñ clau
sen in Italien/damit er vngetrönt/nit Keyser werden künde/damit er auch ni
wider hinder das reich Apulie/vnd Sicilie käme/vnd Rogerium des papsts
künig vñ Vasalen vertrib. Also mocht der Keyser diß mals nit in Italien kö
mē/da fñrt er ein heer vnder Guelfonen seinen feind/vnd kam im entgegē bey
dem schloß Flochberg/die andern sagē/bey dem closter Tereßheim/vñ schlug
in part vñ schädlich in die flucht. Darnach schlug in aber Henricus des Keyser
sun

sun bey Weinsperg vor dem Dorff Elenhoffen/Weinsperg ward belagert vñ
 gewonnen/Guelfo darvor erstochen. Den weibern ward auß gnaden erlaus
 bet/das sie was sie tragen mochten/mit sich auß der statt trügen/ die männer
 müssen alle sterben. Da trüg ein yedes weib iren man her auß/lieffen alle hauf
 rath dahinden. Der Keyser verwundert sich der vnuersehenen trew der wei
 ber/sein brüder Friderich sprach/man heet nit die man/sunder den hausrat ge
 meyn. Der Keyser sprach/Er hettes ein mal geredt/er wolte sein wort nit en
 dern/vñ lobte die weiber. Hæc Abbas Spanhaimensis. In der ersterzölre schlacht
 war der die Guelfo anhiengen/loß vñ kreid/das sie einander zuschreyen/Die
 Guelf/Die Keyserischen schreyen/Die Gibelin/von dem dorff da Henricus des
 Keyseris sun abgeseget war. Also kam daher das noch heut die Keyserischen inn
 Jedia Gibelin/vñnd des Papssts anhang/Guelfi genent werden/dann diser
 Guelf/wie gehört/streic für den bapst/von ihm besoldet vñnd angeschiffte. Hæc
 Hermannus. Tritemius. & alij.

Weiber trage
 ire männer all
 auß der statt.

Darauff hielt Keyser Conrad ein reichstag zu Wirzburg/darinn proscri
 bier vñnd ächter er Herzog Henrichen von Bayern den hoffertigen/mit weib
 vñnd kind in Sachsen/gab darnach das land Herzog Ludwig von Scheirin
 gen seinem stieffbrüder/vñnd Sagen da Henrich auch Herzog war/ Marck
 graff Albrecht vñ Osterreich sein freund zu Goslar. Henricus starb bald als
 er in Sagen mit weib vñnd kind in großer armüt veriaget/lebe. Er ließ ein sun
 auch wie er Henrich genæt/die Sagen setze sich wider den Keyser des suns halb
 das er in wider in sein erbland solt einsetzen/vñnd der sünd seins vatters dz jung
 blüt nit entgelten lassen/wie aber das land wider an die erben kumen sey/folgt
 hernach in der histori Friderici j.

Weiter liest man von Keyser Conrad/das er auch Nürnberg sunderlich ge
 pflanzt hat/geschlich erweirert/vñnd von Henrico v. ernider gerissen/vñnd
 greulich zu der erden geschleyßt/wider auff gebawen/S. Egidien closter ge
 stift/vñnd die statt mit vil priuilegien begabte/Den Genuesern hat er gwalt ge
 ben/gold vñnd silber zümungen.

Nürnberg ges
 freyet/erwei
 tert/vñ auffge
 bawen von
 Conrado iij.

Anno M.c. xliij. dorfft der Paps abes des Keyser/der sich jetz Sicilia schon
 verwegt hett/besorget man verlur das gelobte land gar/schicket S. Bernhard
 den man heylig nent/zü dem Keyser Conrado dem dritten in Germaniam/das
 er sein heiligkeit mit dem Keyser solt vertragen/ zü Speier kam man züsamen/
 da ward die Concordi gemacht/vñnd zü Franckfort mit der Fürsten sigel con
 firmiert. Der Keyser muß S. Bernhard bey der hand auß dem volck führen/sie
 wolten in nur ertrucken.

Anno M.c. xlv. enteran Eugenius iij. auß Rom zü S. Bernhard in Gal
 liam/baten bedentünig/das er das creutz an sich neme/vñnd sich in Asia rü
 ster.

Anno M.c. xlvj. ist Keyser Conrad auff mit lxx. tausent wolgerüster
 pferd/on alles füßvolck/das on zal was/ die zohen mit dem creutz bezeichnet/
 durch Vngern/Thraciam/gen Constantinopel/vñnd daselbs vber dz mdr Ne
 lesponium/Bithiniam/Lycaniam/zc. wie es jm da ergangen sey/sampt dz
 künig von Frankreich/liß die histori Balduini iij. des fünfften künigs zü Je
 rusalem sein ordenlich nacheinander/dannich hab die histori der. vij. künig/so
 lxxviij. jar in Asia regiert haben/züsamen gesetzt/vñnd nit zerstreuet/ yetz ein
 stück da yetz eins dort. Carion schreibe/Henricus der Herzog zü Sagen
 vñnd Bayern/hab Keyser Conrad zü Augspurg belagert/aber bald geächt ab
 zogen.

Conradus iij.
 zü Augspurg
 belagert.

bb ij

zogen.

Chronica

zogen. Als nun der kaiser auß Asia heim kam/brachte er ein kaiser mit jm auß das land/dener nit verderben mocht/legt sich nider /starb vnd ward zu Loisch in seiner eltern gestift closter begraben/Er ward nicht gekrönet/vnd het wenig glück zu seinem reich/doch hertz vnd müt/auch weißheit gnüg/Germaniam befrideter/vnd starb in des Paps vngnad.

Fridericus j. Barbarossa zügenant/der xxx. Teutsch Keyser/in der sal der rj.

Fridericus i.
Keyser erwöl-
let.

Anno M.c.liij. ist Fridericus ein Hertzog zu Schwaben/Friderici kaiser Conrads brüders sun/nachmals Barbarossa genant/ mit gemeiner stim der Churfürsten zu Franckfort kaiser erwöllet/vnd ist der reich vor gewesen xxxvij. jar/dis ward als bald Eugenio iij. angesagt/nach dem hielt er gleich ein Conuent zu Werzburg/da empfing Petrus der künig in Denmarck leben vom kaiser/vnd gelobet jm mit eyd vnd trew.

Osterreich
ein Hertzoge-
thum gemacht.

Weiter erhob sich ein grosser span vñ krieg vñ Heyern/Henricus der hof fertigt entsetzt Hertzog in Heyern ließ zwen sün Henricum vnd Wolffen/die meynen in gehört dz land billich /als erben zu/het je vater schon etwas gesün det/dz het er bilst/sie wolten es nicht entgelten/so ließ Luipold/der kaiser Conrad dz Heyerland libe/auch einen sun/der meynet auch er wolt seinen vater erben/dem dz land vñ dem kaiser worden wer/vnd ja die alten erben vñ jem rechte entsetzt vnd künen were/der krieg ward also gericht/dz Heyerland solt wider um an die entsetzten erben gefallen/vnd Luipoldts sun Henricus zu dem Hertzog vñ Osterreich gemacht/in Heyern regieren/Der kaiser setze auch die greu gen vnd landmarck beider Fürstenthum/da ward Osterreich ein Hertzogthum gemacht/dz vor allein ein Markgraffschafft was. Aber Guelfo oder Wolff be hielt dz hertzogthub Heyern nit/dañ er verließ kaiser Friderich in Italia/vnd machet in Germania ein bundt wider in/darüb veriagt hernach kaiser Friderich Wolffen vnd Henricu die brüder bede wider auß dem land/vnd gab Heyern dem Orbo vñ Wittelsbach/vñ dem künen die verzig Hertzogen vñ Heyern/vnd Pfaltzgraffen her. Die Chur vñ Sayen gab er Bernhardo de Fürsten vñ Anhalt/Henricus der vertriben Hertzog in Heyern flohe in Engelland/vnd kam endelich wider/vnd ward gemacht/das er das Hertzogthumb Braunschweig behalten solt. Darnach hat Philip der Bischoff von Cöln/Westfalen dem Hertzog von Sayen mit gewalt genommen.

Pfaltz künne
an die Schwaben.

Burgund
kumpt zum
Reich.

Der Keyser het ein brüder vom vater Conradum mit namen/vñ der müt ter sein stieff brüder/den sein vatter mit einem andern erweib het/dem libe er die Pfaltz am Rhein/als sie on manliche erben abstarb/vnd jm heim fiel/der het hoff zu Heydelberg biß an sein end/ der machte auß der Probstei zu Neuburg nächst vor der stat am Necke gelegen/ein Nonnen closter Anno M.c.lxxvj.

Zu diser zeit ward Fridericus in einem Sinodo zu Costentz/von seiner blüthe gescheyden/von wegen wie der Abt vñ Augspurg anzeygt /das er je mit blüthe sipschafft verwant war. Nachher nam er Rainaldi des Grafen vñ Philippum tochter/auß der zeuget er Henricum/Fridericum/ Conradum/Philippum vñ Orbon. Als nun sein Schwester starb/brachte er Burgund in sein gewalt.

Anno M.c.lv. Als er die hendel des reichs in Germania gestillt het /zohet er in Italia/die von dem langen des Keyfers abwesens wegen/erwas sich auß rüdig vnd ungehorsamen erzeiget/füget den ungehorsamen vil schadens zu. Heyland vnderstand sich des Regiments in Lombardia/wolt andere sterren giern vñ vnder sich habē/welche weiß yetz in Italia gemein worden ist/dz welche stat

statt die andere übermüßig/die will der selben herr sein/vñ sie vnder sich werffen.
Der kaiser macht in Italia friß/doch müßte er für ein grossen ernst fürwenden
vñ in ein forcht ein jagen/das sich die stett buckten/vñ gaben/er kere vil stett
vñ schlösser omb. Als nun die stett sein maacht sahen/ergaben sie sich/Papia
liß den kaiser/vñ bewiße im wunderbarlich eer/Er öntē in daselbs zu Römischē
kūig/anstatt Meyland/Zohē nach dreien tagen forter durch Lombardē/
Romaniam/Tusciam/vñ kam gen Sutrium/da entpfienge in der enegegen
kūnen bapst/vñ benedeyer in/zohē mit im gen Rom/vñ Er öntē in zum key-
ser/Da fiel das Römisch volck durch die port Adriani hinauß/vñ schlugē die
Teutschen/die Teutschen waren nit faul/erwürgē in dem lermen ob tausent
Römer/vñ fiengē vil/die der keyser auß des Bapsts bit wider ledig ließ. Der
keyser eilt wider in Germaniam/nimpt vil auß vom Bapst/zer schleyß vñ der
wegen Spolet/vñ alle vngheor/same stett in Italia/ Der Fürst von Verona
verlegt dem kaiser die strass vñ clauß Falerni/ließen durch die enge zwischen ij.
bergen den zeug hindurch/der keyser folget/vñ als er jr meyster zu sein hoffer/
wüßten die mörder herfür mit iren Fürsten/wöllen er soll sich mit gelt gefan-
gen lösen/oder sterben. Fridericus gedacht der pact vñ losung mit den mör-
dern/were einem keyser schendlich/vñ rüßte sich mit in zu schlagen/dieweil hin-
der kam sie Orho von Wittelsbach/der kroch mit wenigē zu diesem scherz auß
erlesnen die berg auff/vñ wie die feind auff den kaiser sehen vñ sich rüßten/hin-
der schleicht sie Orho/fellē in sie/sticht sie vber den berg herab/vñ erwürgē sie
fast all/bis an xij.die fürnempten/die bracht er gefangen für den kaiser/einer
ward darunder ledig gezelt/der die xj.hencket/zohē fort durch Trienter thal
in Germaniam mit grossen triumph/Er öntē den Herzogen von Böhem zu
kūig/vñ zwang in in Poln zu ziehen/den Herzog daselbs zur ergebung/vñ
nötet in das er die ein zeit lang ver seßene zins erleger.

Fridericus 1
sigt in Ita-
lia.

Böhem Kū-
nigreich was
vor ein Hē-
zogthumb.

Weiter des keyser hēdel mit dem Bapst vñ Römischen stül/liß die histo-
ri Adriani iij.hie mit willen über sehen/damit ein ding nit an zweyen orten ge-
schribē werd/Er hat wunderbarliche grosse not mit Adriano iij.vñ Alexio
iij.erstanden/das einem die har möchten entpor geen/wer es list.

Adrianus richt die Welschen stett all ab/machet sie dem kaiser abfellig/vñnd
wider zem/ver binder sich mit Guilhelmo dem kūig Sicilie/ vñ machet das
Anno M.c.lviij.Fridericus wider in das zertrūt Italiam ziehē müß/die auff-
rüren zu stillen/Der Bapst practiciert mit Meyland vñ andern stetten/ver-
band sich mit in wider den keyser/vñ darmit sie biß on alle schew rherren/ver-
bant er den keyser/vñ absoluiert alle des reichs verwanten/von gerbonem
eyd/was dem keyser anhieng/das rissen sie zu der erd/als Cremonam/Cumā/
Laudam/zc.vñ was der keyser zerstört hett/das bateten sie wider auff/ als
Dertonam/nit allein waren die Italianer aufftrüg/sunder sie leßerten auch
den kaiser hinder ruck/vñ vnder augen mit vil schmalichen honworten.

Frider. 1. ans
derer zugung
Italiam.

Der keyser zohē mechtig in Italiam/Fridericus keyser Conrads sun. Item
der kūig von Böhem/vil Fürsten vñnd herren zohē mit im/Brixen ergabe
sch bald/ Der keyser rüßte sein gehorsame in Lombardia vñnd hilff an/da schi-
cket Cremona xxx.taufent wapner/Papia schickt einen scheinbarn zeug/mit
dreien Bischoffen Papiensi/Cremonensi/vñd Tauariensi/vñnd belägerten
Meyland/die in der besetzung fielen her auß/es geschach ein schlacht/ der keyser
fiel in sie/treibt sie biß zur port/da wendete sich die Meylender wider/der keyser

Fridericus 1
belägert vñd
gewint Moy-
land.

bb iij truckt

Chronica

truckt hinnach/ vnd erwürget jr ein grosse menig vor vnd vnder der porten/ vñ
stieß die vorstat mit feur an/ Ein pastey war vor der stat voller wapner/ zum
schutz der stat/ die stürmten sie/ vnd lieffendie ergebnen feind vnuerletzt zu den
iren in die stat abzuziehen/ die vnsern schreyen vnd posauerten auff der erobere-
ren pastey/ die in der stat erschracken/ wisten nicht/ was sie mit diesem geschrey
meinten/ worden zur arth/ sie wolten die stat aufgeben/ vnd des Keisers huld
behalten/ sie fordereten in ein gespräch des Keisers Fürste/ Pfaltzgraff Orbo/
den König von Böhmen/ den Herzog von Osterreich/ vnd den Bischoff von
Bamberg/ mit denen redeten sie/ als mit gütten mitlern/ das sie vñ das ihr/ der
Keiser anneme/ sie wolten sich seinem willen vñ gebotten ergeben/ Sie hielten
jr geplöste schwerdt an jr eigen hals/ damit zübedeuten/ das sie das leben ver-
würct hetten/ vñ yetzund auch auß gnaden zü dem leben begereten/ sie giengen
alle barfüß/ mit einem vorgetragenen creutz für den Keiser / vñ fielen all vor
im nider/ da schencket er in auß fürbitt der Fürsten dñ leben. Da ward alle Com-
barden/ als Neyland lag/ jr hoffnung zucht/ vñ ergaben sich alle/ da setz in
der Keiser ein pact des freids/ welchen/ wa in yemand übertrret / were es ein stat
so soll sie c. marck golds verfallen sein/ ein Marggraff l. ein Graff vi. ein Cap-
pitani xx. ein gemeiner herr x. vñ bis auff iij. marck golds/ wer mit zübezahl-
weyß/ soll mit harten streychen geschlagen/ vñ v. jar des lands verwisen wer-
den. Er setzet gericht vñ recht/ auch seine richter in alle stert Lombardie.

Orbo Frisingensis schreibt/ den Taculus acht/ da entgegen bey dem Kei-
ser in Italia seingewesen/ diser zeit bey lebē/ der Keiser hab fleißig frag gehabt
an alle Juristen/ mit was recht vñ Jurisdiction/ Italia dem reich verwant
sey/ Da haben sie alle einhellig geantwort/ mit aller weltlichen oberkeit vñ Ju-
risdiction/ als mit münz/ zöll/ herrschafft/ gerichten/ renten/ schatzunge/ so
zū dem Reich von nöten sind/ die port vñ anfarth der schiff/ vñ alle weltliche
oberkeit / vñ dignitet/ vñ der selben aller lehen. Der Keiser schickte disē seine
recht vñ Jurisdiction in alle stert Italie/ durch sein Legaten Orbo Pfaltz-
graffen/ vñ seinen Canzler Rainaldum/ Die Walben der band vñnd gefang
vngewont/ krümpften sich/ die von Neyland hetten schier hand an die Legati-
on gelegt/ die fallen wider ab/ vñ widersprechen offentlich den gesagten des Kei-
sers nit zugehören/ vñnd trieben die Legaten mit lesterworten auß der stat.
Ligurinus meinte der bapst hab die vngehorsame angericht/ dann als der Keiser
seine verfallne lang verborgne recht in Italia wider äferen wolt/ da war er
ein tirann/ greulich/ vñ danckbar ic. Er solt sich S. Peters erbgar mit annem-
men/ sunst wer er ein rauber/ kein Keiser. Auff disē füßten die Walben/ Lom-
bardia fiel wider ab/ Neyland vergaß jrs eyds/ setz sich mit gwalt abermals
wider den Keiser/ der fiel wider in jr gegent/ vñnd zertrepper in dem Junio jhr
treyd mit den pferden/ hüw die bäum vñd weinberg omb/ vñd verberget alles
vmb die stat/ zū Neyland vñd Briven sungē die weiber am Keyen/ wie er
wan Corbarius erloß hab müssen abziehen/ also muß auch Keiser Frederich
mit schanden auß Italia weichen.

Crema ge-
winnen.

Der Keiser zobe für Crema/ die doch dem Keiser jrer erew vñnd bestendigkeit
bürgen hetten geben/ noch worden sie an jm züschelmen/ der Keyser ließ ein hül-
tzine pastey/ ehürn/ vñd bollwerck an die stattemaur machen angelegnet oer
also die stat zügewinnen/ vñd erstiege/ vñ bunden die bürgen der stat vornē an
die schantz dñb/ vñd gezeimten hurtē/ damit sie jrs eyds erinnert würdē/ vñ vor
werffen

werffen vnd schieffen deßer sicherer / aber die burger worffen vnd schussen zu den bürgen / als zu den feinden / die doch jr kinder / bürgen / vnd freund waren. Als nun der Keyser sahe / das sie onangesehen die natur / alleyd / gerechtigkeit vnd bündnuß / wider jr eygen fleisch tyrannisierten / da ließ er etlich gefangen Cremoner / für die statt hencken / sie führen bald zu / vnd henckten etlich gefangen Keyserisch an galgen auff die stattmaur / etlich zun zinnen vnd schußlöcher hinauß. Die Keyserischen fiengen zehen mechtig burger von Meylandt / die henckten sie gleich für die statt Crema / vnd an die statt hin / mit den kriegß Widern / als nu die maur den fall browet / botten die burger die ergebung an / das in allein das leben gefrist wurd / Der Keyser nam sie an / vñ ließ man / weib vnd kinde auß der statt ziehen / vnd vergünnet in auß gnaden darzu / das ein jedes / was einmal tragen mocht mit sich nemen / vnd auß dem land ziehen. Die Meylander vnd Briyer ließ er auch heimziehen / doch das sie jren harnasch / werer vnd pferde dahinden ließen. Also namē sie die stat ein / theilten den raub / vnd schleipffen die statt einer welschen meil wegs lang zu der erden.

Was für ein conspiration der bapst Adrianus mit den Cardināln / künig Sicilie vnd allen stetten Italie wider den Keyser gemacht hab / vñ wie es im weitem mit Alexandro iii. gangen sei / liß der bapst histori darvon gar eigentlich.

Crema zu der erde geschleift

Nach dem zohē der Keyser wider auff Meylandt / vnd war genöt in Germaniam wider vmb hülff zu schreiben / weil sich sein feind sich täglich merren. Nauclerus schreibt. Die künigin / Item Conradus Pfalzgraff am Rhein / des Keyseris stieff brüder / Item Herzog Bechtold vñ Zeringen / graff Ruprecht von Basel seien im zu hülff für Cremam wolgerüst komen. Als er nun alles was vmb Meylandt war / zertrepper / fielen sie her auß in dz dorff Toranum / mit hülff der Briyer vñ Placentiner gar starck. Der Keyser überfelt sie / sie bitten vmb frid / der Keyser feldt in sie / nimpt in ein fenlin / schlegt vil zu todt. Die schlacht verzoh sich lang / die Keyserischen wurden müd / den feinden floß inner zu hülff zu / das sie mit einem abwechsel die erlegenen ersetzten / vñ vñ müden des Keyseris volck / das sie seer vil erschlugen vñ fiengen / der Keyser müß noch mit einem kleinen würbel vmbgebē / sein leben mit seiner eygē hand retten / der Keyser flohe erbetten auß dem feldt. Die feind zohen mit den gefangenen / als obsieger wider heim.

In dem kompt dem Keyser noch mer hülff. Herzog Friderich zu Schwaben / Keyser Conrads seines vorfarn sun / ein Herzog in Behem der Bischoff von Prag / Cöln / mit deren hülff / beleget er Meylandt wider. Da begab sich an einem abent / das die in der besetzung her auß fielen / vñ theten mit dem Keyser ein treffen / da kam der Keyser vñ pferdt / dz vnder im mit vil stichener stoß en ward / vñ weret sich zu fass / vñ schlug die feind wider zu ruck in die stat / wol tausent wurden gefangen / vnd vil mer erwürgt. Die gefangen sender der Keyser gen Lauda / da müßten sie den ganzen winter angefeßelt ein jeder an seiner kettenligen / vñ groffen hunger leiden. Dise belegerung hat von anfang bis zur oberung sibē jar geweret / vñ vil scharmützel geschehen dise sibē jar auch vil angriff / tödt / raub vnd mordt.

Frid. j. beleger
Meyland 7. jan

Zuletzt als sie vor hunger die statt nicht lenger dem Keyser mochten vorbehalten / haben sie sich on alle conditioner geben / vñ dem Keyser entgegen zogen bis gen Lauda / da sich der Keyser die zeyt diser belegerung fast entz

hh iij hielt

Chronica

Wallen in
Germanien
verschickt vil
ausent.

hielt/zuerst kamen die edlen/darauff giengen die burger/S. Ambrosium in
nem Panier trug man in vor/dagaben sie sich vnd die stat in des keyfers hand/
die andern schreiben/sie sey durch verrhäterei der Juden erobert/die andern
sie sei mit gwalte erobert worden/sei dem wie im wöll/sie ist in des keyfers hand
kommen/der raub ward vnder die kriegier theylet/alle man weyb vnd kind on
zall in Germaniam verschickt. Gualfagum den fürsten zu Meylande hielt der
Keyser drey tag vnder dem Tisch wie ein hunde/gab im nichts zu essen/das
was man vnder den Tisch warff wie eynem hunde. Darnach ward er ge
fangen in Germaniā geschickt/vil jar in eyssen all da eingeschmide behalten/zu
lerst ist er auß kommen/wie volgen wirt. Der keyser machet die stat der erben
gleich/vnd für mit einem pflug darin her/vmbsehwer mit saltz/zum zeichen/
das sie ein ewiger steynhauff bleyben solt. Den andern sterren als Placenz/
Brigenz. gebot er bei iren eyden/das sie zum zeichen warer vnderthenigkeyt
alle ire not wer/Pastey/mauren vñ thürn nider legen/Diñ muß in allen ster
ten der widerspenstigen geschehen. Das heylthumb zu Meylande gefunden
theylet der keyser vnder die fürsten. Die heilige drei künig gab er dem bischoff
von Cöln/anderen andere stuck/vnd zohen von dannen wider in Germaniam
Anno M. c. lxxv. als sie sibenz jar in Italia disen anderen zug verzeret hetzen.
In disem andern zug/bart der Keyser auch ein dapffer kampfstuck began
gen/droben vnder lassen. Die Italianer lagen jenseit des wassers Abdua/das
nit kleiner ist dann die Elb/vnd sporeten des keyfers. Naclerus spiche er sei
mit etlichen auff einem ploch hinüber kommen/vnnd die spieß seyen ire rüder
gewesen. Carion aber sage. Er hab in das wasser gesetzt vnnd mit wenigen
hinüber zuden feinden geschwemmt/die sich sollichts nit versahen vnd in keiner
ordnung waren/darumb die flucht gaben/vnd mit geringem zeug des Key
fers geschlagen wurden.

Auffhör in
Germania
Anno M. c.
lxxv.

Anno M. c. lxxv. machet Hugo Pfalzgraff von Tübingen ein grossen le
men in Germania/der fieng etliche kriegsleut Guelfonis/des Herzogen in
Beyerns/vnd hencket sie zu dem schloß herauf/das schloß Moring zerstöret
er. Darucker Guelffo für Tübing/der Graff vñ Vering war sein Fenderich.
Der Bischoff von Augspurg/Speyer vnd Wurms. Item Herzog Bo
told von Zeringen halffen Guelfoni. Aber Friderich ein Herzog auß Schwab
ben came alle mit fünffzeshundert pferden.

Beyern vnd
Schwaben
verhergt Anno
M. c. lxxv.

Item der Graff von Zolozn/die all lagen in der besetzung/fielen her auß/
vñ schlugen die in der belegerung in die flucht/also/das neunhundert auß in
er schnappet gefangen wurde/die anderen schwerlich in die wäldener unnen/
Der keyser came in dem auß Italia/schiff in freid/vnd gepot die i. c. gefangen
newider zu geben. Guelffo zerstört dem Pfalzgraffen zwei schloßer über ge
botnen freid/Nemlich Keltzmünz vnd Wilar/fieng darauff sechzig man.
Hugo der Pfalzgraff von Tübingen/rüffet Fridericum den Herzogen
von Kottenburg vmb hülf an/der bracht auch des künigs sun von Behem
auff/vnd verhergten alles durch Beyerlande vnd Schwabenland/vom Be
bemer wald an/bis das der Keyser verschaff/das der Pfalzgraff sich Guel
foniergeb. Diñ geschach zu Ulm vor dem Keyser vnnd fürsten des Reichs
da sandt Guelffo Hugonem den Pfalzgraffen ins ellend gen Newenburg in
das Beyerisch schloß vnd sterlin. Nec Octho de S. Blasio.

Freid. i. dritte
reiß in Italia

Wider zeit machet Papst Alexander ij. Italiam wider abfellig/vnd ver
vrsache

ursache Fredericum. zum dritten mal in *Italiā* zuziehen/ die versach liß in der histori *Alexandri* iiij. Der keyser simulirte die iniuri/ abfal vnd conspiration/ bey *Brigen* biß er über das gebirg in *Italiā* kompt. Nimpt die von *Brigen/ Verona* vnd *Crema* auff. In *Nettunia* so *Alexandri* iiij. anhangen thut er den ersten angriff/ *Ancona* bringet er in sein gewalt/ *Papst* *Alexandri* der erschöpffe den schatz der Kirchen schier gar/ zur schutz der statt/ ließ das creutz predigen vnd den bann außrüffen auff allen canzlen wider den Keyser. Es half aber wenig.

Weil nun der keyser vor *Ancona* lag/ thet sich der Bischoff von *Cöln* *Reichs* genannt nahen gen *Rom* in diß do:ff vnnnd schloß *Tusculanum*/ des Reichs geschafft halb/ als ein scheidman vnnnd mitler/ da überfielen in die Römer so on das den *Tusculanern* vnd *Albanern* gram waren/ das sie nit allweg auffgelegte schatzung geben wolten/ den Bischoff daselbs dreissig tausent stark. Als dis an keyser gelanger/ kondte er von der belegerung *Ancona* nit abziehen/ weil sein sig am höchsten stündt. Der Bischoff von *Mentz* wolt eurtz man solt den Bischoff nicht lassen/ bracht mit bitt vnnnd gelt fünff hundert pferdt/ acht hundert fuß knecht auff/ zeuchte selbs dem Bischoff zu helfen mit vrlaub des keyser. Legert sich gegen der Römer leger/ manet die Teutschen/ sie sollen sich vor der vile des weibischen gefinds nit erschrecken/ vñ ires gütten namens ingedenck sein/ auch das sie vnder den feind weit von *Ancona* iren freunden seien/ vnd die flucht in gar tödelich sei. Bitt zu erst die Römer/ das sie den bischoff ledig zelener sy beder parth schides halben da/ sie antworten im mit nichten/ sonder er müß der vogel speyß werden/ sie solten sich nur rüsten mit in zuschlagen. Der bischoff gab denen im schloß ein loß/ das sie auß dem schloß binden in sie fielen/ wosies vornen angriffen. Dis alles geschah/ sie kamen von spiesen nach gebrochener ordnung zuden schwertern/ vnd *Mentz* vornen/ vnd *Cöln* auß dem schloß binden in die feind/ vñ schlugen die Römer in die flucht mit großem wunderparlichen sieg/ vnder schlugen geselter männer fünffzeben tausent Römer. *Dec Ortho de S. Blasio* in continuatione *Chronice Ottonis Frising.* In einer andern *Chronica* find ich/ mille decem decies/ *Sey decies quoque viri*/ das ist hundert mal tausent vnd sechs mal tausent man seien von v. vin zu morgens biß zur vesperzeit erödt worden.

In dem kompt der keyser von *Ancona*/ da rückten sie für *Rom* mit einem berg/ heer vnnnd müt/ der bapst fleucht zu dem geschlecht *Fregepanum*/ Der keyser schickt sein Legaten zu den Römern vnd bapst. (Als er die statt *Leoninam* oder *Vaticanum* sampt sant *Peters Münster* innen hett) wo sie wöl lnerklaren vnd verhören/ welcher billicher bapst sei/ *Alexander* oder *Pascal* so wölle er wider abziehē fridlich. Es ward dē keyser zugesagt es solt zu im steen/ da came ein sollich pestilenz vnder sie/ dz schier das halb heer des keyser dahin fiel vnd starb/ sechs bischoff/ iiij. Hertzog/ vil Grafen/ ritter vnd knecht. *Güthelmus* schickt dem bapst in den ndeen vil gelts/ vñ iiij. nauen mit leut vnd profand/ da macht sich *Alexander* iiij. als der vererag solt geschehen bei nacht auff/ vnd für gen *Venedig*/ daon liß die histori *Alexandri* iiij. Da zohē der keyser auß der grausamen pestilenz wider in *Germaniam*.

Als er in *Germaniam* kam/ erbit er *Fredericum* den Hertzog zu *Rheinburg* oder *Schwaben*/ mit all seiner hab/ substanz/ landt vnnnd leuten.

Item

15000. Rthl
mer er
schlegt ein
bischoff von
Mentz.

Rom beleget
vñ die vorstat
gewonnen.

Frid. J. erobert
groß güt land
vnd leute

Chronica

Item Guelfo der fürst zu Bayern macht Henricum den Herzogen zu Sa-
gen zum erben/als er im aber das gedinge gelt zugeben verzohe/renociert er
sein Testament/vnd übergab all sein land vnd leut/hab vnd güet dem Key-
ser/auch alles was sein junger sun Guelff in Italia an der Pestilenz gestor-
ben/hett verlassen/als das Herzogthumb zu Spoleto/die Marggraff-
schafft Tuscie/das fürstenthumb Sardinie etc. Dergleichen machet auch Ru-
dolphus der Graff von Pfüllendorff/al seiner herrschafft den Keyser zu er-
ben/vmb dergüetbar willen gab der Keyser Graff Albrecht von Nabsburg
(der Rudolfs tochter zum weib hett) Die graffschafft Turicen.vnd das vmb
Seckingen ligt/über dzerberer vil edlen die on erbē sturbē güet/dörfen/schloß
ser etc. die man im entweder schenckt vñ freiwillig restiert/oder er an sich kauft.

Darnach zohē er nach dem tode Rainaldi seine schwehers/ des Herzogen
von Burgunds inn Burgund/nam das land ein/Item das Reich Arelate
nam er Bechtoldo dem Herzogen von Zeringen/vnd gab im darfür die Ab-
uocarei vnd inuestur sampt den Regalien dreier Bistumb. Er trachtet fast
nach land vnd leut/vrsach/er hett fünf sin.

Anno M.c.lxxviii. starb Conrad Pfaltzgraff am Rhein des kaisers brüder
dastieß Herzog Henrich in Sachsen vñ Bayern/Clementiam sein eelich wei-
be von sich/vnd nam die Pfaltzgräfin die verlassene wifraw Conradi/vnd
ward Pfaltzgraff am Rhein durch des kaisers willen vnd inuestur.

Meyland wi-
der auffbau-
wen.

Anno M.c.lxxv. entran Gualfagus der Herzog von Neulande auß den
banden des Keyfers/zohē auß Germania in bawen kleydern inn Italiam/
berüffet die zerstraweten burger wider zu hauff/vnd bawet Meyland wider
auff. Papst Alexander iij. gab ins zu/absoluiert sie von jren Juramenten
vnd macht das ganz Lombardias jre eyde vergaß/vnd sich wider den Key-
ser zusetzen/conspirierten/vnd die aliauffrühr wider anfiengen. Der Aber-
disperg spricht die Teutschen so in die besetzung lagen/vnd die pesten vortz
vnd ämpter verwalten/haben grossen vnfüg/hochmüt vnd Tyrannē erbi-
sie hart bedruckt/da haben die Lombarder die Teutschen auff ein tag vertre-
ben/gehenckt/vnd die anderen nahend mit lerer hand verliaget. Die Lombar-
der baweten die zerrißene stett wider auff/vnd nenten Alexandro iij. zu eren
ein statt so der Keyser zu der erden gelegt hett/vnnd sie aber jertz wider auff
bawen/Alexandriam/vnnd baweten sie sonder fest/dz sie dar auß Papiam/
Dertonam/Cremonam/vnd andere dem Keyser anhengig stett mochten be-
kümern. Dese statt nenten des Keyfers freunde vnd anhang Paleam/die sie Al-
lemandiam nenten/Palea aber laut ein strobalm/den namen gaben sie den
Lombardern zugesprochen der statt. Bald sie aufferbawen wardt/gar notsch
liste man von fünfzeben tausent männer so darinn gewonet haben.

Teutschen in
Lombardia
verliagt.

Diser trotz vnd abfal der Lombarder bewegte den Keyser zum vierden
mal in Italiam zu ziehen. Bald gwanner Secubam mit listen hinder sich
en/vnd zerstörte die statt. Die Astenses namer ergeben an/vnd rucket für Al-
vandriam vier monat/da lieff der fluß Tanarus auß/vnd ehet der statt gro-
se hülf/da ward in profand vnd hülf in der güß auff dem fluß Tanaro vñ
Pado von den eydegnoßen vñ bundes verwanten/zugeschickt. Nach der we-
lauffen güß brachen die vnseren bey nacht durch ein heimlichen eingang in die
statt/die anderen machten sich zur porten/meyneten die würden die port auff-
machen. Aber es ward ein lerm vnd geschrey durch die wächter in der statt
das die hinein gefallen alle erschlagen vnnd die vor der pfort in die flucht ge-
schlage

schlagen hart beschädiget wurden. Also zoh der Keyser am Ostertag von der belegerung ab gen Papia / das machte aber wie Tanclerus zeugt / Blondus aber vnd Platina geschweigen / das Herzog Henrich von Sayen von dem Keyser flüchtig vor der statt abzog / vnd nam den bann für ein vrsach an die hand / aber im grunde mit gelt gestochen / vñ vom Papst durch heimlich tractat abgewisen. Keyser Friderich eyler im von der belegerung am Ostertag nach / bis an den seeh Cumanum / vnd hatt in mit grosser demüt / er solt in nit verlassen / vnd wolt dem Herzogen zu füß fallen / das doch der Fürst nit will gestatten. Einer aber auß den amptleuten Henrici sprach. Herr laßt die kron schwerer füßen komen / sie wirt etwa auff ewer haupt komen.

Als nun Fridericus / vnder den feinden verlassen ward / stalt er sich heimlich von dem überigen zeug / mit dem er kein eer einlegen / oder ichts außzurichten wißt / vnd kame so mit grosser armüt zu füß in Burgundiam / das er sich vnderwegen ein roß arger zu sein fargab. Nach dem kame er in Germaniam / Elager den fürsten das schelmensstück / vnd das crimen verletzter Maister / von Henrico / der kame im aber vor / vnd trüg sein glimpff vor in etlich fürsten / ee der Keyser zu land kame / vnd consperiert mit den Graffen von Solom vñ vnderingen wider den Keyser. Der Keyser citiert den Herzog an hoff / sich von den angeklagten züsprüchen / zü verantworten. Des Fürsten anhang sagt er solt in in seinem land vnd güten rechten gessen fürnehmen. Es gezimmet einem Keyser nit ein fürsten zü fordern vnd fürzunehmen wo er wolt / vilweniger nach gefallen des landes zü entsetzen. Da stünd ein künig degen auff vñ sprach / er wolt das recht mit einem sondern kampff für den Keyser erhalten / das ein Keyser recht vnd füg hett ein fürsten zü citieren vñ fordern wo hin der Keyser wolt im ganzen Reich. Als nun niemand da ward der mit im in ein kampff treten wolt / war diß zü einem ewigen recht von allen fürsten erkent das sie dem Keyser zü recht gefordert solten nachziehen / wohin er sie im Reich fordert / vnd nit der Keyser in.

Also entsetzer Henricum von Bayern vnd Sayen beider fürstenthumb / libe Bayern Othoni Pfalzgraffen von Wittelsbach / der gewann Bayern mit hülf des bischoffs von Salzburgs / vñ anderer / hertzog Henrichen bald ab / Sayen aber libe der Keyser Bernharde de Graffen von Anhalt. Der trib mit hülf des bischoffs von Cöln / Wenz / vnd dem Landtgraffen von Thüringen / den Herzogen von Sayen / in einem monat auß sechzehen noefesten schloßern bis gen Braunschweig / von dannen hatt weder er noch sein nachkommen bis hieher nit mögen vertriben werden.

Anno M.c.lxxviii. handelten etlich fürsten eins frids halben / zwisch dem Keyser / Lombardern vnd Papst. Ein tag ward gen Papia gelegt. Da wolt die Lombarder den künig Sicilie Guilhelmum vnd Emanuelem den Keyser zü Constantinopel in den frid eingeschlossen haben / vnd begerten so vil / dz in der Keyser kaum / überwunden vnd gefangen / mit ern geben het mögen. Also vergieng der tag.

Anno M.c.lxxv. Ther Keyser Friderich den fünfften zug in Italiam / Kommer bis gen Comum mit heeres krafft / da warteten die Meylender sein mit si ben hundert pferden / als die der Keyser ersah / schickt er drey hundert pferde vorher / darnach ihe mer vñ mer auff sie / die schlugen sie inn die flucht / das sie hinder sich wichen bis gen Coratium / da stünd der gewaltig hauff der

Keyser ein
roß argt.

Friderici .v.
vñ letzter zug
in Italia.

Lom

Chronica

Teutschen Li-
gen in Ita-
lia erndet.

Lombarder in der ordenung. Darrang Keiser Frider. i. mit dreien hauffen zu streitten gerüst auff sie. Da verlor der Fenderich des Keyfers in dem ersten hauffen das fliegende Panier des Keyfers mit einem Adler/ vnnnd fiel erstochen vnder den feynden/ also das das Panier inn der feynde hende kame/ das gab den Lombardern ein hertz. Des Keyfers volck übergab zu hützig iren vortheil/ kamen auß der ordenung/ der Keyser erwürgt vil mit seiner eygen hand/ er kam von dem pferde/ das vnder im erstochen wardt/ da meyner jederman freunde vnd feind er were nidergangen/ das machte den Italianen noch ein grösser hertz/ das sie die Teutschen in die flucht schlägen/ vil fielen des wegs vnnwissend/ in der feind leger/ vil ersoffen in dem fluß Ticino vil wurde erschlagen/ vil gefangen. Den raub theylten die Italianer vnder jr kriegsleut.

Zu Comum war die Keyserin/ die leget klag kläder an/ vnd wolt die leib des mans süchen lassen. Aber am fünfften tag fand sich der Keyser zu Papiu dahin zobe die Keyserin vnd fand iren gemabel lebendig. Da traweten inn vil bischoff/ fürsten vnd herrn/ wo er nit in kurz mit im frid machet so wolten sie ihn all verlassen/ vñ vñ Churfürsten ein andern Keyser begeren/ des protestierens sie sich. Da gedachte der Keyser wie er nun fügen mocht kriegē/ dzer eerlichen frid mit dē bapst machet. Der frid ward zu Venedig gmacht. Anno M. c. lxxviij. wie vnd durch was mittel/ liß die histori Alexandriij. gar ein ellenden jamer/ büß vnd condition/ den der Keyser hatt müssen auff sich nemen/ hatt er frid wöllen haben vnd erlangen/ er hat sich ja müssen zu den füßen Alexandrii legen/ vnd mit füßen vom Bapst getreten werden zu Venedig in S. Marye kirchen vor allem volck.

Frider. i. wirt
vñ bapst mit
füßen trette.

Nach dem hielt Fridericus mit alter beladen frid/ versah sein kinder. Henricum macht er zum Römischen König vnd angehenden Keyser nach seinem todt zu Mentz in ein Reichstag Anno M. c. lxxvj. Friderich macht er zum Herzogen in Schwaben. Othoni gab er Burgund/ Conrado gab er nach dem todt Friderici seins brüders/ das Herzogthumb zu Schwaben. Philippus volget seinem brüder Henrico vj. im Reich nach.

Als nun frid vnder den heuptern der kirchen war/ hielt er ein Reichstag Anno M. c. lxxvij. zu Costenz/ dahin kamen die Lombarder citiert/ vnd ward ein pact gemacht/ was ein jede stat Italie dem Keyser thün vnd geben soll. Das Jurament ist in das Keiserlich recht geschriben/ die stert all mit namen genent/ Maclerus zeucht den eyde vnd die verschreibung des Keyfers von wort zu wort an. Gene. xl. in vita Federici.

Sicilie wirt
Hen. vers
schafft.

Anno M. c. lxxvj. hielt Keyser Friderich Henrico sein sun ein hochzeit mit Constantia der tochter Rogerij des Königs Sicilie/ zu Meylande/ als diericus xxvj. jar alt v. jar Römischer König gewesen. Siciliam regiert zu dieser zeit Guilielmus ein brüder Constantie/ der hett kein manlich erben/ da schiff er das reich Sicilie vnd dñ Herzogthumb Apulie Henrico Keyser Friderichs sun/ seiner schwester man. Welchs reich vor des Keyfers war/ aber von Rogerio dem Tyrannen mit hülf des bapsts/ dem Reich entzogen/ zur zeit Lotharij des Keyfers. Als nun Keyser Friderich den frid in Italia confirmierte die hochzeit seins suns mit allen Fürstenthumben Italie. Als Tuscie/ Campanie/ Sicilie/ Apulie etc. vnnnd all sach in Italia hett außgerichte/ zobe er Anno M. c. lxxvij. wider in Germaniam (Werk die hochzeit ist eben in dem jar) vnd da im Orient die Christen Hierusalem vnd ganz Palestinam verlorn) vnd

beleinreichstag zu Türrnberg/darin ward ein frid außgerufft vñ verkünde
an ganzen reich. Welcher den mit brand oder einichen angriff verbricht/er sey
wie hochs stands er imer wöll/der soll proscibiert vnd verbanet werde/vnd
so er sich in jars frist nit absoluieren laßt/vnd mit den verlegten vertregt/soll
er aller seiner land vñ jurisdiction entsetzt/vnd nimmermer ein zukunnen gestat
werden. Es seind vil mer statuten von Tauclet o ersölz/ daselbs gemacht wor
den/von dem absagen vñnd anstand des kriegs/flucht der feind. Item die das
treyd müßwillig zer treppen/weinberg vñd bäum abhawē/die sollen der aach
der brenner vñder worffen sein/2c. Actum Nurenberge Anno 1187.

Naber wie er in Asiam das gelobte land zūgewinnen/gezogen sey/vnd was
für sig vñd glück er da hab gehabt/Item wie er da in Armenia erschossen sey/lif
vor diser histo vom reich Jerusalem lxxxvij. jar von Christen inwendig ge
habt/Item von den vilfältigen zügen vñnd reysen so man von Christi geburt
Anno M.c. bisß bisß gegewertig jar M.D. xxxv. gehabt hat/bey einander gar
fleissig zusamen tragen/dz wie doch greiffen/was die Türcken zūg/sunderlich
die zūg für das gelobte land zū obern/für glück ye vñd ye gehabt haben/vñnd
wie Gott sein mißfallen mit der that anzeige. Dañ nach Carolo Magno list
man kaum von einem grössern helden/der das Reich mer gemert vñd mer redli
cher that habthon/dann diser Keyser Friderich/wiewol ihm der Papst fast
in weg ist gelegen/vñd an vil maßlichen thatten gehindert wie gebürt. Er er
suufft in Armenia Anno M.c. lxxxix. als er xxxvij. jar regiert herr.

Friderici i.
glück in Asia.

Anno M.c. lxxxix. weil der lermen in Asia war/ starb Guilhelmus der kñ
nig Sicilie on erben. Bald diß Clemens der Papst hñret/zohet er in Siciliam
eilend/will das an statt der kirchen/als ein heymgefallen leben einnehmen/vñ
sin andern Kñnig setzen. Aber der Adel wñlet mit gewalt Tancredum Ro
gerij sun/auf einem keyßweib gezeuget/zum Kñnig. In dem starb Clemens/
Celestinus iij. wñt bapst/der will den Keyser Henricum vj. nit krönen/er ge
lobt ihm dañ/das er auff sein vñt ostent Siciliam vñd Apuliam wider von der
band Tancredi erledigen/vñd es der kirchen wider mit leben vñd jarellichen ge
simpten zins vñder würflich machen. Dar auff will Blondus vñd Platina/
haber im Constantiam Guilhelmi Schwester/Rogerij rochter lxx. jar alt/zum
weib geben/durch ein dispensation/vñd auß einem closter genommen/damit er
etwas an rechliche zūspruch zū Sicilia herr. Gotfredus Viterbiensis/Orho
de S. Blasio/vñd Dispergensis sagen/er hab sie Anno M.c. lxxxvj. zū Mey
land zur kirchen geführt/vñd sey allein ein jungtfraw xxx. jar alt gewesen. Die
leest meinung gefelle mir baß/dann sie seind all zeitgnossen gewesen.

Also ist gleich am dritten tag/Henric. vj. nach der krönung in Campaniam
samt seinem weib gezogen/vñd alles im wider spennig gefundē/dañ Tancre
dus heeret das Reich durch tiranney schon innen/ mit hülff des Adels/die es des
bapsts leben nit wolten sein lassen. Henric. vj. beläget Neaplos/verhergt als
les vñd die statt/vñ als er dreimonat vor der statt lag/trib in die pestilenz ab.
In dem abzug fiengen die Graffen inn Sicilia Constantiam Henrici gema
bel. Der bapst tber sie in bañ vñd aacht/bisß sie dem Keyser sein weib wider ga
ben/da verbiß Henricus vj. dem bapst zūlon er wolt die iniuri mit vnger ochē
lassen/wie aber diß gerochen worden sey/lif hernach die histo Henrici vj.

Carion setzt/das durch den heyrath dz Kñnigreich Neapolis vñd Sicilia
wider zum Römischen reich vñd auff die Teursche kñnen sey. Der vatter hab
ii den

Chronica

den jungen König noch beyleben/ Anno M.c.lxxxvj. inn Italliam gesetzt zu regieren/ vnd sey er in Asiam zogen/ die andern/ als der Abt Vispergensis vnd Tauclerus sagen /er hab Siciliam erst Anno M.c.xc. erobert/ vnd es dem Papst müssen zu leben vnd zinsbar machen.

Henricus vi. der xij. Keyser/ in der zal vnder den Teutschen der xxiij.

Anno M.c.xc. trat Henricus vi. nach seinem vatter Frederico in des Regiment/ zeuch gleich in Italliam/ wirt vom bapst Celestino Erbs mit gedung wie zu end der histori Frederici. gebürt. Daselbst findet man auch wie es in Sicilia ergangen ist/ darein er auß des bapsts gebiß/ am dritten tag nach seiner Erönung auß zoh.

Als er nun wider in Germaniam came/ liehe er Conrado seinem brüder das Herzogthumb zu Schwaben/ vnd als er alle sachen gerichtet/ vnd über auß groß güte vom König von Engelland überkommen heet/ schickte er ein gwalteig zueg in Italliam sein heer führen vnd haubtleuten zu hilff/ die in Apulia vil stet vnd casteller obern. In dem starb Tancredus der König Sicilie/ da cospirierten aller Adel/ vnd die ganz Ritterschafft Sicilie wider den Keyser/ wolten ihn für kein herren haben/ vnd verriagten alle Teutschen auß dem Königreich.

Anno M.c.xc. zoh Henricus mit heeres krafft über das gebürg durch Italliam/ Tusciam in Campaniam. Vnderwegen fieng er Richardum den aller reichsten Grafen de Sterre/ vnd hencket in bey Capua wider sitz angalge mit den füßen auff/ von wegen das er die Keyserin heet gefangen. Nachher zueg er ein weder oder nam in sein gualt/ alle stet Apulie vnd Campanie/ kein statt mocht sein gualt wider steen. Als er nun ganz Campaniam vnd Apuliam het eingenommen/ ruckte er fort in Sicilia vnd Calabria. Der ganz adel vnd landherren wartete sein bey Catana der statt Sicilie/ im all da ein schlacht zu liefern/ diß geschah vor der statt/ der Keyser schlug sie zu ruck in die stet/ vnd trug auff sie hinein/ er würget vil/ fieng den Bischoff/ der im in sunder heit wider war/ vnd vil auß dem Adel/ die statt zündet er mit feur an/ verschonet auch der Tempel nie. S. Agathen kirchen voll allerley geschlechts der menschen/ so darein geflohen waren/ verbrant alle menschen darinn/ mit erbärmlichen jamer. Der gefangen Adel het im willen den Keyser mit listen vmbzubringen/ diß gelanger an den Keyser/ er warff sie vil an ein wag/ vnd als er diß bey sich fande/ erwürget er sie all/ wenig Grafen ließ er auß gnad die augen auß sein etlich schinden/ vnd die haut abziehen. Einem ließ er ein eiserne kron auff sein haube nageln/ darumb das er nach der kron vnd dem reich stellet/ etlich spieße er etlich an ein pfal gebunden/ er steckt er mit feur/ durch etliche schläger einen pfal/ damit bracht er ein grosse forcht ins volck. In dem kam der schwangere Keyserin zeit/ dz sie gebären solt. Der Keyser ließ ein Edict auß geben/ wo auff den geburts tag wolt/ der solte gen Panormum kommen/ da schlug er vor der statt ein läger auff die wisen/ da gepar die Keyserin Constantia vor yederman ein sun Fredericum/ der hernach der ander genant ward.

Anno M.c.xc. zoh er forter für Falernum die statt Sicilie/ fiel vor der statt in den Thiergarten voll allerley wilds. Die Burger forchten das eygen pel Catane/ machten auß der not ein tugent/ gaben die statt mit willen auß. Der keyser nam sie zu gnaden an/ des keyser Panier flohe allenthalb/ der adel stand an alle thüren/ summa er ward mit einer solch sollenniter in die statt geleyt/ als man von keinem vor jm list. Die Edlen/ burger/ gesellen/ jungfrawen/

Henri. vi. ers
würget allen
Adel Sicilie
gruslicher
weiß.

Constantia
die Keyserin
gepürt im
feld vor yederman.

Kind/ein yedes in seiner roth vnd ordnung zohen heraus dem Keiser entgegen/
vnd geleyt in mit allerley instrumenten vnd musicspil in die statt/ mit grof-
sem geschrey. Der gemein böfel fiel auff die erd ernider/ vnd küßt die vor grosser
reuerenz. Da schenckt jm die statt vnd burger schafft vil köstlich pferd/ guldin
stuck/ geschmeid/ zeum/ sefel/ ic. Da schencket er den Fürsten/ vnd seinem Adel
vil geschenck/ teilt grosse schätz des raubs vnder die kriegsleut/ ein yeden nach
verdienst/ vnd fand ein vnseglischen schatz von silber vnd gold vom künig Si-
cilie verlassen. Trifels machet er zu seiner schatzkammer/ vñ erfüllers mit gelt/
Nach dem gab er vil frembden knechten vrlaub/ vnd sendet auff sein kosten ij.
tausent vnd v. hundert knechte in Asiam.

Sicilia in des
Keisers Hen-
ric. vj. hand.

Anno M.c.xcv. Als Keiser Henrich zu Tarentū war/ schickt er vil edlen ins-
ellend gefangē in Germaniā. Tancredi des künigs Sicilie sun/ noch ein kind/
ließ er die augen aufstecken/ vnd in das Bistumb Cur inn das ellend führen/ in
das schloß Anisum zu ewiger gefengtniß/ sein braut vnd gemahel Irenen des
Keisers vñ Constantinopel gab er seinem brüder Philippo. Sibillam aber die
künigin Sicilie/ Tancredi verlassne mit fraw sampt irer tochter/ stieß er in ein
closter gen Hohenberg im Elsas gelegen. Hæc Ottho de S. Blasio. Vrspergensis
schreibet. Der Keiser hab von den Siciliern zwen Graffen vnd den Bischoff vñ
Salernitan zu bürgen entpfangen/ das sie nach seinem abzug trew nimmer wöl-
len abfallen. Als sie nun bald trewlos absielen/ da er dem land die ferser keret/
hat er die bürgen/ so er mit jm in Germaniam her geführt/ die augen auf lassen
graben. Vmb dise zeit krieget Conradus des Keisers brüder/ wider Hertzog

Bürgen soll
man würge.

Bechtold von Zeringen/ starb in dem zu Durlach/ er ward von einem erstoch-
en/ des weib er nozogen vñnd gewalt angelegt herr/ dann es war ein vnkeusch
mann/ aller geilheit ergeben. Dalibe der Keiser das Hertzogtumb zu Schwar-
ben/ seinem andern brüder Philippo. Da zoh er mit seiner braut Irene auß
Italia in Germaniā/ thet sie auff dz schloß Schweinhausen/ vnlang darnach
besser hochzeit mit jr/ bey Augspurg im feld/ andem ort Conno legis genant.

Keisers brü-
der wirt vñ ei-
nem eeman/
des weib er
jm geunert/
erstochen.

Nach dem Anno M.c.xcvj. practiciert der Keiser bey dē Churfürsten so vil
das sie sein sun Fridericum iij. jar alt/ zum Keiser erwöleten vnd Erönen ließen/
der noch vñnd mit Henrico/ Römischer Keiser regieren solt/ des gaben sie ihm
brieff vñnd sigel/ vñnd schwüren jm gehorsam.

Kind iij. jar
alt/ wirt Kei-
ser.

Als nun Henricus Siciliam erobert/ Tirānisiert er/ wie gehört/ greulich.
Bergomensis schreibet/ er habe lich zun thürnen her ab lassen stürzen/ andere
mit andern tödten vñbracht/ die geistlichen sonder hart angriffen/ die kirchen
beraubt/ vñnd das künigreich mit tributen vñnd täglichen exactionen erschöpf-
et/ vñnd alle schätz außgelärt/ das gold vñnd silber dar auß geführt/ villeicht ge-
sorget/ es werden nit lang bleiben/ er künde es für dem bapst (der es sein leben vñ
eigenthumb ansprach) nit erhalten/ wie dan geschah. Darumb thet in Celesti-
nus der Bapst in ban/ dan er wolt dē Keiser nit allein auß Italia/ sunder auch
auß dem Römischen reich gar mustern/ vñnd jm nicht dan den plossen nammē
lassen/ vñnd mit ein badgelt gestillen/ wie ein kind/ also das es dahin ist kumen
das auff den heutige tag/ wie ich glaubwürdig bericht bin/ der Keiser wenig ge-
nüg vom Römischen reich hat jarlich auffzūheben.

Anno M.c.xcviij. ward der Keyser zu Messana mit krankheit begriffen/
vñnd befand das es der tode was. Da befalch er die vormundtschafft vñnd admi-
nistration des reichs/ seinē brüder Philippo/ der auch bey jm mer regiert hat/
ii ij dan

Chronica

dañ Henricus selbs/bisß sein sun Fridericus ij. zu sein tagē kam. Er starb nach gemachtem Testament zu Panormi im achten jar seince regierung. Ein klein begerer man/mager/doch berede vnd scharpffsinig/der eitelkeit ergeben/son der zu sagen vnd beytzen geneigt. Das gmein gschrey war/sein weib het im ver geben/darumb das er jr Enickeln vnd gschlecht in Sicilia het vmbbracht/aber das verneinten jre verwandren steiff.

Henr. vj. ver
gibt sein ehew
fraw.

Bischoff von
Lüttich wirt
erstochē/An
no M.c. xciiij

Carion schreibt/in Germania haben sich wider ihn gesetzt der Bischoff von Cöln/Lüttich/vnd die Burgunder. Aber in dem lermen sey der Bischoff von Lüttich erstochen worden/da haben sich die andern ergeben. Sie wolten on sein inuestur/decret vnd confirmation Bischoff sein vnd wölen/das will er wider sein alt priuilegium nit gestatten/darumb krieget er sie/ vnd laßt den Bischoff von Lüttich erwürgen.

Bapst ente
zucht dem
reich Sicilie.

Nun als bald der Keiser sein geist auffgab/stellet Bapst Innocentius iii. wider nach Sicilia S. Peters erb/wie ers nennet/ Schicket bald zwen Cardinäl/mit heeres krafft in die March Romandiolam/ vnd erobert sie mit dem schwert/vertrib den Marggrafen in Apuliam. Darnach bracht er Raucmā den ganzen Exarchat wider an die kirchen/vnd alles was Conradus erwan innhet. Die Keiser inschub/das er jr vnd jrem sun/jr erblich reich/recht vnd leben vnbeständig ließ/sunder darbey bleiben ließ wie es Adrianus vnd nach im Clemens seine vorfarn gemacht hetten/zeigt auch an/ wie es doppel jr erb reich vnd jres suns eigenthumb were. Der bapst gebot jr/das sie allen capitel freibeyten vnd gerechtigkeiten so sie zum reich Sicilie zū habē vermeine/ kurg vmb widersage/das siegen ört thun müß.

Also entzoh der Bapst Siciliam wider vom reich. Hec Anthonius & Nauclerus. Der bapst gebot auch den Teutschen Fürsten vnd bischöffen kurg vmb das sie die gefangen bürgen so vmb Siciliam in Germania verpfandt waren wider geben/anders er wolt gang Germaniam verbanen/vnd ein gemein terdict in Teutschland legen. Schickt auch sein Legaten drüb in Germaniam also müß man nit allein das reich/sunder auch die bürgen wider geben.

Philippus
ein Schwab
wirt Keiser.

Philippus ein Schwab/der xxiij. Teutsch Keiser/in der ordnung der reij.
Anno M.c. xcviij. Als des Bapsts Legaten die bürge Sicilie/wie erst gehöret/wider forderten/funden sie Philippum von Churfürsten zum keiser erwölt. Philippus demüthigte sich vor den Legaten/vnd ließ sich vom bann vnd execration absoluiern/Danner her in Tusciam wider den bapst gerhon/vnd das patrimonium vnd erbgrä S. Peters angriffen/das Mechildis Gregorij vj. anhang/der kirch het geschaffen. Nun war Philippus Barbarosse sun/des keisers Henrici brüder dem der administration des reichs noch bey leben befalch/wie er vor die gubernation des keiserthumbs an stat seins brüders in Italia verwalter. Bald er den tod seins brüders höret/eilet er auß Italia in Germaniam/vermant die Churfürsten/der geschehenen wal seins jungen vatters vnd brüders sun Philippi/bat sie/das man in entweder zum keyser wölet/ oder die administration des reichs befelch/bisß der erwölt erwächs/damit das reich nit vō dem stamē käme. Der bapst Innoc. iij. practicieret bey den Fürsten ernstlich/das sie in andern wölen/dañ er will Philippum kurg vmb nit leiden/ Er önen/nach herben/verschach er war dem gāzen stamē Henrici feind/vñ het in gengar verriegelt. Da er hūb sich der betler tang/dz abermals ein großer lerne in Teutschland entstand.

entstand/dann etliche Bischöff vnd Fürsten wöleren zu Aach Orthonem iij.
ein sun Henrici des Herzogen von Sagen zum Römischen Keiser /den der bis-
choff von Cöln krdnet/ imbieng an der Pfalzgraff am Rhein/der Bischoff
von Cöln/Landgraf von Thüringen/ Herzog von Limburg vnd Löfen/
vnd der rechte Keiser der Papst/die andern biengen Philippo an. Der bapst be-
redet auch die Lombarder/das sie Philippum für kein König erkennen/oder
annehmen. Nun hett Philippus mer stin vnd folg/ darumb lager Orthoni
nach vil blüetuer gießen ob/vnd als er sich rüster in Italias zu ziehen/ist er vn-
redlich mit listen vmbbracht worden/wie zü end folget.

Carion schreibet es haben etlich Fürsten Herzog Bechtold von Zeringen er
wölte/der ein fast reicher Fürst diser zeit was/sunst hett er wenig lobs. Philip-
pus lag zu Nüßhausen/Böhmen/Beyern/Sagen vnd Schwaben/biengē im
an. Als nun Bechtold sahe dz er Philippo zü schwach was mit seinē anhang/
wölter dz reich nit annehmen/ sunder kam zu Philippo vnd huldet im als seinē
herren. Orthonem aber beständige der Papst Innocentius/ vnd excommu-
nicirt Philippum/darumb fielen vil Fürsten von Philippo abgeschreckt zu
Orthone/Böhmen/Thüring/Straßburg. Aber Philippus siget/das er wi-
der all sein feind das reich erhelte. Jar weil er lebt. Er zobe in das Elßaß/vnd
nam Straßburg ein/vñ zwang den Bischoff vñ Straßburg vnder sein joch.
Nieler zeit zobe Ortho den Rhein auff bis gen Speir/vñ dannen jaget in Phi-
lippus wider in Sagen/vnd zobe in Thüringen/da ergaben sich der künig vñ
Böhmen vnd der Landgraff Herman zu Thüringen.

Drei Keiser
zu einer zeit
erwölte.

Straßburg
eingenumen.

Darnach griffer seiner zfeind den Erzbischoff von Cöln an/der Orthonē
getrönet/belagert Cöln. Aber der Bischoff ergab sich/vnd krdnet den ver-
banten Keiser auß forcht zu Aach. In kurz kam Ortho mit etliche Bischöffen
vnd entsetzt den Bischoff von Cöln/darumb dz er ein verbannten getrönet het.
Philippus kam wider gen Cöln/vnd thet etlich schlacht mit Orthone/schlug
Orthonem auß dem feld/das er in Engelland flohe.

Dann Orthonis reyl sahe/ das nichts dan sig auff Philippi seiten ware/
fielen sie Orthoni ab/das Philippus das reich behielt. Vñ springensis laßt sich
lesen/als hab sich Philippus selbst zu Keiser auffgeworffen/dan er het die Keiser-
liche insignia die kron/creutz/schwerdt/apffel/zc. von seinem brüder Henrico
vj. erobere vnd beyhendig/darumb wölter er mit etlicher Fürsten rath das reich
nit von jm geben. Diser rath ist zu Naganaw beschloffen worden. Vñ springen-
sis so diser zeit gelebt hat/beschreibt dise histori gar eigetlich/wie sich der bapst
hab gemüß/die wal Philippi zühindern/darumb das sein brüder vnd elter dē
Römischen stül vil leids haben thon/es ist noch ein Epistel de elect. ca. uenera-
bi. an Herzog Bechtold von Zeringen/darin vil wider Philippum stehet ge-
schriben. Der Bapst sücht allen fūg in bey den Fürsten zū erunglimpfen/vñ
das er ihn verhaßt macht/begert er die bürgen wider/so sein brüder Henrico
vj. die Sicular geben herten/das sie nit von jm wolten abfallen/ die er all in
Germania plenden ließ. Der bapst war gewis er würd die bürgen nit geben/so
bett er als dann ein fūg vñ vrsach zu jm/in aber zū excommuniciern als ein vn-
gehorsamen. Der Keyser aber gab die geplenten bürgen den Legatē mit dem
gebing/das sie in absoluierten/aber der neid hōrt nit auff/er stellet die geplentē
bürgen die Graffen vnd Bischöff waren/zū Rom für sein hoff gesind/die Des-
springensis selbst zu Rom gesehen haben/schreibt. Der Bapst vertrib den Le-
gaten/

ii iij gaten/

Chronica

garen/ vnd entsetzt in all seiner eer/ darumb das er Philippum absoluiert hat.
Dazü sprach Innocentius/ Philippus müß in sein insel/ oder er wolt in sein
tron nemen. Aber es gefiel Gott/ das er Philippum müß regieren sehen.

Obelstand
im reich.

Philippus hielt sich freundlich gegen den Fürsten/ dazü war es Gottes ord-
nung das er solt regieren/ vnd Keyser sein/ darumb half kein wal oder leeren
wider in. Als etlich Fürsten zu Andernach am Rhein ein andern Keyser wölen
wölen/ vermanet er sie irs eyds vnd verscheibung/ Item das vil Fürsten mit
da weren. Da flohen sie/ seins überfalls besorgende/ gen Cöln/ da wöleren sie
melten Bechtoldum/ ein geizigen schänden Fürsten. Da fiengen an im Reich
drey Keyser zu regieren/ rauberey/ einfall/ brand/ mord/ krieg/ waren täglich
brut im reich. Der bischoff von Wenz vnd Cöln practicirten in Engelland/
das Ortho käme/ das reich zu handhaben/ er were wider zu Cöln erwölet/ zu
Römischen Keyser. Die Legaten waren Albrecht von Tagisburg/ vnd der
Graff von Leiningen. Er eilet auff Aach zu/ Philippus kumpt in vor/ besetzt
die statt/ das er nie zur krönung kum/ Ortho belägeret die statt vnd gewinnet
wiew vmb bischoff von Cöln krönnet/ der merceyl aber hieng Philippo an.

Anno M.cc. verherget Philippus das Elsas/ leget das schloß Nalden-
burg zu der erden/ vnd vil andere schlösser schleyffte er. Darnach füret er sein
beer für Straßburg/ verbrennet die vorstatt. Als nun die burger sahen/ vñ sie
seinem gwalt nit mochten vorstecken/ da namen sie in friedlich in die stat/ der nam
sie sampt irem bischoff zu gnad an/ das sie in huldeten. Taulerius schreibe/ da
Fürsten vnd der Adel sey wider gethonen eyd hin vnd her gefallen/ yetz zu
thoni/ yetz zu Philippo/ wa sich der sig vnd das glück hin neiget/ da hengt es
sich an. Dabey die Fürsten sollen lernen/ das auff kein menschen zu bauen vñ
hoffen ist/ der mensch hüt nicht/ daß liegen vnd reiegen vñ natur. Der mensch
belt eben glauben wie ein böse nuss in ein armproß.

Philip. leidet
gewalt vom
Papist.

Nun papt Innocentius dte sich fast in der entsetzung Philippi. Schicket
sein Legaten ein Cardinal mit dem bann in Germaniam/ allen Fürsten vñ
der thonen zugebieten/ beim höchsten bann/ das sie gedennen/ vñ den verban-
ten kirchen sein Philippum nit für ein keyser halten/ absoluiert auch alle laie-
ren vñ vnder thonen/ Philippo anhengig/ von irem gethonen eyd/ vñ laie-
Philippum verbannen/ vñ all sein anhang auß apostolischem gwalt/ das sie
den wider spenstigen Philippum als ein gemeinen öffentlichen feind/ bedr des
reichs vñ der kirchen/ verachten/ vñ Orthonem für ein vngeweißten kün-
ig auffnehmen/ vñ an gesehen einig Jurament.

Reichstag zu
Bamberg wi-
der den papt

In dem stierbe Constantia Frederici des erwölen keyseris müter/ da fiel der
bapst gleich Siciliam aber an/ im schein das zu beschirmen. Als diß Philippus
vernam/ hielt er ein reichstag zu Bamberg mit alle seinem anhang/ darin kün-
get er sich ab des Papt gewalt vñ fräuel/ handelt eins widerstands halben.
So heere des bapst/ keyser Ortho mit seinem anhang ein gesprech zu Verid/ da
giengen mancherley anschleg wider Philippum vñ sein anhang für/ der bapst
wolt Henricum den Graffen von Veringen/ zum bischoff zu Straßburg ge-
wölet/ bis in das vierde jar nit confirmieren/ darumb das er auch genöt Phi-
lippo anhengig/ dann wider bapst mocht/ so wölet er mit hend vñ füß/ vñ
Philippus vñ sein anhang/ weder glück/ sig/ noch heyl bette. So verfolget
derumb Philippus alle die dem bapst anhängen/ zobe in Türingen/ verfolget
den Landgrafen/ vñ nam ein was des bischoffs vñ Wenz was/ teile die er auß
vnder

vnder sein volck/ Der Landgraff Herman rüffet dem König von Behem/
vnd den Pfaltzgraffen vmb hilff an wider Philippum/ Philippus besorgt
sich eines überzugs/ verherget vnd verbrennet Düringen hart/ vñ verschloß
sich in Edfurt/ da wolte er sich lassen findē. Der Landgraf mit seinē anhang
rucker für die statt/ beleget sie/ der Keyser flohe bei nacht dauon/ zum Land
graffen in Nassen/ vmb hilff/ denen in der besetzung zu hilff komen/ Er kam
war aber der belegerung vil zu schwach. Als aber die feind vernamen dz Phi
lippus außserhalb der Statt was / zogen sie von der belegerung ab/ vnd vers
amleten sich in dem Augstmonat zu Werzburg/ dahin kamē vil die von wes
gen des bans Innocentij / Philippo absielen/ vnd Orthoni anhiengen. Da
erhöhet der Apostolisch Legat ein Cardinal an S. Bartholomes tag/ Orho
nem zum andern mal.

Anno M.cc.iiij. überfelt Philippus gesterckt zu dem andern mal Dürin
gen/ nimpt etlich stätt ein. Als nun der König von Behem/ sampt dem Pfaltz
graffen wider Hermann dem Landgraffen zu hilff komen/ schlug sich Phi
lippus mit in/ vnd behielt das feldt im ersten anrit/ vnd sieng all vmbliegende
schlöffer/ vnd stätt nam er ein/ beraubtes/ verbrennets/ vnd keret in das vnder
über sich/ Als nun Landgraff Herman vernam/ das die Behem flüchtig bei
der nacht dauon geflohen waren/ vnd auch die macht Philippi sahe/ empfiel
im das hertz/ siel Philippo zu süß/ begeret gnad/ die fander/ da vnder warff
er sich vnd das sein/ seinem imperio. Der bischoff von Cöln kam gen Ander
nach zum Keyser vmb gnad/ die erlangt er/ bekert leicht. Der Keyser verhieß
im sieben tausent mark silbers/ so er im den Herzog von Lothring vnd Bra
band/ so Philippo noch wider waren/ zu freunde macher. Der Erzbischoff
on angesehen den gerhanen eyde/ damit er Orthoni verwandt was/ auch des
bans nicht geacht/ schüß zwischen den zweyen Herzogen souil/ das sie Or
thoni abfellig gemacht/ Philippo anhiengen. Dñ bunden vnd gelübd ge
schahen inn gegenwertigkeit des Keyfers zu Coblenz. Da zobe Philippus
fort den Rhein ab gen Aach/ vnd ward zum anderen mal gekrönt zu Aach.

Anno M.cc.v. zobe Philippus gen Wenz einen bischoff zu welen helfen/
dñ bischoff Conrad war todt/ vnd weleren einen treffenlichen man Diepol
dum / Die pfaffen sagten/ die wal were nit frey gewesen/ zoben gen Bingen/
weleren einen andern Sifridum mit namen/ den präsentierten sie dem Papst
in zu confirmieren/ das thet der Papst dem Keyser/ zu wider driech mit willen.
Diepoldus hielt sich zum Keyser/ nam dem Bischoff all seine einkommen/ auff
dem land ein/ ja beraubt die Kirchen/ clöster/ vnd krieget mit Sifrido/ Der
Papst thet in in den bann/ das achter Diepold gar nit/ vnd bedranger in dz er
nie bei leben Philippi zu dē bistum rechte kommen mocht/ biß dz der Keyser starb.
Zu Cöln ward Adolffus auch abgesetzt vom Legaten mit hilff der Bur
ger/ darumb das er Philippo anhieng/ vnd wider in Bruno erwelt/ auß ge
bot des Papsts/ der dis den Thomberrn/ auß Apostolischem gewalt/ im vñ
seinem Gott (ich mein den Gott diser welt) verlihen/ bey dem bann gebot. Phi
lippus aber weret Brunoni auch/ das er nimmer/ dieweil er lebet/ zu vollem ge
walt kam. Philippus hielt sich diese zeit zu Speier/ zobe mit Adolffo den Rhein
ab für Cöln/ vnd als ers nicht mocht gewinnen/ verherget er das land drum
gewann Teüß/ sechs meil wegs dauon ein stättlin/ vnd gab es dem Bischoff
Adolffo/ Nach dem verderbeter die ganze prouinz mit feuer/ mord/ schatz
ung/ vnd raub/ die Vestne schleiffet er zu der erden.

Auffhärst
Wenz in der
mal eines bu
schoffs.

Chronica

Otto III. von
den Fürsten
überfallen.

In diesem jar lag Orho in Sagen Franck/ daselb die fürsten schier alle vñ im
Anno M.cc.vj. kam Philippus mit Adolfo wider fürbündig wolgerüst
für Cöln/durchschweiffen dz ganz bistumb mit brand/norzwang/vñ schwer
te/ruckte nach eingenomer landschafft für Cöln. Sifridus der vnrecht bischoff
off zu Wenz/vnd Orho der keiser waren Brunoni zu hilff kommen/vñ in der
stat begriffen/übereilt beleget/zwen bischoff ware auß Engelland gfordert
die dasolten den bischoff von Wenz vnd Cöln helfen inuestieren vnd consecr
rieren. Sifridu den bischoff von Wenz Brunonem den bischoff von Cöln
widerum Bruno Sifridum/in beywesen der zweier bischoff auß Engelland
dan allweg iij. bischoff sein solten zu einer weihung eins bischoffs/zwen asan
te/diener oder Diacon/vñ einer an der stat eines priesters den acti vorbrung.
Tun konden sie in Germania keinen bischoff überkommen/der wider Philip
pum dise bischoff von dem Papst erkorn/consecrieren wolt.

Als sie nun ein zeitlang die stat belegeten/fielen die in der stat mit vier
hundert pferden/zweitausent fustnechten her auß. Darbotten die zwen für
nig Orho vnd Philippus ein treffen bei Wasserburg/ Orho gab die flucht
Philippus behielt das feldt/vnd schlech Orhonis heer hart/vil nam er ge
fangen/ Brunonem den bischoff zu Wenz ließ er gefange in Keerinschmide
vnd lege in schier ein ganz jar in ein hart gefengkis/bis in die fürsten auß
baten/vñ verbürgten mit onein groß loß gelt/ den von Cöln war angest/wil
schier das ganz Reich wider sie war/funden beidem Herzog von Brabant
in rath/das si dem Keyser zu fass fielen/vnd gnad begerten/Dis geschach
Bopparten/die gnad des keisers funden sie/da ward der bischoff vñ Wome
gen Cöln geschickt/der an stat des keisers solt von den burgen den eydnem
mit vorgelesenen capiteln vnd conditionen/ die sie zu danck annamen/ Orho
floh in Sachsen/schafft sein sach wie er mocht/vñ flohe nader in Engelland
zu seinem vetter dem künig Albian/dann er besorget weil jeder man von im
wich/er mocht in disem abfal das leben zu dem Reich verlieren.

Philippus er
legt Orhonen.

Anno M.cc.vij. handelten die fürsten vmb frid zwisch Philippo vñ dem
Papst/weyl sie durch krieg vnd auffrühr vermisdet/sahen das Philippus sach
ein fargang herr. Als nun die Legaten gen Rom kamen/vnd dem Papst vil
vrsach erzelen/darumb er Philippum solt absoluieren/vnd für ein Röm
schen Keiser erkennen/wolt er es nicht thun/dann Philippus gebes ein eygen
tochter seines brüders sun/dem garffen Tuscie/vermeinet durch disen heirat
wider hinder Tusciam/Spoleum vnd Anconam zu kommen/dieweil der kei
ser seinem vetter ein tochter gebe/so würd er dis land onangefochten lassen
dann es war vil zanks vnd kriegs vmb dielande/sezet herr sie der Papst/sezet
der Keyser. Die Legaten hetten dis keynen befelch. Der Papst schickte sin
Legaten darumb in Germaniam/sie funden den Keyser zu Augspurg mit
den fürsten ein gesprech halten.

Reichstag zu
Norhausen.

Als sie nun jr bortschafft worben/verwunderten sich die fürsten/ an dem
menschen/der ein Vicari Christi wolt sein/des freuels/das er die gebor ein
herrs übertreren wolt/vnd ward heimlich verpott vnd verlacht/Doch zoh
sie miteinander gen Speyer/vondannen gen Norhausen in Sagen/dab
fordere Philippus alle fürsten/vnd ward de papst sein fürnemen abge
hen/vnd ja so vil gehandelt/das keiser Philip ein tochter (deren er vier auß
Irenen zungen) Orhoni geben solt/vnd Philippus keiser bleiben/dieweil
lebe

lebet. Orbo aber nach seines schwebers tod angeen zu regierē. Da gab er auch
ein tochter dem künig in Böhmen/ die dritte gab er dem hertzogen in Brabant.
Dawar der bapst schier genēde/ Philippum zu absolutieren / das er einen Le-

gaten ehin ließ/ wolt er der Teutschen Fürsten huld vnd willen haben.
Anno M.cc.viiij. zohē Philippus auß Sagen in Schwaben/ vnder wegen
bliber etlich tag zu Bamberg/ ließ im frölich vñ leichtsinnig ein ader schlagen/
minner er nu das Reich erschrecken / vnd sein sach stünd nun zu freid/ gieng nach
sagen zu rüen in einen sal oder kamer. Pfaltzgraf Orbo von Wittelspach war
im heimlich tode feind/ der namerlich reutter des bischoffs von Bamberg/ vñ
des Marggraffen vñ Andersee zu sich/ gieng für die kamer darinn der kaiser
spaciert/ klopfft an/ der kaiser thet auff/ sich nicht sollichs besorgende/ da zuckte
Pfaltzgraf Orbo vnd schlug Philippo die hals ader ab/ Henrich von Wals-
purg der Truckses schrie mord/ vñ sprang zu/ wolt dem mörder dē weg ablauf-
en/ vñ die kamer zūthun/ da schlug in Orbo zu bodē/ riß die kamer auff/ vnd
daz geschrei rechte für dz hoffg sind kam/ war Orbo auff sein pferd (das er im
vor her lassen satlen/ vnd zu weg ziehen) vnd zur statt hinauf. Zu handt ließ
dz hoffg sind zu dem mord schreyen zu/ vnd fanden kaiser Philip auff dem äster-
ich in sein blut schier ertruncken/ tod ligen/ vnd ward zu Bamberg im stifte
begraben mit grosser klag/ nach etlichen jaren/ seingebeyn gen Speier gefürt
auff des grab noch heut steet Philippus Bambergensis. Der mord ist gesche-
hen des ersten tags Junij/ Anno tausent cc. Henricus Steinhobel sagt/ der
mord sei darumb geschehen/ der kaiser habe Orthonis tochter zum weib ge-
habt/ vnd von sich gestossen.

Philippus
w. rtermords
tod gefunde.

Orbo flohe zum bischoff zu Bamberg vnd Marggraffen vñ Andersee/
die gesellen vnd mit wissend waren dieses mord. Solang darnach ward Orbo
in die acher gethan/ vnd bei Regensburg in einem schlechten bawren hauf be-
trereit/ vñ Henrico de Kaledin Philippi Marschalckē/ da ward er erwürgt/
vnd Philippus von sein diener gerochen. Kaiser Friderichs ij. Philippi brä-
ders sun/ verurtheilt vñ vertrib all sein gschlecht/ dz sie vor im wie die Zegeuner
vmbziehen/ vñnd allenthalb fliehen müßten. Nach seinem tode setzten sie sich
in Oesterreich/ vñnd worden die wilden graffen genent / also heysen sie auff
diesen tag noch.

Sonderlich histori vnd fall/ so sich zur regierung Fri. j. Ben. vi. vnd Philippi haben zutragen.

Die histori mit Jerusalem in Asia/ steet an seinem ort na heinander gesetzt.
Anno M.c.lxxviij. sind in Occident drei sonnen/ als die son vndergeen wole
gesehen worden mer dann zwö stund/ vnd bald nacheinander vndergangen/
die zwö miteinander/ die dritte bald darnach.

Anno M.c.lxxviij. fiel die statt Damascus/ Tripolis vnd Antiochia ein
güttheil ein/ in einem erdpidem/ das meer wiche in Sicilia wider sein natur/
einmals galing hinder sich/ vnd errecket wol v. tausent menschen. So fielen
in Welschland hagelstein/ größer dann die gänß eyer/ Ein wunderbarlicher
steener schin im Tidergang gegen Mittag. Item ein grosser glätz ward gese-
hen/ gleichsam ein feurigen balken in der höhe des firmaments aufsteigen.
Carina die stat Sicilie diß jar von einem erdpidem ganz vñkert worden/
vnd wol xx. tausent menschen in einem erdpidem darin verfallen.

20000. mens-
chen verfallē
in einem erds-
pidem.

Anno M.c.xc. weil die Christen Acam belegerten in Asia/ war ein finsternus
der sonnen im sibenden grad des krebs/ iij. stund lang.

Umb

Chronica

Umb dise zeit schreibt Dispringensis sei ein sollich gewirr vnd gewerr gewi-
sen vnder den bistumen/ Abteien/ Propsteyen/ pfrunden / vñ Pfarrhen/ das
ein sollicher handel/ zant/ rechtens/ gen Rom lauffens darumb sei entstan-
den/ das gantz regen mit gelt gen Rom seinidergefallen/ dann niemant hat
on gelt icht auß gericht. Er ist auch selbs diser zeit bei leben zu Rom gewesen
vnd den greuel gesehen/ dann er die bapst dapffer antast / als kaum einer vñ
der den alten / die andern wollen je bübenstuck inmerzu verklagen vnd beschö-
nen. Er spricht hie/ Frew dich O Rom/ es kōmen ganz platz regen mit gelt
gāz wolckenbrūch thūn sich auf/ dz ganz bāch mit gelt zu dir fließen. Decilla-

Cortisan han-
del angefan-
gen.

Engellands
des Bapsts
leben.

Anno M.c.lxxviij. hat Henricus der künig von Engelland bapst Alexan-
der den dritten das leben des künigreichs Anglie übergeben/ vnd in zum leben herren erken-
net/ das hinfür niemant künig in Engelland genant werd/ er über kōm bald
den Tittel vnd namen vom bapst/ vnd empfabes des Reichs rechte vnd leben
vom Rōmischen stul/ dann er herr verbanet verdient / das er vom Reich solt
gestossen/ vnd all sein vnderthanen vom eyde absoluiert / wider in auffwegig
gemacht worden/ darumb das er Thomam von Candelberg den bischoff
lassen vmbbringen/ darumb er im das Reich verfallen war / Er empfing
aber das verfallen reich wider vom bapst / wie Blondus schreibt/ mit dem ge-
ding/ das fürhin keiner künig in Engellandt genant oder erkent wurde/ dann
vom bapst genant vnd gestelt.

Anno M.c.xc. ließ Philippus der künig in Frankreich lxxx. Juden zu
Paris miteinander verbrennen. Anno M.c.xcvij. fordert Philippus wider
jeder mans hoffnung vñ seiney genedict die vertribnen Juden/ wider gen En-
gelland hat in schier bis zur verderbung krieget/ vnd oft erlegt.

Künig An-
glie erschos-
sen.

Anno M.c.xcvij. hört Richardus der künig in Engelland/ das ein Edel-
man ein grossen schatz gefunden hett/ in seinem schloß/ der Künig kōmpt den
zu holen/ Der Edelman stelt sich zu were/ vñ trifft den künig mit einem pfeil
auß dē schloß/ dz er tag vnd nacht stürmet/ welches schuß er nach wenig tagen
starb/ Zu diser zeit war ein groß scisma des glaubens halb / von dreier bapst
wegen/ die dazumal warē/ dz scisma weret xvij. jar/ vñ war ein wiß wilder
sen vñ vnordnung in Italia vñ Germania/ die Leyen teufft die kinder selbst
es waren vil interdicit/ vñ thet je eins bapsts anhang den andern in baß/ dar-
umb berichten die Leyen einander selbs in todtsnōrten/ das Sacrament auß ge-
beichteten vnd absoluierten einander. Zu lertst legten sich die Teutschen auß ge-
heiß kaiser Friderici j. für Rom/ vnd erschlugen. Milie decem decies. sex decies
quocq; seni. Das ist hundert tausent/ vñ sechs tausent man. Zu diser zeit waren
die kaiser Bapst/ versetzten vnd verpfendeten die clōster/ Probsteien/ kirchen/
nach irem gefallen. Philippus versetzet Aursperg Bertoldo von Teuffen.
Die nach kōmen haben sich wider umb c. marck goldes gelōst/ ein jeder baw
oder hinder seß müß im jārlich ein malter habers geben/ so giengen sie mit der
stift vnd clōster einkōmen omb wie sie wolten/ des sie on gewonet waren/ die
rsach war das drei bapst waren/ vnd kein rechte eynig haupt herren.

Kirchen ver-
pfend.

Vögel verbren-
nen dāffer.

Anno M.c.lvj. wardt Osterreich zu einem Herzogthumb vormalts ein
Margraffschafft.

Anno M.c.lviij. war Behem ein künigreich vormalts ein Herzogthumb.

Anno M.c.xc. waren rappen vnd andere vögel in den lufften brennend kōm-

in schnäbeln führende/ gesehen/ die vil verbienten dö:fer vnd heuser.

In disem jar zur zeit Henrici vj. ward Bern im Vchelant zu bawen ange-
 gefangen von Bertholdo dem Hertzogen von Zeringen/ die hoffstat hieß im
 Sack/ ein wilder wald/ darinn lag ein schloß Tydeck/ Der Hertzog sagt/ er
 wolt die fürgenomen statt nennen nach dem erste wild das er fieng/ also ward
 ein Beer gefangen/ da hieß er die statt Bern/ Die zimmerleut hetten ein sprich-
 wort vnder in/ holz laß dich bawen gern/ die statt muß heißen Bern. Die stat
 gab der Hertzog dem Reich/ Keiser Friderich ij. nam sie erster an/ vnd gab je
 alle rechte vnd priuilegien der stat Cöln/ vnd gab darüber ein handt feste mit ei-
 nem güldin Insigel versigelt/ zu Frankfort auffgerichtet. Diser Hertzog
 war so ein mechtiger reich fürst/ das er zur zeit Orthonis iij. vnd Philippi
 neben im zum Keiser erwelt war/ der hat auch Freyburg im Vchelant vor
 Bern gebawen/ starb Anno M. cc. ix. ligt zu Freiburg im Breisgau.

Bern im Vch-
 land gebawen

Freyburg ge-
 bawen.

Anno M. cc. war ein groß theure drei jar lang. In disem jar fieng der
 Teusch Orden an.

Anno M. cc. vj. haben Franciscus vnd Dominicus die bettel dö:den ange-
 fangen/ sie sahen das sich das reich vol leben der Chorherren/ Thümbherren
 vnd reichen münchen nit zum Euangelio reymet.

Honorius die bede orden bestertigt Anno M. cc. xv. den Prediger Orden/
 ein halb jar vor den Barfüßern.

Fridericus ij. ein künig Sicilie vnd Apulie/ ein hertzog zu Schwaben/ ließ
 zu diser zeit die dö:ffer Eßling/ Reutling/ vñ Heilbrunn vnd andere/ mit man-
 ren vnd gräben umbfassen/ vnd begabet sie mit statrechte vnd freyheiten/ die
 pfarr zu Eßlingen gab er mit all irer Jurisdiction dem stift zu Speier/ wel-
 che übergebung er nacher als er keyser erwelt war/ confirmieret.

Eßlingen/
 Reutlingen/
 Heilbrunn
 auß dö:ffern
 worden.

Ein schön histori wß sich zu Mentz hat verlauffen zur
 zeit Friderici Barbarosse/ Henrici vj. Philippi vnd Friderici ij. von Bi-
 schoff Conrad/ diser zeit bei leben beschriben. Von des bistumbs
 reichthumb/ verderbung vñ fall/ auch von der bischoff bracht/
 eindringung/ entsetzung/ todtschlag/ selzamen praticken
 fällen/ hundert jar sich verlauffen.

As Münster obes wol groß vnd weit ist/ hat es gehabt so vil or-
 nat vnd purpur gewand/ das man an festen all wend des ganzen
 closter mocht bedecken/ vnd dannoch überblib/ Ich geschweig der
 künstlichen wunderlichen deppichen vnd künstreichem gemäl/ bild
 werck vnd farben auff allerley form vnder schiden/ der kunst sich der anseher
 verwunderen vund vergaffen müß/ dieman nicht mocht auffspannen/ die
 gang kirch war mit köstlichē bolstern/ vñ deppichen vnderbriet. Ein köstlich
 er schatz war da vñ seiden/ güldinstuckē/ ornatē/ Caseln/ kappē mit gold durch-
 strickt/ vñ edel gestein besetzt/ vnder welchē schwarz allein vj. kappē oder Dume-
 real warē/ der je ein ely. marck golds werd war geacht/ Ja so theur mocht mā
 se zu pfand setzen/ vnd drauff einnehmen. Der bischoff hat ein alre dieman nim-
 mer eragen mocht sehen schmelzen/ sind vierthalb marck golds dauō abgan-
 gen vnd durchs feuer in des künstlers handt komen. Weiter erzelt der bischoff
 vil köstlicher Dalmatischer Casel mit goldt/ bildwerck/ vnd edlen gesteyn ge-
 stuckt/ vnd besetzt/ onzälliches schatz werdt/ deren etlich von gold vnd edlem ge-
 steyn also strazten/ das siem keine falt gebogen werden mochten/ vñnd so
 schwer

Chronica

schwere war/das man allweg den aller stercksten Priester müß welen/der da
rinn celebriert/so der Bischoffer wan meß hielt/müß man im disen schweren
last nach dem Offertorio abziehen/vnnd ein ringer Casel vnd meß gewand
an thün/das er mit darander in onmacht ernider fiel. Der vile vnd köstlich
der Alben/Humeral/gürttel/stöll/vnd anderer ornament will er geschweigen
Da waren xvij. über köstlich Inselfn/xvj. par händschüch/groß schatz war
ein ring darinn ein Rubin/darneben andere kleyne steyn. Aber ein ring von
Smaragd/ein ring mit einem Saphir/einer von Topazio/zwen bischoff
stäb/acht kneibosen/vnd souil sandel schüch.

Ein lebendiger
stein zu
Mens ge-
laub.

Nun der Kirchen schatz vnd ornat vil güldin/silbern/vnd helfenbein
sarch voller heilthumb worden an hochzeitlichen tagen für die altar gehend
vnder den allen fürschin ein aufgehendter Smaragd an zweien güldin Ketten
ein stück wie ein halber Pepo/heet auch die form also /der war innen hol/dar
rinn thet man lauter wasser an hochzeitlichen tagen/vñ etwa zwei oder drey
Kleine fischlin/wann sie sich dann regten/meinten der gemein pöfel/der stein
lebet/vnd ward von vilen ein lebendiger stein geacht.

Weitter waren da zehen silbern rauchfäß/vergült/vñ eins gar güldin/dar
marck goldes schwere. Item eylff opffer geschirr/weir auch kistlin von gold
darunder war eins von einem ganzen hollen Onychino/geformieret wie ein
Kor von leib/heet ein selzam wildt haupt/wie ein Linderwurm das war ein
Topazius/darinn zwei augen von Rubin/die sie carbunkel nennen/Item
zwen silbern Kränch in der höhe vnd größe wie die lebendigen stünden an
sten zu den zwo seitten des altars neben silberin vnd güldin leuchter/die waren
innen holl/darinn lebendig kolen/weyrach vnd Thimian/das machet so ein
gülden geruch/durch der Kränch höhe hals her auß/das die ganze Kirchen
lieblichen geruch von sich gab/da waren vil köstlicher meß bücher/Euangelii
bücher/Plenari etc. die man von schonheit wegen auff die altar zun Festen
ger/deren deck etlich helfenbein/etlich silbern/etlich von purem goldt mit ge-
len steyn vnd köstlicher arbeit besetzt vnd geziert.

Item vier silbern becken/so vil gießfäß/dauon man dem priester das hand
wasser gab/auch köstliche opffer kändelin/etlich gemachte wie ein löwe/etlich
wie ein Drach/etlich wie Greiffen/die andere beten anderer thier form vil gült
din vnd silbern leuchter stünden zu den Festen auff den altarn in silbern vor
güldin platten oder schüsseln / von wegen des trauffwachs / so stünden vor
dem fron altar/zwo ganz silbern stangen/ in der höhe wie ein reys spieß vil
köstlicher fliegender Engel vñnd bilder von silber vñnd goldt. Es hieng ein
ganz silbern vergülte kron im Chor/in der größe vnd form wie noch heut vil
hölzen bei S. Alban hangt. Es hieng auch ein solliche mitten im tempel/vñ
noch drey ein wenig kleyner vor S. Martins altar/vol von lautterm geschla-
gem silber. Item x. gar silberne vergülte creutz vnd monstangen mit edlen
gesteinen besetzt/darunder ein güldins eins mans arm hoch/darinn ein stück
vom H. creutz war gefast/eins fingers groß/vnd einer spannen lang/creutz
mit köstlichen steinen besetzt. Item ein ganz güldiner Saluator oder cruci-
fix war da/eines geraden mans größe vñnd lunge habende/des bauch stück
vol heilthumbs vnd edlem gestein/diß bild hieng an einem hülzen vergültem
creutz/vnd mocht von glid zu glid erlegt werden/erslich in knoden/Ennen in
hüßten/hals/achßlen/elenbogen/bend vnd haupt/der ganz lib/rück/vñnd
bauch

bauch war ein stück. Dis bild zerlegt/behiebt man woluerwart in einem sarch/
 vnd sezer es nie her auß/dañ an gar grossen festen/vnd so ein fürst oder etwa
 der Keyser vorhande was/Dis bild hieß Benna/vnd wog von purem Ara- Benna ein cru
cifer zu Nenz
1200.marck
golds schwer
dann 1.lib.
thür 2.marck
golds.
 bischem gold vj. hundert lib. gold/man meinet kein besser stück vnnnd grössern
 schatz hett das Römisch Reich/man dorfft es nicht vnder die leut stellen/das
 es nit in einer auffrue verzuete würde/sonder stelten es im tempel hoch auff ein
 troem/das mans von ferre sehen/vnd niemand darzu mocht kumen/des bilds
 augen waren zwen carbuncel steyn/die leuchten dem bild auß dem haubt/ wie
 zwey lechter. Demnach waren da vij. silberin vergülte kelch/ yeder iij.marck
 silber schwer/etlich vierdehalb marck/der opffer kentlin von silber waren vil.
 Item ein büchß/darinn die hostien lagen/von gutem geschlagnem fein silber/
 Ober das waren auch da iij.gantz guldine kelch/deren einer wag xvij.marck/
 des besten golds/eins zwerchen fingers dick/ schier wie ein mößer geformiert/
 mit zw handhaben einer elen hoch/der ein halben fester wein faßet/der ander
 war vil schwerer/also das man damit nit konde celebrieren /der drit ein kleins
 geringer/die waren darzu mit über auß köstlichen edlen gesteynen besetzt/auff
 der paten vmb den fuß/vnd oben herum/die hett auch jr gleich guldin opffer
 kentlin/büchß zu den hostien auff dem altar/alles mit pärlin besetzt/ vnd was
 darzu geböt/An grossen festen/so der bischoff mess hielt/ war alles von gold/
 Corporal/ messgewand/ paten/ leuchter/bücher/ stab/schüch/Insel/ornat/
 creutz/opffer kentlin/gießfaß/becke/Item v. silberine rödin/dardurch man
 das volck cömmunicieret. Es waren auch da ix. silbere trechter/dardurch man
 den wein seihet/so es von nöten was. Die vnder laß ich züerzölen den köstlichen
 ornat vnd monstranzen anzuschlagen/vnnnd zü zölen/deren etlich c.etliche ly.
 marck golds werdt geacht werden. Itz das bargelt vñ gold der kirchen schatz
 vnd jr tägliche ornat kelch vnd kirchen zier/ vnd ist ein wunder das sie dis alles
 überkumen haben/dañ sie erst zur zeit Pipini vnd Caroli durch Bonifacium
 den Röm. Legaten vnd apostel bekert/vnder jr erster rechter bischoff ist groe-
 sen/wie geböt Anno vij.c.vor der histori Caroli Magni. Anno M.c.v. hett
 Wenz ein frummen bischoff Henricū mit namen/dē mißfiel der geistlich prache
 frewet sich des frids/bielt wiewē vñ weysen güt reche/griff nit wie seine vorfa-
 ren täglich nach dem pfenning/des bistumbs einkumen zumerē vñ erweiteren.
 Nun diser frum Bischoff her den frid lieb/sein datum stünd lieber zugeben/
 dan zünemen/da ward er vor dem bapst als dem bistumb ein vnnützer schlaffe-
 riger bischoff/verklagt. Er schickt sich züuer antworten/seinen anwalt vñ Le-
 gaten gen Rom/Arnoldum seinen geheymen lieben freunde/zü dem er sich als
 les gäts versabe/als demer newlich ein probstey her zügestelt/ verhofft er wür-
 de der jüngst verschinen gütthate eingedenck/sein sach wol vnd treulich handlē/
 sonderlich weil er jhn auch zum Ramerer hett auffgenummen. Es war aber
 Arnoldus ein geschwinder redspracher/spitzfindiger geltsamler/der die prac-
 tick zu Rom wißt/wieder bapst zügewinnē were/Weiler nun alles feyl wißt/
 nam ein merckliche sum̄ gelts mit jm/vnd handelte stracks wider sein herren für-
 sich/macht jm die Cardinal angemen vnd günstig mit gelt/die brachten in bey-
 dem bapst an das bier/vnd lerneten in an/ er solt alle klagpfeil wider Henricū
 seinen herren richten/vnd für sich selbs anhalten vnd werben. Er practicieret
 so vil/damit er der sache einen schein machet/das man alle sach zü erfaren zwen
 Legaten in Germania an Rein solt schicken. Dis geschabe/vñ bracht frey zü
 kē wegen

Chronica

wegen/das eben die zwen Cardinal zur Legation erwöllet worden / die er mit
gelt abgerichte vnd geschmiert hett / Sie kummen gen Wormbs / fordern den Bi-
schoff / er künde nicht fürwenden / das sie wolten annehmen. Die Legaten aber
presidierten oder saßen zu gerichte zu Newhausen / vnd setzten in suma den löb-
lichen bischoff ab / der on zweifel besser war / dan das er in einem solch ort / weil
es dazumal vmb die bischumb stund / bischoff sein solt / vnd Gott wolt in von de-
stäl absetzen / damit er nie dar auff verdürbe / das geschrey war / Keiser Fried-
rich i. hett darein verwilligt / aber heymlich / also setzten sie an sein stat Arnol-
dū seinen Judam. Da redet sie bischoff Henrich betrübe auff dise weis an. Wa-
ich für den bapst appelliert wider einen vnbillichen proceß / würde vñ leicht der
bapst nit weiter darinn handlen / vnd entstand mir nicht dar auß / dan miß vñ
arbeyt meins leibs / verlust der güter / betrübnis meines geists / verliering der
gnad Gottes / vnd bekümmernis meins gemüts / darumb appellier ich für mein
Herrn Jesum Christum / den gerechten richter des jüngsten gericht / für mich
ches ich euch all citier / all da mich zuuerantworten / dan ihe habt nit recht nach
Gott / sunder mit gelt zerstört / nach ewerem gefallen gericht. Sie antwortet
im. So du voran geest / wölle wir dir nachfolgen / das saget sie mit gelächel
hon / vñ spott. Dis ist geschehen Anno M. c. v. Henricus gieng in ein Cister-
tzer closter / zohe doch kein kurtzen an / sunder lebet darinn in seiner klädüg / stark
im andern jar sein eingangs. Arnoldus ward bald vom Keiser inuestiert
vñnd zu Wenz mit grosser solennitet auffgenumen / er nam auß der sacraffen
guldrine stück vñnd purpurn mântel / lief in tödliche kleyder dar auß machend
auff das er andes Keisers hoff dester herlicher erschin / er war vñ dem teil der
stat Reichhoff geboren. Bald entstand ein auffrür / etlich er auctoren vñnd
frumen gestorbenen bischoff / die andern hielten dise / vñnd fremeten sich / das sie
so ein weydlichen stolzen man zum bischoff herten / die partē wüchsen / bis elan-
get / die ander rümpet sich ihs bischoffs / vñnd kam die auffrür zu den streichen / ob
sich die partheyen drey mal in einer wochen einander überlieffen / mit spieß vñnd
stangen / vñnd einander erwürgten / wie die hünner / des bischoffs teyl was etwas
stercker / der sahe durch die finger / nam nit allein nit freid / sunder bezog sein teyl
an die andern / des bischoffs parthey name das münster ein für ein schloß / oder lob
vil drang / bede den Pfaffen vñnd Leyen dar auß / so Henricum klagen / oder lob
ten / dis weret ein gute zeit. Das geschrey kam für die zwen Cardinal auch / das
Henricus todt wer / vñnd saget zu einander / Sie der vñs citiert hat ist vorgan-
gen / er wirt vñs verklagen vñnd für gericht fordern / wir müssen bald binnach /
das sagten sie aber spotweis. Es begab sich aber in kurtzen tagen nach de tode
Henrici / das sie bede auff einen tag starben / der ein saß auff dem heimlichen ge-
mach / vñnd warff all sein eingeweyd in das cloack / Der ander fraß sein eygen
hend / spye ein finger nach de andern auß / vñnd blüet vñnd tobet sich bald zu tode.
Es halff dis exempel nicht / ob es wol an Arnolphum vñnd seine anhangen
langet / bede partē fiengen an frembde hilff anzuruffen / etlich Grafen legten an
darein / Arnoldi anhang fiel in die kirchen / griff die ornat vñnd kleinoter an / die
bestelten soldnern zum sold. Erst fieng Arnoldus sich darein zūmisch / schand-
wemer mocht seinem teil vñnd hilff / vñnd trawet inen / er wolt die widerpart all
erwürgen / vñnd weder weib noch kind verschonen / da gedachte die part Henrich
wider jnn Herrn zū tödte / Dz ward Arnoldo bald angesagt vñ ver kumpt / das
er solt sich vor sein widerteyl hiltē / Er antwort den ansageren / die Wenzstätt
bünd

Bischoff von
Wenz appel-
liert für das
jüngst ge-
richt.

Auffrür zu
Wenz.
Anno M. c. vij

Götliche
rach.

künden nit beissen/sunder nur bellen/vñ damit die forchesamen erschreckt. Der
 Abt von Eibach vñ ein geistliche jungfraw Hildegart warnten ihn offe/
 schreiben in die bund so ihn erwürgen würden/weren ledig worden/er solt sich
 eben fürsehen. Es begab sich auff Joannis baptisten abent/das Arnoldus
 von Bingen der statt Wenz zünaher/er zobe inn S. Jacobs closter/vor der
 stadt auff dem schönen berg genant/die nacht ein. Die burger so wider in warē
 wolten ihn morgen überfallen/so bald man ein glocken leuter/solten sie all auff
 sein/yeder mit seiner wdt/zū morgens essen sie frū/leuten die glocken/sie all was
 ren auff/der Bischoff erschrockt vber die maß/wist nicht vor schrecken/ was er
 thān solt/er versperre alle thür im closter/legt darfür hölzer/steinhauffen/vñ
 was er mocht/bald ward das closter vmbblagert/ vñ alle thürn vñnd fenster
 verward/das der gefangen nit entrün/vñnd das closter allenthalb mit feur an-
 gestossen/die münch kamen kaum darvon. Als nun das closter voll feur vñnd
 rauch war/schrye der bischoff von einem thurn herab/begert guad vñ barm-
 hertzigkeit/wa er yemand beleydigt hett/wolters mit Worten vñ wercken wi-
 der legen. Das volck rohet/als sie den bischoff im fenster sahen/ das sie in nicht
 mochten hören/daliefen sie dem thurn zū/zänderen alles darumb an/ Arnoldus
 ward darauß getrieben/er versüchet mit den münchen dauō zū kumen/ kro-
 che in ein kutt/das er dem schwerde vñ feur mocht entgegen/er wüschet mit den
 münchen zur kirchen thür hinauß/vñ weren nahend danon kumen/ aber von
 einem kenne/er griffen/da ward ein zulauffen/stechen/hanwen/schlagen/ mit
 spieß/schwertern/kolben/steinwerffen/bis er fiel/da zobe in der pöfel auß/ et-
 lich zogen in die ring von henden/die andern rissen in das heile humb von sei-
 nem halß/so er in gold an ir trug/ vñ lieffen in also nackend vñ entplößt ij.
 tag auff dem feld vor den hunden vñ wölffen ligen/wolten nicht gestatten/dz
 in yemand begräb. Die beurn in so zū marckt für giengen/vñ die hüren so in zū
 besehen hinauß giengen/schlugen in also todt die zē mit steinen in halß/etlich
 legen feur auff in/vñ lesteren in also todt gar schmalich.

Bischoff von
 Wenz jäm-
 erlich erschlage/
 vñ drey tag
 vñ begraben.

Am dritten tag ward er kaum mer kenne/vñ yetz stinckend von Canonis-
 chen S. Marie heimlich genumen/in die kirchen begraben. Nach dem wolten
 sie der geistlichkeit bey den die wal stünd/glar kein macher geben/ein bischoff züer
 wölen/sunder warffen Rudolffum mit dem zünamen Clobelauch der ein brü-
 der Hertzog Frederichs von Zeringen was/zum bischoff auff/der ein mit helf-
 fer der auffrühr war/der ware ein mechtig man/des Kaisers blutfreund/wiste
 aber nit wie er die inuestur vom kaiser/Item die consecration vñnd das Palliū
 vom bapst solt er kaffen/weil das bistumb durch die auffrühr verarmet/vñnd
 Arnoldus nemlich 999. tausent allein vñnd das Palliū geben hette/ ihm fiel
 bald ein/was solcher schmuck vñnd kleinot bey der kirchen solt/ man reicher
 wol in kupffer in rauchfassen/dōrfft nit eben alles von silber vñ gold sein.
 Item was die schweren vñnd breuchlichen gulden kelch solten/die kaum yemande
 auffheben künde/daher namer ein arm vñnd oberzölenk dōstlichen bild Ben-
 nagen ant/verheißt er wölle ein andern machen/so er das Palliū erlange/vñnd
 eingesetzt werd/zeuche mit gen Rom/wist wol/das er on gelt nicht künde schaf-
 fen. Das gschrey kam vor gen Rom/wie er durch die Leyen wer erwölte/vñ de-
 nen die den bischoff erwürgt hett/auch selbs der auffrührer einer wer/da thet
 in der bapst mit sampt seim anhang in bānee er gen Rom kam/ die botschafft
 kam ihm auff dem weg/da starb er vor leyd/niemand wist wāhin der gulden
 kē ij arm

Chronica

arm vnd andere kleinoter groß schatz werdt/kamē/der größt teil ward geächte
wert anden Keiser künien/das ander sunst verzogen/vnd giengē hin wie her/
ein teil ward vnder die Juden versetzt/ein teyl gestolen.

Aufffür zu
Menz ge
strafft.

Folget wie an den andern aufffürer die aufffür sey gestrafft worden/dam
obwol Arnoldus ein böser babb was/will sich doch keins wegs gebilen dz böß
gewalt oder tyranny mit aufffür vnnnd gewalt abzuleynen/sonder Gott den
rath zū lassen/daher werden alle thäter/so hand an Bischoff betten gelegt/in
die aacht gethon/vnd in einewigellend sich zūuerkriechē genōr. Dise stat ward
seer freibeyt/recht vnd maur ber aube/alle grāben eingefüller/thūrn vñ mau
ren erinder gelegt/vnd auß einer statt ein dorff gemacht/vnnnd beschlossē/das
siemmer mer solt wider auffbauen werden.

Menz wirt
auß einer stat
ein dorff.

Nach Rudolffo ward Conradus/des Keisers freund von Beyer nerrwöl
ordēlich/der war in des Keisers vngnad/der wolt in weder wissen noch hörl
der zohe flüchtig in das ellend gen Rom/versaget da den Keiser wie er mocht
vnd erhüb sich ein grosser span zwischen der kirchen/vñ Keiser Friderich dem
ersten. Der bischoff blieb zū Rom/war niemant der die kirchen regiert. Da w
ler der Keiser einen anderen bischoff/sein Cangler/ Christianum mit namen
das Scisma weret xvij. jar/Zulerst legt sich Christianus dar ein/vñ vertritt
den Keiser vnd bapst/da blieb er Bischoff/vnnnd Conradus ward bischoff zū
Salzburg/bald starb Christianus auch nit ferr von Rom/der Keiser trau
ret vmbijn/Menz herr aber keinen bischoff/da ward in Conradus/der vor
nimen/wider geben mit des Keisers gnad vnnnd willen/da ware es aber vñ
xxx. tausent guldin zū thūn für das Pallium/on andere seine vñ offten Eng
einrit/inuestur vnd Regalien. Die von Menz namen in auff wie einen Eng
Gottes/bald leget er ein Tribut auff die geistlichen/sie entsagten sich mit ver
wunderung/vnd sagten/Was will der anfaben/das er Tribut auff die freyen
geistlichen leget/des sie bis her vngewonet waren/aber dise gewonheit hie au
gefangen/ist bey den nachkūnen bliben/bis hieher.

Christianus
Bischoff zū
Menz.

Darnach zur zeit Henrici vj. gieng zū Menz am herwarck ein feur auff/
verbrant die liberey/des tempels zimmer/vil privilegien vñ kleinoter/auch ein
grosser teil der ornat/die zum teil das feur fraß/zum teil in dem flōhnen verze
gen worden. Da meynten sie all jr vnglück wer hinüber/sie wolten sich ein mal
wider auffrichten/da griff sie Gott nach wenig jaren wider an/ein wind kam
von Occident/der warff das zimmer von dem Tempel als er kaum von nū
wem/stercker dann vor nie/auffgerichtet ward/vnnnd fürte die trüm vber den
Rhein/etliche ein meil wegs bis gen Nocheym/ein vnnatūrllicher wind/der eye
chen balcken vil centner schwer/ein meil wegs/wie ein federlin in den lūfften fū
ret. Dise zeit war der bischoff Conrad in Asia/vor Jerusalem zū streichen/trie
get ij. jar/kam wider/finder das land vonraub vñ mord/mit brand verderbe
vnd dō/bald starb er Anno M.cc.

Menz vera
brent.

Seurwind
zū Menz.

Der Herzog von Beyerndes gestorben bischoffs brüder sun/bette seinem
vetter zū eer ein grossen schatz an Gottes dienst gen Menz verordnet/dz allen
nam er nach seins vettern tod/ward bald darnach erstochē. Dar auff ward
zwen bischoff zū Menz erwöllet/die kriegten wider einander vij. jar/sie brach
te wider einander waffen vñ den bapst auff/einer her dē Keiser der ander dē bapst
auff seiner seiten/der Keiser starb/des bapsts bischoff lage ob/vñ forderd die vo
dem Keiser vertriben/sein anhäng wider heim/bede werden sie durch Simon
erwöllet

erwölet/yeder stach seinerwölet/vñ kauft in je wal ab/diſſ gſchicht Anno M.
cc. vij. Philippus kumpt vmb/Otto wirt Keiser/bald aber excommuniciert
vnd Fridericus ij. Henrici vj. sun/wider in von dem bapst erweckt/da wurde
mord/raub/vnd brand wider lebendig/sonderlich am Rheinstrom vñ Speir
biſſ gen Cöln/ Fridericus wirt auch vñ Gregorio excommuniciert/Anno M. cc.
xx. Da fremden sich die mörder vnd rauber wider/die pflügſcharen zu langē/
vnd die ſicheln zu ſchwertern gemacht/da ſieng man an ſchwerter über einan-
der züttragen/vñ keiner gieng onein ſtäblin dāgen/dz vor mit gemeiner brauch
was/dann auſſerhalb der krieg gieng ſelten einer mit einem waffen vmbgürt/
yetz aber trügen ſie nicht allein waffen/ ſonder ein yeder faſt ein feurzeug zum
brand. Biſchoff Sifrid hieng ſich an den bapst wider den Keiser/ſieng an wit-
ten vnd weyſen zūmachen/Dörffer anzünden/ſtett zerbrechen/Erigen vñnd
würgen/was mit dem Keiser war/vnd dem bapst zūgefallē/alles land zūner-
wiſten/Der Bapst nent ihn darumb in ſeinem ſchreiben Venerabilem fratrem
ſeinerwirdigenbrüder/ er griff die ſchätz der kirchen an/ theiler den vnder die
kriegſleut/mörder vnd rauber/er praciuriert als ein Churfürst/dz der Land
graſſ von Thürigen wider Fridericum erwölet ward/aber er ſtarb gleich. In
nocentius iij. wölet in einem Concilio Wilhelmum den Graffen vñ Holland/
zum König in einem Concilio zu Lugdun/vnd entſetzet Fridericum/Sifri-
dus ſtirbt/die von Wenz begerten des biſchoffs von Cöln zu einem biſchoff/
er wirt in nit vergünt/ Da wöleten ſie einhellig ſren Prepoſitum oder Probiſt
Chriſtianum mit namen/ein frommen freidſamen man/der ward gleich auff dē
ſelben tag confirmiert/vnd von Bapſtlichen Legaten inueſtiert an S. Peter
vnd Paulus tag/erlangt auch im ſelben jar das Pallium/ yederman frewet
ſich des frommen mans/aber der ſtül künde in auch nicht tragē/er wirt bald ver-
lagt vor dem bapst/als dem biſtumb ein vnnütz heylōſ man/darumb das er
in krieg gefordert/nit ziehen wöll/oder ye mit vnwillen käme/weil er nicht ſa-
he/dann verderbung der weinberg/rreyds/brandt der Dörffer/vnd verher-
gung der ſtett/Er ſprach diſſ gezimpt keinem priester/sunder alles das er hand-
len ſolt/ſo müſſt es durchs ſchwert des geiſts geſchehen/welchs iſt Gottes wort
da wolt er ein williger diener ſein.

Als man aber ſaget er ſolt in ſeiner vorſaren fußſtapffen treten/ſpracher/
Es iſt geſchriben/Steck ein dein ſchwert/darumb ſiel er in den haß des künigs
vnd viler Fürſten/die in all vor dem bapst verklagten/ das er ward abgeſetzt/
Er wiche von ſeim biſtumb willig Anno M. cc. l. j. An ſein ſtatt ward ein jung
freydig man Gerhardus ein ſubdiacon/ein ſun des Wildgrafen Conradi/der
Legat nam zu geſchenck hundert marck golds/vnd weiher in zum biſchoff/al
ſo galt es dem bapst wider 1. tauſent guldin vmb das Pallium/ es möcht einē
wundern/wa ſie doch ſollich gelt auffbrächten/die ſchätz der kirchen warē faſt
hin vnd auff geflogen/das bild Ben müſſt die zech bezalen/vñnd iſt ſchier allein
vñ meitel Pallia gen Rom geſallē/on die Regalien vñ Keiser zūlöſen/vñ die ein-
rit. Biſſ hiſcher biſchoff Conrads hiſtori zu Wenz in einem alten Lateinis-
ſchen exemplar abgeruckt/vnd die ſum davon in Teutſch bracht.

Steinhobel ſchreibet das zur zeit Friderici vj. ſeer übel ſey geſtandē in Teut-
ſchen landen/vnd ſey mit eisen/feur/vñ hunger hart verhergt worden/ſonder
lich Wormbs gar geſchleyft/ vnd der ganz Rheinstrom ganz verbrant/vñ
alle Regiment zerſtört worden/Frider. ij. gibt er den tittel Römischen Keiser
kk ij. König

Gerardus bi-
ſchoff zu
Wenz.

Teutſchland
geet es übel.

Chronica

könig in Sicilia vñ Apulia/ ein erb des reichs zu Jerusalem/ ein herr der pot-
ten des mris/ ein Fürst in Proningen/ vñnd Herzog in Schwaben / vñd sey
mit gift getödt worden in Phrygia/ gar still/ vñd mit wenig geschrey.

Ottho iij. der xxiij. Teutsch Keiser/ der xxiij. in der ordnung.

Anno M.cc.ij. ward zu Franchfort am Meyn/ Ottho ein Herzog
zu Sachsen/ des eltern von Sachsen vertribe/ sich zu Braunschweig
haben nider gelassen/ vñd bis auff disen tag all da jr nachkumen blibe
darumb seine nachkumen yetz Herzog von Braunschweig genennet
werden/ mit gemeiner wal der Churfürsten zum Keiser erwölet/ der auch vor
mit Philippo erwöle/ vil jar mit im vmb das reich zanker. Innocent. in. liess
im die wal gefallen/ schickte zwen Cardinal in Germaniam/ Otthone zur Er-
nung gen Rom zu fordern/ im auch des hapsis gnad vñd segn zu zusage. Dis-
alles geschah zu Würzburg in Frankenland/ in einer trefflichen versamlung
vñd Reichstag aller Fürsten/ die Ottho darüb dahin bet gefordert. Darvñ
ben die Legaten jr botschafft/ vñd dispensierten mit Otthone/ der sein niffel/
oder Neue Keiser Philippi tochter zum weib bet genumen/ über die ander sipp
vñd grad der freundschaft/ damit gemeiner landfreid/ wie sie es verklagen/ be-
stünd/ vñd nit des Keisers tochter etwa einē manneme/ der sich wider dz Reich
auff leyner. Nun in gemeltem Reichstag ließ er beffrige edict außgeen/ wñ
der die heckenreuter/ möder/ vñd rauber/ deren in Germania vil was/ vñd ge-
bot das man on alle ansehung der person würgen/ vñnd hinrichten solt/ alles
was man ergriff. Dem Adel vñ der Ritterschafft war er sunderlich feind/ liess
in hart zusetzen/ also das etlich achteren dis gebot were mer auß neid/ so er im
seinem hertzen wider den adel bet/ außgangen/ dan auß liebe der gerechtigkeit/
dan er wise den Adel/ so auß freundschaft etwa von weitem her im nach zohet/
mit worten vñd wercken geschendte/ vñnsauber von dem hoff/ vñnd jager semite
schmachwortē vñ sich/ villicht im verdacht/ es were eitel heckenreuter vñd ran-
ber. Itz er vnderzohē sich wie auch Philippus der geistliche lebē/ wolt die kir-
chen reformieren/ darin es so übel stünd/ wendet für göeliche eiser/ als bald bet
er aller geistlichen hend im har/ wenig außgnumen/ die in als ein beschützer der
gerechtigkeit lobten. Er lihe seinem hoffgesind/ so er auß Sagen vertribe/ vñ
auß Engelland mit sich bet bracht/ vil pfünde/ pfleg vñd ämptere/ geistlich vñ
wellich/ verirage vil Teutscher edellent/ zu den er ein sonder n haff/ sonder vñ ab-
ter art zu den Schwaben/ nam in hab vñ güte/ land vñd leut gabs sein dieneren/
vñd trib vil in andere land an bettelstab/ sein ore hieng im nur auff die Sagen
vñ Engellender/ die bei im in nöte bstanden warē/ basset Philippi anhäng/ bis
in sein grüb/ des tochter er doch zur ee bet/ vñ goß sein lang gefasē neid täglich
auß. Darnach Anno M.cc.v. fordert er Epiphanie alle Fürsten gen Aug-
spurg in ein Reichstag/ tber da von eeren wegen/ auß etlicher anregen/ Pfals-
graaff/ Otthonem von Nittelspach/ vñd sein anhang in die aache/ entsetzt in
all seines stams/ länder/ güter/ das er yederman vogelfrey/ geächt werden sol-
ten/ also ward Ottho von des Keisers anhang in einem baurē hauf erschlagen/
wie gebürt/ vñ all seingeschlecht nacher von Friderico ij. Philippi brüders
verreiben/ das sielang zeit wie die Zigeuner vñzohen/ zülest in Westreich sich
nider ließen/ vñd die Wild oder Waldgraffen genant wurden/ dennammen sie
nachkumen bis auff disen tag behalten haben/ von wälden vñ wildnus/ dar-
rinn sielang zeit geächt vñmbfären.

Ottho vers-
reibt vil
Adels.

Reichstag
zu Augspurg
Anno M.cc.v.

Wildgraffen
wäher:

Darnach

Demnach hielt Ortho im Meyen ein gesprech mit den fürsten des Reichs zu Hagenaw/zeygt in an sein fürgenomen reiß in Italam / von dannen zog beer in Sagen/ließ sein gemabel zu Braunschweig/vnd macht sich im monat Julio auff den weg inn Italam. Versamlet vor zu Augspurg vnderwegen wider ein Reichstag / zog von dannen mit vil geistlichen vnd weltlichen fürsten inn Italam / wardt durch Triender tal zu Bern oder Verona über die Etsch/auff einer prück mit schiffen gemacht in die statt geleyd vnderlich auff genommen / nam ein was dem Keyser von altem her zugehört/sohe von dannen gen Bononiam/dahin fordert er alle Welsch fürsten/ ganz Lombardien ergab sich an in/trügen in die schlüssel entgegen/vnd brachten in ein erschrocklich sumzoll vnd tribut / so sie von Henrico vj. bis her gesamlet hatten/dann weil ein zeitlang das Reich in vnfrid stünde/vnd zwen Keyser hett/waren die tribut vnd zoll auffgesamlet/bis das Reich zu frid käme/vnd ein einigen obersigenden Keyser hett. Von dannen zog he er gen Rom/ Innocentius iij. sohe in mit all seiner geistlichkeit vil tausene starck/ mit dem heilthumb entgegen/wirt in die statt geleyt/vnd in S. Peters kirchen krönt iij. Octobris. Innocentius iij. begeret in von hertzen zu sehen/ weil er wider Philippum auff seiner seiten/so treulich vnd heffrig sich gesetzt het/vnd Philippum bis in todt verfolget/zu hand begeret Innocentius iij. von Orthone deneydt/das Patrimonium Sane Peters wider all feinde zu schützen vnd meren / das er wöll ein feinde sein aller Kirchen feinde. Es herten erlich Keyser vor ihm zu Rhom gelt außgeworffen vnd den Rhömern ein erthon/das wolten jecz die Rhömer für ein gerechtigkeit haben / begerten ann die Keyserischen jr ius. Es käme zur auffrühr vnd feusten/also das auff beden theylen vil fielen. Zu mor gens mangelte dem Keyser vil Adels / danneylß hundert person / vil auß den edlen waren ernider gangen / noch vil mer wunde / der Keyser sprach sie vmb den schaden an/aber als er sie noch voll auffrühr vnd von zorn anzündte sandt/erweichet er in auß der statt. Der Keyser het den Papst auß vil vrsachen in argwon / er were heynlich ein vrsach des lermen / ließ derhalb sein heer sich zurechen/rauben vnd pennen / sonderlich die Rhömer vnd geistlichen in Italia allenthalb angreifen/blib lang zu Meylandt/samlet allda ein heer/berberget Tusciam/vnd die March Anconitanam/Romandiolam/Neapolis/vnd alles was der Kirchen zugehört/bracht in Apulia bald vil stett/Sicilie zugehörig/vnder sein scepter. Der Papst gebeut ihm abzustecken/das alles widerzugeben/vnd die gefangen ledig zulasen. Ortho wils nicht thün/sonder nimpt das fürstenthum Capuam sampt dem pallatio ein. Der papst thät in nit allein in bann/sonder entsetzt in in ein Concilio vom Reich/vnd schreibt die entsetzung in all land auß/das bei Gores vngnad vnd bann in niemant fürn Keyser halt/nach im geborch/absoluiert alle cydisuerrwandte vnderstee auch man solt in nit Keyser nennen. Ortho kert sich nichts dran/sonder vnderstee sich ganz Apuliam/Calabriam vnd Siciliam vnder sein gewalt zu pringen/vnd Fredericum Henrici vj. sun/den künig zu Sicilia vnd Apulias zu verreiben. Innocentius iij. gebeut Seyfrido dem Bischoff zu Metz/Metz wine von fursten Friegerdes bapsts halb,

Ortho iij. ene
trint zu Rom
auf der auff
rühr.

Metz wine
von fursten
Friegerdes
bapsts halb,

Chronica

lich verdroß Henricum den Pfalzgraffen am Rhein/den Herzog von Brabant/vnderlich andere fürsten/die überzoben den Bischoff Seifrid/verbergeten das ganz Bistumb mitraub/prandte vnd schwert / außgenommen wenig nottfeste stett vnd schlösser/den sie nit zu mochten ineyl/aber clöster/kirchen/döffer 2c. müßt alles herhalten/ bischoff Seyfride flohe zu Landegraffen Herman in Thüringen/ blieb lang da. Ottho vernimpt die märe in Italia/dz er verbannt vnd des reichs vom Papst entsetzt sey/eyle in Germania/sind alles wie ein umbker handt/voll trübsal/vngehorsam vnd auffrö. Als er nugen Nürnberg kam/die vnangesehen des bapsts ban vñ entsetzung/im ewiglich anhiengen/fordert zu ihm die Fürsten/so er im noch geneygt sein wisse/kaget in sein not vnd tausent list vnrempirack/damit in der bapst in Italia bekümmert/vnd nach seinem leib vnd leben gestelt hab / vnd was für vnreue vnd böbenstuck er im erzeygt hab/bitt sie/sie wöllen manlich sein/dz reich zu handhaben/das in irer vnd nit in des bapsts handt stee/ein keyser ein oder abzusetzen/bitt sie derhalb kläglich/sie wöllen ir recht beschirmen vnd für ir vñ werlich gesatz vnd freyheit manlich streitten / damit sie nit sampt dem imperio vmb die fürstenthumb vnd herrschafft können/dann wo sie zu dis bapsts freuel durch die finger sehen werden/vñ die entsetzung des keyfers zu lassen/so wirt es bald vmb der Churfürsten wal auß sein/damit zoher elich fürst in sein sencken mit deren hilff zoher in Thüringen wider den Landegraffen der es wider in mit dem bapst hiele/vnd sein feinde bischoff Seifrid bey sich hielt. Bald gawasser zwei nottfeste schlösser/Rodenburg vnd Salzingen / die er zu der erdeleger auch die stat Wizen/da fieng dz kriegerrisch instrument an/Treibock genant / die Bürgen waren noch nit funden/vñ verberget das land gewulich/so beforter in Sagen/fandte sein prant vnd vertraute gemahel zu Northausen bielt hochzeit/am vierden tag fiel sie in ein gebetrancheyt vnd starb/nit on argwon Gores rath/das sie im befreunde wer gewesen. Die geistlichen Churfürsten Trier/Menz/könig von Behem/Landgraff von Thüringen/berzogen von Bayern vnd Osterreich stießen zu hauff/wolten des bapsts vñ nad nit auff sich laden/welten Fredericum Den. vi. sun den künig Apulie vnd Sicilie/schickten im eineerliche legation/Henricum von Nysen/vnd Anselmum von Jussingen/dz Reich anzunehmen in Siciliam. Dieweil vertrib der hertzog vñ Brabant den bischoff von Lüttrich/gwan die stat/fand groß güt vnd gelt/dz er vnder die kriegsleute cheylet/sackifert alle clöster vñ kirchen.

Es ist ein ganz vnfreundelich wesen gewesen in diser zeit/die keyser also zu entsetzen vnd verbannen/wann einer das Reich vnd nit dz bapstumb wolten meren vñ handhaben/so war all gnad auß. Als bald Ottho die stett in Italia zu dz reich gebüzig/welch doch die bapst zu sich zogen hertz einnam/da war alle freundschaft auß. Siben keyser sind freisch auffeinander excommuniciert worden/vñ ein gar leiche vsach/daz an sie durch dz bapst bracht/nemlich Den. iij. v. Frid. j. Philippus/Ottho. Frid. ij. Conradus Frederici sun.

Treibock das instrument zu kriegen erfunden.

Lüttrich gewonnen.

Keyser merer des bapststums.

Frid. ij. wurde wider Otthom 4. keyser erwelt.

Anno M. cc. xiiij. ward an des entsetzten Otthonis stat Frid. ij. der künig Sicilie vnd Apulie ein Herzog auß Schwaben erwelt/ weil Ottho noch in Italia war/er zobe von Teutschen begert das Reich anzunehmen auß Italia in Germania/wiewol im die sein rath/gemahel vñ adel widerrieten. Er zobe erstlich gen Rhom begert Innocencium

Fredericus ij. der xij. Teusch keyser/in der zallder reij.

Anno M. cc. xiiij. ward an des entsetzten Otthonis stat Frid. ij. der künig Sicilie vnd Apulie ein Herzog auß Schwaben erwelt/ weil Ottho noch in Italia war/er zobe von Teutschen begert das Reich anzunehmen auß Italia in Germania/wiewol im die sein rath/gemahel vñ adel widerrieten. Er zobe erstlich gen Rhom begert Innocencium

Innocentius ist seggen vnnnd kedingung/Diser Innocentius ist / der die ohrens
 beichte hat auffgesetzt. Item das man das sacrament des leybs vnnnd pläts
 Christi soll inn der kirchen auff heben vnnnd einsperren. Innocentius forcht
 er vergriff sich/wist noch nit eygentlich wie es in Germania stünd/ob er seins
 vrbeyls gneyne volghett/vnd ob Ortho ab were/redt Fredericum mit güte
 ten geleeren Worten ab/schickte ein Legaten mit jm in Germaniam/das sie die
 sen annehmen/vnd von dem entsetzte Orthon absiden. Fredericus kam durchs
 Trienden tal durch ein abweg/Orthonis nachstellung zuentgeen/durchs Thu
 rer gebiet bis gen Costenz. Dabin kam vil adels zu jm. Als nun sein ankunfft
 Orthon vernam/rüfete er sich in Schwabenland jm zu begegnen/vñ sein eingä
 ge in das Reich zu weren/kam bis gen Oberlingen/entpfunde das seyn an
 hang täglich schwächer wirt/nach hoffer er auff Herzog Bechtold von Ze
 ringen/Graff Henrich von Veringen/Bischoff von Straßburg/mit deren
 hilff leget er sich in das Elßas/gen Brisach/bestellet in der noth frembd volck
 vnd landestknecht/die raubeten vmb Brisach vnd in der statt so greulich/das
 die burger zusamen therten/vnd sie sampt dem keyser zur statt hinauß schla
 gen. Da wach in den nöthen vñ Orthon jeder man/allen enwich er mit einem
 kleinen anhang verlorn landestknecht/ganz schamrot in Sagen. In dem
 fielen alle fürsten von Orthon zu Frederico/ond der Marggraff von Meis
 sen. Dazu bewegte der paps den künig vñ Frankreich wider Orthonem/Or
 tho kriegte hilff auß Engelland/rüfete sich wider Fredericum/dieweil nam Fri
 dericus von Costenz ziehende/erliche stett am Rhein ein/Naganaw steller
 sich zur were/bange Orthon an/aber er belegert sie/vnd bracht sie bald zur ge
 horsam/nam den Reinstrom ein/vnd schier das ganz reich/wenig stett auß
 genommen/die noch an Orthon hielten. Zu Wenz fordert er die fürsten des
 Reichs/dabin kamen alle Bischoff/vnd fast alle fürsten Teutscher nation/
 vnd hulderten jm als jm herrn. Von dannen zohe er gen Cöln/Aach/vñ war
 de von Brunone dem Bischoff von Cöln (die andern sagen von Sifrido de
 Bischoff von Wenz zum künig gesalbet.

Brisach jaget
 den keyser auß
 der statt.

Reichstag zu
 Wenz.

Niederlag
 Orthonis auß.

Sigt künig
 Gallie wider
 Orthonem.

Ortho 4. stirbt
 vor onmüt.

Als er nu Philippum den künig von Frankreich vom Paps an Orthon
 nem gehezt sein vermerckt/machte er sein leben lang ein bund vnd frid mit jm
 den der bischoff von Metz anrichte/das bedekünig in der statt Vallicolor zu
 samen kamen. Dazwischen verband sich Ortho mit dem Herzog auß Poln/
 vnd künig von Engelland/bald stouberte der künig auß Frankreich den Her
 zog auß Poln auß dem land/der künig von Engelland nimt den grafen vñ
 Flandern zu hilff/zeucht wider Philippum den künig Gallie/mocht jm aber
 nicht abgewinnen/dan er gewan in Flandern vil stett/schlug auch den künig
 vñ grafen mit großer niederlag/sieng vil/für die sie xxx. marck golds gaben.
 Der künig Anglie/Ortho der abgesetzte keyser/Herzog Henrich auß Bra
 bant/vñ Ferdinandus graff zu Flandern/zohe wider Philippum gesterckt
 wider auß/therten ein treffen bei Tornaco/bald sieng er den grafen vñ Flan
 deren/als er aber Orthon zugefetzt/ward er der künig selbs von den Sagen
 vnder das pferd von dem fuß volck geschlagē vnd kaum erret/doch er ang das
 Französisch heer auff sie hinein/vnd schlugen Orthonem in die flucht/das er
 mit schand müste abziehen/vnd wider zürück in Sagen weiche. Dese niederlag
 ist geschehen Anno M.cc.viii. Ortho nam jm des so vil/dz er vnlang darnach
 vor onmüt starb. Philippus wolt sich an de künig von Engelland rächen der
 sein feind hilff hert bewisen. Der künig Anglie forcht sich/thet sich zum paps
 Innocen

Chronica

Engelland ei
genethumb
der Römisch
en Kirchen.

Innocentius iij. vnd vnderwarff im all sein reich / als ein heimgefallen leben / das er in nur vor dem gewalt Philippieret / dann er hett in kurz ij. schlacht mit im verlor / forcht sich derhalb übel vor seinem gewalt / das er nit gar von dem Reich triben vnd veriage würd / derhalb flohe er zu des Papssts gnad vnd schirm / resigniert vnd opffert auff das ganz künigreich Anglie vnnnd Hibernie / mit all seiner iurisdiction vnd gerechtigkeit Gott / dem H. S. Peter / der Römischen Kirchen vnd allen nachkommen Petri / das hinfürt all erwelt künig in Engelland das Reich vom Papst solten zu leben entpfahen / vnd nicht anders dann wie der Kirchen leben / die nachkümeling besizen solten / vnd jährlich hundert marck golds geben zu zins / on was die geystlichen auß schuld dē bapst jem herren zugeben verpflicht ist / Welchs vormals gleich wol Adolfus der erst künig Anglie / Leonitij. zinspar hat gemacht / vnd nach im Henricus der künig / hatt zu büß / das sie Thomam von Kandelberg den heiligen man erwürgt hetten / diß reich für sich vnd sein nachkommen / dem Papst eygen vnd leben erkent.

Sicilia Formet an bapst.

In disem jar zoh Fridericus in Schwaben seingepurt landt / nach dem er zu Aach vñ Wenz auß geheiß Innocent. iij. zum Römischē künig Erßner worden war / ließ sich mit dem creutz bezeichnen / ether vor jederman ein offentlich gelübd / all sein vermögen wider die feind des Christlichen nammens / in Aach darzulegen / vnd schencket dem Papst ein Graffschaft in Sicilia ewig für sich vnd seiner nachkomene eygenethumb zu besizen.

Von Schwaben zoh er an die Mosel / nam den kreis vmb Trier ein. Darnach zwang er mit gewaltiger hand Lothring / Metz / Lüttrich / vnd andere stett vnder sein joch / das sie im hulden müßten. Vondannen zoh er über die Mosam in Lothring / wider Henricum jren Herzogen / der Orthoni bey stand than hett / aber er zoh e ihm entgegen / vnnnd fand begeret gnad on verzug / vnd huldet Friderico / gab auch seine eygen sun dem Keyser anhoff zum bürger / das er nimer wider in mit Orthone sein wolt.

Anno M.cc.xv. macht Innoc. iij. zu Rom im concilio ein constitution bz dz verheil zum bapst solt steen / so offte ein span oder vneinige wal zweier oder drier Keyser fürfiel / vnd das es bei dementschied des bapsts bleiben solt.

Von dem creutzpredigen wider den Türcken / sihe an seinem ort die historien beisamen gefast.

Diß jar ward Cöln durch den Erzbischoff von Trier absoluiert vom ban / darin sie ein jar fünff monat gewest waren / von wegen das sie den bischoff von Münster gefenglich hielten / vnd künig Orthoni anhiengen. Der Bapst ließ sie bereden / das sie Orthonem verleugneten vnd Fridericum ij. annamen / darauff absoluiert er sie / keiser Friderich kam selbs dar. Der bischoff von Trier sang das ampt / dann jetz in anderhalb jar glar kein Gotsdienst in der stat gehalten ward. Darnach huldet die stat Friderico / blib da sibentag.

Frider. ij. wirr
frönt.

Anno M.cc.xx. ward Fridericus ij. zu Rom von Honorio iij. gekrönt / vormals von Innocentio iij. confirmiert. Er schickt der Römischen Kirchen vil güts / vnd gelobe hie wider selbs persönlich wider die Saracenen in Aach zu ziehen / wie im aber der Bapst lonet / volget gleich.

Anno M.cc.xxj. waren zwen Graffen in Tuscia / die hetten dem Reich vil chestet entzogen. Darzū fand er die Banonier vnd Lombarder wider in gesetzt auffwegig. Da schickt er die Keyserliche insignia in Teurschland zu bringen.

Herhart von Tham seinem Küchenmeister vnd Erbschencken zübehalten/
auff dem schloß Walburg / vnd seyn sun Conradum viij. jar alt gen Winter-
sterten / Graff Conraden von Tham zü informieren. Gräffnacher die zwen
Graffen in Tuscia an / verliaget sie / vnd nam in die Keyserliche stert wider. Die
Graffen flohen zum Papsst Donozio gen Rhom / der nam sich jrer an / gebot
dem Keyser eylend bei seinem gerhanen eydt / die stert den wider zugeben / vnd
die Graffen wider einzusetzen / als diß der Keyser mit cereen als ein merer vnd
nit mindrer des Reichs / nit thün künde oder wolt / da war die freundschaft
aus / vnd verbanner bald den Keyser beffrig. Dazobe Fridericus gen Rom /
gieng wild mit den geistlichen vmb / entsetzt vil prelatten vnd Bischoff / welch
vnd inuestieret an jr statt andere / klaget das die Papsst vntrewlich mit ihm
vmbgiengen / vnd nit allein Sicilie sonder auch dem Rhömischen Reich jr ge-
rechtigkeit enzügen / vnd alle prelatten vnd geistlichen in allen landen auß jrer
gehorfam / tributum z. zuckeren / vnd aller beschwerde exempt / machet auch das
im Innocent. iij. weil er noch ein künde sey gewesen / die inuestur seiner mütter
Constantius in Sicilia hab abdrungen vnd vil andere vnbill. Der Papsst be-
schweret den bann / vnd trawet im wo er nit abstehe / so wöll er in des Reichs
entsetzen / dz geschicht / er absoluiert alle vnderthanen von jr pflicht vnd eydt /
darauf vil vnrats volget.

frid. ij. von
Donozio ver-
bant vnd ent-
setzt.

Anno M. cc. xxij. kam Fridericus wider in Teutschland / hielt ein Reichs-
tag zü Wirzburg / klaget ab des Papsst freuel / dz er in die merung des reichs
weret / vnd alle des reichs gerechtigkeit an sich zü ziehen sich vnderstünd / ver-
mocht so vil bey den fürsten / das sie sein sun Henricum vij. jar alt zum Rhö-
mischen künig weleren / vnd zü Aach Erönet in der Bischoff von Cöln.

In diesem jar schiffet Joannes der künig zü Jerusalem in Italias / (dan
wiewol Iherusalem verlorn war / behielten sie doch den Tittel noch in hoff-
nung diß wider zü erobern) kam gen Rhom / vnd suchet hülff bei dem Papsst
Donozio / er batte in für Fridericum / dz er den excommunicierten absoluiert /
das der Papsst mit dem geding verwilliget / wo er das creutz wolt annemen /
vnd für die kirchen streiten / vnd ja selbst mit heeres krafft in das heilig lande
ziehen. Johannes der künig gab im Jole sein einige tochter zum weyb / vñ
mit gunst des Papssts den Tittel / das er nach seinem tod als ein erb des reichs
den Tittel künig zü Jerusalem führen solt. Daher noch heut alle künig Si-
cilie / den Tittel künig zü Iherusalem führen / Fridericus wurde wider gen
Rhom gefordert / des gleichen Jole auß Asia / vnd gaben sie da zü samen / vnd
machten hochzeit / vnd dannen zobe er mit jr inn Apuliam / blib bey jr bis in
das tausent cc. xxvj. jar.

Anno M. cc. xxvj. hielt Henricus der römisch künig Friderici sun ein reichs-
tag zü Franckfurt am Meyn / dahin entbott Keyser Friderich / wolt er auch
kommen / vñ ein zug den Christen zü hülff in Asia anschlagē. Man predigt durch
sondere legatē Donozio in Germania / Gallia / vñ allenthalb dz creutz. Henri-
cus hiele mit des Herzogs vñ Österreichs tochter / diß jar hochzeit zü Lün-
berg / dazobe von allen landen ein sollichs volck zü / das die stete auff der Veste
oder Pallatio vor vile des volcks brach / vñ wol sibenzig menschen zü tode
fielen vñ vertruert worden. Darnach hielt er Epiphanie Anno M. cc. xxvj.
wider ein gesprech mit den fürsten zü Franckfurt / handelt eins frids halb /
dann der Papsst Friderico ein abfal herr zügericht / vnd dz reich voll auffrur
vnd

Chronica

vnd ungehorsam gemacht/mit seinem absoluieren vomeyde/erew vnd gebot
sam/drumb mocht Henricus dem reich/ oder seinem vater kein freid erlange.

Lombarder
dem Keyser
abfellig.

Anno M.cc. xxvj. macht Honorius die Lombarder in Italia dem Reich
auch abfellig/dz sie sich wider Fridericum verbandt vnd aufleineten/welcher
bund vil jar dem reich vnd Hierosolymischem zug zu großem nachtheil vmb
hindernus reicher/Daß den zug so Keyser Friderich in Asiam hett fürgenom
men/schob Fridericus auff.

Anno M.cc. xxvij. hielt Henricus Friderici sun/der Römisch König ein
Reichstag zu Aach/darinn handelte man von einem Türkenzug/all fürsten
vnd bischoff kamen dahin. Der bapst Gregorius ix. trawet Friderico/wo er
nie wie verheissen züge/so wolt er mit der Aacht vñ bañ fortarn/also verwil
liget er im Glets zu ziehen/vnd ward ein tag gen Brundusium angesetzt/da
wolten sie zusamen kommen/vnd auff dem meer in Asiam schiffen. Dahin kam
ein mercklich anzahl der creutzeräger vnd warteten des keyfers zu Brundusio/
er fiel in krankheit/das er verzohet/vnd nie wie zugesagt kommen mochte/erlich
sagten es were ein angenommen krankheit/er hette sunst nie lust zu ziehen. Da
starb zu Brundusio diweil der Landtgraff von Thüringen/vñ vil von den
vngewonlichen lufft. Nach langer wardt kam der Keyser schiffer im Augu
sto vñ Brundusio inn Asiam weck/aber er kere bald widerumb in Italiam.
Als diß der Bapst vernam/verban er abermal den keyser/als bald er in Ai
am zoh/solt er absoluiert werden.

Fri. ij. zeuche
in Asiam.

Anno M.cc. xxviii. als Fridericus ij. se sahe das er kein rüh mocht haben
darzu auff bitt viler freund vnd trawung des Bapsts mat gemacht/nam er
de weg in Asiam für/kam gen Aca zu wasser im Augstmonat/handelt durch
bottschafft mit dem Soldan vmb freid vnd anstandt des kriegs/dieweyl genß
Bapst Gregorius den Keyser in Sicilia an/nam mercklich stert durch Joann
nem den künig zu Hierusalem/der zu im geflohen was. Rainaldus des Key
fers statthalter/des Herzogs von Spolets sun/stellet sich zur were. Der key
ser schrib auß Asia demütig vmb ein absolution/wie im der Bapst verheys
sen het/so bald er den zug fürneme/vnd bat in dz er in nit als ein feind hiet be
kriege. Aber es halff nit/der bapst der in kaum in Asiam berede vnd gnet de
schreibe setz den Templariern vnd spittelherrn in Asiam/das sie im sampt de
volck abfallen/kein gehorsam leyten/vnd für ein offentlichen feind halten.

Jerusale wie
der erobert
Anno M. cc.
xxix.

Noch handelte der Keyser mit dem Soldan so vil mit lieb/das sein vorfas
ren wol inl. jaren mit waffen nit mochten erlangen/nemlich/dz der Soldan
Jerusalem den Christen wider sampt dem ganzen künigreich (aufgenom
den Tempel des Herren/zudem die Sarracenen ein groß wallen vnd andacht
betten/vnd wenig schlösser überliffen solt/vñ zehen jar mit den Christen freid
halte/vñ sie onangefochten lassen. Der vertrag ward aufgericht/Fridericus
zoh gen Jerusalem/vnd wardt zum künig zu Jerusalem gekrönt/die man
schribt in Europam dem Bapst vnd fürsten/verhoffte da durch je gnade zu
erlangen/aber es halff bey dem bapst nicht/er sendet Joannem den vertriben
künig zu Jerusalem in Apuliam mit der kirchen heer/vnd ließ allen stercken
bieten/das sie Fridericum iren herren verleugneten vnd nie mer annehmen/
so macher er in vil stert widerspennig.

Bapst Gre.
ix. Krieger Fri
dericum ij.

Als diß Fridericus vernam/eilet er auß Siria/kam bald mit zwei Gallen
in Apuliam/berufft auß Teurschlandt knecht in Apuliam/mit deren hilff
drachte

brachter sie bald wider zur geborsam. Griff auch/sich an dem bapst zurechen/
 S. Peters erb an/das Hertzogthumb Spolet/die Marck Anconitana/vnd
 Beneuene die stat. Darnach schickte er den Hochmeister der Teutschen herren/
 vnd ein bischoff an bapst vmb gnad/mit erbietten alles wider zugeben/was er
 der kirchen hett abgewonnen/wa er jm die schuldung vnd verheissen absoluti-
 on mittheilt. Der bapst wills nit thun/er geb jm dan c. vnd xx. vntz golds dar-
 zu/für den vntkosten des kriegs/so jm auff Apuliam zübestreiten gangen wa-
 ren/das mußt der Keiser gern annehmen/kumpe zum bapst gen Anagnia/vnd
 empfahet die absolution/der bapst lüdt in zürisch. Der krieg vnd eroberung Je-
 rusalem vnd Apulie ist Anno M. cc. xxix. geschehen/aber die absolution Ano
 M. cc. xxx. worden. Vrsach der feindschafft zwischen den bapsten vnd Fri-
 derico schreibt Antonius sey gewesen/das er den priestern in jr neue iurisdic-
 tion sel/pfritind verlihe/Bischoff inuestiert/schatzung auff die geistlichen legt/
 vnd den zins von den Lehen der kirchen nicht jährlich leget. Der Keiser hoffet
 aber auß altem Rechten/er were vil dings nit schuldig/das der bapst fordert/
 dar gegen hett er vil dings sag vnd recht/das jm der bapst verbot. Darüß hat
 in Honorius vnd Gregorius nach einander excommuniciert. Naclerus mey-
 net/diß sey auch ein vrsach/das er nit in Asiam wolt ziehē/ wie jm der bapst ge-
 bot bey dem bann. Ob wol der Keiser schrib vntd sich entschuldiget/er het nit
 mögen ehe ziehen/krankheit seins leibs halb/vnd were zü bestimprent zü /also
 krank von Brundusio auß zogen/ vñ auff dem mör also krank worden/das
 er wider hett müssen keren in Apuliam. Der bapst verunglimpffet den Keiser
 gegen yederman/es were ein gedicht angenommene krankheit. Der gute Keyser
 meinet er hett es wol geschafft/das er das reich Jerusalem wider hett erobert/
 klagt sich in schriften/wie jm der bapst gern daran gehindert het/ vñ sein volck
 abfellig gemacht/Item dieweiler in dem dienst des herrn sey/haber jm in Apu-
 lia angegriffen. Der bapst klagt das er den Heyden dē Tempel Salomonis hab
 gelassen/der Keiser antwortet/Jerusalem hab anders nit mögen erobert wer-
 den. Summa der Keiser hat das leberlin geessen. Platina schreibe er sey im wi-
 derweg auß Asia gen Brundusium kumen/ den Bapst durch Gott gebetten/
 das er jm (angesehen/das er seinem wort hab genüg thon) die verheissen abso-
 lution mittheyl/für ein Römischen Keyser/vnd von der kirchen belehnenen kün-
 nig Sicilie erkenne/das mochte er aber nit erlangen/er geb dan c. vnd xx. vntz
 golds. Hecille.

Vrsach der
 Nacht der bapst
 wider Frid. ij.

Fride. ij. vom
 bapst gegeye
 derman vers
 flaget.

Anno M. cc. xxx. ward Fridericus ij. mit Gregorio ix. vertragen/vnd ent-
 pfing die absolution vnd Apostolischen segn von jm/ vnd erkläret Frideri-
 cum ij. ein König zü Jerusalem/ Sicilie/ vnd Apulie. Der bapst zoh gen Pa-
 ris/nam sein gefangen wider/ blib xxij. Monat daselbs/dieweil er hüb sich ein
 lerne zü Rom/die Römer des Keisers anhang sahen die vnbilligkeit vñ müt-
 will so der bapst dē Keiser anlegt/setzen ein rat zü Rom/ des bapsts anhang
 ab/vnd setzten ander Rats herren vnd Magistrat/gaben dē volck vntn gwalt/
 wie von anfang vorm bapstumb/alles zü regieren/vil priester benckten sich an
 disen neuen Keiserischen rat/vnd bewegten das volck zü abfall des bapsts.

Aufführ vnd
 lerne zü Rom.

In disem jar ehet der überschwall/guß vnd außlauff der Tiber ein merckli-
 chen schadē/dar auß folget ein solcher schelm/dz der zehend mensch kaum über
 blib/in dē jamer als das volck erschlagen war/kam der bapst wider gen Rom
 warff offentlich in die gemeyn gelt auß/vnder öflet yederman mit leiben vnd

Pestilentz vñ
 güß der Tiber
 zü Rom.

Chronica

fürsatz/aufgenommen des Keisers anhäng/die priester so zu keiser Friderich waren geflohen/entsetzt er all irer dignitet/vnd verbannt sie als kezer.

Nach dem sterben/so he der Papst gen Kearma/darnach ghen Messana Spoleto/vnd zülest gen Anogina. Da fielt die Römer gerad widerumb zum keiser/ein Senat gab wider gesetz/vnderzoh sich an des keisers statt des regiments/sorderen von allen Römischen stetten dem keiser zins vnnnd zöll/kyser Friderich were gern mit dem bapst eins gewesen/so hejm nach gen Keate/wolt sich mit im vertragen/da beredt in der bapst/das er im zusagt/die Römer holfen züstraffen (die doch sein anhang waren/das wunderbarlich ist zusagen) vnnnd alles so der kirchen angehört/wider vnderthenig zümachen/des wolt er im sein eygen sun Henricū/wie Blondus schreibt/zü bürgen geben habe. Der keiser ward auff dis er bieten geheissen zü dē bapstlichen heer gen Montefalcon züziehen/vnd mit des bapsts heer sampt seinem die Römer anzügreiffen. Der keiser wolt dazan/ließ sein Panier auffwerffen vnnnd fliegen wider die Römer die knecht/das ist des keisers heer wolt aber nit wider die redlichkeit der Römer ir eygen freund/vnd des keisers trewen kriegem/da zoh der keiser den gestreckten weg auff Pisas/vnd von dannen in Teütsch land.

Bapst macht
den Keiser
erwölß.

Friderich vom
Bapst verfla-
get vnd ver-
logen.

Teütsche wei-
chen vom kei-
ser zü bapst.

Von diesem abzug klagt sich Gregorius ix. hefftig an künig vō Franchreich in einer Epistel die da anfahet Ascendit de mari bestia &c. (meiner dz wild ehier der keiser wer auß Asia in Siciliam vnd Italiam vom indē künem wie in der keiser treuloß hab verlassen/als er zü Viterbio wider die Römer solt streiten) die das ganz land verhergten/vnd sein feinden den Römern hüßthon/sa mit den feinden der kirchen ein bund gemacht /das er auff bestimpten tag darvon wolt/das sie den tag in den bapst angriffen/vñ S. Peters erb schwächen. Platin lege hiedem bapst auch nit ab/sagt er sey auß diser vnteren bewegt worden das er ein öffentlichen rüßließ außgeen/alle Teütschen/so von dem keiser in sein läger wichen/den wolt er sampt dem sold/grosse schenckung ehin/da sein gar vil Teütschen vom keiser zum bapst gefallen/das yeg die Römer nit mehr seyen kün gewesen/mit dem bapst einschlaecht zühin/vnd durch diser hüßthab er das erb S. Peters wider erobert/vnd zü Peruß bliben.

Nach dem practiciert der bapst aber das sich etlich Fürsten/vnd Henricus des Keisers sun/Römischer erwölter künig/sich von dem keiser eussereen vnd aufleyneren. Der keiser ließ Henricum sein sun in Siciliam führen/dz verdröß vil Fürsten/die etlich conuene darumb hielten.

Anno M.cc.xxv. hielt der keiser hochzeit mit seinem dritten weib des künig von Engellands Schwester/in der reichstätt Wormbs/sohen dar auff in der inn Italiam/dann die Lombarder/so seit keisers Friderici i. zeit mit dem keiser eins vnd gehorsam gewesen waren/beumten sich etwas wider den keiser auß langem freid müerwillig auff/etlich bliben bestendig/die anderen fielen hin vnd her/wie der wind/wer ob lag/des waren sie/daher er obert er bald vil wider mit feür/sturm/ergebung vnd waffen.

Weil nun Fridericus also in Italia mit den abfelligem Lombardern vmbgeet/verband sich sein sun Henricus heimlich mit dē Lombardern/wider sein vatter. Da schrib der keiser dem bapst/bat in/das er wider sein vnghehorsam sam zü im abererten/vnd ja dem vatter wider den sun gehorchen/das geschah be. Da fienge Fridericus sein verlassē sun Henricum/entsetzt in vom keiser vñ

Friderich legte
sein eige sun
gefangen/vñ
würget in im
gefengnis.

vnd fñret in gefangen in Apuliam/ließ in im gefengknis bald sterben. Etliche schreiben/dzer auß geheiß des vatters im gefengknis sey erwürgt worden. Hæc Nauclerus. Darnach Anno M.cc. xxxvj. legte Fridericus ij. vil raubschloßser vnd mordheuser in Osterreich zur erden/proscribiert den Herzogen Fridericum/darumb dzer in offte an hoff sich zñuerantworten/gefördert het/aber niemals erscheinen. Der Herzog Tirannisierte hefftig in Osterreich/griff alle elöster/stifte vnd kirchen an/nam in was sie hetten an schatz/gelt/vnd kleino- ren. Wien gab sich an den Keiser/die nam er zñ dem reich an/vñ befestigers mit brieffen/das sie nimmer mer an gestalt einer schand / morgengab oder wie man einstein mocht fürwenden/von dem Reich solt kommen/ wie man in Osterreichischen Chronica findet.

In disem jar schickte Fridericus ij. Manfredum sein sun (den er mit einer frauen neben zñ het) auß Italia in Germaniam/sampt sein Oratorn zñ den Churfürsten/vñnd gebor in/das sie anstatt seins verstorbenen suns Henrici/Conradum zum Römischen König wöleren/das therten sie gehorsam. Als nun die sachen in Osterreich zñ frid waren gestelt/nam er Conradum mit sich gen Regenspurg/dahin er alle Fürsten in ein Reichstag versamlen ließ/allda machte er sein sun zum Römischen König/zoh von dannen/vñnd sahe das diß auch am Rheinstrom zñ Wormbs geschehe.

Anno M.cc. xxxviii. als yetz die hendel in Germania zñ friden stünden/301 Fridericus die vngheorsamen abfellig gemacht trewlosen Lombarder zñ straffen wider in Italia sein/vñnd sich ja des Reichs in Italia zñ vil annemen/ließ den Keiser/als er sein adparat vñnd rüstung in Italia hñt/durch drey zñgeschickte Cardinäl bitten vñnd gebieten/bei seiner vngnad/das er als Christenlicher Keyser mit den Lombardern wolt frid/vñnd seiner vorfaren Friderici j. vñnd Henrici vj. seins vatters bündnis halten/das mocht nun nit sein/visach/sie warẽ von im abgefallen/trewlos/vñnd von erst trew vñlcer an im vergessen/da müßte er sie als ein mehrer des Reichs/wider zñ dem Reich bringen/sie waren aber zum bapst gefallen/da gebot der bapst dem Keiser frid. Als er nun nicht mocht frid halten/da therten der bapst/vñnd alle geistlichen inn Lombardia/sampt irem anhang zñ hauff/vñnd legte sich wider den Keiser. Wüßten mocht der Keiser nicht abgewinnen/da ruckte er für Meyland/daliferen im die Lombarder sampt dem bapst vñnd den geistlichen ein schlacht/andem ort Curia noua genant/vñnd nach langwiriger schlacht/lagen die Lombarder ernider/vil wurden erschlagen/geistlich vñnd weltlich/vil mer gefangen/darunder des Herzogen vñ Venedigs sun/der Herzog vñnd aller Magistrat von Meyland vñnd aller Adel. Die all fñreter gefangen in Apuliam/vñnd richter den mer teil mit mancherley tödt. Des Herzogen von Venedigs sun/benckte er zñ einem thurn hinauß/die anderen anders. Mit disem sig kame er wider hinder die herrschafft der Lombarder/vñnd brachte alle stett wider in sein gewalt/außgenommen Parma vñnd Bononia. Als disen nderlag der Bapst vernam/roches im bart in die nass/das sein pare das feld hette verloren/gedacht sich zñ rechnen. Blondus/Platina/Antonius/Abbas Urspringsis/geben hie all dem Bapst recht/vñ dem Keiser vnrecht.

Blondus vñnd Platina schreiben hie/der Keyser hab ein Rat zñ Rom vñnd die Römer mit gelt gestochen/vñnd dem Bapst abfellig gemacht/sunderlich

Fridericus ij. Fries-
ger die Lom-
barder.

Herzoge vñ
Venedigs sun
zñ ein thurn
hinauß ge-
henckte.

Chronica

der oberst Consul oder Senator. Johannes Cincinus hat sich in der sache hoch bemühet. Aber die anderen Römer haben den papst mit gewalt in die stadt geleyt/da hab er gelt auß gestrewet/vnd korn auß geben in die gemeyn/vnd etlich aufffürisch in das ellend verwisen.

Keiser ver-
bant aber
mals.

Nach dem hezter der Papst die Venediger vnd Genueser (die vor mit einander kriegten/vnd ob Frederico eins wurden) an Keiser/vnnd vertrüg sie also gegen einander/das sie wider einander jr schwert solten einstecken/vnd mit einander gemüß dises wider den Keyser jren feind wezē. Er aber schlug den Keiser yetz zum dritten mal mit dem bann zū boden/absoluiert alle vnderthonen von jrer pflicht/eyd vnd gehorsam/damit sie Frederico verpflicht waren. Der bann geschah in coena domini Anno M.cc. xxxix.

Der Papst verband sich mit den Venedigern/ schickten xxx. schiff auß gegen meinen vnkosten wider den keiser in Siciliam/in dar auß zūuerreibē. In dem ward dem keiser zu Padua am Oftertag der bann verkündet/ die kirchen verbotten/wie er yetz auß dem weg war. Der keiser purgirt sich vor allem volck/zeiget an sein gerechtigkeit/vnd vnschuld/was er von anfang der kirchen zūgute herrthon/dargegen was vnbill vnd vnfügs jm von bapsten widerfaren/vnd zūgestanden wer/Sein Orator Petrus Vineſ. gar ein beredter man/hielt ein schöne red vor allem volck von dem lob/güte/verdienst vnnd vnschuld des keisers/was gūts er der kirchen herr bewisen.

Auff dis zohe der keiser von Padua auß/griff die Venediger seine feind zu land an/nam in all jr rich / vnd bot in nach verdienst schmäbliche wort heim/vnd kriegten mit einander schier ij. jar in Italia. Der Papst vnd die Venediger/sampt jhrem anhang/griffen an was des keisers war/der keiser/was dem bapst vnd seinem anhang angehört/vñ fügten einander vil schädens zū. Die lere richen der Papst vnd keiser durch schrifft einander übel auß in alle land/schmäheten einander. Der keiser klagt sich ab des bapsts gewalt vnnd vntrew/das er den eingangen geschwornen freid vnd bund nit gehalten habe/vnd jm all sein Reich schwache vnd abtrünnig mach. Item weil er im dienst Gots in Asiam bilgrams weis/dar zu am leib krank/sey gewaller/haber in diemal in Sicilia angriffen/Item nacher die stadt Castelle/wider die form des auffge richen freids inn behalten mit gewalt. Item als er in Italiam sey zogen/des Reichs gerechtigkeit zū handhaben/vnd die trewlosen vom Reich abfelligen Lombarder hab wöllen straffen/hab sich der Bapst jm das Reich zūmeren/vnd handhaben zūwören vnderstanden/vñ ja sich zū seinen feind den Lombardern gesellet/vnd verbunden/über das Mutinam/Placentiam/vñ ander Lombardische stete jm abfällig gemacht. Summa wider in die Lombarder gehezt/vnd mit seiner hilff zū kriegem befolhen/damit er des Reichs Primilegi um vnnd handel ewig möcht auff schieben/oder gar verrucken/vnd auff sich wenden mög. Item als die siglosen Lombarder nach jrer niderlag/feldflucht rig entrunnen seyen/haben sie niender gewist wahn/dann zu dem bapst dar zū gesagt/wa jhn der Bapst nit zū hilff kumme/so müssen sie wider zum Reich kumen/dar auß yetz klar sey/dz der Bapst ein feind des Reichs ist/der des Reichs feind nit allein auff helt/sunder auch dz Reich zūverrucken/des Reichs freind vnd gerewen abfällig machet.

Item das er den Lombardern ein eyd mit auffgereecken henden zu Got vñ all sein heiligen geschworn hab/das er in wöll geben/vnnd an sie henden/allein lebend

lebend vnd steur/so man auß allen landen Jerusalem zureten/wider die Tür-
cken/Heyden vnd Sarracen/gesamlet hab/wa sie den krieg wider den Keyser
nach seinem willen füren. Item vber das er sich erbotten hab/aller gehorsam/
reuerenz/andacht vnd gnüghung aller auffgeseylten klag/das er auch der
kirchen jr freibeyt vnd reformation/dem Reich sein gerechtigkeit angebottē/
vnd gar nichts yemand benomen wöll haben/nach hab in diß nie mögen helf-
fen/Gregorius hab in wider den merceyl seiner Cardinal sentenz/ vnd wider
der alten decret vnrechlich verbannt über so vilfeltig er bieten.

Das schub Fridericus den Cardinālen/Künigen/Fürsten/herren vnd sters-
ren in alle land. Der bapst vermanet diß alles in der Epistel an König Fran-
cie. Die da anfahet Ascendit de mari bestia &c. aber des bapsts that/so seineyge
geschichtschreiber schreiben/bewere des Kaisers klag war sein/dan ein mal hat
er sich mit den Lombardern vnd Venedigern verbunden/ vnd dem Reiser dē
eingang in Italias zuwören/vnderstanden. Item in inn Sicilia angriffen/
weiler in Asia ist gewesen/durch Johannem den vertribnen König zu Jeru-
salem/wiedroben gehört. Der Bapst seylet dem Reiser in diser Epistel vil auff/
beist in ein vorlauffer des antichrists/vnnd ein kätzer vnnd abtrinnigen vom
glauben/als der inn seinem reich das creutz wider die vngleubigen zu predigen
verbiet/auch steur an disen zug zugeben abschlag/hat on zweifel gesehen/ vnd
selbs erfahren/das es ein fantasie ist/ das man vil gelts erschert auß allen lan-
den/vnd der lebend pfenning nit an den zug wirt gewendet/ sunder der Bapst
nur dardurch mechtig/alle König vnd den Reiser selbs zükriegen. Inn diser
Epistel rupfft er dem Reiser auch auff für ein grosse todesünd/ das er die kir-
chen hab angriffen/vnd die zins freyen/schazlosen geistlichen geschetzt/nennet
in ein stab aller gottlosen/der grosse Tyranny in Sicilia hab geübt. Naucle-
rus spricht/es seyen vil mer laster auff den Reiser gedicht/die er/weil sie einer lu-
gen so gleich sehen/mit willen überhupfft.

In disem langwirigen krieg vnd lermen Italie/ reyle sich ganz Italia inn
zwo sect oder rott/die dem bapst anhängen/bießen Guelfi/ Des Kaisers an-
hang hießen Gibellini. Es ist ein wunder zusagen von diser auffrühr/die biß zu
vnsern zeiten herein hat gewert/alle stett/flecken/dörffer/2c. waren geteylt inn
zwey völkler/so gar vnder schiden das die Gibeliner anders gekleidet giengen/
redeten/baweten/andere panier in kriegem füren/andere farb trügen/wie bey
vns die Juden von Christen/die Ungern von Schwaben vnder schiden seind/
man kennet yede part am gang/angestalt des angesichts/bey dē finger schnall
vnd an allen gepärden/ von den Guelfis. Die zwo rott verfolgten einander
tödelich/machten alle flecken voll einheimischer krieg/das nit allein ein dorf/
statt/fleck/mit dem andern krieget/sunder auch yede statt in jr selbst zerteylet/
einander durächet/man lifet von keiner schedlicher auffrühr in allen historien/
dar zu kein langwiriger/ als die ertlich hundert jar geweret hat/welche sect die
andern übermocht/die trieb die andern auß/täglich geschahen angriff vñ über-
fäll/vil hundert mal tausent giengen vnder diser zweyung ernider/vnd ward
ein sollich feur/ auß einem so kleinen anfang von dem bapst entsprungen/ Die
nun keiner part sein wolten/oder auff beden achflen tragen/ gesehen worden/
von beden parten verfolget/ibr stett vmbkeret/sie erwürget/oder des lands
vertriben/ertlichen die augen außgestochē/ertlich sunst gemartert vñ zerfleysche

Guelfi vñnd
Gibellini.

ll iij nach

Chronica

nach dem man sich vor in besorget. Der Keiser wiste vnnnd kante die seinen/die
Bapst die seinen.

Frid. d. g. greu-
licher zu Rö
wider die
pfaffen.

Die vō Pisa des Keisers anhang überzogen die Venediger vnd Genueser/
entpfingen aber schaden vō in. Der Keiser zoh auff Rom zu gen Viterbio/
die im anbiengen/dem Bapst ward angst/nam vil vnd grosse creüzgeng für/
stünd selbs personlich auff einen vmbgang eines Tempels/ zeiget der Apostel
beylthumb/arm vnd haube/dem volck herab/prediget lang mit zähren/ver-
hieß das ewig leben allen denen/die das creutz an sich nemē/wider Fridericum
ij. den feind Gottes vnd der Kirchen zūstreiten/bewegte mit seinen kläglichem zā-
hern vil/das die im vor wider waren/verz für die Kirchen die waffen zuckte. In
dem überfiel Fridericus ij. mit mechtigem anhang vnnnd heer Rom/zerbrach
bald pforten vnd mauern/fiel in die stadt/die mit dem creüz bezeychnet/ stür-
den in der ordnung/ Der Keiser fiel selbs personlich im ersten glid in sie/ schry-
den seinen zā/als er sie nun ein wenig abtreubet her/bieß er die mit dem creüz be-
zeychnet/gefangen für sich bringen/vnd ließ sie vor seinen augen vol creüzigen
einem ein creüz durch die platten haben/dem anderz auß gnaden ein creüz an
die stirnen brennen/den pfaffen ein glüend kron in den schedel trucken/das trib
er bis an den dritten tag/verherget alles/vnnnd zündet die stadt an/zobenberge
in Campaniam/vnder wegen zerstört er Beneuente/Entius sein sun verberget
Italiam an einem andern ort. So heert er sein Anwalt vnd haube leüt auch in
Sicilia/die den pfaffen vnnnd des Bapsts anhang bare zūsetzen. Vil Erzbis-
choff/Bischoff vnd Prelaten erwürget er/etliche legte er gefangen/etliche ließ
er das land verbieten.

Entius ers-
treckte vil bi-
schoff.

In disem jamer setzet Gregorius ij. das Salue regina/von Hermanno ei-
nem münch gemacht täglich zū singen/vnd an die hōras zū bereiten auff/ließ im
allen landen das creüz wider Fridericum predigen/vnnnd den annemern volle
vergebung aller sünd verkündigen/Gott gebe was sie gethon hetten. Keiser
Friderich felt wider gen Rom/das closter Casinense/Item Soram beraubte
er/stieß die münch drauß/vermüngt all ihr kleinot/kelch/creüz/ monistram vnder
den knechten zum sold. Er obert mit einem gāhen überfall Auennam vnder
wegen. Diereil hiele Gregorius ij. ein Concilium zū Rom in S. Johans kir-
chen/ handelt vō der entsetzung des Keisers/rüffet den König vō Engelland
vnd Franckreich zū hilff an/die im dis rieten/berüfft vō allen orten die geleget all
bischoff vnd Prelaten in dis Concilium. Als dis der Keiser ers für/belegte er all
strassen/wōbret yederman den zūgang/zū Pisas hieß er Entium sein sun vō
ren der Venediger vnd Genueser zūgang/die kamen in das Concilium mit gl.
Galleen. Entius zeücht in entgegen/die weren gern geflohe/aber Guilhelmus
jr fūrer sage es were ein schand/das sie mit xl. Galleen die Pisaner wolten flie-
hē/also traffen sie mit einander/Entius siget/vil schiff geen zū grund/vil Pre-
latten wardener schlagen/vil gefangen in Apuliam gfüre zum Keiser. Da ließ
man vil in gefengēniß vor hunger vnd vnlust sterben vnnnd verderben/Doctoren/
der zwen Cardinal des Bapsts Legaten waren/vnd vil Prelaten/Doctoren
vnd grosse Herren. Der Erzbischoff Desuntinus gieng auff dem mō: vnd den
mit vil andern. Als bald verbannt der bapst die Pisaner all/mit Entio sein
beerfūrer. Der jamer strich Gregorio zū/das er vor leyd in ein krankheit fiell
vnd starb Anno M. cc. xij.

Celestinus iij. wirt Bapst / begert mit Friderico freid zū machen / aber er
starb

starb am xvij. tag/cheer vom keyser antwort empfieng/ das Papstumb er-
wet nach im xij. monat/darumb dz der keyser etlich Cardinal gefange hielt/
on welche die wal nit mocht gatz sein/darzu in erwerbe verderbüg/wo sie on
in ein papst weleren/ Wiler zeyt erobert der keyser Fauentiam mit hunger/
Bononiam beraubet er der hohen Schül/vnd leget sie gen Padua weil er die
statt nicht gewinnen mocht / verherget Mutinam/ Parmam / vnd alle stätt
in Romandiola/so es mit dem papst hielten.

Als nun der keyser kein gelt mer hatt / vnd dem heer all sein kleinober vnd
geschirr von silber vund goldt verpfende vund versetzt hatt / ließ er liddern
gelt machen/dar auff sein bräge stempffen/ was jedes gelten solt/ gebot auch di
seimung jederman zu nemen/ so bald gelt gefiel/ so wolt er güte münz dar für
geben/ vnd die liddern münz wider abwechseln/ man solt nur di ewel einan-
der mit bescheyden vnd zalen/sein schatzmeister mußte es erwelich alles wider
erlegē/dz er das erwelich vnd bestendig hielt/ Er het auch liden in Ducaten ge-
macht/auff einem ort war ein adler/ auff der andern seitten des keyfers ange-
setzt/die wechseler er all mit gold ab. Innocentius iij. wurde Papst/vnd auß
des keyfers freunde (dieweil er ein Cardinal war) der ärgest feind/ wie im der
keyser selbst prophetisirt/der gebet dem keyser in das Concilium sich zu pur-
gieren gen Lyon zu kommen/vnd die gefangen Cardinal vnd bischoff wider le-
dig zu lassen/dauon liest die histori Innocentij iij. wie er den keyser entsetzt/
vnd den Churfürsten gebotten hat ein andern keyser zu welen. Anno M.cc.
xlv. da findstu auch wie Henricus Landtgraff zu Düringen zum Röm-
schen keyser sei erwelet worden / an statt Friderici/der trib vor Franckfort Co-
radum des keyfers sun schendlich ab in die flucht. Darnach zoh er für Reut-
ling / die hieltē sich keyser Friderichs/ onangesehen des papsts bann vnd entse-
zung/ weil sie im erew vnd eyde herten geschworen / vnd er jr sampt Eßlin-
gen auß sonderer gnad mit mawr vmbfangen vund mit Statrecht bega-
bet hatt/ muß darvor wider abziehen/ vnd rucket für Ulm/das noch ein klein
statt war/die wolten auch dem rechten alten keyser erew vnd eyde halten/ da
ward er auß der statt mit einē pfeil (ongesar in hauffen geschossen) verwun-
det/welches schuß er starb. Da ward Guilhelmus der graff von Holland an
sein stat vñ Churfürst erwelt/der legt sich für Franckfort/ward aber bald
darnach von Friesen wider die er kriegte/erschlagen. Dift werde als nebe keyser
nit vnder die keyser gezelt. Nec Nau. Carion schreibe/er sei nach Conrado erst
Anno M.cc. lvi. gestorbe/dauon folgt auch weiter in Naclero an seinē ort.
Als nun keyser Friderich vernam/ das er entsetzt/vnd ein ander keyser vn-
rechlich wider in erwelet ward / darzu im der papst zu Parma ließ außbieten
das er sich auß seiner statt gen Placentia machet/daleget er alle gebewernis-
der/das des papsts freund vñ anhangern zugehöret verlaget die Guelfen all
auß der statt/keret ganz bapstliche döffer vmb/zoh gen Lugdunum/befal
che Entio seinem sun Parmam/ vnd die administration des Reichs Italis
vnd Lombardie. Entio ließ sich die Cremoner überreden/dz er für Triyen
zoh / da worden in seinem abwesen die abgestoffen burger zu Parma durch
hilff der von Placentz wider eingesetzt/vnd Friderici anhang an stat außge-
triben. Da keret er widerumb/vñ belegert Parmam mit gesamletē heer auß
Apulia vnd Sicilia sechzig tausent starck in willen die statt zuuertilcken/die
statt war mit der Welschen statt vnd des papsts hilff wol bewart vnd besetzt/

ll iij der

Liddern gelt
macht Fr-
dericus ij.

Zwen abers
keyser vmb
kommen.

Chronica

Victoria ein
statt.

der Kaiser lag nahend ij. jar darvor/ vnd bawet auß seinem läger ein stat/ für
die statt Parmam/ nent sie Victoriam/ ließ rings herum mit ein grabē vñ
faben/ mit heusern bawen/ mit schanzen vnd block heusern bewarē/ schläg gelt
da/ die nennet er Victoriner/ die haubtkirchen darinn ließ er dem namen nach
in der eer Victoris weihen/ zū Parma mocht niemand handeln/ auß oder ein
sunders/ da fiel aller handel gen Victoria zum Kaiser ins läger/ vnd nam er
fenlich zū/ ward besücht von seltsamen künften vñ völkern/ auß allerley
landen/ Aphaica/ Asia/ Mauritania/ Egypten/ mit newer war/ siten/ kley
dung/ vnd thieren/ dergleichen Italia/ seid von der Römer Theatrisch schau
spil nit bett gesehen/ sahe da Victoria/ Elephanten/ Dromedarien/ Löwen/
Panterthier/ Parde/ Luyen/ weisse bärē/ vnd hund bis zum wunder groß/
alles gewenet/ auch seltsam rauberig vögel/ als Straussen/ Falken/ Chilu
nes/ Astures/ weisse greiffen/ vnd andere mörthier. Fredericus ließ da ein chur
garten bawen/ vnd ander lustgärten zürichē/ vñ vil schöner weiber darhin
gen/ die von Parma ließ er greulich mezigē/ waer sie ankam vor dem thor
vnd vnder den thoren erstechen. Elich gefangen/ warffer mit seinem groß
werfzeug (dañ büyen seind noch nit gewesen) in die stat/ verschont auch der wi
ber nit. Alser nun fast ij. jar vor Parma gelegē/ vnd yetz Fredericus legat
sicher was/ vnd in den wälden sich geylet vnd jager/ name der apostolisch legat
Gregorius Montelongus auß geschäfte des bapsts seiner occasion eben war.
Als sie nun im läger oder in der statt Victoria ganz sicher waren/ angsehen je
stercke/ vnd der belägeren schwacheit/ fielen sie vñ uersehens mit gmacher
nung in großer eil zū Parma herauß/ vnd als sie zū Victoria sicher spacierte
vnd in gastungen sassen/ vnd ja sich nicht weniger versaben/ auch der Künig
nit anheym im feld spacieren rit/ übereilten die Parmer Victoriam/ vñ fuh
den die porten vor großer sicherheit vnbesetzt vnd offen/ da fielen sie hinein/ da
hebt sich ein lermen/ schreyē/ würgen/ zittern/ vnd fliehen/ der sorglosen/ wölo
sen burger vnd kriegsleut in der besetzung/ vnd was nit erstochen ward/ dz flo
be zum thor hinauß/ vnd ließen den Parmern iren feinden die statt/ da funden
sie des Kaisers schatz/ Kron/ vnd aller burger reichthumb/ durchstreiffen vñ
durchlieffen bald alle heuser. Als diß Fredericus ij. im feld vernam/ flohe er in
der Cremoner landschafft/ vnd dorfft doch nit in die stat Cremonam/ weil vil
Cremoner in der besetzung im zūhelffen/ zū Victoria waren umbkumen. Als
nun des bapsts anhang die Parmer/ vnd der legat den raub allen zū Victoria
bey handen betten/ legten sie die statt zur erden.

Italia in ja
mer vnd not
vil jar auffrü
rig.

Guelfi vñnd
Gibelini.

Zū diser zeit war wie gebürt ganz Italia gespalten vnd auffrüg/ Ein teil
hieng dem kaiser/ der ander dem bapst an. Die bapstler waren Guelfi/ die kaiser
rischen Gibelini genent vñ alter her/ seid kaiser Conrad der ij. regiert hat. Da
herr des bapsts läger vnd heer/ das loß (villeich von irem haubtman Guelfo)
Die Guelf/ Da sagten die kaiserischē/ Die Gibelini. Nacclerus setzt kaiser Con
rad sey zū Weyblingen ein stättlin nit ferz von Eßlingen gezogen worden/ da
her haben sich die kaiserischen in irem loß Guabelini genent. Nun zū diser zeit
rissen vnd marterten die Guelfi vñ Gibeliner in ganzem Italia einander gan
lenz halb so hefftig/ das man forger/ ganz Italia muß dar durch zū genē ein
in allen sterten waren Secten vnd faction/ das volck vnd die obren vnder ein
ander teyle/ da geschahen vil heimliche practick vnd anschleg zū beden parthei
vnd welche faction die ander vertruckē/ auß reuten zc. vermöcht/ dz geschah.
Kaiser

Keyser Friderich zoh bald wider mit gesamletem heer in Lombardiam / von dannen in Herruriam / ließ seinen sun Entium in Lombardie / die ganz menig hieng dem Keyser an / auch ganz Herruria / außgenommen Florentz / die wolt sich also onparteylich halten / er zoh freuntlich darfür / sieheim zü suchen aber der Keyser ward nit eingelassen / aber auff sein begeren stieß man die Guel fen auß der Stat / der fienger etlich / vnd schicktes geblende in das ellend / etlich erwirget er gar.

Entius was stathalter des Keyfers seins vatters diu weil in Lombardia / zoh für Bononiam / da was ein Bapstlicher Legat / mit der kirchen / das ist / des bapsts kriegsuolt (die historien nennen sie milites ecclesie / der kirchen krie ger) die fielen auß der stat / trefen mit Entio ein treffen vnd schlacht / vnd er legte Entium mit blütige sieg. Entius ward gefangen / vñ in eisen keffig gelegt / darin er nach etlich jaren / wie folgen wirt / sein leben endet. In dem sū der Fridericus bekümmert vil vergeben an schläg / zoh ein Apuliam vnd starb / etlich schreiben von vergift / die andern schreiben sein bastart Manfredus / den Fridericus zü einem hertzogen zü Tarentin herr gemacht / habe in mit list vmbbracht / die dritten / er sey natürlich an einer krankheit gestorben. Summa er ist gestorben Anno M. cc. l. als er xxx. jar regiert herr. Er hatt vier bapst Innocentium iij. vnd iij. Gregorium ix. vñ Honorium iij. erlebt / die sind erbärmlich mit im vmbgangen / vñ zü vilen tyrannei / durch so groß vnbill er bittert / vñ schier vn Sinnig gemacht / vsach geben. Er hatte ins künigs tochter von Arrogonia gehabt mit namen Maria / mit der hatte er zeuget Conra dum vñ Henricum des wir droben meldung gerhan haben. Etlich sagen / er hab künig Conrad den hertzogen auß Schwaben / vñ Jole des künigs tochter von Jerusalem zeuget / sein testament kan ich nit finden / dz mir vsach gibe zü glauben das er durch gifte oder list gäbe muß vmbkommen sein. Nauclerus gibe im kein tadel / dann das er ein frauwen man seig gewesen / vil vñ gern bei den weibern gewesen / vñ wie der künig art / zü vil des wollusts pflegen / vñ das ist bei Naucl. vñ andern das geößt / dz er wider die kirchen also tyrannisiert.

Schlacht des
bapsts wider
Entium des
Keyfers sun.

Keyser ein frau
wen man.

Anno M. cc. xl. finde ich sei Landgraff Henrich von Düringen auß ge beys des bapsts Innocentij iij. von Churfürsten anstatt des entsetzten Friderici. zum Keyser erwölte worden / der hatt sich für Franckfort gelegt. Conradus Friderici. des Keyfers sun / zoh sein vatter zü rächen / wider den erwölten Henricum für Franckfort / auff S. Oswalts tag liuerten sie einander ein schlacht / Conrad ward flüchtig / vñ verlore groß güte / vil Ritter vñ knecht. Da zoh Henricus mit sig von dannen für Reutling vñ Dlm / die wolten im / angesehen se eyd pflichte Friderico ii. gerhan / nicht hulden / da ward er von Dlm mit ein plindschuß erschossen / wirt nicht vnder die Keyser gezelt / weyl in das Reich nie hat angenommen. Die Churfürsten soltē auß gebot des bapsts ein andern welen / da wolt lang das Reich niemant wider Keyser Friderich an nemen. Zulest boert ein hertzog von Brabant seiner Schwester sun / Graff Wilhelm von Holand / dem bapst vñ Churfürsten an / das sie in zum Keyser wolten / das geschah / vñ huldeten im vil stert vñ fürsten / der ward bald vñ den Friesen erschlagen in ein streit / so er wider sie füret / In dem starb Frid. vñ bald dar auff auch sein sun Conradus / da wolt das verwüst Reich vñ eiserthumb aber niemant annemen. Der Bischoff von Cöln / für in Engelland ein Keyser zü suchen / vñ überredt Richardum des Künig von Engellands

Guilhelmus
ein Graff vñ
Holand wirt
Keyser.

für
om
gelt
nach
ein
erf
ley
ley
bau
von
roß
lau
chier
zum
hol
offen
rwi
lang
legat
war
en se
r od
erf
künig
sun
n da
zilo
den
n vil
er m
l vil
Als
oria
tail
zifo
Da
ifo
Con
z da
ezit
wolt
gum
ein
chil
ab
ofter

Chronica

lands brüder das keyserthumb anzunemen/ der Kame vnd ward vom bischoff von Cöln vnd Wenz zum keiser erwelt/ darumb sie groß schandung empfiengen/ da fürten in die bischoff in des Reichs veste vnd stert am Rhein/ vnd ward herrlich empfangen/ vnd der Rhein auff bis gen Basel huldet im/ Basel wolt im aber nit hulden/ er hett auch nicht mer außzugeben/ da schieden die bischoff vnd fürsten vö im/ vñ lieffen in allein/ als er sich des beklagt/ sprach er wie ich von wort zu wort/ wie folge gefunden hab. Er solt nit wenen/ das sie in anders geliebt herten/ dann vmb sein gelt/ da zohe er mit spor wider in/ in gelland/ vnd ward sein nimer gedacht. Als diß glück die fürsten sahen wolt keiser mer keyser sein/ vnd stünd das Reich vñ. jar öd vñnd on keiser/ bis auff Graff Rudolffen von Habsburg da verlore das Reich vil stert/ die fürsten vnd herrn zu in zohen/ so wider keiser Friderich mit dem bapst waren/ da gab es vil strassenrauber/ vnd begieng der Adel vil vnzucht vnd tyranncei/ bis die not die fürsten leret wider ein keiser zu welen/ wo das nit geschehe/ wolt Gregorius. das Reich mit einem künig versehen. Bapst Innocentius entsetzet Fridericum. vom reich/ zeler alle eides verwandten jrer pflicht ledig/ Er aber gab nicht vmb jr schelten bannen/ vnd toben/ sonder wüet nur deßer greulicher in Italia/ doch verlor er bei Parma/ wie gehört/ ein schlacht/ ließ in der flucht sein keiserliche kron groß schatz werd/ vñ verlor v. tausent seines kriegs volck.

Ubelstand vñ
seyrung des
reichs

Frid. g. stirbt
wie:

Sein ander sun Jordanus kam vor Bononia in einem streit vmb/ Conrads nun allenthalb bekümmert/ vorleyd in ein krankheyt fiel/ übergab er Conrado das reich vnd all sein erb. In dem ward er von Manfredo seinem beten auß einem kess weib geboren/ er stert/ oder wie die anderen haben/ mit gifft abgethan vnd hingericht/ welcher nacher auch Conradum v. wie folge durch gifft aufleßt. Die Nürnberger Chronick schreibet/ Fridericus ij. sei ein rath weiß/ anschlegig/ klüg/ krefftig/ milt/ vnd groß hetig man gewesen/ der Teutschen/ Latiner/ Welschen/ Griechen/ Türcken vnd Franzosen jungen kündig vnd geübt/ hat auch eingezogen gemacht/ das keiner zum keiser gewelt werden soll/ er sei dann viler jungen kündig/ das er on Dolmetschen/ beden freunden vnd feinden antwort geben mög. Er hett groß gewelt in Apulia vnd Sicilia volkset/ darinn er ein güte Graffschafft der Römischen kirchen schenckte/ als ein gehorsamer vnd danckbarer/ aber der bapst het kein rath/ bis er das künigreich gar hett/ vnd Carolum/ wie in der histori Conradi des fünften het nach volget/ einsetzet/ vmb vñ. tausent gulden jährliches zins/ Er hett in eingang seines Reichs zu Wenz sein hoff vnd anwesen/ ein liebhaber der Teutschen/ vnd fürnemlich der Schwaben. Die histori geben im vor andern das laster der vnkeuscheit/ das er nicht dann zeitlich geacht hab.

Sondere fall vnd histori so sich zur zeit Orthonis iij. vnd Frid. g. im Reich zutragen haben.
Inno. cc. viij. bracht Pfalzgraff Orbo von Wittelsbach keiser Philippin einer aderlaß in einē gemach vmb zu Bamberg. Tausend wenig jarener hebt des gebeyn keyser Frid. sein Encklin/ laßt dieß in andern keisern gen Speier vergraben/ vnd nimpt den von Eßlingen gen all jr einkömen/ renth/ zins/ vnd gült zu jr pfarr gebüßig/ vnd gibtes dem stift zu Speier. Pfalzgraff Orbo nach dem er seinen herrn den keiser vmb bracht/ flohe er zum bischoff von Bamberg vnd zu seinem brüder Margrave Henrich Andersehe/ durch welcher wissen rath vñ beistander vorgemelte that vnd morde begangen hett. Zu lest ergreiff in des keyfers seligen schal.

schalt Henrich von Baledin bei Regenspurg in einem bauren hüttele verkünd
schafft/ vnd nimpt in dz leben/ also ward der mord vergolten/ vnd durch glei
che verfügung gerochen. Keyser Friderich verkauffet/ versetzet/ vmb pfande
schilling/ vil Dörffer/ Flecken/ Clöster/ Hoffen. vor armüt. Da ward auch V
spring dem edlen Bechtold von Teiffen versetzt/ von dem sich darnach die ar
men bittder daselbs vmb cc. marck golds ablösten/ der brauch wirt dazumal
de kirche/ orden/ vil clöster gantz angemen/ darnach wirt die bittder ein biopst
der gefiel de keyser Friderich nit/ der schuff den edlen Degenhardo von Hellen
stetten zu einem procurator/ auffseher vnd obersten schutzherrn dis Gottes
haus/ das er vom probst jarlich zu güte vud lon solt nennen/ von jedem bauren
hoff vnd güte/ ein malter habern. Daher nam Bechtold von Teiffen die v
sch all jar fort hin disen zins zu fordern vnd ein zunemen.

Vspring wirt
zinsbar.

Anno M. cc. x. ist so ein heisser somer mit taglichen donnerschlegen/ wolck
en brüchen/ güssen vil platzregen gar schendlich/ darauß folget ein gleich über die
mass langwiriger kalter winter/ auß dem ein theurung in vil ding entsprang.

Anno M. cc. xij. laßt Innocentius iij. wider die new angeend ketzeri der
Albineser das creutz predigen/ also zeucht der König von Franckreich/ vil
bischoff vnd edlen mit großem volck/ vnd kerren vil steet vmb/ dann das land
war der ketzeri vol/ was es aber gewesen sey/ kan ich eygentlich nicht finden/
mal sie ist groß/ weitleuffig/ vnd weit eingerissen gesein/ dz man sie kaum auß
vorten mocht/ Den Albigesio nam sie iren anfang. Taclerus achtet sie ha
ben die weyber gemeyn gehabt/ vnd knaben schenden für kein sünd geacht/ son
der für recht verhediget.

Anno M. cc. xxv. hat der Römisch künig Henrich kaiser Fridericus ij. sun
mit Margrethe des hertzogen tochter zu Österreich/ hochzeit zu Nüenberg/
da war auff der Dester vnd burg zu Nüenberg ein sollich gedreng/ das ein stieg
brach/ vnd woll xx. menschen erschlag. In dem jar war auch so ein kalter win
ter/ das ein theurung ij. jar lang darauff folget/ es erfroz das treyd vnd die
bawin in der erden. Anno M. cc. xxvj. ist der bischoff von Wormbs mit den
bürgern vneins/ darumb das sie seinen geboten nit wollen gehorchen/ thut sie
in den ban/ ein interdict in alle gotshenfer/ vil legt in die sacra ernider/ als dis
nit will helfen/ zeucht er mit all seiner pfaffheit auß der stadt/ vnd ließ kein ab
soluieren oder communicieren/ danner gelobet dem Bischof gehorsam. In de
jar sind sollicher epidem dys im gebirg mer dann fünff tausent menschen ver
fielen/ ganz dörrer so die berg zudeckten.

Kalt winter.

Anno M. cc. xxv. ward vō bapst ein Legat in Preussen gesandt/ den Christ
lichen glaubē zu predigen/ aber vergebens. Als nusie mit Poln vnd den Mos
cobitern krieg führen/ alles verbrent/ erwürgen auch die priester ob altar/
vnd an vil orten das land zuegeren/ vnd zu einer wildt nus machen/ gedachte
Hertzog Conrad in Poln wieer in möcht widerstand thun/ in de rathschla
gen fielen in die Teutschen herren/ die hett er gehört wie sie dapffer/ streit
bar/ darzu dem bapst vnd kaiser lieb angemen leut weren/ die beruffte er mit der
seinen rath/ zu schutz seines reichs/ mit dem anhang/ wo sie die Preussen erleg
ten das sie es einnehmen/ vnd für jr eygenhumb besizen solten ewig/ darumb
worden brieff vnsigelt auffgericht/ vnd von bapst Gre. ix. confirmiert/ der
gab in auch volle vergebung der sünd vnd ablaß zu dem krieg/ so sie der Chris
ten blut an den Heyden rächeten. Das volbrachten sie inn kurg mit glück/
vnd

Chronica

vnnd blib in wie noch heut das land/vnd ward das land also gewonnen/vn zum glauben bekert/dan so bald sie es gewonnen/müßten sie auch ir Religion annemen/wie bald volge.

Anno M.cc.viii.ist schier dz ganz Friesland mit dē meer bedecte/verder bē/vn mer dan tausent mal tausent menschen eroffen. Ein berg in Burgund spalt sich in den tagen entzwei/vnd er steck wol fünff tausent menschen.

Anno M.cc.xv. wirt Österreich zu ein künigreich/ vnd Herzog Friderich durch kaiser Fridericum ij. erst zum künig gemacht/ mit allen privilegien vnd Ceremonien darzu gehörig/ wie dauon ein schöne Epistel bei Claudio Genera. xvij. wirt anzogen/ mit fremtenor vnd inhalt von wort zu wort.

Creutz wider
die Preussen
prediger.

Anno M.cc.xvii. ließ Gregorius ix. in allem Teutschen lande das creutz wider die Preussen predigen/da zoben vil krieges vnd frome landes knecht zu mit grosser blüthigen andacht/mit der o hilff bawer der Hoffmeister ein stat/ das alt hauß genant. Darnach als sie die Preussen noch nicht gar bezwungen noch das lande inbritten/zoh Anno M.cc.xlix. Herzog Otho von Braunschweig dem hoffmeister zu hilff in Preussen mit grossen heer/ der verordnet einen neuen Christen so sie erst auß den Preussen gefangen/zü ein Christenmacher herten/das er sich zu den Preussen so noch feind waren / solt thun/inn gestalt als wer er auß feyndschafft des Christlichen glaubens/den Christen entrinnen/vnd sie bereden/das sie für ein schloß vnd statt zügen/darinn Otho mit seinem heer wolt warten/vnd das er die Preussen beredt/die statt wer mit wol besetzt/vnd leicht zü gewinnen. Das geschah/der new Christen die Preussen/bringe sie auff dz sie für die Statt ziehē/dasiel Otho mit seinem

Preussen wie
gewonnen vn
in der Teut
schen hande
kamen.

volck herauß/was er nit erschlag/das begeret demüthig des Tauffs/dan wol che den glauben vnd auff wolte annemen/die ließ man lebē. Als sie also Preussen vnder sich worffen/waren in Lieflande auch Ritterbrüder/die Schwerter oder brüder vō schwert gnant/ als die der Teutschen herren sig vernamen/ geselten sie sich zu in / vnd worden mit in ein orden / mit annemung irer regel also confirmierets der bapst/vnnd haben jecz auch Liouoniam die Teutschen herren innen.

Quandepoldus der Herzog von Pomern ober wol ein Christ war/beret er doch mit den Preussen ein bündnuß/die angesehen vnder ständ sich mit al lein die Teutschen herren/sonder auch all Christen vnd Preussen so den glauben angenommen/auß Preussen zu verreiben/vnd macher in sollich müß/das sie oft daran verzagten/sie möchten im lenger kein widerstand thun. Es ist nit zü zehlen was für überlast in diser Herzog lang zeit ther/brachte sie schier wider vmb das ganz land. Innocentius iij. ließ das creutz wider den Herzogen predigen/vnd sendet ein Legaten der Preussen in iij. bistumb teilt/darauß volge vil krieg/das die brüder schier all ir besten Schlösser verlor/vn auff das jar M.cc.l. zoh der Margraff von Brandenburg/der bistumb im Merßburg/ Graff Henrich von Schwarzenburg den brüdern zu hilff in Preussen/rauben vnd mordten was sie ergriffen/verderben all ding mit feur vnd waffen/vil füren sie gefangen weg/vnd trieben die Preussen in ein solchen notstall/das sie der stangen müßten begern. De was der Apostolischer legat vnd mache zwischen dem Herzogen von Pomern vnd dem hoffmeister ewigen frid/also blib Preussen den Teutschen herren. Zu diser zeit ist es ganz übel im reich gestandē/das reich war voller rauber vnd raubschlösser/der k

ser veracht vnd arm/yeder thet was er wolt/keiser Friderich hatt kein rüh vor dem bapst/vnd hett sich nur jr züerwien/war niendert sicher/die bapst machten so lichen abfall/vnd absoluiert die vnderthonen vom eyd/das in niemander achte/eriben in yez auß dem Reich in Asiam/gen Jerusalem/damit der bapst alleit kündete keiser sein/vnd all Churfürsten/Fürsten vnd Herrn regieret/doch wöret sich der keiser weil er künde/legte Anno M.cc.xxvj.vil raubschlösser in Germania ernider/sonderlich in Österreich/vnd hielt gute gerechtigkeit/Derzog vö Österreich Fridericus danket im auch übel/das er in vnlang daruor/wie gehört/zum künig gemacht/anhofft gefordert/sich vilfeltiger anklagbalben zü purgiern/erscheint er vnghorsam/wirt darüb proscribiert in acht vnd banthon/danier ließ alle clöster durchlauffen vnd spoliere in Österreich/nadieschätz/vnd begert über dz von yedem closter vnd pfarrkirchen all monach v. pfening. Der keiser zeucht in Österreich/wirt zü Wien eerlich entfangen/die statt ergab sich an den keiser/die er zum Reich nam/vnd richte darumb by seiff vnd sigel auff/das sie nimmer ewig vom Reich kām/mie disen wortē. Wir wöllen das von keiner gürt hat weg/die statt Wien auß gunst vnd gnaden yem and auß vnser vnd des reichs gwalt kum. Welchs briefs tenor vnd inhalt in der Österreichischen Chronick von wort zü wort steet/Hac Naucle. 24. Generatione. Bey Henrich Steinhobell liß ich/dz zur zeit Otthonis ein grosse theil v. iij. jar lang gewesen sey vmb dise zeit. Anno M.cc.vj. fieng Franciscus der Barfoten vater sein bettel orden an zü predigen/vñ gieng der orden durch den bettel auff/Darnach über v. jar Anno M.cc.vij. etlich schreiben Anno M.cc.vij. fieng Dominicus sein terminen an zü predigen/vnd brachtens dahin/das sie Honorius der bapst bedestätigt.

Conradus iij. Friderici ij. sun/der xxvj. Teutsch Keiser/in der ordnung der xco. Auch von seinem sun Conradino/Mansfredo/vnd Entio den lezten Herzogen in Schwaben.

Anno M.cc.l. kam Conradus Friderici ij. sun ein künig von Neapolis an das Reich/aber bapst Innoce. iij. excommuniciert in/vnd wolt in nit haben/von wegen seins abtrinnigē vatters/der im ban gestorben was. Landgraff Henrich von Döringen ward wider in erwölet/der schlug in vor Franckfort auß dēfeld/wie gehört/vñ an die Schwaben/die krieger er gar fast/ auß sonder neid wider die Herzogen von Schwaben/vnd jrem stam/aber er ward vö Schwaben vor Dlm/wie gehört/erschossen. Als nun Conradus sahe/das er von Fürsten verlassen/vnnd das Reich so jämmerlich zertrippelt in einer vnordnūg war da zobe er wider in sein erb künig reich Neapolis/vnd starb bald Anno M.cc.liij. Diser Conradus het ein Herzogin vö Beyernd/mie der zeügerer Conradinū/der im Herzogtrüb Schwaben herzogē/nach seins vatters todt seiner erb reich Neapolis einnehmen wolt/aber bapst Clemens so disem samen gar feind war/beruffte Carolum des künig vö Frackreichs brüder in Neapolis/ Conradinus het als ein herzog auß Schwaben grosse hilff vñ sig mit den Teutschen/aber entlich ward er vnnd Fridericus ein Herzog vö Österreich gfangen/vñ durch des bapsts rat getöpfft. Als so ist dz Reich Neapolis vñ die Franzosen kumen durch des bapsts practick/vñ das Herzogtrüb zü Schwaben onerben abgestorben/vñ ledig an das Reich gefallen/als sie dz keiser trüb wol c. vnd xx. jar in gebabt hettē/vñ ward mie in schilt vnd helm begraben. Carion schreibt es seyen noch schrift vorhanden/die zü der zeit gmacht seind/darüb Conradinus sein erlitten gwalt vñ vnmrecht

Herzog Friderich vö Österreich gestrafft.

Wien kumpt zum reich.

Conradus iij. vom bapst excommuniciert vñ versagt.

Conradinus Keiser Con. iij. sun vö bapst getöpfft.

Chronica

recht nach lunge erzelt/welche anzeigen des bapsts tyranny/ das eitel gewalt
vnd tyranny mit jm ist geübt worden. Der bapst war disem samen Frederic
ij. so feind/das er kurzumb disen Conradum im Reich nit wolt haben vñ wiß
sen/gebort den Churfürsten ein andern züwölen/vnd ließ wider Conradum die
creütz predigen/welchs jm ein grossen abfal der Fürsten vñ Herren machet vor
Henrico vnd nach Henrico Wilhelmo anhiengen. Conradus schnaußet vor
rach/vnd tobet in Italias/Kam gen Bern/füret daselbs durch die clausen vñ
portē ein mechtigs heer in sein erbkūnigreich Apulie oder Neapolis/wolt die
schlappen in dem vñordigen wesen Germanie nit warten. Er was in allen dī
gen an gestalt/weiß/pārd/vnd sinn seinem vatter gleich/ vñ ein anderer Fri
dericus/er keret in ein grimen die staetmaur Capua vmb/leger auch die mauer
zū Neapolis an vil orten eenider/verbrennet Aquinum/vnd wolt hin an Si
cilia/da starb er mit on argwon des giffes/dz jm Manfredus sein brüder vom
vatter/in einer clistier von den ärzten ließ zūschleychen.

Carolus ein
Frantzösi wirt
Künigin Si
cilia.

Clementis 6.
gefarz wider
die Churfür
sten vñ keiser

Nach dem vnderzohē sich Manfredus Conradis brüder/des reichs Sicill
als ein erb seins brüders/der bapst sagt/er were ein hūrkünd/vnd kein erb Si
cilie/verbannet jn als ein vnrechten erben vnd anplazer des Reichs/Manfred
dus gibt nicht drum/bapst Alexander schicket ein groß heer wider Manfred
dum/das schlechte Manfredus mit hilff der Saracenen in die flucht/vnd dz mē
reerteyl zūrode/vnd vndersteet sich auch Neapolim anzūfechten vñ einzünem
men/Darufft der bapst bald Carolo des Kūnig vñ Franchreichs brüder vñ
rettung vnd beystand/vnd übergab jm das Kūnigreich Sicilie/waer Manfred
freedum vertrieb vnd außtilget. Also kam er bald mit heeres krafft/vñ er schlag
Manfredum im vij. jar seins Reichs/vnd besaß das Reich/Also ist Sicilie
an die Frantzosen kumen durch des bapsts practick/der sam Frederici außge
tilgt/vnd das ganz Herzogehumb zū Schwaben in gemeltem Conradum/
Conradi sun sich geendet. Carolus ward vom bapst Clemens zū Kūnig Si
cilie vñ Jerusalem gekrōnt/doch rupft er jm vor ein feder/das sich Carolus
mit eyd verschreiben vñ verpflichten müß/jārlīch zū einzeychen der vñderbe
nigkeite der Rōm. kirchen/vnd zū pension der lebensschafft S. Peters erb jār
lich bezalen vñ vij. tausent gulden. In diser verbündniß/Concilio/vñ dē tags
leyistung ward auch gemacht/das on bewilligung des bapsts keiner auch von
den Churfürsten erwölter Keiser/das Reich solt annehmen/vnd das es bey
einem bapst soll steen/das er zū der Churfürsten wal neyn oder ja sage. In der
māren stirbt Ludouig der Kūnig von Franchreich/Caroli des Kūnigs Galt
lie brüder/Carolus machet sich auff/vnd will als ein erb das Kūnigreich Sic
lie einnehmen/dieweil hetten die Frantzosen ein andern gewölt/doch verrech
er sich mit Carolo/das er jm mit dem geding ließ Kūnig sein/das er jm als ei
nem erben/dem billich das reich zūgehört/jārlīch ein grosse sum gelts gebē/vñ
sich ja zinsbar machen solt/das geschah. Als er nun wider anheims in Sicilie
am keret/fander das reich von jm gefallen/vnd ein andern erwölten Kūnig
Perrum mit namen an seiner statt regieren/ Der bapst wolt Carolo helffen
schlag heffig bañ vñ schatz gele auff Perrū/aber es half nit/die Sicilischen
weiber bewegē ire man/vñ wegen dz kein frūme fraw oder tochter vor jm kumt
auffragē/dz das ganz Kūnigreich heimlich zūsamē schwärz/auff ein gemainer
stund/so man in yeder statt die glocken oder sturmschlag/sole man in die Fran
zosen allēthalb fallē/vñ all ire samē erwürgē/dz geschahenir weniger stund

dann freilich/also schürten sie der Franzosen sich auff einmal von in/ vñ ga-
ben für/es gehörte Constanti/dem gemabel Frederici das Königreich erblich
zu/Da starb Carolus unellend zwischen zweyen reichen landloß/vñnd gleich-
sam enterbe zu Neapolis vorjamer in grosser verachtung/armut/vñgedult/
vñd verzweiflung. Das ist der welt lon/so man jr dienet. Naclerus beschrei-
bet Conradi historiā ein wenig anders/nemlich das er noch bey leben Fride-
rici ij. seins vatters ein Rb̃. König sey declariert worden/vormals auch ein
König in Sicilien vñd Neapolis/als diser seins vatters todt vernam/zoh er
mit grossen pracht in seiner reich Siciliā/da sich Manfredus der bastard
sein brüder vñd dem vatter der regierung vñderstandē hett/vñd im schon gang
Apulia/auf genommen Neapolis vñd Capua/welche er wolß von jr m̃h̃ren/
das or zu dem bapst neygeten/vñd der Röm. kirchen anhiengen/gebildet hett/
sabejn Manfredus fast vngern / yedoch verbarger dise seine rüch biß zu seiner
zeit/enpfing Conradum mit grossen jubel/überantwort jm das Reich/inn
gestalt als hett er jm es eingenommen/klagt aber der Neapolitaner vñd Capue
ungehorsam/Conradus überzeucht sie in ein wolgerüst/begert dz man jm sein
stat auffgeb/das will nit sein/er beläget die stat/vñd in viij. monat nōt er sie
zū ergebung/leget schier rings herum die stat m̃ur nider/vñ machers ganz
wōloß/der grossen herrn hōffteret er vñb/die herrn erwürget er/vñd zeücht
vñd dannen für Capuam/eb̃t jr wie Neapolis/vñd also fort an Aquinium/
das er im anderen jar das ganz Königreich auff sich warff/sampt der Insel
Trinacra vñd Sicilie/Was dem bapst anhieng/trib er allenthalb auß dē ster-
ten/nit allein die Leyen/sonder auch m̃nch vñ pfaffen / dan ingedenck der in-
iuri/so die bapst an seinem vatter begangen herten/kundte er mit den bapsten/
wie sie auch widerumb mit jm nit wol zū pass sein. Der vorige eingang in die hi-
stori Conradi sihet der warheit gleicher/vñd ist zūer m̃tē/ das er gleich nach
der wal auß dem reich sey geflohen/sonder die not vñd der abfall der Fürsten/
hat jr erst in seiner reich Neapolis triben/dan der bapst gebot den Churfür-
sten/dz sie Conradū entsetzen/vñ ja nit für ein Keiser halten solten/sonder dē
Landgrafen Guilhelm vñd Döringen/den sie auß seinem gebot erwōlt herten/
für den rechten imperatorē halten solten/schickte der halbein Cardinal vñd les-
gaten in Teutschland/der jm ins bapsts namen solches solt gebieten. Als nun
Landgraf Henrich vñd Döringen/der vorerwōlt neben Keiser/der Conradū
vor Frackfort auß dē feld schlug/vñd also verfolget/dz jm König Conradus in
Siciliā müß enweichen. Der Landgraff aber auß sonderm haß gegen dem
Hertzogen vñd Schwaben/die Schwaben hart veyert/vñd vor Ulm erschos-
sen ward/sieng Conradus in Sicilia wider ein hertz/vñ zoh e vnangesehē dz die
Churfürsten auß gebot des bapsts schon ein andern keiser erwōlt hettē/Graf
Wilhelm vñd Holand/wider in Teutschlād/keret zu Hertzog Henrich vñd Bey-
ern seinem schwager/des Schwester er het/ein/vñd mit des selbē hilff griffen den
bischoff vñd Regenspurg an/verherget alles mit feur vñ waffen. Darnach gien-
gen sie in die stat/der Hertzog fiel in S. Emerani closter/nemen in was sie ha-
ben/rechtfertigen die m̃nch eins güts halb/eines gereufften Juden/so zū jren
banden genommen haben solten/dz sie verneynen/nōt er sie doch zur restitution.
Als sie diß wegerten/namen sie in die schlüssel/raumpten dz ganz closter. Ein
edelman vñd Hohenfels/des bischofs diener verdroß der vñbill/schwōrt auß ei-
ser/wie Phinces disen kirchenraub vñd gotslesterig zūrechen/dem keiser den

franzos-nall
erschlagen.

mm ij todt

Chronica

Trew eines
Edelmans
am Keiser,

Conradi v.
Testament.

rode heimlich/vnd mit listen/wie er kune mit seiner roet/das ein trewer an des
keisers hoff/Friderich von Ewessheim vernam/vorlieffer ihn den weg/eilend
riet dem keiser er solt sich verbergen/schnell legt er sich an des keisers stat an sein
berth/da fielen die ein/vnd würgten in für den keiser/vnd vj.seines leibs gewar-
de vnd kâmerling/der von Hohenfels herr ein anhang vñ roet/so im zu dissem
seinem fürnehmen verholffen sein geschworn. Das geschrey brach auß vñnd er-
schall der keiser wer durch meuterey vmbkumen/aber zu morgens kam der kei-
ser herfür/des sich das volck vnd ein ganze statt frewet/vnd batten in/dz er sie
des verrätherischen lasters nit schuldig verdächte. Das thet er/aber sich an dem Herzog-
bischoff/so im nach dem leben stellet/nach bas zu rechte/felt er mit dem Herzog-
gē auß Bayern wider in das closter/will es vñ grund ernider legen/die münd-
fallen im zūfüß/versetzen im gar ein kōstliche Liberey/sich mit vil tausent gul-
den von seiner tyranney zū lösen. Also hetten sie noch einen ganz guldin alt ar-
den mocht man eragē wāhin man wolt/der het amgwicht lxxvj.marck goldes
den müssen sie schmeltzen/vnd jr closter damit lösen. Als diß Gualhelmus der
ernstliche Rōm.keiser hōret/eilet er auff Regenspurg/da diß keiser Conrad ver-
nam/so get er mocht seinem gwalt nie vorstecken/sohe zūruck wider in Apulien.
Henricus aber starb bald darnach. Conradus wirt in Apulia verbanet/dann
der bapst im kōdelich feind war/vnd im Reich Apulie/darnach er selber stellet
nit leiden kunt/vnd nach dem sievil krieg vñnd schlacht mit einander iherren
fienger er an sich etwas schwach zū befinden/vnd als er durch der Doctor rath
clustier solt einnehmen/verfüget Manfredus sein nebenbrüder mit groffen ge-
ben/das im giff mit wūde eingeben/dauon er starb. Nec Anto. Trauerius
aber vñ Blondus wollen/er sey nit also gāh dahin gangen/sonder vor Con-
radinum sein sun/zum erben seins Reichs gemacht/vñnd im in Teütsch landen
vormünder gsetzt (damit stimpt auch Plarina) die bis Conradinus erwid-
se/das Reich Neapolis administrieren solten. Als diß Manfredus wider im
gedacht sein/entpfand/ther er sich felschlich zum bapst Innocen. iij. steller sich
als wer im leyd/das seine vorfarn die kirch also verfolget hettē/vñnd kam dar zu
ein solche practick in ein solches ansehen bey dem bapst/das er in zum fürstē zū
Salernitan bestatiget/vñnd mit andern titeln der wūde begabet. Diser gñad
überhūb er sich/felt in Apulien/vertraget die pfleger/statthalter Conradin/vñ
brachte in kūrte alles in sein gewalt/gab nacher auch nicht vmb den bapst/das
Innocen. iij. verdros/vñnd ein krieg wider in rüstet/in hoffnung in kūrte das
Rūmreich zū erobern/aber in der rüstung stirbt er.

Alexander wirt bapst/der faber es an/daes Innocentius gelassen hat/ver-
manet Manfredum vom Reich abzūstecken/so der kirchen zūstünde. Manfre-
dus sagt/es stünd im erblich zū/da excommuniciert in der bapst/vñ zeucht er
der ihn/Manfredus bringet vil Saracener über mōr/schläche den bapst auß
dem feld/gwint im ein groffe beut ab. Nacher hencket er an sich die vertribe Bi-
beliner zū Florenz vñnd in Italia auch/auß der nächsten schlacht/vñnd sigt mit
Alexio reich gemacht vil Saracenen auß Aphrica/vñnd was vertraget im ellend
vmbzohet/ther sich zū Manfredo / mit deren hilff er Alexandrū noch einmal
schlug/Alexander fleucht mit all sein hoffgen Anaginā/Manfredus zende
wider die Florentiner/die nach dē tode Friderici seins vatters abfellig/je selbst
sein woltē. Da sendet der bapst Octavianū dē Cardinal zū dritē mal mit be-
res krafft wider Manfredū den Herzogē vñ Schwabē/Friderici iij. beistand
aber

der sein mache ward so bald erlegt/das er verdacht war er wer ein Gibeliner/
hietes mit des Keisers part/Wanfredus wirt mechtig/will das man in einē
Künigēn/lasē sich Erōnen/beschleuſt des Papsts Legat in Neapolis/machē
im den gar auß/die Gibeliner richter in Ferraria auff/erlegt die Florentia
ner also/das sie in die stadt müſtē lassen. Diß spil treibe eben auch Ezelinus des
Wanfredi anhang/ein Künigischer Gibeliner/der tyraniſiert wider die Pa
duaner/Lombarder/vnd Manuaner in Italia. Der papst lasē wider Eze
linum vnd Wanfredum das creuż predigen/verheißt den verzeychneten das
wölgleben. Ezelinus hert vil Teuſchen viler ſtett hilff vnnnd allein xij. tauſent
Paduaner zu bürgen vnd kriegeren/das Paduanit ſolt wider vmbfallen/als
er nun vor Venn vernam dz Padua hin war/hat er die xij. tauſent Paduaner
als bürgen laſſen würgen mit mancherley todt/vnnnd bringet durch tyranny
land vnd leüt an ſich. Zületst als ſein ſtündlin kam/ſtirbt er lxxx. jar alt/ von
einem kleinen ſchuß/so im in fuß vnden geben ward/als er xxxiij. jar regieret
het mit gewalt. Albericus Ezelini baidder wirt auß geheiß des papsts vnſchul
dig mit weib vnd kind vmbbracht/vnd greülich gemergigt.

Ugelinus ein
eyrañ in Jeas
lia.

Papst Clemens mag Manfredum über Florenz vnd Apuliam nit schere-
 gien/schick zu Carolo dem König von Franchreich/übergibt jm Apuliam/
 so er es mit seiner hilff mit dem schweret gewin. Carolus kumpt gen Rom/ vñ
 dannen mit des bapsts hilff vnd segen in Apuliam. Manfredus lifert jm bald
 mit den Teütschen ein schlacht/ Carolus schlachtes mit seinen Franzosen nit
 ab/der streit weret lang vnd hefftig. Zulest/wie Blondus vnd Platina schrei-
 ben/ligt Carolus ob/Manfredus kumpt in der gegenwrt vmb. Naclerus
 aber schreibet/Manfredus sey von den Teütschen verlassen worden/vnnd also
 ernider gelegen. Da warff der bapstlich Carolus zu Florenz vnnd allenehalb
 die Gibeliner wider ank/vnd setzet die Guelfer in das Regiment.

Manfredus
Föhr vmb von
den Teutſche
verlaſſen.

Inden weil er erwacht der recht vñ natürlicher erbherr Sicilie Conradinus
 Keiser Conrads sun/da diß der bapst zu oren fasser/besselt er Carolum zu ei-
 nem regenten vñ obersten Vicari in Herrria/dem Keiser zugehörig/bapst
 Clemens beut allen Christgleubigen/ das sie Conradinum kein künig zu Sici-
 lia nennen/bey dem bapst/ vñ jm auch wider Carolum den eingesetzten künig
 Sicilie/weder hilff/erz/oder vergunst geben/danß ist ein Epistel des bapsts/
 die fahet an Ad certitudinem. Da verbeit er allen Churfürstē vñ des Reichs
 stenden/bey dem ban vñ interdict/das sie Conradinum nit zu keiser erwölen/
 angesehen auch dz sie on jn keinen keiser/so die wal spännig ist/nit mögen erwö-
 len/rc. Darwider schreibet Conradinus ein klägliche Epistel/was er sich darin
 klage liß Clementis iij.histori von mir in der bapst histori anzogen/ in einem
 andern büch/ich mag nit ein ding an dreyen orten schreiben. Es ist ein klägliche
 Epistel/darinn über iij.oder v.bapst klager/mit erzölung der vntrew/die sie
 mit jm allweg gespilt haben/wer es Lateinisch lesen wöll/liß Nauclerum Ge-
 ne.vlij. Als nun Conradinus sein erbreich zür obern auffst/vñ er er mit jm
 biß in v.taufent Teütscher pferd/liget drey monat zu Bern/vñ schickt durch
 den Grafen zu Tirol vij.taufent wider züruck/vñnd nimpt allein iij.taufent
 mit sich/kan nit finde auß was vrsach vñ leicht auß mangel des gelts. Als nun
 das jung blüt der Bapst daher ziehen hñt/sagt er weiffagende / Diser junger
 wirt wie ein schaff zur schlacht gffñr. Zu Rom wirt er in abwesen des bapsts
 ein keiser gegrüßet von den Römern. Als es aber an ein treffen gieng/vñ er vñ

im iij dannen

Chronica

dannen auff die walfart mit Carolo zůschlahen kame/ther sein Marschalck by
 Königlich kleyd an in norden des jungen ver schonende/vnd verbielten den kün-
 nig in einem schlechten schmutzigen kleyd vnnnd angesicht in der hinderhüt/des
 sigs warrende/aber sein zeug ward aller erschlagē/man suchet den König auff
 der walfart/aber Carolus entran mit einem jungen Fürsten/bede in kuchen
 oder groben troß oder schiffmans kleydern gen Rom. Als nun das geschrey
 vnderliche kriegsleut/so bey der schlacht gewesen/gen Rom kamen/verließ
 Conradinus Rom/zobegen Astura auff Pisa zůschiffen/Alser aber dem fi-
 scher so in überführen solt/nichts zugeben hett/gaber im sein ring zůpfand/dan
 ließ der Fischer sehen/vnnnd achten was er werde were/da ward er bey dem ring
 kett/vnd am achten tag nach der schlacht/von Carolo gefangen/Anno M.cc.
 lxxviii.wie Blondus schreibt/nach der andern reyrung.M.cc.lxxvii. Der bapst
 wie die Epistel Scimus außweißer/schreibt freud über freud Ludouico de Na-
 nig von Frankreich Caroli brüder/vnd ermant alle welt/sie sollē Gott zůlob-
 ein Te deum laudamus singen/vnd freudenfeur machen.Carolus ließ Conradi-
 num in seincegen reich gen Neapolis eingeschmide gefangen fñren/vnd nach
 langem schawspil/hon vnd sport/in vnd sein gesellen Herzog Friderich im ge-
 fengēniß/auß geheiß des bapsts/den er vor/wie Nauclerus villich schreibt/
 darumb rats frage/enthaubten.Also kam der leyst Herzog auß Schwaben/
 mer ein jüngling dan ein man in auffgeendem alter vmb jamerlich.Da von ist
 bey Nauclero ein schönklag epistel/darinn wirt vnder andern klage vnd an-
 get/das sie in nit im krieg/nit bey der wdt/sonder gefangen/wdilos habe vñ
 bracht nach langwiriger gefengnis/nach vil schawspil/hon vñ sport/so sie mit
 im herten/wie die Juden mit Christo/nach dem sie in yetz gefangen zum schaw-
 spil durch Apuliam vnd Campaniam mit grosser schwach herten gefñret/wie
 der Gott vnd alle gerechtigkeit/wider so offgelobre ver sicherung des lebens/
 wider alle recht des kriegs/wider alle löblich herkommen/den hat Carolus greu-
 lich vñdracht.Lis die kläglich Epistel selbs Gene.pliij.bey Nauclero.

Conradinus
 auß des bap-
 sts geheiß
 in gefeng-
 niß enthaubt

Conradinus
 vorleit Her-
 zog inn
 Schwaben.

Insgg des
 herzogtrübs
 in Schwabe

Clemen.tij.
 hūbenstuck.

Noch war von dem feindseligen heßigen stam Friderici ij.vnd seiner vorfa-
 ren überig Enrius Frid.ij.sun/doch ein pastart/der in Bononia in langwir-
 ger gefengnis enthalten/zuletzt gefangen/sein leben verlor/von dem schweben
 Antonius/das ich seine wort brauch/das in imein end nemte das schlangen ge-
 schlechte/vnd naterzücht Friderici/was folget/wie sie darumb all helleprande
 seyen/darumb das sie die kirchen verfolget haben/ist dem Bapst hofiert/vñnd
 Nauclerus inuehiert die heßig in Antonium/das er den ganzen stam so dñr-
 stig dem teufel gibe.

Steinhobel schreibt.Conradinus Keiser Conrads sun/vñ Friderici ij.wer
 ue sey in Apulia enthaubt/wie im Bapst Clemens vor weiß gesagt hab. Es
 ist aber gut weißagen/wann einer dasselbig/so er künfftig weißaget/selbs zu
 thun willens ist/als so yemand weißaget/man würdej in inn kurtze sein haup
 verbrennen/vñes naber selbs anzündet/also thut die der Bapst/er heisse Con-
 radinum enthaubten/damit sein prophecey war werde. Steinhobel schreibt
 ein böß stuck von diesem Bapst Clemens/als er Conradinum hett enthaubten
 lassen/damit ers villeicht gegen dem volck on auffrñr verantworte/haber ein
 schmid von Ochsenfurt der Grock gebeissen/so Conradino ganz enlich sahe/
 an Conradini statt zum König Sicilie/vnd Keiser erwölt/villeicht den vor-
 rigen wöllē verrucken/vñ wöllē dz man in für Conradinū ansehe/aber der
 schmid

schmide wole nit dran/sonder entran heimlich vom Reich vnd heer/wider in
schmieren.

Wilhelm ein Graff zu Holand/der xxvij. Teutisch Keyser/in der ordnung von Julio der kaiser.

Anno M. cc. liij. ward Graff Wilhelm zu Holand Keyser erwelt/er
schuff aber nichts / dann er war im dritten jar seines Reichs von
Friesen erschlagen. Nach dises todt ist das Reich ledig gestanden
fiftenzehen jar/die anderen sagen drei vnd zweintzig jare/die zehen
vom todt Frederici ij. an /der Anno M. cc. l. gestorben ist/vñ rechnen die nach
folgenden erwelte Keyser/ Conradum / Wilhelmum vñnd Richardum wie
doben zu end der der histori Frederici des andern anzogen / nit für Keyser/
weyl sie nicht einhellig erwelt / vñnd nicht zum Regiment kommen seindt /
auch das Reich sie nie angenommen noch jr Keynem gebuldet hat. Warumb a-
ber niemant das zertröppelte Reich habe wollen annemen/ ist oben in der hi-
stori Frederici ij. zu end angezeigt. Carion setzet/ es sey seer übel in Teutschlan-
den gestand vñnd hab dis vnglück auß den Bellis Civilibus genolget/die der
papist im Reich erregt habe. Welche fürsten weleten Alphonsum den künig
in Hispania zum Keyser / aber er wolt auch vom papst darzu ermanet nit / vñ-
sach/er sahe wol / das die Pāpst kein Regierenden Keyser leyden kondten/so
wolt er den namen haben/der Pāpst das Reich/ Da überredten vñnd weleten
Elin vñnd Wenz des künigs von Engellands brüder/ das reich nam in aber
an/vñnd ward vor Basel wie zu ruck geböret/ schenlich in armüt gelassen vñnd
verspor/das er in armüt wider in sein land abzoge.

Sonderliche fell vñnd histori/so sich zur zeit Frid. ij. biß auff Keyser Rudolff zügetragen haben.

Anno M. cc. xl. kam ein kriegsman Ezelinus mit namen/niderer
gepurt an Frederici hoff wol da fornen/ vñnd ein treffenlicher heer-
fürer vñnd hauptman/in sollich ansehen in Italia/das er sich nach
Keyser Frederichs todt/durch hilff seins anhangs in Italia eins re-
giments vñnd stund / vñ warff durch greuliche Tirannei Veronam/Padu-
am/Brixen/Vincenz/vñnd andere stet vñder sich in sein gewalt. Er trieb greu-
lich tyrannei xxxij. jar/das sich jederman auch vor seinem namen entsetzt.
Zuerst als sein stündle kam / das die rüt außgenützte was/lag er vor Mey-
landt ernider vñnd starb ellendiglich in grosser vngedult vñnd verzweiflung an
einem kleinen wändlin. Davon zu vor etwas in historia Conradi iij.

Anno M. cc. xliij. als es so übel vñnd den Keyser vñnd Pāpst stund/vñnd Fri-
dericus xxxij. jar sich mit den Pāpsten beissen müßt / ward ganz Italia in
zwo gar verderbte rotten zertrennet. Welche erbarmer der jamer vñ vñrecht
des Keyfers/die verfochten den Keyser in Italia/die nennet man Gibeliner/
die dem Pāpst anhiengen/wurden Guelfi genent / inn die zwo rott/warde
ganz Italia theylet/ deren ye ein die andern tödlich verfolgt vñnd würget
vñnd wie es zügeet/das krieg vñnd neyde/ krieg vñnd neyde gepürt / dem was
sein vatter/diesem sein Sun oder brüder vñnd kommen/da riß es sich ein/das
dise rotten biß inn drißhalb hundert jare hatt geweret / vñnd einander ver-
folger biß inn todt / man schreibet das sie in selbs dise zeyt einander mer scha-
dens haben zügefügt/dann sie von Ungern/Arila/Gothiern vñnd all iren
feynden seyr Christus gepürt / haben zügefügt / vil hundert mal tausent
stet vñnd die drißhalb hundert jar drob zü grunde giengen/land vñnd leut schlöpf-
te vñnd erlöset/ vñnd ganz Italia voll auffebär vñnd plüt gemacht/Wo sie
m m iij ein

Stands
des reichs.

Ezelinus ein
Teutscher ty-
rannisiert in
Italia.

Guelfi vñnd
Gibelini.

Chronica

einzeilang ein ander auff dem feld betteten haben/batt einer den andern an
geredt/vnnd der namen halb/als weren sie bezaubert/einander gerechtfertig
ger. Sie betten auch jr sonder warzeichē/anfarben/kleydern/wandel/singer
zeigen/deuten/frag/loß/stim vnd geberd des leibs.

Heerfart der
kinder in Afrika
am den Türken
schlagen.

Anno M.cc. xv. zur zeit Innocentij ij. als man fast vmb das gelobte land
krieger/vnd ein creutz über das ander prediger/erhüb sich ein wunderparliche
hilgeamschaft der kinder in Italia vnd anderstwo/ob xv. tausent kinder wa
ren auff/gleichsam bezaubert/vnd mit dem creutz bezeichnet/die kamen schar
weiß allenthalb an die porten des meers/begerten über meer/den Türken zu
schlagen/vnd das gelobte land zu gewinnen/vil wurden von den meere auß
gefangen verkaufft/gar wenig kamen wider heim. Meins bedunckens hatt
Gott vnser damit gespot/das wir alte kinder vnd narren eben diß thun/dz
diser dreier kinder/vnd vnsern anschlag eben so wenig volpungen/als diß
kinder/wie er vns auch in der Regenspurger walfart mit den kindern signifi
ret vnd fürreißt/vnseren kindischen docken Gottesdienst/dz wir eben mit Got
te vnd sein heiligen spilen/wie die kinder mit iren docken vnd poppen. Diser
beit wil vns Gott durch die lauffen den spilenden kind zünerstehen geben.

Anno M.cc. xlvj. ward Herzog Friderich von Österreich im krieg vom
künig von Ungern erschlagen/der starb on erben. Des herzogthumb nam
sich an Ladislaus ein herzog auß Merhern/darumb das er eine vom hant
Österreich zum weib hatt/aber er starb bald. Da vnderzoh sich Margg
Nerman von Baden des reichs/darumb das er Herzog Henrichs von Öst
reichs tochter seligen Agnere mit namen zum weib hatt/vnd von der sun
tochter hatt/aber er ward verhindert/vrsach Herzog Friderichs schwester
was noch vorhanden/ein verlassne witwe Herzog Henrichs aus dem Öst
Frid. ij. suns/Orhocarius des künigs von Behems sun ward durch die Öst
reicher zum herzogthumb berufft/das dis nun deßer leichter sein möchte
namer Marggretam die vorgemelte herzog Henrichs verlassne witwe
der ee/vnd kam also durch hilff seins vatters in dz herzogthumb Österreich
vnd ward Herzog. Anno M.cc. liij. aber entsetzt/warff er freaw Margg
retam schenlich von sich/vnd nam Heli des künigs von Ungers tochter.

Einfürst wirt
erstecht von ein
fürstlich
Werd gerichte

Anno M.cc. liij. ward Otto Herzog von Bayern etwas feßlich vnd
Ludouicus kam ans regiment. Als im nu sein weib/des herzogen von Bur
gunds tochter etwas verdacht vnderhalb verdacht/doch nit bezungen/oder
eygentlich bewist war. Taclerus setzt auch/sie sei mer wissend gewesen/dan
erlichen lieb/vnnd hab ja elicher malefiz handel so man gern vergraben hat
gehabt/ein wissen tragē/ist zu Weid an der Thonaw des argwons halb auß
der Burg/da sie dazumal hoff gehalten/erbärmlich gerichte worden. Ich
enthaupt. Von den alten hab ich gehört sie sei zu ein laden herauf gestürzt
worden über die felsen in der stat graben ab/da hab man das plüt lang zeit ge
sehen/vnd für ein miracel gehabt.

Cortisan han
del angefangen.

Anno M.cc. xxxvij. fieng der pfeindhandel an so wechtig einzubringen
das ein gewerb darauß ward/vnd einer zwo oder drei pfeindte hatt/die
kauffer vertauscht. Da ward die sache zu Paris disputiert/vnd ein langweil
mechtig disputacion schier ein klein Concilium gehalten/da ward beschloffen
das ongeferde einer todesünd keiner zwei Beneficien haben möchte/wann

Das ein zu sein hauff halten gnüg wer/wol versigelt/ der geizig hatt nimmer ge
nüg so ist die begird vnerfettlich / vnd die narung schmal oder herrlich / vnn
kan einer an vil oder wenig gnüg haben / drumb mag ein jeder so vil pfründ
haben als er will/weiler sein außkommen vnd narung kan anschlagē wie er wil.
Das war der größte strach wider die vile der pfründen/das vil gotsdienst vn
derwegē blib/dan so einer iij. oder iij. pfründ inhielt/kunder nit mer dan für
ein man got dienen/opffern vñ messien/so sich aber iij. oder 4. mit sein pfrün
den behülffen/were der gotsdienst vierfach. Das seind ie taube/grillen/mens/
schur premen vnd hürnussen/vñ onwidersprechliche argument/nach halben
sie nit/die disputierer tribens selbs / vnd het dz wasser sein gang gewonnen.

Anno M.cc.lxij. wardt eingar grosser vngewonlicher Comet am himel
gesehen drei monat lang. Diezeit starb bapst Urban.

Anno M.cc.lxxx. zur zeit Keiser Rudolffs/ was so ein benedeyt wolfeyl Wolfeyle seit Anno M.cc.
lxxx.
jar vnd so vil Korn/das ein viertheil oder mecz weiz am Rein galt xvij. pfen
ning/vnd ein mecz rothen xvij. pfenning xiiij. eyer ein pfenning/ein hün ij. pfen

ning/vnd vij. hering ein pfenning. Im Schwabenland galt ein schöffel ro
ck ij. scheller vñ ein schöffel dinkel xv. heller/vñ ein schöffel habern 16. heller. Comet Urban
ni rod verfun
digt.

Anno M.cc.lxij. erschien mercklicher Comet iij. monat lang am himel/
vom Aufgang sein stram gegen Tidergang erstreckend/in der nacht darinn
Urbanus der Bapst starb/verschwand er.

Anno M.cc.lvij. hat Herzog Ludwig von Beyrender älter/seiner hauff
fraw Maria zu Schwäbischen Weid in der feste auff der burg von wegen
eins vnschuldigen argwons/eins verdachten eebrechts lassen den kopff abha
wen/vnd über die mauer oder zinnen lassen außwerffen. Zu Rhom ward jm
zu bapf geben/das er das closter Fürstenfeld stifftet.

Anno M.cc.lxxxix. ward der jung Herzog Ludwig von Beyerem von et
nem von Schälcklingen zu Nörling vnder dem thor erstochen.

Anno M.cc.lxxxviij. gepar eine edle fraw im Costenzer Bistumb ein L
wen mit einem menschen kopff.

Bapst Nicolai nahendt gesipte freundin gebat ein hārig kind mit klauen Bapst freun
din gepiert ei
nen Bern.
wie ein Beer/des scheinet sich der Bapst so übel/das er alle bildnus der Beren
in sein pallāsten vnd sälen abschaben ließ.

Darnach zur zeit Bapsts Martini ward ein seltsam meerwunder wie ein
lewen gestalt in der Tiber gefangen zu dem Bapst bracht/das heulet /schrey/
vnd weynet klāglich als ein mensch/das meniglich der es höret erschack/vnd
niemandt wist was es were oder bedeutete.

Rudolff der xxviij. Teusch Keyser/in der ordnung der xxvj.

Anno M.cc.lxxvij. ist Rudolff graff Albrechts sun zu Habsburg Ankunft der
Graffen von
Habsburg
and das Keyser
thumb.
vnd ein mechtiger Landtgraff im Elsas erwelt/ zur zeit seiner er
welung lager vor Basel/als jm botschafft kame/wie er Rhōmis
scher künig erwelt were/sohe er gen Aach/ vnd ward nach gewon
beit krōnt/vnd schwüren jm die Churfürsten/vnd entpfiegen von jm jr Le
ben/zū hand nam er mit gewalt alles wider zū seiner hand / das in disem wildē
wesen 23. jar lang/als dz reich on keiser war gestanden/ entzogen war worden.
Sein vatter graff Albrecht war ein landtgraff im obern Elsas/vñ auch ein
ber zu Straßburg/er regierte streng vñ ernstlich/dz in gāz Elsas vñ schwa
ben forcht/vnd herr vil sigs mit der von Straßburg hülff. Er gewan erstlich
dem

Chronica

Rudolffs sieg
vñ glück am
Reich.

Wien Kompt
vom Reich

Ku. belegert
Stugart.

Keyser Ku. be
gert der Fron
mit zu Rom.

dem Graffen von Baden sein landt ab / Baden / Merßburg / Reßburg / die
graffschafft Winternthurn / Grezgingen / Turlach / vñ all sein land. Darnach
zoh er auff den künig zu Behem / Otrack mit namen / welcher sich nit allein
sampt dem Herzog von Beyerern wider in setzet / sonder im auch das herzog
thumb Osterreich (das erblos dem Reich war heimgefallen) anfiel / vñ vor
hielt. Beyerern kam auß forcht bald wider zur gehorsam / aber der künig von
Behem / rüßtet sich zur gegenwere / doch sendet der keyser vor den Burgraffen
von Nurnberg in Behem / gebot im gehorsam zu sein / vñ von Osterreich ab
zur retten. Aber Otrack wolt den angeportten frid nit / sonder hencket die bot
ten für die thor. Dazoh nach viler handlung Rudolffus in Osterreich / legte
sich für Wien / nam das land ein / vñ thet bei Nidersbrunn ein groß schlaht
mit dem künig von Behem / vñ erschlug wol vierzehen tausent Behem. An
no M.cc.lxxxviii. In der schlaht ward der künig Otrack vñ herr Bechtold
von Emericck selbs erschlagen. Also behielt Rudolph Osterreich / vñ ma
cher seinen sun Graff Albrecht zum Herzogen inn Osterreich / von welchem
Alberto / noch heut die herrn von Osterreich jr stam vñ ankunfft haben / bis
auff Carolum v. vñ Ferdinandum seinen brüder. Dise übergab schreibet Nau
clerus / geschah mit des Reichs vñ der fürsten willen vñ gunst.

Keyser Rudolff handelt gnedig mit Otrackers sun Wenzelao / ließ in seine
vatters nicht entgelten / sonder gab im sein tochter / vñ das künigreich Be
hem zu der tochter wider. In seiner krönung schreibet Nauclerus sein bis
zwey hundert mal tausent reysiger von seinem hoff gespeist worden. Dieser
Rudolff pracht auch Burgund zur gehorsam. Im Elßas straffet er elich
aufrührische stett / die wider in ein bund machten / als nemlich / Haganaw / Col
mar / Bern / Zürich.

Anno M.cc.lxxxvi. überzoh vñ belegert der keyser / Graff Eberhart vñ
Wirtenberg / (der ward auß seiner mütter leib geschnitten / als bald die mütter
dis ansichtig ward / sagt sie / man solt es hinhün / dannes würd dem ganzen
Schwabenlandt zu kriegen geben / weiles lebt. Die frau starb / was sie gesage
het / dz erfand sich / dan er kriegt dieweiler lebt / mit allen Römischen keysern /
woll xxx. jar. Der keyser belegert Stugart / Aber die sach ward durch den bis
choff von Metz vertragen. Nachher vertrüg der künig den Graffen vñ
die von Eßling mit einander.

Anno M.cc. ix. Setzt Carion / hab Rudolffus ein großen Reichstag zu
Erdfurt gehalten / vñ durch der selben hülff beily. schlösser in Thüringen
zerriß. Also bracht er ganz Teutschland / darin groß krieg an allen orten /
weil kein keyser in xxx. jaren darin was / entstanden waren / wider zu frid vñ
inein regiment / vñ richter das zerfallen Reich wider auff. Starb Anno M.
cc. xcij. Er wolt nie in Italias die keyserliche kron zu holen ziehen / Er pflegte
allweg die fabel Esopi zu recitieren. Der geladen fuchs heet gesagt zu dem
wen im loch / die füß stapffen erschreckten in / dz er geladen nit zu im hinein /
loch kröche / vrsach / der füß pfadt aller thier giengen nur zum loch hinein /
ber nit her auß / darbey er abneme / das allerley thier wol zum Leuen vorfam
indie höle giengen / aber keins mer her auß. Also sah er auch das seine vorfam
wol gewaltiglich in Italias zogen weren / aber übel vñ nacktend wider her
rauß. Er ist aber zum Papst gen Lausanat komen / vom Papst confirmie
ret / aber nie krönt worden / vñ ein Statthalter in Italias gesandt / dem den
mer

nierer theil der stete huldet/ vnd annam/ ob wol bapst Nicolaus iij. practicie-
re/seitij. vettern bede künigin Italia zu machen/ den einen in Eruria/ den
andern in Lombardia/ aber er mochte vor des kaisers anhäng nichts schaffen.

Das Reich ware zu des kaisers zeit hart zertrüppelt/ dann es wol xxij. jar
onkaiser gestanden was/ vnd die fürsten vnd herren mitter zeite wol das reich
onkaiser od gestanden was/ vil dem Reich entzogen/ vnd an sich zogen heren.
Es hetten auch die fürsten vnd herren des Keyfers entwonen/ vnd nun selbs
heren worden/ der halb ward in der Keyser ein last vnd vner ägliche joch/ fünff
zehn Grafen schwuren zu hauff in Schwaben wider den Keyser ein bund/ das
rumb das er anfieng/ das dem Reich entzogen war/ wider zum Reich zu prin-
gen/ vnd schwuren dem Keyser den todt/ vil fürsten waren sein auch nit fro/ vil
lieber on Keyser gewesen/ doch müßten sie auß noet vnd gebeyß Grego. xj. zu
letzt ein welen/ oder der bapst erweren in/ er wolt selbs ein welen/ vnnnd die wal
von Churfürsten nemen. Nun weret sich Keyser Rudolff auff alle seitten so
starck er war/ heysste groß sieg vnd glück/ dann Gott wolt Teutschland wider
in ein regiment fassen/ er bezwang die Graffen all / verprant vnd verberge je
land vnd leut/ damit bracht er sie zum baren/ dz sie vmb gnad bitende kamen/
schwuren vnd huldeten im vnd dem Reich immer vnderwig beistendig zu sein. Al
so ward güterer freid im Reich. Von sein streitten vnd siegen/ find ich sey eygen
Chronick vnd histori vorhanden/ aber mir nit zu sehen oder lesen worden.

Keyser Rud.
befridet vnd
meret dz auff
rurig Reich.

Zur zeit Rudolff warff sich ein abentwerrer vnd geschwinder erügener
auff/ gab für/ er were Keyser Friderich/ hiele sich in einem sterlin Wegslar
genannt/ der bößel das vil bößfig thier war wild worden/ vnd die drey vnnnd
zweinzig jar/ eines kaisers entwonen/ war in gleich ein newes/ gedachten es we-
re güte wer Keyser vnd des Reichs hauptman were/ weil nun diser geschrauf-
ter künig vñ nass gesell/ sein sach so bößlich vnd mit gütem schein für gab/ brach-
ters bald dahin/ das im vil von herren vnd steten zu zogen vnd huldeten/ dan-
es erschall/ wie so ein wunderpar mensch vnd künig helb/ diser hinterlistig trü-
gener were/ hoffen vnder seinen flügeln sicher zu wonen. Dise märe gelang-
ten an Keyser Rudolff/ er verachtete aber auß seiner großmüthigkeyt/ vnd
hiele es für ein sport vnnnd thorheyt. Da bracht es der trügner bey dem dollen
schweremenden bößel inn kurtz dahin/ das schier nyemandt wiste wen man für
ein Keyser halten solt/ disen erügener/ oder den erwelten Rudolffum. Da nun
Keyser Rudolff sahe das ernst ware/ vnd mercket das zuziehen/ das schwe-
ren vnd hulden viler Herren vnnnd stete täglich/ da machter sich auff/ überzo-
beden erügener zu Wegslar in dem sterlin (dann man im zu geschriben heet/
wo er nicht zeitlich dar zu heet/ so würde sich inn kurtz ganz Teuschlande an
in begeben) als der Trügener Rudolff zu entporten heet/ er solt gedenden
vnd kommen/ sein leben von im zu entpfahen/ das trieb der Trügener (an
nit finden wer oder was namens vnnnd geschlechtes er gewesen sey/ kan ich ge-
dencken/ er seie ein gesel gewesen/ wie der Künig von Münster zu vnseren zeite
ten) zwey jar. Als nun Keyser Rudolff für das sterlin Wegslar rucket/ da
batten die verführte fürsten vmb genad/ gaben dem Keyser den lügen Künig
berauf/ da verprant er in zu puluer sampt den fürnemisten seines anhangs/
vnd reüßte von dannen für Colmar/ die disem Nicolaß Künig auch gebuldet
beten/ vnnnd wolt die Statt zur erden legen/ aber sie erbatten genad/ das sie
vierzig tausent marck silbers zu büß für jr ongehorsam vnd abfal geben sol-
ten

falscher künig.

Rudolff vers-
prent einfals-
chen Künig
vnd sein an-
hang.

Chronica

ren/wie geschach. Der mer findich wieder die anderen abfälligen gestrafft hab.

Im nachgehenden jar seines Reichs zobe er gen Franckfurt vnd wolt den Herzogen von Osterreich sein Sun / an sein statt geschoben vund zum reich promoviert haben / aber er mochte es bey den Churfürsten nit erlangen. Da zobe er zu ruck wider gen Straßburg in sein tag / ward da krank / gesegnet die Herren vnd burger / zobe von dannen gen Speier zur begebenus / vnd starb alda begraben Anno 10. M. cc. xcij. im xij. jar seins Reichs.

Ru. stirbt zu
Speier begraben.

Ich finde in einer alten Chronick / das Keyser Rudolff fast all die zeit seines Reichs krieg hab geführt / vñ mer zu feld gelegen / daß in stercken / die vrsach ist leicht abzunehmen / ganz Teutschland vnd Italia stund in einem wilden wesen vnd auffrühr / herten in xxiij. jaren kein rechten Keyser gehabt / jeder man wolt frey vñ für sich selbs herr sein. Er ist so lang zu feld gelegen / das im vñ seinem hert die Kleyder schier am hals erfauten / Der Keyser saß eins mals in freyem läger newet vnd pesser sein Kleyder / villicht den andern zum exempel / das sich den innerten keiner schemet / vnd kam dahin / das diß gewonheit in feld vnder den knechten ward / vnd litten sich in grosser armut vnd gedule mit dem Keyser ein lang zeit / bis er mit glück Teutschland bezwang / vnd die langwierig entpörung stiller / vnd das wild zertröppelt Reich wider in gehorsam vnd in ein ordnung bracht.

Keyser Ru-
dolff newet
sein Kleider
selbs im feld

Rudolffs Sun
erwilt.

Anno M. cc. lxxxv. xx. Decemb. für Kaiser Rudolff gen Straßburg / vñ ward ein landesfried gemacht / mit allen stercken am Rhein / in diesem jar xx. Decemb. erkrankt des Keyfers sun bey Reynaw vnder was vil seiner diener mit im / der sun was xviij. jarig / vnd hert des Königs von Engellands tochter zu ee / hieß Hartman.

Maclerus schreibet / man hab der wal nie mögencins werden / auff vil seyn ten wurden die Churfürsten gestochen. Orhoacarus der König auß Beheim gab groß miedt vnd gab auß / also das er die wal für sich schier für gewis hie / schickte vil groß herren gen Franckfurt sein wal mit freunden zuuernemen. Er kam auch gen Franckfurt die botschafft Richardi Königs zu Castelle des vñ erwelten Keyfers / nit on geschent / aber man gab für / die wal der Keyser solt wirklich vnd libelich active & passive bei den Teutschen bleiben / das ist Teutsche sollen ein König welen / vnd ein Teutscher solt auch zum Römischen König vñ Keyser erwelt werden.

Rud. holt ij.
Reichstag.

Bei Maclero liß ich Keyser Rudolff hab ij. Reichstag ein zu Nürnberg / den andern zu Augspurg mit grosser Solennitet gehalten / da eliche wider spennig fürsten zum baren bracht. Der König von Beheim ward wie gebort / Osterreich halb / dahin citiert / sich zu purgieren / aber der nit erschein war er sonder sender ein bischoff mit volmechtigem gewalt auch vom bapst vnderstü tzet / der als er velaub vnd audienz zu reden begeret vnd erlanget / sager er vor allen lateinisch das die wal Rudolffs krafftlos were / als der verpant von anderen erwelt were / der halb im nit zu gehorsamen were / warff auch andere los kletten lateinisch mit ein. Der Keyser sprach / bischoff habe jr was vor den bischoffen vñ geistlichen zu hün / so rede lateinisch / vor vns aber vñ den vñ ren rede teutsch. Ir werd auch den bapst mit ewren geferbten wort nit wider vns herzen. Auf diser red des Keyfers verstünden die Churfürsten so zum theil leyen waren / vñ kein latein verstünden / dz der bischoff des Königs wal in ein zweiffel stellet / vnd haben sich kaum enthalten / das sie nit hand an jn legten. Der

Der Bischoff erinnere sie ihres geleydes/ vnd begert weiter geleyde an sein gewar samen/ vnd zöhe nit schanden ab.

Anno M. cc. lxxviij. künpt der Herzog vñ Gölch ganz wolgerüst gen Aach/ Aachfranz Aach. begert der Keiser soll jm die exaction vñ auffgelegte schatzung nachlassen/ da wir gähling ein auffrühr/ vnd er mit zweyen sunen in der fasten vor vnser frauen kirchen erschlagen. vnd mit jm wol cc. reißiger/ vñ sunst wol tausent mann.

Keiser Rüdolff hat auch vil raubschlösser mit hülf der Fürsten ernider gelegt/ Burgund zu Reich bracht. Im Elsaß vil auffrührigen/ so bündeniß vnd Rüdolff bringet Burgund zum Reich. faction wider jm machen/ gestrafft/ vnd den Fürsten im Reich allen gebottē/ das sie all auffmütereij vnd rottung jr auffmercken habē/ damit sich kein entpörung niender erhüb/ Dann yederman des jochs vngewont/ wolt sein selbs sein/ das Reich war voller raubschlösser vnd rauber/ vnd wer baß mocht/ der ehet baß/ wie gehöret/ also das die Fürsten nit allein auß des bapsts gebot/ sondern auch auß not ein Keiser wölen müßten.

Anno M. cc. lxxvij. zernß Rüdolff zwey raubschlösser am Rhein gelegen/ Schöneck vnd Rickenstein. Die rauber wie sie verdient hetten, ließ er eins teils hengen/ eins teils köpfen.

Rüdolphus ist seer eingroßmüthig/ darzu ein weiß mann gewesen/ er wist wol wie es sein vorfahren mit den Päpsten gangen ware/ darumb verhielt er so vil jm möglich/ das er den Papst zu freünd hielt/ gab Nicolao in. Roman Rüdolff hielt es mit dem bapste so vil möglich. diolam/ vnd den Exarchat zu Rauenna der kirchē/ dar auß der bapst bewege/ jm die herrschafft in Etruria wider gab/ vnd mit geleerten Worten vnd geböthen finanz Caroli/ des Königs von Apulia vnd Sicilia anwalt vnd Regenten drauß schwebet/ daß er gab für/ Rüdolff wölle zu keinem Türkenzug verholffen sein/ es würde jm dann Etruria/ so nemblich in Caroli hand war kumme/ wider. Rüdolff schickte dem Papst brief drum/ die übergab Romandiole betreffende/ doch mit dem geding/ das jm der bapst Etruriam/ sein verloren land wider vnderthenig machet. Als nun der bapst sterben solt/ het es in schier gerewen/ das er Etruriam Rüdolfo hett verheissen.

In diesem jar starb frau Anna die Keiserin/ Rüdolff gemabel zu Wien in Österreich auff S. Matthei abent. Tabend nach dreien jahren nimpt Rüdolff wider des Herzog von Burgunds tochter/ vnd schickt in dem jar sein Vicarium in Italiam/ Etruriam zu regieren. Die Guelfi aber vernewen jren bund/ vnd verbunden sich auff ein newes zusamen/ wöllen Rüdolff anwalt vnd stathalter mit zum herren annehmen. Also verjerten sie die Florentiner vñnd Luccenfer/ aber sie hielten zusamen/ das der statthalter wider züruck in Germaniam ziehen müß. Romandiola aber vñder Exarchat zu Rauenna blieb dem bapst/ vnd ward der Keiser darumb geleycht.

Donorius iij. machet seins gefallens selbs ein Keyserischen anwald in Italia/ schicket den heraus zu Rüdolfo inn Teütschland/ das er jnen confirmier das thät der güte Keyser/ aber er erlanget kleinen gehorsam in Italia/ vñd zöhe nit schanden wider heraus/ dann der Guelfer faction war zu groß/ die ließen die Keyserischen Gibeliner nie auff kummen. Keyser Rüdolff wist auß den historiē seiner vorfahren wol/ das nichts bestendigs vñd erewes inn Italia bey den Walben were/ vñnd das sie all mer an jn vertrieget danner krieget hetten. Schicket einen andern Anwald vñnd Regenten inn Italiam/ der allen den zu Etruria/ so sich von des Keisers gehorsam vñd joch lösen wolten/ freiheyt an Rüdolff vom bapste geleycht. nn bötte.

Chronica

böte. Dagaben die Lucenser vii. tausent/ die Florentiner vii. tausent Kronen.
Das mißfiel Honorio dem papst gar nicht/ ob man wol achte/ das einem sol
chen Fürsten nit so gar wol anstünd/ dann er gedachte/ also käme er des kaiser
in Italia ab/ vñ möchte allein hund auff dem mist/ sein raum deßer baß habt.

Anno M.cc.lxxxviij. sendet Honorius iij. ein Legaten in Teütschland/ d
er in gegenwertigkeit des Kaisers zu Würzburg ein conuent vñ Concilium
halten solt/ vñ den vierdien teyl aller frucht vñ einkommens vier jar lang
vom ganzen Teütschland begeren solt. Davon liß die histori Hono. iij.

Kaiser Rüdolff her auch vil anstöß mit Graff Eberhart vñ Wirtenberg/
das was ein mann/ wie in seiner geburt im sein eygen mütter prophecyer/ vñ
krieg geborn. Anno M.cc.lxxxviij. überzücht Graff Eberhart die graffen vñ
Acheln vñ Deck/ verderbt sie zu feld vñ dorff/ mit raub/ feür vñ waffen/ dar
umb das sie Rüdolfo beystendig/ gegen sein vñgebor/ samen hilff bewisen. Rüd
olff zeücht im aber wolgerüst ins land/ verhergt im/ vñ wirt der krieg zu Rüd
ling aber befriedet vñ abgraben/ der Graff vñ Kaiser Rüdolff versint. Rüd
olff macht die zwen vorgenante Graffen mit Graff Eberhart eins/ vñ ma
chet freid zwischen im/ vñ beüt den Graffen so sich in ein kirchoff geläger hat
ab/ vñ legt den kirchoff/ das kein vñsach eins neuen kriegs mer wer zur erden
das vererbt Graff Eberhard den/ das er vñsinnig/ zu wüten wider den Kaiser
fürnam/ aber es ward durch gute freünd/ Fürsten vñ Herrn fürkommen.

Burggraff
schaffte zu
Nürnberg/
kumpt an
Marggrafs
fen.

Anno M.cc.lxxxix. starb der Burggraff zu Nürnberg on erben/ vñ
die Burg an das Kaiser kumb/ das lihe Rüdolff ein Graffen von Zollern/ se
ner Schwester sun. Von dem kummen die Burggraffen her/ bis auff Frederich
da kumpt es an die Marggraffen von Brandenburg.

Hey diesem Kaiser liß ich erstmals von den ersten bitten/ dann Kaiser Rüd
olff legt seiner erste bit an ein abt für einen/ den mit einer pfünd so nächst leb
wirt zuuersehen/ schreibe aber gleich wol/ disen brauch hab er von alter her/ vñ
sein vorfarn empfangen/ vñ dise bitt war niemand gewont zuuersagen.

Lob Rüdolfs

Diser Kaiser ist an rat vñ weißheit fürtrefflich/ vñ mit der that groß
mühtig gewesen/ das erscheinet nur an dem/ das er der Welschen müßig/ vñ sich
den Papst nicht inn Asiam hat lassen schweigen/ sonder sein Germaniam/ so
ganz zerüt vñ zerkrüppelt in einem vnwesen ganz übel stünd/ befreit/ in
gute ordnung gerichte/ vñ nit das verlassen/ vñ anderen fremden nationen
nach gehengt/ vñ lieber ein regierer daß ein merer des reichs wöllengent wer
den/ wie ihener weiß Römmer sprach. Es wer ein größere kunst/ ein land wirt das
gieren/ daß das meren/ vñ ein anders überkumen/ Durch weißheit wirt das
land regiert/ vñ allein erwa durch tyranny erweitert/ vñ des sprichworts ge
dacht. Es will mancher an zweyen orten abt sein/ vñ kan das ein closter ober
couent nit regiere/ vil wölle ij. weiber habē/ vñ kündē eins nit her vñ vor sein.

Sunderliche fällt/ zur zeit Kaiser Rüdolfs ij. sich begeben.

Anno M.cc.lxxxix. galt zu Vlm schreibe Steinbohel/ ein mitle er
den zwen schilling heller/ ein mitle speltē oder fesen x. pfenning/ ein
mitle habern vij. pfenning.

Anno M.cc.lxxxix. gepar zu Eßling ein frau enhalb der bund
zu Pliensen ein kind/ das hatt zwen köpff/ die einander ansahen/ zwen laub an
einander gewachsen/ vier arm/ damit eins das ander halset vñ vñschloß/ ba
ten gegen einander ein männlich vñ weibisch gemacht/ aber es lebt nit lang.
Adolff

Adolph der xxiij. Teutsch Keyser/in der ordnung der xxviij.

Anno M.cc.xxij. gab der Churfürsten wal Adolff den Graffen vñ Nassaw/der bey Keiser Rüdolf groß ansehens vñ wol da forne was/vñ vil ritterliche that thon hett/zum Röm. König. Dar wider setzt sich Herzog Albrecht von Osterreich/reder den Churfürsten in jr wal/das sie vil billicher in erwölt herten/weil er vom Königlich en stamen vñ samen wer/ des vorigen Keisers sun vermeint das reich solt an dem geschlecht bleiben/weil einer zum reich taugenlich von dem geschlecht übrig vñ bey leben were/wie mit dem geschlecht Caroli Magni/Ostbon.ij.vñ der Herzogen vñ Schwaben vor jm auch beschehē. Die Churfürsten aber meynen man solt ein auß einem andern geschlecht frei wölē/damit es nit in ein brauch kame/vñ das Keiser rüb oder Röm.reich für ein erbampt würd angesprochē.

Dieser Keiser Adolff hat kein sonders lob in historijs/in Hans Schönspergers Chronick im truck Anno M.cccc.lxxxvij.auf gangē finde ich/das er vñ Adolff regieret rübel. König vñ Engelland c.mal tausent marck silber hab genommen/vñnd jm mit des reichs macht wider den König vñ Frankreich zū helfen gelobe/er solt auch das güt vñ der die Teutschen Fürsten teylen/damit sie deßter williger eegemeltē König se hilffschickten. Aber er behielt dise sum silbers allein/vñ kaufte Land graff Albrecht (der mit sein zwen sūnen Dieterich vñ Friderich vñ eins was/vñ sie ja enterben wolt) vñ Thuringen die Landgraffschafft Thuringē vñ diß gelt ab/dar wider setzten sich die zwen jungen eegemelten herrn/vñ wolten nit geschehen lassen/dazohē Keiser Adolff mit gwaltiger faust wider sie in Thuringen/ther darin grossen schaden/belagert Creutzberg/Frankenstein/Freyburg/aber Friderich mit dem gebissen backen/setzte Carion hab in wider abtriben. Dieler zeit riß sich grosse feindschafft ein zwischen Adolff vñ Herzog Albrecht von Osterreich/der rüstet sich ja wider Adolff/vñ ließ jm kein rüb im Reich/verhüb jm das er von dem König von Engelland gelt hett genommen/verle vñnd nit wie verheissen hilff darumb bewisen/sunder sein nuz damit geschafft/Adolff leyhet den König vñ Engelland vñ helet jm nit glauben. Herzogen hart zū/wolt in seins lands verreiben. Er setzt auch hefftig landes hōg vñ Tyrannen über das Elsas/die beschedigten/er ösigten vñ beschweren das land über die maß. Da schwären die vñ Straßburg/auch der bischoff daselbs/Conrad von Liechtenberg/Jrem die herrn von Liechtenberg/Ochsenstein/die Landgraffen von Freyburg/zwen von Bruck/vñ andere Fürsten vñnd Landsheeren/wider Adolff zū samen von wegen des grossen übermüts vñ tyranny sein vñnd der seinen. In den mären dise vnruh zū stillen/schickten die Churfürsten nach Herzog Albrecht vñ Osterreich/der kam bald gen Rhenz/da wölten sie in zum Röm.könig/vñ ward Adolff entsetzt/vom Reich gestossen/als ein zerstörer des Reichs.

Aber Adolff gedachte das Reich mit gewalt zū behalten. Dazohē Herzog Albrecht wider in/vñ erschlug in in ein feldstreit bey Wormbs im vj.jar seins reichs Anno M.cc.xxviij. Graff Eberhart von Wirtemberg/der wider alle Keiser war/dieweil er lebt/halff dem Herzogen vñ Osterreich auch König Adolff zū odeschlagen in eegedachtem streit. Darnach als diser Herzog Albrecht Keiser ward/setzte sich Graff Eberhart auch wider in/vñ ward die freundschaft auß/vñd Krieger so lang mit dem König/bis er von seine brüder Herzog Hans von Osterreich zū odes ward geschlagen/wie in seiner histori folget.

nn ij Dieser

Chronica

Dieser Keiser war ein streng sigbafft mann/aber zu solcher hocheit an völd vnd gelt nit gnügsam mechtig/darumb er von etlichen Fürsten vnd Churfürsten als zum Keiser vngnügig/veracht mercklichen abfall vnd widerstand erlitt. Taulerus gibe jm diß lob/er sey dem Reich trew gewesen/hab seine teile der nit begert vom Reich zu Fürsten zümachē/sonder er hab Meissen kauft/ vnd zumerung des Reichs/dem Reich geben/Colmbach im Elßas hat er beleget vnd gewonnen/den Graffen von Kapelstein fñt er mit im gefange auff seinem wagen hinweg/vnd nimpt für jr loß gelt ire kinder zu bürgen. Zu Elßas ling wirt ein tag angesetzt/dahin kamen alle Ritter vnd Graffen des Schwabenlands/vnd schwören dem Keiser huldung vnd frid/on Graff Eberhart von Wirttemberg. Anno M.cc.xcviij.haben die Churfürste Adolff von Metz abgesetzt/vnd der Keiserischen hocheit beraubt /angesehe die trew/wie Taulerus anzeiget / das er vom künig von Engelland wol c.mal tausent guldē entpfeng/im wider den künig zu Frankreich zühelfen. Item dise summe solt er vnder die Churfürsten des reichs teyln/das er nit thet/sonder ein gheschafft darüb kauft/von diser vntrew/setzt Taulerus/sey er vom reich ghesen worden/darzu er den künig von Engelland leyher vnd nit hielt/er verbanet auch Straßburg iren Bischoff/vnd das ganz Elßas. Die vrsach find ich nit. In Teütschland ließ er zant vnd hader fürgeen/legt sich nit drein/vnd als breimers in nit/nam er sich nicht an/darüb ward er entsetzt/vnd Herzog Albrecht von Österreich des vorigen Keisers sun/an sein statt zum Keiser erwölet/das gebat ein newē krieg. Der Künig vō Engelland schickt Alberto groß güt vñ gelt/in an Keiser Adolffo zurechen/das er gelt von jm genommen/vñ treu loß wie besoldet vñnd er verheissen/nit kam. Von diß meyneds wegen/Jam das er falsche münz ließ machen/vnd ein pfaffen ließ richten/vnd die geystliche nit allein an gñtern/sonder auch am leib angriffen/verursacht die Churfürste in zu entsetzen. Er ist wie folget von Alberto erwürgt worden.

Adolff warh
vom Reich
entsetzt.

Albrecht j. der xxx. Teütsch Keyser/in der ordnung von Julio der xxiij.

Alber. j. wirt
Keiser/mer
mit gewalt/
hast frey er
wölet.

Anno M.cc.xcviij.ward Albrecht ein Herzog zu Österreich Keiser Adolffs sun von etlichen Churfürsten/wider Adolff erwölet zu Metz am Rhein. Er warff sich aber mer selbst auff/vñ trangsich ja mer mit gewalt ins Reich/dann von freyer wal erwölet vil herren sach ist in der nächsten histori Keiser Adolffs gehört/dañ er hender vil herren vñnd stert an sich/sonderlich Keiser Adolffs widerpart/so regieret Adolff nit so gar wol/darumb jm vil stert abfielen/wiewol diß nit ein gnügigsame vrsach sich entpören/vñ wider ordenliche oberkeit etwas fürnemen/doch bat arhem nach dise zeit nit mer verstands gehabt. Herzog Albrechten stand der arhem nach dē Reich/all diu weil Adolff regiert. Er bracht die Bischoff/Metz/Kern auff sein teller/vnd bracht mit jm auß Österreich vil Böhern/Vngern/Karnar/vnd zoh mit deren hilff über die Thonaw an den Rhein/das Elßas kam jm zühilff mit xj. tausent knecht zuroß vñnd fass/dañ sie warē wie gebort/hat von Adolffs ampt leuten vñnd vögeen geschunden/vñnd ward von jm zu Freyburg hoch entpfangen. Adolff der erwölet Römisch Keiser rüster sich innwider gegenwē/belagert Axfach/dem Bischoff von Straßburg zugehörig/vñnd zerstört das auffwegig Elßas alles mit brand vñnd mord. Herzog Albrecht eilet zu den Churfürsten gen Metz/deren etlich all da sein warteten/die erwölet in zu Rō. Keiser/vñ schwürē jm all da Anno M.cc.xcix.an S. Johans abt.

Adolff wider
Keiser Al
brecht.

Als nun Herzog Albrecht den widerzug den Rhein auff/fürnam/verwar-
ret in Adolff im Wormbser gaw / als bald nun Adolff den Albrecht ansichtig
ward/was im so gach/dz er vor der zeit vnd gemachter ordnung auff Herzog
Albrecht so stürmlich rant/das sich der streit zu beden seiten im Julio wolein
halben tag verzohet/zuletzt figer Herzog Albrecht/vnnd ward Keyser Adolff
erschlagen/sein sun gefangen/vñ wol ly. Grafen/der Edelleute on zal/ein grof
se sun erstickt vor huz vnd durst/vnd was nit eneflohe/ward erschlagen. Auff
dis enepfiel den Reinstette das hertz/dz sie Herzog Albrecht leicht bezwang.
Da setzt er Landuogt im Elsass vnd anderswa. In Johan Künigspergers
Chronick find ich/das Gott dise auffrur der grossen herren/wider se ordenlich
oberkeit nit hab vngerochen gelassen/dann keiner auß denen die wider Keyser
Adolff einbund schwüren/seyen des rechten todes gestorben. Der Graff von
Heyerlach ward erschlagen/Herr Ortho vñ Ochsenstein erstickt im streit/der
bischoff von Metz starb des gahen todes/sitzend auff einem sessel/ Der Graff
von Zweybrück ertrank im wasser/heist die Plies/ Der bischoff von Stras-
burg ward erstochen vor Freyburg von einem meizer/ Der Graff von Leis-
ningen ward vnnsinnig vor seinem end/vnd wütert sich zü tode/ so ward König
Albrecht selbs von seins brüders suner erstochen. Carion meint/Gott hab also
den Keyser/vnd die auffrur an Alberto gerochen/dann er ist ye sein Herr gewe-
sen/dz er so wol gehorsam schuldig ist gewesen als ein baur/dan die vnderscheid
der person macht keinen vndercheid im gehorsam/Gott lasset auffrur sein gei-
st nit vngegeyselt/sie müß doch außgenütze in den ofen.

Albertus ess
schlegt Keyser
Adolff bey
Wormba ij.
meil vñde am
Dornsparg.

Auff das man nun nit sagen möcht/er besaß das Reich mit gwalt/übergab
Albertus sein wal frey den Churfürsten wider heim/ als sie nun in der Fürstē
hand stünd/woleren sie innach dem tod Adolffi einhellig. Er zohegen Stras-
burg/bliedarelich tag/zohet vñ dannen auff Basel wolgerüst/ also dz wol viij
bunder weiber allein im troß hernach zohen/das ich vor bei keinem Keyser liß/
er bielt in güten ruck/das keiner kein gwalt ward angelegt/seine Vnger betten
lang gestochten har wie die weiber/hert auch wol viij. hundert Sperknaben/
vnd als er auff dem weg war gen Reinselden zu seiner müter zü reuten/ da ver-
wartet in Herzog Hans vñ Österreich seins brüders sun/ dem er sein erb vor
bielt/vnd als er über den Reinkam/eilet er zu dē künig/vnd schlug im sein halß
ob on streit/Anno M.ccc.vij. an S. Walpurgentag in seinem eygen land/ an
welchewalstatt das closter Künigselden ob Basel gebawen ist/ dader künig
ein lange zeit gelegen/zuletzt außgraben/vnd zu andern Keysern gen Speir/inn
der Keyser begrebnis geführt worden/Gestorben imeilffren jar seins Reichs.

Albertus wirt
on streiter
schlagen von
seins brüders
sun.

Die vrsach dises mords war/das Albertus nit mit im wolt teylē die land so
Herzog Hansen/als seins brüders sunerbweiß halb zugehörte/vñ so es Her-
zog Hansen fordert/bot im Albertus allweg ein grüns cheplin/oder krenzlin
dafür/das gehöre ein solchen weibischen man zu/vñ nit ein solche her schafft/
Dise schmach verur sacht Herzog Hansen dem Keyser das leben zünemen.
Dise Albrecht war ein beursich freysamer vnerschrockner man/der sein les-
ben dñr waget/vnd allweg in allen hüten vnd wachen vornendran was/des
er auch vmb sein leben ist kumen/dan züermüten/ee es sein volck recht gewar
worden/ist der schad bey Reinarw gschehen gewesen/er hert nur ein aug/dz kam
also. Eins mals ward im vergeben/da henckte in die ärzter bey den beinē auff/
vnd stach im dz ein aug auß/vñ brachten mit irer kunst züwegen/dz das einge-
nn ij numen

Chronica

Albertus i.
geitig auff
güt.

Weibs treu

numen giffe im zum aug auß ran/ vnd genas. Hans Rüksperger schreibt in seiner Chronick/ er sey auff güt zusamen ein geitig mann gewesen/ welches er doch mer auff seine kinder/ der er vil hett/ dann auff das Reich wender. Das Königreich Ungern ward zu seiner zeit ledig/ das lieh er Carolo seiner Schwester sun/ durch hilff des bapsts/ von dem es zu leben gieng/ Diser Carolus nam des Heydnischen Königs von Littaw tochter zur Ehe/ die erret den König jren mann bey dem leben/ dann ein verräther zucker heimlich ein schwert/ vnd wolt Carolo ob tisch das haubt entzwey geschlagen haben/ das er sahe die Königin/ warff irehend für/ da hürwe jr der mörder drey finger ab/ vnd geschah be dem König kein sonderer schad/ da ward der verrhäter auff der statt vö dem Hoffgesind züstücken gehawen.

Tun Albertus thet auch ein zug in Böhem/ vnd macht seinen sun Königba selbst/ Bapst Bonifacius wolt jnerstlich nit confirmirē/ darnach confirmirer er in zütraz dem König vö Francheich/ vñ hezer Albertum wider Francheich/ gab ihm einen tittel/ König zu Francheich/ Aber der König von Francheich gab sein Schwester dē sun Alberti/ da nam er nit wider Francheich für. Carion schreibe Bayern vnd Nenz habē ein bund wider Albertum geschworen/ als bald er sie überzohē/ ergaben sie sich zur gehorsame.

Zu dises kaisers zeit so eine von Tyrol hett/ war ein grofser krieg zwischen Flandern vnd Francheich/ Im ersten gewint der König vö Francheich Flandern/ faher den Graffen sampt seinen zweyen sūnen/ sezer in ein Franzosen an/ wie er den beitel der Flandern zum gelt überkame/ vnd was er mit keinem schein/ rittel überkommen mocht/ das nam er mit gwalt/ da erhüb sich ein burgerliche auffrur/ sie erschlugen die Franzosen all/ wöleten ein neuwen Herrn auß ihn/ ein Graffen von Flandern. Da sender der Franzos bald vñ. tausent zu roß/ xl. tausent zu Fuß in Flandern/ gab den krieg geleiten falsch gelt vñ auf nen. Die Flandern so nit über xx. tausent stark waren/ namē jren vorreid einer ebne an ein lebendige verborzen wasser ein/ vñ namen in für er züsterben dann in vorige Enecheschafft vnd schinderey zükommen/ zuckten genöthiger notwiz/ auß verzweiflung mannlich gmacht/ vnd schlugen die Franzosen nabend all zürodt/ wol vj. tausent reysiger/ vnd des Fußvolcks onzal. Guido jr heersführer ein Graffe ein hellig ein herr über das ganz Flandern wölet/ bestärigt/ vnd genent. Da was ein heülen vñ klagen in Francheich/ der König ließ einen neuen krieg auff gebieten/ darzü er aber falsch gelt macher/ wölet der die wider spenstigen Flandern zükriegen/ vnd schickt der König ob den ley mal tausent wol gewapneter mann in Flandern im October/ aber es was ein nasser Herbst/ zu dem dz das wasserig land tieff vnd im See ligt/ müßte sie wölet nasser halb wider abziehen/ mochten im moßigen land niender hin kumen. Im nächsten krieg darnach wirt Guido vom Franzosen gefangen vnd aufgeführt/ stellt er sich auff sein gelübd/ eyd/ vñ bürgen wider/ geet ins gefengnis nach bestimpter zeit seiner erledigung/ stirbt darinn lxxx. jar alt/ doch faher das ganz Flandern wider inn jre freyheit blüen/ dann sie heerten sich von dem Französischen joch frey gar vnd ganz im letzten krieg/ so sie fürer/ weil Guido gefangen lag/ frey gemacht.

Tun wider zum König/ der Bapst Bonifacius über sich hoch/ ober mocht Albertum vom Reich stossen/ sūcht vrsach vnd füg wie er mocht/ sendet nach dem

könig von Frankreichs brüder/will im das Imperium übergeben/vnnd wi-
der Albrecht confirmieren/aber als er gen Rom kam / wolte er sich nit nach
des Papsts gefallen neygen/einziehen/vnd halten / darzü griff im der könig
von Frankreich sein brüder in sein Jurisdiction/ sieng priester/nam den Bi-
schoffen das jr/plündert gotsheuser/darumb hencet sich der Papst bald wi-
der/das es im nit eben nach seinem sin naber geen wolt/an Albertum/erhät den
könig von Frankreich in bann/absoluiert all vnderthan von jrer geerhanen
pflicht/übergibe das künigreich keyser Albrecht/den er ein klein züuor weder
wissen noch hören wolt/berzt in / er soll nach der kron stellen/vnnd in Frank-
reich mit seiner hülff ziehen/ als auß neid/ so er gegen dem Franzosen gefas-
set/wie Jacobus Moguncius schreibe/Albrecht erweret dem papst nit/will
des papsts mißfige. Es sei dann das der papst im vnd sein nachkommen/dz
keyserthumb vnd R. reich besterige/da fiel der papst wider von im / schloß
das widerspil/nemlich sage der papst/das wirt nit geschehen weil Jesabel lebt
vermeint er die künigin/die noch von jrer mütter her Friderici ij. der herzog-
gen von Schwaben geschlecht war/ den all Papst so feind waren. Anno M.
ccc. lxxx. schreibe Taclerus von Alberti todt/also/das ihn herzog Hans
von Österreich seins brüders sun / mit erlichen Graffen Rudolff von Wart/
graff Walther vō Eschelbach/vnd graf Ulrich vō Palma/dem künig dē todt
habē geschworn/die vrsach war/ Der keyser hielte Johāni sein erbfol Baburg
vor/ das im von seinem mütterlichen anfall erblich war zū vnd angestorben/
das hielte im der keyser gewaltiglich vor. Als nun keyser Albrecht ein mal im
feld spaciern ritt/da ritten die geschwornen auff in dar/ sprechende. Wie lang
wollen wir den schelm reiten lassen/ In dem zuckte Johannes seins brüders
sun / vnd hiew im den hals ab/ Graff Rudolff von Wart stach das schwerdt
durch im/so hiew im Graff Rudolff vō Palma dz haupt gar ab/dz geschah. j.
Mai auff hohen mittag/ an dem ort daz jetz Künigsfelden ligt/vō sein nach-
kommen/zū hülff seiner seel vnd ewiger gedechtnus gestiftet/vnd Künigsfeld ge-
nannt/darumb das es des künigs feld vnd ort ist gesein/da er sein leben verlorn
hate. Die theter worden flüchtig/ein jeder an sein gewarsame/vnd kamen als
wie sie fremhern gemessen herten all jämmerlich vmb/Lupoldus des keyser
sun belegeret graff Ulrich vō Palma im schloß Altpurem/da wirt der Graff
sampel.männern enthaubt/Graff Walter von Eschelbach fleucht überzo-
gen in das Wirtenberger land/hät da verborngen xxxv. jar / an seinem todt per-
seyget er an wer er sey/vnd wirt erlich begraben/Graff Rudolff von Wart/
fleucht gen Rom/wils bei dem papst blissen/vnd abtragen/wirt vnderwegen
verkenndschafft/gefangen/vnd züruck an die statt gefürt / daer das schwerdt
durch den keyser gestochen hett/aneines roßschwanz gebunden/jämmerlich zer-
fleyscht/vnd darnach voll mit dem radt gericht.

Jämmerlicher
todt dreyer gra-
uen so keyser
Albrecht vmb
bracht.

Herzog Hans aber als er durch manchen winckel hin vnd her verborngen
schlupffet/kam zuletzt in gestalt eins Nolbrüders gen Pisa in Italia/all da
von keyser Hen. erspæhet/ gefangen vnd in ein closter zü ewiger gefencknus ge-
stossen. Also ward der todt so sie an frem eygen herren begangen/gerochen.

Die Tüsenbergisch Chronick/ setzt vil Fürsten auch von der Chur vnd an-
der graffen vñ herren haben wider keyser Albrecht ein bund gemacht/ darüb.
das er keyser Adolff erschlagen hett/vñ sagten es gebüret sich keyserlich wurde.
keinem manschlechten/der wider erew vnd eyd sein herren hett vmbbracht.

Henricus vij. der xxxj. Teutsch keyser/in der ordnung der c.

nn iij - Anno

Chronica

Henricus 7.
ein Graff vñ
Lüzelburg
wirt Keyser.

Anno M. ccc. viij. ward graff Henrich vñ Lüzelburg/gar einenk
baffter/weyser gerhiltmper Fürst/vonder Churfürsten wal Kai
ser erwelt/Carion schreibe/weyl der Bapst zu Aunion in Franck
reich lag/vnd dazumal der bapstlich stül rüer vñd hoff hielt/ausse

Xhom verrückt/wie in der histori der bapst zuuernemen/da hab sich der kün
nig von Franckreich vnderstanden/mit des bapsts hilff Keyser zu werden/vñ
vermeint/weil das bapstumb in Franckreich leg/solt das Keyserthumb auch
billich in Franckreich sein. Aber Bapst vñ Franckreich konden sich auch nit
beinander vertragen/dann lieb vñ gewalt leiden kein gemeiner. Derhalb pa
reciere der Bapst/das die Churfürsten in der wal/darin sie sich lang nit ver
gleichen mochten/soltenezlen/vnd den fürsten von Lüzelburg welen/vñd
als bald der gewelt wardt/confirmiert in der Bapst/also fäleren dem künig
von Franckreich sein anschleg/dadurch er verhofft dz reich an sich zupingē.

Er krieget erslich mit des reichs hilff/wider den offgemiltē graffen Eber
hart von Wirtenberg/Carion schreibe/er hab im das ganz land genomē
die herrn vñ Reichstert (schreibe Conrad Dincmüt) haben das schloß Wie
tenberg besessen/Graff Eberhart wolt es nit nachgeben/krieget wol. x. jar wi
der vñd das land/vnd herr eins mals nabend wider in einer feldschlacht ges
get/wo seinen volck nit zū gābe nach demraub in die gezelt vñd hütten werge
wesen/vnd eben mit dem den streit verlor/vñ sie ob demraub wardenerwilt
get vñd gefangen/Da fielen vil seiner stätt an im brüchig von im zum Reich
ab/vnd welche sich nit gaben/die worden mit gewalt gewonnen/bis on Au
rach/Nyffen/vnd Seeburg/das schloß Wirtenberg ward dazumal zerbro
en.Zu Büttelspach der von Wirtenberg leicht vñd begrebnus/worden der
herrn greber zerbrochen/die steyn drob zer schlagen. Als aber Keyser Henrich
die augen zū thet/ward ein wild wesen im Reich ij. jar/vnd laße sich gleich an
sehen/als ob dise ij. jar kein Keyser sei gewesen/ob wol die histori nit lauter me
den/darzū thilt das Hans Königsperger schreibe/Henricus vij. hab nur iij.
jar eilich monat regiert/Anno rc. M. ccc. achtzig angefangen/vnd aber Key
ser Ludwig Anno rc. tausent iij. hundert xiiij. erwelt worden ist/mist sie das
reich ij. jar on Keyser gestanden sein. Nun in disem lermen gewun Graff Eber
hart in den nechsten ij. jaren nach Henrici todt/das land wider/vnd dritze
sonlich gen Xhom vñd ein dispensation/daser das stift zū Büttelspach sei
ner älteren begrābnus/gen Sturgart verlegt/vñ meret dz stift mit vj. Chor
herren/vj. Vicari/vnd das der Probst zwen helffer haben solt an stätt eines
pfarhers/die das volck mit den Sacramenten versehen/Diē ist geschehē An
no M. ccc. xvij. Graff Eberhart der all sein tag mit dē Reich vñd allē Keisern
seiner zeit krieget herr/starb im M. drei hundert fünf vñd zweynzigsten jar
achtzig jar alt/an Sanct Bonifacius tag.

Eberhart graff
zū Wirten
berg verleurt
vñ gwinnt sein
land wider.

Hans Königsperger schreibe/der von Straßburg botschafft seyen Key
ser Henrich nachgezogen/ire priuilegien zū confirmieren/vnd so off die Le
gaten für den Keyser sind komen/vnd gesagt. Unsere herren von Straßburg
schicken vns zū erwer R. M. gnad/ire priuilegien zū bestēen/wie ewer gnaden
vorfarn gerhan haben/Da hab in der künig weder zū Straßburg/noch zū
Speier kein antwort geben.Da worden sie zū Colmar von einē innersten des
Keyfers gewisen/das sie vor dem Keyser nit soltē sagen.Ire herren von Straß
burg/sonder ewer bürger vñ gehorsame diener zū Straßburg/schicken vns
zū

zu ewer R. gnaden/ vmb jr freyheit zübesterten / das geschabe also / Da ant-
 wort der künig/ Ich wist nit was heren jr meinten/ aber so jr sind meiner bur-
 ger von Straßburg botten/ die kenne ich wol/ man sol euch thun wie jr begere
 also worden sie zü hand abgefertiget. Nach dem starb der künig von Behem/
 vñ siel das künigreich an ein rochter/ da gab keiser Hen. die selb rochter seinem
 sun Johanni/ vñ ward also künig zü Behem. Diser Johannes ist Caroli 4.
 vater. Nu Hen. 7. was so strenger ernsthafter man/ dz er mer mit brieffen
 vñd gesagen/ dan andere mit waffen/ außrichtete. Demnach reiset er in Italia
 mit mechtiger hand/ lang ward kein keiser also gefordert/ er gwan in Lombar-
 dia vil stät mit gwalt/ vil ergaben sich auß forcht mit willē. Er zoh befort biß
 für Rom/ da wolten in die Römer nit einlassen/ da gewan er Rom mit grof-
 ser arbeit/ vñd strit auff der Tibur bruck mit den Römern vñ mit dem künig
 von Neapolis oder Apulia/ der den Römern halff ij. tag nach einander/ das
 kaum in einē krieg so grofser schad zü beiden teilen geschabe/ doch lagen die Rö-
 mer endlich ernider/ da bezwang der keiser die Cardinal / das sie in zum keyser
 erönnen vñ welen müsten/ der bapst zü Auinion/ darnach überfiel er den künig
 in Sicilia/ der bapst wolt es nit leidē/ schickte einē Cardinal dahin/ der im freide
 bote/ vñ seins eids ermanet/ das sie der kirchen trew vñd gehorsam zü leisten/
 geschworn heren der kirchen nutz zü fürdern/ iren schaden zü wenden. Keyser
 Henrich wolt des eids nit gesteen/ sprach er het keinē eid geschworn/ der in an sei-
 nem fürnemen hindern möcht/ nemlich sein feind zü süchen vñ zü straffen/ vñd
 das reich zü meren. Da ward im tag vñd nacht nach dem leben gestelt/ er wolt
 dem bapst zü mechtig werden in Italia. Als nu der keiser Florenz belegeret
 darin wol c. mal tausent wolgerüster gewapneter Guelfen oder Welfen des
 bapsts anhang lagen (dann zü diser zeit ward ganz Italia in ij. oder iij. sect
 oder part getheilt) die dem keiser abhiengen/ worden Ghibelini/ vñd des bapsts
 anhang Welfi/ oder Guelfen genant/ da ergabē sie sich dem keiser/ vñ überka-
 men mit im/ das also der keiser ganz Tentisch vñd fast alles Welsch lande be-
 zwang vñ in het. Als sich nu der keyser erhob mit gar mechtiger faust in Apu-
 liam sein feind den künig zü süchen/ vñ in die stadt Pisam kam/ da ward durch
 des bapst praticke so vil angericht/ das im ein prediger münch im Sacrament
 vergab/ auff vnser frawen tag Assumptionis. Künigspurger schreibt/ im sey
 im kelch vergeben wordē mit dem Sacrament/ drauß schein ist/ dz man den lei-
 en zü diser zeit noch den kelch gereicht hat/ wie hie dem keiser. Der ärzt wolten
 im helfen/ vñ die vergifft von im haben treiben/ aber der keiser wolt seinen Her-
 ren vñd Got nit von im treiben oder purgiern/ vñ ee sterbē/ dan mit verletzūg
 des Sacraments genesen. Diser jamer geschabe Anno .1313. vñd ward zü Pi-
 sa begraben. Der bapst/ schreibt Carion vñd Künigspurger/ sei mit dem dan
 schon gerüst gewesen/ wo dz gifft nit gewürcket het/ den keiser zü entsetzen/ vñd
 vom reich arrestieren/ aber der tod fürkam disen doñerschlag/ dz er ongebant
 vom vergift starb/ wie obstat. Dis war ein sighaftig keiser/ iij. hauffen ließ er
 in Germania annehmen dē einen namer mit sich in Italia/ den andern zug fürte
 bischoff Peter von Nenz in Behem/ der drit graff soll Eberharts zü Wir-
 tenberg ongehorsam strafen/ vñ het an all 3. hauffen/ wie zü teil gehört ist grof-
 sen sieg. Die von Behem wolten seinen sun zum künig nit annemen/ vñ waren
 noch ij. in Behem gefordert/ die sich vmb dz künigreich zanteten. Also belegeret
 Joannes des keisers sun Prag/ gwan es durch verräterei/ vñ trieb sein wider-
 part mit sig auß dē künigreich/ vñ blib Behem an Längelsburg.

Ben. vñ. gen
 wint ganz
 Italiam.

Ben vñ. wart
 vergeben im
 Sacrament.

Chronica

Im Wirtenberg herrt der ander hauff solchen sieg/ das sie fast das ganz land gewonnen/ biß an viij. Flecken/ dann wider lxxv. wolbewarter schloß/ vnd stetlin/ better schon lxxij. mit sieg erobert. Taulerus sagt/ es habend die Keyser Fürsten/ Graffen/ vnd die stete zu diesem zug geholffen/ daß er dem reich vnd allen Keysern/ weil er regiert/ sa lebt/ allzeit ongehorsam war/ dem Reich wilenzohet/ vnd schaden zu füger/ wann jederman gehorsamer/ vnd einen Keyser anname/ so wolt er sein nit/ also das Taulerus die vsach acht/ er sey ein geborner feind des Keyser gewesen/ dann er sey einer von den Guelfen/ des Papis anhang/ kam her von der Rame zu Franckreich/ vnd nach der andern rechnung/ von Tuscia vnd Lombardia. Zulest flohe Graff Eberhart geängstiger auff den Asperg das nottrest schloß/ allda belegert/ flohe er heymlich zu Marggraf Rudolffen vñ Badenens Besika. Tie kleinern sig beten ihm ricus in Italia/ in dem thut er durch giffe/ wie gehört/ die augen zu/ vñ weyß das hauptloß Germania nit wer herr ist/ wurde auch so bald niemant erwelet/ vnd nam sich niemant icht an/ da gewan Graff Eberhart das ganz land vñ der/ vñ mer/ also das er mechtiger war/ dann vor nis/ jedoch war er der vortigen güterhat/ so im flüchrig Marggraff Rudolff bewisen herr/ nit ingedenck/ zeucht im für das schloß Richenberg/ aber er war vom Marggraffen vñ sey nem beystande schendelich dauongeschlagen/ vñnd zohet vor onnärghen Stutgart/ vnd stirbt.

Stuttgart/vnd stirbt.
Nun in Italia/dahiner Anno M.ccc.xj.wie er dem bapst in seiner cöfir-
mation geloben muß/in zwey jaren in Italia die kron zu holen/erscheint/ber-
er solchen sieg gunst/als lang kein keyser vor jm/ das verdroß den Bapst/so
sorger er würde jm zu mechtig werden/möchte jm nit bannen wie er wolt/das
erwes den bapst/das er jm in Italiam die kron zu holen geladen hett/bietet
zumal hoff zu Auinion in Frantreich/wie gehört/vnd entbot den Cardina-
len bald gen Rom/sie solten mit der kron verzichē/ aber sie konden nit hinun-
der keyser hett einen solchen sieg zu Rhom/vnd vil tausent erschlahen/das sie
frowaren/das sie jm krönten/ dann etlich geschlecht/sonderlich die Visner/
woleen dis keyfers nit/vnd hettē lieber den künig Apulie/Ellich Fridericum
den künig zu Sicilia/etlich Petrum den Künig zu Arrogonia/die alle wider
den keyser durch heimlich practic dahin gfordert/die zech bezalten/Henricus
eruckter mit gewaltiger faust vnd blättrigem sig für/an Florentz/Padua/vnd
Bononia/die in einer bündtnus miteinander waren/er vereyniget die zwey
mechtrige geschlecht/die Columneser vnd Visner zu Rhom/macher etlich con-
stitutiones/dieer in die Rubrick Codicis heist schreiben / vnd mit seinem seg-
chen bewaren.Hac Jacobus Moguntinus.

stitutiones/ dier in die Rubrick Codicis heist schreiben / vnd in
 cheu bewaren. Hæc Jacobus Moguntius.
 Blondus vnd Platina habenein wenig anders / nemlich Henricus viij. se
 von dreien Cardinalen gekrönt worden/ vnd hab jn gang Rom genöt gebul
 det/ on die Visiner nit. Der kaiser hab ein grof herlich mal lassen zürichen
 und all Aßmer vnd fürnemen geladen/ die seien all kommen/ on die Visiner
 Was sie aber ob dem mal on auffrühr sicher weren/ hatt er sein hoffgesind al
 lenthal in die ordnung vnd hüt bestellt/ vnd sei so sicher gewesen/ das er den
 mern ein ongewönlliche grof Tribut hab auffgesetzt/ vnd nach der gastung
 angesagt/ da seien die Aßmer zusamen geröhet/ vnd den Visinern zu dief
 nottessen heuser neben der Engelburg bewart/ sich gegen dem kaiser zu w
 betten gerüft. Zulest hab der auslauff den Keyser über die Tiber abzűziehen
 gezwungen

gezwungen. Also zoh er von dannen den selben künig zu straffen in Apuliam / vnd stirbt er / wie gehört / von Geistlichen leuten hingericht / mit gift im Sacrament / da er sich mit besorget / vnd ja keins credenzens sich achtet / sonder dz leben zünemen verhofft. Als er des giftes empfand / sagt er zu dem Münch / O herr weichest auß / dann werden dise ewer misserhat mein andechtige innen / so werden sie euch eins erschrocklichen todes vmbbringen / was habt jr than / Gott verzeihe es euch / vnd starb / als sich schon ganz Apulia ergeben / vnd in als iren rechten herren zu kommen geladen hetten / der künig darinn setzt schon entsetzt vnd proscribiert war / aber der bapst setzet in nach des keyfers tod wider ein / vnd machet des keyfers Decret vnd ban zünicht.

Anno M.ccc.v. lag Henricus vii. zu Speir / vnd ließ keyser Albrechts seligen sun Herzogen zu Österreich zu sich fordern / vnd vnderfieng sich hefftig / die jungen zu bereiden / das sie von dem Herzogthumb in Österreich abstünden / mit anzeigung / wie wol fünff künig darinn vnd darumb weren vmbkommen / aber im abzug sager einer vnder den sunen / wann der keyser seins fürnemmens nit wolt abstecken / so möcht er wol der vi. künig sein / verstehe / der vmb Österreich wegen erstochē würd. Also legt man sich hiezwischen / dz sie dannoch der keyser inuociert / vnd leben liche / mit geding / das sie in Italia über dz gebirg mit cc. Kürasser hülffen / das geschah.

Hen. vii. wolt die Herzogen vö Österreich vom erbreichsüretze bereiden.

In dē jar zwang Keyser Henrich auch Graff Conrad vö Stingen (die fäl vnd vrsach kan ich nit findē) der Schimpff gnane / dz er in Aache vnd ban gethan / das er wie ein betler gen Keyßheim in das Closter der Cistercienser ordens kam / auch darinn sein leben in trübsal hat müssen enden.

Graff von Stingen wirdt proscribiert.

Maclerus sagt diser keyser sei jederman erschrocklich gewesen / auch sighefftig vnd glückselig / das alle thor gegen im auffgiengen. Der bapst fieng auch an in zu fächen / vnd ab seiner macht ein schewen tragē / sorgende / er möcht sein nem zaum zu mechtig werden / fieng erslich an wider in heimlich zu practicieren / zu lert in öffentlich zu hassen / vnd meint Maclerus / es wer grosser onrat vnd jamer im reich entstanden / solt er lenger gelebt haben.

Sonderliche tharten vnd fäll / so sich zur zeit Rudolfs vnd Albrechts / biß auff Keyser Wenzel zutragen haben.

Anno M.cc.xc. worden die Juden zu Nörlingen / vñ in Francken erschlagen. Anno M.cc.xcviij. im ersten jar künig Albrechts sind die Juden / die sich allenthalb gemeret hetten / zu Türlenberg / Wirzburg / Rottenburg / vnd an vil andern enden verbrent worden.

Juden brant an manchem ort

Anno M.ccc.xlvij. sind schier alle Juden in Teutschlanden wonhaftig mit feur auftilgt worden / Man zibese / wie etliche solten bekant haben / sie hetten alle brunnen in Germania zü vergiffen im sin. Zehen jar daruor ist ein anzahl der Juden zu Deckendorff in Beyer / vö des Sacraments wegen verbrent / das sie durch stochen in einen glüenden bachofen solten geworffen haben / vnd auff einem amboß zerschmissen.

Anno M.ccc.lxxxvij. am freitag nach Jacobi / schlugen die von Nörlingen aber Juden zu todt / man / frauen / vñnd kinder / sie namen in all jr güt / was man den Juden schuldig war / das was damit bezalt / vilen gab man je pfand wider / sonderlich den graffen Stingen / on alles anfordern / der haupt sum / vnd wüchers / sampt all iren brieffen vnd versreibungen.

Darnach am nechsten Sonntag / als diß geschrei gen Augspurg kommen was fingen die burger auch jr Juden / mußten in geben zwey vñnd zweinzig tausent

Chronica

tausent güldin/vnd darnach in allen stätten worden die Juden entweder gefangen/oder erschlahen/oder geschetzt.

Anno M. cccc. kamen die Prager in B. hem zu anffrue/überfielen die Juden/namen in jr güter/verbranten sie vnd jr heuser / vnd schlugen etlich tau sent zu todt/aber der jungen kindlin worden vil zum Tauff behalten.

Anno M. ccc. xxi. ließ keyser Wenzel in all Reichs stätt außschweben/das alle Juden den Edelreuten/jr brieff pfand/vñ hauptgüt/on alle entgeltnus solten widergeben/vnd schaden freyhalten/was die bürger im Reich schuldig weren/das solt man halb faren lassen/vñnd glat keyn wücher von in nemen/sonder allein halbe hauptsum zu danck bezahlt nemen.

Græff Hart
man vñ Wir
tenberg stirbt
im gefengnis.

Anno M. cc. lxxx. ist Græff Hartman von Wirtenberg der sein sitz in dem stättlin Gmüningen hett/ij. Kalen. Octobris auff dem schloß Asperg in dem gefengtnus gestorben/dazumal war Wirtenberg in drei Græffschafft geteilt von wegen der vile der erben/ein theyl war zu Sturgart/der ander zu Nuch Der drit zu Gmüningen/vñnd hieß ein jeder Græff nach seiner Statt/also der Græff zu Sturgart/Aurach/oder Gmüningen.

Rottenburg
wider auff er
bawen.

Anno M. cc. lxxx. wirt Rottenburg am Neckar/so an lang darnor durch ein Erdbidem gar auff ein hauffen geworffen vnd verfallen war/durch rach vñnd hilff Græff Albrichts von Hohenberg von grund auff wider gebawen schöner dannes vor war.

Eßlingen be
legert. Kal
tentat.

In dem jar belegeren die von Eßling Kaltental/wider die zeucht Græff Eberhart von Wirtenberg/der durchleuchtig genant/schlegt sie von der be legerung in die flucht vil bliben auff der walstatt/in dem jar wirt auch zu Eß ling auff den vij. tag Martij ein wunder selzam geburt von einem weyb ge born/ein lab ij. heupter iij. arm iij. füs ij. scham/leben etlich tag/mit den en gelassen sie einander vñnd sahen ein ander an/assen bede / durch zwen außgang in einen leib.

Anno M. cc. lxxxij. haben sich an Alberto keyser Rudolffs sun die herren von Österreich an / darvon anderswo / liß Naclerus um Gene. xliij. dar von fol. ij. xxxvij.

Strasburg
kriegt mit jr
Bischoff der
Jurisdiction
halben.

Anno M. cc. lxxxvj. erhäb sich ein grosser zwitracht/zwischen den vñ Straß burg vñ jr bischoff Henrich von Grabeleckt/etlicher recht vñ Jurisdiction halb/also bede der bischoff vñnd die statt zu Strasburg zu haben vermeinten. Der bischoff gebeut allen geyslichen bei verliierung jrer pfründe auß der statt züggen/da giengen all siben vñnd geyslichen mit dem creutz auff ein tag auß. Der Bischoff leget ein heffrig Interdict das niemant in weder kindt reuffen noch in nideren die Sacrament reichen solten / noch überkommen sie iij. Priester die in wider das verbott des Bischoffs meß hielten. Der bischoff legt sich für die statt/thür vil schaden/zuletzt fielen die burger her auß / schlugen den bischoff von der statt/das er sein leben kaum mit der flucht errettet. Dem Bischoff kamen ly. vom Adel vmb/auch græff Hartman von Gerolseck des bischoffs brüder vñnd erb von Tiersteyn vñnd was nit entfloch / ward alles erschlagen bis on lxxxvj. worden gefangen in die statt gefürt/Darnach therten sie/durch täglich angriff ein ander vil schaden. König Reichart von Engelland legte sich drein/wolt sie verrichten/vñnd den bischoff mit der statt verfürmen/aber er mochte nicht sein zu beder part. In dem starb der bischoff / da bebielten die vñ Strasburgs jren streit/vñnd ward frid. Nec Naclerus.

Herr Jacob Pfarherr oder Kirchherr zu Trübenheim / hab ich zu Straßburg in einem alten geschriben büch gelesen / setze das die geystlichen nahend 71. jar auß der statt seyen gewesen / vnnnd mit dem bischoff die statt krieget / in dem seyen die burger zu Straßburg den Geystlichen / vnd auch den clöstern allenthalb eingefallen / alles geplündert vnd sackisiert / sonderlich / wein / korn / vnnnd was on profandt war / das sie funden / vnd die beut vnder sich reylet. Tremer setzt das so thewer / das die schüler auß der statt haben gemüßt. Als nu der bischoff starb / da begerten die Thomberrn vnd geistlichen der stang / also ward der krieg gericht / vnd die geistlichen mit dem geding wider in die stat gelassen / das aller schad wech / vnd die vermeinten anspruch des keyser cassiert weren. Dazumal in dē krieg verlor der bischoff vil gerechtigkeit / die er im vō rechts wegen von alters her zūstendig achtet / deren sich die statt vnd die burger als in zūstendig vnderzogen / vnd gewann diser krieg vnd sieg der Statt vil nutz vnd freyheit / darzū halff in Graff Rudolff / der darnach R. keyser wardt / vnd anfanglich auß des Bischoffs seyrē / da man noch eingroß reysig gebauwen bild zeiget / im thurn daselbs / dz zū eeren kaiser Rudolff sei hinauff gsetzt.

Geystlichen.
71. jar auß Straßburg.

Anno M. cc. lxxxix. ward der jung hertzog Ludwig vō Bayern zu Törlingen erstochen mit einem sper von einem von Schelcklingen.

Anno M. ccc. xlvij. raumet ein gmeiner landsterben / der durch Europā biß über meer in Asiam vnd Africam reichet / die welt auß / das kaum der drit teyl überblich / da kamen die Juden in verdacht / sie herten allenthalb die brunnen vergifft / darauß diser mōrdelich land / ja wele sterbē heit kame / man suchte sie an alle orten zum tod / vñ verriehens an etliche orten auß marter an der folter / Also fiel man über die Juden jung vnd alt / weib vnd kind / dz man sie allzumal wolt vererben. Ein Hertzog von Osterreich vnd Graff von Habsburg vnd Ryburg von den Juden seinē hinderlassen vmb schutz irer vnschulde gebetten / wolt jr ccc. xxx. zu Ryburg bei recht behalten / aber die statt schriben Hertzog Albrecht / woer sie mit alle naher thert vnd verbrent / so wolten siees thūn / also wordē sie all verbrent / vil worden in diser marter gedichte Christen jr leben zū erretten / vñ namen die Tauffen. Als aber die auffrur vnd verfolgung ein end name / zündet ein Jud zu Costentz mit all seinem gesind vnnnd der Christen Kleinot zū mitternacht seineygen hauß an / vnd schrien jämmerlich einbellig zum hauß vnd fenster vol feuers biß sie verbrunnen her auß / sie wolten sterben nit als Christen / sonder willig als fromm Juden / vnd mit lesterung vnser glanbens schiden sie in jrem eygen feur auß diser welt / von dem feuer verbrunnen zu Costentz yl. heüser. In der selben nacht vor der statt in einem dorff hebet ein Jud im auch also vnd verbrant sich selbs / vnd sein gesind mit im in seinem hauß / vnd das ganz dorff / da folget ein new verfolgung über die getaufften Juden / das man sie alle vertrib. Zu Eßlingen giengen auch alle Juden / mit allen den iren in jr Sinagog / zündten die an / vñ verbranten sich selbs all willig darinn / vnd worden dazumal fast alle Juden in Teutschland vnnnd Franckreich auß diß mal vertribet / der darvon kam / het wol vō wunder zū sagen. Noch hort die pestis nicht auß / da lieffen die leut rotheiß wallen zūn heiligen / edel vnd vnedel / trostlos aller hilff / in diser nott / auch sich verwegen die ganze welt würd absterben / vnd vergeen.

Gewaltlicher
welesterben
vnd Juden
brandt.

Ludouicus ein Hertzog auß Bayern / der zwen vnd dreyßigst Teütsch Keyser /
in der ordnung der c.

o o Anno

Chronica

Ludoui. wirt
Keiser erwöl-
let/wie vnn
wann.

Anno M. ccc. xliij. kamen die vij. Churfürsten von dem bischoff vñ
Nenz berufft zur wal eins neuen Königs/gen Franchfort/da
hinverfügen sich bald Herzog Friderich/Lupoldus/vñ Alber-
tus zu Österreich bilder/vñ warben vmb das Reich/verhoffen
de/weil ire vorfaren eerlich regiert/man ließ billich die wal der Keiser/in der li-
ni der Keiser bleiben/aber es wolt nit geen/des Herzog Friderich bald gewar-
ward/vñ sich zu Herzog Ludwig vñ Adolff vñ Bayern gebüden thut/
mit bitt/das sie im bey stünden/das er durch jr hilff hinfür würd geschobē/die
bewilligten im treulich/sonil an jn stünd/zübelffen/dan es Ludouico nit son-
ders träumer/das er solt erwöllet werden. Als die Churfürsten sahen/das sich
Herzog Friderich mit gwalt wolt eintringē/wolt der merereyl sein nit/vñ
wöllet Nenz/Trier/Böhē vñ Brandenburg/die iij. Churfürsten H. Lub-
wig von Bayern/die ander iij. Churfürsten weleren H. Friderich von Öster-
reich/Ludouicus zohē mit dem bischoff vñ Nenz gen Oppenheim/Fride-
ricus gen Heydelberg/man richtet ein reysigen an mit namen Truckes von
Altzey/mit verheissener grosser schandung/er solt sich an Ludwigs hoff gen
Oppenheim thün/als ober begert dienst vñ hoffgesind zu werden/vñ so jn
die sach gleich sehe/vñ ja süg vñ gelegenheit were/solt er ein vergiffen bolz
mit einem gar kleinen geschoss/so er vnder sein gewand oder in ermel tragen
mocht/Ludouico in sein leib schiessen/vñ dauon ziehen/das ward ver-
schafft ee der möder dar kam/der Keiser ließ auff die sach acht haben/also kam
einer/dē griff man an/wie die kunschafft lauret/der Keiser fütet jn ein lange zeit
auff ein wagen zum spectackel mit jm in land hin vñ her/zületst ließ er jn im
pferd an den schwanz binden/schleiffen/radebrechen/vñ zületst vier teilen.
Tun Ludouicus entpfing ordenlich zu Aach die kron/Fridericus vñ
seinen zu Bün/vñ folge ein gross bellüciule in Teütsch landen/auf diser vñ
einigen wal/wiewol Ludouicus ordenlich war gewöllet/so wolten doch etlich
(so gern vnfreid haben/vñ nur fro seind/wan sie ein süg vñ vrsach vñ ein zam
möchten brechen) jn nit hulden/die Keinstert biß gen Straßburg nemen Lu-
douicu an/aber dz Elßas vñ Schweiz helt sich zu Friderico/auch der bapst
(der yetz allweg etwas links müß machen/vñ allweg ein links an ein rechts
geben) Vngern/Franckreich/Pfalz/Straßburg/Sayen/Cöln/vñ auch die
Schwaben/vñ vil stert wie Carion anzeigt/aber Naucler.sage lauter Gene.
xliij. fol. ccxlvij. dz ganz Schwabenland hab Ludouicum angenommen/auf
genommen Vlm/vñ gar wenig stert mit jr/auch Bern vñ Solotoin hab sich
zu Ludwig gehalten/dz macht waar/das folgt in Naucler. Straßburg nam
Frideri. an/der vnderstünd sich auch dz Schwabenland jn anhengig zümach-
en mit dem schwert/zeücht für Eßlingen/Keiser Ludwig kapt jn zühilff mit
beystand des bischoffs vñ Trier vñ Königs vñ Böhem/vñ lifereten einan-
der am Tecker Anno M. ccc. xv. ein grosse schlacht/da auff bedē teylen vil vñ
kamen. Es was Ludouico gnügsam angst/Frider. het einē grossen anhang/
noch halff Gott dem schwchern/vñ der ordenlicheu wal/das er xvij. jar er-
giert. Zu Speir starb der bischoff/da gab jn Keyser Ludwig Graff Georgen
von Veldenz/vñ schüff das er zu Germersheim solt wonen/Friderich aber
ein Edelman von Ochsenstein/vñ gab jm Landaw zu ein sitz.
In den mären Anno M. ccc. xvj. kunden die Cardinal auch der wal mit eins
werden/da schobē sie all eintrechtig jr wal alle/auff den Cardinal Parmen-
einen

Ludouic. iij.
wirt nach dē
leben geselt.

Eßlingen be-
lägert.

einem Römer/wen der wölet der solt Papst sein/ on alle sperr vnd widerweg/ da wölet er sich selbs/ vnd blib Papst/ der will/ darumb ersucht/ Ludouicum mit confirmieren/ noch für ein Keiser halten/ darumb dzer sich Keiserliche gewalts vnd Jurisdiction vnderfieng in Italia/ vor der Erönung.

Ludouici wil
der bapst nit
confirmieren.

Anno M.ccc. xvi. zeucht Herzog Rupold von Osterreich des neben Keyfers brüder die Thonaw auff den Speir an Rhein zu. Inn miter zeit namen die von Straßburg Keiser Ludwig an/ als den recht erwölten/ huldeeten im/ da confirmiert er jr privilegien/ vnangesehen/ das sie vor Fridericum herten angenommen/ dannes was/ so vil möglich/ ein freidsam vnd kein rachselig mann.

Tun Friderich kumpf zusammen zu Rupold gen Keinarw an Rhein/ Ludouicus hert gern freid gehabt/ dielieffen im Keinen/ wolten im aber am Rhein ein schlacht lifern/ aber Keiser Ludwig sahe sein gewalt vnd glück/ vnd schluges ab/ bis zu gelegner zeit. Der Papst/ waer mocht/ fürschob vnd fürdert er Fridericum/ Ludouicus aber thet gemach/ wie David/ ließ sich Fridericum selbs üben/ vnd selbs auß dem sackel abrennen vnd verzahlen/ wiche im etwa bis zu seiner zeit/ Durch dise seine güte vnd gedult nam er an volck/ glück/ vnnnd gunst zu/ hener ab. Anno M.ccc. xviii. zohet Keiser Ludwig in Bayern wider Herzog Robertum seinen eygen brüder/ darumb das er Friderico seine feind anhengig/ vnd gewan im abschier das halb theyl seines lands/ trib in sampt seine weib/ König Adolffs seligen tochter/ sampt seinen kindern auß dem land in Osterreich/ da müsten sie bleiben/ bis nach dem tode Rudolffs ires vatters vnnnd manns. Die andern schreiben/ er sey in acht vnd banthon/ vnd bis in Engelland proscibiert wordē/ daer veracht in grosser armut/ bis an sein end gelebt habe/ nach des tode nam Ludouicus Rudolffs seines brüders weib vnd kind/ so er auß dem ellend gen Heydelberg fordert zu gnaden an/ vnd war der kinder vormund vnd tutor im Beyerland/ bis sie erwachsen.

Ludouicus 4
zeucht wider
seinen eygen
brüder.

Anno M.ccc. xix. starb Marggraff Goldemar zu Brandenburg on erben/ da fiel das Marggraffthumb an Keiser/ der gab es seine erstgebornensun Ludouico/ vnd gab dem des König von Deimarcks tochter zum weib.

Mark seltram
dz Keiserthub.

Ich find bey Steinhobell/ Eßlingen/ vñ das ganz Schwabenland bis gen Straßburg on Ulm/ sey Ludouico/ vnd der ganz Reinstrom/ vnd Niderland sey Friderico angehangen/ vnd vor Eßling hab Ludwig die stat vom gewalt Friderici entschüt/ vñ am Neckar gar mannliche schlacht mit Friderico glücklich thon. Zu dises Keisers zeit in der auffrur vnd zwittracht des reichs gab es allenthalb vil mörder vnd strassenrauber/ die Rheinsteet von Straßburg bis gen Mentz machten ein bund/ vnd bestelten soldner/ das sie sicher zu einander möchten reysen vnd handtieren. In miter weil heget der bapst die Guelfen wider die Gibeliner/ das ist/ des Keisers anhang vnd regenten/ nam auch zu hilff Rupertum de König Apulie vnd Sicilie/ vnd erregt die altesect der Gibeliner vnd Welser/ yez schier todt/ wider/ dauon vil droben. Die Keiserischen regenten setzet ab/ vnd macht in das volck vngheorsam/ fürgebende/ er were nit ordenlich erwölte/ vnd ja nit Keiser. Des Keisers leute begerten die stat Januam/ den geburt der bapst als oberster Keiser/ bald ab zu ziehen. Sie sagē die stat sey des Keisers/ vnd des R. Reichs/ das der Keiser dem reich mit nichten enziehen lassen sol/ der bapst ban sie/ sie kerten sich nicht dran/ da ließe er wider sie dz creutz predigen/ vnd gab wider sie auß/ volle gnad vnd ablas der sünd/ wer wider sie zuse/ als wider Keiser/ vngheorsame verfolger der kirchen/ vnd schicket bald zum

Chronica

Das creutz
wider Ludowic.
vi. gepredigt.

König Friderich/das er im mit Teütschen knechten zühilff kum / vnd die wol
derspenstigen beliff straffen/so wöll er in zum Reich confirmiern/ vñ sein brü
der **Henrich** zum **Erzbischoff** zu **Menz** machē/da gieng der gaul/ **Friderich**
schickte eilend mit seinem brüder **Henrico** v. hundert streitbar man in **Lom**
bardia in **Italam**/on was auß des bapsts vnd münch predigen mit dē creutz
bezeychnet/vmb dz ewig leben/wider **Ludouicum** jren ordenliche herrn/wolt
kriegen/das an der zal lieff biß in ij. tausent reysiger/ vil vom adel zohen vmb
Gots willen jren herrn zū kriegen vnd zū erschlagen. **Mapheus** der **Keiserisch**
anwalt/so also sig in **Italia** hett/schickte eilend xij. oratores zum bapst vñ ein
frid zū handlen/darneben auch sein oratores an **Fridericum**/ vnd erzölt im dz
er dem bapst zū dienen hett für genumen/ were wider das reich vnd seinen eigen
nuz/vnd ja wider in selbs/dañ mit diser weiß würde der bapst **Weyland** leicht
kriegen/vnd dar auß im leicht alle stett/ vnd mit hilff des **Königs Sicilie** vnd
Apulie/das gantz **Lombardey** vnderwerffen/ vnd also worden den **Keisern**
ewig der eingang in **Italam** gen **Rom** die kron zū holen gewörr. Als diß **Frei**
dericus verstünd/fordert er sein brüder wider ab ins Teütschland. **Fridericus**
schickte sein Oratores an bapst/vnd entschuldigt sich/so baß er mocht/begere
Mapheum den **Keiserlichen** anwalt inn **Italia** mit dem bapst zū vertragen/
aber nach vil vnd mancherley versüchen contracten/ processen vñnd miltel/
mags nit sein das sich zwen hund an einem bein vertragen.

Bapst bannte
Frideric. den
König Sicilie.

Eben der vnterspieler der bapst auch mit **Friderico**/ dem **König Sicilie**/
seinem **Vasal**/er nam in merlich ster in **Calabria**/vnd begabt damit **König Ro**
bertum seinen anhang inn **Apulia**. **König Friderich** ist auff/begere des samen
wider/da krieger in der bapst mit dem bann/nur darumb/das er vmb die ver
trucken **Gibeline** eifert vnd anhieng. Es war zū diser zeit ein wildes wesen in
Italia/Bapst **Joannes** xxij. erregt die alten schier gestorbē faction der **Guel**
fen vnd **Gibeline**/das ist/der **Bapstischen** vnd **Keiserischen** in **Italia** wider
auff. Da rottet sich der bapstisch hauff vñ anhang in allen stett/die hieß man
Guelfen/die herten den **Gibeline** / das ist/den **Keiserischen** gegenrang/
jagrens auß den sterten/namen sneer vnd güt/vñnd verweisens ins ellend. Disen
anregung vnd hezung des bapsts/als keizer vnd verfolg der kirchen. Disen
baß vñnd rotten wider den keiser machten die bapst inn gantzem **Italia** mer
dann hundert jar herein/das vil hundert mal tausent in diser auffrühr vñd ver
rung der **Guelfen** vnd **Gibeline** seind vmbtumen/ vnd an leib vñd sel ver
dorben. Der keiser hett auch sein anhang/die nennet man die **Gibeline**/die von
ten sich auch zur gegenwör/vnd hettē sich nur von der bapst vñd **Guelfen** Dand
terey zū entschütten. **Mapheus** der **Herzog** von **Weyland**/der groß **Dand**
zur leyter/Herr zū **Bern**/Castrucius Herr oder **Herzog** zū **Luca**/ vñd **Frei**
dericus künig zū **Sicilia**/waren **Gibeline**/das ist/keiserisch/ an die hezt der
bapst seinen anhang die **Guelfen**/also das **Maclerus** sage/Es sey zūlang zū
erzölen was auffrühr vñd erang dise zwo rotten von **Joanne** xxij. wider ver
nerpet vñd aufferweckt vom todt/im gantzem **Italia** einander haben anthon
kein statt sey gewesen/da nit die **Guelfen** die **Gibeline**/oder die **Gibeline** die
Guelfen nit haben biß in den tod verfolgt vñd verjagt/in einer maur auch
der geboneneyd/ Ich geschweig hie so manig abfall vñd verenderung der herren
schafften/dz man yetz da einen herrn/ yetz da ein rath verenderet vñ abgeget
so gemein war/dz yederman selbs ein auffrühr vñd vnfinigkeit müß
hettē

Keisers an
hang in Ita
lia.

beten sie sich bedepart also den halß gerecht/ vnd sich an ars gesetzt/ dz kein reyl
 icher wolt nachgebē/ sonder rissen dise zwo secten elich c. jar/ sonderlich zur zeit
 des Ludouici iij. also einander in Italia/ als ob sie wider hie wren / König
 Friderich gab öffentlich für/ er hett Regiu die stat in Calabria mit dē schwer
 gewonnen / vnnnd die zū trewer hand des bapsts hinderlegt/ biß zū stillung der
 auffrur vnd enderung des kriegs/ Aber der bapst hett dise stat König Rū
 precht in Apulia zū gestellt/ vnd ihn betrogen/ nur darumb das er auff Kaiser s
 part war/ dann als die Gibeliner/ der gang bund in Lombardia Januā bes
 lāgerten/ vnd denen zur rettung vnnnd hilff der bapst König Rupertum von
 Apulia sender/ dann die Januenser rüßten in norden den bapst vnd König Rū
 precht in Sicilia an / vnnnd machten mit im zehen jar lang mit sonder n auf ge
 schnitten Capitel ein bund wider die Gibeliner/ da spricht Maucerus/ Kame
 König Friderich auß Sicilia/ vnd der Marggraff von Montiserrat/ vnd
 eiferten vmb den vertruckten Keiser vnd vil ander herrn in Lombardia (ze
 lantes partem imperij) spricht er/ vnd setzten sich wider die Guelfen/ damit ho
 fteret König Friderich in prey/ das der bapst feir spyre/ vnd in gern anleib vñ
 sel verderbe hett. Summa er hasset den Keiserlichen namen/ wie alle bapst vñ
 natur/ also das kein grössere sünd bey Johanne xxij. war dann keiserlich sein.

Anno M.ccc. xxij. zohē Herzog Friderich von Osterreich mit ij. tausent
 pferden iij. tausent zūß vngern vnnnd Osterreich/ Sein brüder Rupold
 bracht viij. hundert pferd/ vnnnd vil zūß im Schweiz vnnnd Schwabenland
 auff/ dann wie gehört/ Schwaben wolt des Beyer n mit/ bieng Friderico an).
 Ludouicus an sterck vnnnd macht Friderico vngleich/ kam allein mit hilff des
 Königs auß Böhmen/ des Bischoffs zū Trier / des Burggraffen zū Nürn
 berge/ vnd der Graffen von Dering / vnd anderer Graffen mit tausent vnnnd
 v. hundert reysiger vnd xxx. tausent zūß/ vnd schloß sich miteinander/ bey
 Dornspurg auff der Sechen wisen/ vñ morgen biß zur vesper zeit/ das mer dan
 iij. tausent auff der walfart bliben/ Ludwig behebt den sig. Fridericus ward
 von eim Franken genant Eberhart von Mosbach/ gefangen/ der bracht in
 zum Burggraffen zū Nürnberg/ welcher ihn fürter Ludouico zūstellet/ der
 hielt in drey jar auff dem schloß Trisneck gfangen. Herzog Rupold am was
 ser verhindert/ kam mit seinem hauffen Schwaben vñ Schweizer zūspat/ vñ
 sabed das er dem zerstreuten geschlagnen hauffen nit mer helffen/ vnd die todē
 nit mer mocht lebendig machen/ fiel er in solchen zorn/ das er an sich selbs wolt
 hand haben gelegt/ wa in nit die vmb in waren/ darvon hetten genumen/ vnd
 rieten er solt auff diß mal abziehen. Rupoldus verwundert sich hart der güte
 des Keisers/ das er nit hand an Fridericum so im in sein hand ward gebē/ her
 gelegt/ wiewol er nacher vil practick anrichtet bey dem bapst vnd Franckreich/
 sein brüder mit gwalt ledig zūmachen/ so richter er doch nicht auß/ dan Franck
 reich wolt sich der sach nit hoch annemen/ so vermocht des bapsts bann nit/ dz
 er in ledig machet/ ober wol sunst die sel vñ reüfel vnd auß der helle ledig machē
 kan/ wie er sagt. Ich find auch dz er in disem jar vor Burgaw vnd Laugingē
 sey gelegen/ warūb kanich nit wissen. Ludouicus handelt gnädiglich mit sei
 nē feind/ wiewol Rupoldus für vnd für sich über mit gwalt sein brüder zūret
 tē vnd auß dem gefengnis ledig zūmachen. Nach iij. jarē ließ Ludouicus Fri
 dericum mit dē geding durch fründeliche handlung wider ledig/ Nemlich/ dz er
 vom reich abstecken solt/ so wolt in Ludouicus wider in Osterreich einsetzen/ dz
 geschabe.

Ludo. iij. sigt
 iij. tausent blei
 ben auff der
 walfart.

oo iij Als

Chronica

Ludo. iij. ver
basit/ als ein
kerzer dē teus
fel geben.

Als nun des bapsts gr̃oßter gr̃ewel Ludouicus gesiget hett/ haben sich vil
stert angenumen/ die in vor nit wolten. Als den sig der bapst vernam/ das sein
feind gesiget/ da hüß sich ein bannen mit ein gemeinen vzeyl der seinen zu Au
nion/ vnd gebot jm/ das er in dreyen monaten vom Reich abstünd/ vnnnd den
Churfürsten die wal wider heim stellet/ darumb das er ein kerzer were/ das ist
der kirchen widerspenstig/ vnd vnderfieng sich des Reichs/ vnd ware noch nit
von seiner heiligkeit weder angenumen noch confirmiert/ er hieng auch dē sein
den der kirchen an/ vnd verfolget sie selbst. Ober das entsetzt er alle geistlichen
mit vollem gewalt/ die jm beystand/ rade oder that gaben/ vnnnd nur ein güten
willen zu jm erüßte. Er citiert auch Ludouicum gen Auinion in Franckreich
in ein frembd land jm nach zūziehen/ ließ er sich duncken er hett was/ damit er
sich purgiern vnd excusieren wolt. Der güte Keiser hett düber rath/ vnd ap
pelliert vom bapst zum bapst/ das ist von einem übel vnderrichten zu einē bap
berichtern bapst/ auch für ein gemeyn Concili so er zu Rom in S. Peters stül
säß/ vnd sendet ein treffentliche botschafft/ die in von allen anklagen stucke ent
schuldigen/ vnd verhieß dem bapst er wolt der kirchen nicht zūwider sein. Es
hilfft aber nit. Der bapst gibe in erst/ da er citiert nit kam/ gar dem teüfel/ vnd
verdampft in als ein kerzer/ vnd ließ auch gar ein harte proceß wider all sein an
henger außgeen. Da von adpelliert der Keyser für vnd für.

Bapsts ge
walt vort die
spuriert.

Zu diser zeit/ da es der bapst so grob machet/ fieng man an zū disputieren vil
dubirieren vō des bapsts gewalt/ schreibt Nauclerus. Des bapsts proceß wi
der Ludouicum/ wurden von vil Doctorn beder rechten vnd der Theology
disputiert vnd examinert/ aber vnrüchiger funden. Ja vil vnd grob hochge
lerete Theologi/ an kunst vnd leben beweret/ lerten/ bapst Johannes were ein
kerzer vnd irret. Ich finde selbs dz auß erbarung vnd mitleiden/ die geleerten Pa
tristinus schreibe ein grob herrlich büch da von an Keiser Ludwig/ zū vnserm
zeiten im truck außgangen/ da kaum eins auff dise stund wider des bapsts ge
walt basß gründet ist/ meiner achtung an tag kommen. Es soltens war alle
papisten vnd Juristen/ so sunst nichts newes mögen haben oder lesen/ kauffen
vnd durchlesen/ sie werden ein kopff finden/ dergleichē ich kaum in ein büch ge
funden hab/ vnd müßte in ein Juristen vnd Theologen lassen sein/ dergleichen
nit vil seind gewesen/ biß auff dise stund.

Kei. Ludwig
wir ein büch
geschriben vō
des Bapsts
gewalt.

Joannes xxiij
will dē Fran
zosen zū Bey
ser machen.

Anno M. ccc. xxv. kam mit vergunst des bapsts Herzog Lupold zum kün
nig von Franckreich/ vnd übten sich fast das der Franzos Keiser wurd/ daß
sie es für billich ansah/ das der Imperator auch in Gallia wer/ weil der bapst
das recht haubt der Christenheit da were/ aber es waren vergebens anschleg.
Lupoldus dobet im Reich vmb/ man handelt vil darunder/ ob man Friderici
cū ledig machen/ vnd mit Lupoldo mit dem Keiser Ludouico vertragen möcha
te. Ein Cartheüßer Ludouici beichtuatter über sich auch harte darinn/ vnd ma
men bede mit einander das Sacrament drauff mit gethonemeyd/ er wolt das
best darinn handeln. Aber Lupoldus kan vor neid vnnnd basß so er wider Lu
douicum gefasset hett/ kein rüh haben/ wann man gütig der erledigung hül
Friderici seins brüders wolt handeln/ so thet er diweil erwan ein angriff im
Reich/ wolt auch lang die Insignia des Reichs nit von sich geben/ also das die
seinen über in schreyen/ er sehe seinen brüder gern gefangen/ vnd wolt nit das er
ledig wurd/ weil er nichts thün oder eingeen wöl/ das zū der erledigung diene.
Zu diser

Zuletzt zohet er gen Straßburg/darvor verherget die Speyrer/ fieng an vnfinnig zu werden/vnd dobet sich zu todt/auf dem abzunehmen ist das es ein bizig man vnd zorniger colericus gewesen ist/ doch trew/er hett sein brüder gern gerochen. Nun Ludouicus fieng an mechtig zu werden. In Italia bereet er auch grossen anhang vnd gunst/ da fieng dem bapst an zu schwinden/ besetzt alle sein stett/ Florentz vñ ganz Herruria/ besorgende der keyser würd nit lassen Italiam zu besuchen. Dañ die Lombarder/ auch ein rath zu Rom lüß in/ das er wolt in Italiam komen/ das thet er mit freuden. Darvor het ein Rath zu Rom dem bapst geschriben/ vnd inen außs höchst gebetten vnd ermanet/das er von Auinion wider gen Rom wolt komen vnd sein stül verrucken/mit anzeigung/das der stül Petri zu Rom vnd nit zu Auinion were/wo nit so wolten sie einen andern bapst wölē/ der bapst aber wolt nit Ludouicus beruffen gen Spyrer ein Reichs agzüt: actieren vñd rathschlagen seiner für genommen reiß halb in Italia. Also zohet Anno M. ccc. xxvij. in Italiam/ wirt zu Meyland sampt seinem gemabel mit der eysen kron krönt/ vnd fürter mit xv. hundert pferden zu Rome ingeritten/ da fand er zu hand Rhom in grosser auffrur der Gibeliner vnd Guelfen/ doch herten die Gibeliner den sig/die stadt war in zwei rotten vnd secten gespalten/ vnd verfolget je ein theil den andern/ das ist des bapstes anhang des keyseris tödelich. Der keyser war bereitlich empfangen/macher frid/vnd ward auß geheiß eins raths von einem Cardinal sampt seinem gemabel krönt xvij. Januarij. Da macht Ludouicus mit rath der Rhömer ein Bapst/Petrum de Carbaria/eingeschwinden. Barfüßer münch/vñ nent in Nicolaus v. der macht Cardinal vnd bischoff. Es gebet Ludouico sein gemabel zu Rhom ein Sun/den nent er Ludouicus Romanum. Es ware aber der anschlag Ludouicus solt mit künig Friedrich auß Sicilia Ruperum den künig Apulie überfallen/der bapstlich ein Guelfer war/vñ den Gibeliner vil überfalschet/aber der keyser durch krieg vermider wolt nicht lustig sein/obers wol erstlich verbiß/so verzeret er doch müßig die zeit zu Rom schier ij. jar. Da müße Castrutius vnd andere herren von jm heymlich vor der täglich auffrur der Guelfen entschütten/zihen/also ward nie außgericht/ob wol Künig Ruperus in Apulia schon auffbunden vnd wol halb flüchtig war/ee Ludouicus kam/ allein auß der ansag seynet zukunfftentsetzer. Die histori achten/hett Ludouicus nachtrucket/er het Apuliam leicht in sein gewalt vnd wider zum Reich bracht.

Lud. iij. seint
het in Italia

Lud. 4. mache
zu Rhom ein
Bapst

Anno M. ccc. xxix. zohet Ludouicus wider auß Rom sampt seinem bapst in Germaniam/ther den Rhömer ein eyd/so Germania befridert würd/ wider zu in zukomen/er setzt zwei alt weise meiser auß den seinē in rath zu Rom zu Pisa verließ in sein bapst vñ bekent sein irthum/er were kein rechter bapst das schickte in der Herzog zu Pisa für ein angenam wildpzer dem bapst Joanni xxij. gen Auinion/der leget in vermauret in ewig gfencknus/vñ ließ in dinsten. Anno M. ccc. xxx. schickt Ludouicus Joannem den Künig von Behem an seiner Statt in Italiam/aber er legt kleine er ein/kompt schwach wider her auß.

Lud. 4. bapst
stirbt im gese-
fengnus

Anno M. ccc. xxxij. hielt Ludouicus ein Reichstag zu Tübenberg vñd wirdt volgend wider auß sein zusagen gen Rhom gefordert/aber er fordert sein ij. rathherrn ab/hatt Rom gnüg/entschuldigte sich doch/die sach stünden lez in Germania/er kundert nit komen. Die zwei rathherrn komen geurlaubt von Rom.

Anno

Chronica

Anno M.ccc. xxxv. starb Johannes/Benedictus xij. wirt bapst/beide versücht es der Keyser auch/schickt vmb ein absolution einerliche botschafft. Nemlich zwen graffen vñ Oering/den Probst zu Augspurg/Marcwarden von Randeck/vñnd sein Ergnotarium Veneicum. Der Bapst gibt in antwort/er vñnd sein brüder die Cardinal wöllen sehendz der edel ast oder nast der Kirchen/so von dem baum abgehauwen sey/wider auffgeimpfft werd/henck auch mit dran/er frewet sich mit Teutschlanden vñ Ludouico/den er ein kñig len der welt nennet. In dem schickt der kñig von Frankreich vñnd kñig Ruprecht von Apulia zu dem Bapst se Dratores zwen Erzbischoff vñnd zwen Graffen/das er gedechte/das er dem Keyser vñnd sein der Kirchen nit geneyge oder gñstig were/Benedictus sagt/wöllen dann ewere herren das kein Imperator sey/sie antworten/nein heiliger vatter / wider das Imperium vñnd wir nit/sonder wider die person des Kirchen feindes Ludouici/vñ erzelen wir er wider die kirchē gehancket. Der bapst sagt wir habē vil mer wider in thon dann er were mit einem stab zu den füßen vnserer vorfarn kommen/wann sie in nur zu gnaden betten wöllen auffnemen. Was er nun thon hatt/das hat er großlich verur sacht thon/aber sie hielten tröwung ye fester an / mit erzelen was darauß entsteen würde/also müßten die Dratorn Ludouici on ein absolution darvon.

Anno tausent drehundert dreissig sechs/berufft Ludouicus die fürstē von Speier/da sandten alle bischoff Graff Gerlach von Nassaw vñnd den Bischoff von Chur bittende vmb ein absolution zum Bapst/aber er gabe antwort weynende/er were Ludouico geneige/ aber der kñig von Frankreich vñnd Apulie hetten im tröwet/wo er in absoluiert/solt ers erger haben/dann sein vorfare Bonifacius. Also wurden sie on absolution von dem Bapst auff begerte geleydt wider in Germaniam.

Anno M.ccc. xxxvij. Als die Dratores on die absolution sein kñig/Ludouicus so demütig/schreibt seinem feind dem kñig von Frankreich mit bitt/das er in an der absolution nit wöl hindern/sonder fürdern/macht mit im seins gefallens freunt schaffe/vñ ewige bñntnus/mit brief vñ sigel auf gerichte vñnd befestiget. Der kñig schweret Ludouico eineyde/er wölle in mit dem Bapst vertragen / vñnd sendet sein Dratores vñnd er essenlich botschafft mit des kaisers botschafft/vmb ein absolution zum bapst der bapst antwort ein müßte er dann Ludouicum seins gefallē jert absoluiieren/dan nit/jert für ein Keyser/dann für ein Christen halten / vñnd mit der gleichen selzamengriffen vñnd sin anzen schläger die absolution ab / vñnd ware vil eins andern gesinnet dann vor. Das man glaubet es were ja kein ernst / sonder nemen sich bei de an/wöllen das sie doch nit wöllen / vñnd stellen sich ja bede als wolten sie/die sie nit wöllen/machen also dem gñtten Keyser ein palleschier/vñnd halten im bei de glauben/wie jr gewonheit ist.

Anno tausent drehundert dreyssig acht/bielt Ludouicus ein Reichstag zu Franckfurt/dar in er mit hülff viler geleerten/das obgmet guldin mandat machet vñnd im Reich ließ außreiffen vñnd allenthalb anschlagen / wider des bapsts bannbrief vñnd mandat. Der Keyser sieng an die prediger (so des bapsts mandat wider in über die predig stül herab werfen / vñnd in groffen absalut allein des böfels/sonder auch die oberen/stert vñnd fürsten machten zu verfallen / trib die prediger auß Franckfurt / vñnd nach dreyen tagen als er gen Speier

piet kame/vnnd auch des Bapsts mandat vnd predig da fand/ sagt er die
affen dem bapst anhengig all zur statt auß. Zu Reurling ließ der graff von
ireenberg auß des keisers befehl gebieten auff bestimpte tag/ wer des bapst
ndat vñ interdict haltē wolt/der solt sich auß der stat machē. Dis vñ der
iche rumor gieng im ganzē reich entpor. Da disputierte vñ schriben Dan-
ein poet zu Florenz/ Okam ein barfüßer münch/ Marsilius/ Parauinus
ndem doben/ aber geleert leut wider den Bapst. Okam machet des bapsts
alt in zeitlichen dingen/ gar zu nicht/ Dantes wirt von der Opinion we-
das das Imperi von Got sey vñ nit am bapst hang/ der bapst hab auch
gewalt in zeitlichem/ für ein kexer verdampt in Italia. Lis Anthoni-
3. parte/ Tit. viij. ca. v. paragr. ij. err aut. Et Bart. lib. j. ff. de requi. Es

Ob das keiser
thum am bap-
stumb' hange
wird disputiert.

Franciscus
Petrarcha

auch gelebet zu diser zeit der hochgeleert Franciscus Petrarcha/ der dem
st von Ludouico zum Poeten trönt/ auch wußt abkert.
Anno M.ccc. xliij. stirbt Benedictus. Clemens v. wirt bapst/ der cōfirmie
all seiner vorfaren bann vnnd fluch wider Ludouicum/ dem König von
anckelch damit zu gefallen/ sagt Nauclerus. Dargegen sieng der keyser
an vil pfeindt zu verleihen/ vñd confirmiert vil auffgesetzte vicari.

Anno M.ccc. xliij. schreibet der keyser abermals an künig von Franckreich/
wiler gewis wist/ das der bapst nach seinem willen thet vñd regiert wurd/
das er so wol thet/ vnnd im so vil gnad bewis/ das er im ein absolution vom
Bapst zu wegen brecht/ Der künig antwort. Ludouicus herts wie ein aduo-
cat vñd vormund der kirchen vñd des Bapsts vnder than/ wie es sich gebüret
bete/ nie von hertzen begert. Die botschafft Ludouici sageten/ sie weren bereyt
nach aller form des Bapsts gefellig die absolution anzunehmen/ er soltes nur
machen wie er wolt. Also machten sie ein form/ die Ludouicus nit wol hert
mögen annemen/ versigeln oder halten/ wañ er in ein thurn jr gefangner wer-
gewesen/ nemlich/ das er erslich alle kexerei vñd irsal darinn er bezigen war/
vñd im rechte geschehen sein bekenen/ Zum andern das Imperi auffsagen/ da-
von steen/ vñd nit wider annemen on erlaubnus des Bapsts. Er solt auch
sich selbs/ sein weib/ kind/ vñd all sein gütt in des bapsts hand übergeben/ mit
in zu handlen wie in für gütt ansehe/ vñd andere condition/ die zu nachteil des
Reichs dieneren/ vñd etlich übergabe betreffende. Dis hart mandat versigelt
nie allein des keisers botschafft/ sonder schwüren auch ein eyd zu Gott vñd
sein heiligen an Ludouici statt/ on sein willen/ geheys/ oder beuelch dis treu-
lich zu halten/ sie komen damit abgefertiget in Germaniam/ der keiser listet
sender an alle Churfürsten fürsten vñd Reichsstette ein Copey dauon auß/
beruffte ein Reichstag vñd perlament vom ganzen Reich darinn zu handlen
gen Franckfurt.

Lud. iij. hies
zum iij. mal
vmb ein abso-
lution.

Lud. iij. was
vñ bapst für
die absolution
zügemüß.

Anno M.ccc. xliij. kompt das ganz reich zu Franckfurt ins Perlament/
da wirt bald erkent/ das dise artickel des Bapsts zu vndergang des Rhōm-
schen reichs dienen/ die weder sie noch der keyser schuldig sey zu halten. Der Bi-
schoff von Trier thet dauon ein schön Oration/ rath das man eylende zum
bapst schickte/ man künd oder wölle die zügemüerten vnnd überschickte artickel
nie halten/ wo sie/ verstehe die Bapst vñ Cardinal nit wöllen absteen/ so wöl-
ten sie am vñd über kein rathschlagen/ wie sie jrem freuel mögen widersteen.
Da wuchs der neid des bapsts wider Ludouicum noch größer/ vñd sieng an
zu practicieren mit dem König von Behem vñd Carolo seine sun/ auch mit
dem

Reichstag zu
frackfurt wi-
der den bapst

Chronica

dem bischoff von Teler ses vatters brüder/ wie sie Ludouicum möchte verdrucken/ vnd vom Reich entsetzen vnd außstossen/ wie auch als volgt geschähe/ des mochten im all Churfürsten vnd fürsten nit helfen/ noch den entscheidigen/redten. Ja sie werden zu letzt all von im abfellig / vnd vom Papst auß freunden feind gemacht.

Anno M.ccc. xlvj. schrib Clemens vj. in cena domini durch ein außschreibenden bull voller stich/wider Ludouicum auß. Da thut der papst ein lang Oracion in seiner kron wider Ludouicum/ vnd bestet alle seiner vorfarren bann/declariert Ludouicum für ein lebendigen helleprant. Setzt den Churfürsten ein gar kurz zeit/ darinn sie ein neuen Rhein künig welen vnd die sachen versehen/wo das nit in der bestimpten zeit geschehe/ so wölle er ein sumer gefallens setzen vnd die kirchen versehen. Die ketzeri vnd todesünd so Ludouicus solt begangen haben/waren wie sie Clemens dem Reich erzelt/die. Er hielt das ein keyser gewalt het Papst ab oder aufzusetzen / vnd nit die Fremde in/ Item das er vom papst in Frankreich citiert/ nit erschinen were/ Item were nun in diesem gehenden jar verstockt/ verhart / Item er hat nichts vnder gebot vnd interdict geben/ Bischoff auff vnd abgesetzt/ pfünde verlihen/ Lezerbrochen/vnd wider das gebot der grad affinitatis zusamen geben/ er hat auch ein neben papst Nicolaum v. aufgesetzt. Dis seind die sünd/die si dannoch gespitz vnd mit zusätzen auffgemurzt heten/ darinn das haupt vom leib müßt abgeschnitten werde. Darzu het Ludouicus nicht wider die gültlichen/die er in hohen ern hielt/dann großlich verursacht.

Lud. 4. wirt von Churfürst verlassen vñ Caro. iij. wider in erswelt.

Der papst entsetzt auch durch ein gemeine vmbfrag vnd vtheil den Bischoff von Metz/darumb dzer dem keyser vor andern anhengig vñ günstig vñ vnd im baß lang zeit bliben/über dz celebriert het/ vnd setzt graf Berlach von Nassaw zum bischoff. Der berufft bald als ein gehorsamer vnd dem keyser ampts wegen züsetzt/all Churfürsten zu einer neuen wal an Rhein/gen Lützelburg/dabin kamen vil Fürsten vnd Churfürsten/die Ludouicum auß des papsts vnablässlichen haß vnd erdwißg/absetzten/vnd wölten der new bischoff vñ Metz/Trier/Cöln/Sagen vnd Böhmen/Carolus des künig vñ Böhmen/der gefiel dem papst/vnd ward bald confirmiert wider Ludouicum/der vergierrt xxxj. jar nit on viler widersprechung. Naucle. schreibet Cöln vnd Sagen sey mit großem gele gestochen/vñ in ja die stin jrer wal abtaufft worde. Man sagt die new wal Ludouico/der wills vñ Trier vnd Sagen sonderlich nit glauben/biß ers greiffen müßt. Ach vnd die stadt Cöln will in nit annehmen/darum wirt er zu Buntkrone vñ bischof vñ Cöln/vnd lassen sich Cöln/Trier/Metz/Münster/Metz/Leodium vnd andere bischoff jrer regalien halb alda innewohnen. Ludouicus fordert ein tag gen Speir/vnd find die stett Schwaben den Rheinstrom/die Franken/im noch geneygt vnd anhengig/ die des papsts bann vnd proceß nit achten/in all iren landen vnd sterten kein bapstlich mādai wider den keyser ließen anschlagē noch verkündē. Zu Metz war auch ein gesche Scisma der zweyer bischoff halb/jeder wolt die rent zins vñ gült zu sein haben nemen. Der new vom papst erwölte bischoff hielt sein richter zu Metz/der alte rechte bischoff zu Aloriff/ ein teyl nam jenen/der disen an/also ward des bischoffs einkommen für tausent marck silbers angeschlagen/ dis solten drey capitel herin einbringen/zuletzt Conrado vñ Ruchel/dē man alle festin eingabte dē war man gehorsam/ der nimpt all rent vnd gült der probstey ein/vnd gibe sie dem

die de Cardinal Johanni de Collina/der wie ein Probst sie einnam vñ behielt.

Anno M.ccc.xlvij. zoh Johanna ein Herzogin von Osterreich/ Herzog Albrechts seligen verlassne Witfraw vñ Schwaben die Thonaw ab in Osterreich/ vnderwegē suchte sie Ludouicum in Beyren heim. Der König will jr zu lieb vñ dē ein bancker vñ spectackel halten zu Nünchen. Als man nuseblich ist reichte jm die fürstin ein trunck/er trinckte/ vñ befand sich gleich schwach. Er wolte übergeen/ vñ ritt sich zu aben bald auff dz geädte/ da fiel er galing als von Gottes gewalt berürt vom pferdt/ vñ starb. Das geschrey ware es kein jm vom trunck man het jm vergeben/ dann ob gleich die fürstin vor trunken het/ vñ jm den trunck prachte/ het doch die fleisch weierley vñ vñ tranck. Die ex Chro. Nurenb. Die anderē widersagrens/ Es wer nit. Ligt zu Nünchen der theur held begraben/ bei Fürstenfeld fiel er.

Lud. 4. stirbt galing.

Von diß Keisers wiber sind die historischreiber vñ eins/etlich sagen er hab efflich vor angenom̄nem reich eins reichen Graffens tochter gehabt/ vñ kein kinde mit jr/ darnach des Herzogen von Polns tochter/ von der ij. sün zeugt/ sum driten ein Grafin von Flandern/ damit v. sün zeugt. Der abe vñ Spanheim sage er hab Herzog Wilhelms von Holands tochter gehabt mit namen Margeretham/ die hab jm vj. sün geporn/ Ludouicum den Marggraffen von Brandenburg/ Stephan Herzog zu Bayern/ Albertum ein Herzog zu Landeshut vñ Straubing/ Guilhelmu herzog zu Holland/ Ludouicum Romanum zu Rom/ vñ Orthonem. Naclerus acht ich mer war dann dz vorig. Die drei sün theylten vñ der sich das ober Bayern/ die andern drey das nider Bayern am Rhein. Herzog Ruprecht Pfaltzgraf vñ Churfürst am Rhein ward wie gebürt von Keiser Ludouico/ darumb das er sein wal Osterreich geben het vertriben. Aber sein ij. sün von den die Pfaltzgraffen herkommen ließ er nicht entgelten.

Lud. 4. weyber vñ künden

Sonderliche fell/ so sich zur zeit Ludouici iij. haben begeben.

Zu diser zeit hat sich ein grosse thorheit zu Rom begeben. Einer genant Nicolaus/ stattschreiber zu Rom/ war gewaltig zu Rhom/ vñ regiert die ganz stat/ den die bapst war noch in Franckreich.

Diser Nicolaus nent sich Tribunum Augustum/ vñ schrib auff das Rom noch das recht haupt were des reichs/ darumb so het er von wegen der stat Rom macht/ in allen reichs sachen zu handeln. Er citiert Ludouicum vñ Carolum/ das sie bede vor jm erscheinen solten/ vñ jr sach auff in stellen/ dergleichen thorheit trieb er vil/ mit sterten vñ künigen bei zwei jaren. Da verlaget des bapsts anhang disen ellenden Augustum/ der flohe zu Carolo iij. Carolus aber sendet den armen menschen dem bapst gen Auinio/ da ward er fencklich gehalten.

Anno M.ccc.xvj. zur zeit Johannis xvij. stünde ein newer jethumb auff/ der kam auß dem büch Clementinas/ so zu diser zeit auffkame. Da verstande man Cle. primam de reli. do. & Cle. ad nostram de hæredi. dz jeder man solt eelich derhalb zwang man vil nunnen oder begeben jren habit zuuerlassen vñ eelich zu werde sein an vil orten. Bapst Joannes war aller verenderung so begirig/ das er nicht alts inn sein stand ließ bleiben/ sonder macht auß clöstern pfarr/ auß pfarren bistumb/ auß bistumb probsteien/ auß Probsteien pfarre. Er macht ein newen orden der riter Christi/ die vñs glaubens willen solten kempffen in Portugal/ vñ sich selig kriegen.

Carina

Chronica

Carinthen vnd Tyrol kummen an Osterreich.

Kernten vnd
Tyrol wie an
Osterreich ko-
men.

Anno M.ccc. xxxij. starb Herzog Heinrich vñ Kernten on mals-
liche erben/da gab es der Keiser Ludouicus iij. Osterreich/ vñ
schribt den Tittelnden Herzogen von Osterreich zu. Darumb
krieger König von Böhem mit Ludouico bis an sein end/ vñ sach
er hett ein sun Johannem/ der hett Herzog Heinrichs tochter von Kernt
der gedachte sich der tochter halb/so er zum weib hett/ein erb sein.

Aber Johanni ward die Graffschafft Tirol/dann Tirol war auch seins
schwegers/ Herzog Heinrichs von Carinthen gewesen/aber seineygen wñ
bracht in darumb/die henger dem keiser/ der gab jr Marggraff Ludouig von
Brandenburg zu einem man/vñ verließ Johannem des künig vñ Böhems
sun/durch ein scheydung/vñ sach/er ward beschuldigt/er wer kein mann/wie
vñlang darnach gab diser Marggraff Ludouig die Graffschafft Tirol Her-
zog Albrecht von Osterreich.

Juden müste
den wücher
wider geben.

Anno M.ccc. xxxiij. kame die constitution Clementis v. Er graui. de iurib.
aus/vñ bracht publiciert vil vnruh/dann allenthalb wurden die Juden für
recht zogen/der restitution vñ widergebung halb des wüchers/wo sie daron
nit wolten vernüfftig sein/die haubtsun on allē wücher wider zünemen/so wu-
de die schuldnerechlich gar absoluiert. Die Instrument über den wücher zu
geben auffgerichte/wurden cassiert/vñ ward ein grosser hader vñ der her-
ren/erlich hielten ob jren Juden/die andern wolten der constitution nachkum-
men vñ geleben/da litten die Juden vil not an manchem ort. Den wücher nit
sten sie nachlassen/vñ eingenummen wider heraus geben.

Graff Ulrich
von Wirten-
berg wirt ge-
fangen.

Vmb dise zeit hielten Fürsten vñ Herren ein tag vñ Thurnier zu Wetzlar
nun Graff Ulrich von Wirtenberg im heimgang war/ward er vnabgesagt/ vñ
gewarnter sach bey Bonfeld einem stättlin von einem von Vinsingen gefan-
gen wegt gefürt/vñ vñb hundert mal tausent mark silbers gebüßt vñ ge-
löst. Anno M.ccc. xliij. krieger Graff Eberhart von Wirtenberg dñ hant-
von Osterreich/vñ der Graff von Schelcklingen mit einander vñ Ebingen
Das hauss von Osterreich vom Grafen von Schelcklingen /mit sein sonder
bestimpten conditionen hett an sich bracht Wengen/ das steelin vñ dñ schloß
ward von Wirtenberg gewonnen/vñ auff ein hauffen gelegt.

Geyßler ein
neuer ord vñ
rot in teutsch
land kummen.

Anno M.ccc. xlvj. kame ein neuer ort oder sect in Teutschland/die Geyßler
genant/die zohen von ein ort zu dem andern/vñnd geyßelten sich selbs vor an-
dacht vñ züßß jrer sünd/wie sie woleen gesehen sein. Sie herten vñder jñnein
Fürsten vñ zwen meister/deren gebott sie gehorchten/ kamen gen Speir auff
ein Reichstag vil hundert/zwey mal des tags giengen sie inn die Tempel/ vñ
plößten sich bis auff die gürtel/vñ knieten an ein ring/ vñ schlugen sich selbs
mit gerten/erlich bis zum blüt/darnach zu gegebenem zeychen fielen sie alle mit
geregelter andacht auff das angesicht auff die erd creützweiß wie ein crucifix/vñ
gen/brumbren/vñ betten für jr sünd/güthäter vñ übelhäter/vñder jñnein
ren Edel vñ vñedel/Leyen vñ priester/weib vñ kind. Züerst wie Jacobus
Moguncinus so zu diser zeit vñd dñ ja selbs gesehen haben schreibe/kamen
inein solch ansehen zu Speir/das man sich vñb sie rifs/sie kunden nit ein
den/der sie vor grosser andacht gern zügest hett gehabt/nit werden/da vñ
ner zehen/da zwen/da fünff mit sich. Sie namen aber kein gelt noch allmüßig
sonder geladen assen sie mit ein yeden. Sie erzeygten grosse geistlichey t/redon

wenig/vnd gar nichts mit den weibern/trügen all binden vnd vornē ereuz an
kleidern/auch auff den hütten/ein yeder hett sein rüt vnd geysel an jm hängen/
vnd bliben nit über ein nacht in einer pfarr/über kamen zu Speir allein wol c.
jünger ires ordens/so sich zu in hetten. Sie namen kein an/er hett dann vō sei-
nem eigentumb ein tag acht pfenning hällisch zu verzören/damit er nit betlen/
vnd niemand beschweren dörfte. Der angennimen in jren orden/müß zūschein
sein sünd gebeichte vnd berewet/vnd ja all sein feinden verzigen haben / vñ auch
ein vilaub vō sein weib/vnd ein weib vō jrm man vergunst haben. Zu Straß
burg kamen so vil zūhauff/das sie niemand zölen mocht/zū Nach tunde Rei-
ser Carol nit vor jhn zur Erönung in die statt/ so voll Geyßler war es/müß zū
Bunn die kron empfangen. Zülest zohen sie gen Auinion in Franckreich zum
bapst wallende jr andacht zū erzeygen/aber der bapst wolt sie all gefangen ha-
ben/wurden durch die Cardinal erbettet/also ward in dz land verbotten/vnd
jr religion vnd Gotsdienst in aacht vnd bann thon/vnd menigklich durch ein
offentlich außschwebend mandar/gebotten in beym eydbann niemand anzū-
hängen oder sie zūhaufen/also vergieng diser ord.

Pestilenz greulich in Germania.

Anno M.ccc.xlvij. war ein solche pestilenz in ganzem Europa/
der gleichen man inn keiner Chronick lesen kan/nit ein land/sunder Pestilenz in
ganzem Eu-
ropa.
ein rechter weltsterbend/so vil stett/clöster/flecken vnd inseln wur-
den öd vnd starben auß/das man in Italia an vil orten / kein rath

vnd rechte mer hett/niemand klager vor forcht/niemand war da/der die gerichte
besetzt. Die Juden wurden beschreyt/sie weren des sterbens ein zundel vnd vñ
sach/dann sie hetten im reich vnd Europa durch ein heimlich loß vnd anloß al-
le bruñ vergift/dz geschrey kam auß/da war ein sollich würgen der Juden vñ
mör/schreibe Taule. in Italia/Francia biß in Germania/on zū Auinion da
erhielt sie der bapst. Zu Benfeld im Elßas hat man mancherley tractet über
sie/etlich bekennen gefoltert ja/etlich bliben drauffes were nit/die andern beken-
ten an der marter auch vil marter der kinder/falsch münz/instrument ic. Die
oberkeit allenthalb hett in gern über den graben geholfen/villeicht erkent/dz
in vnrecht vnd hierinn gwalt geschehe(wie ich acht/vnd dz vergiften der bruñ
janie glauben kan/im ganzen Europa / das die pestilenz dar auß solt künmen
sein/dann gift bringe nit pestilenz/sunder sunst den gaben todt) aber der doll
vil schwerend böfel(der allweg sein creutz so er vmb Gott verdient/auff an-
der leute lege/vnd nit den der sie strafft/ sonder andere gern darinn verdecken/
vnd die schuld geben) war ledig vnd rohend worden / zohen die Juden allent-
halb zum todt/also dz die oberkeit durch die auffrührige böfel allenthalb gleich
gengt/müß hand anlegen/also wurden vil an manchen orten verbrent. An et-
lichen orten als die Juden sahen/das es müß sein/damit sie den vnsinnigen nit
in die hand kamen/schlossen sie sich selbst in ein hauf/vnd verbrenten sich darin.

Anno M.ccc.lxxij. Freytagnach Jacobi/schlug Nördling all jr Juden Judenkrieg
vñ marter in
Teütschlande.
zu todt/bey cc.menschen/mann/weib vñnd kind/vñnd namen in all jr güter/
was man den Juden schuldig war/das was wert vnd außthon. Den Grafen
von Bering/so auch an jn stünden/gab man jr pfand vñnd all anderen wider/
vñ alles anforder der haubtsumm vnd wüchers / mitsampt all jren brieffen
vnd verschreibungen.

Am nächsten sonntag war der böfel zū Augspurg auch auff/ vñ wolt die Ju-
den

Chronica

Augsburg
Judey
vnd
taufent
gulden.

Pragtdall
sein Juden.

den zürode geschlagen/vnd an Nördling ein exempel genommen haben/ aber sie
kauften jr leben vmb xxij. tausent gulden.

Anno M.cc.xc. finde ich/seyen im Franckenland alle Juden erschlage wor
den/vnd auch zu Nördling/obes an ziffern vnd jarzal gefelt sey/vnd die vñg
Nördlinger auffre sey/kan ich nit wissen.

Es wurden die Juden zu Prag in der Dussischen auffre in zwo stunde all
rode vnd lebendig/vnd wurden etlich tausent zürode geschlagen/vnd sampe
jren heüßern verbrent/weib/mann vnd kind/allein etlich kind zum auff bepal
ten. Naclerus trege auch ein mitleiden mit den Jude/in dem fall vñschuldig
vnd spricht. Die Juden seyen ja arme leüt vnder den Christen/welche wann sie
vnder den Christen reich werden/mit dem das man ihn vergünner/so nimpe
man in als verachtern vnd verfolgen des Christlichen glaubens/mit gedich
ter anlag/bede das güt vnd das leben. Hæc ille. Es achten noch vil geleter sie
in vil stucken/so man auff sie tragen hat/vnd nit nach gelassen zümartern/bis
sie es veriehen haben/vñschuldig.

Zu Wenz gieng vö der Juden feür die kirch an/zer schmaltz die groß glob
im huren/die fenster zersprang/das tuchwerck fiel ein. Secklin voll puluer so
in in brunnen gfunten haben/ darumb wurden die brunnen all gerampet
ein lange zeit all verschlossen/vnd allein fließend wasser oder brunnen luft ge
cken/vil wurden in rodes nöten auß not vnd forcht/nit auß liebe vñnd luff ge
reufft/an vil orten. Der Juden heüßer zur erden gerissen/kirchoff/chürn/maur
maurc. mit den steinen gebawen/sonderlich geschabe diß inn Reichs stett
schreibe Naclerus. Da fand man vil güt vnd vñzölich gelt/das achten etlich
were das gifft/darnach dem böfel der arhem stand vnd durst.

Vil fürsten vnd Herren waren/die ob den Juden hielten/sonderlich war
ner Pfaltzgraff Rupert/nam die Juden vmb geltes willen wie man sagt auff
vnd hielt ob in/darwider war edle groffe Herren/die wolten sich an im vñnd an
dern Judenherren rechen/Nördling/Augsburg/Nürnbergeyr annimieren.
auch mit jren Juden grülich. In Europa seind nie mer Juden vñnd kumen.

Aussereigen
vergiffen
brunnen in
Frankreich.

In den jaren kamen vil aussereigen in Frankreich züsamē/vnd auß der Ju
den anleytung wolten sie all brunnen inn Gallia vergiffen haben/mit sonderer
kunst/das alle aussereig würden/die dauon trüncken oder kochen/das sie auch
züleren vnd regiment mochten kumen/vnd nit allein also veracht bliben/aber
sie werden dem König angeben/vil die schuldigen tödt.

Rombertus
ein fürst vñ
ein prediger
münd.

Anno M.ccc.xlix. verkauft Rombertus den Delphinat in Frankreich zu
Vienna dē König Gallie/vnd zober er ein prediger kütten an/ward ein münd
zülerst ward sein geyst ein Cardinal. Carolus iij. vergünners doch dz sein vñ
ster sun als ein Vasal/leben von im entpfeng/danes gehört ans reich/ein vñ
den vñ. prouinzen des Arelatensischen Reichs.

Tribut auff
das salz inn
Frankreich

Zu diser zeit setzt der König zu Frankreich ein tribut auff das salz/ein ge
schwinder fund/sagt Naclerus/das also niemande von dem tribut ledig
daher ein über groß vñzalbar geleins Königs Discum vñ schatz kaiser salt.

Florianus
ein möder in
Vngern.

Anno M.ccc.xxvi. suchte zu Wißgrad in Vngern einer über den König
tisch/hawet in inn ein arm/den andern streych der Königin iij. finger ab/den
dritten thet er auff die kind/da fiel jr Pedagog für/vnd ward dē tödlich
wundet/den vierdē thet er auff die Königin wider/da fiel der ertzschent für/vñ
ward erstochen/in dem eiler dz hoffgund zu/vñ schlugen den möder züsucke

vnd wurden auch von des wegen seine sün vñ töchter gerichte/dann man achtere
die thar jres vatters für vier mörd/nit für ein gnüg samen raach vnd straff.

Carolus iij. der xxxij. Teutsch Keyser/in der ordnung der cij.

Anno M.ccc.l. wurden die Churfürsten der wal aber nit eins/ein
teyl wöllet Caro. iij. des König von Böhems sün/wie/wann/vnd
wa zünd der historien Ludouici iij. vor ist angezeigt. Aber die ande
ren Churfürsten/nemlich Mentz der ale rechte bischoff/Branden
burg/Pfalz/vnd Herzog Henrich/an den neulich die Chur kumen war/wöl
len Carolum nit zum König haben/schicken je botschafft an König von En
gelland/mie bitte das Reich anzunehmen/aber er schlöchts mit danck ab/daer
wölten sie Marggraff Friderich von Meissen/der verkaufft Carolo sein wal
vñ gerechtigkeit vñ y. tausent marck silbers/nach wolten in obgemelte Chur
fürsten nit haben / vnd erwölten zū Franckfort einhellig Graff Gunther von
Schwarzburg zū eim Röm. König/der kam wolgerüst Carolo entgegen/
das in Carol kein schlacht lifern dorfft/der doch zū Mentz lag/aber es wurde
Gunthero bald mit gifft vergeben/ee er zū Franckfort auff brach/er starb/vñ
blib da/darumb hab ich in nit in die linien der Keiser zölte/weil er ploß erwölte/
zū keinem Regiment kumen ist /sunst müst ich auch den König vñ Engelland
vnd den Marggraffen von Meissen yeden für ein zölen. Als nun die Fürste sa
hen das je wal nit fort geen wolt/haben sie je wal auff Carolo lassen rüwe/der
kumpt gen Franckfort/vnd wirt als Keiser von in allen geüßt vñ angenommen.

Carol. iij. wirt
erwölte/vnd in
seiner wal iij.
König neben
im.

Caro. 4. kauft
das Reich.

Carolus iij. be
hebt die wal.

Also zöbe Carolus von dan in Böhem/vnd vñ Böhem ganz wolgerüst in
Beyern gen Regenspurg/vñ wirt zum Röm. König auffgenommen/darnach
keyser er gen Nürnberg/verheißt dem Burggraffen vnd statt groß ding /da
ward er auch angenommen/also thet ihm der mer teyl aller reichstett/er vertritt
yeder man Fürsten vnd stett/er wolt ein gemeine absolution vñ Rom bringen/
die anhengigen Ludouici des verbannten zū absoluieren/dan die stett warē noch
im ban vnd interdicit/dz man an vil orten kein gotsdienst hielt. Er kumpt gen
Basel/die vñ Basel wölten in nit auffnehmen/er heb dan das interdicit/vnd den
fluch des bapsts auff. In dem kumpt Marquard von Randeck ein Probst zū
Bamberg/bringe vom bapste in verschlossen Bull Carolo/vnd dem bischoff
von Bamberg vollē gwalt/alle anhenger Ludouici mit dem geding zū absol
uieren. Die form der absolution lautet also. Seittemal vil wider den proceß vñ
sententz Joannis xxij. Ludouico dem Keyser auß Bayern anhengig gesündi
get/vnd zur kirchen einigkeit wider begern zutretten/so befehlen wir dir/dz die
die jren irrsal bekennen/vnd ein eyd schwören/den Christlichen glauben für hin
zū halten/vnd keinen Keysern vnd aberinnigen vñ der Römischen kirche/für
hin mer anhangen oder glauben/Item festiglich glauben/das es ein Keyser
nit zū stehe/ein bapst ab/vnd ein andern an sein statt zū setzen/das dise Keyser
lengst verdampft sey/vnd das sie für hin kein Keyser wölten annehmen/dann vñ
Römischen stül adprobiert/vnd auch den kindern vnd erben Friderici nit mer
günstig werden/so lang bis sie zur kirchen treten. Item das sie Carol iij. inn
allem wölten gehorsam sein. Dise soltu von dem sententz des banns vnd seiner
überdienten peen absoluieren/also wa sie wider ombfallen/vnd je eyd inn einem
angesehen/die rieten dem Keyser/er solt sie vertrucken/vnd omb ein lindere dem
bapst schreiben/aber Caro. kundert nit warten bis der bot wider kam/so woltē

form der abs
olution die
verbannten zū
absoluieren.

pp ij die

Chronica

die von Basel im nie hulden dan absoluiert/ also verlaß er das rescript offen
lich. Die burger wolten nie jr irsal oder vnrecht bekennen in dem dz sie jr herr
ren Ludouico waren angehangen/ auch nie nach der form schwöden/ die geys
lichen hetten wie billich thon was sie solten/ da kam ein burgermeister vnd rat
zu Basel zum König/ weil die geistliche sonder beruffte noch vor im stünde/ da
fieng der burgermeister Conrad von Bernfels vom König an zu reden/ an
stat der gangen stat. Herr der bischoff von Bamberg/ wisse dz wir weder
glauben noch bekennen wollen/ dz vnser herr Keiser Ludwig je ein ketzer sey ge
wesen/ wir wollen auch kein den vns die Churfürsten oder merer wal gibe/ für
kein ketzer halten/ auch so er nimmer vō bapst wirt angenommen/ wir wollen auch
nit thū das wider das Römisch reich sey in kein weg/ habe aber jr gwalt vns
zu absoluiern/ so möge jr thū/ vnd keret sich mit zu den sein/ vnn̄t sagt. Gebe
ir mir auch gwalt dz ich die absolution beger/ sie saget einhellig ja. Also schre
ren sie über solch geding auff dz schriftlich mandat/ vnd wurde absoluiert/ die
sacra wider auffgericht/ der Keiser cōmunicirt selbs vor freunden/ vnn̄t sang
das Euangelium in der ein hand ein ploschwerdt habende/ mit lauter stim
da huldet im nachmals wie gewonheit/ Basel/ darnach zohet er gen Worms/
da absoluiert der bischoff von Bamberg die burger all/ von wegen des volchs
auffrūt/ on alle eyd vnd fürgelesen bapstlich mandat.

Caro. iij. sine
gerdiz Euang
gelij zu Bas
sel mit plos
sem schwert.

Im eingang diß keisers reich/ war ein grosse schinderey vnn̄t exaction des
bapsts/ sonderlich in Schwaben vnd vmbliegenden lenden vō bapst/ gegen alle
so Ludouico waren angehangen. Der bapst setz den geistlichen grosse schag
ung auff von wegen der absolution vnd relaxation des indictis/ das sie Ludo
uico waren geneygt gewesen/ Taucherus saget er hab brieff gelesen/ was nur die
von Sindelfingen haben geben müssen. Vñ hundert mal tausent gulden wur
den diß mal auß Teütschland geschetzt. Die bischoff so Ludouico nit waren
angehangen/ waren cōmissari/ vil so on absolution sturbē vnd verkerungschafft
wurden das sie Ludouico waren angehangen/ wurden ins feld begrabe. Da
von Tauche. noch sich alte brieff haben in seinem gwalt fürgebe.

Nun wie sich die histori lassen lesen/ so scheint es als sey das reich ertlich iar
on Keiser gewesen/ dan ye Ludouicus Anno M. ccc. xlvj. stirbt/ vnd Carol.
kūpt erst Anno M. ccc. l. ans reich/ so habē sie wol iij. mal gewölet/ den ich ahte
auff iij. mal müssen geschehen sein/ dan sie haben ye vor müssen antwort habē/
ob der erwölte das reich wöll annehmen oder nit/ das bat sich wol iij. iar verzo
gen/ haben allweg auff ein neues müssen zur wal zusamen ziehen/ vñ in den iij.
saren iij. gewölet/ die oben zu anfang gleich in diser historia Caroli iij. erzölet
seind. Graff Gunther war on Car. iij. der leste/ ein sigbaffe streitbar man/ der
wolt dz reich erwölte nit annehmen/ es wärde dan zu Franckfort erkent/ dz reich
wer on ein haubt ledig/ dz gest habe vō vier Churfürsten/ vnn̄t wirt von dem
Keiser erwölte. Er lag vj. wochen vor Franckfort vnd niemand schlag in vor
dan/ ob wol Carolus zu Nenz lag/ dorfft sich aber nit an in richten/ were zu
uermüden/ solte er gelebt haben/ er were Keiser bliben/ ob wol Carol. iij. wider
ihn auch von vier Churfürsten erwölte ward/ dann Sagen wölet Gunther so
iij. vnn̄t in dem kumpt ein anderer an die Chur/ der wölet Graff Gunther so
bet es auch zwen bischoff zu Nenz/ ein alten vnn̄t ein newen vom bapst ge
setzt wider den alten/ darumb dz der alte Ludouico iij. war angehangen/ die ge
be auch jr wale einer dē/ der ander dißem/ Guntheri anhäng war groß/ so berufft
Carol. iij.

Caro. iij. sein anhangin ein gespräch gen Speir/ dieweil belägert Guntber dz
schloß Freidburg vnd gewint. Carol. iij. zobe wider gen Mentz/ da fiel Gun-
ther in ein krankheit/ sein artzt vnd Doctor der Freydant gnant/ gab jm ein
arzney/ die hieß der Keiser den Doctor credenzen/ vnd vor einnehmen/ dz thet
er vnd starb am dritten tag. Der Keiser lieff auff/ geschwal vnd stirbt/ das ge-
schrey war/ des Doctors diener hets mit gele gestochen thon/ darumb der Do-
ctor nicht gewist. Ellich verdachten Carolum daran schuldig sein.

Weil Guntber schwach zu bech ligt/ vnd die artzney noch nit genommen/ köpt
zu jm bischoff Henrich zu Mentz/ vñ Marggraff Ludwig zu Brandenburg/
vnd legten sich zwischen/ ob sie jm mit Carolo möchten vertragen/ des Gunthe-
rus eingieng/ Also machen sie das Carolus Guntbero geben solt vj. tausent
marck silbers für die resignation/ vnd auffsayung des reichs/ vnd zwo Reich
stett in Döringen dieweil er lebet/ aber er starb ee er von Franckfort kam/ vnd
wirt in gegenwertigkeit Caroli in der Pfarrkirchen allda begraben.

Keyser zu
Franckfort
begraben.

Da ward Carolus angenommen/ vnd rühret yetz alle wal on widersprechüng
auff Caroli iij. Da bestätigte Carolus iij. den von Franckfort jr Wess/ vñnd
all ihre priuilegia/ folgend zeücht er von dannen gen Aach/ da kündet er vor den
bilgern vnd Geyßlern nit in die statt/ vnd ward zu Bonna krönt/ die vñ Aach
kamen dahin/ den gaber vil newe priuilegia/ vnd bestätigte die alten.

Im ersten jar seins Reichs gebat Caroli sein drittes weib/ des Herzogen
tochter auß Schweden/ ein sun Wenzelaum/ der nach jm Keyser ward/ vñnd
Anno M. ccc. l. j. gab Ludwig Marggraff zu Brandenburg Caroli die Kün-
igliche Insignia/ so Ludouicus seligen sein vatter hinter jm gelassen/ vnd
dem Reich zu behalten geben het/ als den apffel/ langzen/ kron/ schlüssel/ vñ ein
stück creüz/ nam vor ein sicherung/ das er es einetweder gen Franckfort / oder
Nürnberg hinterlegen wolt/ da seind die Insignia gen Nürnberg kommen/
auff das halff der Keiser Ludouico die Marck gewinnen. Ich liß bey Lau-
clero/ Ludouicus hat die münch Caroli iij. zu auffen geben/ der hat sie sein
sun Sigismundo/ der nacher auch an das reich ist komen/ vnd Keiser wordē/ zu
gestelt/ der hats nachmals einem Burggraffen zu Nürnberg gebē/ vnd inue-
stiert im Concilio zu Costenz/ wie folgen wirt.

Anno M. ccc. lv. zobe Carolus vmb die kron sampt seinem gemabel in Ita-
liam/ vnd haben sich die Welschen stett/ so jm allenthalben entgegen zohen/ vñnd
mit grossen eeren auffnahmen/ vnd in die stett geleytet/ wol gehalten/ Florenz
schenckt dem Keiser hundert mal tausent guldin/ wie Jacobus Moguntinus
schreibet/ Pisa gab jm die schlüssel zu allen thoren/ weil er da was/ zeücht vñ dan-
nen gen Rom/ da geleyt man in so eerlich ein/ das er vom pferd stig/ vnd zu fass
mit so vil herren vnd Römern/ gleichsam in einer ordnüng in die statt gieng. Am
Ostertag wirt er sampt seinē gemabel/ nach gerthonemeyd krönt/ auß gebeiß
des bapsts von einem Cardinal/ doch ward jm vor der krönung ein newer eyd
auffgelegt/ nemlich das er zu hand nach der krönung auß der stat vnd ganzem
Italien eilend wider in Germaniam wolt ziehen/ das thet er/ daner wolt mit
dem bapst freid haben/ sahe was sich seine vorfarn Ludouicus vnd andere mün-
chen geniet hetten/ er were jm wol in einen ofen krochen. Das vertroß vil gelei-
ter/ der bapst eyd an die Keiser war yelenger ye herter. Franciscus Petrarcha
schreibet zu des Keisers Erznotari/ kein gwalt kan sein gleich leidē/ wann dises
in altē historien nit gnüg exempel vorhanden seind/ so sorg ich dz der jüngst zu

Caro. iij. reyßt
vmb die kron
in Italiam.

pp ij fall

Chronica

fall vns ein gnüg sam exempel sey/was hōrich/soll dann der bischoff zu Rom/
den obersten gwalt den Röm. Keiser austreibē: Er hat jm den titel des Impe-
ri geben/vnd in zu ein gepter vnd herrscher über alle gmache/vnd will nit lei-
den das er herrsche/ja gebē jm nit zū herrschen/vnd laßt in keinē Imperator
sein. Nec ille. Was ist das anders/dan ich bin Keyser über den Keiser/vñ des
Keisers Keiser. Der gūt Keiser Carolus iij. als er am Oftertag Erōne ward/
müß er noch den abent auß der stat ins feld sich lägern/da rühret er noch dem
feirtag/vñnd der heiligen zeit zū eeren/den montag vor der stat im feld/das er
den bapst nit erzürnet/vñnd zohe am Dinstag frid davon auff Teütschland.
Francis. Petrar. schreibt an Keiser selbs. Ich weiß nit was du dem Röm. bi-
schof mit eyd(der wie ein feste mauer vnd vnübersteiglicher berg dazwischen ist
gelegt) verheissen hast/dz du gleich auff den tag auß der stat müßt. Was ist das
für ein hoffart/den Röm. Fürsten/ein geber vnd stifter aller freihēy/ seine
eygen freihēy beraubt werden vñnd des alleding sein soltē/der ist nit sein selbs.
Hæc ille. Nun über das in der bapst zu Rom austreibt/vñnd der stat verläßt/
thut der Keiser gūts wider übel/gewint vñ strafft dem bapst im herauß zug/
etlich vnghehorsame stett/die wirfft er vñder des bapsts gwalt/vñnd erolt sich
auß Italia in Teütschland.

Anno M.ccc.lx.ward Graff Eberhart zu Wirttemberg ein advocat vñnd
schutzherr des Schwabenlands/über xxiiij. Reichstett/die fieng er an täglich
mit vngewonlichen schwarzungen zū beschweren/die stett klagen dē Keiser/der
Keiser gebē jm davon abzū steen/es hilfft nicht/Graff Eberhart nimpt die
Hertzogen von Osterreich zū hilff/vñnd treibt es noch mer. Da batten die stett
den Keiser/er solt in ein Capitaneum vñnd heerführer geben/so wolten sie selbs
auff iren kosten sich der tyranney entschütten. Er gab in Hertzog Rūprecht
von Bayern/vñnd schickte den Rheimstetten/das sie den Reichstett in Schwab-
ben zū hilff kämen. Also zohe man an/der Keiser kumpt wol mit iij. tauſen
pferden gen Lūnberg/rucket für Alem/das die Graffen von Oering eman-
vmb xx. tauſent gulden zū pfandschilling verſetzt herten/vñnd er nit wider la-
ſen laſſen wolt vñnd gewint. Von dannen zūcht Carolus gen Eſling/in dem
zeiſche Hertzog Rūprecht durchs Zaubergee daher mit ſeinem hauffen/vers-
brent ob xxx. dörffer/zerstört vil schloſſer. Der Marggraff von Baden wir-
auch zū dem schimpff gefordert/er will aber nit kummen /sage /er wöll wider
ſein blut freünd Wirttemberg nit zue. Carolus iij. beläget Schoorndorff/die
die Chronica S. Blasij anzeiget. Hertzog Rūprecht ligt vor Gröningen/die
stett ligē vor Geppigen. Aber der bischoff vñ Augspurg/ Costenz vñ Spire/
legten sich drein/vñnd machten frid. Also der Graff zū Wirttemberg solt dē bund
so er mit Osterreich hett/auff sagen/vñnd das er dem Keyser den schutz über die
Schwäbiſchen Reichstett aufflagent/mit allen brieffen vñnd Jurisdiction /so
er darumb innen hett/vñnd für hin dem Keiser in allen stücken gehorsam sein/vñ
für was reicher er in fordert/das er vñnd die anlagen des Reichs antwort ge-
be/das solt auch all sein anhang thun. Er solt auch niemand wider das Reich
annehmen/enthalten oder besolden/weder Graffen/Ritter oder knechte/dan er
hiet nasse knaben/die dem Reich vil vnru machen/vñ war diser Graff in man-
ter kriegs man/vñnd vnruwiger man/der nit leide kund/wanner nit zū reigen
het/wie die histori vñ im zeugē. Itē dz der Hertzog vñ Teck vñ die Schencken
vñ Lūnburg vñ all sein anhäng/solten in des Keisers gnad sein vollkummenlich
allen

Carolus iij.
kriegt Wirt-
berg.

Wirttemberg
wird vertrat-
ten mit Caro-
lo iij. wie.

allein die Herzogen von Osterreich nit. Dargegen solt des Keyfers anhang auch mit den graffen vertragen/ vñ zu beder part alle gefangen ledig sein. Jed/ das alle zerbrochne schlösser des Graffens zu handt wider auffgebawen wer/ den solten/ außgenommen Aben/ das solt wider mit seinem einkommen des reichs bleiben/ Aber die Chronick S. Blasij vnd auch Naucler melden/ die übergab vnd gemelte resignation sei wol mit munde/ aber nit mit der that geschehen/ daß gleich dar auff Anno M. ccc. lxxij. begert graff Eberhart wider von den stätten ein mercklich groß sum gelts/ als sie es nit im gebē wöllen/ samlet er ein zeug/ vnd füget in vil Schadens zu/ vnd krieget sie so hart/ das er etlich stätt dar hin dringt/ das sie vmb ein sum gelts frid vmb in taffen/ vnd das begere gele/ geben/ Dagab Vlmij. tausent guldin/ Eßlingen xv. tausent/ Rotweil x. tau/ sent/ Reutling xv. tausent/ Lindaw vj. tausent/ Costenz xl. tausent mit er/ lichen priuilegien/ so sie dardurch eroberten/ Das ließ der Keyser/ wie S. Blasij Chronick vnd Jacob. Moguntin. zeigen geschehen/ dann der graff gab für/ wie er auß der übergab vnd resignation der vogtei in Schwaben vnd der ver/ bergung der schlösser jährlich über xxx. tausent guldin Schaden neme. Da muß/ Graff Eberhart auch die vogtei über Maulbrunn auffagen vnd resignie/ ren/ die kam an Pfaltzgraffin vom Rhein. Aber Anno M. D. iij. zur zeit Maximilian hat es Herzog Ulrich von Württemberg wider angefochtē mit krieg/ wie an seinem ort volget. Dec. Nauclerus.

Reichster Kauf
sen vmb Wirt
tenberg frid.

Auff diß zeucht Carolus wider Osterreich in der concordi außgenommen/ aber der krieg ward auch vertragen/ Osterreich ließ sich gülich finden/ Nauclerus zeigt an/ Osterreich hab dem Keyser brief vnd sigel geben/ das sie im El/ saß vnd Schwaben kein Herzog sey/ darauff ich abnim/ das sie sich Herzog/ gen im Elsaß vnd Schwaben geschriben haben/ welcher tittel in hie wirt ab/ treungen/ vñ in der Pfaltz am Rhein gar kein Jurisdiction haben. Wie Frei/ burg vnd Breysgaw an Osterreich sei komen/ volget hernach.

Carolus iij.
zeucht wider
Osterreich.

Anno M. ccc. lxx. hielt Carolus mit etlichen Fürsten vnd bischoffen ein ges/prech zu Mentz/ dahin schickt der bapst sein Legaten vmb ein mercklich steuer/ vñ sum gelts in die kamer S. Peters/ Der Legat het vollen gewalt zu dispen/ sieren mit den beneficijs/ pfründen/ amptern/ abteyen/ bistumen/ so einer die/ durch Simonei an sich hert bracht/ vnd nit rechtlich innen hert/ das ers naber/ als recht durch die dispensation vnd gölich behalten vnd besitzen möcht. Der/ Keyser verhöret den Legaten vor den Fürsten. Der Keyser antwort/ Herr Le/ gat der Bapst begert ein mechtig sum gelts auß Teutschlandē/ jr reformiern/ aber nicht an geistlichen/ vnd ongefär stünd Cuno einer von Frankensteyn/ ein Thomher zu Mentz da/ in einer gar kößlichen hauben mit goldt gab im/ der Keyser das sein/ vñ setzer Cunonis auff/ sprechende zum Fürsten vnd Le/ gaten/ Gib ich nie also ein bessern kriegier/ daß Thomherren oder geystlichen/ Legat Cunoni sein haubē/ vñ namer sein schlechters wider/ vñ kert sich zu bi/ schoff von Mentz vnd gebot im bei der pflicht damit er im verwandt were/ dz/ er sein pfaffen wolt reformieren/ das sie den bracht vnd überfluß in kleydern/ baar/ schüßē/ vñ den brach al jres lebens wolten abthun vnd hinlegē/ wo diß/ nie geschehe/ so wolte er jr güter in seinen Fiscum vnd schatzkamer samlen/ vnd/ mit des bapsts rath vnd willen an andere breiuch wenden. In dem brach man/ auff/ der Legat eilt in das schiff/ vnd zohe gleich als flüchtig on weil vñ dan/ nen gen Cöln dahin

Caroli iij. red
wider die geist
lichen.

Anno M. ccc. lxx. samlet der bapst ein groß gelt in Germania/ vñ Speirer bis/

pp iij stumb

Chronica

Bapst sam-
iet zehend in
Germania.

bistumb liß ich/daser gebotten hab/vnd seinem Commissario Herr Hansen von Saluerdeinem Canonico/das er im ganzen bistumb zwey jar lang/aller pfründ/so ledig weren/oder vacieren würdē/halbes einkome aller frucht in des Bapsts Camer solt samlen. Ich gedenck er hab mit Speyer nichts son-
ders gemacht/ander bistumb haben diß auch müssen thun.

Carolus wirt gerümpet/das er gnügsam wol hab regiert/Behem seinen erbreich war er mer dann dem Römischen geneygt / richter zu Prag ein bo-
heschul auff/stiftet vnd bawet über die maß vil clöster/pfründe/schlösser/dz
pallarium des künigs von Prag / vnd füret ein ringmaur vmb die newstat
zu Prag/macher zu Pragen ein Erzbistumb/vnder Mentz.

Carolus iij.
hebt zu Nürn-
berg Sunfft
auff.

Anno M.ccc.lxj. war des kaisers halb / zu Nürnberg ein groß auflauff/
die vrsach kan ich nit finden/ein Rath hieng Carolo an/die Zünfften aber wa-
ren im wider/on die Metzger zunft / Die Geispert fiengen die enpörung in
der schmidt zunft an/aber kaiser Carolus stillt die auffrur (darauf erscho-
net das er da müß gewesen sein) Setzet mit eines Raths hilff vnd wollen
die Zünfft all ab / vnd sagt / sie dienten allein zu argem wider gemeinen nutz.
Die Metzger darumb das sie im trew bliben/vnnd ir eyd gehalten hetten. be-
gab er mit einer sondern freiheit eins fastnacht spils/also / dz alle ander hand
wercker vnd kauflent/so sie wollen nummeret vnd fastnacht spil halten/von
den Metzgern leben müssen empfaben/vñ andere priuilegia damit er dis had
werck / vnd sonderlich die stat mit gar vil freibeitten / so sie noch haben hoch
begabet/danner seer eingüter Nürnberger was/ vnd an keinem ort außer
Behem sein reich/so offte vnd vil war/In all seinen nöten het er ein zuflucht
zu in/wie volgt. Carolus citiert Rupertum den künig Apulie/das er was
dem Reich zugehörig wider gebe/vnd erschein nit / da het er in in banu vnd
acht/vnd rüffet den bapst zu hilff an/das er die übergab solt reuocieren (ver-
steht das des bapsts vorfarndas reich zu Neapolis vom Reich frembden her-
ren übergeben haben) schickt derhalb seineerlich bortschaffe / den Bischoff zu
Prag/vñ Straßburg/ vnd Johan von Liechtenberg gen Rom zum bapst
aber es gelüster in nit/er schreibt dem kaiser gen Nürnberg ein lini zu antwort
dis hieß also zu teutsch von wort zu wort. Wir wollen mit dem künig Apulie
all vnser tag frid haben/vñ in allem im wilfaren. Nec. Jacob. de Nogueria/
et Nancle. In dem jar gab Graff Eberhart sein tochter Sophiam/einem
herzog von Lothring/da war rennen vñ stechen/eingemachter weinbaum
nenliefft tag vnd nacht/da waren vil Fürsten/Graffen/Ritter. Der kaiser sa-
get geladen zu/er wolt auch kōmen/als er aber höret/das die hochzeit so groß
war/dorfft er/wie man sagt/forcht halb nit kōmen. Nec Nancleus.

Caro. 4. wirt
vom Bapst
veracht.

Anno M.ccc.lxviij. rüfft bapst Urban Carolo/das er in Italiam kām/
vñnd in von seinen feinden räche/also blib der Bapst zu Auinion in France
reich / vnd ließ Carolum für in fechten / vñnd seinen hader austragen/der ist
bald gehorsam auff/zeucht in Italiam/vñmacher mit Bernabone des bap-
stes feind frid/das dem bapst fast übel gefiel/ meint er solt in vertilget haben
die Florentiner schätzte er vmb gelt/darumb das sie dem bapst Bernabonem
zu straffen nit hetten wollen helfen/zeucht gen Rom/vnd eilet das er in daz
enmonaten in vnd auß war/ Im heraufzug kam Carolus in einen verdaht
er wolt die stat übergeben vnd einemen/es wirt ein auflauff/der kaiser kōm
met kaum mit dem lebē dauon/vil der seinen verleuret er zu Senis/weicht gen
Luca/vondann durch Galliam in Germaniam.

Anno M. ccc. lxx. machet Carolus sein ältern sun Wenzelaum neben im zum Römischen künig vnd regiert mit dem vatter acht jar. Er verbiß dazū mal wie bapst Pius sagt/ jedē Churfürsten c. mal tausent guldin vmb die wal daz sie nicht zū zalen hett/ versetzer in des Reichs zöll/ Stätt/ priuilegien/ vnd Jurisdiction zū pfand/ er gab in auch new zöll/ für ein sun geles angeschlagē/ biß er sie also alle zalt/ da fieng sich ein disputacion an/ ober diß macht het/ vnd geschahen vil red daron im Reich/ Ist zū besorgen/ es sei vil noch nit andas Reich kōmen/ vnd werd nimmer dran kōmen. Der keyser hat nichts sonders than in seinem Regiment wol xxx. jar/ doch ist er ein weiß/ beredt Fürst gewesen/ den geystlichē nit sonder günstig/ hats aber mögē vñ auß not müssen bergē/ vñ sich allweg mit gütē wortē jr erweret/ vñ sich auß vñ abgeredt. Die so. xj. ermanet in oft/ er solte ein zug in das gelobte land fūnemen/ wider die vnglaubigen zū streiten/ dem er auff ein zeit antwort. Er mō. de mit Gottes hilff wol ein volck auff bringen/ aber er künde auß seiner vorfaren histori wol abnemen/ das er on grossen niderlag vñnd schaden des Christlichen bluts nit sein mō. de. Zū dem/ ob sie gleich dises land/ wie jr vorfaren gewonnen/ so kün. demanes doch mitreien vñder so vil feinden/ wie einen pferrich mit wolffen vñ lege/ nicht er halten/ darumb sich vmb sonst also hinein zū lassen/ achtet er wer mer freuenlich dazū mit vernunft gehandelt/ Das ist ein seer weiser red vñd antwort.

Caro. 4. gibt jedem Churfürsten c. mal tausent guldin für die wal seines suns.

Anno M. ccc. lxxvij. war Carolus vñ graff Eberhart von Wirtemberg so eins/ das sie Vlm belegerten. Carion schreibt/ er künd die vābe oder vrsach nit finden oder wissen/ so über hupfft sie Taucerus/ weiß nit auß wilen oder onwissenheit/ auch. Ich hab aber zū Vlm die vrsach in einem alten geschribē bāch gefunden/ die will ich in seim werd gleich bald hernach setzen oder zelen/ doch sibets der warheit nit onenlich.

Caro. iij. beleggert Vlm.

Carolus iij. hatt die guldin Bull gemacht/ darinn allerley ordnung zum freiden nützlich verfaßt. Er hat aber nach viler vrtheil übel than/ dz er die gerechtigkeit am reich Arelatensi den Franzosen zūgestellt hat/ vormals dem reich zugehörig/ er kaufte vñd verkaufte gern land. Des vorigen keyfers sun Ludouico Romano kaufte er die Marggraffschafft zū Brandenburg ab/ vñd gabs seinem jungen sun Sigismundo/ vñd starb Anno M. ccc. lxxvij. als er xxxvij. jar/ vñd mit seinem sun vij. jar regiert hett.

Die Türenberger Chronick bezeugt/ er hab dem bapst zugefallen sein eigen volck vñnd anhang die Gibeliner in Italia vertriben/ vñnd die Guelffen des bapsts rot eingesetzt/ vil des bapsts feind/ dem bapst gefenglich zūgestellt.

Er ist ein wolgelerter redspracher/ Fürst gewesen/ etlich gesatz macher er/ die man nach im Carolinas nennet. Ich finde auch/ er habe wider Bern ein glückselig schwert zucht/ darvor er zweimal von dem pferde kōmen/ vñd hat Lombardiam mit gewaltiger hand beschützt.

Was weiter von Carolo zū sagen ist/ folget in den fällen/ so sich zū keyfers Carolus zeiten haben zūgetragen/ gleich hernach.

Vñ seiner über grossen schatz zū die er erster im reich anleget/ wie es im drobergangen sei/ liß hernach an seinem ort/ da ich der statt Vlm histori handel.

Bapstumb in Engellands entsetzt.

Sonderlich fällt/ so sich zur zeit Caroli iij. in dem Reich vñd Teuschlanden haben zūtragen.

Anno M. ccc. l. war ein wilder lermen in Engellande/ der künig von Engelland hat den bapst für einē/ dē solt er zū Cardinal machen/ diewel er dem Franzosen zū lieb/ auff sein bit xij. auff einē tag citiert

Chronica

citiret/das ward dem künig abgeschlahen/darüber alle von dem bapst ein
gesetzte von allen pfründen/Abteyen/vnd Bistumben/in allem seinem reich/
vnd gebor bei ertrencken/das niemant keinen Bapstlichen bannbrieff vnde
Bapst in sein Reich brecht vnd anschlig.

Anno M.ccc.lvj. war ein finsternus der sonnen vnd des Mons/darauff
volgete einer dpidem vnd schelm/sonderlich am Rhein/das vil flecken gar ver-
fielen. Zu Basel fiel ein kirch vnd die maur gegen dem Rhein ein/w3 Seraphi-
burger lie/volgt an seine ort/In Hispania fielen die stätt erschüt/gar nider.

Freiburger
geschlagen.

Anno M.ccc.lvj. wolt Graff Ego in Preissgaw Freiburg einnehmen/aber
sie worden gewarnt/vnd herten ein bundt mit Basel/Breysach vnd Trewen-
burg/die zogē in zu hilff/belegerten Endigen. Der graff zeuchte wider sie wol
gerüst/die bundtgenossen liuern jm ein schlacht/aber der Graffsiger/schlugē
tausent zu tod/wol cccc. ertrencken im Rhein/dreibundert worden gefangē.

Anno M.ccc.lvj. machten sie freid vñ kauften sich vmb ein sum gelt vñ
dem Graffen irem herrn/vnd namen den Herzog von Österreich/der in das
lösgelt halff zalen/zum herrn an.

Von den Helueten/wer vnd was diß volck sei vnd than hab/vor vnd nach Christi gepur-
biß auff vnser zeit/kürzlich überlauffen.

Sil hie der Schweizer rhüm vñ nam angeer /siher mich für gli-
an/jr/als auch Teutscher histori kürzlich zu überlauffen/dam-
kaum ein volck ein wunderbarerlicher histori vnd ankunfft hat
vnd erstlich erzelen was sie vor vnd vmb Christi geburt haben ge-
than/vnd ires namens vnd herkomens grund anzeigen.

Schweitzer
herkommen.

Naclerus Gene. xliij. fol. cc. xliij. setz. Als Carolus Magnus Anno viij. c.
vj. Die Saven hab bestritten vnd sie zum Christen glauben bekert/offt wider
zur alten irer abgötterei wider abfielen/haber y. tausent man mit weib vnd
kind auß dem land in das ellend zuziehen genöt. Da seyen auch vil in Angern
allermeyst in die sibenburg komen/dabin dan sei durch sie teutsch sprach kom-
men/dz man noch heut an manchem ort teutsch drin redt/etlich seyen in Com-
bardia zu den Gotis zogen/ein grosser ort hab sich in das thal da jecz Drüß ge-
than/da angefangē hecken vnd stauden auß reuten/vñ auff Sächsisch teutsch
gesagt. Die wöllen wir Schwitzen/das ist /schwitzen/ davon seyen sie nacher
von Schwaben Schwitzer genant worden. Die haben nach vil krieg gefüert
erstlich mit den Graffen von Riburg / nacher mit dem Graffen von Nab-
burg/Osterreich/10. davon hernach.

Heluetiwer:

Irenicus lib. xij. Egegeos sagt / das die Helueti die Schweizer seyen/
Cornelius Tacitus xvij. sagt/die Helueti seyen die zwischen dem schwarzem
der hartswald/Rhein vnd Meyn waren/welche wort Hermolaus über Pom-
ponium Melam anzeucht. Cesar lib. j. schlenst die Heluetios zwischen dem
Rhein vnd den berg Jura. Florus aber zwischen den fluss Rodanum/Rhein
vnd Hartswald. Orosius lib. vj. cap. vij. sagt das die Schweizer allein von
teutschen scheyd. Marlianus zeucht der Schweizer tract vñ berg Jura
an Rodanum/vnd von Costenz bis gen Basel. Prolomeus lib. ij. cap. vi.
tabula 3. stelt sie vmb den berg Jurassum. Sabellicus li. v. Enc. vj. beschleust
sie mit dem Rhein/Burgundern/Rodano vnd Lemanno dem see/vnd sind
eigentlich heut Helueti/die Schweizer vnd Elsasser/damit stimpet auch Win-
phelingius/Irenicus/vñ Beatus Renanus/achren Heluetum Schletzen

sein / Aber der Schweytzer Heluetia hatt gegen auffgang Bregantz / gegen mitttag das hertzogthumb Meylandt / gegen Vidergang Burgund / vnnnd den berg Jura / aber gegen mitternacht Basel.

Cornelius in Historijs nennet diß volck Französisch / vnd einer stürmigen art. Cecinna hatt mit den Schwaben wider sie zoge / erschlagen vnd flüchtig gemacht. Orosius aber nennet sie die aller großmütigsten vor allen Französischen völkern lib. vi. cap. vij. Plinius lib. iij. cap. xvij. auß dem klar ist / dz sie auch zu Frankreich haben gehört / ee die Teutschen vnd Rhömer jr grenz über den Rhein haben erweirert / als aber die Teutschen auch Galliam / Belgicam / das über Rhein ligt / bis in Burgund haben erobert / haben sie auch jr sprach angenommen. Conradus Peutinger in sermo. conuina. Julius de bello Gallico lib. j. Cornelius Tacitus lib. xvij. nennet Heluctios germanen Galliam / ein Französisch volck / dz wild köpff hab / das nun zu kriegen gewidmet. Nun aber spricht Peutinger sind die Schweytzer mit Galli / sonder Schwäbische Teutschen / vnd schreiben sich in der alten Schwaben bündnuß zu sein / Von welchem liß Conradum Celtem ad Vrsulam suam.

Beschreibung des volcks vnd der Landschaft Thurgew.

Turgew hatt den namen von Thur / welches wasser im Thurethal entspringt / vnd mitten durchs Thurgew bis in den Rhein fließet. Thurgew ist vor Christi gepurt zur zeit Julij des ersten keyfers der viertheil des streitbaren machtigen volcks der Helucten gewesen / die zohen mit den Helueten vñ jren nachbarn den Algewern oder Leuchfeldern mit jrem hauptman Argentorix einem Graffen vñ Kyburgin Galliam / namen mit in all jr hab vnd güt / vñ vñ leut / vnd damit sie wider zu kereinen anmüt oder vñ sach hetten / verbunden sie sich / das sie alles verbrennen solten was hinder in gelassen.

Thurgew von dem fluß Tur genant.

Als aber Julius jr fürnemen vernam / ließ er eylend die Claus vom Genfer see / bis an den berg Jura / oder Thura ein maur xvj. schüß hoch / vñ raus sent schut lang / vnd eingraben darfür machen / Also gedachten die Thurgewer einen andern weg zñ suchen / batten die Burgunder Hedui genant / her dißhalb dem wasser Sena gelegen / das sie sie on schaden durch jre landschafft ließen passieren / das ward in vergünnet / also zohen sie bis an das wasser Sena / welches das nider vnd ober Burgund (sonst Hedui vnd Sequani genennet) scheydet / richteten über das selbig wasser eelich schwach doch hoslich schiffbrück en vñ steg. Als nun die drey theil hinüber waren / vnd die Thurgewer dz viertheil auch morgens hinüber wolten / kömpt Julius Cesar zwischen Kugel vñ zil / vñ überfelt sie in grosser eil (wie diß fertigen keyfers art war / alle ding on verzug auffo fürderlichst anzugreifen) schlug die Thurgewer mit sieg / wie sie vor Lucium Cassium seinen schweher erschlagen hetten / also das der Keyser mit verwunderung zñ seinen kriegsleutē sage. Sehet liebe kriegsleut / gleich wie diß viertheil der Helueten / die Thurgewer vor meinen schweher Lucium Cassium in Italia erschlagen haben / in abwesen der anderen dreiteil / also hat eben jez diser viertheil zur rach Cassij die zech zalt / vñ sind in abwesen der andern dritheyl von vns erschlagen worden. Also wirt vnser schweher auß verfügung der götter gerochen / durch vns.

Auß diß eylet Julius den andern dreyen theylen der Helueten über die Sena nach / vñ sand weg / das er in einem tag hinüber brucket vñnd kam / daran

Julius Cesar
schlegt die
Thurgewer.
die

Chronica

die Helueten wol zweynzig tag gebrucker betten / zohen in mit eyl zwölff tag nach / vnd kam mit in zur schlacht von morgens bis abents / das niemand wissē mocht / auff welchen theil der sig fallen wolt / zuletzt sige der glückhaffig sigreich Julius / Da lagen vil tausent zu beden seytten er nider / doch zohen in der nacht die überigen erlegte Helueten wider zu ruck / den weg den sie her kommen waren / vnd sahen das sie vor Julio kein platz noch gewinnen in dem land Franckreich betten / Als in nun liferung vnd profand abgieng / schickten sie bescheffte vmb frid vnd gnad zum keyser / den erlangten sie / Der keyser bescheffte in wider in jr land zu ziehen / das sie jr verbrenten Flecken wider auff baumen / vnd forter daheim bliben an jren grenzt vernüget / gab in auch Dasz bis das man in allenthalb narung fürsetzen solt / Dazumal redten sie Welsch Julius forger das Thurgew vnd der Helueten land würden die Teutschen jns halb des Rheins einnehmen / darumb verschüffer sie eylendes wider heim. Der Helueter in diesem zug mass / weib / vnd kind / waren drey mal hundert tausent / vnd lxxviij. tausent menschen / von denen sinde hundere mal tausent / vnd xxx. tausent wider heim kommen. Also fand man raffeln bei den erschlagenen dar in diser außgezogenen sum verzeichnet war.

Arionistus
der Schwaben
könig ligit
erinder.

Als der keyser das streitbar volck geschlagen / kam sein forche in Galliam das sich vil an jn ergaben. Da schickten alle prouingen dem keyser Legaten im glück zu wünschen / vnd erbotten im gehorsam / Das thetten auch die Burgunder / die fielen dem keyser zu fuß / vnd klagen sich mit weinenden augen ab der Teutschen stärten überfal am Rhein. Dazumal gehöret alles was jns halb des Rheins war / in Galliam / vnd redten auch Welsch / bis an den Rhein Straßburg / Speier / Wormbs / Wentz / Cöln / rc. vnd schied der Rhein Galliam von Teutschland. Keyser Julius schickte zu den Teutschen bescheffte / begeret mit den vnüberwindlichen ein tagleytung / Aber der teutschen Schwaben künig Arionistus schlug den tag ab / zobe über Rhein / sein eingenommen land zu schützen / vnd bas besetzen / vnd kam mit dem keyser zum streit / also das er erlegt vnnnd flüchtig gemacht / kaum auff einem schifflein über Rhein entran / sein zwey weiber eine Schwabin vñ Beyerin / sampt einer tochter kamen in der schlacht vmb. Also vereint sich keyser Julius mit den burgunden streitbarn gefangen Teutschen / das sie mit im nit allein gen Rom / sonder in Egypten vnd Alexandriam zogen / die anheims blibe kriegen so lang über Rhein / bis sie alles vnder sich worffen / den ganzen Rheinstrom mit Teutschen auch Burgund / Brabant / vnd andere ort besetzten / des Julius nit sonder andern dorfft / dann er vil Teutschen bei sich hett / mit der o hilf er alles vnder sich warff. Dazumal fieng die Helueten / Burgunder / vñ der Rheinstrom vermischte böß teutsch zu reden / bis sie zu gutem hoben teutschen zuletzt eyllich.

Nun von der Thurgeer gelegenheit vj. schweizer meil nach der buye / nach der lengharte diß landt / hebe an da das wasser Lindmarch in den Rhein laufft / vnd der Lindmarch nach auff für Baden im Ergaw / bis gen Zürich / vnd forter den Zürcher see hinauf / bis gen Kappfersweil vnd Balenbun / von dannen über ein rauhe alb vnnnd gebirg bis zu S. Johan / in der Grafschafft Deckenburg gelegen / da die Thur entspringt / vnnnd forter durch Appenzeller landtschafft / den Albsteyn auff der rechten hand lassende widerum hinüber an den Rhein / vnd Vndersee hinab gen Steckborn / von dannen wider in den Rhein / vor der statt Stein hinab / bis gen Diessenhofen / vnnnd vor der

Statt Schaffhausen hin/bis gen Eglisaw/Reiserstul/Klingnaw/vnnd widerumb an das ort des Rheins/da oben angefangen/vnd hat xviii. gemaurter stete dis land begriffen/hundert zerbrochener schlösser/vnd noch lxxx. ganzer schloß/bewonet. Ist auch an wein/korn/ops/vich/siesser weyd/alpen/keßschmalz/sonderlich an fischen ein überreich fruchtbar land/das volck freuntlich vnd leutselig/hat vil anstossende see vn wasser/Bodensee/Vndersee/Zürchersee/den Rhein/die Lindemarch/Thur/Sitter/Töß/Kempt/vnd anderbach vnd fischreiche fluß. Die xviii. stete heißen/Steckborn/Diessenhofen/Eglisaw/Reiserstul/Klingnaw/Zürch/Regensperg/Rappenswil/Winterthurn/Bulach/Frauenfeld/Wyl/Liechtensteyg/Bischoffzell/S.Gall/Arben vnd Costanz. Hec Herr Friderich Jacob von Anweil ein Ritter.

Ein kurtzer begriff vnd inhalt von der Schweizer ankunfft/wie erstlich die drey Ort/Vn/Underwalden/vnd Schweiz ist auff kummen.

Anno M.cccc.lvj. zur zeit Totule oder Atila/ als die Gothi vnnd Huni ganz Germaniam vnnd Italiam mit grausamer verwüstung alles verhergen/auch Straßburg gewonnen/vnd ein creützstraß dardurch machten/vnd von dannen mit greülicher wütereij durch Franckreich bis gen Paris ruckten/die schleyffen/flohe vor diser geysel Gottes in die wald vnd wüste/vor der grausamen tyranny des wütereichs/bis er alles verherget/vnd nam was im gefiel/vnd dann weg zohē/erst zohē die lande leit auß den sterten vnd dörfen wider auß den wälden heim. Keiser Theodosius der ij. rüstet sich mit den Teutschen/Welschen vnnd Franzosen/Atileentgegen/vnd kamen mit Atila zur schlacht/das zu beden teylen auff der walstat bliben hundert vnd dreyßig mal tausent mann/also/dz ein fürlauffender bach ganz blutfarb ward/vnd vor rodten verwunden leuten geschwele/auß seine furt überlieff. Atila gewan nahend ganz Italiam/Bapst Leo zohē inen entgegen bis in Lombardiam her auß in seinem bapstlichen ornat/ab dem entsetzer sich Atila/nit anders dan Alexander Magnus an dem hohen priester der Juden/vnd zohē auß des bapsts bier auß Italia ab in Vngern vnd starb/da zerteyleten sich die Gothen vnd Hunen/dan er heet ein über auß mechtig volck/wie yetz der Türck auß allen landen/sonder von Gothen vnnd Hunen zusamen bracht/vnd Atila sin teyleten sich auß in die ländel/so Atila jr vatter gewunnē het/Die Gothen folgten dem Dieterich/Atila sin/auß einem keßweib/nach in Lombardiam/vnnd kamen zur herschung inn kurtz nahend ganz Italie/dann Dieterich von Bern Dieterichmans sun/ tyrannisiert wie sein Anher Atila/ greülich in Italia/verherget Rom/vnder schlag den König Oetokarum/ ließ Boetium den treflichen mann enthaubren/vnnd regierten etlich jar ganz Italiam/das weder dem bapst noch keiser kein heller zu zins ward/ bis keyser Justinus/ich halt Justinianus gewesen/Belisarium außsender/der schlag die Gothen/vnder ledigt Italiam wider von der Gothen gwalt/vnd schlag sie so gar/das jr nam vnd künigreich in Italia ein ende namen/die bey leben bliben/die entrinnen in frembde land/ein schar hie/die ander dort auß. Da kamen etlich hochs stands über den Gotthart/das hoch gebürg/vnd ließen sich nider in die gegent vnnd wüste/da yetz Vrilige/entpfiegen dis ort vom Rhömischen reich zubawen/also ward es jnen mit dem geding geliben/dz sie Christen wurden/dz geschabe. Also ist Vri dz eltest ort. Vnlang darnach zweyerē sich die grossen geschlechter in Rom/also dz sie wider einander zun waffen griffen/vn eins dz

Schweitzer
zur zeit Atila
von Gothen
den Teutschen
her.

Maestas ponti-
ficia.

Gothi regierē
Italiam.

Vrikumpers
Gothen her/
wie vnd wane

Chronica

Udterwalde
wäher.

Schweitz
wie entsprun-
gen.

ander vertrib. Da zoben vil edler geschlecht auß Rom getriben/über dz Lam-
barisch gebürg herauß/vnd kamen an die gegent da yetz Udterwalden ligt/
entpfingen die von dem Reich zü bawen/vnd ließen sich danider.

Schweitz/dan die Schweitzer künen vō Suediern her/die zogen in hui-
gers not der vnmässigen theure/auß Schweden an das ort/da Schweitz ligt.
Inn Schwedia war es also theur/das man das loß warff/wen das erofft/
müß auß dem land/er wereß bareich oder arm/deren die sich/da yetz Schweitz
ligt/ernider ließen/waren ob v. tausent mann/on weib vnnnd kind/Sie hatten
groß glück vnd sig wider die in iren zug wolten wöten/aber sie begeret nie ster-
vnd schlösser zü gewinnen/zoben nur fort/vnd suchten ein land/da sie in iren
je narung haben/vnnnd sich nider lassen/namen nicht auß dem land/dann was
fand/wa man in kein widerstand thet/vnd sie in die schloß vnd stett flohe/ber-
ten sie keinen sondern schaden/dann was vich/speiß vnd tranck belanger.

Als sie nun andz ort Finsterwalden da yetz Einsidel ligt/kamen/batten vnn-
nen/vnd wasser funden/schickten sie ein botschafft zü dem Keiser/batten vnn-
das ort zü bawen vnn leben. Als man in dise gegent libe/teylten sie den raub/so
sie vnder wegen erkrigete hatten/gleich auß/teylte auch die gegent vnder sich/da
fieng ein yeder an zü hacken vnd reuten an seinem teyl/vnd namen also zü/dz sie
naher groffter einlegten wider die Sarracen/das sie mit einem crucifix in ire
panier begabt waren/vnd nisten dis ort nach ire vorgeher Schwitz genant.

Dise drey ort hielten sich nachbarlich/namen zü anleut vnnnd güt/leuten vil
jar on sondere herschafft/dan die sie selbs zü vorstern/so lang sie sich wol hül-
ten/auff warffen/die doch wie ein Rath in einer stadt/kein sondern nutz/noch
rent/zins oder gült von in hatten/bis Graff Rüdolff Anno M. cc. lxxvij. zü
nem Römischen König erwölte ward/der warb mit güten Worten vnnnd
drey ort/verhieß in/als ein vogt des reichs schutz vnd schirm/vnnnd sie in ewige
zeit bey ire alten freyheit bleiben zü lassen/vnd nicht dan jarlich ein gar schlechtes
bestimpte steur von in nemen. Diser annützung giengen die obgenanten länd
der gütwillig ein/ward auch alles redlich an in gehalten/weil König Rüdolff
lebt. Als nun Keiser Rüdolff ir erster herr starb/vnd bey seinen zeiten ein her-
zog von Osterreich on erben mit schilde vnd helm begraben ward/vn Osterreich
reich an das reich fiel/da libe er seinem sun Graff Albrecht Osterreich/vn auch
das Königreich Böhmen/dan er im fünfften jar seines reichs/ auch de König

Osterreich
mer an die
Graffen von
Babspurg/
wie vñ wän.

von Böhmen in einem streit herr zü ode geschlagen. Also kam zü dises keyser
zeiten Osterreich vnd Böhmen an die Graffen von Babspurg.

Anno M. cc. xciiij. Als nun König Rüdolff die augen zü her/ziengen sein
vöge vnd amptleut an gemelten ort an selbs nach de scepter zü greiffen/brach-
ten durch list vnd falsche güte wort bey de Keiser zü wegen/dz man in die vogt
der drey länd libe. Also ward auff ir hoch erbierten vnd güte wort/dem Land
man Grifler Vnnd Schweitz/vnd ein Landberger die vogt zü Vnder-
walden geliben/die fiengen mit vergessung irer glüdbald an tag vnd nacht
trachten/wie sie die drey länd vom reich in iren gualt bringen in schen/ber-
weren dar zü not feste huser vnd schlösser zü widerstād/vnd wa einer ein schen
weib oder tochter her/die namen sie mit in/bis sie ir müd werden/vff die bawen
vn schlösser/wer nun dar wider nutzger oder huser/de namen sie was er hat
schön jug ochsen herr/schickt sein knecht die zü holen auß de pflüg/vn de bawen

zu sagen/bauren solten im pflug ziehē/er wolt die ochsen haben. Als der knecht an den ochsen auff koppelte/schlug des bauren sun dar/ vnnnd schlug des Edelmans knecht ein finger ab/der knecht sagt es seinem herrn/der knab oder jungling entran/der herr ließ den vatter fahen/vnd die augen aufstecken/nit allein die ochsen/sonder auch nemmen was er berr.

Demnach nōtet diser vogt vō Vnderwalden/eins frummen bidermans weib weil jr man zuholz was/jm ein bad zumachen in jrem hauf/verhoffet sie also zu überkumen/wo nit/wolt er sienotzogen. Als nun die mit vnwillen das bad jrem herrn macht/vnd betrübt Gott anrufft/das er jr jr eer bewart/vnd jrem mann zuwald in suß geb das er käme/der herr saß darein/vnd wolt kurz dz sie zu jm saß/Die frau nam verzug/als sie mit bitt nicht mocht außrichten / wie sie mocht/gieng hinauf/wand jre hend/vn weinet kläglich/Got solt jr zuhilff kōmen. Der herr meynt die frau zōge sich ab/so köpt der man/fundt das weib vor freuden yez wie vorr äher weynen/klagt jm jr not/lobt Got. Der mann sprach. Ist im also/sie sprach/O ja/Er sprach. Halt schweig still/ich wil jm dz bad gesegnen/vn gieng hinein/schlug jm im bad wie ein saw mit der axt zūtode.

Wie gemeyne Eydgnoffen entsprungen/vnd sich mit der zeit gemert haben.

Est ist gebort wie sich der Landenberger zu Vnderwalden/herr vn vogt gehalten hab/ Nun folget wie sich der ander landherr der Grifler zu Schweiz hab gehalten/ Der Stoffacher einer von Schweiz hett gar ein schön hauf gen Steinbawen/ Der Grifler sein herr rit dar für/ fragt in wes diß schön hauf wer/ Der arm wist des tyrannen sun/saß ger/gnädiger herr/Es ist E. G. vnd mein leben/ vnd dorfft vor forcht nit sagen/es ist mein/er rit dahin/ Der Stoffacher was ein weiß vernünfftig man/bekümmert sich der red des herrn hart/das er wist das er dz hauf gebawen het/vnd sein was / vnd dannoch gefragte/wes dißes hauf were/vnnnd beschluß nun bey jm selbs/sein herr würd jm dz hauf gwis nemmen. Also hōret er gleiche klag von den von Uri/vnd Vnderwalden von jrem vogt/zōhe eilend dahin sich mit den in gleichem fall bedrungen heimlich zu erkündigen/also fand er drey eydgnossen/die in gleichem spittal mit jm krank lagen/die schwüren den erste bund zusammen/mit dem anschlag/das ein yeder an seine ort heimlich erkündigē solt/zū samen leut zu solchem jrem sarnemen/sich des vnrechten vnd der tyrannei zu erwidern lust hetten/die zu jnen zū bringē/ Also funden sie bald der den herrn im bad hett hingericht/den brachten sie leicht auff jr part/vnnnd zogen also heymlich ye mer leut zu in in jr bündniß/schwüren da aber zusammen ein bund/leib vn güt bey einander zū lassen/vnd sich des gewalts/ vnd der bösen herrschafft zu erwidern. In den mären für der Grifler gen Uri/ als der ein zeitlang da wonet/ließ er sein hüt auff ein stecken vnder ein linden stecken/dar zu einen knecht vnnnd auffseher bestellt/ließ ein öffentlichen ruff außkündigen/wer für den hüt gieng/solt dem als dem herrn selbs reuerentz thun/der knecht solt die verachter anzeigen/die wolt er an leib vnd güt straffen. Wilhelm Tell ein heimlicher eydgnos der bündniß wider jr oberkeit/gieng etwamals on reuerentz für den hüt/verkünschafft/beschickt in darumb zu red gestelt/spracher/Es wer on far geschehen/er hett vmb das bört nicht gewist/ bat in/er solt es seiner thorheit zū messen/wer er witzig/so hieß er nit der Tell. Der Herr schickte eilend nach des Tellen kinder/als sie kamen/fragt er in ob sie sein weren/vn welchs jm dz liebste wer/Er sagt/sie seind all mein/gnädiger herr/vnd mir gleich lieb. Da sagt der

Anno. M. cc. xcviij. vñ die zeit Keyser Adolffs vnd Albrechts geschehen.

Eydgnossen von dreyen auffkumen.

Grifler nōt die seinen/dz sie seinem hüt reuerentz thun.

Chronica

Tell inn
Schweiz
schickte seine
eygen kind ein
apfel vom
haubt.

Die ersten
Eydgnossen.

herr. Nun Tell du bist ein guter schütz/nim dir eins für/dem müßtu zu büß bi
ner verachtung ein apffel von dem plossen haubt schiessen/vnd nie nachlassen/
biß das geschicht. Tell begeret vmb Gots willen gnad/dz in der herr des erluf/
Es müß sein/er zwang in mit gwalt/Tell spante genöt auff/weil stelt der herr
das kind/vnd thet im den apffel selbs auff das haubt. Tell steckt ein pfeil hind
in das koller/vnd schoß mit dem andern dem kind den apffel frey vom haubt.
Der herr lobet in/er were ein guter schütz/fragt in was der ander pfeil im koller
deüret. Tell sprach/es wer der schützen gwonheit. Der herr wolt es für kein
antwort habē/sprach/er solt die warheyt frey on alle entgelt miß sagen/im solt
kein haar darumb krümpe werden/Tell sprach. Herr ich mein kind troffen/so
wolt ich ewer mit dem andern pfeil nie gefalt haben. Der herr sprach. Ich hab
dir zugesagt/dich nie zü döden/das soll sein/will dich aber setzen/da die flügel
theilr sind/vnd dahin weder sun noch mon scheinet/lief in fahen/hart binden/
setzen in in das hundergepiet im schiff/wolten gen Schweiz faren/da kam ein
sturm wind an sie/das sie Tellen auff bunden/das er rüder den hüß/dam Tell
war ein stark mann/der wol faren kunde. Also stünd er auff bunden an der
stür/für capffer/sahe auff seinen vortheyl/für für ein platten/rüßte das sie alle
fast zugen/biße sie für die platten kämen/als sie nun der plattē näheren/sprang
er auß dem schiff dar auff/mit seinem schieß zeig/stieß das schiff von sich vnd
ließ sie also inngefarres lebens schweben/lieff durch Schweiz biß gen Luzern
nach/in die hollen gassen/dahin war er eilend vor dem Herren kommen/spannen
auff/vnd hielt hinter ein busch/vnd schoß sein herrn ein pfeil inn leib/das er
vom pferd fiel vnd starb. Der Tell aber lieff über die berg gen Uri zü sein Eyd
gnossen/sagt in die mair wie es in ergangen wer. Da rübeten sie zü hauff/vnd
ward bald ir anhang so groß/irer herrn heüßer vnd schloß zerbrechen/ir dör
ner erstochen/vnd des lands veriagt. Zü Solothurn herr der Gwisler ein bur
auff einem hübel gebawen vnd genant Zwinguri/den legte sie zur erden. Aber
das schloß Sarnen war so mechtig/das sie es nit erobern mochten. Als nun der
herr vnangesehen das sein vorfare mit einer ayt in ein bad zü tödt geschlagen
war/sie hart beweltiget vnd nöret sie auffall hochzeitliche fest im ein schenck zü
thün/nach dem er vermögend war/der ein saw/hener ein kalb/henne/hünzel
schaaß/begab es sich/das die Eydgnossen anlegten/so sie auff den Weinach
dem herrn ihr genöten schenck brächten/so solten sie on alle wdt/damit die schenck
on argt won were/nach einander sich in das schloß machen mit iren schenck
vnd so ir so vil wdt los hinein kämen/das sie des thors meyster sein müßten
solten sie ein horn blasen/so wolten die andern in einer müß versteckt eilend mit
iren wdtien vnd waffen zü hüß kommen/das geschabe/vnd geriet die paffen
weil der herr am Weinachtag in der kirchen war/als diß geschrey vnd horten
brot für sie inn die kirch käme/flohen sie eilend darvon über die berg auß dem
land/der herr vnd all sein hoffgesind/also vertilgten sie ire herrschafft vnd
bunden sich die drey länder gar vnd ganz zü den heymlichen Eydgnossen
vnd vertriben alle herrschafft. Die vertribnen Herren rüffen freind vnd
feind an/das die ungehorsamen würden gestrafft/vnd sie wider eingezogen
aber es mocht nit sein/sie wolten es kriegen weil ir leib vnd güt were. Da kam
ferein Herzog von Osterreich den vertribnen Herren ire herrschafft ab/vnd
batt die drey Ort/sie wolten nun in als irem Herren hulden/so wolt er sie mit
halten bey all iren alten Privilegiē. Die drey ort ließen sich bereden/namen sie
freind

freunden an/vnd hulderen jm / also gienges in kurtze wider zu wie vor/schinden
vnd schaben war der ampeleut täglich brot/vnd kriegten die vnderthonen wi-
der ire obern lang vil jar. Die herrschafft zohemie macht wider die abfelligen/
vnd wolten sie eygen machen/ vnnnd erlitten die drey ort vil krieg vil jar/ das in
niemand sonder beystünd/vnd müsten vil noer vnnnd krieg ersteen wol xv. jar
lang/vnd sich des stäten anfalls irer herrschafft wören/ bis das man zalt M.
ccc. xv. Dazohel Herzog Lupold von Osterreich mit grosser macht vnd an-
hang viler Fürsten vnd Herren/ wider die vnghehoramen drey ort gen Egre.
Sie radeschlagten wie sie am baffen in Schweiz kummen möchten/ also ward
das mer/ am Wärgarten jhenß halb dem Egresee so an den berg Sattel gren-
get. Der Herzog fragt auch sein narien/ wie jm die sach gefiel. Nit wol/ saget
er/ gefeagt warumb antwortet. Ir radeschlagen alle wie ir in Schweiz mös-
gen kummen/ keiner aber rade wie man wider drauß kumme. Das war ein pro-
phecy/ wie Gott gern durch kindisch einfeltig alber leüt wircket/ vnd die wele-
weisen durch der narrē wort zůrück schlegt. Aber sie hieltens für ein gelächter.
Die Schweizer oder drey ort/ die man dazumal mit ein nammē Schweizer
neit/ von Edeleuten von Hünenberg/ so an sie grenzten/ vnd mit in als nach-
paur n frid wolten haben/ also gewarnet. Sie schussen pfeil mit pergamen ges-
fideret zů den Schweizern/ daran stünd geschriben/ hüet euch am Wärgartē.
Als bald waren vj. hundert mann von den drey orten auff / namen den Sat-
telberg ein. Als sie nun auff dem see daher füren / wurffen die Schweizer so
grülich vom berg mit steinen in die tieffe zů jnen/ das vil pferde schellig auß dē
schiff sprangen/ als nun die feind vnnnd herrschafft zůlender / vnnnd auß steigen
wolt ans land/ fielen die Schweizer so verwegen in sie/ erstachen oder ertrēck-
ten all die sie ankamen/ vnd verlor die herrschafft vil leüt/ das wenig darnō ka-
men. Dawuchs der neid vnd krieg der herrschafft gegen den drey orten ye mer
das sie es inn vil jaren nie aufflegten. An einem andern ort heet Herzog Lu-
pold zügericht/ das die Graffen von Serssburg über den Brünning gen Un-
derwalden solten fallen/ weil sie am Wärgarten mit den dreyen orten stritten/
aber sie sigten so zeilich am Wärgarten/ das sie auch den vō Underwalden zü-
hilff kamen/ vnd auch mit sig das feld behielten/ das die Graffen von Sers-
sburg hart entranen/ nit on grossen schaden.

Herzog Lu-
pold kriegte die
Schweizer.

Als nun die drey lender sigten (wie es dan geet) wolt yederman freuntschaft
vnd bündeniß mit den obsigern machen/ verband sich Graf Eberhart vō Ri-
burg mit den iij. orten vnd Waldstetten. Ir es schlug sich zů in Lucern in ewi-
ge bündeniß/ ja warben vnd batten die drey ort darumb / das sie zü eyd vnnnd
bündegnossen annehmen/ das geschach M. ccc. xxx. vnd hieß diser bund der iij.
Waldstetten bund. Es waren wol vil zü Lucern/ als diser anschlag für gieng/
die lieber Osterreich er wie vor/ irem Herren trew bliben weren/ aber der mer-
teyl auffsbener seiten trang für. Die Osterreich machten auch ein bündniß
miteinander/ vnd war die statt in zwey völkē gespalten/ in Schweiz vñ O-
sterreich. Die Osterreich trügen all rote ermel in rōcken oder juppen/ das
was je Liberey die hießen die nach kumenden leüt mit den rote ermeln/ dz noch
zů vnsern zeiten Peter Eterlin gehört hat/ der ist einer des gschlechtes mit dem
roten ermel. Auff ein nacht beschlossen die Osterreich/ sie wolten den so eyd-
gnossen werden wolten/ durch die heüser lauffen. Als die bestimpt nacht kame/
versamleten sie sich vnder dē schwibogen/ vnder des von Wilßhaus vnd vnder

Lucern das 4.
ort Schweiz
worden.

Chronica

Knab redt zu
ein ofen / vñ
verrat der
Osterreicher
anschlag.

der schneider trinck stuben gar heimlich. Ein knab gieng on gefär für / bon
jren anschlag / den ersahen sie / siengen vñ nderten in bey leib / diß keinem man
schen zu eröffnen / des gelobet in der knab / als sie aber in engem rade war / wie
sie des wolten angreifen / ließen sie den knaben auß der acht / der schleicht heim
lich daruö / vñ eingassen ein / fand niender kein liecht mer dañ auff der Ofen
ger trinck stuben. Der knab lieff hinauff / schrey zwey mal O ofen ofen / zu dem
ten mal so hoch gefragt / was er damit meynet / sagt er / ich sag euch nichts. Er
sprach aber zum ofen zum dritten mal / O ofen ofen ich klag dir dz ich sunst nie
mand sagen darff. Es seind leüt die versamen sich wider dich vñ der dem grose
sen Schwibogen / die wollen dise nacht durch die heüßer lauffen / hüt vñ dñ
dich of / das sag vñ rade ich dir in der warheit. Also lieffen die Metzger dñ
verkündeten solchs jrer part / die lieffen bald auff zñh auff / vñ ward die ange
schlagen mord vñ raub fürkommen / wie es aber den anfangern diser auffst
gangen sey / will Peter Erterlin nit schreibē. Ir vñ sehe so sie über sich selbs mü
sten geben / vñ jr bundsbrieff / findt man noch zu Lucern in einem ehren ver
schlossen / gleich auff diß ward die vor angeschlagen zwifelig bündniß mit den
drey orten erst vollfüret / vñ mit brieff vñ sigel in ewige zeit bestet.

Ich kan hie die krieg der Schweitzer mit der herrschafft nit all beschreiben
dañ sie wol einer eygen Chronick bedürften / wie sie auch haben / welche gleich
wol keinem gnausüchenden leser gnügt hüt / vnser vorfarn haben alle händ
on vmbstend der sach gar vneygentlich beschreiben. Sie ist nach art vñ schwach
heit der zeit voller superstition vñ affect. Nun vñ dise zeit Anno M. ccc. xxx.
haben die vier ort vil krieg gestet / sonderlich die von Hasle. Darnach Anno
M. ccc. xxxiiij. ward die Burg Schwanaw zerbrochen / vñ geschach ein grose
se schlacht zu Büchenast / auff sant Gertraud tag / da verloren die Schweitzer
vil leüt / behielten doch den blütigē sig. Item anno M. ccc. xxxviii. geschach die
grose schlacht der Eydgnoßen mit der herrschafft zu Loupen. Daruö liß man
da will Peter Erterlin nach der lenge.

Weiter wie Zürich vñ Berner bawen / vñ von jren vilfeltigen kriegem mit
den Graffen vñ Habsburg / Osterreich / dem Reich / Keisern vñ andern Für
sten vñ herren / stett / land vñ leüt / vil jar herein gehabt / findestu zimlichen be
scheyd bey Peter Erterlin / hie nit meines instituts nach lenge zu erzölen / dann
ich kein sonderer Chronick eins sundern lands zuschreiben vorhab / sonder schland
meyne Chronick der fürnempten hendel vñ histori über ganz Teütschland.

Anno M. ccc. li. Als Graff Hans von Habsburg zu Zürich im stett graben
gefangen vñ iij. jar in den Wellenberg gefenglich gehalten ward. Tam sich
die herrschafft vñ adel der sach so heffrig an / das in Zürich allein nit wißte
der stand zñhün / warbe an die vier Waldstet vñ ein ewigen bund. Der ward
am j. May zu Zürich gemacht / vñ mit brieff vñ sigel in ewige zeit.

Diß thetten gleich im andern jar darnach auch die vñ Zug. Der bund ward
vmb Johannis zu Lucern auffgericht / doch wurden sie genöt / dan die Eydg
noßen belagert Habsburg / gewunnens am Pfingstag vñ verbrantens / mer
ten um selben zug die von Zug / das sie auch Eydgnoßen müßen werden.

Als obgemelte vñ. ort Eydgnoßen / vñ in ein bund Schweiz waren / ward
Pfalzgraff Ortb der von Glaris vogt / der hiele sie das sie sein imperium nicht
nit erlauben mochten / also wurde sie Anno M. ccc. liij. auch Schweiz / der bund
ward gemacht montag nach Pfingsten.

Anno M. ccc. liij. beleget kaiser Albrecht Zürich von wegen jres abfals / vñ
wolt

Zürich wirt
Schweiz.

Zug wirt
Schweiz.

Glaris wirt
Schweiz.

wolt sie wider zum Reich vnd hauß Österreich pringen / aber sie gaben ant-
wort vnd zeygeten ihres abfals vrsach an/sie weren so offte vnd vilfeltig hart on
alle schuld vil jar herin bekriegt worden/ das Reich vnd ire herrn von Öster-
reich angeriffen/vnd nie kein trost noch hülff in iren nöthen von jhn gehabt/
derhalb sie haben müssen hülff suchen/wa die gefunden /vnd disen bund wöl-
len sie in treulich halten. Es kam zur schlacht/die von Zürich/ behielten dz feld
Bald darnach zobe Herzog Albrecht mit hülff Caroli iiii. des Römischen
Keyfers vnd der Reichsstat wider für Zürich/belegerts abermals/aber der
krieg ward verricht/das die von Zürich graff Hansen von Nabsburg jertz iij.
jar gefencklich gehalten/ledig lieffen/das geschabe.

Keiser vñ die
Reichster sie
hen mit her-
zog Albrecht
für Zürich.

Anno M.ccc.liij.vj. Marci. Nach dem der vj. ort glück vnd sieg se mer zu
nam/vnd die freiheit anfieng zu gelieben/so auch heten versücht vnd durch vil
krieg erfaren/das sie dem Reich stark gnüg waren/verband sich auch die stat
Bern mit den vj. orten/sonderlich weil die iiii. lenden in zu Loupen groß hülff
bewisen hetten. Anno M.ccc.lvj. an S. Luz tag warff ein erdpidem ein
güeten theil der stat Basel ernider/also das die leut auß der stat sich ins feld
legerten/in dz fall giengen ein feur auf/dz prantetlich tag/vil leut verfiel in der
stat. Zu Bern fiel ein gewelb vom erdpidem in einer kirchen ein/S. Vin-
centz genant/vnd auch der glockenthurn/Camin/Sibel vñnd die knöpf von
heusern vñnd thürn war gar gemeyn/das man sie auff den rächern oder heu-
sen fand. Dis jar het nicht vnder x. erdpidem. Das volgender schütt sich der
erpdem wider also/dz die vñ Straßburg in die gartē vñ auß der stat flohē/
sorgende das es in nit gieng wie das verlauffen jar den von Basel/also gebot
man den burgern wider in die stat zu ziehen/legertē sich in des bischoffs gartē
in der stat/erlaubten nyemande dann schwangeren frauen auß der stat zu
ziehen/die aber garten hetten/mochten sich dñ legen. Man verbot frau vnd
man allzied von gold vnd silber das ganz jar zñtragen/vnd setzē ein creutz
gang allweg fürhin auff S. Luz tag in ewig zeit/barfüß in graven menteln
vnd gugel hütten/vnd mit prennenden kerzen zñhalten. Die kerzen vnser fra-
wen zñ opfern/die graven kleider/dazu xxx. vier teil korns zur spend bachen
armen leuten. Also gaben auch die von Basel jærlich iren Luzroggen vnd
spend armen. Darnach Anno M. ccc. lviij. kam ein sollich menig Neu-
schrecken im Augst/wie ein grosser nebel zu Nitrag inn Schweiz/das die vñ
Zürch die sturm glocken über sie leutten.

Erpdide über
auß an vil or-
ten Germa-
nie.

Die Schweizer sind vmb dise zeit hoch auffgestigen / gröfflich zñgenomen
vil sig/glück vnd eer eingelegt wider all ir feind/die herrschafft/das hauß von
Österreich/dz Römisch reich/herzog Carol von Burgund/Schwäbischen
bund/wie hernach in iren historien biß in dz xv. c. jar volget/wiewol ire histo-
ri voller affect ist/vnd man spüret/ja greiffen müß/das ir selbs nit vergessen/
das wort meisterlich thon / vnd ein Schweyzer ire histori begriffen hat/erwz
zu partheisch/so ist doch gewis vnd war/das kaum ein volck in so kurtzer zeit
mer sig vnd glück hat gehabt wider all ire feind/wer will lese von in Peter Et-
terlin von mir hie (wie Titus Livius von Valerio) verkürzt vnd anzogen
ist. Item Naclerus Gene. sechs vnd vierzig fol. cc. sechs vñ fünfzig Irē
die Chronick Eberhart Müllers/vñnd ir eygen getruckte Chronick. Die af-
fect spüret man wunderparlich in allen historien. Die wider die Schweyzer
schreiben / geben durch auß den Eydegnossen vnrecht. Die anderen schrey-
ben den Schweyzeren / da ist alleyn eyttel sieg / eer / glück / mannlich-
99 iij heit

Affect in histo-
rien spürt.

Chronica

heit etc. Es ist der eergeitz/pracht/lieb zu herrschen/hochmüt/ vnnnd affect bey vns allen. Mich verdriessen die affect seer übel in Chronicken vnd historien/die nicht seind dann Encomia/vnd laudes lobbücher vnd heuchlerey / oder aber neid vnd bitterkeit/mer dan ein histori von den man schreibt. Schreibe ein Venediger von Venedigern/da sindt es nicht dann rhüm vnd erlich rhaten/das sie erbeten. Schreiben jr feynde wie Nicolaus von Tancze ein Secretarius in Franckreich/so ist es eittel giffe vnd Tyrannei.

Die Bibel ist ein rechebüch/das lert ab/ Item Sueton. Tranquillus vnd Seyerus Aurelius victor vnder den Heyden/die hofieren niemant/sonder haben auch der keyser leben/so frey sie gelebt/so frey beschriben.

Darumb will ich hiejeden gebetten haben / wo mein historia nit einjeden gefelt/das er der warheit die schuld geb/ vnd auch gedencken/das ich niemant weder lob noch schelt / sonder die warheyt der histori/so weyß ich keynmenich aufferdem ich zu lieb oder neyde schreib.

Zum dritten wirt mein historia nit alzeit rhümdicht vnd wolthat der herren/ stett vnd lender sein/so gedencken sie das ich ein histori/so vil mir möglich/vnd kein laudes oder placebo schreib. Darumb lassen sie die histpri (so ich nur ab geschribt teutsch/dz sie versteeen vnd nit selbs gedicht) nur geen/sie wollen gedencken/das ich von niemant gedinge besoldt bin / für yemand wider yemant ein Chronick zu schreiben/sonder ich schreib frei für mich selbs / mir/der warheit vnd meinem nechsten zu güt/das man sich ab dem das man wolthon vnd güts hört/ein exempel neme vnd pessere/ab dem wider spiler ger vnd zu fliehen ein beispil begreiff. Summa ich wil mit gotes hülf so vil mein affect außzieh/das ich niemant schelten noch hofieren will.

Krieg der eidgnossen mit Herzog Lupold von Österreich.

Anno M.ccc.lxxxv. erhüb sich ein newer (damit ich der ersten Krieg so sie zehenjaren herein in Schweiz vnd eydegnoschafft gefürt heten Anno M.ccc.lxxxv. angefangen/geschweig) vnwil zwischen Herzog Lupold von Österreich/Turicensern vnd ire eydegnossen. Der Herzog klager sie hetten die seinen zu bürger angenommen wider jr zusagen/vnd seins lands ein theil ein genommen. Die Eydegnossen sagten es were jr priuilegium / dz sie annehmen zu bürgern wen sie wolten / vnd klagten dargegen das sie vil übertrang von sein officialn vnd ampteuten erlidten/sie zohen wider einander ins feld/die Eydegnossen nemen bald Zug/Sembach/Rotenburg/Entlibuch/ Glaris vñ an dere flecken ein/vñ verhergten des hertzogen on auffhören. Herzog Lupold versamlet ein heer/zeuche für Rembach/da die Eydegnossen starck in der besetzung lagen. Er beut in ein schlacht an/ sie sind nit faul/ fallen auß der statt vnd liuerens (Peter Eterlin zeigt xv.c. man von den iiii. Orten seien den von Sembach zu hülf komen/vñ den angriff vor der statt than. Vñ Panier han gen bei den Barfüßern zu Lucern in disem streit erobert). Herzog Lupold ist jr fro/vnd steigen vor freuden von den pferden/vnd lauffen den Eydegnossen iren feinden entgegen/vnd greiffens on ordnung an. Außs Herzogen seiten waren vil jung vngenieit Edelleut/die nit bescheid wisten/vnd sich in ein hitz zu weit vom hauffen vnd ordnung hinauß ließen. Zu dem schlug der hertzog vñ der Sonnen/der sienicht gwont waren darzu/das sie im angerich etlich vermüdet gern zu ihren pferden wider weren zu ruck gewichen/das sie len die feynde in sie vñ derwürgten sie nabende alle/ niemant namen sie gefangen. Dafi el vnd verdarb an der spitzen Herzog Lupold selbs/mit im sein

sein Adel vnd Ritterschafft/mechtig herrn. Herr Johans von Ochsenstein
Marggraff Orto von hochberg/ Graff hans von Fürstenberg/ zwen gra-
uen von Tiersteyn/ Hans vnd Ulrich von Hasenberg/ Der schwarz Graff
von Zollern/ Walther von Gerolseck/ Friderich von Monstral/ vnd vil an-
dere vom Adel.

Auß Schwaben lag ernider Schmar Truckses von Walpurg/ Albrecht
von Rechberg/ Conrad von Stein/ vnd vil andere der namen in eyl nit seind
auffzeichner. Rupoldo volgenach sein sun Rupold/ der will sein vater rechen.

Anno M.ccc.lxxxvij. der fihre ein groß heer auß/ als nu graff Hans von
Wertemberg/ vñ Graf Donat vñ Tockenburg. ij. tausent streitparer man in
Clariser tal ziehen/ vñ alles verhergen vñ plündern. Da kamen in entgegē die
von Glaris/ vnd die Schweizer biß in tausent man/ fielen manlich in sie/ vnd
erwürgten jrer feinde xij. hundert man/ gewunnen zwölff Panier/ vnder den
bawen aber verlort man kaum hundert/ auff disen sieg stürmten sie das stett-
lin Dese/ vnd gewunnen/ schlugen die feynd ob tausent dauon vnd darauß/
vnd funden all jr gewer/ kriegszug/ profand vnd alles.

Es seind ongewonlich/ wunderparlich/ vnd schier vnglaublich sieg/ so die
histori von den Schweizern/ wider die herrschafft zeugen/ vor Sembach finde
ich allein von xx. c. Schweizern/ vnd der Osterreich wolgerüst wol. vj. tau-
sent noch haben sie es biß auffß haupt gelegt. In Glaris find ich cc. Glarner
die habend der ritterschafft wol vj. tausent man angeiffen vnd feldtflüchtig ge-
macht/ vnd aber wol xij. Panier gewonnen/ vil setzel geraumt/ groß beut/
vil roß/ harnasch vñ güt erobert/ vnd die sachenlich dahin bracht/ das sich zu
letzt die Reichster dreinlegten/ vñ Anno M.ccc.lxxxix. auff S. Georgen tag
ein sibenzährigen frid mit Schweiz vnd den herrn von Osterreich machte mit
dem geding/ das die schweizer dise vij. jar behalten/ in haben/ nützen vnd nies-
sen solten/ was sie mit krieg Osterreich abtrungen hetten/ es wern stett schloß-
ser/ oberkeit/ land oder leut. Als die sibenz jar herumb lieffen/ erlengten bed par
thei den frid xx. jar/ richeten zu bed theilen drum brieff vñ sigel auff zu Wien
in Osterreich anno M.ccc.xciii. Margrethe. Die Schweizer hetten aber O-
sterreich vnd der herrschafft nu in ix. oder x. jarn abtrungen vnd eingenommen
durch krieg Rotzburg/ Entlibuch/ Sembach/ Wilhausen/ Widenberg. Die
stett Baldeck/ Liel/ Vinach/ Griffensee/ vñ vil ander schloßser legten sie mit
brand vnd waffen zur erd/ vertriben den adel Gronenberg/ Torberg. Sie ge-
wunnen auch der gräfin von Vallengis ab Willijaw/ Hasenburg/ Rodolff/
die stett vñ Flecken/ Jern Vnderseben/ Obensebental/ Vnderseben. Die stat
Wesen Jim/ Wancal/ namen die von Zürich Rosburg ein/ verbranten Büls-
leen vñ Kunlang die Burgen/ Jte die stat Wesen/ das schloß Büren/ Sur-
see schenckten die notfesten schloßser im see zu teil glegē Tannenfels/ verpren-
ten adel drauß vnd drum vertriben. Bern nam das stettlin Büren ein/ vnd
bede vihe vnd leut dñ verpren- sie reicheten die panier vnd schlüssel zur maur
heraus/ aber man wolt kein zu gnaden annemen/ mußten ob einander in der
stat die ein klam was verderben/ was her auß fiel ward erstochen.

Anno M.ccc.lxxxvij. namen die von Zürich Koperß wil die stat ein/ vnd
die von Bern das herrlich notfest schloß Lidaw zu sampt der stat/ bede stett
mit sturm/ vnd kam dahin das Bern vnd Zürich im feld vil jrer herrn zu ritter
schlugen/ Taber gewan Bern das schloß Gdwenstein Anno M.ccc.lxxxix.
branten dazwischen im Gew vnd Fictal was sie funden.

Niderlag des
adels vñ hers-
zog Rupolds
in schweizen.

Schweyzer
sieg vñ glück
wunderpara-
lich.

Schweyzer
wz in x. jarn
erobert.

Schweyzer
schlagen in
ter im feld.

Chronica

Summer
on regen.

Grausame
plag 25. jar
lang in Eu-
ropa.

Anno M.ccc.xciii. war ein so truckner sommer / das das Korn geset / ge-
schnitten vnd gebachen ward ehe ein tropff reg dar auff kam / vnd war alle-
ding in Schweiz gnüg / der wein güte vnd wolfeyl.

Vmb dise zeit regieret ein new vnerhört plag / 25. jar lang mit grossen Tö-
ten / beulen vnd platern / die schloß man in stetten auß wie die außserzigen / vil
leut vnd vihe verdurben daran / den niemant helfen mocht.

Anno M.cccc. wurden die Juden auch in Schweiz wie an andern orten
in Teutschlanden jämmerlich außgereutet / man / weib / kind / daß ein böser arg-
won auff sie all geworffen ward / vil vil von vilen geziehen. Schaffhausen vor
prant ihr Juden all / dreissig. Winterthurn sibem vnd zweynzig. An vil orten
wurden sie vertrieben.

Von der Abbaceller auffrühr / wie vnd wann sie Schweiz seind worden. Kanderus.

Abbaceller
fig.

Anno M.ccc.xcix. fielen die Abbaceller des closters Abba-
cellerhanen vom closter zur auffebär ab / wolten dem closter weder
steuer / rent / oder zins mer geben / so sie vorlang zeit geben / wendeten sie
vnderhanen irem obers chuldig waren zu geben / wendeten sie
weren vom closter beschwert vnd vnbillicher weys vil angmüt / da machte der
abt / damit er den aufftrigen ein widerstandt thun möchte ein bundt mit vil
reichstetten / Costentz / Iherling / Lindaw / Ravenspurg / Wangen / S. Gall
ic. Die Baiern legerten sich auff das gebirg in die wald hin vnd her on or-
nung zerstreuet / des der alt nie gern sahe / hett sie lieber beieinander auff ein-
bauffen zer schmissen / als er nun sie mit hülff der statt will angreifen mit or-
nung des hauffen / waren die bauren in bergen nit vnbehend / warffen in die
thal mit steynen zu in / fielen geling wie die Genssen über die berg ab / warffen
zu des Apts leut mit steinen / schlugens in die flucht / namen in was sie hett
vnder schlugen dem Apte vnd 7. stetten cc. l. man / auß disem sieg wurde sie frey
dig / machten ein bund mit Glaris vnd Schweiz / überfielen den nachbar
ligenden adel / beredten die beschwerten bauren / das sie mit in sich des laßs jere
oberkeit zuentschütten / auffebührig wurden / das sie auch dem adel mer weder
freßn / rent / zins / oder gult geben wolten. Der adel ward genörrigt / das er den
Hertzog von Österreich müße zu hülff anruffen / angesehen dz sein dienste
runder waren. Der hertzog kam nit gern dran / wissend wie es im vil sein vor-
farn in gleichem fall ergangen was / jedoch ward er durch bitt der edlen über-
wunden / das er anno M.cccc.v. wider die statt S. Gallen zog / da fielen die Ab-
baceller her auß / als die Österreicher in vnordnung alles was drumm war vor-
der been / erwürgten vil namhaftig leut / Graff Herman von Tiersteyn / ein
ritter von Landenberg / Herman von Clingenberg / ein ritter Joannes von
Halwil / vnd vil andere. Graff Rudolff von Werdenperg verband sich mit
den paurn / vnd zohem mit in zu fuß / versach / der Hertzog von Österreich schickte
kürzlich auß seinem vatterland vnd eigentumb vertrieben / drumm schickte
sich zu rechen zum paurn. Der Hertzog schickte M. cc. man die solten Abbaceller
stürmē / als sie nu zur claus kamen dar auß Abbacell lag / fielen die Abbaceller
in ein treng die berg gegen im her ab / vil warffen in die müden auffstagen
mit steinen / vnd pringen sie in die flucht wider zu ruck die claus vnd berg ab
vil erwürgten bis über cc. l. man. Der Abbaceller waren nit über cccc. man.
Die Eydgnoßen hettendis male ein geschwornen bund mit Hertzog von
rich von Österreich / nicht deßer weniger stunden sie den Abbacellern bei we-
anwohnen

antworten es / das etlich on jren gebeiß vnnnd willen sonderlich von jn zü den Abbacellern wern außsereten / jrem bund on nachteil / weil sie vor bei jn nit wider den Herzog heten / sonder er wider sie vngendt zogt wer / als sie schon bei den Abbacellern nit wider jn sonder er wider den abt vnd adel herum geleget waren. Aber es war ein schlechte excusation schreibt Maclerus / weil sie dz so dem hauß Österreich zugehörte / von Abbacellern eingenommen / zü jren handennamen. Nach dem zohen die Abbaceller mit jrer hülff an die Marcam / den Herzogen zugehörig / vnd als sis vertruckten / schenckten siees denen von Schweiz / als sie züvor lange zeit den Schweizern hetten widerstand than.

Marca Oesterreich zugehörig wirdt Schweiz.

Anno M. cccc. vj. zohen die Abbaceller wider Österreich abermals ins feld / des willens / Österreich vnd alle herschafft vnnnd adel zünerilgen / das gesiel den vmbliegenden pauren / die fielen auch in gleichem fall von jrem herin zü jn / also das das ganz thal am Rhein oben mit den Abbacellern ein bund geschworn. Als diser etlich edlen sahen wo es hinauß wolt / verliessen sie den Herzogen vnd wurden burger in stetten vmbher / zü Turlach vnd anderstwo / die doch vor den Herzogen mit bitt kaum auffbracht hetten / das er von jret wegen kriegt vnd zü waffen griff.

Anno M. cccc. vj. belegerten die Abbaceller Bregnitz / vnd waren willens wie sich hören ließen / wann sie Bregnitz erobereten / so wolten sie kein rüh haben bis sie den adel im ganzen Schwabenland vertilgten.

Im schloß zü Buganz war der Graff des selben orts / dahin kam der Bischoff von Costenz / Graff Rudolff von Montfort / vnd ein zeug von nachpauren gesamlet / die für man für Buganz / die belegerten zü retten / vnd die Abbaceller abzutreiben / als es zum streit kam / fliehen die pauren / vnd ließen dahinden alle kriegsfristung.

Anno M. cccc. viij. als ein groß kelt war / belegerten die pauren wider Buganz aber Graff Wilhelm mit seinē anhangerschlag sie nabend all im Jänner als sie schier erstarrt waren. Als sie sich nun zü bedē theilen wider zum krieg rüsten / kompt Keyser Ruprecht mit vil Fürsten vnd herrn gen Costenz / verhöret die von Appenzel / den abt vnd stett gegeneinander / vnd wardt die sache verriecht / schad gegen schad / was jederman thon vnd gewinnen het / das solt er niemandt kein antwort drumb schuldig sein.

Anno M. cccc. xxij. belegerten die eydegnossen Bellentz / der Capitaneus darin schwig wie ein meußlin / dz die herauß achreten / sie hetten all vor forcht die statt verlassen / vnd on sorg zü feldt zerstreuet vor der statt lagen / zü morgens felt der Capitaneus in der statt herauß / in willen nur die belegerung zü seß / als er sie zerstreuet sahe / setzet er in sie / vñ erwürget bis in xj. tausent eide.

Anno M. cccc. xxvj. Als die Thuriner oder Thurgeer / Anno (gnossen. M. ccc. liij. wie vorgehört mit Schweiz in ewig zeit verbunden het / vñ diß mit aufgerichten brieff vnd sigel in ewig zeit bewaret. In dē bund ware / aber außgenommen dz jeder teil sich möcht verbinden mit wem er wolt / doch alweg mit der exception nit wider sein eydegnossen zü handel / ratz oder helfen. Als nu diser bund mer dan c. jar gewert vnd bestandt / verbündt sich die Thuriner auß vermög der Tuncel in jre brieff on nachteil jrer vorigen bündnus jrer Eydegnossen / mit dem hauß von Österreich ewig. Das wöllen die Schweizer oder eydegnossen nie leiden. Sie die Thuriner beruffen sich zü recht / vnnnd auff den eydegnossen brieff / wöllen sie haben nicht vneerlich / noch wider den brieff gehandelt.

Die

Chronica

Die Schweyzer seind daran nit content/ wöllen den bund mit nichten lösen/ vnd tröwen sie zu kriegen wo sie den bund nit auffagen. In dem begert Herzog Albrecht von Österreich/ sie solten im das Ergaw wider geben dz zum hauß von Österreich gebürtet/ sie antworten/ sie habens mit dem schwerdt gewonnen/ wöllens nit dann mit dem schwerdt verlieren. Also zohen die Schweyzer wider Thurin vnd den hertzogen/ vnd schwüren zu hauff/ sie wöllen nit auff hören bis der bund entlöset werd.

Thurin von
Schweyzer
erschlagen.

4000. schwei
zer kommen
bei Basel vñ

Selzam Pa
nier.

Anno M.cccc.xliij. ist der zug. Die Thuriner in die gegenwere gerüß/ wöllen den zumal im streit all erlegt/ vnd von Schweyzer erschlagen/ bei S. Jacobs Capel vor der statmaur Thurin bei dem siechhauß. Naucerus schreibe von vnmenslicher Tyranei der Schweyzer so sie ob vnd mit den todwunden geübt haben/ die auff der wallstatt zusammen tragen. Darauß etlich auff einander gelegt zu rischen vnd zu benckē/ etlich vndergelegt/ vnd darauß zehner etlich auffgeschnitten/ vnd ires schweyß truncken/ vñnd deren hertz mit zerrissen. Nec Aeneas Siluius. Es steet nit mer dan ein jar an/ da werden die Thuriner gerochen bey S. Jacob zu Basel/ da auch ein siechhauß auff gehaußen erschlagen/ das nit einer darvon kompt/ mer dan iij. tausent Schweyzer. Peter Eterlin beschreibe die histori der Abaceller ein wenig glimpflicher/ Nemlich sie seien durch des Abes ampeleur täglich je mer mit newen scheltungen beschwerdt/ darzu vil schmach in von schloßern herab zu entpotten. Ire weib vnd kind mit gewalt auff die schloßer gezogen/ vnd geschenkt/ wider zur zeit ires gefallens heim gesandt/ dis hab sie verursacht wider jr Tryannum vñnd newen fund sich zu sperren vñnd sich zu recht erboten/ aber alles nicht geholffen/ da haben sie sich der Tyranny zu entschütten von wegen der freyheyt des vatterlandes zum waffen griffen/ vñnd bald vil anhangs gewonnen/ also das auch Sane Gall/ so vor im ersten zug dem Apt zu hülff wider sie gezogen wardt/ zu jhn fiel/ auch vil Schweyzer vñnd vñbligende von irer oberkeyt gleych getruckte bauren zu jhn lieffen/ also das seinn künig zeit starck/ nit allein den apt/ sonder auch Hertzog Friderich von Österreich vñnd all sein anhang mit kriegerlegen/ nemlich das Burgaw/ Ergaw/ vil stett vñnd Schwaben mit Marggraff Rudolffen von Hohenberg/ vñnd Herrn/ Graffen/ ritter vñnd knecht. Dann sie zogen für S. Gall/ von dannen gen Appenzel/ da lagen die Appenzeller am stoß/ da kamen sie zum treffen vñnd wardt erschlagen Graff Herman von Tiersteyn/ Herr zu Schadi vñnd Landenberg/ der von Randeck/ der im Thurn/ Herr Eberlin von Graffenstein/ Herr Christoff von Dusenack/ vñnd vil ritter vñnd knecht/ vil Panierwäldengewinnen. Bald darauß am andern zug wider am stoß wurden erschlagen bis inn tausent man. Da blib Herr Sigmund von Schlandenberg/ hertzog von Empes/ vñnd vil andere Herren vom adel/ vñnd als sich in diesem zug der von Appenzell krafft stercke/ gewonnen sie das Rintal/ Veldkirch/ Breggeniger walde/ den Aeliberg/ Landeck/ vñnd das lande durch ein hin bis gen Ymbach. Da gewonnen sie aber v. Panier/ denen so jr da in der gegenwere warteten ab/ vñnd funden an einem Panier/ geschriben. Hundert tausent ritter müssen vnser walten. Also gewonnen die Appenzeller mer dann l. gemanter güterer schloßer/ stett vñnd burg/ deren wurden xxx. auß bas so sie zu dem adel trügen/ damit sie nit wider einberwart würden/ vñnd mit der zeit jr schickerei wider auffkeme/ zerbrochen vñnd zur erden geschleypft.

Anno

Anno M. cccc. viij. Camein solche schar frembder vögel ins land/in der grös-
 sewie die büchfincken/das man die lenge ires flugs einer meil lang/vñ einer vier-
 teyl meil breyt achter/vnd flugen so dick/dz man den himel durch sie nicht sehen
 mocht/fliegend/vom Balm her auß inn den forst bey Bremgare/ da lieffen sie
 sich nider/vnd fassen all bäum so voll/das nit einer mer dr auff mocht gesitzen.

Vil frembder
 vögel im lade.

Wie die von Zürich sibem jar im Bellenger krieg wider gemeyne Eydgnoffen kriegten/
 vnd gezwungen wurden den Adel vmb hilff anzuruffen.

Ein schiedlicher krieg haben die Schweizer gehabt/denn disen von
 der in selbs/der vmb das M. cccc. xl. jar anfieng/vñ vii. jar weret/
 was sich dazwischen für mord/raub/brand zc. hab zütragen/were
 vil zulang die zürzölen/wer will lese dauon Peter Etterlin vñnd
 andere der Schweizer Chronick. Graff Conrad vñ Toggeburg/ verursachte
 dē/der war burger zū Zürich/vñ ein landtman in Schweiz/der verpflicht sich
 an beden orten mit sein land vñ leuten/gab in güte wort zū beden seiten/vñnd
 knipff in die har noch bey sein leben zūsamē. Als er nun starb/wolt yedes ort
 in erben/vnd griffen zū beder seite zun waffen/zū Schweiz fielen all gemeyne
 Eydgnoffen/Zürch stünd allein/die müßte den Adel vñ hilff anruffen. Zürich
 verbrant im ersten angriff Blickendorf/ die Letz am Hirsfel vñnd am Hobens-
 berg/vñnd kam in der Eydgnoffen gwalt/vñnd verbrantē am Zürichsee vñ Dor-
 gen an bis gen Zürich alles. Item die Eydgnoffen namē ein in disen krieg Ba-
 den/Wellingen/Regenspurg/Gülthingen/Raenspurg mit dem ganze Er-
 gen/vñnd sagten die von Zürich vom Silueld in die statt/verbranten in die vor-
 statt/vñnd namen in auff der Silbruck ein fenlin/vñ büchsen vñnd kriegszeug/
 gewonnen auch Griffensee/vñnd enthaubteten lyij. mann auff einer walstatt/so
 in der besetzung gelegen waren/vñnd das schloß bis in die lezt verzweifelt not
 nit wolten auffgeben. Dazmal ward auch gewonnen Werdeck/Sonnenberg/
 vñnd vil andere stett/stecken vñnd schloß. Anno M. cccc. xliij. zogen die gme-
 nen eydgnoffen wider für Zürich/da ward ein frid vñnd anstand des kriegs be-
 rede. Der edel Thoma vñ Falkenstein geschworne burger zū Bern vñ Bruck
 im Ergew/kam mit den von Rechberg bey nacht gen Bruck/gefragt wer er
 were/antwortet er were Thoma von Falkenstein jr burger. Sie thetten im on-
 sorg auff/da fiel er ein/erstach den thorwart seingfatter/in dem trang sein ver-
 balener zeig hernach/verbranten vñnd plünderten die statt/erwürgten vñ fien-
 gen vil burger. Dis zürechn zohen die von Solotorn gen Gofgen/verbrantē
 das schloß/vñnd füret Thoman vñ Falkensteins weib gefangē gen Bern.
 Darnach seind gemeine Eydgnoffen für Varspurg gezogen/den Delphin vñ
 Franckreich mit sein armē jäckē bis in xxx. tausent starck mit gar vngleicher
 macht geschlagen/also das der Delphin bis in xiiij. tausent man verlor/vñnd
 selbs sagt/Er bett in drey stundē wol xiiij. tausent man er nider gelegt/mit gar
 vil ein geringern schaden/dañer hie von einer handruoll leut entpfangē bett/
 doch so wurde die Eydgnoffen zülest mit ersetztem abgewechseltē volck des
 Delphins also vermiidet/das jr gar wenig daruō kamen. Im abzug wurden
 des Delphins leut zū Walzhür/Lauffenberg/Seckingen/vñnd Rheinfelden
 inn gelassen/da namen sie alles was sie funden/zogen fort ins Sundgew gen
 Warweiler/Aletich/Ensen/wider vñnd fürlagens/da lagen sie dreyßig woch-
 en/namen den armen was sie betten/wer nit zugeben bet/den henceten sie/vñnd
 wurden darumb vom landuolck schinder genent.

Bellenger
 krieg.

Schweizer
 krieg in pi
 selbs.

Ein handvoll
 Schweizer
 erschlagen 14.
 tausent armer
 Jocken.

rr Als

Chronica

Als die belägeren von Zürich dise mâr vnd niderlag der Eydgnossen bei der statt/dann die in dem lûger herauf vernamen/leûreten sie alle glocke/machen freudenfeur. In dem gelangen auch die mâr an die herauf inn der belägerung lagen/wie sie bundgnossen an der Birs vor Basel weren ernider gangen/da zohen sie traurig vor Zürich ab.

sech. sech Korn
gelien so vil
als ein salm.

Zu diser zeit Anno M.cccc.xlv. galt zu Basel ein Salm vnnnd xviii. sech Korn gleich gelt/nemlich vier gulden/xxx. eyer ein Basler vierer. Inn diesem jar geschah die schlacht vor Frauenfeld zwischen den Eydgnossen vnd den Turgen ern herrschafft/vnd im folgenden jar die schlacht zu Wolraw/da die herrschafft an leûr vnd güt mercklichen schaden enepfieng. Zürich vñ Kapper swellic den kriegen grosse not. Basel zoh zu diser zeit mit den Eydgnossen ins Basgau wider die von Flachslen/der von Tirmenach/vnnnd den Truchessen von Keinselden/verbranten Walnkofen/Tirmenach/Keinsfeld die schloß vñ st/ auch xviii. döffer bis gen Freyburg. Österreich thet Basel auch grossen nam in jr vich/verbrant das schloß Liel/Domalen/vnd namen was darinn was. Herzog Albrecht von Österreich belägeret Basel/müß mit geschütz vñ der abziehen. Im abzug namen sie das vich zu Seerten. Anno M.cccc.xlv. get man sich so hart in disen der Schweizer krieg (wie es dan geher wann man einander gnüg gereufft hat/vnd die bauru das hat dar geliben haben/dyman einander die hend beur/vnd des frids mit geraumpem seckel des man vor vñ vollem nie wolt/fro wirt) das er zu Costenz durch Herzog Ludwig Pfalzgraff am Rhein/vnd vil andere Fürsten/herrn vnd stett verriecht/vnd darumb

Bapst gebitt
den Schweiz
ern zûfries
ge/vnd in zû
rechen.

brueff auffgericht. Anno M.cccc.lvi. Bapst vnd gebor der bapst den Eydgnossen als Christen leûten/das sie in vnd die kirchen an Herzog Sigmund von Österreich rechen. Da waren sie dem heiligen vatter zu willfaren auff/vnd namen Dieffenhofen ein/Winterthurn hat sich vmb x. tausent gulden von ihm abkaufft.

Wie ein Landuoget zu Breisach von der gemein gefangen enhaubt wirt.

Anno M.cccc.lxxii. Als man vor Walzhüt lag/versetzt Herzog Sigmund von Österreich/darmiter die Schweizer auff dem selb kauffet/Walzhüt/Lauffenberg/Keinsfeld/vnnnd Seckingen/Lelsach/Breisach/Suntgen mit dē Schwarzwald/Herzog Carl vol vñ Burgund vñ ein grosse merckliche sum geltes zum pfandschilling/der vnderzoh sich der regierung als bald/setzt Herr Peter von Dagenbach ritter zum Landuoget darein/der fieng solchen hochmüt vnd tyranny an mit seinen töchtern/weibern/vnd thet nur was in leyd war/auff den D. Oftertag gebor er zu Breisach allen menschen in statgraben zûfrenen/wer nur wider in hâf den ließ er enthaubten. Zu Tann in der statt notzog vñ schwacht er vil weiber vnd töchter/beschweret auch das land wider jr alt Österreichisch herkommen mit vil newer schinderey vnd exaction/der ward zu Breisach von der gemein gefangen/vnd von ein gar freydigen schneider Friderich Vogelider angefaßten vnd gefangen genumen/der in kaum vor dem gwalt der weiber/das sie mit hand an in legten/zûrecht behalten mocht/also ward im mit recht/das acht on in der eydgnoschafft/Herzog Sigmunds rât/Herold vñ anwald besaßten zû schwerer erkent vñ enthaubt. Seiner knecht liberey was/drey würffel vñ ein nemer mel/darûb stund. Ich Paß/der meinung mit den eydgnossen zû spielen/aber sie wurffen xviii. vñ gewonnen dz spil. Sein knecht flohen inn noten zû

von jm/ein teyl so seins gualtes auch müd waren/die waren fro vnnnd halffen.

Als nun der Landuogt gericht ward/beforget das land / Herzog Carol würde sie mit ein andern dem vorigen gleichen Landuogt versehen/vnd wolten lieber wie biß her Österreichisch dan Burgundisch sein. Da halff Basel/Strasburg/Schlettstat vñ Colmar Herzog Sigmund/ das er Herzog Carol den pfandschilling wider erlegt/vñ sein land löset/setzt ein vñ Rapperstein in Landuogt/vnd fieng an vñ ein ewigē berichte Frid vnd vererag mit dē eydgnoßen zū werben/dz sich so lang sperret/biñ sich König Ludwig vñ Franckreich drey lege/dz ein ewiger bund zwischen dem hauß Österreich vnd den eydgnoßen vffgericht/verbruefft vñ versigelt ward 21. Junij Anno M.cccc.lxxiij.

Osterreich
wirt mit dem
Schweizern
vertragen in
ewige zeit.

Vrsach vnd anfunff des Burgundischen Kriegs vor Gransse/vnd bede von der Schweizer vnd des Herzogen niderlag.

Herzog Carol vñ Burgund wolt den pfandschilling vñ Österreich nicht annehmen /sonder das versetzt land für sein erkaufft güt behalten. Dieß des lands Ruders/Elikurt/Blaumont/ vnd anders besetzt/ seucht selbst gen Teuß / da belagert in Kaiser Friderich mit hilff der Schweizer/ in haleder berichte auffgefordert vñ undermanet. Da herten die Schweizer ein angriff bey Elikurt mit den Burgundern/vñ sigten mit großem triumph auff den xvij. Nouemb. Anno M.cccc.lxxv. Bern vnd Freyburg namens der frawen von Sofoy/darumb dz sie sagten/sie hieles mit Carol/vnd möcht in auß den orten so an jr land grenzen/ groß not vnd widerstand geschehen/Gransen vnd die statt Oben ein/als sich aber dz schloß darinn nie ergeben wolt/vnd sie mit not vnd sturm gewinuen müßten/erwürget alles was darinn was/eins teyls erstochen/das mer teyl über die felsen vñ dñ felsen hinauß gestürzt/bey lxx.mann. Morgens ward Jungen eingenommen/dañes was ein schlüssel zum ganzen land/ vnd alles mit Schweizern besetzt. Als nun vil übertrangs von dem schloß Ecce/so zwischen Jungen vñ Oben ligt/gschabe/stürmten sie dz/vnd wurden alle die darinn ergriffen/gen Oben geführt vnd enchaubt/darunder vil von herrn vnd adel dapffer leüt. Auff diß wurden die Eydgnoßen zūrat/ Gransen vnd Juerdon weren in gelegner vñ bas zu der hand dan Jungen vñ Oben/der halb verbrenten sie bede sterlin vñ schloß biñ auff den boden/vnd besetzten Gransse vñ Juerdon wol/zogen fort/vnd gewunnen Morse/vnd das land vnd alle sterlin biñ gen Jenff. Die vñ Jenff sampt dē bischoff/damit sie nie weiter zugen/vnd dz land brand schätzten/vererügen sich mit den Eydgnoßen vñ ein grosse sum gelts/vñ als sie es nie zūzalen hetten/gab man ihn alle kleinot so zū Jenff waren/creütz/ kelch/monstranz/ von silber vñ gold kleinoter zū pfand / biñ man die sum gelts erlegt/vnd die pfand löset/wie auch geschabe/das vererof die Soffoyer. Als nun die Eydgnoßen die ort drey monat inn hetten/machten die Soffoier ein heymlichen verstand mit denen von Gransen vñ Juerdon/vnd überfiel die Eydgnoßen bey nacht eingelassen in den sterck/erwürgeten jrer vil/doch enserannen die haubtleüt in die schloß/die mochten die Soffoyer vor irem gwalt nie gewinnen/vnd zogen morgens siglos wider ab.

Schweizer
greiffen die
Soffoyer an.

Jenffkauffte
vñ die
Schweizer
frid.

Als nun die Herzogin von Soffoy sahe/das sie den eydgnoßen zū schwach war/ergab sie diß jr land/so die Eydgnoßen innen hetten/ vñ jr durch krieg abgewunne. Herzog Carol vñ Burgund/der kam bald mit hōres krafft/vñ Teuß/belagert Gransse. Ganz Schweiz war auff/vnd zogen mit iren offnen

er ij panieren

Chronica

Hertzog Car-
rol benckt vj.
hundert
Schweizer.

Sig der
Schweizer
wider Her-
zog Carolū.

panieren auß. Es schickte auch Hertzog Sigmund vō Österreich/Seraphberg
Basel/jr hilff. Weil sie sich nun zu Neuburg samleten/ward den inn der stat
Granse das trum zukurtz/ sie kundten der maache Carolinie lenger vorstehen/
man versichert sie jrs lebens/da gaben sie es vor verloren/vnd schier gar umbe-
geschossen auff/aber es ward in nie gehalten/man erwürge sie all/ja ließ sie all
wie die vōgel an die beüm hencken/wol vj.hundert/ das ye x. xv. an ein baum
hiengen. Als nun der Schweizer hilff/die jren zu Granse zu eneschütten dar-
her zeücht/zohet des Hertzogen läger/schon auffbrochen ab/vnd stießen on all
gefar auff die Schweizer/die Schweizer wisten auch nicht von in/so gar wa-
ren alle pās verlegt/vnd alle küntschaft auffgehalten/dz kein part von dera-
dern wist/bis sie gleich an einander waren. Als nun die Schweizer vernamē
wie alle sach stünd/der jren niderlag/brüller dz horn vō Uri/auch die harschane
von Lucern/vnd fielen die Schweizer mit vngleichet macht so verwegē in die
Burgunder mit schiessen/hawen vnd stechen/dz des Hertzogen heer die flucht
gab/ob wol der Hertzog selbs mit plossem schwert in die seinen schläg/vermi-
net sie zu tödlicher gegenwōr zūwingē/ aber sie wolten den hundert mit beissen/
sonder ließen alles das im läger war/dahinden/vnd rieten mit der flucht jren
heil vnd leben. Ein Landsherr so künmütig das fenlin selbs in die faust nam/
damit die Burgunder vñ Niederländer zur gegenwōr reyzet/ward der schla-
gen/das fenlingen Lucern gefüret/da verlor der Hertzog mercklich güt/so er
als ein prächtlicher Fürst/vnd andere Fürsten vnd herren alles dahinden ließ
sen/ein vnsläglichs güt angold/silber/büchsen/kleinoter/gschier/der Hertzog
verlor seinyen ganz guldin Insigel/das die von Lucern noch heüt bei tag
zu ewiger gedächtnis hinder in haben/der Bastart verlor auch sein ganz gul-
din Insigel/vil köstlicher ring/der Hertzog verlor einē Adamant/demer ein-
lands werde achter/den die Schweizer nacher vñ groß güt verkaufft haben/
dar zu sein tagen/des hefte mit köstlichen edlen steinē besetzt/als Rubinen/Sa-
phiren/Jacincten/Diamanten ic. Der Hertzog verlor auch ein ganz guldin
tafel indrey marck schwer/dan vil heiltums S. Andres daumē/der auch köst-
lich in gold gefast was. Item etlich Parer noster/des kömer von mancherley
edlen steinen/darein die zwölff botten künstlich graben/vnd vō yedem ein heil-
thūb darein gefast/der ward vnder die örtter geteylt/des gleichen ein ganz gul-
denen kelch/guldin vnd gelt worden mit hüten geteylt/silber in platten/schüs-
seln/vnd andere geschier war ein mechtig teyl gewonnen/doch der flucht halb
wenig leut erwürge/in dem ward es nacht/das die Eydgnossen in des Hertzog-
gen läger/yez jr eygen/dienacht rüwetē/Zu morgens zohen sie fort gen Gran-
se/da fanden sie ellenden anblick/jr brüder noch also frisch an den beümen han-
gen/yez x. da xv. bis in xx. an einem baum/ja ast hangen/daer hāb sich angese-
vnd heülen/sie hūwen die beüm vnd āst ab/machten ein grosse grāb zum Dar-
füßern zu Tansee/darein legte sie all/Año M. cccc. lxxvij. auff ii. M. d. d. d.
alten faß nacht/das schloß zu Granse mit Burgundern besetzt/zu gewonnen sie
bald wider/warffen alle die darin über die mauer hinauf. Als sie nu wie gewen-
lich ij. tag auff der waltatt gelegen waren/teylten die ort die büchsen vnd alle
beüt/so man zu gemeiner außbeüt auffein hauffen/wie verrußt/tragen solt/
gleich auß/wie treulich aber ein yeder dz sein hab her auß geben/zweifelt Parer
Eerlin diser historis treiber/so selbs darbey gewesen/dan etlich blüetarm/sind
dazumal so reich worden/dz jr gslecht noch heüt bey grosser haab sind. Von

Von dem Nürten Krieg Anno M. cccc. lxxvij.

Dieser Krieg hat Peter Ertterle/als der selbs darbey vnd darin gwe-
sen/vor andern gar eygenlich beschriben/doch weit schweyff/ das
ist aber der kern darvon. Es vertruß den siglosen Herzog Carle
vō Burgund (der diser zeit der mechtigst/erschrocklichst Fürst in
Teütsch vnd Welsch landen was) fast übel die niderlag vnd flucht der seinē / be-
geret sich zwischen Losan vnd Genff/ auff ein hobē berg / sein zerstreuet volck
wider zusamen / schreibe allenthalb auß vmb hilff / lag da/ biß er ein mercklich
groß volck wider zusamen bracht / stünd selbs personlich mitten im feld / auff
ein hoben predigstül / predigt vnd klaget den verlust vnd schmach / im von den
Eydgnossen bewisen / schendlich / bat vnd ermanet dz heer so hoch er mocht / dz
sie bey jm bestendig on flucht den feind angriffen / so wolt er in bey seinē Fürstli-
chen eeren / alles was gûtes erobert würd / lassen / sie in das land setzen / vñ zu her-
ren machen / vnd sagt in so lang vnd vil vor / das sie jm zusagten / bey jm besten-
dig zusterben vnd gnesen / sagt in auch / was für ein eisen maur die tectheit wer /
vnd wie er ein beredter Fürst war / thet er ein schöne Oration / lag ein gûte zeit
da im feld / mustert täglich das volck / vnd hielt gleich ein kriegs schül / über sie in
allerley angriff vnd ritterlichen spilen / damit er sie thätig vndersthafft ma-
chete. Daer nun wider gerüß / baß daß vor was / zohe er für Nürten / dz horn
von Driblüt aber / das panier in Schweiz flog / jr helffer vñnd verwandren
herzog Sigmund vō Österreich / der Herzog vō Lothring / vñ andere kamē
gen Bern / Basel / Straßburg / alles inn eil wolgerüß. Also griff man vff der
p. tausent marterer tag zusamen morgens frû / dz Burgundisch geschütz traff
wol / also das arm / heubter / vnd halbeleib der Eydgnossen / ob den sätlen abge-
schossen / in den lufften vmbflogen vnd verschwanden / doch eilten die Schweis-
zer on vmbsehen so eilend gegen dem geschütz / das sie es in bald abtrungen / die
Büchsenmeister erstochen / vnd im angriff bald aber den Burgundischē hauf-
fen in die flucht geschlagen / Der Herzog so sein heußlin vnd läger / allein auff
einem hoben bühel zu zusehen bet / flohe selbs / als er vnuerzagte nachtruck der
Schweitzer / vnd der seinē flucht sahe / Der Österreicher vnd Lothringer / vnd
der stett reysiger zeüg thet das best / eilten den fliehenden nach / stachens über die
roß / was dann fiel / so war das fûßvolck da / vnd erstachs / etlich worden in die
see geiagt / darinner erenckte / erstochen / vñnder schossen / dann etlich stünden biß
an den halß darinn / das sie nit her auß dann die schwarzē köpff / vnder was wo-
hend für das angicht gehalten / dz man sie nit sehen solt / die schoß man wie die
vögel / vil deren vor Nürten so nit entfliehen mochten / auff die beum gestigen /
die birscht man her ab wie die eychorn / vil in dē bachöfen / vil in tellern vnd heu-
sen erstochen. Dem Herzogen eilte der reysig zeüg nach / biß gen Beterlingen
vñnd erschlugen auff diß mal dem Herzogen iij. tausent mann / die wurden zu
Nürten im feld auff gelesen / all begraben / vnd nach vil jar wider außgraben /
ligt jr gebein noch all da auff dem hauffen / dz die gebein einer schröcklicher hauff
ist anzusehen. Als es nun abent ward / schlug man sich in des Burgunders lä-
ger nider / lag da der feind wartende iij. tag / da wolt man aber büchsen vnd gû-
teylen / aber das gûte blib / wem ward der hett / allein die büchsen wurden in die
ort reile. Auff diß mal kam Herzog Reinhart vō Lothring mit den eydgnos-
sen in einen bund vñ verstand / daß Carolus Herzog vō Burgund jm darvor
Nanse aberunge bet / dz überkam er hie durch hilff der Schweizer wider / wie
er iij Wie

Herzog Car-
le von Bur-
gund predigt
im feld.

Herzog Car-
le ligt zum an-
dern mal er-
der an den eyd-
gnossen.

Chronica

Wie Herzog Carl von Burgund Kainse vnd Lothringen belagert/ vnd darnor selbs
vmbkumpr/ vnd die drit schlacht an Schweizern verleiirt.

Sleich nach obgemelter niederlag zobe Carolus mit gesamletem heer
sich an dem Herzogen von Lothring vnd den Schweizern zurecht
für Nantse/ vnd zwang die einwoher/ das sie vor hunger roß/ kazen/
meuß 12. müsten essen/ Da ritt der Herzog selbs in Schweiz/ bat sie
mit weynenden augen im in den nöten vmb einen sold bey züsten/ dz geschach
zu Basel versamlet man sie/ der König von Franckreich/ vnd Straßburg
hen dem Herzogen von Lothring gele zu dem krieg/ zu Basel giengen zwey
schiff mit knechten beladen auß/ wolten auß Dreyach/ aber sie waren voll vnd
müßwillig/ sprungen im schiff vmb/ das kein schiff man den andern/ wie er fure
solt/ vernemen mocht/ wie fast sie die batten/ da giengen beide schiff vnder/ vnd
ertruncken c. vnd pl. mass. Die Eydgnoßen zohen züfuf über land gen Key
fersperg über die Fürst gen S. Diebold von Lienstatt/ vnd heeten in iij. tagen
(so gar herr Carolus Lothring an profand erschöpfte/ vñ war das ander ge
flöbet) wenig zueffen. Als sie nun in eil zu S. Nicolausen in das dorff nit fer/ vñ
Nantse gelegen/ kamen/ funden sie vil Burgunder/ die überfielen sie/ vnd mach
ten in den gar auß. Die in S. Nicolausen thurn entflohen/ worden oben herab
gestürzt/ vnd in die spieß entpfangē/ vil in die Mosel geiagt/ ein ganzer krieg
ser über die brucken hinab gestossen/ Vnd morgens zogen sie auff den Herzog
gen gar ein seltsamen abweg durch ein wasser geführt an der L. König tag/
sie den Herzogen weit anders daß er sich versehen/ vnd sein ordnung gemacht
heer/ angegriffen/ vnd abermals in die Burgundischen gefallen/ vnd zum drit
mal bald in die flucht geschlagen/ das sie aber jhr geschütz/ silber/ gold/ kleyder
vnd jren größten schatz/ den Herzogen von Burgund selbs mit vij. tausent
streitbarn mannen/ so in nöten bey jrem Fürsten beständen/ vnd auff der wal
statt bliben/ in jrem läger dahinden/ dem Herzogen von Lothring mit groß
sen freuden/ zuletzt vil inn die Mosel geiagt/ ertrunckt/ da ward Herzog Carl
zu Nantse in S. Jörgen kirchen vnder das Sacrament heußlin/ bey dem fron
altar begraben/ vnd damit endeten sich die Burgundischen krieg.

Schweizer
erschlagē her
zog Carl vñ
Burgund
vor Nantse

Solotoen vñ
Freyburg
werden
Schweiz.

In disem krieg kamen die Schweizer in einen solchen rñm/ das yederman
frid vnd bündeniß mit in begert zūmachen/ vnd sie gleich vñ überwindlich ach
ten. Papst Sixtus der iij. warb auch vñ ein verstand mit den Schweizern/
die erlangte er/ fordert sie an seinen hoff mit jārlicher prouision/ so bñler auch
der König von Franckreich vmb sie/ der kam mit vil klagen wortē in ein zeh
jārige bündeniß/ dann yederman hoffet sig/ eer/ vnd gñe mit in zūhaben/ einet
gen/ vnd gewinnen. Die bündeniß mit dem Papst ward zu Lucern auff den
xix. Octob. Anno M. cccc. lxxviij. gmacht. In dē jar kam auch Solotoen vñ
Freyburg mit in in bündeniß/ vnd worden zū dñtern der Eydgnoß schaff/ wie
wol die lender vnd andere ort nit gar willig waren/ sie in solche jr ewige bñden
niß zūnehmen/ vnd eelich tagleyistung drob geschabe/ so wurden sie doch ender
lich als nachbarn angenommen/ auß rath vnd fürschub brüder Nicolaus
Schweiz/ den sie diser zeit für heilig hielten/ vnder selbs darumb gen Stans
auff ein gsetzten tag dahinkam/ sampstag nach Thome anno M. cccc. lxxij.
da vernewten sie auch zū bekräftigung/ den ewigen bund/ mit der viij. ort Jar
sigel befestigt/ da ward der bueff bekräftigt zu Sernbach/ wie vor gebñt.
Sie haben auch nacher im Münsterthal mit dem Schwäbischen Bund vñ
Engen

Engedeyern gekriege / vnd darnach zu Hard die Osterreich vnd Schwä-
 bischen bundt in die flucht geschlagen / die den schiffen züliefen vnnnd die über-
 fülten / das auff's wenigst drey schiff mit leuten vndergieng / da kamen vil ge-
 wunnen fenlin gen Lucern vnd andere ort. Summa / es was nie dann sig diser
 zeit bei den Eidgenossen / vnd die wach setz an in / man dorffte sie kaum gnüg se-
 hen / besazten allenthalb den Rhein vnd das Schwaderloch / gewunnen das
 Walgew mit willen der armen leut / die sich in ihren schutz ergaben / trungen
 Meyenfeld dem bund wider ab / dise auffrühr machten des kaisers rath / der kai-
 ser machte ein versigelt anlaß eintag zu Veldklich zubesuchen / vñ ward der
 span auf den bischoff von Augspurg gestellt. Disen tag gebot Maximilian zu
 besuchen / vnd zobe er in niderland / als er dem land den ruck keret / wolten seine
 rath nun kriegen / vnd nie gültlich / ob sie es wol zusagten / den tag zubesuchen /
 mit den Eydegnoßen handeln / sonder sterckte sich zu krieg / der doch an in auf-
 gieng / oder vil mer an iren armen leuten. Pfalzgraff Philips legte sich bare
 drein / die Eydegnoßen mit dem Schwäbischen bund zumertragen / aber nach
 dem bede theil drein verwilligten / erward es doch am Schwäbischen bund /
 der zobe mit den Suttgewern / Preißgewern / Lauffenbergern / Rhein-
 feldern / Seckingern / vñ andern künigischen bis in viij. tausent starck für Ba-
 sel auff das brüderholz / also kamen viij. c. Schweizer an viij. tausent künig-
 sche (schreibt Peter Eterlin / so selbst da bei doch ein Eydgnoß auff der schwei-
 ger seiten gewesen) erribens bis gen Basel in die flucht / zur stat hinein / vñ kam
 ein solche zagheit in sie / das sich vil tod lieffen / vñ lieffen lxxx. gezalter man da
 binden / die Eydgnoßen verlor nicht mer dan einen man. Darnach sterckte sich
 der bund zu Costenz mit der Reichstet vnd der künigischen zusatz nit wenig /
 das jr bis in viij. tausent waren / die eins morgens hinaus fielen / Emeringen
 überfielen / etlich am bett erstachen / den schweizern ij. büchsen namē / dz dorff
 plünderten / betgewand vñ hausrath auff die büchsen lüden / vnd dz anzünde
 dorff verprenten / Dargegen der Eydgnoßen nit viij. hundert vnd zohen gen
 Tribuldingen zu / da erfahen sie den bund in einer starcken ordnung vor in / jr
 hauptman sprach inen auff's höchst so er mochte zu / vnd rüffte got mit auffge-
 worffen zerrenten armen an / vnd fielen auff jr geber freuenlich wie die wilren
 den löwen in die Hündischen / vnd erriben sie bald von Tribuldingen bis gen
 Gollub in die flucht / vnd gewunnen nit allein jr zwo vorabgeiagte büchsen /
 sonder alles geschütz des bunds / vñnd er schlugen ein groß sum volcks / der
 zallman nicht wissen kan / zu todt / vil in den Rhein geiagte ersoffen / da sun-
 den sie wider die elch / Sacrament gefäß / das sie die Hündischen vor zu Mün-
 steral genommen hetten / alles wider / der merere theil so frölich von Costenz
 waren außzogen / bliben auß vnd lagen im feld / oder ertruncken im Rhein / da
 giengen aber etlich schiflin dar auff die flüchtrige sich wolte bebelffen / überlade
 vnder. Zu Costenz leutet man all sturm über sturm / dalieff man zu de thorn /
 da kam auch der hündisch hauptherr Burkart von Randeck / Die vñ vñ
 lieffen auch ein fenlin / vñnd vil geschütz / vier büchsen auß dem Wirtenber-
 ger lande / vnd ein stück dar auff des kaisers namen / bliben den feinden / Dem
 ming / Jhnen / Wangen / worden die letzen so von irem geschütz trungen wor-
 den / lieffen ein fenlin vnd zwo Büchsen dahinden / Iberling / Rauenspurg /
 lieffen auch den Eydegnoßen jr geschütz vnd vil leut / Den weibern vnd prie-
 stern war auß der statt Costenz geleyt geben / ob jeman were der da freunt /
 r r iij man

Sieg der
 Schweizer
 vor Costenz

Schweizer
 siegen wider
 den Schwä-
 bischen bund.

Chronica

man/oder kind hett/das ers süchen vnd begraben möcht/vil bliben im feld blig
gen/dero sich niemant annam.

Zu end dises scherz kamen erst bei vierhundert man vō Pnegnitz vnd Lin
daw den Bündischen zu spat zu hilff/als die außstündē/ worden die von den
Eydegenossen jamerlich in die schiff geiagt / das aber sibē ertrunken/ vnd
zwen erstochē todt bliben/ vnd traurig wider den see auffkren. Darnach stur
ten sie den graffen von Sulz/ Herr Dietrich von Blumeneck/ die auff ein
andern ort auß dem Breysgaw/ bis inn tausent man auff die Eydegenossen
fürten/ die belegerten die Eydegenossen zu Tüngen/ da flohen die hauptleut
daruon/ das stättelin gab sich auff gnad auff/ da zohē man den adel bis auff
hembb auß/ vnd ließ sie nackend mit einem steblin ziehen.

Vonder schlacht/so die Eydegenossen zu Frastenz mit dem reich vnd Schwabischen Bündichen

Schweizer
schlacht zu
Frastenz.

Als man zu Tüngen geschlagen abzohē/ versamlet sich der Bünd
mit macht wider/ zohē gen Frastenz zwungen die Walger/ w
der von den Schweizern abfellig zu werdē. Da zohē die Schwei
zer mit iren offnen panieren auff sie gen Frastenz/ da heten die
Bündischen den Schweizern fast weē mit dem geschütz/ erschossen vil schwei
zer auch iren Hauptman Henrich wolrab/ doch truckten die Eydegenossen
hinach/ vnd fielen in die Landesknecht/ der mas/ das die reysigen gleich die
flucht namen/ die fustknecht so besteen müsten/ worden fast erstochen/ vnd vil
in die Ill geiagt/ das der bach vor blāt rot ward/ vnd ein grosse sumam rechen
en zu Feldkūch gefunden war/ Da kamen aber on zall vil leut vmb/ Von dan
nen zohē die Eydegenossen mit sig ins Walger/ die abfelligē zu verderben
aber sie schickten in ire priester/ weib/ vnd kind entegen/ die in zu fust fielen/ vñ
vmb die gnad des brandschatz baten/ vnd erlangten.

Nach dem zohē die Eydegenossen in das Negew/ die sich rimpfen/ die
Schweizer möchten in nit zu theil werden/ sie wolten gern an der spizen ge
gen in steen/ vnd den vorstreit haben/ also kamen sie geladen auff die kirchweg
be/ zer schleypffens allent. lb/ Nomburg/ Stüßlingen/ Feidigen/ vil schwe
ner schlösser vnd stätt verbrenten sie/ vnd legten zu der erden vil ort/ legten
sich für Stockach/ da kamen an sie tausent wolgerüster Bündischer pferd
an die kamen nit mer dann fünffhundert fustknecht der schweizer/ schlägen
in die flucht. Da kam einer von Rünseck/ vnd vil vom adel vmb.

Zug des Reichs wider die Schweizer.

Maximilia
nus manet
dz reich auff
wider die
Schweizer.

In den mären zeuche Maximilianus vom Niderland von Bund
vnd Reich/ dise auffrur mit den Schweizern zu stillen/ gebetten/ her
auff/ Kompt eylendes gen Zell am Undersee/ vernimpt noch mer
dann in geschriben worden war/ maner das ganz Reich auff wider
die schweizer/ man rüst sich in allen Reichsterten/ schickte leut/ gelt/ büchsen
vnd versamleten sich allein auß dem Suntgew/ Breysgew/ vñ andern Osterreich
reichischen landen bey vii. tausent man/ zohē zu rechen das vor geschēhen gen
Dornach/ auff dem weg kamen die schweizer an sie/ nicht weit von Basel/ die
schweizer fielen auff ire knecht/ hetten ir andechtig gebet/ Gott solt in verzeihen
wie sie verzeihen iren feinden/ so bald sie nu außstünden/ zer teilen sich die feind
gebē die flucht/ so doch kaum so vil hundert schweizer waren/ als tausent der
Osterreicher/ vñ alweg y. man an einē/ aber wie ghört/ die zech war jetz an jnē
Des Bundes krieg gegen den Schweizern/ hett nit treffenliche vrsach/ sonder

der war sonst ein groll/vñ geheib/den das merer teyl des Keyfers Rath zu Is-
bruck anrichten/wie ich geschrieben find/dan wie die Schweizer in irembund
sollich sieg vñ glück hetten mit Hertzog Carle von Burgund/vñ anderen/
den sie auch groß mühtwillen anlegen/das sie jederman starck gnüg/vñ gleich
onüberwindlich geacht waren/siengen mit des Keyfers willen/die schwäbi-
schen stätt vil Fürsten vñ Herrn auch ein bund an sich/in maß wie Schweiz/
miteinander züuer bindē/die nent man den schwäbischen bund/den sieng man
an/wies dann geet wann hauff gegen hauff/vñ bund wider bund wirt ge-
macht/einander zü schumpfieren/jeder bund gedaucht sich noefester vñ bes-
ser sein/sonderlich thetten dis des Römischen Königs rath/die siengen annie
allein mit wortē die Schweizer zütrage/sonder auch mit der that/etlich schloß
im Engedein zü dem stift Chur gehörig/an sich züziehen/das aber Chur vñ
die Bawen bündere nit wolten gestarten/doch schickten sie den bischoff von
Chur an Keyser Maximilian/die sach gülich abzustellen vñ züuertragen. Der
frid lieber Keyser sahe in allweg/das kein onfrid zwischen den zweyen bünd-
ten/so einander so wol anstündē/erwuchs/trachtet mit dem Schwäbischen
bund in der schweizer bündnus zü kōmen/damit es ein bund wer/seiner des
andern ruck. Weil man drunder handelt/grifen die künigischen inerzū zü den
Lydgnoffen im Engedein zü nahe auf die haubē(wie dan ein fürst sein ampt
leit im land nit alweg kan meyster noder wissen was sie thūn/ia etwas zü rich-
ten. das ein fürst wider sein willen müß kriegen) doch ward diser onwill zü be-
den parthen auff die Bischoff von Costenz/vñnd als er in den mären starb/
auff den bischoff von Augspurg geschoben/gülich darin zü handeln/vñ zwi-
schen den parthen erkennen/das zum vererag vñ frid dient/der anlaß ward
versigelt/vñ ein tag gen Feldtkilch verhediget/den gebot Keyser Maximi-
lian seinen rāthen/so vol krieg stecken/zü besüchen/vñ zo heer auß not ande-
rer geschafft ins Niderland.

Als bald der Keyser hinzoh/warbz die Rath an den Schwäbischen bund/
irem herren vñ jnen beiffendig zü sein/dann sie versehen sich mit den Bawen
bündere vñnd den schweizern zü kriegen/des sie doch keynen befelch hetten/
Der Schwäbisch bunde/so erst worden/trotz auff ir macht/meinten sie wol-
ten allen teufeln starck gnüg sein/freweten sich des kriegs/vñ wolten ir sterck
an den Schweizer erfarn/dann Petter Eterlin schreib/dz sich der Schwä-
bisch bund diser Werbung zü kriegen frewet. Als nun die Schweizer sahen/
das des Keyfers Rath vñnd der Schwäbisch bund dem versigelten anlaß nach
gebot jres herren nit wolten nachkōmen/schickten sie zü noch mer glimpffs in.
boten zü den Regenten des Keyfers/ermanten sie des versigelten anlaß vñnd
Reichstag gen Veldtkilch geleger. Des Königs Rath vñnd Regenten gaben
der Borschafft schlechten bescheyde/nemlich/das sie recht nit wüßten zü thūn/
daz sich yede parthey/des so sie verhofften zü genießen/süchte/doch damit sie
dem versigelten anlaß gnüg thetten/verhieffen sie auff den tag zü Veldtkilch
zü kōmen/rüßteren sich aber nicht deßter weniger zü dem krieg/dz den Schwey-
gern ein böß blāt macher/vñ keyn güterer vererag oder belz in sollichem
hochmüt darauß werden kōnde/Ja die Bündereischen worffen die Borten
so den tag solten verkündigen/nider/im willen das Münsterthal einzünem-
men. Hierumb gieng keyn berichte zü Veldtkilch fort/vñnd versehen sich
auch bede partheyen nichts güts zü einander/doch machten sie einen frid
vñ

Schwäbisch
bund wie vñ
wan aufkom-
men.

Maximilia-
ni rāth erres-
gen den krieg
wider die
Schweizer.

Chronica

Bund fahet
de Krieg mit
Schweizer an

und verstand in dem feld/den die Königlichschon bald brachen/und den Schwei-
zern drei heuser verbranten / vihe vnnnd güt hinweg fürten / noch wolten die
Schweizer nit zun waffen greiffen / sonder suchten den freuel güetlich bei dem
Schwäbischen Bund abzustillen / an / Aber des Königs R. Arb stupffen den
Schwäbischen Bund / so vol Krieg steckt / zu dem Krieg / das gieng / griffen die
Schweizer an / schlagen vil armer leut zu tod / erobern Meyenfeld / Fürst-
berg / vnd Münsterthal das closter / nemen da Kelch / Monstranzen / Sacra-
ment / gefäß / vnd heilig blüt / vnd alle zier mit heilthumb vnd all / brechen ge-
ber vnd altar auff / treiben miterwillen mit der Abtissin / führen sie selb drit hin-
weg / was ist es dann wunder / das wir den ganzen Krieg auß / den wir so vil
fach verursacht haben / kein glück noch sig haben gehabt / so gar / das der schwä-
bisch Bund meynet / sie weren bezaubert / da war nicht dann fliehens als die
weiber für vnd für / vnd siglos ernider ligen / wann ein hand vol Schweizer ein-
kam / so schlugen sie ein wannen vol Landesknecht / das der Schweizer ein-
durch sie vnd den Herzog Carle von Burgund in die ganze welt kam / aber
sie sind es warlich nit gewesen / sonder Gott der vnsern hochmüt durch sie hat
wollen demütigen / vnd lernen in jm / vñ nit in vnser macht zu hoffen. Sie er-
geten zu dem ersten fast vngern mit vns / als es aber sein müß / vnd sie angri-
fen / jr hend in vnserem blüt wüßchen / vnd das gasthülin gegen vns abzo-
gab / sie vns Krieg gnüg / das man zu lest nach vil vil vergoßnem blüt / des
erst angebornen vertrags vnd frids / Ja vileines geringern fro ware. Man
verlegt dē Reim vil meil wegs lang / damit sie die Schweizer nicht über Reim
lieffen kömen / des sie doch nit begerten / sonder allweg vnser warteten / bis wir
sie in vnd an dem jren angriffen / darumb die notwer zuckten / vnd mit sig
dem jren erwürgten / Oder feind ist bñß auff seinem müß zu schlagen / vñ vom
seinen zuwertreiben / so im der füg vnd gerechtigkeit zu dem hauf ein hert
cher / wie ein thurn. Das hab ich durch einen außlauff bei diser Histori wöllen
sagen / wie der Krieg herkömen / wñ in verursacht hab / vñ warumb wir allzeit
so siglos das feld haben geräumt vnd das glock zalt / also spilt es Gott.

Reich wider
die Schwey-
zer auffge-
mant.

Als nun der Keiser von dem Niderland gen Zell an den Undersee kam / la-
gen im die Regenten / so disen Krieg verursacht hetten / wie jetzt gehöret in den
oren / vnd verklagten die Eydgnoßen so hart vor seiner Keyserlichen Ma-
iestet / das über das die Schweizer noch rechts verhöret begert / er in dem an-
zorn das gang Römisch reich auffmanet / an die eydgnoßen / als an die Tür-
cken zu ziehen / vnd flohen wie gehöret / vor Basel zwölff tausent Osterreicher
gar wenig Schweizer / vnd flohen auß gmachter ordnung dieweil die schwei-
zer noch betteten / vnd eeder angriff geschabe.

Eben zu diser zeit in dem Meyen auch / schlugen die drey Bünde mit den
Grauenbündlern auff Maltzer heid fünffzehnhundert wolgeüßter pferd
die schlacht weret drey stunde / da erstache aber ein kleyn volck zu füß ein
grossen hauffen zu roß / vnd gewunnen die Eydgnoßen aber cer vnd güt / der
Graffschafft von Tyrol ein fenlin ab.

Als nun der Keiser mit dem Reich den Schweizern auff dis mal nicht
mocht abgewinnen / rufft er den Herzogen von Meylandt Senor Ludw-
an / der schicket im wider die Eydgnoßen / gelt / spieß / vnd barnasch / die er
freundschaft halb nit versaget konde / doch über sich der Fürst disen Krieg
verrichten / so eerlich vñ dapffer / alles auff sein kosten / dz nicht darüber mo-
chte.

Die Eydegnossen vergünten im gütlich vmb einen berichte vnd freid zwischen
 In vnd dem bund zu handeln. Der künig von Frankreich leger sich auch drein
 so befreig/ das er allen kosten daran zu bünden verbiess/ vnd sein kron vnd kü
 nigliche mache zu den Eydegnossen zu setzen/ mit angehefft/ es gezeime Chri
 sten leutren nit also übereinander erbiß in dem blüt baden/ vnd die händ wä
 schen. Also bedanckten sich des die Eydegnossen hoch / erzelten wie sie darzu
 gemüßiger durch hochmüt vnnnd gewalt/ des sie lieber vertragen weren wor
 den/ vergünten in zu disen dingen dz best zu reden/ doch so ferr dz es on jren scha
 den/ zu jrem vnd des gantzen landis nutz/er/ vnd freid diene/ anders wolten
 sie da von nit red hōen/ vnd ward ein tag drum gen Züch mit geleit gesetzt.

Weil man nun drin handelt/ vnd zu dem keyser reit/ verbranten die keyser
 schen Rostock/ vnd schlugen bey Reineck/ biß in sibenzig schweizer zu tod/
 doch behielten die Schweizer das feldt/ erstachen auch über sibenzig mann
 Bündisch/ die sie mit in auff schiffen hinweg fürten / on die sonst in den gräb
 lagen/ die man vff dem feld hin vñ her fand/ vñ vergrub. Der Schweizer wa
 ren in allen nit über hundert vnd l. der Bündischen auch nit vil mer. Dis ist
 der grōst schad vnd niderlag/ so die Schweizer in allen Schwäbischen Krie
 gen empfangen haben. Man lag noch in der freid handlung im er gegen einan
 der zu feldt an manchem ort. Nun disen innhalt schreibet Peter Etterlin ein
 schweizer von den schweizern. Wir wollen aber auch einen Österreicher hō
 Ich klag zwar das ich alweg klage/ das die histori so voller affect vñ (ren.

so parteisch sind/ Ein jeder / nach dem er einem volck günstig/ wol will/ vnnnd
 verwandt ist/ oder nit/ darnach richt er sein histori zu des volcks schand oder
 eer/ Ich wolt wir heret on affect die warheit/ Das biß her gschriben vñ schwei
 zern/ hab ich auß Nauclero/ Peter Etterlin jrer eygen Chronick/ Herr Fri
 derich Jacob von Anweil/ vnd anderen / so funde vnd lise ich wol die wider sie
 schreiben/ damit ich in nun ein placebo gesungen habe/ vnd zu parteisch geacht
 werde/ will ich in seinem werd auch setze/ was ich sonst vñ jnen find/ sonderlich
 von einem so sich Henrich von Wechwind spölich nennet/ vnd Anno tausent
 vier hundert neun vnd neunzig zur zeit Keyser Maximilian geschriben hat/
 der setzet / Maximilian habe ein steir/ vnd in sein vilfaltigen Kriegs nöthen ein
 schatzung vnnnd hilff an sie begeret. Da haben sie geantwortet / Wer in hab heis
 sen König sein. Da habe Maximilianus das gantz Khömisches Reich wider
 sie / als die vnghehorsamen außgefordert. Des Kriegs haben sie nicht erwart/
 sonder dieweil der Keyser in dem Niderlande gewesen/ sindt sie über den vñ
 sprung des Rheins gezogen/ vnd ins Keyser landt gefallen/ das Reich fre
 uenlich angegriffen/ dem König vnd gantzen hauß von Österreich / die leiff
 verderbung vnd todt tröwet/ vnd wie sie vor jr eygen herren zu todt geschla
 gen/ vnd erzelt drey hundert vnd fünfzig geschlecht von dem adel außgerent/
 vnd mit schilt vnd helm begraben/ an jr statt all jr rent vnnnd gült eingenom
 men/ vnd daran nit vernüget/ kein nachbahren leyden wollen/ er were dan mit
 in in bündnuß / vnd schicket in des schaffers warzeichen/ das ist/ gelt ins land/
 sagt auch/ sie seyen auß Schwedia vertribt worden / all da jr eygen freunde zu
 todt geschlage/ vnd dz auch jr herren thün wollen/ da seien sie vñ dem Herrn
 mit hilff des landis außgetriben/ vñ entrinnen müssen. Da seien sie vñ König
 von Schweden vertriben/ weislos vmbgefahren/ zu leiff zum bapst gen Rom
 kommen/ vnd in ein Krieg vmb Christus willen wider die vnglaubigen vnnnd
 wider

Schweizer
 trug wider
 das Reich.

Schweizer
 350. geschlech
 te vom Adel
 außgerent.

Chronica

wider spänstigen der Kirchen mit sig belffen volführen/vnd nicht zu lon begeren/ dann das er in geb ein land/darinn sie wonen vnd profand haben möchten. Da hab in der bapst einen rotten fanen vnd crucifix geben / schickt sie den herren von Osterreich so diser zeit reich graffen vil oner bawres lands herren/baß bē sie dz gebirg vnd ort da sie noch sind vñ Du / Schweiz vnd Vnderwalde eingenommen/mit gunst bede des Königs vnd Bapsts/dise wüßte anfaß auf zureutten vnd barwen / Da haben sie naber angefangen iren nachbarren mit gewalt ab zükaffen/aber nit vil darumb geben/vnd je mer freion herren/mande knechte wöllen sein/wasser/gewild/feld/vnd holz gemein vnd frey haben/ire herren drob zu todt geschlagen vnd je mer solch auffrätisch nachbarren/die gleich wie sie/nit gern vnder dem joch ireer herren gewesen/an sich gewögen/vnd sich so galing gemeret/dz in hundert jaren in solch mache sei geworfen/das sie auch dem Reich ein trutz bieten döffen/vnd aller welt starck gung worden sind.

Camergerichte
gestuffen
Maximiliano

Als nun Maximilianus sie wider dem Reich vnderthänig machen wolte haben sie Anno M. cccc. xxiij. zum waffen griffen/ihre lang her ertrugte freyheit zu retten / Maximilian wolte aber das mit recht thun / leger ein schreyung auff das reich/vnd richter das Camergerichte auff/dz man die widerstänstigen mit recht solt zum baren bringē/vnd so jemand rechts nit wolte sein noch er scheinen/dann solt diß volck/land oder stätt in Acht vnd bann thun/verboten vnd krieger werden/Daran habē sie die acht ort in Schweiz mit kett/sonder bald die acht gerichte an sich bracht vnd zur Le genömen / mit flugenden panier außzogen/Chur vnd Meyenfeld eingenommen / auch die Gwaren wölder vñnd Engedeiner / die in schweren müßten/Prerigaw/ Montefan/wolte auch der Schweizer sein/vñnd zohen bis in die Etsch hinein/die wolten sich aber iren herren treu/nicht wie die acht gerichte er gebē/sonder schlugē flucht vñnd zohen auff die Walser beyd den Schweizern entgegen / Da vant der Schweizer hauptman von Warholz ein Engedeiner auff einer steigen zu den Etschleuten/begeret ein anstande des kriegs/als der gemacht vnd miltzeit eilich Etschleut heimzogen/überfielen die Schweizer / das Etschschlager in dem frid/sedoch war je wache vnd statt so güt/das sie in nit mocht ab gewinnen/vñnd wider hinder sich in iren vortheil müßten fliehen. Eben also ist auch im Reintal/mit dem Schwäbischen bund ergangen bei Feldkirch/da kam ein angericht geschrei inn das bündtisch läger/der krieg het einloch/wer aller ding gerichte / Also nun vil bündtischen fro wider heimzogen/sielen die Schweizer also her auß/verbergten vnd verbrentē manchs schöns baus. Die Schwaben aber fielen tröstlich in sie/vñnd jagten sie bis über S. Luzi steig hinein/dz vil in dem Reinertruncken/viler stochen/die andern so entrennen/haben mit fliehenden scharlach gewonnen. Da gedachten die Schwaben einen kriegs list / stelten sich eben als weren sie Osterreichs / stecken pferden schwantz auff die hüt. Der von Brandis meint sie weren freund/ließ sie ein da verbranten sie das schloß zu aschen/als sie vor alles gewonnen heten/da darinn war/vnd fürten den herren gefangen mit in hin/ vnd zohen in das Algew/ Der von Montfort ward gewarnt/verhielet in all päß vnd pforren/da dem worden sie auch von dem schne gebindert/das nicht darauß ward plünder das Negew fiengen sie an zu brennen / Strizling das stolz dörf ward plündert vnd zu aschen gemacht/Die Fraw von Homburg gab den Schweizern fünf

Schweitzer
vnd Schwaben
ancinan
der.

fünffhundert gulden zu brandtschätzung/die namen sie vnd sagten jr zu/aber
über das verbrinnen sies/als sies vorplündert hetten/vnd fürten die frauen
ellendiglich gen Schaffhausen/darein sie grossen raub von haab/gut/korn/
vnd wein brachten. Die Erschlender wolten bawen nit zu herten haben/zohen
in das Nünstertal/verbranten alles / vnd fiengen den Bischoff von Chur zu
Burgis/vnd schickten in gefangenen Isbruck / sein schloß ward mit feür in
lufft geschickt. Auf Pregnitz zoh der Schwäbisch Bund/bey Heysch über de
graben/so bald sie die Schweizer ersahen / lieffen sie als vmb ein scharlach zu
ruck/wer bas mocht der flohe bas/erlich warffen krebs vnd waffen von in / dz
sie deffer bas lauffen/vnd fersengel geben möchtē/ Also zohen die Schweizer
fort über Rhein/ vnd weren die Landawer nit gewesen/so hetten sie Pregnitz
engenommen. Die vier stert am Rhein branten an der Aren auff bis gen Bruck.
Herr Dieterich von Blumeneck verderbt mit den Breisgewern/ im Klecken
vil Schweizer/der himel ward von feür flammen rot / Eben also hetten die
Schweizer im Hegaw/also das vil weib vnd kind tachlos erfroren/ so erstar
ten auch vil Schweizer vom reysigen zeüg vmbzogen / ein ganze nacht in der
ordnung im Hegew gehalten/vj.hundert Erschlend lagen zu Tunders / an die
kamen acht tausent Engedeiner/da zohen sie in jr vorteyl zuruck/ bis sie auch
acht tausent man auff brachten/ die schlugen die Engedeiner auß ihrem läger
vnd feld/was die feind in gekochet hetten/ward in nit zuteyl/ doch was es nicht
dann fleysch/kappen/vnd hennen / so die kätzer auff ein sonntag vor mit fasten
in läger kocht hetten/das die Erschlender außschüeteten vnd nit assen.

Erschland wie
der Schweiz.

Engedeiner ko
chen fleisch in
der fasten.

Nun diser krieg weret vom Erschland bis inn das Hegaw/Sundegaw/so
weit die anstöß der landfeind/Breisgaw/Algaw ic. Tenger war zum dritten
mal gewonnen/zuletzt von Schweizern durch ergebung mit dem geding/das
man sie mit hab vnd gut auß der stat ziehen ließ/das ward in zugesagt. Als
bald aber die Schweizer in die stat kamen/schickte sie die burger nackent auß/
fro das man in das leben ließ/plünderten das stätelin/ steckten es mit feür an/
machten einen roten banen drauß.

Tengern wirt
von Schweiz
gern nit glau
ben gehalten.

Zu Emerdingen bei Costenz ward vil Schweizer vngewarnter sach über
fallen/im berh erstochen/das Dorff verbrannt/die entrunnen kamen inn das
Schwaderloch. Als nun die Bündischen das geraubt gut auß dem flammen
den dorff Emerdingen auß fürten/vnnd zum teyl auch auß die büchsen on alle
sorg geladen hetten/fielen die Schweizer auß dem Schwaderloch in sie/vnnd
schlugen den Bund in die flucht bis gen Costenz inn die stat/da aber vil erni
der ligen/vil ertruncken im Rhein.

Auff freitag vor dem Palmtag hetten die Schweizer mit den Sundgew
ern vnd Bund/ein schlacht vñ treffen mit grossem sig vnd niederlag der Sund
gewer vnd Erschlender/gewonnen am Carfreytag das vnder Engedein/ver
brentens/vnd triben vj.tausent haubt vichs drauß/vnd zohen den Waldgew
ern zühilff gen Frastis. Da machten die Schweizer all zugleich rote creüz an
sich/als weren sie Osterreich/Als nun die meynen/es kām ihñ hilff/waren es
feind/vnd schlugen vj.hundert Waldgewer vnd Erschlender zutode/vñ läger
ten sich darauff für Blumenfeld/die übergaben in die stat/mit dem geding/dz
sies wolten bey iren priuilegien lassen bleiben / das verscriben in die Schwe
iger. Als bald sie aber in die stat kamen/plünderten sie die / vnnd verbrantens
mit feür/vnd lägeren sich für Stöckach / da der von Brandenburg inn dem

Erschlender
verbrinnen
Engedein.

Chronica

stättlin lag. Als sie nun von dem sturm abzogen/ fiel der reysig zeitig auß der stätt in sie/ erib sie in ein moß/ darinn auch vil verdorben.

Auff Freytag nach der Auffart zohen die Erschlender über den Bisselordt hohen berg Engedein zü gewinnen/ aber sie müßten schnee halb wider ombkeren/ da zohen in die Grauenbündter auß dem süßschlag nach/ Der stier zü Di bett gern zü Wall auß der saltzpfannen gelect/ vñ ließen sich auff Waller halb zwey heer sehen auff Pfingstmontag. Keiser Maximilianus/ eiler fast den Erschlendern zühilff/ mit dem Reich hinein/ ehe der angriff geschehe/ aber die Erschlender wurden auff den mitwoch angreifen/ bey Glurns/ vñnd eraffen wol/ yedoch übergab sie der Schweizer macht/ das sie in das geschütz abrennen/ vñnd lagen da die bissher sigbafften Erschlender ernider/ jämertlich/ doch langten hie die Schweizer einen blüthaffrige sig/ daß ob tausent Schweizer hie ernider lagen/ die besten knaben/ die sie auff der walstat begraben/ aber mit zükommender entsetzter hilff/ als sie yetz und sechs stund einander geschlagen hetten/ wurden die Erzknappen vermüdet vñnderlegt/ vñnd die Engedeiner binden in der hinderhüt von Erschlendern flohen/ da setzten die keiserliche heere geys auff/ vñnd erwürgten die xxx. bürger/ so inen die Engedeiner geben hetten/ dz sie treulich bey in wolten besteen/ morgen zü Ameran/ müßten die bürger haar lassen/ vñnd durch die spieß zur rach geen/ da hür man sie zü kleinen stücken. Die Schweizer ruckten über dz gebürg hinein wider heim mit großem raub/ haab/ vñnd güt on zal/ zü Wals/ Glurns/ vñ überall in der Etsch erobert/ dar ließen sie auff dis mal iij. tausent man dahinden. In dem kam züreren Maximilianus erst mit heere krafft/ leyder zü spat/ zwölff tausent wolgerüster man vñnderstanden sich den Schweizern nach zü ziehen. Da verbranten die Schweizer nach in ire eygen einzöliche Flecken/ damit der feind kein liferung fünde/ vñnd trieben die Osterreichern in solch hungers not/ das sie in v. tagen schier gar nicht zü essen hatten/ vñnd wider also auß dem Engedein zürück fünfft tag vngessen zohen/ man meiner aber man wolt da er vñnd güt gewonnen haben.

Als nun auß Costentz mancherley scharmützel geschabe/ vñnd des Keyseris panier flog/ sagten die Schweizer/ es were ein Krä/ meineren den Adler/ dar nach nam der Adler aber einen schaden/ die Welsch Gard helt bößlich schern/ Liebestaller öffneten den Schweizern das thor. Zü Tayngen legte die Witenberger eer ein/ da flohen vil Schweizer in ein notfesten thurn/ darin schossen sie ein loch/ stießen den thurn vñnd den voll puluer/ vñnd schossen die Schweizer himel. Auß Sanct Maryen Aw/ die Reichaw genant/ worden die Schweizer so darein über Rhein geschiffe hetten/ auch geeriben/ vñnd geschabe in disem krieg zü beden parten sonil mord/ on wirwen vñnd weysen/ so er gmacht het/ vñnd danö nit zü schreiben ist. Zületzt ward der krieg verricht/ als bede part blie/ vñnd nahent weder seckel noch volck mer het/ vñnd dz land zügerren lag/ wirwen vñnd weysen/ ir man/ vatter/ mütter/ hab vñnd güt/ bauß vñnd hoff/ yetz ombkamen vñnd verbrant/ bewonet. Warüb hat man nicht vor freid gehabt/ sprach recht/ war narr in dē fall ein prophet/ Wan man lang kriegte/ so richt man es zületzt/ war um hat man dan nit vor freid. Also hastu dise partheysch beschreibung des letzten Schweizer kriegs mit dem Reich vñnd Keiser/ von einem Osterreichern beschriben. Ich setz yetz in irem werdt/ doch hat die vorig ein historischer ansehn/ vñnd ist auch der mündelichen ansagüg/ deren so noch lebē/ oder ye von ire vatteren/ so in disem krieg gewesen diß gehört habē/ enlicher/ wie auch die nächst/ so folgt.

Schweizer
werden in ei-
nem thurn gen
himel geschos-
sen.

Von der schlacht vnd sig der Schweizer zu Dorneck bey Basel mit dem Schwäbischen Bund vnd Keiserlicher Maiestat volck erobert.

Die sterngucker überredten Keis. Maie. gewisses sigs/ es were nun der Eydgnoffen stern/sidus/glück/ vnd sig auß/ vnd machten das er die Welsche Gard/ so im land entporlieff/ vnnnd vmb soldt krieg anname/ bey Basel gen Dorneck an die Schweizer schickte. Die Eydgnoffen saumpren sich nicht lang/ werden in zu willen/ Colmar/ Straßburg vnd andere verwandte schicken Kei. Maie. jr hilff von Wülhausen gen Dorneck. Also linerten sie auff S. Marie Magdalenen tag zu vesper zeit den Keiserischen ein schlacht/ mit gar vngleichem volck/ vnd im angriff kumpt zu allem glück Zug vnd Lucern/ dafies war den Schweizern so gach/ das sie jres zusatzs nit erwarteten/ sonder allweg mit gar wenig volck wagten/ vnd hinein setzten (Schwiz vñ Uri kamē nach der schlacht ganz wolgerüst aber zuspät) Also sigten aber die Schweizer/ schlugen des Keisers volck auß dem feld siglos/ erwürgeten ob vier tausent mann/ vnnnd funden vil gûts von silber/gold/ Wenig Schweizer erschlagen vier tausene Künigischen. blüschē/puluer/fenlin/ auch der von Straßburg fenlin noch zu Zürich in der wasser kirchen hangende/ Da kamen vmb drey Graffen/ der von Busch/ Fürstenberg/ vnd Castellwart/ da kamen aber nit über hundert von Schweizern vmb/ das mer teil von Bern/ die den vorstreit hielten/ vñ ward der sterngucker Prophecey falsch vnd erlogen.

Handlung des Herzogen von Meylands eins frids halb zwischen Keis. Maie. vnd den Schweizern.

Ander zeit erwarb der Herzog von Meyland so vil durch sein bortschafft bei Keiser Maximiliano/ was er oder sein anwalt gûts zwischen in möchte handeln/ das beden partien zu eer/ wolstand/ freid vnd nutz möchte dienen/ das möchte sein Maiestat wolerleiden/ vnnnd gab den Eydgnoffen auß des Herzogen anbringen so vil nach/ das sie kläger vnd sein Maie. anworter wolt sein. Der Keiser wolt aber den König vñ Franckreich zu keinem thadings man haben/ das den König bede an den Herzogen vñ Ke. Mai. übel vererof. Maximilianus setzt einen tag gen Schaffhausen an/ Die Eydgnoffen fasseten jr klag in xxiiij. artickel/ die übersendte sie durch des Herzogen von Meylands bortschafft. Keis. Maxi. begert mit den Eydgnoffen auff dise klag selbs red zu haben/ schlug ihn vil stert darzu für/ der keine den Schweizern gefiel/ schlugen seiner Maiestat Basel/ Schaffhausen/ oder das Schwaderloch für/ also ward Baselerwölt/ dahin doch Keis. Maie. nit kam noch kumen wolt/ sonder sein volmechtigē gwalt/ vil Graffen/ Doctorn sein Cangler vnd vil eerliche leüt senderē/ wie auch die Eydgnoffen. Da ward auff klag vnd antwort so vil gehandelt/ das Keis. Mai. etliche artickel hetten gestellt/ auff die/ so sie die eydgnoffen wolten annehmen/ leicht frid möchte werdē/ das aber die Eydgnoffen mit nicht wolten eingehen. Sie wolten aber artickel stellen/ wa die die widerpart mit in wolten annehmen/ so wolten sie jres teils den miten weg geen vnd gern lassen richten. Das vnnnd nit anders/ batten sie des Herzogen bortschafft/ solter Keiserlicher Maiestat fürhalten. Also ward auff weiter vnderhandlung vnd beder part articulen/ mit zu vnd von thün di ser blütig krieg verriht/ als man lang einander heet gereufft/ vnnnd vil armer leüt gemacht/ vnnnd wolerstlich vmb sunst heet gehabt/ das man yetz durch vil bläret auff/ verderbe mit freuden annam. Dis geschach Año M. cccc. xcij. auff S. Maurizen tag.

ss ij Pfalz

Chronica

Pfalzgraff Philips am Rhein her die sach vor lengst gern angenemmen/en
bot sich hierin beden parten zügüt/auff sein vnt osten züdien/en/dz im auch wir
gehört bede parten bewilligen. Als er nun ein tag gen Basel ansetzt/bede par
theyen allda zühörden/ vnd auch Straßburg vnd Basel hierin er eilich zü
handlen erbotten/dz bede part züsagten/entwandes aber anden bündisch/die
noch nit gnüg krieget hetten/die kündten dz erst züsagen wider ab. Da danckte
die Eydgnoßen dem Pfalzgraffen/ seiner müß vnd güten willens hierin für
gewender/hoch/vnd hetten wol mögen leiden/vnd den frid für güt angehebt/
aber vns juckt noch der buckel/was ist das wunder dz man wenig stern/glück
vnd sig hat/solt Gott solchen hochmüt vnnnd aufschlagung des frids/nit mit
deß schwere zalen/das gezucht allweg in des zuckers hertz müß geen. Diß schrib
ich ein vnparteycher Chronick schreiber/vnd liebhaber aller mensche/vns zu
vnderweisung/dz wir gewizige fürhin weiser halten/ dz glück nit zühoch wer
suchen/sunder angebotten frid in eeren entgegenlauffen/vnd wiß dz Gott die
stolzen demütige/vnd dz hoch ernidert. Die Eydgnoßen haben nacher durch
manche niderlag auch woler faren/was übermüt thut/ wie Got dz hertz glüc
vnd nimpt/dz rädlin am glück wüderbarlich treibt/dz der jetz ob/bald im krie
ligt. Anno M.D.j. Gefiel den von Basel vnd Nülhausen der Eydgnoßen
regierung so wol/das sie die ansüchten/vnd ein ort zü werden an sie wurden/dz
ward verbriefte vnd versigelt auff den ix. tag des Brachm. zü Lucern. Aber
die von Nülhausen auff Laurentz zü Lucern angenemmen.

Angebotten
 Frid soll man
 annemmen.

Basel vnd
Nülhausen
werden
Schweiz.

Zwen möde
 in Schweiz
 geschehen.

Mord bleibt
 nit verschwie
 gen/exempel

Anno M.D.ij. ermordet Hans spieß ein kriegsmann zü Lucern weil in Lucern
ner gebiet sein eygen betgnossen mit ein küssner steckt/als were sie selber gestu
ben/verargt wunt vnd gefangen/wolt er durch lange marter gefoltert nit ver
iehen/vnd kurz vnschuldig sein. Da gab vntail vnd recht/dz man in solt bünd
ren/nackend auß ziehen/vnd die frau. xx. tag vnder der erden yetz begraben ge
legen/den ellenden anplick auß graben/in darüber führen/dz er ij. finger auff
leger/vnd ein eyd schwör zü Gott vnnnd sein heiligen/dz er an disem mord sein
weibs vnschuldig wer / daß solt weiter mit im was recht were gehandelt wer
den/das alles geschabe/der hender führ ihn mit ein langen strick an ein fass mit
ein saw gelegt zur leich/als er hinzü will geen/fahet die frau an über züschneid
ein wilden schaum von jr züwerffen/da er noch bas hinzü geet/vnd züschneid
die finger auff sie legē will/fahet sie an züblüten/das dz blüt zur bar außlaufft
also fiel er auff seine knie/bekant den mord/wie ers mit ein küssner steckt/vnd
die gurgel abgeruckt het/vnd entpfeng des grofferen/starb mit dem ruck
richt mit groffer andacht vnnnd williger büß/vnnnd erfand sich das spuch wun
war sein/wie auch an dem folgenden exempel/kein mord bleibt verschwiegen/
steet kurz oder lang. Im selben jar ermordet ein würt zü Zürich der Buggerli ge
nant/seinen gast ein armen tagelöner vnd rebman/ so lange zeit bey im gezeu
vnd alles was er erobert/dem würt zübehalten gab/in einem wald/vnd gefund
bejn/Als der vergraben man/kan nit wissen wie wider auß graben/ gefund
ward/fiel der argt wun auff den Würt/ gfangen wolt er auch hart gemartert
nicht weniger veriehen/man bracht im ein rebmesser so der arm gefundener
man vnder seiner gürtel stecken gehabt het/gefragt ob ers kenne/also nam er
in die hand/da fieng es an blüt züschwitzen. Da veriacht er entferbt den mord
vnd sage all sachen/wa/wie/vnd warumb/nemlich geltes halb so er im zübehal
ten geben het/vnd ward auff ein rad gelegt.

Also hastu hie der Schweizer histori vnd ankunfft von anbegin nach ordnung der jarzal nach einander überhobelt/vñ in fünf oder sechs bogē bracht/ davon sie ein lange Chronick haben/bin hie auß dē furt vñ ordnung des büchs über die jarzal Caroli iij. da ich hie in der Chronick bin/nit on vrsach gangen/ damit du der Schweizer handel fein nach einander herrest/ nemlich von ihrer ankunfft vnd auffgang/bis in das M. D. jar. Was sie ferrer vom M. D. bis in das M. D. xxxviij. jar haben thon/findest du an seinem ort vnd jarzal diser Chronick. Nun kume ich wider inn die ordnung meiner Chronick/in die zeit Caroli iij. die ordnung wils haben/wann man an ein histori kum/das mans bis zum end durch allzeit hinaus füre/damit nit da vnd dort ein stuck werd an jeygt/vnd durch das mittel der gängen historien nit war genummen/folge von Carolo iij. doch muß ich vor Dasipodij meynung von ankunfft der Schweizer anzeygen/in seinem dictionario sagt er vō ein volck/ Vuite oder Vite sey en Sagen etwas am Teütschen mōr gelegen gewesen/ von welchen etlich inn die gegent Heluetiam/ yetz Elßas vnd Schweiz genant jr sitz verrucker/vnd von in sey das land Suiter oder Schwiizer gnant/vnd ein dorff noch in Schweiz genant. Dasipodius acht auch die Galli/ so erstmals diß land besessen/seyen darinn vmbkumen/wie auch zū anfang in beschreibung des Thurgewis gehöret/wie von Julio ein theyl gar erschlagen sey worden/ daß die yetz inn Schweiz seind/seind güt Teütsch von Teütschen hie. Es ist auch mancherley wort von der schweizer ankunfft/die ich nit all erzöle. Wir gefelle die von Gotthen vnd Schweden droben anzogen/nit übel/so zur zeit Aüle erst ankumen seind/ die vmb Christi geburt vnd vor mögen wol nach der meinung Orosij lib. vj. cap. vij. Corne. Tacit. lib. xvij. Galli/Franzosen seingewesen/aber vmbkumen/das die nachkummen ein öde/wäldige/felsige wüste/vnnd nicht mer gefunden haben/wie gehöret.

Anno M. ccc. lxxv. kame ein schwarz volck zū roß vnd zū füß auß Engelland vnd Britannia in Teütschland/bis an Rheinstrom/bis in hundert mal tausent man/niemand wiste was sie wolten/oder wabin/sie griffen niemande funders an/vnd stelen sich nit fast kriegerisch. Das geschrey war/sie kāmē vō des herren von Dufin wegen. Der gab für/das gantz Hegoia wer sein/von aler her auß erblichem rechte. Herzog Rupold von Österreich zū diser zeit ein berümpfter Fürst riet/man solt alle stätelin wol bewaren/die schwachen deßer baß besetzen/niemand dorfft in ein schlacht lifern/oder sich an sie leynen/sie warē nit sunder gerüst/der halb acht Herzog Rupold man wer an kriegsrüstung vor in in sterten sicher/ließ das gantz land wol xxx. meil vmbher verderbē/dz treyd in die stert füren/damit diser schwarz nicht züessen finde vnnd hungers halb wider auß dem land müß/also zoben sie auß not gmachsam wider ab/vñ mochten nit ein stertelin gewinnen/dañ sie kein kriegsrüstung zū dem scherz betten/vnd zohē zerstreut wider auß dem land. Es fiel ein keltre an/das sie im feld nit mer bleiben mochten/oil verließen ire roß/vnd zohē zū füß dahin. Ein teyl zoben auff Bern zū/ vnd hetten jren anschlag zū Frauenbrunn im closter zū rüwen/die von Bern zünnten das closter an/vnd brachten in der flucht vil tausent vmb/also geschabe auff andern orten den andern auch/also das ihr wenig auß Teütschland lebendig wider heim kamen/vnd ward Germania jr on sonderen schaden loß/also geet es wañ der doll böfel schwermend wirt/so robet er dahin/weyß selbs nit wabin/was/wie/oder warum/bis er anfelt vñ zütrüm

Sundert mal
tausent man
kummen inn
Teütschland
on vrsach.

Aufffür inn
Teütschland
den durch ein
frembd volck
erregt.

Chronica

mern geet. Einschellig roß laufft eben so bald neben die pruck in eingeben/ als der pruck zu inn weg/ ja es kan im weg nie bleiben/ Also der böfel.

Anno M.cc.lxxij. sande Gregor. xj. sein legat in Teütschland/ mit ein man dat/ den zehend aller frucht den geistlichen züstendig im ganzen Reich züfördern. Der bischoff vō Costenz war cōmissarius/ der solt wider alle widerstendigen/ so sich darwider wolten setze/ greulich process fürnehmen. Aber alle geistliche in Costenzer bistumb/ Wirtenberger vnd Schwabenland/ vnnnd andere auch/ appellierten für den bapst/ vnd sagten/ es were in nie möglich solche steur vnd zehend zugeben. Der zehend samler war erster der bischoff von Worms/ darnach der bischoff von Augspurg. Aber die geistlichen am see vnd im Bapst gew waren gehorsam/ vnd gaben den zehendē teyl all ires einkommens dē Bapst in sein kamer. Also war ein scisma in geistlichen/ das sie selbs einander kätzten vnnnd die gehorsamen ja besser sein wolten/ dann die vngehorsamen/ thetten ein ander in baß/ vnd legten edict darwider/ etlich celebrierten. Zu diser zeit griff beide Keiser vnd bapst den iren dapffer auff die hauben. Carols legte auch vñ vngewonliche schatzug auff das Reich/ so geizet der bapst on scham. Herzog Albrecht aber gebor in seinem land/ das sie auffgelegen zehend on widerred geben solten. Zu Augspurg lag ein Legat mit xxxvj. pferdē/ des geschirrs zūmal alles silberin was/ dem müß der bischoff vnd die pfaffen von des bapsts wege alle tag zehengulden geben.

Der Wirtenbergischen niderlag vor Keutling.

Keutling si-
get wider
Wirtenberg.

Anno M.cc.lxxvij. auff doñerstag nach dē Pfingsttag/ als der Krieg zwischen den Reichsterten vnd dem von Wirtenberg/ vnd dem dō ben in der historia Caroli/ noch weret/ fielen die von Keutling vñ stark frū auß der statt/ vnd trieben beide zū Diach vnd Theringen alle herdvich hinweg/ vnd zündeten Theringen an/ vnd kamen mit dem vñ nahend biß gen Keutling/ da si jr gesellen auß der statt zūhilff kamen. Als die künstscheff der Graff von Wirtenberg vernimpt/ eilt er in den raub abziage vnd zwischen Kugel vnd zil zükommen/ felle in sie vor der statt gang wolgeri ster. Aber die in der statt fielen zū einer vngewonlichen porten/ die sunst allezeit beschlossen ist gewesen/ den iren zūhelffen her auß/ vnd vmbgaben den zū vñ sie sich vornen wörten/ fielen die hindē in sie/ vnd erwürgten alles wie dz vñ da kummen von dem Adel vmb/ so auff der walstatt bliben/ Graff Friderich von Zöllern/ Pfaltzgraff Ulrich von Tübingen/ Graff Hans von Schwarzenberg/ Herr Gotfrid Schoderer von Winstheim/ ein Ritter der das Parnier fihret/ Graff Schweigger von Sindelfingen/ Keynhardus von Tyberg Ritter/ Herr Johann von Seldeneck Ritter/ Longus von Ererlen/ Rietter/ Bernhart von Sachsenheim Ritter/ vnnnd Friderich sein sun/ Vndus Franco ein Ritter/ Wolff von Greiben Hoffmeister/ Zwen Burchhard Sturmfeder/ Bengo Keyb von Hohenstein/ Hans vō Rudenberg/ Conrad von Lustnaw/ Seyfrid von Vollenberg/ Conrad von Höfingen/ Conrad Rofer/ Walther von Hohenfels/ Schweigger von Gemmingen/ Schardo von Bernhausen/ Seyfrid Walther/ Henrich Walther/ Rircher im Holt man/ Cuno Truchses von Buchshausen/ Albrecht von Kilber/ Eberhart von Stöfeln vnd Boslan/ Eberhart von Sternfels/ ein Advocat in Zabergew/ Bengo Liechneek/ Johann von Sperberseck/ Andreas von Geyling

Graffen vnd
Ritter so vor
Keutling
seind vmbkū-
men.

gen/Vreich vñ Liechtenek/Diebold vñ Nidlingen/Tungo von Steinheim/
Wolff von Pfauhausen/Wolff von Jungingen/Walter Sper von Eßeren/
Henrich Wager/Seyfrid Franco von Erdebach/Herman von Rabazzen
ein Franck/Hans von Gumbach ein Franck/Tung von Haldikem/Kase vñ
Liechtenstein/Wolff von Denhofen/Volcklin von Krutheym/Hans von
Gumbach/Hans von Winsbheym ein Franck/Herman von Boensteyn ein
Franck/Steinfeldt ein Franck/Guillhelm Dürer von Breyßheim/Conrad
von Limbach ein Franck/Endus Zobel ein Franck/Ruprecht von Gebst
del ein Franck/Hans Eßel von Lor.

Dise oberzete alle vom Adel/seind hie verdoiben vnd auff der walstatt als
so todt geplündert vnd außgezogen worden von den von Reutlingen/vñ auß
bitzelab vergünt worden hinwec zu füren/vnd zu der erden zu besterten.

Der Jung Graff Vreich von Wirtemberg Graff Eberhardes sun/entran
verwunder mie gar wenigen auff das schloß ob Reutling gelegen/Achelinge
nant. Zu diser zeit war kein mechtiger Graff im Reich/also/das er die pesten
kriegsleut vom Adel an seinem hoff hett/vnd dem ganzen Reich vñnd allen
kriegsstetten zu schaffengabe. Es thet sich nun der außbunde von dem Adel
so wol ware mit kriegem an Graff Eberhardes hofe/dann er nye rechte das
schwert einstecker wie gehört/schier vierzig jar/weyler am Regimente was.
Gewann vil/vnd ließ auch andere beym gewinnen. Davon zu ruck in den histo
rien der Keyser/leger vil sieg vnd eer ein/also das in jederman im Reich fürch
tet/auch die Keyser selbst mit im freid vnd bündnus/die doch nie lang wereten/
machten. In summa er hett kein rñw/er hett dann krieg vnd onrñw/darinn
badmet er. Nie aber nimpt er vor Reutlingen ein grossen schnap/villeicht
ware es zeit/das Gott die rñth mit rñtten haw/oder in ofen werff/es gehet
doch der krieg so lang gen wasser bis er bricht. Also wirdt aller hochmüt
zu lest gedemütiget/vñnd nimpt aller gwalt ein ende/ja sollich gross Hel
den vñnd Herren/werden zu lest/so ihr stündlin ist außgelauffen/lieberlich
gedemütiget. Der Graffer ligt hie lieberlich vor einem kleinen stettlin/darzu
von leütten des kriegs nit gelbt/das man gots werck greiffen müß/das sie al
lein sein hend seind gewesen/er der theter/mit seim pesten kriegsvolck/damit
er dem ganzen reich vor zu schaffem macht. Das nemen die grossen heupter zu
berzen/wie aller pracht/gewalt/vnd Tyrannei einend nemen. Es ist in gsagt
vnd zum exempel geschehen/Wann die plas voll wirt/so sticht Gott nur ein
schlin drein/so ist es auß/er spricht/so ligē sie/Lu. j. Es ist on zweiffel ein gross
se freud beyn Reichstetten gewesen/dann wie gehört/er war für vñnd für ein
Reichs vñd Keisers seind/selten mit den Keisern eins/odder yenit lang/dann
es ein fast streitbarer vñnererträglicher fürst war.

Nun wuchs den Reichstetten auß disem sieg der Kropff vñd kam auch über Reichstette
das nest/das sich die Schwäbischen vñd auch die Reinstete zu einander ver- stolzieren
banden/vñd vom vorigen sieg außgeblasen sich hoch außprüsterten/das graf nach de sig
Eberhart von Wirtemberg seiner feynde sich zu erwerben/auch müß hülff su
chen/der verbandt sich mit dem Hertzogen von Bayern/vñd erlichen Bischö
ffen/vñnd ob wol das nechst jar nach der niderlag der Graff mit Reutling
war vertragen vñnd ein freid gemacht/so koppel doch dem Graffen das plüt
seines adels/dargegen den stetten der stoltz vñd übermüt des sigs innew zu auff
ss iij das

Chronica

Stett liegen
einander bey
Weyl.

Dier grafen
vnd jr. vom
adel vor Weil
zu todt ge-
schlagen.

Auffrühr des
adels in Wir-
tenberg.

das der frid nit mocht besteen/derhalb thetten sie inmer zu angeiff zu beden sein
ren zehen jar lang/bis Anno M.ccc.lxxxviii.da belegerten die Reichstet den
Kirchoff zu Töfingen bei der statt Weyl dem Herzogen zugehörig/da besor-
get sich der Herzog vor dem auffsal der statt Weyl/darinn die stett in der ber-
sezung lagen/darumb hett Graff Eberhart den Kirchoff wol bewaret/vnd
fest gemacht/auch wol besetzt.Der herzog ward in die gegenwere gerufft/vnd
bey im der Pfaltzgraff/Wargraff von Baden/Burggraff zu Türrnberg/die
grauen von Oettingen/Helfenstein/Karzenelenbogen/Diesch/der Bischoff
von Wirzburg.Als bald nun der Herzog des innen wirt/überfelt er sie mit
gewarnter sach/zeucht wider sie/vnd liefert den stetten an S.Bartholomew
abend ein schlacht/sie fallen hitzig in einander.Die Reichstet siegen anfang
lich/schlugen bald Graff Ulrich von Wirtenberg/den Graffen von Löwen-
stein/vn vil andere vom Adel zu todt/von welcher fall vnd niderlag sich des her-
zogen heer hart entsetzt.Aber got wolt der stet hochmüt auch straffen.Graff
Eberhart der ale kempfer zu ket dienotwer/vnd sigt mit einem Seregem
das ist/mit einem kriegs list.Er schrie den seinen (wie er dann ein freydiger ge-
schwinder graff vnd kriegsman war/darzu geschwind vnd listig) in der hoch-
sten not vnd schier in verzweifeltten sachen vnd sigt zu/was er vñ hals mocht.
Was zitteren jr/vnd seit verzagt/sie sie fliehen/sie fliehen/mit der stung wun-
nen die sein wider ein hertz/vnd der sterlich zeug vnd hauff sahe sich vmb/wie
oder wer doch flöhe/damit kamen sie auß dem vortheil vnd vorreich/vñ ver-
maulafften den sieg/dann wie sie sich umbsehen vñnd hüt haben wer da flöhe
fallen des Graffen zeug in sie/das sie sich auff ein neues gleich müßten anhaben
zu weren/vnd schier die waffen auß der falschen angesagte flucht herten nider
gelassen/also wert man sich zu beder part seer mannlich/kaum hat einer ein
schlacht gesehen/damit man sich zu beden seiten so vnuerzagt vnd manlich bat
weret/bis in tausent fielen von den stetten/vñ. hundert wurden gefangen/die
andern entrannen/vñnd reiteten durch die flucht jr heyl. Graff Eberhart ge-
wan den plürrigen signir on grossen schaden der seinen/verlor da seinen eygen
sun/Graff Ulrich von Wirtenberg/ein Graffen von Löwenstein ein Graffen
von Zöllern/ein Graffen vñ Werthenberg/vñ ly.vom adel/darunder vil ritter
Die stett herten vñ. hundert zu roß/der Graff vñ.c.wolgerüster pferre ein auß
bund/vnd zum krieg geübten adel vnd ritterschafft/zü füß/herten die stett
tausent der graff sein landuolt vnd andere. Dec Taulerus.

Dieser Graff Eberhart ist ein wunderparlicher held gewesen/ein ehrentu-
nes leibs/eytel hertz so vil sein war/also das ich kaum von einem Graffen
der so lang vnd so vil krieg schlacht vnd sieg hat gehabt.

Anno M.ccc.xcv.vortet sich der ganz adel im Wirtenberger land zü hauff
wider Graff Eberhart jren Herren/die vrsach kan ich nit finden/sein welch
vnder in iiii. Capitanen/die sie jr künig nenten/man forcht sich übel im ganz
Wirtenberger land/dan der adel hett vil schlösser vnd notfeste heuse im land
hin vng her/dar auß sie mit zü samen gethaner faust/das ganz land mocht
krieg vñ verderbē. Eins tags herē die edlen ein tag zü Weinsheim. Weinach
fordert Graff Eberhart bald in sterlin vnd döfferen herumb sein landuolt
auff.Zu morgens war das sterlin schon beleget vnd anzündet/als diem der
statt diß sahen/vñnd ja nicht kondten in der statt vol feurs bleiben/noch gra-
Eberhart so stark vor der statt widerstehen/begeret sie der stang/vnd ergaben
sich in sein gnad.

Der stett krieg/wider die fürsten wie vnd warumber hab angefangē/ auch wann/ liß die histori Carol. iij. Er hat vil vnd lange jar geweret/ da seind die reich stett noch in kleinem ansehen vnd vermögen gewesen/ dann allein Graff Eberhart mit seinem anhang thut in vil zwang vnd drang.

Ich find/ das Anno M. ccc. liij. Vlm vnd andere stett vil volcks haben ver- lorn bey Weydenstetteren ij. meyl von Vlm gelegen/ vom Graffen von Wirten- berg vnd Teck/ obs der stett krieg sei gewesen/ bin ich nit gewis/ dann in der hi- storia Caroli/ wirt zeygt/ dz der stett krieg erst Anno M. ccc. ly. hab angefan-

Die von Augspurg haben auch vil anstöß mit den von Beyerne ge- habe zu diser zeit vil jar/ oberde grafen vō Wirtemberg hab geholffen/ vñ auch der stett krieg gewesen sei/ so die stett mit den Fürsten lange jar gehabt haben weiß ich nit/ ganz vnflässig leut habē wir gehabt in historijs auffzuzichnen. Die histori will zu grofse kurtze nit leyden/ dann die vmbstend wie/ wo / war- umb mit wem/ geben der histori erst das liecht.

Zu diser zeit wardt vor Windelheim bischoff Walther von Augspurger- stochen/ wie/ warumb/ von wem/ weiß ich nit. Anno M. ccc. lxxij. verbrantē die von Augspurg Fridberg/ zohen für den marck Schongew/ vnd wardt dē Burggraffen Eringer von falscher münz wegen das haupt abgeschlagen. Dis ist ein ganz auffrehtig vnfridlich jar gewesen vij. kriegs herren machē Augspurg dis jar / vnnd schickt sie wider Beyerne auß/ die verprenneten drey Dörffer vmb Schöneck / das wolt Graff Ulrich von Wirtemberg rächen / Elagt auch sein dienern were vnrecht vnnd gwalt geschehen/ als nunder Graff in der rüstung was/ vertragen sich die von Augspurg mit im / vnd gaben im iij. tausent guldin/ vñ bestelten hertzog Friderich von Teck zu ihm hauptman vñ diener/ der riet mit etlichen burgern gen Prag zum König/ vnd verzerten iij. c. guldin/ schüffen dannoch nit. Die stett heten auch dis jar ein treffen mit den grafen von Wirtemberg/ bei Alheim/ dahin wolten die von Augspurg zie- ben vñ mochtē vor dem außlauff der Thonaw niender überkommen/ also lagē die stett dis mals aber ernider/ vñ wurden all erschlagē/ gefangen vñ gschetzt.

In einer Augspurger Chronica findt sich die obgemelt auffrē des frembs- den volcks im Germania/ des schwarms sey gewesen zehen tausent zu roß/ vñ lxxij tausent zu fuß/ die kamen bis ins Elß. Hertzog Lupold von Osterreich herr im Elß/ rüffet das ganz Reich an/ das man sie im hülf auß dem land schlagen/ angesehen wo man sie da weiter fort ließ/ were es vermülich/ das sie ein vnruh im ganzen Reich machen würden. Also kamen iij. Fürsten vñ Beyerne/ vñ viler stett hülf bis gen Straßburg/ vñ in die vmbliegenden stett lin/ aber sie dorfften nie kein treffen mit in thun. Der schwarm gwan im Er- gew Wanneweil/ vnnderwürgten darinn man vnd weib/ vnnd gewonnen inn Schweizer ein Frauen closter/ Frauenprun/ da kam Bern/ Schweyz/ vñ Linderwalden mit irem anhang/ vnd verpranten im closter wol tausent man vñ schlugen jr wol zehen tausent zu roß/ dz geschach an S. Streffans nacht/ dz überig volck so dauont kam/ zohē über den hohen fürst auff Wümpelgart/ da zerrissen sie alles zu der erden/ geschleypffte vnd erwürget was sie ankamen vñ übermochten.

Anno M. ccc. lxxij. war der adel vnd die stett in Francken auch zu vnfriden vñ nam ye ein land/ herr vnd stett ab dem anderen ein exempel/ also (das der stett krieg schier durch ganz Germaniam gieng/ der adel het den hals wider

Vlm vnd die stett bei Wei- denhofen ge- schlagen.

Augspurg krieg mit Beyerne.

Uderlag der stett bei Al- heim.

Fremdbesöl überfallen Germaniam wolc. maltau- ent starck.

Chronica

die stert gerecket/ vnd in ein hagel geschworn/ so gab die stert auch nichts nach/ vñ findt das frei in historijs/ wer es obseruiert/ dz vil mals/ wann ein ding in nem land geschicht vnd entpor geet/ das andere ort darab ein exempel nemen vnd nachhinfaren/ vñnd wie die affen nach ehän. Als man anfieng an einem ort die Juden prennen/ vnd in hab vnd güt zū nemen/ das schmacker anderen orten/ da sie auch hinder in stecken/ vñnd nameybe ein Statt ander orten ein exempel/ das sie schier in ganzem Teutschen land wurden beraubt/ güt vertilgt/ verpriert/ oder gar hart geschetzt/ wie anderstwo gehöret/ vnd auch vñnd dise zeit entpor gangen ist. Also im pauren krieg/ als sie an einem ort oder zweyen auff waren/ schwermet der doll böfel an allen orten/ vñnd machet ein feur/ das ganz Germaniam auffwegig anzündet. Also hie auch/ der stert krieg weret in allen landen. Der adel wolt die stert vertilcken/ vñnd nam ihesum herr von dem andern ein exempel/ so waren die stert auch auff fürsten vñnd herren erbitzet/ gewonnen zū beden seitten nit vil daran. Die historijs zeugen vñnd vnrat/ vñnd sind seith her ye mer stert erhöcht worden. Das land in Franken ward hart verderbt/ bede an stert vñnd herrn. Carolus. setzt ein land freid an. Die stert zogen zū auff den tag/ dahin kamen vil fürsten vñnd herren/ Burggraf von Türenberg/ bischoff von Eistert/ Bamberg/ Würzburg/ dz her luge zū Dinburg/ Nabsprun vñnd Spalt/ vñ in der refier vñnd/ aber man richet nicht dann das man nabend plüttig kōpffbett darvon bracht.

Anno M.ccc. lxxiiij. ist aber eingang auffwegig jar/ der stert krieg gieng heffrig im schwanc/ es geschahen vil schlachten/ angriff vñnd niderlag. Die Graffen von Roelingen genant/ namen ein statt ein/ die gewan in ein Ritt von Osterreich/ hieß Walse/ dem lande uogt im land wider ab/ vñ ließ die zwölff Grafen enthaupten/ sein Ritt vñnd Adel drei vñnd dreissig wurden gefangen vñnd den andern schindfessel jedem ij. finger abgehaunen.

Die Herrn von Beyer Herzog Steffan vñnd Herzog Friderich legten sich für Bobingen/ am v. tag erobereten sie/ branten die strass auff vñnd ab/ vñ gen bei Augspurg über die Wertach/ vñnd als sie über nacht zū Biberach vñnd Toblingen rafteren/ zogen sie am morgen wider heym. Keiser Carolus durch sein geiz vil vnruh im Reich an/ dann über das die Reich stert mit fürsten vñnd Herren on vñnder laß krieg hetten/ vñnd sich all jr hend voll auff war ten zū weren/ kñndt Carolus anschazungen/ gelt/ land vñnd leut mit voll mer den. Dann über die obberürten grosse vñner höre steur/ er dacht er täglich mer fag vñnd prattick zū schinden. Graff Eberhart von Wirtemberg sandt den Vlrichen von Marsperg vñnd Herr Conraden von Reissen von wegen des Keisers/ das man in die Juden mit leib vñnd güt für eigen geben solt. Die bue ger funden ein rath das sie es nit theten/ vñnd forderten die Juden vñnd hießen sie schweren/ das sie mit leib vñnd güt bei in in der stat wolten bleiben/ alda stert ben vñngnesen/ mit in. Anno M.ccc. lxxiiij. überzoh keiser Carol die Brandenburg von herrn vñnd sterten wegen/ aber die sach ward in der richen vertragen/ das es nit zū den feusten kame/ den krieg richet man mit gelt. So war die Mark Brandenburg de Keiser in der racheung über an wort/ al so sein recht erb güt mit aller seiner Jurisdiction. Darumb gab er seinem noch termann Herzog Ottho xxx. tausent gulden/ vñnd Herzog Friderich von Beyer/ so die Mark inher/ ly. tausent gulden/ vñnd gab seinem tochterman vor dem Wald zweintzig schlösser. Der Keiser versetzt dis zū halten. Töling

Carolus 4. be
legert Bran
denburg.

Nörling/Bopfing zumpfsandschilling/ weyl man in der rachtung was/ verprant Herzog Steffan von Beyer über Behemer wald/ vnnnd verpranten einander mit gewalt. Die Keyserin weret sich durch jr ritter vnd knecht/ vnd sandt in Beyer widerumb hefftig zu prennen.

Anno M.ccc.lxxxviij. zogen die Edlen von Sensheym mit vil Ritter vnd knechten für Rotenburg an der Tauber/ vnd namen in das vihe/ in dem Kommen die von Dinkelspühl in zu hilff/ vnd schlugen sie ob dem vihe zu rod/ fiengen jr vil/ vñ triben jr vihe wider gen Rotenburg. In dē jar gewan Ulm als sie zu Pfingsten ins feld zohen/ bald Arneck/ Brandenburg/ vñ Breimberg den steyn/ verprannten die in boden. Esling vnnnd die von Keutling/ pranten dem von Wirtemberg vil döffer ab/ vnd namen was sie funden. Darnach zohen die Reichstet/ so im bund waren mit gewalt zu feld in des von Wirtemberg land/ vnd therten im fast grossen schaden mit prennen vnd raubē. Ulm gewan diß jar auch Kirchberg/ vnd ein stetlin auff der Alb/ heyszt Mänsingen/ Arneck/ vnd Heeringen/ verprennens auff den boden. Brandenburg vnd Pellenberg an der Jler/ auch ein fest hauß Hohendorff/ legten sie zu der erde/ vnd brachten von Ehingen Wagersheim bei Mänsingen/ vnd von Rauenstein jhenßhalb Geylingen/ wol viij. hundert haupt vihes gen Ulm. Die von Stozingen brachten auch vil vihes/ sampt den von Ulm jren bundegnossen beim. Auch kamen von der See v. hundert spieß von stätten/ vnd des von Keutlingen/ die zohen für Stutgart/ vnd verwüsten drumb alles/ vnd schusssen gegen einander auß vñ ein/ vnd brennten hin vnd wider vil döffer ab. Ich finde die keyn gegenwere / was der Graffthon/ oder wo er gewesen sei / vnser alten güt einfeltig laut/ haben ein histori gar vneigentlich beschriben.

Die stett haben sich wider den adel.

Stett verheugen dz Wirtenbergers land.

Büchsen schiesßen erfunden.

Vmb dise refier Anno M.ccc.lxxx. sunst find ich Anno M.ccc.lxxx. ist dz puluer vnd büchssen schiesßen von einem münch erfunden worden / vnd die in der nechsten historien find ich erstmals von auß vnd einschiesßen/ in vnnnd auß der starr/ das ich mit neuen büchssen acht geschehen sein. Vnd Anno tausent ccc. fieng man an zu Augspurg mit den büchssen zum zil zu schiesßen.

Anno M.ccc.lxxx. haben die stett vil vnd manchen angriff mit dem Adel vnd herren vmb sich in der nähe gelegen/ than. Die vñ Augspurg fielen diß jar gar oft in Beyeren/ triben das vihe hinweck/ zerprochen vnnnd verprenten vil döffer vnnnd flecken/ gewonnen Mülhausen/ vnnnd verprenten. Widerumb die von Beyer bekämerten sie mit täglichem anfal vnd niderwerffen/ vil namen in die wägen/ achtzig auff ein mal so die von Augspurg dannoch geliet/ namen in auch auff ein mal c. vnd lxxx. roß. Dagealt es nichts dann raubens vnd zuckens. Ich mag die vilfeltigen angriff mit allerzelen.

Anno M.ccc.lxxxj. zohen die von Augspurg vñ die Bunde stett in dz Frankenland auß mit vierzeihen tausent spießen/ vñ fünff hundert füß knecht/ verbranten vñ Rotenburg an der Tauber alles was in sechs meilen dem adel zugehört. Nabesheim die Burg gewonnen sie/ vnd erschossen alles was darin was/ vnd zohen mit sieg wider heim. Der Adel weret sich so fasser mocht/ brennten vnd raubten die stett. Der Bischoff zu Augspurg was mit dem Adel/ da brachen die von Augspurg alles ab / wñ der bischoff vñ die pfaffen an der starmaur in der starr hetten/ xxiiii. schüch weir von der statmair/ besorgende/

Chronica

Augsburg
mit dem bis-
choff vnn
pfaffen krie-
get.

sie verkundeschaften vnd übergeben die stat. Dem Thumpobst brach man
sein haus gar ab/vnd nam jm was er hett. Nam auch allen geistlichen so auß
der stat flüchtigen fuß setzten vnd dē bischoff anhiengen/pfaffen/ābe/pribsst
in der stat alles was sie herten/on allein federwat/gewandt/korn vnd bader
die aber in der stat bliben nam man nichts / sie müsten aber in der steur an-
gen. Diß jar verpranten sie Oberdorff.

Vlm verpeen
net in der ster
krieg xpo. dō
fer.

Bischoff vō
Augsburg
kriegt Aug-
spurg.

Vlm rechet
Augsburg.

Auslauff zu
Florenz.

Anno M.ccc.lxxxj. zohen die von Vlm auß/vnd verpranten fünff vñ
dd:ffer dem Adel / sonderlich den von Helsensteyn zugehörig. Die von Hall
verbrenten den von Rechberg vier schloß. In diesem jare gewann Augsburg
Diberach/perpranten die fest. Der Bischoff von Augsburg biant den von
Augsburg zehen dō:ffer ab auff ein Sambstag/ als zū morgens der freid
gieng/so Herzog Rupold von Osterreich zwischen den reichsterten/ Fürsten
vnd herren machet/der solt biß auff Ostern werē. Aber Derb von Sunheim
vnd einer von Schellenberg/die siengen über eingangen freid / drei burger vñ
Augsburg/Vlmeyler den nach/vnn jagten in die gefangen ab/vnn siengen
zwen vom Adel/vnd schlugen in das haupt ab zū Vlm/Es gelanger an
zog Leubold/der richters wider / das schad gegen schaden solt wer sein vnn
Anno M.ccc.lxxxix. war ein sollich jamer vnd auslauff zū Flo

renz vom bapst anricht/das schier die halb stat verdarb durch die auffre-
Darnach Anno M.ccc.lxxxij. entpöret sich Gende vnd Pruck in Flandern
das sie gegeneinander zū feld zogen vnd auffbeden theylen wol xxiiij. tausent
man auff der walstatt bliben/der König von Frankreich halff Pruck.

Anno M.ccc.lxxxij. ward der bischoff von Salzburg zū Rotten
loch in einem theding vnd freid gefangen vom Herzog von Bayern mit dem
er thedinge/vnd gefangen gen Burghausen gefürt. Herzog Frederich wider
Stefan von Baiern brüder thetrens. Er griff auch die von Augsburg wider
eingangen gelobten freid an/ siengen vñ. burger zū Wasserburg/Da siengen
die Augspurger Conraden von Freyburg/vnn zwen burger entgegen. Es
ward gemeinen sterten der freuenlich angeiff übern freid/zū Vlm klagt. Da
sammelten sich die gemeinen bundstert in Schwaben/Franken/vnd am Rhein
vnd zogen in Bayern/theuten vnzelichen schaden/verpranten ster/merck dō
fer vnd schloß biß gen Regenspurg/da reys sie über die pruck biß gen Vlm
da trieb sie die ekel vnd snee ab/doch verprant Augsburg vor Wödingen
Bayern/vnd schlugen alle die rodt/die in der fest waren.

Augsburg
thedingt mit
dē geistliche
vor xxvij. ster
ten.

Wunder vñ
vngewitter
zur zeit anno
M.ccc.84.

Im selben jar kamen xxvij. stert gen Augsburg/vnd verhö:ren der pfaffen
flag gegen den von Augsburg/da ward ein tag gen Vlm gesetzt / vnd als be-
de theil ein hinder gang theuten/gewunnen die Chorherren vnd geyslichen
recht. Es was der münz vnd anderer Jurisdiction halb.

Anno M.ccc. xxvij. war so ein winelof jar/dz man das jar nie ein win
hö:ret/geriet doch all ding wol/vñ was so wolfeil / als in langen jaren vor
Darnach im andern jar / Anno M.ccc.lxxxij. gieng ein Wolckenpruck
Siengen ernider/das sich meniglich sterbens hett verwegen/heuser vnd stat
maur riß es vmb/das korn auff dem feld füret es hin/ andē tag war ein gro-
wetter/das erschlag zū Weerd meinem vatterland ein frawen in der pfaffen
den vor dem altar. In dem jare am Weinachten tag zwischen liecht/kam ein
erdepidem/vnn in der nacht ein grosser Donnerkmal/vnd dar auff auff
obersten plitz get es/das meniglich sahe.

Anno M. ccc. lxxxviii. zoh der Beyerisch adel für Regenspurg/ forderte die Burger auff vñ her auß auff ein schar müzel/ sich mit in zúschlage/ sie seind nit faul/ rüsten sich bald in die gegenwör/ vñ fallen eins reyls zú einẽ chor zú in her auß/ vñ liferten in ein schlacht/ als sie nun zú dem treffen kamen / lieffen sie die andern burger zú einẽ andern chor hinauß/ die hinderzogen die Beyerischen/ vñ schlugen dem Herzogen seinen besten adel mit auffgerectẽ panier/ mer daß xxx. person/ xl. vom adel wurden durch ergebung auß gnaden gfan gen/ die andern flüchtig. Der stett krieg wolt kein end nemen/ der adel vñ stett waren auff einander erbigigt/ daß zú beden seiten vil liebe eernleüt waren vñ kummen/ welches schmitzer die stett vñ beren. In disem jar legt Herzog Rü picht/ so hernach Keiser worden ist/ hundert Rheinisch reitter ernider. Von der stett part von Speir/ Wormbs/ Wenz/ vñ fieng ylij. knecht/ die warffer in ein glüenden kalck ofen.

Adel im Beyerland wirt vor Regenspurg erschlagen.

Herzog Rüprecht verbricht xlij. knecht in ein kalck ofen.

Anno M. ccc. lxxxviii. wie das teüflich geschos der büchsen war erfundẽ/ war auch ein blüsig vñ trüwig jar. Herzog Steffans Marschalck der Erckinger genant/ nam bey dem galgen zú Augspurg zwey tausent haubtvichs/ vñ trieb die mit seinem anhang/ vil bauren/ von wol sechzig reysiger die ob in hieltten auff Biberbach zú. Die von Augspurg schlagen die sturmglöcken/ man eilet nach/ vñ ereiltens zú Biberbach/ erschlugen die feind/ vñ nemmen in das vich wider/ fiengen die bauren/ vñ nöterten sie/ das sie in das vich wider heym treiben müsten. Zur selben zeit waren der von Augspurg Soldner auff den vñ Wirtenberg zogen.

Anno M. ccc. lxxxviii. kamen den von Augspurg wol c. vass weins vñ vil güewägen von Venedig gen Fieffen/ der krieg war so hefftig/ das die von Augspurg das güerniendert dörfen hinfüren. Der bischoff von Augspurg Burggraf von Ollerbach schrib den von Augspurg ein sicher geleyt zú / das sie gen Fieffen kämen/ seib vñ güet were sicher auff sein eer vñ trew. Sie käme auff dis geleyt vñ vertrösten/ da ließ der Bischoff Herzog Steffan ein/ die namẽ in was sie herten/ vñnd reylens mit einander. Er band das güet selbst auff/ da brach man zú Augspurg nach gebatrem rath die Pfaltz vñ Münzhaus dz auff dem Perlach ander mezig stünd/ in boden ab/ auch dẽ Dechant sein hauß hieß Ulrich Burggraf. In dem jar verbrante Nördling das schloß Sulz/ tausent zúfüß stürmpten vñ bald gewunnen/ vñ xvj. dörfen darumb gelegen/ stießen sie mit feür an/ vñ namen bey vj. hundert haubtvich/ vñ wol vj. hundert schaff oder malter Korn/ dz brachten sie on schaden heim. Die stett hette ein lange zeit kriegem lernen/ vñ zuletzt herein vil sigs/ also dz der adel der rachtig so fro war als sie/ daß inn disem jar siget auch Weissenburg wider den Pfaltzgraffen/ Herzog Klein von Amberg oder Heydelberg/ vñ erschachen dem herzog wol xxx. vom adel. Das herten auch die von Rotenburg vñ Winsheim den von Senßheim/ die sie all ernider legten/ vñnd herten die von Rotenburg/ doch nit mer daß xliij. pferd. Herzog Steffan vñ Graff Ulrich von Wirtenberg zohen dis jar auch an die von Augspurg über Lech/ verbranten alle dörf an der straß. Zú Augspurg ward die sturmgeschlagen/ da war man auff/ vñ wurden die von Bayern flüchtig. Stetzing müß auch herhalten/ vñ als le darumb verbranten die von Augspurg/ vñ lagen übernacht ins Herzogsen land/ zohen on schaden mit güet beüt zú morgens widerumb heim.

Nördling gewint ein raub vñ schloß.

Chronica

Hertzog von
Padua rich-
ter vj. Ritter
mit seiner ey-
gen hand.

Hertzog von
Beyern ver-
zucht sich mit
schöne frauwe

Frid nach de
schaden ver-
kündet.

In dem jar schlug ein Hertzog zu Padua sechs rittern so in verraten wolte die heubter mit seiner eygen hand ab. Hertzog Steffan von Beyerern war der zūmal auch zu Padua/ herts dem Hertzoge wider helfen einnehmen/ daß der vō Meyland gewan bede Paduam vnd Meyland/ Als nunder Hertzog vō Padua wider durch Hertzog Steffans hilff eingesetz einkam/ wolten die vō Beyerern sich an Hertzog Steffan haben er geben. Das wurden die vō Meyland wnen/eilerten gen Beyerern/ erstachen die obern vnd gwaltigen/ sie hofften hilff vō Hertzog Steffan/ dem sie sich er geben wolten/ vnd vmb seint willen disen überfall vnd mozt litten/ aber er was zu Padua an ein schöne frauwen gerathen/ die berhört in also/ das er alles mit jr verzöht/ das er hert. Sein hoffgund ritt mit teyl heimlich daruon/ vnd verließ in/ ein teyl verkauffte roß vnd barnasch/ vnd gieng zūfuß mit grosser armüt wider über das gebürg in Germaniam. Hertzog Steffan/ da er kein gelt mer het/ was die liebe auß/ er zohē von Padua vō der lieben mit gar einem kleinen zeug auf Rom/ da blibe ij. monat in großer armüt. Zūletzt zohē heimlich von dann/ sich gefengknis besorgende/ auch die herren von Lombarden/ vnd hert so gar kein zōhung mer/ das er sich des müßschemen/ vnd von armüt wegen von dannen.

Anno M.ccc.lxxx. nimpt der stett krieg/ so über xxx. jar lang gewert het/ so ein end. Keiser Wenzel von Böhmen machet mit den herren vñnd stetten ewigen bund vnd landsfrid/ zū Eger am Böhmer wald gelegen also/ das der stett von jrm bund abtünden/ das wolten sie erstlich nicht thūn/ sunder schriben auff ein hinder sich bringen an jr herren vnd stett/ yedoch ward sonil gehandelt man thet ein eyd auff all seiten/ auch der Künig selbs treulich vñnd vnparteil dar in zūhandlen/ vnd theten die herren vnd stett hinder den keiser/ vñnd erlich dar zū erwölten außgeschossen etwas ein hinder gang/ also ward yedem stett der andern jren nachburen verricht/ da sie da ein gemeinen landfrid schweben. Die von Rempten wolten nicht schwören/ dat ame Hertzog Steffan mit dem volcks/ vnd nötet sie zū schwören. Die von Augspurg vnd Beyerern wurde auß Rechte vereint/ aber man vererit sie auch/ als sie ein gute zeit zū Ingolstätt recht heeten/ vnd sich einreissen wolt/ das die von Augspurg Hertzog Steffan solten geben für all zūgefügten schaden x. tausent gulden/ vñ der Hertzog solte dargegen alle zöll/ maut vnd geleyt/ so er in disen kriegsleüffen het auffgerichet wider ab lassen geen/ vnd den von Augspurg jr leib vnd güter schützen vñnd sein in all sein landen ewigklich.

Anno M.ccc.lxxxix. gewunnen die vō Augspurg Recklingen vñnd Schöneck/ vnd verbrantē dz sampt allen dörffern darūb. In dem kamen brüß von Nördling/ es were Frid vñnd alles verricht/ schad gen schad/ vnd da sie einander gnüg herten gereufft/ sunderlich die herren vnd obern/ da boten sie wider einander die hend/ also war der stett krieg auß/ vñd nam ein end als er ob xxx. jar gewert hert. Anno M.ccc. xci. fiel der von Sapeheim die von Reutling an/ man ten den landfriden/ da kamen die stett/ da ließ er sich richren mit lieb/ vñnd begert der stangen/ In dem griff Luz von Landau die von Ulman/ die neten die Reichstett vñnd landfrid/ die kamen/ gewonnen Blaubeuren bede stett vñnd fest/ vñd gabens den von Ulm alles ein/ zur straff des vñgehorfams vñnd verbrochen frids vñd boten jm Frid.

Also hab ich aber auß der ordnung über die jarzal Caroli iij. mit sin gen gang vñnd die histori des stett kriegs bis an end führen. Nun gehe ich wider den erben

gang in das M.ccc.lxxviij. jar in die histori Wenzelai hinder sich inn die verlassenn ordnung wie folget.

Wenzelais der xxxiiij. Teutsch Keyser in der ordnung der ciij.

Inno M.ccc.lxxviij. fñret des Reichs wagen Wenzelais Caroli sun nach seines vaters todt allein xxij. jar/als er schon viij. jar mit seinem vater regiert hett/wieder er wolt vnd Carolus die wal sein sun von Churfürsten erkauft hab/liß zu end die histori Carol.iiij.

Wenzelais
der 34. teitsch
Keyser vñnd
sein histori.

Es was ein doller eräger fürst/dem vater in nichten gleich / vnder im fieng zu Prag Joannes Hus an zu predigen durch ein vnuerfchempt außschreiben vñ der Indulgentz/gnad vñnd ablaß/wie auch Martin. Luther zu vnsern zeiten/verursache. Nun als Wenzelais zweifelt welchen bapst er solt annehmen/vñ für sein herren vñnd vater erkennen/bälen/vñnd warben bede vñmb in/also nam er Dibanum vñ. an/vñnd ließ Clementem in Franckreich faren/das ver schmahe im so übel/das er des Keyfers vorschafft als möder ließ annehmen / vñnd gefänglich soltern vñnd martern / da ergab sich Wenzelais erst rechte Dibanu/der fordert in zur Kron gar freündlich in Italam. Wenzelais gab aber antwort/er were diß geneygt/er vermöcht aber den vñnkost nit/so wolt er danoch nit gern schlech in Italia/das dem Reich zu verachtung/ vñngehorsam vñnd nachteil dienen möcht/erscheinen/vñnd bat den Bapst/ er wolt im ein mal den lebenden von den geistlichen im ganzen Römischen Reich zñfordern erlaubē so wolt er mit freuden kñmen. Es ward dem Keyser vergñnt/er bringet den lebend ein vnsegluchs groß güte in. Zu Rom rñstet man sich auff sein zñkunft/dañ das geschrey war das er so gewaltig würd kñmen/als nie kein Keyser vor im/man kauft vñmb Rom alles auff / vñnd mache ein theürung in Rom/er kumpe nie/vñnd mache wider ein grosse wolfeyle zu Rom/ das korn war lang über sein zeit gelegen/verflog vñnd verwürmet zum reyl.

Wenzelais
erzeugten
bapst.

Diser Wenzelais war ein weychmiltiger vngeflñner Fürst /der alle sein tag in müßigkeit vñnd wollust verzöht/ein güter trincker/vñnd böser Regent/er ließ alle ding geen/wie es gieng/nam sich des reichs sorg vñnd frumen am tirtel vernütze/nit vil an/darumb ward er erslich xvij. wochen von den Landberren in Böhem gefangen/doch durch zwen Herzog wider außbürgert. Sein brüder Sigmund in Ungern fieng in vnlang darnach wider/vñnd gab in Herzog Albrecht von Osterreich zñbewaren/Also ward er zu Wien in gar schönem wollustheüßern gefangen behalten/aber er kam durch vnfleißige hñt auß/vñnd wider an das reich/Als er aber von seiner sorglosen art nit wolt abstehe/vñnd sich nicht annehmen/dañ güter gesellen/vñnd zñpanctetieren des wollusts/ward er zum dritten mal gefangen/vñnd die Fürsten sahen/das er nicht kñnde oder thet/dañ geitrig/gelt samlen/vñnd sein andere kunst war/des wollusts pflegen/sunder alles sorglos an einen nagel hencken / die priester zñschergen/rödtē/ mit sackeln martern/die kirchen berauben/vñl Prelaten absetzen/sackfieren/vñnd etlich errencken/haben sie den auß des bapsts rath vñnd geheyß des reichs entsetzt/als den/der dem Reich vñnnütz/faul/all sein leben hinbracht/vñnd an sein statt Pfaltzgraff Ruprecht bey dem Rhein / wider seinen willen an sein statt erwölet. Es war gleich wol Jodocus Marggraff zñ Werhern von eelichen Churfürsten neben Ruperto erwölet/das Wenzelais er wist edanner/darumb forder er in in ein geheym gemacht/vñnd sprach. Wiewol mich die Churfürsten vnuerdienter sach des reichs entsetzt habē/so tröst doch mich/dz solche

Wenzelais
wird gefangen
xviij. wochen.

Wenzelais
wird vñ reich
entsetzt.

et ij wñre

Chronica

wirdigkeit an dich meinen verterren (Dann er war seines vatters Caroli iij. h. der) gelanget/ vnd bey dē stam bleibet/ Jodocus der ding vnwissend/ erschrad/ besorgende der künig möchte es nit gern sehen/ vnd sich an im vergähen/ siel auß forcht für den künig auff seinet nie/ bittende/ das er im vergebē/ vnd in nicht züner argen. Der künig sprach/ Leg deine forcht hin/ dann ich stehe nit allein des Reichs gern ab/ vnd obichs gleich nit gern verließ/ were mir leyd/ das ich gedächte mein geboirn blüt zünerlegen/ nim dz reich an/ gebrauch dich mein vnd des meinen/ wie es dich lust/ Also schied Jodocus mit freuden vom künig/ vnd lebet nun etlich monat/ darnach starb er zu Brün begraben.

Da rühret die wal allein auff Ruperto/ der blib kaiser/ vnd huldet im das reich/ allein Nürnberg außgenumen/ die vñlleicht angesehen je pflichte/ oder vñ Caroli iij. jers vatters wegen jr eyd vnd pflichte an im hielten/ vnd Pfaltzgraff Ruprecht nit wolten hulden/ vnd ja darumb in gfar steen müßten. Als sie in sahen dz das ganz reich gehuldet het/ vnd nit anders dran war/ das sie müßten des Kaisers freünd oder feind sein/ schickten sie je botschaft zu Wenzeslao mit bitt/ das er sie jeer gelübde ledig zölet/ mit erbietung im 2. tausent gulden dar für zugeben/ Auff dz sagte er sie ledig/ doch solten sie im dar für schick vier hundert stenberg stück weins/ der dan vnder den Welschen weinen der best sein soll.

Nun hat er xxij. jar seines reichs so gar nicht Chronick wir digne geboirn/ dz mich wundert was er thon hab/ Er herr so gar kein auffsehen/ weder auff sein erbreich Böhem/ oder das Römisch reich/ das sich zu groß auffreuen zu Prag in seiner gegenwertigkeit zutragen/ die vil blüts kosten.

Anno M. cccc. wardendie Juden zu Prag in Böhem durch ein auffre der Burger vnd einwoner daselbs in zuo stunden all lebendig vnd todt/ außgenomen wenig kinder/ so zum tauff wurden behalten/ sunst fraw vnd man ward hingericht/ die heuser ernider gerissen/ vnd verbrent/ als sie vor plünder vñ sackiert worden/ Dis ließ der faul künig/ schreibe Tanclerus/ on das man

Zum andern riß die Hussisch leer zu dises Kaisers zeit gar ein/ also das man anfieng wider die geistlichen zu toben vñnd wüten/ wie auch der künig selber thet/ dz schier über in hinaus wer gängen/ wieses dan den geen sol vñnd müßte sich vnder die aufrekrischen muschē. Die Hussiten überfielens eins mals mit hauptman Tielas einem edelman/ vñnstümlich des künigs pallast/ begangen kurzumb an künig in ein weitere kirchen einzugebē/ Der bescheyd war/ moßten sie ein güte an wort kriegen. Da ward die auffreue grösste/ der künig im Vischer arthener an mit gar wenigen in das new schloß/ schickte zu Eger mund seinem brüder künig in Ungern/ eilend/ vñnd rettung vñnd beystand/ weil gewonnen die Hussiten das Rath auß/ siengen vij. Rath herren/ dz er annen/ vñnd auch den richter der stat/ vñnd stürzten die vom Rath auß fenstern hinaus. Als diser lermen vñnd jamer an künig gelanget/ sprach sein Schenck/ Ich hab vorhin gewist/ das es also gehen würd/ meiner erbes wol gedacht. Der künig nam in vñnd warff in vñnder sich/ sprach mit füssen in ston vñnd zuckte sein Dolchen/ will in er stechen/ aber man kam dar zwischē/ vñnd stillt des künigs zorn wider ab. Bald darnach starb er vñ schlag beriet/ im lxx. jar seins alters/ als er lv. jar zu Böhem/ vñnd xxij. kaiser war gewesen.

Nun ist ein gewonheit inn Böhem/ das sie der verstorbenen künig lab mit köstlichen würzen balsamen acht tagee sie in begraben/ durch die stat vñnd alle Gotsheuser beweint/ vñntragen vñ besingen/ dz mocht hie der vffreue halb

Juden zu
Prag ver-
uldet.

Auffre zu
Prag der
Hussiten wi-
der den Kai-
ser.

sein/darß satzten sie in ein closter/das die aufftrischen vnuersehener ding
den andern tag übersielen/plünderten/vnd zur erden legte/da trüg auch einer
den leichnam Wenzelai heimlich darvon. Als nun die sachen zu besserem wesen
gelangten/vnd die aufftrier etwas gestillt was/süchet man den leib/danam der
man xx.gulden/vnd gab den wider.

Nun wie ein hinlässiger Fürst diser Wenzelaus sey gewesen/der das Reich
nit zümeren begert hab/erscheint auß dem/Würzburg fiel so hart von ihrem
bischoff beerrunge vnd gescherzt/Anno M.ccc.lxxxix.von ihrem bischoff zum
reich/ab/vnd ergaben sich dem Römischen Reich/vnd seinem König Wenze ^{Würzburg}
lao. Als diß der bischoff gewar wirt/errieger er sie/der König aber zechte das ^{frügte den bis}
beim/verläßt sie in dem nöten/vnd halff in nit/dz die burger auß der stat zohē/
vnd dem bischoff für iren herrn/den Römischen König/ein schlacht liuertē/
aber sielagen ernider/vñ ward in züode geschlagē bis in cccc.man/die andern
gefangen. Also nam der bischoff die statt wider ein am iij.tag nach Michaelis.

Anno M.ccc.xc.j.gebot Wenzelaus inn allen Reichstetten/das die Juden
dem Adel all jr pfand/brieff/sigel/vnd eingesezt haubegüt solten wider geben
on schaden/vnd alles was die burger schuldig weren/das solt man halb nach
lassen/halb zahlen. Selich ster wolten jr Juden nit verderben/nach also mit ge
walt mit in handlen. Da ließ Wenzelaus Anno M.ccc.xc.j.zu Franckfort in
der Fastmēß all der von Augspurg vnd Ulm hab vnd güt zu Bischoffs heim
ernider legen/vnd verbieten zum rechten/ursach/sie hetten sein gebot der Jude
halb nit gehalten/die war schlig man für dreyszig tausent gulden an/sie schry
en das geleyt/so man in geben herr an. Da sprach der bischoff von Wenz einer
von Weinsperg/Das güt hat geleydt von mir/ich wil es geleyten/waß es dem

Wenz trugte
den Kaiser.

Künige in leiden wer/leyd oder lieb.
Zu dises Kaisers zeiten predigt Johannes Huss in Böhmen/vnd wardē die
Hussiten also über die geistlichen erbizigt/das Wenzelaus sich zu Prag nit su
cher wist/vñ ganz Böhmen vffwegig war. Aber ein Hussischer priester ganz
wol berecht/sager in einer predig den gemeinen nutz betreffende/für dem König
vnd andern/nachfolgende wort. Ir männer/lieben brüder/wiewol wir einen
künstlosen beylosen König haben/so wir ihn aber gegen andern künigen hal
ten/vnd alle vmbstend erwegen/so ist keiner für in zusetzen vnd wünschen/Er
ist rätzig/gütwillig/güts vns geneygt/vnd liebhabend/also das vns weil er re
giert/niemand anregen/vnd ein har krümen darff/wir leben nach vnserm wil
len frey/vnd ober es gleich in der religion nit mit vns helt/noch des gesinnt ist/
das wir/so verfolgt er doch vnser meynung vnd glauben nit/gestatt auch nit/
das vns andere beerrüben. Hierumb ist es billich/das wir für in bitten/das im
Gott sein leben verlange/welches hinlässigkeit vnd faulkeit vnser heil vnd lebē
ist. Als diß dem König ward verkündschafft/war er wol züfride/vnd ward
auß einem lawen gar kalt/vnd name Conradum in sein freündschafft/vñnd
ließ alles vngesteurt geen wie es gieng.

Anno M.ccc.xc.j.vnderstünd sich zu Prage in Böhmen/seines handwercks
ein Schuster/den leuten das Sacrament vnder beder gestalt züreychen/vñnd
war ein Ley nit dar zu geweiht/aber er warde vom künig Wenzelao gefan
gen/vnd züaschen brent. In dem jar ward Rudolf von Sachsen von den Bō
hem vnd Hussiten vergeben/danner krieger sie/vnd war in auß eifer der Rō
mischen kirchen spinnen feind.

et iij Stein

Chronica

Steinhobel schreibt/es sey dem Keiser iij. mal vergeben gewesen durch vngiffe/aber allweg durch sein arztet Albicum wider geholffen worden.

Sunderliche fall vnd histori/so sich in Teütschlanden/vnd im Reich/zur zeit Keiser Wenzels haben zürtragen.

Zuffrür im
glauben zur
zeit Vrbgn. 6.

Anno M.ccc.lxxviii. sieng sich das groß scisma in der kirchen an dz biß auff's Concilium zu Costenz weret. Es waren zwen bapst erwilt/einer in Frankreich/der ander zu Rom/vnd het die kirch zwey heubte/war ein wild wesen in Teütschlanden/es was auch ein König der alles in vnoordnung auffeim hauffen ligen ließ/vnd sich des reichs die schatzung vñ einkünften auß genumen/nit vil annahme/so hetten biß her bapst vnd Keiser/pfaffen vnd Leyen/so ein wild wesen mit einander gfürt/das der böfel nicht mer/sonderlich im glauben vmb sie gab/oder auff sie sahe/durch die böß exempel verlezte vnd aberiben/die leyen reüfften ire kinder selbs/vñ gaben einander das Sacrament/vñ hieltengar nicht drauff/vnd tratten mit verachtung mit flüssen drauff. Ich find in Herr Jacobs vñ Teütscheims Chronik dz dise auffrür im glauben sey gewesen zur zeit Henri. iij. vnd bapst Grego. vii. Anno M.lviij. dardurch ein wilder lermen inn dem reich war im glauben vnd weltlichen sachen/dauon züruck in Keiser Henrich vnd ander swo in Guegor. vij. historien. Von de scisma vnd entpörung im glauben liß mein bapstföb Theodericum vñ Liem/die histori Vrbani vñ. oder Tauc. Gene. xlvij. fol. cclv. Da war ein groß disputiern in aller welt/welchs doch der rechte bapst/Christi halter/vñ Petri nachkumen wer(es war einer wider ander/wie es sich offte gebe/dz zwen mit einander streiten/vñ haben beide vnrecht) die geleerten ward selbs ire/vñ kan Taucler. auch selbs nit drauß kumen/zü beder part herman obedieng/geleert vnd heilig leüt/schreibt Tauc. die auch mit mir actel je bezeugt bewisen. Vrbano vñ. bieng Italia/Teütschland vñnd Vngern an. Gallia aber/Anglia/Hispania Clementi de Frangösischen bapst. Die frag vñ question mocht nie in allen hohen schulen/da man nicht eher dan dauo disputiern nit außgedrert werden/ob Vrbano oder Clemens der rechte Vicari vñ halter Christi were/des waren sie wol irs sins gewiß/dz es einer were vñ sin muß/das wusten sie aber nicht/das es keiner ware/vund irret hie gewaltig die ganz welt. Die frag schreibt Tauclerus/ob Vrbano oder Clemens der rechte Bapst were/bliß im zweifel hangen/vnd ward züerst disputiert/ob es ein Ar tickel des glaubens/zur seligkeit von nöthen were zü glauben/diser oder jener wers/also funden sie verzagte den griff/nein/also waren sie züfride/vñ wol re etlich ja. Anno M.ccc.xcvij. rümorete die Burger zu Augspurg des Vngel halb/also ließen doch die andern Zünfft nach/allein die Weber/Becken/Schäfer ler/Schuchmacher/vnd Schmid/die fünf Zünfft roheten zü den Bapstförm in der kirchen zühauß. Da sender ein Rath zü in/sie solten abziehen vñ rüetig sein/mit verrestung/irer beger eingedenck zü sein/das geschabe/da hielt man Rath/vnd ließ alles Vngelt nach.

Vngelt zu
Augspurg
wäre nach ge
lassen.

Tamerlanis
historia vñ sei
nen sigen vñ
kriegen.

Von Tamerlane der Tarter König/vnd geysel Gottes.

In wol dise histori die Teütsche wenig betrifft/so kan ich sie doch von wunders wegen nit mit schweigen fürgeben. Anno M.ccc.xcvij. kam Tamerlanes auß schlechte stam geboir/in ein solches bapst

böhe von des vilfeltigen glück vnd siegs wegen/so er gegen allen seinen feinden
 herr/das er ein künig der Parther vnd Tarter ward/vnd schlug sich ein solch
 er anhang vnd volck in Europa vnd Asia zū jm/das er zwölff mal hundert
 tausent man in nöten im feld vermocht. Er bestreit alle vöcker/wo er anklopff
 fer/da gieng es auff/wolt es nit/so müßtes/bezwang vill land vnd leut/die Sci
 ther/Albanos/Moscobiter/Perfer/Weder/Mesopotamier/Armeniam/
 Zobe mit sechshundert mal tausent zū füß / vnd mit vierzig tausent pferden
 durch das ganz kleiner Asiam/erschlug dem Türckischen keyser Pacaiten/
 wolzwei hundert mal tausent man/hieng den Künig selbs/füret in zū eynem
 schrecken vnd wunder in einem guldin vogelhaus/mit triumph auff einem
 wagen/durch das ganz Asiam gefangen vmb. Er hielt aber in seinem heer
 güte Justitia/sein heerlager war allweg mit seinen zelten mit gassen auffge
 schlagē/wie ein stat/darin alles feil vñ redlich zalt/wz man in einer stat möche
 finden vnd wünschen/ein jedes gewerb vnd handel an seinem sonderm ort ver
 gattiert/da her weder mord noch raub kein stat/danner sagt/er were ein geis
 sel gotes/die tyrānen vñ vngerechte zū straffen/Er strecket sein arm in Eryp
 ten/gewan in turg das mechtig land/vnd hieng jren künig den Soldan.

Wā er sich für ein stat legeret/so schlug er den erste tag ein weiße zelt auff/
 dz bedeutet gnad vñ annemung/des andern tags ein rot zelt/das deutet blüt
 das er sie ongestrafte/vnd on blüt nit wolt annemen/An dē dritten tag schlug
 er ein schwarz zelt auff/deutet verurteilung der stat/vnd aller rodt/das kon
 de niemant mer abtreden. Ein stat hielt an dem ersten tag/vñ schicket am an
 dern tag weib vnd kind in eytel weiß/sampt der stat schlüssel in das läger/a
 ber es müßte blüt geben/er zertreppet weib vnd kind mit dem reißigen zeug/vñ
 nam dieman sampt der stat zū gnad an/gefrager von einem geheimen/war
 umb er wider sein gewonheit die grausamkeit an den vnschuldigen weyber
 vnd kinden geübt herr/saget er mit entstellung seines angesichts zorniglich/
 Weynstu ich sei ein mensch/weistu nicht das ich Gottes zorn bin/dem niemant
 entinnen kan/Ich bin ein geißel gotes vnd verurteilung der erd/hüt dich kom
 mir mit solcher frag nimmer. Dieser treffenlich Fürst vnd sigbaffte held ist na
 türlich gestorben eines bösen todes/Anno M.cccc.iiij.

Ruprecht Herzog in Beyern/Pfalzgraff bey dem Rhein/der xxv. Teutsch Key
 ser/in der ordnung der c. iij.

Anno M.cccc.ward Herzog Ruprecht auß Beiern/wider seinen
 willen Keyser erwolt/vnd vom bapst bald confirmiert/zū Cöln
 vom Erzbischoff daselbs gekrönt/Italia sonderlich Meylande
 vnd Florenz war hoch gestigen/dieweillange kein keyser in Italia
 war gewesen/vñ krieget Florenz/schickt/bot dem keyser ein groß sum gelts zū
 geben/wo er in wider den Herzogen zū Meyland/des reichs widerspenstigen
 beistünd/dz gelt solte er empfangen/wā er über das gebirg käme/vñ Meyland
 sehe/vñ dz Meylandisch heer erreicht. Der keyser ware auff/vñ zobe so mit mech
 tiger faust durch Augspurg auß Meyland mit vil Fürsten vnd bischoffen/al
 so dz man vor jm keiner solcher macht von keinē Römischen keyser wist oder
 gesehen hat/War also wöllen die Keyserlich kron zū Rom von Bonifacio ge
 laden/empfangen. Alser nun Meyland erreicht/war das gelt/wie verheissen/
 von Florentinern erlegt/darauff her er mit dem Herzogen von Meylande/
 wie er auch verheissen/eintreffen/aber er lagernider/sein heer ward zertrent/
 t t iij vnd

Rupertus der
 xxv. Teutsch
 Keyser.

Chronica

vnd in die flucht geschlagen. Also wider zurück gen Trient kere / verließ in
 hertzog Rupold von Österreich / vnd der bischoff von Cöln die zohē von im /
 Aber Ruprecht setzt sein fuß in Italia gen Ternis / vnd kompt gen Padua /
 da horte der Florentiner botschafft wider gelt mit biez an sie an / Weyland
 zu rechen / vnd noch einen angriff zutun / aber sie konden des solds halb nicht
 eins werden / da nicht gelt wolt da sein / da hert Ruprecht kein andacht die feind
 zuschlagen / war auch sein macht durch den abzug der eegmelten zwei Fürsten
 hart geschwacht / Also schickte er sein reisigen zeug gen Ternis / zohet sie mit
 wenigen gen Venedig die stat zusehen / clager all da den Venedigern sein erbe
 neniederlag vor Weiland / da fielen sie auch von dem armen / auch fielen von im
 die Florentiner / Also zohet er hart geschwacht wider in Teutschland / vnd hilt
 sich gehorsamlich zum Papst / das der auch nit von im fiel / vnd sprach / das
 Concilium zu Pisa were nit ordenlich gehalten.

Sonst finde ich nicht in zehen jahren / das diser Fürst than hab / bat nicht vil
 siegs vnd glücks gehabt. Galeacus der Hertzog zu Weyland wolt Rupre-
 to durch einen arzt mit gifft vergeben haben / wie er den Seärten anzeigete /
 aber es war für kōmen. Es was ein groß gschrei wie ein mechtiger Rōmischer
 künig Italiam zu retten mit heeres krafft / schreibt Taucherus / kām / des fre
 werten sich die keyserischen hoch in Italia / ir erlösung verhoffende. Er kam /
 aber erst inn dem herbst / da kein zeit mer war zutreiben vnd zu feld zūlegen / dz
 er nit sonders mocht aufrichten.

Es haben sich zu dises keyseriszeiten vil auffrur in Italia zutragen / Rom
 wirt übergeben / ein stat überfolt vnd verrath die andere / zwen Päpste wa-
 ren / die machten vil onrū / einer hencker die / der ander sbene stat an sich / vnd
 machten die stat partheisch vnd den keysern abfellig.

Er starb zu Oppenheim am Rhein vnd ligt zu Heidelberg zu dem Heilige
 Geiße begraben.

Sonderlich fällt vnd histori / sich zur zeit Ruperti im Reich begeben.

Anno M. cccc. j. gieng ein grosser Comet R. Ruprecht vor / also
 er in Italiam reiset.

Anno M. cccc. vij. er öfnet greulich pestilenz / nahend das gang
 Schwabenlande / Zu Florenz flohe der merertheil hinweg / noch
 storben darob ob drey tausent menschen / war ein überkalter winter. Im
 nechsten jar volgende / lassen die Pfaffen zu Augspurg auff dem Ber-
 lachthurn in einem vogel hauß / die herten böse stuck than / die von Augspurg
 schickten zum bischoff / wie sie mit den übelherren / so sie inn banden herten /
 handlēt soltē / Da entbot in der bischoff spölich / meint sie hert nicht raum zu
 banden / sie gehörten vnder sein stab / solten sie ledig lassen / oder ihm stucken /
 vnd ja nit gefangen vnd hand an sie gelegt haben / sie soltens in ein vogel hauß
 sperren / vnd singen lassen / Dem vrtheil volgten die von Augspurg / setzten sie
 in ein eyßen vogel hauß / henckten sie zu dem Berlachthurn her auß / vnd ließen
 sie hungers sterben.

In dem jar kempfte der Marschalck mit dem Hasenecker vmb das leben
 in einem sonderm streit zu Augspurg.

Sigismundus j. der c. vj. Teusch Keyser / in der ordnung der c. v.
Anno M. cccc. x. kam Sigismundus Caroli iij. sun / vō geburt ein Behem
 vom vrsprunge in Teuscher / zu Ungern vnd Behem künig / nach Ruprecht

prechtet tode mit gemeiner wal der Churfürsten/ an das reich/ erwelet Römischer kaiser/ das ist auch der rechten herrn einer der mit allein an person vnd meistet seins leibs/ sonder auch an weißheit/ großmütigkeit vnd miltigkeit/ all andere zu seiner zeit übertraff/ es was auch ein gelehrter fürst/ vnd ein schön eerlich person gewesen. Carion schreibt/ man find sein gestalte noch bey Graff Henrich zu Mansfeld/ lebendig abconterfeit.

Anno M. ccc. lxxvij. nam künig Sigismund zu Behem/ Mariam die künigin in Vngern/ vnd ward dadurch künig auch in Vngern/ hielt einen reichstag zu Ofen in Vngern. Da verklagt Maria die fürsten vñ Grauen im land/ wie sie gern durch vil erzelter practick von dem Reich Vngern gestürzt hetten. Als dis Sigismundus mit den richtern vnd seinen Rätchen vernam/ ließ er xxxij. vom adel die fürnehmsten im Reich die köpff abschlagen. Nec Aeneas

Anno M. cccc. j. Als Maria die künigin von Vngern Sigis- (Silvius. mundigemabel starb/ fielen die Vngern vñ Sigismundo (den sie ein zeitlang von wegen der künigin einer gebornen Vngarin hetten gehabt vnd gelitten) ab/ fürnemlich der Adel ingedenck dzer eerlich auß den gwalrigen vñ Walperen her lassen richren/ die zum teil jr älter/ eins teils jr freund waren gesein/ vñ siengen den künig/ vnd überantworten den der freundschaft derer er jr väter freund het vñ brachte/ biß sie erdechren/ wie sie jn wolten hinrichten.

Als nun Sigismundus offti bei der freundschaft mit die vnd gar grossen verheissungen anbielt/ sich ledig zulaßen/ schüßter doch nicht. Eins tags sen- Sigismund.
wird in Vn-
gern gefange derer nach der mütter der wiefrauen/ deren man Sigismundus het lassen richren/ die reder der weys fürst also an. Ich weys wol das dir der todt deines mans nit süßholtz ist gewesen/ sonder wermüt vnd Gallen/ Ich weys auch wol das du mir als dem vsacher vnd stiffter des selben todes/ feindt bist/ aber ich schwer die beiden götern vñ himlischen/ das ichs vngern than hab/ die künigin hat sie also verklagt/ dann der fürst hat heftig vnd wenig glück zu weibern gehabt/ deren dise Maria ein Tyrannin/ vnd die volgende nit from/ wie volgen wirt/ gewesen ist/ das ind des Reichs Rät/ richter/ vnd Edlen koms men/ vnd haben sie verurtheilt zum todt/ das habe ich/ als der ich jüngster an das Reich kōmen/ vnd nicht vmb Faction vnd meuterei/ oder neyd gewis lassen geschehen/ Das des reichs Adel vnd ritterschaft den merertheil hatt ersent/ dem hab ich lassen volghen/ Es sei aber gleych also/ das ich dein man wissend vnd mit willen het dem todt überliefert/ woltest du drum mich auch den zornigen fürwerffen zu martern vñ peinigen/ Ich bitt dich/ was wirt für ein frucht drauß entstehen/ es ist nit on/ ich hab freund die mein blut würden rächen/ so glaub mir es wirt beidem zukünfftigē künig weder du noch die jr hend in küniglichen blut haben gewaschen angemen sein/ sonder allweg einen grolen vnd entsetzung ab euch haben/ Last du mich aber ledig/ so verheys ich dir/ das ich Graff Hermans von Cilie deins blut freundes tochter zum weib will nemen/ vnd deine sün vor andern im Reich liebhaben/ vnd will machen das alle deine nachkōmen sollē empfinden/ das jn dise deine lediglassung wol erschossen sei/ eben dz hab ich auch mit dein sūnen geredt/ aber die jugent ist diser red nit vāhig/ vnd wert das sie nit verstēen. Du als die mer verstendigere/ rath dir vñ jnen selbs das best. Das weib war berebt/ vnd ließ jn ledig/ also nam er zu hand wie er verheissen het/ des Graffen von Cilis tochter zum weib/ vnderhöhet jre sūn über allen Adel im Reich.

Anno

Chronica

Sigismundus
dus arbeyt
sich vmb ein
Concilium.

Anno M. cccc. v. gleich nach angenommener Kron trachtet Sigismundus in alle weg/wie dz langwirig scisma/als jertz drei bapst waren/würd aufgehebt/leger sich darin vnd bemühet sich hart darinnen/das er auch selbs in Italias Rom zu dem bapst/vnd in Frankreich zu dem künig ritt/vnd das Concilium zu Costenz anzerreht/da war nicht dann faction/vnd parthei in dem Reich/sonderlich in Italia/nur allein im glauben/das der dem/dise statt des sem Bapst anhieng/sonder auch in dem Regiment war Italia vnd auch zum theil Germania vol auffrur/Da hieng zu Florenz vnd in vil stäten Italie ein theyl dem Keyser/die ander part dem bapst an/vnd wiste niemant wie der toll pöfel/so er on ein weißel vnd künig schwermet/pflegt wo er darinn oder daran was/oder auch was er glauben.

Sigismundus
Kompt gen
Costenz in
dz Concilium.

Also war/nach dem Sigismundus selbs persönlich in Italia mit dem bapst vnd in Frankreich mit dem künig heftig gerathschlaget/zu auffhebung des Scisma/ein Concilium zu Costenz/mit bewilligung vnd heimsuchung Joannis xxij. der Thur vnd aller Fürsten vnd künig Germanie/Italie/Gallie/Hispantie/Anglie/vnd des ganzen Vndergangs angefangen/Anno M. cccc. viij. were dahin sei komen/wie es gehalten/was man than liß mein bapst Keyser Sigismundus ist sampt seinem gemabel in der nacht (Stumb. Natalis/vmb zwölff vng gen Costenz in dz Concilium komen/vnd gleich zu morgens als Bapst Johannes xxij. das Ampt sang/er der Keyser in einem Diacon habit/vnd bloß schwerdt in seiner hand habende/das Euangelium Exijt edictum a Cesare Augusto 12. gesungen.

Hier vnderlaß ich vil von dem Concilio zu schreiben/damit/nicht ein ding an zweyen orten werde geschriben/vnd weiß dich in mein Bapstumb in Joannis xxij. vnd anderer bapst/so zur zeit des Conciliums gewesen sind.

Man fieng bald an im Concilio von Hussen vnd seinem anhang zu handeln/dann das war jnen an dem höchsten angelegte/wie sie disen/der in ansehe vnd stand redet/vnd der Römischen kirchen vil abfellig/vnd ja ganz vber dem verleitet hett/von dem bier richren/so möchten sie dann frei ongeirret wie sie wolten in dem Concilio handeln/vnd die Fürsten vnd Herren äffen vnd be rhören. Also ward Joannes Huss vñ Hieronymus von Prag (wie/waß/vñ wo/auch warumb/vnd wer/ Liß mein bapstumb) zu aschen verbrant.

Darnach ist gehandelt worden von dem zwittracht vnd zweyung in dem glauben/vnd worden mit gemainer erkantnus des Conciliums die drey bapst doch durch vil vnd schwer handlung/als das Concilium schon ein jar genoret hett/abgesetzt/vnd Deho de Columna Bapst/vnd Martinus der fünfte genant worden.

Joannes xxij.
fleucht auß de
Concilio von
Costenz.

Als dis Johannes xxij. roche/dz die sache wider sein hoffnung dahin wolt gelangen/das er das bapstumb solt raumen/flohe er heymlich mit Herzog Friderich von Osterreich/vnd dem bischoff von Metz/in einer grauen Kap pen vnd rock unbekant allein dauon/sitz in ein schiff/vnd kompt gen Schauenhausen/vondann gen Lauffenburg/vnd biß gen Freyburg/Aber Sigismundus ließ jnn nacheylen/vnd in der flucht fahen/jahertzog Friderich mit genöte/das er einen eyde schweret/er wille in einem Concilio überanworsen. Er zoh auß/fahet den bapst/bringe in die Reichenaw/vnd forcht er entlaß in/dannes Joanni wolt zu streichen/vnd sperret sich yelenger ye mer. Also

schrib der Hertzog in das Concilium heimlich/ wo man jm nie zu hilff kom/
so wist er in nie in die stadt zu bringe. Also wirt er durch hilff des Conciliums
in Reichenaw gefangen/ viler laster im Concilio anlagert/ entsetzt/ vnnnd dem
Pfalzgraffen am Rhein/ gefenglich zu bewaren überliefert/ der legt in in das
schloß Wanheim am Rhein gelegen/ da lag er iij. jar gefangē/ Er müst den teut
schen hüttern nur deuten/ sie verstanden in noch er sie nit/ so ließ man keynen
Italun zu jm.

Sigismundus aber Hertzog Friderich von Österreich in die Acht/ absolue
ret sein vnderthan vom gehorsam vom eyde/ nam in etlich schloßer vnd stätt
vmb Costenz im Regow/ vnd ander wo gelegen/ die dem Keyser im Concilio
bulderen/ vnd ward Fridericus genöt/ das er dem Keyser all sein land vnd leut
müste resignieren/ auch selbs/ sein henden übergeben/ vnd brief vnd sigel über
sich geben/ das er herr onrecht thon/ vnd jm geschehe recht/ vnd den Keyser vmb
gnad bitten/ also gab jm der Keyser das Hertzogthumb Österreich wider/ vñ
müst auff sein neues leben entpfahen/ das geschah auch auß fürbit der Für
sten/ doch behielt Sigismundus die stätt an Österreich gebüig/ so er jetz ein
genommen/ vnd sie/ wie gehört jm zu Costenz gehuldet hetten/ als Schaufhausen/
Rudolffzell/ Diessenhoffen/ Lewenburg/ Buisach/ vnd andere stätt/ de
ren sich Fridericus ein verzig brief in ewig zeit geben müst/ die kamen vnd hul
deten im Concilio dem Reich vnd Sigismundo.

Sigismundus
i. hüt hertzog
Friderich von
Österreich in
die Acht.

Wan heit sollich arbeit biß man die bapst entsetzt/ das man schier ij. jar an
einander im Concilio bemüt ist/ biß man ij. bapst absetzt/ vnd Anno M. cccc.
xvj. erst mit dem dritten Benedicto ij. zuschaffen haben ein ganz jar/ daß vil
lender in anhiengen/ sollessen sich vil yez duncken die wal rüwet auff jm/ weil
nuciner jets/ vnd die zwen andern entsetzt weren/ aber dem Concilio war für
güt angesehen/ der selbst ein drungnen Bapst in disem Scisma keynen für den
rechten zu erkennen. Also zoh der Keyser Sigmund Anno M. cccc. xvj.
selbs persönlich des Conciliums orator in drei künigreich/ Gallie/ Anglie/ vñ
Aragonie/ vnd ermanet sie auff höchst/ das sie zu auffhebung des Scisma/
vñ angesehen der Christen frid/ Benedictum verliesen/ vñ dē Concilio anzū
hangen/ jr stin gebē. Also bracht er mit freuden dise antwort von obgmelten
dreyen künigen vnd iren reichen/ man solt Benedictum ij. gülich ermanen/
dß er wie Grego. vnd Joannes vom bapstumb abstünd/ vnd es dem Concilio
resigniert/ wo er sich darinn sperren vnd sich des wegern würde/ so wolten sie
durch ein einhelligen abfal in all verlassen/ vnd dem Concilio anhangen/ Si
gismundus zeucht schier ein jar in der botschafft vmb.

Als er nun mit freuden Anno M. cccc. xvij. kompt/ dem Concilio seine wer
bung vnd antwort ansagt/ ward Benedictus xij. abzüsteen freuntlich er
stet/ aber er wolt nichts wenigere/ ward Benedictus durch ein gemein session
im Concilio abgesetzt/ entsetzt/ verbant/ vnd mit glocken auß allen landen ge
leut/ vñ mit brühen den kergen verstoßen. Der Keyser bracht fünff Lānder vñ
künigreich verwilligung vñ stin die all dem Concilio zu/ vnd dē bapst abfielē.
Nauclerus schreib/ es sei langsam von stat gangen im Concilio/ was man
an der kirchen vnnnd geystlichen zu hinemung des zwittrachs/ solt besseren/ da
haben sie vil vnd lang zeit drob verzeret/ vil fluche vnnnd auffzug gesucht/ vil
bessel vnd ein wurff gehabt/ da fonde man nie dieweil haben/ man fürwende
alle weg/ so es aber an den ernst gieng/ ein anders. Dec Nauclerus.

Zu lest aber wendren sie für/ er were noch keyn Bapst/ also nam man
der

Chronica

der dreyen abgesetzten Pöpst/ Cardinal/ vnd het auß jeder nation in gang
occident v. prelaren zu in die wal/ zu mer einigkeit/ Also ward in wenig
gen Otho Cardinal de Columna bapsterwelt einhellig/ vnd Martinus
genent/ xvij. Nouemb. Anno M. cccc. xvij. Er wolte selbs Martinus
werden/ darumb das die wal auff S. Martinus tag geschehen war. Keyser
Sigmund wiewor freuden truncken/ sein selbs vergessende/ achte mit seiner
nitter/ felt zu den Walherren hinein/ dancke in der wal/ vnd felt vor den bapst
der vnd küste im sein fuß/ der bapst felt im vmb seinen hals/ vnd hat in wie
brüder/ sagt im danck/ das er sich also übe vnd bemilt zü befrieden die kirche.
ward gemacht/ das alles das die iij. bapst in irem scisma gemacht hetten/ das
solt gewiß sein/ also bliben alle aller bapst/ Cardinal/ bischoff/ Cortisanen/ im
dulgentz/ pfründ/ allein in censur/ gesetz/ bann etc. worden auffgehaben/ vnd
alle welt durch ein gemein absolution/ dauon absoluiert / mit dem geding
man setz Martino v. vnd dem Concilio anhieng.

Keyser Sigmundus macht Fridericum den Burgraffen zu Tüenberg
einem Marggraffen vñ Brandenburg/ zu dem die Tyr geliben/ Carion lobt
diesen Fürsten von seiner hohen weißheit halb/ so er in gar wichtigen sachen
hendlen des Reichs vnd Conciliums hat bewisen/ hoch/ Da ward auch
Adolff von Cleue zu einem Hertzogen gemacht.

Was sich Sigmundus mit den Hussiten in Behem geniet hab/ wer zül
gehe zu erzelen/ ganz Behem war voller auffrur/ die Clöster gestürmt/ vnd
bedemünch vnd Clöster verbrunnet/ vnd einen Rath zu Prag durch auff
der Hussiten/ zweimal zum fenster hinaus geworffen/ einmal Anno M. cccc.
zur zeit Wenzelai/ das andermal Anno M. cccc. xvij. zur zeit Sigmundi
Item wie die statt ein klein zu vor durch die Hussiten übergeben ward/ zur zeit
R. Ruprechts Anno M. cccc. iij. ist zum theyl vorgesagt/ eins theils volge
abereygenlich nach leng der Hussiten krieg vnd auffrur / zu lest se nider
liß auß Alberto Krantz mein vorig teutsch außgangen Chronick/ gleich nach
der histori Sigmundi/ wol. iij. oder. v. bletter/ Ich mag ein ding an zwey
orten nicht schreiben / Es ist aber ein mercklich histori / dardurch Gott
Teutschland hat etwas lassen sehen/ dann ob wol auffrur kein nütze ist/ vñ
Hussen handel des stürmens vñ schwermens halb über die geistliche künig
so lastes doch got etwa zu straf eins lands/ als der baur aufzur zur straf
forderung vñnd warnung der herren vnd geystlichen/ geen/ das ein stater plag
land etwa durch auffrur/ wie durch krieg/ pestilenz / vñnd anderen plag
Gottes wirt verderbt/ vnd got ist wie Assur dem verderber/ auffrur vñ
seiner rüchen/ vnd scherpfte sie solang / bis er sie außnützte/ dann wirfft er
auch in den ofen. Also haben hie die Hussiten gegen meniglich wunderbar
sieg/ vnd got ist also mit in/ das man sie gleich vnüberwinlich acht/ Zulest
dise auffrurer genützt waren/ wirfft sie Got hin in den ofen/ das sie liederlich
erleschen. Sie stürmeten vil anders/ dann sie vil leicht Huss geleert het/ plag
ten mit vnuerstande inn alle ding/ durch wüthen vnd auffrur/ wölten sich
Geistlichen (die vnser Gotlosen wesens vñ zu blenden vnd schenden/ quä
neter lon vnd gottes plag sind/ wie David sagt/ Erue nos ab impio/ quia
framea tua) wie die baur in der auffrur/ vnd alles lastes mit gewalt mit
ten/ vnd ja gewalt mit gewalt / ordenlichen Gottes gewalt vnd ordnung mit

eygenem vnorordenlichem selbs angennnem gwalt/er warden vnd verreibet. Zu
 Thabor kamen anno M.cccc.xv. drey tausent Hussiten zuhauff/ vnd bereite
 ten in weitem feld ecc. tisch/ da hielten sie jr nachmal/ gaben bede gestalt/ wie jr
 b. auch/ yederman/ vnd als sie hörten/ das Johannes Hus im Concilio war
 umbkumen/ roheren sie/ als weren sie all vnfrüig wordē/ mord vnd vffrur war
 im land. Zischasr haubtman anno M.cccc.xvj. fiel mit den Hussiten in die kir-
 chen/ werffen die bilder her auß/ zohen abermals an marck für dz rat hauff/ vñ
 begerten einhellig vom magistrat speiß vnd trank/ das gab ihn auß forcht ein
 oberkeit/ mer genöt/ dan freiwillig/ Bey Weissengrad samlet Zischamer dan
 pl. tausent Hussiten/ die er dachten vnd rathschlagten mancherley anschleg wi-
 der Sigismundum. Hec Nacl. Keiser Sigismund geet vñ/ will ee an die Tür-
 ken dan in Böhem ziehen/ eilet mit heim/ vñ laßt sein eygen land vergeen/ wie
 woler oft vñ den seinen heim gefordert/ vnd wie hoch Caro. iij. sein vater Be-
 hem vor dem reich liebet/ also achret Sigismund nur des reichs/ des jm von er-
 lichē wol/ von andern übel ward außgelegt. Nacler. schreibt/ diu weil er wider
 die Türcken zükriegē anschloche/ schüzte er Ungern nit/ vñ verleürt Böhem/
 vñ dader rath zuspar war/ schickt er ein heer in Böhē/ begert Prag dz schloß/
 vnd die kleiner statt/ so die Hussiten inn hettē. Sigismund. kumpt am Weinacht
 tag gen Brün in Werhern/ dahin schickten die Hussiten vñ Prag vñ gnad bie-
 tende/ die sagt er in zñ/ mit dem geding/ Das sie den entsetzten rath wider einse-
 gen/ vnd all jr rigel vnd Ketten in der stat abwerffen soltē. Die Hussiten herten
 sich außrobt/ vñ waren des fro/ hābē jre hend auß/ schreibt Nacler. vnd ach-
 wer Sigismundus fort gen Prag zogen/ es were alle Hussisch kätzeri vergan-
 gen/ aber er zobe gen Prieslaw / da der böfel newlich daruor eingangen rath/
 so Wenzlaus sein brüder vnd vorfarn im Reich gesetzt het/ vnd ließ all da den
 vsächern diser auffrur die köpff abschlagen.

Hussiten ha-
 ben im feld vñ
 ecc. tisch jre
 nachmal.

Als diß die Hussiten vernamen/ forchtē sie das es in nit auch also ergien/ fie-
 len auß ein neues ab/ vñ disem exempel/ der straff gegen den auffrurischen ge-
 lte/ erschrecket/ vnd ließen bald brief außgeen in ganz Böhē/ dz Sigismund o-
 niemand statt gebe in Böhē zükumen/ vñ allen zügag wören/ seitmal er nicht
 achret/ dan wie er Böhē verderben/ vnd mit blüt erfüllen wolt/ wie zu Bresla
 begegnet/ jres gleichen bewisen. Ir ein alte statt in Preußen/ den Teutschen her-
 ren verpfende/ Brandenburg vñ der kron Böhem entpfrembd/ vnd jr leer im
 boden geredt auß zükücken/ Johannes Hus vnd Hieronymus von Prag zñ
 Costentz nit allein her lassen/ sunder auch heißen verbreiten/ In dem teyltē sich
 die Hussiten wol in drey sect/ Etlich die Zisch anbiengen/ warē Taborite/ die
 andern von Picardo Picarder/ dise Adamite/ Die vierden Drebite.

Keiser Sigismund versücht vil/ das er wider ins reich käme / dorfft sich vn-
 der diß gfind nit hinein wagen/ dan auch die auffdē alten glauben in Böhē bli-
 ben/ fiengen an in die schwer merey lassen zügfallē/ als darüb sie etwas villeicht
 freyer sein solten/ vnd fiengen sich darnach an wider den König Sigismund
 jren herren/ schreibt Nacl. zusetzen/ Zischader Hussite haubtman ein greulich
 man vñ tyran/ setz erlich pfaffen auß dz eiß/ vnd ließ sie erfrieren/ vnd verbrēt
 oder erwürge allenthalb münch/ pfaffen/ so im vñ seiner leer zñ wider nit an-
 biengē. Zulest wirt er mit des bapsts anhang in Böhē eins/ kriegt sie/ vnd ge-
 wint vil ster/ da er all jr pfaffen vnd sunst vil Römisch Christen verbrēt. Sum-
 ma Böhem solt gestrafft werden/ der vñ ewig tyran Zisch herr vil sig/ ja nie
 vñ kein

Sigismund.
 belagert Prag
 vnd die Hussi-
 ten darinn.

Zischader
 Hussiten heer
 fürer.

Chronica

Chronica

Kein niderlag/ Als er sterben wolt/ rief er den seinen/ sie solten in tod schindē/
vnd sein haupt über ein baucken spassen/ so wurd kein feind/ so er die böret/ da
vor bleiben. Papst Martinus lasse wider sie das creutz preeigen/ Teutsche
land ist dem kaiser zu hilff/ der zeucht mit dreien mechtigen hauften/ vnd mit ei
nem Cardinal des Papssts hülfen Vebem/ Hertzog von Sachsen fürte die
Seestäte/ Sachsen/ Weissen/ Düringen/ Margraff von Brandenburg/ die
Franken/ den dritten Orthe/ Bischoff von Trier der fürte die Rheinborden/
Beien vnd Schwaben. Als sie nun durch den walde kamen/ vnd nun böten
das die Hussiten sich in die gegenwer rüsteten/ flohe die Teutsche dauon/ als
sie noch keinen feind haben gesehen/ vnd lieffen büchssen vnd all kriegshülffung
dahinden. Der Cardinal schreiet den Teutschen zu/ das sie keck vnd hertzhaft
rig seien/ vnd vmb Christi namen willen wider an die feind keren/ aber da hilff
kein biß/ verffen gelt war jr sold. Dec Wandelerus et Albericus kantz.

Teutschen flie-
hen die Russen

Reiser Sigismund eilet gen Tübenberg/ manet das ganz reich auff/ Der
 bapst schickt noch einen Cardinal vnnnd hülfß zum zug/ Es ist auff das ganz
 Reich/ on die Pfaltz vnd Loßburg/ die herten auff einem andern ort krieg/
 da kamen zū hauff über xl. mal tausent man/ mer zu eß daß zū fülß/ sie ziehen
 in Behem/ zündten der Hussiten dörfen bei dem hauffen setze nit anheims fur/
 den/ Die Behem herten sich in jren vortheil gelegt/ vnd warteten dissonne/
 bis er bas ins land keme vom wald. Aber die historischreiber all schreubunt
 verwunderung sie wissen nit was die vnsern sei antömen/ Es kompt galing
 ein forcht vnd flucht in die Teutschen/das sie aber ee all flohen/ ee sie ein feind
 ansichtig worden. Der Cardinal kan sich nit gnüg verwundern/ aber on ge
 wonlichen zagheit der Teutschen/schreiet in zū/ dann es war ein Teutscher/ der
 sollen ein hertz fassen/es gilt die flucht jr lebē/ Item man krieg vmb den Chi
 stenlichen glauben wider eitel kezer/es sei schendlich von den Teutschen/ so
 ganz welt förcht/ zū hören/das sie jetzt zū dem andern mal so wolgerüst sin
 hen/ ee sie kein feind ansichtig werde/ aber die forcht überwand alle scham/ vñ
 panier worden allen halb ernider gelassen/ vnnnd gen wald geflohen/ vñ wo
 fen die waffen von sich/ als leg in der feind auff dē hals/ vnd flohen als geig
 was sie mochten. Der Cardinal volge zū erst mit onwillē den flüchtigen er
 schen/ als jert all Fürsten vnnnd Teutschen schon fressen gelt herten geben/ biß
 nach. Also eilet der feind hinach/ vnd was mit eilende durch den wald mo
 kömen/das raubten vnd erwürgten sie/ vnd brachten einen grossen Brang
 uon. Nec aduerbum Taclerus Gene. 48. fol. 273. 274. et Alberus
 in sua Vandalum historia lib. 9. 10. 11. 12. Da findest du auch das in diser krieg
 flucht von Hussiten wol xli. tausent Teutscher erwürger worden sind.

in sua Vandalum historia lib. 9. 10. 11. 12. Da findest du auch das in der
flucht von Hussiten wol xij. tausent Teutscher erwürget worden sind.
Nun was sie für sie mit Weissen/nachmals wie sie in so mechtig gefangen
der kriegt kotten/das sie auß frem land vilfaltig gefallen/kriegen/rauben/vil
brennen mit grossen sieg. Weissen Anno M.cc. xxvij. die Osterreicher vñ
Anno M.cccc. xxvj. Schlesier/Anno M.cccc. xxvj. die Francken. Item
Anno 1411. aber darumb ein Reichstag sei gehalten worden/vñd groß abge-
anschlag vñ darauff ein creutz aplas in allē lande gepredigt / wie man da ab-
uieret/all fäl auch dē bapst zugehörig/ dz da die bezeichnen/so in mitsch-
mund auf in der marter schar sollen farn/wie aber nie/wie hefftig fügen
men/seid drauß wordē vñd dieweil der reichstag ghalē/sie die Hussiten/Sch-
si verberge haben/ließ mein vorig kaiser Chronick an obgemeltem ort in der
stori Sigismundi j. Dann die zwifaltig flucht steckt den teutschen in böse
memorie

niemand war lustig/ auch der kaiser selbs nit/ ob man wol groesse freych fürna
me. Der bapst will Sigismundum nit krönen/ er reut dan die käger in Böh-
m vor auß. Anno M. cccc. xxxvj. ward ein Concilium zu Basel angesetzt vñ
ausgerufft/ dahin die Hussiten durch ein genügsam verbürge geleydt kamen/
aber man mochte sie nit auff den rechten des bapsts weg leyten/ es weret biß ins
M. cccc. xxxviij. jar/ wirt nicht sonders ausgerichte/ zülest zerstreuet. In dem
zeitlich Sigismund. zum bapst Eugenio in Italiam. Die Florentiner bereden
den bapst/ des Kaisers zukunfft sie bede in vñnd dem Römischen stül schendlich/
vñd er dwer in jr verderbung/ darumb verbeüt Eugenius Sigismundo eilēt/
das er nit über Arnum ziehe gen Senis. Aber der kaiser kumpt wider der Flo-
rentiner vñd des bapsts willen gen Senis/ bleibt da vj. monat/ verzweifelt an
der Hussiten sig vñd gehorsame/ zülest zeucht er gen Rom/ machet mit Euge-
nio ein bund/ vñd schwört dem bapst die käger in Böhem züuer tilgen/ dar auf
wirt er krönet/ schlägt da vil Teütsche vñd Welsche ritter/ vñd zohet von dan in
großer eil vñd andacht auff das Concilium zu/ also dzer ee dar gen Basel kam
ve man hört das er kumen solt. Also thet er für den bapst das best/ stillt die vāt-
ter/ so wider Eugenium übel züfride waren/ das er nit kumen wolt in dz Co-
cilium/ ab/ vñd zohet von dan eilend gen Vlm/ anno M. cccc. xxxviij. vñd hört
da wie die Landherren vñd adel wider die Hussiten gesiget hetten/ schickt in Böh-
em sein botschafft/ danckt den herren vñd bitt sie das er durch ihr hülf möcht
wider in sein erbreich eingesetzt werden. Zeucht von Vlm gen Regenspurg/ da
hin kamen vil Landsherren vñd edle zü jm/ grüßten in ein König. Also fasset
der adel vñd des bapsts anhang in Böhem wider ein hertz/ vñ rotteten sich wi-
der die Hussiten (die hetten nun iren strachthon vñd schon außgedient) Also
überfielen sie auß der rechten stadt/ die Hussiten in der kleinen stadt zu Prag vñ
den Sonntag vnuersehener sacht/ sie stelleren sich bald zur gegenwärt/ vñd brach-
ten die Römischen Christen auff disen tag mer dann xxij. tausent Hussite vñ
weib vñd kind mit großem sig vñd jubel/ vñd namen in groß güt/ so sie vil jar
berein durch krieg auß allen landen geraubet vñnd zühaußtragen hetten/ die
werden hie widerumb geraubt.

Sigism. wirt
zu Rom krönt.

30 Prag xij.
tausent Hussi-
ten erschlage.

Darnach in dem lauff des sigs vñd schrecken der Hussiten/ fielen sie inn aller
käger stett vñd befestigung (dann ein groß heer der Hussiten/ war nit anheym-
lich/ sunder in Poln wider die Preußen gewinnens bald/ vñd hört sich das
blätlin omb/ das hertz/ stercke/ vñd aller sig von Hussiten auß die Römischen
Christen felt/ allenthalb gelobte man gehorsam der Römischen kirch auß not
der waffen. Als diß die Hussiten vor Pilsen inn Preußen vernamen/ zohen sie
iren glaubensgnossen/ weib vñd kind zühelffen/ auß Poln ab/ kamen in Böh-
em mit den Römischen Christen zütreffen/ da gelinget den Christen aber/ vñ schla-
gen nabend all Hussiten zütodt/ wenigen flohen/ die schwören gehorsam auß
not der Römischen kirchen/ also wurden die Hussiten gleich wol mit all außge-
lescht/ aber gestillt/ vñd sein glauben verhalten.

Sigismundus war in den mären zu Ofen in Vngern/ reformiert das abfel-
lig reich/ vñd berufft die Fürsten auß Böhem gen Seilweissenburg/ vñd tey-
let vñd er sie ly. tausent groschen/ vñd ein groesse anzal vichs/ vñnd zohet mit ihm
Anno M. cccc. xxxvj. auß den ix. Septemb. gen Prag in Böhem/ da huldet
jm das reich/ vñnd bracht den Hussiten so vil von den legaten des Conciliums
zühwegen/ darüb das sie sich der Römischen kirchen in allen stücken gleichförmig

vv ij vñd

Chronica

vnd gehorsam zū halten schwüren/ allein wolten sie dz sacrament vnder beden
gestalten haben Das man in bede gestalt bis zu außsetzung des Conciliums
erlaubet. Darvor ward Sigismundus ein sun des Antichrists im ebruch ent-
pfangen genent/ yetz war er aller ceren werde. Da schicket man auß dem Con-
cilio zu Basel/ den Bischoff von Costenz inn Böhem/ der solt die abgerhont/
vmbgerisne Römische breuch vnd ceremoni wider auffrichten/ altar/ bilder/
messgewand/ kelch/ rauff/ vnd geweicht wasser weihen/ die bilder wider auffrich-
ten. Zischahert in die kirchen sein geschütz gesetzt/ vnd zu zeugheissen erwöl-
t. Die bischoff vnd priester so in der auffrühr entrunnen / wurden wider auß dem
ellend heim gefordert/ alles wider aufgericht. Die zins vnd einkommen waren
in disen auffrühr entzogen. Also erhielt sie Sigismundus auß der kamer/ vnd
hieß yedem Chorherren vnd pfarrer ein yedewochen j. flo. vnd ein vicari vnd
schlechter ein halben floren geben in all sein reich/ das er lieff j. jährlich vj. tausent
floren. Da war ein neuwes volck/ ein neuwer glaub vnd ansehen aller ding/
vnd hertendie Hussiten Böhem ob xxx. jar bekümmert seit der zeit Wenglat.
Oft wolt die kätzerrey wider lebendig werden / aber Sigismundus hert güt-
speh was sich was reget/ das man im auff die hauben säße/ erlich schwüren rechte
bund wider den künig/ die erfürer/ ließ der selben xxvij. mit dem schwerdt rü-
lich verurtheilt richten. Rokenzan wider rufft/ ward von ein Commissario
vom Concilio absoluiert/ aber er het es mer auß forcht dann mit willen/ wider
grollen wider die geistlichen ließ er nit auß seinem hertzen. Als die münch an der
gen Prag kamen/ vnd eingesetzt anfiengen zu predigen/ sagt Rokenzan an der
Cangel. Es seind zu vns kumen newe teüfel/ so man münch nennet/ die vnder
steen sich vns von der warheit abzuleyten/ sein wir aber mennen so wollen wir
ee vnser blüt vergießen dann in folgen. Die red kam für den Keyser/ Der sagt.
Ja Rokenzan wir wollen gern dein blüt vor dem altar Got opffern. Die red
kam an Rokenzan / der machet sich darvon/ vnd wirt landtreünig/ will die
schlappen/ wie er doch predigt hert nit erwarten.

Rokenzan
predigt.

Joan Roacius/ Albertus Krantz nent in Jacubicu/ ein Hussischer edel-
man/ setzt sich im reich wider kaiser Sigismund/ vnd all Römisch Christen/ so
waret sein schloß mit profand/ ehät vil schaden drauß. Sigismund belägeret
cc. lieffen auß der besetzung in verzweifeltten sachen/ begeren vom kaiser gnad/
er nimpt sie an zu gnad/ das schloß wirt gestürmt vnd gewonnen. Da wurde
drey galgen auffeinander gemacht/ an den obersten hieng er jren obersten Jo-
hann Roacium/ an den mittel jren Hussischen prediger / vnd an den nidersten
cc. vnd lx. Hussiten/ so in der besetzung gefunden wurden.

Drey galgen
auffeinander
gemacht.
Sigis. hencft
cc. vnd lx.
Hussiten.

Noch het kaiser Sigismund vil in argt won vnd verdacht in Böhem/ die
schickt er an Türcken/ vnd verbot in das land/ mit befelch/ sie solten mit dem
Türcken was sie mit den Christen verwürckt hetten / die gewonnen eingewin-
schlacht/ noch hat dise Hussisch leer in Böhem vom bapst vnd kaiser verbot
ner vnd kriege/ nie gar mögen vereilt werden/ also das zülest bede bapst vnd
kaiser an in verzagen müßten/ sie jrer gesatz lassen zü leben.

Sigism. i. ge-
mabel steller
nach de reich.

Als nun das alter Sigism. vnd der tag seiner vflösung her zu nahe/ spalt
er an Barbara des Grafen von Cilie tochter sein ehgemabel/ dz sie nach dem
reich steller vnd schon vff sein grab vnd tode gebedet/ vmb ein andern man zu
gesehen. Da ließ sich der kaiser betrübe / vnd krank/ von Prag/ als er den
volck gnadet/ vnd vor sagt/ sie würden in nit mer sehen/ vñ sie fast weinen/ vñ
Ostern

Osterreich zu Herzog Albrecht sein tochterman führen/aber das trum ward
 im zükunfft/er kumpt in Werbern/kan nit weiter/schickt nach Alberto vnd sei-
 ner tochter in Osterreich/die kam zu im gen Znöm/bald folgt Barbara Si-
 gismundi eegemabel/ein böß verleumbd weib hinnach/sein außgang vnd tod
 züerwarten/aber sie ward gefangen/vnd jr vatter Graff Vreich von Cilien-
 eran (sind die vsach nit/villeicht das er der tochter halff/vnd mit jr practicie-
 ret wie das reich an jr blib/auch zu jrer misserhat halff) Er berüfft zu sich die
 fürnempten des reichs Vngern vnd Böhem/so im dise reys nachfolgt/vnd
 nemt nach sein tode Albertum seineyden/vnd bat sie/ sie solten sein letzten wil-
 len erfüllen/vnd in zu König Vngern vnd Böhem wölen/dañ er acht dz reich
 selig dem er solt vorgeen. In dem gab er sein Testamēt nach sein todt züeröff-
 nen/vñ gieng damit hinden weg alles fleisch/an vnser frawē geburts tag/año
 M.cccc.xxxvij.sibenzig jar alt/im l.j.jar seins Königreichs Böhem vñ Vn-
 gern/vnd des Reichs xxxvij.jar. Von seinem gemabel find ich nichts güts. Es
 ist ein leichtfertige fleischgierig inn leiblicher wollust er sofften weib gewesen. Die
 Jungfrauen so für Christo jr marter haben gelitten/hat sie nār in gescholtz
 vnd glaubet/wer sich des hieigen lebens versaumpet/der hab sich schon versaum-
 met/kein leben sey nach disem/sonder leib vnd seel sterb mit einander. Naucle.
 setzt. Sie hab zületzt alles in Vngern müssen verlassen/vñ schlösser die villeicht
 jr morgengab gewesen/vnd sey wider ledig zolt worden. Item sie sey vnerfelli-
 cher vnkeuscheit gewesen/hab mer mann begert dan ihr begert haben. Sie hab
 auch nichts glaubet/vnd keiner religion angehangen/so jr jungfrauen erwa-
 gest oder gebert haben/hat sie jr gespot vnd gesagt/ sy seyen nār in das sie also
 iren leib casteyen/es sey weder teüfel noch hell/man soll wol leben/in allem lust
 weil man mag/dañ seel vnd leib sterb mit einander/ vnd sey ja nach disem leben
 kein leben. Naucle.züigt/sie sey mit der leich auffeim wagen gefangen/zur be-
 grebnis geführt worden/man hielt sie in hüt/das sie kein lermen im reich anrich-
 tet/dañ wie gehört/sie war willens zümänn vnd Keiserin zubleiben /dar zu
 schob jr vatter der mechtig graff Vreich von Cili hart dran/ Item etlich land-
 herren in Böhē/so mit jr ein cōspiration herten gmacht/vnd villeicht ein land-
 herren in gefellig jr nach dem tode Sigismundi geben/ vnd also an die Kron ge-
 schoben herten. Stein hobel schreibe. Keiser Sigmund hab zütrutz dē Schwei-
 gern Herzog Carle von Burgund zum pfandschilling versetzt auff widerlö-
 sung das Elßas/Suntgew/Breisgew/vnd den Schwarzwald vmb xl.taus-
 sent floren/des seinen nachkummen nacher wider gelöst.

Sigism. stirbt
wie vnd wa.

Sigismundus hat auch ein gewaltigen zug wider die Türcken fürgenummen/
 vnd biß gen Adrianopoli geführt/Teutschen/Burgunder/Franzosen/Hun-
 gern vnd Italianer/vnd zohen mit dem volck hohe Fürsten persönlich/ Keiser
 Sigmund selbs/vnd Philippus der Herzog von Burgund. Aber die Fran-
 zosen zandten sich vmb den vorzug/darauf folgt ein vnoordnung dz die Chris-
 ten geschlagen worden/vnd ward der Herzog von Burgund gefangen/ vnd
 Robt Keiser Sigmund gen Constantinopel. Lang hernach ist der Herzog
 von Burgund wider gelöst vnd ledig worden.

Sigisf. i. zelt die
anden Türckz.

Man sagt ein hößliche historia vñ Reysen Sigmund/Er hat ein diener lan-
 ge zeit gehabt/dem er wenig gegeben hat/Wiewol er doch ein seer milde vnd key-
 serlich gemilt hat gehabt/vñ groß güt weg gegeben/wie Leonardus Arctinus
 vñ im schreibt/der in gesehen hat/ vnd vñ wege des bapsts vil vor im zühändlē
 vñ in gehabt.

Chronica

K. Sigismu.
sprichwort/
die gaab der
fürsten sind
mit der verdie
neten/sonder
deren/so das
glück haben.

gehabt. Auff ein zeit ist der Keyser durch ein wasser geritten/da hat sein pferd
gestalt/der diener aber/der bald vor sein herren ritt/scherzter vnd spricht. Das
pferd habeben seins herren weiß/das höret der Keyser/wundert sich/vnd wil
wissen warumber das gesage habe/antwort der diener/das pferd helt dēfall
im wasser/daes vor naß ist. Also geb der Keyser auch den jhenigen so vor reich
seind. Der Keyser merckte sein meynung/die er bößlich anzeiget/im/als ein altes
diener het er nichts besunders geben/vnd sagt. Es hab nie an seinem willen ge
fälet/sonder der herren gaben seyen mit der jhenigen so sie verdienen/sunder der
ren welches es beschdēt ist/vnd sagt/das wolt er ihm beweisen/so balder ann
ort kamedae er so vil rüh het. Hernach als nun der Keyser an ein ort still liget
bestelt er zwo büchsen/gleich an größe vnd aller form/in die ein thut er gold
wölen/In der eine büchsen sey bley/in der andern gold/dem diener würd baw
er hebt die büchsen auff/yeztund dise/den die andere/weiß nit waer zu greiffen
soll. Zulest wölet er die bley büchsen/als er sie aber auff thut/vñ sihet das bley
spricht der Keyser/hie sehe man/das nit an seinem willen/sunder an jhenes un
glück gefälet habe/das im biß anher nichts worden sey. Diser thar zeiget an/d
der Keyser weißlich bedacht habe/das alle wolffart Gottes gab sein müsse.

Sunderliche thar vnd histori sich zu Keyser Sigmonds vnd Al
brechts zeit xxix. jar zutragen.

Anno M. cccc. xxxvij. vor Keyser Sigmonds todt erschein ein fin
sternis der Sonnē vnd ein pfawenschwang oder Comet/dar auff
folgt des Keyfers todt vnd ein groß blätuer giesen zu Lüttich.

Anno M. cccc. xliij. als dz Concilium zu Costenz was/warē in
Bischoff/der von Nennigen von ein capitel zu Augspurg/vnd der von Gra
ueneck vñ bapst Bonifacio erwölet/die kriegte mit einander x. jar. Bis bapst
Martinus anno M. cccc. xliij. den krieg scheydet/der halff Perren vñ Schen
berg/so dz Concilium zu Costenz erwölet het/mit gwalte in einer anff
auß. Anno M. cccc. xvij. da wurden zu Paris in Frankreich in einer anff
rür ij. tausent studenten vnd geistlichen von jrs hochmüts wegen vñ starb
zu todt geschlagē. In dem jar brach der See zu Maran ab/zerris die stat Mar
ran eins güten teyl/fürte das spital her auß vnd die kirch sampt dem pfaffen ob
altar hin mit allen mauren vnd thoren/dar zu bey cccc. menschen/vñ ein kind
in einer wiegen dar auff ein katz geseffen/den beden zu Bogen ward auß geschlo
ffen. Anno M. cccc. xvij. ist Johannes Wiclef ein Engellender auß geschlo
ffen.

ij. tausent stu
denten vñnd
geistlichen zu
Pariser
schlagen.
Maran hin
weg geführt.

Wiclef wirt
außgraben/
vnd todt vers
brennet.

Bohen Zoler
zerbricht das
Reich.

des Conciliums zu Basel wider außgraben / sampt seinen articulen verban
worden. Zu Florenz starben in diesem jar bey xvj. tausent menschen.
Anno M. cccc. xvij. zohen auß bey xl. tausent mann/für bohen Zoler/vñ
lagend dar vor mer dann ein ganzes jar. Der zug koster die von Augspurg al
lein achtzehen thausent gulden/Zulest gab man das schloß on alle genad/aber
die darinn waren auff gnad auff/die fürer man gefangen gen Ulm/drey stur
ben vnderwegen/Inn Pfingstfeiertagen brach man das schloß Zolern ab biß
auff den boden. Ober sibien jar wolt manes wider bawen/da zohen die stur
all wider dar für/vnd verbranten das zimmer/vnd alles was man dar hat ge
für. Der zug koster mer man het ij. schloß darumb bawen. Die vrsach sind an
nit/vñser Teüschē vor vns hundert jar sind gar grob Barbari vñ vnflüßig
leut gewesen/das der histori erst ein ansehens macher / vñnd dz leben gibe

ben sie vnderlassen/vnd nit auff die nachkommen gesehen/sonder gnüg geacht/
Wann nun sie die vmbstend wissen/wie/warumb/von wem/vnd wer/sonder
allweg nur gesetzt was geschē/nemlich auff den tag hat man die Junffmeis-
ster zu Ulm auff dem weinmarkt erschlage/wie/wie/warumb/vnd was den
thättern drauß gefolgt hab / find man niender/gedenck man vnderlaß etwa
mer auß forcht dan vnuerstand/vnd darffes nit sagen. Die vmbstend will die
welt nit leyden/als hicacht ich / man hab das Reich auß diesem raubschloß ge-
kriegt vnd beraubt/wie zu vnseren zeiten der bund vil schlösser auß der vrsach
ernider geworffen vnd mit puluer zur erden legt. Da hab es fallen müssen.

Anno M. cccc. lxxvj. war Wirtzburg aber auffwegig wider den Bischoff. ^{Zwo auffrühr zu Wirtzburg in xxxvj. jarn.}
Iren herrn (warumb find ich nit/ist aber zuuermäßen der Bischoff sei ein Ty-
rann gewesen/dann vor sibem vnd dreyssig jaren Anno M. ccc. lxxvij. fielen
die statt auch berrange ab zum Reich/vnd ergab sich Keyser Wenzelao/wie
in seiner historien zühende gehöret/aber der bischoff gewan die statt mit gewalt/
vnd tödtet wol cccc. burger) dz Capitel find ich sei auff diß mals mit der statt
gewesen/aber als der bischoff das rauch herfürkeret/verließen sie die burger/
vnd ließens in nöthen stecken/da tödtet der bischoff aber ob hundert man.

Anno M. cccc. xxvij. fieng der bey Sünßheym den Reichsteten bei cc.
man/vnd nam den Kaufleuten ob zwei tausent floren an barem gele / vnd an-
bar hat vnd specerei ein vnsegligh güt/warumb/vñ den außgang find ich nit. ^{Die Kaufleut Im Reich werde gefangen vñnd besetzt.}
Das volgend jar fieng man im Reich die plappert an zu stempffen / vnd mit
den büchssen züschießen.

Anno M. cccc. xxvj. Als der Hertzog von der Bar/siben jar war gefange
gelegen/war er zulest umb vierzig tausent kronē außbürgt/xx. tausent kro-
nen gaber bar / vnd fürter alle jar viertausent floren Reimisch.

Anno M. cccc. xxj. Krieger der Hertzog von Burgund mit dem hertzogen
von Lothringen/dem der künig von Sicilia vñnd Jerusalem sein brüder zu
hülff came/des gleichen der Pfaltzgraff am Rhein auch/ Aber Burgund si-
ge mit grosser macht/vnd erschlugen alles/bei zwei tausent fieng man/vnder den
auch des Pfaltzgrauen volck vil vom Adel vnd ein Ritter / der von Festniz/
den schnid man alle die kelen ab/vnd ließ sie lauffen. Dem hertzogen von Bur-
gund wardt nit mer dann c. xx. man erschlagen.

Anno M. cccc. xxvj. war ein wolfeil jar in hochteutschland an wein vñnd
korn. Zu Augspurg galt ein maß güts neckers wein vier / vñ der Elsaß sechs
pfenning/ein schaff korn vj. Gersten 4. Haber 3. pfund. Am Rhein/Elsaß vnd
Necker war der wein so wolfeil/das man den arge außschüttet/vnd den kalck
mit ansetzet/nur dz die vasser leer würden. Zu Ulm gab man ein ein nestel da-
Anno tausent vierhundert dreyssig neun/ kam Werd mein vaterland ^{Wolfeylzeit in Teutchem zu land.}

von Keyser Carol versetzt (wem/find ich nit/ist aber ein pfandschilling gewe-
sen) wider zum Reich.

Dreiauffrühr in Beyern/bald nach einander.

Dre zeit Keyser Sigismundi als er wie gehört/Vngern sein Reich
verließ vñnd gleichsam öd onbesücht geen ließ / trügen sich in seynem
abwesen vil auffrühr zu. Zwen baurn krieg durch zwen baurn erre- ^{Zwen baurn krieg in Vngern.}
get begaben sich. Der ein baur Antonius genant/erregt in Siben-
bürgen ein auflauff/war ff sich selbst zum künig auff/mit auffgeworffen Pa-
nier Bundeschüch. Er krieger bald vil anhangs des schnurrenden böfels
vv iiij vnd

Chronica

vnd schwermer durchs land hin vnd her / auff vnnnd ab / vnnnd erschlugen allen Adel so in entgegen kamen / vnd mit werender hand sich wider sie setzten / vnd sendten an die stett vnd dörfer jre plüttige schwerter / wo sie sich nit an sie ergaben / wolten sie gleich jre schwerter vnd hend in jrem plüt wäschten / wer nit gehorsam war / vnd sie übermochten / der ward zu todt geschlagen. Eben dz er auch einer an einem andern ort vnd fürstenthumb zu Tir vñ Ramosken / zu leest setzet in der grösten nott der adel vnd fürsten zusamen / vnd schlugen / erwürge die künig vnd was nit entr an das ward alles erwürge / oder dienast oder die leffzen abgeschnitten / vnd vilen die augen außgestochen / sagten / sie geben maul vnd nas los / dannoch gütpauren. Man sihet in historijs das auff rür niender kein sig oder glück hatt / dann Gott will das regiment vnd ober hand erhalten / vnd nit vertriben oder abgesetzt haben.

Teutschen
handl̃e übel
zu Ofen in
Vngern.

Anno M. cccc. xxxvij. ward ein greulich außlauff in Vngern zu Ofen / geschach also. Zu Ofen seind Teutsch vnd Vngern / vnd haben den brach / vñ ein jar vmb das ander jert ein Teutscher dann ein Vngarischer Richter vñ Oberkeit ist / das wolten die Teutschen abthün / vnd allein all jar regieren / vñ der wolte es nit gestatten. Da namen in die Teutschen heimlich / banden in ein schweren stein an hals / vñ werffen in in die Thonaw. Nach wenig tagen wirt er im wasser vom stein ledig / geet über sich vnd wirt gesund / den die Vngern verlor in hetten. Da ward zu Ofen ein außlauff wider Teutschen / vnd als sie die vñ secher nit mochten ankommen noch wissen / schlugen sie vil Teutschen zu todt / vnd namen in all jr gütt / hürten auch nit auff / biß sie aller Teutschen so schon beileben blieben / hab vnd gütt in jren gewalt brachten.

Zwen Herz
zog schlage
einander im
Concilio.

In diser zeit zur zeyt Friderici ist es auch übel in Beyern gestanden vnder den fürsten selbs. Herzog Ludwig vnd Henricus wurden im Concilio zu Costenz mit einander tödlich feind / die vñ sach kan ich nit wissen. Als Ludouicus am nitwoch nach Galli auß dem closter der Augustiner heim will gen begegnet im Herzog Henrich / zuckte von leder vnd hieb in ein groffe wundt. Es wirt ein außlauff zu Costenz / Der keiser heist Henricum fahen / aber er entr an jr aller hand / vnd kompt auß der statt darvon. Anno M. cccc. xvij.

Darnach nam Ludouicus Herzog Ludwigs des hofferen oder mit dem hoffer sun wider seineygen vatter ein schenlichen krieg für / vnd beleget in in einem wolbewarten notfesten schloß / aber durch Gottes raach / stieß in ein fñ ber an das er eestarb / eer antwort vñ seine vatter krieget. Henricus lebet auch nit lang / verbeut im Jubel vnd anderen applas jaren all sein vnderthanen / das jr keiner vmb gnad vnd aplas gen Rom zöhe. Naclerus achte / er sey darumb so vnzeitig gestorben / Ich achte er hab an dem eben so vnrecht gerban / als wann einer einem blinden verbeut / er soll nit für sich geen / er werde sunst in ein grüb fallen. Nec Naclerus vnd Aeneas Silvius.

Ich find in einer Augspurger Chronica / dz des alten hertzen Ludwigs mit dem hoffer / volck sei ernider gelegen zu Ingolstatt bei der pruck da ein Capel steet / ein halbe meyl gen München. Anno M. cccc. xvij.

Juden ver
triben.

Nach Henrico dē Herzogen vñ Beyern kam sein sun Ludwig / keyser Albrechts Schwester sun ans fürstenthumb. Der treibt zu hand alle Juden so in all seinem fürstenthumb seind auß dem land. Er nimt eine von Sagen / die der zengerer Herzog Georgen vñ Margretham / die nach Pfalzgraff

Philippen wurde vererbt. Herzog Albrecht von Bayern lieber zu dieser zeit eins baders tochter so hefftig/das man sorg hatt / er wurd sie nemen. Da ließ sie Ernestus sein vatter vahn vnnnd zu Seraubing errencken. Herzog Albrecht war lang zeit übel zu friden vndertrauret lang/zuletzt er dñstet man in wider mit einer gar schönen fürstin von Braunschweig/mit der zeuget er gar schöne fürsten iij. Aber Herzog Albrecht den alten sein vatter fieng andz Podogram zu plagen/daleget er das regiment vnd alle sorg hin/bett lust zur Music/vndergeret sich mit singen vnd Instrumenten on vnderlaß / also dz er alle die zeit so er nit mit jagen verzeret/damit hinbrachte.

Von Herzog Albrecht von Saxon/Marggraff Albrecht von Brandenburg/vnd Herzog Friderich Churfürsten von Saxon

Herzog Albrecht in Bayern liebt ein baders tochter.

Inus ij. vnd Christoforus Scheurlin von Nürnberg zeugen/das Anno M. cccc. xvij. zur zeit Kayser Sigmunds des Conciliums zu Costenz hab vor all anderen fürsten in grossen rñm geplüdet/Marggraff Albrecht von Brandenburg. Pius ij. in sein Europa cap. xvij. schreibt/er hab ij. krieg vnd schlacht mit den vñ Nürnberg ghan. vnd in achten allweg obsiger das feld behaltē/vñ ij. jar lang alles vmb Nürnberg verberget vnd verpient/was den von Nürnberg zugehörte/hat vil jrer bauren vnd hindersassen erstochen/aber in dem neunnden angriffister also er legen/dz er fast all sein Adel verlor/vnd Christoforus Scheurlin achter/wann der von Nürnberg hauptman / Conradus Kauff (von dem hernach) den fuchs hett wollen beißen/so were Marggraff Albrecht auff diß mal leicht gefangen in der von Nürnberg hand komen. Zuletzt als sie zu beider part schier land vnd leut vertrieget vnd sonderlich gelt/ des kriegs neruen / Alberto abgieng/gienger mit der statt vnd fürsten (dero er ein grossen anhang het) rath in ein vertrag/vnd rbedinge mit den von Nürnberg/ vnd ward im ein güter bericht gemacht/darauff gewunnen die von Nürnberg auß vergunst keyser Maximilian/Lauff/Aldorff/Hersbruck/Reichneck/Stirberg/Felden/Ergelal/Gnodenperg/Weissenach.

Marggraff Albrechts von Brandenburg schöne historien.

Nun eegemelter Albrecht war so ein sigbaffter held vnd fürst seines leibs dz man zu seiner zeit seins gleichē nit fand. Er zobe den kriegē von jugent auf in alle land nach / Er hatt krieg gefüret in Polen/Preussen/Schlesi/In Bayern vnd allenthalb gesigt/vnd kein winckel in Germania hingelassen / dahin er sein gewaltige faust vnd waffen hab gewendet/ In allen schlachten vornen an spitz gestanden/vil ster mit sig vnder sich geworffen/vñ allzeit der lest auß dem feld/in stürmen der erst auff der maur. Zu einem sonderen kampff ist er offte auffgemant/jedem zu willen wordē/jederman wolt an im eer einlegen vñ zu ritter werden/aber er lag nie vnden. In Ritterlichen spilen/stechen/Thurnieren/ist er nie einmal vom pferdt komen / er aber viln vil setzel vilmals gesaumpt. In allen Thurnieren vnd Ritterspilen/hat er sig vnd eer eingelegt. Sibenzehen mal hat er allein ein tart schen vor im ghabt/vñ ein helmlin auff sunst aller ding nackt/vnd mit den auffbietern vnd anreizern in gewonlich rüstung angerhon/scharpff gerent/vnd sie allweg hinder das pferd gestossen er nie vom pferdt komen/auß welchem rñmer der Teutsch Achilles in Germania genant ward. Er war zu seiner kñmtrigkeit nit allein ein held/ seins leibes ein schön gerad fürstlich person/sonder auch redsprech/starck/vnd schier/spricht Pius/ein Götlich person.

Teutscher Achilles.

Bischoff

Chronica

Bischoff Othonis von Bamberg
bis stück.

Bischoff Otho von Bamberg ehete diser zeite graff Albrecht von Franken/ Herzog Othonis von Sagen Nef vnd tochter sun auch ein stücklin/ graff Albrecht erwürget Graff Conrad/ der ward Keiser Ludwigs sun gnenet. Albrecht flohe des Keisers zorn vnd raach in das nordest schloß ob Bamberg gelegen. Da belegert in der künig/ mocht aber nichts schaffen/ Da fürte der bischoff zu/ leget sich im schein als ein thedings man drein zwischen im vnd dem Keyser zu handeln/ das sie vertragen eins weren. Gieng zu Alberto / sagt im er were diß vnwillens scheydeman vom Keiser erwelet / er solt mit im hinab zum Keiser ins leger/ da wolt er in mit im vertragen/ oder wider in sein gewar same stellen/ des thet er Alberto auff sein beger ein eyde zu Got in wider sicher an sein gewar same in das schloß zü geleitten. Der güet Albrecht trawet im/ zeucht mit im fürs schloß/ da sage der bischoff. Ich gedenck/ dz es sich läg beim Keiser verziehen wirt/ mein rath wer/ wir giengen wider zu ruck vnd nemen vordem in biß/ Albertus volget/ als sie geessen hinab zum Keyser kommen/ heisset er im das haupt nemen. Er rüffte des bischoffs eyde/ geleydt/ vnd züfassen an. Der bischoff antwort/ er het gehalten/ vnd in für das schloß bracht vnd sicher wider drein geleyt/ er were im weiter nicht zu halten schuldig. Also gieng Albertus durch den Bischoff verantwort hinder dem kopff hin. Der Keiser gab dem bischoff das schloß/ vnd all Graff Albrechts döffer vnd eins kōmen zū lon.

Nun von dem dritten Alberto Herzogen zu Sagen/ von dem Christoforus Scheurlin dz nachfolgend schreibe. Der hat zur zeit Frederici vñ Maximiliani in hohem rhüm vor all anderen fürsten geschwebt. Anders wo ist gehört / wie er jung mit seinem brüder Ernesto zu Alenbourg in Meyßen auff dem hohen schloß als sie beide vnder irem Preceptore auffgezogen waren/ von einem kriegsman vor im Margrevischen krieg/ deren von Türenberg hauptman gewesen/ Conrad Kauffgenant/ durch verrätereie wie Taulerius zeiget/ irs zuchtmeisters gefangen vnd in Behem geschleppt worden seindt. Als man im aber/ die fürsten/ zü retten/ nach eylet/ er greyffet man ihn mit den gefangnen fürsten auß Gottes schickung inn Behemer walde bei einem keller/ dabiner die müden jungen fürsten auff ir bür zu rüwen vnd anzubreyßen/ faret/ vnd da hier vnd brot assen/ pringet in gefangen Herzog Frederichen/ der laßt in mit dem schwert richten.

Albertus erwächs nun in Ritterlichen künsten vnd tharen vor allen seinen zeitgenossen ein holdtseliger wolgetrter fürst/ siegt in Geldern/ schlegt Dolender/ pringet Brabant in sein gewalt/ wirt von den von Wechel wie ein gott geert. Die von Brüssel ob sie ihm wol die schlüssel entgegen tragen / nimpt er schwerlich zü gnaden an/ wirt mer geforcht dann geliebt. Auß Flandern pringet er grossen raub/ vnd siegt in den krieggen allen/ vnderwirfft dise landt. Daß Maximiliano/ des oberster feldhauptman er war. Allenthalb het diser glückhafte fürst sieg/ nam vil herrliche stett ein/ war in allen stürmen vnd schlachten der erst auff der mauer/ vnd vornen dran/ der leest dauon/ der das schwert einsteckt kein sondern angepotten kampff hatt er yemant ye versagt/ vnd allweg mit sieg ob gelegen/ Vom pferd ist er in allem rennen vnd stechen nie kōmen sonder in beisein Christofels Scheurlin allzeit all settel gerumpet.

In krieggen war diser fürst greulich/ im freid leutselig vñ freundlich/ sein hoff gesind übersabe er vil/ des kriegs über auß begirig/ des freid vñ ganz vngedultig

ungedultig/eergeizig/der vmb ein yede vrsach krieget / vnd vrsach zu kriegem sü
 cher vnd abeim zaun brach. Die feind seins dings gar geschwindt vnd fertig/
 überylet er / vnd sieget offte/ebeman sein recht gewar ward / Manlich knecht
 der er lieb / vnd machet die helden irs leibs zu herren mit silber vñ gold / ließ sich
 die vile der feind nit erschrecken. Ein scharpffsinnig / grosser händel ein auf rich-
 tig man / arbeit sam / anschlägig / voller kriegslist / bedel list dem feind zü stellen /
 vnd die im gestelt für kommen / fürsichrig der feind rath zü nichten zü machen /
 schnell vnd fündig in rächen / vnd beharrlich in sein fürnemen / seine zusagens
 gewis / so gar das er etwa all sein kleinoth versetze / damit er sein glauben vnd
 zusagen von den landsknechten löset. Er hatt täglich das er vmb den namen
 Christi willen sein blätuer gießen solt / vnd were sein freud gewesen an den Tür-
 ken zuziehen / war im leyb / das kein zug wolt fort geen. Daber war er von etli-
 chen der ander Carol. Mag. von anderen der Teutsch Rolandus / von drit-
 ten der Teutsch Achilles genant. Er war auch von person vndgestalt seinem
 namen gleich / gerads wolgesetzts leibs / gütter sitten / vnd von natur zü allen
 ampten ein wolgeschickter fürst. Sein hofgesind nent in vatter / Er nent sie
 wie Julius / sein commilitones / mitgnossen.

Diser vmb Keyser Maximi. woluerdient fürst / hat xviii. ganzer jar im Ni-
 derland vnd anderstwo Keyser Maximiliano krieg geführt / vnd im die wider-
 ständigen gehorsam gemacht / die gehorsamen im ampt der gehorsame behal-
 ten / vnd wurde von Christofero Scheurlin / der Luderlender geysel genant.
 Fürst Kompt in ein klein fieber an vor Grünningen der hauptstatt in Fries-
 land / da er das ganz land bis an diese hauptstatt heringenommen / vnd starbe
 mit grossem jamer der seinen / ließ hinter im ein solch begird vnd klagen / das
 ieder man sagt / sein histori were leichter zü verwunderen / dan anzumassen vnd
 nach zuehän. Er wardt Julio Cesari / Alexandro Magno vnd Hannibali
 verglichen.

Fridericus Ernesti sun Herzog Albrechts Tef vnd brüders sun / volgt im
 Herzogthum nach / dem ward bald die väterliche Thur zugestelt. Diser war
 ein man zum frid nit anders wie Herzog Albrecht / zum krieg gewidmet / vnd
 waren sein ganzes leben nicht anders dann wie sein nam Fridreich. Er was
 ein fürst eines fridsamen stillen gemüts / gütter gedechenuss / scharpff von ver-
 stand / vnd eins spitzigen weitsehenden kopffs geistlich rüw vnd fridliebende /
 langsam zum zorn / senffmüthig / der ieder man lieber / niemand hasset / geneyge
 zu gnad / milt / gützig / gastfrey. Der geistlichen liebhaber / vnd ein bildennus als
 der rügert / ieder man nutz / sonderlich gegen den frommen woltberrig / gegen den
 wisten gastfrey / gegen den frembden herbergfrei / der geleerten freünd / der gern
 audienz gab / vnd die betrengten mit frem anligen gern für ihn ließ / vnd nie-
 mandt von im traurig abscheyden ließ / der eins erbern gemüts war / so er zü
 abents gedacht / das er disen tag niemand gewert vnd güts bewise het / sagt er
 disen tag hab ich verlor. Sein reichthumb waren güt freünd / trew fromleüt /
 den er vertrauen dorfft / vnd sagt er het nicht mer / dan das er disen geben het /
 zu dem war er der geleertest Fürst vnder allen in Germania / als der lieber mit
 kunst dan mit reichthumb die anderen begert zü über treffen / vnd hielt mit Pla-
 tone. Dann ständes wol vmb den gemeinen nutz / so entweder die fürsten phi-
 losophieren / oder die philosophi regierten. Er war fürbindig / gern vmb die
 klären / der confabulationer sich hoch ergetzt vnd frewet.

Albrechts
 Herzog von
 Saxe stirbt
 am sieber.

Herzog Fri-
 derichs von
 Saxe histo-
 ria.

Rabirius Pos-
 ta. Hoc habea
 quod dedi.

Wie

Chronica

Wienun sein Dienlen die Vniuersitet zu Leipzig hat auffgericht/also die
fer Fredericus die vniuersitet zu Wittenberg/iez vor anderen hoch berümpf/
vnd vnder im ist auff komen vnd von Wittenberg außgangen D. Martinus
Luther. Er ist auch ein grosser liebhaber der Music gewesen/vnnd selbs ein
fürbündiger güter musicus/ ein köstlich cantorey gehabt als kein Fürst/die
wol vnd herrlich gehalten/vnd ein sonder lieb zu allen Musicspilen vnnd In-
strumenten tragen/vnd ist in suma ein weyßer wolgestalter fürst gewesen/der
auch bei seinem leben Römisch künig ist erwelt wordē/ vnd aller Churfürsten
wal auff in gerüwet/er aber als jecz ein erlebter fridliebender fürst/diſ abge-
schlagen/vnd vrsach seins vnuermögens anzeigt. In seyner junger ist er zum
Heiligen grab gewesen/vnd das hauß von Sagen/wie auch sein brüder Heer-
zog Georg/nit ein kleins gemert vnd geziert/zū lest bald nach dem gehaltenē
Reichstag zu Augspurg Anno M.D. xxx. gestorben/mit grosser klag vilier
fürsten/vnd Herren lenden vnd leut.

Albertus ij. der xxxij. Teutsch kaiser/in der ordnung der c.vj.

Bund Beheim
mit Osterreich

Anno M.cccc. xxxvij. Gleich ob der leich Sigismundi ward Heer-
zog Albrecht von Osterreich des kaisers eiden/vō fürsten vñ land-
herren bede auß Beheim vñ Ungarn zū ein künig in Ungarn vnd
Beheim erwelet/vñ nach dē die leich des kaisers vergrabe/ besungē
vñ klagt war/ Ist Albertus von fürsten vnd Herren gen Stülweisenburg in
Ungarn gefüret/mit der Küniglichen kronen mit jedermans frelockung ge-
krönet worden sampt seinem gemahel. In Beheim ist auch der merertheil wil-
lig/vnd schreyet nach Alberto/vñnd berathschlagen sie wöllen mit dem hause
von Osterreich ein ewigen bund vnd pact machē/so Osterreich oder Beheim
on ein manlichen erben absterb/dz je ein land auff das ander soll erben vnd ge-
langen. Aber Barbara der kaiserin Sigismundi verlaſſe die wifrawen anhan-
ge/vast Hussiten/will nit anders drein verwilligen/dann so Albertus thū/wy-
sie an in begeren wöllen/so wöllen sie jm auch je stin geben/aber man für fort/
vnnd gab nichts auff sie/da füren sie auch fort vnnd Practicieren/ wie
vnd beruffen Casimirum des Künigs von Poln brüder dreizehen jar alt/
vnd entbotten jm das er mit gualt kem/damit sie jm das reich eingeben vñnd
vnderthenig machen vñnd behalten mögen. In dem weleren in auch die Chur-
fürsten zum Römischen keyser/als dis an in gelanger/dorffers nit annehmen/
dann die Ungern in der wal hetten jm einbunden/ des er in auch ein eyde het-
geschworn/on jren willen das Römisch Reich so er erwelet würd/nit anzün-
men/vrsach/sein schweher vnd vorfarn keyser Sigismund het Ungarn ver-
lassen/vnd souil mit dem Concilio vñ Reich zū schaffen/dz er Ungarn vor der
Türcken anfall bößlich beschirmet vñnd das Reich hart zū Egerten ließ ligen.
Darumb beschicket Albertus die Potentaten vñ fürsten in Ungarn/das sie
zū jm gen Wien kmen/sie kmen er bel in des Reichs wal für/mit die das sie
in dē reich lassen dienen/sie disputieren mit genossen bedacht lang pro et con-
tra/zū lest würd sie von Herzog Frederichs von Osterreichs brüder an-
den/dz sie verwilligten. Also nam er das Reich mit jedermans frelocken
Wiler zeit rüſtet sich Casimirus in Poln/das Reich Beheim mit hülff sein-
nes anhangs einzunehmen. Beheim sender jre borschafft zum Künig in Poln/
sen Künig in bitten in/das er je Reich nit wöl betrüben/seinem brüder so durch wenig auff-
Beheim sein/rüzig sei erwelet/steuern/das er nit kom vñ gedenck der freundschaft vñnd
bündes

Albertus ij.
Herzog zu
Osterreich
wird kaiser er-
welt.

Poln wil Al-
brecht mit laſ-
sen Künig in
Beheim sein.

bündnus so sie bißher mit einander gehabt. Hertzog Albrecht sey auß dem Testament Sigismundi auch mit gemeyner wahl des ganzen Königreichs wenig außgenommen/genent/vnderwelet/wenig mögen das gemein recht im Reich nit wegern oder sperren. Der künig antwortet/er bekent das er der Behem freund vñ sie im lieb seien/er beger auch nicht so gar das dise freundschaft ewig bestee/aber sein brüder/den die vordersten Grafen vnd landherren im land zum künig mit vilenerwelt haben/kündet er nit weren oder abschlagen/dz er sein recht laß. Zü dem haben die Vngern ein sprach vñ vrsprung/vnd haben mit den Teutschen nicht gemeyne. So sei auch dem Reich nichts vnflüchters daß das volck seins Königs spraach nit verstee. Derhalb bit er sie das sie sein brüder auffnehmen/das sie von im auffgenommen werden. Als er in nun köstlich gefill geschencket/lief er die Oratores ziehen. In den mären weil die Oratores auß seind/kompt Albertus gen Iglar/da entbot im der Landherr Tasco vnd Alscio von Sternberg zü/er solt nit in Behem komen/biß er im seiner faction genüg thet/dann sie wolten nit gestatten das der künig were/den sie nie erwelet herten/Albertus entbot wider als ein künig/er wolt nit leiden das sie landherren weren in Behem on sein willen. Also befestiget Tasco vnd sein anhang jr stat/in kam zu hilff iij. tausent pferd Polecken/vnd fiengen an jrer widerfacher gegen zu verhergen. Albertus het gleich wol vmb hilff in Osterreich vnd Vngern hinder sich geschriben/doch ee sie kamen/greiffe er mit hilff der Behem die Polecken vnd Tasconen an/die fliehen zü den Tabariten vnd Hussiten. Albertus eilet in nach/sie wöllen im kein schlacht liferen/vnd stercket sich Albertus das sein heer durch hilff Hertzog Christoffels in Meyern/Hertzog Friderichs von Saven/vnd Marggraf Albrechts von Brandenburg/so im zü hilff kamen bis in dreissig tausent krieger/wurden/on das land uolt. Den Tabariten vnd Hussiten kamen zü hilff viij. tausent Polner oder Polecken/vnd als Albertus sahe/dz er den Tabariten so sich so fest herten verschanget/nicht dann durch hunger mocht abgewinnen/teret er von der belägerung ab gen Prag/Da handelt man von einem vertrag/vnd ward ein freid zü beder part verhöret angesteller.

In dem stirbt der Bischoff Strigonensis in Behem/bei dem lag die kron vnd ein grosser schatz des Reichs/als diß Albertus gewar wurde/zeucht er in das schloß/das schloß ward der künigin geben/die zeygt an all schatz vñ heimlichkeit des Reichs/bei wem sie legen/vnd stal sie S. Steffans kron/so man heilig achret/gabs einem alten weib/durch deren hilff bracht si es darvon/verschloß vnd versigelt die truben wider.

Als sie in dem handeln/gewint der Türckisch keyser Amurates Seruam oder Rasciam an Vngern grenzende/sie schreiben Alberto vmb rettung vnd hilff/er ist auff/vnd zeubet mit heeres krafft/darunder der merer teil Vngern/deren nechsteward prant vnd in ja galt. Albertus legt eer ein/gewint in kurz Seruam oder Rasciam wider/zohet forter vnd gewan Thessalonicam/zü den Paulus geschriben. Item er warff vnder sich Epirum vñ Aetoliam. Die Vngern haben hinder sich heym/waren durch langwirrige ellend vnd felbligen verdrossen/auch lide der mertheil die rür/das sie durch fellig waren/die stalen sich beymlich darvon/vnd flohen zerstreuet ein ieder den weg daher er komen war. Der künig muß auch hinach/kompt gen Ofen. Da er griff in die transcaris so er mit im auß Grece bracht/die brach an im auß/vnd warff in das er

Oration der
Behem an
künig von
Poln vnd
sein ants
wort.

Alberti. h.
türckenzug.

Vngern
flüchtig.

xx auff

Chronica

Albertus. ij.
stirbt an der
rür.

auff dem weg als er gen Wieneylet im dorf Longagenant / starb im Nouem
ber / Anno tausent vier hundert dreissig neune / an der rür. Steinhobel schreibe
Diser from Fürst sei über all ander fürsten gewesen / vnd jm sei mit giffi ver
geben worden.

Fridericus. ij. der xxxviij. Teutsch Keyser / in der ordnung der c. vij.

Anno M. cccc. xl. Ist Friderich diß namens der drit Herzog Er
nest von Österreichs sun / ein Herzog zu Österreich / Carinthen
vnd Steyer / Graf zu Tirol im April zu Frankfurt / durch gemei
ne wahl der Churfürsten Keyser erwelet / darauß zu Nach wie
breüchlich krönte worden.

Frid. ij. tocht
er weiser red.

Nun war Elisabeth Sigismundi einige tochter. Kaiser Albrechts eegema
hel künigin zu Ungern vnd Behem schwanger / besorge Ungern würd abfal
len / weil der erb des Reichs noch nit geboren was / da beruffte sie die fürsten des
Reichs / sage zu in weynend. Ir männer eüch gezimet nicht weniger dann mir
des Reichs fromen zu betrachten / so wißt jr das ich ein erb des Reichs bin / ich
acht mich aber als ein weiblich bild nit gnüg / solchem Reich vorzusteen / wolt
jr daß auff mein kind warten / so möcht es so bald ein meydlin als ein knäblin
werden / derhalb sucht eüch ein fürsten / der den wagen des Reichs zu füren mer
geschickter sei daß ich / mich aber stoß nit auß dem Reich. Da vnderredeten sich
die fürsten des Reichs / weleten vnd sendten nach Vladislao dem Herzogen
zu Littaw / der kam / vnd ward von etlichen als ein künig grüßt / angenommen
vñ gen Ofen mit triumph gefürt. In den mären gepar Elisabeth ein sun vñ
jungen künig / da kam der künigin anhang / namen das kind Ladislaum noch
nit vier monat alt / fürtens gen Ofen vnd kröntens zum künig des reichs Un
gern. Elisabeth trawet den Ungern nit / nimpt die kron vnd jr kind vñ zende
zu Friderico. ij. Römischen künig / vnd befolcht sich / jr Reich vnd kind in die
treu des Keyfers jres vatters. Da ward Ungern in zwö partheigerrissen / der
theil hieng Vladislao / jhener Ladislao an / doch sieget vnd trang die part Da
ladislai des Herzogen vñ Littaw fort / da geschahen vil schlacht / raub / prand
vñ mord durch die partien. Diser zant macht Amurati dē Türckischen Keyser
ein eingang / vñ lād in Ungern / er kām mit heeres krafft / es waz aber einfigel
ter künig held. Johan Humades Nathe vater biß her in nider oder vnder
Ungern in Sclauonia / vnd was zwischen der Draun vnd Saw ligt / statthal
ter gewesen / die hieng Vladislao an / der schlöcht mit macht vnd sig die Türck
an ij. orten auß Ungern / eilet in nach biß inn die Sibenbürg / erschlöcht alles /
was nit mit der flucht sein heil vñ leben erretet / vnd bracht die sach dahin / das
die abfelligigen Sibenbürgen / so vor zum Türck waren abgefallen / sich wider
an die kron Ungern ergaben. Man scherzet biß in xxx. tausent / so der Türck
auff diß mals schaden nam. Vnlang darnach kompt der Türck wider ent
tausent starck / Joannes Humades der Türcken teufel kompt jm wider ent
gegen / schlegt vnderlegt in / das der Türck der stang begert / vnd mit Johans
ne Humade ein freid vnd anstand des kriegs Ungern zehen jar nimmer zübeküm
mern macht / vnd theten beden darumb jr auffgereecke eyd / wie einem ieden in
seinem glauben brauchsam / vnd blib Johanne ein güter teyl Seruie oder Sie
fenland / das er zum teyl für sich behielt / zum theyl ver schencke / wider den wils
len Georgij Despote des heren daselbs. Die Ungern freweten sich des freides /
nit vnwissende des feinds macht / was sie sich vil jar mit jm geniet herten.

Caules

Julianus ein
Cardinal vnd
freidiger
Kriegsman.

Vauclerus setzt die concordia freid vnd anstand des Kriegs seierst im dritten überfall geschehen. Da sey Julianus ein freidiger Cardinal (der vor auch an der Hussiten Krieg vornen dran vnd der lest in der flucht war) inn Vngern zu gen/die part zwischen Ladislao vnd Vladislao auß geheiß des Babsts Eugenij zu vertragen. Zu dießer zeyt hab der Türck zum dritten mal Anno 1443 hundert mal tausent starck Vngarn überfallen/also/das sie von der rheding haben müssen lassen/vnd an Türcken gesetzt/vnd da wie sie Keyser Fridrich schreiben ob dreyszig tausent Türcken den garuß gemacht/vnd neun panier in benommen. Da leget Johann Humades aber grosse eer ein/er war allzeyt nit allein des heeres anwaiser vnd furer/sonder vornen am spitz/da habē sie groß hab vnd güt zum raub genomen/dahab der Türck von Occident/sonderlich als er hört das auch die Teutschen auffweren in Vngarn zū ziehen/erschrecket sein botschafft vmb ein zehen jährigen frid zū in gesandt/den habē die Vngarn vnd Johann Humades/durch Krieg sezt vermüdet nit Vngern angenommen/vnd Seruia ward wider geben/vñ zū beden theilen die gefangen los gelassen.

Dem Cardinal vnd Bapst mißfiel der anstandt/schreib bald in Vngern sie kunden on in kein frid mit dem Türcken des Christlichen glaubens feinde machen/daran er doch log/wie all sein wort/bot/vñ bapstumb einlügen stül vnd schül seind/vnd absoluiert sie von jren eyden/darauf grosser vnrathe ent stünde. Vauclerus schreibt/der Bapst hab sie die Vngern gebetten/vnd mit trewen geset wider jreyde wider den Türcken ein Krieg zū führen. Vladislauß ruffte des Reichs vnd fürsten hülff an/zum neuen Krieg wider eer vñnd eyde den Türcken gerhan fürgnomen. Es kompt niemant auß Teutschland dana Philippus der Herzog von Burgund/der solt dem Türcken die übersee des meers an ein ort weren.

Nu Vladislauß schreibt zū seinem vater in Poln vñ in Behem vmb volck vnd bracht auff biß in vierzig tausent zur oß eittel Behem/Polecken vnd Vngern/wiewol Johan Humades der sigbafft treffenlichen held vñ Kriegsman disen zug nit gern sahe/angesehen den eyde so sie bei dem lebendigen warbafftigen Gott dem Türcken betten geschworen/ye jar mit im vnder mit in frid zū haben/vnd als er des Türcken machte erfahren/wist/heffrig widerriet. Auch widerriet disen zug Dracole Weyda der sigbafft Tyrann/jedoch auß bit sein sun mit zweihundert pferden mit gsandt/vnd zū Vladislao gsagt/er schenck ihm ein schnell köstlich pferde/deren gleich er auch seinem sun eins geben ob sie in die flucht würden siglos geschlahen/wie er sorg vnd nit anders gedens/das sie auff den pferden mögen in der flucht entretten.

Nun zobe König Vladislauß durch die Walachei über die Thonaw in Mysiam/bißen gen Varna nit ferr von Constantinopel. Als der Türck erfür/das man in wider eyde vnd trew mit Krieg heim süchet/macher sich Amurates auff/immacher allein angst/er müßt über dz meer so Europam von Asia theil zū seinem feind ans lande schiffen/vnd war in einer eil nit so grecht gerüst. Also namen die Genueser von jedem haupt ein gulden/vnd fürten sie an einem ort über/da das meer nit über fünf froschleuff preit war/also das es nien enger iß/vnd fürten die Christen den feind vmb gelt ins land vnd den Christen auff den hals/vnd ward in zū schiffen c. mal tausent gulden. Der Türck greyfft die Christen mit eym vortbeyl (der die feynde schlegt) an/vñnd er setze

Alle

Türkensug
Anno 1441.
von Vñern
wider jr eyde
fürgnomen.

Dracole Wey
da prophociert

Genueser stü
renden Tür
cken wider die
Christen über
meer.

Chronica

alle stund sein müde verwundten Krieger mit frischem gesundem volck/ vnd be-
hielten endlich das feld vnd den sig / vnd erschlugen Vladislau den König
auff Ungern/sampt all seinem Adel/beistande vnd anhang auch/in halff sein
schnel pferde nichts/ Hernach ward Julianus Cardinal in der flucht auch er-
stochen. Aber der freidig doch weiß Krieger Johann Humades / so den krieg
widerrathen heft/ vnd freid vnd eyd mit dem Türcken zu halten riet/ flohe in
diesem zug zeitlich/ als er sahe wo die sache hinaus wolt/ vñ des Türcken mache-
sabe/ der kam mit zehen tausent Ungern/ so im anbiengē/ vnd folgten dauon.
Maclerus meint/ wo er diesen zug erewlich zum König gesetzt vñnd ein gleich
berg heere gehabt/ so hetten sie auff diesen tag Amurati das leben vnd sein nach-
kommen dz reich genommen/ aber er hab ongesegnet den künig mit zehen tausent.
Walachen vnd Ungern fressen gelt geben.

Vladislai
hauvt vom
türcken durch
Asiam geführt
vff ein spieß.

Vladislai haupt ward auff einer Lanzen zum Triumph zeichen durch
ganz Asiam geführt. Maclerus schreibt/ Julianus sei durch die flucht dauon
kommen/ vnd erst vnder wegen von Ungern erwürgt/ beraubt vñ nackt auß
zogen vnd in ein See geworffen. Humades aber sei im heraußzug von Geo-
gia Despoten herren in Seruia so man jetz Bosnam nent/ gefangen worden/ vñ
gnst all sein land so er im wie oben gehört/ vor abgzwühen het/ wider zu gebe.
quoque Aeneas Silvius von Juliano vñnd Humade. Aber der Ungern he-
stori zeiget Julianus sampt seer vil Bischoffen vnd gelehrer leut/ so mit dem
creutz bezeichnet mit zogen seien vom Türcken erlegt/ vmbt kommen/ eins teils
auff der waltstatt/ eins theils in der flucht. Item Johann Humades sey von
Dracole Wayde in Sibenburgen gefangen / vñnd in kercker geworffen wor-
den. Zulest hatt in des ein rew antommen/ in ledig gelassen/ vnd mit vil gaben
heim in Ungern geleyt verhoffende also Humadem verführt sein. Aber Hu-
mades der vntrew ingedenck / fihrt Anno M. cccc. xlv. ein heer wider in/ sein
land vnd herrschafft wirfft er vnder sich/ fahet Dracole vnd sein sun / laßt in
die kßpf abschlagen/ vñnd groffe schätz/ darumbes mer dann die vorig inuere
zu rechen soll geschē sein. Man sagt/ dz Amurates nach diesem sieg nimmer sey
fölich worden/ gefragt/ was das bedeutet/ das er nach dem sieg traueret ant-
wort er/ er begreut mit also züsigen/ da er mer an leue vñnd an güt verliert dann
gewin. Nach er sein ältern sun zum kaiser nach im/ wolt forter das glück nicht
mer versüchen/ meinet er heet gnüg thon/ vñnd gieng in ein Machometischen
orden in Asia/ vnd ward ein Türckischer münch.

Amurates
der Türckisch
Kaiser gern in
ein türckisch
closter wirt
ein münch.

Nach dem tode Vladislai/ rühret die wal auff Ladislao/ den erben des
Reichs Alberti sun/ den namen sie einhellig an/ sendten zum kaiser Friderichen
se boreschafft/ das er ihn den sendte zur kron/ er aber antwort/ er sey vor Erönt
vnd erbeten künig/ sie thuten wol das sie iren herrn erkennen/ sie sollen das land
ein zeit durch verweser vnd gesetzte statthalter vñnd regenten verwalten/ bis
Ladislau zu seintagen kom/ er wöll sein vormund vñ voge sein. Also ward
Joan Humades zum statthalter in Ungern erwelt/ der gdwacht die niderlag bei
Darna geschehen zu rechen/ zeucht so eylende mit gesamletem heer in des Tür-
cken lande / das er naber eeinn Bosna war ees der Türck war nam. Angst
vnd noht war in Türckey/ sein nam war erschrockenlich bey in/ sie forderney
lende Amuratem auß dem closter/ wo er nit hülff so were es vmb ir Reich ge-
than. Er war schnel in die gegenwer auff/ Humades schon über die gaulcher
so zobe er dem Türcken entgegen/ greiff vor an/ vñnd flet in sie mit gaulcher
faust/

faust/aber er ward nach langem streit erlegt/vil Bischoff fürsten vnd herrn auß Ungern/Poln vnd Behem kamen da aber vmb. Numades als er die sein weder mit bitt noch erowen mocht freydig machen/entflohe er mit wenigen des Türcken gewalt. Amurates gieng nach dem plünderigen in sein clausen vñ starb traurig. Im abzug fieng in Bosna oder Seruia. Aber Georgius Despota Joannem Numadem/zwinger in was er will/vnd lasse in nit ee auß/bis er im an statt seine eigen sun Ladislaum mit namen zu bürgen gibe. Numades thut es/als er sich aber anheims stercke/zeucht er wider in/nunpt im alles was an Ungern grenzt/vñ erowet im fort zu farn/vñ auß dem land zu erretze/wo er ime sun nit gesundt wider ledig laß vnd zu sein handen stell.

Darnach Anno M. cccc. lvj. als Constantinopel verlor war/zohe der Türck mit großem sieg in Ungern für Griechischen Weissenburg xv. hundert mal tausent starck/kein sollich machte her Ungern vñ Germania nie gehört oder erfahren. Johan Numades der küniglich statthalter in Ungern rüßte sich bald zur gegenwere. Johan Capistranus ein Barfüßer münch zohe zu diser zeit in Germania vmb/predigt an vil orten/vnd bracht zu wegen sonderlich zu Augspurg/da er acht tag predigt auff dem Fronhof/vnd weib vnd man sonder sitzen müßten/das man vil bretspil/schlitten vnd karten auff den fronhof bracht vnd auff ein hauffen lege vnd verprennet. Diser prediget auch dz creütz wider die Türcken/kam in den mären in Ungern wie Johann Numades in der rüstung war. Der Türck belegert die statt Seilweissenburg/vnd bracht so groß geschütz dar/der gleichen man noch in Germania noch Ungern nie gesehen het/schoß die statt zum sturm. Johan Capistran schrie in der statt vom thurn den Christen zu/zeigte ihnen ein creütz fanen vnd crucifix zum thurn heraus/verbieß in hilff vom himel/vermaledeiet mit vil fluchen den Türcken. Also schlug man einander mit großer greulichkeit vnd eyfer zu beden orten bis die nacht die schlacht schiedt. Capistranus als er der vnsern niederlag auff dem thurn sahe/schrie er befreig/sie solten sich zusamen halten/schlug die sturmglöcken/vnd fiel mit den auß der statt den Ungern zu hilff/also siegten dis mals mit großem triumph die Ungern/schlugen den feind zu rugt auß Ungern in die flucht/vnd wurden bis in vierzig tausent Türcken erschlagen/etlich schreibten allein vier tausent. Die vorige zal schrib man dem Papst zu/vnd geschah die schlacht an S. Maria Magdalena tag. Der papst richter zum gedechtnus dis siegs das fest transfigurationis Christi auff. Johan Numad durch so vil krieg vermüdt/wirdt gleich nach disem blüthigen sieg krank/als er nun dem man Gottes/wie in Taucerus nent Johanni Capistran sein seel zubewaren beuolhen het/sende er sein geist Gott heym. Gleich balde dar auff stirbt auch Johan Capistran/der barfüßer/sein leich wirt als heilehumb zu Vullach begraben gehalten.

Ich find in einer Schwebischen Chronick/dis jar sein Legat von Rhom gen Augspurg vnd in Teütsch nation kommen/das creütz wider den Türcken predigt/da haben allein zu Augspurg das creütz angenommen auff ein mal so miteinander zogen vier hundert man/darnach lxxx. man in einer rot/balde dar auff wider vier hundert man/aber nicht geschafft/vnd ellendiglich wider beyd kommen vil auß bliben/vnd doch nie kein feind gesehen/das ich acht/sie seie nach volbrachter schlacht zu spat kommen/als ietz der Türck schon flüchtig auß Ungern war. Ich find auch ein schlacht vor Seilweissenburg mit vil stücken

Türck Anno M. cccc. lvj. erstmals für Seilweissenburg kommen.

Schlacht vñ sieg der Vnger mit dem Türcken.

Augspurg nimt das creütz an.

Sieg wider die Türcken.

xxij denten

Chronica

denken/mit dem Türcken geschehen/vñ der feind ee. erwärget/vñ den Türckē
in die flucht geschlagen. Ob es die vorigschlacht sey/weiß ich nit.

Rochensan
ein Haffir.

Nun das ich wider zu Ladislao Alberti sun kere/da sich Vngern spere vñ
nit zum künig wolt annehmen oder erkennen/sperreren sich die Behem auch ka-
men im May Anno M.cccc.xl.zu hauff/zu welcher zeit Rochensan auß Grie-
chenland heimellend heimfordert wider kam/vñ so vast als vor wider münch
vñ pfaffen predigte/fürgebend/die warheit wer niender dann beyh Behem.
Er gab den kindlin das sacrament des pläts/vñnd verbandt den bapst/Cara-
dinál/bischoff vñd all geistlich. Also wurden sie der wal vñeins / etlich wolten
warten bis je newegepörner künig erwilt/ die andern achren sie wolten mit
ler zeit bis er xxiiij. jar alt wurd/ wolein künig außnützen/ vñd dann Ladisi-
laus zum reich fordern/der theil vñd rath erang für/sie erwelen Herzog Al-
brecht in Bayern zum künig/die andern so auff Ladislao setzten waren/ endē
inail zum Römischen künig/dem Elisabethen jungen sun vñd künig außfñ
ziehen gebē heet/Procopium/da schreibend Friderich iij. Alberro/er solt dē
angepörten Reich wider den natürlichen erben nit anemen/also folgt er/sagt
der bortschafft/das sie in der eern gñt vñd zum künig erwilt haben/wölle
in drauff diene./bit weil sie eingepörnt künig habē/kein andern anzünemē. Da
schickten die Behem zum keyser/weiler ires künigs vormund were/das er dies
weil das reich annem/der keyser antwort es gezm̃ in nit das er das reich vñs
pier/des vogt er sey/sie sollē ein regenten vñder in erwēl/oder dñch sich selbst
das reich bis je künig zu sein tagen kōmē/regieren. Da weleren sie aber vñeins
zwen/die Hussiten den mechtigen landherren Tasconem/die papisten Minar-
dum zum regenten des Reichs/Tasco stirbt/Minardi gwalt wirt gemert/
das kōnden die Hussiten nit leyden/weiler nit ires willens war/weleren Geor-
gium Podebrach/die schweren zu hauff/vñd legen zu Prag feur ein/wie es ma-
bran/vñd man zu lieff/felt Podebrach die stadt an/vñd wirt durch die Huss-
siten eingelassen/da wardt Minardi parth erstochen/Minardus gefangen/
vñd stirbt im gefēcknis von vergift oder sonst von trawren/da blieb Geor-
gius der Hussiten anhang herr vñd verwerf/den es schon nit gefiel/mußē sich
len vorfordt als gefiel es in. Dec Naclerus.

Frank der Be-
röder wal.

Nun kere ich zu kaiser Friderich iij. hab dise histori eins teils von wegen das
er Fridericum vñd sein blut auch angeet/vñd in offte gemelt wirt eins theils/
das wir teutschen sehen/was wir je mit den Türcken vor glück vñd sig haben
gehabt/vñd vñs ja dñ zu suchē wissen/hab auch drum oben die Türckischen
zñg all zusammen bis auf disen gsetzt. Als nu Fri. iij. sein namen nach/nicht dñ
er vñd frid sonil in möglich war/begert/vñd wo er mocht/die krieg vñngieng/
vñd sich deren entschüttet/er kōnde auch iniuri leiden/vñd leget nit von eins je
den onbill wegen sätzel auff/so gar dē sein spruchwort war/wer nit übersehen
kan/der kan nit regieren. Als er nun bis in das M.cccc.lj. jar nit vom Bapst
kōnt ward/von wegen der zwitracht (das zwen bapst waren/das Concilium
zu Basel/vñd der bapst zu Ferrara vñd Florenz im anderen gegen Con-
lio/disen verbanet/sampt dem Concilio zu Basel/das wol zehen jar weret/on-
sonder an sehen / dann inn disen leuffen hiebt niemande drob / so wardt der
Bapst darwider/der practiciert das der Delphin auß Frankreich zu jere
fñff vñd zweynzig tausent man für Basel rucker / das Concilium zu jere
stören noch nicht in Italiam kommen was / vñnd jezunde das Concilium
zerstört/

Id. iij. zug
in Italiam.

zerstört / vnd der Paps̃t Eugenius mit seinen finantzẽ fürerang / erkent in
 Fridericus iij. als den obligenden für den statthalter Gots / zücht auff Ita-
 liam zů / kompt gen Villach / dahin kamen vil Unger vnd Behem / Italia zu
 sehen / vnd ritterschafft von dem keyser zůerlangen / selbs den Keyser zů geley-
 ten / Da war auch Herzog Albrecht von Österreich des keyfers brüder / mit
 einem schönen zeug auß Schwaben / mit dem kompt über das gebirg Frideri-
 cus. iij. gen Meyland / wirt daselbs nach gewonheit mit der eisen kron gekrö-
 net. Die Venediger giengen im mit dem creutz vnd irer Geistlichkeit entgegen /
 vnd gaben im profand / dieweil er in irem land reysert / vergebens / Keinen key-
 ser weys man / der freidlicher vñ mit einem schönern basz gerüsten zeug in Ita-
 liam komen war / es war ein man iederman freündlich / des frids begirig / nie
 raachselig / der wol leiden vnd übersehen mocht / mit dem er im ein grossen an-
 bang vnd gunst bei vilen / sonderlich in Italia machte / Er war auch mil vnd
 gab frey / ließ die leut / wie noch der herren von Österreich brauch / die seinen bei
 im etwas sein / gelten / gewinnen / vnd auff komen / nicht neidisch oder raachse-
 lig / der zů sahe / das man im stal / vnd es nie rache / Einer stal im etlich silberin-
 tächen / daran in der Keyser selbs ergriff / vnd das sahe / zů dem sagte er / Troll
 dich / vnd thū es nimmer / hertestus andern than / so wolten wir dich henden las-
 sen. Ein ander sein Kämmerling / als er meyner / der keyser schlieff / so er nun do-
 ser / griff im ein schatz golds / so im jüngst komen war / vnd in seinem gemach
 offen stund / vnd nam was er auff ein mal heben mocht / der keyser sibers / laurt
 weiter ober basz dran wöll / er thut noch ein griff / er sibet im basz zů / er thut
 den dritten / dar ankt sich der keyser vñ wachte auff / der leuffte vnd hilfft im auff.
 Der Keyser will im das zůerstein geben / dz er es wiß / vnd ja gesehen hab / gee-
 nch hin vnd greiff in den schatz / nimpt ein handuol wie der dieb / vnd spricht /
 dz gieng hin / nimpt noch ein handuol / vnd spricht / dz wer gnüg / greiff zů die-
 ten mal / vnd spricht / das ist zůvil / dar auff der dieb on weiter red die thür / mer-
 ket des Keyfers sin / vnd entran / dz niemand weiß / noch bis zů end wissen kan
 war er ye hin kommen sey. Nun diser Keyser wirt allenthalb in Italia / eerlich
 vnd herlich mit der process empfangen / Die Francken / Schwaben / vñ Rhein-
 lender ziehen auff einer andern strass in Italia / für Trient / Bern vñ Man-
 tua zů / wartet des Keyfers / Franciscus Sphortia der Herzog zů Meyland
 ladt Frideric. iij. zur eisen kron / aber er fürzeicht Weiland auff Rom zů / wirt
 von Florentinern mit der process empfangen / der ganz Magistrat zücht im
 entgegen / da blib er vier tag / zücht von dannen mit dem Apostolischen Lega-
 ten gen Senis / dahin kam zů ihm Leonora des König von Portugals tocht-
 er / sein vertrawete braut sechzehen jar alt / der zohē zůerst die Hunger entgegen-
 gen / dar auff Herzog Albrecht vñ König Ladislao / nacher die geistlichen /
 auff disen keyser Friderich iij. mit dem Apostolischen Legaten vor den thoren
 der braut zůkunft wartende / Als sie nun dahin came / umbfieng sie der keyser /
 vnd sie in / An dem ort haben die von Senis ein marmelsteinine seil auffgerich-
 tet / Von dannen zücht er gen Rom / der Rath zohē im entgegen / vil Bisch-
 off / Cardinal / Abt / vnd geistliche / tragen ihm das heilthumb mit der process
 entgegen / Der Paps̃t wartet sein in S. Peters Münster inn einem Helffen-
 beimen stal / spricht dem kommenden väterlich zů / Fridericus felle im zůfüß / vñ
 küßt im die / vñ gab im einen güten klotz golds zur schenck / Nacher kusst auch
 die keyserin Herzog Albrecht / vnd der jung künig Ladislaus zů Ungern vñ
 xx. iij. Behem

Frid. iij. lettes
 seligkeit vnd
 tugenterzelt.

Frid. iij. wirt
 gar eerlich in
 Italia ent-
 pfangen.

Fri. iij. samp-
 Leonora sei-
 nem gema-
 hel frömt.

Chronica

Behem dem bapst die füß/ Fridericus bitt den bapst er soll in auß seinem vol
mechtrigen gewalt zu Rom die Meylendische kron verleihen / vnd in zu einem
künig der Lombarder weihen / das geschicht / vnd wirt zu Rom Leonore ver
trawt / vermähelt offentlich / mit w3 Ceremoni / gepreng / er sei Römischer kei
ser krönt vnd inuestiert worden / ließ Nauclerum. Am end schlug der Keyser
sein brüder Albertum vnd ccc. von dem Adel mit jm zu Ritter. Das alles ge
schicht Anno M. cccc. liij. auff den xvij. Marcij.

Von dannen zobe Fridericus ij. von Alphonso dem künig Apulie vñ Sie
cilie in Neapolis / hielt da hochzeit / vñ beschlief da sein braut / wirt da wunder
lich tractiert / vñ dānen gen Murina / da machet er Borsum den Estensische
Graffen zum Herzogen / der schencket im Kleinorb / so sein vatter vmb vij. tau
sent gulden kauft herr / Dahin kam Galeacius des Herzogen vñ Neilands
sun / ein gar beredter junger man / der empfieng den Keiser so freundlich / das
er in zum Ritter schlug / zobe von dannen gen Venedig / da wirt er mit vil schif
fen vñ spilen gar erlich auffgenommen / da blib er zehen tag. Carion schreib
er hab von einem trefflichen man gehört / das jm der hertzog von Venedig
so dazumal als ein Senator selbst entgegen gestanden / vñ als in der hertzog
am Tisch anredet anstatt aller Venediger / mit bit / er wolt der Venediger güt
ter freund sein / aber sein nachkommen würden den Venedigern grossen schaden
zufügen. Nach x. tagen hatt in der senat das geleyt bis an die port des meers
da er eingesseffen / vñ jm vñ all seinem hoff vñ anhang liffierung bis an ire
grenzen vñ her schaffen / wie auch die zehen tag zu Venedig geben / vñ auß
allen herbergen gelöst.

Als nu Fridericus sein füß wider in Osterreich setz / findt er all ding in auff
rüt / dann Graff Ulrich von Cilie / vñnd der Eycinger entpfien gen den auß
Jrealia komenden keiser / bei der Newenstat mit waffen / vñ wirt vñbgeben
vñnd zun beden orten zun waffen griffen / vñnd so lang gestritten / bis das des kei
sers hauffer lag / vñnd der keiser bloß in die stat entran / vñnd zitternd kam. Da
trungen die feind also auff sie hinein / wann der einig Bornkircher nicht were
gewesen / der so tröstlich sich vñnder den thoren weret / vñnd den einfliehenden sig
losen schutz hielt / dar gegen die ob siegend feind zu ruck schläg / bis sich die sig
losen in der stat wendren / den feind zur pforten wider zu ruck auß schlägen / d3
sie schwerlich die thor zu rhän mochten / sie belegern die stat / da ward so vil ge
handelt / das er in iren künig Ladislaum / dauon der krieg war / danner hert
in wider der Osterreicher vñnd Ungern willen genommen / vñnd also jung in Jea
liam geführt / als sie doch mit bitt an in begerten / er solt in iren künig ongefär
lich acht jar alt / anheims lassen / so möchten sie bas hausen vñnd herten mer ge
horsam / das war die größt vrsach / die bede waren bei dem künig wol dran /
vñnd groß herrn / vñnd wistend des jungen künigs mer zu genieffen in seiner gegen
wertigkeit / dā abwesen / Eycinger vñnd graff Ulrich von Cilie eifferten auch
vñnd das Primat bei dem künig / ein jeder wolt bas dran vñnd mer davor men
sein / vñnd konden zwen hund an einem bein nit eins bleibē / wie dauon ein schön
bistori volge. Nun der krieg ward also vertragen / keiser Friderich gab in
iren künig Ladislaum / sie verbiessen Friderico vil drumb / gab in aber nicht.
Also war ein tag angesetz zu Wien / dahin kōmen auß Behem vñnd Ungern die
fürnembsten / wie man das Reich solt regieren / bis Ladislaus zu seinen tagē
kam. Der graff Ulrich von Cilie nam den jungen künig als ein blüt freunde
in sein

Fridericus. ij. ent
trintzirend
dein die Ne
wenstatt.

in sein sorg vñ ward gemacht/er solt sich voraußgang des angestzē tags/keins
kūnigliche gewalts vndersteen. Aber als er künig ward grüß nam er sich gleich
an des küniglichen gewalts/sezte zū Wien ein rath/vñd besetzt all ämpter/libe
leben/abtei/vogtei/vñp freind hin/vñd richter nach küniglicher weiß ein hoff
auff/erhöhet den streitparrn helden Johan Humad/vor allen andern herren/
in Vngern/macht in zum Graffen/vñd verzihe sich vernünfftig der pfleg/als
jüng des Reichs/sezte Johan Humad zū seinem verweser über ganz Vn-
gern/Georgium Pondebrach über ganz Behem/vñd sein vettern Graff Vl-
reich von Cili über Osterreich/bei dem blib auch der künig der bieng gar in sei-
nes vettern willen/also das in vil darumb neiden/vñd sprachen/Er wer Kū-
nig/den künig leit er als seinen gefangen/wie er wolt/dañ es ward gar nach
des Graffen willen alle ding gehandelt/gehalten oder gelassen.

Es möcht jemand frembd nemen/das in langem Regiment lñ. jar lang/
welche Fredericus iij. hatt regieret/so gar wenig/vñd schier nicht von im ge-
schriben wirt/Ich sihe aber das die kriegerrischen Teutschen nicht von im ge-
lobt/vñd so fleißig vnder allen Teutschen Keiser auffgezeichnet haben/als
der Keiser krieg/schlacht/sig/niderlag/aber der Fridenreichen Keiser güt regi-
ment/weiß/red/vñd that/gütte gesatz vñd gericht/das sie lieber haben wölle/
das empfangen reich wol regieren/dann allzeit nun mit vil plüts meren/vñd
mit bösem Regiment nacher wider zurschören/vñd zū egeren lassen ligen/ba-
ben die Teutschen wenig beschriben noch verstanden. Diser Keiser hat lieber
sein reich mit frid wölle wol regieren/dañ mit vil blüt ander reich überkom-
men/oder eben so bald verlieren/sein weiß Regiment haben/wir tollē Teut-
schen/die keinen verstand dann zū kriegē haben/weder verstanden noch auff-
zeichnet/es ist aber ein weiß fürst gewesen/ein rechter Fridenreicher Solomon
der wol regiert/gerne frid vñd wenig krieg hat gefürt/aber sein histori bleybe
weie dahinden/weiler nicht kriegē hat/sonder einem jeden das sein gelassen/er
das sein behalten.

Teutschen
vñd Latini
haben allein
die krieg der
Keiser beschri-
ben mehrer
teils.

Anno M.cccc.xliij. hat Keyser Frederich einen Reichstag zū Tübenberg
mit allen Fürsten gehalten/dahin kamē sie all/aufgenommen Behem/auch des
Papst botschafft vñd Legat/Da ward von des Conciliums wegē zū Basel
(das nit fort wolt/vñd der papst verbanner) gehandelt/das scisma zū stillen/
Item von einem Türckenzug/dañ der Türck fieng dazumal an seine füß tag
lich in Vngern zū setzen/mit täglichem überfal/aber es ward wenig außgrich-
tet/dann in disem jar an S. Martins abent sieget der Türck in Vngern vñnd
Sibenbürgen/vñd erschläg drei künig/den Künig von Poln/so Vngern zū
hülff warde zohen/vñnd künig Vladislauum zū Vngern/auch sein Sun/den
Bischoff von Erlach/den Bischoff von Gran/vñnd vil grosser leut/darvon
doben. Darnach zohen Anno M.cccc.xlvij. wol ly. tausent Christen in die
Türckei die worden all vom Türcken erschlagen/das nit mer dan tausent dar-
von kamē/ander swo find ich allein mal tausent Christen seyen vmbkommen/
vñd der Türcken achtzig tausent.

Türck sig in
Vngern.

Anno M.cccc.xlvj. bot Keiser Fredericus dē reich ein krieg wider die schwey-
zer/das schrib er auch an all Fürsten vñd Herren/bei verlierung ierer leben/di-
sen zug für zunemen/des willens/die Schweizer gar veruilcken/vñd der Eyd-
gnossen bundt gar zerreißen. Die stätt aber gehorchten nit/wendten für/der
krieg gieng nit dz reich/sonder allein dz hauß Osterreich an/damit wie ghört/
hatt

Chronica

Osterreich
zenhet wider
die Schweiz
zer.

hat Osterreich vnd die Eydtgenossen lang zeit nicht schwer eingesteckt/vnnd
Schweiz Osterreich vil durch krieg abtrungen. Aber vil fürsten vnnd Her-
ren/Ritter vnd Graffen kamen Friderico zu wilfaren / versamleten sich vñ
tausent pferd/vier tausent zu füs/Dieweil sie im rüst vnd zug sind/da gewun-
nen die Schweizer Keinfelden an S. Margrethen tag zum hauf Osterreich
gehörig. Also zobe Fridericus mit eegemeltem heer auff die Schweizer/kam
bei Rügatz zu scharmützlen/tonden einander nichts sonders abgewinnen/da
überfielen sie die Schweizer im dorff Rogatz bei nacht onuersehens / da lagē
der edlen bei vier hundert auß den erschlagen die Schweizer wol cc. man/na-
men in zwei panier/Herr Paulus vom Stein/vnd einer von Elhofen bliben
auch tode da/darnach in pfingst feyren warde der krieg verricht/mit was co-
dition/finde ich nie geschriben/finde doch gleich das nechst jar Anno M. cccc.
xlvij. die von Bern denen Freiburg in Jecht lande/ so dem Hauf Osterreich
angehörte/vier tausent man erschlagen haben/finde aber das Bern / Basel/
Lucern/Solothorn/vnd andere stätt in Schweiz dazumal andz Reich ha-
ben gehört/jetzt all Schweiz.

Auffrühr wie
der Frid. iij.

Anno M. cccc. lvi. nach Ladislaw tode zankten vmb das Herzogthumb
Osterreich kaiser Friderich vnd Herzog Ruprecht sein brüder / auch hertzog
Sigismund / also das darumb ein Landtag in Osterreich ward gehalten/vñ
erklärte/welcher billich im Herzogthumb herrschen. In den mären waren er-
lich auffrührig/den je sold/ wie sie begerten/vom keyser nit werden mochte/dise
schlügen sich im land Osterreich/vnd Werhern zusamen/ darunder gar vil vñ
Adel die bawten ein notfest Tabern/ nennen sich brüder / schwären zusamen
wider den kaiser ein bunde/ Ja griffen als aller welt feinde allenthalb an / mit
raub/prand/vnd mord/sie namen bis gen Wien vnd die Newenstatt alles wñ
sie fundē im circel herum/wer sich gegē in satze/der müßte herhalte vñ es möge.
Der keyser mochte in lang nit steuben oder widersteen. Auß dem marck New-
kirch machten sie ein plock hauf oder Tabern ritten da zu morde vnd rauben/er-
auß vnd ein/niemandt mochte die verlegt strauß wandlen / er war beraubt/er-
bett dann gleit von in. Dise auffrühr weret bei iij. jar/bis zu letst keyser Friderich
mit zehen tausent an die brüder zobe. Da begerten sie gnad/vnd schwären
sie wolten auß dem land ziehen vnd nit mer drein/da ließ Keiserlich maiestat
nach vnd zobe ab / da gewunnen sie gemert erst noch ein Marck/hieß Naders
dorff/drei meyl von Krems gelegen/den vmbgräben sie/vnd machten mer
Taber. Da came Herzog Albrecht wider sie / gewan je vestne mit gewalt/era-
stach vil hundert der auffrührer/fünff hundert fürt er mit sich gen Wien gefan-
gen/auß den hancet er lxxx. an die liechte galgen.

Auffrührer
kommen vmb.

Nach dem schwär Herzog Albrecht Friderici brüder mit Herzog Sigi-
mund bede Herzog zu Osterreich / wider den keyser ein bund / vnd wolten in
Osterreich eygen machen. Als diß der Keyser vernam/zenchte er mit Herzog
Ludwig von Bayern in Osterreich / da zohen in die von Wien entgegen vnd
erkennt in Osterreich für iren herrn/dz thetten auch Herzog Albrecht vnd Si-
gismund. Herzog Albrecht het iij. tausent pferd / vñ hielt auß den keyser als
er kam/einer sagt zu im/wolt er/so wolten sie in keyser fallen/vñ in leiche heur-
zum herrn vnd Herzogen in Osterreich machen / bede das gsatz vnd dz volck
wilt dē sieger wol dumm reden/er hab sein füs vñ macht gehabt. Albertus hat
habet ein weil/doch bald spricht er/wann irs on mein heißen thö her/so herichs
mögen

Frid. iij. Frie-
get sein eyge
brüder Her-
zog Albrecht

indogen leyden/ Ich wills vnd mag's euch aber nit gebieten. Als sie nu in die stat kamen/schwuren Albertus vnd Sigismundus aber zusamen ein eydt/sie wolten nit heim zu hauss ziehen/sie hetten dann das schloß innen. Als diß gemurmel an die burger gelanget/besetzten sie das schloß/also mochten sie irem fürnemen nit genüg thun. Zu lest legt sich die landtschafft drein vnd verträgens/wie vnd in was gestalt/sind ich nit.

Anno M.cccc.lviii. find ich sei Keyser friderich iij. zu Wien in der Burg belege worden/gedenck es sei an der jarzal gefelt/ vnd sei die belegerung gewesen/ frid. iij zu Wien beleget. die ich an zweien orten Anno M.cccc.lviii. geschehen sein find. Das thet die gemein/die was wider ein rath drum bz sie es mit dem Keyser irem herrn hielten/vnd siengen auß in xxxv. rath geben. Ir meinung was auch den Keyser zu sehen in dem lermen vnd auffruff/aber er ward von sein dienern entschüt/der sie etlich siengen vnd erstochen/das der Keyser in die Burg entran mit der Keyserin vnd Maximiliano seim jungen sun/sie belegerten die Burg. In dem kam herzog Albrecht des Keyser's brüder/zü dem sie an irem herrn brüchig fielen/vnnd lieffen den mit geöffneter porten bei nacht ein/vnd hulderen jm. Die Studenten bieltenes mit den von Wien/vnd wolten den Keyser als gefangen/nörten was sie wolten/vnd in ganz rote haben. Der Keyser heet sich des nit ver sehen/vnnd heet inn sehen tagen mit seinem ganzen hoffgesinde weder wein vnnd brot. Er schrib dem künig von Behem jm zu helfen/er kompt vnnd legeret sich für Wien/vnd ließ ein freid anbieten/sie gülich mit dem Keyser züuerhören vnnd vertragen. Also ward es gemacht/das der Keyser als ein gefangner man zü fuß in das feldt geen müß/dz thet aber der künig Friderico zü güt/er wolt jm helfen/vnd seiner statt kein schaden thun. Als er nun ins feld zum künig kam/das färet er den Keyser mit gewalt gen Kornneburg. Als die Wiener sich betrogen sahen/fielen sie über ir burger/vnd scherzten sie vmb vil gelts/damit sie ire söldner bezalten/also ward es verricht/aber nit vergessen. Also findichs in einer Schwebischen Augspurger Chronick/Ein ander aber glaubhaftig man bat mir die histori/so von einem so diser zeit gelebt vnd selbs ein Wiener gewesen ist/also narriert.

Künig von Behem Wien beleget.

Herzog Albrecht des Keyser's brüder hab dē Wienern groß Privilegien zü sage/wo sie jm vnd nit dem Keyser anhiengen vnd sich ja an jnergeben (dann wie auch Naclerus schreibe/so hat er ein heimlichen neydt für vnd für zum Keyser seinem brüder tragen/vnnd ja mit jm vmb Osterreich zandte/wiewol er Friderico iij. von erb vnnd rechte wegen zü stündt) Da seien die von Wien in auffruff beweget/auffgewesen/den Keyser in der burg geling beleget/vnnd die vest oder burg ob jm abgeschossen/also das er mit der Keyserin/seinem sun Maximiliano noch ein kind vnd mit seinem hoffgsind in die vndersten gwelb hab müßen entweichen/vnd vil tag nichts dann ein geschwelten weitzen zü essen gehabt/dan die burg in einer statt gelegen/mit keiner profand anders dan mit weygen oder Korn auff den böden/die sie abschuffen/verschwen war. In dē haben sie mit dem Herzog practiciert das er bey nacht herzüruck/so wöllen sie jm die port offnen/einlassen/vnnd jm als irem herrn hulden/vnd den Keyser irem Herrn übergeben. Da sei des Keyser's schneider der Chronberger genant mit wenig döglin/so er vnder dem mantel verstolen heet/in graben gefallen/vnd zum Keyser in Schloß hinein zogen worden. Da hab des Schneiders sun ein student/den Keyser vnnd sein vatter zü retten ein auffstür vnder den Studenten

Studenten erretten den Keyser.

Chronica

Mathias ver-
hergt Oster-
reich gewinn-
Wien.

studenten gemacht das sie mit gewalt für das schloß oder burg zogen/ vnd den
Kaiser heraus genommen/ vnd mit hülf seins hoffgesindts/ vñ erlicher so in der
statt noch heimlich keiserlich waren/ auß der stat bracht. Da hab Herzog Al-
brecht wol gedacht/ so der keyser ledig sey/ er möge Österreich nit behaupten/
Ist willig abzogen/ vnd die von Wien auch verlassen. Also sey der künig von
Ungern Mathias den Kaiser zu rächen kommen/ die statt beleget/ zu der kron
Ungern zu pungen. Da haben sich kleyne Stetlin herum/ zum hauff
Österreich so tröstlich geweret/ das er keyns hatt mögen gewinnen. Den
statt heet er rings herum zum sturm abgeschossen/ vnd den mertheil burger
beschädigt oder erschossen/ da haben sie sich in der höchsten not mit dem geding
ergeben/ wo er in die stat mauer vnd statt wöll bawen wie sie vor gewesen/ so wöll
len sie es auffgeben/ Mathias hat sich der burger standmütigkeit/ vñ der bur-
ger trew gegen irem herrn verwundert gelobt/ vnd gsagt/ wiewol ich mer her
dem stetlin vertriebt dannes werde ist/ noch wil ich diser redliche an irem her-
ren steiffen leut/ zu gnaden auffnehmen/ vnd in jr statt besser dan vor wider auf-
bawen/ wie auch geschehen ist. Also ruckt er für Wien vñnd gewans nach vñ
langer belegerung/ seind vñlleicht fro gewesen/ das sie ein herrn haben/ vñ vor
des entrunnen kaisers gewalt entschüt fride hetten. Als er nun in die statt ist
kommen/ hat er angefangen greulich zu Tyrannisieren vnd Fridericum zu res-
chen/ den reichen eingefallen/ in genommen was sie hatten/ dar zu vil reichen des
kopffs kürzer gemacht/ dar zu sie hefftig gescholten/ vnd irer eeren entsetzt/ by
sie so trewlos vnd brüchig an irem herrn than heten/ jecz müß er sorgen sie he-
rens im auch. Bei einem allein hab er ein ganzen büttich vol silbers gschire ge-
funden/ zu dem gesagt. Sihe du bößwicht/ mit dem herrest du mich bis vnder
Ofen triben. Wie kan ich hertz zu euch habē/ so ir ewrem herrn so trewlos seit
mit gefaren/ Tun mit den buben hinweg/ vñnd sie richten lassen mit dem
schwert/ Als nun die auffrur verrochen/ die burger verderbt/ vnd bis zur ver-
derbung vnd betel geschertzt/ da die reichen vom weg seind gericht worden/ gwach-
sie künig Mathias eins mals all die ganz statt gen hoff geladen/ man/ gwach-
sen töchter vñ frawen/ die man in ein sondern vñ die weiber in ein sondern sale
vñ gmach gsetzt/ Als sie nu sat gewesen/ haben sie irs gefallens weib vñ töchter
erwelt/ den anderen geboten heim zu ziehen/ auch die man heissen abziehen ist
die töchter vnd weiber die ganzen fasten/ von der fast nacht da dise gastung ist
geschehen/ bis auff den Palmtag im schloß vnd burg behalten. Dis hertzen
leyd haben die burger jecz arm vñnd von jederman verlassen zu straff irs ab-
fals vnd gehorsams leiden müssen/ vnd sich nit regen dörfen. Am Palmtag
sey der künig Mathias im schloß oder burg verschwunden/ das nyemande
noch heut weiß wo er kommen sey. Die burger vnd vil achren in hab der teufel
hingefürt leibhafftig/ von der greulichen tyrannei wegen/ so er gegen der stat
an irem leib/ eer vnd gütt übet. Den todt oder verlust des künigs haben die bei
im ein kleys verhalten/ vnd auff ein nacht gebotten bei leib vnd gütt das jeder
man in seinem hauff bleib/ vnd nit zum fenster oder laden herab vnd her auff se-
be/ auch sich niemant auff der gassen finden laß/ so lieb im sein leib vnd leben
sei. Da haben sie erlich wagen on eyssen mit filz beschlagen/ die porre der statt
geöffnet/ vnd alles so sie der statt genommen/ vnd den reichen/ auch der statt
schatz geraube hetten/ bei nacht hinauf gefürt/ vñnd mit hinauf zogen das zu
geleiteten/ vnd also die leer statt Wien verlassen/ vnd Friderico gelassen. Da sei
Kaiser

Keyser Friderich kōmen / die statt wider eingenōmen / die burger genōt / das sie brieff über sich selbs haben müssen geben / vil priuilegien genōmen / newzöll vnd schätz in zur büß vñ zu ewigem gedechtnus auffgesetzt. Das kein Wiener zu Wien auß oder ein dorff faren / auch nit ein fuder mist on zoll auß der statt führen. Dargegen den studenten seer vil priuilegien geben / sein sun geheissen / vñ den stercklin herumb / so sich gewerct vnd wider Mathias gewalt gesetzt vnd erwert hetten / alle der Wiener priuilegien geben / also dziez sie zu Wien als weren sie burger daselbst / vnd an seer vil orten in Österreich Kernten vñ anderst wo on zoll auß vnd ein faren mit all seer wahre / leib vnd güt / vnd kamen die Wiener wie die Juden eben durch das sie hofften frey zu werden / vnd vil Priuilegien zu überkommen / vmb alle jr Priuilegien vnd freyheiten. Also straffer Gott die auffreier / abfall vnd vngheorsam der Oberkeit. Den schneider so zu im von der statt in die Burg fiel / der Chronberger genant / hat der Keyser zum ritter geschlagen / vnd zu Wien zum Verweiser vnd statthalter gesetzt / das im andere Edle vnd landherren haben müssen zu hof reitten vnd gnaden kōmen. Den studenten sein sun hat er zum mechtigen Thumherren gemacht / Seiner diener einer hat mir gesagt / er hab wol sechzehen pfründ / pfar / alear vnd Canonicat / vñ zu seiner zeit noch wol vier brief auff künfftige angangen pfründ gehabt. Das soll einer einst Kai. Maximi. haben angesagt / im das selb zu wider / dem er geantwort. Ich wolt dz er bapst wer. Das gib ich wie ichs gehōrt / vnd zum theyl gelesen hab / in seinem werd. Istes ware / so sol das kind des vatters bosheit nit tragen / dan solten wir vnser ältern entgelten / weys ich nicht wie wir all bestünden / from vnd böß seind allenthalb / so ist der gemeyn bößel von nature auffreier. Zu dem soll man auch der auffreier nach kōmen nit tadlen. Ein biderman hat offte ein übelgeraten kind das nichts werdt ist.

Friderich. iij. erobert Österreich.

Friderich. iij. erhobet ein schneider der schlägt in zum ritter.

Friderich. iij. waltet gegen Rom.

Keyser Friderich. iij. ist auch zum andern mal Anno M. cccc. lxiij. in Itali am zum Bapst gen Rom zogen / zum theyl von andacht vnd gelube wegen / diese wallfart zu volpungen / zum theyl das er mit dem Bapst ratschläge / wie den Keyser in Behem / vnd dem Türcken in Vngern widerstande geschehen / dan die Hussitisch sect wuchs also in Behem / das sie das scepter innen hetten / vñ jr König Georg ein Hussit war. Der Keyser bat den Bapst beffrig / das er mit im in Germaniam zöhe / vñ die fürsten so durch so vil täglich vmbschlaghen / vnglück / vñ niderlag vnlustig worden waren / lustig zumachen / der bapst bat kein lust darzu / sendet ein Legaten in Teutsche nation.

Keyser Friderich. iij. gab König Mathias von Vngern ein jar lang alles auff beben / gült vñ rent des Herzogthums Österreichs zu steuer / dz er dem Türcken steuren vnd mit Behem sieben jar lang krieg führte. Der bapst macht in dar umb zum König in Behem / so confirmirer in Fridericus. iij. Die sect der Hussiten zu vertilgen / als aber Fridericus. iij. zu Rom drin handelt / vnd die sach beim bapst promouirer / fiel Mathias von Friderico ab / vnd macht ein bund mit Behem wider den Türcken vnd Keyser Friderich.

Ich find in der Chronick / das Keyser Friderich. iij. eins zimlich nuchtern lebens für vñ für sey gewesen / zwischen den malzeiten kein wein gelust / im nachmal gar leicht wein zu trincken gepflegt / die erwa darzu mit wasser gemische. Sein gemabel Leonora tranc gar kein wein / hert auch nie kein trincken. Die ärzte rieten jr sie solt in hoch Teutsch landen so kalt were zimlich wein gebrauchen / wolt sie aber hafft bleibē. Aber der Keyser ließ jr durch

Leonora Königin Friderich. iij. gemabel trinkt kein wein.

Chronica

Eneas Silvium sagen / er wolt lieber ein vnfruchtpar dann ein wein seufft
ein haben. Sie ließ im wider sagen / wiewol sie dem geheiß jres gemahels gehor
sam were / so gern sie lebet / iedoch waiß sie der Keyser wein zü trincken geböt / so
möcht sie es doch nie verpungen / sie wölt sie ehe wünschen zü sterben / dann hier
in gehorsam zü sein.

Frid. iii. lob
vnd tugent.

Dan list auch von Keyser Friderichen / das er seins eyds vnd schwerens so
theur vnd zwer heißen also zehe vnd langsam sey gewesen / das er nie icht hat
verheissen / das er nicht gehalten / sonderlich seines eydes so ingedenck / so er zü
Nach dem Reich / vnd zü Rom dem Papst vnd Römischen Kirchen gethan /
das er vil angemüt ehet arg vnd geizig / dann meynedig wolt gescholten wer
den. Er wolt kurzumb das Reich nit beschweren / mit vil newe angemüt zö
len vñ ander / wider vor herbrachte priuilegien vnd gewonheiten. So wolt er
auch nicht dauon vergüden oder verschencken / Den Papst het er also vor au
gen / das er drei vnd fünfzig jar ongebannt von in hinkam / das kaum einem
geschehen / vnd weil er fridreich fridlich regieret / hat er auch lenger dann kein
Keyser regieret / nemlich drei vnd fünfzig jare.

Der Adel vnd die Römisch Kirch mochten sein nit / wie sie wolten genießen
so kriegte er in zü wenig / müßt oft übel hören / niemandt künde icht bey ihm ge
winnen. Sein schiffman sager im / wie im so schmeblich würd nachgeredt / das
verachtet er groß mühtig vnd sprach / wißt sie nicht das der Fürsten leben wie
ein zilßat / dar zü yederman zile vnd scheußt / ist für gestelt / Item das die blygen
gern in die hohen thürn schlagen / vnd der nideren gebew verschonen / vnser
sach strend wol / waiß wir allein mit worten angetast werden / meynet were es
wa nit sicher vnder den freunden / das sie nit hand an in legen / Wie in der hysto
ri von Carolo Herzogen von Burgund an seinem ort.

7. Lij. Tausse
vnd 88. Kriegs
leuten vñ
100. tausent
flore.

Johan Gu
mad übers
sente Oster
reich mit 10.
tausent pfer
den.

Eneas Silvius in seiner Europa Cap. xxij. de Austria / des Keyfers zeit
groß vnd hofgesind / der vil in Legationen ist gebrauchte / vnd hernach Papst
Pius. ij. genant worden / schreibe von Friderico. Die Kriegesleut haben sich ein
mal züsamen thon vnd verbunden / den Keyser zü kriegen / geklagt / in seir sold /
so sie vnder Keyser Albrecht seinem vorfarn verdient / noch nicht worden / vnd
kurz gewölt er soll sie zalen / die prouinz mit raub vnd brand angegriffen. Da
hab Fridericus. iij. vñ 100. mal tausent floren / von in Tausse / vnd sie vergat
on damit gestilt. Er schreibe auch wie Johan Dumad der erwelt künig in Un
garn hab in mit zwölff tausent pferden überfallen vñ verderbt alles was zwis
schen Wien vnd den bergen in Steiermarck ligt / darumb das er im die kron zü
Vngern / so er durch die künigin von Vngern Alberti gemahel Ladislai mit
ter von Vngern überkommen / vnd dem jungen künig Ladislao bei handen be
hielt. Darnach erzelt er wie die geleert hochschül ein vngelerren senrentz hab ge
felt / in dem das sie den Keyser iren eygen herrn zur Newenstatt beleget / La
dislaum abgenöt vnd ja alles nach des Grafen von Cilie willen zü Wien in ein
nem angesetzten tag gehandelt / vnangesehen die menig der fürsten / so den par
theien zü güt da waren / auß Bayern / Schwaben / Rhein / Sagen / Branden
burg / Vngern vnd Behem / dahin auch der Keyser sein bortschafft gesandt / dar
vnder Eneas Sil. selbs einer gewesen / aber da sey alle ding nach des Grafen
von Cilie vnd Graf Eyzingers fürnemen / als der ob sieger / gehandelt wor
den / vnd Osterreich hab dem Keyser nit gehalten. Da hat Ladislao
Dumad

Humad/darumb das er im das Reich Ungern in seiner jugent vor des Türcken vilfältigen anfall auffhalten heert/zum fürsten gemacht in Ungern/vñ zu Wien auff dem marckte bei den Carmeliten auff einem hoch auffgemachten büll oder büne investiret / vñnd zu Ritter geschlagen / ihm die Graffschafft Bistrich eingeben. Der Graff von Cilleyret den künig wohin er wolt/rif all ding zu sein handen. Nun von Friderico schreibe Aeneas Silvius weiter. Es seien vil tugent an disem löblichen kaiser zu lobē/es sei ein schöner wolgestaltter fürst vñ herrlich man/ so solcher höhe wol anstehe/ gewesen/ aber eins stille nideren gemüts/einer schapffsinnigen vernunft/einer gürtten spitzigen memori/der geyslichkeit ein sonder liebhaber / des freides vñ der rñw über die maß begirig. Sondere menschen/die vor anderen etwas waren oder kondten/oder an tugenten fürschinen/hett er sonders lieb/legt vñnd wendet vil auff die. Er heert lust schöne bew auffzuführen/vñ lieber mit freid zu bawen/dañ durch krieg zu brechen/Lustgärten vñ Edelgesteyn heert er etwas mer dann im wol an gelegt vñnd billich geacht ward/lieb/ vñnd in sein händlen war er etwas hinlässig vñnd er äg. Er ward von vilen karg gescholten/der auff schatz zu samlen zu vil geflissen were. Das machet aber kaiser Sigmund vñnd Albrecht vor im/die also verthou vñnd freigäbig waren/dz eins jeden miltigkeit gegen jnen ein geitz mocht geacht werden. Aber Fridericus verthut das sein nicht / so raubt oder nam er keinem das sein/sonder war zūmal an worten vñnd wercken ein messiger zimlicher man/aber sein brüder Albrecht war im in nichten gleich gäbe/der all sein händel übereylet/des kriegs vñnd der eer begirig/ein künner verwegner mensch/der alle gefar verachtet/arbeitsam/lidrig/einer schnellen fertigen hand vñnd verstandes/das gelt verschwenet vñder sein rath vñnd hoff gesind/vñnd thut was dem gelt weere thut. Also er in mitten der reichthumb offte arm vñnd in armüt reich was/nichts achtet er mer dann der eyelen eer/gantz eergetz.

Anno M.cccc.lxxij. Ist kaiser Friderich mit seinem sun Maximilian vierzeben jar alt/gen Augspurg komen/Die von Augspurg schandten im ein guldin Scheuren/vñnd tausent gulden darin / dem sun ein schweren umb hundert gulden. Groß herrschafft kam dahin/ Der Keyser wolt weder rennen noch stehen lassen/das volck schwär im / die von Straßburg wolten dem Keyser nit schweren/vñnd andere stätt mer/da ritter von Augspurg hinweg/vñnd kame das nechst jar wider dahin / auff den montag in der Charwochen mit vil Bischoffen vñnd fürsten/besatzten da ein recht lang / da ward Herzog Friderich Pfaltzgraff am Rhein in die acht vñnd aber acht thon/darumb das er die Pfaltz vñnd Regalia heert eingenommen/vñnd gewaltiglich vsurpierre nach seines brüders todt/der doch ein sun zumerben vñnd herren des landes heert verlassen/vñnd nicht zu leben entpfangen. Man richtet lang daran. Herzog Friderich wolt nichts eingenen/sonder kurtzumb Landesfürst sein. Die von Amberg wolten im nit als fremherren/sonder allein als des jungen herren anwalt vñnd statthalter schweren. Da ließ er bald die zwölff auß seinem rath zu Amberg richten/wie es außgangen sey/ kan ich nit finden. Dise zeit hatt gar vnflässig schreiber gehabt.

Friderich. iij. art les
ben vñ wesen.

Ein rath zu
Amberg wird
köpffe.

Der Keyser liebt zu Augspurg Leben auß/vñnd wardt der freid sechs jar erlengeret/vñnd aber ein vergebner anschlag wider den Türcken gemacht. Der Pegat so dazimal auch zu Augspurg in händlen was / hatt nichts zu thun/dann das er vñder dem himel daher pranger vñnd sich führen last.

Chronica

Weitter von Friderico liß die histori Maximiliani/wie er mit im regiere vnd was er mit im in der regierung als Römischen König hab voln bis in sein grab thon vnd außgerichte.

Maximilia.
nimpt die
Hertzogin
der Brita-
nier zum
weib.

Maxi. wir
sein vermä-
helte prau
hingefürt
vnd vñ fran-
zosen be-
schlaffen.

Anno M. cccc. xxi. hielt Fridericus vnd Maximilianus ein Reichstag zu Nürnberg/da nam Maximilianus die Hertzogin Britanum/durch sein ge-
schickte Legaten mit volmechtigem gewalt zum weyb/als sie zuvor durch vil
schriffe vnd vnderhandlung bede willen drein gabz/vnd einander eelich namē/
dz verdioß Carolū den künig auß Franckreich so Maximiliani tochter Mar-
gareham zum weib genommen heet. Joh bald in Britanniam/zwang das Her-
zogthumb in kurzer frist mit gewalt/vnd nimpt die Hertzogin/so jcz hinc-
ben vnd Maximiliano vertraut war / mit gewalt dahin/vnd gibe Margre-
the Maximi. tochter/so im vor verraut war/vilob vnd ein ledig brief/hat mit
der Hertzogin von Britannia Maximiliani vertraute regemahel hochzeit.
Das verschmehet Maximiliano nit so gar/darumb dz er im sein tochter het
veracht vnd vertraut doch noch vnbeschlaffen / daß sie noch zu jren tagen mit
kōmen was widergeben/als das er im sein lieben vertrauten gemahel mit ge-
wale nimpt vnd bes. blaffe/gab für den heirath so er mit seiner tochter ein kind
mit ein kind auß geheiß vñnd anleirung seens vatters vor jaren eroffen heet/
wer krafftlos/weil sie bede sich hinzüschweren noch nicht zum verstand noch
jren tagen kōmen weren. So heet der Römisch künig auß keiner andern ver-
sach zu der Hertzogin in Engelland geheirat/dann das er forger Britannia
ergeb sich an Franckreich. So weren auch die kōmenden legaten/nit mit gnüg
samem gewalt im rechten zum heirat gehörig kōmen vnd keiner gründelichen
befelch gehabt/sie die Hertzogin an statt des Königs mit einem handelschlag
vnd mahelring zunemen vnd hinschweren. Item so gleich gnügsamer gewalt
da were/vnd aber vnderlassen werden die condition so sich in heirath zutrage
vnd zūhalten eingangen seindt/ so ist der heirath aber nicht / Dese argument
gab Carolus den Britanniern für/vnd ward zūletzt auffall ort freid gmache
vnd blib den Franzosen das weib/mit aller Britanniern gunst vnd willen.
Diser Keyser zeugt auß Leonora seinem gmahel iij. erbe/Christoffernum/
der vnzeitig gleich bald starb/Maximiliani vñ Margareham/dem hertzog
Albrecht von Baiern vermähelt. Diser Keyser war den fürsten zu freidlich/heet
nit sonder glück vnd volg im Reich. Es ist im aber an weißheit vnd seonkeit
nicht abgangen. Jung vorangenommenem Keyserthumb hatt er im gelobten
land das heilig grab besücht/vnd nichts vnerfücht gelassen. Gefraget was dz
glückseligst were das dem menschen möcht an die handt stossen vnd begegnet
a newort er/ein güt end vnd aberucke des lebens.

Friderich iij.
zum S. grab
gewesen.

Freid. iij. säht
die Reichs-
säg an.

Diser Keyser fieng an Reichstag zūhalten/hielt der zwen bald aufeinander
vor sein end/ein zu Regenspurg Anno M. cccc. lxi. den letzten Anno tausent
cccc. xxi. zu Nürnberg/ ein reis wider den Türcken fürzunemen/gebort alle
inheimisch krieg y. jar lang zū meiden/aber auß verachtung kamen wenig für-
sten dahin/ Wien vnd ganz Österreich ergab sich Warhie dē künig von Un-
gern aber Maximilianus sein sun pringte sie wider in sein gewalt vnd strafft sie
sie von wegen jres abfals vnd vngheorsams vil jar / alle jar vmb sechzig tau-
sent guldin. Zūletzt als er lxxviij. jar auff im heet/ stirbt er zu Linz Anno
M. cccc. xciiij. im liij. jar seines Keyserthumbs/wirt gen Wien gefürt/all da ligt
er begraben. Er verließ groß vnzelich schätz sein sun/dañer all krieg zu den dē-
zen einschlug/vnd nit gern auch nit vil oder lang kriegte.

Ich find bei brüder Felix Fabri / das Friderici vatter Ernestus Herzog zu Österreich vom heiligen grab sei kommen / vnd als er für Wien sein statt sei kommen vnd die geistlichkeit in mit der procession vñ heilehumb wolt empfahen vnd zu morgens einleyten / seier die selbig nacht heimlich von den sein geritten bis gen Newenstat / da sich heimlich sein gemahel anzeygt / die nacht bei jr geschlafen / vnd auff diß nacht sein gemahel geschwengert mit Frid. iij. morgens freit wider auff sein pferd geseßen / eylend wider zu sein volck geritten.

Von Friderico liß ich auch / dzer dem künig vñ Vngern vergünt hab Wien zu straffen / vnd gesagt / sie miß brauchen meiner gütte / vnd wöllen die freßsch den hülzen plock nie / so will ich den storcken über sie lassen / vnd dem künig die statt übergeben die zu straffen / vnd plündern wie auch Newenstat. Allein besget / dz man im seiner lustgärten (die Fridericus. iij. selbs in die höhe wunderbarlich mir gar selzam gewachsen pflanzt het) verschonē solt / also plündert der Vnger bede stert / vnd ließ sie lār Friderico. iij. wider steen. Nec Felix Fab. Steinobel schreibe / Fridericus. iij. hab hundert mal tausent Armen jacken wider die Schweitzer auff sein soldt auß Armenia gefordert / die haben vmb Basel vil schadens vnd im Elßas zeihen meil lang vnd breyt gelegen / vnd wol sechs vnd zweinzig stertlin vnd schloß eingenommen / alles darumb verbergt / vnd mit in zu lest landt reumig frauen vnd Jungfrauen gefürt.

Sonderliche fällt vnd histori so sich zur zeit Friderici. iij. im Reich Vngern vnd Bchem mit den Hussiten vnd Türcken haben zutragen.

Anno M. cccc. xl. Vnder Keyser Friderich ward die edel kunst der **Truckerey** der bücher erfundē / vñ Johan Gutenberg zu Straß **erfunden.** burg / vnd zu Wenz seliglich vollendet / wiewol es andere Johann Gensfleisch zu Wenz zū schreiben. Philippus Beroaldus lobt die Teutschen hoch darumb das sie die edel über die maß zwo subtil künst / dz büch sen schießen vnd Truckerey erfunden haben. Naclerus sagt / das feur sei son derlich den Teutschen geneygt vnd gehorsam / was man im feur machen vnd in erz graben / gießen etc. soll / darzū haben die Teutschen sonder art / kunst vnd Anno M. cccc. xlii. hielt Keyser Friderich ein Turnier vnd tag zu (glück. Augspurg / da renten die fürsten scharpf / vnd Turnierten ccc. edlen vnd liiij. ritter mit einander. In dem jar gewan Ulm / Nördling / Rotenburg / Hall / **Turnierzū Augspurg.** Gmünd vñ andere Reichstert / dz schloß Maienfeld. Dazumal wert der trug vñ krieg zwischen den steten vñ fürsten noch / In der Wess zu Nördling diß jar / als man auff der Keyrweisen vmb den scharlach rent / het sich Anshelm von Eyber gerüst mit cc. pferden / der wolt alles volck auff der weisen so dem rennen vñ lauffen zū sahen / erwürge vñ gefangen haben. Aber die künstschaft war falsch / er blib zū lang auß / das er erst kam da der schimpff ergangen was / doch jagten sie noch vil / so auff der Keyrweisen waren in die stat. In disem jar war auch ein kalter winter / das niemand wandlen oder faren mocht / vñ war **Kalte winter.** kein ban / vsach / es het xxxvj. schnee auff einander gelegt / der war teile halb so eirig / das er kein ban wolt lassen machen / vnd sich nit ballen lassen. In dem jar gale zu Augspurg ein fuder lechfelder bew acht pfund pfening / oder iij. flo. Anno M. cccc. xliij. ward Trient gewonnen von der landschafft / wie vnd **Trient wirt gewonnen.** warumb / find ich nicht. In dem jar verprannen vil flecken vnd stert / vnd war **Brunst anno M. cccc. xliij.** feüres halb ein vnglückhaftig jar / hundert vier vnd fünfzig heüser verpran **an manchem ort.** zu Drigen in der karwochen / xl. zu Strözing / auff freytag nach Marie **ort.** yy iij. himel

Chronica

himelfart/hundert fünf vnd dreissig heuser zu Bogen im September. In diesem jar kriegten die von Zürich vnd Schweizer einander. Die Zürcher verloren ein meil von Zürich an den Schweyzer ein schlacht/ jedoch kamen der Schweizer mer vmb/ ob sie wol sieg vnd vorvile/ mit der sie den sieg ersetzet/ dann der Zürcher/ fünf hundert kamen zu beden theilen vmb. Sie lieffen zu beden theilen nit nach mit rauben vnd preuen. Bald darnach zobe Schweizer für die statt Zürich/ die burger fielen heraus/ scharmützleten mit in/ aber sie wurden wider zu ruck in die statt treiben/ vnd in der flucht vnd treng wol dreissig Schweizer mit in die statt geschleipft/ die schlugen sich mit gewalt auß der statt/ bis an zwien man die bliben erwürgte dahinden/ man meinte/ hetten die Schweizer hinach treckt sie hetten die statt gewonnen/ also was der schreck in ihnen. Die vorstatt herum verpantten die Schweizer/ vnd erwürgten was sie darin funden. Dazamal kam zu beden theilen bei tausent man vmb. Als in die Schweizer mit sieg abzogen/ kamen die von Rotweil im heinzug an sie/ vnd schussen mit hand vnd streiffbüchssen wol tausent zu todt.

Schweitzer
siehen für
Zürch.

Anno tausent cccc. xliij. zobe die Schweizer wider für Zürich acht tausent starck/ vnd eruckten für ein fest schloß Pärenspurg/ drei meil von Basel gelegen/ Da waren eben die armen Jecten mit irem künig dem Delphin/ das Concilium zu Basel zu zerstrawen/ auß anrichtung Papsts Eugenij im lande/ vnd schon bis gen Nümpelgare komen. Die Schweizer schickten xv. hundert man gen Basel vom hauffen in das Concilium/ an die kamen die armen Jecten in einem dorff ein meil von Basel gelegen/ vnd erwürgten sie all fünfzehnhundert. Also zoben die Schweizer dis mals wider vor Zürich vnd Pärenspurg wider anheims ab. Man sagt glaublich das dis xv. hundert Schweizer bis in zwietausent arme Jecten hetten vmbbracht/ ee sie siglos gar von der menig ersetzet/ erschossen vnd erschlagen worden seyen. Die schlacht weret von morgens bis zwö vrnach mittag/ ee sie die Schweizer gar erledigt. Die Schweizer schlugen sich bis zum siechhauff vor Basel schier ein meil ee sie gar vmbkamen.

Frid. iij. helt
ein Reichs-
tag zu Nürn-
berg.

Anno M. cccc. xliij. hielt Kaiser Friderich ein Reichstag zu Nürnberg. Dahin kamen zweyer päpst Legaten/ dan Rom mit den Cardinälten machten ein Papst/ darwider machte das Concilium ein/ weil Eugenius der päpst zu Rom nit wolt erscheinen/ das Concilium verachtend. Da solten fürsten vnd herrn decerniern/ welches der recht were/ dem Teusch nation solt vnd wolt anhangen. In dem jar kriegte Hertzog Ludwig auß Beyeren sein vatter auch Hertzog Ludwig/ vnd legt sich xij. wochen für Newburg/ vnd gewans seinem eygen vatter ab.

Krieg zwis-
schē dē schwei-
zern vnd
Zürch ver-
richt.

Anno tausent vierhundert xlvij. ward der krieg zwischen den von Zürich vnd Schweizer verricht. Peter von Argaw/ der zeit burgermeister zu Augspurg war erwelter spruchman/ was der sprech/ darbei wolten sie zu beder part onsgewegert bleiben. Des müßten im bede part brieff vnd sigel geben/ vñ ein auf gereckteneydt zu Gott schweren. Also het der burgermeister der von Vlm vnd anderer stett hierin rath/ da ward gemacht/ das die von Zürich wider in der Schweizer bund sein solten/ vnd ir bündnus wider das hauff Österreich solt tod vnd absein/ schad gegeschaß/ darbei blieb es. In dem jar kriegte dis jar Hertzog von Sophoi Bern vnd Freiburg in Jechlande. Bern erschlug dis jar vierhundert Freiburger. Sie fielen vmb Bartholomei dem von Sophoi zu fuß/ vnd baten vmb gnad/ da verrichtenes vierzig tausent guldin. Anno

Anno M. cccc. xliiij. kame der Delphin wol xxx. tausent starck biß für Basel in Teutschland/niemand wiste was er willens were. Etlich sagten er keme dem kaiser zu hilff wider die Schweizer/die andern/er keme den fürsten zu hilff wider die stete/die dritten als die Italianer vnd Latini/er keme von Eugenio gesandt vnd versoldt/das Concilium zu Basel zu zerstören.

Der Delphin gab für/er keme die alten grenzen seins Reichs zugewinnen/das Frankreich were biß an Rheingereicht/vnd Straßburg in Frankreich gelegen/das wider zu der kron Frankreich zu pringen keme er. Mit dem Elß über kame er/das sie im xxv. tausent in stetten vmbß gelte solten wintern/so solten sie vnuerherge seind haben/Basel war in grosser angst. Die Schweizer schickten in auß vermög irer bündennus vier tausent zu gehilff/die wurden vor Basel bey dem siechhaus all zu mal von den Armen jäckern erschlagen/das nit einer darvon kame/die schlacht weret vom morgen biß an abent. Die Schweizer waren nit überwunden/sonder vil mer sagt Taclerus/im sieg vnd überwunden vermüdet/das sie den Armen jäckern ein traurigen sieg vñ veld ließen/vil so den Schweizern zu hilff auß der stadt fielen/wurden da auch erschlagen. Carion seze das nit ein Schweizer geflohen sei/vnd sich so ritterlich geweret/das sie dem Delphin wol zehen tausent Armen jäckern haben vñbracht.

Indem schickte der Keyser den bischoff von Augspurg/etlich Ritter vnd Doctor für Oratoren vnd sein botschafft zum Delphin zu erfaren/was doch sein fürnemen were/das er gewapnet mit heeres krafft in Teutschland vñ ins reich were kōmen. Er gab ieg die/das ein ander antwort/als er aber vernam das man sich im Reich wider in rüstet/verherget vnd schleyffte er das Elß/vñ sohe nit on groffeniderlag der seinen widerumb in Galliam heym.

Anno M. cccc. xlviiij. ist das heilthumb zu Einsidel von drei männern gestohlen worden/vnd sie im nacheylen/zü Zürich ergriffen gehenckt/vnd das heylthumb wider gen Einsidel getragen worden.

Heilthumb
zu Einsidel
gestolen.

Grosser schnee vmb S. Jörgen tag/vnd wolfeyle zeit.

Anno M. cccc. xlviiij. fiel ein schnee acht tag vor S. Jörgen/anderhalb spannen dick/gieng in zwey oder dreien tagen gemach hin vnd schne imer zu sechs tag mer darzu/vñ gefroren zwey tag vor S. Jörgen/das der schnee vnd kelt in zehen tag weret/aber es schadt wein vnd Korn so gar nicht/das ein mass Neckter wein ij. pfenning/der Elß. iij. vñ der pest. v. pfenning gale/das schafft Korn. xx. groschen/der haber ix. groschen. In dem jar xx. Septemb. kam ein vñplözlich wetter zu Augspurg/dz warff stein wie die hünner eyr/deren einer acht lot wag/so lang als einer drei pater noster mochte sprechen/dar auff warff es stein wie die genß eyr zu xvi. loten/tribs als lang als einer zwei vatter vnser mochte sprechen/es gieng aber nur über die stadt/vnd nit biß ein halbe meil hindan.

Der Stett krieg.

Anno M. cccc. xlviiij. fieng sich ein newer Stett krieg an /zwischen Marggraf Albrecht vñ den von Nürnberg/darcin schlugen sich vil fürsten vnd herrn/land vnd leut/Stett vnd flecken. Der Adel stünd dem Adel/vnd die stete den steten bey. Die vrsach vnd zündel sind ich nit/acht aber es sey etlicher Jurisdiction vnd gerechtigkeit wegen. In dem jare versamleten sich zu Werb meinem vatterlande ein grosse

Stett krieg
Anno 1448.

xx iij versam-

Chronica

versamlung vom Adel vnd steten bis in zwölff tausent man/darbei wol zwei
hundert pferd die ster heten/niemande wist was sie thun wolten anders dan
das man sagt/sie wolten zum Margraff Albrechten reiten/so zu diser zeit von
der allen Teutschen der sieghaftigste streitparest fürst in Germania was. Al
so tronten sie sich zu Werd/vnd ward nichts auß dem zug. Aber Margraf Al
brecht griff diß jar die von Tüenberg an (züermüeten der Adel so zu Werd
versamlet seijn zu/vnd diestert so solliches nit thun haben wölle/wider abzo
gen) gewann in Liechenaw als ers drey wochen belegeret hatt ab. Die stert ka
men Tüenberg zu hülf mit sibenhundert pferden/namen dem Margraffen
vil raubs/prenten im vil schloßlin ab/vnd trieb mit jnen gen Tüenberg bey
cc/haupt vides. Die stert verbunden sich zu hauff in diesem krieg/vnd weleren
fünff kriegß herrn/was die thetten/dz solt gethan sein. Dm gab Walter vñ
linger/ Töling Hieronimū Bopfinger/ Augspurg Steffan Hagenor/vñ
der Gáb von Nemming/ Tüenberg auch ein/die waren für vñ für zu Dm.
Augspurg gewann in diesem jar ein Märcklin bei Graispach Finstat gnant.
Die von Dm mit den obern sterten das schloß Gissenburg vnd Hürbe. Vor
Altenberg trieb man sie ab wider heym/ der von Wirtenberg zoh wider die
stert Margraff Albrecht zu hülf/vnd wer dem Marggraffen beystünde/die
kriegt er die stert nie weniger dann Graff Albrechten/fielen ins Wirtenberger
land/gewinnen ein schloß/ als sie aber on ordnung sicher/heim zohen/vñnd
der reyfig zeug vor heym kame. Da kame ein zeug des Graffen von Wirten
bergs vñnd erschlug fünff vñnd vierzig man/ fieng fünff vñnd sechzig/darnach
zohen sie für Eßling/verhergeten was vmb die stert war/hackten die weinre
ben ab. Da kam Eßling zu hülf Roßweil/Oberlingen/vñnd andere stert/
die thetten onzelichen schaden im Wirtenberger landt/ also das der Graf vor
Eßling abziehen vñnd den feinden weren müßte. An andern orten gewunnen
von Augspurg vñnd Dm/das stercklin Leibheim/Die von Tüenberg gewun
nen Weinsbach/vñnd branten das auß/von dann zohen sie für Altdorff/vñnd
wurffen feuer ein/aber sie wurden aberiben/vñnd kamen dafür im sturm vñnd
man vmb. Bey Lauging gewunnen die stert den Altenberg/ In dem brant
der von Wirtenberg den von Dm ab all je döffer biß gen Gaisling. Bald wa
ren die stert so sich zu Dm versamleten auff/vñnd branten auff vñ über die Alb
alles was des von Wirtenbergs war biß gen Reutlingen/vñnd von dann alle
döffer biß gen Eßlingen. Als sie nun mit sechzig pferde vorhin gen Eß
ling schickten stallung zü bestellen / macher sich des von Wirtenbergs zeug
auff/vñnd hielt auff sie/ließ die sechzig fürreiten / vñnd fiel im den hunder
ten rechen zeug/anciner steyg/das keiner hinder sich mocht / vñnd reffen als
so hart biß in die nacht miteinander/das keyner den andern mer sehen mocht.
Da fielen zü beden seitten vil treffenlichen leut/auff der stert seitten Walter
Elinger von Dm/Jeronimus Bopfinger von Töling/der stert Haupte
leut/vñnd noch biß in vierzig person/fünffzig gefangen. Auff des Abels seitten
ten ward der von Wirtenberg selbs hart wunde/vñnd herr Hans von Seim
heim des von Badens hauptman ein Ritter/vier edlen vñnd fünff vil reißiger/
vñnd bey fünff vñnd dreißig gefangen/darunder sibenedler. Taulerus schreibt
es sei ein solliches rauben vñnd fahen zü beden theylen gewesen/das im Wirten
berger land vil keller voller gefangner vñnd raub sein gewesen.
Anno tausent vierhundert neun vñnd vierzig thet Margraff Albrecht ein
mächtigen

Leibheim ge
wunnen.

Wirtenberg
siegt wider
die stert bey
Eßling.

mechtigen zug wider Tüßenberg. Da halffen im sein in. brüder der Landgraf von Hessen/ Herzog Och vnnnd Wilhelm von Sachsen. Die Bischoff Bamberg/ Aistert/ vnd Mentz. Herzog Albrecht von Österreich/ des Keisers brüder/ Graff Ulrich von Wirtemberg/ Margraf von Baden vnd andere herrn. Da zerstörten sie vil schloß vmb Tüßenberg/ gewonnen Heydeck vnd Liecht nau/ er würgren eins tags achtzig von Tüßenberg. Die stett zoben widerumb in des Margrafen land/ verprennten im vil schloß/ vnderlegten wol hundert pferdt ernider. Der krieg weret ein ganz jar/ wunder was für schad zü beden teilen geschach sonderlich an mordt/ raub/ brande vnd verderbung des landt. Der keiser legt ein tag gen Lauging/ da gebot in Herzog Heinrich fride von des keisers wegen/ von S. Michels tag bis über ein jar/ was jeder man biß her gewonnen hett/ solt er behalten/ also zoh man wider ab. Da sagt der von Wirtemberg den von Eßling arff ein newes ab / von eins zols wegen/ den sie auß vergunst des keisers herten auffgericht/ den wolt der Graff nit leyden/ sie zohē wider einander ins feld/ aber vil statuoelcks ward erschlagen.

Wirtemberg
kriegt Eßling.

Wirtemberg
sahet Eßling
gen. c. xxx
fra vñ. jung
frauen.

Anno M. cccc. v. fieng der von Wirtemberg den von Eßlingen c. xxx. frauen/ siben jungfrauen/ fürer die gefencklich gen Stutgart gefangen/ zohē wi der für Eßling/ schleyffte alles was drum was / riß die weinstöck auß/ hieb in bium ab/ das rhet er auch diß jar den von Neylprun.

Tüßenberg si
get wider den
Margrafen.

In dem jar zohē Margraff Albrecht wider für Tüßenberg/ fordert sie heraus/ also fielen sie heraus mit fünffhundert pferden/ drei tausent zü füß lifer ten einander ein schlacht. Der Margraff gab die flucht/ achtzig erstochē/ hundert gefangen/ darunder bei vier vnd zweintzig edler. Da ließ der Margraff sigloß dahinden drey panier/ hundert fünff vnd neunzig roß vnd geräumpt setzel/ vnnnd zwei hundert banzer. Das nächst jar darvor lagen die Tüßenberg vor Lengen Zeun/ im heimzug/ blib vil volcks dahindē/ als der zeug schon in der Statt was/ dielieffen den genßsen vnnnd hünern nach/ an die kompt des Margrafen zeug vnd erstochen xvij. hennen krieger vnd genß feinde/ namē in auch zwö büchßen/ vnd xl. wägen.

Augsburg über sich zü diser zeit im Rieß/ verprennen Auffkirch vnnnd sere vil dörfer. Diereil zohē Tüßenberg dem Margrafen ins laude biß gen Doltzbach/ verpranten da was sie ankamen/ machet vil armer leut/ vnd brachten mit in heim vier tausent haupt vibes. Der Margraff bracht auff zwei tausent aber er mocht nichts mit schaffen/ achthundert Schweitzer kamē den vō Tüßenberg zü hülf/ vnd zwen Behemisch herrn vmb ein bestimpten sold/ vñ vom brennen gab man in sonder sold/ die rheten Herzog Otthein vnd Margraff Danßen über grossen schaden. In dem jar erstochen die von Ulm den von Wirtemberg xxxvij. man. Die von Augsburg gewonnen Dannhausen der von Ellerbach/ Heilprun/ nach dem von Wirtemberg dreihundert ochsen erstochen vnd fiengen xl. man/ vnd in dem jar ist der stett krieg verricht worden/ wie vnd mit was geding/ find ich nit. Taucherus sagt allein die fürsten haben ein güten rbeding wie sie es nугewist haben/ ghabt/ so schreibt Carion vñ vil sieg so Herzog Albrecht wider die von Tüßenberg gehabt/ hab/ vnnnd sich in zwei jaren neun mal mit in geschlagen/ vnd acht mal darunder gesigt. Ich kan aber nit so vil siegs auf beden orten finden/ so vast über brand/ raub vnnnd die armen leut ist außgangen/ dann über vil schlacht/ es ist vil gefangen/ wenig erschlagen worden zü beden theilen/ aber land vnd leut hatt verderbt worden.

Ich

Chronica

Ich liß dz der Krieg Anno M.cccc.lj. noch gwert hab/ob ander jarzal gefelt/
vnder erst in dem jar oder darvor Anno M.cccc.l. sei verricht worden/weiß
ich nit. Ich find aber das die fürsten vnd stet zu München ein tag Anno M.
cccc.lj. gehabe haben/dahin des keyfers rath kamen/aber nit mögen vertre-
gen. Da sei ein ander tag gen Bamberg gelegt. Diweil haben die stä ein zeug
gen Dincelspübel auff den Marggaffen geschickt/aber da seien die stet selbst
nit eins gewesen/vnd vneinig von einander/ Vlm vnd andere stet widerheim
geritten. Aber die von Dincelspübel sampt denen so bei in bliben/haben den
Marggraffen bey Onspach angegriffen/vnnd heimgeführt. Aber der Marga-
graff schlug der stet zeug in die flucht. Da wurde den steten cc. gefangen vnd
nolz bach geführt. Da taget man wider zu Bamberg / diweyl theten die von
Bamberg dem Marggraffen dem sie im land lagen grossen schaden/zu Bam-
berg ward der Krieg verricht/ vnd gieng der freid an/an Sane Vlrichs tag/
vnd solt schaden schad abgeen / vnd jederman das sein wider werden. Marg-
graff solt mit den von Turenberg vmb fünffschlösser so er in abgewonnen vñ
nit widergeben wolte vor dem keyser zu recht sein/verlieren sie das recht/solten
sie jm dreissig tausent floren für allen anspruch vnnd sein recht geben/den auf-
gang find ich nit/wer das recht gewonnen oder verloren hatt. Zu Augspurg
vnd Vlm war in disem Kriege ein gebot/wer xx. floren zu steuer gab oder verfeu-
ret/der müß ein pferd halten.

Anno M.cccc.lj. find ich/das die Reichstet noch Kriege/vnd zwaischlösser/
villleicht raubschlösser / gewesen/haben herumkert / Ramstein bei Rotweyl
vnd Ruckburg bei Lindaw/bede Dansen von Rechbergs. Pfalz gwint Lū-
gelstein jhenßhalb Straßburg / alser mit hülff der stet vnd Schweizer xx.
wochen darvor ligt.

Augspurg mit
irem bischoff
zu vnfriden.

Anno M.cccc.lj. sohe Peter von Schonberg bischoff zu Augspurg. Ein
Cardinal worden/gen Rom/vnd befalch sein priester schaffte den von Aug-
spurg/da empfelhen sie sich ihm auch/das er jr im pesten gegen dem Papst ge-
dencken wolt/das saget er jnen zu. Aber er hielt dz widerspill/verklaget sie heft-
tig gegen dem Papst/erlangte über die von Augspurg Commissari/den Bi-
schoff von Passaw/vnd andere herren/die solten dem Bischoff vmb sein an-
spruch verhelffen/danner forderet vil gerechtigkeit zu Augspurg/die ihm die
statt solt abtrungen haben/als pflaster zoll/zoll des weins vnd Korn/das vñ
gelt solt man mit seinem willen aufsetzen/alle steuer armer vnnd reicher were
halb sein. Er wolt geleyt geben mit einem rath/vnnd der stuck waren sechzig
so er forderet. Also schloß der grof rath das sie ee mit im Kriege wolten dann
der ding eins thun. Das schwüren zusamen grofser vnd kleiner rath/aber die
Herren legten sich darein/vnd ward vmb gelt verricht/wie/ find ich nit. Sein
aufrichten das der bischoff zu Rom herrthon Augspurg zu güt/was das er
für peen vnd schuld aplas mit jm heraus bracht eingantzes jar/doch dz einer
so vil in stock leget/als er halb gen Rom verzeret herr/da scherzt man/das bis-
über xx. tausent gulden in stock gefiel.

Anno tausent vierhundert fünffzig zwey/vmb sane Dorotheen tag vera-
borten die von Vlm allen jren vnderthonen/das niemant mer den von Aug-
spurg abkaufft oder icht zu kauffen gebe. Das weret ein halb jar/da lieffen sie
es wider ab/wann die von Augspurg grof kauffmanschaz darriben / vnnd
mocht das gebot nit besteen / allermeist jrenthalben.

And der nechsten fastenacht des selben jars/herr Herzog Ludwig von Beyer/ Herzog Heinrichs sun hochzeit zu Langhüt/darauff waren vj. hundert lxxxvij. Herrn/sechs Herren von Beyer/zwen Margraffen von Brandenburg/zwen Margraffen von Baden/der von Württemberg /vnd waren se so vil/das sie auff donnerstag in vier tagen/nit auff ein mal Thurnieren kundten/sonder müssen halb vor mittag/halb nach mittag Thurnieren/jederman gab man all die zeit fütter vnd mal/vnd verzert niemand nichts

Wunderzeichen so sich Anno M. cccc. lvj. zutragen haben.

Anno M. cccc. lvj. gebart ein kün ein kalb mit ij. köpfen. Zu Rom hatt es vnd in der Ligurischen gegen fleisch geregnet. In Italia ist ein kind mit sechs zenen geporn worden/eins über grossen kopffs. Den ganzen Junium diß jars ist ein grosser Comet am himel gestanden/grosser wind ist in Italia gewesen/der hatt bei Florenz ganz dñser er nider geworffen vnd zerrissen. Ein grosser erdpödem hat diß jars vil herrlicher gebew vnd ganze stett ernider geworffen.

Wunderzeichen
anno 1456.

Ein schön Histori von dem Eyzinger vnd Graff Ulrich von Cilie.

Der histori Friderici ij. ist gbdit /wieder jung künig Ladislaus zu Ungarn/Behem vnd Österreich / Ungarn Johanni Humad/ Behem Georgio Podebrach/ vnnnd Österreich seinem vetter Graff Ulrich vñ Cilie zu regieren besalt. Er aber der jung künig noch ein kind/ blieb in seins veters pfleg vnd sorg in Österreich /vnd leitet den jungen künig also nach seinem willen/das in vil drumb neyden/was er gebot/vnd schüff auch dem künig selbs/das geschach/Da sagten erlich er vnd nit Ladislaus vetter künig/vnd ja der künig sein gefangner. Nun trieb aber der von Cilie vil über müts/über nam sich des gewalts/vnd ward ja geling über reich /wender alle einkömen auff sich/als der des künigs pfleger/vetter/zuchmeister vnnnd statthalter war. Es begibt sich das er im fürnimpt mit dem jungen künig in Behem zu ziehen/zü Prag einreiten /vnd in daselbs nach gewonheit krönen lassen. Nun war aber nit gelt da/das er den künig prächtlich wie sein eern zu ständ/in Behem mocht führen/daleger er ein steuer vnd schatzung in das landt/das ein jeder nach demer vermocht/dem künig zu dißem zug ein steuer geb. Die landtsassen hielten ein landts tag/was vnd wie man dem künig solt antworten. Da kamen wie der brauch ist/so oft ein Herr ans landt was fordert/die geystlichen Prelaten/Graffen/edlen/vnnnd die stett/dalegt der Graff von Cilie statthalter sein sach für/bitt sie in nöthen darin zu verwilligen / der Conuent begert ein bedacht. Da stündt der Eyzinger/der vor durch des Graffen angeben in des jungen künigs vngnad war kommen/auff/vnd fieng an wie folget/zü Oueren vor allen versamleten. Was thün wir ihe lieben männer von Österreich/wöllen wir dann allweg des Graffen leybeigen knecht sein haben wir des Keyfers soch außgeschleyfft/das wir ein Graffen dienen? Diser new mensch hatt ons all für knecht. Der künig ist on vnser willen vnd wissen den Behem verheissen/vnd ist nit gnädig/das er im zweyer Reich Gubernatorn vnd statthalter hatt zinspar gemache (dann bede statthalter in Behem dñd vngern müssen dem jungen künig zins geben / vnd das best einkömen lassen) sonder will auch Österreich erschöpfen. Nun was laufft das für ein sun an / die der jung künig zu seinem brauch vnnnd zerung verbraucht / das überig nimpt alles der Graff. Er hatt eingedöfferen hoff daß der künig selbs/ich

Graff Ulrich
von Cilie stat
halter in Öster
reich.

Chronica

Eytzinger re-
det vor dem
Künig wider
ein Graffen
von Cilie.

ich geschweig hie seines anhangs vnd lebeweibs/so wie ein künigin wirt geert
vnd ziert/welcher manewren mitburger / Oye Wiener/hatt vmbbrachte/sein
hoff ist voller rauber/hüen vnd hüben / Die ämptler/pfründe/vogrey/pfleg
thumbz. verkaufft er. Der reich ist/der wirt überwunden er hab das laster
der verletzten maiestat begangen/das gelt dz der künig zum zug in Beheim be-
gert/bekent ich wer nit ein vnbillichs zümütten vnd anfordern / wo nit ein list
darhinden were. Aber das gelt wirt nit dem Künig gesücht/der freid des graf-
fen ist vnser krieg/ Ich schem mich vnser gedult/nempr ein hertz zu euch/vnd
stelt euch mit mir zur were / entweder ich will euch die freyheit / oder mir den
tod bereyten vnd zürichten. Der rath gefiel der versamlung/geben drauff ein
ander die hand/vnd verbinden sich miteyde zusamen/das keiner vom andern
wöll weichen. Sie geen zu hand zum künig/sagen im die hilff zu/doch haben sie
was das den gmeyn nutz in Österreich berreff/alleyne zusagen/hieß der künig
die andern all austreten. Da sieng Eytzinger an/es mißfiel dē gantzē Öster-
reich/da der künig nie niemant erwer hert gehabt/das so übel regiert vnd die
administration villeicht on seiner may.wissen so übel guberniert würd. Der
graff wirt reich/so verdürb der künig/Ladislaus wirt ein künig genant/der
von Cilie regiert. Der stathalter vñ gubernator Johan Namadin vñ gnen
geb dem künig all jar xxiiij. tausent flo. dem graffen die xij. tausent/das thet er
auch andere prouinz verwerf/jederman sei dem graffen zins par/on zweiffel
werd sich der mensch zu lest auch selbs künig zu werden vndersteen / vnd nach
dem Reich stellen/drumb sei er abzusetzen vñnd hinweg zū hū/eeer das ent-
pfangen gebere/ Der künig wirt leicht in jren sentenz zogen/verwilliget vnd
Graff wirt wider hinein gelassen. Eytzinger verkündet ihm das vñheyl vnd
spricht. Graff von diser stund an verbeut ich dir des künigs hoff. Zeuch hin wo
hin du wilt/du solt fürthhin weder des stathalters/nach eins Raths/nach den
namen eins hoffs/indes des künigs habē/ds sage ich dir anstat des künigs auf
seinem mund. Der Graff antwort im mit vnentsetzem angesicht/er hats nit
verdient/das im solche antwort werd/das thuen sein neidschen/es sei des kün-
nigs meinung nit/er hab seinem vatter Alberto/seiner mäter Elisabeth vñ
Ladislaw selbs in allen trewen gedienet/für den Künig sein pläuergerossin/er
sei geporn worden/vil schwerer krieg mit glück vnd sieg gefürt/Er sey in ge-
fendnus gelegen/vnd all sein erblich land vnd anfal on worden/in des keyser
vñgnad kommen nur darumb/daser Ladislao das Reich mōcht behalten/er
wiß dz er ein gnedigen künig hab/der diser seiner vilfeltigē güt hat inngedenck
nimmer gegen im in vergessenheit stellē werd/die wort hab Eytzinger sein feind
erdacht. Der Eytzinger sprach/die wort hab ich auß des künigs gebor gredt/
er sitzt selbs da/er solt sagen/vnd wende sich zum künig.

Graf Ulrich
vñ Cilie wirt
aller eernent
setzt.

Der jung Künig sprach/Eytzinger hatt nach meiner meinung vnd willen
geredt. Da zohe er traurig ab/klaget es dem Adel vnd Ritterschafft begeret vñ
inen rath vnd hülff/ die sagen/es lig alles an des Künigs willen vnd sentenz/
dem mögen sie nit widersteen/Er klaget des künigs Schwester/ die weinet mit
im vnd laßt in geen. Als dise schnelle verenderung an seine knecht vnd hoffge-
sinde gelangen/verlieffen vnd verflochen sie sich all. Also zohe er mit iij. graf-
fen von dann/Marggraff Albrecht gab im durch Wien das geleit/vñ hielt bis
zum thor ob im/das er vom böfel nit mit steyn würd zū rōde geworffen/aber
vil böser fluch müßte er hören bis er auß der stat kam. Das ist ein gar schōne
floz

stori das dem glück niemand erawen soll / vnd auff gewalt sich niemand steu-
ren / dann der heut ein herr ist / kan morgen ein betler / oder todt sein. Es soll
auch der deck niemand zu vil übersich ziehen / noch sich zu weit anladen lassen /
dann so man zu hoch will klommen / felle man / vnd ein zu vil gespannter bog
bucht. Also nimpt Tyrannei vnd schinderei ein end / Der wirt mit einem wort
des Königs aller cereen entsetzet / vnd des lands vertriben. Ob jm aber rechte
oder vnrecht sei geschehen ist nit meines instituts zu erdtern. Der Graf aller
hilff vnd trosts entsetzt zohet zum Keyser / findet kein rath noch hilff. Er ver-
sucht auch vil andere praectick vergebens. Zulest gedacht er durch sein freund
den Keyser wider versünnet zu werden. Dann Eynginger kam nach der entse-
zung des Grafen an sein statt / vnd widerstünd der Grafen vnd herrn geitz /
schinderei vnd raub / darumb der dann bald der edlen vngunst auff sich lade / die
den Grafen herten lieber gehabe / als der sie etwas ließ gewinnen / vnd mit den
armen leuten vmbgeen / wie sie wolten. Dise zum theyl dem Grafen in freünd-
schafft verwandt / fiengen an vor dem König dem Eynginger übel zu reden /
vnd das Graf Ulrich vnbillich durch Eyngingers anlegen vertriben worden
were / der dem König das reich hereroberet vnd behalten. Also ward der Graf
dem König versünnet / vnd kumpt gefordert auß dem ellend / wider gen Wien
mit tausent pferden ganz wolgerüst. Der König zohet ihm biß für die stat ent-
gegen / dem folgten alle edlen / Graffen / Ritter vnd knecht / vnd verendert sich dz
waltend glück augenblicklich / der vor traurig von yederman ins ellend zohet
wirt hie mit triumph wider eingeführt. Als nun Graff Ulrich einrit / darit der
Eynginger mit den sein willig auß / vnd er wolt jm selbs willig das ellend / vnd
ließ das sprichwort hinder jm. Lubricus apud reges primus est locus. Es ist
nichts schlüpferigers dan die erst statt bey dem König. Der Graff lobt in / dz
er sich dem gespöt des vnglücks her entzogen / dan gar einschendelichen tod her
er müssen leiden / so er des vtheils het gewart. Er kumpt wider ins Keyser
gnad / vnd an sein hofe. Eins mals als er beim Keyser zur Newenstatt war /
kame von Alberto Keyser Friderichs seins herrn brüder geladen gen Wien.
Er argwonet nichts args / da sienger in / vnd ließ in in ein sonder gefengtnus
vermauren.

Graf von Ei-
lie wirdt ins
ellend vertrib-
ben.

Es stünde zu diser zeit übel im Auffgang vnd Nidergang / im Auffgang
ward Constantinopel des Römischen Keyfers sitz vom Türcken gewonnen /
vnd Keyser Constantinus erwürgt / vñ sein haupt auff spießen in der Türcke-
vmbtragen / so war in Occident der stert Krieg / vnd auch vil auffrur der für-
sten / Keyser Friderich war den fürsten zu lind vnd fridlich / gaben nichts son-
ders vmb in / etlich kriegten. Der Graf von Cilie / so wider an des Königs La-
dislai hof vnd zu gnad kommen was / will in nit auffsetzen / vnd brüsten sich
die bey Ladislao ein jung frech hoffgesind (wie er ein jung angeender König /
vnd kaum noch manlich war) auff / das sie die Keiserin zur Newenstatt in der
vorstatt / da sie in der kindbeeh lag / überfallen / als in das nit gelinger / zündē sie
die vorstatt vnd ort dahin sie kamen mit feür an. Man handelt oftmals einer
concordi halb zwischen dem Keyser vnd Österreich / aber es mochte nit sein. Ey-
nginger ober wol in des Keyfers vngnad war / weil er auch bey Ladislao / des
Keyfers feind / wider den Keyser war / so kame er doch als er von Ladislao zum
Keyser flohe wider zu gnad / das jm der Keyser vil vertrawet.

Eynginger
kumpt in des
Keyfers gnad

Von Ladislao dem Königin Ungern vnd Bhem / vnd gebornen Hertzog zu Österreich.

Chronica

Die kan hie nit fürgeen die histor vom künig Ladislao zu Vngern vnd Behem / ob sie wol zum theyl in der Historia Frederici. iij. vnd gleich zu vor dem Eyzinger vnd Cilie gesagt / weil er ein geborne Teütscher vnd schön wunderwirdig histori hat / die vilen fürsten ein lersuck vnd exempel sein mag / wie gar ein gefeulich ampt sie führen. Erst ist geschehen in der Newenstarr belegeret wirt / vnd er in her auß geben muß / nacher regieret den jungen der Graf von Cilie / wie die nechste histori von Eyzinger zueget / yetzt als er ein wenig zu seinen tagen kompt / vnd Caroli des künigs von Frankreichs tochter zum weib nimpt / zanken mer auß fürwitz vnd eygen nutz Vngern / Behem vnd Osterreich mit einander / vnd will ein yede angesehen den pracht vnd eygen nutz / er soll die hochzeit bei jnen haben. Die Behem rathen zu Prag / Die Osterreich zu Wien / vnd die Vngern zu Ofen.

Podebratius der Statthalter des künigs macht sich mit achthundert pferden in Behem auff / zeucht bis an die Thonaw in Osterreich / entbeut dem künig / er soll zu ihm ins feld über die Thonaw kommen / er hab grosse vnd heimliche ding mit ihm zu reden. Der künig besint vnd rathschlagt lang / doch kompt er / vnd schlegt sein leger an Thonaw / vnd helt vier tag mit ihm gesprech. Als nun der Statthalter den künig nit auff sein weg mocht bringen / das er die hochzeit bey den Hussiten zu Prag möchte halten / schied der Statthalter Podebratius mit vnwillen von ihm / vnd zohet in Oerbern. Der künig forcht ihm / vnd schickt nach / er aber will nimmer kommen / da bot er ihm zu gen Prag zu kommen / vnd die hochzeit alldazubalten / sorget villicheit / er möchte ihm bey dem leichtbeweglichen volck ein auffrühr machen / vnd selbst künig in Behem werden. Nach wenig tagen macht er sich auff / zeucht ganz wolgerüst mit großem bracht gen Prag in Behem vnd schicket auß zwen Oratoirn ein zum künig von Frankreich vmb die braut / die ander zum Keyser vmb frid vnd concordi / will auch auß anweisung Calisti die Hussiten mit dem Papst vertragen / vnd einzug wider die Türcken rathschlagen / schickt auß in alle land sein botschafft / fürsten vnd herren auff sein hochzeit zu laden.

Ladislaws
in xxiij. j. hundert
den gesund
vnd todt.

Aber in den anschlegen vnd rüstungen Anno M. cccc. lxxviij. fahet er vmb zwölff vnt an sich schwach zu befinden. Den tag darvor ist er zu richte geseßen / vnd zwen so ein ander ein sondernt kampff anboren / richen wöllen / schreibe Tauclerus / hab in wider sein are niemant frölich oder lachend gesehen / ob ihm wol nicht gebracht / aber sein todt vnd leich vor was / zu nacht hab er auch mit grossen landherren gessen / nit vil geredt / als er aber in sein kämmer kam / haben ihm sein kämmerling klein steck oder Beyrischen rieblin borten / die hab er mit lust geizig einhin gessen / güttler ding mit ihm gewesen / vnd zu hand des bedes begere er vnd sich übel befunden / sie er öften in der schlaff werdes alles hinnehmen. Es wirt yelenger ye böser / die ärzte werden beschickt / sonderlich die Teütschen / deren Cur er vor andern sein leib vertranwet / er verzoh aber den wachsenden schmerzen in hoffnung einer besserung schier bis gen tag / die ärzte kamen berußt / sehen bald was ihm bricht / döffen aber in Böhem vnder sein mörder nichts darvon sagen / als sie aber in Osterreich kamen / gab sie öffentlich auß / sie hetten gewisse zeichen des giftes an ihm gefunden / aber in frembden landen nie sagen döffen. Aber sie habens dem künig heymlich gesagt / vnd der künig ihm geantwort / er wisse vnd entpfündet es wol / vnd ihn geborten zu schweigen. Der

Der rath zu Wien hatte es auch nach der Doctorn verbotten/das sie nit der Behem greulichkeit auff sich liden/ vñ sie ein mal drum überfielen. Wan der dache Pödebrachiu vñ den Rokenzan/dañ er wolt nie wie sie begeret/vñ befug vñ in bülten/auf der Duffen seiten sein. So stanck der athem Pödebrachio lang her nach dem Reich. Es blib im auch nach seine tod/so wolt er auß heimlichem neid nit gen Wien/sonder fordere den Künig über die Thonaw.

Es ist je ein armes ding vmb die grossen Herren/sie wissen nit wo sie daheim wer freund oder feind ist/jederman gnipt/gnapt vnd heuchlet jnen/habē darneben gift in der büchsen. Der mechtig künig stirbt neunzehn jar alt/in sechs vnd zweinzig stunden gesund vnd todt. Wie frölich zeucht nun kaiser Henrich in Italliam/wie hoffieren enepfaher vñnd heuchler im jederman / da geet man im mit der proceß entgegen/vnd in disen eeren wir im mit gift vergebē im sacrament. Also zankten von jhres nutz/nit von lieb wegen jres Künigs/lang vmb disen jungen künig/als er begeret vnd erfochten kompt / vergeben sie im. Hec Naclerus et Aeneas Siluius. Nach Ladislao wurden drei Reich Vngern/Osterreich vnd Behem ledig / Keyser Friderich zeigt an jhres vorfarn keyser Sigmund vnd Alberti bund / wann das Reich Behem on erben abgebe/soll es auff Osterreich gefallen/vnd widerumb Osterreich auff Behem/Sachsen vnd Frankreich ist auch im hartz/der jeder Ladislai Schwester hett. Aber Pödebrachius bleib in suma künig. In Vngern wirt Fridericus iij. zum künig erwelt/als er aber nit gleich auffist vñ kompt/welen sie Warbiam Joannis Hunadis sun/so künig Ladislaus zu Wien gfangē hiele/zū künig xvij. jar alt/ein wunderparlich verenderig des glücks/zwen jung menschē in gleichem alter/der ein ist künig/belt den andern/(der sorgt er würd zū Vngern nach seinem vatter Huniad künig) gefangen/eins nidern standes/des vatter der Künig Ladislaus auß ein kriegsman zum Graffen hett gemacht. Der wirt im gefencknus zum künig erwelt/vnd drauß zum Reich gefordert. Der von küniglichem geschlecht geporn stirbt vñ weicht sein diener/ja seinem gefangen/der des letzten haupt vñheil täglich wartet. Also schickten die Wiener den gefangen auß gelassen zum Reich. Osterreich beiehlt kaiser Friderich/doch nit on widersprechen vnd grossen of seins eygen brüders Alberti.

Wunderpar
licher glücks
fall.

Suma es erfindt sich des spruchwort/ Regni nulla fides/in allen historien der Fürsten künig/Herren vnd Potentaten war sein/dañ wo man vil glücks hatt wirt man vil geneidt/ vnd den vil förchten müssen/bassen vil. Also muß auch Keyser Friderich iij. zū Trier Hertzog Carolen reitten / obwol Carolus dahin kam zum kaiser/in gestalt einer freundschaft mit v. tausent pferden/des zū diser zeit ein übergrösse macht war. Hertzog Carol reit in einem kisse/füret drob ein rock/den achter man vmb achtzig tausent gulden. Der keyser ließ in zū in die statt mit cccc. pferden/so im vor vñnd nachritten / all in Gulbin/samarin/oder anderen köstlichen kleidern. Er lud den kaiser zū Tisch/vnd ließ auffsetzen fünff hundert credentz/vnd fürtragen fünff vnd dreyssig essen/Der Hertzog hett dem Keyser zū gefallen ein feldstreit mit seinem zeug/er meinte der Keyser solt in zum Römischen künig machen. Der keyser mercke wo er hinaus wolt/vnd zobe heimlich on seinen wissen vñnd vil ab von Trier hinweg/sorgende/das er jnen nit überfiel/vñnd nörter mit gwalt/das er erst mals mit lieb begeret/so gar haben die Reich kein lieb / erew noch glauben/wie das sprichwort lautet.

Kein erew
noch glaube
in grossem
glück.

Chronica

Das geschicht Anno tausent vierhundert sibenzig drey. Hec Naclerus.
Aber Robertus Ganguinus schreibt/ Carolus hab den Keyser gen Lūcem
burg geladen/ von dann hab in Carolus mit großem bracht gen Metz gefürt/
da schickt er den Keyser an die von Metz zu bitten/ das sie in durch ir statt vñnd
landtschafft auff Lorbring lassen passieren/ als in dis wirt abgeschlagen/ bit
Carolus den Keyser on tugentlich/ er soll in den Tittel des Reichs Sicilie gebe
Irem das er in zum vicari des Reichs solt machen.

Frid. iij fleu
ber gefür bey
nacht.

Der Keyser merckte des menschen eer geiz/ nimpt drauff ein bedacht/ vñnd zeuch
heimlich bei nacht auf der Mosel darvon/ sorgende dzer in mit gewalt anlege.

Caroli des Herzogen von Burgunds krieg/ hochmüt vñnd niderlag.

Est ist von des Herzogen bracht vñnd eer geiz zum theil gesagt. An
Anno M. cccc. lxxv. stirbt Philippus Herzog zu Burgund/ Ca
rolus sein sun herscht. Die von Lüttrich kriegen mit irem bischoff
belegern in zu Nui. iij. meil von Lüttrich glegen/ der bischoff entrent
durch ein heimlichen außgang/ fleucht zu Carolo dem jungen angangenen fre
chen fürsten zu Burgund/ riefft inen als ein plütfreund vñnd hilff an/ Caro
lus sager bald der statt ab/ vñnd laßt den absager in der ein handt ein brennend
fackel/ vñnd in der andern ein ploß schwerde tragen/ damit absag brieff/ sie mit
brant vñnd waffen züuerderben. Naclerus schreibt/ er sei zu dis kriegs zeit vñ
graff Ulrich von Wirtenberg/ boeschaftt weiß zum herzog gen Perong
schickt worden/ dahab er zu Ulrich die sacht also ergangen sein gehört. Die stat
Lüttrich hab den bischoff außtreiben (die vsach erzelt er nit) Da hab Carolus
auß des bischoffs anruffung die stat belegeret hefftig/ da seien die burger in der
statt in in selbs zerrheilt vñneins worden/ vñnd ein theil zum thor hinauß geflo
hen/ der ander theil hab verlassen alle ire gütter/ vñnd sei zu einem andern thor
darvon von weib vñnd kind ins ellend geflohen/ da sei der Herzog in die stat
gezogen vñnd das sie sich nit auff ein neues wider in setzen vñnd wider abzufala
len ein vsach hetten/ gebeut er/ das man alle thürn/ mauern/ woren vñnd pa
steien erniderleg vñnd abwerff. Das gebeut er auch in allen andern Lüttrichen
stercken zu thün/ nimpt darnach alle kriegsrüstung vñnd geschütz was je bar
nach kammer vñnd zeughaus vermocht zu Lüttrich vñnd in all iren stercken/ vñnd
fürs mit sich hinweg/ an dē nit sat/ er setzt in auch auff ecc. mal tausent gulde
zu geben vñnd also zu bezalē/ oder so sie es nit vermöchtē/ dz sie in jährlich den zins
dauon zalten vñnd geben nemlich dreyßig tausent floren. Der Papst heit sie
von des bischoffs wegen in bann thon/ vñnd all Gotsdienst ernider gelegt/ der
erbarmet sich selbs des jamers vñnd der ellenden klag/ der schickt den Bischoff
von Trier dahin sie zu absoluiere/ vñnd mit dem bischoff vñnd Herzogen zu
versünen. Der herzog will nicht nachlassen/ auch denen im ellend wider heim
zukommen mit nicht erlauben/ Welche greuligkeyt spricht Naclerus vilen
mißfiel. Also gab er den verzweyffelten ein neuen vsach zu widerbestzen.
Die ellenden inn Frankreich zohen/ nicht on Rath des Königs daselbs/ ey
lende bey nacht her auß/ vñnd überfielen die werlosen nackenden an vil ortten
mauelosen statt/ trieben all Burgundischen inn der besetzung bald auß in die
flucht/ vñnd streben von hals wider nach irer verlorenen freihait/ besetzen ein
Rath/ richten ihr vorige ordnung wider an/ bauwen die mauern wieder
auff/ so best sie mügen/ vñnd richten sich zur gegenwere. In einer nacht fie
len die von Lüttrich über die hundert tausent starck her auß/ vñnd überfielen
geling

Carol. sagt
Lüttrich ab
greulich.

Lüttrich er
gibt sich Ca
rolo.

Carolus Ty
annisiert zu
Lüttrich.

Lüttrich ne
men die bur
ger wider
ein.

gehling Hasel die statt / dahin Carolus alle der von Lüttich kriegsrüstung
vnd geschütz geführt het / fallen in die mauern vnd von Carolo niedergeleg- Lüttich siegt
wider Caros-
lum.
ten / on sonderer nott hinein / die in der besetzung an einem andern ort / als an
krafft vnd anzahl vngleich / all hinauß / vnd ließen dem feind die statt / da fun-
den sie all jr rüstung vnd was Carolus geraubt het / wider / vnd führten vil ge-
fangner / pferd vnd raub mit triumph heym / vnd funden auch da den Bischoff
vnd Apostolischen Legaten / mit dem Bischoff so gleich ein vrsach war des
kriegs / handelten sie gnediglich / nemen mit jnen in die statt / halten in eerlich
vnd wol / ob der Herzog desto weniger vrsach het wider sie weiter also zu tho-
ben. Als sie tag vnd nacht wider auff bauwen / vnd in künig von Frankreich
als in ein vatter all jre hoffnung setzten / wiet der Künig Ludwig wider ieder
mans hoffnung mit Carolo eins / vnd hilfft jm auff ein neues Lüttich krie-
gen / die er vor heimgewisen vnd zu diser jrer that / rath vnd hilff darzu geben
het. (*Nolite confidere in principibus homini / in quibus non est salus. Disce le-*
ret neben anderen / dz Gott auffrühr wider die Oberkeit straffer / dise historia.)

Nauclerus schreibt / der künig von Frankreich sei selbst vnberüßter Caro- Carolus
schleyßte
Lüttich.
lo zu hilff dis newen kriegs vnd belegerung komen / sie belegerten die statt. Die
Burger sendten jren Bischoff her auß / siemit dem Herzog zu versünen. Ca-
rolus will nit / er hab dañ die statt umbkeret. Da war angst über angst / sie fal-
len her auß vnd scharmützlen / erwürgten alles was sie ankamen / yedoch als
Carolus die statt mit gewalt an einem ort zum sturm schüßte vnd stürmen
will / fliehen die pesten alle auff einer andern seitten darvon / also das nur der
schlecht bößel / weiber / Jungfrauen / kind / Priester vnd Mönch / Caroli gnad
erwartende in der statt blieben.

Der Herzog fellt on gegenwert hinein. Ganguinus schreibt / der Franzosi
hab den fürzug gehabt / vnd übet ein solche greulichkeit vnd Tyranei an yeder
man / das ich kaum ein greulichere in Germania liß / fast der Türcken zu Con-
stantinopel gleich / alles was sie auch gefangen namen / erwürgten sie. Die jung-
frauen genozogt / vnd die frauen geschendt / werffen sie ins wasser / erstechen
den mittern die kinder an armen / die Priester ob altar / Mönch in clöstern / vñ
beraubten alle Gotsheuser / Monstranz / Kelch. Lähren die ganz statt / fäl-
len die gräben mit den mauren ein. Zuletzt das sie nicht vil brechens dößten /
mühe vnd arbeit haben / zündten sie die ganz statt an mit feuer. Ein von Chri-
sten vnerhört jamer / het yemandt gesehen. Das ist geschehen Anno tausent
vier hundert sechzig achte. Nec Nauclerus.

Anno M. cccc. lxxviii. Belegert Carolus Herzog zu Burgund Neuß die
statt des Bischoffs von Cöln land ligende / darumb das die Capitel herren zu
Cöln Bischoff Ruprecht daselbs / Carolo mit bund vnd freundschaft ver-
want herten auß gestossen vnd abgesetzt / den wolt Carolus als seinen bundge-
noßen vnd bluts verwanten rächen / vnd wider einsetzen. Als das Keyser Fri-
derich merckt / wa der eergeyzig mensch hinauß wolt / vñnd das er in diser ge-
stalt gern aduocat über das Bistumb Cöln were gewesen / vnd sich selbs also
neben zum schutz vnd oberherren in das Bistumb eintrungen. Welches ampt
dem Reich vnd Römischen Keyser erblich zusteet / da ließ er ein heer auß fñh-
legen sich nahend zu jm ins feld / da handelte man vmb frid / des Friderich all-
zeit begert vnd gern geschehen ließ. Also zñnt Carolus sein leger an / vnd zohe
darvon / als er yetzt eingantz jar belegert het. Bischoff Ruprecht ward auff

Chronica

dis erst gefangen/ vnnnd müst im gefencknus sein leben verlieren. Landegeaff
Nerman von Hessen wirt Bischoff.

Carolus wi
der die
schweitzer
laßte 512.
teutschen
hencken.

512. Burgü
der gehendte

Anno M.cccc.76. zeucht Carolus mit krafft wider die Schweizer/ gewint
bald Lausnitz/dar nach Grans/dalast er v.c.vij. Teutscher hencken. Gleich
dar auff/ wirt Carolus nit ferr von Gransse von den teutschen zerstrawet vñ
feldflüchtig gemacht/das er mit wenigen darvon kame/ vnnnd all sein geschütz
vnd kriegsrüstung hinder im ließ/ vnd all sein profand vnd heerwägen ward
den Teutschen zu theil. In diser wagenburg find ich habē die Teutschen über
dreyhundert mal tausent floren werd funden/namen die steretlin vnnnd schloß
lin so er gewinnen/wider ein/ vnd namen die v.c.vij. vom galgen/bestertiger
die zur erden/ vnd hanckten eben an die selben galgen vnd strick so vil / das ist/
v.c.vij. Burgunder/ so sie in steretlin in der besetzung funden.

Carolus schickt sein Cangler vnd noch eylff männer so eins grossen anse
hens bei den seinen in seinem land waren/ heim in Burgund vnd Flandern/ds
sie kriegsleut auffspringen/ vnd sein heer wider ersetzen / auch den sechsten theil
aller güterer so all sein burger vnd vnderthon beten/ zu diesem krieg zu begeren.
Die lāder geben den Legaten zu antwort/wann Carolus wider heim zu zie
hen gelt abgang/ seien sie willig in mit eern heimzuführen/ aber wider die schwei
tzer krieges/ sei nit ein wichtig gnüg sam vrsach bei in angesche/ darumb sie sich
so hart das land vnd ire seckel entplößen.

Vnlang darvor / als Carolus Xenato dem Herzog zu Lothring Neuf
bett abgewunnen/ zohe er aber für Murt in Schweiz. Xenatus der inuirt in
gedenck/ zeucht Caroli feinden den Schweizern zu hülf / Also zohen sie mit
zusamen gerhaner faust auff Carolum/ vnnnd im angriff fielen auch die von
Murt her auß auß der befestigung / vnd schlugen in mit solcher macht siglos
auß dem feld / das der flucht kein end war/ bis sie ferr in anderelāde entpflo
hen. Sibenzehen tausent Burgunder bliben da auff der wallstat/ vñ ein meth
tiger raub / das alles ließen die Schweizer dem Herzogen/ drum das er zu
irer rettung kōmen was. Nec Robertus.

Carol. Hers
zog zu Bur
gund wirt
geschlagen.

Xenatus gedacht in der eroberung vnd flucht/ sein statt Neuf auch wider
zuerobern/ zeucht gen Straßburg/ samlet da ein heer. Carolus ein jünger geis
ner fürst voller krieg/will dem vnfall nit weichen / sonder über bösen / eyle zu
seinem vndergang/ zeucht auch für Neuf viij. tausent starck/ da finder Xena
tum mit den Schweizern sein warten/ vnd entpfaben in also/ das Caroli süß
zeug bald inn die flucht mit grosser niderlag wirt geschlagen/ bis an die buck
nit ferr von Neuf / da er er anck ein theil/ so sich lieber dem wasser dann dem
feind wolten vertragen/ die andern flohen in die wald/ die wurden von lāder
fessen zerstreuet auffgeriben/ das überig so bestānd/ blib auff der wallstat.
Das trib Xenatus bis in die nacht/ nit anders gieng es auch Caroli reisigen
zeug/ da gieng auch Carolus der frech seinē vnfall nachlieff zu grund/ da fand
man in durch die backen gehawen bis auff die zene/ vnnnd ein stich zur scham hi
nein/ vnd ein streich über den hindern. Die Burgunder wolten nit glauben/
sonder sagten/ er were in Teutschland entwichen / all da hett er im siben jar zu
büßen für genommen/ vil wertens geschach dar auff omb ring/ pferd/ vnd edel
gestein/ die man vmb trifach gelt kauft mit gding/ die zu bezalen/ so Carolus
von dem büß hauß wider keme.

Maude

Nauclerus schreibt/er hab selbst zu Bruchsel ein armen nackenden man bar
 fass gesehen/der hab nicht dann auff der erden gessen / vnnnd auß keinem silber
 wollen trincken / den haben vil auß dem geschrey für Carolum gehalten / vnd
 im vil eer vnd gûts bewisen/def er angenomien/ aber gedacht/ es sey zeit das er
 sich in sein grossen eernweg mach / sey er heimlich daruon zogen / vnnnd nichts
 dan sport hinder im gelassen/ zu letzt fand man Carolum vñ fûrt in gen Nan
 sein S. Georgen kirchen/ Anno M. cccc. lxxvij. Die Galli haben jr jar zal an
 Annuntiationis Marie/ drum haben sie ein jar weniger / vnd schreiben diß
 geschehen tausent vierhundert sibenzig sechs. Ich find das man in xxx. stund
 den das schwert nit hab eingesteckt/ vnd dz diß schlacht xxx. stund hab gewert.
 Als diß künig Ludwig auß Frankreich vernam/ fiel er in Burgund vnd
 Flandern/ nam vil stett vnd flecken ein/ so an sein land grenzten/ Flandern stel
 ler sich zu wer / vnd ganz Flandern hieng an Maria der tochter Caroli / vnd
 gedachten wie sie vor den Franzosen möchten gnesen / hencften sich an Teut
 schen/ practicierten so vil mit kaiser Friderich / das Maximilian sein sun xvj.
 jar alt diser gar schönen jungfrawen solt vermähelt werden / vnd solt das zu
 Frankfur in offner versamlung geschehen. Der künig von Frankreich schis
 tete sein Legation dahin/ zeigte vil ursach an/ warumb solches nit sol vnd mög
 sein/ widerraths beffrig/ das er besorge/ er möcht Burgund enzogen/ Ma
 ximiliano nit vorhalten. Aber es geet fort/ Maximilianus wirt in Flandern
 geladen/ er kompt wolgerüst/ da ward im Maria Caroli tochter vermähelt
 vnd zum heyrath gût geben/ Brabant/ Flandern/ Holandt/ Seeland/ Lim
 burg/ Lûzelburg/ Hannonia/ Eschland / vnd Geldern / mit andern Graf
 schätzen vnd herrschaffen. Der kriegt nacher mit dem Franzosen / vnd ward
 zum theyl gütlich/ zum teyl mit dem schwere das enzogen wider zu Burgund
 thon/ vnd zuletzt siben jar ein anstand des kriegs gemacht.

Ein Betler
 zu Bruchsel
 wirt für Car
 rol Herzog
 zu Burgund
 gehalten.

Frankreich
 kriegt Bur
 gund.

Maria Cas
 roli tochter
 Maximili
 gemahel.

Zwen jungfürsten von Sachsen werden gestolen vnd hinweg gefûret.

Erzog Ernst zu Sachsen war zur zeit Caroli Churfürst/der ward
 mit seinem brüder Albrecht noch ein knab zu Altenburg auff einem
 hoch gelegnen schloß in Reichsen vnder irem zuchtleister auffgezogen.
 Herzog Friderich jr vatter her ein Edelman am hof Conrade
 von Kauff mit namen/ ein streitbarer man/ der meynt er were vnbillich von
 seinem vätterlichen erb von Friderico vertriben vnd ins ellend verwisen/der
 bald fand er sich zu rechen disen list vnd fûg. Er kam bei eitel nacher mit wenis
 gen für das schloß / vnd kam mit hilff des zuchtleisters der fürsten durch an
 geworffen leyter in dz schloß / überfiel die zwen schlaffenden fürsten in der bede
 ckte greiffte sie vnder erower in/ wo sie sich regen/ so wöll er das messer in sie stofs
 sen. Die jungen fürsten schwigend zitterend vñ verzagt/ er band sie wie die lemb
 lin/ fûret sie hinweg auff Behem zu/ gewis / wo im die beurt geriet/ er wolt sein
 vätterlich erb wol wider auß jnen schätzen/ vnd sie theur gnüg verkauffen / vñ
 sich also auffß pest rechen. Er kompt mit jnen in Behemer wald/ da gedauchte
 er sich dem feind auß Sachsen entrunnen/ der jünger fürst vor arbeit vnd weie
 re des wegs müd/ begert an seinen feind ein wenig rûw vnd rastung/ auch ein la
 bung von speiß. Der feind trüge ein erbarmens mit den vnschuldigen/ vnd fû
 er sie gefangen zu einem kôler im wald/ begeret den jungen brot vnd bier zu
 bringen. In dem eyleen die Altenburger der kundeschaft vnnnd hüßschlag
 nach hernach / vnd ergriffen den feinde sampt dem begerten raub den zweyen
 fürsten

33 liij fürsten

Chronica

Niclasshaus-
sen walfart
weret ij. mo-
nat.

fürsten bei dem Keller/allda ward der faber gefangen/vnd die zwen gefangen
ledig mit triumph in Sachsen heimgeführt / vnnnd dem rauber gnediglich das
haupte abgeschlagen. Anno M.cccc.lxxvi. machet ein trummenschlager vnd
hirt im Franckenland die walfart zu Niclasshausen/brachte mit der pfaffen
vnd geistlichen schelten wie die Hussiten ir religion in Beheim/zu wegen/vera
hieß dem volck freiheit von diesem joch der pfaffen. Item dz Gor zu diser zeyt
ein vnlust vnd gewel ab dem Adel trüg/sie wolt außreiten/vnd irer Tirana
nei einend machen. Dan were den zehend nit schuldig/kein zol solt man zahlen/
vrsach/alle wasser vnnnd wald weren frey / vnd jeder man all gemeine/das bere
im die sackfraw Maria geoffenbaret. Da lieff dz volck auß allē landē zu. Taus
clerus so zur selben zeit gelebt/schreibe / man hab auff ein tag dreyszig tausent
menschen da gesehen. An hochzeitlichen tagē/ther er der trummenschlager vñ
Küwhirt ein sermon zu dem volck/alles wider die geistlichen gericht. Der bisch
off von Würzburg schickte ein reisigē zeug dar/ließ den stifter des schwarms
fahen/vnd zu aschen verpreßen. Also hōiet die walfart als sie kaum zwen mo
nat gweret bet auff. Dan sage ein pfaff so pfarrer da selbs war/bab dē einfel
rigen albern menschen/damit es bester mer ansehens bei dem bōfel gwün/das
hin berede / damit so ein walfart dahin wūrdt gericht/er durch die opffer der
püngenden reich wūrd.

Kindlin zu
Trient ge-
martert.

In dem jar ist das kindlin zu Trient gemartert worden/vnd nach fünf jar
ren auch eins zu Nota in Frigaul in Italia von Juden. Die thäter zu aschen
prent worden.

Nentz wirt gewonnen.

Anno M.cccc.lxxi. entsetzt bapst Pius bischoff Dieterich zu Mentz
vnd macht an seiner stat graff Adolf von Nassaw zu bischoff/das
rin das er zum bapstlichen Legaten/so dz creutz zu predigen in sein
Bistumb gesandt ward/saget der Bapst sücher der lender gelt mit
dem Türcken predigen/nit des glaubens schutz. Item das er von der Ana
tuanischen Bull/den zehend aller geistlichen wider den türckē belangend/zu ei
nem Concilio appelliert. Item von einem übel berichtē Bapst zu einem bapst
berichten. Nun diß ist grosser krieg ein vrsach / Pfalz vnd der reich Dert
og von Beyern nemen sich des rechten alten vom Bapst entsetzten Bischoff
Dieterichs an. Der schwarz Herzog von Beyern/ Brandenburg/ Baden/
Bischoff von Metz/Graff Ulrich von Wirtemberg. Der bapst vnd der kaiser
wollen Adolffen kurgumb einsetzen / die fahen einander an zu kriegē vnn
prennen/vñ kontpt bis Anno tausent vier hundert sechzig zwei handelt man
ymb ein frid/dieweil greiffte des adels part/so bey Bruchsel zusamen kontpt/
den Pfalzgraffen an/schlagen ir leger bei Sant Helena. Taucclerus sagt/es
seien nit über sechs hundert pferd/vj. tausent fūß knecht gewesen / sein von dan
nen ins Heydelberger feldt geruckt/etliche dōifer anzüzünden angefangen.
Herzog Friderich vmbzucht sie galing/das sie kein weg berten zu fliehe/dan
den sie mit waffen machten. Also sieng der betler rānz an/sie fallen ineinander
der Pfalzgraff behele mit sieg das feld/zwen graffen einer von Dassenstein/
vnd einer von Solms/vil ritter vnd adel lagen vornen am spitz im ersten an
griffen nider. Da wirt der Bischoff von Metz/Carolus Marggraff zu Bar
den/Graff Ulrich von Wirtemberg gefangen/vnd ein ganz jar gefangen ge
sampt all irem adel mit triumph gen Heydelberg inn das schloß gefangen ge
führt

Pfalzgraff
sigt vor Hei-
delberg vnd
fabert iij. für-
sten.

fiere/zuletzt mit geding wie es dem obsieger gefallen hatt/wider los gelassen. Naclerus schreibt/er wiss nit wie andere ledig wordē seien. Aber graf Ulrich von Wirtemberg habe hundert mal tausent gulden für sein erledigung dem Pfaltzgraffen geben müssen/vnd andere bürd mer anff sich geladen/das den hundert mal tausent gulden wol gleich sey.

Graff Adolff last mit seinem anhang nicht nach / practiciert so vil das im Rantz verrathen vnnnd verkundeschaft wirt/kompt bei nacht mit wenigem volck hinzü geruckt/an dem ort da die statt am besten bewart/vnd am wenigsten sorg vnd wächter hatt. Anno M.cccc.lxij. auff xxvij. Octob. Der wächter ist abgericht vnd schweigt/sie leinen leittern an/vnnnd ersteigens/vmb vier vñ gegen tag. Lauffen dem thor zū/das auffzūthun/vnd die andere zū reiten den gehülffen/so sie an glegen orten versteckt hetten/her einzulassen. Die wächter bei den thoren spüren/schreyen/es wirdt ein geleuff/ee sich nun der burger recht auffmacht/haben sie die in die statt gestigen waren/vnd nit vil über hundert waren/die port geöffnet/ba fielen die andern herein/vnd hieb sich ein schlagen vnd so freydiges weren der burger/das die feinde bis zum dritten nachend bis wider auß der statt geschlagen hetten. Die feind legten aber feur ein/darant setzten sich die burger/forget ein jeder des seinen/seiner weib vnd kindt/dalieffen sie die wer fallen/vnd ergaben sich/als sie vier hundert burger verlorē hetten. Man gebot eylend allen ergebnen/was stab vnd stang möger age zū hauff. Da ward in gebotten/das sie all sampelich vnd keiner vor heim geen vnd sein weib vnd kindt gesegnen/auß der statt solten geen.

Graff Adolff
gewinner.
Rantz.

Da fiel man allenehalbein/geistlichen vnd weltlichen /sant groß gütt vnd schätz/das man alles raubet/ vnd die fürsten zū iren handennamen. Die leer statt aber Adolffo lieffen.

Rantz wirt
gewonnen vñ
sackinā ges
macht.

Bischoff Dieterich war die nacht mit dem Graffen von Katzenelenbogen sich nichts sorgende auch im schloß/aber in diesem lermen macht er sich darvon vnd ließ sich über Rhein führen/in grossen engsten. Er wist nit seiner burger treulichkeit/sonder meint Adolff were mit irem willē eingelassen/vñ verrathen. Bald aber darnach find ich / hab man die burger im ellend wider heimgeforzert/vnd in ire geräumpre sackisierte heuser wider ein lassen kommen.

Mercklich brunst zuder zeit Friderici iij.

Anno M.cccc.xliij. verbranten die vñ Borgen im gbirg c. 35. heuser. Darnach am montag nach dē Palmtag zū Brayen c. liij. auff Marie himelfart/nam die prunst zū Strözingen xl. heuser hin.

Anno M.cccc.lxxij. verbran zū Erdfurt ob ij. tausent heuser auff anschickung Appolonij von Thamrot/wider Margraff Wilhelm vñ Weis-

Anno M.cccc.xlvij. war am erste tag Septemb. vmb vñ. vñ zū mor (sen. gens bei hellem tag ein finsternus/darauff vil krieg vnd niderlag in allen landen. Da war in Teuschland der stett krieg. In Ungern fraß der Türck vn- sählich vil Christen/Constantinopel ward bald hernach gewonnen/inn allen landen waren krieg/auffrühr/mord/zauberei/zerstörung vnd vil übel.

Finsternus
der soñ bey
hellem tag.

Anno M.cccc.xlix. war der groß weltsterbē in Asia/Africa vnd Europa der ganz erdpodem sturb über halb ab /an allen enden. Gleich das folgende jar fielen inn Apulia etlich ganz stett ernider von eynem erdpodem erschüt.

Das groß
weltsterben.

Arrianum die statt versiel/als hert sie das meer verschlunden. In der Statt Tara verdurben bey xxx. tausent menschen von dem niderfall der Statt.

Erdpodem
überaus
grülich.

So

Chronica

Wunder ge-
purt wo vnd
wie.

So blieb zu Neaplos kein hauß von diesem erdpidem vnuerfereet / der mertheil
gar ernider. Anno M. cccc. lxxj. hatt ein weib zu Brigen ein hundt geboirn.
Ein andere zu Papia eintagen / anelichen orten seind diß jar kein gefalle als
Seraussen eyer. Im volgenden jar erschien ein feuriger Comet lxxj. tag am
himel / dar auff grausame pestilenz / auffeühr vnd krieg an mer orten gefolgt.
Diß jar zoh auch ein Walch in Italia mit einem wunder gepurt in Italia zu
Bern geporn vmb / hatt ein haupt / vier oim / zwen beuch / scham ärs / vier fass
vnd er bettelt vil gelts darmit.

Vondem dürren Sommer vnd Sant Peters wind.

Der dürr
Sommer.

Anno M. cccc. lxxij. war so ein dürrer somer / dz vil prunnen ver-
sigen / vnd alle wasser gar klein vnd seicht waren / also das die Tür-
cken über die Thonaw in Ungern anelichen enden wüthen / vñ Un-
gern hatt verderbt. Es regieret all ding zimlich wol / aber der De-
bemer wald bran viij. wochē aneinander. Also der Thüringer vñ Schwarz-
wald auch / die wald im gebirg vñnd ander Etsch / die züntē sich vor hiez selbs
an / auch verpranthen an vil orten stet / merck vnd döffer / war ein das sewer
kam / war diß jar vnerrdet.

S Peters
sturmwind.

Anno M. cccc. lxxij. war der groß sturmwind an S. Peter vñnd Pauls
tag / der warff vil gebew / heuser / stedel vnd ganz döffer ernider / riß die baum
wurtz auß vñnd füert sie ein weite weg etwa. Zu Augspurg warffer S. Vlechts
Kirchen auff ein hauffen / vñnd verfiel darin der pfarrer sein gesellen vñnd Capel-
lā sampt xxx. personen. Am Rhein versenckte er vil schiff mit hab vñnd leuten
vñnd weret vom Rhein biß in Ungern.

Rhein auß
gelauffen.

Der Rhein lieff diß jar durch ein gūß so hoch auß sein furt / das er zu
Erling die mauer einwarff / vñnd an meer enden vil bew hinam vñnd vmb
riß. Anno tausent vierhundert lxxij. in dem jar war auch ein grausam Edele-
dard durch wein vñnd Korn erfroren vñnd alle fruchte / dar auß ein großer hunger vñ
theuerung volget im tausent vierhundert lxxij. In dem jare ward der Meer-
szog von Meyland in der Kirchen erstochen.

Anno M. cccc. lxxj. ließ Keyser Frid. ij. dem Bomkircher das haupt ab-
schlagen an Sant Georgen abent / vñnd die hoheschül zu Indolstat ward auf
gericht diß jar darnach Anno M. cccc. lxxvij. Die Vniuersitet zu Tübing.

Anno tausent vierhundert lxxij. wolt der Herzog von Lothring
eingelassen haben / vñnd kamen vil ritter vñ Graffen in die stat / die wurden zu
mal allerstochen / vñnd bei fünffzehnhundert gefangner gehendet.

Wolfeyle
zeit añ. 1442.

Im selben jare ward so vil wein vñnd Korn / das firne wein das fuder vor de
herbst xxvj. gulden galt / vñnd gleich nach dem vil pesser vier gulden galt.

Kalter wein-
ter biß in
Meyen.

Anno tausent vierhundert vierzig drei / war so ein kalter winter biß in mit-
te des Meyen / dz die leut dz stro von rächern abbrachē / vñnd es kleingebactē de
vibe gaben. Man schlug vil vibes / vñnd ward das fleisch so vnwerd / das Korn
das mager vibē ein theil inn die wald jager den wolffen zur speyß. Das Korn
ward thewer / ein malter galt zu Cöln fünff Cölnisch marck / ein malter ha-
bern zwenzig weiß pfenning / ein pfunde zwibel zehen binger heller / ein pfund
stockfisch zwen weiß pfenning.

Anno M. cccc. xlvj. ward Trier durch vier die besten burger in Trier / dem
bastart von Burgund verraten / aber als die kundschaft gieng / das man zu
pforten solt öffnen vñnd die stat anstossen / wurden die vier verräter gericht /
vñnd die stat erret. Anno

Anno M. cccc. lxiij. stieg die Thonaw durch ein flut vnd güß/ so hoch über sich/das vmb Wien vnd der Newenstatt nie allein das treyde auff den ackern binflure/sonder auch das erberich binflöget/vnd so vil heuser vñ kirchen hin nam mit allem haufgesinde/das die leut den vndergang der welt vñ neue sind. fluß besorgten/oder des jüngsten tags. Es war ein vngestüm wetter stein als die eyer zwö stund lang/ vñnd erschur sich der erdpod/das vil kirchen/clausen vñ schlösser nider fielen.

Thonaw
auslauff.

Anno M. cccc. lvij. war die groß wallfart zu S. Michel in Britannia/wie zu vnsern zeitten gen Regenspurg/das yecc. kind auß einer statt/gleich als be zaubert dahin lieffen in Procession weiß vñd etwa zweytausent auff dem weg gerott über meer wolten ziehen/ jeder ot trüge ein banier/an dem ein ort Sane Michel/auff dem andern irer statt wappen/wo sie hinkamen/gab man in es sen/zü letz lieffen auch die alten/Kind/magd vñd knecht wider irer vätter müt ter vñd meister oder herrschafft willen dahin.

Wallfart zu
S. Michel.

Anno M. cccc. lvij. ist erster der Alaim in Campania bei Vulturnum in vil bergen gefunden vñd gsorten wordē/der vormals auß der Türckei allein vñs durch die Kaufleut zü kame. Steinobel hatt auch in Teutschland ein grub ge sehen/da er gefunden vñd gesortet worden ist.

Alaim in Ger
mania.

Anno M. cccc. lxxij. verprand dem bischoff von Bamberg Stoffelstein ein kerlin ganz vñnd gar ab / fünffzig menschen verbranten darinn ce man die porten öffne von weib vñd kind/die man fielen über die mauer hinauß/vñnd brant in märcken vñd dörsen rings herumb vmb Bamberg/von eingeleg tem feindes feuer. Zu Tübingen im Wirtenberger lande verprantendiss jar ly. heuser/ligt ein meil von Eßling/vñd verprant auch an der strass vil heu ser dem Bischoff von Augspurg. Der wald S. Ottilie verprant gar/vñd das kloster vñd wirtshaus darbey/ auch vil flecken in Beyer. Brenner zohen im land vmb aller meist der bischoff feind/die legten feuer ein. Den außgang vñd rechten grunde diser histori sampt sein vmbstenden fund ich nit.

Brunst an
manchem ort.

Anno M. cccc. lxxvij. ware es so thewer zu Rom/das man das korn beidē pfund außwog/das volgende jar kame ein sollich menig hewschrecken in Apu lia/dz sie alles abfregten/druß volgt ein pestilenz/das allein zu Venedig xxx. tausent menschen am schelmen sturben.

Anno M. cccc. lxxx. lebet in einer wildennis nit fere von den Grenzen vñd Landmärcken der Lucerner in Schweiz brüder Niclas in schweitz gnant/ an man wunderparlichs abbruchs/den etlich gar nicht essen/etlich so gar we nig geessen haben schreiben/das nichts dann haut vñd bein aneinander gewes sen. Der verwesen mensch verließ weib vñd kind/zoh in dise wildennis/füret ein einsams sorglos lebē gar wenig red/gab gfrage kurze aber gütze antwort. Es wurden zü der zeit mancherlei vrheil von dem man/etlich hielten/es steck te cintrug vñd aposteiglerei darhinder / vñd legte ins im übel auß/das er mit verlassung weib vñd kind/da zü speculieren vñd fantasieren leg/vñd glauben nit das er nit es. Der mertheil aber helter hab geessen / aber so wenig/ das vñs natürlich gleich ist/vñd schier gleich vnglaublich. Maclerus will er hab gar nicht geessen / dann alleyn auß gebort des Bischoffs der im gebort drey bis sen zü essen/hab er drey bis sen geessen/vñd schwerlich verdawet/vñnd vertbediget den man harter sey ein lebendiger Neylig gewesen/ ein himlisch vnbesflecket leben gefüret/eines verwesen außgeschöpften leybs/durch täglich casteyen abgemē

Brüder Niclas
in Schweiz.

Chronica

abgemergelt in strenger armüt/in sterrem abbruch/in grund tieffer demüt in
allen anstößen/gleich gestalt/gelebt/aller trübsal vnd creutz gedultig/der nit
allein nicht besessen vnd vmb Gottes willen alles verlassen/sonder auch nicht
zu haben begert hat/alle weltlich eere/wollust/güter ic. veracht/vnd niemant
vnerbaut von jm gelassen. Das er aber gar nichts gessen hab/kan ich nit glau
ben. Es sagens vnd glaubens auch die Schweizer selbs nit.

Anno M.cccc.lxxx. war der groß sündflus auff dem Rhein/der warff zu
Edling die statemaur nider/vnd flösset vil gebew hinweg. Es hat auch an an
dern orten die Tiber/Thonaw ic. also außgelauffen/vnzulich vil vñ leut
hingenommen/darauff ein land sterben genolgt/das der vom glück zusagen het
der dem wasser vnd schelmen entran/vnnd einer den andern frage wie er bede
vnglück entrunnen were. Ich find anders wo/dz diser sterben Anno M.cccc.
lxxxij vnd tausent vierhundert vier vnnd achtzig sey gewesen/vnnd allein zu
Türnberg über vier tausent menschen gestorben.

Anno M.cccc.lxxxij. ist ein groß theurung in Teutschlanden /vnd sonder
lich in Schwaben ein so grellen kleine theurung/dz zu Thübingen ein malter
rocken drei gulden/vnd ein Öme wein drei hällisch pfundt galt/darauff volgt
Anno M.cccc.lxxxiiij. ein solche wolfeyle / dz man nit allein ein vols was vñ
ein gleichs leers gab/sonder ein eymer vmb ein eye verkaufft ward/vñ außge
lassen/vergebens vil ver schenckt/vnd mörtet damit angesetz.

Anno M.cccc.lxxx. starb Graff Ulrich von Wirtenberg/der wol oder vil
gelieber zügenant / darumb das er so freundlich angesprochen vnd wolthebding
gegen jederman was/liebet in jederman. Es was ein leutselig/holdselig man/
eingütteriger fürst/in dem kein trug was/wohin er im land zohet/das frewet sich
jung vnd alt seiner/er war milt vnd gastfrey/on hochmüt/vil vnd allwege in
Kirchen/gieng offte allein on alle sorg vnd forcht/als den nichts beschirmt vnd
nachgieng als sein vnschuld/die jnen bewaret. Gern jager er/vnd ver schenckt
naber das wildpret. Er het auch sein laster die doch zu leiden waren. Das er
gest war/das er on rath vil vnbedachlich handelt/des jhn darnach ein rewan
kam. Er war von freunden bald gefangen/das er sich verredet/das er sich nach
er seinem verheissen gnüg zu thun/schwerlich mocht her auß wickeln. Difer ist
samt andern fürsten vor Heydelberg wie zu vor in der histori von Henz vñ
jrenzweien Bischoffen Dieterich vnd Adolff gehört/vom Pfalzgraffen ge
fangen worden ein ganz jar/zuletzt sein erledigung bis inn zwei hundert mal
tausent gulden gekost. Taclerus schreibt/dz man disen krieg so er wider den
Pfalzgraffen vnd Bischoff von Henz geführt hab/das er in bisser wider la
dig worden sei/fünff hundert mal tausent gulden kost hab. Das sein schatz als
so außgelert hatt/das er angefangen hatt ernstlicher nach gelt zú stellen vnnd
an sich zú halten wider sein natur. Er hatt dreie gemabel gehabt / jung des
Hertzogen von Cleue Tochter / mit der eintochter zeugt/auß der ein Ton
nen gemacht / Die ander eine vom Hauß von Beyerem / Hertzog Henrichs
Nümmen oder bas/mit der vñ kinder zeugt. Die drit des Hertzogen von So
phoien tochter/mit der vier tochter zeugt. Er starb alt/vñ Graff Eberhart
auff ein gesäd geladen/zú Lenberg vñ ligt zu Stutgart sampt sein dreien ge
mabeln begraben. Dec Taclerus. Zwen ander krieg darvor hatt er mit pfalz
vñ sieg geführt. Ein wider die Reichster in der ster krieg/den andern mit pfalz
graff Friderich am Rhein/der morgengab vnd heirath gütz wegen. Anno

Anno M. cccc. lxxxij. Wirt Margaretha Maximilian tochter/Carolo dem künig von Franckreich vermähelt vnd vertrawt/ als sie noch bedekinder waren/so sie zu iren tagen kamen. Margaretha war erst zweyer jar alt/die wirt mit wunderparlichem grossen prachte von den Flämming in Franckreich gesüert/von Parisern herrlich empfangen/vnd in Franckreich Carolo hingeschworn. Ir mütter Maria Caroli des Hertzogen zu Burgunds tochter/vn wie gehört/Maximilian gemabel/war ir ein klein zu vor Anno M. cccc. lxxxij. mit todt abgangen erbärmlich/dann sie fiel auff einem geiäd von einem pferdt/da schlug sie das auffschlagend pferdt zu todt. Die anderen sagen sie sey in des pferds stegreiff behangen vom roß geschleyfft/vnd im lauff schellig zerrißten worden. Sie verließ ein sun Philippum genant/vnd die obgemelte tochter Margaretham. Die dritten sagen/sie hab sich vom pferdt zu todt gefallen/vnd bis an eylfften tag gelegen. xxvij. Marcij Anno M. cccc. lxxxij. schwangers leibs gestorben.

Keyserin
stirbrauff
ein geiäd
wie

Ich find auch/aber ganz vnordenlich vn stücklins weiß beschriben/dz Derzog Maximilian vil krieg har müssen haben vmb sein gemabel Maria vnd ire länd zu behaupten/da es war ein fürbündig schöne/getümpte/darzu vberreiche fürstin an land vnd leüt/er vnd güt. Derhalb hetten sie vil gern gehabt/vnd were es möglich/mit gewalt genommen/vil practicken macht der Franzos vnd andere wies sie Maximilian vom land vnd weib brechen/vnd seind etlich krieg vmb sie gewesen.

Anno M. cccc. lxxxij. Feldt der Franzos Hertzog Maximilian in Burgund/Daselbs seind xx. tausent mann erschlagen worden/vnd müßt der Franzos sieglos abziehen. Gleich das volgend jar M. cccc. lxxxij. kompt der Franzos mit heers krafft wider in Burgund/belegt die mechtig statt Töblam dreissig tausent stark/aber die von Tobla fielen herauf/vnd erschlugen dem Franzosen alles volck/vnd funden ein grossen raub vnd außbeut.

Franzos
kriegt Ma-
ximilian.

Künig Matthias macht in disem jar mit Keyser Friderich. iij. ein freid/vn so he wider den Türcken in das künigreich Bosna. Ein Fürst in Siria/nam diser zeit vil Juden in sold an/vnd gewint mit dero hilff den Teutschen herren ein statt ab in preussen/vnd alles volck darinn erschlagen.

Anno tausent vierhundert achtzig zwey/ist ein gross pestilenz in Teutschland gewesen/das die leüt in vn Sinnigkeit dahin fielen/dem volget ein mercklicher hunger/da von den leüten wärm im kopff wüchsen/daran ir vil gestorben. Das volgendt jare prann Bozen gar ab bis an fünffzig heüser/vnd die kirchen. Auch der spital zu Esling verprann dis jar.

Bozen ab-
gebrunnen.

Anno M. cccc. lxxxij. haben die kräen vnd arzel vn ander vögel im luffte miteinander krieget/das ir etliche auff die erden todt gefallen seind/darauff der krieg der zweyer künig Engelland vnd Franckreich gevolgt.

Anno tausent vierhundert achtzig fünff/volget auff der kräen krieg vil vn rats. Hertzog Jörg so he für Nördling. Hertzog Albrecht von München so he wider seinen brüder für Landspurg/vnd nam die statt vnd das schloß ein. Aber Hertzog Christoffel von Beyern sein brüder sieget bei Freysig wider Hertzog Albrechten/vnd erschlug im vil vom Adel. So gewan dis jar künig Matthias vö Hungern am tag Joannis Baptiste Wien mit dē schwert/Item die Newenstatt/vnd trang den Keyser vorforcht in die cüssersten gegen des Römischen Reichs zu fliehen/vnd bracht nabend gantz Österreich

Wien ge-
wunnen.

Chronica

an sich/behietes so langer lebt. Anno tausent vierhundert neunzig stierbe er zu Wien/aber nach seinem tod hat es Maximilian alles mit dem schwere wider vnder sein handt geworffen/vnd seinem vatter gewonnen. Dis jar verprant das wetter so vom himel mit vil grausamen donnerschleglen fiel vñ einschlag/acht hundert heüser zu Constantinopel/vnd damit iij. hundert menschen/also das die statt jr selbs nimmer gleich sahe.

Constanti-
nopel vers-
prunnen.

Anno M. cccc. lxxxvi. nam obgemelter Herzog Albrecht von Beyren Regenspurg ein/vnd het das volgend jar mit Keyser Friderichs tochter hochzeit. Aber anno M. cccc. xcij. zoh der Schwäbisch bunde (wie vñ warumber gemacht seilich die historia von Friderico. iij. vnd Maximiliani) auff das Lichfeld wider Herzog Albrecht/vnd zwang in Regenspurg dem Reich wider zu geben.

Granaten
erobert.

Anno M. cccc. lxxxvij. Taclerus setz anno M. cccc. xcij. hat (geben) König Ferdinandus von Hispania vnd sein gemabel Elisabeth das künigreich Verhicam oder Granaten von den vngläubigen bekümmert/erobert vnd eingenommen/Dann künig Meles ein Maurus von geburt vñ Nachometan von glauben/het die innen vnd mit den Sarracenern vest vñ wolbesetzt gemacht. Ferdinandus zoh eins künigreich mit zehen tausent pferd vnd lxx. tausent füs knecht/belegert die statt Granaten vñ Mayen an bis auff den xxx. Nouemb. da müße sie sich von mangel wegen/so sie in der statt hetten/ergeben/nach ver- zoh es sich des gedings halb/dz sie nit eins künden werden bis in Jenner. Da zohen die Türcken mit haab vnd güt auß/der künig ward mit einem kleinen jährlichen außkommen in die eüßersten gegen Hispanie relegiert/vñ den andern auß dem land über meer gebotten. Damacht man auß der Türcken kirchen zu Granata so sie Mosquitam nennen/ein gotshaus. Also ward dis künigreich Christen gemacht/das achtzig jar vnder der Mauritaner glauben/gleichen vñ sitten het gelebt. Den künig kam ein andacht vnd eyfer an/es wer billich/ber er die vngläubigen Türcken vnd Sarracen auß Hispania vertriben/das er die Juden auch nit drin ließ. Also wurde auß ein gemeynen außgeriffen Edict cxxij. mal tausent Juden auß Hispania außtriben/vñ mit dem geding auß botten/das keiner kein silber noch gold oder edelgestein/mit sich auß dem land solt führen/bei verliering leibs vnd lebens/sonder solten all jr gold/silber vnd edelgestein an war verwechseln vnd tauschen/an wein/korn/rhuch vnd was in lieb were/vnd mit sich über meer auß dem land führen/vnd ein ieder Jud/so sie von land führen vñ über schiffen wolten/er were klein/jung groß oder alt/zwen ducaten zu zoll dem künig geben. Es ward in auch ein zil vñ tag bestimpt/wo sie an dem nit auß dem land wern/wolt man in leib vnd güt nemen. Zwo Galleen verhienderten sich/den ward genommen was sie hetten/vñ ein ieder insonderheit verkauft/den Türcken zu ewiger dienstbarkeit/xxx. tausent Juden sind im abzug an der Pestilenz gestorben. Anno M. cccc. lxxxviij. wirt Paps Innocentius viij. sieglos auß dem feld geschlagen. Gleich das volgend jar geschahen die gütten tharen vnd mahllichen schlachten von den landsknechten in dem Nederland. Anno 1492. am. vij. tag Nouem. vmb mit tag fiel ein stein in der groß wie ein salzschreib vom himel bei Enßheim/gformiert wie ein Griechisch ins frey feld. Anno 1498. hiet Keyser Maximilian ein Reichstag zu Freiburg im Breißgew/als der nit wolt für sich geen vñ die fürstē dahin zu kommen/vnlnstig warē/verlegt er in gen Augspurg/dahin kamen vil fürstē/vñ ward ein grosser Reichstag/darinn handelt man wider die Schweizer zu ziehe. Der Krieg

Stein vom
himmel als ein
salzschreib ge-
fallen.

Der Teutschen eck

Krieg traff das hauß von Österreich vnnnd die Schweizer an / Maximilian wolt die ort/stett/flecken vnd Jurisdiction / so sein vorfarn in Schweiz in-
gehabt vnd zum Hauß Österreich gehörig waren / haben / So namen jm die
Schweizer selenger je mer / vnnnd gaben für / sie hettten sich selbs in dise freihyet
mit dem schwert gesetzt / vñ durch krieg alles an sich bracht. Dise freyheit / des
entschütten adels wolten sie behalten vnd drob sterben oder genesen.

Schweizer
krieg.

Also het der Keyser kleine volg von fürsten an die Schweizer zuziehen / son-
derlich weil es nur Österreich vnd nit das Reich betreff. So waren dazumal
die Schweizer in großem rhum / glück vnd sieg / also das auch jederman jren
namen forcht / jedoch gewaner so vil volg / das man mit gesamtem heer an
die Schweizer zohet / sonderlich etet der Schwäbisch adel mit dem Keyser dz
best / der versamlet sich zu Costenz / machten ein bunde / rathschlagen wie die
sach anzugreifen were. Als nun der Keyser das ganz Imperi / vmb hülff an-
rüffte / schickten die Reichstett vnnnd andere fürsten vnnnd Herren jhre hülff /
Die Grauenbündler zohen den Schweyzer zu hülff. Der Adel hettes
gern verricht / vnnnd das hauß Österreich mit den Schweyzer vertragen /
aber es mocht nicht sein / der Keyser lag im Niderland / vnd kriegte mit Gel-
dern / dauon liß sein histori. Also zoh man an die Schweizer fiel sie an man-
chem ort an / vñ geschach niender nie kein recht feldtschlacht / jedoch setze Nau-
clerus das in diesem krieg bes in xx. tausent zu beden theilen / jedoch die meisten
auff des keyfers part vmbkamen. Also zeugen die histori / das man selten vnd nie
sonders glück vnd sieg mit den Schweyzer in jrem lande hatt gehabt / vñ sach-
erzelet Nauclerus. Sie haben ein beschlossn land / das man gleich zu in schlip-
fen muß. Dann C. Julius Cesar schreib an ein ort werden sie mit dem Rhein
beschlossen / vnd von teutschen Schwaben abheylet / das gebirg der See vñ
Rhodanus scheidet sie gegen mittag von Italia / gegen Nidergang der berg
Jura von den Sequanis vnd Rauricis / das ist Elß / Thur / vnd Baslern
also das Schweyzer jetz ligt zwischen Basel / Costenz / Rhein / Thur / Sedu-
nen. Rhodanus vnd dem gebirg / Gebenn. vnd Jura.

Die ander vsach ist warumb die Schweizer dabey gleichsam vnüber-
windlich seindt / das sie gleich wie ein leib auß einer statt mit gleichem müt / siñ
vñ willen vmb die freihyet kempffen / vnd so frey hinein setzen / das sie ee wöl-
len sterben / dann wider des Adels knecht werden. Zu dem ist auch das lande
grob vñnd rauch / gebiet derhalb auch grob raube wild freysamleut / dann
weil das an allen kreutern vnd pflanzungen sicher findet / dz grobeland gro-
befrücht ertragen / warumb nit / sprich Nauclerus / an siten vñnd arten der
menschen auch. Dargegen aber gile es jren feynden nicht vil / so ist es ein ge-
samelt von vil orten ein zerstreut volck / die allein jren Herren zu gefallen zo-
gen / die lassen jnen die sach vñnd sig nit so heis anligen / als die vmb jre leib / lebē /
freihyet / vaterland / weib vñnd kind streiten / zu dē haben sie mancherlei art / siñ
willen / herren zc. wie sie von mancherley arten her seindt / die den hauptman vñ
des Paniers zeichen etwan nit versteen / vñnd mit gleichem gemüt / hertz / ernst
z. angreifen / gar nit eines sinnes / vnlustig / die etwan lieber dabeym weren /
dann vmb sunst da kriegten. So ist mit faulen vnwilligen hunden böß jagen /
über das gile ein hund auff seinem mist zwen frembde. Ja es begibt sich wol /
das ein heimischer hund drey oder vier frembder hunde von seinem mist treibe
vsach die drey frembde hunde haben nichts dazuschaffen noch zu gewinnen /
aaa ij fliehen

Chronica

fliehen derhalb leichtlich. Der heimisch aber hatt da haufnarung/jungen etc. der stürbe/ danner wiche/ das machet im ein hertz/ das er mit gezuckter notte were (da kein sterckere ist) alles hinein setzet. Die vrsach erzehlet Taulerius warumb die Schweizer in irer Clausen vñ kleinen winckeln Europe oder Germanie bis her mit sieg bliben seindt. Das magst du auch auff andere land deuten. Es ist kein feind güt daheim züfuchen/ vñ ein sonder Tautel bei Vegetio so man den feind mit sig schlagen will/ das mans in kein norwinckel treib/ sonder den feind angreiff/ dzer fliehen möge. Dañ wirt er in verzweifeltten sache die notwere zucken/ so güt ein manij. der sunst nach der flucht vmbsehe/ dem gibst im notfall die not hertz vñ wer/ das offte vil mit gar wenigen haben zü thun gehabt all ire hant vol. Zum anderen soll man den feinde nit inn seinem vortheil noch auff seinem mist angreifen / vrsach der vortheil schlegt die leut/ machet auß einem man zwen man.

Basel vñ
schafhaus
sen Schweiz
worden.

Nach diesem Schweizer krieg hat sich Basel zü den Schweizern geschlagen/ vñ ist Schweiz worden. Nicolaus Basilius schreibt/ sie hab dem reich on mittel zugehöret vñ sich zü den Schweizern than / vñnd verbunden ewigklich. Dis jar sei auch Schafhausen zü in gefallen xij. Augusti/ wie die Basler ij. Junij dis jars/ vñ zü Lucern die bündnus geschehen vñd beiff auffgericht worden. Vide Nau. Generali. fol. ecc. v. Ist geschehen Anno M. D. i.

Wunderge
bey
urms.

R Plag/ Wunder vñd wundergepurt so sich diser zeit zu tragen haben. Anno M. cccc. xcv. weil der Reichstag zü Wurms war/ gbar ein weib über Rhein in dem dorff Birstat zwei meydlin/ deren Leib an einander gewachsen / Die angesichter vñd beuch auff einander errende. Zü Rotweil gebat ein weib zwei kinder/ die heten zwen leib/ iij. arm/ ij. köpff/ aber vñder dem gürtel ware es ein mensch.

Wunderpar
liche saro.

Anno M. cccc. xcvj. wardt ein wunderparlich saw im dorff Landsee im Suntgew geporn/ hett ein haupt/ iij. om an einem haupt/ zwen leib/ viij. füß auff den iij. stündes/ die iij. hettes als vmbfangen vmb den leib / als wolt es mit im ringen. Es hett auch zwo jungen in ein rachen.

Landstnecht
was vñd wert

Anno M. cccc. xcv. zur zeit der Niderländischen krieg als Maximilian kaiser ist/ seind überall andere/ zwo mechtige plagen in Teutschlandt komen vñd enstanden. Die Franzosen vñd die Landstnecht/ Die Franzosen haben manchen man an bettel stab gericht/ vñnd an leib vñd güt verderbet/ hies sen drumm Franzosen/ das die Landstnecht (wie ein plag die ander gebiet vñd pringt) mit sich auß Frankreich pracheen. Die ander plag ist/ das leichtfertige volck die Landstnecht / dem wol mit ander leut vnglück ist/ vnglück flucht / vñd vngender all land durchstreicht/ krieg sucht/ vñnd vmb ein beyloß gelt weib/ kind/ sein vatter land/ vater vñd mütter verläßt/ vñd ja leib/ er/ güt vñd die seel waget/ vñd dem teuffel opffert / dann es zeuch on gende / auß kienner geborsam/ sonder auß lauter freuel/ plüedurst vñd müerwill/ dz sie ein mal den buben/ so daheim durch gefatz verhindert/ müß schafften lassen auß lassen/ den müer erfüllen/ vñ mit würgen/ raubē/ prennen/ Jamit wirwen vñd weisen verderben/ reich werden. Ein volck dz vnangesehe einich gerechtigkeit/ zü zehen her/ raup/ prent/ mord etc. wo gelt stet vñ wer gelt hat vñ gibe/ der ist in ein güter herr/ wann es der teuffel/ wie sie sprechen/ selbs were. Dis volck stift vñd macht auch all krieg in land/ dañ weren sie nit/ so blib mancher fürst on krieg. Henricus Cornelius Agrippa nent in seiner vanitet cap 79. hencker vñd mörder der hencker/ so der krieg auffrecht ist/ vñd sein herr eingerechten handel vñd krieg/ wirwen vñd weisen zü schutz füret/ so nemen sie dz schwere die antomen kait/ würgen/ hencken/ prennen/ rauben/ die feind wie vñnd wo sie die antomen

auff geheßß jres herren/also seind sie sein nach richter vnd züchtiger / die im sein
seind richten. Es sei daß das der hencker nachgültiger sey / darumb das er nie
mane daß mit recht überwinden richte/dise aber on all vorgeend recht/auff lau
ter gewalt. Ist daß der krieg vnrecht/auff lauter eer duest vnd mütwill / ande
regrenz zu überkommen/wiwen vnd weysen zu machen/vnd den anstößern dz
ie mit gewalt zu nemen/ so seind die helffer vnd fromen landesknecht eytel
mörder rauber vñ preenner/Gott gebß in zü erkennen Amen. Anders vñtheyle
man von den/die auff nott/ gebott vnd gehorsam iren herren zu gefallen vnd
dienst ziehen/wiwen vnd weysen zubeschützen.

Von Graf Eberhart ersten Herzogen zu Württemberg / vnd wie Wirtens
berg zum Herzogthumb worden.

Anno M.cccc.xcv. Ist Graf Eberhart der Bartman zügenant/
zu Wurts im Reichs tag von Maximiliano auff eygner beweg
nus on des Grafen anbringen xxi. Junij/zum Herzog vnd Wir
temberg zum Herzogthumb gemacht / vnd mit grosser Solenni
ter vñ sein sondern Ceremoni inuestiert worden. Des etlich seiner rāth übel zu
fride sollen gewesen sein/vnd geachtet / es were beyde im vnd dem land nützer
gewesen ein reicher Graf/dañ ein armer fürst zu sein/über das / so er ein Graff
bliben/ber man im in allen des Reichs anstößen/nit mer daß Grafen rüstung
vnd hof zu gemüetter/so er also fürsten hof vnd rüstung haben müß/vñ ja sein
ganzen hof mit gesind/adel vnd rāthen erhöbern/vñ ja nit mer wie ein Graf/
sonder fürstlich gebaren vnd hof halten / so im doch an seinem einkömen vnd
land nit ein heller mer daß vorzüget. Ich find vnd höre aber es hab dem für
sten nit wol gefallen/vñ etlich drumb in vngnad kömen/vnd vom hof gemüß/
so im dise sein eer mißgünt widerrathen / vnd so vil an in gewesen / gern gehin
Anno M.cccc.xcvj. gleich dz nechst jar darnach/stirbt er im (der betten.
Herzen. Taucerus lobt den fürsten hoch/sei gewesen ein man hochberstimp
ter weysheit/zum regimente geboin. Sein jugent hat er mütwillig hinbracht/
vnd ihm nichts lassen zu vil sein/im fünfften jar seines alters / ist im sein vatter
mit tod abgangen/so hat sein mütter gleich Herzog Albrecht von Österreich
genommen. Daher hat Eberhardus vnder den Regenten vñ vormünder müß
sen auffgezogen werden. Taucerus ist sein zuchmeister gewesen/der schreiber
im sei von Regenten verbotten worden/ das er in nit lateinisch lere/es sei gnüg
wan er Teutsch reden/lesen/vnd schreiben künde/das er sein Regenten vñ vor
mündern als er zu sein tagen kam/hoch verarger. Er lernet sein fürgenommen
kunst schreiben vnd lesen bald/darnach gab er sich auff ritter spil/geradigkeit/
rennerey/jagen/beysen/springen vnd wie es diß alter gibe / sein gleich gesellen
ringer/springer/die im günstig vñ anmüetig warn frech jung mütwillig leüt/
nam er zu sich/mit verachtung der alten rāth/in sein burßch vñ gloch / vnd als
sein älter brüder starb vnder merckte / das die herrschafft ietz allein on ein eyse
rer vnd mitgnossen auff im rüwet/namer mit hingelegetem joch das Imperi
bald/noch nit gar zu sein tagen kömen/an sich/Da herrestu gesehen nichts daß
jagen/beysen/springen/ringen / stechen/rennen/2c. einewig übung. Er was
auch ein fürst gerades ranes leibs / als von natur zu dem schimpff geporn vnd
proportioniert/also/das er in aller geradigkeit vnd ritterspilen all sein hofge
sind überwand/vnd zerbrach durch stette übung also sein leib / das ers nacher
all sein tag nit überwand/dañ er vil vnd mancherley anstöß/krankheit vnd

Graf Ebers
hart zu Wirs
temberg wirt
Herzog.

aaa iij leibs

Chronica

leibs wec offte lide. Als er aber veruultet vnd auß seiner jugent in die manhey
gieng/ fieng er an alle sein sitten zu verendern / zobe auß gelubde in das gelobe
land zum H. grab mit vil herren/ kompt mit gluck wider/ nimpt des Fürsten
von Mantua tochter zum weybe in junckfrawen / also das er gar ein ander
man ward/ dan in seiner jugent / niemant freydiger vnd vnbillicher dan er wy
also war setz er ein man niemant ernsthafter vnd bas bei jm selbs. Allen über
fluß vnd wollust wechseter mit gneulicheit vñ darpfferkeit. Ein fürst eins ho
hen verstandes/ vnd inprünstigen gemütes/ der nichts vnuerfucht vnd selbs al
les erfahren wolt/ fieng an weiß/ geschickt leut wunderparlich zu lieben vñ eeren/
vnd war auß deren beuonung gesprech vnd disputieren / ober wol nie latein
kunt/ so gelet/ das er geschicklich von allen dingen reden vnd schreiben kunt.
Er hett ein schnel ingenium/ vnd ein lange fürbündige güte memori / was er
einmal höret/ behielt er all sein tag/ höret gern disputieren / vnd von mancher
ley sachen reden/ hezter auch offte die geleerten aneinander/ vñ schloß jrem dispu
tieren allweg ein gürt verheil/ dan man sich sein vilmals verwundert/ vñ kunt
zu lerst also von allen dingen selbs reden vnd disputieren das einer geschworn
hett/ er hett alle sibben freye künste kunt. Alle Teutsche bücher geschriben vñ
druckt/ bracht er zu wegen vnd ließ jm elich selbs Teutschen/ las alles/ vñ
kam dahin/ das er sein Oration also mit schönen sentenzen/ historien/ gesatz
en vnd Aetrouschen figuren zieret/ das du in ein geleerten redner vnd Diato
ren herrest mißsen lassen sein. Es was ein vnruwig man von natur/ der nicht
feyren kunt/ vnd allweg etwas zu thun haben muß/ so er nicht laß/ so jagt er/
ein geschefft erang das ander/ vnd hett jeder man mit jm zu schaffen / er feyert
nit/ vnd ließ niemant vmb sich feyren/ entweder er laß / er jaget/ krieger/ oder
er war in der kirchen/ oder aß/ oder rit auß / jm kunt in all seinen geschefften nie
mant volgen/ Ein man zu geschefften geborn. Er hatt auß sonderer gunst zu
allen künsten vnd geleerten/ die hohen schül zu Thübingen auffgericht/ vnd mit
mercklichen Stipendien versehen/ vnd sich vil lassen kosten/ bis ers vom bapst
zu wegen bracht/ darnach ein new closter vnd orden im wald Schonbach von
grunde auffgebaun / gestift vñ auffgericht/ darein geregelt Chorherren
thon/ vnder S. Peters Regel zu leben/ vnd in darzu viler flecken rent/ zins/ vñ
gült geben/ vnd achzehen tausent gulden bar gelt/ über das vil ornat vnd klei
nother zur kirchen zier/ vnd gestift/ das ein probst/ vij. Chorherren allweg in
dem orden sein sollen/ die tag vnd nacht Gott dienen. Item xij. Cöuerß Ley
en brüder vom Adel/ auß denen solleiner der meister administrator sein in zue
lichen dingen/ wie der Probst in geystlichen. Ober das soll man zwölff Leyen
brüder haben von burgern vnd landuolt/ die all sollen ein conuent/ leib vnd
capitel machen. Blaw kurtzen vnd ein creutz auff dem hertzen tragen. Jremer
hat Wirtenberg/ dz bißher in herrschaffen was zertheilet/ zusammen in ein her
schafft bracht/ vnd mit sein Patrucl überkommen/ das in ewig zeite vnzerhey
let bleyb. (Dann vor saß er wann ein Graff zu Wirtenberg/ zu Thübingen
gen einer / zu Gütingen einer / zu Aurach einer / einer zu Stutgart) Rechte
geystlichen personen war er günstig / aber den bettel Mönch vñ freychern
ware er seer vngünstig/ ließ sich vil mühe vñ gelts kosten/ bis er all sein bet
tel closter im land zu Rhom reformieren ließ. Er hatt güte gerechtigkeit ge
halten/ vnd/ drob gewesen / das niemant zu kurz oder vnrecht geschehen ist/
auch elich gesatz vñ landbreuch so ihm nicht nach der Regel gerichte sein /
ange

Thübing die
hochschül vñ
Schonbach
gestift.

angesehen waren/hat er geenderet. Des freids war er ein sollich liebhaber/das er vilmals durch die finger sahe/da ein ander gnügsam vrsach zu kriegen het. Er het auch so auffrichtig handel/das er vor künig vnd Keyser mit Fürsten vnd herrn gar selten ein virehыл mit recht oder lieb verlor.

Maclerus schreibt auch/er sey vilen red vnd gnügsam beredt gewesen/yes Eberhart ist doch hab er ein bittere vngütiger rede gehabt/gerne verwirrt mit stichworten zu vil schnell vñ langsam. In sein handlungen ist er auch zu gäbe gewesen/vnd alles entweder überstürzt/oder das hinder herfür gekert/was er selbs bey jm beschloß oder fand/das überstürzt er mit eyl also/das er vor eyl selten ein außgang gewan/dargegen was jm andere seine rath vieten/wie klar es was/wo er nit übertriben vñnd gleichsam gemüßiger war/leger ers allwege in die langen kisten/das der verzug den rath (so vnder den henden wachsen soll) zu nichten ward. Er ward auch gezogen/er were zu geschwind auff gelt vñ hielt zu gnaulich hof/wider seiner vorfaren herkommen/aber Maclerus entschuldiget in in dem/er sey gleich wol an kleydern vnd speiß nit seer köstlich gewesen/aber mit bawen/stett vñnd schlösser zu befestigen/hab er mer dan gnüg kostens dargelegt. Das wirt Eberhart en auch hoch an jm gelobt/sein hof gesind hater selten vñnd on sondere not nit ge- dert sein hof-enderet/vñnd niemand in rathen trawet/dan dener durch lange erfahrung wol gesind nit. kent hat. Er hat auch alles/was verheissen (aber zu verheissen langsam vñnd vor wolbedacht) treulich vñnd vest gehalten/sein alt diener lieb gehabt/vñnd gern vmb sich gehabt/aber niemandt nichts sonders geben/vñnd auß gnaden geschenckt/iedoch ist man von seiner standmütigkeit wegen/das er niemandt weger/enderet/oder leicht vñnd seinem hof vilaubet/gerne bey jm gewesen. Das sieber/die vorrath/den stein/das grieff vñnd blasen wee/das etlich von den abun- gen in seiner jugent/jm kommen sein achten/waren sein täglich krankheit zu letst/vñnd stirbt im ein vñnd fünfzigsten jar seines alters/zü Tübingen an S. Mathias tag im Merzen. Ein pfaff wolt jm vil an seinem todebede von den landsgeschafften sagen/zü dem sprach der fürst/er het der sorg vilaub geben/er solet was für die hand nemen/dar durch sein glaub gemeret/die hoffnung befestiget/vñnd die lieb gegen Gott hitziger anzündet würd/er eröstet vñnd gesegnet seine gemahel vñnd Adel. In dem da verfiel jm die rede/da beicht er vil vñnd lang mit deütten. Die rede kam jm wider/da saget er laut vñnd deutlich. O Gott ein schöpffer himels vñnd der erden/Ich bitt dich/gib das ich erkenne/ist iemand dem wider billicheit mein regiment zu schwere ist gewesen/dem solles mit meien gütern widerlegt werden/reycht aber mein güte nit so weit/das ich damit dich zale vñnd gnüg thün/Sihe so ist hie das ich dir opffer/vñnd übergib mein leib/verschon des nit/Das sey mein bezalung vñnd gnüg thün/hat gar wenig darnach geredt/vñnach empfangenem Sacrament verschieden. Sein Münch im Schonbach zohen jm jr kuttan an/vñnd begruben in jr kirchen vñnd closter so er gestiftet het.

Hertzog Eberhart der jung seines brüders sun wirt angeender Hertzog Eberhart der ist an ander fürsten höf/vñnd nit anheims/kompt baldt mit dem Hertzog von Bayern/vñnd Bischoff von Augspurg/wirt eingesetzt/die Marggräfin vñnd Badē sein weib/so jm vor auß vrsachē die ich nit find/genomen war/ward jm wider geben/das land huldet jm anno M.cccc.xcvij. gleich im andern jar. Maclerus weyß nit was jm zügange sei/verlaßt Hertzog Eberhart dz Her-
aaa iij 308

Eberhart ist zu vil schnell vñ langsam.

Eberhart endert sein hof gesind nit.

Hertzog Eberhart wie gestorben.

Hertzog Eberhart der jung wie regiert.

Chronica

Hertzog Eberhart verlässe Wirtenberg.

zogethumb / fleuchte mit aller barschafft vnd kleynothern gen Vlm. Ich find sunst an zwei orten der sey veriagt worden. Aber ich gib hie Naclero so zu diser zeit ein Propst zu Thübingen im land gelebt hat / mer glaubē / der schreibe er hab das Hertzogthumb verlassen / vnd mit wenigen gen Vlm kommen. Erlich sagten er hatt der Wirtenberger sitten setze in andern landen enwoner / nit mögen leiden / etlicher heere die statut vnd gesetz Eberhards seins vorsehn gemacht / etlicher sei auß etlicher eingeben die im ein forche vñ gefencknus einsetzten / geflohen. Er fieng an alle ding zu vernemen / alt amptler abzusetzen / new auffzustellen / den adel züner achten. Vider leut an die amptler zu pringen / vnd züräthen haben / durch die er dem adel vnd landt red vnd antwort gab / damit lüd er des adels vnd landes haß auff sich / des im villeicht fürkamen / vnd vorforche danon zohē Key. Maximi. zoh ongefär durch das landt / vñ finde den fürsten enwichen sein. Da gab er dem landt Hertzog Ulrich seins brüders sun zum fürsten des landts / erst zehen jar alt. Setze dem jungen fürsten vñ mund vnd Regenten / bis er xvi. jar erlange. Danamer mit rath vñnd willen des Keyfers das regiment an sich / beruffte gen Stutgart ein Landtag alle Prelaten / Edlen vñnd stete. Da hiele in des Keyfers Orator vñnd botschafft des Keyfers anmüthen vñnd befelch für / also giengen sie zu rath / vñnd namen den jungen fürsten xvi. jar alt zum fürsten an / sprechend / es were besser das einer dann vil regierten. Also entsetze vñnd vñlabet zum theyl Hertzog Ulrich sein Regenten / vñnd vnderzohē sich des regiments selbs.

Nun als Hertzog Eberhart zu Vlm mit des landts schatz vñnd kleynothern lag / ward gemacht / er solt Hertzog Ulrich die kleynothern wider zustellen / dar gegen solt im Hertzog Ulrich jarlich sein lebenlang all jar vi. tausent floren zu leibgeding geben / aber es geschach nicht. Hertzog Eberhart zeuchte zu Pfalzgraff Philip an Rhein gen Heydelberg / bleibe etlich jar zu Heydelberg an hoff / nimpt die pension die vi. tausent floren nit / vñnd gibe das silber nit wider / stirbt Anno M. D. iij. gen Heydelberg zum Heiligen geist begraben.

Meyland drey mal in vier monaten gewonnen vñnd verlorn.

Franzose gewinnen Meyland on Schwertschleg

Anno M. cccc. xcij. zohē König Ludwig auß Frankreich mit beverkrafft auß Meyland / die zeit halff dem künig / daner her mit Venedig einbund / so waren die Meylender ihrem Hertzog Ludwigs Sphorcia spinnen feind derhalb als die burger des Franzosen zukunfft vernamen / zohē sie im iij. tausent starck entgegen her auß / v. tausent schrit / bis auß drey welsch meil wegs / entpfingen in mit sieg zeichē / lobgesang vñnd spilen. Vierzig knaben in seyden angethan / trügen palmen. Da schrien etlich / der groß künig kompt / die andern sangen / es keme dem vaterlandt sein freiheit wider / trügē im ein Französisch panier entgegē. Hieltē da ein schön Oracion wie das der künig durch sein zukunfft sie vñnd jr kind von dem grimmigen der Tyranner erlöset hab. Auff die xl. knaben volgtē in der ordnung fünffhundert junger gesellen in ein kleydung schön anthon / darauff volgtē iij. alten in guldin stucken / ein rath der stat schlüssel von purem gold gemacht dem künig überliefert. Auff dise giengē dreissig Doctores Juris beeder rechte / die trügen ein guldin himel vñnd deck / vñder der der künig gen Meyland mit triumph einrit / auff dise volget ein fast grosse anzahl der kausleut / burger vñnd edlen von Meyland. Mönch vñnd pfaffen giengen vor her mit dem heilthum Auff den künig ritten zwen Cardinal / der Hertzog von Sophoia Valentis

König zu Frankreich eingeführt.

Ferrers/Marggraff von Mantua/vnd Mantifferran/Der Venediger vnd Genueser botschafft Ludouicus Sphortia der Hertzog zu Meyland kurtz darvor mit vil geschreien eeren eingesetzt/fohe darvon dem Keiser nach in die Esch/finde vnder eyler jnen/klaget im sein not/dieweil ward der künig von Frankreich mit grossem bracht zu Meyland in das schloß gefürt.

Nun pringet Hertzog Ludwig Sphortia so vil bei dem Keiser zu wegen/das er durch hülff seines brüders Ascanij eins Cardinals/Meyland wider eroberet/wie vnd in was gestalt/mit dem schwert/oder durch übergebung finde ich nit/ich find aber das er vom keyser auß Germania Schweitzer vnd Teutscher landes knecht mit sich bracht hab / vnd die Franzosen im vierdten monat / als sie es betren eingenommen/mit gewalt wider auß Meyland vertriben/vnd je hertzog durch hülff des Cardinals Ascanij seines brüders wider eingesetzt worden sein. Als diß Ludouicus in Frankreich vernam hater sich Anno M. D. mit heeres krafft wider auffgemacht mit etlich tausent Schweitzern. So hett Hertzog Ludwig in der statt auch etlich tausent Schweitzer.

Als sie nun die spitz zur schlacht gegen einander richteten / verliessen die Schweitzer jren herren den Hertzogen zu Meyland/vnd causierten/in gepüret mit wider Schweitzer ire bildet züstreitten. Also sieget der Franzos / vñ kame der Hertzog gefangen in des Franzosen handt/ vnderlangt das Hertzogthumb zu andern mal on plüt/vnd füret Ludouicum mit sich in Frankreich. Die Augspurger Chronick zeuget/der Hertzog sei verrathen vnd übergeben worden. Also kam Meyland in vier oder sechs monat in die driehand.

Anno tausent vierhundert sechzig zwei/ward pfaltzgraf Friderich Churfürst/vnd des jungen Pfaltzgraffen Philipsen verweser von dreien fürsten/Bischoff Georgen von Mentz/Marggraff Carol von Baden/vnd Graff Ulrich von Wirtemberg/überzogen / vnd alles im ampt Heydelberg beherrscht vnd vnder sich geworffen/ betren vierhundert fünffzig pferdt/darunder gar vil Graffen/Herrn/Ritter vnd knecht/die hat Pfaltzgraf Friderich bei Seckingen an dem Neckar freyes treffens ernider gelegt / vil erschlagen/vnd gen Heydelberg vil gefangen eingefürt.

Pfaltzgraf
Fri. ij. fürste
in freiem feld
ernider gelegt.

Anno M. cccc. lxxij. ein malter haber hatt man zu Cöln auff gemeinem marckt kaufft/ein malter korns/ein malter weytzen/ein malter gerst/ein doß bering/ein güte quart weins/ein feist hüne/ein pfund fleisch/vnd ein zall proe alles zusamen gerechnet vmb drei gulden/der Churfürsten münz. Ein heller weck wag xxxij. lot.

Anno M. cccc. lxxx. hat die güß vnd flut des Rheins vil döffer vnd heuser bingefürt.

Anno tausent vierhundert achtzig eins/auff den xxxvj. tag Nouemb. ward Galeacius der Hertzog zu Meyland von einem Ritter dem er sein weib bißlet/in S. Steffans kirchen erstochen/vnd als er durch die weiber zur kirchen auß wolt fliehen/behangt er mit den sporen in ein mantel einer frauen/vnd ward auch erstochen von des Hertzogen hoffgesindt vnd rittern.

Galeacius her
zog zu Mey-
land wird im
tempel erstoch

Anno M. cccc. lxxxvj. war der groß Thurnier zu Heydelberg von der ritterschafft/da waren bei iij. tausent pferd von fürsten vnd Herren.

Anno M. cccc. lxxxvij. war der wein so wol feil/das ein omeweins vmb ein eye kauffer ward/etlich schüttet man vmb sunst auß vnd ritret mörstel mit an.

Die Azeln flogē im lufft/heerßweiß in grosser zall gegē einander/vñ kriegten

Chronica

ten mit einander. In diesem jare galt ein hüt saltz zu Cöln zwölff gulden.
 Anno M.cccc.lxxxix. Ist Nicasius ein plinder (der seingicht vier jar als
 Doctor vnd verloren hatt) kommen/ vnd gestudiret/ das er beider Rechten Doctor vnd in
 ordinari leß- heiliger schrift Licentiat ist worden/ allda in keiserlichen Rechten ordinarie
 meister vnd die Instituta gelesen/ mit sonderer gnad vnd Privilegien vil schüler vnd fleiß-
 iger zühörer gehabt.

Maximilianus der xxix. Teusch Keiser/ in der ordenung der c. vij.

Fri. ij. gfas
 gemein fride
 züerhalten.

Anno M.cccc.lxxxix. auff den xx. Januarij ist Maximilian der
 zog zu Burgund Erzhertzog zu Österreich/ Keyser Friderichs
 sun zu Franckfort nach ordenung vñ außweisung der guldin Bull
 durch die Churfürsten zum Römischen König erwelt/ vnd nach
 er auff den zehenden Aprill/ zu Aach mit grossen pomp mit Caroli Magni
 Kron von Nürnberg dahin gebracht gekrönt worden. Allda hat Keyser Friderich
 in beisein König Maximilian den fürsten vnd gemeinen Reichsterten des
 ganzen Reichs/ mit jr aller willen vnd stime ein gesatz gemacht/ wie man ge-
 meinen frid möcht erhalten zehen jar lang/ vnd gebot allen des Reichs vnder
 thonen fridt/ das sie vnder einander solten frid haben/ vnd keiner den andern
 an leib oder güt solt verletzen/ oder einich vngemach züfügen/ wer dar wider
 handelt/ er were gleich nieders oder hohes standts/ der solt sampt seinem an-
 hang zu handt in achr vnd aber achr vnd in keiserlichen bann gfallen sein/ also
 das sie an leib vnd güt on vorgeende absagung oder warnung/ auch on ange-
 sehen alle vorige bündnus/ geselschafft/ freunt schafft vnd eide von jederman
 der lust herr/ on schuld verfolgt vnd vogelfrey geächt werden. Des solten die
 verfolger lob vnd kein schand haben/ Es solten auch all andere darzū helfen.
 bis er verbannt gedemütigt zur gehorsam des frids bracht werd/ oder gar
 vertilgt vnd außgerut. Diser frid als er im Reich ist außgerufft worden/ hat
 vilen gefallen/ dann es kriegte je einer zu diser zeit den andern/ vñnd ward das
 Reich vol lermen vnd auffrur/ sonderlich nam Schwaben den frid mit freu-
 den/ vñ verbündet sich auff die Schwäbische Reichster/ vnd mit in andere für-
 sten vnd Herren zueinander. Disen außgerufften frid fest zühalten/ vnd wose
 mande were/ der sich dar wider reget/ wider den wolten sie all auff sein/ vnd wñ
 ein angien/ solt die andern all/ als ihn geschehen angehen. Dis nennet man
 den Schwäbischen bund/ der wurd erschrecklich allen nachpauern vnd feinden
 also/ das yemer vil mechtig fürsten in disen bund kamen/ vñ meins verstandes
 weiß ich noch kaum ein gesatz vnd griff/ damit man gemeinen landfrieden be-
 stendiger vñnd langwiriger mög erhalten. Das hecken krieges hörter auff/ so
 sich gleichen span zwischen fürsten vnd herren zü trüg/ ward es zu beider parth
 den bunds stenden klager/ dann legt sich der bunde drein/ verschüffe dem ver-
 truckten recht/ vnd on krieg vnd schwertschleg frid.

Schwäbisch
 er bundt.

Reichstag
 zu Nürnd.

Darauff hiele Keyser Friderich mit König Maximiliano seinem sun ein
 Reichstag zu Nürnberg/ dahin kamen alle fürste beruffen. Da handele man
 wie man für den Christlichen glauben wider der Türcken krieges vnd die für-
 sten ewiger einigkeit befreiden wolt/ vnd schlossen/ dz alle krieg ein anstand ha-
 ben solt/ des aber niemand hielt/ Österreich kriegte zu diser zeit wider die Vene-
 digen/ vñ erschlug hertzog Sigmund bei Rouoreit/ Hertzog Rupereum zu
 Seuer/ Venedig nimpt Österreicheliche schlösser/ bei Trient kamen sie erst
 recht zum treffen/ da liget Hertzog Rupereum nider/ vñnd wurde tod auff der
 wall.

wallstare gefunden. In dem krieg bot Antoninus Maria Ruperti sun den Teutschen ein sundern kampff an / dem ward zuwillen der Teutschen erretend Graff Hans von Sonnenberg / vnd sige im ob / erwürge in im sondern kampff. Keiser Friderich vnd der bapst verichten den krieg.

Anno M. cccc. lxxvij. ward Maximilian zu Bruck in Flandern gefangē. Dis ist auch der rechten höflichen weisen Keiser einer / der mer mit vernunft / vnd auß not / dan mit waffen vnd willen krieget / ein hochuerstendiger kläger fürst / künstlich vnd anschlegig zu kriegē / zu der gerechtigkeit het er ein hie vñ aiser / vnd was in sein kriegē allweg selbs vornen dran / Er was güter sitten / gütiger art vnd geperd / zimlichs lebens / der anfürstlichen tugendē keinem seiner vorfaren wick. Die Augspurger Chronick setze Maxi. sey anno M. cccc. lxxvij. zu Bruck in Flandern gefangen worden / vñ dis jar hab Keiser Friderich sein vatter Gent in Flandern belegeret / vnd sie sein sun wider ledig zu geben genöt.

Anno M. cccc. xcj. helt Maximilian ein Reichstag zu Nurnberg / nimpt durch sein gesandte Legaten die Hertzogin in Voland zum weyb / die nimpt im Carolus der König zu Frankreich mit gewalt / gibe Maximiliano sein tochter Margaretham / so im zu vor vertraut war / wider / vñnd hatt mit der prauē Maximilian hochzeit / vnd beschläfft sie. Davon liß in der histori Fridrici iij. den Reichstag zu Nurnberg Anno M. cccc. xcj. gehalten.

Darvor Anno M. cccc. xc. übergab Erzherzog Sigmund von Österreich sein landt Österreich Maximiliano.

Anno M. cccc. xciiij. hat Maximilian mit Blanca Maria des hertzogen von Neylandes tochter auff den xvj. tag Martij zu Insbruck hochzeit.

Anno M. cccc. xc. helt Keiser Maximilian zu Wurms ein mechtigē reichstag zweier vñsch halb / die erst wie man Carolo dē künig von Frankreich wöl begegnen / der also wie in den histori Alex. vj. anzogen in Italia wütere / vnd be de das Reich vnd Bapst in Italia angriff / zum andern / wie man dem Türcken / der täglich jemer / den Christen land vñ leut abdrang / es wolt aber wie in alle Reichstagen hernach auch die sach niendert fort. Die sach ward verzogē vnd auffgeschoben / die fürsten sahen auff die inheimischen krieg deren dz land vol was / vnd wolten vor ire eygen heuser erleschen / darnach andere helffen retten. Also ward damit hilff vñ rath der fürsten in Teutschlanden gmacht / vñ erstlich dz Camergericht aufgericht / weil aber jetz zu vnseren zeitē zu Wurms aller Reichstag abschied vñnd gemacht abtruckt ist / laß ichs darbey bleiben / vnd will nichts dauon hieher setzen / wie vñnd in was gestalt der landesrid zu Nurnberg vor durch Frid. iij. angericht / vnd das Camergericht sei wider vernewret vnd bapf befestiget worden.

Maximilian behelt dz mer man solt wider den Türcken vnd Carolū volck schicken / er begert zu der reiß im Reich v. jar lang ein leidenlich zimlichsteur dann gele ist des kriegs seel / leben vnd sterck / vnd on gele will der kriegs man vñ lustig nie dran / vnd kein glauben dem hauptman halten / aber diu weil der rath nit allen gefiel / ward nicht auß dem anschlag vnd zug.

In diesem Reichstag ist Graff Eberhart mit dē bart zu Wirtenberg ein hertzog vom Keiser Maximiliano mit gwonlich Ceremoni vnd preng gemacht worden / on des graffen anpringen / auß eygner bewegnus Maxim. Dis ist

Maximilia.
helt ein reichs
tag zu Wurms

Maximili.
behelt dz meers

Chronica

ist ein sonder wunderparlicher lobwürdiger Fürst gewesen/ ist in seiner jugent in das gelobeland zogen/das heilig grab gesehen/vnd nicht vnuerfächt gelassen/von dem Taclerus ein schön histori schreibe/nit hieher gebörig.

Verrer wie sich kaiser Maximilian im jubel jar in der auffrühr des bundes schüchls zu Bruchsel/im Beyer krieg/Item mit Herzog Ulrich von Wirtenberg/Franzosen gehalten/vnd was zu Cöln auff dem Reichstag vnnnd mit Sclern Anno M. D. v. hab außgerichtet/findestu hernach in den fellen vnd historiën so sich zur zeit Maximiliani biß auf Carol v. im reich haben züeragte.

Anno M. D. vi. zohé Maximilian in Ungern für Bressburg/die Ungern/als sie sein macht sahen/begerten sie fridt / den gab er jnen auß für bit ellicher fürsten vnd herrn mit bestimpten gedingen vnd conditionen.

In disem jar macht der künig von Franckreich ein bundt mit kaiser Maximilian zu Waganaw/da sie zü beden theylen eine yde schwüren auff das heylig Euangelium/vnd bede dar auff dz Sacrament entpfingen/aber gleich in disem jare wirt künig Ludwicus am Reiser brüchig/helt weder das meist oder wenigst capitel jrer bündnus/wie auch sein vorfarn allweg dem kaiser gethan. Der kaiser libe zü Waganaw mit grosser sollennitet auff eingangne capitel/Weyland/vnd auch dem Bischoff von Straßburg Lehen. Die Augspurger Chronick sage diß Anno M. D. vii. geschehen sein. Ist des mals mit den fürsten etlich tag zü Straßburg bliben/allda eerlich gehalten worden.

Anno M. D. vii. hielt Maximilian ein fast grossen Reichstag zü Costentz iij. monat lang/vom Appül biß in Augst. Darin ist von der Venediger vnd des Franzosen abfal widersagung vnnnder ewoligkeyt vil gehandelt worden/dañ bede Venedig vnd Franckreich/hetten wider das Reich den Keyser vnd all Churfürsten den topff gerecke. Als sie nun vernamen wie Maximilian des willes were/vmb die kron in Italias zü ziehen/rathschlagten sie/wie sie ihm al port/clausen vnd päß verlegten. Der Franzos hett mit eim list vnd falscher bündnus das Lehen des Herzogehumbs Weyland von dem kaiser bracht/so practicierten sie in Italia mit vil stercken/dz man sich wider dz Imperium los setze/vnd bracht der Franzos vnd Venedig vil dem kaiser zügebörig sachen zum abfal. Weylande ganz Lombardi/die Venediger/vil fürsten/herrn vñ stett/machten mit einander einbund/dem kaiser zü wider sprechen/vnd den eingang Italie zü weren/meinten sie wolten selbs herrn in Italia gnüg sein/vñ den kaiser für kein herr erkennen/Also schlug Maximilian wider sie ein krieg an in disem Reichstag/gebot etlichen fürsten/das sie selbst persönlich mit in Italias zöhen. Die andern solten mit volck vnd beistand mit ziehen/vnd hülff beweisen/den Franzosen vnd Venediger zü demütigen.

Als nun in disem jare der kaiser zü Augspurg ware/kame vom Papst Julius ein gesandter Cardinal Bernhardinus/zum kaiser gen Augspurg/den er für die statt entgegen hinauß gieng/vnd mit der proceß vnd grossen reuerenz entpfeng/aber er hett wenig bei dem kaiser zü thun/vnnnd was güt Franzosisch/durchzohé das ganz Germaniam. Etlich argwoneren er were vñ bapst der teutschen rüstung/sterck/vnd des Reichs anschläge zü erfaren herauffan.

In disem jare fiel auch durch anschickung des Franzosen der Herzog von Geldern wider ergangen vnd angnommen condition des frides/vom kaiser ab/überfiel in Brabant sein land mit täglichem raub/prande vnd morde.

Anno M. D. viij. leget Maximilian ein reichstag gen Wetz/als man nu dahin

Franzose
an Mari.
brüchig vnd
zrenloß.

dabin kam/ber Maximilian so vil zerbün zu Cöln/dz sie ein monatz zu Wenz
 auff in warteten/als er nit kōmen will /ziehen die fürsten ab/ Da leget er den
 Reichstag auff Joannis gen Wurms /vnd stiller die Brabantischen hēn
 del mit Geldern so vil er mocht /zoheden Rhein auff/ als er nun gen Sime
 kompt/vnd auff Wurms will/volgt ein post/er solleilends zu sein enicklin/dz
 ist seins suns kindern (versteet von Ferdinando vnd Carolo ietz Römischen
 keysern/dan Ferdinandus in Flandern vnder sein vormündern vögten oder
 pflegern erzogen worden ist) er zeucht eylend wider in Brabant vñ Flandern.
 Was den künig vñ Franckreich hab veruracht vñ sey zu gangen/ find ich nit.
 Ich find aber weil der keyser sich wider Geldern in Brabant gerüst /sey zwis
 schen dem keyser vñ Franzosen ein newe bündenus befestiget worden/mit den
 capiteln/dz sie bede mit gemeynen zusammen thoner faust an die Venediger hin
 wollen. Der Bapst Julius mischt sich auch drein /vnd verbindet sich zu in wi
 der die Venediger/ Der keyser war fro/verhofft sich ein mal an der Venediger
 bracht zu rechen. Der Franzos schreibt den Venedigern sein bund wider auff/
 mit dem schein/es wöl in nit gebüren wider die zwei haupter der Christenheit
 zu sein/er bitt sie/das sie den keyser für jēn herrn erkennen vnd der stang bege
 ren/so wöl er sich als ein miltler drein legen vnd sie mit dem keyser on krieg ver
 tragen/ aber sie wöllen kurgumb nit. Der Franzos ließ sein dück wider den
 keyser nit /schickte Carolin dem Herzog von Geldern heimlich leüt vnd gelt/
 das er den keyser in Brabant solt mit krieg bekümmern vnd vermüden /zoheden
 doch mit dem keyser vñ bapst mit seiner hilff wider die Venediger/gedenck auß
 keiner andern vsach/dann das er geforcht hab/leger sich wider den freydigen
 kriegs man Bapst Julium vnd den gürtigen keyser/so möchten sie zusammen se
 zen vñ im Lombardey vñ Meyland abgewinnen/ des in vor der keyser zu
 Hagenaw zu leben gelihen hett/ durnb practiciet sich der Franzos in dise
 bündenus vnd wies im gleich siber. Also helt vnd bracht er allecyd vñ bünde
 nus/dz nit vergebens Hilarius die Gallos Wendaces nennet /wie Plinius die
 Griechen. Also zohen sie mit zusamen gesetzter macht auff die Venediger/
 thün mit in etlich kleinschlacht. In der grösst kamen viñ.c. Venediger vñ/im
 Cadober /iedoch gleich drauff nemen die Venediger Tergestum vnd die Gur
 censischen grafschaft/dem hauß von Österreich zugehörig /mit list vnd
 gelt stechen/dan mit kriegē ein. Es hielt bede bapst vñ Franzos übel an dem
 keyser/vnd ware in bedenit seer ernst /also dz der keyser ein drei jarigen freid vñ
 anstand des kriegs mit den Venedigern machen müß/der doch kaum so vil mo
 nat weret. Die Venediger brachten auch durch list vnd verrätherei /Fauenz/
 Raennna vnd vil schlösser vnd stett in Romandiola gelegen/eins theils dem
 bapst zu theyl dem keyser zugehörig/dis jar in jren gewalt. Carolus Herzog
 von Geldern wirt auch glaubbrüchig am keyser /kriegt durch heymlich hilff
 des Franzosen den keyser in Brabant. Der keyser zeucht in mit etlich tausent
 stradioten zu hilff/ Aber Carolus erlegt Brabant mit krieg/siegt/mit feür/
 raub vnd waffen. Anno M.D.ix. blitzet Julius wider die Venediger den
 bapst darüß das sie S. Peters erb vepierten vñ Usurpierten/vñ als sie nichts
 darumb gaben/serzet er mit hilff des keyser vñ Franckreich wider an sie/vñ
 war doch jr rüst vnd zeug/gegen der Venediger heer so klein vnd verachtet/dz
 sie sich etwas ab der menigentsetzten/iedoch gab Gott sieg/das sie die Venedi
 ger mit sieg schlugen /darab sich die Venediger hart entsetzten vnd vil tausent

bbb mann

Maxi. wirt
 von Julio ge
 leicht.

Franzos as
 ber am keyser
 trewloß.

Venediger
 werden ge
 schlagen.

Chronica

mann verloren/zohen von dannen für Rauennam / schussens vil monat bele-
get/zum sturm/da fielen die in der besetzung herauß/vnd liferten den vnsern
ein schlacht/vnd wereten sich zu beden theylen/so hart/das man in hundert jar-
ren vñ keiner schlacht wißte/darinn man sich zu beden theylen/so langwirig ge-
weret vnd darinn zu beden theylen auff ein tag gefallen weren/doch siegen die
vnseren/vñ trangen in die stadt/ja schlugen sich hinein/nit on ein blütigen sieg.

Maxi. siegt
in Italia.

Julius vnd des Papssts heer thet das best. Da nam Maximilianus Tera-
gestum/vnd alles was im vor die Venediger durchlist vnd verrätherey hatten
abgewunnen/wider in sein gewalt. Er gewan auch Paduam/aber durch verrä-
therey vnd vntrew der burger verlor ers bald wider. Maximilian erobert
auch in disem krieg Keiff/Berner Claus/Bern/Vincenz/Frigaul/Gorssel/
Thebinum/Maisterium/aber wieder on trew niemandt weren noch erhalte
kan/verlor er in kurzer zeit den mereheyl wider. Der Venediger list kan nicht
vorstecken. Sie erkriegen mer mit guldin büchsen/dardurch man alles feller vnd
ernider scheißt/auch erwan ein vest gemilt wackende macht/dann andere mit
waffen/dann so man der histori Nicolai von Tancze glauben gibe/haben die
Venediger fast all ire land vnd leüt mit list/gelt vnd finantzen erkrieger/vnd
vnder sich bracht. Derhalb sie bei dem fuchsen bedeut werden.

Franzöß
handelt vñ
erewlich mit
Maximiliano

Der Franzöß lüget in disem krieg auch seiner schanzen/nam vil stett den
Venedigern zugehörig in Lombardia ein/als Pergamum/Cremam/Crea-
monam/Pressam/Pisceram/Calisellam/vnd andere ort/die durchlist vñ gelt
in vergangen jaren/dem Herzogthumb Meyland abtrungen vnd enwende
waren worden. Maximi. schicket eyland sein Oratores heimlich in Germani-
am/gebeüt den Fürsten/das sie ein gemeynen Reichstag zu Wurms versam-
len/das geschach/da legten die Oratores des Keyfers bitt vnd beger für/das
man gelt vñnd hilff wider die Venediger weil die sache yetz zu gewinn vñ sieg
stündt/vnd die Venediger zum theyl gedemüthiget weren/sonderlich her der
Keyser mangel an gelt/so des kriegs sterck vñnd neruen seind/on welchs der
kriegsman/so wenig als der falck vnd sperber on ein raub/den bern nit siche
noch beist. Die fürsten haben mancherlei tractet vnd rathschleg hierin/iedoch
schlagen sie dem Keyser die hilff ab/weil es nit des Reichs/sonder des Keyfers ge-
schefft vñnd sein eygen land vñnd leüt betrefft/erzelen auch den Oratores vil vñ
sach/dz sie dem Keyser nit konden gehorchen/wie sein Maister selbs mög abne-
men/ir seckel seyen vorgelert. Als nun der Keyser des Reichs hilff abgeschla-
gen durch sein Oratores vernam/vnd dz in die fürsten in erlichen stucken ange-
tast vñnd beschuldiger hetten/ließ er ein offentlich Apologi vñnd entschuldigung
sein eere zu schirmen außgeen/vñ die zu Trient 28. Julij dis jars offentlich an-
schlagt/vñ müßt der Keyser auß mangel der gelthilff auß Italia wider abziehe.

Reichstag
zu Aug-
spurg Anno
1548.

Anno M. D. x. vñnds new jar berüffet der Keyser ein Reichstag gen Aug-
spurg/vñnd gebort allen fürsten auff das höchst allda zu erscheinen. Der Keyser
biß zum auffgang des Mayen/dahinkamen auch des Papssts vñnd Königs
von Franckreichs Oratores/da ward von der Venediger vñgehorfam vil ge-
handelt. Des Franzosen Orator thet in dem Conuent ein schön Oracion
von der Venediger herkommen/sitten/list/vntrew/damit er fürsten vñnd her-
ren wider die Venediger lustig macht/vñnd kame dahin/das alle fürsten vñnd
herren dem Keyser mit macht wider die Venediger zu helfen ganz willig wa-
ren. Als diß das hinderlistig fuchsisch gemilt der Venediger vernam/dz so vil
haupte

haupter wider sie conspirierten/griffen sie jr gewonliche waffen an/gedachten mit was list vnd schein/sie mit dem Keyser friede machten/sendten jhr Orato-
ren zum Keyser vmb gnad vnd frid/doch hießen sie es langsam ziehen/dieweil
practicierten sie mit macht/sparten kein koften/wie sie etlich stett dem Keyser
in Italia durch gele vnd verräterei abtringen wolten/an etlichen orten Key-
serisch stett beinahe durch kundschaft er steigen/bestelten heimlich fünffzig
prenner/die an vil orten feur einlegten/also ward jr list entdeckt/das die Ora-
toren den begerten frid vom Keyser nit mochten erlangen. Da bestelten sie mer
heimlich verräter/prenner/vnd rauber/das sie den sie mit waffen nit mochten
kriegen/doch mit list hindergingen vnd kriegen/aber es wurden der etlich ge-
fangen/die verrieben an der marter/sie weren darzu von Venedigern besoldet/
vnd jrer fünffzig allein heimlich feur einzulegen bestelt.

Venediger be-
solden l. prens
ner die feur
einlegen.

In dem zeuchte bapst Julius wider auff sie/vnd ist selbs persönlich oberster
feldhauptman. Als nun die Venediger gedachten/das zu vil hend in jrem ha-
relegen/das sie vier Königen vnd fürsten nit mochten vorstecken/gedachten sie
aber mit listen zu kriegen/vnd ein bislin über not zu essen/ sendten zum Bapst
jre Oratoren/bekennen jr schuld/begern gnad/vnderbieten sich in allen dingen
dem bapstlichen stül gehorsam zu sein ewig. An dise honig süsse wort der fuchs
keret sich der bapst/vnd sager in frid/hülff/vnd gnad wider sein voreingangne
bündnus/mit dem Keyser vnd Franzosen zu/vnd zeuchte mit gele gestochen
vnd abreiben ab. Damit macht er den anschlag vnd fürgnomen krieg/des Key-
sers/Franzosen vnd der fürsten wider die Venediger zu nichten/dan sie muß-
ten sich jetz auch vor dem Bapst jrem mammalucken besorgen/der heet sie mit
seiner hülff nit gelassen/dannes was ein man zu krieg geporn/der allenthalb
ursach zu kriegen auch sücher. Also bliben die Venediger diß mals on krieg/vn-
wardt des Reichs anschlag zu nichts/jedoch über sich Maximilian/das er so
vil zu wegen bracht/das er Anno M. D. xi. mit hülff des Franzosen vnd Kö-
nig Ferdinandi auß Hispania einzug wider sie thet/aber der Franzos war
nichts werdt/vnd heimlich des Keyser's feind/als der dem Herzog von Gel-
dern mit volck vnd gelt heimlich hülff bewiß/das er den Keyser inn Brabant
krieger/weyl Maximilian mit den Venedigern zuschaffen heet. Also richtet
Maximilian disen zug mit den Venedigern nicht auß/dan das er vil leut ver-
lor/doch nit on der Venediger plüt

Bapst Jul. de
bersterfeldts
hauptman.

Da berüfft Maximilian wider ein Reichstag zu Augspurg wider die Ve-
nediger/aber als die Churfürsten vnd das Reich sahe/das man nicht dan gelt
vertriege mocht er am Reich vnd den Churfürsten nichts gehalten/vnd rüfft
vergebens jr hülff wider die Venediger an.

Auffrühr zu Costentz

Anno M. D. xj. erhüb sich ein faction vnder den burgern vnd rath
zu Costentz/etliche hiengen das ore zu den Schweizern/vnd wol-
ten von dem Keyser abfellig Schweiz werden. Die andern wolten
dem Keyser traw vnd glauben halten/sonderlich die vischer zunft
war gut Osterreichs/als an die etlicher eins raths practick/die gern Schweitz
wereen gewesen/jr sach schon auff ein nacht die statt den Schweizern zu über-
geben gemacht hetten/gelanger/schreiben sie eylende die statt zu erhalten dem
Keyser so nit ferr von Costentz lag vmb hülff/eröffneten jm etlicher abfellig
gen practick/verhieuten alle tho:/das keiner auß oder einkeme/das andt in der
b b b ij Keyser

Auffrühr zu
Costentz.

Chronica

Keiser baldccc. pferd zu hülf die wolt man nit einlassen/ sonderlich die *Weg-*
ger zunft war hefftig mit den Schweizern/ also lieffen die vischer des keisers
zeug mit gedöffneter pforten mit gwalt ein/ als nun des keisers zeug ward ein-
gelassen flohen die haupter der auffrühr/ so auff der Schweizer parthei rath
vnd stin geben hetten/ heimlich hinweg/ erlich wurden gefangen vñ des kopfs
kürzer gemacht/ vnd machte der keiser der nach wenig tagen selbs drauff in die
statt kam/ frid mit der statt/ vñnd stiller die auffrühr. Ich hab von ein so daz
mal zu Costentz gewont/ die histo hßlich hßien narrieren/ weilich aber auff
eins mands zeug knuß in histo rien nie gern gang/ ob ich wol den für ein bidere
man/ so mir die histori ganz vnparteylich narriert hatt/ hald/ drum bleibich
bei dem das ich bei Nicol. Basilio geschriben find.

Ein graff er
sticht den an
dern.

Maxi. legt
ein Reichs
tag ghen
Trier.

Vom rock
zu Trier.

Maximili.
verbinde sich
wider mit
Julio.

In diesem jar ersticht Graff Felix von Werdenberg/ graff Andre von Son-
nenberg auff einem gesäß. Herzog Ulrich von Wirttenberg het in ein tag an-
gesetzt in dem er die part verhöden vnd vertragen wolt/ aber diß kame eng wñ

Anno M. D. vij. heilt Maximilian fasnacht zu Wierzburg/ zeucht (sch.
von dann an Rein/ leget ein Reichstag gen Trier/ der weret iij. monat lang.
Indem Conuent wirt aber vil von der Venediger vnghehorfam gehandelt.
Item von dem das der Papst vom Keyser im Venediger krieg flüchtig vñ
brüchig worden were/ aber nichts sonders außgerichte/ dann das man den kei-
ser mit vnser Her gots rock leichet/ vñnd anzeygt/ wie er in einem altar ver-
schlossen leg. Der güt keyser laßt sich beredē/ bricht den altar auff/ finde da wie
angesagt/ ein gewirkten ongenähten rock sampt einem alten brief/ vor lang
dar zu gemacht/ der güt keyser laßt in für heiltumb erheben/ Ob aber ein rath
in gewelben on lufftrog. c. jar vermauret vñ von Christo lang getragē/ noch
biß auf vnser zeit güt vnerfaul werē mög gib ich andern zu bedenckē. Münd
vñ pfaffen haben wol mer konte/ bilder vñ gözen weinend vñ reden gema-
chet/ zur impostur wie die münd zu Bern/ vñnd ein lebendigen fünf wunden
eintruck vñ verheyler/ was istts wunder ob sie das solten künde haben. Ma-
ximilianus zeucht vñ Trier gen Cöln/ vñ dan in Brabant/ stilt den krieg/ zeu-
her den Rein auff wider gen Cöln/ Wenz/ Speyer/ Straßburg/ winter zu
Naganau/ Landau/ vñ Weissenburg.

Von dem scisma Bernhardini des Cardin als wider den Papst Juli. vñnd
was sich Maxi. darin gehalten hab/ liß die histori Julij in meinem bapstum.

Anno M. D. Als nun Maxi. spüret vñnd griff/ dz der Franzos in vil weg
aber treulos vñ bundbrüchig an jm worden war/ Carolo dem herzog zu Gül-
dern mit allein wider in hülf bewisen/ sonder auch in in Brabant zu kriegē hett
angleit/ vñ in harnasch bracht ließ er dē treulosen faren. Dañ er suchte im krieg
wider die Venediger für vñ für wider seine eingangen eyd vñ bündennß dz sein.
Was er in Lombardia vñ anders wo mit dem keyser gwan/ dz behielte für

Als nun der keyser bede den bapst vñnd Franzosen die glaubbrüch- (sch.
igen vñnd treulosen verlor in hett/ vñnd jetzt allein den Venedigern zu schwach
war/ leget sich Marheus lang bischoff zu Saltzburg Cardinal drein/ vñ ver-
trüg den keyser vñnd den bapst mit einander/ das sie mit eyd vñ höchsten pflich-
ten wider die Venediger vñnd Franzosen ein new bündennß zusammen schwüre
dann Franckreich vñnd Venedig hetten bede den bapst vñnd keyser hart beleydi-
get. Der frid vñnd new bund geschach xxx. Nouemb. zu Rom mit großer fro-
lockung des volcks/ der bischoff war des keyfers vollmechtiger anwalder. Also
zoben

zohen sie mit zusamen geheuer faust in Meyland/da her künig Ludwig dem Papst die werliche statt Rauennam (so er wie vor gehört/in sein gewalt mit mechtigem plützer gießen bracht her) wider aberungen/ingenommen/ vnd fast wol mit vil tausent pferden vnd füß knechten besetzt/ an dise statt leyner sich der Papst vnd Keyser wider/ schlegte sein läger dar für/ vnd scheußt die statt zum sturm/ das die in der statt nie gärten blatz habende in vortheyl heraus vil tausent starck fielen/ vñ bede dem Keyser vnd papst erzuglich ein schlacht liferten/ also kamen sie zum streythen/ vnd schlugen einander on flucht/ vij. ganzer stund/ das sie zu bedenden theylen nahend erlagen/ doch behielt der Keyser vnd Papst den blütigen sieg/ vnd wurden zu lest die Franzosen flüchtig auß dem felde geschlagen/ vnd fielen in diesem krieg sechszehen tausent streitbarer mann/ vnd kam Rauenna wider in des Papsts gewalt/ vnd wurden alle Franzosen in der statt erwürgt oder geschätzt/ vnd alles nahend auftriben.

xvi. tausent
man bleiben
vor Rauenna.

Der Keyser ließ durch vil außschwebende Edict im ganz reich außrufen/ das beileib vnd güt dem Franzosen niemand auß dem Reich zu hilff solt ziehē. Graff Emicho von Leiningen/ zoh mit vil Stradioten so er heimlich angenommen her von Trier dem Franzosen zu. Der Keyser beschuldigte in des lasters verletzter Missethäter den Grafen in Keyserliche ban vnd aacht/ mit allem dem das sein ist. Da zoh auß geheys des Keyfers Pfaltzgraff Ludwig am Rhein Churfürst dem Grafen in sein land/ nimt in vil schlosser/ flecken/ vnd döffer in sein gewalt/ Hertzog Ulrich von Wirtemberg bringe das schloß Hartenburg in sein gewalt vnd andere Grafen vnd anstossende herrn/ Namen dem gächten vnd verbannten Grafen/ was er angüt/ lande vnd leute her. Der Graff kompt zu lest auß Frankreich/ finde sein land gar in andern henden/ zeucht des Keyfers hofenach/ will sich entschuldigen so pest er mag/ finde den Keyser zu Müßenburg/ aber er ward bald abgeschafft/ das er sich vom hof macher. Er richtet vil weg/ mittel vñ herrn an/ wie er zu seinem land/ vnd ins Keyfers gnad wider kommen möchte/ aber nichts bis auff dise stund außgericht. Dec Basil.

In diesem jare hat der Franzos Meyland wider verloren/ dan der Keyser Maximilian halff Maximiliano/ des gefangen Hertzogen Ludwigs Sphortie (so der Franzos in der gefengtnus von Schweizern übergeben/ getödtet her) sin wider ein/ das er die Franzosen mit mechtigem sieg auß dem felde vñ statt schlag/ vñ geleytet der Keyser den Hertzogen mit grossem triumph in die statt/ da er von burgern hoch empfangen/ mit grossen eeren eingeleyt wurde.

Franzoss
verleitet
Meyland
wider.

Nohen Kraut das raubschloß ward dis jar auß geheys Keyser Maximilian vom Schwäbischen bund über den berg herab geschossen in dreien tagen. Das schloß ligt so hoch von natur so norffest vñ wolbewaret/ das es den land lassen für vnüberwindlich ward angesehen/ aber wie man spricht/ was menschen hand macht/ kans wider brechen/ also künde dis weerlich norffest schloß dem geschütz nicht dreit tag vorstehen. Die obersten flohen bei nacht darvon/ die arm rot/ so im schloß schier niender sicher vnd gar verfallen war/ ergab sich/ die lies man ziehen/ vnd warff das schloß auff ein hauffen.

Bohen Kre
we wirt ge
wunnen.

In diesem jare gewint der Franzos den Venedigern Bressla ab durch Maximilian sein obersten feldehauptman/ vnd erwürgt alle Venediger darin. Die statt ward durch die Teutschen/ so der Franzos bei sich hatt erstiegen/ vnd mit grossem lermen/ busaunen vñ geschrey/ die Venediger in der statt

bbb ij vnd

Chronica

Bresla von
Franzosen
gewonnen.

Bresla wäre
zum andern
mal gewun-
nen.

Max. sig. vñ
triumph inn
Engellande.

vnd besetzung also erschreckt/das sie meinten/es kernen eytel kussel/vñ weren
der Teutschen noch so vil/sie schlugen sich durch die stat zu pforten öffnen
die. Da fiel der Franzos mit macht herein/vnderwürgt alles was in der stat
war/wol viij. tausent allein streitbarer man von der Venediger volck / vñ ü-
ber xxx. Teutschen/so in der stat vñ kamen. Das statvolck war dem Fran-
zosen feind/vñ den Venedigern gneigter. Die Venediger practicierte durch
se gewonlich list kriegen/so vil/das nach wenig tagen die stat wider vom Fran-
zosen abfellig sich den Venedigern ergab/sie besetzten die stat wol. Der Fran-
zos kompt mit sein Teutschen landtsknechten vñ Schweizern wider/ger-
winne die belegerte stat in kürz wider/die Teutschen trawen den Franzosen
nit/ersteigen die stat bei hellem liechtem tag/cylen das sie den vorzug haben/
fallen greulich wie die Teufel in die stat/erwürgen alle trewlosen burger vñ
Venediger so darin sind/mer dann sibentausent. Doch fielen auch bei tausent
Teutscher vñ Franzosen. Die Augspurger Chronick setzt Anno M.D.vij.
sei Rauenna vom bapst vñ Bresla vom keiserlichen kriegsvolck eingenom-
men vñ der burger wol viij. tausent darinn erschlagen worden. Darnach hab-
der Franzos durch Naursum dem keiser wider abgewunnen / vñ aber bey
viij. tausent keiserlichen darinn erschlagen. Darnach hab der bapst de Fran-
sen am Ostertag wider ein schlaht gelifert/da sei der bapst ernider glegen/vñ
die stat Rauennam vñ sein volck kōmen/got im himel geslachte/das betbūh
wider die erde geschmitzt vñ gesagt / was er für ein Gott sei / der sein stat hal-
ter so schenlich laß vñ derligē. Da verlor der bapst vil groß leut/der Franzos
zerstörte die stat Rauenna gar. In dem sig hat auch der Franzos dem keiser
Bresla zum andern mal abgewunnen/wol viij. tausent darinn erschlagen. Die
Knecht sollens dem Franzosen übergeben haben/daher die Bresler Knecht als
vnredlich vñ der kein fenlin mer döffen/vñ ward vil diser zeit von in gesagt
vñ gesungen. Anno M.D.vij. thut Mayi. mit hülff des künigs von Spa-
nia/Engelland vñ Aragonie mit den er sich verbunden hatt/den Vene-
diger grossen schaden/gwinne in nit weit von Vincenz ein mechtig schlaht ab/
erschlegt aber bei ix. tausent Venediger/so auf der walstat blibe darunder vil
edel mechtig Venediger gfangē vñ gschert die se lebē theur kauffen müßē. Ge-
schehen vij. Octob. Der keiser trieb auch diß jar die Franzosen/so Neylande
jetz xvi. jar innen herten gehabt/mit gewaltigem triumph auß Neylande vñ
gang Lombardia. Da griff der Franzos den künig von Engelland in der
Picardie an. Da zoh Maximilian dem künig von Engelland zu hülff vñ
belegerten die nordest stat Tarnan xvj. August. darin der Franzos über die
gewonliche inwoner iij. tausent in die besetzung thon hett / sie wurden aber so
harte vñ lang belegt/dz in volck vñ profand abgieng. Sie schreiben de kün-
ig vñ profand vñ volck/er sendt in xvij. hundert langē/vñ. tausent pferd/
xij. fenlin/xx. c. wäge mit profand/hundert die kam verkunstschafft des keisers
vñ künigs heer/sagten die hülff in die flucht/namen in ix. panier/erschläge im
nacheilen ein groß anzal/siengen ecc. l. darunder des Franzosen größt herrn
vñ c. l. wägen mit profand. Darnach als die in der stat der profand vñ hülff
halb aller hoffnungentsetzt sein/verstanden/vñnd jetz die stat zum sturm ge-
schossen war/ergaben sie sich mit dem geding/dz man sie mit leib vñ güt solt
ziehen lassen / das geschah / sie legten die mauer mit willen für künfftigen
abfall

abfall zur erden/ vnd gewonnen vil schloßer/ dörffer vnd stettlin herumb/ die
 all ließ der keyser künig Henrich on widerred/ daß er im zu dienen vnd helfen
 kommen war/ der halb wolt er nicht für sich gewinnen/ wie der Franzos mit im
 im krieg wider die Venediger zuthun pflegt. Da bracht der Franzos mit gele
 den künig zu Denmarck/ vnd den künig der Schotten oder Scotorum auff/
 wider Engelland vñ den keyser im zu helfen/ die fielen in Engelland in der Al
 boiner gegent vnd herrschafft/ aber die Alboiner schlägens mit triumph wi
 der sieglos drauß/ erwürgten in der schlacht Jacobum der Schotten künig/
 vñ verprenten den feinden. ij. schloß/ xx. stettlin vñ dörfer. Da schanckt der kün
 nig von Engelland in disem krieg dem keyser ein ganz guldin zelt/ vñ ccc. mal
 tausent floren. Da zoh May. ab/ vñ bestellet mit dē gele ein groß sum Schwe
 tzer/ vñ zoh mit fürsten/ herrn/ grafen in Burgund wider den Franzosen
 der im mit hilff Caroli des Herzogē zu Geldern nahent ganz Burgund her
 aberungē. Sie belegeren Dugionem oder Dision/ die mechtig volckreich stat
 in Burgund/ des künigs fürsten in der besetzung bieten dem keyserischen volck
 gelt an/ vnd wñllen freid vmb sie kaufen/ als sie sahen das die stat nahend zum
 sturm war geschossen. Herzog Ulrich von Wirttemberg widertraths befreig
 vñ wils mit nicht lassen geschehen/ sagt es sei ein schentlich zūmüthen/ das man
 von einer stat/ die iez nahend in jr hand sey/ mit gelt wñll abtreiben/ man soll
 sterben/ daß des Franzosen verschonen/ der keyser beger seins lands/ nit des
 Franzosen gelt. So achten auch des keyfers hauptleut/ so sie diese stat erober
 ten/ wolten sie leich gang Brabant wider in des keyfers gewalt bringen/ aber
 die Schweizer die Basilius factiosos homines nent/ als sie von gelt hörten sa
 gen/ verachten sie der fürsten rath/ vnd wider den consenz vñ willen des key
 sers/ namen sie den gelt freid an/ vnd machten mit dem künig freid/ vñ verkauff
 ten ganz Burgund sampt der belegeren stat/ vñ hetten doch zu vor ein groß
 sum gelt vom keyser empfangen/ die stat zu stürmen/ vnd wider den Fran
 zosen zu kriegen. Daß Basilius zeugt dñ der keyser mit großem gelt die schwei
 tzer hab zu wegen bracht. Als nun Herzog Ulrich/ andere fürsten/ Grafen/
 ritter vñ knechte/ zu roß vñ Fuß hñren vnd sahen/ das die stat vñ Burgund
 dem Franzosen von Schweizern schentlich war verkauft/ zohen sie eylend
 von den Schweizern heym. Die Schweizer bliben im leger vñ machten xij.
 Septemb. mit etlichen gedingen vñ conditionen/ so die keyserischen mit nicht
 woltene ingeen ein freid/ der ward vom Franzosen mit brief vñ sigel mit den
 Schweizern gemacht/ der Franzos verbiß ein mercklich sum gelt zu lohn/
 aber er zalt jr vnterwñ list mit gleicher vnterwñ list. Er setz jñe zū pfand
 nackende ellende knechte/ die jr leben vmb ein sold feyl trügen/ vñ kleydet die in
 sum. at vñ seiden/ dñ die Schweizer solten achten/ es wern groß Französisch
 fürsten vñ herrn/ die namen sie zū bürgen an/ damit trog er sie/ vñ gab jñe
 ein verheissen heller/ weder vmb Brabant noch vmb den freid/ vñ traff vnterw
 ren herrn. In disem jar war ein grosser vnwill zwischen Herzog Wilhelm
 vñ Ludwig in Beyern gebüldern. Ir vatter Albertus het in seinem Testa
 mente verlassen/ das der älter sun nach im solt regieren/ vñ allein ein herr vñ
 Herzog in Beyern sein/ die andern sein brüder soltē nur eins Grafen tittel fi
 ren/ dñ thet er/ auff das Beyern nit vil herren het/ vñ in vil herrschafft zerteilt
 wñrde. Aber Ludouicus will es nit lassen geschehen/ sagt er sei von einem vater
 vñ mütter wie sein brüder Herzog Wilhelm hie ein landfürst vñ Herzog

Franzosi wñ
 der Maxim.
 vñ Engels
 land.

Schweitzer
 verkauffen
 Burgund
 dem Franz
 zosen.

Chronica

so wol geboren als er/vnd exepiirt von des vatters testament/die mütter hilfe
im/gibt für/sie habe des vatters Testament kein wissen trage / sie woltes sunst
so vil möglich fürkommen vnd nit gestatt haben/zü dem allen trüg die lande
schaffe ein sonderneygung zü Herzog Ludwig für Herzog Wilhelm. Also
legt sich keiser Maxi. drein/vnd damit nit ein auffrühr im lande würde/mache
er das man das lande in zwei theil solt theilen/vnd herzog Wilhelm zü Wän-
chen/vnd was zü dē landes theil gehört/als älterer brüder hoffsaltzen/vñ her-
zog Ludwig zü Landeshut vnd was im zü seinē theil alles mit namen auß-
druckt/gebüret/regieren/vnd jeder ein namen vnd Titel eins herzogen habē/
also ward zwischen den brüdern freid gemacht/vnd der mit auffgriechem brieff
vnd sigeln des keisers vnd viler fürsten bewaret vnd befestiget.

Alle land vnd Reichsteet waren zü Keyser Maximilian zeitten voll auff-
rühr wie in historien / so sich zü Keyser Maximi. zeit zütragen haben/bernach
volget. Erdfurt / Costentz / Nürnberg / Ulm / Speyer / Wurms / Hallim
Schwaben / Schweinfurt / Lübeck / Regenspurg etc. jede statt besonder / er-
moeret mit einem rath daselbs.

Auffrühr in Ungern. Anno M. D. viij. erhüb sich ein jämmerlich groß land auffrühr inn Ungern
zwischen dem gemeinen böfel vnd iren herren / die mit greulicher Tyrannei ge-
stillet ward. Von der liß den Türkenzug Anno M. D. xv. volbrachte.

Anslauff im Windischen land. Anno M. D. xvij. drängten die ampeleur vom Adel den gemeinen man im
Windischen lande ins keisers namen also / das zü lest der zü vil gespanne bogē
zerbrache. Es robereten zūsamen im land eitel landeuolt / wie man achter / über
xc. mal tausent man vnd an den Adel hin / stürmten vnd rissen jr schloß auf ein
hauffen / wo sie den Adel ankamen marterten sie den greulich / trügten die köpf
an den spieß im land vmb. Der Adel rüffe in solchem nothwang den keyser
an. Der auffrührisch hauff schrib auch seinen schuldigung / wie sie in seinem na-
men schier lebendig geschunden worden weren / des sie sich doch versehen / das
seiner Maie. will vnd wissen nit were / mit täglichen neuen schatzungen / bis der
land also schünden bis auff schein. Da sahe der keyser durch die finger / bis der
müerwillig gestrafft / erwürgt / verherge vñ vnterriben ward. Der doll böfel
aber ließ nit nach / griff immer zü weiter on alle scham der gerechtikeit nit allein
die Clöster / sonder auch Tyrannisierte gegen jederman / stürzten vnd hende-
ten etlich vom Adel zu schlössern hinauß. Da schickt Maxi. viij. c. verlornen na-

Maxi. siegt mit viij. c. na-ckend landsknecht wider vil tausent auffrührig. ckender landsknecht an sie mit einem gar kleinen reisigen zeuglin / die legerten
sich in ein kleins stercklin. Da kam der schwarm beleger das stercklin rings vmb
wie die hewsrecken / die in der statt mer auß verzweifelten sachen in die not ge-
stele / daß auß freidigem gemüde / fielen auß dem stercklin her auß in dē schwarm
bawrn / der geriet zü hand herzoglos der flucht / vnd waren jr doch so vil / das sie
die feinde vnd stat mit filz hütten vnd stiflen solten zudeckt vnd erlegt haben /
dann jr bis in xc. mal tausent an viij. c. vnd gar wenig pferd waren. Da sto-
en die fromen landsknecht vnd reisigen also in die flüchtigen bawrn das man
den ganzen tag niches eher dann in die werlosen verzagten bawrn vñ stechen.
Die entranen / vnd wen man im land ankam die hende-ten man darger weiß wie
die vogel an die baum / verprient vñ prantschazters zum theil / vñ gieng
Gots jämmerlich mit in vmb / das sie es bis auff diese stund nit er arne haben.

Franzosi gewint Meyland. In disem jar ward Meylande wider vom Franzosen gewonnen an des
heiligen creutz abent vnd tag. Der Bünig von Franckreich herr dismals bey-
sich

sich die landesknecht/vnd schlug seer vil Schweizer zu todt.

Franciscus von Sickingen kriegte diser zeit mit den von Wurms/die vertrug der Keyser mit der statt / vnlang darnach kriegte er mit dem Bischoff von Trier/schneider erlichen pfaffen auß/wirt zuletzt in seinem eygen schloß Nanttal erschossen.

Anno M.D. xviii. helt Maximilian ein grossen Reichstag zu Augspurg von des hertzogen von Wirtenbergs wegen/den man da in die acht verkund. Der Bischoff von Metz zum Cardinal gemacht/Marggraff Casimirus bei hochzeit mit einer hertzogin vñ Beyer am tag nach Bartholomei mit grossem bracht vnd kesslichkeit/wirt an S. Mangen tag gen Augspurg gefürt/Da volget das groß heerlich schießen zu Augspurg/des der Keyser in der Rosenau fürsten vnd herrn zugefallen hiele.

Gleich drauff Anno M.D. xix. auff xij. Januarij bat Maximilian das leben mit einẽ peßseren verwechselte/als er xxxiiij. jar war Römischer künig gewesen als er lix. jar ix. monat/xix. tag alt wz/ im sechsten jar seines alters. Er ward in ein schlecht eychnebare gelege/die er vor dreien jaen darzu im hert lassen machen/vñ sampt seinem leichtrich mit sich vmbher gefürt/wo in die stund des todes begriff/das diß seiner erb vnd barschafft auff diser erdt von all seiner herrschafft vnd macht were. Es ist ein weiß kläger fües gewesen/der vil gesehen hat vnd prophetisirt. Mit der geistlichen geiz vñ Simoney lübel zu friden gewesen. An seinem ende wolt er sich mit keinem Tittel der eer anreden lassen/sonder sagte/er leg hie in Gottes gewalt/man solt mit im wie mit einem andern armen menschen reden/sein pracht vñ herrschafft were auß/bat auch man solt nit vil geprengs mit seiner leich machen/in nach küniglicher weiß nit auß weiden oder balsimieren / sonder sein mund nas vñ oim vol kalck fülle/vñ schlecht begraben. Er übergab zeitlich Got sein Reich vnd herrschafft/vñnd starb zu Wels in Osterreich. Lige zur Newenstat in Osterreich begraben.

Maxi. stirbt
wo vñ wie?

Die wunderparlichen sieg vnd künmüetigen Selden thaten Maxi. in dem Theur-
danck begriffen/sumiert vnd in einer sum oben hin angeregt.

Schliß wunder von disem Keyser / der ein held ist gewesen seins leibs vnd ritterlichen thaten niemande ich hat dröffen thün / ja gedencke / das er nit hat dröffen thün vñ wage. Bei Salin in Burgund schlegte er mit v.c. ringer nackender landesknecht sechs tausent Französisch wol angehaner des merer teil kürisser/vnd ersendet sich hie das kriegswort war sein. Es ist erschrecklicher ein hauff hirsch/so ein Lew/dann ein hauff Leu-
wen/so ein Hirsch hauptman ist.

Er hat vil schwerer krieg mit dem Franzosen/Eburonern/Geldern/Holländern/Merhern vnd Venedigern gefürt/ mit wunderparlichen siegen vnd kriegslisten/vnd ix. ganzer jar wie Pirckheimer in laude Germanie er ducum Saxonie von jm schreibt/nie das schwer eingestecke/nach mit seiner leger vnd heer auß dem feld kōmen. Pfalzgraff Philip zur büß genöt/das er im sampt sein kñdern zu füs hat müssen fallen vñnd gnad begeren vñnd vergebung der schuld. In Geldern sieget er/ceers sabe/vñnd kñdet sich des das Julius von Pharnace rñmen/Veni/vidi/uici. Ich kam/sahes/dalags.

In seiner jugent wie das Buch Theur danck bezeugt / hatt er auß frecheyt vñnd fürwitz / nichts vnuerfücht gelassen/vñnd alles dröffen wagen/das gedencen

Pfalzgraff
Philip felt mit
weib vñ kñd
Max. züfug.

Chronica

dencken vnd ein mensch in eern hatt döffen thon. In Brabant begegnet ihm in einem gar hollen wege ein hergejagter hirsch/ vnd alser nit enweichē mocht/ bat er sich auffheben vnd ein sprung gefast/ als wolt er über den jungen fürsten hinauß springen/ aber im sprung auff in/ stach in der theur held zu todt/ das er rücklin zu der erden fiel.

Die ander ferlichkeit hatt er in Schwaben einer Bären/ von wegen seiner jungen zügestelt/ vnd allein gefellet/ vnd all jr jungen erlöbte.

Zum dritten begegnet ihm ein gar böser zufall im Halbertal auff einem Gembßen geiäd/ da er mit seinen füßeisen besteckt/ vnd schier sich zerfallen bet/ vnd wo man im nit zu hülf were komen vnd außgelöst bet/ all da verderben müßten.

Mar. greiffe
ein löwen
in rachen.

Zum vierten/ Alser zu München in Beyer ein sechs jährigen Löwen sahe in plüenden jugent/ kam im zügemüß des Sampsons handlung/ trat dar auff diß auch zu versuchen zum Löwen/ riß im das maul auff/ vnd so be im die zungen her auß/ er aber wie ein lemblin regt sich nit.

Geferliche
keit so sich
sein tag
Maxi. erlit-
ten,

Zum fünften stach er im Bräusler land ein gar wildschwein vor gar kleinen hunden mit seinem eygen schwert.

Zum vi. stünde diser jung held gar auff einem schmalen gefel in gar großer höhe im Jntal im gebirg/ ein Gembßen auß der wand gejagt/ anß zuwerffen.

Zum sibenden/ Er och Maximilian in Österreich auß frecher jugent/ einem grossen hawenden wilden schwein allein mit einem bloßen degen auff allen fieren/ durch ein gar dicke hecken in ein busch/ darinn sie stünd/ nach/ vñ erwürget sie mit einem kurzen degen.

Zum achten/ enngieng im zu Isbruck auff einem Gembßen geiäd/ auß einer hohen plattenschafft/ vñnd all zincken an sein füßeisen/ das man sich sein verweget/ vnd im das Sacrament zeiget/ noch halff im Got durch sein freydig gemit vnd geschicklichkeit herab.

Zum neunenden/ hat Maximilian in seiner jugent im Breiß gew geschnellet spizig schüch angehabt nach landes gebrauch/ vnd all da in ein Calcidon palier müß gangen/ vnd auß fürwitz sein spizige schüch in das radt zwischen vñ den pallier stein gesteckt/ das ihn das radt erwischte nabend hinunder zuckte/ wo er nit so mechrig den füß wider zuckte/ vñnd den spiz oder schnabel dahin den gelassen bett.

Zum zehenden/ gegnet Maximilian in Österreich ob der Enß aber in eine Gembßen steygen/ von wegen des schnees so sich zwischen den füßeisen geballet bet/ ein gefar/ der er nabend verdorben war/ aber durch glück darvon kam.

Zum xi. brach das eyß zu Bruck in Flandern mit im/ das er ploß ee der schmel mit im vndergieng/ sich des falls erholte/ vnd rückling wider an das gskar her auß ein weitten sprung thet/ sein knecht aber hincin fiel/ dem May. her auß.

Maxi. vnfal
vnd gefar in
sein mania-
chen alter.

Dise xi. geferligkeit hat der theur held in seiner vnbesonnen jugent/ auß fürwitz vnd müßwill mer dann mit vernunft gewagt vñnd bestanden. Nun volgen sein that/ so er maüßbar wolbedacht angefangen hatt/ vnd was vnfalls im in seinem fürnemen zu handen sey gestanden.

Zumersten ist Maximilian in Schwaben auff ein hohen thurn die Reich vñ gegent vmbher zu sehen/ in dem die ober stieg erfault vnd zu ober dreißtaffel mit im brachen/ das er nabend xxx. klaffer hoch hinab were gefallen/ wo er nit durch Gots fürsehung wunderparlich begangen erhaltē worden were.

Zum andern hat er im land ob der Enß ein vnmenslichen bern allein bestanden/ vnd in freyem hager stoßen.

Zum dritten war Maximilian so ein kün man / das er auff dem vmbgang oder laden eins hohen thurn ander halb schüch in tag her auß messen dorfft / den hindern halben fuß auff den vmbgang setzen / den vordern halben fuß in tag hinaus / vnd darnach den andern ganzen fuß in tag hinaus dar für schlagen / vnd also nur mit halben schüch / auff dem thurn balcken oder maur steen / wie im hohen Jntal auß einem hohen schloß auff dem schmalen rüstbaum begegnet / der er faule vnder jm brach / vnd jm nie mer ward / dann das er im fall hin der sich fiel vnd ein seil erwischt / dz hat er auch auf den vmbgengen der hohen

Mar. hat auff ein krätz oder vmbgang eines thurn ander halb schüch in tag hinaus gemessen.

Zum vierten / fiel Maxi. mit seinē pferd im vndern In thurn oft chan. tal auff einem hangenden eyß bei nacht / ein übeln fall / der jm doch on nachteil war / das der sattel vnder jm zu stücken brach / vnd das pferd nahend die lende war abgefallen / vnd den helden weit dort hin warff.

Zum fünfften / zob Maxi. mit einem Birsch arnproß ein birschen nach in einem wald in Brabant. Als er nun den ersah / vom roß zum schuß abstünd / behienger mit den sporn in stauden vnd dorn / das er mit gespantem armproß vnd scharpffen pfeil auff sich angesicht fiel / das das arnproß lief / vñ wo er im fall sein angesicht nie entpor hert gehabt / jm sein angesicht zer schlagen.

Zum sechsten / hert sich im Halberthal Maximilian am durch lassen auff einem geäd vergessen / wolt ein picken sprung am hohen gebirg gerhon haben / aber durch eins jägers anschreyen vor schaden behit.

Zum vij. ist Maxi. in Holland in groffe wassernot auff dem meer durch ein vnerhören groffen sturmwind kómen / das Maximilian den schif leutten zusprach / sie solten die segel abschneiden vñ nider legen / da fiel der segel ins meer / das sie sich all müßten aufziehen vnd mit marter den segel gwißien / vnd also mit Gots hilff bei einer schónen statt in Holland zu land kómen.

Zum viij. thet Maximilian in einem Brabendischn wald ein vnnatürlich en pferd sprang in vollem lauff über ein vnuersehen reyn innein verborgen graben auff dem geäd einem birschen nach.

Zum ix. zob Maximilian mit einm stehlen bogen zu birschen in ein wald / der sprang jm in ein schuß / das das stuck jm den hüt vom haupt schlug / vnd seiner diener ein hinder jm hart verwundet.

Zum x. begegnet Max. ein vnerhört vnfall im Brüsler walde / dañ als er ein wildschwein zu stechen vom pferd stig / übereilt in im absteigen das schwein vñ auff in dar / dz ers müßt stechen als er noch den ein fuß nit auß dem steig reiß gwißien het / vnd nie der müß het abzústeen vil weniger sich nach vortheil zústellen. Das schwein schlug seinē pferd ein schenckel ab / bald feller der held dz

Maxi. sticht ein schwein mit dem ein fuß im steig reiß.

Zum xi. giengen drey groffschneelenen im Nalral am In / so streng vom gepirg auff Maximilianum / das er in hart entran.

Zum xij. im Steinachthal gieng auff einem Gembsen geäd ein so groffer stein das birg ab auff Maxi. das er jm den hüt vom haupt schlug.

Zum xij. wer Maxi. auß einem mißrath im Brabander wald auff einem schwein geäd an seineygen schwert gefallen / über ein leiten ab / das als er vom roß war abgestanden / vnd mit ploßem schwert dem schwein nach / den gehen ein hin ab laufft / felt er / dz der spitz seines schwerts biß an sein leib gieng / bald erholte er sich des fals / zuckte das schwert vñ auff das schwein dar / das sich gegen jm zur wer gestellet / vnd stach es auff dem flecken zu todt.

Maxi. sticht ein schwein zu todt vñ felt nahend in sein degen.

Zum xiiij. in Osterreich vnder der Enß wolt Maxi. ein Carthunen laden vñ besichtigen mit einem liecht / die gieng ab / das jm dz liecht auß der hend schlag.

Zum

Chronica

Zum fünffzehenden fñret Maximilian in dem scharpffen gebirg in dem Torn zu Enburg ein leyehunde durch ein wild gleyt einem hirschen nach dz fast sorglich was. Als nun der hunde der wardt entpfand/ achret Maximilian an des gleits gar wenig/vnnd henget dem hunde über das geleyde/ bis zu forderst auff das gebirg/ das er nit weiter mocht vñ den hund an ein baum müße binden bis man jm zu hilff kam.

Zum sechzehenden hieb aber ein wild hawend schwein/ auff einem gefäde im Brüsler wald keiser Maximilian pferdt ein fuß vnder jm ab/ das er mit dem pferd in Nag fiel/vnnd behend auffstehende sein schwert in das schwein stieß das jm gar hefftig zusetzt.

Zum sibenzehenden im stift zu Verich lagen vil iar zwen groß lewen/von den sagt man/wer ein mäslich gemüet het/der gieng on schad zu jñ ein vñ auß/ Als man sie nun frey auff sein beger zu jm her auß ließ/ vñ sie grimmiglich auß jñ dar lieffen/des er sich nit besorget/er griff die schauffel/ damit man jñ auß misset ongefer zur hand leynen/vñ schlug die lewen bede in die flucht wider in jren stall. Zum achtzehenden überstünd Maximilian aber ein groß wasser not an West Friesen/ als er ein kleynen weg/ dar auff ein schön statt zü besichtigen lauffen wolt/ da kam ein solcher sturmwind an sie/ das sie rüder vñ segel ließen fallen/vñ das volck am lande nider kniet Gott für sie zu bitten/ das p:ach jñ der keiser zu dz sie mäslich die rüder nemen/sunst weren sie alle verlor/ griff

Maxi. gefe
auff wasser
erlitten.

auch selbst an die rüder/bis sie in verzweifeltten sachen zu land kamen. Zum neunzehenden rit Maximilian in Brabender wald hinauf ein hirsch zu hirschen/vñ als er sein stabel gespan nach jägerischer art vor jm her fñret dar auff ein scharpffen strael/ rant auff den hirsch/ der vor jm flohe über stock vnnd stein/ da schlug ein staud jm den schlüssel regende dar/ das das armproß ließ/vñ nit vmb zwen zwerch finger felet er were tödlich beschedigt worden/ aber mit einem ruck fal er ret er sein heil.

Zum neunzehenden stünd Maximilian zu Landroß im Brüsler wald zu roß ein großer vnfall zu/ da er den hals abgefallen vñ verdorben sein solt dann an allen orten wolt er vornen dran sein/ wist erwa die gelegenheit der art nie. Im wald ward ein verborzen gehe wasser rñnen/vil man tief/ so die wasser gñß betten gerissen/ darneben ein hag vñ gesteyg. Maximilian rent ein wild nach dar vñ als das roß gleich die fordern füß auff hüß vñ hinab wolt springen/ warff Maximilianus das roß an ars/ das er vor disem verdeblichen fall beu.

Zum xx. kam Maximilian in Holland zu winters zeit auff hit ward ein gefroren wasser/ dar auff dz grundt eyß gieng/ aber in wassers not/ dz eyß zer schneidet jm sein schiff in einem grossen sturmwind/ dz das wasser drein lief bald zer schnitten sie den segel/ nammen auch ihre röß vñ gippen/ vnnd verdameten das schiff vor meinlauf des wassers damit/ bis sie mit gotes hilff zum gestatt kamen mit zerprochnem schiff. Als bald sie auß stünden/ gieng das schiff vnder vñ versanck vor jren augen.

Zum xxj. Ther Maximilian ein sorglichen fal auf der platten im Oberr Liechtal/ da sein pferdt vnder jm fiel/ vnnd gar ein schmalen engen saumroß weg/ der an der seitten gar abhieng gehe war/ reitten müß/ da schweret sein pferd/ dz er zu öberest auff einer platten gar nahe über ab gestürzt wordē we re/vñ weder hinder sich mit dementsetzten scheubē pferd mer mocht/vñ sich verritten in grossen gefaren stünd/ were er gefallen/ sein leib were zū hant dert

der stucken geschmettert vnd zermodert worden.

Sum xxij. ward Maximilian ein Beer in einer hol bei der bruck zu Tirol in einer wand verkundschaft/doch mocht im gebirg vor seiner höl niemant keinen festen stand haben/ was nun niemant thun wolt oder dörfte/ das wagen vnd ehet diser heldt/ der Beer lieff auff in dar/ als wolt er ihn wie vor etlichen thon über den berg ins thal hinab stürzen. Die bauren sprachen jm zu er solt sehen wamit er vmbgieng/das thier wer grausam/es hetten vor auch etlich an jm zu ritter werden wollen/die sich zu todt gefallen vnderlegen weren. Maximilian künde nit wol steen/ als der beer zu jm nahet/ warff er sein spieß in das wild thier/das er über die wend in ein tieffs thal zu todt fiel.

Sum xxij. traff Maximilian zu Halkopff im vndern Ineal auff ein gemb sen geiäd ein sonder vnfall/das in einem regen ein lediger stein im bed sporr ader verlegt/vnd er sich des fals schwerlich er hielt/vñ sein schaff im berg nit so we re gehafft/so het er Gemb sen vmb sein leben geiagt/vnd solt von rechts wegen er fallen sein/waß in nit ein sonder von Gott zugeeygter Genius vñ Engel ge-

Sum xxiiij. für all geferlichkeit so Maximilian mit dem gros (fürer her. sem geschütz an vil orten erstanden hat/wirt die in der Pick ardey für die grösst geachtet/da zündet Maximilian drey wolgeladen schlangē an/deren eine zu stucken sprang/vnd die stuck also in die lufft führen/das neben sein schinbeinen ein stuck hinsfür in die erden/als het mans hineingeschossen.

Sum xxv. zwischen Tornaw vnd Genua in Italia thet Maximilian ein Mari. felle roßfall von seinem gaul in einen weingarten/da er neben zu auff der maur ein eins gaden enge entweg den nechsten einem schwein nach/auff das geiäd vor tage reitten hoch über wolt/vnd ja auff einer auffgemachten maur/wie man in weingarten an den ein maur ab hoben bergen zu pflügen macht/ritt/scheu het sein pferd/das er eines hohen mit ein gadens hoch mit dem pferd herab fiel/doch blib er besonnen auff dem pferd/ das sprang so eilend auff allen viere herab/das bloß vnder jm nider sanct vñ auff alle vier fiel vnd greyter/doch vnuerletzt wider auffstünd/het sich Maxi milian in dem fall vom pferd gelassen/er were zu todt gefallen.

Sum xxvj. bat dreimal dz wetter Maximilian nahender schlagen/doch vor Max. drei allen der nechst vñ geferlichst streych/so bloß vor jm nider geschlagen/ist jm im mal schier Ineal zu Steir widerfaren/als er auff ein heyd von kurzweil wegen auß spa das wetter cieren ritt/dz basen geleufft zusehen/da vmbzoh die heyd ein schwarzer wolck/ vnd fieng an zu haglen/als wolt himel vnd erd vndergeen/vnd thet vor jm ein erschlagen. streych in die erd etlich klaffter/das ers bede hört/sah vñ entpfand/eylent im schreck bseits auß dē dampf/schweb vñ rauch reitē müß/damit er nit erstickt.

Sum xxvij. im vndern Ineal zoh Maximilian der Edel jäger vnd weydman/ aber auff ein Gemb sen geiäd/da für in ein jäger in dz gebirg hinein. Als nun der held den Gemb sen nach durch die wend stig vnd gieng/lieffen die bestelten jä ger ob jm die hund/die Gemb sen auffzureiben vnd jagen/lauffen/vnd blib al lein der landjäger in diesem lande er kant/ bei Maximiliano. Die hund ob ihn machten durch jr lauffen etlich stein am gehen birg wegig/das sie zu Maximi liano vñ jäger hinab fielen/deren einer den jäger neben Maximiliano auff dz baup/das jm anfieng zu schwinden/vñ über die wand wolt hinauß im dollia sieren vnbesonnen gefallen sein/da erwischte in Maximilian vnd behielt in bei seinem leben. Ober das fieng Maximilian noch etlich Gemb sen mit seinem schaff/vnd stig durch gar einen engen geferlichen clausß biß wider in das thal.

ccc Zum

Chronica

Zum xxxvij. stach Maximilian in einem garten zu Brabant mit einem bes
rümpften ritter / mit dem er auffnamelich hölzer zu zerbrechen. Nun ward
aber Keyser Maximilian am selben ort ein pferd zu Thurnier / gleichwol zum
ernst nottust vnd gut / doch het es die art / so bald man traff / so entsetzt sich der
gaul / vnd fieng an scheuß zu lauffen / dz in niemant erhalten mocht. Als sie nun
das erst ein streng treffen vor einem schloß in ein garten theeten / fieng der gaul
annach seiner art schellig zu lauffen / auff ein gar tieffen graben zu vmb das
schloß / den Maximilian vngemacht in der rüstung von weitem nicht mocht
durch den helm sehen / biß er ongeferlich auff v. oder vij. schrit drant kompt / da
fiel er also mechtig zu ruck / das er vnd der gaul auff den ars fiel / sunst were der
gaul noch im nechsten sprung in grabt gesprungen (dañer wie gewonlich geblent
war) vnd het Maxi. aller mensche halb verderben müssen / daß er angemacht
im türß vnd wasser gleich erstickt wer worden. Die zuseher schrien schon / helff

Zum xxxviii. Im Seinenacher thal jaget Maximilian aber (Gott o Gott.
Gembßen / als er nun durch die wend geet / wiet ein braslen ob jm vnd felle ein
grosser stein daher auff in dar / das er sich bloß buckt vnd auff das angesicht
felle / da fiel der stein über in auß vnd bloß vor jm nider.

Zum xxxix. im hohen gebirg im vnderen Jntal / als Maximilian aber gemb
ßen jaget / als er nun durch die wend gieng / kam in einem scharpffen gefelichen
gang ein gleich scharpffer gefelicher wind / Maximilian wälte sich am schaffe
durch blon / da wehet der wind so fast / das er Maximilian an schaffe frey in die
luft entpor hebet / vnd thet ein notsprung in tag / das er die wage vñ das glück
gewan / das er den felsen er greiff mit den eisen / vnd kam mit hilff Gottes für
nemlich vnd seins schaffts auß diser todts not.

Zum xxxxi. Ist Maximilian mancherley gefelicheit mit kleinem vnd gross
sem geschütz sein tag zugestanden / vnder denen nit ein gering gefar jm mit eine
baggen büchsen begegnet ist / die wolt er in einem schloß in Keerten überlas
den abschiesßen / vnd die büchs selber nach seinem willen als zu einem zil zuschieß
sen gerichte bett / nam er den zündstrick / will selbs anzünden / das will sein die
ner nit geschehen lassen / nimpt jm den zündstrick auß der hand / zündet an / als
bald zerprang die büchs zu stücken / das die trümmer all zu rugt neben Maxi
milian vnd seinen diener / in die wand vnd über sich durch die dill hinauß faren /
das dem anzünder durch ein ermel schläg / vnd die hand verprant.

Maxi. nas
hend vom
puluer ver
dorben.

Zum xxxxi. schiffet Maximilian in Geldern auff einē kriegs schiff mit pul
uer vnd profand beladen. Als sie nun ein meil vngewerlich gefaren waren / sihet
Maximilian wasser vñ feld genß gel / thut darnach ein birschschuß / der knecht
wirfft den zündstrick von sich / vnd wirfft in vngesat auff ein sack mit puluer /
da gieng der sack / so zu decken das puluer ob dem sack mit puluer lag an / prant /
vnd eeer einfach gar biß auff das puluer durch prennert / wiet man seingewar /
suchte den obern sack ee das puluer an gieng / sunst weren sie all mit einander ver
dorben / biß man ein pater noster het mögen sprechen / vñ er retter Gott hie den
Keyser vñ sie all vor grossen vnfall / des sie all Gott lobten. Dazumal war die
lian im hohen gebirg aber den Gembßen / vnd sonderlich ein steinbock in ein
läger nach. Als er nun in alle höch came / gedachte in die wend müß vnd faul /
er künde es kaum gedencken / brach ein stein vnder jm / das er im niderfall bloß
enstanden er greiffet / daran er sich des fals er holet.

Zum

Zum xxxiij. Als Maximil. in ein schloß auff Ober Tirol etlich geschütz
wolt abschießen/ Kompt ein narr mit ein liecht / weil nun Maximilian mit de
geschütz vmbgieng/ daran zürichen/ vnd diß narren kein acht hat/ zündt der
narr über zwei faß mit puluer so im thurn oder gewelb hinder dem geschütz
vnd Maximiliano stünden/ in dem sibet on alle gefar/ oder vil mer durch got
tes schickung Maxi. den glast/ sibet zu ruck/ da steet der narr mit dem liecht ob
dem vass/ vnd will zum spunde oben hinein zünden/ daerschreckt Maximilian
das er schier erplindet/ nimpt den narren beim grind/ zuckt in zü ruck/ gib im
etlich maulstreich/ das der narr mit großem geschrey von jm wiche/ vnd ward
von den herren des schloß noch übler geschlagen.

Maxi. het ein
narr nahend
verpiene.

Zum xxxv. Ritt Maximilian auff einem prauen Tüercken in Brabant
auff ein schwein geschäd/ diß wie er im fürnam nit zü füß/ sonder auff dem pferd
zü stehen. Als nu die hund dz ankamen/ rent er dem kriegern vnd geschel nach/
als bald das schwein in ersah/ verließ es die hund vnd setzt Maximiliano zü/
stieß sein roß mit dem rüssel mitten inn den bauch / auch Maximiliano an ein
füß das er mer dann acht tag hinckt/ jedoch wie das pferd vnder jm niederfelle
vnd stirbt/ sticht Maximilian im fall das schwein/ Maximilian lag neben de
schwein/ vnd kumt am füß vom schwein verletzt nit auf noch geen/ biß man in
sand vnd auff ein ander pferd hüß.

Zum xxxvi. Als Maximilian im vndern Jntal im Gupfel auf dem gebirg
aber nach Gembesen steigt / Kompt er auff ein müßigen platten mit müß über
wachsen/ darunder ein gelliger stein. Als er nun zum läger/ den Gembesen auß
zürwerffen kam vnd meinte der fels sey wäsig / da weich das gmüß/ das nit mer
danein zinkt vom ey sinbasser/ wo in der selb allein gelassen het/ so het er biß in
hundert klaffter hoch hinab fallen müssen/ jedoch grümet er sich in de/ so hart
das man aber/ Got helff dir züschrie/ vnd die züseher nachend vor leid erplinde

Zum xxxvii. als Maximilian im land zü Lützelburg bei Schel (warz.
ta in Flandern der schönen stat wolt zülenden/ vñ auff der See allein mit gar
wenigen auff einem kleinen nächlin füre/ schlo gen die wellen also in das schiflin
das er mer dann halb/ ee sie zü land kamen vñ grund funden/ vol wassers war
vnd gleich vndergeen wolt.

Zum xxxviii. wolt Maxi. im land Lützelburg ein not fest schloß/ dz new
lich gewonnen worden war/ zü besichtigen reiten/ vñ als er das schloß im feld
sibet vnd darab vergafft / stert gleich neben der strass gar ein tieffer prunn im
feld mit gras vmbwachsen/ darumb etwa ein maur vor vihe vnd leut war ge
wesen/ aber auß alter verfallen. Als nu das pferd gleich den erie darein nimpt
vnd etwa hüt habet/ sibet Maximilian den prunnen vor jm wirfft das roß
an arß zü ruck/ vnd kam also schwerlich auß dem rachen des todes von got ge
sucket daruon/ ließ nacher ein maur vmb den prunnen machen.

Zum xxxix. Als Maxi. im Flemmischen krieg zü Antorff wolt zülenden/
stieß ein ander schiff vom wind getrieben so hart auff des Keyfers schiff/ das
es mitten entwei klob/ darein lieff das wasser also / das die am land das schiff
in diser wassersnot sahen schweben/ fielen auff jr knie vnd batten Gott. Ma
ximilian erwischet ein strick on gefar im andern schiff/ daran er sich vnd die an
dern hielten/ biß man jm vom land mit kleinen schiflin zü hülff kam vnd sie da
rinn voll auß zü land füren/ gleich dar auff jr schiff vndergieng.

Neben Ma
ximilian ge
het ein schiff
vnder.

Zum xl. war Maximilian der art/ was er sahe semant wagen oder thün/
ccc ij das

Chronica

das wolte er nachhân/ vnd wan man etwas wolt/das er thet/so thet es nûmer
wa ein verwegens kind vor/so gedaucht es disen helben ein schand sein/wan er
in einem ritterstück es im nie nach thon hett/so es anders der vor im mit eeren
auffsihet. Als nun einer im gebirg im fürstenthumb Steier auff ein Gemb
sen gejäd vorstig/vnd über ein glatten gefrorenen schnee vor vnd mit sein eyser
vnd schafft gwont anhin geet/fele er sich die wand hinab zu todt. Als diß Ma
ximilian sihet/sücht er des bergs ein andern weg.

Maxi. hilfft
im frantz
wi
der den rath
seiner Docto
ren selbst.

Zum xli. fiel Maximilian in Holland in ein treffenliche leibs krankheit/
Als nun die Doctores vil vnd mancherley mit im anfiengen / mit langsamer
arzney/damit sielang an im zu curieren betten vnd vil gelts verdienten/begoa
ret Maximilian stercker arzney/die sein krankheit bas triben vnd überwola
tigten/die Doctor wolten nit / er were der complexion zu subtil vnd zart dar
zu auch zu schwach / es wardt all tag omb in nur erger/da schicket er wider der
Doctor rath heimlich in ein stat omb ein stercker purgat / die trib in/das er
am dritten tag gesund/ all sein kraß wider ritt.

Max. wirdt
durch was
ser trincken
gesund.

Zum xlii. fiel Maximilian in nider schwaben mit seinem pferd / auff ein eyß
einem schwein nacheylende/das im seingezuckt vnd zum stich entblöset schwere
in iij. stück sprang/dann er lief im das schwein vnd wild auff das eyß / ein tieff
gefroren wasser zur sonderm kurzweilen sagen/aber das eyß brach/das Maxi
milianus schwerlich aufkame/jedoch noch also naß / zu winters zeit in disem
rit hengt er dem schwein mit grimmen nach/ als ers nun stechen will/vnd mey
net er hab sein wer an der seitten / gedencet erst das im dreistück zerfallen was/
vnd zoh wider anheims ab.

Max. reme
dium wider
seiner ärzt
rath in todt
krankheit.

Zum xliii. begab sich zu Ziel im Inntal auff einem Gemb sen gejäd aber/das
ein abgelassener stein auff Maximilianum darlieff / aber sein felet vnd den jä
ger traff/jedoch alser im fall ist/ergreiffe in Maximilian bey der hande/das
er die wand mit hinab fiel.

Zum xliiii. fiel Maxim. aber in ein treffenliche krankheit / das an seinem
leben all ärzt verzagten im Franckenland / aber er erret ihm selbst sein leben/
sein selbst arzte allein auß vernünfftig auffmercken seiner natur. Die krank
heit was von hitz / die Doctores machten im ein Regiment vnd arzney von
eyttel hitzenden stücken/dardurch ward übel erger/ das Maximilian von all
seiner krafft/bis zur pforten des todes kam. Da gedacht Maximilian im ar
ber selbst zu helfen oder enthelffen/schickte sein geheymen diener omb ein feisch
en trüg mit wasser/den achret er als ein oppositum seiner hitz bequemer sein/
dann hitz mit hitz zuuer treiben. Als er nuein frischen trunck mit wasser thet/
entpfand sich bas/vnd fieng an durch heimlich wasser trincken für vnd für an
zu genesen/bis er all ding gesund/ solliches nacher sein Doctorn verhöb/das
sie in/so er in genolgt/getödt betten.

Zum xlv. birscher Maximilian in Steinacker tal ein Gemb sen auff einer
wand/das er schnür schlecht auf in geschossen herab fiel/ ober wol von seinem
diener treulich gewarnt war/schuf er vnd traff/ so mußten sie bede an dem
ort da sie kein hab betten mit fallen. Als nun der Gemb auff sie gerad herab
fele/griffe er ein stein spitz an dem felsen/zü allem glück/der trüg den Gemb sen
überab / das er auff fiel vnd je bede felet omb ein klasten ungefer/ hett er sie
trofen/sie mußten bede über zehen klasten hoch gefallen sein.

Zum

Zum sechs vnd vierzigsten / Kompt Maximilian aber in ein wasser nott in Seeland / da ein wetter vnd sturmwind an sie kame / das aber das wasser in dz schiff schlag vnd sie sich all zu sterben verwegen hetten. Maximilian rufft den schiffleuten zu / griff selbs an die ruder / das sie schalten vnd walten vnd in der not zu lande kamen. Die schiffleut waren auch voll / des Maximilian nit wol zu freiden war / vnd Gott lobet / das er jm mit diser vollen rot her geholffen / die er daimb schale vnd an fure.

Maxi. was
ser not in
Seeland.

Zum xlvij. seind Maximiliano in seinem leben / vil vnd mancherley prunst zum theyl auß vnfließ auffgangen / zum theyl mit fleiß gelegt / begegnet / vnder andere ein im Franckenland in einer stuben / darinner schlief / als nun das gemach von der kuchen anfieng zu prennen / roch den rauch baldt Maximilianus / dañ er von natur ganz leiß schlief / in dem schlug der flam in die stuben / der held stieß die stuben thür auff / vñ kam on schaden darvon. Nun war Maximilianus zu gütrem alter kommen / vnd der freydigen jugent schüch ein wenig zertreten / gedacht Gott nit weiter zu versüchen noch in sollich onndtlig mitwillig gefarlichkeit zu begeben / vnd entschloß sich sollich vngesell / darein er sich williger wan gestürzt / zumassen / Gott were gnüg versücht / darumb gab er sich fort an auff ernstlich dapffer handlung / dar auß jm von neid grosse gefar ward zugericht / vnd tag vnd nacht nach dem leben gestelt / dann solch sieg vnd rüm der neid hart nit sehen noch leiden kan.

Zum lviij. seind auff Maximilian sein tag ob hundert allein auß dem grof sen geschütz / on die kleine gezilt vnd gemeessen abgangen auff land vnd wasser / vil bert an jm hingangen / das in der wind geschlagen / deren keiner doch in son ders verlegt. Er ward durch des neidharts falsche rath erwan manig mal geleydet / das er dardurch wie volge in manch gefar kame. Als er eins mals im Niderland mit vil schiffen in der feind land schiffte / wolt er wie sein gewonheit allzeit vornen dran sein / sein schiff darinner war / für vor an. Als er nun nabend an das gestade der feind nabet / hetten sie auff dem lande vnd pfort vil grofser stuck in jn gericht / das die schiffleut gern zu rugt weren geflohen / aber sie mußten zu lande fort / da stünd er mit den seinen auß eylende in ein ordnung / vñnd schlug die feind noch disen tag / vñ stünd selbs vornen dran / allzeit an die spiz / es würd jm dann auß mercklichen vrsachen etwa geweret.

Zum lxiij. Hat Maximilian ein theuren ritter am Rheinstram in einem sondern kampf bestanden / daß des selben ritter Erhold rufft auß seins herren ritterliche that / wer nun mit seinem herrn vmb leib vnd leben / vmb ein gesengtnus / oder wie das were fechten oder kempffen wolt / den wolt er besteen. Maximilian hielt dar für es wer seich zu vnd reich zu nabend / so man kein auff dis auß bot solt finden der mit jm kempffet / fürnemlich weil der ritter so trutzig war / das er sein schilt vnd helm in der herberg zum fenster hinaus ließ hencken / machte sich der halb auff / ließ sein Erhold sein schilt neben des ritters hencken / vnd ritt mit hinfür auff den plan / da ward der kampf auff den neunten tag vertagt vnd gelegt / mitler zeit solt ein yeder zu richten was jm von nöten. Am ix. tag ritten sie bed dar in die gemachte schranken / keiner rede darin ein wort / da der Trumeter anfieng das dritmal / da galts / das sie grim mig mit eingelegtem sper zu einander ranten / das gen himel die trümmer flo gen / darnach von leder auff einander gestoßen geschlagen / zu beden seitten ein lang zeit / so durstiglich / das man kein sig ob der niderlag mercken künde / bis

Chronica

Maximilian den ritter vnder der achseln gewan im zum hertzen ein wil stechen/da ergab sich der ritter gefangen vnd sich gefangen an sein hof zu stellen.

Zum l. gieng Maximili. aber in ein schuß eines grossen stuckes an ein sturm in dem stiffe Vreich/der gieng so nahend an im hin/das in der luffte hart schlug/der schuß war in der statt auff in abgesehen / aber als Maximilian den knall hört/duckt er sich/da gieng der schuß über in auß/doch schlug in der dunst/das Maximilian mit not / kaum gelabet daruon kam/lide. xviii. stunde grossen schmerzen/wann er von dunst so im noch in naslöchern stecke/nieset oder nies mußte/so gieng allweg plütze mie. Ein bandt armprost ward auch auß diser statt auff in gerichte/aber es felet zu allem glück/aber seiner gsellen ein/eint hundert ritter er affes neben im zur seitten/das er auff die erd nider fiel.

Zum l. Als nun die feinde in ein schar mützel auß der statt mit vil büchsen schützen fielen / da gieng Maximilian selb mit einer handebüchsen zu fass mit auferlessenen schützen den feinden in schar mützel entgegen/ als nun die feinde schrien/her her/schuf Maximilian gewaltig auff sie/aber der feinde waren so vil/das allweg ee zehen schuß auff sie/danne einer in die feinde geschabe/da kam der held aber vnbeschädigt/als er vil aber neben/vor vil hinder im verlor in der in das leger.

Zum lii. auff ein andermal wardt Maximilian sein eigen pferd vnder ihm durch den hals geschossen vnd erschossen/als er ein berg hin auff zu ein schloß wolt reitten in freundschaft/aber durch verrätere wardt angericht vnd gelogen/er kam als ein feind / so er zu im keme/würde er etlich zum schloß hinauf bencken/da schussen sie zu im/vnd als er im zorn zum schloß nahend kam/liefen sie je büchsen zumal all geladen im schloß auff in geen/vnd erschossen im vil knecht vnd sein eygen pferd vnder im/ vnd war todt gesage / aber er saß auff ein ander pferd vnd kam daruon.

Zum liij. vnder laß ich hie alle sondere gefar/ so Maximilian in kriegen/schlachten/schar mützel mit schiessen/ verrätere durch allerlei waffen hat bestanden/das ein vor sein leben histori billich/ so ers lister / will geschweigen so ers ersten solt/grawen solt/vnnd lieber ein seuhire dann Maximilian sein. Er hatt gegen den feinden allzeit vornen dran/im nachruck vil vnd grofse gefar erlitten/das jemand wundern solt/wie er zu solchem alter wer durch so vil strudel vnd todtsünde / das einem die har gen berg steigen/ so jemand sein histori allein list vnd freilich die stund des todes auff gesetzt sein muß/ die niemae für kommen oder gehen mag. Erwa haben im nachruck in sein diener in nöten verlassen/erwa die hinderbue geflohen / die statt vnd wache durch verrätere falsch gewesen/vnd weiß bei so vil erstandner gefar kaum ein gröfser wunder dann das Maximilian vnd sein oberster hauptman Herr Jörg von Fronspurg der kün held / eins natürlichen tode auff dem bett gestorben seind/ auß so vil gefaren/gleich wie ein orleplin auß des wolffs rachen gezuckt vnd erret. Liß dauon den Blancken künig.

Zum liiij. zeigete auch der Blancken künig an wie Maxi. vnder andern sein ritterliche charaten auß zwent kürisser (die in eine schlacht in zu erwürgt oder fahengwidmet waren) ein auß in fieng/vnd in bed allein nie dürffen angreifen er reute den ein inn ganzem küris vom pferd/als er nun auff den andern darant/gab er die flucht/vnd machte in all der feinde leger ein forcht vnd flucht/wiewol allwege ij. man an ein waren / da ließ er sich auch allein vom hauffen/der hoffnung der hauff solt im nach hernach trucken/dz aber nie geschabe/da Maxi.

Maxi. künig
müdigkeit in
einer stum an
zogen.

Max. erlege
ij. kürisser.

Maximilian billich in not solt kommen sein. Darnach wurden nach aufweisung des Blanch Königs/aber etlich Kürasser auff Maximilian geschickt/die in solten erwürgen in ein streit/er aber erwert sich jr aller/vnd verwunde etlich tödlich/vnd stach ein Kürasser zur visier hinein/dz er rodt vom pferd fiel. Am morgen als disen zu rechen/etlich ander Kürasser auff ihn dar renten/von den schlug sich Maximilian mit gewaltiger faust/deren etlich tödlich verwunde.

Zum lv. gieng aber ein gefertlicher schuß in Geldern auff Maximilian auß einer statt/die er berennen vnd belegern wolt/da ritt er auß freydigem mit selbs bis für dz ehör/da ließ man das geschütz so auff vnd vnder den pforten mauren vnd thürnkünden/zū mal alles auff in abgeen/das sein pferd vornen ein schuß an der stirn premet/da fielen etlich frey dig burger her auß mit jm zu schärmügeln/den einen schuß er durch den fuß/den anderen in bauch/das er rodt auff die erd nider sanct/da ritt er wider zu seiner verstecken halt vondañ.

Max.pferd
wird geschos
sen/vnd vil
schuß auff in
abgangen.

Zum lvj. rent ein held einer schlacht grimmig auff Maximilian dar/im wils len in vnder den gaul zu rennen/auch dar auff besonder besteller. Aber Maxi milian rennet den Kürasser auß dem sattel/die sach begab sich also/wie im Bian chung begriffen. Die feinde in der belegerten Statt schickten an Maximilian für die statt/sie wolten auß der statt schicken ein man/der in würd suchen auff dem plan mit einem auß bot/wer in allein on gebilff/wie er widerumb on ge bilff in allein wolt besteen/dem wolt er auff freyer heyd vñ plan zu willen wer den. Maximilian saumpt sich nit lang/dis solt am dritten tag sein/vñ der held bestanden werde/Also ritten sie am dritten tag bede in gantz Küris anthon vor der statt in freyem feld zusamē/brachen mit einander ein spieß/doch rante Ma ximilian dem feind zur lincken seitten in das geseß hinein/das er rodt vnder dz pferd fiel/Da war ein solcher Jubel vnd freuden schießen im läger/dargegen ein solch trauern in der statt daruon nit zū schreiben ist.

Max.besteen
in einem son
dern kampff
auff freyer
heyd ein Kür
asser der jm
außbot.

Zum lvij. ward Maximilian in Flandern nabend durch verräterey an sei nem bede vnd schlaff kamer ermordt worden/die mit gelt darzū besoldt vnd in aller weg gemacht ward. Als nun die mörder ander thür mit irem gezeig auff stießen/vnd aber nach des helden gewonheit die thür wol ver sperret war/da mit er sicher leg/sprang bald vom bede/zeüchte freysam vnd getrost sein weere/wolt an die bößwicht mit auffgerissener thür hin/als sie das merckten/damit nit die rumor sein knechte merckten vnd zū lieffen/zogen sie ee Maximilian die thür auffgewan/daruon.

Maxi.na
hend in Flan
dern auff
sein eygen
bede ermort.

Zum lvij. wurden durch verräterey etlich verloren verwegene füß knechte durch den neyd auff Maximilianum besteller/den in einer wache auffzurēibē/vñ den helden auff der wache zu erschießen/wie nun Maximilianus als ein wachmeister die wache auf alle ort wol besichtigte/kameer zū erst an das ort/da die verloren rott mit gelt gestochē auff in warret. Maximilian laufft sie an/meynet sie seyen vol wein oder ein verräterey/wie sie nun außgespant wolten ge schossen haben/übereyle sie Maximilian/vnd vnderlieff in mit solchem ernst all jr weere/das sie fro waren/das sie güten bescheyd gaben/vnd als in jr an schlag nie geriet/gaben sie für mit erdichten Worten/sie herten gemeint es were verräterey oder sunst was vorhanden/stillten also dis geschrey/vnd ober wol wist/das sie auff in bestellte vnd besoldte/gehalten herten in willen in zū entleibē/wolt er sie lieber mit güt dann mit Tyranny überwinden/ließ ihn hin geen steller sich als verstände ers nicht/vñnd überwand sich mit güte/das sie aus

ccc iiij feinden

Chronica

Max. eingar
künstlicher
schütz.

feinden freünd worden. Ist geschehen bei Verich.

Zum ly war Maximilian in den besetzungen so ein tröstlicher heldt/das er zu feinden ins leger schier nie kein felschusß thet. In ein schloß ward Maximilianus gar mit wenig volck beleget/er aber schuß so tröstlich auf den zinnen vnd pforten zu den feinden/das man je zwen oder drei in einem schuß im leger wie die kräwen sahe vmbfallen/vnd schussen auß der besetzung wie fast die feind hinein/also her auß/das sie daruor mit schanden müßten abziehen.

Zum ly. hatt Maximilian der sieghaffte held abermals ein kürisser/der von neidhart besteller in solt vnder gaul rennen/zü tode gerent in einem streyt/wie im Blanckung steet. Das gieng also zu/Ellich bestelt ritter heldt ihres leibs ließen sich in einem vorlaß neben der strassen sehen/gewiß so sie Maximilian ansichtig/dz er sich von seinem hauffen lassen/vnd wer sie weren zü rede stellen würd/das alles geschah/die feind ließen sich sehen als wolten sie ein scharmützgel mit Maximiliano halten. Maximilian rennt mit wenig schützen auff sie dar/vnd rant ein kürisser vnder den gaul zü tode/darab sein gesellen so barde erschracken/das sie bald zum hauffen in die hald flohen. Maximilian rent ihn nach vnd erstach in der flucht noch etlich. Die merck in helden büchern werden die namen nit/sonder eytel erdicht namen genent. Also im Theurdant/vnd das auß zwo vrsachen. Zum ersten gepere es neyde vnd krieg solt man den adel person vnd stat nennen/die der held des selben büchs hatt kriege/oder gestürmet/plündert/vnd vnder die pferde gestochen. Zum andern/würd mans dem helden in ein hoffart ziehen/so er sich selbs/oder ein ander vñ jm/dise rithen rühmet. Darumb seind hie die helden vnd stat/die der held Theurdant/dz

In helden büchern warüß die name verändert vñ gedicht.

ist Maximilian hatt in sonder streiten bestanden/vnder die pferde zü tode gestochen/bekriege oder gefangen/hie nit anzeigt/wer sie sindt/was stands vñ Adels damit es nit zü ehñ des geschlechts/vnd rümdes Theurdants Maximilian geschriben sei/angesehen werd. Gewiß ist aber nicht im Theurdant vnd Blanck künig/daran nit etwas sei/weiles aber ein helden büch ist/so hatt es auch sein poeterei/dar in die histori als ein heilehumb in ein monstrentz geß fast ist/ich hab aber mit vnderlassung der schal/monstrentz vnd poeterei/nach dem kern heilehumb vnd histori geßien/vnd darff die schier zü sagen/dz du hie in kurz den inhalt des ganzen Theurdant hast her auß geschelt vnd bettelt. Ist dise nun dancks werd/so hab ich etwas thon/sonst nicht.

Zum ly. hatt Maximilian der theur held in einem überfall selb yñ. hundert vnd etlich man gefangen im land zü Flandern/als er sich mit den feinden wolt schlagen/ließen sich ob hundert man dapffer kerle vom hauffen ins weite felde hindan/Maximilian zü reitzen. Als nun Maximilian dise vom wald in der hald sah ziehen/vnd gdaucht in je weren ongeferlich zehen oder yñ. da wolt Maximilian mit gleicher macht mit in kempffen vñ scharmützlen/nimmet zü jm yñ. man/rent auff sie dar/wie er nun in wald kompt da findt er bei c. lxxx. in der hald. Maximilian gedachte sie mit einem geschwinden kriegslist zü schlagen/weil allweg zehen an ein/sie gar mächen freßen/sprach das die sein an vil end theilten/vnd so sich Maximilian wendet vnd auff sie dar rennet solten sie das zü anderen orten mit großem geschrey auch thon/das geschah vil trumeter vnder in stießen in die trumeter/die hielt einer da/der ander dort. Maxim. rent auff sie allein/ließ die reitter hin vnd her halten/begeret mit den feinden ein sprach zü halten/des sie entsetzet fro waren/da sprach er zü jñ. werem

Maxi. fahet mit yñ. pferde 180. man mit einem kriegslist.

were all verraten vnd umgeben / wolten sie fristen je leben / dz sie sich seinem herren ergeben. Die feinde sahen gerings vmb auff der wart reutter / meinten der gewaltig hauffering hernach / vnd her den ganzen wald umgeben / wurfften von sich jr wer / hatten das man in je leben frister. Maximilian nam von in den eyde / das sie sich wider wolten stellen vnd nimmer wider in kriegem / da sie len sie nider auff jr knie / schwuren eineyde / das sie wider in zu keiner zeit thon wolten / vnd sich wider stellen. Also zoh Maximilian mit dreyzehen mähern wider zu seinem heer.

Zum lxiij. hatt Maximilian in Ungern an eine sturm der durch feurwerck schier verlor war / durch sein geschicklichkeit behalten / die burger inn der stat wurfften zur pfort / darunder Maximilian schon komen war / so fast mit groffen steinen / prennendem bech herab / das sich Maximilian wider wenden müßte. Bald erdacht Maximilian ein ander weiß / dadurch er die stat gewan / nemlich durch verreterei / vnd ließ tödten was darinn was.

Zum lxiij. nach außweisung des Blanckungs / hatt Maximilian aber in einer schlacht mit einem türisser sonderes kempff / vnd in vnder den gaul zu todt gestochen. Ja diser türisser war in sonderheit Maximilians todtfeind / vnd hielt auff in im weitten feld / als bald diß Maximilian ward angesagt / machte er sich in gleichem türis anthon auff / vnd auff den ritter in weitem feld grimmig dar / vnd stach dem feind sein spieß mitten durch den hals auß / danon ließ den Blanckung weitter.

Maxim. legt
aber ein türis-
ser darnider.

Zum lxiij. hatt Maximilian in so manchem scharmützel solch eer eingelegt das er mit seiner eygen hand gar vil frey dig helden auff den hindern hatt gesetzt / wie im Blanckung nach leng begriffen / vñ diß an manchen enden / dann er ein sondern lust zu scharmützeln hatt / vnd sein man so wol dorfft besteen vñ sehen als ein man so zu seine zeit lebt / wiewol er sonst ein freid lebendiger gürtiger fürst war / der unger kriege dann den kriegsleuten lieb war / vñ sagten er geb ein gürtten bapst / Julius ein gürtten keyser / jedoch durch vnbilligkeit auffgefordert / dorfft man niemande an sein stat stellen. In nöthen het er vier oder fünff in weitem feld nit gestochen / vnd setzetes also hin / das er offte von den sein darrumb ward angerede / das er sein leben / daran aller seins volcks sieg vnd wol fart stünde / offte so verwegen vnd kühlich wie man spricht / waget. Auff ein zeit vernam er durch kundschaft / wie die feind auß der stat zu fallen sins weren auff ein beut. Zu morgens zoh Maximilian selbs im für laß / hatt sein volck in der bald versteckt / ließ sich im streyff sehen / vnd stellte sich als wolt er treffen. Da zohen die feinde auff die beut daher mit diser streyff rott zu scharmützeln / Maximilian sprengte sie frölich an / vnderlegte da nit allein sein man / sonder erstach an dem streiff manchen der vor im todt lage / das jr zu vil auff ein was gen zu legen waren / deren die er allein mit seiner eygen hand umbrachte. Wie wol diser schade nit in einem / sonder in mer scharmützeln geschehen sein. Im Blanckung steet / so ist doch gewiß / das er so vil manlicher ritterlicher thaten than hat / als jendert ein held.

Maxi. glück
siegt vñ frey-
digkeit inn
scharmützeln.

Zum lxx. Als Maximilian im land Verich vor einer stat lag / vnd für die stat schangen wolt / ward durch verräterei auß Maximilian läger in die stat verkundschaft. Als nun Maximilian in der nacht zur mauer nabet vñ sehe will / wo vnd wie zu ersteigen / stürmen oder anzugreifen / laurete die burger / so diß sein zu kunfft vor durch verräterei wissen / auff Maximilianum.

Als

Chronica

Als sie nun meinten Maximilian were gewis/ ließ ein burger gezeile ein groffen schweren stein auff in herab fallen/ aber er traff ein kunderschaffter ein baurn neben jm mit solchem gewalt/ das im vmbfaller auch Maximilianum vmb schlug/ aber Maxi. ließ den tode ligen/ erholt sich des fals machte sich auß dem graben darvon. Da geschahen im vil schuß vnd würffnach/ der keiner in traf. in dem schlug Maximilian das leger für die statt.

Maxi. wirrt zu Gent in Flandern vpon sein eygen volck gefangen. Zum lxxj. Ist Maximilian zu Gent in Flandern von seinem eygen volck in einer auffrühr so neidehart machte im schloß in der statt belegeret vnd gefange wordē/ wie oben in seiner histori angezeigt. Es sind auch dē künen helden sunst in Flandern vñ ander wo sein tag vil verräterischer büben stuck begegnet/ allein in Flandern hat man in drei mal erschiesen wöllē. Maximilian zu Gent schloß belegeret/ geet selbs herauß zur gemeine/ die vrsach irer auffrühr zünermen vnd stillen. Als er nun auß dem schloß herauß gieng/ sage man im die märe/ die auffrühr were von seine wegen/ da trawet der weiß fürst dem dollen böfel nit/ gieng wider ins schloß. Also zoben sie für das schloß/ vnd belegereten die burger mit irem geschosß das schloß allenthalb/ damit er darinn gefangen nit herauß möcht. Da steller man im so beffrig zū/ das man im heimlich selbs geschosß leget an manchem ort/ das er niender/ allenthalb begert vñ zum tode gesücht/ sicher war/ das ein vorder groffen herrn leben im grauen billich lassen solt/ der geschosß ward er gewar/ vnd entgieng auch diser gfer. Zū letst war er auch auß diser gefencknus wie vor in seiner histori steet gelöst vnd erledigt.

Maxi. wirrt ein giff zu gericht inn Flandern. Zum lxxij. ward durch ein giff toch Maximilian in Flandern ein giff zupzügricht/ damit im solt vergeben wordē/ aber durch ein thürhüter/ so die märe vnd anschlag gehört her/ gwarner/ ward er auch auß diser gferd erret. Dis ist dz ellend leben/ des hochberümpfē helden keiser Maximilian hochblöblicher gedechtnus/ vñnd der innhalt vnd kern der histori des ganzen Theurdanks/ in kurz einer sum anzogen / was er volgent bis ans endt hab gestift vnd thon/ ist oben angezeigt/ vnd volgt auch etwas hernach.

Conz von der Rosen ein schalcks narr. Diser hochweiß vñ berümpft fürst hochblöblicher gedechtnus/ het ein schalcks narrn/ Conz von der Rosen genant/ gar in groffen vertragen vnd ansehn bei jm/ dener in hohen wichtigen händeln vnd todes nörten probiert vnd alle zeit weiß/ traw vnd vnder der gestalt der thorbheit gar anschlegig fandt/ der auch in etlich mal gwarner vnd beim lebē erhalten het/ also das diser schalcks narr Conz von der Rosen/ hoch von jm begabt/ nit der geringst vnder Maximilian gar geheimen rätchen ward geacht/ von disem Conzen so zū S. Maximilian zu Augspurg neben dē bild Christi als ein schecher zur rechten conterfey hangt/ sage man so vil kurzweil vnd abentheur/ so er alzeit durch sondere geschwindigkeit vnd vernunft in gestalt eins narrn hatt angericht/ das ein eyge histori von jm were zūschreiben/ Jetz hatt er alle plindē in Augspurg zūsamē bracht/ vnd in ein saw an ein pfal auff offnem platz bunden/ da jedem ein Eolben in die hand geben/ welcher die sawer schlag des sei sie/ da seind die blindē zū gefarn/ vnd einander nach der saw über die lend vnd grind geschlagen/ das ir etlich zur erd gesuncken/ das überaus lecherlich zūsehē gewesen. Eins mals als dem keiser in kriegsleuffen gelt ist abgelauffen/ hatt er jm in ernst vñ schimpff gerathen/ er solt ein schreiber wordē/ so hab er auch gelt/ dardurch seiner wärd durch sein weise thorbheit zū versteen geben/ der schreiber alfantz/ finantz/ geitz/ vnd reichthumb. Dann das sonders die Herzogen von Österreich an in bar

ben/das sie sich fürstlich lassen niessen vnd wol beropffen/ also das sich allzeit
güt bei in zu wermen gewesen ist. Contz von der Rosen hatt auff sein farr ein
spectackel zu Augspurg zu gesehen vnd mit andern auff ein rdt kasten gestan-
den/ auffen auff dem rand herum/ da ye einer den andern gefasste vnd vor fall
gehalten hat/ wie ein aneinander gladre kettin/ da ist Contz mit willen hinder
sich zu ruck in brunnen gefallen / vnd alle die auff dem rande des brunnen ges-
standen mit im in kasten geworffen/ das das wasser ob in zusammen geschlagen
hatt/ vnd ein gross gleiches vnd gepümel im volck gemache. Summa an kurtz
weil ist im nie gerunnen. Key. May. hat in reich vnd gar wol habend gemache
vnd gross schertz werd geacht. Von seinem obersten feldheupman vnd heer-
fürerer her Jörgen von Fronspurg (mit dem May. vil sieg vnd eer eingelegt
hat/ wie auch bis ins M. D. xvj. jar Caro. v. vor Pavia/ zu Teaploß/ vnd
leest mals zu Rom) were wol ein schöne eygen histori zu schreiben/ wer lust het
von sonderm personen vnd helden/ sonderlich histori zu schreiben.

Serr Jörg
vō Fronspurg

Diser künmüthig held ist an hertz vnd mit May. seinem herrn nie vnens-
lich gewesen. Es so dürr gwagt vnd mit wunderparlichen rathweisen anschle-
gen vnd kriegsflisten / so dapffer hinein gesetzt/ vnd allenthalb mit grossen
glück vnd sieg kriege/ als ein held vor im in vil hundert jaren. Auch als ein red-
licher theurer ritter/ sein heern allzeit treu bliben/ er wandt so sein für sie verse-
tzt/ vnd sich selbs für sein heern etwa zum bürgen gefangen geben / vnd sein
land vnd leuten fürgesetzt. Er hatt vnder zehen oder eylffschlacht nitthon
mit sieg/ in den allzeit vornen dran gewesen/ wie zu Mündelheim er selbs in sein
eygen gemach hat malen lassen/ wo vnd wie die allweg geschehen.

Sonderlich thar vnd histori so sich zur zeit Maximiliani Anno M. D. bis auff Carolum v.
Anno M. D. xix. haben zutragen.

Anno M. D. ist dz jubel jar / von dem liß die historien Alexand. vj. Jubel jar An-
Item wie gleich darauf Anno M. D. ij. der bapst dz jubel jar in teut-
schel land lege/ allen ablasß vñ gnad so zuuor Anno M. D. ein gantz
jar zu Rom was gewesen/ gibt vnd treget auß sonderer liebshets
geles den teutsche für die thür. Item wie man ij. reichs tag druff helt/ ob man
die angeportten gnad des bapsts wöll anemen oder nit/ zu Nürnberg Anno
M. D. ij. vnd Franckfort Anno M. D. iij. liß Alexand. vj. histori am.

no M. D.

Anno tausent ccccc. ij. Liden die Nürnberger den Marggraffen auff
ein kirchweibe/ an welchem ort wie auch an andern sie vmb die Jurisdiction
lang vorher / sie auffeinander heftig/ nit in ein stalt stunden. Als sie nun vmb
Diti auff ein Sontrag auff die kirchweib sollen ziehen/ ließ der Marggraff bey
nach den sein heimlich auff bieten/ hett sich auch auff die kirchweib geladen /
mit seinem reisigen zeug darzu gerüst/ zohen zu morgens vor tag zu Schwa-
bach auß/ des willens/ so die Nürnberger her auß auff die kirchweib zöhen/
in auff die kirchweib zu kommen/ aber sie kamen zu spet/ das die auff der Kirch-
weibe in der ordnung mit spieß/ büchsen/ vnd hellenparten gnad vnd ablasß
zu lösen zogen waren/ schon für warē/ vnd ließen sich vor Nürnberg im wald
sehen/ Als die ihr von Nürnberg gewar wurden / seindt sie/ sich sollichs ge-
wales mit nichten besorgende/ hinaus gefallen/ vñ vielleicht verhofft des Marg-
graffen zeuglin würd ihn nit stande thon / dann sie von dem auff bieten vnd
gewaltigen zeug gar kein wissen trügen. Als sie nun in wald seindt hinein ge-
schiet/ hatt des Marggraffen zeug sie vmb schrenckt/ vnd die halb werlosen
(dann

Marggraffen
schlacht mit
den Nürnber-
gern vor Nür-
enberg.

Chronica

Dann erlich sich auff wägen als zu einem spectackellieffen hinauff füren / als
herren sie den feind im sack all zu rode geschlagen. Sie die Türnberger verach
ten den feind / vnd übergaben müerwillig als vnnötig allen vortheil / aber dz
spiel / so über die auff der kirchweib war angesehen / waltzer über sie / das biß
in tausent man auff der wallstatt bliben / merer theil Türnberger. Das wolt
der teufel mit der kirchweib / dz man den applas mit spießen auß theylet / gar
wenig Marggrafisch bliben rade. Die Türnberger fiengen erlich Marggra
fisch baur / die richren sie / vnd hett man sich des Marggraffen zu Türnberg
so mechtig versehen / were zu besorgen / es were zu beden theylen mer plütters
gießen vnd schadens geschehen.

Creutzfallen
auff die leut.

Anno M.D.j. fielen wunderparlich creutz villerley handfarb / vnd gskale
auff die kleyder der leut / weiß / rot / plütfarb / eiterfarb / sonderlich an die hemb
der / schleyer / brusttücher / auch so sie in truben verware lagē. Naclerus schrei
bet ein wunder / so sich zu Lütich mit ein weib der creutzhalb hab zütragen /
welches der bischoff daselbs / dem bapst vnd Keiser hab zügeschriben / wer will
lese Naclerum Gene. li. fol. ccc. iiii. dauon.

In dem jar samlet Joannes von Elz erlich sein gleich reutters Knaben / ka
memit in vnabgesaget bei hellem tag in gestalt einer freundschaft gen Bop
pardein sterelin in Trierer herrschafft gelegen / schlug die Trierer auß / nam
die statt ein / nam auch dz schloß ein / den zoll vñ alle schätz / was er darü fand.

Creutzler ord
vñ seckr.

Anno M.D. vñ eins / giengen die Creutzler in Germania vmb / das was
ein volck auß Italia ankömen / die trügen langraw oder leinwatin rōck biß
auff die füß / vmbgürt / barhaupt vnd barfüß giengen sie all herein / jeder trüg
ein hölz in creutzlin in der ein vnd ein pater noster in der andern handt. Tas
men oder trügen weder seckel / taschen / stab oder gelt / tranckē weder bier noch
wein / fasteten alle tag on den Sonntag / assen nichts dann kraut vnd wurzel
mit einem wenig saltz / angeprüet / on alle öle oder schmalcz / fleisch / visch / eyer /
keß / milch / wein / bier versuchten sie nit / bliben nit über vier vñ zweintzig stund
an einē ort. In tempeln fand man sie creutzweiß auf der erden ligen / langs vñ
vil gebets machende / durch stert vñ dōffer giengē yezwen vnd zwen in der pro
cess daher / wo sie der hunger begriff / da beteten sie von hauß zü hauß / biß sie
sat wurden / vnd namen nit ein stücklin proz überigs / trügen aller ding nicht /
auch kein beumesser mit in / allein ein langpfait oder rock / gürtel / creutz vñ pa
ter noster / war jr tragt. Vil priester kamē in jren ordē / sie namē jederman an /
außgenommen kein münch / vnd kein weib / zohen gen Cöln / Aach / vnd andere
b. stert vmbher wallē. Diser ord war ein sonder gelübe selbwillig zur büß auf
gnömen / etliche ij. der xxxiii. oder xlv. jar / so die außwarē / zoh ein jeder wider
zū dem seinen. Aber diser ord zohē sibē ganzer jar wie die Ziegeuner im land
vmb. In disem jare ist ein groffer theurung gewesen in Teutschland / vñ
Basel vom Reich zū den Schweizern gefallen / Straßburg thet den obere
sterten gülich mit treyd / dann im Elßas war es wolfeil / vñ all ding wolger
ratten. Anno M.D. ij. volget den creutzlern vñ theurung ein groffer land
sterben / der nam vil tausent menschen weg / da fand man anetlichen todten
creutz am leib / wie vor ein jar an kleydern. Die sturben all was mit dē creutz
bezeichnet am leib ward / die Augspurger Chronica setz / die creutz seiner crst
Anno M.D. iij. gefallen.

Ganger in
Teutschland

Sterben in
Germania.

Bauren bundtschuch auffgeworffen bei Bruchfel

Anno

Bauern Bundtschick auffgeworffen bey Bruchsel.

Anno M. D. ij. wurffen die Pfaltzgrafische pauern bei Bruchsel im Speierer Bistumb ein bundtschick auff/ sonderlich die Bischoffs-
 schen pauern wider den Bischoff vnd Thumherren/ verbunden sich
 zusammen mit eyde/ wolten wie Schweiz frey werden/ zu Under-
 grunbach nam die auffrühr jren hofel vnd vrbab durch zwen listig pauern/ die
 ander marter veriahen/ halb Bruchsel were jrer part/ hette ein tag bestimpt/
 da wolten sie mit deren hilff/ so sie zu Bruchsel herten/ die stadt einnehmen/ aber
 man kam in zwischen kugel vnd zil. Des Pfaltzgrafen vnd Bischoffen volck/
 kamen an sie/ erwürgten vil/ vil mer fiengen sie/ vnd lieffens über die klingen
 springen. Vierzeihen artickel herten sie gestellt/ Der erst das sie von der freiheit
 wegen jres vatterlandes wolten kempfen/ vnd alle joch der dienstbarkeit von
 sich werffen/ mit anders dan die Schweizer/ vnd ja Schweiz werden/ zum an-
 dern/ das ein ieder in jrem orden vnd bund alltag täglich fünf pater noster vñ
 aue Maria solt betten in jrem orden. Der dritt/ das je loß solt sein vnser Frau
 vnd S. Johans der Euangelist. Item das solt auch ein loß vnd zeychen sein/
 so einer frage/ was ist das für ein wesen/ so solt der jres bunds wer antworten/
 vor den pfaffen künden wir nit gnesen/ wer die antwort nit wißt/ ward als ein
 kundschafter hingericht. Zum vierdten/ wolten sie all je herren zu todeschla-
 gen/ vnd allen die in wider weren/ vnd jren feinden hilffen/ auch also mit faren.
 Zum fünfften/ das sie wolten erstlich Bruchsel vñ nach dem den Marggrafen
 von Baden angreifen. Zum sechsten/ wolten sie allen raub so sie von clöstern/
 stifften/ kirchen erobereten treulich außbeuten vnd der pfaffen vnd münch we-
 niger machen. Zum sibenden/ das sie nit mer dan viij/ stund an einem ort wol-
 ten bleiben/ biß sie alles vnder sich werffen. Der acht/ das sie alle die/ da sie sieg
 herten mit sich in krieg nöten/ vnd über reden sich selbs so balde sie außzihen/
 würd ieder man der freiheit begirig in zů fallen. Zum neündten/ dz sie niemand
 mer weder geistlichen noch weltlichen/ so in Gott sieg gebe/ mer geben wolten/
 weder zehend/ rent/ zins/ noch gült. Zum zehenden/ das sie auff S. Jörgen tag
 all zum anzeyg gewapener gen Bruchsel kómen wolten freit vñ tagszeit. Zum
 eylfften/ schwüren sie zů hauff/ das sie ehe all je leben wolten verlieren/ dann die
 fůrgenommen freiheit nit erlangen/ vñ ewig in je vorig knechtschafft nicht
 mer kómen/ vñ kein herren niñer mer haben/ dem sie zehende/ zoll/ rent/ oder
 ston geben/ sonder selbst vnder in regenten machen/ die in in allen spānen rechte
 sprechen. Zum zwölfften/ solt alle wald/ weyd/ wasser frey sein/ dz einem ieden
 nach lust gepüree zů jagen/ vischen/ wañ vñ wie er wolt. Der dreizehende ar-
 tickel/ das sie erstlich auff den Marggrafen/ darnach an Bischoff von Spey-
 er wolten ziehen/ vñ on gnad all münch vñ pfaffen/ als die verführer vñ als
 le Justicia widerwertig leut erwürgen. Aber Maximilian het sie in aacht/
 vñ man siel in sie/ fieng vñ erwürgte sie all. Also lagen je artickel in der äschel/
 vñ wurden auß knechten noch mer knecht vñ gefangen/ naher mer dan vor be-
 schwer/ wie auch im Bauern krieg/ Got zů lohn der auffrühr/ verhengt.

Dis jar starben zů Stůtgart vier tausent menschen an der pestilenz/ dann
 der sterben weret zwey jar in Teutschlanden/ vñ riß von ein ort zů dem an-
 dern/ das an etlichen orten der drit/ an anderen das halb teyl starb. Es gieng
 auch ein pestilenzisch fieber vmb/ das nam vil tausent menschen hin.

Anno M. D. ij. ist so ein kalter winter/ drauff volgt so ein heisser sommer/
 ddd das

Bundtschick
 bei Bruchsel
 auffgeworff-
 sen.

Loß vñ freid
 der pauern.

Chronica

das in vier monaten kein regen thut/vñ alles auff dem feld verprant/darauff
volget ein groffer sew sterbend vil jar.

Beyrisch Krieg.

Anno M. D. iij. starb Herzog Georg in Beyer/ Der verließ ein
einige tochter Elisabeth mit namen / die het er vor vier jaren Herz
zog Ruprecht Pfaltzgrafen Philippen am Rhein sun/seinem ver
ter/vnd machet in zum erben seines lands/das er vnd sein tochter/
nach seinem abgang dz land solten regieren vnd erben/das vermocht auch sein
zeitlich gemacht drum auffgericht Testament/vnd beruffet in bei leben Herz
zog Georg in Beyer/da namer elich stett vnd schlösser ein. Als nun Herz
zog Georg starb/wolt Herzog Albrecht sein brüder/des lands nechster erb
sein/weil sein brüder Herzog Georg on männliche erben verschiden was/also
fieng sich der Beyerisch Krieg an/vñ als er dem Pfaltzgrafen Ruprecht/so vil
stett vnd flecken schon innen het/zü schwach war/zobe er Keyser Maximilian
zü/des Schwester er zum weib het/rüffe in als sein schwager vñ des Reichs Im
perator vmb hilff an/Der Keyser beruffte für sich bedepart/vnd durch vil vñ
mancherley mittel/so auff ban bracht worden/wolt er bede part vereinigen/ar
ber es wolt nit geen/Keiner wolt icht von seinem vermeinten recht nachgeben.
Da het Keyser Maximilian Herzog Ruprecht in aacht vñ bann sampt all
sein anhang/Herzog Ruprecht keret sich nit dran/sagt er were auß vermög
des Testaments ein erb des lands vñ aller hab vñ güter/Georgi rechte ge
nenter nach kommen/rüffet sich gewaltig zur gegenwer ins feld/nam er mer vñ
mer stett vñ flecken im Herzogthumb ein. Herzog Philipp besint sich ober
seinem sun solt wider des Keyfers aacht hilff beweisen/zü lerst überwand in der
väterlich affect vñ anmüt/das er die natur des Keyfers gesetzs fürsetzer/stet
seinem sun/so starck er war bey. Da stünd Keyser Maximilian Herzog Al
brecht seiner Schwester man bei/beruffte zü sich alle Fürsten vñ heeren/gibt ihn
macht den verbanten an leib/land vñ güt anzugreifen/zü prennen/rauben/
würgen/niderwerffen/vñ einzunemen/was ein yeder mög. Dazoben auß
des Keyfers gebott vil Fürsten vñ Reichstett/dagriff der Keyser/Marg
graf von Brandenburg/Herzog Albrecht vñ Wolffgang auß Beyer bei
der. Der Schwäbisch bund/Herzog Ruprecht den Pfaltzgrafen in Beyer
an. So griff der Landgraff/Herzog Ulrich von Wirtemberg den Pfaltz
grafen am Rhein/vñ Pfaltzgraff Alexander ein Herzog in Beyer griff
den Pfaltzgrafen in Westreich an/vñ verhergeten alles was diß vñ
ihensserhalb des Rheins war/mit feur/mordt vñ waffen/dieweil thut Ma
ximilian ein schlacht in Beyer mit Herzog Ruprecht vñ siegt/erschleget
allein Behem so Herzog Ruprecht zü hilff kommen waren/sechszehen hundert
vñ vil seines anhangs fielen durchs schwert/vil wurden gefangen/die
der stang begerten/schlug vil nach der schlacht/so ritterlich thar herten began
gen/zü ritter/vñ schwacher Pfaltzgraff Ruprechts machte nit wenig. Walter
saya das Closter gieng in disem lermen nabend gar zü grunde/Cisterzer ord
dens. Also reylet Maximilian das heer in zwey theyl/Herzog Albrecht vñ
Marggraff Friderich ließ er in Beyer/das sie den geschwechten Rupertum
vol demütrigeten. Der Keyser zobe aber mit seinem anhang an den Pfaltz
grafen Philippen/so wider die Keyserische aacht vñ bann seinem sun Rup
ert hilff bet beweisen/rach zü süchen/ins Elßas/vñ bracht mit hilff der von
Straßburg

Mar. thut
Herzog Ru
precht in
acht vñ
bann.

Mar. siegt
im Beyer
schen Krieg
by Regens
spurg.

Strassburg alle stett so dem Pfalzgraffen versetzt vnd pfandschilling warē
 on plüt vñ schwertschleg in sein hand/als Offenburg/ Gerolseck/ Drenberg/
 Gengebach/vñ was darumb dem Pfalzgraffen zugehörig ligit/darnach über
 Rein Lützelstein/Waganaw/Weissenburg/vñ alle fleckē darüber der Pfalz
 graff voigt vnd regent ist. Daerbat den kaiser der Marggraff von Baden das
 er wider den Pfalzgrafen nit weiter zöbe. Herzog Ulrich zoh auf ein andern
 ort auß geheiß des kaisers auff den Pfalzgrafen mit viij.c.pferd/xx.taufent
 zu fuß/legert sich bei Maulprun(darüber dazumal der Pfalzgraff aduocat
 vnd schutzherr war) an das ort/so man das Aigen nent bei Illingen/verpren
 net/etlich dörffer dem closter zugehörig/vnd legert sich für das Reich wolbes
 wart notfest closter/darinn der Pfalzgraff vil in die besetzung thon. Der Abt
 war mit seinem conuent gen Speyer geflohen/da schoß Herzog Ulrich ein
 Taber oder Pastei vom closter zu schutz desselben auff der höch gebawē/auff
 ein hauffen/darnach die thürn vnd maur closter ernider/das sich die in der be
 setzung mit etlichen conditionen ergaben. Also gienger ins closter mit sig/ließ
 die in der besetzung wohin sie wöllen freileidig wie in zuge sagt abziehē/ließ die
 münch von Speyer widerfordern/vñ nam die Aduocarei an/verhieß ihn
 schutz vnd schirm/ir gnediger herr zu sein.

Demnach gewint er Anielingen/vnd was zu Maulprun gehöret/zeuher
 für Bretten/sieng an thürn vnd maur auff ein hauffen zu schiessen/aber die in
 der statt wereten sich so Bürgerlich vnd manlich/das sie dem hertzogen groß
 sen schadē im leger mit dem geschütz/so sie auß der statt in sein leger gericht her
 ten/theren/vnd fielen eins tags vnuersehens/als des hertzogen volck sicher vñ
 schlaffen dalag/fielen die in der statt her auß/namen dem hertzogen etlich stück
 büchsen/da fielen bis in zwei hundert man zu beder parr in die schwärmügel. In
 dem kompt Pfalzgraff Ludwig/Pfalzgraff Philips älterer sun zu Hertz
 og Ulrich ins leger/freuntlich/den füret der hertzog in sein zelt/da ward vom
 frid gehandelt/vnd zoh der Hertzog ab/für Böseckheim/beschenftes/daers
 gaben sie sich/Da besetzt er das stercklin vnd das schloß/vñnd zoh an Graffen
 von Löwenstein/der Pfalzgraff Philipsen zu hülf war gezogen/verderbe
 im sein Graffschafft gewinner das Schloß Löwensteyn/vnd klein vnd groß
 Jingerßheym/von dannen rucket er wider die Graffschafft Weinsperg/ge
 winner auch die ganze Graffschafft mit fwer vñnd wafen/auch das Schloß
 Weinsperg/zeucht forter/gewinner Newenstatt/vñnd das Stercklin Deck
 mül. Nir anderst thut der Landegraf am Rhein/vñnd Pfalzgraff Ale
 xander Hertzog zu Bayern. Emicho der Graff von Leiningen/sba die ver
 bergen vnd sackfieren alle closter/probsteien/kirchen/stercklin vnd schlösser an
 iren grenzen was dem pfalzgrafen zugehör. Das mechtig closter Limburg
 dreimeil zwischen Wurms vnd Speyer gelegen/legt Graf Emicho auf einen
 hauffen/vnd nimpt in vor alles das sie haben/schätz/monstrantz/kelch/mess
 gewand/gelt/silber/gold/ornat/kleinoder etc.

Maulprun
 gewint Wie
 tenberg.

Bretten bele
 gert vñ Wie
 tenberg.

Max.mache
 frid/vnd am
 Bayernkrieg
 ein endr.

Als nun kaiser Maximilian sah/das der Pfalzgraff gnügsam gedemütti
 ger war/vnd die Pfalz stet gnad vnd der stang/durch fürsten vñ herren so sich
 dain legten begeret/gebort er den sein allenthalb frid/dz sie das gezuckte schwert
 wider in die sheyd stecken. Also zoh jederman anheimß wider ab/vnd ward
 der krieg nach vil gemachten wirwen vnd weissen verricht. In dem krieg starb
 Hertzog Ruprecht/Hertzog Georgen tochterman vñnd eyden/von des we
 ddd ij gen

Chronica

gen diser krieg war/dann als er sieglos sach/das alle ding in Beyer vnnnd am
Rein mit feur vnd wafen verderbt ward/vñ sein sach kein fůrgang her/ starb
er vor onmũt vñ schmerzē seines gemũtes im xxij. jar seines alters zũ Lando
hũ:/sein gemabel nam jr diß vnfelligen kriegs auch so vil / das sie so bald also
jung auff iren gemabel vorleyde stierbe. Gott seijn gnedig Amen.

Anno M. D. beruffte der Churfůrst Pfaltzgraff Philip ein Landtag
gen Heydelberg/rachschlaget mit all seiner Ritterschafft/ Adel/ Prelaten/vñ
stetten/wie er mit dem keiser vnd anderen fůrsten in recht freundschaft kũm
vnd ein ewig werenden frid anricht/darzũ d. m. fůrste zũhelffen/war die gũtz
landschafft geneygt / vnd baten den fůrsteer solt des kũnigs gnad anruffen/
damit er den fůrsten/so in verbergten/frid bũte. das geschach.

Reichstag
Cōln helt Fei-
ser Maxi.

Anno M. D. v. Ließ keiser Maximilian ein Reichstag gen Cōln beruffen
dabin kamen neun Bischoff/zwölff fůrsten vnd Herzogen/achzehen Graf-
fen/ccc. vnd drei vom Adel/dageborer in allen fride/das sie das gezuht vñnd
wider eingesteckt schweret lieffen fůrth in stecken/dann sie beten bißher zwei jar
im Beyer krieg/des kriegens/raubens/prennens/plũnderens gewanet/vñnd
wolt das gelescht feur innerzũ wider auff vnd angeen/also borer in frid/vñnd
dz sie den bei der peen des lasters verletzter maiester/zũ beden parthen vest hielt-
ren. Vñnd zohet vñnd dann mit der fůrsten hũlff xxij. Julij zũ wasser in Geldern
den Brabendern so die statt Arnheim auß seinem geheiß belegeret beten / zũ
hũlff. Dann der Herzog von Geldern bleibet sich sters wider Brabant vñnd
den Keyser/Als nun Geldern den Keyser mit macht kũmen vernam/gaben
sie Arnheim mit etlichen conditionen auff vñnd lieffen die burger vñnd stettler
mit hab vñnd gũt vnuerlegt aufziehen / vñnd nam den Herzogen durch bir der
fůrsten zũgnaden an/aber er hielt den pact so lang der Kũnig im land was.
Der Keyser kũmpt den xxvij. Julij wider gen Cōln/die Cōlner zohen in ene
gegen/vñnd lieffen vor freud zum siegzeichen alleglocken in der statt leuten/bis
der keyser an sein herberg came. Lagemut den fůrsten etlich tag still. Da gieng
ein mechtiger Thumherr/dem Bischoff gar lieb vñnd angnem bei nacht mit
sein dienern heim/der ward vñnder wegen von mōrdern zũ rodt geschlagen/fůr
macht nie ein kleinen lermen in Cōln. Etlich zibens die statt leut / etlich der fůr-
sten volck/vñnd machte vil argwons / also das vnlang darnach der keyser sampt
den fůrsten von dannen zohet. In dem Reichstag seind die Herzogen von
Beyern vñnd der Pfaltzgraf verricht worden. Diß jar ist so ein warmer win-
ter gewesen/dz bis auff Weinacht nie keinen reiffen oder schnee her gelege/vola-
get auch dar auff ein gleich warmer frůling/aber so ein kalter rauher sommer
das wein vñnd korn an vil orten verdarb. Anno tausent fũnff hundert vñnd vij.

Zuffrůr zũ Olibona in Portugal/der Juden halb.

Anno tausent fũnff hundert vñnd sechs/wurden auß etlichen eygen-
Anũzigen vrsachen zũ Olibona etlich Juden falsch Chrißten/bi-
tens doch heymlich im hertzen Juden mit den Juden. Die Oligi-
boner verklagen die bei dem kũnig / wie sie mit den Juden beten
Ostern gehalten/vñnd des tauffs sporteten/der Kũnig ließ die xvi. fahen yea
doch on alle entgeltnus wider auß. Da machten die burger jung vñnd alt/waib
vñnd man in der statt auß anleytung dreier mũnch/so dz creutz wider die Juden
predigete mit einander ein bund/dise falsche Chrißten vñnd schender der sacramet
vñnder in leiden / die des kũnigs anwãld mit gelt gestochen ledig zũ gespōt der
Christen.

Christenlichen glaubens wider außgelassen het. Die Mönch lieffen durch die
 stadt/schrien/Misericordia misericordia/vns volg nach alle die/die den namen
 vnd das creutz Christi lieb haben/vnd erschlagen die hund vñ feind des Christ-
 lichen namens/also war die ganz stadt auff/weib vnd man/vnd an die Juden
 hin/vñ erschlagen vñ. hundert Juden/schleyffte sie auf eine platz auf ein hauf-
 fen/vnd verprienten sie zu puluer. Bald namen die vmbfassen ein exempel/vnd
 erwürgten vmb Olyibona in vmbliegenden dörfen xix. hundert vñ dreissig
 Juden. Als diß an den König gelanger/so diser zeit vierzehñ meil von Oly-
 ibona lag/schickte er seinen anwald gen Olyibona/ließ die anfinger vnd ver-
 sacher diser auffreue fahen/vnd zweihundert gefenglich annemen/vnder den
 die drei Mönch/Die wurden lebendig verprient/die andern gefangen/zum teyl
 köpffe/zum theyl gehencket/zum theyl vmb haab vnd güt geschätzt/vnd mit
 weib vnd kindern ins ellend verweisen.

Mönch ma-
 chen ein auff-
 rühr zu Olyis-
 bona.

Anno M. D. vj. Als Hertzog Philip Erzhertzog zu Österreich/Hertzog zu Burgund vnd Brabant/Maximilian sun/des Königs von Hispanien
 tochter Annam zum weib het/ward er in Hispania nach dem abgang des Kö-
 nigs Ferdinandi vnd seins gemahels Elisabeth/König zu Castelle declarieret.
 Da zo heer bereedt vñ seiner ritterschafft/wider all sein willen mit xv. hundert
 männern auß Flandern zu wasser auß Hispaniam mit etlich schiffen/lide vñ
 der wegen so groß fortun auß dem meer/das in ein schiff mit güt vnd leut vñ
 der gieng/vnd sie all biß in Engelland verworffen wurden. Als sie nun in En-
 gelland verworffen zu hauff kamen/schiffen sie wider auß Castiliam vnd ver-
 biessen all auß zusten so in Gott zu land hilff vñ zu fass gen S. Jacob zu geen.
 Also stunden sie zu Perona/das der flus Omona vmbfleußte auß vnd erfüll-
 ten jr gelübte vnd wallfart zu S. Jacob/darnach stigen sie wider zu schiff/vnd
 lenden in das Königreich Castilian gen Burgis/da fieng an der Hertzog sich
 schwach zu befinden/die krankheit nam ie mer villiche auß verenderung des
 lufftes zu/das er am xxv. tag/als er in die stadt was kommen/starb/xxviij. jar
 alt/vnd verließ zwen sün/Carolum vnd Ferdinandum.

Maximilian
 Hertzog
 Philip stirbt
 wie wo vnd
 wenn

Anno M. D. vij. anderswo find ich M. D. xj. war der groß wind in teutsch
 landen/der warff im Riech vnd an vil orten heüser vnd scheüren ernider/vñ al-
 lein zu Deuning im reich ob ly. heüser/rifs gar vil baum auß/decket thüren vñ

Anno M. D. vj. setze Nicol. Basi. die Augspurger Chronick (decher ab.
 Anno M. D. viij. Ist Hertzog Albrecht zu Bayern gestorben/verließ dreisün
 hertzog Wilhelm regenten des lands/Ludwig vnd Ernestum/auch vier töch-
 ter/Die erst geborne gibter Hertzog Ludwig Pfaltzgrafen am Rhein noch
 bey leben seines vatters Pfaltzgraf Philip/die ander wirt Hertzog Ulrich
 von Wirtenberg vermähelt/Pfaltzgraf Ludwignimpt nach abgang seines
 ersten gemahels seins weibs Schwester/Hertzog Albrechts tochter von Bay-
 ern/die vierde ist zur zeit noch ledig gewesen/Albertus aber het des Keyser Fri-
 derichs tochter Maximiliani Schwester zum weib/auf der er obgemelte sibem
 kinder zeugt hatt. Aber nach Hertzog Albrechts todt/blieb dise Edle fürstin
 nit allein ein wirfraw/sonder nam zu Mönchen ein orden der dritten Regel
 Sant Augustins an sich/ein froim geistliche andechtige weise fürstin.

In dem jar stirbt auch Pfaltzgraf Philip am Rhein am stein/podagra/
 vnd grieff oder lenden wee zu Germersheim im Rerten/lix. jar alt zu Hey-
 delberg zum Heyligen geist begraben/neben seiner gemahel grab. Er verließ
 ddd ij vñ.

Chronica

vij. sūn/iiij. t. d. h. r. / Ludouicus der erst geporn volgt dem vater im regimene nach. Philippus ward Bischoff zu Freysing in Beyer / Herzog Friderich war ein Regent der kinder Rupertin Beyer / Gregorius ein Bischoff zu Speyer / vormal ein Probst zu Wenz / Henricus ein Probst zu S. Alban bei Wenz vnd Aach / Johannes Bischoff zu Regensburg / Herzog Wolfgang zu Wirzburg. Elisabeth die älter Schwester hatt geheyraht zu Landgraff Wilhelm in Hessen / dise ist on kinder nach ihres mans tod dem Margrafen von Baden vertraut worden. Die ander Amalia hat zu dem Herzog von Pommern geheyraht / die drit tochter ist dem Herzogen Henrico Megolar pirgio. Catharina die letzt geporne ist inn das closter Newburg an der Thonaw in S. Benedicten orden komen.

Anno M. ccccc. vij. verprant Herren Alb das closter Benedicter ordens / an vnser Frauen liechtnes tag durch ein vngeser auffgeendte feur gar abe / vñ dis jar war so ein nasser somer / das sich der sew vnd viberben / so elich jare herein geweret / erst recht machet. Dis jar ist ein grosser erbidem in Germania vnd Italia gewesen / vnd so ein kalter frilling / das zu Sant Georgentag noch kein baum war außgeschlagen.

Zuflur zu Erfurt.

Anno M. D. ix. ist vnder den Burgern vnd einem rath zu Erfurt ein auffseur von der jarlichen aufgelegten steuer wegen entstanden. Ein statt wolt wissen wie theur doch die statt versetzt were / vñ wann die steuer einend bett / man setzet der gemeine ein tag an / dar an wöll ein rath der statt gut bescheyd vnd rechen schaff thun / sie ziehen wider ab / der bestimpt tag kompt / da sendet die gemeine ein außschuß fürn rath / die rechnung vnd bescheyd zu entpfahen / da zannet sie der Burgermeister an / dz sie der gemein ansagten / Da rohet der böfel zu hauff / ein rath ermanet sie seer eyd vnd pflicht / also lieffen sie nach / vnd ehen nichts dan dz sie den Burgermeister zwingen / das er ein eyde schweren müß / jr gefangener zu sein. Als sie nun noch elich tag auff die rechen schaff eins raths warteten / vñ nichts drauß werden will / roheten sie wider zu hauff / entsetzten ein gangen rath / vnd setzten ein neuen / nemen den alten allen gewalt / schatz / schlüssel / Kleinoder / besetzen mit dem neuen erwelten rath die rechnung / vñ finden die statt versetzt sein vmb vj. hundert mal tausent gulden / darvon sie jarlich an bezalüg der haupt sum xxx. tausent gulden zu zins geben sollē. Es überschos aber jarlich diesum des einemens über die sum des außgebens an den dreissig tausent gulden / elich tausent gulden / die alle jar übertragen vñ in ducas gangen waren. Als dis an die Burger gelanger / schriben sie dem Bischoff vmb rath vñnd hülf / wie sie hierin weiter handeln solten. Der verbiess inen in kürz hülf zu schicken / als dis an den entsetzten rath gelanger / schriben sie heimlich Herzog Friderich zu Sachsen vmb hülf / sie wolten sich / das jhr vñnd die statt übergeben. Als nun auff bestimpten tag der Bischoff der statt sein verheissen hülf schicket / ward Herzog Friderich im rüß / vñ vmb schrencke die hülf / zwang sie / das sie ein eyd müßten schweren wider on angriffen zu ruck zum Bischoff wolte ziehen. Als dise prattick die burger vom alten rath angericht sein vernamē / wolten sie nach in greiffen vñ gefencklich annemen / aber sie schmeckten bei zeit den prattick machen sich darvon. Ellich gen Goerba / ellich gen Weinmar / ellich gen Jena nach / flüchtig. Da sieng der Bischoff mit dem Herzogen an vmb die einlauf

fen zu tiplen/vnnd wo nit der Bischoff zu Wirzburg Laurentz von Bibera
 sich darzwischen hette gelegt/die part an einem angelegte tag zu Schmalkald
 verhöre/vnd vertragen/so weres zu einem grossen krieg gerathen/vñ ich liß
 kaum von einer gnediger auffste. Da der böfel weißlicher hab gehandelt/dan
 in diser schier nödtigen auffste. Der Bischoff erwer den parten Keyserliche
 ache vnd basi/wo sie zu waffen griffen/Die gemein zu Erfurt fieng etliche
 des raths/vnder den henccken sie ein alten an galgen/die andern ließen sie wi
 der auß/vnd machten ein statut/das sie jährlich ein ratz wolten endern vñ ver
 neweren/vnd jährlich von denen/so düber gesetzt wurden/aller eypenß auß ge
 bens vnd einnemens rechenßafft erfordern/wie sie noch züthün pflegen Dec
 Nicol. Basil. Anno M. D. iij. hat sich die böß handlung der münch zu Bern
 in Schweiz zütragen/welche weil ich sie eygentlich in meiner vorigen Chro
 nick beschriben hab/laß ichs hie ansteen/vnd überset mit willen/wer lust hab/
 laß dise Chronick würdig wundergern historien am gemelten ort.

Münch zu
 Bern verprieß

In disem jar sende die geistlichen/so von wegen der diffission vnd Juris
 diction die sich zwischen dem bischoff/den geistlichen vnd der statt Wurms zu
 tragen hett/sehen jar außser der statt vertriben waren gewesen/durch mittel
 etlicher fürsten zu Wurms wider in die statt eingelassen worden. Der Bisch
 off wolt dise concordie nit verwilligen/er würd dann recht in all sein Jurisdic
 tion wider restituirt/das wolten die von Wurms nit thün/also wurden die
 geistlichen/so nit lenger im ellend bleiben mochten mit der stat vertragen/aber
 der Bischoff nit.

Geistliche z.
 jar auß wurms

Der Hagel thet dis jar grossen schaden im Schwaben lande an vil orten.
 So war ein hefftiger erdpidem dis jar in Steiermarck/Tyrol/Schwaben/
 der vil gebew biß zum faler schütter. Das closter S. Benedict zu den Eremit
 tern genant in Schweiz/Costenz bistumbs/brant dis jar gar ab. Auff den
 vierzehenden tag Septemb. Syalta. crucis fiel Constantinopel die maur ge
 gen dem meer/sampt des Türckischen keisers pallast vñ groß mechtig thürn
 von einem erdpidem erschüt ein/als wolt man die statt stürmen/also das der
 keiser daruon flohe/den erdpidem bracht ein grausam vorhergehend wetter/
 doñer vnd pligen. Das volgende jar erregt sich der erdpidem in Italia zu Ve
 nedig/Florenz/Rauenna/da warffer auch etliche namhaftig bewernider.

vertriben.
 Erpidem in
 Teuschland.

Anno M. D. v. hat Paulus Formein Pommer zu Pernaw vnder Mar
 graff Joachims zu Brandenburgs herrschafft/das Sacrament sampt der
 monstranzen gestolen einem Juden zu kauffen geben/düber hat sich so vil be
 geben/das mans kaum glauben kan. Der Jud hatts mit messern gestochen/
 da hatt es plüt geben/er hatts niender mögen verbergen/das sacrament hatt
 in verraten/ins wasser geworffen ist es entpor geschwommen/geessen/hatt es
 nit verdäwet/sonder vom Juden wider her auß gewölte/ins feur geworffen/
 ist es vnuerwesen bliben/zuletzt zerkereten vnd in vngefeuret osterkuchen inn
 ofen geschoben/ist es dem Juden vnder das angesicht wider her auß gesprun
 gen. Zuletzt hat den partickel ein Jud dem andern geschickt/vnd haben sein nit
 mögen wissen abzükönnen/bis sie an der marter alle sacht veriehen habē. Dar
 zü das sie in kurzen jarn sibē Christen kinder mit nadeln erstochē haben ver
 eben/da hat man zu Berlin auß xij. Julij ach vñ dreissig Juden gefangē vñ
 zü puluer nach dem man ihnen all ihr gütt genommen hatt/verprieß/nach
 die waren die gaben all jr gütt den Christen/vnd wurden geteuft/die zwen
 ddd iij richt

Sacrament
 sampt d mon
 stranz gestol.

Chronica

richt man des andern tags mit dem schwert den dritten erbat man / das er in ein barfüßer closter gieng. Der verkauffer Paulus Formwirt in der March zu puluer prent/ als er vor mit zangen gerissen worden ist/ vnd alle Juden in der March ins ellend verwisen. Die Carmeliten betten diß jar ein Capitel zu Neapoliß/ als nun bei. l. münch auff dem meer vom Capitel in Siciliam wolten schiffen/ kamen meerrauber an sie / vnd führten sie all gefangē hinweg/ sampt dem schiffe vnd denen so mit in drauff waren.

Anno M. D. xj. hielt Pfaltzgraf Ludwig mit Hertzog Albrechts zu Bayern tochter xxij. Februarij hochzeit zu Heydelberg/ vñ gleich drauff war auff ij. Martij Hertzog Ulrichs von Wirttemberg überkößlich hochzeit zu Stuttgart im xxij. jar seines alters mit Hertzog Albrechts tochter / Pfaltzgraff Ludwigs gemahels Schwester/ von keiner solchen hochzeit wist man zu dieser zeit zū sagen/ bei vij. tausent pferd sollen allein da seingewesen/ springende brunnen von rotem vñ weissem wein tag vnd nacht lauffende/ vñ jeder man zu trincken wann wie vnd so offte in gelüster/ menglich erlaube. Da waren vil fürsten vnd herren/ vnd gieng ein sollich expens auff/ dauon nit zū sagen.

Auffrühr zu Speyer.

Auffrühr zu Worms.

Anno M. D. xij. erwuchs ein groß auflauff zwischen den burgern vnd Rath zu Speyer des vngeltes halb / das man so schwer erhöhet. Die burger lauffen zu hauff/ begern rechen schaffe vñ ein rath nemen die schlüssel zu den thoren/ bestellen darunder die iren/ die mandet on jr zeugtnus vnd zeichen auß oder einlieffen/ volgend setzen sie ein rat ab/ setzen ein newen an sein statt/ vnd an der abgesetzten rath geben heüßer hin. Der Senat fleucht in das hoch stift in die freyung / die umbligenden herren/ als sie die auffrühr vernemen/ kōmen sie/ wollen die auffrühr gütlich stillen vnd sich entzwischen legen/ aber sie wollen niemande in die statt lassen. Also schickte der Keyser eylende sein rath dahin mit befelch/ das sie den gehorchten/ wo nie so wolte er die statt belegeren/ vnd sie all verderben / also folgten sie des Keyseris anwalt/ endlich so auß der statt flüchtig waren worden/ proscibierten sie/ endlich entsetzten sie/ die andern blieben bei ein an jren ämptern/ vnd die erhöhung des vngeltes ward nachgelassen.

Anno M. D. xij. hat Hertzog Ulrich den Abt von Zwifalten gefangen/ vnd auff das schloß Weiffen gelegt/ Der bischoff von Costenz rhet in damb in bann/ das er seingewaltige handt an ein geistliche person hett gelegt. Der Papsst absoluiert in wider/ da gibt er den gefangen dem Bischoff/ der behelt in jar vnd tag gefangen zu Werßberg. Die vrsach der gefengtnus sagt Basilius sei nit sicher anzū zeigen/ vnd ja wider die böß schreiben/ die vertreiben müßte. Anno M. D. xiiij. wirt er wider auß gelassen mit dē geding/ das er die abtei dē Conuent wider resignier/ so sollen sie im jārlich v. c. floren leibgeding gebe.

Auffrühr zu Cöln.

Auffrühr zu Cöln

Anno M. D. xiiij. erhüb sich ein greulich auflauff zu Cöln auß vrsachen/ wie zuvor Speyer vnd Ertzfurt rohet. Die gemein rumbret/ das sie all jar jemer beschweret wurden/ die gemein laufft auff rührig für das Rath auß/ vnd beröffnen die so sie täglich mit neuen vngewonlichen auffsetzen beschwerten mit großem geschrey vnd tumult herauf/ Ein Rath gibt in gütte wort/ man wöll drauff bedacht sein vnd in kurtzen tagen ein gnedig antwort geben. Die diß auß rufften/ waren dē volcke ange-

angenen vnd lieffen sich abreden/das sie der antwort wartende wider heim zöben. Zu morgens an der Heyligen drei künig tag versamlet sich ein Rath hiezu zu sehen/aber vil erschinen nit/dag dacht ein Rath des volcks doben wer nit so gar on bösen argwon/ Weil sie also angsthafft rathschlagen/was vnnnd wie sie im thün sollen/ward wider ein lerm vnd auffrühr in der stat. Die gemein fieng an die rechtschuldigen jres dunckens/so sich vñ einem rath auff disen tag absentiret vnd dabeim verborge hetten. Dieterich Spitz ein fast reichen rath geben/den machen sie auff dem Newmarckt des kopffstürzer. Darnach auff den xj. Januarij fiengen sie die zwen Burgermeister/Hans Ride vnd seinge sellen im ampt/die wöllen sie auch enthaupten. Am xij. schlugen sie drey Rath herren Peter Rodt/Franco von der Linden/vnd Bernhard Eiß das haupt ab/das waren fast mechtige überreich herren. Die andern rathsherrn sind ins ellend verwisen worden vnd ist in der stat also wider frid worden.

Anno M. D. xij. machte Hertzog Ulrich von Wirttemberg ein ewigen freid bund mit Pfalzgraff Ludwig Churfürsten am Rhein/ für sich vnd all ihre nachkommen erben mit etlichen conditionen/das was ein vor gericht oder in kriegsleuffen angien/das solt den anderen auch/als sein eygensach angeen vñ berühren. Darüber ward brieff vnd sigel auffgericht/vnd in all jren flecken vnd herrschafften verkündet/den bund machet er auch volgend mit dem Margrafen von Baden.

Bald darauff verpran das closter Alberspach Benedictter ordens/Costen zer Bistums bis auff den boden gar ab.

Auffrühr zu Wurms.

Inno tausent fünffhundert vnd dreyzehen/ als ein gemeine vñnd rath wol zehen jar wider die pfaffen vnd den Bischoff waren gewesen/so gar das sie die geistlichen all/ zehen jar auß der stat imellend waren/haben zu lezt sich ein rath vnd gemein gezweiet/auf vrsach wie vor in Speyer/Erdfurt/Cöln etc. das sie täglich je mer mit newerung beswert wurde. Die gemein wolt ein Rat solt jr rechnung thün/des außgebens vñd einnehmens. Ein Rath wirt flüchtig gen Weissenburg / vñd andere sicher ort/nemen die Burger für das Cammergericht für/ vñd ligen in mit recht ob. Als nun die Burger die richter des Cammergerichtes so dazumal zu Wurms war/übel hielten vñd saur ansahē/verlegte sie des Cammergericht von Wurms gen Speyer/die gemein zu Wurms adpelliert vom Cammergericht für den Keyser/ Der Keyser schickte sein advocateng gen Wurms/die parten zu vereinigen/ aber die gemein hetet sich sunst nichts dran. Die rowet in des Keyser anwalde se verderben/vñd botte in frid/also namen sie mer auß not eingedichen dann vñd hetzen ein freywilligen frid mit dē rath an/dieweil er aber nit warhafftig war/konde er auch nit bestendig sein/was aber geuolget hab/setzt der completor Tacler nit. Es nam zu diser zeit je ein statt von der anderen ein Exempel/das zu diser zeit in vil stetten im Reich waren auffhür allenthalben/Als zu Speier/Hall in Schwaben/Lübeck/Regenspurg/Nürnberg/Schweinfurt/vñnd an vil orten/ vast vmb ein vrsach/wie es aber an allen orten sey zū gängen/wie gestile vñnd auffgangen/finde ich nicht eygentlich. Doch finde ich in der Augspurger Chronick/das der Keyser vil auß der gemein/ vñd schickte der auffhür hab enthaupten lassen/darbei ich abnehmen kan/das sie wider rümoret haben.

Auffrühr zu Wurms.

Auffrühr in Germania.

Auffr.

Chronica

Auffrühr des armen Conzen im Wirtenbergerland.

Anno M. D. xiiij. wirt Wirtenberg wider iren fürsten aufffreig/
vnd entsetzt der arm Conz/also neht sich die gesellschaft des bund/
schüchs / Das war ein kleiner bawen krieg auß gleichen vrsachen/
wieder paurn auffrühr beweget/sie klagten ab dem Herzogen/ das
er sie mit täglichen vngewonlichen neuwerung/steuren/ auffsetzen vnd schatz-
ungen hart beschweret/welches gewalt sich züentschütten sie auffwören vnd
zum waffen griffen. Aber sie entpfingen auch den lon irer auffrühr/sie wurden
ellendiglich zerstreuet/gefangē/vil gerichte vñ geprant schätzt/ also dz jr letsts
erger war dann der anfang/vnd gewonnen nichts daß die rew/vnd das sie bes-
sorgen. Anno M. D. xvij. ward hertzog Ulrich zu Augspurg vom kaiser
in die Acht gerhon/vnd das volgent jar durch den Schwäbischen bund krie-
get/vnd nach dem er des Reich angriffen / Reutlinger obern heert/des landes
vertreiben. Im September kompt Hertzog Ulrich wider ins land/doch war
deer vom Schwäbischen bund wider vertribē/bis Anno M. D. xxxij. hatt
das land mit hülf Landgraff Philips mit dem schwert erobert.

Von den namen der lender/völcker/fürnemen/berg/
wäld/flüß/stert vnd flecken Germanie/des gantzten Teutschlands/wie
sie Protholomæus/Plinius/Tacitus/Strabo/Mela/nennen/vnd
jetz verkeret zu Teutsch heißen/gleichsam ein zeiger. Nach
ordnung des Alphabets kürzlich außgefallen/vnd
auß Irenico/Birckheymero / Dasipodio/vnd
Beato Rhenano verteuschet.

Vorrede.

Ich hab in der vorrede diser Chronick anzeyget/dz all ding so finster/
vngewiß/verendert/vnd vnbekant in Germania seindt/das man
nichts gewiß mag fürgeben/vnd ist hie ein Cimerisch finsternus/dz
ich acht/dz von der vborigenheit Germanie/dauon die Griechen so
gar nicht wissen/vnd die Römer durch ein dissimulation nie wissen wöllen/
das sprichwort sey erfunden/das man ein dicke vnwissenheit Cimerias tene-
bras genennet. Was ist aber vnbillichers/dann das die Germani die gantz
welt beschreiben vnd außziehen/vnd jr eygen vatterland nie wissen.

Nun will ich hie mit Birckheymero den geleerten jr Germaniam/baß daß ich
mit diesem meinem vorlauff ein vrsach geben haben zu illustrieren. Das aber
Birckheymerus Germaniam bis über die Weigel in Poln bis an Thanaim/
aus der Authoritet der alten Weleschreiber/erstreckt/soll im niemande ver-
übel/nach dis den Teutschen zur vneer rechnen/das sie zum theyl dise länd
gegen Witternacht mit willen verlorn vnd verlassen haben/vnd dar für so fer-
lige fruchtpare land/als Galliam/Hispaniam/ Ja auch Italiam eben/das
ich von Africa vnd was sie in Asia gewonnen haben/geschweiger erobert. Das
ist gewiß/wo den großhatten der Teutschen gleich großherttig scribenten
weren zügestanden/das sie keinem volck wichen.

Nun ist es in einer solchen finsternus vnd verkerung gar schwer etwas von
dem

dem stand der Teutschen zusagen/weil die Teutschen mer kriegte dann geschriben/vnd die Römer zu eergeizig vnd partheisch alle histori von Teutschenentweder verschweigen/oder oben hinerzelen/oder den sieg vnd glimpff allweg auff frendlicher pringen. So wissen die Griechen gar nichts von vns/vnd redē vō vns/gleich als der blind von der farb. Daß welcher vnder den Römern zeiget andie niderlag vñ siglos flucht/so vñ Carbone/L. Cassio/Aurelio Scavro/Serulio Scipione/M. Manlio/Quin. Varo ic. haben empfangen/da schweigen sie all/dencken nur der sieg/so sie wider die völker gehabt. Tacitus überhobelt. Cesar sagt ploß L. Cassius sei vmbkommen vñ sein heer erschlagen/vnd wann Paterculiner erfunden histori nicht were/so wist man noch heut nicht in Germania von der mechtigen niderlag der Römer vñ der Q. Varo.

Auß dem ist zu argwonen/das die Römer die xx. bücher Pliny/Jean T. Lini vñ Cornelij etlich bücher von der Teutschen handel/krieg vñnd thar/haben vertruert/das der Teutschen glori nit auffkome/vñnen also entzuckert werd. In dem haben die Greci vñ Latini historici so gröblich von wegen der vnwissenheit der art Germanie geirret/das ein wunder ist. Julius schreibt die Scald fließ in die Nosa Naas/Serabo schreibt/die Weser vñ Ripp fließ in die Embs/so doch die Ripp durch Hessen in Rhein. Aber Visurgis die Weser den gestrackten weg für Götting/Winding vñ Bremen dz teutsch meer fließt/vñ die Embs durch Westfalen in das Teutsch meer vñ nimmer zusamen oder in einander komen.

Über das sind die namen der art/wald/stert/lender/völker/von wegen der schweren sprach/so den Teutschen die lateinisch/den Latinerndie teutsch ist/gar corruptiert vñnd verkeret/das jeder jedem flecken einsondern namen gibt. Zuletzt macht die gemein verenderung hin vñnd her ziehen/vñnd verrückung der Teutschen/jezt in diß/dann in jens land/gar ein wild Babylon/inn die histori/das man kaum wissen mag/wer die Carri/Cherusci/Cimbri/Goethi/Alanic. mer sind/vñnd etwa nur den coniecturen vñ gegenwärtigen müß nachtraten. Das will ich nun Biedheymero/Jrenico/Xenano/Dasipodo (auff deren achsel vñnd nderen erden ich erit/zumessen was sie geschnitten) den fleissigen geleerten männern vñnd liebhabern Teutscher nation/nachtrahen vñnd jr coniectur/zum theil gewiß vñnd theil/auf Ptolomeo/Serabone/Mela/Plini. ic. anzeygen. Das wir nit achten/wir lesen etwa von Insulen in Kalicuten/so wir von vnseren nechsten nachpauern lesen. Gern den nachkommen den ich die factel im lauff gib/vñnd das kreuzlin auffsetze/so sie mich wie ich begere außthan/an die nestel greiffen/vñnd die siegkron geben.

Demnach wiewoletlich scribenten die landmarck Germanie für den Rhein balten/so ist doch gewiß das die Römer auch das land über Rhein halb das erst vñnd ander Germaniam haben genene. Dann die Teutschen Francken warn vor langer die Römer oder Julius in Galliam kam/das über Rhein alles angenommen bis in Galliam hinein/dz die Galli in ein klein winckel jerslands getribē/aneim ort wonetē/vñ mit der zeit vil mit dē teutsche vermische anfiengen teutsch zu reden/wie Xenanus ein ganzē psalter teutsch in Gallia in einer liberei gefunden hatt/vñnd etlich teutsch gar alefrenckisch reimen/doch warn die geporn Galli vñ Germani allzeit an sitzen vñ zungen vñnd schide/wie

Chronica

wie Julius sie noch vermischet fande/doch die Teutschen wie in der vorred ge-
hört/weit für die Gallos lobt. Julius gwan Galliam bis an Rhein/doch ü-
ber den Rhein mochte er den teutschen nie bestreitē/müßte offte an in verfürcht/ver-
zaget abziehen. Aber Augustus hat Reriam/Vindeliciam vnd Noricum vn-
dersich bracht/vnd Bircheimer zeigt/schier ccccc. jar in ingebe/bis zum auß-
sal vnd krieg Odoacris/welcher als er Italias mit gewaltiger faust vnder-
sie bracht/vnd sich ein Römischen künig schrib/der fordert all Italianer/so
hin vnd her zu Augspurg/im land zu Bayern/Schwaben vnd gebirg won-
ten/wider bei verliering seiner gnad wider in Italias/sa füret sie selbst/das
sie nie die Teutschen etwa überfielen/vnd all zu todt schlugen. Auch das nicht
die Teutschen wider spensstiger etwa mit irer hülf in Italias fielen/vnd Odo-
acris den neuen vom Römischen kaiser abfelligen selbst eintreibungen auffge-
worffen künig hülfen vertreibē/dan ganz Italias dazumal in auffrühr schwe-
bet/wer bas mochte vnd der grösst Tyrann war/der was künig/dauon zu seuck
in meiner Chronick an seinem ort überflüssig.

Rhetias das
Schwaben
land über die
Thonaw bis
ins gepirg.

Nun das du wissest was Rheria/Vindelicia vñ Noricum sei/vnd wie weit
vnd vil völder jedes in sich begreiff / so wiß Rheria begreiff vnd geet von vñ
sprung des Rheins bis an Goethart vnd Churer gebirg zwischen dem Ben-
amgebirg ligit/ Weiter was zwischen Italias vnd der Thonaw ligit vom ge-
pirg bis gen Bern vnd Com am See. Also das die Churer/Esclender/Ty-
rol/Triender /vnd die Inealer oder Dentalet vnder dem nammen Rheria
auffgenommen Vindelicia / so ein eygen namen hat mit Rheria beschloffen/
also das Vindelicia in Rheria ligit. In Rheria wonen vil vñnd mancherley
völder/sonderlich aber die im gebirg vnd Schwaben her auß gen Augspurg
bis an die Thonaw gen Werb/vnd das Ries. Deren stet ire namen also ver-
endert haben/das selten eine iren alten namen hat/wie ihr hernach hören wer-

Vindelicia
Beyerland.

Vindelicia ligit in Rheria/vnd wirt dar in begriffen vñ beschloffen (bet.
also das alle Vindelici Rheri seind/ Gegen dem auffgange anders sich am En-
oder Dengegen Mittertag am berg/gegen dem vndergang am Lech/vnd gege
Mitternacht ander Thonaw / von Werb bis ans birg / die her dis halb des
Lechs bis an den In. Darin wonen Bayern vñnd Schwaben. Strabo
nenne sie Lycatis/Venones/vñnd Clautenatis/darin ligit Augspurg die
haupestat Vindelicie/Vindelici die Lechfelder vnd die Bayern bis an In.

Noricum ds
land an der
Enß.

Noricum das Beyerland/fabet an am In/vnd reicht gegen dem auff-
gang bis in Osterreich/gegen mittag an ds Italisches gebirg/bis in Italias
vnd den berg Caruancia / gegen mitternacht bis an die Thonaw. Das land
ander Enß ligit dar in hatt gegen mittag Steier/im gepirg wonen die Crai-
ner vnd Kernten/auch ein theyl Crabaten/also das vnder dem nammen Nori-
cum begriffen werden/was vnder der Thonaw bis ans gebirg zwischen dem In
vnd dem Ballenberg/sunst Speciosa regio genant/ligit/ begreiff die graff-
schafft Cili/Goetz/vnd anders mer. Nun die stet dar in werden an seinem ort
hernach folgen

Es ist mir aber vil ding so schwer vnd finster/vnd ja onelich vorgeer(auf
deren achßlen ich gestanden) mir vñnmüglich gewesen / das mir sel sein kan/ich
würde etwa anderen nachgeirret vnd mit anderen gefelt vnd darneben gere-
haben/dann in einer so zweifeligen verfallnen sache/vnd so offte verendertē vö-
ckern/auf an vnd abgang der leut/die stet/länder/wasser/wälde vnd berg an
dere

der vnd andere namen überkommen / darzu so ein sorglos welt gewesen / das
 Ptolomeus erwan auß anderer mund / wie er selbst bezeigt / die ort vnd län-
 der mit einem Mathematischen Instrumente gesucht hat / vnd etwa seins ge-
 fallens / namen geben / das nacher Strabo / Plinius / Mela / Tacitus anderst
 genent / das man mer den coniecturen dan gewissen kuntschaften volgen muß.
 Hierumb verdiene ich nit vnbillich gnad / vnd alle so Teutschland zu illustrie-
 ren sich bemühen / vnd danck / ob wir gleich mit dem gold vn feinerberlin auch mit
 erz / bley mit außgraben vn mitpringen / wer glaubt es sei leicht / der versuchs.
 Nun habē doch die alten Cosmographi in hoch teutschland / nit mer dan drei
 flüss genent vnd kent / nemlich die Thonaw / Rhōn vnd Den / wir schreiben in
 verzeihung der lender niemandt kein regel für / weyß ers besser / so wirt er vns
 zum volger vnd nit zum verfolger haben. Die warheit sūch ich / wer die findet /
 ist mir angenehm / schreib ich etwa auß falscher ansag der bücher / von vorfarn
 verfürt / einlig / so liege ich doch nit / weil aber liegen wissentlich geschicht / vnd
 zum betrug angericht vnd erdicht ist. Ich aber nicht erdicht hab / sonder wie
 ichs bei glaubwürdigen funden vnd mich für war hat angesehen / das hab ich
 erewlich gesetzt.

Weil nun die seltsamen vngewonlichen verenderen namen der berg / wald /
 flüss / lender / stett vnd flecken Germanie vnd anderer ort / dem leser offte ein ne-
 bel für die augen ziehen / das er nit weyß wo er in der welt dabey m ist / oder von
 wem vnd welchem volck er list / vnd etwa meint er lese von völkern in Ptole-
 meo / Strabone / Mela / Solino vnd anderen über tausent meil / etwa in In-
 dia oder Ethiopia / so er kaum tausent schritt oder ackerleng zu in hat / vnd als
 so die histori etwa vnuerstendig bleibt vnd finster / hat mich für güt angesehen
 die namen der völder / stett / wald / berg / flüss Germanie / vn auch anderer ort
 in Asia / Europa vnd Africa gelegen / vnd durch krieg vnd ander zu fell ver-
 endert / so vil mir möglich / zu verteutschen / der leser neme mein dienst vnd fleiß
 für güt an / so bin ich zalt vnd reüwet mich die arbeit nit / dan weil kein mensch
 im selbs gebohrn sein sol / sonder ie einer dem andern leben sol / hab ich mit disem
 dem gemeynen nutz wollen dienen / vnd ja an den gebaw des gemeinen nutz dis
 mein stein wollen tragen / wer mer hat vnd baß kan / der geb mer vnd thū baß.

A.

Aduatici seind die völder / so an die Lütticher stossen / die in der statt Bea-
 munde wonen vnd darumb / in der graffschafft Henegaw glegen / magst es für
 die völder diser graffschafft nennen. Die andern wollen es seind die völder vnd
 landtschafft vmb Donac nit weit von Camerac Camernach der statt. Die an-
 dern sagen es seien die Brabender / die in vnd vmb die statt Tuiel / Biny vnd
 Canet wonen / vnd die in Cameracher bistumb vnd Graffschafft Nanon. Sa-
 bellicus lib. v. Ene. vj. sagt / dise seien von den Teutschen Cimbri bestritten vn
 zu Teutsch gemacht. Vor den Teutschen hat sie Julius überwunden / vnd wie
 Eutr. lib. vj. zeigt / Aduaticos genent. Die Galli nennen dise völder Bosle
 Agrippina Cöln / von Agrippa keyser Octauiani tochterman als Duc.
 so gnant der hat sie barwen / wie Marlianus will. Ptol. lib. 2. cap. 8. tab. 3. nene
 sie Agrippinenses / haben zur zeit Julij die graffschafft Clef / so im Costenzer
 Concilij zu ein Hertzogthumb worden ist / gehabt / vn jr Coloniā verruckt /
 an dz ort daz ytz Cöln ligt / vnd daher Coloniā genant / das sie sich da nider
 gelassen haben / die völder darumb heysen Vbi / also dz Strabo lib. 4. die Cöl

Colonia

ccc ncc

Chronica

Vbii seind
Incubi.

Cöln ein
seltsamen
brauch.

ner Vbios vñ Vbios nent. Aber Conradus Peutinger/ Julius Cesar/ Pro-
lomeus/ Plinius lib. 4. cap. 15. nent die Vbios Incubos / vñ ist noch ein gas
zu Cöln Vbium genant/ sagt Hermolans Barb. dauon sie villiche Vbi ge-
nent/ die statt ist wunder schön vñ groß / wie ein halber mon am Rhein geles-
gen. Otho lib. 7. cap. 12. fürsetzt sie allen steeten Gallie vñ Germanie. Julius
lib. 4. nent sie ein haupt Germanie/ alda habē sie im jar ein tag/ wie Franciscus
Perrarcha von in schreibe / da die ganz statt hinauf an Rhein geet / vñ alles
vñ glück von sich mit kreutern wäscht/ schütt / vñ mit wunderparlichen Cere-
monien in Rhein wirfft. Julius Cesar lib. 6. gibet in dis lob/ dz sie nach dem sie
zu Römischen reich kommen/ nie daruon brüchig seien abgefallen/ was sich zu
Cöln hat zu tragen findestu nach ordnung der jar zal / wann vñ wie geschehen
die historiz zu ruck an seinem ort in der Chronica / Da rüen viler Christen leib/
die zur zeit Maximiani vñ Diocletiani der Tyrannen jr blut vñb Christen
men haben vergossen. S. Ursula vñ jr gesellschafft/ S. Gereon. Jr Biskumb
hat von S. Materno wie jr annales zeygen / sein anfang vñ bis auff Herib-
rū. 777. Biskoff gehabt. Darast die 12. drei künig/ wunderparlich dahin
bracht/ Die statt hat achtzig kirchen/ vñ ein Vniuersitet/ Anno M. ccc. 90. ge-
stift/ vñ vom bapst Urban confirmiert. Nidericus der künig Gallie hat
etwadise statt liß in der Nürnberger Chronick / vñder sich bracht / vñ die
mit eitel Franzosen besetzt/ vñ der Franzosen Colonia/ dz ist Niderlag/
rüstet vñ wonung oder hauland genant/ welchen namen sie noch heut behalte

Aquisgranum Aach / vñ Grano dem brüder Nerons / der die ader Char.
des warmen wildpads alldaerster in der Römischer krieg gefunden hat/ vñ von
im Aquisgranum genent/ vormals hats Aquis geheissen. Carolus Magnus
hat ein maur herumbzogen / vñ die herlich überall berümpft kirchen Ma-
riedar gebawen. Ptolomeus lib. 2. cap. 8. tab. 3. nent dise statt Viterrea. Caro-
lus Magnus hats zum Christen glauben bekert / vñ auff ein mal drei tausent
menschen der Römischen kirchen vñderworffen. Da hat Carolus ein Conci-
lium gehalten/ wie Plarina im leben Steph. iij. vñ Lupoldus cap. 11. zeygt.
Da findt man im tempel marmmersteine seule/ güldin/ silberin/ vñ ärm gossen
götter/ bilder/ thür/ predigstül/ welches doch zum theil verfallen / vñ durch die
volgende Keyser in nderen etwan geschmelzt vñ angriffen verthon ist / sonder-
lich haben die Tormanner zur zeit Caroli Calui Aach gar verbergt/ den tem-
pel beraubt vñ and anzinde. Da empfahet der Keyser gleich nach der wahl die
erste in kron vom Biskoff von Cöln / da ist Carolus Magnus gern gewes-
sen/ vñ sein sitz da gehabt. Lige da in einem gar köstlichen sarch begraben.

Amantini die Vngern/ zwischen der Sar vñ Drav. Ptol. lib. 2.
Arenati / seind die zwischen Cöln vñ Verich über Neumagen gegen dem
Rhein ligen.

Austerania/ die Insel Sudaw bey Preußen/ sonst Glesaria von dem Aug-
stein genant/ dz da wie Pl. lib. 4. ca. 13. zeugt/ wechset/ Plinius nent Austra-
Ambianiam ein volck an einem ort in Burgund.

Arrebates / seind auch Burgunder / aber an einem andern ort / gleych wie
Schwaben/ Beyer vñ Francken Teutsche seind/ doch yedes an einem sonde-
ren ort ein sonder volck. Also ligen die Arrebates zwischen dem Rhein vñ
Scaldi / grenzen an die Ambianer / Tornacenser vñ Moriner. Dauon
liß

lib. Plin. lib. 4. cap. 17. 13. lib. vlt. cap. 3. Europ. lib. 6. Florum lib. 4. Orosium lib. 6. cap. 7. Hieronymum lib. 12. cap. 31. Die Franzosen heysen die Arrebatres/ Arras werden Arrebatre von der statt Arreba genent/ sunst wirt dz ganz hoch vnd nider Burgund Sequani vnd Hedui genent.

Anruerpium die hauptstatt in Brabant Antorf/ ein herrliches gwerbhaus der kaufleut im Niderland. Ir Ness ist von den Morincern/ Teutsch/ Terrenfenser dahin gelegt worden/ als an ein tauglicher ort/ durch Keyser Maylmilian/ gegen dem fluss Tabul liegen die Tungri/ deren statt Aruatucum Nastrich zu Teutsch.

Aledorf drei meil von Tüfenberg gelegen/ hat vorzeiten den Rhömern zu gehört/ darnach an Graf Adolf von Nassaw komen/ nachher an die fürsten von Bayern zur zeit Keyser Ludwigs/ darnach von Tüfenbergern bestritten/ aber niderstritten. Darnach von Herzog Erbon vö Bayern an Pfalzgraf Philip am Reint komen/ vnd in der sterckrieg von den vö Tüfenberg mit dem

Arborich sein die Dessen/ daß Irenicus kan sunst (schwert gewonnen. kein volck wissen das zwischen den Francken/ Schwaben vnd Thüringern ligt/ dann die Dessen. Nun schreibt Procop. lib. j. de Bello Gothico/ die Arborich haben gegen dem Aufgang Thüring.

Arelatum ein statt/ dauon dz land vnd bistumb drumm Arelatense wirt genant/ vulgo Arela/ begreiff die Sophoier/ Schweiz vnd Burgund. Aeneas Silvii. wiles reich bis ins Trierer bistumb vñ herrschafft. Vide Strab. lib. 4.

Augusta Vindelicorum Augspurg/ Ptol. lib. 2. ca. 20. tab. 5. Erho. Frisin. lib. 3. cap. 4. heisset ein statt Rherie/ von Druso Augusti hauptman Augusta genent/ iedoch sind Annales/ die bezeugen/ das Augspurg vñ. hundert. xx. jar vor Druso ein statt sey gewesen/ yedoch hat sie Drusus erweitert. Da fließt durch vnd für Vinda vnd Wertach/ vnd Licus der Lech/ von welchen zwey wassernes Vindelicia wirt zugenent. Die statt ist auch Zisaria vor alter von der Göttin Zisa oder Isis/ so da vor Christi geburt geert/ gnenet wordē/ dauon noch der Zisenberg den namen haben soll/ dz dise Göttin an disem berg gehabt habē sol wie man sagt/ vñ etwas vö Zisaria bei dē Dispergens gefundē wirt.

Zisa sunst Ca
res zu Augs
spurg geert.

Quem male polluerat cultura nepharia diuum.

Gallus monticulum hunc nunctibi Zisa tulit.

Dise statt hat vil not erstanden von Atila/ der hats zerstört/ darnach von Vngern Anno 19. hundert. 10. aber von Erhone erlediget. Nachher vö hertzog Welfho vö Bayern anno M. xxiiij. erobert/ vñ anno M. lxxviii. vö Schwaben zerstört worden. Dise statt haben vor andern herrlich beschriben Dispergens/ Taclerus/ vnd Antio. Pius in seiner weg greys. Auch Conradus Peutinger einer der antiquiter ein gerümppter fleissiger nachsücher vnd gelert man.

Von der ankunfft diser Statt ist mancherley won/ etlich wollen sie sey vor Rom v. hundert. l. jar gezimert/ etlich/ die Troianer haben sie bawt. Die statt hat von den Rhömern/ Atila/ Hunis oder Vngern/ Amazonibus vil vnfalls vnd not überstanden/ vnd oft verbergt worden/ Die Amazonas haben sie erwauff der statt bis andas gebirg zu weichen getrungen.

Suetonius schreibt/ dz der siegreich Keyser Augustus niender kein niderlag erlitten hab/ dann auff dem Lechfeld nit fere von Augspurg in Teutschland. Also das Augustus da dreilegion Rhömer vnder dem hauptman Varo verlor/ also das Augustus der niderlag nit gewont/ an ein wand vorzorn lieff

eee ij vnd

vnd schier vnbesint worden / schrie mit lauter stin *O Vare redde legiones / redde Legiones. O Varo* wo seind die Legion / stell sie wider. Also schickte über 3. jar wider mit all seiner macht ein heer an die teutschen / an dz vorig ort / da hetten die Teutschen Lechfelder aber ein treffen mit ihn vnd lagen ernieder. Da gewan er Augspurg / vnd besetzt die statt mit ij. tausent Italianern erweiterete sie vnd begriff das ort / da jetzt der Perle steet / da die Varianisch niderlag geschehen war / auch in die statt / vnd nant das ort da die schlaech vnd niderlag geschehen war / *Perdita Legion* / daher noch der thurn der Perle leg von *perdita Legion* heist. *Claudius Drusus* war der Römisch ist zu bau vnd baumeister der statt / der hats in den Tirkel gfaßt / wie sie noch ist zu bauen angefangen / doch die nachkommen in vil jarn erst die mauer herum gfürt vnd vollendet / vnd nant die statt nach *Augusto* *Augustam*. In diser wolzier ten statt sein vil köstlich wol erbawen Tempel vnd clöster / zu S. Vlrich / *Piedigern* / *H. creutz* / *S. Anna* / von gold vñ marmelstein / sonderlich ein gar zier lich über köstlich marmelstein capel / so *Jacob Fucker* von grund auffgebau wen / vil schöner lustiger marmelstein brunnen / lustig bad / pallast vnd hause / deren vil mit kupffer deckt.

Es ist vor all andern orten teutscher land ein leutselig / freuntlich redsprech grüßbar volck zu Augspurg / ein schön weiblich bild / das wol mit der hofart kan / das ich ein sprichwort darvon gehört hab / *Hoffart* ist allenthalb sünd dann zu Augspurg ist es ein wolstand / dann sie konden sich so artlich deinschi cken / das sie gleich vor hoffart demütig sein / vnd in grosem brache vnd reichthumb on bracht. Da hat es vil reicher kaufleut vñ burger / als in keiner statt Teutscher nation / jederman ist bewist der Fucker reichthumb vñ herrschafft der gleichen man von kein burger hört oder list im ganzen Europa.

Straßburger
wie genent.

Argentaria Colmar. *Argentoracum* Straßburg. *Prolo. lib. ij. cap. ij. tab. ij. Dec Jre.* Aber *Dasipodius* helt *Argentaria* sey *Horburg* ein dorff bey Colmar an der *Il.* *Joannes Strab. Jac. Spiegel* neit Colmar *Columbarium*. Straßburg hatt erster *Thomas Wolff* / auß *Prolo. lib. ij. cap. ij. tab. ij.* *Reinster* erzelt / dñsen *Argentoracum* nennen / von den andern *Argentaria* genent. Die Straßburger werden auch von *Marcellino lib. vij. gleich zu anfang Argentoracenses*. Von *Eutropio lib. vj. Plini. lib. iij. cap. xv.* *Trebores* genent / von *Trebera* / der erstlich *Trier* / darnach *Wentz* / *Werns* / vñ *Schwaben* vñ *Geldern* oder *Sicambri* her / hat auch sein wichtig vrsach drum. *Straßburg lib. 4.* schreibe auch sie seien von alter vñ anfang her teutsch. *Clodouens* der künig vñ *Frankreich* durch den bischof *Remigiu* greuße / hat anno 484. ein höl tzen kirchen all da zu bauen angefangen / aber zur zeit bischof *Bernhards* anno 1016. ist ein steinen grund gelegt / vñ in 12. jarn bis über die erd bracht worden. Der thurn des münsters ist gründe vñ angefangen worden anno 1277. vñ bis zu tuch oder helm in 28. jarn aufgebawen worden. Anno 1305. *Dicey Wimp.* vñ *Jre. Erwinus* von *Sreinbach* hat den grund gelegt / die visterung gestelt vñ aufbauen / disen wunderwirdigen thurn den *Solinus* mit eeren neß andern wundern der welt in sein büch setzt / hoch durchsichtig vñ ergrabe wie ein mon strantz / ondach bedeckt. Die statt nent *Hiero. dist. 12. ca. 32.* *Argentoratum* / vñ sagt sie hab vil not zu seiner zeit erstanden. *Arula* hat sie gar verhergt / ein

einereuz strass dar durch gemacht/ vnd drummb Straßburg genent worden/
darnach anno M.iiij. hatt sie Keyser Henrich ij. wider auffgericht. Philip
Römischer künig als er wider Strabonem iij. zobe/hatter die statt kriegt/a
ber nit er kriegt. Anno M.c.xcviij. hats ein sinderflus vñ außlauff des Rheins
schie gar zudeckt vnd hingfirt/darnach anno tausent ccc. xliij. noch ein grof
ser guß vmb Jacobinabend gar außteile/künig Ludwig von Franchreichs
brüder/hat dise stat freigmacht vñ von Franchreich bracht durch ein wunder
parlichen fall/den ich nit vnerzelt kan lassen. Künig Ludwig hett sein brüder
suspecter stellte nach dem Reich/dann sein brüder dem land gar ein angnehmer
fürst was/hett aber künig Ludwig das Reich lieber sicher allein besessen/vnd
nach seinem todt auff sein kind gewende/mochte der halb sein brüder nit vor im se
hen/schickte ihn gen Straßburg zu end seines landes/verschaff im da die here
schafft vnd ein gnügsam fürstliche einkömen/da ward er den burgern vnd vñ
essen so angnem/dz sich Ludouicus vor im besorgte/sie wuiffen in der tag er
wa für ein Künig auff vnd verliesen in. Also schickte er nach seinem brüder gen
Straßburg/in gestallte einer freundschaft/da er in Franchreich kam/da ließ
er in entmieren vnd außschneiden/damit im nit allein die erben vnd kind/son
der auch diemanheit zu regieren genomen würd. Der brüder von sein brüder
überweltinger lide den gwalt/bis auff sein tag/das er mit lieb von im keme/da
er nun gen Straßburg kam/erzög jederman leyd mit im. Da schancket vñ gab
er die statt vnser frawen münster/die statt mit sampt vil priuilegien eygen/dz
sie jr selbs für hin sein solten/ordnet auch vil güter pollicei vñ starb bei in fürst
lich vnd wol gehalten. Nachher sucheten sie den kaiser zum schutz herren selbs frei
willig vndergab sich dem/doch on begeben jrer freiheit/mit jährlichem tribut
das sie angefochten in nideren auch ein schutz herren zude sie stoben/herten. Na
her haben in die Keyser noch mer priuilegien geben/hoch begabt vñ die nach
folgende confirmiert. Dise herrlich weit bekant statt im Elsas gelegen/ist
erstlich vor Christi gepurt vnder der herrschafft Trier gestand. Julius aber
hatt ein kleines vor Christi gepurt dise statt/lande/den gangen Rheinstrom
sampt Gallia vnderworfen vnd in der selben statt ein kaiser der tribut vñnd
zins der Römer gmacht/das dahin müßzinsen vnd jr jährlich tribut pringen
der gang Rheinstrom. Daher sie Argentina/vom silber ist gnant worden/als
ein statt des silbers vnd ein schatzkammer der Römer. Da aber Atila ein strass
dar durch brach/vnd ein offendorff drauß macht/ist sie Straßburg von teut
schen vmbfesseng genent worden/vnd von Teutschen so den latinischen namen
der Römer Argentinam fallen lieffen/disen Teutschen nammen behalten.
Atila gepott man solt bei seinem leben die mauer vmb Straßburg nimmer
machen/weil nun auff allen strassen ein offner weg als inn ein zerstörte burg
ging/bieß es billich Straßburg.

Straßburg
wie vñ fräcke
reich kōmen
vñ ein freistat
worden.

Straßburg
würde vnser
frawen ges
schencke.

Nach Atila ist sie wider wie sie vor war an künig von Franchreich kōmen/
der hatt allweg sein anwalde vnd Herzog da gehabt/der als an einem ort sei
nes reichs/das land schirmte/daher sie noch heut ein gilgen auff jr münz brä
gen S. Drilien vatter ist auch wie jr Annalen zeigen/Herzog da gewesen/bis
zületzt die statt jr selbs ist worden/vñnd ein lang zeit der Adel daselbs regiert/
aber durch jr tyranner vñnd böß regimene dauon kōmen/das jetz die burger
schafft den vorgang hat/vnd mit dem Adel die statt regiert/also dz der oberst
meister der statt einer on alle adel von sein vier anherren ein baur/dz ist ein bur
ger

ger sein muß/naber ist der Stetmeyster einer vom adel.

Straßburg ist 1. jar vor Christi gepurt/bis auff dzcccc.1. das ist in summa v. hundert jar vnder der Röm̃er gewalt/vnd an die künig vō Franckreich kommen/bis in vj.c.lxxx.jar/vffccc.jar/bis Straßburg von künig Ludwig vō Franckreichs brüder vnser frawen geschencket hat/wie gehört. Da hat sich der Bischoff der herrschafft der statt vnderstanden/darumb das es eingots gab vnd vnser frawen geben ward/des die alte dazumal leicht zügaben/also seind die Bischoff auch ein langzeit gewaltig da gewesen/aber milder zeit die burger dem bischoff vil seiner gerechtigkeit abt aufft/zum teyl durch krieg an die herrschafft vnd regiment kōmen.

Straßburger
bistum gſt.

Neronimus Gewiler sagt/das sie vnder dem künig von Franckreich seind gewesen/bis zur zeit Dagoberti des künigs von Franckreichs/der hab das bistumb zu Straßburg gestiftet vnd aufgericht/auch all sein rechte Jurisdiction vnd küniglichen gewalt daselbs dem Bischoff Amando vnd sein nachkōmen übergeben/Auch all sein herrschafft im Elsas auff dis Bistumb gewende.

Straßburg
vom bischof
daselbs krie-
get.

Sonderlich hatt bischoff Walther Anno M.cc.lx.vmberlich Jurisdiction/so er all da zū haben vermeint/bis an sein end mit den von Straßburg gescriegte/die statt belegert/vnd alle Thum̃herrn/pfaffen/münch/schüler/ander halb jar lang auß der statt gehalten/den man in irem abwesen die hōffe auffbrochen/alles on silber vnd gold/das sie mit ihn weg herten/genōmen/was sie herten/wein/korn/rc. vnd die burger vnder sich theilt/theilten auch ein ander zwei jar vil schaden an land vnd lēuten/zū erst als der bischoff im dritten jar seines kriegs starb/begerten die Thum̃herrn vnd geistlichen der statt/vnd waren fro das man sie on alle anspruch wider einließ/also ward der krieg mit dem geding verricht vnd die geistlichen wider eingelassen/das aller schad were were/vnd die vermeinten anspruch des bischoffs cassierte. Da blieb den burgern vil gerechtigkeit/die der bischoff vermeinet im von reches wegē zū stendig sein/vnd gewunnen die burger diser stat in disem krieg vil eer/güts/nuz/freiheit vñ gerechtigkeit/darzu in graf Rudolff von Nabsburg/der zū erst mit dem bischoff wider sie war/halff. Dec Gebuil. vnd Chron. herr Jac. Kircher zu Tengenheim. Der acker vnd gegent vmb dise statt ist fruchtbar von wein/korn/vnd allerlei frucht/die flüß vñsch/vnd schiffreich. In der statt werden die vñsch in grosser menig aller tag sonderlich am freitag vnd sambstag allerlei sort vnd gattung für arm reich vñ ein leicht gelt in grosser menig/seyl gehabt also dz sich jemand der lēge vñ vile des vñschmarcks möchte verwundern. Der Rhein vnd Preusch bringe auff den schiffen den burgern vnd inwoñen alle noturft von wein/korn/koln/holtz/vñsch rc. Vom Auffgang pünge die Ringe dannen/eychen vñnd ander zimer holtz vom Schwarzwald dahin. Die El oder Alsa fleußt vom Rittag dahin/vnd felt schier an der ringmaur der statt in die Breusch. Die Breusch vom Rüdergang/der theile so bald sein die statt kōmet in fünf ort/fürt oder geer vnd laufft auff fünf mülen/treibet vil reder/vñ kompt vnderhalb wider zū samen/vñnd fleußt stracks durch sechs prucken durch die statt auß.

G-ſſe vnd
wollt der
für Straß-
burg.

Dise statt hat zwei vorstett/aber aller in der ringmaur beschloffen/also dz es statt on vorstatt möchte genent werden. Sie wirt auch im Cirkel vñnd vñnd kreis weiter geacht dann Tülnberg/oder Augspurg/aber nit also durch bawen/dann die heuser vñnd hōff diser statt seer groß plätz/gärten vñnd weite inhaben/das deren vil/vil billicher fürsten hōfe dann burger's heuser möchte genent

genet werden. Papst Pius vormals Eneas Silvius geheissen / hat diese stat
von wegen der allenthalb umbfließenden wasser / das ander Venedig gnant/
wie man sunst Nidernberg von des grossen handels wege teutsch Venedig heis-
set. Es ist auch ein rath/adel vnd burger schaffe diser stat sonderlich einan-
der verwandt/freuntlich vnd hülfflich. Vnd wie grosse freyheit in diser freyen
stat (gegen einander geacht) ist/so ist doch gute pollicei vnd grosse einigkeit der
burger all da/dann gemeinlich geet es also/je mer notzwangs je mer unwill-
ens/je weniger gesetz/je besser recht etc. Es wirdt auch selten etwas freuenlichs
all da für genommen/vnd vngern blüet ergossen/getriegt/oder über das plüt
recht gesprochen / so gar das bey etlichen ein sprichwort worden ist/ was man
anderstwo henckt/das streicht man zu Strassburg mit ruten auß.

Nun diese stat ist erstlich von Sant Martino dem Römischen Apostel von
S. Petro an die Reinsten die zu bekennen gsant/bekert worden/wie die Annales
anzeigen. Aber nach etlicher jarn/als die verfolgung der Christen so groß war
wider abgefallen/vnd in jr alt dienstbarkeit der abgötter verfürzt worden/
darin wider verbart v.c.jar/bis auff Clodoveum den künig zu Frankreich/
mit dem sie wider vnd der ganzen landtschafft den Tauff hat angenommen/vñ
dise tausent jar standhaftig im glauben bliben/bis schier auff dise vnser zeit.
Von Amando/Arbogasto vnd Florentio jren bischoffen darin erhalten.

Gemelter Clodoveus hat das groß münster vnser frauen Anno v.c. ange-
fangen zu bauen oder vil mer zu erweitern/vnd an statt der abgötter die bild-
nus Marie mit einem kindlin in jrer schoß darein gestellt. Aber wie dis noch ein
schlecht welt was/vnd noch etwas guldin priester vnd hölz in telch/ also war
auch schlechtempel zu anfang allenthalb gebawen / mit stein vnd holzwerck
schier wie die heuser. Nun diser tempel setz auffgeführt vnd nach Clodoveo v.
c.jar gestanden/ist Anno M. xv. mit ein plitz vom himel angezündt mit Sant
Thomas maur/auff ein tag zu puluer verprient worden / darnach im viij. jar
nach der prunst in der form wie setz vor augen wider angefangen zu bauen/vñ
in cc.l. jarn bis an die glocken thürn vollend worden/vnd darnach an S. Vi-
bans tag Anno M. cc. lxxvij. ist der hinder zwen thürn vnd das mittelteil der
hauptport dieses münsters/erster stein glegt vñ in dē nechste cc. jarn nachmals
anno 1477. vollend worden. Aber miter zeit weil man daran gepawen hat bey
1450. jar hat dis münster vñ. gesehrlich prünst erlitten. Dis stift hatt on den bis-
choff 24. fürstē vnd grafen/Niemand wirt auff disen stift auf genommen/den
von sein acht ältern oder großvattern vnd so vil auff der mütter seitten hoch
edle geadelt / wider welcher leben auch einig Bapstlich Bull oder ein griff
nit vermag/got geb wñ monat sie ledig werdē. Darum etlich kein köstlichen
stift in Europa sein achtē. Der thurn des stiftes wirt billich zu den sibem wun-
der in der welt/für dz acht gezelet/der mit wunderparlicher kunst durch grabē
vñ in vnsegllich höhe auffgericht / Also dz ich von namhaftigen werckleuten
vñ steinmetzen selbs gehört/dz diser thurn in der höhe v.c. lxxvij. iwerck schüch-
gemessen/den anschawenden augen mit verwunderung außbelt/mit 4. durch-
sichtigen ergrabnen schnecken stiegen auffgeführt bis ans tuchwerck darnach
durch das zeelocher allenthalb ergraben tuchlos offen tuch / mit acht engen
schnecken/darinn nit mer dan ein man in ein jeden bis zu knoff schier stracks
über sich mag hinauff steigen/oder vil mer kriechen/gesehen werden/also das
er allenthalb wie ein monstrantz durchsichtig ist. Noch ist so stark/das

Strassburg
zum glauben
bekert vnd wi-
der abgefallen.

Das Mün-
ster zu Strass-
burg verbrun-
nen

Thurn zu
Strassburg.

Chronica

in einen thurn ein glocke hangen ist eylffthalben schück über zweyck prels.
Sonderlich that vnd fällt so sich zu Straßburg vnd anderstwo ziteragen haben auß der
geschriben Chronick Herr Jacobs Kirchherr zu Trusenheim.

Anno 659

Bischoff von
der den galg
ge begraben

Anno vj. hundert lig. ward der galg zu Straßburg von S. Michas
els platz ver setze an den ort da er noch heut steet. Dañ S. Arbogast
der sechste bischoff zu Straßburg verschüff an seine odebeth/ das
man in vnder den galgē da man ander übel thäter hingrabe/ vñ da
Christus sein heiland gestorbe gmartert wordē wer/ begrabē solt/ außserhalb
der statt/ des müßten jm sein diener vnd verwandten auch geloben/ diß gschā
he. Bald ward der galg von dannen ver setze/ da er jetzt ist/ vñnd S. Michels
Capel an die statt gebawen/ darnach mit der zeit erhebt/ außgraben/ vñnd gen
S. Arbogast gelegt.

690

Anno vj. c. xc. ward S. Stalien vatter Herzog über Straßburg vnd El
saz / der machte auß seinem Heydnischen schloß Hohenburg/ ein closter Hoo
benburg genant/ vñd übergab in vil herrschafft vñd güter.

1330

Anno M. ccc. xxx. hat man zu Straßburgerst angefangen bei nacht die
thor zū beschließen/ vormals tag vñd nacht ein frey offen statt gewesen.

1365

Anno M. ccc. lxx. kamen im Elsas auf die spizigen hauben Beyngewand
vñd langeschecken.

cccc. geistli
cher gweihet
auff ein tag.

Anno xij. hundert ij. wurden von bischoff Henrich von Straßburg selbs
persönlich v. hundert geistlich person geweiht/ c. xij. zū priestern/ die andern
zū Euangelien vñd Epistlen auff einen tag.

Adzig Ketz
er vñ ein mal
zū Straß
burg vers
prent.

Anno M. cc. xij. jar zū diß erst gemelten Bischoffs zeitten waren vil Begey
nen vñd stolzbrüder/ vñd andern leuten im Elsas Edel vñd vñedel. Die hiel
ten vñd glaubten heimlich vñd einander/ das sie fleisch essen am freytag vñd
in der fasten/ auch was vñd halb der gürtel geschebe/ nicht sünd were/ sonder
natürlich. Ir oberster dißer sect was zū Heyland/ dē sie jährlich zins schickten.
Der selben wurden lxxx. auff ein tag weib vñd mans person gefangen vñd zū
pulver verprent zū Straßburg. Diß thet man nacher im Elsas zwei ganz
er jar/ als nach etlich zeit diß sect sich wider regen wolt / was man ergriff vñd
ankam/ das verprent man.

Anführ der
jungen leut.

In dißem nechst gemelten jar erhüb sich auch ein wunderparliche gelschafft
von kindern/ knaben vñd edelchtern/ auch von alten einfeltigen edelchtern leut
ren/ frawen vñd man/ die namen vñd geheissen das creutz an sich/ woltē schloß
tes über meer/ das gelobe lande zū gewinnen/ vñd hetten darzū ein solchen luff
vñd trib/ das sie niemant abwendig machen/ noch darvon abreden mocht.
Die Pfaffen so in sollichs abschlägen vñd wereten/ hießen sie geizig/ als die
lieber sahen das man in die steur geb/ so man zū dißem zug schuldig were. Also
zohen sie on alle hülff hinweg/ als sie nun gen Rhom kamen / wurden sie der
sach vñeins/ das sie sich trennten/ da wurden sie hin vñd wider von den Walchen
auffzwackt/ gefangen/ verkauft/ vñd in frembde land zū knechten vñd mäg
ten gefürt/ was entran/ dz kam ellendiglich wider in Teutschland/ schier halb
hungers todt.

Anno M. cc. lxij. kam Henrich geboren von Gerolzeck mit hülff/ gebeyß
vñd gebet der von Straßburg an ein Capitel/ andas Bistumb/ der hielt sich
biß an sein endē zū der statt/ vñd was die burger schafft begeret/ dem war er ge
neygt vñnd gewogen. Sein nachkommen Conrad von Liechtenberg/ bele
gere

gere Straßburg vñ war an dē herweg gen Straßburg vñ ein meizer vñ Frei-
burg/der sein burger zu reche auf in lieff/ als er on sorg fast allein rit/erstochē.

Anno M.ccc. vii. macht die vneinig wahl diß Capittels dem Papst in das
hoch Stiff zu Straßburg ein eingang/dann sie vier Bischoff auff einmal er
wöleen/dagab vñ bestertigt der Papst diser keinen/sonder Johannes von
Dirgheim/des künigs Cantzler zum Bischoff/auch vnedelich geporn/dz vor
nierz ditz was/das ein Papst ein Bischoff welen oder geben solt/sonder ein
Capittel weler ihn vormals/der ward als dann von dem Erzbischoff von
Wenz bestertigt/vñ nicht nach dem Papst gefragt.

Bapst mas
cher ein ein
griff in das
Stiff.

Anno M.ccc. xxviii. gab des bapsts stim Bechtold von Bucheck zum Bi-
schoff/iedoch als eilich Thumherren darab den hals rechten/verbieß er einem
iden heymlich als ober mit im allein handelt/groß güt/so er im sein stim geb
vñ libe/vñ schmiert eilicher hend/das er die merer stim des Capittels ertriege/
vñ also an das bistumb kam. Bald schätzte er sein arm leut so streng vñ offt/
das er von den Thumherren vñ burgern drumm zu red ward gestelt/wo diß
groß güt hinkame so er von dem bistumb erschert her. Er nam ein bedacht ein
tag/sich morgens zuuerantworten. Zu morgens sprach er/ Der bapst gab mir
das bistumb/daran wolten jr mich seumen vñ lezen/da müße ich euch mit ga
ben überkommen/das jr mich lieffent vñ geirret/vñ ee ich mit her lassen eintrag
machen/ich her euch ee noch mer darumb geben/her jr mich nicht geschert/so
dd:ffe ich das bistumb auch nit geschert haben/dan da ich es nit her/müße ich
aus dem bistumb schätzen/vñ hūb an offentlich zu sagen/was vñ wie viler
einem yeden geben herr/wie sie hie entgegen sassen/beden pfaffen vñ leyn/
den war geschneit/vñ sahe ie einer den andern an vñ baten in das er schwig/
vñ fragten in nimmer mer wo im sein güt hinkame.

Anno M.ccc. liij. verband sich Johannes von Liechtenberg/Bischoff zu
Straßburg mit dem Keyser/der schüß den von Straßburg bei grosser peen/
sie solten dem Bischoff sein auß burger wider geben vñ lassen/vñ auch ande
re sein freyheit vñ alerechte. Dis wolten die von Straßburg nit eingeen/vñ
als sie sich zum krieg rüsten/vñ der bischoff sah/dzer on die von Straßburg
nit vil nutz mocht handeln in sein bistumb/lies er als ein freidfertig man vñ
seiner anfordrung ab/vñ hielt sich zu den von Straßburg bis an sein end.

Anno M.ccc. lxxvj. kunden die Thumherren der wahl aber nit einbellig wer
den/vñ erwelten zwen/deren keiner dem andern weichen wolt ein ganz jare.
Da schickte der Papst ein Walchen Johannes von Lyue/zum Bischoff gen
Straßburg/den müßt man annemen/der ward nach fünff jaren Erzbischoff
zu Wenz. Es was ein schön stoltz aber vnweis man/der zu morgens nie
mandt kein audienz gab/er her dann ein suppen gessen vñ ein hūn/darzu ein
becher wein truncken.

Anno M.ccc. lxxvj. war Lamprecht von Burne zum bischoff gemacht vñ
Papst/wider aller Thumherren willen/dauor ein abt zu Gengenbach/nach
mals bischoff zu Buzen/daruff bischoff zu Speier/darnach zu Straßburg
zu leet zu Bamberg/darzu des Keyser Cantzler/der libt grossen hafs/darum
das er nit edel was/vom adel/vñ wolt zu sampt dem bistumb zu Bamberg/
das zu Straßburg auch innhendig haben vñ verweisen/das ward ihm von
dem Capittel nicht gestattet/sonder erwelten zwen an sein statt/deren aber kei
ner dem andern weichen wolt/bis der Papst den kriegscheider/vñ Friderich
von

Bapst gibe
aber ein bis
choff.

Chronica

von Blanckenheim zum Bischoff gen Straßburg schicket/der in allen müss
gefallen/die zwen absteem.

Anno M. fieng sich ein groß geleuff an zu S. Attelein S. Stephans Kirch
en/da sie großzeichen thet/also das man alle Kirchen verließ/der anbieng/vnd
groß güt dahin gaben/das verdroß den Bischoff Wilderolff/dann im vil ab
gieng/wolt den leichnam S. Attele lassen außgraben/vñ heimlich versetzen/
vnd vil gäts dem closter mit gewalt genommen haben/da sollen zur straff die
meuß vnd ratten an in gerathen sein/das in niemant künde weren/vnder auff
ein schiff in Reinent rinnen müßte/da seien sie in nachgeschwommen/vnd sein
leben abgenagt. Dis zeigen jr annales an/wiewol ich der gleichen von einem
andern Bischoff gelesen vnd gehört hab. Laß es aber bede in sein werd steen.

Anno M. xlvij. war Hengel bischoff/der schrib sich letzter wie sein vorseen.
Ich Hengel von Gottes gnaden ein vnwürdiger hirt zu Straßburg.

Anno vij. c. lxxx. müßte Keyser Carol der groß auß anruffung Bischoffs
Ortho der Thumbherrn Symoni weren/dann sie gewaltig anfiengen mit
den pfreunden zu handeln. Dis ließen sie weil Keyser Carol vnd der Bischoff le
bet/darnach tratten sie wider in iren alten schuch.

Guldin 3eye
zu Straß
burg.

Anno xij. hundert lxxxvj. was zu Straßburg alle ding so der mensch niessen
sol/so wolfeyl/das ein viertel oder sack vol weizen vmb xxiij. pfenning/ein
fiernzel Kocken oder Korn vmb xvj. pfenning/vnd Gerst vmb x. pfenning/xiiij.
eye vmb ein pfenning/ein hün vmb zwen pfenning/vij. bering vmb ein pfen
ning/kaufft vnd geben ward.

Anno xij. hundert lxxxvij. galt ein fiernzel weizen dritthalben s. Gerst vil
haber vmb xij. pfenning/Kocken vmb ij. s.

Anno M. ccc. lxxxiij. galt ein fiernzel weyß drey s. der Kock dritthalb s.
gerst vnd habern vmb ij. s.

Anno M. c. xcviij. war das Korn so theur/das ein viertheil galt ein marck sil
bers vnd als kein prort in der stadt war / brach der gemein man die probenck
ab/dagabe ein statt hundert viertel gäts auß vmb gotts willen auf ein mal.

Anno M. cc. xciiij. galt ein fiernzel weizen xiiij. schilling/der Kock xiiij.
Anno xij. hundert liij. gab man das Korn an S. Vlrichs tag vmb xvj. s.

vnd gleich darnach auff den andern tag vmb vij. schilling.

Anno M. ccc. xvj. galt dz Korn zu Straßburg 30. s. vñ auß dē land ij. pfund.

Anno xij. hundert lxxij. galt das Korn vor S. Vlrichs tag ein pfund/vnd
an dem dritten tag darnach vij. s. der haber zehen schilling.

Vil theurig
vnd wolfeyl
zu Straß
burg.

Anno xij. hundert lxx. galt das Korn in der stadt xxiij. s. auß dem land 30. s.

Anno xij. hundert lxxij. galt ein pfund feigen ein pfund gelts.

Anno xij. hundert lxxviij. dan ageen die meuß alle frucht ab auff dem feld/
vnd galt dochein viertel Korn dis jar ij. s. pfenning/gersten vnd habern xiiij.
pfenning/darnach anno xiiij. hundert lxxviij. war aber ein wolfeil jar.

Anno xij. hundert lviij. war ein feuchte vnnatürlich jar/das das Korn auff
dem feld erfauler/die trauben vnzeitrig an den stecken erfroren/ das nechst jar
darnach wurd alle ding wolfeyl.

Anno xij. hundert lxxvj. frassen aber die meuß alles so auff dem feld war/da
rauff folget ein theurung vil jar.

Anno M. ccc. lxxij. war der wein im Augstmonat vñ ein Kleins darvor so
theur das man ein maß vmb vier schilling gab/darnach vmb xxxij. pfenning.
Gleich

Gleich nach dem Augst kam der new most vnd weinein maß vmb ij. pfening/
vnd wuchs diß jar so vil weins / das man das nachgeende jar zu dem zapffen
feyl fand ein maß vmb ein helbling so vil man wolt / ein viertel vienes weins
gab man diß jar vmb ein viertel Korn / galten bede jr jedes iij. schilling.

Anno M. ccc. lxxvj. fand man aber an dem zapffen ein maß weins vñ ein
helbling so vil einer wolt / mancher mocht nit so vil auß dem wein lösen / dzer
dem hunder die vass oder binderlon bezalet.

Vor Christi gepurt / zur zeit Julij des kaiser war Straßburg nit weiter er-
bawen vnd mit mauer umbfasset / dann von S. Stephans pruck jhenßhalb der
Preusch biß an die schinbruck herauff / vñnd von der schinbruck zur rechten
hin auff durch den schneider graben / der dazumal bei der schinbruck von dem
wasser hin auff gieng zwerchs über die sporer gassen / vnd durch die heuser an
der Erbeslaub hinder m prediger closter hin / wienoch der grab wirt gesehen
biß an den Judenthurn / das der stat eusserster grab außserhalb der stat ring
mauer war. Die stein in bruck an der münster gassen war ein pfort der stat vñ
von dann dem graben nach / was jensserhalb gegen dem münster biß an Ju-
den thurn lige / von dann was biß an S. Stephans bruck reichr. Also lag der
jetzig wein marckt / vischmarckt etc. außserhalb der statt.

Umbfang vñ
begriff der als
es stat Straß
burg vor Chri
sti gepurt.

Diese stat ist dreymal mit gebew vñnd ringmauren erweitert worden / biß
sie in diese sarg vnd umbfang / wie sie jetz steet begriffen wordē ist. Erstlich bald
nach Christi gepurt / die ober strass biß zum alten S. Peter / Darnach Anno
xij. hundert die vorstat zum jungen S. Peter biß zum Judenthurn an dem
Rosmarck / auch die vorstat jensserhalb der Preusch / die Krautenaw vñnd
Wesgeraw genant / ward auch zur selben zeit umbmauret vnd zu der rechten
statt begriffen / daran bawet man biß Anno M. ccc. xliij. darnach fieng man
an die stat mauer rings vmb zu erhöhen mit zinnen vñnd ein umblauf vmb
gang mit preitten steinen wienoch vor augen / darauff zū machen. Diß weret
biß in das M. ccc. lxx. jar.

Zum dritten Anno M. ccc. lxxiij. fieng man die vorstat an der steinstrassen
in die stat mauer ein / vñnd auch diß theil von der steinstrassen / Weissenthurn
vnd Kronenburger thor biß an die Preusch volbracht Anno M. ccc. lxxvj.
Zum iij. ist die leetz vñnd vierd weitterung geschehen / im Circkel wie sie jetz ein
gefangen ist / Anno M. ccc. xc.

Anno M. zehen / ließ Clodouens erster getauffter künig in Franckreich
vnd herrn über den ganzen Reinstam / dz münster zu Straßburg in der eer
Marie vff bawen groß / jedoch mit holzwerck vñ stein / schlecht gegē dē jetzige
geperw gezimmert. Als nun diß münster stünde biß in fünff hundert jar / da
gieng bedē diß münster vnd S. Thomas kirch von einem pliz oder donner
schlag an / vff einen tag / Anno tausent sibē / das sie verprannten biß auff den
grund / alleine der Chor am münster blib steen vom feur erret / dann der selbig
von lauter steinen aufgeführt ward.

Das groß
münster zu
Straßburg
vj. prandt er
litten.

Anno M. xv. fieng man an das jetzig münster mit großem kostē an den altē
Chor vff der gruft zū bawen vñ grund auf / vñ bawet erlich jar daran / ce man
es auß dē grund bracht / jedoch wardes biß an die hinder n. thurn volbracht /
gewelbt vñnd gedeckt in cc. lx. jaren / Anno M. cc. lxxv. Darnach über zwey
jar fieng man an die hinder thurn zū machen / vñnd wurden vollbracht biß
an

Chronica

an die helm/ Anno tausent ccc. lxxv. jedoch liden sie vil schadens vom feur die zeit weil sie am münster baweten.

Zumersten verprant ein gürtel des münsters Anno eylffhundert xxv.

Anno brant es zum andern mal.

Anno xj. hundert fünffzig brant des münster zum dritten mal.

Anno xj. hundert lxxvij. brant es zum vierden mal on das erst mal.

Anno M. cc. lxxvij. brant das münster zum fünfften mal gar schedlich mit ccc. lv. heusern darumb gelegen/ darumb jez diß münster vor feur bewaret ist/ vnd nicht von holz daran ersehen wirt/ sonder alles von stein vnd metal/ auch das dachwerck. Diß fest metal verpran alles am münster was oberhalb der gewelb war/ die glocken auß dem gebill / die orglen in der kirchen/ vnd was es von holz ergreiffen mocht. Da verpot man alle über heng zu machen an die heuser. Zum sechsten als nun alle ding mit gewin wider gemacht/ wurde ein groß glock Anno M. ccc. xvj. auch die orglen. Gieng diß münster von einem donnerschlag wider an Anno tausent ccc. lxxvij. doch gleich erret / aber Anno tausent ccc. lxxvij. als man etwas an der orglen wolt bessern/ vnd sie ein feur auff einem herd bei der orglen zu nachs nit recht betten eingetrochen/ gieng die orgeln vom feur an/ verbrant alles / vnd kam auch ins dachwerck/ das man kaum den Chor vnd zwen hinder thürnereret. Bald machte man ein ander orgel in einem jar vmb tausent pfund pfenning/ vnd deckt das dach wider mit bley/ mit großem vnkosten.

¶ Groesse prunst zu Straßburg.

Anno M. ccc. xliij. verbranten am holzmarkt vnd darumb liij. heuser.

Anno xij. hundert xcviij. verbranten rings vmb dz münster ccc. lv. heuser/ davon auch das münster angien.

Anno M. ccc. xix. verprand die sporer gas/ vnd der schneider graben.

Anno xij. hundert liij. war ein mechtig prunst zu Straßburg vñ die münz sporer gas biß zum Stregereif vnd biß ans Halsbergers hauß/ sporer gas/ schneidergrab biß an die Pfalz.

Anno M. ccc. xxvij. verbrant aber manig hauß zu Straßburg.

Anno M. ccc. lxxvij. brant es in der Scadelgassen vmb die Barfüßer biß an die stampfen gas/ der von Goffede hauß/ vnd des gürtlers gotshauß.

Anno. xij. hundert lxx. kriegten die herren von Walterheim/ mit den von Straßburg/ die besolden vj. knechte zu Straßburg feur einzulegen/ das geschabe/ deren vier vnder in gefangen vnd verprant wurden.

Anno M. ccc. lxxij. brant in dem Gießen das klein vñ groß vñ begeben zu beden seit biß an den merzger thurn gar ab/ auß lxxx. heuser vñ scheuren.

Anno M. ccc. lxxij. brant es vom weissen thurn bei S. Aurelien die zeil wider den neuen graben/ biß gegen der Teutschen herren hof über/ darnach über sibem woche verprant die ander zeil vom weissen thurn wider die Breusch gar ab/ biß zu dem weghauß.

Anno M. ccc. lxxvij. wurden die gemelten heuser wider auffgebawen/ vnd aber wie vormals zweymal angestossen von Treschern/ den bei S. Aurelien vnrecht solt geschehen sein vmb jren lidlon/ vñ verbrant aber zwischen dz weissen thurn vnd dem wigheuslin.

Anno xi. hundert ward Rosenheim das sterelin in boden verprant.

Anno M. ccc. lxxvj. gieng wider ein feur zu Rosenheim an vñ einem kind/ ds

da brach die stadt bis an dreissig heuser eben ab/ auch kirchen thuren vñ glocken. Das feur lieff auch so schnell vnd thet so teuflisch/ daß etlich für das wild vñ kein natürlich feur achteten/ vnd wol achtzig menschen verpranten. Die anderen in der stadt fielen vil über die mauer in den graben/ dann auch die thor vnd prucken abprunnen waren/ vñ das wasser im graben/ auch das durch die stadt fließt/ so heiss/ das niemande dardurch watten oder zu retten mer brauchen dorfft. Die prunnen vñ erdrich wurden also erhitzt/ das in vil tagen niemant in die prunne steigen dorfft/ auch nach der prunst. Zwen betten erwtz in ein prunnen geworffen/ die wolten diß nach wenig tagen wider heraus ziehen/ vnd verborben bede im prunnen/ niemant glaubt dz es ein natürlich feur were gewesen. Anno viij. c. xxij. entstand ein vngewitter in Sachsen/ das von den plitzen xxij. stercklin vnd dsser angienge/ vnd verpranten auff ein tage.

Rosenheim
prent gar
auszwey
mal.

Anno M. cc. lxxv. Wardetwan maniger betler orden abgethon.

S. Marx Creutzgang vnd die creutzwoch warumb auffgesetzt.

Anno v. c. xxi. Kame der gebe todt gen X hom vnd in Welschlande/ also das die leut dahin fielen wie die wasser plasen/ vnd achtzig menschen auff ein tag man zu X hom todt fand. Wer gewet oder ein niesen thet/ dem gieng damit die seel aus/ daher die sprichwort kommen. Helff dir Gott/ daß so man ein sahe niesen/ fieler dahin/ so sprach man/ nun helff dir Gott/ vnd so man gewet/ mache man daher ein creutz für den mund/ daher setzet bapst Gregorius disen Creutzgang vnd Letaney auff/ an Sant Mary tage.

Geher todt
in Italia.

Anno cccc. lxx. Kame ein sterben vnd erdpeidem/ das vil kirchen vnd heuser enider fielen/ die hierer wurden schellig vñ wittend/ die wölff lieffen in die sterck als weren sie besessen/ vñ fraßen die leut. Wider diß plag ward die creutzwoche auffgesetzt von Camerto dem bischof von Wien/ vnd vñ bapst bestetiget.

Aufffür zu Strassburg/ vnd wie die Burger in Rath sein kommen/ vnd vormals all sach an dem Adel gestanden sey.

Anno M. ccc. xxvij. erhüb sich ein auflauff von den zwei fürnemen geschlechten/ die fast das regiment innhielten/ nemlich den von Zornen vnd Mülheim an einem garten bey einem tanz/ also das eylff person von beden geschlechtern umbkamen. Da wolten sich die zwey geschlechter stercken mit außgeschribnen brieffen/ da forchten die burger das sie nie durch die eingelassen übersetzt würden. Giengen zu dem jungen Sicken/ der dazumal Stettmeister was/ begerten der schlüssel/ Insigels vnd Paners der stadt/ bis sich die partten wider versüneten/ damit sie nie veruntrewet/ oder durch den Adel verweltiget würden/ wolten im nach gestillter sach den gewalt wider überliferen/ des willfarte man in villeicht mer aus forcht oder not daß aus freyem willen. Bald sagten die burger vñ handwercks leut ein andern Rath von fromen redlichen burgern/ das vormals nie erhört was worden/ daß alles regiment an dem adel stünd/ vnd gemelte zwei geschlechter hetten die Thur/ Raths freund zuertiefen/ vñ gedorfft ein burger wie from oder bider er were/ in dem Rath sein/ Es were dann das in die Thur habenden darin hetten gesetzt. Balde schwüren alle Burger vnd handwerker dem newerwelden Rath/ der gleichen huldet der selb der Burger schafft. Sie sagten auch vier meister nach alter gewonheit/ vnd ein Ammeister/ beschlossen die porten/ vnd besetzten sie mit hüttern/ lieffen niemant auß oder ein/ dann angesagt wer in gefiel.

Zuuo: lidren die handwerker grossen gewalt vnd überlast vom Adel/ an
fff dem

Gwalt des
adels etwa
zu Straß-
burg.

dem aller gewalt stünd / vnd gaben auß hochtragenden übermüt / den hand-
wercksleuten umb jr arbeit / was / wie vil vnd wann sie wolten / des vil in verder-
bens kamen / vnd nichts von jn bringen mochten / sonder so sie heyschten / wur-
den sie nie geschlagen dar zu / müßten sie doch böse wort hören / das gericht war
krüm / vnd die schuldigen vnd anlagten selbs richter vñ vireylsprecher. Wole
yemant bezalt werden / so müßte er sich ein edelman dienst par vnd zins par ma-
chen / der ob jm hielt / vnd das sein helfen einpringen. Also waren etlich vnder
den rittern vnd edlen zu Straßburg / deren einer etwan mer dann iij. hundert
viertel haber zügüle het / vnd von den schutzburgern die sich (die gwalt züen-
pfliehe) also jnen vnder gebē müßten / iedoch rittern dis nit alle edlen / sonder die
recht edle bezaltē gern tugentlich vñ vngeliech / man bewachte die stat fleißig /
vnd verhütet das der adel nit zusammenkeme / namen allen harnasch zu sich / vñ
weil der new rat zu ratz sasz / ward er allweg von der burger schaff bewaret
mit gewapneter hand / Sie machten auch die Constoffeler / als wagener / seye-
ler / kistler oder schreiner / schiffler / grempner zu burgern.

Als sie sich nun gnügsam versorgten / erkündigten sie die vsach der auffrur /
den sagt man zu büß aus der stat zu faren / die füren all aus an S. Claren tag /
Darnach brach man den herren die trinck stuben ab. Balder wurden sie mit gü-
te / wider von der stat / das mañ sie wider dar auffließ bawen.

Anno M. ccc. xxxij. setzten sie wider ein neuen Rath / vñ machten den buß
in artickel gestellet / den man alle jare vor dem münster am Schwoer tag liest /
vnd vil andere gesetz / erstlich in des bischoffs garten verlesen / darnach für das
münster verordnet / Anno tausent drei hundert acht vnd fünfzig.

Als sie nun mit dem adel wider eins wurden / ward gesetz / dz der Stettmei-
ster einer von dem adel oder Ritterschafft / der Ammeister aber einer von den
handwerckern sein solt. Derhalb herr Peter Schwarber ein ritter zu einem
Ammeister erwelt wider dauon abgesetzt ward / damit dis ampt beiden bur-
gen blib.

Anno M. ccc. lxxij. setzten die von Straßburg das vier mei-
ster / vñ die ersten Ammeister 2. jar im ampt soltē sein. Darnach anno M. ccc.
lxxxij. gerewe ein stat dise ordnung vñ setzten wie vor / das vier Meister vñ
der Ammeister nit mer dan ein jare im ampt solten sein / damit sie aus langer
zeit jres gewalts nit hochtragend würden. Alda ward auch beschloffen vnd ge-
setzt / das man für hin eylff person aus dem adel / von den burgern sibenzehen
vñ von handwerckern acht vnd zwenzig in Rath solt welen. Den Ammeister
sollen die handwerck oder zünfft allein kiesen / in mafs wie vor laut zu anfang.

Anno M. ccc. lxxij. wurden goldschmid / tuchscherer vñ vassbender oder k-
fer / zu burgern gemacht / vor mals Constoffeler / vñ ward eingesetzt gemacht /
wer vom handwercks geschlecht zu Straßburg geporn wurd / der solt ewig er
vnd sein geschlecht zu den handwerckern dienen / vnd ober so mechtig wurd /
das er eins grafen tochter / landt vnd leüt überkeme / dann wie sie wolte gedun-
cken / so wolten vil edel sein / die doch von burgern hie waren.

Greuliche erpßdem vnd vngestümme zu Straßburg vnd anderstwo.

Anno lxxxvij. verfielen drei mechtig stett in Cipern von einem erpßdem.
Anno c. xxxj. verfielen jhenshalb des meers zwö grosse stett / Nicopolis
vnd Cesarea in einem erpßdem.

Anno cccc. xli. erliden Constantinopel vil grosser erpßdem in einem jare / der
ein gross theyl der mauer vnd vil heüser einwurffen. Darnach v. c. liij. was in
Grecia

Grecia im erdpidem yl. tag lang / der schier alles erschütteret vnd einwarff.

Anno viij. c. xxviii. erschütteret sich die erd offte zu Ach in einem jar.

Anno M. cc. lxxvix / wagten die seülen in dem münster von einem erdpidem so fer / das man eins nider als des münsters besorget / auch der ganzen statt.

Anno M. ccc. xlvij. war ein welt erdpidem / in dem die leüt vor forcht nider fielen / als were jnen geschwunden. In Kernten verfiel die statt Villach schier gar auff ein hauffen / vnd mer dann hundert burger. Die berg fielen im gebirg zusammen / vnd verfelten / ster / döffer / thäl vñe vnd leut.

Anno M. ccc. lvj. an Sant Lucas tag vmb vesper zeit / came ein solcher erdpidem in Teutschland / sonderlich gen Basel vnd Straßburg / der erstlich ca-
min / gipffel vnd Endpff von den heüsern warff / vnd warff der statt Basel ein
groffen teyl in Rhein / mit kirchen / mauer / thüren vñ heüser / also das niemant
in der groffen statt döfft bleiben / vnd die burger etwa manchen tag in den gärten
zu feldigen müsten mit großem hunger / das bede jr gelt güt vnd narung
verfallen was / vnd vil mit feur in dem fall angangen / das in vil tag roch vnd
glüet. Diser erdpidem weret schier auff ein jar / doch linder dann zu erst.

Erpidem zu
Basel warff
tempel vnd
stammur ni-
der.

Anno M. ccc. lvj. came ein erdpidem gen Straßburg gar greulich / der an
glock heüsern / thüren / camin groffen schaden thet / des die burger erschrecken /
auff dē vergangen erdpidem des verlauffen jars zu Basel gwißget / dz menig
lich vnder gezelt ins feld wolt ziehen / vnd die statt verlassen. Da ward es von
einem rath in des Bischoffs garten / darinn sie rathschlügen verbotten / vnd
aber vergünt / das sie in der statt in den gärten vnd auff dem platz gezelt auff-
schlügen / allein den schwangern frawen ward erlaube zu ziehen wahn sie wol-
ten. Da verpöt man bedemann vnd frawen silber vnd gold zu tragen. Dis ge-
bot aber ward darnach als die straf für über war / abgassen. Aber an S. Lu-
cas tage ein creüzgang auffgesetzt / das Sacrament vmb das münster zu tra-
gen / dem solten folgen alle die im rath weren / barfuß in einem grauen willen
rock oder mantel vnd kugel kappen / vnd ein yeder ein pfendige kerzen in seiner
hand tragen / die solt er nachmals vnser frawen opffern. Die grauen mentel
den armen / dar zu dreißig vier theyl Korn backen / das brot den döfftigen rey-
chen auff disen tag alle jar ewig.

Gelübde der
statt Straß-
burg vñ ein
creüzgang.

Anno M. ccc. xxxv. came ein solcher sturmwind / der riß die baum auß / warff
heüser vnd schlösser ernider / decket heüser vñ thüren ab / vnd was er nit er warff
dz beschediget er doch. Dergleichen wind came an S. Ambrosius tag / anno 1353.

Anno M. ccc. lxxij. war so ein stetter kalter winter / dz von S. Thomas tag
vor Weihenacht hart zu gefruer / vnd steiff bis an S. Gregorien tag in der fa-
sten weret / da für man auff dem Rhein auff einer landstrasz den ganzen win-
ter / Die reben erfroren / auch die vögel im lufft / vnd was das holz so theuer zu
Straßburg / das man das ziegel holz bei der ziegel hütten müste außgeben / vñ
war auch der Newmonat so kalt / dz man an vil orten eyß fand vmb pfingsten.

Anno tausent zwey hundert acht vnd sibenzig / sahe man auch eyß im El-
saz vmb Sant Vibans tag / das selb jar erfroz der wein / das Korn über auß
wolfeyl. Necy Chronica D. Jacobi Kircherre in Trusenheym.

Alsaria Elß / von dem fluß Alsader Elß also genant / darumb das die El-
sasser an der Elß sitzen. Die anderen nennens Jlsaria von der Jl der auch
durchs land fleißt / da her werden die Jlsasser als die an der Jl sitzen genant.
Eneas Silvius nent das ganz Bistumb Basel / Schweiz / vnd Straßburg.

fff ij Elß.

Elſaß. Marſianus erſtreckt das Elſaß biß für Speyer. Jacobus Wimpf.
in ſua Germa. cap. xviii. ſagt das etwa der gang Reimſtrom Elſaßer vnd
Francken ſeyen genent worden. Dann Elſaß iſt erwandten Francken vnder
worffen geweſen/darnach durch Kaiſer Otto j. zu einer graffſchaft gemacht
vnd durch ſein ſun vnd nachkommen erben regieret / biß auff die Auentiniſchen
Herzogen. Das vnder Elſaß hat der leſt Margraf dem biſchoff vō Seraf
burg/das ober aber hat Dagabertus S. Arbogaſt vnd Florentio geben vnd
zügeſtelt. Alſatiam nennen eelich auch Edelſaß/darumb das die land güt wein
allerlei frücht vnd füll hatt/vnd als ein Edler ſitz Edelſaß wirt genent.

Augia maior die Reichenaw/ein meil von Coſteng gelegen / mit dem Rhein
vnd ſee wie ein Inſel beſchloſſen / vnd aller ding ein luſt vnd überfluß darinn
nabend ein meil wegs lang/nit ſo breit. Da iſt etwa geweſen das reichſte cloſter
im gangen Germania/vnd der abt über den biſchoff von Coſteng gewie
diger geweſen/dauon hat man vil ſeltzam hiſtori wie es alſo auffkommen vnd
in diſe macht geſtigen vnd wider herab zu armüt kommen iſt.

Aurcatenſes ſeind Beyern/die vmb Aichſtat ſitzen. Aichſtat aber wirt von
Enea Sil. Duospolis vnd Quercipolis genennt. Alij Aichſtadium/vom biß
ſtumb vnd ſtifftungen hernach im andern theil.

Alobrogi ſeind die Sophoier/ſo an Schweiz grenzen. Die verſtand/ſo
du Platinam im lebē/ Nicol. v. Sabelli. lib. j. Pomponium Melam. ij. liſſt.
Diſe graffſchaft iſt durch Kaiſer Sigmund zum Herzogthumb gemacht.

Aredata Ring/in Oſterreich gelegen. Pro. lib. ij. cap. j. tab. iij.

Aſanca Clepern. Aresflauiana Tſidlingen. Alij Aresflauiam / ein ſtatt
im Rieß gelegen/vom Kaiſer Flauio geſtift / vnd zur ſtatt mit vmbfangen
mauren gemacht. Daſipodius zweyfelt obs nit Heydenheim ſey.

Algiones die Algeuer/ſonderlich das volck das in Schweiz da der Rhein
entſpringt/wonet.

Amberga von Ptolomeo lib. ij. cap. j. tab. 4. Concio ebis genant.

Aureliana Enff/von irem ſtifter Aurelio genant.

Andegauia das herzogthumb in Frankreich vmb Thürin vñ Birturin.
Auari/ſonſt Sauari/helt Irenicus für die Ungern vnd Varnios/ſonſt
Auarinos für dz volck in Preußen / Es ſeind die Auares für die Beyern ach
ten/die man mit ein zügerhanen B. ſetz bauaros nent. Nun von den Auaris
liß Platinam im leben Stephani v. Plinium. lib. 4. ca. 13. vnd Cornelius Tac
itus nent ſie Varinos.

Arni villeicht die Schweitzer.

Auerni ſtoſſen auch an die Sophoier/möge auch die Schweitzer oder gra
wenbündter ſein/ oder die Engendeiner.

Armarij ſeind die Francken/ſo etwa am Rhein ſeind geſeſſen / genent wor
den von Römern/ darumb das es ein ſtreitpar zun waffen gerüſt volck war.

Albani ſeind die Teuſchen Galatber an der Iſter. Es ſein auch Sarmat
ei an der Iſtel geſeſſen/bei den Auarniern in Preußen.

Augia Ceſaris/Kaiſers Werd.

Alani die Gotthen/vonder vnd anderer Teuſchen völder / verſprung /
ſitten / kriegen vnd hiſtori wirt hernach im andern theyl diſer Chronick vol
gen/hie ſoll gnüg ſein die namen zu überhohlen/dz man wiß von wem man le
ſe/vnd wen man meyn/ſo man die berg/völder/ſteet vnd fluß nent.

Anſuarij

Ansuarii Niederländer/die vnden an Friesland grenze/die werden ietz Cau-
chi gnennt/deumb das sie die Ansuarios alda bestritten vnd anstriben haben/
vnd seind die völder die Ptolomens Agrinarios nent. Die im bisthumb Bal-
born zwischen der Weser vnd Elb/oder Wilses heym bei Engern.

Auleriti/sonst Auleriti seind Belge/von dem hernach.

Alba Basilica Seilweissenburg/sonst Albanum/vnd Alba Regalis.

Alba Graeca/Griechischen Weissenburg/Eneas nent dise statt Taurinum.

Album Castrum Weissenburg. Aqueburgum Wasserburg.

Alba Dominorum/Derren Alb/ein Closter bei Eling.

Adolfi Campus Alsfeld oder Adolfsfeld/ein statt in Hessen.

Aseburgum Emerich/ein statt im Herzogthumb zu Cleff.

Abusiaceum Füssen/am birg gelegen ein statt.

Africa der dritt teyl der welt gegen Mittag/wirt ietz Barbaria genant.

Agaropolis oder Agathia/sonst Mons pessulanus/Monpuier/ein statt

Ambra Amper am Amper see in Vindelicia. (in Langendocken.

Alyso Harnstein/ein Castell in Hessen an dem wasser Lipp.

Alemanni seind ein gesamlet volck von Schwaben vnd andern Teütschen
so sich an Neckar/Wirrenberger land/vnd zulesch auch in hoch Teutsch land
haben ernider gelassen/heysen eygentlich die hoch Teutschen.

Alpes das hoch gepirg/das Welsch land rings vmb von Hungern Oster-
reich/Beyern/Schwaben vnd Schweizern scheider.

Alpes penine/das Sophoisch gepirg vom Wallesee bis ans meer gar
nach. Ein theyl dis gebirgs/wirt Summe S. Bernharts berg ein theyl Leo
pontie/das gebirg hinter Glaris an den Grauenbüntern. Ein teyl Corie/der
Montinisch vnd das gebirg im Bemund genent/aber das gebirg am Ligustis-
schen meer Alpes Graie/das pirg darin die Etsch vnd der Sen entspringen.

Alpes das
gepirg/wie
vil vnd wie
ie des ges
nent.

Aber gegen auffgang sein Xherie/Alpes/das Etschlandisch gepirg. Alpes Pi-
renee/der Pienner. Alpes Julie/das gepirg in Bernten vnd Frigaul/sonst
wirt dis gebirg Julie/Alpes Torice vnd Ocre genent. Darnach volgen Al-
pes Pannonie/das Hungerisch vnd Osterreichisch birg/Vogesus oder Vos-
gasus/das Lothringisch vnd Elsassisch gebirg. Alpes Vosoginis/dz gebirg
so Frankreich von Teutschland scheydet. Poene/das gebirg darin der Lech

Merck die berg vnd wald fahen gemeinglich in gebirgen an/ (entspringt
vnd schweiffen herum in ein circel wider in sich selbst/zilen vnd neygen sich
vast all auff Behemer birg vnd wald.

Acrionius der Bodensee/sonst lacus Brigantinus/Briganger see genant.

Adila der Gorthart/nit ferr von des Rheins vrsprung. Birckheymer nen-
net Adula Churer gebirg.

Angli Engellender/von geburt Sachsen vnd Teutschen/darvon überflis-
sig hernach im andern theyl.

Antenacum Andernach/zwischen Cobelentz vnd Cöln gelegen.

Aquileia Aglarim Friaul ein zerbrochne statt Histrie.

Arbor felix Arben/ein stercklin am Bodensee.

Arctannum wirt Herbipolis für Wirtzburg geacht.

Arduenna sonst Eiflia/der wald vnd das gebirg von Lützelburg bis an
Flandern/erstreckt sich bis in Lütich/Geldern/Gülch/Flandern/vnd Ares

Arthobriga Veltzenburg/etwa ein statt/ietz ein closter/ob Regen (bates.
genpurg gelegen.

fff ij Arilia

Acilia altenburg in Beyern/nur weit von Newburg an der Thonaw.
Auenticum Vinelspurg/ein dorff hinter Freyburg im Jechlande in zers
brochen meuren gelegen/etwa ein statt gewesen.

Augusta Rauricorum/Augst ob Basel etwa ein schön stat/setz ein klein dorf.

Augusta Romandisforum Lützelburg.

Augusta Treuorum Trier.

Augusta Taurinorum/oder Taurinum/Turin/ein statt Italie im Pede
mondt/setzt des Herzogen von Sophoien.

Argouia das Ergew.

Algia Algew.

Abnobij montes/haben mancherlei name/gleich wie dz meer/wo es fleusst/
den namen der selben gegent kriegt also bis weit kreissend gebirg vnd walden
dert den namen/nach dem er an ein ort ist. Dann die Abnobij montes/das ge
birg reicht vom Schwarzwald/durchs Marggrafen von Baden vnd Her
zog vñ Wirtenbergs land den Neckar hindurchs Schwabenland/bis an die
Cocher/vñ dannen bis an die Tauber/darnach durch Franck für Bamberg
machen sie den Steigerwald/vom Neckar aber bis an den den Oberrheinwald
vnd über den den Westerwald. Darnach erstrecken sie sich bis in Hessen/ vnd
theilen das von Francken/ da wirt er der Spesshart genant bis in Westphal
len vnd den Rhein ab bis gen Cöln. Dasipodius nent Abnobios vnd Abno
ba die völder vnd gegent mit sampt dem gebirg in der bar/ vnd das land da
die Thonaw entspringt.

Alcimonens Weid/Eystat oder Weissenburg vermülich. Nec Birkbey.

Albus burgus/oder Album castrum/Weissenburg in Vindelicia.

Abudiacum Danubianum Abach an der Thonaw.

Aurifium Rot in Vindelicia.

Abusina Abensperg.

Abudiacum Happing bey Rosenheim.

Augusta Aelia Straubing ein alter statt/die auch heut Argelburg wirt gen
nent.

Aredata Ling/vermülich nit gewis.

Arguntum Newenstat/oder ein statt nahend darbei.

Albis die Elb/fleusst auß Behem seinem vrsprung durch Saxon/nit fern
von Hamburg ins meer/nimpt vor in sich die Muldam/Eger/Saal vñ Dr
tellam/vnd macht in seinem außguß die Insel Saxonie/da die Dietmarsen/so
den Desmercken vil überfals thünd/wonen.

Amisus oder Annisia die Ems/fleusst durch Hessen vnd Westphalen in
dz teutsch meer/es ist noch ein ander fluß/die Ems/lateinisch Enesus gnant.

Anisus die Ens in Osterreich/fleusst in die Thonaw.

Arabon oder Arabo die Rab/fleusst in Osterreich in Thonaw.

Araris die Arar/sonst Sagone/entspringt nit weit von Doll im Frantz
sischen gebirg/fleusst bey Lyon in Rodanum die Rod.

Arasonst Arula/die Aar/fleusst inn Schweiz für Bern vnd Solburn in
Rein/die gegent daran heist Argoia das Ergew.

Aenus der In/wirt mer mit dem dipthongo æ geschrieben.

Adula Churer gebirg.

Atthesis die Etsch/laufft auß de Etschischen gebirg in dz meer Adriaticu.

Arar entspringt im Trierer gebirg/sonst Eyslia genant/fleusst bei Rein

megen nach dem er vil fluß vnd rauschend bech in sich genommen hat/in Rhein.
Ober Rhein auff der andern seitten fleusst die Lon auß Hessen bei Konstanz
in Rhein

fluß inn
Rein sich ein
laden.

in Rhein / darnach vnderhalb die Angra Rura oder Abrianus / zuletzt die
Lipp in Rhein / zu vnderst die Maas / Mosagenant.

Almonus die Ale mül / rint für Kelheim hin gegē auffgang in Thonaw
kein visch vnd Krebsreicher wasser ist in Germania.

Arbor felix Arben in Schweiz.

Auanticum Bibelspurg / Helueticorum.

Austrasia die gegent an der Mosel / vnd was zwischen der Mosel / Maas vñ
dem Rhein / ligt in Trierer herrschafft.

Autunaco oder Autinacum / Andernach / da liget Keyser Valentinian be-
graben. Birkheimerus zweiffelt obs beide Vbijs oder Trierern lig dise stat.

Arenarij seind die vmb Bagenheim in Holand.

Agrenarij die im bistumb Balborn zwischen der Elb vñnd der Weser oder
die im bistumb Wildensheim bei Ungern. Der bischoff von Cöln schreibt sich
ein Herzogen Agrinorum / das seind jetzt die West vñnd Ostphalen / die im bis-
tumb zu Münster / Brem vñnd Badenborn / über die Weser / aber die im bis-
tumb Wildensheim vñnd graffschafft Rauenispurg / da etwa die Nortman-
ner gewont haben / an die stoßen die von Prolemeo vñnd Tacito genant Ca-
manni / Dulgibini vñnd Cassuarij vñnd Friesen. Der fluß Anisus fließt bey
Emdden in das Friesisch meer. Da hatt Drusus die Bructeros geschlagen /
deren stett seind Münster / Padenborn / Osenbrück ic.

Anarpi Teutones / seind die vmb Berlin vñnd Brandenburg.

Aschburgi montes / ist das gebirg das sich durch Schlesiam / Poln bis gen
Cracaw erstreckt.

Anchialis Poln.

Austrasia Westereich / ist von Francken am Rhein bewont vñnd beherrscht
worden / bis zur zeyt Dagoberei / da habens die Herzogen von Brabant an
sich bracht / bis zuletzt an das Römisch Reich ist komen / als Lothring vñnd
Brabant zum Herzogthumb worden seind.

B

Boristenes der Neper / fließt durch Reussen ins meer Euxinum.

Bonna Bon / ligt zwischen Cöln vñnd Coblenz am Rhein. Da von Ta. lib.
19. vñnd 20. Genosia ligt gegē über / da Drusus wie Florus zeugt / ein bruck über
den Rhein hat gemacht Burgundia Burgund. Pl. lib. 4. ca. 4. nent sie Ger-
manos teutsch. Julius heist sie Neduos vñnd Sequanos. Etlich wollen sie sei-
en von vrsprung Römer. Peurtinger sagt / sie haben die Francken erstlich da
vertriben / vñnd die Cabilonen sich an jr statt bey den Neduiser nider gelassen.
Blondus aber will auch sie kotten von teutschen her / da von Gros. lib. 7. Da
sipodus meyner die Burgunder seyen Wandali vorzeiten inn Preussen am
meer gefessen. Nachher von Gottis vertriben / seien sie zu den Sequanis vñnd
Neduis zogen / die da vertriben / vñnd sich an jr statt gesetzt.

Buri grenzen an die Werhern vñnd Schlesier an der Istel oder Wipel / so
durch Cracaw vñ Danzge in Poln vñ Preussen fließt / gelegen. Von sprach
etwa Schwaben / wie Tacitus will. Irenicus acht jetzt es seyen Polecken oder
Polner / Julius nent sie Bureos.

Brandenburgenses / die Brandenburger. Ihr landt ist ein Marggraff-
schafft / die die Elb durchfließt vñnd von einander scheydet. Hamburg ist die
bischöflich hauptst att darinn Soltueld / Osterburg vñnd vil ander stett siber
man. Von Marcomero ihrem Fürsten werden dise Marcomeri genenner.

fff iij Von

Von Ptolomeo werden sie Seligni/Senones vnd Pharodini genant.
Bellouaci die an das Herzogthumb Sellen vnnnd Gälch stossen/die zeler
Cesar lib.vij. vnder die Gallos / nennet sie vor all andern die streitparisten/
wie auch Drosius lib.vj.cap.vij. Als Cimbri erwan ganz Galliam verberge-
ren/mochten sie disen nicht abgewinnen. Von den liß Strabo.lib. iij. Drosi-
lib.vj. der sagt/ sechzig tausent man Bellouacenser seyen wider Iulium zoge.
Florus über Liniū lib. 13. Eutrop. lib. 6. Plini. lib. 4. cap. 17. schreiben von
disen. Ptolomeus lib. 2. cap. 8. tab. 3. sagt Cesaromagum sei hauptstat. Die
Franzosen nennen dise in ierer spraach Beannois.

Birchanis Birchein/diñ ort ist in teutschland verfallen/vñ den namen ver-
endert/das ich nit wissen kan/wo oder was es sey. Drosius hat vil not mit ge-
habe/offt erobert/aber alle zeit wider abgefallen/ Zu lest habendie inwoner
vnd burger/so oft überfallen diñ ort verlassen/wie Strabo lib.vij. gfele. Diñ
ort grenzt an die Cimbrios vnd Codoneer/die andern wöllen es lig im Teut-
schen meer/es ist aber mit Teutschem volck bewont gesein.

Bingia Bingen zwischen Nenz vnd Coblenz am Rhein gelegen.

Busacum oder Brisagum Briesach im Briesgew.

Bußgaugia Briesgew/dauon liß Orbo Fris. lib. vj. cap. 19. vnd lib. 7. cap.
vlt. Der Rhein laufft vnden an Brisach hin / das steel in ligt auff dem berg da-
rum wirt diñ steel auch Brisiacus mons vñ dz Briesgew Brisiacus genent.

Berna Bern in schweiz/vñ Bechtoldo anno 1086. erbarwen / hat streitpar-
burger/wie Eneas Siluius zeigt/vnd auch die erfahrung vñ historien erz-
schiner jar bezeygen. Da hat man die prediger münch verprennet. Ein anders
Bern ligt in Italia/das heist Verona/Dieterichs Bern.

Bruceri/Prutheni/Prussij vnd Vmigeri seind die Preussen. Celtes heist
die Preussen Prussios. Eneas Siluius Vmigeros / Ptolomeus/Amayor-
bios/Plinius lib. 4. cap. 17. Vmanetes. Dise vñlcker haben erwan Preussen
inngeliebt/aber durch die Teutschen Goten vertribe/ werden jecz die Preus-
sen mit disem namen verstanden. Die Goten seind durch die Teutschen Her-
ren auch in Preussen bestritten vnd zum Christlichen glauben bracht worden.
Die Vistel durchfleyßet diñ land. Irenicus meinet es sei an vischen/fleisch vnd
allem dem/das zur menschlicher not gehöret/kein besser land auff erde. Daz
ge ist die hauptstat darin. Ligurinus lib. vj. nent die Preussen Pruscos. Er-
wa finde man Pruscos. Sibelitera C. Cauchi hernach.

Belge die Rheinlander/Belgica Gallia der ganz Rheinisch cirkel vnd Rhein-
strom/vom Suntgew bis an die Muel/begreiffet Straßburger / Speyerer/
Wurmser vnd Nenzger bistumb/vnd ein theil Lothringer.

Battandurum/ die zwischen Cöln vnd Verrich für Neus hinauß zueuf-
serst im Herzogthumb Clefen am Rhein ligen.

Bruxella Brüssel / dem bischoff von Speyer zugehörig. Es ist auch ein
Brüssel in Brabant nit weit von Antorf/Brüssel aber in Schwaben hat Kai-
ser Conrad. ij. Sigebaldo dem bischoff von Speyer geschenckt.

Busactori die Friesen vmb Grüningen gelegen/diñ lande wirt sonst Frisia
dielandt leut Frisi/Frisiabones/Fristanomes genent/dann anders nennet sie
Plinius/Corn. Tacit. Eneas Siluius/Hermo. Barb. diñ wasserig waldbloß
vnfruchtbar versunken land ligt am teutschen meer/Die anderen wöllen die
Busactori seien die vmb Fulde/sunst diñ ort Buchonia.

Buc

Breuel vnd Bruni seind die in Beyernd/ Vngern vnd Osterreich/ gegē Italia/ auff den gebirgē in bergen wonen bergleut. Ire. helts bede für Vngern.

Berbasij die im Lütlicher bistumb/ die zu beden orten der Naas am Rhein Bacharacum Bacharach/ in des Pfaltzgraffen lande/ dawechst sitzen. güterer wein/ den man Bacharacher nent.

Bataui die Holender/ aber nit die am Baltischen meer/ bis in Denmarck reichen/ sonder die auß Hessen von inheimischer auffrur wegen vertribē/ sich daher gesetzt haben. Dis land ist seetig vñ hol/ darumb wirt es Holandia Holland genent. Dis land hat vns Erasmus von Rotterdam geben/ erlich heissen auch die auß Geldern/ Batavos/ dan in Geldern ist ein ort Bedaue/ vñ dē sie achten/ dz Batavia auch Geldern genent werden/ das erst ist gewisser/ dann Berba heiße schaum/ drum das dis land voller schaum vnd wasser ist.

Baden/ latine Therme inferiores/ ist ein statt nicht fere vom Rhein zwischen bergen gelegen/ da zwei norrfeste schlösser die statt nabend vnüberwintlich machen/ Da ist ein köstlich wildpad/ von jm selbs im vrsprung so heys/ dz man fer vnd hitzer damit briden mag. M. Aurelius Antoninus Römischer Keyser hat Anno M. vvvj. disem bad zu lieb disē statt bawen/ vñd seer vil von disem bad/ darinner selbs bad gehalten. Ja erlich wöllen er hab dis bad erster gefunden vñd auffbracht. Die von Straßburg habeneinmal disē statt belegeret/ aber nit gewonnen.

Boi sonst Boiari vnd Bauari seind die Beyernd/ vñ deren ankunfft ist mancherley won/ erlich sieben iren vrsprung vñ den Anaris her/ da hab mans mit zügerhanem b. nacher Bauaros genennet. Erlich von Bois den Französischen vñdckern/ Die andern wöllen Julius hab die Boos geschlagen/ vñd an ein ander ort verordnet/ vñd disē werden jetz Bauaribeyernd genent. Der meynung ist Sabeli. lib. v. Enead. vj. man finde auch noch dz sie Boi genent werden bei Cesare lib. j. Nemlich dz die Boi die an der Eng vñd dz Noricum haben bestritten/ vñ sich damider gesetzt/ Celtes nents auch Boos. Irenicus wil das die Boi von Behem herkommen/ vñd erstlich an dem ort da jetz Behem ist gehauser. Der Lech vñd die Thonaw scheyden die Beyernd von Schwaben. Dis lande hat fünf bistumb/ dauon ist Chronick. Otto Fris. lib. vj. cap. 18.

Dasipodus meiner die Boi seien von Werhern auß behem vertriben worden/ vñd seyen zur zeit Julij Cesaris mit den Schweizern oder Helueten wider Julium zogen/ aber von jm überwundē/ sich in Burgund zu den Neduis nider gelassen/ daher noch vil schreiben/ dz Boi ein Französisch volck sei. Nacher/ coniecturier vñd mairmaß ich/ haben sie in Behem jr alt heymat wider wöllen heymfuchen/ als sie aber nit haben mögen oder wöllen einkommen/ sich an der Thonaw In vñd der Ens ernider gelassen.

Bohemia Behem von Bohemo irem künig also genant. Die Elb/ Eger vñd Mulea befeuchend dis/ an vñd/ vñsch/ vñnd allerlei frucht vñd treydt/ ein fruchtpar landt. Eneas Silvius hat fünf bücher vom Behemer land auch vil dauon Albertus Krantz geschriben. Item von iulij Platinam im leben Joannis 22. Volater. lib. 7. Behem ist erwa mit Teutschem volcke besetzt. Da Morabundus von Arminio dem Römmer überwunden mit teutschem volck geruckt/ das mit dem wald vñd umzeunt land beherrscht/ bis zu lest ein frembd Sclauisch volck/ zur zeit als die Huni ganz Italiam vñd Germaniam verbergren/ sich in dis land mit aufreibung der teutschen gesetzt hatt/ wie noch je sprach

spraach rings vmb Teutsch/in Behem ein frembd volck die Behem sein/vnd
sich da nider gelassen haben.

Braga ist die hauptstat in Behem/da kein grössere Teutschland nit hat vñ
Eneas Silvius sie weit über Cöln achter. Als Primislav jr erster Hertzog
dise stat anfieng in so grossen Circkel zūbauen/sagt sein weib w3 er doch eher
oder thūn wolt vñd im sinn hatt/ dan ant er die stat also/ Braga/das in frey
spraach laut/was thūstus? Die Multa theyler die stat enzwei/ Ist jecz ein eya
gen bistumb/erwa in Regenspurger bistumb gehört.

Braunschweig wirt von Prolomeo Tubisurgium genent.

Burreit Sundis.

Baluum Tuderium. Prolomeus.

Biegenum Bressburg.

Brabantia Brabant/hatt Verich/Brüssel/Bergam/Antorff/Wecheln
vñd andere schöne stett.

Buda Ofen/die hauptstat vñd küniglich sitz in Vngern/von Prolomeo
Curtalib. j. cap. xv. tab. v. die geleerten streiten ob Curra oder Salinum bei
Prolomeo Ofenscy.

Bün ein stat in Werhern/nent Prolomeus lib. 2. ca. 10. tab. 4. Arsinam.

Bremen Prolomeus Nabiranium ein bischofliche stat in Westphalen.

Batt auodurum/Dürstert.

Betica das küniglich Granata in Hispania.

Bacenis der hartzwald in Thüringen/wirt auch Silua Cermana vñ Pro
lomeo genent. Basilea Basel.

Benacus der Gardsee in Lombardei.

Birurdium Erdfort vermülich/oder ein andere stat nahend darbei.

Bedurum oder Pedicum sonst Pattanium Passaw/ein bischofliche stat
in Beyern am In vñd der Thonaw gelegen.

Bodobriga Poppart ein stat Trierer bistumbs nit weit von Coblenz.

Borbetomagus Wurms/sonst Wormatia.

Bregantia oder Confluentes Breganz.

Bregerium Rabin-Osterreich ein stat/da die Rab in Thonaw flusst.

Breucomagus oder Brocomagus Broumat bei Siefsfelden im Elsass
nit fer von Straßburg oder Breyssach.

Bragodorum Rockenburg in Aheria oder Schwaben.

Budoris Heydelberg. Beatus Ahenanus acht Budoris sei bei Pro. Dur.

Budargis vulgo Vratislawia Preuslaw in Schlesi vermülich. Clach.

Bastarne seind auch Germani an die Carcinites/dauon hernach stoffende/
wer aber kan ich nit eygentlich teutschen.

Bregerium Bregnitz in Aheria.

Bracodurum Pfullendorff.

Bocodurum/Bolidurum/Prolomeus Peditum Passaw an der Thon
aw in Norico. Da rint der Denin Thonaw.

Bidaio Lauffen.

Bedarum Bincthausen.

Berunum/sonst Teurnia Pernaw beim Rembsee.

Bregantius Lacus Costenzer oder Bregentzer see.

Berthomagus Speyer.

Baucomam Oppenheim/sibeliter a D. Vangiones.

Bagaoum

Bogaoum Bagenheim in Holand/da erwan die Arenath habē gewoner.
Baronodurum zwō meil von Calcar in Holand gelegen/ein zerprochen stat
jetz ein schloß Pattenberg.

Braunschweig ligt über die Weser an den Angriuarien/bat Braunschweig
Hildensheim 2c. Benocheme die vmb Cottowitz vnd Dresen.

Barini/da jetz das Herzogthumb Sagensis ist.

Burgoz diß Breslaw in Schlesen.

Brenz entspringe bei Cocha vnd Königspun/ auff dem Herfelde auß ei-
nem berg/laufft gen Auffgang in die Thonaw/am andern ort diß bergs ent-
springe die Cocher / die fleußt gen Vidergang inn Rhein/ Cocher treget äle/
Brenz keine/aber forelen vnd gütesch.

Bernicus die Wernitz / fleußt auß dem Rief zu Donawwerd in die Thos-
naw. Die Schmutter fleußt an der Wendelstat auch zu nechst bei Werd in die
Thonaw/ die Zusam fleußt zu nechst oberhalb Werd bey Schwaderling in
die Thonaw.

Cassula Cassel/von Ptolomeo Stereoncium genennet/die Fuld Ana vnd
Trusul befeuchten diße stat.

Cuculle mons Cutenberg.

Campus Regis Königsfeld.

Constantia Costenz/von Constantini Magni großuatter mit mauer vñ
fangen vnd nach im also genent/Picus sage von Constantini sun sei sie erbau-
wen/vormals Vitudura. Ptolomeus lib. ij. cap. viij. tab. iij. nent die stat Can-
nodurum. Die alten haben vor Constantino die vmb diße stat wonten Tas-
tuantes vnd Tantuantes genent/Strabo lib. iij. Da ist Lacus Lemannus
Costenzer see. Plini. lib. iij. cap. xij. nents mit sel ein bürgerisch volck.

Calerist ein volck vnd land am Rhein bei den Menapijs/das ist an das her-
zogthumb Geldern vnd Bülch grenzende/von den liß Strabo lib. iij. Sa-
bellicum v. ca. vj. Eutropium lib. vj. Drosius lib. vj. ca. vj. nent sie Galletas.
Der gedent auch Plinius lib. iij. vnd lib. xij. cap. j.

Cerusi ein volck Germanie/die der Thüringer Hartzwald/Bacenis oder
Silua Cemanagenant/vonden Schwaben theilet/an die Hessen/Heyfner
vnd Lignitzer stossende. Davon liß in bello Gallico Juli. Eutrop. lib. 6. vñ

Cherusci/seind die zwischen Basel vnd Brüssel ligen/das Reich (Drosi.
gew Irenicus schreibet/ das vil haben geacht das die Cherusci von Freyburg
biß gen Brüssel/ vnd von dannen biß gen Heydelberg sich erstrecken/ aber er
helts nit mit jnen/sonder helt das die Cerusi Cherusci von Cetre vnd Corn-
elio seien genent/vnd für ein volck / nemlich für die Sagen vnd Türinger her
disseit der Elb bei Halberstat/nemlich die hartzlender/die der Hartzwald vñ
Schwaben scheidet/vnd zwischen der Elb vnd Weser ire wonung haben/von
den Angriuarij/die im bistumb Balborn seind/allein mit einem grabē geschie-
den. Das seind erwan streitpareut gewesen/den Römern vil leyds gihon
wie Dasipodius vnd Eusebius in Chronick. daer von Augusto schreibet/sage
das ein kriegerisch statck/kräftreich volck sei/die auch vngereizet krieg süchē
welches in Cornelio Ta. verhebt/vñ drum die vorgeloben schilt. Diße habē
vnder irem Herzog Arminio den Römischen hauptman vnd heerführer Va-
rum mit dreyen Legionen sampt irem anhang auffo haupt gelege hatt. Im
wald Teutoburgensi nit weit vom vrsprung der Embes in Hessen ligt.

Carnutes seind die völder an der Arar oder Sagonie gegen mitternacht die
Sophoier vnd Auernos habende. Prolomeus sagt sie ligen gegen Burgund.
Diosius lib. vi. cap. vii. sagt sie seien nabe den Turonern vnd Andegauern in
Gallia. Paul. Diacon lib. v. cap. xx. sagt man solt Carantanum lesen. Nich-
el Xicius vnd Dasipodius sagen auch Carnutum sei ein statt in Osterreich/
Peternel genant.

Carunti Kernten/ da etwa Germanie landmarch ist gewesen/ zwischen der
Thonaw vnd schwarzwald gelegen/ dauon liß Pli. lib. 37. ca. 3. lib. 4. cap. 12.

Carnenefates ein volck in Holand/ es wirt etwa ein volck vnd genus in vil
völder vnd species theilt/ als Saven vnd Schwaben/ die Wirtenberger/ Vl-
mer/ Augspurger/ Swaben. Also heist Gallia Belgica der ganz Rheins-
strom/ wirt aber theilt in Rauricos/ Tribachos/ Nemetes/ Vangiones/ Va-
bios etc. Also seind Carnenefates/ Holēder/ aber ein sonder ort vñ volck in Ho-
land. Dauon liß Plinium lib. iij. cap. xv. Volateranum lib. vii.

Cracouia Cracaw/ die hauptstatt in Poln der küniglich siz. Von Craco
irem künig der den wunderwürdigen überk östlichen pallast da gebawen hatt/
also genant. Cornutus sagt sie hab von Gracho dem Römier irem stifter den
namen/ dar durch fließt der fluß Vistul die Weyel. Prolomeus nennet dise
statt Carrodunum lib. ij. Da ist ein herrlich Vniuersitet.

Catti die Hesse/ stoffe an Meissen/ Saven/ Thüringen vnd die Franken
biß an Rhein habend. Cattimelibacenses/ seind die in der landtschafft Hesse
beid dem berg Melibaco wonen/ Teutsch Katzenelbogen. Nec Beatus Re-
nanus vnd Dasipodius. Die alten reden seltsam von Catts. Strabo lib. vii.
sagt es sei ein dürfftig hungers todeland. Corn. sagt diß land lig im schwarz-
wald/ vnd sei nit seig sonder rauch vnd bergig/ vñ stoffen an die Tenteros vñ
Meißner. Diß volck sei etwa auß Holand durch inheimische auffrühr auffwe-
gig/ zogen/ vñnd sich an den ort thon/ da sie jetz seind/ daher noch heut erlich
schreiben/ Catti seien ein volck im vndern Germania/ das ist im niderland/ die
sehen auff iren vrsprung/ Die Catti seind einander gesellig vnd erew.

Die andern wollen die vmb Herrenberg sitzen/ werden eygentlich die Catti
ei genent/ ist das Herrenberg im Wirtenbergischen lande/ so müssen Catti
die Wirtenberger sein vmb Herrenberg. Cornelius in eine andern histori sagt
das die Catti durch ein inheimisch auffrühr vertriben in die Insel Sitam seya-
en kommen/ vnder in selbs ein gesellig/ aber gegen den frembden ein vntrew vñ
freundtlich volck gewesen/ vil vnd lang zeit mit den Teutschen gestritten/ son-
derlich mit den Meysenern vmb den Salzpuñen zu Hall in Meissen. Aber
zu let st von den Meysenern sieglos erlegt/ vnd von Sachsen verkaufft wor-
den sein. Irenicus schreibt ein fleißiger nachsäcker der Teutschen handel/ die
Catti seien Franken/ vñ Ireni. wolt man solt sie nit Hesse oder Caros nen-
nen/ wie auch Celtis wil/ sonder Thüringer/ vrsach die Catti dauo die altē/ son-
derlich auch Pli. lib. iij. ca. xv. seien mit all iren geschlechter vnd volck zu grund
gangen/ vnd nicht worden durch krieg/ die andern zerstreuet vnd verkaufft/
zu andern völkern wordē/ dz man heut nit wissen kan/ wer oder wo die Catti
seind.

Canimanni ein Niederlendisch volck in Friesland oder daran/ an Rhein vnd das meer stoffend/ ganz seig vnd waldig. Diosius lib. vi. cap. vii.
nennet sie Tecominos.

Cenomanni die Arrabo lib vii. Cenanos nent/ seind bergleut bey den Bren-
cis/

eis/das ist im Hungerischen-Osterreichischen gebirg gegen Italia. Der gedem
cket Drosi. lib. iij. cap. xix. Prolomeus aber nent dis volck Gallos vnd wer-
den Französisch Semans genant/dem felle Irenicus zu.

Caturiges ein birgisch volck gegē Italia an Schweiz grenzende. Die So-
phoier Strabo lib. 4. nent sie Caturiges. Prolomeus Caturgos. Cesar Catur-
ripos. Antoni. Pius Caturcos oder Caturicos / von den liß Pli. lib. 3. ca. 19.

Centrones Prolomeus vnd Julius Cesar / oder Centrones wie sie Plini.
lib. xj. vnd Strabo lib. iij. nent. Die Eschentaler oder Augstaler stossen an die
Waller / ein beürisch volck / an das Sophoisch gepirg zwischen Italia/Gal-
lia/vñ Teutschland gelegen/das man durch sie auß Italia in Frankreich den
gestrackten weg über dz gebirg nemen muß / Einkostreich oder schmalzreich
land. Irenicus sagt / sie seyen grüntlich Galli Belgi / vnder die Rheinlender
vnd das theyl Gallie zu zelen/das ietz Teutsch ist / nach Julio von Teutschen
den Rhömern durch krieg abtreungen / Die andern sagen diß volck sey in Flan-
dern vnder der herrschafft Tervorum/dz ist / Tornawer bistumb/sonst Gori-
diacenses genant/wie Marlianus will/aber er irrt sich annamen/Centrones
nent er die im Gebennischen gebirg / vñ Centrones setzt er in Flandern für die
Gordiacenses / so es doch ein volck vnd zweyerley namen allein seind.

Cauchi die Lünenburger vnd die in Bremer vnd Nildensheymer bistumb
zu beden orten der Weser des fluss gelegen/nahend den Friesen vñ den die Fran-
cken herkommen. Plinius lib. iij. cap. xv. sagt sie wonen am Rhein. Strabo
aber lib. vij. auch Plini. lib. xvj. cap. ij. sagen sieligen am meer Oceano wie arm
leit/die etwa je hülin mit sich führen / vnd vil vnder in kein gewisse stätt haben.
Prolomeus lib. ij. cap. vij. theyls in zwey volck. Die kleiner Cauchier strecken
sich bis an die Weser. Die größern bis an die Elb. Irenicus aber versteet bei
den Cauchis die Bructeros in Prolo. dann dise erstrecken sich an die Weser bis
an die Elb / die Preussen / da ietz die Westphaler seind. Tacitus lib. xxx. zeigt
diß volck habetwa ganz Tüderland überfallen vnd bekriegt / vnd sagt sie ha-
ben über die maass ein groß land innen / vnd seien vnder den teutschen das edelst
volck / die jr macht vnd iustici lieber mit iustici dann mit waffen wöllen beschä-
gen/ein volck zu keinem raub/begird / krieg / morderei vnd frembden gütt ge-
neygt / das nicht durch vnbillich wegerobert. Nec Corne. Aber Plinius lib.
xvj. cap. ij. sagt es seien die Cauchi / ein arm volck / das weder fleisch noch milch
esse / sonder allein was von der erden wechset. Summa Irenicus heit die größ-
ser Cauchos für die Sagen / die kleiner für die Frieslender.

Confluentia Coblenz zwischen Cöln vnd Wenz in Trierer bistumb geles-
gen. Da fleußt die Mosel in Rhein / dauon liß Oerho Frising. cap. xxij. lib. v.
Chronicarum/Marcellinum lib. xvj.

Ceracates die über Rhein in Wurmser bistumb vnd am Odenwald ligen.
Cornelius Tacitus lib. 19. aber Plin. lib. 3. ca. 26. sagtes sei ein volck Dalmatie.

Caresij ein Teutsch volck am Rhein in Lütticher bistumb an die Ebur-
nes das ist an die Lütticher stossende. Drosius lib. vj. cap. vij. nent Cercesos.

Carini von den Plinius lib. 4. cap. 30. seind Teutschen / nit weit vom Rhein
vnd dem gebirg Abnabij in der Bar der Schweizer anstosser. Ellich wöllen
diß seien Schwaben am Neckar. Appianus nent sie Carinnos. Prolomeus
lib. ij. cap. x. Caribnos wie auch Mantuanus. Irenicus aber acht es seien die
Francken/nit on eins grossen mans zeugnis.

Cheniteri werden von Ptolomeo lib. 2. cap. 10. Dufomagi die vmb Kemp-
ten vnd Kemmungen im Allgew genent.

Canipedum Kempten.

Cheraoi werden von Ptolomeo lib. 2. cap. 10. an die Thonaw gefezt / dar-
ber sie etlich für die Osterreich. Teutoni Kemnat/geacht.

Caruaciflossen an die Neruios / die in Thonawer bistumb in Flandern/
bewonen die Statt Dornacum im Bistumb Atrebatensi/seind dem Caleris
vnd Condruis nit ferr / ja nachpauern. Ich kan die graffschafft vnd lendlin
im Tiderland nit alle Teutschen / es ist erwan ein herrschafft die nur ein meil
ij. iij. oder fünff hat / die hat bei Ptolomeo eineigen namen / von wegen er
wa einer sonderlich hat / so sie etwa thon / werden aber gemeinlich mit den ge-
meynen namen des lands genent / vnd die species sub genere begriffen. Zu dem
seind die weltchreiber Ptolomeus / Strabo / Sabellicus / Volateranus etc.
fast angefahren vnd irgegangen mit iren Mathematischen instrumenten vnd
ornzeugen in Germania / ein yeder gebe einem yeden ort schier ein sonderlich na-

Chlmburg wirt von Ptolomeo Rugium genant. Dasipodius (men-
Teutsch Rugium für Camin ein statt in Pomern.

Choburg a Ptolomeo Melomabus lib. ij. cap. j. tab. iij.

Claudonum Closternewburg in Osterreich / Ptol. lib. 2. cap. 13. tab. 3.
Carinthia Kernten / hat Chrain dz gebirg vnd Steiermarck zum anstos /
ein birgig land der Hertzog von Osterreich. Davon liß Sabellicum lib. iij. no-
narij. g. Ligurinum lib. j. vnd vij. Volateranum / Eneam Siluini.

Carni Crani oder Craini / die Crainer an Kernten.

Carcinites von der statt Carcina sage Ptolomeus also genent / flossen an
die Peucinos vnd Bassarnas in Pannonia. Pli. lib. 4. cap. 12. nent sie Garci-
nites / Pomponius Mela lib. 2. sage die fluß Gerrar vnd Diparis flossen mit
einem auß fluss an sie.

Caici seind teutschen an eim ort des Rheins gelegen. Irenicus achte sie ana-
stößer Briscie / etlich meynenes seien die Cauchi bei den Frieslender.

Condruß ligen zwischen den Lüttrichern vnd Trierern / ir statt heiße Voia-
um / ligen an der Moser oder Naas im Hertzogthumb zu Lützelburg vnd bis-
tumb zu Lüttrich. Nec Irenicus.

Cella Monacharum Etenheimmünster / von Vngero dem Bischoff zu
Straßburg gestift vnd Dawen. Heddo der Graff von Nabsburg vñ xxij.
bischoff zu Straßburg hat mit vergunst Pipini des künig von Frankreichs
Anno acht hundert / Benedictter monch dahin thon / vnd xxx. person gnüge-
sam einkommens gestift / aber nacher vom Bischoff Drebo von Straßburg
also beraubt worden / das sich kaum zwölff da haben mögen behelffen.

Costobates / Cariote / Carbones / sind Sarmate / reichen bis zum Alancern.
Churia Chur.

Curia Hugoni / Haug in dem Wilertal / da seind vil schöner antiquitet / wie
Creuchgaugia Kreuchgew / wirt dem Rhein / Necker / vñ Ireni. zeugt.

Conradus ij.
ein Kreuch-
gewer.

Odenwald zu geschriben. Keyser Conradus. ij. hats in ein graffschafft redig-
giert vñ wegen seiner alter die zu Brüssel waren gessen. Joannes der xxxij.
bischoff zu Speyr / ein Graf zu Brüssel im Kreuchgew hat mit Conrado ij. dz
Kreuchgew / sonderlich Brüssel dem bistumb Speyer geschenkt.

Cenogium Ladenburg oder Labenburg.

Camberia

Camberis groß Kembs/ein groß dorff vnder Basel.

Cambodunum Kemmar in Vindelicia.

Cantuarua Candelburg/die hauptstatt Britannie. Von Prolomeo Da-
uerum genant. Capellatium/sonst Palas die Pfalz oder der Pfalzgraf
fen land. Vnde Comes Palatinus.

Carpatus mons der Kraßbach/Kemnitz/Semnitz/das gebirg zwischen
Poln vnd Vngern

Carrodinum Kreyenburg am In oder Den gelegen / inn Vindelicia bey
Wasserburg. Es ist noch ein Carodanum ander Weser gelegen/ da Germa-
nia sich ender/villeicht Cracaw.

Cassiliarum Roma Kessel in Schwaben.

Castellum Kessel ein stercklin Venapiorum an der Maas/ setz ein dorff.

Cassurgis vermütlich Prag in Behem nit ferr vom vrsprung der Elb.

Cataracte Rein/der Lauffen / vnder Schaffhausen vñ bei Lauffenburg
gelegen/ Ober vnd nider der Lauffen.

Cathalaunum vulgo Schalin oder Schalun auff der Schampanien/Ca-
thalaunici campi Schampanien in Frankreich.

Celia oder Celeia Cili ein statt in Crabaten.

Cecius mons der Kallenberg in Osterreich.

Celticum promontorium vulgo finis terre zum finstern stern in Hispania.

Cimbri die im hertzogthumb Holsatz vnd Schleswig in Dennmarck / die
lesten Sachsen gegen dem meer.

Cimerij die von Simmern auff dem Hundsruck / vermütlich. Dani die
Dennmercker haben die Teutschen Cimbro über fallen/ jr land verhergt/die
harr Marius bestreiten. Von disen liß Irenicum an vil orten/ vnd hernach in
meinem andern theil ob Gott will dauon überflüssig. Cimbri seindt auch die
Dennmarcker/ vnd werden etwa Cimbri vnd Cimerij für ein volck gnommen.
Von disen völkern kan man so gar aufftein grund komen/wer vnd wo sie sei-
en (gwis ist aber das sie Teutsch seind/wie Irenicus lib. i. cap. xxxvij. zeugt)
das dauon ein sprichwort ist. Cimerie Tenebre/Dicke finsternus. Liß dauon
Irenicum lib. i. cap. xxxvij. Cimerij mögen auch die Thüringer gnennt wer-
den/dann sie kamen von den Cimerijs die man Cimbro nent/her/ ja seind Ci-
merij. Vide Irenicum lib. vij. litera T. Thüringi.

Claudianum Melck/ein statt in Beyernd/sonst Claudinam.

Concordia das schloß Kochersberg/ der Römer monument/ setz ein specu-
la Argentoracensium.

Cesarea Reschung nit weit von Ingolstat gelegen.

Cerio Zeißelmaur in Beyernd.

Carnus Briesburg in Osterreich.

Carnunto Peternel in Osterreich.

Coriouarum Ach/ gehört mer zu Lüttrich dann zu Cölner herrschafft.

Colonia Traiana Keyfers Werd.

Calciaci Calcar. Tacitus vnder Insel Holand.

Charitini die im Wirtenberger land bis in Ulmer herrschafft/ vñnd was
für schwaben an Wirtenberg stossen/ werden Charitini genant.

Cimbria Cheronesus das hertzogthumb Holsatz vnd Schleswig/ hat
iii. bistumb/ Ripense/ Viborgense/ Archusiense/ Schleswicense/ die stett dar-

in Haderfelenen/Elmsporg/Schloßwick. Welich nennen ganz Dennmark/
Daniam/Cimbricā/Therfonesum/als Dasipodius/vñ Cimbros die Birt
heymerus wie erst anzogen/Cimbricam Therfonesum nent.

Camanni die Weiffner/bis andas Weiffisch gebirg.

Corconti die landleut vnder dem berg Asciburgo das jetz Gerlig vnd Bo
genist/mit andern sterten bis in Poln.

Cogni die im Herzogthumb Tesch.

Casuarij Nerereani Danidini der Grauen vñ Dennenberg volck vñ landt
Puchen vñ Ron genant/mit den sterten Schmalkald/Roberg/Egra/vñ
andere Dec Birt heymerus.

Curiones Therhuarij vñ Parmecampi theil Osterreich an der Thonaw
ein das volck vñ gegen vmb Krems/Znaem vñ Niclasburg.

Cecius der berg vñ das gebirg in Steirmarkt.

Caruani seind die das gebirg in Kernen/Crain Crabaten/vñ im bistum

Cocerus die Cocher/dauon lif littera B. Bientz. (Gortz)

S

Dalmatia Dalmaten/ein theil Illirie an Liburnia/mit der Saw vñnd
Draun befeuchet. Erwaist dise gegen Flauonia genent worden/dauon lif we
da will Plinium lib. iij. cap. xxvj. Orosius lib. j. cap. xxxvj. Strabon lib. vij.
Die hat Caroli bekriegt/Peutingerus.

Dinodurum/Thonsdorff/oder Theonis villa bei Metz/Cornelius sage/
es sei ein stat in Metz herrschafft/so Neodiomatrides werden genent.

Draquina Ebingen bei Ulm in Thetia.

Damastia Dieffen im Amber See.

Duro Cortorum Arencort bei S. Niclas port.

Dinodurum oder Matricorum Dieffenhoffen/Trierer.

Duromagus Durmegen Vbiorum.

Dardracum vñ Buelzwo berümpfte port in Holand.

Dauantria Deuenter in Friesland.

Dulingia oder Lacobardia/darvon Dubingi vñnd Lacobardi die alte
March vñnd die inwoner darin auch das bistumb Meydenburg. Da seind die
nambafftigsten stert Meydenburg/Halberstatt etc.

Drauns oder Daras die Trab der die Maar in sich nimpt/zwischen disem
vñder Thonaw/hat der Türckisch kaiser Radislaum den künig zu Ungern

Dornberg wirt von Prolo. Acmoma genant lib. 3. ca. 8. tab. 5. (erlegt)

Dornstet ein stat in Schwaben von Prolomeo Achantinopolis genant.

Disiboldi oder Disipodi ein closter nahend bey Sobernheim/von S. Di
sipoto gebawen/Abbas Spanheim.

Durlach ein stat im Margraffthum zu Baden/Speyrer bistums. Das
sterlin hatt Frid. 2. Hermann dem Marggraffen vñ Baden geschenckt/3er
hat die brüeff der vergab Frid. 2. gesehen vñnd gelesen/zü dem finde man in der bis
stori Frid. j. das sein brüder Conrad in disem sterlin von eins ebruchs wegen/
ist erwürgt worden/als er im anzug wider Bechtold von Zeringen war. Zu
nig Rudolf von Habsburg als er wider den Marggraffen kriegten/hat er dis
sterlin sampt dem weib erümpften thurn(dauon es Durlach genent ist/vñnd
des Dispergen vñnd Peutinger gedent) zerbrochen/vñnd zur erden gelegt.

Digulones werden von Prolomeo vñlcker Germanie genent/die an der see

see zwischen Denmarck vnd Sachsen villiche die Lübecker. Irenicus lib. xj.
nents die Holfanas.

Diuglanti die Teutschen so an die Angruarios vnd Cauchos / das ist an
Bumfchweig vnd Sachsen grenzen. Hat Poln vnd Polecken / nun zum teyl
Teutsch / oder ire anstösser. Nec Cornelius vnd Prolomeus.

Delegia ein statt in Loehring / wirt auch ewa Loehring Delegia genent
bey Delegia ist ein schön closter.

Dacia die groß Walachey / Daci oder Serbe Wallacher.

Dantiscum Dantze in Preussen / die hauptstatt an der Weigel ein gewerb
sams kauff hauf.

Dorderacum Dortrech / ein port in Holand oder Geldern.

Diuitense oder Tuicium Deutsch bei Cöln.

Draquina Ehingen / zwo meil von Ulm gelegen / vermütlich.

Druomagus Nemmingen.

Duromagus Durnegen ein statt Vbiorum Basler Circkel.

Danubius der edel fluss Germania die Schwaben vonden Bayern vñ Be
hemfcheydende / wirt sonst Ister genant / entspringt im gebirg zu Doneschin
gen / da bricht er auß einem felsen herauf / nit weit ob dem dorf im Schwarz
wald entspringt ein prun / der laufft gleich in den vrsprung / also das die Thon
aw gleich zwen vrsprung ganz nabend bei einander hat. Nit weit dauon ist
das Rerisch gebirg / da der Rhein entspringt / vnd gegen Nidergang wie die
Thonaw gegen dem Aufgang laufft / vnderst in acht meilen zu Dim als er
die Iler vnd Blaw in sich nimpt / schiffreich wirdt / so baldt die Thonaw in
Windisch land kompt / so wirts Ister genant. Als aber die Thonaw bei Grie
chischen Weissenburg die saw gar ein grossen fluss in sich nimpt verleürt sie a
ber den namen / dastir felle mit solcher macht in die Thonaw / dzer sie jres na
mens beraubt / vnd wirt die saw genant / nit vast ferr gewint die Thonaw wi
der jren namen / vnd fließt durch ly. grosse schiffreiche namhaftige wasser ge
mert / durch 7. pforten oder thüren so man Hostia nent in dz Euginisch meer.

Die Thonaw fließt aber mit solchem gewalt in dz meer / das mer dan vier
zig tausent schrit es noch nit wie das meer bitter wirt / vnd sein süße sich nit
mit dem meer mischende behelt. Der fluss ist von den alten sacratus heilig ge
acht worden / darumb dz man darauß biß ins heilig land schiffer. Item von
wegen des siegs Heraclij des Keyser so er wider die Heyden an der Thonaw
gehabt hat / vnd die mit dem plüt der Heyden geweiht. Item von wegen der
erlösung des gelobten lands vnd heiligen creützs / vñ das vil tausent Heyden
in disem fluss seind gereüßt worden / liß Vincen. in spec. histo. lib. ij. vnd xxiiij.
cap. xj. vnd xij. Leonardus de Vrino Sermo. xlij. zelt die Thonaw vnder die
neün edelsten flüss der welt. Er hat stöden / hausen / carpffen / barben / vñ sonder
güt becht / also das ein Thonaw becht oder Karpf / für sonder güt becht vnd
Karpffen geacht werden. Das wasser ist auch ein wildpad vnd zu trincken vor
anderen fließenden wassern gesund / vnd zu seiner zeit ein arznei. Das wasser
ist zu schiffen güt vnd nit sonder vngesund / dan bei Crembs in Ostereich hat
es ein strudel vnd wirbel / das ein grosser theyl der Thonaw verfelle / vñnd so
man nit behüt sam feret / die schiff als in ein hell die fluß vnd wirbel hinunder
sucht / wie vor mer geschehen / darumb vil so faren / an disem ort absteen / vñ zu
land für disen wirbel oder strudel ziehen.

Epona Eppenburg bey der Newenstatt in Vindelicia.
Elcebum Schlerstat. Virckheimerus achtes sey ein ander stat da herum
am Rhein/vielleicht Eling. Dasipodius meint sie sei zerstört vnd nie mer.
Elueones ligt zwischen den Burgundern vñ Rurichen. Toren vnd Graub
niz sein die fürnemsten stett bey in.

Egra die Eger flusst auß einem dannen eragenden berg für Eger an Be
heimer wald hin in die Elb.

Engsus die Embs oder Emps/sonst ist auch ein ander Ems/latine Ama
sus oder Amasia/dauon litera A.

Elingen Irenici vatterland ein stat zwischen Baden vnd Pforzen/ist
wa von Römern Neptingen von Neptuno/dem die Römer auff dem ort
da jecz Burgstadel/ein tempel baweten/vnd dauon die stat Neptingen nenn
ten. Irenicus heist für so ein altstat/das Pforzis der Trojaner/der die
stat Pforzen gebawen hatt/lang vor Christi gepurt auch diese stat gebawen
hab/vnd sage man hab noch zu vnseren zeitten ein bild Neptuni gefunden/vnd
offentlich gesehē/vñnd noch ein sondere seltsame glock zu Elingen gefunden.
Posidonopolis. Diese stat ist vnd wirt auch Posidonopolis genant.

Eburones Leodienses die Lüttricher an Sclern grenzende. Ir bischoff
liche stat jecz Lüttrich/ist etwa Aquileia in Cölner prouinz jecz gelegen gesien
vnd wirt von Franzosen diese stat Deliege genant. Dauon liß Julium Cesa
rem lib. 6. Lucan. lib. j. Etopium li. 6. Suetonium vnd Dio. in Julio.

Erdfurt latine Hercinifordia/dauon litera H.
Elegium El/ein fleck im Elsaß an der J gelegen/daligt S. Waterius
der die bild vnd alear Mercurij da erster nidergelegt/den Christlichen glaube
predigt hatt/vnd das ganz Elsaß bekert. Liß die histori Argentinesium.

Euentum die hauptstat etwa in Schweiz Haspurg/welches grafen etwa
das ganz Schweiz vñnd Breiß gew haben besessen vnd beherrscht/vnd graff
Rudolff von Haspurg erster Römischer künig auß diesem geschlecht der graf
fen erwelet/hatt noch zu seiner zeit/sagt Irenicus/alles in gewalt vnd ganz
Breiß gew vnd Schweiz ingehabt/von dem kōmen her die Herzogen vñnd
Erzherzogen von Österreich vil Römisch künig biß auff Maximilianum
Carolū v. vnd Ferdinandū j. die jecz regierende künig vnd Keyser. Diese
stat ist auch etwa Auentum/Auenticum/vñnd von Cornelio Tacito/dace
von dem krieg der Delueten mit Cecinna beschreibt/saget er die Schweizer ha
ben in Auentinum ires volcks haupt vnd des lands hauptstat umbkerrt. Gora
frid Viterbiensis sagt diese stat sey von Schwaben gar zerstört vnd zur erden
gelegt/sein vers sein.

Euentum.
Auentum.
Auentinum.
Auenticum.

Que fuit urbs grandis, quondam uelut altera Roma.
Marte Sueuorum perijt.

Egra Eger/wirt von Ptolomeo Monosgadagenant.
Eburum Olming.

F
Fruginum Freysing ein stat Vindelicorum.
Favianis wiehernach litera V. Vienna.
Flandria Flandern/wirdt mit einem engen meer dreyßig passus breit von
Engelland gescheyden. Die Ambiani vñnd Morini kōssen dān/wer diese seyen
liß

liß litera A. vnd M. die hat Maximianus bescriitten.

Franconia Franckenland/zur zeit Caroli Magni Francia gnannt. Datz von mittag die Schwaben/von mitternacht Thuring/vom Tiber gang Wesen vmb den Rhein/vom Aufgang die Behem. Dise habē sich so lang der freyheit gbraucht/vñ so vil sigs in kriegē mit den Römern gehabt als kein ander volck/sich mit nicht in kein dienstpartei wölle begeben/daher sie vñ Römern Franci (das ist/die freien vnd edlen) genent worden seind/also das von in wie in der Chronick zu ruck vernommen/auch die Franzosen vnd Galli vñ Francken herkommen/vud heut vom vrsprung kein vnderscheyd/allein vom land vñ namen haben/also das die Franci die Teutschen Francken im Aufgang ihr land Franconia/aber die Welschen Francken/Galli oder Franzosen vñnd ihr land Galliagenent wirt. Von in hatt Franckfort den namen/dann dardurch haben sie als sie in das Tiberland vnd Galliam über Rhein wolten reisen/pas siert vnd fort zogen/also das die stat wie etlich wölle von in Franckfort/das so vil gesagt ist/als der Franckenfurt pfort oder port/ich acht mit Trenico vom phurt oder furt/durch den Rhein. Da ist die grōste meß Teutscher nation. Der Meyn rint an der stat hin. Da hatt Carolus Magnus Anno sibenhundert vier vnd neunzig vnd Henricus ij. Anno tausent vij. ein Concilium der geistlichen gehalten. Da wirt von Churfürsten ein Keyser erwelet. Liguirinus nent dise stat Franckfordiam lib. j. Celtis aber lib. iij. Odarum Francophoram. Gunt herus/Franconesfurt. Vor der Francken durchzug hatt die stat geheissen Helenopolis/Trenicus zeugt Entrandus ein Diacon hab vñ Franckfort sibenhundert gescriben/die er in einem closter gesehen hab. Dasipodius sagt/die Francken seien vñ vrsprung Sayen vor zeitē am meer gessen aber nacher bas herauß geruckt bis an die Sal/Meyn vnd Rhein/sich zu den Caris/das ist zu den Hesen das sie noch sitzen/gethan/vñnd nacher ein theil in Galliam über Rhein zogen/das land Franckreich besetzt/also das noch vil wonit all Galli/Germani seind.

Fiscini/Fiscini/die anderen Fiscini seind die im Marggraffthumb zu Baden/deren gedent Ptolomeus vnd Tacitus.

Fabrianum Premen/ein stat Cauchorum an der Weigel gelegen.

Febiana Castra Nebenhausen in Aetia prima.

Fines oder Adfines Pfin/ein zerstor stertlin an der Thuring Thürgew gelegen bei Frauenfeld.

Fleuum oder Issula die Deyfel/der drit wall oder thür (so man hostia nent) des Rheins/der Friesland zur Insel mache/also genant.

Forum Julij Frigaul der Venediger/stößt an Bernten in Norico an der Forum Tiberij Keyfers Werd oder Keyfers stül am Rhein. (Ens.

Flauium Brigantium/Compostella da S. Jacob in Gallia ligt.

Freiburgum Breisgauie vnd Tuitbonij Freyburg in Breisgew vñ Niecheland schön aber nit gar alte stertlin.

Freisy oder Phrisy die Phriesen/haben iren namen behalten.

G

Gammanodurum Braunaw in Meyern.

Gessodurum Ips in Norico.

Gammodurum/Costantia Costentz.

Genosialigt bei den Vbis in Cölner heerschafft am Rhein gegē Bon über da Dufuse ein pruck gen Bonam über Rhein herr gemacht.

ggg iij Gelduba

Geduba ligt bei den Legnis/nir verr von Neuf / ist ein zerbrochen stadt / sezt
ein dorff Gelbum genant / bei dem schloß Lünen / dem bischof von Cöln zu ge-
hörig.

Gessoriacum Nauale Gent in Flandern / sonst Gandaum.

Gessoriacus parvus / Cales in Flandern ein port.

Gurreulus wirt von Plinio die Ader / sonst Viadus genant.

Gepide seind Gotthi / seind Teutsche / erwan in der Insel / welche die Vistel
oder Weigel macht / gwonet / eygen künig gehabt. Dise Insel hat Gepida / da-
von die völder darin Gepide genant worden seind. Hieronymus will die Got-
thi seyenerstlich auß Scandia kommen / vnd in Ungern verruckt / da werden
noch die Teutschen so an Sibenburgen stossen vnd in Ungern Teutsch redel /
die Gotthi oder Gepide genant / die seind aber nacher eins grossen theils verru-
cket in die obgemelte Insel so die Vistel oder Weigel macht / die vnd die in Un-
ger Teutsch überbliben / werden Gepide oder Gotthi genant. Von den zu an-
fang diser Chronick vnd hernach im andern theil überflüssig. Irenicus will
das in Gepida sezt die Vandali wonen. Fastidia der Künig Gepidarum hat
die Burgunder geschlagē vnd vertilgt / bald von Gotthis er auch außgeschre.

Gronland / Gottland dauon hernach.

Gugerini zu teutsch die Engern / ein Hertzogthumb / sonst Eugurini / vnd
Geldubiani genant / stossen an Holland vnd Geldern.

Giengen wirt von Ptolomeo lib. ij. ca. j. tab. iij. Rüstaua genant / ein stadt
in Schwaben zwischen Ulm vnd Tüdingen an der Brenz gelegen.

Gröningen ein stadt in Frieslandt Phileum von Ptolomeo genant. Es ist
auch ein Gröning bei dem Aspergim Wirtenberger land ein fein stercklin.

Grunes seind die Clefer zwischen Cöln vnd Vrich gelegē / vermuthlich Cle-
oder Cleuen Cleuenses zu sein. Irenicus meint es seien die Grunes von der stat
Gröningen die Frieslander also genant.

Guntium Günst in Ungern.

S. Galli dz closter Almans wiler oder Almans hofen / ein flecken in schwiez
zu S. Gall / da man die gallerischen leinwat vnd zwilch macht.

Guttones seind die Preussen / oder die an Preussen vornen her stossen / ein
Teutsch volck zwischen Werbern / Ungern vnd Preussen. Plinius lib. iij. ca.
14. nent sie Guttones. Ptolomeus Gyrhones / Tacitus Gorbones. Dauon
liß auch Plinius lib. xxxvij. cap. 2. vnd Cornelium Tacitum.

Gensoriaci seind die völder / so an der port Clusias wonen. Schöner ache
der Tract in Flandern / da man in Engellandt überzeuche / heyszt Gensoria-
cus Pli. lib. 4. ca. 17. Pro. Nela meiner Burgum die stat heyszt Gensoriacus.

Gandaum Gent ein stadt in Brabant.

Gerhe seind die Gotthi / dauon zu anfang diser Chronica vnd hernach im
andern theil überflüssig.

Gallia Comata das gantz Frankreich / alles was vom gebirg vnd dem
Rhein bis in Hispaniam vnd an das meer reicht / vnd wirt dis künigreich in
vier theil vñ lender geteilt. Gallia Narbonensis oder Braccata ist dz land vñ
rheyl / das man sezt die Prouinz nent. Der Delphinat vnd Langendocka /
Aquitania der rheyl / der rheyl zwischen dem gebirg vnd dem fluß Ligeris / dz
meer vnd der Prouinz wirt sezt Gasconia genant. Belgica was vom fluß
Sequana bis an Rhein ligt / reicht in hoch vnd nider Teutschland / weil noch
Nent in Belgica Gallia in hoch Teutschland vnd erst was vnder Coblenz
ala

als Cölin in Niederlandt ligit/darinn seind die Lothringer/ Burgunder/ Elsasser/ Lützelburger/ Picarder/ Flandern/ Brabender/ vnd dz ganz Niederlandt jhenßhalb des Rheins. Gallia Lugdonensis oder Celtica heist das übergig viertheil das zwischen den oberzelten drei theylen in ligit/ das recht Franckreich darinn Leon/ Paris 2c. ligit.

Gallia Togata vnd Cisalpina/ heist dz Frankreich das über dz gebirg in Italia ligit/ drumß das der Franzos auch da erwz hat/ zü Teutsch die Lombarden/ das Herzogthumb Meyland/ vnd ein theil der Venediger land.

Gaunodurum Lauffenburg da der Rhein so vngeßüm ist.

Geneia oder Gebenna Genff in Sophoien am Losaner oder Genfer See Lemannus genant/ die gelegen hauptstatt.

Gebennam das gebirg vmb Genff.

Gothii von den wir gar vil in andern theil werden haben wer sie seind/ wo her kommen/ was heutz jr land/ künigreich/ name/ vnd für ein volck von jren künigen vnd künigreich/ was für Teutsche sie seind/ ist auch von in etwas zü anfang diser Chronick gesagt. Dise seind die Gotthen auß Norwegen/ Sueden vnd Gothia in Dacia die Walachei vnd Sibenbürgen kommen seind/ vnd dannen in Gasconiam in Frankreich zogen/ all da sich nider gelassen/ vnd Visigothi genant worden/ die aber in Italia Rhom haben erobert/ vnd sich in Lombardia vnd Italia ernider gelassen haben/ Ostrogothi geheissen/ vnd bei sibenzig jahren da geherrscht. Dieterich von Bern ist ein Gothus gewesen. Das aber die Gotthi Teutsch seyen/ liß Irenicum lib. cap. viij. Item lib. ca. 15. Item lib. vi. cap. j. vnd ij.

Guntia Gungburg/ da ist etwan ein furt vnd überfart jertz ein brucke über Graunarium vñlleicht Bamberg am Meyn. (Thonaw.

B

Hermionacus Bilia.

Helueti die Schweitzer / Heluetia alles das die Schweitzer innhaben / biß gen Basel an die Rauricos.

Heluetiorum deferta der Schwarzwald vnd was drin vnd drumß ist.

Hermodurum ein scheinbare statt da die Elbentspringt. Strabo heist sie Eumodurum/ davon liß Plini. lib. iij. cap. xxx. Mantuanus nent Emodurum. Hinc Emoduri quos preterlabitur Albis.

Helleniori/ seind die in der Insel Scandia/ Teutsche/ da etwan die Gotthi/ Gete/ Gepide/ Daci vnd Vandal seind gewesen/ vnd fünffhundert döffer gehabt/ schier ein sonderer welt/ davon Pli. lib. iij. cap. xv.

Helui seind die vöcker/ die der berg vñnd wald Gebenna von den Aueris theylt an die Gaballos/ Cadureos vnd Rhutenos grenzende/ seind heutz vöcker vnder den Burgundern/ davon liß Plinium lib. iij. cap. xv.

Hugones Hughofen ein closter in Vageso/ von graffen von Habsburg in Schweiz gebawen.

Heluetum Schletstatt / Heluetes Alsates die Elsasser. Wer Heluetij vñnd was Heluetia sei/ vnd wie weit es sich erstreckt/ liß zü ruck den eingang vnd vort in der schweitzer histori vnd Chronick.

Hermiones Ptolomeus/ Mela/ vnd Mantuanus nent sie Elmeones/ sein die biß an die Vissel oder Weigel zü end Germanie sitzen ein groß volck das vil vöcker inn sich hatt beschlossen / von Schwaben/ Behem/ Meissen/ Nessen vnd.

vnd Sachsen bis in Sarmariam / Poln / Dauon liß Plinium lib. 4. cap. 14.
Mela lib. 3. Tacitum / Sabellicum lib. 2. Enead. 6. Vero. lib. 2.

Heylprun / Sacer fons von etlichen genant / ligt in Schwaben am Neckar
da wirt er schiffreich / wie zu Ulm die Thonaw / Anno M. lxxxv. ist dise statt
vormals mit mauer von keysern umbfangen wordt. Es ist auch ein closter nit
fer von Onoltzbachius Margrafenland / Fons salutis Nailsprun genant.

Hanofer ein statt in Sachsen / von Ptolomeo Leuphana genant.

Halberstat / wirt von Ptolomeo Phengarum genant / dz bistumb hat Carolus Magnus gestift.

Harnstein / von Ptolomeo Alisum.

Heydelberg / wirt von Ptolomeo Buderis gnant / da ist ein berg ubern Neckar / der heylig berg / oder zu allen heiligen genant / dar auff ist etwa ein tempel
wie zu Rhom in der eer aller gottes geweiht gestanden / vnd ein vralte schloß
wie noch anzeygung da gesehen / grosse locher / die man sagt etwa vnder der erd
gewelbt bis an Neckar herabgangen sein. Volateranus lib. vii. heyst dise statt
Ettelburg.

Hispulis Regenspurg / sihe dauon littera T. hernach von Tigurina oder
Tiberina von Tiberio dem baumeister vñ anfinger zur zeit Christi zu bawen
angefangen / sonst Imbripolis / oder Ratibona / vñ Ligurino gnant. Regi
nopolis / Ire. in Odilia lib. 2. heist sie Quadrata von der vierecketen form.

Hedui die Burgunder / an die Sequanos / das ist an Lothringer stoffende
wiewol etlich Heduos vnd Sequanos für Burgunder achten / vnd das land
in zwei theiln / das ubern fluss Sequan heissen Hedui / jens halb dran Sequani.

Hellum Elindorf bei Bensfeld an der Ill.

Hercinia Silua / sonst Orcinia / der Schwarzwald / etwa Drogenheim ge
nant Beatus Ahenanus sagt Pforzenlig im nabel vnd mitten des schwarz
walds vnd verkeret mit dem ort da er fürstreich sein nam / in Behem heist der
Behemer wald / anderstwo der Odenwald / Speßhart / Da der Neckar ent
springt Silua Marriana / der ober schwarzwald.

Hermoduri die Weisner / sind von den Cathis den Hessen mit dem fluss
Sal getrent gewesen.

Hispania Hispanien / wirt geteilt in Beticam / Tarracensem vnd Lus
itaniam. Betica ist das kunigreich Granaten / Lusitania Portugal / Tarrac
conensis begreift das ander Hispania gar / Castilien / Gallicien / Nauarren
vnd Cathelonien / eittel kunigreich.

Huni die Hunen / das Barbarisch volck / in Europam auß Scythia gefal
len / hat vorzeiten ganz Germaniam vnd Italiam verhergt / vnd ein theyl in
Vngern nider gelassen / daher sie noch Huni vnd jr land Vngern wirt genant.

Hibernia Irland / ein Insel im meer bei Engelland.

Herciniphordia Herdfurt / Erdfordia / vñ fruchtpartei der erd / Erdfurt
oder von vile des vihes / Herdfurt genant. Irenicus acht lib. vi. Es soll Hera
ciniphordia das ist / Herciniphord von dem wald Hercinia / so darumb ligt /
heissen / vnd laß mir dise Etimologi gefallen. Ptolomeus lib. ii. ca. v. tab. iiii.
nennt dise statt Biturdium / die hauptstatt in Thuringer land / in der groß
kleiner dann Cöln. Dise statt ist gebawen zur zeit Arcadij vnd Theodosij / An
no vierhundert hat es ein müller an der Gera / so die statt durch fließt vñ teyle
gehabt / der hat Erfft geheissen / von dem lassen in etlich gefallen hab die statt
den namen Erdfurt. Dagobertus hat sie erweittert / vnd die Vniuersitet da
angefang

angefangē/ Anno tauſent dreyhundert neunzig zwey. Sie hatt vil not erſtan-
den/ ein mal gar außgbrüt zu ſein/ doch wider auff bawen/ zu leſt am tag Ger-
uaſi Anno M.cccc.lxxij. ſchier gar verpinnen. Zur zeit Henrici. iij. mit krieg
gar zur erden gelegt worden/ vnd hatt allweg mit den Herzogen von Thü-
ringen krieg vnd anſtoß gehabt/ jecz hat die höchſt Jurisdiction der biſchoff
von Mentz/ da auch zu vnſeren zeitten ein groſß auffrühr geweſen. Davon zu
ruck in der Chronica. Dec Irenicus.

Diſe ſtat hat Anno M.cccc. xxxvij. zur zeit Clodouei des künig vō Franck-
reichs ſren anfang genommen/ als die Françoſen die verweſer/ ſtathalter vnd
anwald der Römer in Gallia außſtieſſen/ vnd zur zeit Honorij vnd Arcadij
ſelbs ein eigen künigreich in Gallia anfiengen. Da erwelten die Thüringer auß ^{Frankreich}
rath Clodouei ſein freund Meruigum zu einē künig/ vñ machte auß Thürin ^{iſch künigreich}
gen ein künigreich. Taber vnder Pipino wardt von Bonifacio dem erſten ^{wie außkommen.}
Erzbischoff zu Mentz ganz Thüring zum glauben bekeret. Diſe ſtattliche
gar in einem gärten erdpoden/ regte ein kraut/ weyd gnant/ zur ferbung dienſt-
lich/ ein überflüſſig vñ weyd ligt vmb diſe ſtatt/ die Anno M.lxxj mit mauer
vmbfangen iſt worden/ lige ſchier im mittel des lands Thüringen/ an getreid
vnd aller noturfft überflüſſig/ vñ nach dē diſe gegen vnd ſtat der zehenden ge-
freyet was/ ſo hat ſie derhalb vil widerwillens vnd anſtoß von ſren nahen ge-
ſſenen fürſten erliden/ ſonderlich zu der zeit Keyſer Henrichs iij. Der ſelbig
bawet auff alle berg vnd höhin in Sachſen vnd Thüringen groſſe befeſtigug
vnd geſchloß/ mit außlegung einer landſteur darzu. Als diſe nit gnügſam er-
reichen wolt/ verhengt er das man allenthalb auß den nechſt gelegenen dörff-
fern darzu die leut nöthen ſolt mit ſeindlicher hand/ vnd das er ſeiner wilte-
rey ein ſchein machet/ reytet er den Mentziſchen Biſchoff in allweg/ das er die
zehenden zu Thüringen erfordern ſolt/ darzu wolt er jm beyſtand thun/ vnd
die widerſpenſtigen mit küniglichem gewalt darzu zwingen/ doch mit geding
das er jm zu volziehung der angefangenen ſchlöße/ ein theyl ſollicher zehend
geben ſolt. Demnach berüfft der Biſchoff ein verſammlung zu Erdfurt/ da-
ſelbſt hin kamen auf ein ernenten tag/ der künig/ der Erzbischoff vō Mentz/
Biſchoff Herman von Bamberg/ vnd andere die zu entſcheyden/ vñnd auß-
trag der ſach berüfft waren. Als nun die ſelben Thüringer zu reychung der
zehenden öffentlich angefordert wurden. Dabaten ſie erſtlich vñb Gottes
willen den Erzbischoff/ das er die freyheyt ſo von alter auff ſie kommen wer/
vñneruckt bleiben lies/ das dann auch der Päpſtlich ſtül mit neuen vñd al-
ten ſchriſſen mer mals beſtätiget hett/ vñnd auch ſein vorſaren Erzbischoff
zu Mentz zu verlegen nie für genommen herten.

Als aber der Erzbischoff von ſeiner fürnemen nit abſtehen wolt/ da berüfft
ſich die Thüringer an den päpſtlichen ſtül. Aber der künig verbot es bei ſtraf
des leibs mit rodt. Als in das abgeſchlagen wardt/ entſtündt der Sachſiſch
krieg/ vñd beſchabte hin für kein anforderung einiges zehendes. Da fräweten
ſich die Thüringen das ſie viſach funden herten/ das ſie die geſetz vñd freyheyt
inen von den ältern geben/ mit ritterlicher hand beſchirmeten. Da bekümme-
ret ſich der künig alſo hart/ das er ſchier das künigreich mit dem leben ver-
lor. Anno tauſent dreyhundert zwei vñd neunzig hatt die hochſchül all da an-
gefangen. Anno tauſent vierhundert zwei vñd ſibenzig/ iſt ſchier der drittel
der ſtat mit feur vergangen.

Herbis

Wer bipolis Wirzburg/ des Orientischen Franckreichs Franckenland ge-
nant/ ein berümpfte statt an dem Meyn gelegen / darinn die abgötterin Diana
geert ward/ biß zu zeiten S. Kilians/ der diß land zum Christen glauben an-
gewisen hat. Der erd bod darinn ist nit fast feist/ zum mererteil sandig die berg
nit also hoch mit wein an vil orten besetzt / vnd wiewol diß landt in vil her-
schafften zertheilt ist/ so heysse man doch den Wirzburgischen bischoff ein her-
zog zu Francken/ welcher so er das ampt helt/ so hat er für jm auff dem aler
ein bloß schwert. Das geschloß ob der statt auff einem hohen berg ligende ist
von gepew nit allein anschawens würdig/ sonder auch gegen dem feindt erdzig
gimache da der bischoff gewonlich sein hoff/ stül/ vnd anwesen hat.

Burchhardus
der frän-
cken Apostel.

Dise statt haben erlich als Spanheim/ Marcopolim genant. Prolemeus
nennet sie Arctanum/ der gemein nam ist Wer bipolis/ da fleuszt der Meyns für.
Anno vij. hundert xlix. ißs Christen worden/ vnd Burchhardus der erste Bi-
schoff da gewesen/ da ist auch ein Concilium gewesen vnder Lorchario Anno
M.c. xxx. Da Innocentius ij. zum bapst erwelt worde/ Bonifacius der zue-
schen bekerer vnd Apostel des Römischen stüls / so gang Germaniam vmb
dise refier zum glauben bekert hat / sendt Burchhardus erster in Francken zu
Bischoff gen Wirzburg.

3

Inutrium Mittenwalden Vindelicorum.

Isniska Isen bey Freysingen.

Julium Carnicum Villach in Kernten an der Ens.

Julibona Wien in Osterreich/ sonst Vienna/ von der statt hernach lita-
tera D.

Juliacum Gölch.

Icius Partus Calis in Flandern/ da man auffs nechst in Engelländ schifft.

Ingenones wer/ Videlittera T. Tengri.

Inuergi die Bergstrasser so von Heydelberg auß an der Bergstrass biß
an Rhein ann die Vangiones/ Nemetes/ Francken biß an das Ristumb zu
Wirzburg reychen.

Iouincium Bernaw im Herzogthumb zu Melchelburg vnd Stettin.

Ilingne ein theyl Laufniz / vnder der zu beden orten der Elb wonen die
Caluones/ da jez Herzperg vnd ein teil Weissen vmb zerbt ist.

Jura oder Jurassus/ das schweyzer gebirg biß an die Sophoier/ das die
Schweitzern von Sophoiern scheydet/ der Leberberg in Nideland sampt
dem Burgundischen gebirg.

Jla die J/ fleuszt nit weit von Feldkirch in Rein/ diser fluß so das Elß
vnd Straßburg durch fleuszt/ wirr auch Ellus von Dasipodio genant.

Jlera die Jler/ fleuszt durchs Algew ob der statt Olm in die Thonaw.

Jfara ein schneller grosser fluß / fleuszt auß dem gebirg durch das gannz
Beyerland/ vnd nach dem er vil fluß vnd bech in sich nimpt/ gebet er bei Filz-
hofen in Thonaw.

Inuarus die Salzen/ kompt in Beyer in Den.

Igza die Jlg.

Igla die Jgel.

Ister die Thonaw/ dauon litera D. Danubius.

Icius Portus/ jez Calerium Cales in Flandern.

Jaziges die Sibenbürger bei dem berg Carpathe / sonst septem castrum
ses genant.

Jlliris

Illyris oder Liburnia/der Sclauenland/oder Windisch markt/iez mer
rer cheyl der Venediger.

Insubres die im herzogtum Meyläd in Gallia/Cisalpinia/oder Togata.

Juliomagum Pfullendorff nit ferr vö der Thonaw vrsprung im gebirg.
Iuuanium Salzburg/ein fast alte statt des Teckers/vnd iez ein bischoffli
che hauptstatt des Beyerlands/hat zuzeiten Julij des keyfers ein anfang ge
nommen/nit ferr vom Teckerischen gebirg dziez den Teutschen wirt zugeschri
ben/da haben etwa drei mechtig völder/nemlich die Sagen/die Teutschen vñ
dz gebirg volck an Österreich stoffende zu einer zeit für wöllen reysen/Welsch
land zu überfallen/vnd auff zwei ort hinzogen. Aber bed heer sind ernider ge
legt/das erst nit ferr von Salzburg beim gebirg/das ander an der Etsch/an
diseu zwei orten als Plini. setz/wurden iij. hundert tausent erschlagen/hun
dert. l. tausent gefangen vö den Römern/ob wol Papius Carbo. ein kleins
daruor ein niederlag von jner lidee. Nun ward ein ander krieg von Römern
mit den die an der Thonaw wonen/auch mit den Panonern/Windischen vñ
Teutschen für genommen/anden weg zu Salzburg/da hieß Julius ans selb
end ein fest schloß bawen/das die Römisch ritterschafft ein freien zügang vñ
zflucht dar auf haben möchen. Das schloß nanten sie Iuuaniense/der fluß
darunder Iuuarus/vnd die statt darnach erbawen Iuuania genant wor
den/das man nach Teutscher zungen Welffenburg nennen mag.

Die statt hat weier/sec/ebne/bübel vnd berg/vonden die Salzburger vnd
jr nachpurschafft wuß vnd weyd/vögel vnd wildpret haben mögen. Da ist
ein genge straß in Teutsch lande/die statt ist erwan ein stül der künig gewesen.
Dise blüend statt in höchstem auffnehmen hat von Aetila dem künig der Huni
er ein sollich überfall/mord vnd prand erlitten/das sie ganz verherget vñ zer
rütet. Als S. Ruprecht Anno ccccc. lxxx. Theodon den herzogen zu Bey
ern mit all seinem volck zum Christlichen glauben bekeret/vñ dise statt versal
len vnd mit waldstauden vnd holzreisig verwachsen fandte. Da richter er die
wider auff/erlangte von den Herzogen von Bayern freiheit vñ eygenschafft
des selben ends. Der ließ die holzpüsch ab dem platz abraumen vnd dahin/in
S. Peters eer ein kirchen bawen/vnd der eegemelten Herzogen daran gewes
sen/daser daselbst hin ein closter S. Benedicten ordens gepawen vnd auffges
richt hat. S. Ruprecht regiert xliij. jar den bischofflichen stül daselbs. Nach
jm S. Vital.

Lauriacum Lorch an der Ens/nabend bei der statt Ens.

Legio Traiana Drechshausen/quasi Traiani domus.

Lugodunum Seuenburg/ein statt Vbionum. Es ist auch bei den Menas
pijs ein Lugodunum/Worcken/oder S. Gertrauds berg genant.

Leodium Lütich ein gar alte Statt vñnd Bischofflicher sitz/ein rochter
Rhomb genant/vondero Bischoff wol ein sonder Chronick zu schreiben wes
re/dauon liß Geblacensem. Ptolomeus nents villeicht Basacum.

Lunaris Lübeck/oder villeicht Mülheym/weil Lübeck ein new statt ist/
villeicht newer dann der nam Lunaris bei Ptolomeo. Drum will Dasipo
dinus sey Mülheim in Sachsen nit weit von Hamburg.

Leuphona Mollen oder Nanoser in Sachsen.

Limofalcum Lebus in Herzogthumb zu Meckelburg.

Luti Omani/Luti Didumi/datiez Stargadia in Pomern ist/eingeseffen
volck. bbb Luti

Luri Buri Slesia da ietz Breslaw die hauptstat ist / vnd ein theyl Poln
Bis an die Weigel.

Limaria oder Limagus / sonst Imalia die Limage fließt auß Tucher see
sein weg hin in Rhein / fast ein schnell wasser.

Licus der Lech / fließt für Augspurg / nimpt in sich die Wertach / Depaach
vnd Zinckal / vnd vil anderer auschend flüss / vnd entlede sich bei Lechsgmünd
vnd Werd in die Thonaw.

Lupia die Lipp / Strabo schreibt mit offenem jerrthumb / das sie mit der
Weser in Amasum die Embs fließ / so doch die Lipp durch Nessen bei Weser
lia in Rhein sich entlede / aber die Weser weit ob der Ems in das meer Ocean

Leutra oder Leytra die leye.

(num sich außgeißt.

Lubecum Lubek / die statt ligt wider drei künigreich / drum sie Lobek
das ist ein Eck alles lobes / von Celte vnd Enea / Baccena von Vandalis ge-
nant. Die Tran vnd Bractusa befeucht jr land. Anno c. l. j. hat da je bistumb
angefangen. Die statt ligt am see.

Lucipetra Liechtenfels ein statt nit weit vom Meyn gelegen.

Leopontij heißen die anstößer vnd völker so an Thur grenzen im gebirg.
Die Grauenbündter oder Lorbringer.

Leuci die Lorbringer bei Doll vñ Tanssen / die von Doll / Peutingen will
sieligend bei Meyland. Strabo sagt sie ligen ob den Schweizern / Burgun-
dern vñnd lingones. Lijf Lucan. lib. j. Plini. lib. iij. ca. xvij. Strabo. lib. vij.

Lingones seind auch Teutsche an Lorbring / schier halb Lorbringer vñnd
halb Burgunder. Plini. lib. 4. ca. 31. die vmb Mumpelgart. Sulpitius achtet
für die Schweizer. Die Gallinennen dise Langros. Sabellicus vñnd Enas
halteus für die Lorbringer. Irenicus heltes für die vñ Langendocken. Aber
Cesar sagt / der berg Vagesus sei der Ringonum. Lijf Volateranum lib. vij.

Ligij glaub ich seien die Lignitzer. Picus meyner sieligen an der Thonaw /
vñnd Irenicus acht sie lib. vij. für die Ungern / aber ich find sie grenzen an die
Weißner / Behem vñnd Werbern / haltes für Lignitzer.

Lapones heiße Plinius lib. 3. cap. 26. Teutsche an der Saw in Illiria / die
seien von Augusto sigloferlegt / jr statt nent Strabo lib. 4. Aripennum / Pena-
dum / Metulum / Monerum vñnd Strabo zelt dise Lapones an den flüss
Istrem die Thonaw. Japones aber seind Teusch Franzosen.

Landsbär von Prolemeo lib. 2. cap. 5. tab. 5. Inutrum genant. Ist von
Hertzog Ludwig in Bayern Anno M. cc. vij. zu bawen angefangen / Die an-
deren sagen Anno M. c. lxxvij. sei das schloß dauon Hertzog Ludwig Scho-
nis sun gebawen / vñnd die statt Anno M. cc. iij. mit mair vmbfangen worden.

Lüzelburg von Prolemeo lib. 2. cap. 8. tab. 3. Romandissa genant. Lün-
gelburg hat vier keyser gehabt / vñnd mer dan c. xx. jar das künigreich Behem
regiert / dan Johannes Carolus iij. Wenzel aus vñnd Sigismundus der lerst
Hertzog von Lüzgelburg / der on erben verchieden / Lüzgelburg dem Reich
hat gelassen / seind herrn vñnd Hertzogen von Lüzgelburg gewesen.

Luneburgum ein statt in Sachsen / von Carolo Magno ein dorff / also er
aber da lunam die abgötter in noch auffrecht auff einer feulen steen fand warff
ers ab / nennet die statt luneburg / als ein Burglune / vñnd ließ das dorff mit

Lorbringia ist etwa mit dem Rhein vñnd dem flüss (mauren vmbfahen.
Segnano diffiniert worden / lorbring.

Ligne

Ligne oder Seligne sind die in der Newen march/oder New marchiones.
 Leuonium Leua ein statt in Brabant/da ist ein hochschül. Anno M.cccc.
 lxxvj. angefangen/ligt nit weit von Antorff vnd Brüssel.

Laureacense Lorch/ein closter im Wirtenberger land.

Laciburgum Rosstock im Herzogthumb Mechelburg/nit ferr vom vñ
 Lemannus Genfer oder Losaner see/dauon liß her. (sprung der Spree.
 nach littera R. Rhennus/durch den fließt die Rod.

Londinum oder Londinium die hauptstatt in Engelland/Londen.

Longobardi oder Langobardi die Lombarder/seind vor zeiten im Her-
 zogthumb Braunschweig an der Weser Visurgis genant/gesessen/aber nach
 langem vmbschwiffen in Italiam zogen/daselbs die Goethos außgerückt/
 vnd an jr statt wie in der Chronick gehöret zwei hundert jar geherrscht. Zulest
 auch jren herrn funden/vnd Carolo Magno vnd Francis bestritten.

Lutetia Paris in Franckreich.

Lugdunum Leon in Franckreich die gewerbigk auffmans statt.

M.

Matreio Matran/ein statt in Aetia.

Modullum Medling bei Muldorf in Vindelicia.

Mocenia Mazing in Vindelicia. Muriola Mureck.

Willaris oder Milaris/Villack.

Mediomatrices die landtschafft vnd landleute vmb Metz. Strabo sezt sie
 gleich nach den Aauricis.

Mons Brisiacus oder Breucumagus Breisach.

Moselle wirt von Franzosen Theonis Villa Thonsdorf genant. Caroli
 Magni küniglicher sitz.

Marcodurum/Duren oder Deuren/vnder Cöln ein dorf.

Menapij die im Herzogthumb Geldern vnd Gölch/zwischen der Maas
 vnd dem Rhein/and die Cölner/Lütticher vñnd Brabender stoffen. Erwan
 war die Dicion/so man yetz Eifland nent vnder jrer herrschafft/vñ was von
 dann ist bis an die Flemming in Flandern. Auch die Graffschafft Namure/
 das Herzogthumb Limburg vñ Falckenberg/auch über die Maas/einteyl
 der Graffschafft Hanon gegen der Picardey/bis an die Eburones die Lüt-
 ticher/dañ sie haben bedegestad/der Maas/wie Julius vñ Tacitus zeügen/
 bewont. Das land hat vil see/vnd ligt an etlichen orten so nider vnd sumpffig/
 das mans nit dañ mit hohen erschütten welen wandelent an/sonder an dem
 ort/so man die Vogtey von Geldern bei Venlo vnd Kampen/dann Irenis-
 cus lib. vii. schreibet sie stoffen an die Cölner/Geldern/Schwarzwald/Trier/
 Lüttich vñ Condruisen zu beden orten des Rheins/Gölcher/liß Plinium lib.
 iiij. cap. xvij. Sabellicum lib. v. Enea. vi. Volaterranum lib. vij. Orosium lib.
 vj. cap. vij. Summates seind die in Cleuen/Gölch vnd Geldern.

Morini die Flemming vnd Flanderer so an Die Menapios grenzen/da
 ist der nechstweg vnd überfart in Engelland. Die port heist Gessouacum/
 yetz Calis. Irenicus lib. vii. nents Terrensenfer. Ir hauptstatt heist Ternas-
 na oder Taruantia von Ptolomeo.

Mediolanum Monasterium Mönster bei den Agrinarijs.

Marrungi. Vide Turones littera T.

Marcomanni die Werhern/das volck hat grofß krieg mit den Rhömern
 bbb ij geführt/

geführt/ sonderlich mit den Antoninern. Ihr hauptstatt heist Brestburg/
Olmutz/ Brün/ Nicolaßburg. Das volck aber ist durch die Sclauen vertribt
vnd sich in Louico/ Beyernd vnd im land an der Ens nider gelassen/ vnd anse
statt Sclauen zogen/ die jetz Behem vnd Merbern eins theils besetzen/ vor ze
ten bedeort mit teutschem volck die man Boemos/ vnd Marcomannos nen
net/ besetzt. Zu den vier orten stofft dran/ Vngern/ Tonaw/ Behem vñ Schle
si. Ir land heist Moravia.

Was die völder in den Insulen Saxonie/ welche vñ Diet. Was sie heisse
Es erzelt Tacitus vil Teutsche völder/ die gar schwer zu Teutschen vnd ver
fallen seind.

Maricos erzelt Tacitus auch vnder die teutschen völder/ werden wie die
Tubantes vnd Usibetes nit weit vom Rhein sein gegē Hessen/ wie Tencheri.

Helibocios der Harzwald. Der wald vnd das gebirg in Meissen bis in
Hessen ist voller silber erz/ ein anhang des Abnabisch gebirgs/ dauo liera

Menus oder Moganus/ nach dem er die Pegnitz vnd Regnitz in sich A.
nimpt/ flusst er durch Francken bei Nentz in Rhein.

Mosella oder Oberrhein die Mosel oder Musel/ flusst durch Merger vnd
Trierer bistum/ nach dem er die Sar (der vor mit der Blissa vnd Nida geme
ret in die musel flusst) in sich genommen hatt/ bei Coblenz in Rhein.

Mosa der maas/ ein Niederlendischer fluss in Belgica/ flusst zwischen Bra
bant vnd Geldern in den strängen/ arm oder theil des Rheins/ der Wahalin
die Waal genant/ dann da gewint der Rhein drey köpff/ hostia vñ aufgang/ vñ
theile sich in drei mechtige flüss/ den Lech/ Disel vnd Waal genant. Durch diese
drei hostia enledet er sich in dz Teutsch meer/ als er vor gangz Friesland/ See
land vnd Holand überschwemmt.

Multa die Molt/ flusst durch Prag/ vnd theylet die statt in zwofte/ geüß
sich zuletzt in die Elb.

Marchia oder Moravia die Markt. Es sein auch andere/ Prolo. Scraho
ni vnd andern vnberuist flüss in Germania/ auch erlich die ich nit kan Teutsch
en/ auch von keinem gereutche finde/ als Moschus/ Rabosus/ Ciabius/ A
lutas/ vñleichte Baralar/ Hierassus/ nun Pruch/ Grana die Wag Chalusus
vñleichte Eidorus/ Drauenna/ Drauanig/ so nun die Weigel in Poln flusst.
Chronus oder Passaria/ Pregula/ Nemula die Niemen die in Littaw ent
sprung/ vnd in Preussen in das meer laufft. Nilge/ Poler/ Duna/ Juina/ Bin
da ein grosser fluss in Littaw/ der bei der statt Rugam ins meer flusst. Pro
lomeus nent disen fluss Cher sinum/ meint Birkheimer darnach Tarua/ An
ne vnd andere flüss in das Euginisch meer flusst. Tiras die Tister/ Borister
nes der Neper/ der auß Littaw in Reussen flusst Tanais die Dan so bei den
Moscobitern in ebem feld entspringt. Davon litera T. Aha ein mechtige
fluss in Mosconia/ flusst ein weil gen auffgang/ erstlich gegen mitternachte
zuletzt ein langen vmbschweif gegen mittag in die Tartarei durch yvo. bo
stia oder aufgang mit vil flüssigen gemeret/ in das meer Caspium/ das jetz die
Bachan wirt genant. Juina Aha vñd Thanaïs. Dese drey gross mechtige
wasser entspringen in der Moscobiter land.

Moles Aditani/ sonst Castrum S. Angeli die Engelbrück zu Rom.

Mons Martis/ zum berg in Westphalen/ da seind noch drei altar Marti
consecrirt auff vnser zeit komen.

Nentz nent Celtes/ Peutinger/ Ligurinus vnd Orbo Moguntia Aber
Nera

Hermolaus/Hieronymus/Tacitus/Amiatus lib. xvj. Maguntiacū. Pro-
lomeus lib. 2. cap. 2. tab. 3. Neouagum/ die andern Neomagum/von Moga-
no vnd Tia den wassern also genant/das da kompt der Meyn in Rhein. Die
statt hatt vil anstöß erlitten/vnd wol ein eygen büch darvon zuschreiben/zum
theyl in meiner Chronica darvon gehandelt. Sie ist ein mal von Keyser Hen-
rich besessen/vnd jr Bischoff ins gefengtnus geworffen worden. Der Heylig
Hieronymus schreibt die edelstatt Mertz sei etwa umbkert vñ verhergt wor-
den. Nun hat er Anno ccc. nach Christo vnd etlich jar gelebt / muß die zerstö-
rung vor geschehen sein/vnd sagt Hieronymus es seien vil tausent menschen in
der kirchen vmbtomen. S. Bernhart ist für die statt gefaren / vnd nit ein ke-
rer/gefragt was dis bedeut hat er gesagt/sie werden in kütz fallen/dann die
pfaffen übel hauß hielten/beiden er nit mocht ein keren. Es ist das erst Erz-
bistumb am Rhein/sa fast in Germania/Bonifacius der Teutschland von
Gregorio gesandt zum Römischen glauben bekert hatt /ist da erster bischof
gewesen. Die statt ist alt/hat etwa zum reich gehört. Sie hat vil vnd mancher-
ley vñ fals gehabt/von fürsten vnd Bischoffen/vnd haben sich fürsten vñ her-
ren/als vmb ein lustig wol gelegen frucht part art / gereyfft/ aber die Bischoff
endlich fürzogen. Drusus der Römmer hat sie auch kriegt vnd verhergt/ aber
wider auffgericht. Die statt ist auch Julio wol bekant vñ Carolus Magnus
hat da ein prück fünff hundert ellen lang über den Rhein gemacht / deren man
aber kein vestigium gespür mer finden kan. Geblacensis sagt sie sei verpruhen
Da hat Carolus Magnus mit vil Bischoffen ein Concili gehalten. Davon
liß Wirichindum/Orcho Phisi. lib. j. cap. xvij. de rebus Friderici. j. Da hat
auch Keyser Ludwig Caroli sun Anno vij. hundert xlvij. ein Concilium ge-
halten/das es trüg sich mancherley zu/wider die pfaffen / das sie sich zusamen
rotende von den ketzern iren feinden/so etwa in an jren schilt redten. Gotsca-
cus der ketzer ist da verdampft worden/was sein ketzerei gewesen sei/liß anderst
wo. Darnach Anno vij. hundert lj. ist aber ein Concilium da gehalten wor-
den/darnach hielt Leo vij. vnd Henricus iij. aber ein Concilium da/wie Vo-
lateranus lib. vij. vnd Lupoldus de Zelo. cap. xj. Moconiacum lesen etlich.

Misna Weissen die statt vnd das land drumb/Prolomeus nents Lupfur-
dum/die statt theylet die Elb.

Marsingi die Vngern/Prolomeus nents Maringos/stossen an die Qua-
dos vnd Werhern.

Marsaces grenzen mit Holand vnd Brabant. Plinius lib. iij. ca. xv. nents
Marsactos.

Monte regium Rünigspurg in Francken.

Mertis Mertz/etwan ein statt Gallie/iez Teutschlands/wirt von Prolo-
meo lib. ij. Dinodurum genent/die darumb Mediomatrices die in Mertz
berrschafft die Mertz. Mertis hats gebawen. Julius zerstört. Anno c. xj.
bats Keyser Henrich beleger. Ir erster bischoff Clemens vom bapst Clemen-
te gesant/hat erster da den glauben predigt/die andern sagen anders. Davon
liß Marcellinum lib. xvj. Plinium lib. iij. cap. xvij. Strabo lib. viij. Peuttin-
ger vnd ander. Dasipodius nent Mediomatrices die Westenreicher / die vor
zeiten bis an den Rhein gelange / vnd jr hauptstat Mertz Dinodurum nent.

Menium oder Mesouiu Madenburg ander Elb in Sachsen/vermülich.

Misia oder Moesia superior Bosna vñnd Seruia / Sirfen gegen Dacia
bbb iij über

Aber die Thonaw gelegen/aber inferior die Bulgarei.

Massagerhe/sein die Alani/werden sonst Chirfiger benant.

Monac ein Insel des Rheins/nahend Holland/Friesen vnd Gellern.

Magdenburg wirt von Capnione Dino adum pirgum gnant/sonst Vindoginopolis vnd Parthenopolis/ligt an der Elb/dan onliß. Orbo Phris lib. vi. ca. xx. Pro. nent dise stat Moecium/das bistumb hatt Carolus Magnus

Monarum Mönchen/ein schön wolgeordnet fürstlich statt in (gestift. Beyer/von keyser Ludwig vier mal erweitert/da ist ein über schön norf schloß. Die stat ist Anno xj. hundert lxxx. mit mauer umbfangen vñ bekleydet worden. Der Spital allda Anno xij. hundert viij. angefangen.

Mons Beatie Gnadenberg/nit ferr von Altdorf im land an der Ens/da seind münch vnd Nonnen/die nur ein kirch scheydet/vnd seind münch vñ Nonnen in einem closter/doch haben die Nonnen (wie dann der brauch im hauß/das der Symann mer gewalt hatt dann der Leman) mer gewalt dann diemünch/seind S. Brigitte orden.

II

Moudurum Laibach/vnd in Osterreich an der Ens/Lmona/Clemona.

Mansum Manslein Lorching.

Neomagus Oppenheim oder villeicht ee Speyer. Es ist auch nit on/das etlich Rufianam Speyer/vñnd Neomagus Worms nennen/Neomagus Neumegen/ligt auch in Holland.

Nouomagus oder Nouiomagus Nymagein dorff bey Bergkassel/in Trierer herrschafft.

Neustria die gegent an der Mosel zwischen der Mosel Rhein vnd Naas/ vide litera R. Ripuarij.

Namaricum Namarck im Niderland bei den Menapijs vnd Morinis.

Naualia Campen in Holland.

Nariscus stossen an Weissen wie Tacitus will.

Nicerus oder Necarus ein gerümppter fluß Germanie / fleußt durch das Brechgew/Wirtenberger vñ Pfalzgraffen lande / nach dem er die Cocher vñ Jagesta in sich nimpt/nit weit vnder Heydelberg in Rhein.

Naus oder Naua die Nab fleußt bei Bingen in Rhein. Es ist ein andere Nab/die entledet sich wie folge in Thonaw.

Nabus entspringt auß einem Dannen tragenden berg/nimpt inn sich die Vitz vñ Reg die wasser/vñ fleußt nit ferr von Regenspurg in Tonaw.

Nouiomagus Neumögen in Gellern/es seind dies für Wenz halten.

Noua Troia feldkirch/vorzeiten nit kleiner dann Straßburg. Die hat Keiser Hen. Anno 1022. geschleyfft vñ zerstört / auch ein mal von Carolo.

Nürnberg das weitbesücht gewerbig hauß/vñ in ganzem Teutschland/ auch bei cussern vñ lckern ein weit gerümpft statt/von vilen das Teutsch Venedig genant. Ist nach elicher won / von Tiberio Nerone nach Regenspurg gebawen/vñ nach jm Neroberg gnant/von Nerone vñ dē hohen darin gelegen berg/darauff ein hohe feste vñ burg/darauff die statt lieblich zu übersehen/vñ auß der statt gegen dem Frackenland in das Knoblach land zu sehen. Ein herberg der keiser vñ künig / etwa der burgrafen vñ Nürnberg.

Dise an volck vñ güter reiche stat/Bomberger bistumb/schneidet ein fließ sendt wasser die Bognitz genant/mitten engwei/vñnd theylt in zwo Str.

Da

Da kompt man von einer zur andern auff vil schöner gewelbter steine bruck-
en. Vmb die stat ist ein vnfruchtbarer sandiger boden/ aber ein künstreich/ ar-
beitsam/ empfindt volck/ fürbündig künstler in allen handwercken. Vil newer er-
finder/ mancherley subtiler arbeit/ sinnreich werckleut/ zur zier vnd notturfte
menschliches gebrauchs/ gar anschlegig/ weitreichend vor anderen stetten ge-
rümpt auff leut vnd gewerbetreiber/ das ein sprichwort dauon entstanden.
Die auff leut von Nürnberg/ Herrn von Ulm/ Burger von Augspurg.

Es ist meins fürhabens nit die stat noch berg/ wie sie Christoffel Scheur-
lin/ Conradus Celtis latnisch beschreiben haben/ das ich zum end eyl/ vnd son-
dere ort nit gedent mit irer gelegenheit vnd histori zu beschreiben. Es hat da
so ein weisen rath/ güte ordnung vnd pollicey/ das die Venediger vnd Itali-
von art von Teutschen nicht halten/ vnd ganz Teutschlandt blind schelten/
doch Nürnberg einseitig lassen bleiben/ vnd in allen dingen so ein wolgerüstete
stat mit allerley vorrath in vil jar/ stercke der mauer/ geschicklichkeit des volcks/
das in Propheet ist/ in werd nicht abgeen vñ zerinnen/ das weisen leut vnd
weißheit. Dise lobwürdig stat ist zur zeit des grossen keyfers Carol/ in pliden-
dem wesen gestanden. Zur zeit Carol des iij. Römischen keyfers vnd künigs
zu Behem/ ist die stat mit weiterem vmb kreiß eingefangen/ wie man bei S.
Jacob/ Tadelr graben/ schiefs graben/ vnd innerem lauffer thor/ noch vor an-
gen siet/ das alles so vor dem inneren lauffer thor vnd weissen thurn bei S.
Jacob/ dem Teutschenhof lige/ erst daran gesetzt vnd gebawen worden ist/
mit einem weitten vnd tieffen gerings vmb die stat geführten graben/ vnd mit
ecc. lxx. thürn/ erckern vnd vorweren an den zweien inneren mawren gemeret/
letz kürzlich vil noefester pastey daran gesetzt/ vnd ein wunderwürdiges werck
im ahe vñ zweinzigsten jar angefangen/ nemlich die zwinger mauer im grund
fünff vnd zweinzig schick dick auff gefüret/ zwischen der selben mauer vñ stat
mauer mit kott auß gefüllet/ das ein wunder ist zu sehen/ vnd soll dise angefan-
gen arbeit vollende/ vnd die mauer herum gefüret werden/ so hat dergleichen
mauer kein stat/ die allem geschütz mag vorstecken/ darauff man auch alle stück
wie groß sie sein/ mag abschleffen. So sind sie mit gelbtem kriegs volck vnd
allem dem das darzu gehört also versehen/ das wo es sonst soll sein/ vñ in men-
schen weer vnd sterck zu hoffen ist/ sie warlich vnüberwintlich ist. Die stat lige
schier im mittel Teutsches lands. Es hat gleich wol kein schiffreich wasser/ vnd
muß alles auff der achs jr zugefürt werden.

Die stat ist so volckreich das sie gleich ob ein ander darinn stecken/ etlich vn-
der den stiegen wonen/ vnd kein größerer mangel darinn dan an herberg/ das
etlich herberg halb wider her auß müssen ziehen/ vnd herberg los niendert ein
mögen kommen. Der größt handel in Teutschen landen ist allda in aller hand
ebierung/ ein güte Teutsch spraach/ schöne prun/ dergleichen kaum yemant ye
gesehen hat/ vil wunderparlicher gepew/ spitzigs volck in allen händeln ge-
schwind/ gespreche. Der mantel/ scepter/ apffel/ schwer/ kron des grossen key-
ser Carols/ wirt alda für ein grossen schatz auffgehalten/ die man in erbaung
eins keyfers brauche. Ir krieges vnd geschichte dörfen wol einer eygen Thron-
nick/ wie all andere stet. Die stat wirt durch einen Rat des altē geschlechtes gere-
giert/ vnder den allweg zwien losunger seind/ die allein all gheimnus vnd schatz
der stat wissen/ vnd gleichsam jr fürsten vnd hertzog seind/ die heyst man Lo-
sunger. Die stat hat hundert vñ xxviij. gassen/ hundert xvj. schöpffbrunnen/

bbb iij cii.

Carol. iij.
gar ein güts-
ter Nürnber-
ger gewesen
wie drotz in
der histori Ca-
rol gehöret.

xiij. roiprunnen/vj. steinbrücken/iiii. schlach glocken / vnd zwö klein vhr. Zwen
thürlein/vñ vj. haupt thor. Item mer/vñ. gnant berg/v. geordneter mäcker
xiiij. gemein Badstuben. Einfluß die Begnitz genant/fluß durch die statt/
die treibe acht vnd sechzig mülrath. Dis edel gewerb hauß ist in acht viertheil
vnd in c. xxxij. hauptmanschaft getheilt. Es ist zumerst ein standhafte/ent
lich/werlich/zum schimpff vnd scherz ein subtil hßlich volck.

Auffrühr zu
Nürnberg.

Anno tausent cccc. xxvj. ist die feste mit sampt den dörfen in iiii. meilen da
zu gebürg verkaufft worden vmb xviij. hundert mal tausent guldin.

Zünfft ab
spone

Anno M. ccc. xliij. ist die groß auffrühr zu Nürnberg geschehen / da haben
die zünfft beschlossen/ein ganzen Rath am iij. Pfingstag züerschlagen. Aber
durch ein Collector vnder den münchen einem rath angezeigt worden / der es in
seiner samlung hinder einer thür gebürt hat. Also seind vil des raths in trüb
vnd secken darvon geflohen gen Heideck / die andern seind der merertheil erschla
gen worden / vnd die gemein ein sonderm rath gsetzt / der hat regieret ein jar biß
auff Michaelis. Darnach haben sie vil thürn angefangen zü bauen / welch der
keiser wider hat lassen abbrechen. Sie haben auch die stat mauer im willen ge
habt zü führen biß gen Popenreut / das sie feste mitten in der statt stünde / das
hat der keyser nit wöllen gestatten / den neuen rath all auff dem weinmarcke
vor dem selbigen rath hauß enthaupt / vnd den alten wider eingesetzt / vnd all
zünfft zü ewigen zeitten abgethon / vnd ward dazmal die statt durch die ge
mein vnd neuen rath also verderbt vnd der schatz erlöset / dz man in c. l. jar in
nit überwand Anno tausent c. vj. ist Nürnberg durch keiser Heinrich / der
seinen vatter keiser Heinrich vertrib / gewonnen worden. Als er zü letzt nach
allem verzagen mit allen Churfürsten xxxj. stürm an vil orten auff einen tag
zü gleich ether / von morgens biß vmb vesperzeit / vnd alles erwürge / auch das
kind in der wiegen so sie ankamen / vnd die statt dermaß zer schleyffen vnd ver
prienten / das sie nimmer mer solt gebawt werden. Also ist sie dazmal wüß gele
gen drei vnd dreyßig jar / biß nach abgang des selben keyser / durch den nach
folgenden keyser wider zü gebawen erlaubt worden.

Nürnberg ge
schleipft vnd
xxxij. jar so
gestanden.

Nürnberg
wie vnd wo
gelegen.

Bilibaldus Birckheimerus zeigt an / das er von der seltsamen verkerung
wegen der lender namen mit den völkern / so zweifelhaftig / das er nit eygent
lich wiß in was land Nürnberg sein vatterland lig. Elich acht es sei die stat
vnd gegen von den Cosmographis Segodanum gnant / sedoch ist diß gwiß
als die Torici / das ist die an der Enz oder Enztaler von den Römern über
die Thonaw auß ihrem vatterlande seindt vertriben / haben sie sich inn diser
gegent vmb Nürnberg biß schier gen Regenspurg gegen nidergang / vnd biß
gen Weissenburg gegen mittag etc. nider gelassen / daher noch heut diß gegen
von jnden namen hat behalten / das mans das Torckew nent / was von dem
außfluß der Almon in die Thonaw biß gen Nürnberg wirt begriffen / also
dz Weissenburg auff dem Torckew jetzigen von vilen geacht wirt / vñ auch
villeicht Tornberga / quasi mons Toricus / Torimberga genant worden ist.
doch reichs gegen nidergang nit weiter dann biß gen Fürte in meyl wege
vnder Nürnberg gelegen / gegen miitternacht vnd nidergang stößt dran das
Ober Frankreich / das ist Franckenland.

Nun Pirckheimerus acht / Nürnberg lig nit allein in Germania / sonder
sei alles Europa nabel / vnd mitten in gelegen. Dann es ligt eben so weyt von
dem fluß Fanaide / wie weyt von den Gadibus / vnd eben so weyt von dem miz
tel

zel meer Mediterraneo/als von dem grossen Teutschen meer / welches weyt von der meinung Prolemei ab ist/ der es etwas auß eyner vngewissen ansag der andern/oder etwa auß der zal mit einem Mathematischen instrument gesücht hatt/wie er selbst bekent/das alles weit fel ist.

Nerui oder Neruij nent Serabo lib. iij. Teutschen/die an Gellern/Güld vnd Cleue grenzen/die nent Cesar lib. ij. vnd vj. vnüberwindlich/da hatt er wie selbs zeugt/die grösste not erstanden/ als sonst an keinem ort. Dasipodius nents die in Tornarver bistumb in Flandern.

Nissa in der Schlessi an dem fluss Niso gelegen.

Nigrum Castrum Schwarzenburg.

Nouientum Eberstein Münster im Elsaß / vormals Steinbach genent. Julius hatt nach den Gallischen sigen ein gross walfart vnd Tempel gebawen Mercurio/dahin er selbs gewallet/sein gelübd bezalt hat. Das hat S. Marernus zerstört/vnd Nouientum genent. Da hatt Dagobertus sein eigesun auff dem gesäß vnbesine vmbbracht/vnd S. Theodatus in zur büß gndt.

Nouesium oder Nouesum Neuß/vier meil vñ Cöln gelegen/sonst ist noch ein Neuß Nusia genant/in Cleß gelegen/da hatt Maximilian Hertzog Carols tochter zum weib genommen.

Nantium Nassen in Lothing/da Hertzog Carol in Burgund ist vmbkommen. Nassium nents Antoninus Pius Itinerar.

Nassa von Protolomeo Anaxona genant/von den die Graffen von Nassaw iren namen haben.

Neoburgum Winchen bei Cöln.

Naualia Campen in Holland.

Nanportus Labach in Brain/nahen da die Saw in Norico entspringt.

Nagardia Newgart in Moscobitenein Kauffmans stadt.

Normanni seind teutsche gewesen von Norz/das ist von mitternacht her/durch Westereich in Franckreich an das meer zu den Britanniern/die man Barrenier nent/zogen/da sie noch ire sitz haben/vnd wie auch die Angli von vrsprung Germani seind.

Nuitphones die inn Niechelandt/ein Burgundisch volck da sezt Freyburg/Bern vnd Auenticum ist.

o

Ouillabas oder Ouilabas Lampach/ein closter an der Ens.

Obrincus die Mosel/fleusst durch Metzzer vñ Trierer herrschafft bei Coblenz in Rhein. Prolemeus irrt hie/sagt er fließ ob Mentz. Etlich haben gach vnd zantzt Obrincus sei die Nawa die bei Bingen in den Rhein fleusst/die Prolemeo nachgefahren/halten es für den Meyn.

Oera das Salzburger gebirg in der gegent herumbligend.

Oenus ein grosser fluss/nach dem er mit der Salza vñ andern flüssen gemeret durch das Gen oder Inthal/Ershland vñ Beyern fleusst/felt er geling bei Passaw in Thonaw/vnd bebelt lang sein farb vnd eygenschafft das er sich mit der Thonaw auch in der Thonaw nie vermischen will.

Orella kompt mit der Mule/Eger vnd Saal in Böhmen vnd Sachsen in die Elb/vnd für Hamburg hin in das teutsch meer.

Odera die Ader/sonst Diabus/in de fleusst die Neussa der durch die Schlesien vnd Breslaw fleusst/vnd bei Camin ins meer außgeet.

Osophonis Castrum/Offenburg von Osophone Anglo gebawen/ des münz

münz Irenicus noch zu vnserzeiten gesehen hatt.

Ogdolapis nent Strabolib. iij. ein stat in Vngern da die Saw in Thonaw flusst.

Olbenburg ein stat in Saxon/dauon vil Herman. der Saxonisch schreiber.

Orenburen von Oethone gebawen/ein closter bei Nemming/ Irenbenren. Dauon vil Winphelingius.

Oerodorus Wartenach erwa ein sterlin vnd castel Veragrorum/ das ist den Wallefer in Schweiz.

Oyounum Oyenfurt/ein stat in Engelland.

Opophonis cella schuttern/vō dē für fließenden fluß schuttern also gnenet.

p

Ppheniana Laubung an der Thonaw in Aetia.

Palas die Pfaltz/siehe Capellanum litera C.

Pyreneus mons der Brienner. Vide Alpes.

Parthanum Partenkirch in Vindelicia.

Pannonia prima vnd superior Osterreich/ secunda vnd inferior Vngern.

Pisonium Wicseburg zwischen Straubing vnd Deckendorff.

Phileum Gröningen in Frieslandt vermütlich.

Pontes Schefflern/sez ein closter an der Iser gelegen in Vindelicia.

Pofnania Pofnaw/die gewerbigt auffstatt in Poln an Schlesen.

Pontes oeni Oeting.

Podicum oder Pedicum Pruck an der Mur.

Petouium oder Patauium Petaw.

Pontes Sarni Sarpruck.

Phrista ligt am meer ab den Busfactoris/ Ober vnnnd Vider Frieslandt/so bis an die Embs/Elb/vnd das meer/was dran vñ dazwischen ist/sich erbieget/da flusst die Embs in das meer.

Phabiranū Bremen oder Tecel in Friesland. Es ligt auch in Frieslandt Leberden/Gröningen/Emdden/die schöne steet.

Pharadini grenzen an Sachsen/seind die von dē fluß Chaluso/sonst Deuena genant/bis an die Spree wonen/ Ir ster seind Rostock/Sünd/Wismar/Wollen/Neu/Brandenburg/seind zum theyl Sachsen/vnd des Herzogen von Meckelburgs leut. Aber der ganz cireck vnnnd tract bis an die Weigel in Poln/seind etwa Sclauini/Sorabes/Viltz/ mit den Carolus Magnus vnd die künig von Dennmarck vil kriegs habē gehabt/sez ist es ein armes vnacht pars volck von jederman verlassen. Die Spree rint bei Sünd in das Teutisch meer. Irenicus helts für die Meckelburger.

Pomern ein Herzogehumb in Sachsen/ etwa Louenburg genant/da die Weigel in das meer laufft. Ptolomeus vñ Birekheimerus schreiben/die land sey etwa mit Schwaben besetzt über meer inn Angliam Engellandt zogen/welche Schwaben Angilli seyen genant worden/daher noch Anglia von jngenant/die Insel haben sie behauptet vnd besetzt/also das die Engellen der auch von Teutschen/Sachsen vnd Schwaben herkommen/ aber die Schwaben gegen dem auffgang in hochteutschland/seind in Lombardiam in Italam gefallen/das vnder sich geworffen vnd besetzt/ dauon zum theyl zu ruck zum teil hernach/am meisten im andern theil. Irenicus lib. vii. litera. P. nent Pomern/Pomeria/darinn Gipsuald/ Rostock ligt zc. dauon Eneas vnd hernach im andern theil.

Pisinsia

Prisinja wirt von Prothomeo Arsenium genent.

Petri domus Petershausen/ein closter bey Costentz.

Pemani/seind Lüttricher Teutsche in Viderland.

Pannio de Lana Amsterdam/ein statt in Holand.

Pheugarum/sonst Amisia/Wargburg in Hessen vermülich.

Patavium Passaw in Beyern/ander Thonaw vnd In gelegen/da ist ein bruck über den In v.c. schrit lang/ein schön lustig ort/da ist des bischoffs sitz über die Thonaw/zwey schlosser/eins auff dem berg/dz ander im grund. Dasipo. will Patavium sei Badua Badaw in Italia Venediger herrschafft.

Pforzen/Porta genent/hatt etwa zum Herzogthumb Schwaben gehöret/als aber Conradinus der leste Herzog starb/ist es ans reich gefallen/vñ Margraf vñ Baden worden/etlich sagen Fri.j. hats Margraf Herm. gebt.

Padeborn/ein stat in Westphalen da ein bischoff. Da entspringt der fluss Bada vnder dem Choraltar. Anno 1506. ist die stat schier abpruhen. Deho. 2. hat ein guldin creutz dahin bracht/ly. tausent floren wert/vj. c. libras schwer.

Phenni oder Fenni die von Preussen. Volateranus lib. vij. Etlich wollen es seien die Behem vnd Werhern.

Petouio Petta oder Pettaw ein statt in Steiermarck.

Pedemontana regio oder Pedemontium/ Pedemont oder Bemund/dem Herzogen von Sophota zugehörig.

Peloponnesus ein Insel in Grecia/jetzt Morea genant/da die statt Modonaltig/kurz vom Türcken eröfget vnder ober.

Q

Quintiana oder Quintianorum Colonia/ Rünzing bei Filzhofen.

Quadi seind die vnder der Harz oder schwarzwald in Werhern/da jetzt Bam/Balmünz/Grafenaw/bis an den wald Silva Luna genant/da kößtliche eyssen artz ist. Nec Birckheimerus. Dasipodius heles für den Schlesier vnd Werhern/bis an die Thonaw/aber nachher in Osterreich zogen/vnd die Schlesier an je statt in Schlesiam/das jetzt Quadi die Osterreichler seind/vñ sagt/er künde von wegen ihrer offten verrückung/kaum wissen wer oder wo sie jetzt seien/sie seind vor Julio inn Gallia gewesen/darnach in Werhern oder Morauiam zogen/wie auch lib. 2. Festus Ruffus will/das die Quadi zwischen der Draun vnd Thonaw getrungen. Marcomanni genennt worden/die vor Julio oder den Quadis nit seind gewesen. Darnach in schweitz kommen vñ von Julio geschlagen.

R

Rostromanice Mündelheim.

Rinsiana Giengen.

Regium Roding/nit weit von Regenspurg gelegen.

Raurici die Basler vnd die vmb Basel.

Rufiniana Wurms.

Rugidolum Rugol bei Coblentz/auch ein dorff nit weit von Trier. Nun bei Coblentz hat ober Teutschland einend/da der Oberrhein in Rhein flusst. Der scheydet vnder vnd ober Germaniam.

Ripuarij die in Trierer herrschafft an der Mosel sitzen/auch die zwischen der Mosel oder Naas/Rhein vnd der Mosel wonen. Ir land wirt von francis Ripuaria genent/sonst Teustria vnd Austrasia.

Rigo

Rigomagus Rheinmagen/da die Arar in Rhein fließt.
Rurichij die ander Weigel dem fluss sitzen/dero stett seindt Camin/da die
Oder sich entledt. Graudnitz/Stolpe/Kolberg/Louenburg.

Rugium oder Rugum Camin/ein stadt Rurichorum im Herzogthumb
Pommern an der Weigel vnd Viado der Oder.

Rugorum terra Rugen/vmb welches Tittel setz vil fürsten Kempffen/als
der Marggraff von Brandenburg/Herzog von Meckelburg von Pommern.
Die haben auch ein Insel über die Spree gelegen/da sie ins meer laufft.

Ripheij vñ Hyperborei die berg vnd burg/erscheinen heut niendert/ob wol
die Teutschen ganz Europam vnd in Asiam Sarmariam durchwandern
haben/ auch die Polecken vnd Moscobiter/so erfindt sich doch niendert diß
gebirg/das sie mer fabulisch dann ware werden geacht.

Rhaist der fluss Volga/Tanais vñ Zwina/entspringen inn vnd auß wäl
den in sumpfigem land auffebner erd/vnd auß keinem gebirg.

Rusia entspringt in schweitzer gebirg/laufft schnelles lauffs in Rhein.
Regnesus/sonst Radiania/vnd Tramaricus genant/der nimpt die Peg
niz so durch Nürnberg fließt in Franckē in sich fließt fort durch Bamberg
in Meyn. Von disem fluss hatt Carolus Magnus ein graben wöllen machen
in Almonem in Alemül/der inn die Thonaw sich entledt/wieder Meyninn
Rhein/das er möcht vom Rhein zu wasser auff der Thonaw vnd also von einē
meer zu dē andern in Auffgang vnd Niedergang durch Teutschen nation kom
men/hatt daran ein ganz heer lassen arbeiten ein ganzen sommer. Aber von
wegen zufallender not/diß sein fürnemen nit volbracht/doch siher man noch
an vil orten seins fürnemens gespür weit vnd rieff auffgeworffen graben son
derlich bey Weissenburg.

Rhodonus die Rod/fließt auß Wallis durch den Genfer See vnd dñ Del
phinat in das Gallisch meer.

Rhenus der berümpftisch/wein vnd zollreich fluss Germanie/entspringt
im gebirg nit ferr von dem gebirg da die Rod vnd Thonaw herauß quillet/
Ja entspringet schier mitten zwischen der Rod vnd Thonaw/vnd als er gegē
dem Niedergang für Genff/Losan/durch Schweiz hinfließt vñnd zwischen
die gebirg in die thäler vnd sumpff kompt/macht er vil See/Genfer/Thuma
mer/Boden/Losaner/Zürcher vñ Costnitzer see. Da verleuret er seinen fluss
in gicht/das gleich ein meer/weyer vnd stülstehenden wasser wirt geacht/bis
zu endt des see fließt er wider sein fort hin für sich zu lert durch drey auffgang
entledet in das hoch Teutsch meer. Gottfriedus nent den Rhein Lemannum/
darumb das er den see Genff vnd Losan bald macht/vñ wider drauß als auß
seinem vrsprung springt/meint auch die Alemanni werden von disem fluss al
so genant/drumb das es der größt vnd herrlichst fluss ist der in Teutschland
den entspringt/vnd mer dann hundert meil laufft. Aber ich las mir die Etthi
mologi Fratris Felicis Fabri das gefallen/der meinet die Teutschen werden
darumb Almannignant/das all männer seyen die allzeit ein hertz gehabt/dñ
Almanni laut als alleman/all man/vñnd Germani so vil/als gar man/das
ist eyttel man/das die Teutschen nichts dann man vñnd Gar man vnd Ger
man sein. Nun springen auß dem gebirg nit weit voneinander gar vil edel
flüss in Germania/die Tealiam/Franckreich/vnd teutschland besuchet/als
die Rhod/Rhein/Thonaw/Padus/Siler/Eisch/Blaw Jler/der In oder

Alemanni vñ
Germani wa
rumb gñent.

Ben/vnd die Saw. Der Rhein entspringet im wald vnd gebirg Adula/der Gorthart genent/wirt bald schiffreich/ fließet bei Chur hin auff Costenz zu/ machet vnderwegen zwen see/Venerum vnd Acronium/ das ist den Teller see Venerus/vnd der Boden oder Bregantzer see/ Acronius genant/sonst Costenzer see. Vnder Schaf hausen felle der Rhein durch die schrofen zwischem gebirg also vngestüm hinab/das ein dunckel der erdpod schock vnder im vnder sich vor dem gereusch nie hören mag/da mag kein schiff geen/vnder Lauffens berg zwingt sich der Rhein abermals zwischen den schrofen/Clausen/vnd enge der berge/das der Rhein zu eyrelem schäume vor großem gewalt vnd gesauß wirt/das du daselbs nichts dan schaum/vnd kein wasser siehest. Den Wagbäls/so erwan vmb gele jr leben gewagt/durch disen strudel vnd schaum gefaren seind/hat man das Sacrament zugeben versagt. Bei Rheinfelden ist der Rhein preiter/doch voller felsen vnd schrofen/das da ganz gefeulich zu faren ist/da möchte ein wundern/wie die felsen das ewig stoßen vnd prasseln des Rheins erleiden möchten/dann also stoßet der Rhein an die felsen/das er eins reysßspieß daran auff springt/bis über die felsen hinüber. Der weg der schiff ist durch dise schrofen gar krumb/vnd gefeulich/da steen die leut gemeinlich auß/vnd geen zu fass/bis man auß dem gebirg kompt. Dis gefeulich ort wirt der Hellbag genant/vñ weret diser gefeulich weg bis gen Basel/da wirt er still vnd recht schiffreich/fließet für Strassburg durch sein letsten bruck/hin ab für Speyr/Wurms/Wentz/da Carolus Magnus ein bruck fünff hunderteln oder elenbogenlang über den Rhein hat gemacht/des aber heut kein gespur vor augen ist. Darnach scheydet er das Ringgewerzwey/vnd theylet zu Cöln die statt von Deutsch/da ist auch ein bruck gewesen/wie noch heut ein gespur vnd vestigum erscheinert. Darnach machet er im Niderland vil Insulen/als Friesen/Geldern/Holand/Seeland.

Rotweil wirt von Ptolomeo Tagagerum genant.

Ripnaria dauon Ripuarij ein ort vnd volck in Sachsen.

Rubiaceum Rufach im Elßas/da sant Veltin raß.

Roxani die Weissen Reussen/jr land heist Roxia.

Rurbeni die Sophoier oder Alobrogi. Lis Irenicum lib. viij. Dasipodius teutschs Reussen.

Remi seind heut die Lydegnossen. Plinius lib. iij. ca. xvj. nents Rhenos/Ptolomeus Rhenos.

Rhudij seind vöcker an der Weigel/etlich haltens für die Preussen/oder Bructeros/etlich für Polecken.

Rinati seind vöcker am Rhein. Plinius lib. iij. cap. xvij.

Raurates oder Raurici/die Basler vñ in Basler bistumb Rauricorum Augusta/Augst ein gewaltig statt der Rhömer/iezet ein schlecht dorff/Auge na Basel. Rauricum nemus die Harde. Dauon liß Eutropium lib. vj. Plinius lib. 4. ca. 17. Beatum Rhenanum/Peuttinger/Ptolomeum lib. 2. ca. 8.

Rostock ein statt in Sachsen/von Ptolomeo Raciburgum genent/lib. ij. cap. v.

Risa Rieß/das ort das zwischen der Thonaw vnd der Altmül ligt. Da Derting/Nördling/Bopfing/Lauchen zc. die stett seind.

Reginoburgum/oder Augusta Tiberij Regenspurg.

Rhetia prima oder superior/das ober schwabenland/vom gebirg vnd Camersee

iii mersee

mersee bis an Lech vñ die Thonaw/begreiffe die Grauenbünter/das gebirg/
 Algower/Bodensee/vñ ein theyl Etschland. *Xhetia secunda* oder inferior/
 wirt *Vindelicia* genant/die Lechfelder/das theyl Beyrlands/das zwischen
 dem fluss In/Lech/Thonaw vñ gebirg lige. *Xheti* vñ *Xheni* ist das ganz
 Schwabenland über die Thonaw/bis an Rhein/Algower/Etscher/Grauen
 bünter/Bodensee. Aber *Vindelici* die Schwaben vñ Baiern/so sibenferhalb
 der Thonaw bis ans birg am Lech bis an den In/da das Norgew anfaber
 (ligen.

Sublauiö Belgen in *Xhetia*.

Sumuntorio Hohenwart ein Closter in *Vindelicia*.

Sacarbantia/sonst Vacorium/Greg.

Sabaria Colonia Diui Claudij/Stein am Anger in Osterreich.

Salinum Ofen/dauon anderstwo.

Sirmium Sirmach.

Solaturum Solothorn.

Samobrina Camerarum/oder sanct Quintin bei den Menapys.

Suollis Suol in Frießland.

Sicambri seind yetz die *Menapj*/die im Herzogthumb Geldern vñ Clef
 vorzeiten die alten Westphaler am Rhein/aber über Rhein in Galliam/Bel
 gicam/Nider Teutschland verruckt an die Maas/da yetz Geldern/Güld/
 vñ Clef ist/sich gesetzet zwischen Lüttrich vñ Flandern. Zue zeit Keyser Augu
 sti seind etlich über Rhein zogen/an das ort thon/da yetz Franckenland ge
 nant/sie aber Francken genant worden/daher noch Franckfort den namen
 hat/das dardurch die Franckenfort Passiert haben/vñ durch zogen/als sie
 wider über Rhein in Galliam seind gefallen/das mit gewaltiger faust vera
 hergt vñ vnder sich geworffen/vñ etlich *Ascburgum*/yetz *Aspuech* im
 Bistumb Bergen/ein verfallen ort/also genant. Als sie nun dz land Galliam
 eingenommen/haben sie das gewaltig besetzt/also das noch heut die Franzo
 sen von versprung Teutsch Franzosen seind. Als aber auch Julius Galliam
 vñder sich warff/vñ auch zum theyl mit Rhömern besetzt/vñ wol v. hun
 dert jar nach Christi geburt die Rhömer Galliam bis auff Clodouum den
 stifter des künigreichs Gallie innen herten/haben die zwey vermischte völker
 Teutsche vñ Welsche ein sonder vermischte sprach zu reden angefangen/die
 zum teyl vñ vil wöter teutsch vñ zum teyl Welsch ist/vñ die jüngst sprach/
 glaub ich die man yetz rede/vñ siees ja nit schreiben mögen/sonder vil anderst
 lesen dan schreiben. Nun durch *Sicambriam* fließen drei wasser/die sich zu
 letst in Rhein enladen. Die Lipp/die bei Wesel in Rhein fließt/für *Lupiam*
 Terlipp/der Rhömer wart hin rint. Die Roer/Rura genant/so im Westfa
 len gebirg entspringt/vñ bei Roerharr in Rhein geet. Der dritt fluss Ana
 gra/der Ranager/vermischt sich bei Ranagerharr mit dem Rhein.

Saxones die Sachsen/vor zeitten am Teutschen meer vñ sein Insulen ge
 sessen bey der Elb/aber nacher bas her auß bis an die *Hermoduros*/Weyß
 ner geruckt bis an die schwaben vñ *Cheruscos*. Von Sachsen vil in der Thro
 nick/auch dauon überflüssig hernach im andern theyl/lege *Jee. lib. vii.*

Sannonia Gunda ein statt in Francken an der Ober geleg. *Prolo. nentes*

Sacconium Seckingen/ein Rhein stat nit weit von Basel. *Buricinū.*

Solidurim in Soldorn in Schweiz ein statt.

Spira Speyer ein neüwer nam der statt am Rhein gelegen/bei den alten
Remera

Francken
 wie Franzo
 sen wor
 den.

Temeres genent. Da werden antiquitet gesehen.

Sideniligen an den Pharodinis in Sachsen an der Oder vnnnd Neuf/der bey Camin in das Teutsch meer außlauft/ist ein theil vom Herzogthumb Meckelburgs vnd Stettin/hatt Bernaw/Lebus/Angermunde/Stettin/Griesswald die namhaftigen stett.

Strugum Graudnitz bei den Rurichs an der Weißel gelegen.

Semnonen oder Senones/die zu Brandenburg in der Marggraffschafft von anfang schwaben/reichen her auß bis an die Elb/vnd auch über die Elb bis an die Spree/zü erst haben die schwaben da außbrochen vnd verrückt/dz kein pfat oder gespür der Schwaben mer da ist. Es werden auch Sueni Senones gnant/vnd nacher Gallignen worden. Von den liß schön ding in Irenico lib.vj.cap.xxviij.xxvij.xl.vlj.

Siatuana Osenbruck in Angruaria.

Sidones das jetz das Herzogthumb Oppolen ist/daran stossen die Cogni das Herzogthumb Teschen.

Suiones Sueti Swedier/Deinmarck vnd Norwegen/daran grenzen die Insel Island/Findlande/Vermenland/Gronland/bis an die Wilden Sarmaticimontes/das gebirg Cremnitz vnd Semnitz/das Lappen. Poln/Ungern/vnd Teutschland theilt.

Silua Nigra der schwarzwald/sampt dem gebirg darinn die Thonaw entspringt/bei Villingen/reicht durch Schweiz/also dz auch der Bregentzer wald vnd gebirg ein theyl Siluenigrewirt genant.

Silua Sema Thüringer wald.

Silua Gabreta Behemer wald ringsherumb.

Sunderi Montes Hamburger gebirg/durch die anstossende gegende des Marggraffen von Brandenburg sich erstreckende/Da Holfeld/Culmbach/Peyerreit/Hoff vnd das Foitland ist.

Silua Hercinia ist ein solch wald vnd gebirg/das Julius sagt/das sein niemant an teinend oder anfang mög komen/ob wol etlich xl. tag darinn fort seind zogen/dies ein end vnd anfang zu süchē. Er endert wie das meer den namen/vnd wirt genant nach dem er an einem ort ist/vñ erstreckt sich durch gantz Germaniam bis in Poln/Litaw/vnd den Moscobitern/etwa wirt er der Odenwald/schwarzwald/Ocinbeym/Behemer wald/Spesshart/Oberschwarzwald/Thüringer wald genant.

Silua Luna der Behemer wald gegen der Thonaw.

Silua Martiana der Rottenburgisch schwarzwald/darinn der Neckar entspringt. Der Oberschwarzwald.

Sala die Saal/fleußt durch den Fiechtelberg durch Thüringen vnd Sassen/nit weit von Wadenburg in die Elb.

Saus oder Sauns die Saw/ein grosser fluß/welcher auß Kerntē durch Ungern bei Griechischen Weissenburg in die Thonaw fleußt.

Scalbe die Scald/fleußt auß Lützelburg in die Naaf.

Suenus die Spree/fleußt durch die alten Mark vnnnd Meckelburg bey Sunde oder Laciburg in den Ostersee in sinum Codanum.

Sedoneses die Schweitzer/bei den der Rhein wie Cesar sagt entspringt.

Sueni schwaben/von deren lob vnd histori hernach im andern theil/mitler zeit/wiltu von sn lesen/so liß Irenicum lib.ij.vnd vj.Cesarem lib.iiij. Ire.

iii ij nene

nent die Schwaben Senones/vnnd schleußt auch die Beyer/ Osterreich/
vnd Bagenses/Marlianus in die Schwaben. Orofius. lib. f. cap. ij. erzelt lutt.
völcker so die schwaben begreiffen/dz sie nit vnbillich von Julio vnüberwint
lich werden genant. Summa Sueuia ist das ganz Teutschland/vnd wirt er
wan für ganz Germania genomen/Sueui die teutschen. Cornelius Tac. pro
biert das die Quadi/Merben/Buri/Ligum Lignitzer/Marsingin schwa
ben ligen. Jornandes sagt/die schwaben haben gegen dem auffgang die Beye
ren/gegen Vidergang die Francken/Thuring vnd Burgund gegen mitter
nacht vnd tag.

Stiria Seeyrmarck stößt an Kernten/Osterreich/vnd das gebirg. Dis
land wirt sonst Valeria genant.

Eboci oder Suatij die inwoner Etschlandie.

Sebusiani die Franzosen in Bellischier/stossen an die sophoier/Burgun
der vnd Lorbringer.

Salsa Xhenana selz. Año M.ccc. lvij. ist dise stat zerstört vnd geschleypft
worden/vor vnder Straßburg am Rhein.

Salatij seind Francken/sonst Salij.

Salassidie im gebirg an Beyer vnd Schweiz grenzen / die Meylander
vnd Tarentij.

Sorabi oder Sorabi/die sachsen an der saal/an Thüringen grenzen.

Seleucia/Seleuca schleestatt / die andern sagen Argentearia oder Argen
taria/sei schleestatt. Das ist Xhenani vatterlande / dauon liß Erasmus
vnd Xhenanum.

Segni seind die teutschen am Rhein / grenzen an die Lüttricher/Trierer
vnd Condrußen.

Stragona Hofna zwischen Vngern vnd Illiria.

Suborni völcker da die Thonaw Ister heißt/an der Ister.

Sanctio Seckingen am Rhein ob Basel.

Scoti die schotten / seind etwa mit den Pictis auß Germania in Angliam
zogen/vnd die Insel von in scotiam genant / eingenomen / schoeland zu auß
serst Britannie gelegen.

Scandia Norwegen oder seelande / ein Insel im Pommerischen meer/da
von vil völcker seind auffgangen. Dauon im andern theyl.

Strepiani Campus/Sechsfeld/nit weit von Haganaw.

Sudoni seind die Morani oder Marcomani/die Merber/die andern nen
nen Sidines/sonst Umbros. Sidini seind Pommeren/Sudini aber Polen
cken vnd Merben.

Sosipetes oder Sigibetes/villeicht Sicambri/ die in Gallern vñ Holland.
Jee. zeugt auß Oro. lib. vj. das es teutsch seien/wer/kan man nit wissen.

Slesuigium Schleswig.

Gebaci die sophoier.

Subaudia sophoien.

Sebusium Weissenburg/nit weit von Straßburg.

Segedunum Thurnberg/wie die geleerten vermüeten.

Sturgum Grauditz in Pommeren.

Stereontium Cassel in Hessen/wieder geleerten won ist.

Sirmium Sierach in Vngern.

Sequani die in Bisanzger Bistumb/vmb den berg Jura/Noch Burgun
der/zwischen den Schweizern vnd Heduis / den Vider Burgundern. Maxi
ma

ma Sequanorum/das ganz Bisanzer bistumb/das Sunnew/ vnd Baser
ler bistumb bis gen Colmar.

Seduni oder Sedunenses/die Walleiser. Sedunum sitzen da der Bischoff
von Wallis sitzt.

Salingostadium Selgenstar am Meyn bei Franckfort.

Sabaria Stern am Anger in Osterreich.

Samarobria die Picardey/vulgo Amiens.

Sangallum sant Gall in Schweiz.

Sana Casa/Salgans/ein schloss im gebirg nit weit vom Rhein.

Sarmatia Europea Poln/Preussen/Reussen/Littaw/Liefland/vnd
was von Moscouiten in Europaligt. Sarmatia/Asiatica/vnnd was für
lender die Sclau in Asia ligen die groß Tartarei an Tanai vnd Neaidi Pa
lude/Die völder heißen Sarmate/Sclauini oder Sclau/seind herauß ge
ruckt bis in Vngern vnd Behem/die Wenden/Sclauen ander Ister/vnd die
T. (ander Weigel.

Tragerum Stillingen in Xheria.

Theutoburgum Senna/Erder in Vngern.

Thuralinere Europius lib.vj. die Thüringer.

Taruanna Ternaw in Flandern nit weit von Gent.

Taururum/sonst Alba Graeca/Griechischen Weissenburg/das fließt die
Saw in die Thonaw.

Turegum/oder Pagus Tigurinus Tiguris Zürich. Dasipodius uent Ti
gurum Zürich/Tigurinos Zürcher.

Tullum Doll in Lothring/Tullum oder Tullium nenes Dasipodius.

Treueri die in Trierer bistumb/haben etwa vom Rhein bis in die gegen
vmb Weg Mediomatrices gereyche/vnd von dann bis ans bistumb Lüt
rich vnd die Maas/also das alles das heut der bischoff von Metz in Trie
rer herrschafft/das Ringaw vnd am gebirg der Mosel/bis an Arduennam
den berg vnd wald/vnd alles das zu vnsern zeiten Westereich/Lützelburg
wirt begriffen/das alles was etwa Trierer herrschafft/dan von hernach.

Traiectum Verich in Holand.

Tiberiacum nit weit von Berick/villeicht Santen oder Bergheym/zwi
schen Cöln vnd Gölch gelegen.

Tengeri vnd die Inguones/die zwischen dem Rhein vnd gebirg auff dem
Hochruck dem Grafen von Nassaw vnd Königstein zugehörig/wonen/in
der Wederaw/der Westerwald bis gen Franckfort/die Lona fließt durch die
se gegen bei Lonstein in Rhein. Tacitus gibe diesem volck von anderen Teut
schen den vorpreis zu roß/wie die Hessen zu Fuß.

Treuia Heymburg in Sachsen/Hamburg.

Tenderium Padenborn in Angrinaria.

Teutonarij vnd Viruni/ligen zwischen den Schwaben vnd Sachsen/da
ist die bischofflich statt Havelburg/Welsenach.

Turones vnd Wartungi/villeicht des Pfalzgrafen volck vnd land vmb
Amberg bis an Behemer wald. Nihil hic certe auguratur Dierckheymerus.

Tubanti das land Esfeld am Harzwald in Hessen.

Theurochemie acht maniez Foitland sein. Trauma Traun.

Tubera die Tauber/daran Rotenburg ligt/fließt in Rhein.

iii iij Tanais

Tanais die Don/scheider Europam vnd Asiam in der Moscobiter land
Tereti die an Costenzer see. Strabo lib. iij.

Tibiscus die Theiß/ein grosser Fluß scheydet die Sibenbürger vnd Walas
chen/entledt sich zulest in die Thonaw.

Turus oder Taurias die Thur in schwiez/ durch das Thurgew/das da
von den namen hatt/als ein Gew an der Thur/ein see machenden/zulest inn
Rhein sich außgüßet.

Treueris Trier / die alte hofferlig abgöttische statt / wie sie Pomponius
lib. iij. nent zur zeit Abrahe Anno M. ix. c. xlvij. vor Christi gepurt von Treu
beta Vini vnd Semiramis sun an die Mosel auß der götter ansag gebawen/
spricht Dispringenfis nach dem sindfluß xj. hundert jar/hatt allweg ein eyge
Herzog gehabt/vnd kein grösser herrschafft vor zeitten in Germania gewes
sen/zulest von Julio bestritten/darnach von Atilag zerstört vñ geschleiff
et worden. Iren letzten vnterschen Herzogen hat Lucius erwürge/vnd die
statt Clodoueo dem künig zu Franckreich eingeben worden. Zur zeit Jomina
ni des Keyfers wider zerstört worden/aber durch die Othones vnd Henricos
Rhömische Keyser ans Reich bracht worden. Die Franzosen haben auch
Trier zur zeit Theodomitijes künigs verprenet/dazumal hatt Trier zu Gal
lia gehört/nacher zu den teutsche bekereet/teutsch geredt/wie noch bedespraach
da gemein vnd kündelich seind/jedoch teutsch jetz seind vnd sein wollen. Prolo
meus 2. cap. 8. tab. 3. nent die Treueros Triberos. Da von liß Sabellicum li.
v. Enead. vj. Plinium lib. iij. cap. xvij. Marcellinum xv. Ortho Pphs. lib. j.
cap. 8. Aeneas Silvius sagt/ Trier hab den Christlichen glauben von Rustia
co dem gesandten bischoff von Petro dem Apostel den glauben empfangen
andere sagen von Waterno zur zeit als Straßburg zum glauben komen sey
das ich ee glaub.

Transsiluani seind die vöcker so über die Thonaw vnd wald setzen/da setze
Walachi/Daci/Gete vnd auch teutsche wonen/heut die Sibenbürger.

Traiectum Ierich oder Verich in Holand. Eneas vnd Ortho Pphs. lib.
j. cap. xv. sagen Verich lig in Friesland/vnd nit in Holand.

Triusgri seind Belgenein Reinish volck/stossen an die Nervios vnd Tre
bachos/das doch nit wol sein mag/weil die Trevi die in Thonawer bistum
in Flandern vnd Tribachi die im Elsas vñ Straßburger bistum seind/mö
gen wol zwischen in an das ein ore grenzen/kann nicht wissen wer sie eygenlich
sein/es ist ein teutsch Reinish volck.

Tungri die Brabender bei Tongre/ligen zwischen Gellern/Gülich vnd die
Flemming/das ist Morinos vñnd Menapijs/über Rhein vor zeitten an der
Maas oder Mosel/se statt wirt von Prolemeo Aruatum genent.

Tongre ein statt Menapiorum/da die Tingri wonen.

Tergerinus der heilig berg.

Thaborinum Donchabur. Da von liß Taclerum.

Tridentini/seind Leopontij Triender/dalige die stat Turegum/von Sa
bellico lib. x. Enead. vj. Suricia genant. Anno M. ccc. l. von Herzog Al
brecht von Osterreich beleget. Damit stumpe auch Volater. lib. vij. vnd Li
gurinus. Tiberina oder Tigurina/die hauptstat Tonici/sonst Augusta Ti
berti/Regino vnd Ratisbona von der vile vnd geschicklichkeit wegen der floß/
so darzulenden also genent/zü Teutsch Regensburg. Die gedechtnus wirdig
freistat

freystat an der Thonaw gelegen/ist vñ Tiberio Nerone im jar als Christus
 Ihesus für das menschlich geslächte gelitten hat/erbawen/erwan die haupt
 stat im Beyerland gewesen/Vor alten zeiten haben die Norckawer diese stat
 innen gehabt/daber noch ein theil ihens halb der Thonaw das Norckaw heis
 set. Beyerland ist erwan Boiaria gnant worden/sez Bauaria/von dem Gel
 lerischen volck Bois genant. Die auß irer gegen vertreiben/an die Thonaw
 sich legerten biß in Vngariam vñ Pannoniam hinab. Im Beyerland das
 erwan wist gelegen ist/seind jecz fünf bischoflich stett/die hauptstat der sel
 ben ist Salzburg/von dem fluß daran sie ligt also genent/welche die alte Ju
 nianiam/das ist Helfenburg heißen. Das Regenspurg dz erwo hoch berümp
 das ganz Behemer land vñder ingehabt hat. Diese stat hat vij. namen ghabt.
 Zum ersten von Tiberio Tiberina/zum andern Quadrata/das ist vierecker
 darumb das sie viereckt vñ ein mair von quadraten gebawen vñb sich hat.
 Zum iiij. Diaspolis/von wegen der grobē sprach des volcks in der nachpaur
 schaffe auff dem Gew herumb glegen/das sein wort mit weir zerdentem mund
 außredet. Zum iiij. Germanshaim/dz erwo der teutschen heimat die Eussern
 haben gnent/oder von Germanico dem stat verweiser. Zum v. Reginopolis
 das ist Rüngspurg von viler künig vñ fürstē wege die da offmals zusamen
 kōmen seind. Als die Hoffbüren anzeygen. Zum vi. von dem fluß Imber/dz
 ist zu teusch regen/ Imbropolis/dz ist Regenspurg gnant/da der fluß in Do
 naw flusset gegen mitternacht. Zum vij. Karisbona vñ dem stettigen schiffen
 vñ flößen/die da zülenden/vñ allerlei auffmanschaz halb zusamen kōmen.

Die Donaw der namhafftig fluß/der lx. fluß schier all schiffreich inn sich
 nimpt/er ins meer kōmpt/flusset für diese stat hin/darüber ein weitberümp
 te bruck Anno m. c. angefangen/vñ nachmals mit vil schwipogen volbracht
 ist/gar ein hoslich meisterstück. Zu der zeit des grossen Carols ist sie noch vn
 glaublich gewesen / der hatt sie zum Christlichen glauben nach eroberung ge
 zwungen/vil heuser in diser stat habeneigē kirchen/pfend vñ priester/fast
 all heuser sein von quaden gebawen/haben thürn/vileysin thür/thor vñnd
 läden/wie die gschloß. Arnolffus der keyser hatt auß sonderer lieb/die er zu di
 ser stat hett/die mair erweittert/vñ S. Emerans closter darcin gefangen.
 Albertus Magnus ist da bischoff gewesen.

¶ Vienna Wien in Österreich/sonst Juliobona/Vindibona/
 Fanianis vñ Vidimana genent.

Wien in Österreich die weitberümp stat an der Donaw gelegē/
 welcher fluß Österreich/Beyerland/vñ Vngern teilt/vñ durch
 Bulgaria mit lx. schiffreichen wassern absteigt/vil treffenlicher
 stett berückende in das Eupinisch meer/vñder welche ist kein hab
 bafreer volckreicher/kein älter dan Wien/die hauptstat in Österreich. Diese stat
 ist erwanach Flauto dem landuogt Flavianu genent wordē. Die stat ist wieer
 lich wöllen vñ fluß Vienna gnant/der zwischen der vorstat flusset/Wien ge
 nent worden/welcher nam je noch heut bliben ist. Diese großmechtig stat ist in
 irem vmbkreiß ij. tausent schrit mit mair vñbfangen/hat auch groß vorster
 mit ein graben vñ schüt bewaret/so hat die stat auch ein grossen graben/vñ
 daran ein hoch aufgeworffen schüt doch nit so gar köstlich mair. Darnach vil
 dicker vñ hoher zinnen/vil thürn vñ vorwer zum krieg geschickt/dz vor zeit ein
 nöwer vñ festes hauß gewesen ist/sez dem Türcken schier ein gespöt gewesen.

Die

Die heuser seind k^östlich/allein ist das ein vngestalt/das der merertheil heuser mit schindeln/wenig mit ziegeln bedeckt sein/sonst seind die heuser von steinem gemeur innen vnd aussen durchmalet/also das es fürsten palläst oder tempel scheinen/mer dann burgers heuser.

Die statt ist im Passanischen bistumb glegen/vnd die tochter grösser dann die mütter/alda seind Schotten/Canoniciregulares/S. Hiero. orden/darinn bekert gemein sündig frew genommen werden/die tag vnd nacht in teutscher gezung singen/welch dann nach angenommener büß wider hinder sich in die welt siber/die wirt in die Thonaw gestürzt. Innd diser statt ist auch ein hochschül von Urbano dem vj. fürgenommen vnnnd mit freyheit begabt vnd bestetigt. Man acht dz statt volck bis in fünffzig tausent so zum sacrament geen/achgeben man werden zum rath gewelet. Item ein Richter/ein Burgermeister der gemeiner statt sorgt regt/Item die den weinzol fordern/seinde eins grossen ansehens da/auff die jederman ein auffsehen hat/dero gewalt von jar zu jar weeret/unglaublich ist es die täglich nahrung so dahin bracht wirt zu land vnd zu wasser/dahin kommen vil wägen vnd karren/mit eyern/krebsen/brot/fleisch/vögel on zall/vmb vesperzeit fast alle ding verkauft/Das einen wunderem m^öcht/wo solch probät alle hinkam. Das weinlesen daselbst verzeucht sich j^gl. tag/alletag werden bei dreyhundert wägen mit wein geladen/zwei oder drey mal hinein gefürt/dz manchen tag bis in ij. hundert oder tausent fuder wein in die statt wirt gefürt/bei xij. tausent pferde braucht man täglich zum werck des weinlesens. Es ist vnglaublich zu sagen/wie vil wein in die statt wirt gefürt/welch statt mit so weitten tieffen weinkeller also ergrabt ist/das zu Wien nie minder gepew vnder der erd dan darob soll sein. Da seind lust heuser allenthalbe gewelbt/schwinbogen/weitte stallung/arellich stuben/darinn man sich wider die scherpf des winters entzelt/die hür sind gwonlich eyssin/da hört man vil vogel gefangs. Bey den Wienern seiten alte geschlecht/sonder fast eyerel frembding vnnnd dartzu kommen lent. Keyser Friderich der ij. beschwert sie mit vil vnfüga/dem sie die statt abdrungen/vnd iren eignen heren auff jagten. Aber Maximilianus bracht sie wider in seinen gewalt noch bei leben Keyser Friderichs. Das hauß von Osterreich ist ein Erzherzogthum. Wie sie der Türck jetzt in dem xxij. jar hab belegeret/haben wir oben nach leng gehört.

Tentori Cesar vnd Tacitus/die Florus Tancheros/Plutarchus Tentorios/Linius Centeros/Eusebius Chetteros/Strabo Cereres nent/seinde wie ich miltmaß die Ringwer/die an die Osipetes vnd Cathos grenzen/sie seind auch von schwaben über Rhein triben/vnd zum Gölchern vnd Clefern kommen/wie Cesar lib. vj. Gallici belli sagt/bis ans meer/vnd zur zeit Despsiani die Cölner also betribbet/das die Dbi/das ist die Cölner/schier darvon weren zogen/vnd in das land gelassen.

Taurisci die in Bernten im land ob der Ens/sonst Carni vñ Tonici von Plinio lib. j. cap. xij. vnd Strabo lib. iij. genent. Item sie werden Tantisca Taurisci/Tetisci/Terisci/vnd anderst von andern genent.

Tubantes seind die Friesen die am Rhein sitzen/daer ins meer sich außgeußt vnd drey Insel macht.

Torbiaci von den Tacitus lib. ij. seind Cölner oder Teutsche an einem ort in Cölner gebiet vnd herrschafft.

Turingi oder Toengi die Thüringer/sonst Victuali vnd Trifalignant.

Strabo

Serabo nent sie Tyregetas lib. vii. vnd setzt sie an die Elb. Dasipodius sagt/
die Thüringer seien von Goethen hie / daher noch ein dorff Goetha in Thü-
ringen sey / seind vorzeiten am meer da jertz Preussen vnd Liefland ist geseffen
aber darnach basz heraus über die Elb in die gegent der Sachsen vnd Hessen
zogen / da jertz Thüringen ist. Aber Irenicus lib. vii. Littera T. sagt sie komen
vō Cimerij / die man jertz Cimbrios nent / her / die etwa in Thracia haben gewo-
net / da außtriben / an dz ort komen da jertz Thüringen ist / wie gar schon auch
Capitō in einer Epistel an kaiser Friderich ij. probiert. Etropius sagt sie
haben in frem lande vnnnd vmbtreiß zehen mal hundert tausent man. Der ge-
auch Orosius lib. vj. cap. vii.

Talingi die Loehninger.

Thubinga Thübing / ein statt in schwaben / daetwan Pfalzgraffen gewo-
net / vnd eigen Herzogen / aber Gozo vnd Guilhelmus jec legsten Pfalzgra-
fen / haben dise herrschafft Graff Ulrich von Wirttemberg verkauffet / Anno
M. ccc. xlii. man sihet des noch anzeygung vnd vestigia dar.

Taberne tres Elsasszabern / Taberne Rheineses Rheinzabern / Taberne
Montane Bergzabern / etwan die Römer feste wider die Teutschen gen El-
sasszabern / ist vor Christi gepurt ein groß walfart gewesen / vnd da Mercu-
rius der abgoe besücht worden.

Tayagerium Grillingen oder Rotweil.

Tarodunum Riedling in Rhetia prima.

Tarentasi die Eschentaler oder Augstaler / den Wallefern / Seduni ge-
nant / nahend am gebirg Penine genant.

Taurinum Turin im Bemund.

Tergestum Triest im Friaul oder Histria.

Teurina Pernaw in Torico.

Teutones die in der alten marck in Tachsen beiden Suenis / von welchen
gantz Teutschland Teutschen werden gnant / oder vil mer vō Tuiscōne Toe-
enigkten / oder von Teuto fremtkünig. Davon hernach eygentlich im andern
Therne Heluetiorum Oberbaden / ein statt in schwetz. (theil.

Tornarum Tornaw in Brabant Nerviorum.

Tribachi Prolomeus Triboni / die Elsasser oder die in Straßburger bis-
stumb / die seind vorzeiten auß teutschland züend in Metz vñ Trierer herr-
schafft bis in Galliam zogen. Birkheimer nent Tribachea das gantz Elsass
bis an Loehring den Hunds rucken vnd Brabant.

Tugium Zug auff die mit zwischen Zürich vnd Lucern gelegen in schwetz.

Tulifurgium Brunschweig an der Weser villeicht.

Tyli Jßland ein Insel im teutschen meer bey Norwegen.

v

Diana Weissenborn bei Ulm in Rhetia.

Vallatum Feylenbach.

Vetera Castra Pfeteren in Vindelicia.

Vacorum / sonst Sacarbantia Giez.

Virunum Judenbergin Torico / es wirt auch Angermund im Herzog-
thumb Nechelburg vnd Stettin Virunum genant.

Vimundia Agram in Ungern.

Vitodurum Winterdurn / ein alt statt im Ergew.

Vindos

Vindonissa oder Vindonis Windisch bei dem closter Königsfelden / da die begrebenus der Graffen von Habsburg ist. Dasipodius nents Windisch bei Bruck im Ergew ein dorff.

Vifontium Bisanz in Loehring/ Dasipodius sage in Burgund.

Vangiones die in Speyrer bistumb/ wiewol der brauch überhandt hat genomen/ das man Vangiones die Wurmser/ vnd Nemeres die Speyrer nent. Ptolomeus schreibet Serrassburg den Vangionibus zu/ an die stossen die Nemeri/ die bis in Trierer bistumb reichen.

Vingio oder Bingio Bingen da die Law in Rhein fließt

Vosania alias Fioelia/ Ober Wesel/ da liget erschlagen vñ begraben Nam mea die mütter Alexandri des kaisers.

Vbij saben vnder Coblenz an/ das ist Cölner bistumb/ volck vñ herrschaft ringsherumb bis an die Mediomatrices vnd Trierer zu beden gestarten des

Vangionum Wagenheim nit weit vñ Castel/ Besselnant bei. (Reins. den Menapijs vnd Morinis gelegen.

Vespi des Margrafen von Badenland vnd volck mit den Preuss gewern.

Visburgij die vmb Olmütz in Merhern.

Vasici die Hamburger vnd herum am gebirg mit den stetten// Holsfeld Kulmbach/ Peyerent/ Hoffric. In dem land ist ein dannenragender berg/ auß dem vier wasser entspringen gegen den vier ort der welt lauffende. Die Elger fließt gegen auffgang/ vñ wirt in Behem mit der Elb vermischet. Die Tab gegen mittag inn die Thonaw/ Die Saal gegen mitternacht/ Kompt zu lauff auch in die Elb/ Der Meyn aber gegen Nidergang in Rhein/ Kompt wie auch in dem gebirg Vagel vnd der Sedner vier namhaftig flüss entspringen/ nemlich die Elsch/ Rhein/ das schwarz wasser vñ vñ der In/ die auch gegen mittag/ Nider vnd auffgang fließen.

Vogesi oder Vogasus das Elsassisch vnd Loehringisch gebirg/ das über den Hundsruck durch Loehring sich erstreckt.

Visurgis die Weser/ fließt auß Wessen durch Saven für die stett Göttingen/ Winding/ Bremen etc. vñ nach dem er die Fulda/ Werra/ Eder vñ Ti da in sich gefaßt/ schütet er sich in das Oceanum auß.

Vidrus die Vider ein schwarz wasser im Hessischen gebirg entspringend/ fließt durch Frieslandt ins meer.

Vinda oder Virdo die Wertach/ fließt vnder Augspurg mit der Zinck als vñ Heppach/ zwischen Augs vñ Gersthofen all drei vñgeferlich in einer halben meil inn den Lech/ der erst nach fünff oder vñ. meilen in die Thonaw bey Lechsmündfeld.

Wabalis der Waal/ ist ein strom oder strang von dem Rhein vñ seiner iij. hostia vñ heupter/ eins in Hollandt/ da er sich in das meer außgeußt/ darinn fließt auch die Maas.

Vistula oder Istula die Weigel/ fließt vom berg Carparo durch Carcen/ Cracaw in Poln der stadt Dantzge in Preussen in das meer.

Viadus oder Viadus die Ader/ fließt durch Schlesien vñ Pomern bey Camin in das meer/ wirt von Plinio Guttalus genant/ dauon liera T.

Westria sonst Austrasia Westerreich/ die anderen nentens Teustriam. Voilandia Voiland/ erwan ein eygen Herzogthumb gewesen/ jetzt hat ben jre stett/ als Plassenburg/ Potenstein/ Chronach/ Schlesitz/ Culmbach

Holfeld/Habenburg. Disß land wirt in Francken begriffen.

Vangiones die Wurmser von Fungew/so drumb ligit also genant. Die stat ist zur zeit Hieronymi voll samers gewesen / darnach von Arilagar zerstört/ von S. Brinbild wider auff barwen/die haben die Keyser wider zur erden gelege/ also das noch heut die stat nit wol erbawen/vil garten vnd leer platz vnd hoffsteten hatt.

Da seind die bischoff vnd burger offte vneins gewesen. Prolomens lib. ij. ca. vij. tab. ij. nent die stat Berthomagum. Hiero. Dist. xij. Epistola xxxj. sage die Wurmser seien durch vil vnd langwirige belegerung schier außtückte worden. Ligurinus lib. v. nent die stat Wormariam. Die hat zu vnsern zeitten auch Franciscus von Sickingen hant kriegt. Irenicus schreibet lib. vij. seind sie die pfaffen haben außtreiben/haben sie kein glück gehabt/irgedenck auch Plinius lib. iij. cap. xvij. Marcellinus lib. xv. xvj.

Viredunum/die bischoflich hauptstatt im Herzogthumb Bar.

Vsbium Prolomens Vsbium/Martialis Vspios. Deren statt Plinius lib. ix. cap. xv. Lisboun nent Corn. Vspios. Die im Herzogthumb Gölch/sonst Juliaceses. Dasipodius nents die Clefer bey Holandt/vor zeitten im Ringew am Rhein geseffen.

Vetera Castra Romanorum wöllen eelich ligen im Herzogthumb Cleff/die anderen vermüthen es sey Ach die statt also das alt schloß der Keyser oder Römer gnant. Dasipodius nent Vetera Saneen vnder Cöln.

Vatastica ein Insel im Rhein nabend Holand vnd Seeland Vreicher Bis. Varagri/sonst Veragradi/nennen die Galli in ier sprach Sau. (Stumb. mauritij ein birgisch volck/von Augusto etwa überwunden/von den liß Plinius lib. iij. cap. xiv. Orosium lib. vj. cap. vij. Strabo lib. iij. Dasipodius nent dise die vnder Wallefer bei S. Moritzen vnd Wartenach.

Viducasses oder Vaditasses. Plinius lib. iij. cap. is. Vadicasses vnd Inducasses. Eutro. lib. vj. Volocasses/seind die Castlenser in der graffschafft Flan dern. Orosius lib. vj. cap. vij. nents Volocassium.

Victngli nent Eutropius lib. vj. die Thüringer.

Vidouisse ist ein ort vmb Mentz.

Volce oder Volge seind Galli ander Rod.

Vennonnes sein leut in Vindelitia.

Vsiperes Gölcher. Marlianus sagt sie sitzen in der gegent Clefe.

Villach wirt von Prolomeo Vacaricum gnent lib. iij. cap. iij. sonst Vacoriz.

Virunum Indelburg in Ostereich. Plinius lib. iij. cap. 24. nents ein statt Noricorum an der Ens in Steyrmarcht. Suidas sagt ein saw hab ein mal gang Beyerland verhergt/der hab niemant kein widerstand thün mögē daß ein man/villeicht von Indelburg/daher sie Virunum ist gnent worden. Da von liß Irenicum lib. j. cap. de Noricis/woher es kom das man die Beyerern Sew heiß / vnd hernach in andern theil. Es heiß auch ein ander statt an der Spree vnd Ader also villeicht Angermund in Pommern.

Vatrarum Gölch.

Vranislauiia Bresla die hauptstatt in Schlesien/dahaben die aufftrüsch en Keyser ein ganzen rath Anno M. cccc. lxxxvij. zum fensternüber das Rath hauß aufgestürzt/vnd an spizig pfäl vnd spieß empfangen.

Varisti oder Varini die Auari/oder Beyerern.

Westphal

Westphalia Westphalen dem bischoff von Cöln vnderworfen. Da seind
iiij. bischumb in dem land Münster Minden/Brem/vnd Padelborn.

Vandali seind wie Peutinger/Plinius vund Tacitus will/ Teutsche/die
erwa auß Teutschland vertriben/das land gegen mitternachte nach in Van-
dalia genant besessen/vnd wider her auß gefallen/vnd das Franckenland ver-
wist/darnach mit den Teutschen Gotthen in Hispaniam bis inn Africam
zogen.Carthaginem vñ Siciliam erobert/wie Platinain vita Celestini/Ni-
larij vnd Simplicij/zeigt/haben eygen künig vnd künigreich lang gehabt. Zu-
letzt sich wider ans meer bey Preussen vund Liefland/vnd an die Weigel Dia-
stula(dienoch in Vandalus genant) gethon.

Venetus Lacus der Celler See oder vnderbadensee.

Venetes die in der Höry vmb den Celler see.

Verona Dieterichs Bern/der Venediger in Lombardia an der Etsch.

Vesulus der Montdnyß im gebirg.

Vulturena/Vallis Telma.Das Velelin in Triender gebirg.

Vosania oder Dicelia ober Wesel in Triender heerschaft.

Vlm Vlm/die berümpft stat des Schwabenlands an der Tonaw geleg/
hatt den namen von weiden oder selbern/so nach der vild darumb steen. Blaw
uus von der farb wegē der Plaw zu Plaubeyrn/ij.meil ob Vlm entspringen
de/flußet durch die stat/vnd hert an der statmaw an drei oren in Thonaw.
Die Jler aber der fluß erregt der stat auß dem Algew holzflöß vnd preter
die menig zu/vnd laufft gleich ob der stat in die Thonaw/vñ macht die schiff-
reich/die ob Vlm weder schiff noch flöß acht meil wegs lang wie Frater Felix
Fabri(den wir hie in diser beschreibug Vlm anmassen/weil wir sonst niemane
haben)schreibt/bis vom vrsprung erregt. Da macht die Thonaw/Blaw vnd
Jler gleich ein creutz. Die Thonaw laufft gegen auffgang/die Jler gegē mite-
ternachte von mittag / die Blaw gegen mittag von mitternachte. Das ein ale
statt seißt schein auß dem brieff so Carolus Magnus dem abe vnd closter inn
der Reichenaw verschreibe vnd übergibe/Vlm sein küniglich villa nent. Daß
Carolus Magnus wie wissentlich ist/auch ein künigreich gewesen/so ist gewis
allen denendie in Franckreich gewesen/das sie auch all groß hauptstet/darin
kein bischoflicher sitz ist/Grandedevilla eingroß villa nennen. Als Paris/Tu-
rin/Türnberg/Franckfort etc. also auch Vlm/vnd allein die bischofliche sitz
vnd hauptstet Urbes/Ciuitates stet nennen. Nun würt in der übergab Ca-
roli Magni Vlm nit allein Villa de Grande/sonder auch Regalis gnant/ein
küniglich statt.

So findt ich bei Felice/dz die alte Rdr vnder den Metzgern setz so ein alte ge-
rimpter prun/beiden Heyden vor Christi gepurt zur zeit der weiber Amazon-
num/das sie dahin gewalt vnd ein groß sacrum haben gehalten. Dann die co-
recht antiquitet ist gewon gewesen/wo die wasser zusamen lauffen/vnd auß der
erden wasser auch dar zu her auß springen / wie die alte Rdr gleich neben der
Blaw vnd Thonaw/das sie da haben auguriret/ire götter haben rathe ge-
fragt/vnd all da antwort empfangen. Dann sie hielten mit Thalece/das was
ser für ein vrsprung aller ding/vnd das meer für ein anfang vatter vnd Got-
die fluß für ire sün/die götter vnd göttin/glaubten auch das wasser hert ein sel
vnd leben/weil alles gronend vnd lebendig macht/das vnbesucht verdoert.
Wo nun das wasser außbrach/da beren sie an/vnd begerten als an Gottes sün
Al-
antwort

Als man Anno tausent dreihundert vierzig acht/zu Ulm die Juden all ver-
 pience/ vnd jre gütter inuentieret/ hat man brieff gefunden zur zeit Christi
 von Iherusalem gen Ulm gesant/ des innhales/ Den brüdern in den lenden
 über meer/ den Juden zu Ulm in Schwaben/ Salutem/ heyl wünsch enich
 die brüder/ so da seind zu Iherusalem vnd im land Judea oder Canaan güt-
 ten freid/ wir seien vö einer grossen trübsal entlediget/ derhalb wir Gott danck
 sagen gröfflich/ vnd verkündigen euch/ das der Gotloß verführer Ihesus von
 Nazareth ein sun Joseph vom leben ist thon/ dan da wir sein gotsesterung
 vnd schelten nimmer leiden mochten/ haben wir in vor dem Römischen Land
 uogt verklagt/ der als er vnser klag verhöret/ hat er ein mitleiden mit vns ge-
 habe/ vnd den fast wolgestalt heissen creützigen/ wie er verdienet hat/ vnd
 sein jünger ins ellend verweisen vnd zerstreuen lassen/ Valet. Es haben auch
 Juden an anderen orten bekent/ das sie an anderen orten auch der gleich brief
 sinen von Iherusalem zur zeit Christi zu gesende haben/ so ist ein grabstein als
 mans barfüßer closter zu Ulm hat gebawen/ tieff in der erden auff der bar-
 füßer kirchoff gefunden worden/ mit Hebraischer schrift. Den haben die Ju-
 den gelesen vnd gesagt/ er sei eins Juden vnd an jre zal gefunden/ dzer vor Chri-
 sti gepure dem Juden auff sein grab gelegt worden ist/ dan auch vor Tiro Ves-
 spa. die Juden vil mals vnd oft zerstreuet worden seind/ vnd in alle land kom-
 men/ das man auch zu Regenspurg zur zeit jrer erbawung villiche mit Tibe-
 rio herauf kommen. Aber zur zeit Tiri vnd Vespasiani seind sie erst gar vom
 reich vnd land Iherusalem zerstrawet worden.

Anno vi. hundert/ vnd vmb dise zeit war in der statt Ulm gar kein kirch/
 glent/ gefang/ begrebnus noch vnrüwig handwerck/ sonder allein die alte ge-
 schlecht/ vnd edle burger/ die von jren renten vnd zinsen leben/ herauf vmb in
 den vorstetten war das handwercks volck/ die vermülich auch burger in der
 statt gewesen/ doch den edlen burgern in der statt vnderthon vnd zinspar ge-
 wesen/ die bruck über die Thonaw/ war ein klein vnder dem spital/ da es yetz
 steet/ darüber gieng man über die Thonaw gen Schweighofen/ das über die
 Thonaw vnd nit wie etlich meynen/ da yetz aller heiligen kirchoff ist. Nun zu
 Schweighofen waren so vnrüwig baur/ das täglich lermen vnd auffrur vn-
 der jnen stunden. Da hetten die edlen burger in der statt jr vihe vnd baur/ die
 das land vmb Ulm baweten. Damit das auch die statt still vnd rüwig/ vnd
 die edlen burger darinn on sorg einiger auffrur zu friden wer/ war die mezig
 vnd der wochenmarkt über die Thonaw zu Schweighofen/ da sassen auch die
 wirt/ koch/ gastgeben/ das dorf nam von des vilfeltigen gewerbs wegen also
 zu/ das vil baur an andern orten hab vnd güt verkauffen vñ sich dahin ther-
 ten/ dan ein schön land vnd gew darumb war/ das in die burger wolfeyll liben
 vñ zu kauffen gaben. Erstlich war Schweighofen allein der burger vihe hauf
 vnd treydstadel/ das sie da jr vihe/ treyd/ heu vnd strohe hetten. Vor dem Le-
 wen thor war auch ein herrliche vorstatt/ die reychet bis zum spital für Gög-
 ginger thor hinaus/ da sassen vil gewerbig burger vnd kaufleut innen/ auch
 die besten handwerker vnd herbergen/ da war der brotmarkt/ die tanz/ ga-
 stung vnd hochzeiten zu Ulm/ aber in der statt als in einem schloß vnd heren-
 hauf nicht dergleichen/ sonder da sassen die edlen burger im regiment rüwig
 bei einander in grosser freundschaft. Da war kein kleppern einichs schmidts
 oder hamers in der statt/ auch gar kein glocken/ dann die reichen liebten dazu

kkk mal

mal ein still eingezogen wesen. Also war das stettlin Ulm gar klein in der ring
maur/aber fast in der größ wie jetzt mit den vorstetren. Da war kein orde/we
der prediger/barfüßer/ Teutsch herren noch Chorherr in der statt/sonder die
pfarr war zu allen heiligen.

Wie Ulm in vnd an die Reichenaw vnd wider darvon sey kommen.

Anno viij. hundert fünff/ bat keyser Carolus Magnus allenthalb den R^ö
mischen glauben gemeret vnd auffgericht/wolt die geistlichen/als ein newer ey
feriger R^ömischer Christ meren/ auch damit den von Ulm gefallen/schan
cket dise küniglich statt mit aller Jurisdiction dem Abt vnd Closter in der
Reichenaw/Benedictor ordens/der auch erst newlich auff kommen vnd fast
der ältest ist. Felix meynt die von Ulm haben den keyser dumm gebetten/dz er
sie dem closter übergeb vnd incorporieret/vnd gaben dem abt selbs willig mer
gewalt vnd Jurisdiction über sie vnd jr statt/dann der Keyser selbs gehabt.
Daß der keyser bat die statt dem closter mit etlichen gebingen/ auch mit auß
druckter benannten gerechtigkeiten. Aber die burger auß andacht beweget/ selb
willig hin zu thon/ vnd über des abts recht sich nit allein begeben/ die zehend/
erstling/zoll/steur/vngelt/pfarr vnd geistlich nuzung vnd Jurisdiction ge
ben/sonder auch alle oberkeit/das er durch ein gesetzten Schultzeiß da regiere
seins gefallens (sich aber nicht dann eyttel geistlichkeit verseyhe) im die schließel
zur pfort geben/das er thorbiltter/beschließet vnd wächter/ auch so thure die
hieren in der statt bestell/ ab vnd auffsetz wie er wöll/also das die edlen Ulmer
sich selbs jhrs gewalts gar beraubt/vnnd gar kein gewalt in der statt gehabt/
das kein Heußlin oder gärlin inn vnnd vmb Ulm ware darauff nicht der
Abt ein zinslin schlag. Der herr allweg sechs oder sibben Mönch zu Ulm/
die nammen den gangen Grönenhof ein/ wöneren/ das zu vnser zeiten Bae
germeister Wang Kraffts hauß ist/ bawten da ein capel S. Egidij darin sie
jr gotsdienstriben. Dise bacchanten regierten die gangen statt/verlipen alle
ämpter/vñ müß die statt den eingenommen gesten zu gnaden kommen in all irem
anligen. Sie bawten den Grönenhof rings vmb wie ein schloß/ vnd war kein
hauß darauff wie jetzt/on der münch hauß/vñ S. Nicolaß capel/ zu vnsern ze
ten abgebrochen/mit starcken mauren/eisn thürn vñ fenstern. Dalag auch se
schatz/vmb den gangen Grönhof/Diß an die Thonaw/bawten sie ein münch
vñ ein lustgarten/es was alles ein lustiger herrlicher hof/So herten die münch
von Bebenhausen Cisterzer ordens auch ein groß gerechtigkeit in der stat zu
Ulm/da ietz S. Georgenkirch/so man anno 1538. abbrochen vnd zum platz vñ
prot marckte gmacht hat/vñ da ietz die rechte pfarrkirch sampt dē kirchoff stet.

In disem closter herten sie ein groffen keller an dem ort da ietz S. Valentins
capell auff dem kirchoff ist/ yetz ein gräb zum theyl vnder der capell/ dar ein
fürten sie von Bebenhausen bey Tübingen im Wirtenberger land/ vil weins
da sassen allweg zwen oder drei/ die sters wein auß schenckten/ on alle der statt
nuz/ dann frey on alle vngelt legten sie die wein ein/ vnd verkauffens jrs ge
fallens her auß. Man dorft auch kein wein in ganzem Ulm daß von jnen kauf
fen. Der keller war der gastgeben vnd burger wein marckte/ dar auß ver sah
sich yederman. Also kenchten die Ulmer ein lang zeit vnder der münch joch/
erkennt sie für jr herren/ vnd suchte mit großer weißheit vnd später reu/ wie
sie von irem regiment möchten los werden/ dann sie sahen sie mit dem jren im
jren groß hochmüt mit großer ergernus treibē. Die abt die imperireren mit
großem

Großem vnkosten von bapsten die bischoflich wird vnd Infel vñ bracht diser abt mit gele zu wegen/das er übern bischoff zu Costentz ward geadele. Darvñ sich der reüfel bald vmb die narren kappen/ also das Sant Bernhart zu diser zeit beileben hefftig wider sie schrib. Lij Speculo historiali lib. ij. ca. lxxxviij. Welche abt auch Johannes Andree in Decretali vt Apostolice de Privilegijs lib. vj. gehöret Esel nent.

Zu dem kammern in den reichen orden der Reichenaw fast vom adel/die trieben grossen bracht/ieder het vor dem closter seine eigen behausung/vnd zu Vlm jr eyge regiment/da schlempten sie mit jren kōmenden schwägern vnd freunden tag vnd nacht/vonder burger vnd anderer armen leüt güt vnd almüßen/das man anfieng den jamer mit ergernus zu beweynen/ vnd gedacht wie man der buben ledig würd. Nun kames dahin/das durch jr brassen vnd geuden bede closter/die Reichenaw vnd Bebenhausen/wie angeist also auch an güt abnahmen/vnd waren gnöden von Vlm wider eins nach dem andern zu kauffen geben. Die von Vlm als weise leüt/schwigen/vnd kamen feingemach von einem zum andern wider mit der zeit/vñ müßten das jr gar theür wider kauffen/fro das sie es feyl funden/vnd Gott also schickte. Also kaufften die herren von Vlm erstlich den Abt von Bebenhausen/mit all seiner gerechtigkeit vnd weinkeller auß der statt/vnd brachen all jr closter/bis on S. Georgen kirch/deren leben vñ ius Patronatus/der graf von Wirtenberg vor langst vñ denen vñ Bebenhausen het abkaufft/ab/welche kirch erst newlich der Hertzog vñ Wirtenberg/ auß freündtschafft/vnserm herr Burgermeister Bernhart Pessierer/frey übergeben hat/er der statt geben/die statt die kirch Anno M. ccccc. xxxviij. bis auff den boden abbrochen/vnd ein brot marcke wie gehöret drauß gemacht.

Der Abt hielt nit wie ein fürst/sonder küniglichen hofe zu Vlm/des zu lezt die Vlmer mit vngern sahen/gewis das es in die leng nit möcht besteen/oder ertragen/glimpfen in jr schlemmen vnd hof halten/vnd so offte sie nur wolten/lieben sie gelt dar on widerred/die geschlechten vñ edlen burger in der statt/kauffet einer diß/der ander ein stück vnd gerechtigkeit ansich/der disen zins/ihener die wag/disier die pruck/aber einer ein ander gerechtigkeit/vnd lieben in erstlich auff zöll/zehend/zins/rc. als auff ein pfandeschilling/der hoffnüg sie würd es wider zu lösen nimmer vermögen/wie dann geschah. Der Abt war auch ein gütter Vlmer/schancet etliches eelichen/aucher was der statt Vlm/vnd war kaum ein tag/weil diser Abt lebet/das nit etwas dem closter abgieng vnd er pfrembdt ward/mit vergunst des Abts/ Erwa zur fastnacht war der gang ord/alle mönch von der Reichenaw zu Vlm/vñ stochen mit den von Vlm/triben ritterspil vnd Turnier/bielten tanz/vil bancket/gastung vnd wolleben/das all tag ein zehendlin oder döfflin dahin wie her/gieng/nach dem sprichwort. Male quæsit male perdit/vnd kam das Gots haus in solch armüt/das man nit mer frage/was er in Vlm mer het/sonder was sein in vil meyl wegs herum lag feylset/vnd kame zu lezt dahin/das der Abt all sein gerechtigkeit zu Vlm resignieret/vnd einem Rath das regiment übergab/vñ allein die geistlich leben vnd Jurisdiction im vorbehielt/vnd so gar verarmet/das er auch den Gienenhof den burgern verkauffet/die machten bald auß jrem lustgarten ein schönen platz zum obs vnd kraut marcke/vnd jrem kornstadel/das ietz Wilhelm Leuenhaus ist/der burger zech vnd trinck stuben. Vnd ist da bis zu erbawung der neuen statt Vlm/der kraut vnd obs marcke bliben. Das aber

hatte

hat sich nit eben bei einem sonder bei vilen begeben mit der zeit / vnd kam dahin
das die von Vlm mercheyl abe waren in der Reichenaw / daß sie waren durch
jebeywohnung in groß freundschaft mit ihn kommen / wann zulest ein Abo
starb / stünde es mer in der von Vlm waal / dann ins conuents ein neuen abe
zu nennen / dann so promouierten sie ein der eingüter Vlmer war / nit der dem
closter / sonder in nutz war / vnd zalten list mit list / eheeten ihn wie sie in ebon /
doch kauften sie in das je ab / das sie aber allein durch eitel list abgeleitet vmb
sonst hetten / vnd kam der Abo von Reichenaw zulest in solche verachtung /
das er nichts dann ein titel / auch in geistlicher Jurisdiction bei den Vlmer
het / daß so offte in ein pfarrer starb / stelten sie dem abe ein andern / wolte er daß
nit / so müßte sein / vnd brachten des zu trug dem Abo bey dem Päpstlichen
stul zu wegen.

Zulest giengen den münchen die augen auff / fielen jrer übergab vnd ver
kauffung in ein rew wolte den stal zürhän wie vor die vō Vlm / als die kün schō
heraus war / fiengē an mit den vō Vlm zu rechnen / vñ new vnnütz kosten auff
zulegen / vnd brachten die sach dahin / das die von Vlm yij. jar im Päpstlich
en bann waren von der außkauffen münch wegen. Aber sie als weiß leut we
ren ee all im bann gestorben / ee sie die münch mit jrem regiment wider in stat
gelassen hetten / vnd kein stein auff dem andern gelassen / sie arbeiten sich on vn
der laß bede bei dem Papst vnd Keiser / das sie vom bann vnd münchen ledig
würden / des sich lang sperret / dann sie zu diser zeit gar im großem ansehen
noch waren der heyligkeit / also das ihn albrecht / fürsten vnd herrn wichen / ja
vil mals von jrem rechte hab vñd güt was sie nun ansprachen. Zu lest sprache
Felix fabri / haben die von Vlm ein weg funden / dauon er ein ganz buch zu
schreiben het / erzelt aber die sach vnd den weg nit / das sie mit subtiler pratic
von aller anspraach vnd gerechtigkeit des closters Reichenaw wurden absol
uiert / vnd die münch auch von jnen / vnd die herrn von Vlm gaben in für alle
überig sprach / über das sie sich vor von jn erkauft hetten yij. tausent flo
ren / danuelöstē sie an sich / alles was in iij. meil wegs vmb Vlm der Reiche
naw zugehörig lag / mit aller iurisdiction geistlich vñ weltlich / vñ diselosung
vnd redemption macht das ganz Concilium des bapsts / vñ der keiser mit vi
ler fürstē insigel / gwiß vñ in ewig zeit vnwiderrüßlich. Es kost aber ein merck
lich sum gelts / biß man dz Rom vnd vō des keisers hoff hat zu wegen bracht.
Also ist Vlm wider je selbs wordē / vnd sich nader mit geding vnd bestimpten
jar gele vñ schatzgans Römisch reich ergebē. Dise redemption ist erst zu vñ
ser zeit spricht Felix gar zu end bracht / vñ het nacher mit zwifachtem gelt
mögen erobert sein wordē. Die münch krazte sich im kopf / dz sie wie sie abtē
ein roß vñ ein pfeyffen geben hetten / aber es war den vō Vlm theur gnüg / dz
je so theur zu kauffen / dz auch zu diser zeit alles wol bezalt war. Herr Henrich
Neidehart der geistlichen recht Doctor / ist der erst gewesen die den von Vlm
gen Costenz ordenlich presentiert haben zu inuестieren. Der adel vnd die stett
vñ Vlm in schwaben schoben dapfer am karrenden vō Vlm beistendig / dz sie
vō disen münch erledigt wordē / vnd hetten warlich so bald den Türcken auß
der stat bracht. Ein graff von Wirtenberg mit dem ein aug / het kein kauf
der verkaufft alles das er het den von Vlm / Nam gleich das gelt / vnd kauf
fer den Herren von Vlm ab auff sich selbs vnd vj. personen leibgeding vñd
pfund mit dem geding / wo es im geliebt / das er mit seinem gesind nit abe ein
geen vñd da selbs essen vnd trincken so langes im geliebt / das wardt ihm in
cern

eben vergant/ mit einer grossen summe gelts/ die er zum vorigen leibgeding vnd
 kauffgeben müß/ dannes war newe märe eingirig man/ wo er nur wolt da
 gieng er ein/ als vnd tranc so langer er wolt/ wo er hörte das frembder adel kö-
 men war/ mit den als er vnd zo hebei in ein/ das er new märe hörte/ vnd kam
 ein sprichwort von im auff bei dem adel/ wann sie wolten gen Vlm ziehen/ sag-
 ten sie/ wir wollen dem grafen von Wirtenberg zu hof reiten/ vñ nenten Vlm
 des grafen hof/ als er dis innen ward/ schempter sich des/ ward mit den von
 Vlm eins/ das sie im ein sitz vnd schloß für Vlm bawten/ sonderlich thetten
 diß die anderen grafen von Wirtenberg/ so dis ein scham trügen/ vnd dingten
 die von Vlm solten im gnüg samen prouision darein geben/ zur widergeltung
 erliesen sie die von Vlm dreier person/ das sie nur den grafen selb viert drin für-
 ren solten. Also baweten die vñ Vlm ein schön herren hauß/ an die plaw für die
 statt/ das noch heüt zum theyl die eych ist/ darin als/ tranc vñ schlief der graf
 so langer er lebt. Er war aber mit dem edelen Georgen Strölin/ darin noch dis
 geschlechtes D. Georg Strölin innen ist/ vñ eins/ die haben offte zueinander ge-
 schossen. Daß Strölins herren hauß stünd an einem eck an der stattmawr/ so
 lag diß vñ gefierlich zwö ackerleng dauon/ dz wol sein mocht. Als nun der graf
 vnd sein ritschgnosß starben/ kauffte einer Behem gnant/ den herren von Vlm
 das hauß ab/ welchs nach kommen über zweihundert jar das hauß besessen/ vñ
 inngehabt haben/ zulest als die newe statt gebawen nach Lotharij zerstörung
 wie volgt/ ist dis in die stattmawr eingeschlossen worden/ vnd die von Vlm dz
 hauß wider von erben kaufft/ vnd zur eych gemacht. Auß des Strölins hauß
 machten die von Vlm dem keyser ein hofe vnd wonung/ so er dar keme/ all da
 als in sein Pfaltz einzükeren/ vnd schwüren vor zeitten allweg da einem neuen
 künig/ vnd ward des künigs hofe genant/ ee die statt erweittert/ vnd das volck
 gemeret ward/ dann in der alten statt war kein platz in der ganzen statt/ son-
 der alle märck vnd plätz in den vorstetten/ wie geböret/ bis der Bronhof bey
 Sant Gilgen zu einem platz vnd marck gemacht wurde.

Wie die statt Vlm zerstört vnd widerumb aufferbawen
 worden sei auß Felice Fabri verzeichnus.

Anno M.c. xxvij. als keyser Henrich der v. dis namens starb/ wur-
 den von Churfürsten in vñ einiger wahl zwen Rbömische künig er-
 wölet/ den span machet der bapst/ der sendet sein Legation/ gebort
 vnd bat die Churfürsten/ sie solten kein Schwaben erwelen/ dann
 wie in meiner teutschen Chronick gehört/ hetten in die Schwaben am Keyser
 thumb gar villeydes auß billicheit zugefüget. Also kerten sich die Churfür-
 sten nichts dran/ weleren Herzog Conrad zu Schwaben zum Rbömischen
 künig/ der ander theyl volget dem bapst gehorsam/ vnd weleren Lotharium/
 den Herzogen von Sagen. Da wolt der erwelten keiner dem andern weichen
 die Schwaben hielten sich zu Conrado fremdherzogen/ so het Lotharius den
 Bapst Sachsen/ Weissen/ Thüringen/ vnd ein fast grossen anhang/ der zo he
 mit hilff des Bapsts vnd anderer fürsten in Schwaben mit grosser macht/
 ab deren sich vil Schwäbisch stett entsetzten/ vnd zum künig annamen in jr
 stett einliessen vnd huldeten. Also ruckte er auch für das trutzigstetlin Vlm die
 von Vlm schlossen jr pfort/ gaben die antwort/ diß statt gehöret nit den Sa-
 gen noch den Walchen/ so auß des Bapsts zusatz vnd hilff da waren/ sonder
 dem Herzog von Schwaben/ den sie für ein Rbömischen künig hielten/ zu.

Also

Also belegert Lotharius die stat/verprennet vnnnd verherget die vorstat
gar darnach mit kriegß widern/steigleitern/ vnd ander munition/ an die stat
maur vnd porten der stat hin/zerbrach an vil orten die stat/ fiel hinein/ erwür
ger vil namhafftig burger/vil fieng er/vil verliete er/ vnd zerstoret die stat in
boden/vñ ließ nabend kein stein auff dem andern. Also das der Ulmer gemein
vnd stat auff diß mals gar zu niht gemacht/ in die aschen fiel/ welche verhe
rung sie dem heiligen vatter dem bapst auch wie fast all andere Teutscher na
tion/schuldig seind/ dann herr der Bapst die waal lassen forz geen/ so were on
wanck der Hertzog vñ schwaben Conradus einhelliger welet/ diß verherg
verblib. Als nun Lotharius der Say mit hülf des bapsts gwalteig die schwa
ben herr vnder sich bracht/ gefiel es dem bapst so wol/das er in an den Schwa
ben/den wie gehört von der schwabischen Keyser wegen/spinnen seind war/ge
rochen herr/das er in zur Erönnung gen Rom forderet. Als er nun auff dē weg/
gen Verona Dieterich Bern kame/starb der Keyser. Dazoben die Churfürstē
zur waal zu hauff/vnd weleten/ Anno xj. c. xxxvij. den sie vor gern herten ge
habt/nemlich den vorerwelten hertzog Conrad vñ schwaben zum Römisch
en künig/nit on verdruß des bapsts. Der wist was die von Ulm von seiner
wegen erlitten/vnd wie die stat von seiner wegen zerstört vñ vil d: ob/ das sie
an im irew herten wöllen halten/todt bliben/des eriamert er sich/ gebot in/sie
soltē jr stat wider auf bawen/gab in nit allein vil sonderer priuilegien/sonder
auch grofmehrig steur vnd hülf darzu mit gelt vñ leuten/vil edel den jr erew/
so sie an Conrado herten bewisen/so wol gfiel/schlugen vñ gsele sich zu in/half
fen in mit volck vnd gelt bawen/da kamen vil burger auß andern steten zu in/
begerten burgerrecht vnd plätz auff jr eygen kossen zu bawen. Also versam
let sich ein grofmehrig volck. Als nun die Ulmer die gunst sahen/da wurden
sie beherzt/nit die alt stat/sonder ein new stat zu bawen/vnd all vorig vorstet
darin noch zum theyl verprenet keine stöck ständen/ all in die ringmaur zu fas

Ulm wirdt
wider auff
bawen wie
vnd wenn.

Also namen sie auff ein bestimpten tag/ als jeder man zur arbeit gi
rig vnd bereyt da stünde/ein pflag/ copleten dran zwey ochsen/ vnd furchten
herumb/ wie sie die statmaur vnd gräben wolten bawen/vnnnd wie der vorig
circkel vnd umbfang der alten stat allein in ein vnd zweynzig hundert schrit
vmb sich herr/also fiengen sie vj. tausent vnd vierhundert schrit mit den ochsen
in den circkel der statmaur/also das die stat dreimal so groß als sie vor war/
vnd hundere schrit drüber ward angefangen/on das ort/das gegen der Thon
naw/das man mit den Ochsen nie messen konte/auch wol tausent schrit/ vnd
ist diß stat noch heut fast in ein circkel gebawen/on wo es der circkel von der sel
sen oder an der hinder nus wegen/nit hat wöllen geben.

Also fieng man Anno M. c. xl. mit vil tausent man erslich den grabē rings
herumb auß zu werffen/vnd das auß geworffen Kot/füret man in die alten grä
ben der vorigen stat/die man all zu gleich vnd wo die stat sumpffig vñ nider
lag/sie erhöchtē/auch den kirchoff aller heiligē/der vor der bleych daran gleich
nederlag/ vnd ein berg gen thal ab gegen der bleych war/vñ erhöhet vil gärtē
herumb/ wie man noch sibet/ vnnnd setzet die linden drauff/ die noch zum theil
steen/vnd sezt gerad Anno tausent fünffhundert xxxvij. cccc. jar alt seind/da
her man noch allenthalb gegen der bleych ein stieg ab vom kirchoff geen mäß
vnnnd gegen der bleych von der maur wie man noch heut sibet/ zwey bohega
den hoch hinab auff die bleych ist/ vnnnd innwendig so hoch mit erd erschütt.
Das

Das überiger der rich hat man hin vnd wider auff die nidern sumpffigen äcker
geführt/darauffsieng man an die mauer auffzūbauen/vnd ist in gar vil jaren
nit gar vollbracht worden/sunder vnlang gar herumbgeführt worden/vnnd
noch ein ewiger bau daran. Die Burger aber in der statt eilten/ein yeder sein
platz vnnd hoffstatt wider auffzūbauen/vnnd lieffen der statt tagelöner des
Keisers volck/vnd des Adels beystand vnd fröñ/die stattemauer/thürn/vnnd
gräben mauren/vnd auffbauen/an den orten da noch kein mauer vor war/
machten sie pfäl vnd plockheüser/hinder den tieffen graben/vnnd nit auffge-
hört/bis zu letzt der ganz weit vnd tieff grab nit allein außgeworffen/sunder
auch rings herumb on gegen der Thonaw/geführt/vnd ein zwifach norfeste
mauer darhinder auffgericht worden ist/also / das yetz vil achten/on Straß-
burg/sei kein norfestere statt inn Teütschlanden / Sie haben auch nacher vor
vollprachter mauer/vil krieg vnd belägerungerstanden mit sig/hinder der hül-
zin mauer vor allendingen/fürten sie drey neuwe pforten vnd thürn auff/das
gegen der Thonaw neieten sie das Herdruckthor/darumb das da alleherd
des richs in das gew/auff die weyd/allermeist triben ward/dahinauß mach-
ten sie dasmal die Thonaw bruck / die vormals bas vnden bei dem Spittal
über die Thonaw gen Schweighofen gieng. Dazmal/ sagt Felix/sey auch
Schweighofen herüber in die statt versetzt/vnd neuw gebawen worden/den
hat man den Flecken im Gries genant/zūbauen eingegeben. Die ander port
yetz onser Frauen/nenneten sie sant Lenhards pfort/da richeten sie auch bald
ein thurn vnd pfort auff/mit wach besetzt /nebenzū zū beden orten zeün/dül-
len/anschütten/vnd plockheüser/nach art der zeit herumb. Die drit pfort/das
Gogglinger thor/vnd beschlussen die statt mit hilff der weitten tieffen gräben
bald/vnd lieffen allin zū hohen auffgerichten pforten/weg vnnd straß/berzū-
geen/das niemandt on not in die statt mocht. Das neuw thor ist erst gar lang
darnach hinauß durch die stattemauer brochen worden / darumbes noch das
neuw thor heist/so ist das Genßthor erst bey Keiser Friderichs in zeiten auß
seinem rad vnd angeben/an die statt sampt dem hohen thurn gebawen wor-
den. Dise drey pforten vnnd thürn hat erstlich Vlm gehabt/bis die anderen
thürn rings herumb / mit der stattemauer gemachsam seind gebawen/vnd zū
vnsern zeiten vilfeilig vnser grossen böch wegen abgebrochen.

Alwegen oder Albegen heit zū diser zeit den wochenmarck/das brachten die
von Vlm in iren gewalt/vnd verlegten den wochenmarck auff den sambstag/
in die statt Vlm. Da brachen sie auch das kauft haus / vnd die waag/vnnd die
Gredt ab/das zū Albeck stünd/vnd setzten in die statt Vlm/vnnd ist die statt
seidher für vnd für aneer vnnd reichumb/in zünemen gestanden. Die edlen
Burger vnd geschlechter der vorigen alten statt hielten wol haus/ waren bey
dem Keiser/Fürsten vnd herren woluer diener.

Anno M.cc.ix.seind die Barfüßer münch/gestiftet vnnd gewidmet / von
Gmind gen Vlm kommen/vmb ein platz gebetten/ der ihn als heiligen leüten
bald geben/vnd hert Vlm der vorigen münch in der Reichenaw schon verges-
sen/da bauweten sie bald mit dem bettel dises closter/das man heut zū Vlm si-
het/auff vil wichen auß iren heusern/vnnd gabens disen heiligen leüten zum
closter. Bald auff sie kamen ihre schwester S. Claren ord/batten auch vmb
ein platz/den gaben sie ein stat auff dem Sande in. Auff die kamen die Begey-
nen/den gab man nahend bei den barfüßern ein Stattein. Ich acht da yetz
kkk iij vnser

vnser frawen kirch sey/vnd der platz sei der barfüßer gart gewesen/dann ich
finde man hab den barfüßern ein groß weiten platz zu einem lustgarten ein-
geben/vnd an deren mauer S. Clare Schwester/dajetz der kirchoff vnd vnser
frawen kirch sey/gedenck als mit der zeyt/der andacht weniger worden/die
statt den garten den barfüßern wider genommen/vnd den platz/nach auff dem
platz genant/drauß gemacht/vnd die andere Claren nonnen an ein ander ort
gattiert/vnd Anno M.ccc.lxxxvii. vnser frawen kirchen da zubawen angefan-
gen. Ja Felix schreibe der platz vnd ort/dajetz vnser frawen kirch vnd kirchof
sey/sei ein land schöner gart gewesen/den hab man den barfüßern vñ S. Cla-
ren nonnen eingeben/so von bauren dahin seindt kommen. Der nonnen hauß ist
gestanden/dajetz die stein hilt steet.

Anno cc.lxxxvj. seind die prediger gen Ulm kommen/auch vmb platz vnd raum
megeben/den gab ein andechtige dienerin Weibdis Wunckin jren gart-
ten beym spital/ein schön groß kleinat. Ir der fürnem man/der alt Krast
gnannt/des Keyfers Canzler/nam die Mönch für Sün an/stiftet mit der
Mönch hülf vnd betteln/mit großem güt so er selbs dran gab die kirch/vnd
das closter noch vor augen.

Wie die Wengen münch/vnd die pfarr kirch zu allen heyligen vor
der statt gen Ulm kamen/vnd die herrlich pfarr kirch
vnser frawen auffgebawen.

Anno M.ccc.xcix. haben die Wengen münch/gerogelt Chorherren/
so vor an der Blaw der stat/der noch Wengelt wirt gnant/aber erst
lich auff S. Michels berg/danoch S. Michels kirch steet/gewont
haben/Ulm an dem ort/das man noch zun Wengen heisse/zu bau-
wen angefangen/vñ es schwerlich zu wege bracht/vrsach/des ding vñ münchs
werck wolt eben vil werden/so hetten sie sich mit vnser frawen kirchen/daran
sie baweten/starck vñnd vast so vil zuehün/das sie es für ein überfluß ansahen/
noch mer ee sie diß volenden anzufahen/wiewol die Wengen münch reich/auf
jren eygent kosten/vil baweten/vnd auch ein almüß stock darzu auffrichteten/
also das die drei clöster zu Ulm/sampt der pfarr kirchen fast zu einer zeit seind
gebawet/vnd in gar kurzer zeit zu solchen lustbawen/die kein Keyser zu bau-
wen vermöcht/aufferbawen.

Anno M.ccc.lxxxvii. hat man die pfarr vñ pfarr kirch aller heiligen so bis
her vor der statt waren/in die statt gesetzt. Felix erzelet drey vrsach. Zum ers-
sten sorgen die von Ulm verräterei/so sie an groffen festen all zu Ulm vor der
statt in der pfarr weren/die statt möchte übergeben vnd veruntrewet werden.
Zum andern sahen sie die pfarr verlassen von reichen/dienie in pfarr mocht
ten hinaus geen/vnd nur den clöstern zue lieffen/vnd dahin ir andacht vnd als
müssen wenden/das sie villeicht der pfarr gethan/so sie wie die clöster im der
statt gestanden. Zum dritten kam alle stiftung/andacht/vnd begrebnis der
reichen burger in die clöster. Derhalb kauften sie den nonnen S. Claren so
man die Schwester von Büren nennet/ir closter/das auff der alten ringmauer
dajetz die steinhilt steet/das ort sie in vor vergebens vnd vmb Gottes willen ge-
ben hetten/ab/vnd vil heuser vnd ein badstuben so da stünden an dem ort/da
jetz vnser frawen kirch vnd kirchof steet. Die barfüßer müssen auch mit jrem
garten herhalten/den machten sie zum platz vor der kirchen/wiedann vor all
solchen münstern gemeinglich platz darvor seindt/kauften auch etwas dem
Herzog von Wirtemberg/so noch von den von Bebenhausen her von jm zu
leben

leben eilret. Der ort hinten an S. Georgen Kirchen biß für S. Valentins Ca-
 Als nun der platz geraumt vnd alle visierung gestelt vñ weitte (pel.
 vnd grösste abcircelt ward/ fieng man an gewaltig die gründ zu graben/ vnd
 vor der statt die pfarrkirch abzubrechen/ da fürer vnd trüg alle menschen das
 man in gar kurzer zeit die pfarr aussen abbrach/ vnd schier mer auff den ach-
 seln herein trüg/ dann fürer/ diewel waren die gründ graben. Da leget ein gan-
 zer rath sampt der geistlicheit vnd allem volck mit grossen fest/ singen/ klin-
 gen/ den ersten stein/ auff den letzten tag Junij Anno 1377. morgens frö. Also
 Ludwig Kraffe Burgermeister vnd etlich edelen stigen in grund/ den hinab
 gelassen ersten stein zu entpfaben/ der hieng ob dem fundamente in einer zang.
 Den stein ob dem grund hieb vnd leitete in grund hinab der theur Johan E-
 binger gnant Wabast/ vnd Conrad Pesserer der statt Capitane/ vnd ande-
 re fürneme Herren eins raths/ griffen an den stein/ so ließ in ein ganzer Rath
 on einig zu greiffen hinab/ deren etlich an dz rad/ etlich an das seil griffen/ vnd
 legten den vnden in sein vorgemachte bet von mörte. Als nu der erst stein lege-
 war/ griff Ludwig Kraffe in sein taschen/ vnd legte c. gulden auff den stein/ dz
 theuren auch die anderen/ vnd so volgend ein ganzer rat/ vnd volgend ein gantz
 gemein stig hinab/ vnd opffert ein jeder nach seinem vermögen/ doch nit heller
 vnd pfennig/ sonder gold vnd silber auff disen stein/ vnd gesiel auff disen tag
 ein mercklich gross gelt. Da trüg man täglich zu. Etlich burger hette eingantz
 jar frönpferd dran/ die täglich mit einē knecht drangiengen/ vñ kauften pferd
 drauff/ etlicher frönet ein monat/ vnd wuchs das werck also vnder iren hende
 das in .iii. jaren Anno 1377. biß año 1488. nit allein der wunder groß überköst-
 lich Tempel vnd thurn nit allein auffgeführt/ gewelbt/ vnd deckt ward/ son-
 der mit ij. altarnziert vnd durchglenzt/ vnd zu disem haw sein frembde hülff
 nie angerufft. Ich hab den tempel sampt dē thurn hōn acht verstandig leut/
 auch soles auffzeichnet sein von anfang dz er biß über die ij. c. mal tausent gul-
 dē koste/ kein grösßer pfarr thurn vñ pfarrkirch in teutscher nation/ auch on
 Straßburg/ kein köstlicher gebew/ in so kurzer zeit biß zum wunder aufgefil-
 zu Vlm macht man den besten barcher Teutscher nation/ der biß in Cre-
 Türckey/ vnd auff dē meer in all Insel/ künigreich vnd welt wirt verfür/ vñ
 der von Vlm scharpffe schaw/ so sie am barchat/ woll vñ gespunst habē/ auch
 se bley vnd angehengtem zeichen so wol trawet/ das er wan ein fardel barchat
 biß in die zehend hand kompt vñ verkauft wirt/ ce dan auffthon vñ zerschnit-
 ten/ allein dē bley trawende/ vnd nach dem zeichen die waar kauffende. Weiter
 wirt auch skamer wie zu Chum/ zu Vlm gemacht/ in grosser menig vñ auf al-
 lerlei farb/ so schön vñ hoch das mans oft für die Chumer erwelt vñ kauft.
 Von deren von Vlm gärten regiment vnd pollicey will ich nichts sonders
 sagen/ das ich mir hab fürgenomē ein gemein Chronick vnd nit lang auff ei-
 nem sonderne einigen ort kan steen/ alles nach leng grüntlich außzuführen. In
 sonderheit aber zu mercken/ das sie vil müß haben gehabt biß sie mit dem abt
 von Reichenaw/ der sich wie ein heber oder ephew vmb sie als vmb ein baum
 gewickelt hett/ vnd über sie biß über die gipfel des baums hinauf gewachsen/
 fertig vnd absoluiert worden sein/ als sie im schon zoll/ zehend/ wag vngelt/ vñ
 alle Jurisdiction in zeitlichem herten abkauft/ kondten sie sein mit der geist-
 licheit nicht abkommen/ Ober das hett im der Abt in Keuffen allzeyt vil vor-
 behalten/ die ämpter zu verleihen/ ein rath zu besetzen vñ setzen/ biß die von
 Vlm

Vlm Keyser Ludwig von Beyer anruffen/ der absoluieret sie von dem abt/
gab in das recht wie anderen reichsterten/ das sie selbst ein ratz solten besetzen/
vnd Burgermeister welen/ vnd jr gemein in zünfft zu theylen/ vñ erstlich An
no M. ccc. xlvj. jr selbst zu sein anfangen. Bald darnach den schwerbrieff ge
macht/ den die nachkommen pesser vnd gemere/ noch war sie nie gar von den
münchen absoluieret/ sie hielten wider Vlm bey Papst vñnd Keyser auch an.
Aber Keyser Carol der iij. confirmieret die übergab vñ privilegien den von
Vlm/ vor von Ludouico Bauaro in gebt. Noch wolte es die münch nie nach
geben/ hielten noch im Concilien zu Costentz an/ gegen Keyser Sigmund/ vñ
im Concilio. Darnach üben sich die münch im Basler Concilien/ dar gegen
süchten die von Vlm auch jren fñg vnd gegenwere/ bis auf Fredericum ij. der
zerriß alle bñnenus/ vñ absoluieret die vñ Vlm von Reichenaw/ durch mittel
einer grossen summe geses/ so die herren von Vlm dem closter geben müßten/ gar
von dem closter von allen ansprüchen/ leben vnd Jurisdiction geistlich oder
weltlich. Also das schier in vj. hundert jaren Vlm der münch nie hatt kñnden
loß werden. Dec Frater Felix Fabri.

Wie vñd wann Vlm ein dorff sei genant/ vñd doch allweg ein
statt gewesen/ Item wer sie bawen/ vñd von wann jnen je
nam Vlm vñd das wappen komme.

Anno M. c. xxxij. als die statt Vlm auß gebeiß vñd hülff Keyser Co
rads Herzog von Schwaben zu bawen vñd newem ward angefan
gen/ ist allein mit einem stat graben vñd zaun bis an die drei pfort
so die schön thürn gebawen waren/ vmbzeunt gewesen/ vñd on
maur gestanden bis man viij. hundert hat zelet. Daber es ein dorff war genant.

Nun von dem namen der statt Vlm ist auch oben etwas/ wie es in sump
figem land ligend von den Vlmis den selbern vñd weyden/ den namen hab/ so
wöllen doch etlich jren namen weiter haben/ die sagen ein volck genant Vlmis
ger oder Hulmigeri/ seind Preussen/ die man sonst Bructeros/ Celtes/ Prus
sios. Enneas Siluius Vlmigeros. Plinius lib. iij. cap. xviij. Vlmianetes nent.
Dise seind an der Vistel oder Weipol in Preussen geseßten/ aber durch die Go
then allda vertriben/ vñd sich an jr statt gesetzt/ da sei diß volck an die Donaw
kommen/ vñd den vñsprung süchend/ daran hinauffzogen/ ob sie ein wußt vñnd
vñbewont gegen finden darin sie wonten/ da haben sie sich vñmb Vlm bis in
das gebirg da die Thonaw entspringt ernider gelassen Vlm gebawen/ vñnd
nach in Vlm genant. Das thut auch darzu das man in alten brieffen Hulma
finde/ das nit von Vlmis her deriuert kan sein/ sonder von den Hulmigeris.

Das weiß vñd schwarz gerheylt wappen hatt Vlm von Carolo Magno
welcher als er sie dem closter Reichenaw schencke/ vñ mit aller Jurisdiction
übergab/ da gab er jhn auch der selben münch farb zu wappen/ das ist weiß vñ
schwarz. Ein ander won ist/ sie habens von den vñ Klingenbergs/ so die farb
füren/ vñd dise stat sollen bawen vñd mit jrer farb begabt haben. Ein ander
opinion ist/ ein Keyser hab jns geben/ der habe ein faciler in der hand tragen/
vñd in dem sie betten/ sey jm das ins for auß der hand gefallen da hab ers mit
dem füß halb hinein treten vñd gesagt das sei jr wappen/ das gehöre den bau
ren zu/ da sey das facilerle halb schwarz von for/ halb her auß weiß blib. Al
so haben sie diß zwo farb halbiert angenommen/ das erst gefelt mit am basten/
vñd ist der warheit am enlichst.

Vlm

Ulm hat noch ein ander wappen vnd sigel / damit sie groß wichtig hende / Ulmers sigel
vnd wappen
mit dem Ad-
ler.
die vil antreffen / besiglen / ein adler mit auffgerhanen flügeln auff der ein ach-
seln oben flügeln ein stern / vnd ob der andern ein gülden / wo in das herkom-
me kan ich nit wissen.

¶ Krieg vnd belegerung / so Ulm hat gehabt vnd erlitten nach jr
ersten zerstörung von Lothario inen beschreiben.

Utzog Ludwig von Bayern / den zum kaiser erwelet / der bapst nit
wolt lassen kaiser sein / vnd heftig verbannt / wolt Anno M. ccc. Ulm bekriegt
vnd belegeret
wie offte.
fünffzig in sein nöthen geächte vnd verbannt zu den von Ulm flie-
hen / diereil aber der bapst in vnd all sein anhang verbannt het / wol-
ten in die von Ulm nit einlassen / da belegeret er die statt / doch kamen erlich für-
sten dazwischen / die beredten die stat / das sie in wider des bapsts willen einlies-
sen vnd annamen. Also zoh er mit Friderico von Ulm. Vnlang darnach zoh
he Herzog Henrich von Bayern / dem der bapst das kaiserthumb übergeben
het / für Ulm / wolt sie solten in für iren herren vnd den kaiser erkennen / weyl
es auch der künig von Böhmen / der künig von Frankreich / vnd vil Cardinäl
vnd fürsten mit im hielten. Aber Ulm irem herren trew / sperret sich des / da be-
legeret mit großer macht Bayern die statt / aber als er nicht mocht schaffen / zo-
he er wider ab / vnd starb bald drauff am auffsz. Da wardt Caroli iij. wider
Ludouicum erwelet / auß gebot des Bapsts / dann Ludouicus war entsetzt
vnd gar dem teuffel geben / der zoh auch für Ulm / aber er ward von den über-
sten der Statt Nabast / Ehingern vnd andern beredet / das er wider abzo-
he. Ich finde noch ein belegerung oben in der histori Caroli. iij. anzogen /
da ist er von Ulm sieglos geschlagen worden. Ob es dise sey oder ein andere /
weyß ich nit.

Zu erst vnlang nach dem haben die Herzogen von Bayern / Österreich / Ulm zweimal
auf ein tag ge-
wunnen vnd
verloren.
vnd Deck / auch der Graff von Wirtemberg / Ulm lang vñ vilfeltig kriegt / ein
mal eins tags die statt zweimal gewonnen vnd verlor / vnd so offte sie hinein
kamen / allweg wider hinaus geschlagen worden.

3

Jelia Cili in Torico.

Jarmis Gerhusa / das hauf des gesäds des künigs Jarmidis / setz die kron
beiden Sibenbürgen.

Zwifalt ein closter im gebirg von Friderico i. zerstört / vnd von kaiser Wil-
helm auß bit Bechtoldi wider auff bawen. Da von liß Tauclerum / Orcho-
nem Phris. lib. j. cap. ix.

Zeringen ein ort in Breißgen / da von die Herzogen von Zeringen.

¶ Gedruckt vnd volende im M. D. xxxix. jar /
auff den vj. tag des Mergen.

